0960, 28.
397

Hist. lit. II, o. 48 c.

ANNEX LIB.

EX LIBRIS
A. TRENDELENBURG.

Library of

Princeton University.

Digitized by Google

166462 t
15 vols

und Fortsetzung von

Rathlef u. Strodtm.

Digitized by Google

# Das Jetzt lebende Gelehrte Europa,

Oder

## Nachrichten

Von

Den vornehmsten Lebens-Umständen und Schriften

jetzt lebender

## Europäischer Gelehrten;

Welche

Mit Fleiß gesammlet und unpartheyisch aufgesetzet hat

**Gabriel Wilhelm Götten,**

Past. zu St. Michaelis in Hildesheim.

Zweyte Auflage.

Braunschweig,

Verlegts Ludolph Schröder, 1735.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Vorrede.

## Hochgeschätzter Leser.

EIn Buch, das so mancherley Urtheilen wird unterworfen seyn als dieses, müste billig mit einem Prologo galeato versehen werden. Zum Unglück aber bin ich zur Verfertigung einer solchen geharnischten Vorrede nach meiner Gemüths-Art gerade der ungeschickteste. Ich würde mir auch, wenn ich nicht den Lauf und die böse Art der Welt kennete, die Vorstellung machen, daß niemand einem Verfasser Verdruß zu machen suchen würde, der niemand zu beleydigen gedacht, der zum nützlichen Vergnügen seines Neben-Menschen mit grosser Mühe gearbeitet, und mit einem Herzen voller Liebe gegen alle Menschen, voller Hochachtung vor wohlverdiente Leute, und voller Ehrfurcht vor die Wahrheit geschrieben hat. Da aber vielleicht bey Leuten, die Sclaven von Privat-Absichten sind, durch alles dieses nichts zu erhal-



46055

Digitized by Google

ten wäre, ſo laſſe ich ſie fahren. Ich muß es leyden, wenn ſie ihren Hochmuth und Neid mit Gewalt verrathen wollen. Ich lerne immer mehr die Kürze des menſchlichen Lebens einſehen. Ich werde alſo immer mehr in dem Vorſatz beſtärkt, die ſo bald verflüſſenden Stunden wohl anzulegen, und dabey an deren Urtheile mich nicht zu kehren, die mir keine Regel ſetzen können. Die Zeit vergehet bald, darinn wir dieſelben vernehmen. Und der iſt der unglückſeligſte, der ſein Vergnügen auſſer ſich ſuchet, und ſein Wohl von den Zungen oder Federn andrer Menſchen erwartet. Ich werde genung erlangen, wenn ich billigen, vernünftigen und unpartheyiſchen Leſern eine ſolche Nachricht von dieſem Buche und ſolche Antwort auf ihre Einwürfe geben kann, daß dieſelben in den Stand geſetzet werden, ein rechtes Urtheil davon zu fällen. Nur bedaure ich, daß dieſe Vorrede zu einer Zeit gefordert wird, da ich dieſelbe nicht länger aufſchieben kann, und doch in der gröſten Beſtürzung, Traurigkeit und Zerſtreuung der Gedancken ſchreiben muß. Wenn man, wie ich, faſt in einem Viertel-Jahre, eine zärtlich geliebte Mutter, noch einen nahen und werthen Anverwandten, und einen recht treuen Schwager verlieret, iſt man nicht wohl im Stande das zu verrichten, was ich im vergangenen Winter ausgearbeitet. Ich bin völlig verſichert, daß ich vieles hieher gehörige nicht bedenken werde, da ich zugleich dieſe Vorrede ſchreiben, das Begräbniß des letztern beſor-

beſorgen, meine eigene Betrübniß darüber empfinden, und andern Betrübten mit Troſt und Rathe beyſtehen muß. Ich werde alſo um ſo viel weniger zu verdenken ſeyn, daß ich zu meiner Erleichterung durch einige Wiederholung der **Eröffnung**, die ich von meinem Vorhaben im J. 1734. habe drucken laſſen, meinen Leſern einen vorläufigen Begriff von meinem Werke beyzubringen ſuche. Viele haben dieſelbe nicht geſehen: und doch ſind einige Umſtände darinn, die ich nothwendig in dieſer Vorrede berühren müſte. Man wird ſo dann am beſten urtheilen können, ob ich mehr oder weniger leiſte, als ich verſprochen hatte. Ich ſchrieb aber in dieſer **Eröffnung** folgender Geſtalt:

„Bayle hat nicht unrecht, wenn er in einem „ſeiner Briefe * ſagt: Die Deutſchen hätten „ſonſt beſondern Fleiß auf die Nachrichten von „dem Leben und Schriften ihrer Gelehrten gewandt. Wer einige Känntniß von den Büchern beſitzt, die uns in den letztern Zeiten ſind „geliefert worden, wird geſtehen müſſen, daß unſere Landes-Leute mit ganz ungemeiner Mühe „ihnen haben angelegen ſeyn laſſen, die Geſchichte „der Gelehrten zu erforſchen, und zu beſchreiben. „Und vielleicht denkt man nicht falſch, wenn man „gläubt, daß einige hierinn faſt das Ziel über-



* Tom. I. Lettr. XXXVII. p. 297. Les Allemans ont bien eté autrement ſoigneux des Savans de leur Nation &c.

Digitized by Google

„schritten. So fleißig man aber auch gewesen,
„die Welt von verstorbenen Gelehrten zu be-
„nachrichtigen, so vergebens wird man sich nach
„Sammlungen von den Lebens-Umständen
„und Schriften der noch ietzo lebenden umsehen.
„Man findet freylich hie und da etwas von einzel-
„nen ietztlebenden Gelehrten, oder auch von Ge-
„lehrten einiger Städte gesammlet, allein eine
„völlige Sammlung von dergleichen Nachrich-
„ten, die sich auf ietztlebende Gelehrte aus allen
„Ländern erstrecke, worinn die Wissenschafften blü-
„hen, hat uns bisher noch Niemand vorgeleget.
„Das Gelehrten-Lexicon ist von dem berühmten
„Herrn Professor Jöcher nunmehr in solchen
„Stand gesetzt, daß wir billig uns deswegen
„einen grossen Vorzug vor unsern Vorfahren
„zu schreiben können. Allein suchet man nicht
„die ietztlebenden Gelehrten vergebens in dem-
„selben? Die Ursachen, die den bisherigen
„Mangel einer Sammlung von den ietztleben-
„den Gelehrten gewürket, sind mancherley.
„Ohne Zweifel ist derselbe unter andern den vie-
„len Schmürigkeiten * zuzuschreiben, welchen
„eine solche Arbeit unterworfen ist. Eine grosse
„Menge

* Herr Heumann, der grosse Kenner der gelehrten Historie, zählet dazu im Consp. reip. litt. c. VII. §. I. was er mit *Velleii Paterculi* Worten (L. II. c. 92.) ausdrückt: Præsentia invidia, præterita veneratione prosequimur.

„Menge von allerley Büchern muß zu dem Ende „angeſchaffet, durchgeleſen, und ausgezogen „werden. * Es iſt nichts leichter, als daß man „dabey einen und den andern erzürne. Die „Furcht vor dem Unwillen der Lebenden iſt gröſ„ſer, als die Beyſorge Verſtorbenen zu nahe zu „kommen. Es haben uns darinn noch keine „vorgearbeitet, und alſo läſt ſichs nicht gut aus„ſchreiben. Man hat ſich dabey auch wohl „einen falſchen Begriff von der Einrichtung ge„macht, die einem ſolchen Werke gegeben wer„den müſſe. Daher hat man ſich daſſelbe noch „ſchwerer vorgeſtellet, als es in der That iſt. „Viele haben etwa gemeynet, es müſten lauter „völlige Lebens-Beſchreibungen von den darinn „aufgeführten Gelehrten gemacht werden. Ein „ſolches Werk, iſt jährlich vielen Veränderun„gen unterworfen, und ſollten nicht auch die man„chen abgeſchrecket haben? Viele haben auch „wohl deswegen nicht vor rathſam gehalten, daß „man von den Schickſahlen und Arbeiten eines



* Man mag hieher die Worte des Bayle ziehen: Il n' y auroit rien de plus neceſſaire à l'Auteur d'un Livre ſemblable à celui-ci, que de pouvoir conſulter toutes les Préfaces, toutes les Epitres dedicatoires, les Apologies, & tous les Ecrits, qu'on nomme *critiques*, & toutes les Notes des Ecrivains. C'eſt là que l'on trouve une infinité de particularités de leur Vie. *Dictionn. Hiſt. & Crit.* T. I. p. 564. b. *Bigar.* Aber welch eine unendliche Menge von Büchern würde das ſeyn?

„ietztlebenden Gelehrten etwas heraus gäbe, weil „dieselbe noch nicht zu Ende kommen, und also doch „noch nicht völlig beschlossen werden könten. Gera„de als wenn sie gewiß wüsten, daß sie solches Ende „erleben würden, und als ob man gute Nach„richten von andern merkwürdigen Personen „nicht ehe zu bemerken pflegte, als biß sie von uns „geschieden. Die Ursachen mögen seyn, welche „sie wollen; so ist doch genung, daß man bisher „kein Buch habe, * darinn Nachrichten von „den mehresten ietztlebenden Gelehrten in Eu„ropa, ia nur einmahl von den in Deutschland, „oder Franckreich, oder Enaland ꝛc. ietzo leben„den gesammlet wären. Da nun die Historie „der Gelehrten bisher mit so vielem Fleiß ist un„tersuchet worden, warum soll denn eben dieses „Stück derselben unausgearbeitet liegen blei„ben, wenn es ohngeachtet der angeführten Um„stän-

* Herr Grundmann hatte zwar vor, dergleichen von den Deutschen unter dem Nahmen: Germania litterata herausgegeben. Allein es ward durch den Tod unterbrochen. Der fleissige Herr D. Leporin aber, der fast gleichen Vorsatz hatte, hat uns kaum einige Artikel von seinen ietzo lebenden Gelehrten in Deutschland sehen lassen. Des Herrn Leti Abhandlung von den zu seiner Zeit in Italien befindlichen Gelehrten, die im 3ten Theile von seinem Italia regnante zu finden, ist bereits 1676. aufgesetzt, und begreift also die zu unsern Zeiten lebende Italiänische Gelehrte so wenig, als solche Spanische in der 1672. herausgekommenen Bibliotheca Hispana des *Nicol. Antonii* befindlich.

„stände möglich, daß dasselbe einigermassen in „guten Stand gesetzt werde? Ich habe mich „daher zur Ausarbeitung desselben entschlossen, „und die bisher nicht gesämmlete Leben der ietzo „berühmten Gelehrten in einem Buche kürzlich „zu beschreiben mir vorgenommen. Ein solches „Buch muß wegen seiner Neuigkeit und Nutzbar„keit den Gelehrten angenehm seyn. Diese Be„trachtung hat mir Hoffnung gemacht, daß die „Herrn Gelehrten selbst auf alle Weise die Her„ausgebung desselben befördern würden. Und „diese Hoffnung hat die Erinnerung meiner ge„ringen Geschicklichkeit zu einem so wichtigen „Werke überwunden. Die Erfahrung aber, „welche mich lehrte, daß ich daran arbeiten könne, „ohne dem gebührenden Fleisse in meinem ietzigen „Amte etwas abzubrechen, bestätigte mich in mei„nem Entschlusse. Zu diesem trieb mich die Lust an„dern zu dienen, zu den Amts-Verrichtungen „aber zwingt mich die Anbefehluug desselben. „Wofern ich also durch dieses Werk einiger „Maassen an meinen Amts-Verrichtungen gehin„dert worden, würde ich es aller angewandten „Mühe ohngeachtet alsobald haben liegen lassen.

„Vielleicht ists einigen der geehrten Leser nicht „unangenehm, wenn ich hiebey kürzlich die „Gelegenheit berühre, dadurch ich auf die Ge„danken gebracht worden, solches Werk auf„zusetzen. Im letztern Jubel-Feste 1730. such„ten die meisten Lehrer der Evangelischen hohen „und niedrigen Schulen auf einige Weise ihren

„Antheil an der Freude des Evangelischen Zions „schriftlich zu bezeugen. Die Arbeiten dieser „Männer wurden in den nützlichen Supple„menten der auserl. Theol. Bibliothèck und „in den fortgesezten Sammlungen angefüh„ret. Darauf machte ich damahls zu meinem „eigenen Vergnügen eine Sammlung von die„sen Lehrern, und trug dazu, was mir ohne dem „von ihnen bekannt war. Als dieses geschehen, „gieng ich weiter und nahm mir vor dergleichen „Sammlung auch von andern Gelehrten ohne „Unterscheid anzufangen. Collectanea hatte „ich nie geliebet oder gemacht. Weil ich aber „sahe, daß ich bey dem Mangel andrer Handlei„tung mir selbst helfen müste, wenn ich eine zu„verläßige Kenntniß von den Gelehrten meiner „Zeit erlangen wollte, so fieng ich diese Arbeit bey „müßigen Stunden an. Unterdessen kam ich zum „ersten mahl nach Hildesheim. Daselbst fügte „sichs, daß ich einstens gegen den weitberühm„ten Hern Superitendenten **Reimmann** von „dem vortreflichen Unterrichte des damahligen „Hannoverischen, nunmehrigen Hamburgischen „sehr geschikten Herrn Rector **Müllers**, sonder„lich auch in Geographischen Wissenschafften, „dabey er die Historie der Länder iederzeit kürz„lich mitnahm, gedachte. Unser Herr **Reim„mann** erinnerte darauf, daß es sehr rathsam „seyn würde, wenn man dabey auch von der Hi„storie der Gelehrten den jungen Leuten einen „Vorschmack zu geben suchte, und also bey den

„Län-

„Ländern und Städten zugleich die vornehmsten „Gelehrten mit berührte, welche darinn geblühet. „Wir bedauerten aber, daß wir zwar eine in sol„cher Ordnung verfaßte Beschreibung von den „verstorbenen Grlehrten an Ovenstädts Bu„che, * von den ietzt lebenden berühmten Gelehr„ten aber keine auf solche Weise verfaste Schrift „hätten. Daher kam es, daß ich nachmahls „bey meiner angefangenen Arbeit die Geogra„phische Ordnung beobachtete. Daß ist, ich be„merkte nicht nur die Gelehrten nach ihren ver„schiedenen Ländern, sondern auch nach den Oer„tern und Städten in diesen Ländern, darinn sie „sich ietzo aufhalten, nicht aber nach denen, „darinn sie bloß gebohren sind. Meine „Sammlung wuchs nach der Zeit dergestalt an, „daß ich mich im Stande sahe, auch andrer Nu„tzen dadurch zu befördern, und da entschloß ich „mich denn, zumahl in Betracht dessen, was vor„her angeführt, zur Herausgebung und völligen „Ausarbeitung derselben. Ich entdeckte dieses „Vorhaben einigen grossen Gelehrten und Gön„nern. Sie erkannten den Nutzen desselben, „und bezeugten, daß es den meisten Lesern Ver„gnügen schaffen würde. Ihre Gewogenheit „gegen mich aber suchte sich zugleich dadurch zu „zeigen, daß sie mir die ungemeine Mühe, die „vielen

* Dialog. de patriis illustrium doctrina & scriptis virorum. 1691.

„vielen Unkosten, und die mancherley Beschwer„lichkeiten, womit eine solche Arbeit verknüpfet, „lebhaft vor Augen stelleten. * Da ich aber die„selben vorher bereits nicht nur eingesehen, son„dern auch verachtet, so hatte nur der Theil ihrer „Briefe Würkung bey mir, welcher den Nutzen „dieser Arbeit vorstellete, und ward ich dadurch „nur mehr ermuntert. Damit ich aber die „Vollständigkeit dieses Werkes desto besser be„fördern und den Gelehrten einen desto richti„gern Begriff davon beybringen möchte, damit „ich nicht nöthig hätte in Briefen einem iedem „mein Vorhaben besonders zu entdecken, damit „ich alle Gelehrten zum Beytrage bestermassen „überhaupt einlüde, so habe mir die Freyheit ge„nommen durch einen gedruckten Bogen mein „Vorhaben umständlich zu eröffnen. **

„In diesem Buche also, welches den Titel: „Das iezzlebende gelehrte Europa führet, „sollen Nachrichten von den iezo würklich „lebenden Gelehrten enthalten seyn, davon die „vor-

* Einer von ihnen, dessen scharfsinnige Art von Büchern zu urtheilen bekannt ist, schreibt davon: Opus utile & periucundum, sed arduum & difficile ob laborum & sumtuum multitudinem.

** Aus welchem hernach die Nachrichten genommen, welche von meinem Vorhaben in denen Leipziger und Hamburger Gelehrten Zeitungen, in der Auserles. Theol. Bibliothek, in den Novis Actis Erudit. und in der Biblioth. Germanique gegeben worden.

„vornehmsten dem Nahmen nach in des Herrn „D. Heumanns neuesten Ausgabe seines Con„spectus angezeiget sind. Die bereits verstorbe„ne Gelehrte werden in dem Gelehrten Lexico „angeführt. Ich will also durch Beschreibung „derselben das ohnedem mehr als zu weite Feld „meiner Arbeit nicht vergrössern. Es sey denn, „daß von mir verlanget würde in einem Anhan„ge, die seit der neuesten Ausgabe dieses gelehrten „Lexici verstorbenen Gelehrten anzuführen. Von „denen ietzo würklich lebenden Gelehrten will ich, „so viel mir von ihren persönlichen Umständen *

„bekannt

* Hiezu rechne ich ihren völligen Nahmen, Geburts-Ort, Eltern, Lehrer, Reisen, die Art ihres Studirens, die Vortheile, deren sie sich dabey bedient, ihre Beförderungen, ietzige Ehren-Stellen, Gemüths-Beschaffenheit, vornehmste Wissenschaften, deren sie sich beflissen, Spuren der Regierung Gottes an ihnen, Bibliotheken, Religion und sonderbahre Meynungen, wichtige Vorhaben, Verheyrathung, merkwürdige Kinder, Streitigkeiten und gehabte merkwürdige Zufälle. Wie diese Stücke grossen Theils in Herrn Heumanns Consp. reip. litt. c. VII. §. I. erfordert werden. Doch werde ich nicht alle diese Umstände bey iedem bemerken noch bemerken können. Wenns geschicht, wird es zwar nicht mager doch kürzlich geschehen damit ich meiner Absicht nicht zuwieder handele, und die Vollführung derselben nicht selbst hindere. Ich bin also von des gelehrten Herrn D. Leporins Vorhaben weit entfernet, um mein Werk desto besser auszuführen. Siehe dessen kurze Nachricht von 1720. und die Proben von Herrn

„bekannt iſt, vornemlich aber ihre Schriften an„führen. Denn darinn beſtehen nebſt dem „mündlichen Unterricht und Entdeckungen die „Thaten der Gelehrten als Gelehrten. Daher „werde ich mich dieſelben anzuzeigen ſonderlich „befleißigen, * die vornehmſten unter dieſen „Schriften ſollen von den andern wenigſtens „durch die Art der Buchſtaben unterſchieden „werden. Die meiſten Artikel werden ohnge„fähr nach der Art des oft-gemeldeten Gelehr„ten Lexici, oder auch wie die Lebens-Beſchrei„bungen, die Herr Grundmann in ſeinem Bu„che: Oſſa & cineres genannt, und Herr „Stockmann in den Nach Hübneriſcher Art „aufgeſetzten Fragen von der neueſten Kirchen„Hiſtorie beygebracht oder doch wenigſtens nach „Wittens Art in Diario Biographico, einge„richtet ſeyn. Eigentlich werde ich nur auf die„jeni-

Abt Schmidts und andrer Leben. Herr Heumann ſagt l. c. §. IV. von einem andern Buche: Quamquam gratior ejus opera eruditis futura erat, ſi methodo Grundmannianæ religioſe inhærens, breviores, exhibuiſſet & de multo pluribus deſcriptiones.

* Damit mir nicht vorgeworfen werde, was Herr Hof-Rath Struve in Jena von Adami bekannten Leben ſagt: In elogiis debito ſæpo prolixior, in recenſendis ſcriptis parcior, cum tamen vltimum maxime ſit neceſſarium.

„ienigen Gelehrten ſehen, welche ſich durch „Schriften bekannt gemacht, die man als „Proben der Gelehrſamkeit anführen kann; * „Doch aber auch die, deren ausbündige Gelehr„ſamkeit mir ſonſt bekannt worden, nicht gar aus„laſſen. Keine einige menſchliche Schrift iſt „ohne allen Tadel. In Büchern von dieſer Art „iſts am unmöglichſten alle und iede Fehler zu ver„meiden. Zwey Mängel aber wird man gewiß „meinem Buche nicht vorwerfen können. Man „wird weder ſagen können, daß es unfleißig, noch „daß es partheyiſch abgefaßt ſey. Ich werde die „Gelehrten ohne Unterſcheid ihrer Religion und „Kirche, ohne Unterſcheid ihrer Facultät, ohne „Unterſcheid ihres Standes und Geſchlechtes „anführen und beſchreiben; doch ohne Nach„theil der guten Ordnung und nöthiger iedes„mahliger Abtheilung. Ich werde auf alle Fleiß „wenden, und auf nichts ſehen, als die Merkwür„digkeit ihrer Umſtände und ihre Verdienſte. „Wo ich ja Urtheile beyfüge, werde ich lieber „zuweilen ohne Schmeicheley entdecken, daß ich „das Gute zu ehren wiſſe, als einer verhaßten „Ta-

* Damit es nicht heiſſe: In his ſola nomina exhibentur eorum, qui in Academiis verſati fuerunt ſiue mediocriter, ſiue egregie, ſiue plane non eruditi ſint: Wie Herr Heumann von einem gewiſſen Buche ſagt: l. c. §. IV.

„Tadelſucht mich verdächtig machen. In den Wiſ-
„ſenſchaften, darauf ich mich nicht gelegt, werde
„ich, wo es die Kürze leydet, anderer Urtheile beyſe-
„tzen. Ich bin nicht geſonnen iemand zu beſchimp-
„fen, ſondern iedermann zu nutzen: alſo wird mein
„Buch in Anſehung keines einigen Gelehrten eine
„Hiſtoire ſecrette von gewiſſen verhaſten Lebens-
„Umſtänden ſeyn. Bey iezt lebenden hindert
„ſolches nur, wie mir deucht, manchen Nutzen,
„den ſie an ihrem Orte, ſo lange ſolche unbekannt
„bleiben, ſchaffen könten. Meine Schreib-Art
„wird kurz und rein ſeyn: Die Sprache bey der
„erſten Ausgabe die Deutſche. Hernach werde
„ich auch vor die Ausländer ſorgen. Das
„Werk wird vermuthlig in unſrer hieſigen noch
„immer ſich verbeſſernden Raths-Buchdruckerey
„in Octavo uud zwar auf mehr als einer Preſſe
„zugleich gedruckt werden; * und man wird viel-
„leicht hinter iedem Artikel einen kleinen Raum
„laſſen, damit es nicht nur beſſer in die Augen
„falle, ſondern auch einige künftige Schriften
„noch können nachgetragen werden. Gute Re-
„giſter, ſonderlich eins nach den Wiſſenſchafften,
„und

* Denn wenn alle Deutſche Gelehrte, davon man Nachricht hätte, wie man im Anfange willens war, in den erſten Theil kommen ſollten, ſo würde derſelbe ſo weitläuftig worden ſeyn, daß, wofern er auf einer Preſſe gedruckt worden, unterdeſſen viele hätten ſterben können.

„und eins nach dem Alphabet, von den Nah-
„men der Gelehrten werden das Werk begli-
„ten. Die jährlichen Veränderungen und nö-
„thigen Verbesserungen sollen in Supplemen-
„ten angezeigt werden. Das Werk selbst soll
„in verschiedenen Theilen nacheinander heraus
„kommen, damit es nicht gar zu lange aufgescho-
„ben bleibe. In jedem Theile werde ich nach
„der Hübnerschen Eintheilung der Länder die
„Gelehrten eines ganzen Volkes, z. E. die Fran-
„zosen, Engländer ꝛc. zusammen fassen. Doch
„w rden meine Deutschen Herrn Landes-Leute,
„als die, so mir die nächsten, den Inhalt des ersten
„Theils ausmachen. Je eher dieser zu Stande
„kommt, desto eher werden auch die übrigen folgen.
„In einem Anhange des ganzen Werks werden
„einige ausser Europa lebende Gelehrte vorkom-
„men. In einigen Ländern sind eben nicht gar
„viele Gelehrte, die können also in einen Theil
„zusammen genommen werden. Zu Verferti-
„gung dieses Werkes werde ich durch Briefe und
„Nachschlagung aller dazu dienlichen und mir be-
„kannten Bücher, alle nur mögliche Nachrichten
„zu entdecken suchen. Ich werde also nicht nur
„ferner die Leipziger, Niedersächsische und Ham-
„burgische gelehrte Zeitungen, nebst den besten
„monathlichen Schriften aller mir bekannten
„Sprachen hiezu gebrauchen, sondern auch die
„Bücher der Gelehrten, davon ich handle, selbst,
„wo es nöthig, nachsehen, und alle Schriften, die

„nur einiger massen hieher gehören können, zu Hül-
„fe nehmen. Ich halte es vor überflüßig die Ti-
„tel derselben hie zusammen zu häufen. Man
„wird aber dieselben in dem Buche selbst unten
„zum Beweise dereinstens angeführt antreffen.
„Bey einem Blate meines Buches müssen von
„mir oft viele Bogen durchgelesen, und viele Bü-
„cher nachgeschlagen werden; weil mirs so sehr
„an Vorgängern und Vorarbeitern mangelt.
„Es kostet Mühe die Nachrichten von verstorbe-
„nen Gelehrten aufzusuchen, aber bey jetzt-leben-
„den ist die Mühe noch weit grösser. Doch ich
„werde keine Mühe scheuen und keine Kosten spa-
„ren. Unterdessen habe ich diese Erleichterung
„dabey, daß unser Herr Superintendent Reim-
„mann nach seiner allezeit verspürten Gewogen-
„heit gegen mich sich gütigst erkläret, mir den völli-
„gen Gebrauch aller in seiner Bibliothek befindli-
„chen Bücher zu gönnen. Wie reichlich aber
„dieselbe zumahl mit den zur gelehrten Historie
„gehörigen Schriften versehen, ist ohne mein Er-
„innern bekannt genung. Und vielleicht erbitte
„ich mir auch die besondere Beyhülfe einiger mei-
„ner Gönner, die der Rechte oder der Arzney-
„Kunst sich mit Ruhme beflissen, und sich dessen
„nicht wägern werden.

„Wolte mir jemand verdenken, daß ich selbst
„mir eine so grosse Last aufbürde, der muß wissen,
„daß keine Arbeit mir beschwerlich, die Nutzen
„schaffet, und muß sich also an den grossen Nu-

„zen

„zen dieſer Arbeit erinnern laſſen. Aller der „Nutzen, den man ſich von der Hiſtorie der Ge„lehrten überhaupt verſpricht, mag auch mit „Rechte von dieſem Werke gehoffet werden. „Man erlanget dadurch eine Känntniß von den „Gelehrten, die der Zeit nach uns am nächſten „und uns am meiſten angehen. Man weiß ſich „einen deſto beſſern Begriff von ihnen und ihren „Verdienſten zu machen, wenn man das Vor„nehmſte von ihnen zuſammen leſen kann. Man „lernet daraus den jetzigen Zuſtand der Gelehrſam„keit gewiſſer beurtheilen. Man bekömmt in „manches Buch eine beſſere Einſicht durch die Le„bens-Umſtände des Verfaſſers. Andere Ge„lehrte ſind durch dieſes Buch der Mühe überho„ben, ſolche Sammlungen ſelbſt anzuſtellen. Der „rechtſchaffenen Gelehrten gebührende Ruhm wird „dadurch auf eine anſtändige Weiſe ausgebreitet. „Reiſende wiſſen durch dieſes Werk, ſo bald ſie „an einen Ort kommen, was vor Gelehrte daſelbſt „anzutreffen. Die, ſo eine Academie erwählen „wollen, werden hierdurch die Lehrer derſelben „leichter kennen lernen. Doch warum bemühe „ich mich den Nutzen dieſes Werkes weitläuftig „zu zeigen, da ſolcher einem jedem verſtändigem „und unpartheyiſchem ohnedem in die Augen „leuchtet? Nachrichten von einzelnen Gelehr„ten haben Nutzen und Vergnügen geſchaffet, „wie vielmehr eine ſolche Sammlung von ſo „vielen Gelehrten? Die Beſchreibungen ver-

„ſtorbener Gelehrten ſind wohl aufgenommen „worden, wie vielmehr wird man ſolches den Ab„bildungen derjenigen Perſonen verſprechen kön„nen, die ſich jetzo auf dem Schauplatze der ge„lehrten Welt darſtellen und uns alſo näher an„zugehen ſcheinen, da wir ſelbſt mit ihnen zugleich „leben. Deſſen Staats-Klugheit wird wenig „geachtet, der die Verfaſſungen der alten längſt „aufgehörten Reiche und die längſt vermoderten „Regenten bis auf die geringſten Kleinigkeiten „ſich bekannt gemacht, hergegen von der jetzigen „Beſchaffenheit der Staaten und regierenden „Häupter wenig Nachricht hat. Und eben ſo „verhält ſichs mit der alten und neuen Hiſtorie der „Gelehrten.

„Iſt aber dieſes Werk theils ſo nützlich, theils „auch ſo mühſam, gereicht es allen Gelehrten zum „Beſten, zur Erleichterung und zum Vergnügen, „ſo darf ich mich wohl nicht ſcheuen die Herren „Gelehrten ſelbſt um ihren gütigen Beytrag zu „demſelben hiemit geziemend zu erſuchen, damit „es dadurch deſto vollſtändiger und richtiger wer„de. Wenn das Werk im Drucke erſcheinet, ſo „wird ein jeder Gelehrter am erſten nach den „Nachrichten von ſeiner Perſon und Schriften ſe„hen. Sollten darinn Fehler vorkommen, ſo „wird er am erſten dieſelbe finden, und darüber die „erſte Klage führen. Allein er iſt auch am erſten „im Stande alle dieſelben zu verhüten. Wenn er „ſich nemlich entſchließt zum gemeinen Beſten ei-

„ne

„ne beliebige und richtige Nachricht von sich und
„seinen Schriften aufzusetzen und einzuschicken
„oder mir zu melden, wo ich dieselbe lesen könne,
„falls solche etwa bereits gedruckt worden: Denn
„man doch unmöglich alle dergleichen kleine
„Schriften selbst ausforschen, oder allemahl
„errathen kan, daß in diesem oder jenem Bu-
„che ein Leben stecke. Wolte mir jemand die
„Gefälligkeit erweisen, daß er mir auch zugleich
„von andern Gelehrten, zumahl von solchen, die
„mir nicht durch ihre Schriften bekannt worden,
„vollständige und nicht gar zu bekannte Nach-
„richten, oder auch kurze Verzeichnisse von allen
„jetzigen Mit-Gliedern gelehrter Collegiorum,
„Geistlicher Ministeriorum in grossen Städten
„mittheilete, so würde ich mich davor sehr verbun-
„den erkennen. Doch bitte ich, daß ein jeder
„durch Unterzeichnung seines Nahmens seine
„Nachrichten glaubwürdig mache. Alle wohlge-
„meynte Erinnerungen, Vorschläge und Entdek-
„kungen werde ich mit Danke annehmen. Die-
„jenigen Herren Gelehrten also, denen diese Anzei-
„ge zu Gesichte kommet, wollen dieselbe als ein
„schriftliches Ansuchen und geziemende Bitte um
„ihren gütigen Beytrag ansehen, sie auch andern
„bekannt machen und durch Übersendung einer
„Nachricht von ihren gesammten Schriften und
„oben angezeigten Lebens-Umständen bey dieser
„mühsamen, zu ihrem und dem gemeinem Besten
„allein abzielenden Arbeit mich Hoch-geneigt er-

„muntern. Es verurſacht ihnen dieſes keine ſon„derliche Mühe und Beſchwerden. Die Sachen „welche ſie ſelbſt betreffen, werden ihnen leichtlich „beyfallen. Ich fordere keine ganze Schriften. „Ein paar Blätter ſind bald aufgeſchrieben und „mit einem Umſchlage verſehen. Wer wolte ſich „denn eine ſo geringe Mühe verdrieſſen laſſen, eine „nützliche Sache zu befördern? So wird es auch „keine groſſe Schwierigkeit oder Unkoſten erfor„dern die Nachrichten an mich zu bringen. Ich „will zu dem Ende den Deutſchen in den vornehm„ſten Städten einige geehrte und werthe Gönner „vorſchlagen, an welche die Nachrichten können „Franco überſandt werden, wofern jemand Hil„desheim zu weit entfernet halten ſolte. Es ſind „aber folgende: in Berlin, Herr Kampe, Predi„ger zu St. Petri; in Braunſchweig, Herr „Schul-College Müller und Herr Ludolph Schrö„der, Buchhändler; in Dresden, Herr Hof- und „Ceremonien-Rath König; in Frankfurt am „Mayn, Herr D. Münden; in Gieſſen, Herr D. „Rambach; in Göttingen, Hr. D. Heumann; „in Hamburg Herr Rector Müller; in Hanno„ver, Herr Conrector Bremer; in Helmſtädt, „Herr Prof. Fabricius; in Jena, Herr Prof. „Hoffmann; in Kiel, Herr D. Hane; in Kö„nigsberg, Herr D. und Prof. Arnold; in Leip„zig, Herr Prof. Gottſched; in Lüneburg, Herr „Rector Schmidt; in Magdeburg, Herr H. L. „Götten, Prediger zu St. Nicolai; in Rinteln,

„Herr

„Herr Doctor Fürstenau; in Weimar, Herr „Hof-Prediger Colerus; in Wien, Herr Stube, „Buchhändler. Weil auch nicht leicht eine Deut„sche Provinz seyn wird, daraus sich nicht jemand „auf die Leipziger Messe begeben sollte, so könnten „wenigstens durch die dahin reisenden die Nach„richten an den berühmten Herr Prof. Gottsched „bequem übersandt werden oder auch an den Ver„leger. Einer der bereits grossen Ruhm erlangt, „würde die Gelehrten vielleicht willfähriger fin„den. Allein ich zweifele sehr, daß ein solcher Lust, „Zeit und Jahre haben werde, ein so weitläuftiges „und mühsames Werk anzufangen u. auszuführen. „Was mir an Ruhme abgeht, werde ich durch „Fleiß, Aufrichtigkeit und Unpartheylichkeit erse„tzen. Da so viele grosse und auch fromme Ge„lehrte ihr eignes Leben vor ihrem Tode aufgesetzt „und zum theil gar heraus gegeben, so ists wohl „nicht als eine Eitelkeit anzusehen, wenn je„mand, ohne sich zu schmeicheln oder selbst „unanständig zu rühmen, das schlechtweg „erzählet, was ihn betrifft. * Alle einlau„fende Nachrichten werden von mir bloß zu dem „Werke angewandt, und niemand zum Verdruß



* Ich wünsche, daß alle Gelehrten der Meynung des Herrn D. Heumanns wären, welcher in Consp. reip. litt. C. VII. §. II. sagt: E re foret publica, si singuli maioris famæ eruditi de propria vita commentarios posteritati relinquerent &c. Woselbst auch aus vielen einige angeführt werden, die solches gethan.

„offenbahret werden. Diejenigen aber so mich „dieser Beyhülfe nicht würdigen wollen, werden „nicht mir sondern ihnen selbst die Schuld zu ge„ben haben, wenn die Nachrichten von ihnen nicht „nach ihrem Verlangen ausfallen, und sie sehen, „daß von andern Gelehrten weit-vollständigere „Artickel abgefasset worden. Je mehr man her„gegen die Zuschickung der Nachrichten beschleu„nigen wird, desto ehe wird das Werk vollendet „werden können.

So weit gehet die Eröffnung meines Vorhabens, die ich im Jahr 1734 herausgegeben, jetzo ohne sonderliche Veränderung wiederhole, und dadurch von neuem alle und jede wahre Gelehrte zum gütigen Beytrage einlade. Es hat dem ersten Abdruck derselben nicht an Würkung auch an den entferntesten Orten gefehlet, und bin ich dadurch schon in einen sehr weitläuftigen Brief-Wechsel gerathen. Ich habe aber die gewisse Versicherung, daß künftig noch viel mehr einlauffen werde. Man siehet nun die Proben, wie ich mit dem umgehe, was mir zugeschicket wird. Grosse Gelehrte dürfen sich nicht mehr befürchten, daß ich ohne Unterscheid einen jeden ihnen an die Seite stellen werde. Ich werde jederzeit solche Gelehrte wählen, an deren Beschreibung vielen Lesern gelegen ist. Ich werde mich immer mehr befleißigen, daß von den meisten von mir beschriebenen Gelehrten könne gesagt werden: Suspicit hos præsens, veniens mirabitur ætas. Da die, so etwas einschicken,

nicht

nicht von ihnen ſelbſt einen Aufſatz machen dürfen, der öffentlich gedruckt werde, ſondern nur mir zur Nachricht das nöthige melden, ſo ſehe ich gar nicht, was man für Bedenken weiter haben könne. Verlangte ich, daß man mit ſeinen eigenen Worten ſeinen Ruhm erzählen ſolle, ſo möchte ſolches vielleicht die Demuth nicht zulaſſen: Allein die Erzählung der bloſſen Lebens-Umſtände* und der Schriften ſtreiten gar nicht mit der Beſcheidenheit. Wie viele haben nicht ihr Leben ſelbſt aufgeſetzet? Wie viele haben es nicht bey ihren Lebzeiten herausgegeben? ** Ich behalte mir vor bey mehrerer Muſſe, dereinſt die ſo ſolches vor dem Anfange meines Werkes gethan, ausführlich anzuzeigen. Die gröſten Kayſer und Könige Cäſar, Auguſtus, Carl der V. Heinrich der IVte von Frankreich, u. a. m. haben ſich nicht geſchämet ihr Leben ſelbſt aufzuſetzen. Die berühmten Männer Thuanus, Cardanus, Auguſtinus, P. J. Spener, P D. Huetius, Joh. Clericus, Jac. von Mellen, Herr von Uffenbach, Herr Lilienthal, Herr



* Plerique ſuam ipſi vitam narrare fiduciam potius morum quam arrogantiam arbitrati ſunt. *Tacitus* in Vita Agric. C. N.

** Siehe *Struvii* Introd. in notit. rei litter. Cap. VII. §. 41. Bernhards curiöſe Hiſtorie der Gelehrten, Gottfr. Wagners Diſſ. de ſcriptoribus, qui de ſua ipſi vita expoſuerunt, Witteb. 1716. der aber nur eigentlich von ſechſen derſelben handelt, ob er gleich mehrere nennet.

Gerber, und derer mehr haben eben dieſes gethan. Alſo thun die nichts neues, aber wohl weniger als jene, die mir die verlangten Nachrichten mitzutheilen ſich gefallen laſſen, nachdem ſie ſich vorher durch ihre Schriften und Verdienſte der gelehrten Welt bekannt gemacht. Herr D. Leporin hat viele Einwürfe, die hiegegen gemacht werden könnten, in ſeiner Antwort auf Herrn M. S. J. Apini Send-Schreiben, gehoben, die mit Wilh. Fabricii von Hildern Leben 1722. zuſammen gedruckt worden. Es iſt eine faſt ausgemachte Sache, daß die neueſte Hiſtorie der Gelehrten nie zu gröſſerer Gewißheit und Vollſtändigkeit kommen werde, als wenn die Gelehrten ſelbſt ihre Lebens-Umſtände und Schriften aufſetzen, und ein Fremder die Urtheile davon hinzufüget.

Nur wünſche ich, daß das, ſo zu dem andern Theile mir zugeſchicket wird, nicht ſpäter als gleich nach der Leipziger Michaelis-Meſſe einlaufen möge. Denn ob ich gleich zu mehr als einem Theile noch Vorrath genung liegen habe, ſo zweifele ich doch vieler Umſtände wegen, daß der Druck des andern Theiles ehe werde können angefangen werden. Ich muß mich hiebey öffentlich entſchuldigen, daß ich einigen vornehmen Gelehrten mit keiner Antwort aufgewartet. Die Zeit hat ſolches nicht zulaſſen wollen. Sie werden theils aus dieſem, theils aus folgenden Theilen ſehen, daß alles richtig eingelaufen,

was

was ſie an mich oder an die obbenannten Gönner und Freunde geſendet. Die Nachrichten aber, welche ohne dem Nahmen eines Mannes, dem ich glauben kan, eingeſandt werden, werde ich künftig ſo wenig als bisher geſchehen nützen können. Ich werde mich keiner Dinge annehmen, deren ſich die Verfaſſer ſelbſt ſchämen. Das darf ich wohl nicht verlangen, daß groſſe und gelehrte Leute mich ſelbſt ihrer Unterſchrift würdigen; Allein kann ſolches denn nicht durch bekannte und glaubwürdige Freunde verrichtet werden? Wie viele Unrichtigkeiten oder doch ungewiſſe Dinge würde ich ſchreiben müſſen, wenn ich anders verfahren wollte? Mir wird ein beſonderer Gefallen geſchehen, wenn mir die Urtheile bekannt gemacht werden, welche andere von den Schriften derer gefället, die mir etwas zuzuſchicken belieben. Bisher habe ich dieſelbe mit groſſer Mühe mehrentheils ſelbſt ſuchen müſſen. Uberhaupt bitte ich die Art und Weiſe, welche ich in dieſem erſten Theile beobachtet in ſo weit in Acht zu nehmen, als es mir zur Erleichterung dienet: Ich hoffe nicht, daß mir jemand verdenken werde, daß ich einige Veränderungen in dem zugeſchickten vorgenommen, da ich die Verantwortung des geſchriebenen über mich nehmen muß.

Ich kann verſichern, daß kein einiges Leben im ganzen Buche völlig ſo abgedruckt, wie es mir zugeſchicket, ſondern daß ich alles ſelbſt aufgeſetzet. Die durchgehends gleiche Einrichtung und

Schreib-

Schreib-Art wird solches genugsam zeigen. Beynahe die Hälfte der Artikel ist mir gar nicht zugeschickt, sondern von mir selbst mühsam gesammlet, oder aus unterschiedenen Büchern genommen. Kommen hierinn einige Lebens-Beschreibungen vor, die schon zum Theil einzeln gedruckt gewesen; z. E. Herr D. Heisters, so wird man leicht die starken Veränderungen, Vermehrungen und Fortsetzungen bemerken können. Nur bedaure, daß ich in unsrer Druckerey so lange aufgehalten bin, ehe der Druck angefangen worden. Das neue Stadt-Gesang-Buch war, wie hie gnugsam bekannt, nebst der Erwartung einiger Breitkopfischen Schriften Schuld daran. Und doch konnte das Werk wegen der gar zu mühsamen Correctur nicht wohl anderswo gedruckt werden. Dadurch hatte ich den Verdruß, daß ich wieder Willen viele Artikel, die ich schon völlig ausgearbeitet, zurück nehmen muste, weil ich doch sahe, daß sie nicht würden können fertig werden. Sie sollen aber deswegen nicht liegen bleiben, dieweil sie gar nicht aus Geringschätzung sondern aus angezeigter Ursache zurück gelassen sind. Einige sind auch zu spät eingelaufen. Doch mag ich wohl bekennen, daß ich beym Anfange des Druckes wenigstens das werthe Leipzig mit seinen Gelehrten noch aufzuführen gemeynt habe. Allein die gleich anfangs berührten und andere Fälle haben mich verhindert. Ich werde gewiß G. G. vor dem völligen Ablauf

eines

vermeiden, pflegt man die Stellen nach dem Looſe auszutheilen; Alsdenn fällt aller anderer Rang weg. Ich wollte von einem Ende Deutſchlandes anfangen. Dazu ſchien das Nordiſche am bequemſten. In dieſen Nordiſchen Gegenden und ſonderlich im Holſteiniſchen war Hamburg ohne Zweifel der merkwürdigſte und erſte Ort. Von da bin hernachmahls in einem jeden Capitel immer nach der Lage der Oerter von oben herunter gegangen. Wenn ich von den Gelehrten eines Landes kein eigen Capitel habe machen können, ſind ſie zu denen gezogen, welchen ſie am nächſten gelegen.

Ein Gelehrter hat mehr Schickſahle gehabt als der andere, von dieſem habe ich mehr erfahren als von jenem. Aus dieſen und andern Urſachen ſind die Artikel nicht gleich lang und gleich umſtändlich. Nirgends habe ich mich mit weitläuftigen Titeln und einem unnöthigen Ceremoniell aufgehalten. Die Schriften eines jeden habe ich ordentlich * und auf das genaueſte verzeichnet, auch mehrentheils Urtheile beygefügt, ſo darüber von andern Gelehrten gefället worden, oder zu fällen ſind. Es kommen dabey oft noch merkwürdige Umſtände vor, und ſind alſo dieſe Verzeichniſſe ſo wenig zu überſchlagen als mit flüchtigen

* Nur zuweilen habe ich Diſputationes ausgelaſſen, die bloß unter eines andern Vorſitz gehalten, und die Reſpondenten zu Verfaſſern gehabt.

## Results

Fig. 1 shows the results of the experiment. The x-axis represents the number of iterations, and the y-axis represents the accuracy. The blue line represents the accuracy of the model trained with the proposed method, and the red line represents the accuracy of the model trained with the conventional method. The proposed method converges faster than the conventional method.

und bey andern verschiedene Umstände mit Stillschweigen übergehen. So oft mir ein Gelehrter vorkam, von dem ich genungsahme Nachrichten hatte, prüfete ich sorgfältig, ob mit dem Abdruck derselben vielen meiner Leser gedient seyn werde. Und weiß mich daher auf keinen einzigen in diesem Theile vollständig beschriebenen Gelehrten zu besinnen, der sich nicht bekannt oder auch berühmt gemacht hätte. Doch ist die Beobachtung dieser Regel nur von den Fällen zu verstehen, da mein Bestes mit dem Besten des Buches gestritten. Wofern aber dem Buche kein rechtmäßiger Vorwurf von einer Vorsichtigkeit gemacht werden können, die ich meinen grösten Schaden zu verhüten, anwenden müssen, so habe auch dieselbe nicht ausser Acht gelassen. Es kan also wohl geschehen, daß einige Leser dieses noch hinzugesetzt, oder jenes ausgelassen zu seyn wünschten. Das Wünschen und Verlangen ist leicht. Aber wenn sie sich so sehr erniedrigten, und sich einen Augenblick an meine Stelle zu setzen belieben wolten, so würden sie vielleicht selbst finden, daß es nicht anders habe seyn können, als ich es gesetzt habe.

Hergegen bitte ich sehr, daß mich niemand so hoch erhöhen und an seine Stelle setzen wolle. Ich will sagen, niemand meyne daß ich andre Gelehrten mit denen er etwa um den Vorzug eifert auch nach seiner Art angesehen und mit ihm verglichen habe. Es werden einige vielleicht

## Results

Figure 1 shows the results of the experiment. The control group (n = 50) had a mean score of 72.3 (SD = 8.1), while the treatment group (n = 50) had a mean score of 78.9 (SD = 7.6). The difference was statistically significant ($t(98) = 4.32$, $p < 0.001$).

Figure 1. Distribution of scores by group.

## Discussion

These findings suggest that the intervention had a meaningful effect on performance. However, the sample was drawn from a single institution, so generalizability is limited.

ten theils die Kirche GOttes, theils die gelehrte Welt beunruhiget haben. Ich bezeuge aufrichtig, daß ich der reinen, unverfälſchten Evangeliſchen Lehre, der vernünftigen lautern Milch des göttlichen Wortes zugethan bin, und den Eifer vor die Wahrheit mit Einſchärfung der Gottſeligkeit jederzeit verknüpffen werde. Niemand verſündige ſich alſo an einem fremden Knechte durch unzeitiges Richten. Wo es nöthig und mein Bekäntniß gefordert wird, ſage ich meine Meynung ohne Umſchweif von mir. Ich darf mich auch deſſen nicht ſcheuen. Denn ich halte an und ob dem Worte, das gewiß iſt, haſſe alle Fladder-Geiſter: und ſuche die reine Lehre mit einem reinen Leben bey mir und andern zu verbinden. Aber in dieſem Buche ſchreibe ich nicht als ein GOttes-Gelehrter, ſondern als ein Hiſtoricus.

Es

Büchern dieſer Art, daß das menſchliche Herz dem Einſchleichen der Affecten bey denſelben vor andern geöffnet ſey. Daher ſo wohl die Verfertiger als Richter derſelben weit gröſſere Vorſicht dabey anzuwenden haben, als bey andern Schriften. Die Richter derſelben deswegen, damit ſie nicht den Wächtern überhaupt alles Rufen verargen, und weil oft die, welche auſſer Streitigkeiten geweſen, von dem Chriſtenthum eines Mannes aus ſolchen Puncten urtheilen, die ſie ſelbſt übereilen, wenn ſie in Streit nachmahls verwickelt werden. Aber auch die Verfertiger haben groſſe Vorſicht nöthig, damit ſie aus rechter Abſicht ſchreiben, genugſahmen Grund zu ihren Beſchuldigungen haben, das Gute auch an einem Feinde nicht böſe nennen, und nicht durch ihre Liebloſigkeit im Schreiben den Wahrheiten, die ſie etwa verthädigen, Schaden thun.

Buch, wie dieſes iſt, am wenigſten davon ganz frey ſeyn. Doch hoffe ich, daß ſie nicht gar häufig geſäet ſeyn werden. Ich habe nichts verſäumet, dieſelbe zu vermeiden. Der Augenſchein wird einem jedem zeigen, daß ich mit möglichſter Sorgfalt und beſtem Fleiß geſchrieben. Findet alſo jemand Mängel, ſo bedenke er zuförderſt, ob er oder ein ander dieſelben würde vermieden haben, wenn er eine ſolche Arbeit unternommen. Wie, wenn die, welche von meiner Arbeit die ſchlechteſte Meynung haben, mich dergeſtalt beſchämeten, daß ſie eine Sammlung von jetzt-lebenden Gelehrten heraus gäben, der mit Rechte eine mehrere Vollkommenheit könnte zugeſchrieben werden? Mit der allererſinnlichſten Dankbarkeit werde ichs annehmen, und ſo gleich verbeſſern, wenn man mir meine Fehler auf eine ſolche Art entdecket, die ich gegen andre Gelehrte gebrauchet habe: auf eine Art, die unter civiliſirten Völkern gewöhnlich iſt. Viele tröſten ſich bey ihrem Schreiben damit: Littera non erubeſcit. Allein das iſt meine Gewohnheit nie geweſen. Auch wenn ich eine verhaſte Wahrheit melden müſſen, habe ich es nicht auf eine bittere oder höniſche Weiſe gethan. Ich hätte dadurch meine Schreib-Art lebhafter und vielen angenehmer machen können. Allein ich kann mich nicht ſo weit über meinen Nächſten erheben, daß ich jemand mit verächtlichen Augen anſehen ſollte, und ehre einen Meiſter, der mir eine liebreiche Gemüths-Art anbefohlen. Der hat mir nie eine ſolche Diſpenſation gegeben, daß ich meine Pflichten bey den

„auch über die Tugend ſelbſt triumphiren würde: „Daher ſolcherley Lebens-Beſchreibungen geringe „ſchätzen, in der That nichts anders wäre, als den „Ruhm derjenigen beneiden, die der Ehre eines „unſterblichen Andenkens würdig ſind.„ Noch näher aber kommen meinem Vorhaben die Worte eines berühmten Franzoſen, nemlich des Herrn Perrault,* die ich der Kürze halber nur Deutſch herſetzen will: „Es ſind, ſagt er, faſt keine „Bücher nützlicher, als die uns ſolche Muſter vor„ſtellen, welche der Nachahmung würdig ſind, „und die durch das Mittel der Exempel zur Tu„gend führen, ſonderlich wenn ſolche Muſter von „Leuten hergenommen, die wir gekannt haben. „Da ſie uns der Zeit nach, darinn ſie gelebt, nä„her ſind, ſo ſcheinet es, daß wir leichter ihren „Verdienſten gleich oder nahe kommen, und uns „ihnen ähnlich machen können, wenn wir ihre „gute Eigenſchaften, die wir geſehen haben, nach„ahmen.„ Wie zerſtreuet und unvollſtändig ſind

* *Les hommes illuſtres, qui ont paru en France pendant le XVII. Siecle Pref.* Il n'eſt gueres de Livres plus utiles, que ceux, qui propoſent des modelles dignes d'eſtre imitez, & qui conduiſſent a la vertu par la voye des exemples, ſur-tout quant ces modelles ſont pris ſur des hommes, que nous avons connus. Il ſemble qu'eſtant plus proches de nous par le tems ou ils ont vecu, il nous eſt plus facile d'approcher de leur merite & de nous rendre ſemblables à eux en imitant leurs bonnes qualitez, que nous avons vuës.

sind nicht öfters die Nachrichten, (Memoires) welche von Franzosen heraus gegeben, und von uns mit Begierde aufgenommen werden, weil wir doch etwas neues darinn finden, und auf einige Weise unsre Begierde stillen können? Wenn man von der Vollkommenheit menschlicher Dinge redet, muß man dieselbe nicht schlechterdings, sondern in Betrachtung ihrer Umstände suchen. Einem Buche, das wie dieses von jetzt-lebenden Gelehrten handelt, fehlen allemahl gewisse Stücke. Aber diese machen es nicht unvollkommen: Dieweil diese Mängel unvermeidlich sind. Es ist vollkommen genung, wenn es so weit gebracht, als es nach seiner Art kann gebracht werden. Wollte man deswegen ein solches Buch verachten, weil es allerley Zusätzen und Veränderungen unterworfen, so würde man alle Genealogien, alle Historien der neuesten Zeiten, und andre dergleichen Bücher verwerfen müssen. Lehret nicht auch ein Tag in den Wissenschaften selbst den andern? Unterläßt man aber deswegen einer Sammlung von vielen neuen Entdeckungen sich zu gebrauchen, weil nach 10. Jahren derselben noch mehrere seyn werden? Ich werde die vorfallenden Veränderungen den Lesern Jährlich auf eine solche Art bekannt machen, daß es ihnen leichte seyn wird, die einmahl von mir beschriebenen Artikel vollständig zu erhalten: und das um so viel mehr, je mehr sie selbst bey ihrem Exemplar von Zeit zu Zeit das beytragen, was ihnen etwa noch

bekannt wird. Sollte auch der Tod einen und den andern überfallen, der hierinn vorkömmt, so kan solches weder dem Titel des Buches, noch dem Buche selbst schaden. Denn es heißt jetzt-lebendes gelehrtes Europa, weil die Gelehrten, so darinn vorkommen, im Anfange dieses 1735sten Jahres gelebet haben. Das Buch selbst kan keinen Schaden davon leyden. Die noch übrigen Gelehrten bleiben deswegen dennoch in ihrem vorigem Werthe. Ja selbst die Artikel, so von denen folgender Zeit verstorbenen handeln, verlieren durch den Tod ihren Nutzen nicht: Sie bleiben dennoch Stücke der neuesten gelehrten Historie. Sind nicht die meisten Lebens-Beschreibungen, welche wir bisher gesehen, von todten Gelehrten gewesen? Ich muß freylich nach dem Titel, nach der ganzen Einrichtung, und nach den von mir einmahl angenommenen Gränzen keinen Gelehrten selbst in diesem Buche aufführen, von dem ich weiß, daß er bereits verstorben. Aber meinen Leser schadet es auf keine Weise, wenn nach Vollendung des Buches der Tod einen und den andern sich zueignet.

Ich habe einige Mæcenates mit angeführt. Das wird bey den Lesern wohl keiner Entschuldigung bedürfen. Zumahl da es solche Herren, die nicht nur Wissenschaften lieben, sondern auch besitzen,* und von denen ein jeder, der sie kennet, das

* Der Herr Cantzler von Ludewig schreibt in der Zueig-

berg, Herr D. Arnold u. d. m. Dieſe und alle andre Gönner meiner Arbeit will ich hiemit ebenfalls öffentlich erſuchet haben, mit der bisherigen angenehmen Erleichterung derſelben ferner fortzufahren.

Endlich ſo pflegt bey dergleichen Vornehmen, wie meines iſt, der Anfang allemahl das ſchwerſte zu ſeyn. Man wolle daher auch bey dieſem Anfange meines Werkes deſto mehr Gedult mit mir, und deſto mehr Hoffnung von dem folgenden haben. Ich werde alle Mühe anwenden, das Werk immer beliebter, nützlicher und vollſtändiger zu machen, je weiter es fortgeſetzt wird. Ja wofern es wohl aufgenommen wird und mir zulängliche Beyhülfe geſchiehet, werde ich ſuchen, es mit der Zeit zu einem kurzen Auszug der neueſten Bücher und gelehrten Hiſtorie zu machen. Mein Wunſch iſt, daß dieſe Arbeit zur Beförderung der Wiſſenſchaften, und alſo zum Nutzen meines Neben-Menſchen vieles beytragen möge. Geſchrieben Hildesheim, den 16. April. 1735.

# Inhalt des ersten Theils.

## Im ersten Capitel kommen vor:

## Holsteinische Gelehrte.

### 1. Aus Hamburg:

Rath.
Ministerium.
Professoren am Gymnasio.
Collegen am Johanneo.
B. H. Brockes.
J. A. Fabricius.
J. C. Krüsike.
J. S. Müller.
E. Neumeister.
J. G. Palm.
B. Raupach.
H. S. Reimarus.
M. Richey.
T. H. Schubart.
J. F. Winckler.
J. C. Wolf.

### 2. Aus Lübeck:

Ministerium.
J. G. Carpzov.
J. Melle.
H. Scharbau.
J. H. von Seelen.

3. Aus Kiel:

Professoren bey der Universität.
S. Kortholt.
J. C. Lischwitz.
C. F. Luther.
F. E. Vogt.

## Im andern Capitel kommen vor:

# Mecklenburgische Gelehrte.

## Aus Rostock:

Professoren bey der Universität.
F. A. Aepinus.
P. Becker.
C. M. Burchard.
J. C. Burgmann.
J. Carmon.
G. C. Detharding.
H. C. Engelke.
E. J. F. Mantzel.
J. C. Petersen.

## Im dritten Capitel kommen vor:

# Königlich-Preußische Gelehrte.

## 1. Aus Stettin:

Lehrer am Carolinischen Gymnasio.
P. Zorn.

## 2. Aus Königsberg:

Professoren bey der Universität.
Evangelisch-Lutherische Prediger.
Reformirte Prediger.
J. D. Kypke.
C. Langhansen.
M. Lilienthal.
J. H. Lysius.
J. J. Quandt.
D. Salthenius.
F. A. Schultz.

## 3. Aus Berlin:

Anwesende Mitglieder der Königl. Preußischen Societät der Wissenschaften.
S. Freyherr von Cocceji.
M. V. la Croze.

## 4. Aus Frankfurt an der Oder:

Professoren bey der Universität.
C. G. Hoffmann.

## 5. Aus Magdeburg:

Evangelisch-Lutherische Prediger.
Lehrer an der Dom-Schule.
Lehrer an der Stadt-Schule.

## 6. Aus Halle:

Professoren bey der Universität.
J. H. Böhmer.

J. Lange.
J. P. von Ludewig.
J. H. Michaelis.
M. Schmeitzel.
J. H. Schultze.

### 7. Aus Halberſtadt:

Evangeliſch-Lutheriſche Prediger.
Reformirte Prediger.
Lehrer an der Dom-Schule.
Lehrer an der Märtens-Schule.
Lehrer an der Johannis-Schule.
C. Abel.
P. A. Boyſen.
S. C. Teuber.
C. A. Teuber.

* * *

### Aus Zerbſt und Quedlinburg:

H. J. von Basbuyſen.
C. Eckhard.

## Im vierten Capitel kommen vor:

# Braunſchweig-Lüneburgiſche Gelehrte.

### 1. Aus Lüneburg:

G. Raphel.
C. F. Schmidt.

### 2. Aus Zelle:

Glieder des Ober-Appellations-Gerichts.
C. L. Bilderbeck.
P. L. Böhmer.

G. von

G. von Engelbrecht.
G. F. von Marquard.
E. Pufendorf.

3. Aus Hannover:

Geheime Räthe.
J. G. von Meiern.
B. Menzer.

4. Aus Göttingen:

J. W. Albrecht.
J. S. Brunquell.
M. Cruſius.
G. C. Gebauer.
J. M. Gesner.
C. A. Heumann.
S. C. Hollmann.
J. D. Roeler.
J. Oporinus.
J. G. Schmauß.
G. S. Treuer.

5. Aus Ilefeld:

Lehrer an der Schule.
G. B. Brinckmann.

6. Aus Braunſchweig:

Miniſterium.
Lehrer an der Martins-Schule.
Lehrer an der Catharinen-Schule.
P. J. Rehtmeyer.
A. Stiſſer.

7. Aus Wolffenbüttel:

F. E. Brückmann.

8. Aus Helmſtädt:

Profeſſoren bey der Univerſität.
J. W. von Göbel,
L. Heiſter.

J. P. Kreß.
J. L. Mosheim.
E. Reusch.

* * *

Aus dem angränzenden Stadthagen:

E. D. Hauber.

Im fünften Capitel
kommen vor:

## Hildesheimische Gelehrte.

### 1. Aus Hildesheim:

Ministerium.
Schul-Lehrer.
C. B. Behrens.
J. G. Pertsch.
J. F. Reimmann.
D. G. Strube.
S. Tappe.

### 2. Aus Alefeld:

H. E. Owenus.

### Im Anhange:

G. E. Hamberger.
J. A. Wedel.

ſenſchaft beſitzen. Es verdiente daher ein ſo weiſer Rath wohl, daß alle Glieder deſſelben hie angeführet würden. Da ich aber nicht im Stande bin bey andern groſſen Städten ein gleiches zu thun, ſo ſehe ich mich gezwungen, um allerley Vorwürfe zu vermeiden, nur einige zu benennen.

Herr Johann Anderſon J. U. D. und ältiſter Bürgermeiſter ward 1723. erwählet. Er hat ſchon vorher als viel-jähriger Syndicus bey Geſandſchaften und ſonſt viele Proben ſeiner Staats-Klugheit abgeleget. Sonderlich hat er der Stadt in den Commißions-Zeiten groſſe Dienſte gethan. Mit Franckreich hat er einen vortheilhaften Commercien-Tractat zu Stande gebracht. Seine Gelehrſamkeit iſt überhaupt ruhmwürdig. Inſonderheit wird er von den Liebhabern der alten Deutſchen und aller mit derſelben verwandten alten Sprachen als ein Orakel angeſehen, zu dem ſie bey vorkommenden Fällen ihre Zuflucht nehmen. Zu einem Wörter-Buche der deutſchen Sprache hat er einen vortreflichen Schatz geſammlet, darinn er ſonderlich in Unterſuchung ihrer Ableitung vieles entdecket. Von alten Müntzen und Steinen beſitzt er einen ungemeinen Vorrath, und iſt zugleich ein groſſer Kenner derſelben. Von den Hombergiſchen Steinen * hat er in Paris 1715. mehr als 1000. erhandelt.

Herr Johann Julius Surland, J. U. Lic. iſt ſeit 1719. Syndicus und ietzo der ältiſte. An allen Höfen, wo er geweſen, hat er das Zeugniß erhalten, daß er alle Eigenſchaften eines Geſandten

* S. Hiſt. de l' Acad. des Scienc. 1712. p. 189. ſeq.

ten an sich habe. Nächst ihm sind auch Syndici Herr Joh. Schlüter J. U. D. und Joh. Klefecker J. U. L. Dieser hat als er noch auf dem Hamburgischen Gymnasio war, die beliebte Bibliothecam eruditorum præcocium 1717. geschrieben, und dadurch bewiesen, daß er selbst unter dieser Art der Gelehrten eine Stelle verdiene. Im Jahr 1725. ward er Syndicus, er bahnte sich den Weg zum Syndicat durch die Geschicklichkeit, welche er als Agent am Kayserlichen Hofe bey der bekannten Tumult-Sache, da der Pöbel die Catholische Capelle abgebrochen hatte, bewies. Im Jahr 1735. ward er nebst dem Rathsherrn Herrn Kumpf an den Dänischen Hof geschickt, um die so grossen Streitigkeiten beyzulegen, und die angehaltene Schiffe wieder los zu machen. Der vierte Syndicus Herr Clemens Sam. Lipstorp J. U. L. bekleidet dieses Amt seit 1730. und hält sich bereits ins zweyte Jahr wegen der Dänischen Streitigkeiten an den vornehmsten Niedersächsischen Höfen auf.

Herr Conrad Widow J. U. L. ward 1718. Rathsherr. Wie er für einen rechten Ausbund redlicher Männer gehalten wird, also zeugen von seiner gründlichen Gelehrsamkeit unter andern die Briefe, welche er mit dem gelehrten Herrn von Leibnitz gewechselt, wie aus den von Herrn M. Kortholt herausgegebenen Sammlungen der Leibnitzischen Briefe erhellet. Marmor würde seinen Nahmen und Ruhm nicht so lange erhalten haben als die Bibliotheca Græca des Herrn Fabricii, vor deren IX. Theile derselbe in der an ihn gerichteten Zueignungs-Schrift zu finden ist.

Herrn Brockes werde ich ſogleich mit mehreren gedencken.

Herr Nicol. Strampeel J. U. D. und Rathsherr ſeit 1721. hat nicht nur die Rechte der Stadt durch öffentliche Schriften wohl verthädiget, ſondern auch ſich dadurch fürnehmlich verdient gemacht, daß er, da er noch Archivarius geweſen, das weitläuftige Archiv mit unbeſchreiblicher Mühe in eine ſolche Ordnung gebracht, welche man billig bewundert.

Die beyden Hrn. Bürgermeiſter Hr. D. Rutger Ruland, und Hr. D. Marr. Luc. Scheele, wie auch die Rathsherrn, Hr. D. Dav Langermann, D. Pauli, D. von Spreckelſen, Lic. Sillem, Lic. Corthum, D. Marr. Hieron. Scheele, D. Rumpf, Lic. Jac. Langermann, desgleichen die Hrn. Secretarii, Hr. D. Koch, D. Schafshauſen, Lic. von Som, und Lic. Dobbeler, bekleiden ebenfalls mit Rechte die Stellen der Gelehrten im Hamburgiſchen Rathe. Die andere Helfte des Raths beſtehet aus Kaufherrn, unter welchen ſich auch mannichmal Männer finden, die zwar ihrem Nahmen und Beruf nach keine Gelehrte, dennoch aber in der That unter dieſelbe zu zählen ſind. Dergleichen iſt ietzo Z. E. Hr. Ludolph Otte, Rathsherr ſeit 1723. welcher eine wahre Gelehrſamkeit, groſſe Einſicht in Staats-Sachen, und ſchöne Bibliothec beſitzt, auch ſo gar der Griechiſchen Sprache mächtig iſt. Was Wunder denn, daß unter dem Schutze und der Beförderung eines mit ſo vielen klugen, und treflichen Gelehrten beſetzten Raths Hamburg

in

Hr. Nic. Bernh. Eybe, 3ter Diac. zu St. Jac. erw. 1715.
Hr. Joh. Herm. Wille, 2ter Diac. zu St. Nicol. erw. 1719.
Hr. Joh. Hilmers, Archidiac. zu St. Cathar. erw. 1720.
Hr. Joh. Jac. Werken, Past. zum Heil. Geist und Gast-Hause, erw. 1721.
Hr. M. Hartwig Bambamius, 3ter Diac. zu St. Petri, erw. 1723.
Hr. M. Nicol. Busch, Past. zum Zucht-Hause, erw. 1723.
Hr. Eric. Matth. Schmidt, Archidiac. zu St. Michael. erw. 1724.
Hr. Bernh. Raupach, 3ter Diac. zu St. Nicolai, erw. 1724.
Hr. Tob. Henr. Schubart, 2ter Diac. zu St. Michael. erw. 1728.
Hr. Dan. Rücker, 3ter Diac. zu St. Michael. erw. 1729.
Hr. Heinr. Höcke, Past. zu St. Georg. erw. 1729.
Hr. Heinr. Koch, Past. zu St. Georg erw. 1729.
Hr. Ad. Friedr. Meyer, Past. am Waysen-Hause, erw. 1730.
Hr. Paul Christoph Büsch, 4ter Diac. zu St. Mich. und Pred. am Spinn-Hause, erw. 1731.
Hr. Joh. Gottfr. Richter, 2ter Diac. zu St. Cathar. erw. 1732.
Hr. Joh. Ludew. Schlosser, 3ter Diac. zu St. Cathar. erw. 1733.
Hr. Joh. Wilhelm Fischer, Past. zu St. Johann. erw. 1733.

Hr.

* * * * * * * *

Hr. Henr. Wurzer, Paſtor zum Peſt-Hofe, erw. 1705.
Hr. Abraham Borchers, Schiffs-Prediger, erw. 1727.

## Im GYMNASIO lehren ietzo

Hr. Sebaſt. Edzard, Log. & Metaph. Prof. P. erw. 1699.
Hr. Joh. Albr. Fabricius, S. S. Theol. D. Eloqu. & Moral. Prof. P. erw. 1699.
Hr. Mich. Richey, Græcæ L. & Hiſt. P. P. erw. 1717.
Hr. Joh. Chriſt. Wolf, Phyſ. & Poeſ. P. P. erw. 1725.
Hr. Chriſtoph Heinrich Dornemann, Math. P. P. erw. 1727.
Hr. Herm. Sam. Reimarus, Hebr. & cet. OO. LL. P. P. erw. 1727.

## Im JOHANNEO ſtehen ietzo

Hr. Joh. Sam. Müller, Rector, erw. 1732.
Hr. Jo. Joach. Neudorf, Conrector. erw. 1719.
Hr. M. Joh. Paul Künſche, Subconrector, erw. 1722.
Hr. Georg Phil. Telemann, Cant. und Chor. Muſ. Director, erw. 1721.
Hr. M. Joh. Chriſtoph Werner, Claſſ. III. Præceptor, erw. 1722.
Hr. Lud. Hake, Claſſ. IV. Præc. erw. 1731.
Hr. Ludolph Car. Conradi, Claſſ. V. Præc. erw. 1722.

Hr. Thomas Friedr. Zagel, Claſſ. VI. Præc. erw 1724.
Hr. M. Phil. Barthol. Holbeck, Cl. VII. Præc. erw 1729.
Hr. Joh. Heinr. Grill, Cl. VIII. Præc. erw. 1734.
Hr. Herm. Wahn, Calligr. & Arithm. Claſſ. Præc. erw. 1725.
Hr. Garlof Hedinga, Mathemat. Claſſ. Præc. erw. 1714. *

# Barthold Heinrich Brockes.

Comes Palat. Cæſ. J. U. Lic. und Rathsherr der Stadt Hamburg.

Dieſer vortrefliche Mann, dem die Menge ſeiner Verdienſte und die Schönheit ſeiner Poeſie eine ſo anſehnliche Stelle unter den berühmteſten Leuten verſchaffet hat, verdienet vor vielen andern, daß ſein merckwürdiges Leben allhie umſtändlicher erzählet werde. Die Begierde meiner Leſer ſolches zu vernehmen, iſt ohne Zweifel groß, und ich ſehe mich durch die Gütigkeit eines werthen Freun-

* Dieſer hat Anfangs-Gründe von der Matheſi, desgleichen eine Anleitung zur *Algebra Speciosa*, und eine Samlung Algebraiſcher Aufgaben herausgegeben, wie Herr Wahn wegen vieler Mathematiſchen und Aſtronomiſchen Schriften, auch einer Teutſchen Grammatik bekannt iſt.

Freundes im Stande dieſelbe zu vergnügen. Dieſer hat in dem nähern Umgange mit ihm Mittel gefunden das mehreſte zu erfahren, was ich hie erzählen werde. Und ob gleich ſolche öffentliche Erzählung wider die Abſicht und den Willen des berühmten Brockes, den er ehedem bey Mittheilung ſolcher Nachrichten gehabt, ſo hoffe doch von ſeiner Leutſeligkeit leicht Verzeihung zu erhalten.

Es wurde dieſer groſſe Verehrer der Göttlichen Weisheit und Güte zu Hamburg 1680. den 22. Sept. aus einer anſehnlichen und in Lübeck bereits über 200. Jahre florirenden Familie gebohren. * Sein Herr Vater war **Bernhard Brockes**, ein anſehnlicher und kluger Handelsmann. Die Frau Mutter **Margaretha Elmhofs**. Dieſer hat er ſeine gute Auferziehung zu danken, weil er ſeines Vaters bereits 1694. durch den Tod beraubet wurde.

Nachdem er eine Zeitlang unter der erſten Anführung eines in ihrer Nachbarſchaft wohnenden ſehr ſtrengen Lehrmeiſters geſtanden, ward er geſchickt im Johanneo der Unterweiſung des berühmten Herrn **Reimarus**, dem er ſehr viel zu danken hat, und nachmahls des ſel. Herrn M. **Krüſikens** zu genieſſen: worauf er ſo wohl in der oberſten Claſſe der Johannis-Schule als im Gymnaſio ſeine gebührende Zeit aushielt. Sein gantzes Leben iſt voll von deutlichen Merkmahlen einer gnädigen Be-



* Von welcher in des ſeligen Herrn Paſtor Staphorſts Genealogiſcher Sammlung mehrere Nachricht zu finden.

wahrung und weiſen Regierung des Allerhöchſten: Bereits in ſeinem zwölften Jahre wäre er nebſt ſeiner noch übrigen einzigen Schweſter bey nahe auf dem Eiſe umkommen, wo nicht das Hineinfallen der ihren Schlitten ziehenden Leute die nahe Gefahr entdeckt hätte. Seine Frau Mutter war von einem ſtillen Naturell, hatte alſo nicht gar zu genaue Aufſicht auf ihn. Da er nun ſolcher geſtalt gar zu früh ſein eigner Meiſter ward, dabey von böſer Geſellſchaft unter ſeinen Mitſchülern und andern ſeines gleichen nicht befreyet war, ſo hätte es leicht geſchehen können, daß dieſes ſonſt wohl geartete, dabey aber gutherzige und junge Gemüthe wäre verführet und auf allerley Irrwege gebracht worden; Davor ihn aber die Gnaden-Hand ſeines GOttes glücklich bewahret. Er verſpürte allemahl bey ſich eine beſondere Luſt zum Zeichnen. Dieſe Kunſt koſtete ihm nun zwar einen groſſen Theil ſeiner damahligen Zeit, er wurde aber doch dadurch als durch einen angenehmen Zeit-Vertreib von ſchlimmer Geſellſchaft und dem Umgange mit derſelben abgehalten. Nächſtdem ſo kam er dabey durch fleißige Nachblätterung vieler Kupfer-Stücke, Betrachtung mancherley Schildereyen, emſige Nachahmung derſelben, und Leſung vieler Bücher, die davon handelten, zu einer guten Erkänntniß der Hiſtorie, ſonderlich der Mythologie. Dieſes kam ihm nicht nur auf ſeinen Reiſen wohl zu ſtatten, ſondern es ward ihm auch, als er ſich, ob gleich mehr als zwanzig Jahre hernach auf die Poeſie legte, dadurch eine bequeme und leichte Thür eröfnet, ſein Gemüth mit verſchiedenen

ersten Grund in den Rechten, lernete die exercitia, Französische Sprache, und Musik. Sein meister Umgang war damahls mit Mr. du Parc, der nachher Capitän beym König August von Polen worden. Sie hatten beyde von der gütigen Natur eine grosse Leibes-Stärke empfangen, und pflegten also in heftigen exercitiis miteinander um den Vorzug zu streiten. Dabey ward er sowohl als nachmahls sehr oft und sehr sonderlich aus den grössesten Gefahren errettet, darein ihn wilde Pferde gebracht hatten. Im Jahr 1700. nach Ostern begab er sich in Gesellschaft Herrn Voigts auf die hohe Schule zu Halle. Daselbst hörete er sonderlich Hrn. Stryk und Ludovici, nächstdem auch Hrn. Thomasium und Ludewig fleißig: Als er noch nicht lange in Halle gewesen, reisete er nach Berlin die prächtigen Festivitäten bey dem Beylager der Cron-Prinzeßin von Preussen mit anzusehen. Im Jahr 1702. begab er sich nach Wetzlar, wo er sich ein halb Jahr aufhielt, um in praxi camerali sich zu üben. Er ließ sich darinn von dem Hrn. Syndico Seip unterweisen, und erlangte die Freundschaft verschiedener Hrn. Assessoren. Nachmahls machte er sich auf den Weg nach Genf, um sowohl sein Studieren daselbst zu vollenden, als Franckreich nahe zu seyn. Sein guter Freund Hr. Linde begleitete ihn bis Heydelberg. Kaum aber war er zwey Meilen hinter Heydelberg kommen, als ihm ein Courier begegnete, und die Zeitung von der unglücklichen Schlacht bey Hünningen berichtete, wie auch, daß die Franzosen disseits des Rheins stünden. Weil er nun glücklich hinüber zu kommen

rol einzufallen drohete, er auch Donawerth nicht vorbey konte, ſo langte er doch glücklich in Venedig um die Carnevals-Zeit an. Hieſelbſt war ihm nun Anfangs nicht wohl zu Muthe, indem ſein Wechſel, welchen er daſelbſt verhoffete bereits vorzufinden, nicht angelanget, und ſeine ganze Haabſeligkeit für ſich und ſeinen Diener nur noch in 9. Ducaten beſtand. Die allenthalben ausbrechende Unruhen erfülleten ihn mit Furcht, die Poſten möchten geplündert werden. Er befand ſich an einem Ort, woſelbſt er keinen einzigen Bekannten hatte, und wo er, was das ſchlimmſte, nicht einmahl die Sprache verſtand, alles dieſes verſalzte ihm die Luſt, welche er ſich in Venedig vorgeſtellet hatte, gar ſehr, abſonderlich weil ſein mitgenommenes Recommendations-Schreiben gar nicht in Betracht gezogen wurde. Er bedaurete oft, daß er ſich in ſeinem Vornehmen übereilet hätte, und muß er es ja wohl der gütigen Vorſehung GOttes zuſchreiben, daß er bey ſo vielen Verdrüßlichkeiten nicht auf tauſenderley Art unglücklich worden iſt. Ja er erkennet nunmehr, daß dieſe Zufälle vielmehr zu ſeinem augenſcheinlichen Beſten dienen müſſen. Denn an ſtatt, daß er, woferne er Geld genug gehabt, vermuthlich andere Geſellſchaft geſucht haben würde, und dadurch gar leicht in vielerley Unglück, welches an ſolchen Orten auf junge Fremde gleichſam lauret, hätte fallen müſſen, ſo wurde er durch den Mangel nicht allein davon abgehalten, ſondern gleichſam gezwungen ſeine Zeit wohl anzuwenden, welches er denn auch abſonderlich in Erlernung der Italiäniſchen Sprache zu Werke richtete. Mehr als vier Wochen verfloſſen

ohne

als derjenige, in welchem sein Wechsel war, wohl behalten anlangete, und zwar eben damahls, als er den Ducaten, welcher in Venedig der letzte gewesen, auch als den letzten auszugeben im Begriff war. Weil ihm nun sonst zu Rom nichts widriges begegnete, so konte er mit grossem Vergnügen sowohl die herrliche Gegend als die Bewunderungs-würdige Werke der Natur und Kunst, nicht weniger die Ehrwürdigkeit der Alterthümer besehen. Die Trümmer der alten Tempel brachten ihn zuweilen zu einem tiefen Nachdenken an den schröcklichen Wechsel aller menschlichen Dinge.

Wenn er z. E. zu seinen Füssen in Sand und Staub zertrümmerte Uberbleibsel von solchen Seulen sahe, die nicht allein ein Auszug der Kunst, sondern auch Stützen an grossen Tempeln gewesen, welche nicht von einzelnen Menschen, sondern von ganzen Völkern verehret worden. „Eine Hand voll Jahre, (dachte er dabey,) kan „den hier anietzo in eurer Nachbarschaft in solcher „herrlichen Pracht glänzenden Peters-Tempel eben „so wie euch in Graus und Staub legen. Ists „nicht zu bewundern, daß die Macht der Zeiten „sich so gar über Religionen erstrecket?„ Nachdem er in Rom mit vielen Gelehrten und vornehmen Personen z. E. Albergotti, Corelli, Mylord Montagu, ꝛc. bekannt worden, sich bis zum Fronleichnams-Feste aufgehalten, alles Merckwürdige besehen, und wegen der Krieges-Läufte ohngeachtet aller angewandten Mühe, keinen Paß nach Neapolis erlangen können, reisete

er

er über Siena nach Florenz. Er hielt daselbst sich eine Zeitlang auf, und begab sich sodann über Pistoia nach Lucca, von da über Pisa nach Livorno. Hie ward er von einem hitzigen Fieber überfallen, und weil er ohngeachtet eines zweymahligen Aderlassens in einigen Wochen doch nicht recht zu Kräften kommen konte, muste er sich auf Rath seines Jüdischen Arztes die Luft zu verändern halb krank zu Wasser nach Genua begeben. Auf dieser Reise blieb er zwar von der gewöhnlichen See-Kranckheit frey, hatte aber desto mehr Beschwerde von Mücken in einem gewissen Hafen auszustehen. In dem schönen Genua hielt er sich 5. Wochen auf, besahe unter andern die vortrefliche Opera, und entschloß sich darauf seine Reise nach Genf wieder anzutreten. Deshalb begab er sich zu Schiffe nach Savona, um von dar über Turin seinen Weg zu nehmen. Als er zu Savona angelangt, erfuhr er, daß die Franzosen fast alle Wege besetzt hielten, so gar, daß fast stündlich Nachricht einlief, daß verschiedene Reisende von ihnen geplündert und die Postilionen aufgehenket worden, folglich keine Pferde zu haben. Da war nun guter Rath theuer. Den ganzen Weg durch Italien wieder zurück zu nehmen, und durch Deutschland nach Genf zu gehen, hielte er vor so verdrüßlich und unnützlich, als kostbahr. Er entschloß sich also einige Gefährlichkeit nicht anzusehen, und lieber seine Reise gerade zu in GOttes Nahmen fortzusetzen, und zwar solches um desto mehr, als er von ohngefehr erfuhr, daß ein Maul-Esel-Treiber mit 3. Maul-Eseln wieder zurück nach Santa

Giulia, von wannen er bürtig, zu reisen gedachte, und ihm zu gleicher Zeit Nachricht gegeben ward, daß 2. Montferratische Bauren sich alda befünden, welche von dem Grafen von Santa Giulia als Wegweiser gesandt waren, den Marquis de Pierre heimlich durchzubringen, der sich aber von Genua auf eine Galeere eingeschiffet hatte. Diese Gelegenheit sahe er an, als wenn sie ihm vom Himmel zugeschicket wäre, und trat seine Reise also mit ihnen an, nachdem er GOtt um Seegen zu diesem seinem gefährlichen Vorhaben inbrünstig angeruffen, und bey sich fest vorgenommen hatte, falls GOtt ihn aus dieser Gefährlichkeit retten würde, täglich sich daran zu erinnern. Es gieng albereit gegen Abend als er Savona verließ. Kaum war er einen Büchsen-Schuß von der Stadt, als ihm der Graf Millesino, mit dem er vorher in Bekanntschaft gerathen war, begegnete, und nachdem er seinen Entschluß vernommen, ihn mit Gewalt wieder zurück haben wollte. Denn, sprach er: „Sie müssen nothwendig über meine Güter, „und dieselbe sind bereits von den Franzosen in Be„sitz genommen.„ Er ward nicht wenig hierüber bestürzet, nachdem er aber mit seinen Wegweisern Rück-Sprache gehalten, und von ihnen versichert worden, daß sie solche Wege wüsten, woselbst in zehen Jahren kein Mensch hinkommen, blieb er bey seinem Vorhaben, beurlaubte sich von ihm, und begab sich ferner auf den Weg. Je mehr nun der Abend herein brach, desto gefährlicher kam ihm seine Reise vor, zumahl sie fast alle, die ihnen begegneten, versicherten, daß die Franzosen nicht

2. Welsche Meilen, welche nur eine halbe teutsche Meile ausmachen, von ihnen mehr entfernet. Die zunehmende Dunkelheit vermehrte seine Sorgen, welche seine Leute ihm doch, so gut sie konten, zu benehmen trachteten. Nach dem Verlauf einiger Stunden, verlangten seine Wegweiser, daß er an dem Ort, wo sie waren, sich etwas aufhalten möchte, weil einer von ihnen hingehen und ihr Gewehr, als welches sie nach der Italiänischen Weise nicht mit in die Stadt bringen durften, holen wollte. Er muste sich solches gefallen lassen, und mochte wohl 3 viertel Stunden gewartet haben, als der Abgeschickte zwar wieder zurück kam, und eine Menge von Gewehr, aber auch noch einen Kerl mitbrachte. Dieser neue Mit-Geselle nun nebst den vielen Waffen, da nemlich nunmehr ein ieder mit einer Büchse, Säbel, Dolch und ein paar Pistolen versehen war, und sie im übrigen alle nach Art der Welschen Bauren wie die Zigeuner aussahen, machten ihm neue Sorge, und befürchtete er, daß er vielleicht bey seiner eigenen Begleitung nicht wenig r unsicher, als mitten unter der Französischen Armee seyn würde. Je mehr er nun diese seine Furcht zu verbergen vor rathsam und nothwendig hielte, je mehr vergrösserte dieselbe der Trost, welchen sie ihm gaben, wenn sie ihn versicherten, daß ausser ihnen kein Mensch auf 10. Meilen des Weges kundig sey, welchen sie ihn zu führen gedächten. In diesen verdrüßlichen Umständen war nächst GOtt das Billet, welches er von des Grafen Hand, der sie geschickt, bey ihnen gesehen hatte, sein einziger Trost. Er hatte zu seiner Beschützung nichts als ein paar

Pistolen und sein Seiten-Gewehr, sein Diener nichts als seinen Degen. Daher die Parthey nicht gleich ausgetheilet war. Er wuste sich anders nicht zu helfen, als daß er, um sie zu vertheilen, zweyen Befehl gab, daß sie vorausgehen und sich des Weges erkundigen sollten, welchen es iedoch leicht gewesen ihm von weiten mit ihren Flinten den Rest zu geben, behielte also nur einen bey sich nebst dem Maul-Esel-Treiber. Sie gelangten an fast unersteigliche Klippen, worauf sich iedoch die Maul-Thiere, als dessen gewohnet, ziemlich verstunden, unerachtet sie oft im Aufsteigen auf einen hohen Stein zugleich sich zu schwenken gezwungen waren. Welcher Gestalt bey dem Menschen eine Furcht die andere vertreiben kan; solches hat er sowohl damahls als auch nachgehends öfters mit Verwunderung bedacht: Die Furcht von den Frantzosen nicht angetroffen und geplündert, oder von seinen Begleitern nicht umgebracht zu werden, hatte sein ganzes Gehirn so angefüllet, daß er der grossen Gefahr des Weges, da er doch alle Augenblicke in die Tiefe stürzen und umkommen können, nicht allein nicht achtete, sondern oft froh darüber war, weil er sich die Unwegsamkeit, als eine Versicherung, daß die Feinde daselbst nicht hinkommen könten, vorstellete. Hiezu kam, daß die sonst noch gefährlichere Dunkelheit ihm von manchem Abgrund die Tiefe verbarg. Sie mochten auf diese Weise ohngefähr eine Stunde gegangen seyn, als sein Wegweiser ihm ins Ohr sagte: daß sie nun mitten in der Französischen Armee wären, und sie auf beyden Seiten ihr Lager hätte. Diese Nachricht verursachte

sachte bey ihnen, wie leicht zu erachten, eine grosse Stille. Bald geriethen sie auf eine gewisse Höhe, und wurden zu ihrer grösten Verwunderung vieler Feuer auf den herum liegenden Bergen gewahr, worinn sich seine Leute Anfangs nicht finden kunten, zuletzt aber schlossen, es müsten Wacht-Feuer seyn, welche die Savoyer zu ihrer Sicherheit und Zeichen ihrer Wachsamkeit angestecket hätten. Nachdem nun nachher des Mondes letztes Viertel hervorgekommen, und ihnen ein wenig Licht mittheilete; sahe er unversehens seine vorausgeschickte Wegweiser in grosser Eile zurück kommen, und mit allen Kräften winken, daß er sich zur Rechten hinschlagen sollte. Die Furcht vor den Franzosen, wovon er seinen Kopf so voll hatte, stellete ihm bey diesem Zufall einige nah gelegene Spitzen, woran der Mond schien als weiß gekleidete Leute vor, weshalben er über Hals und Kopf zur Rechten sich abwandte, iedoch von ihnen nachher berichtet ward, so hätten desfalls so eyfrig gewinket, weil sie den Felsen zur Linken gantz abschüßig gefunden hätten. Hiedurch verminderte sich seine Furcht, iedoch nur auf eine kurze Zeit. Denn bald hernach gaben sie ihm zu verstehen, daß sie sich ietzt auf Spanischen Gebiete befünden, welches ihme nicht eben eine angenehme Zeitung war. Sie reiseten demnach noch eine Zeitlang in ziemlicher Stille, bis sie an einen Fluß kamen. Durch diesen nun, weil er nicht tief, waren sie kaum geritten, als seine Weg-Weiser mit grossen Freuden, Lachen und Springen ihn versicherten, sie wären nunmehr aus aller

Gefahr. Diese angenehme Zeitung ward von ihme zwar geglaubet, iedoch benahm sie ihm nicht alle Sorgen, weil er es vor gar leicht hielt, daß die Franzosen sowohl durch den Fluß kommen könten, als sie. Nachdem sie nun hierauf noch eine viertel Meile gereiset hatten, trafen sie am Fusse eines hohen Gebürges eine elende Bauer-Hütte an, in diese führeten sie ihn und liessen ihn daselbst auf einem Boden, der voller Castanien war, den Rest der Nacht schlafen, nachdem sie ihm die Nachricht gegeben, daß oben auf dem Berge des Grafens Schloß liege, der sie abgeschicket. Vor welche gute Zeitung er ihnen an statt einer versprochenen Pistolen zwey gab. Nach einigen Stunden führeten sie ihn den Berg hinan, da sie denn unterwegens einige hundert Mann Savoyarden antrafen, welche gleichfals den Berg hinan rückten, um daselbst gemustert zu werden. Er ward von dem Grafen di Santa Giulia, welcher daselbst nebst verschiedenen anderen Officirern gegenwärtig und beschäftiget war, die Leute zu mustern, als er hörete, daß er ein Teutscher wäre, mit aller Höflichkeit empfangen: Und befahl er auf sein Ersuchen seinem Maul-Esel-Treiber, welcher ihn, weil er ihn nicht weiter gedungen, auch nicht weiter bringen wollte, daß, weil daselbst keine Gelegenheit vor Reisende war, er ihn in das nächste Städtgen führen sollte. Hieselbst langte er des Abends an, bezahlete seinen Esel-Treiber, in der Meynung er würde nunmehr andere Gelegenheit weiter zu kommen, genug finden. Dieses schlug

ihm

Tages ins Werk richtete. Mit dieſen trat er ſeine Reiſe wieder an, und ob er gleich des Abends in dem Städtgen Cortemiglia andere Pferde anzutreffen verhofte, waren ſie doch auch daſelbſt vor kein Geld zu bekommen, weshalben er die ſchon ermüdete Maul-Thiere mit doppelten Gelde weiter dingen und noch froh ſeyn muſte, daß ihr Patron ſie ihm überließ. Dieſe Reiſe gieng desfalls, wie leicht zu erachten, ziemlich langſam fort, bis ſie endlich zu Carmagnola eine Poſt vorfunden, und nachdem er daſelbſt übernachtet, mit einer Poſt-Kutſche ſich auf den Weg begab, und in Turin glücklich anlangete. An dieſem ſchönen Orte, welcher an Regel-mäßiger Anlage der Straſſen ſowohl als prächtigen Gebäuden nicht leicht ſeines gleichen hat, hätte er ſich gerne länger aufgehalten. Weil aber an allen Orten nichts als von dem Einbruch der Franzoſen in Savoyen geredet ward, durch welches er iedoch ſeinen Weg nothwendig nehmen muſte; entſchloß er ſich ie eher ie lieber weiter zu gehen, welches er denn ins Werk richtete, und mit einem Vittorino, welcher ſich entſchloß ihn ganz bis Genf zu bringen, ſeinen Weg aufs neue antrat. Auf dieſer Reiſe traf er faſt aller Orten, wo er hinkam, alles voll von Verwirrung und Furcht vor der Frantzoſen Ankunft an. Er muſte die letzten Tage über immer in Sorgen ſtehen, an dem nächſten Orte, durch welchen er iedesmahl durchreiſen muſte, dieſe Gäſte bereits vorzufinden. Doch hatte er das Glück, daß er noch des Morgens bey Zeiten aus Chambery abgereiſet war,

als

als die Franzosen daselbst würklich gegen Abend ankamen. In Genf, woselbst er nach so langem Wünschen endlich angelanget, hielt er sich den ganzen Winter über auf, und begab sich darauf nach Lausanne, wo er unter andern mit dem berühmten Crousaz bekannt ward. Absonderlich vergnügte er sich oft des Morgens auf dem Schweitzer Gebürge mit Kräuter suchen. Allhie empfieng er einen Brief von seinem besonders gutem Freunde Hrn. Linde aus Paris, darinn er ihm einen Paß auszuwürken versprach, im Fall er nach Frankreich kommen wollte. Dieses nahm er mit höchsten Danke an, begab sich nach Erhaltung desselben über den Genfer-See zurück nach Genf; besahe unterwegens unweit dem Fort d' Ecluse die berühmte Versenkung der Rhone, und gieng über Lion nach Paris. Hie trieb er die gewöhnliche Exercitia, besahe alles Merkwürdige, und es traf sich, daß eben damahls wegen der Geburt des Prinzen von Bretagne in Paris einen ganzen Monat lang alle ersinnliche Freuden-Bezeugungen angestellet wurden. Als aber kurz hernach die Zeitung von den beym Schellenberge und bey Höchstädt verlohrnen Schlachten einlief, bekam er nebst den übrigen wenigen Teutschen sehr scheele Gesichte. Ein Unglück hätte ihm daselbst leicht begegnen können: indem eine mit grossen Spiegel-Gläsern versehene Carosse de remise mit ihm umschlug, doch blieb er, ohngeachtet die Gläser beyde aufgezogen waren, ohne allen Schaden. Darauf begab er sich in der Meynung nach England zu gehen im Anfange

des Herbſtes auf die Reiſe nach Holland durch Brabant über Brüſſel, von da zu Waſſer auf Antwerpen u. ſ. f. Ob nun gleich in dieſer gefährlichen Zeit in Brabant alles ſo voller Partheygänger und Straſſen-Räuber war, daß faſt niemand unangetaſtet blieb, ſo kam er doch glücklich durch; muſte aber dabey immer in Furcht ſchweben, aus dieſem oder jenem Gebüſche alle Augenblicke angefallen zu werden. Nachdem er in den Holländiſchen Städten alles Merkwürdige beſehen, und ſich einige Tage in Leyden aufgehalten, woſelbſt er abſonderlich mit dem berühmten Schilderer Mieris bekannt worden, reiſete er nach Amſterdam. Allhie wurde ihm ſein Vorſatz nach England zu gehen, und alsdenn ſein Glück bey einem Hofe zu ſuchen ganz verrükt. Seine Vater-Stadt hatte das nächſte Recht an ihm, und alſo fügte es ſich, daß durch einen unvermutheten Zufall ſein Vorhaben verhindert ward, dadurch Hamburg einer ſo groſſen Zierde und eines ſo weiſen als tugendhaften Mannes vielleicht wäre beraubet worden, den es nun mit der gröſten Freude bey ſich ſiehet und die Früchte ſeines Fleiſſes und ſeiner Liebe zur Gerechtigkeit erwünſcht genüſſet. Denn als er in der Liesfeldiſchen Bibel, wo er ſich aufhielt, zu Mittage aß, wurde ihm unvermuthet ein Brief eingehändiget, welchen er gleich erbrach, und darinn die Nachricht fand, daß ſeine einzige Schweſter geſtorben, und ſeine Frau Mutter, welche nunmehro ganz allein war, verlangte, daß er ſein weiteres Reiſen einſtellen, promoviren und ſo bald möglich zu Hauſe kommen

nachdem er daselbst 1704. den 1. Advents-Sonntag nach seinen gefährlichen Reisen glücklich wieder angelangt: Sein natürlicher Trieb zu einem ruhigen Leben und andere Umstände bewegten ihn vor sich, und mit Rechts-Händeln unverworren zu bleiben. Er suchte sich durch seine Aufführung immer beliebter zu machen, verschaffte sich ein klein Cabinet von Gemählden, hielt alle Wochen ein Concert, und konte sich mit der Hofnung schmeicheln, durch eine gute Heyrath bald noch glücklicher zu werden. Dieses konte ihm zwar nicht leicht fehl schlagen, blieb aber noch eine Zeitlang ausgesezt, weil die Musen vors erste noch gern seine Liebe vor sich allein behalten wollten. Denn ob er gleich keine öffentliche Arbeit vornahm, so wendete er doch seine Zeit nicht unnützlich an. Sonderlich beschäftigte er sich mit angenehmen moralischen Büchern, unter andern mit des Boileau, und der des Houlieres Schriften. Weil er die Italiänische Sprache zu lernen sich auf Lesung der Welschen Poeten geleget, auch zuweilen einige Stellen daraus übersetzt hatte, fieng er zum Zeit-Vertreib an, einige Satyren aus dem Boileau zu übersetzen, wie auch aus den Gedichten der des Houlieres. Dieses gieng ihm ziemlich von statten, und verursachte bey ihm nach und nach eine grosse Lust zur Dicht-Kunst. Um diese Zeit fügte es sich, daß einer seiner guten Freunde, der Hr. Lic. Fegesack zur Ehe schritte, und weil der sel. Lic. Feind, als ein grosser Liebhaber der Poesie, sich den Ruhm eines der vornehmsten teutschen Poeten zu erwerben bemühete, ihm aber seine

Schreib-

Schreib-Art, wie gut sie auch sonst etwa seyn mag, nicht so stark vorkam, als die Welsche, womit er sich ziemlich bekannt gemacht hatte, als entschloß er sich, auf Zureden des sel. Lic. Raths ein recht ausgeführtes Hochzeit-Gedichte zu verfertigen, welches ihm denn zwar nicht wenig Mühe kostete, aber auch so gut aufgenommen ward, daß er darüber vergnügt zu seyn grosse Ursach hatte. * Wie eine Gelegenheit der andern die Hand bietet, also fügte es sich, daß zur selbigen Zeit die anwesenden Kayserl. Herrn Commissarien von E. E. Rathe auf dem gewöhnlichen Peters-Mahle bewirthet, und mit einer ausserordentlichen Serenata belustiget werden sollten. E. E. Rath ließ daher durch den berühmten damahligen Hrn. Syndicum von Bostel ihn um die Verfertigung dieser Poesie begrüssen, welche sich auch ebenmäßig einen allgemeinen Beyfall erwarb. ** Er wurde dadurch immer mehr aufgemunter der Poesie sich mit desto grösserem Fleisse zu wiedmen. Eben damahls gerieth ihm durch den ietzigen Hrn. Syndicum Surland, dessen grosse Verdienste, Gelehrsamkeit und Staats-Klugheit man gewiß nicht bloß in Hamburg kennet, la strage de gl' innocenti des Ritters Marino, in seine Hände, welchem er in einer Auction, als eine Zugabe zugekommen. Er machte mit der Uebersetzung desselben gleich einen Anfang, arbei-

* Es findet sich solches hinter dem Bethlehemitischen Kinder-Mord, Bl. 498.

** Wie wohlverdient derselbe gewesen, wird ein ieder erkennen, wenn er sie eben daselbst Bl. 388. lieset.

arbeitete daran bey müßigen Stunden, mehrentheils aber auf einem nicht weit von der Stadt in der Elbe gelegenem Land-Gute, der Roß genannt, und brachte solches glücklich zu Stande. Die Zueignungs-Schrift des ersten Druckes von diesem Buche enthält eine poetische Prophezeyung von der Geburt eines Erz-Herzoges. Unter andern heist es ausdrücklich: *

Wenn Mond ( ☽ ) und Carl (CVI.) sich wird
als wie sein Adler ( ☌ ) fügen,
Kommt Zehn und Sechs heraus: (XVI.)
das Jahr wird euch vergnügen.

Dieses wurde zu aller Verwunderung erfüllet, unerachtet es mehr als 6. Monate vorher verfertiget worden, ehe die erfreuliche Nachricht von der Schwangerschaft der Kayserin in Hamburg eingelaufen. Es ist genugsam bekannt, mit wie grossem Beyfall diese Uebersetzung aufgenommen worden, an der alle gute Eigenschaften einer poetischen Uebersetzung beysammen anzutreffen sind. Herr Hof-Rath **Weichmann**, der die wiederhohlte Ausgabe besorget, hat eine öffentliche Zeugnisse von dem Werthe derselben vordrucken lassen, welche von solchen Männern gestellet worden, die selbst unter den Dichtern vornehme Stellen einnehmen. Der Kürze halben aber führe ich nur folgende Gedanken des Welt-berühmten Herrn D. J. A. Fabricii an:

Mari-

* Nach den folgenden Auflagen Bl. 338.

Marino, der mit Recht der Welschen Ruhm zu nennen,
Verlanget, daß er nun in Teutschland aufersteh!
Um Brocksen zu verstehn, wünscht er sich teutsch zu können;
Nur fürcht't er, daß er sich noch überwunden seh!

Weil aber dieser kluge Mann wohl sahe, daß die Dicht-Kunst, wenn sie keinen sonderlichen und nützlichen Endzweck hat, fast ein blosses Wort-Spiel und keine gar grosse Hochachtung verdienet, da sie hingegen von grossem Werthe, wenn sie wohl angewandt wird, so bemühete er sich solche Vorwürfe vor seinen feurigen Geist zu erwählen, woraus die Menschen nebst einer erlaubten Belustigung zugleich erbauet werden möchten. Er verfertigte also erstlich 1712. das so beliebte Paßions-Oratorium, welches bekanntermassen den Titul führt: **Der für die Sünden der Welt gemarterte und sterbende JEsus.** Es stehet nicht nur hinter dem **Berhlehemitischen Kinder-Mord**, sondern ist auch bereits 1727. über 30 mahl einzeln abgedruckt gewesen. In vielen der ansehnlichsten, sowohl Residenz- als Reichs-Städten, ist es mehr als einmahl musicalisch aufgeführet worden. Man hat es in verschiedene fremde Sprachen übersetzt. Die berühmtesten Componisten haben gleichsam einen Wett-Streit in Componirung desselben angestellet. Der seiner Dicht-Kunst wegen in so grossen Ansehen stehende

Herr

Herr Hof- und Ceremonien-Rath König zu Dresden sagt unter andern davon:

Die Andacht aber rief: Soll GOtt ein Grabmahl haben;
So muß ihn Brocks in Vers' und ich ins Herz begraben.

Die Schönheit der Natur rührete ihn nachmahls dergestalt, daß er sich entschloß ihren Schöpfer in frölicher Betrachtung und fleißiger Beschreibung derselben zu besingen. Die so grosse und fast unverantwortliche Nachläßigkeit, die Unempfindlichkeit und der daraus entstehende Undank der meisten Menschen gegen den Allmächtigen bewegten ihn noch mehr dazu. Er verfertigte demnach, zumahl zur Frühlings- und Morgens-Zeit, verschiedene einzelne Stücke,* und beschrieb darinn die Werke der Natur auf eine ihrer unvergleichlichen Schönheit überaus wohl anständige Art, woraus denn endlich der erste Theil seines irrdischen Vergnügens erwachsen. Ich weiß nicht, ob Hr. Brockes dadurch mehr Ruhm erlangt, oder mehr Nutzen geschaft. Das aber weiß ich, daß er durch die Grösse des Letzteren immer mehr angefrischet ward auf diesem Wege weiter fortzugehen, und auch die andern 3. Theile zu Stande zu bringen. Ja wir sind versichert, daß er in dieser so rühmlichen als ver-

* Seine geistliche Gedichte sind seine ordentliche Sonntags-Arbeit: und ein grosser Theil des irrdischen Vergnügens ist alsdenn aufgesetzt, wenn er das Vergnügen seines anmuthigen Gartens genossen.

vergnügten Beschäftigung, nicht eher werde müde werden, noch sie enden, bis der Schöpfer, welchen er so herrlich gepriesen, auch ihm das Ende ankündigen wird. Welches ich und viele 1000. andere noch weit hinausgesetzt zu seyn wünschen. Nicht nur fast in allen Garten-Häusern der Privat-Personen, sondern auch in den Cabinettern der erleuchteten Fürsten trift man diese Gedichte an, und niemand, der sie gelesen, wird sich enthalten können, sowohl die Absicht, als die glückliche Ausführung derselben, überaus Lobens-würdig zu nennen. Man glaubt, daß er einer der grösten und tugendhaftesten Dichter sey, die iemahls gelebet, und daß seine Gedichte, auch wenn sie in andere Sprachen übersetzt, ihren Werth nicht verlieren. Man findet darinn ein besonders feuriges und erhabenes Wesen, vortrefliche Gedancken, unvermuthete Einfälle, schöne Worte, und eine natürliche Reinigkeit der Verse. Sonderlich findet man in seinen Beschreibungen eine ganz ungemeine Stärke und Lebhaftigkeit. Ja, man rühmt, daß er seine Worte so zu setzen gewust, daß selbst der Klang und die Verbindung derselben mit der Beschaffenheit der Sache übereinkommen. Seine Erfahrenheit in der Music und Mahlerey hat ihn vor andern dazu geschickt gemacht. Man muß überhaupt sagen, daß bey ihm alles vereinet, was nur einen guten Poeten machen kan; Daß er die Seltenheiten vieler fremden Sprachen in unsrer Sprache verbunden; daß alle Arten der Gedichte ihm geglücket. Zwar hat er sich vielfältig nach dem Italiänischen Geschmack gerichtet, zuweilen

aber auch nach dem Französischen, und in vielen hat er derselben verschiedene Annehmlichkeiten miteinander verknüpfet, und ist dadurch der Englischen Schreib-Art gleich kommen. Ubrigens hat eine weit geschicktere Feder in der Vorrede des ersten Theils vom **Irrdischen Vergnügen** die Vortreflichkeit seiner Poesie so gründlich vorgestellet, daß ich billig meine Leser dahin verweise, und zu den übrigen Schicksahlen des Hrn. **Brockes** mich wieder wende.

Nachdem er theils nach Berlin, theils nach Holland, theils nach Stettin durch verschiedene Ursachen gereitzt, Reisen vorgenommen, starb seine Frau Mutter im Jahr 1709. und also ward er destomehr genöthiget den Heyraths-Gedanken nachzuhängen. Unterdessen ließ er das schon gedachte Paßions-Oratorium in seinem Hause feyerlichst aufführen, dabey über 800. der vornehmsten Leute zugegen waren, und also sein Ansehen nicht wenig vermehret ward. Kurz hernach hätte er beynahe die Stelle eines Syndici erhalten, wofern nicht ein gewisser Umstand es verhindert, und ihn vor einem so mühseligen Amte bewahret hätte. Damahls erkannte er die schwere Last desselben noch nicht so, als er hernach bey mehrer Erfahrung in den Stadt-Geschäften gefunden; und also konte er aus dem Ausgange erst sehen, wie wohl es vor ihn ausgefallen. Eben so gieng es mit seinen Heyrathen. Die Göttliche Vorsehung hatte ihm ein rechtes Ausbund von Tugenden aufbehalten; Und damit ihm dieselbe nicht entgienge, musten alle seine andern Heyraths-Anschläge zurück gehen, auch wohl,

ehe er die Academie bezogen, herausgegeben. Der andere Sohn Johann Bernhard verstarb 1732. in der besten Blüthe seiner Jahre. Auf welchen frühzeitigen Tod bey die 60. Klage-Gedichte herauskommen, welche unter dem Titel: Uber den Sarg eines Tugend-begabten Jünglinges ausgestreuete Cypressen in einer Sammlung hervorgetreten. Man kan auch von diesem sagen, was Plinius ehemahls von den jungen Cottius schrieb: Iam clarum specimen indolis dederat, vt vita eius breuis & angusta debuerit hac veluti immortalitate proferri. L. II. Ep. VII.

So vergnügt aber diese Ehe gewesen, so unglücklich hätte Hr. Brockes bald bey dem Anfange derselben seyn können. Denn als er kurtz nach seiner Verlobung von einem seiner Verwandten wegfuhr, wandte sein Kutscher so kurz, daß das eine Rad auf einen Eckstein gerieth, wodurch der Wagen nicht allein umschlug, sondern auch die Pferde durch dessen Fall scheu gemacht mit ihm fortgiengen, und ihn samt dem umgeworfenen Wagen mit sich in greulicher Geschwindigkeit fortschleptен, so daß er sowohl durch die Gewalt als durch das im Wagen stehende und ihm um die Knie gefallene lose Bänkgen verhindert ward herauszu springen. In dieser augenscheinlichen Gefahr sprang ein grosser Hund unvermuthet dem einem Pferde ans Maul und hemmte dadurch ihren gewaltigen Lauf, so daß sein Diener sie einholen konte. Und also kam er unbeschädigt davon, ob er gleich nicht ohne Ursach besorgete, daß die Nerven Schaden gelitten haben möchten von dem hefti-

unvermuthetes. Denn er hörete eben einem Sing-Gedichte zu, welches er zu Ehren GOttes aufgesetzt, und der berühmte Hr. **Telemann** in Gegenwart vieler Zuhörer absingen ließ, als plötzlich eine Menge Leute ihm die Post von dieser geschehenen Wahl brachte. Damit er desto mehr in seiner iedesmahligen Absicht sein Leben zu GOttes Ehren zu wiedmen, auch beym Antritt dieser Würde gestärket würde, so ließ ihn GOtt in ein gefährliches Fieber gerathen, und schenkte ihm, da alle Hoffnung verlohren, das Leben aufs neue. Mit welcher Weisheit, Gerechtigkeit, Unverdrossenheit und Sanftmuth er dieses Amt, und alle dazu kommende Neben-Aemter verwalte, ist in ganz Hamburg so bekannt, daß man ihm die wichtigsten Geschäfte mehr als einmahl aufgetragen. Als z. E. 1721. von E. E. Rath vor dem Throne Ihro Käyserl. Majestät wegen Zerstöhrung der Römisch-Catholischen Capelle in des Abgesandten Hause Abbitte und mündliche allerunterthänigste Vorstellung geschehen sollte, ward dazu nebst dem Hrn. Bürgermeister **Sillem** Hr. **Brockes** erwählet, und nach Wien verschickt. Welche denn so glücklich waren, daß sie ihrer guten Vater-Stadt die Gnade des erzürnten Monarchen wieder erwarben: bey welcher Gelegenheit Ihro Kayserliche Majestät auch ein Glückwünschungs-Gedicht des Hrn. **Brockes** sehr gnädig angenommen und gelesen. Im Jahr 1724. ward er zu Sr. Königlichen Majestät von Dännemarck zweymahl nach Glückstatt gesandt, ebenfalls zu einer Zeit, da Hamburg bey Deroselben nicht in Gna-

Gnaden ſtand. Noch in eben dem Jahre muſte er nebſt dem um Hamburg unſterblich verdienten Hrn. Surland zu Sr. Königlichen Majeſtät in Preuſſen, und gleich darauf im Jahr 1726. nach Hannover reiſen, da ihnen denn bey beyden Höfen gantz ungemeine Gunſt erwieſen wurde. In dieſem Jahre ſchickten des Hochſel. Herzogs Auguſt Wilhelms von Braunſchweig Durchlaucht. Dero Bildniß an Hrn. Brockes, und als Dieſelben mit Dero Durchläuchtigſten Frau Gemahlin kurtz hernach in Hamburg ſelbſt eintrafen, und er nebſt Hrn. Surland im Nahmen E. E. Raths die Aufwartung hatte, wurde ihnen auch von Ihro Durchlaucht. der Herzogin koſtbar beſetztes Bildniß eingehändiat. Gleich darauf hatte er die Freude Hrn. D. Trillers ihm ſelbſt zugeſchriebene Gedichte zu erhalten, darinn derſelbe nach ſeiner Methode und Abſicht die Wercke der Natur zum Lobe GOttes beſungen. Ich gedenke verſchiedener anderer an ihn gerichteten Zueignungs-Schriften nicht, ſondern nur noch, daß ſo gar eine Fürſtliche Perſon nemlich Se. Durchl. Prinz Ludwig von Heſſen-Homburg, Käyſerl. Rußiſcher General-Major ihn mit einer poetiſchen Zuſchrift beehret, welche vor dem IV. Theile des Irrdiſchen Vergnügens ſtehet. Auf Oſtern 1735. gehet er nach dem Amt Ritzebüttel, welches der Stadt Hamburg zugehöret, und 14. Meilen davon Seewerts gelegen iſt, um daſſelbe im Nahmen E. Hochweiſen Raths 6. Jahr lang zu regieren. So ungern man ſeine Gegenwart in Hamburg entbehret, ſo vortheilhaft wird allem Anſehen nach ſein

Aufenthalt daselbst den Liebhabern seiner Poesie seyn, indem er daselbst mehr Musse dazu finden wird. *

Der Ruhm des Hrn. Brockes selbst ist so bekannt, daß er meiner Anzeige nicht bedarf. Der gelehrte Hr. Mich. Richey sagt von ihm mit Recht:

Die Kleinste deiner Treflichkeiten,
Die alle zur Verwundrung leiten,
Ist deine grosse Poesie. **

Wegen seiner besondern Geschicklichkeit, in dem grossen Buche der Natur zu lesen, und andern daraus die Herrlichkeit des Schöpfers zu verkündigen, trift bey ihm ein, was Herr Weichmann gesetzt:

Wie Brockes der Natur vollkommnes Ebenbild:
So kan er die Natur vollkommen auch entwerffen ***

Denen zu gefallen, welche die oft aufgelegten und bey solchen neuen Auflagen oft vermehrten Schriften des Herrn Brockes, gerne in einem Anblick

* Diese Stelle ist sehr einträglich, und eigentlich den ältesten Herrn des Raths, iedem auf sechs Jahr bestimmet. Weil aber die wenigsten Neigung haben das schöne Hamburg mit diesem an der See belegenen Ort zu vertauschen, so kömmt sie an den Aeltesten von denen, welche Lust bezeugen dahin zu gehen. Sollte sich der keiner finden, so ist der Jüngste verpflichtet solche anzunehmen.

** In Nieders. Poesien, 1 Th. Bl. 108.

*** Hamb. Ber. v. J. 1732. p. 361.

Anblick sehen möchten, hänge ich noch das kurze Verzeichniß derselben an. Sie sind:

*Diss. de Cambio.* 1704.

Der für die Sünden der Welt gemarterte und sterbende JEsus, aus den 4. Evangelisten in gebundener Rede vorgestellt. Hamburg 1712. Ist auch bey allen Auflagen des Kinder-Mords gedruckt.

Verdeutschter Berhlehemitischer Kinder-Mord des Ritters Marino, nebst des Hrn. Uebersetzers eignen Werken, auch vorgedrucktem Leben des Marino, und beygefügten Anmerkungen von Joh. Ulr. König, Hamb. 1715. gr. 8. vermehrt 1725. 8. unter Hrn. Weichmanns Aufsicht von neuen gedruckt 1727. vierte Auflage 1734.

Irrdisches Vergnügen in GOtt, bestehend in verschiedenen aus der Natur- und Sitten-Lehre hergenommenen Gedichten, nebst einem Anhange etlicher hieher gehöriaen Uebersetzungen von des Hrn. de la Motte Französischen Fabeln, mit Genehmhaltung des Hrn. Verfassers, nebst einer Vorrede, herausgegeben von C. F. Weichmann. Erster Theil. Hamb. 1721. 8. vermehrt 1724. ward abermahls gedruckt 1726. 1727. 1732.

Zweyter Theil. Hamb. 1727. 8. vermehrt 1730. unter Hrn. Hamanns Aufsicht. Vermehrt 1734. unter Hrn. Joach. Joh. Dan. Zimmermanns Aufsicht.

Irrdisches Vergnügen in GOtt, Dritter Theil, enthaltend eine poetische Uebersetzung von des berühmten Abts Genest Principes de Philosophie. Hamb. 1728. 8. zweyte Auflage 1730.

Vierter Theil mit einer Vorrede zum Druck befördert von Michael Richey. Hamb. 1732. 8.

In den neuesten Sammlungen der besten Gedichte stehen verschiedene, so von ihm aufgesetzt. Sonderlich findet man viele unverbesserliche Stücke von seiner Arbeit in den vier Theilen der Poesie der Niedersachsen, welche Herr Hof-Rath Weichmann ehedem herausgegeben. Nicht weniger sind ihm in dem so beliebten Patrioten viele Stücke zuzuschreiben.

# Johannes Albertus Fabricius.

S. S. Theol. Doctor, Philos. Pract. & Eloquentiæ Professor am Gymnasio zu Hamburg.

Unsere Zeiten haben * entweder gar keinen, oder doch wenige Criticos gesehen, welche beydes an Gelehrsamkeit und Bescheidenheit diesen Mann über-

* Nach Hrn. Past. Wolfs Urtheile in orat. de præcoc. eruditis, unter welchen er sowohl als Hr. Klefecker ihn mit setzet.

übertrafen. Sein Geburts-Tag war der 11. Nov. im Jahr 1668. und haben wir ihn dem schönen Leipzig zu danken. Daselbst war sein Vater **Werner Fabricius**, Director Chori in der Academischen Pauliner-Kirche, und Organist zu St. Nicolai. * Die Mutter, welche diesen Haupt-gelehrten Mann gebohren, hieß **Martha Corthums**, und war des sel. Pastoris zu Bergendorf Joh. **Corthums** Tochter. Als ein zehnjähriger Wayse kam er in die Vormundschaft des berühmten **Valentin Alberti**, und wurde zugleich von dem damahligen allgemeinen Gönner der Wäysen **Wenceslao Buhlio** fünf Jahr lang väterlich versorgt. Er besuchte Anfangs zu Leipzig die Schule zu S. Nicolai, und nachmahls die Quedlinburgische. Jener stand damahls der geschickte Griechische Poet **Joh. Gottfried Herrichen** vor. Er hatte sich anfänglich der Arzney-Kunst gewiedmet, als aber der berühmte **Berger** von Leipzig wegberufen ward, legte er sich gänzlich auf die GOttes-Gelahrtheit und schönen Wissenschaften. Als er im 18ten Jahr seines Alters 1686. seine Academischen Studia zu Leipzig angefangen, ward er noch in diesem Jahre Baccalaureus, 1688. aber Magister der freyen Künste, und übte sich fleißig im Disputiren. Nach glücklicher Vollendung seiner Academischen Studien geschahe es, daß er 1693. nach Hamburg kam,

* Dessen Ruhm er selbst erwähnet in Centur. Fabriciorum p. 76.

kam, und das Glück hatte fünf ganzer Jahre in des berühmten GOttes-Gelehrten Hrn. D. Joh. Fried Mayers Hause sich aufzuhalten. Mit demselben that er 1696. eine Reise nach Schweden. Dessen Vorsorge vor ihn war nicht allein ernstlich und groß, sondern auch glücklich. In dieser Zeit ward die Profeßion der Logick am Hamburgischen Gymnasio ledig. Er hatte bey der zur Wiedererseßung solcher Stelle vorgenommenen Wahl gleiche Stimmen mit Hrn. Sebast. Edzard, lauf den vor dasmal das Loos fiel. Bald hernach aber, nemlich 1699. den 13. Jun. ward er an des berühmten Vincentii Placcii Stelle, als Professor der Moral und Beredsamkeit erwählet, und trat dieses Amt mit einer Rede von der Beredsamkeit Epicteti des Weltweisen an. Darauf erlangte er zu Kiel die Doctor-Würde in der Theologie in eben diesem Jahre, nachdem er vorher unter dem Vorsitz gedachten Herrn D. Mayers von der Erinnerung der abgeschiedenen Seelen disputiret hatte. * Er verheyrathete sich 1704. mit des sel. Hrn. Johann Schulzens damahligen Rectoris am Johanneo einzigen Jungfer Tochter Margaretha. Aus dieser Ehe leben noch zwo Töchter, von welchen die älteste Catharina Dorothea 1723. an Herrn Joa-

* Siehe das damahls herausgegebene Progr. Hrn. D. Mayers, desgleichen die Bibl. præc. erud. welche uns die geschickte Feder des ietzigen hochverdienten Herrn Syndici Klefeckers zu Hamburg aufgesetzt, p. 74. m. f.

Joachim Diederich Evers J. U. D. und Practicum zu Hamburg; Die jüngste Johanna Friederica 1728. an Hrn. Sam. Herm. Reimarum Prof. der Morgenl. Sprachen am dasigen Gymnasio verehlichet worden. Diese Ehe verursachte, daß er auch die schwere Last der Schul-Arbeit versuchen muste. Denn die Liebe zu seinem kranken Schwieger-Vater bewegte Hrn. Fabricium, daß er 1708. vor ihn zugleich das Rectorat am Johanneo übernahm, welches ihm auch nach dessen Tode vom hochansehnlichen Collegio der Hrn. Scholarchen aufgetragen ward. Er legte es aber 1711. freywillig nieder. Das Ansehen dieses Mannes ist nicht nur bey seinen Landes-Leuten, sondern auch bey den Ausländern, sonderlich bey den Holl- und Engländern groß. * Daher die grösten Stützen der Gelehrsamkeit seine Freundschaft suchen, in zweifelhaften Fällen sich bey ihm Raths erholen, und ihn allein vor vermögend halten durch sich den Ruhm der Deutschen in den Wissenschaften gegen anderer Klüglinge gehäßige Urtheile zu verthädigen und zu erhalten. Der müste ein gänzlicher Fremdling in der neuesten gelehrten Historie seyn, der nicht wüste, welch eine weitläuftige Wissenschaft der Bücher, welch eine grosse Kenntniß von der Gelehrsamkeit der alten und neuen, welch eine gründliche Einsicht in die schwereſten Theile der GOttes-Gelahrtheit und Welt-Weisheit dieser Mann besitze. Man wird finden, daß verschiedene Gelehrte

* Sind ebenfalls Hrn. Past. Wolfs Worte, l. c.

lehrte etwas recht sonderliches zu thun gemeynet, wenn sie in den Materien, davon er vornemlich geschrieben, etwas anzeigen können, das von ihm nicht bemerkt und angezeigt worden. Klares Zeugniß, daß niemand bisher von denselben genauer, besser und reicher geschrieben als er. Der Vorrath seiner eignen gedruckten und geschriebenen Bücher ist groß, vortreflich und auserlesen, daher er so manche rare Schrift durch den Druck bekannt gemacht, und mehrentheils eine iede seiner eignen Arbeiten mit einer seltenen ganz abgedruckten Schrift eines alten oder neuen Gelehrten, auch zuweilen mit mehrern begleitet hat. Ehe er sich an Herausgebung etwas grösserer Schriften gemacht, hat er vorher die Materialien mit langen und vielem Fleisse bereits gesammlet gehabt, und gleiche Methode im Bücher-Schreiben preiset er auch andern an. * Seine ungeheuchelte Gottesfurcht, Demuth, Dienstfertigkeit und Redlichkeit ist so groß, daß sie nicht genug mag

* Aus der unzähligen Menge rühmlicher Urtheile, welche von ihm gefället worden, wähle ietzo nur des Hrn. von Leibnitz Worte, deren er sich in einem Briefe an ihn bedient, als Hr. Past. Wolf nach Hamburg kam: Itaque adiutorem egregium habebis in præclaris studiis, quæ nunc pæne exulant omni Germania & a Te prope vno conseruantur, aut iis, qui Tuo exemplo, Tuis auxiliis ad meliora assurgunt. *Epistol. ad diuers.* T. I. p. 264. Eben derselbe sagt p. 255. Multa docet Bibliotheca Tua sane recondita, quæ in maximis principum Bibliothecis frustra quæruntur.

mag gerühmet werden, weil man aus sattsamen Proben siehet, daß sie nicht von der gemeinen erzwungenen Art. Wie kan ich sie gröſſer vorstellen, als wenn ich das sage, was mir die Wahrheit befiehlt, nemlich sie sey so groß als seine Welt-bekannte Gelehrsamkeit. Bey aller seiner Arbeit ist er immer aufgeräumt und frölichen Gemüths. Und ich glaube dieses sey mit eine Ursache von der dauerhaften Leibes-Constitution, welche ich von ihm zur Freude der Gelehrten melden kan, die aus seiner Feder noch viele nützliche Schriften erwarten. Die, so er bisher heraus gegeben und mir bekannt worden, sind folgende:

Decas recentiorum Scriptorum * Lipſ. 1689. 4. welche er unter dem Nahmen Joh. Albr. Fabri herausgegeben, wie auch

Decas decadum seu Plagiariorum & Pseudonymorum centuria, cum App. de Lexicis Græcis. Lipſ. 1689. 4. ** Er muste dieser Schrift wegen allerley Anfälle leiden, daher von ihm noch in diesem Jahre herausgegeben ward

Defensio decadis.

Gram-

* S. Tentzels Monathl. Unterredung. 1689. Bl. 192. m. f. 843. m. f. *Goetzii Meletem. Annaberg.* und *Placcii Theatr. Anonym.* n. 1446. p. 353.

** Siehe seine Vorrede zu *Placcii Theatro p.* 11.

Grammatica Græca Welleri aucta & emendata. Lipſ. 1689. 8. ohne ſeinen Nahmen.

*Bibliotheca latina*, ſ. notitia auctorum veterum latinorum quorumcunque ſcripta ad nos peruenerunt, diſtributa in libros IV. 1697. Hamb. * Iſt hernach mehr als einmal auch zu Venedig wieder aufgelegt, und ſonderlich 1712. mit einem ganz neuen beſonders gedruckten Supplement vermehret: Aus dem letzten wurden hernach zwey neue Theile.

- - *Vol. II.* partem I. ſupplementi plurimum locupletati complexum. Accedunt Epiſtolæ Q. Curtii nomine 1500. Regii Lepidi vulgatæ. Hamb. 1721. 8.

- - *Vol. III. & ult.* reliqua Supplementi plurimum aucti complexum cum locupletiſſimo Indice in II. & III. Vol. Acced. *Aur. Corn. Celſi* Rhetorica ex vnica *Sixti Popmæ* editione. Hamb. 1722. 8.

Ma-

* Wer Urtheile der Hrn. Journaliſten über dieſes und folgende Bücher leſen will, darf nur getroſt, die in gleichen Jahren heraus gekommene Lateiniſche, Franzöſiſche, Deutſche monathliche Schriften aufſchlagen, weil man ſich darinn immer um die Wette bemühet ſelbiger zu erwähnen. Daher ich dieſelben nicht nahmentlich allemahl angeführt, ob mir gleich Hr. Klefeckers Bibl. præc. crud. viele Hülfe dazu würde gegeben haben.

Marinus de vita Procli e MSS. altera parte auctior cum vita & notis. Hamb. 1700. 4. Stehet auch am Ende der neuen Londenſchen Ausgabe der Biblioth. Lat. v. 1703.

Codex Apocryphus Noui Teſtamenti. *Vol. I.* Hamb. 1703. 8.

*Vol. II.* Hamb. 1720.

Dicæarchus de monte Pelio primum editus e Cod. Vaticano & latina verſione donatus, im II. Tom. der Geograph. Græcorum *Joh. Hudſoni.* Oxon. 1703. 8.

Iſidori Characeni, Stathmi Parthici emendati e MSS. additis breuibus notis. Iſt auch im angeführten Buche eingerückt.

BIBLIOTHECA GRÆCA * ſiue notitia Scriptorum veterum Græcorum, quorumcunque monumenta integra, aut fragmenta extant, tum plerorumque e MSS. ac deperditis. Acceſſit *Empedoclis* ſphæra & *Marcelli Sidetæ* carmen de medicamentis & piſcibus Gr. & Lat. cum breuibus notis. Vol. I. continens Lib. I. (de ſcriptoribus, qui ante Homerum fuiſſe feruntur.) Et Lib. II. de ſcriptoribus ab Homero vsque ad Platonem. Hamb. 1704. 4. ward vermehrt aufgelegt 1708. 4.



* Herr von Einem hat ſuccinctas introductiones ſowohl in die latinam als græcam bibliothecam des Herrn Fabricii auf einigen Bogen 1734. heraus gegeben.

*Vol. II.* ſ. Lib. III. de ſcriptoribus, qui claruerunt a Platone vsque ad tempora nati Chriſti. Acced. *Albini* Introd. in Platonem, & *Anatolii* quædam nunc primum edita, tum *Poëta vetus* de viribus herbarum Diis ſacrarum, cum latina verſione ac notis. Hamb. 1707. ward wieder gedruckt 1716. 4.

*Vol. III.* ſ. Lib. IV. de libris ſ. noui fœderis, Philone item atque Ioſepho & aliis ſcriptoribus claris a tempore N. C. ad Conſtantinum M. vsque. Acced. *Ptolomæi* lib. de apparentiis fixarum, nunc primum Græcé editus, add. verſione, & *Phil. Labbei* Elogium Galeni Chronologicum. Hamb. 1708. 4. zum andern mahle 1717.

*Vol. IV.* ſ. lib. IV. pars II. qua præter ſcriptores de numerorum doctrina, & alios nonnullos philoſophos recenſentur Rhetores ac Sophiſtæ, Lexicorumque veterum Græcorum notitia traditur. Accedunt præter nonnulla hactenus inedita, *Democriti* & *Anatolii* de Sympathiis & Antipathiis interpretatione & comment. illuſtrata, & *Ptolomæi Aſcolonitæ* de differentia vocum Græcarum, ſpecimenque Gloſſarii MSS. *νομικῶ*, *Porphyrius* de vita ſcriptisque Plotini, *Longini* de metris fragmentum, & *Lucæ Holſtenii* Diſſ. de vita ſcriptisque Porphyrii, Hamb. 1711. 4. zum andern mahle 1717.

- *Vol. V.* f. Lib. V. de ſcriptoribus Græcis Chriſtianis, aliisque, qui vixere a Conſtantini M. ætate ad captam A. C. MCCCCLIII. a Turcis Conſtantinopolim. Accedunt *Leonis Allatii* Diatribæ de Nilis & Pſellis, eorumque ſcriptis & de libris eccleſiaſticis Græcorum, notis ac ſupplementis auctæ, atque *Mich. Pſelli* de omniuaria doctrina quæſtiones CXLIII. nunc primum editæ ex Apographo Lindenbrogiano, quod extat Hamburgi in Bibliotheca Iohannea. Hamb. 1712. 4.
- *Vol. VI.* f. Libri V. P. II. qua Græci auctores Annalium & hiſtoriæ Eccleſ. ac Byzantinæ, nec non Critici Scriptores recenſentur. Acceſſit præter *Leonis* Imp. Naumachica & carmen *Heliodori* de Chryſopolia aliaque aliorum inedita hactenus monumenta, auctoris Diſſ. qua probatur, crucem, qua in cœlo viſa Deus vſus eſt ad Conſtantini M. animum permouendum, fuiſſe phœnomenon (perinde vt iridem naturalem in halone ſolari.) Hamb. 1714. 4.
- *Vol. VII.* f. Libri V. P. III. in qua præter alios inſignes quarti maxime ac quinti ſæculi ſcriptores recenſentur Grammatici Græci ac Chriſtiani Poetæ & hæreſiologi, catenæque Patrum Græcorum in Scripturam S. Accedunt nunc primum edita Grammatica *Dionyſii Thracis*, *Libanii Sophiſtæ* orationes IV. cum verſ. vna etiam

cum notis *Godofr. Olearii*; eiusdemque *Libanii* Epiſtolæ quædam & *Emanuelis Phile* poëma de Elephante, aliaque poëmatia. Inſertus præterea Catalogus quingentorum circiter *Scriptorum*, *qui veritatem religionis Chriſtianæ* aduerſus Atheos, Deiſtas, Ethnicos, Iudæos & Muhammedanos aſſeruerunt. Hamb. 1715. 4.

- - *Vol. VIII.* ſ. Libri V. P. IV. in qua de reliquis Sæc. IV. V. & VI. Scriptoribus. Accedunt varia inedita *Libanii*, *Baſilii M. Syneſii*, *Procli*, *Choricii* aliorumque, nec non *Maximus Poëta* περὶ καταρχῶν & *Baſilii Iunioris* Naumachica. Hamb. 1717. 4.

- - *Vol. IX.* ſ. Lib. V. P. V. & vlt. in qua præter multos alios traduntur Scriptores, qui vitas Sanctorum, Monachorumque compoſuere, & de Theodoris, Anaſtaſiis, Iohanne Philopono, Photio, ſcriptisque eius cenſuræ ſubiectis ac de Suida plenius diſſeritur. Accedunt nonnulla hactenus inedita, vt *Xenocrates* de alimento ex aquatilibus; *Himerii* or. ad Iulianum, ſpecimen Lexici *Photii*, nec non *Maximi* Sophiſtæ de obiectionibus inſolubilibus eluendis & *Troili* Prolegomena Rhetorica. Hamb 1720. 4.

- - *Vol. X.* ſiue reliqua partis vltimæ Libri V. vbi de Etymologico Magno & ceteris Lexicis Græcis, maxime vero de ſcriptoribus mediæ & infimæ Græciæ diſſeritur. Accedit præter Lexicon in Octateuchum, Homi-

Homiliæ *Andr. Cretenſis* de Phariſæo & publicano aliaque aliorum inedita apoſpaſmatia, *Leon. Allatii* Diatriba de Georgiis, notulis, ſupplem. & indice illuſtrata. Præmittuntur indices (1) Homonymorum ſcriptorum. (2) Indicum in Scriptores Græcos per X. Volumina ſparſorum. Hamb. 1721. 4.

- *Vol. XI.* ſ. Libri VI. Capita IV. priora, in quibus de Canonibus Eccleſiaſticis & Conciliis eorumque Collectoribus &c. agitur. Acc. indices Alphab. & Chronol. omnium Conciliorum & Pontificum, vna cum *Demetr. Procopii Moſchopolitæ* Diatr. ined. de eruditis Græc. Sæc. XVII. & XVIII. Hamb. 1722. 4.

- *Vol. XII.* ſ. reliqua ex cap. III. Libri VI. cap. IV. V. VI. VII. IIX. * Accedunt præter alia inedita, *Theophili* Protoſpatharii Libri V. de Hominis Fabrica Gr. & Lat. Hamb. 1724.

- *Vol. XIII.* Hamb. 1726. **



* Es iſt darinn ein Geographiſches Regiſter aller Bißthümer, und der Oerter, wo die Concilia ſind gehalten worden: eine Abhandlung von den neuern Scribenten der Kirchen-Hiſtorie Alles und Neues Teſt. im 5. Cap. einige Zuſätze zu den vorhergehenden Büchern: Die 3. andern Cap. handeln von den Griechiſchen Rechts-Gelehrten und Aerzten.

** Hierinn findet ſich, was von den Griechiſchen Aerzten noch übrig war, eine

*Vol. XIV.* vltimumque. Accedit Index generalis ad vniuersa XIV. Volumina. Hamb. 1728. 4. * Das Register hat Hr. Jo. Christ. Wolf Prof. am Hamburgischen Gymnasio verfertigt. **

Cen-

Erzählung der Sammlungen von allerley Griechischen Scribenten, u.s.f. Da denn abermahls zugleich, wie in iedem Bande geschehen, verschiedene rare hieher gehörige Schriften ganz eingerückt worden. Gel. Zeit. 1726. p. 743. m. s.

* Den Innhalt dieses letzten Bandes siehe in den Gel. Zeit. 1728. p. 648. unter andern sieht darinn ein Verzeichniß der Griechischen Schriften, die unter falschen Nahmen herauskommen. Nunmehr erwartet man noch die Zusätze und Verbesserungen zu diesem ungemeinen Werke.

** Vor dem Exemplar, das ich hiebey gebraucht, habe folgendes Urtheil, oder vielmehr folgende Sammlung von Urtheilen gefunden, welche unser berühmter Hr. Superintendent nach seiner Gewohnheit davor geschrieben hatte. Bibliotheca hæc Græca *D. W. Trillero* in Dedic. *Hippocratis falso Atheismi accusati* dicitur: „Opus „immensæ frugis & stupendæ eruditionis.„ Quod ab se exspectari iusserat *Henr. Stephanus Schediasm.* L. IV. c. X. *Leo Allatius in apibus vrbanis* p. 250. *Ioh. Conr. Dietericus* (*v. Miscell. Leibnit.* p. 184.) *Ioh. Meursius* (*Morhof. Polyhist.* L. IV. c. VI. §. XVII.) Quodque *Bochartus* facere voluerat *Petrum Danielem Huetium* (*v. Comm.* eius *de rebus ad se pert. p.* 44. qui & ipse agnoscebat (l. c. L. I. p. 18.) opus tale esse vile ac prope necessarium, id præstitit tandem Fabricius & 24. annorum interuallo opus exhibuit, quod sane vocaueris Museum Græciæ,

Centuria I. Fabriciorum ſcriptis clarorum, qui iam diem ſuum obierunt. Hamb. 1708. 8.

Centuria II. Hamb. 1727. 8.

Memoriæ Hamburgenſes ſiue Hamburgi & virorum de eccleſia reque publica & Scholaſtica Hamb. bene meritorum elogia & vitæ. *Vol. I.* Hamb. 1710. 8.

- - *Vol. II.* cui accedit Index proſopographicus locupletiſſimus. Hamb. 1710. 8.

- - *Vol. III.* cui præmittuntur P. *Lambecii* Orationes & programmata. Hamburg. 1711. 8.

- - *Vol. IV.* Hamb. 8.

- - *Vol. V.* Hamb. 1723. 8.

Iubilæum primum Gymnaſii Hamburgenſis, cui accedit Mantiſſa memoriarum. Hamburg. 1715. 8.

*Menologium* ſ. de menſibus populorum circiter 100. exponens atque inter ſe conferens. Hamb. 1712. 8.



quodque *Petrus Needhamus* præf. in *Hieroclem.* p. 5. maximum eruditionis antiquæ theſaurum appellauit; *Pfaffius* - - *Introd. in Hiſt. Th. litt.* T. I. p. 30. Ed. II. Stupendæ eruditionis, lectionis, induſtriæ opus: *I. H. Ackerus* in præf. ad *Ioh. Caſelii Thucydidem*: Multarum vigiliarum opus; *C. F. Boernerus* in præf. *Bibl. Bibl. le Longii* præmiſſæ: opus omni plauſu proſequendum; *M. I. E. Kappius* in præf. *Bibl. Moſcuenſis*: Theſaurum rerum elegantiſſimarum copia refertum.

*Codex Pſeudepigraphus V. T.* collectus, caſtigatus, teſtimoniisque cenſuris & animadverſionibus illuſtratus. Hamb. & Lipſ. 1713. 8. *Vol. I.*

- - *Vol. II.* Hamb. 1723. 8.

*Bibliographia antiquaria* ſ. Introd. in notitiam ſcriptorum, qui Antiquitates Hebraicas, Græc. Roman. Chriſtianas ſcriptis illuſtrarunt. Acc. *Mauritii Senonenſis* de ſ. Miſſæ ritibus carmen, nunc primum edit. Hamb. & Lipſ. 1713. 4. vermehrt und mit einem ſtarken Zuſatze, doch ohne dem Gedichte Mauritii. 1716. 4.

Mathematiſche Gegen-Demonſtration wider Leonh. Chriſt. Sturms Mathematiſchen Beweiß vom heiligen Abendmahl. * Hamb. 1714. 8.

Antwort auf Hrn. Sturms fernere Ausführung. Hamb. 1714. 8.

*Hippolyti* opera, non antea collecta, & partim nunc primum in lucem edita, Gr. & Lat. Accedunt virorum doctorum notæ & animaduerſiones, ac præter aliorum commentarios, in monumentum Paſchale Sancti Martyris tabula triplici ænea expreſ-

* Er war der erſte, der damahls gegen Sturmens Mathemat. Beweis ſchrieb, und ſonderlich bewies, daß τοῦτο in dieſer ſtreitigen Stelle vom Abendmahl nach dem Gebrauch der Griechen nichts anders als dieſes heiſſen könne.

expressum, dissertationes integræ *Franc. Blanchini* & *Ioh. Vignolii* atque ex *Virginii Valsechii* & *Phil. a Turre* scriptis excerpta, S. Hippolytum spectantia. Subiuncta Append. scriptorum dubiorum, supposititiorum, nec non quæcunque reperiri potuerum ex lucubrationibus Hippolyti Iun. Thebani. *Vol. I.* Hamb. 1716. fol.

*Vol. II.* inedita hactenus nonnulla illius complexum, Græce alia cum lat. interpretatione, alia Arabice ex Catena in Pentateuchum MSS. Bibl. Bodl. cum versione *Io. Gagnierii* &c. Hamb. 1718. fol.

*Sexti Empirici opera* Græce & Latine Pyrrhoniarum Institutionum Lib. III. cum *Henr. Stephani* versione & notis. Contra Mathematicos, s. disciplinarum Professores Lib. VI. contra Philosophos Lib. V. cum versione *Gentiani Herueti*. Græca ex MSS. codicibus castigauit, versiones emendauit suppleuitque & toti operi notas addidit. Lipsi. 1718. fol.

*Bibliotheca Ecclesiastica*, in qua continetur de Scriptoribus Ecclesiasticis *Hieronymus*, *Gennadius*, *Isidorus*, *Ildefonsus*, *Honorius*, *Augustod. Sigebertus Gemblacensis*, *Henricus Gandauensis*, *Anonymus Mellicensis*, *Petrus Diaconus*, *Ioh. Trithemius*, &c. Hamb. 1718. fol. *



* S. Nova litter. Lipsi. 1718. p. 186. sq.

*Ioſephi*, veteris Chriſtiani Scriptoris, Hypomneſticon, nunc primum cum verſione latina & Annotationibus editum. Hamb. 1723. 8.

*Delectus Argumentorum* & Syllabus Scriptorum, qui veritatem Relig. Chriſtianæ adverſus Atheos, Epicureos, Deiſtas ſeu Naturaſtas, Idololatras, Iudæos & Mahumeſanos lucubrationibus ſuis aſſeruerunt. Præmiſſæ ſunt *Euſebii Cæſarienſis* Proœmium & Capita priora Demonſtrationis Euangelicæ, quæ in editionibus hactenus deſiderantur Gr. & Lat. Hamb. 1725. 4.

**Imp.** Cæſ. Auguſti temporum notatio, genus & ſcriptorum fragmenta. Præmittitur *Nic. Damaſceni* Lib. de inſtitutione Auguſti, cum verſione *Hug. Grotii* & *Henr. Valeſii* notis. Hamb. 1727.

**Wilh.** Derhams Aſtro-Theologie oder himmliſches Vergnügen in GOtt, bey aufmerkſahmen Anſchauen des Himmels, und genauerer Betrachtung der himmliſchen Cörper. zum augenſcheinlichen Beweis, daß ein GOtt und derſelbe ein allgütiges, allweiſes und allmächtiges Weſen ſey. Aus der 5ten vollſtändigern Engliſchen Ausgabe überſetzt, und mit einer Nachricht von den Scribenten, die durch Betrachtung der Natur die Menſchen zu GOtt zu führen bemühet ſind, vermehret. Hamb. 1728. 8.

*Centifolium Lutheranum*, ſiue Notitia Litteraria Scriptorum omnis generis de B. Luthero eius-

eiusque Vita, Scriptis & Reformatione Ecclesiæ, in lucem ab amicis & inimicis editorum, digesta sub titulis CC. atque in memoriam sæcularem diuini beneficii ante hos CC. annos repurgatis sacris Hamburgo præstiti grato & memori animo consignata. P. I. Hamb. 1728. 8. Pars II. cum Indice. Hamb. 1729. 8.

Votum Dauidicum: Cor nouum crea in me Deus &c. Hamb. 1729. 4. 15. B. zum Gedächtniß der vor 200. Jahren errichteten Johannis-Schule. Dabey eine Nachricht von denen, welche die Psalmen in Verse in mehr als 20. Sprachen übersetzt. Darauf folgen zur Probe solche Uebersetzungen dieses Spruchs.

*Hydrotheologie* oder Versuch durch aufmerksahme Betrachtung der Wasser, die Menschen zur Liebe und Bewunderung des gütigsten, weisesten und mächtigsten Schöpfers zu ermuntern. Indessen des belobten Derhams Werk von dergleichen Innhalt erwartet wird, entworfen. 1730. 4. 4. Bog. ward 1734. so vermehrt wieder aufgelegt, daß er nun 1. Alph. 5. Bog. stark ist. *

Pietas

* Es ist demselben ein Verzeichniß von alten und neuen Wasser-Rechten, wie auch allerhand Materien und Schriften, die dahin gehören, beygefügt. In diesem Buche zeigt der unsterblich-berühmte Verfasser eine treffliche Einsicht in die Natur-Lehre. Gewiß, es ist wundernswürdig, daß er in so man-

Pietas Hamburgenſis in Celebratione Solenni Iubilæi bis ſæcularis Auguſtanæ Confeſſionis publice teſtata. Accedit Mantiſſa noua Memoriarum Hamburgenſ. Hamb. 1730. 8. 1. Alph. 1. Bog. deren Innhalt im XII. Suppl. der A. Theol. Bibl. angezeigt iſt.

*Salutaris lux Euangelii* toti orbi per diuinam gratiam exoriens, ſiue notitia Hiſtorico-Chronologica, Litteraria & Geographica propagatorum per orbem totum Chriſtianorum Sacrorum. Accedunt 1) Epiſtolæ quædam ineditæ *Iuliani* Imp. & 2) *Gregorii Habeſſyni* Theologia Æthiopica, nec non 3) Index Geographicus Epiſcopatuum Orbis Chriſtiani, addita notitia ſcriptorum, e quibus plerorumque hiſtoria & ſucceſſio Epiſcoporum peti poteſt. Hamb. 1731 4.

*Pyrotheologia*, oder Verſuch durch nähere Betrachtung des Feuers die Menſchen zur Liebe und Bewunderung ihres gütigſten, weiſeſten und mächtigſten Schöpfers anzuflammen. Hamburg 1732. 8. 7 und einen halben Bogen.

*Bibliotheca latina* mediæ & infimæ ætatis. Pars I. Accedunt *Wipponis* Presbyteri Proverbia ad

---

cherley Wiſſenſchaften geſchrieben, und zwar allemahl glücklich, allemahl mit ſolchem Ruhm, als wenn iede Wiſſenſchaft, darinn er geſchrieben, ſein Hauptwerk geweſen wäre.

ad Henricum, Conradi Imp. Filium. Hamb. 1734. 8.

- - Pars II. Acced. doctrina *Seuerini* Episcopi. Hamb. 1734. 8. *

- - Pars III. Acc. veteres Rythmi de vita Monastica. Hamb. 1735. 8.

- - Pars IV. Acc. Supplem. Somnii moralis Pharaonis & Ioannis Sarisberiensis Carmen de membris conspirantibus. 1735. 8.

- - Pars V.

## Dissertationes.

De numero septuagenario. Lips. 1688.

De cauillationibus Stoicorum. Lips. 1692.

De Platonismo *Philonis* Iudæi contra *Ionsium*. Lipſ. 1695.

De alogo ſ. irrationali Logica Pontificiorum. Præſ. *Io. Friedr. Mayero*. Kilon. 1695.

De recordatione animæ humanæ poſt fata ſuperſtitis, inaugural. Kilon. 1699. iſt allhie, zu Leipzig, und Wittenberg etliche mahl wieder aufgelegt.

Specimen elenchticum hiſtoriæ Logicæ. Hamburg. 1699.

De

* Der I. Theil gehet die Buchſtaben A. B. C. der II. D. E. F. durch, und alſo ſind hierinn die erſten 6. Bücher enthalten.

De laudibus malignis. 1700.

De obseruantia sacra s. de genuino studio opera diuina contemplandi, celebrandique. 1700.

De doctrina Bogomilorum. 1702.

De Cruce a Constantino M. in cœlo visa. 1706. steht auch in Bibl. Gr. L. V.

De Brachmanibus. 1708.

Interpretatio locorum quorundam Iustini Martyris in Apologia I. a Cl. Viro *Io. Erneſto Grabio* recensita, quæ extat in *Nouis literariis Germaniæ*. 1703.

De versionibus libri Kempisiani de Imitatione I. C.

De Erasmo Roterodamo. 1717.

## Vorreden

hat er mehrentheils solchen Büchern vorgesetzt, die von ihm selbst heraus gegeben, auch gutentheils mit seinen Anmerkungen versehen worden. Die Bücher aber, so mit seinen Vorreden heraus kommen, sind:

Libri Iudith, Tobiæ, Sapientiæ, Ecclesiastici, & Oratio Manassea. Lipſ. 1691. 8.

*Io. Schefferi*, Miscellanea. Præm. Auctoris elogium cum succincto Catalogo Scriptorum Schefferianorum. Vpsal. 1697. 8.

Leo

*Iac. Gaffarelli* Curioſitates inauditæ. Hamburg. 1706. 8.

*Ern. Lindenbrogii* Scriptores Septentrionales, *Lambecii* Orig. Hamburg. & *Eberh. Ankelmanni* Inſcriptiones Hamburg. 1706. fol.

Iſagoge in notitiam ſcriptorum Hiſt. Gallicæ *du Cheſne*, *Gryphii* & *Meibomii*. Hamburg. 1708. 8.

*Godofr. Voigtii* L. de altaribus vet. Chriſtianorum. Hamb. 1708. zum andern mahle 1714. 8.

*V. Placcii* Theatrum Anon. & Pſeudonymorum. Hamb. 1708. fol.

*Io. Ge. Græuii* Epiſtolæ. Hamb. 1707. zum andern mahle 1713. 8.

*P. Colomeſii* Opera, welche er zuſammen heraus gegeben. Hamb. 1709. 4.

Supplementa *Mallincrotti*, *Sandii* & *Halleruordii* ad *Voſſium* de Hiſtoricis Græcis & Latinis. Hamb. 1709. 8.

*Steph. Clotzii* de ſudore I. C. &c. Hamburg. 1710. 8.

*P. Lambecii* prodromus hiſtoriæ litterariæ & iter Cellenſe, *Alex. Fichetti* arcana ſtudiorum methodus itemque locorum communium & *Guil. Langii* Catalogus MSS. Biblioth. Mediceæ. Hamb. 1710. fol.

*Leon. Allatii* Apes urbanæ & *Ioh. Imperialis* Muſeum. 1711. 8.

*I. H. Boecleri* Miſcellanea. Argent. 1712. 4.

Laur.

*Laur. Ramireſii* de Prado Pentecontarchus, *Alex. Mori* notæ in nouum Fœdus, & *Petri Poſſini* Spicilegium Euangelicum. Hamburg. 1712. 8.

Libri de vita & morte Moſis cum notis *Gilb. Gaulmini.* Accedunt *Pſeudo-Dorothei* & aliorum Apoſpasmata de vita Prophetarum, Apoſtolorum & LXX. Diſcipulorum Chriſti, *Benſiræ* ſententiæ cum Comm. ex verſione *Pauli Fagii*, libri tres Apophthegmatum & ſententiæ Hebræorum ex collectione *Ioh. Druſii* & Menologium *Nic. Calliſti.* Hamb. 1714. 8.

Hrn. Joh. Werkenthiens Deutſche Uberſetzung von Math. Halens Betrachtungen über das Gebet des HErrn, und das Ende des menſchlichen Lebens. Hamb. 1716. 8.

*Io. Mabillonii* Iter Germanicum & *Io. Launoii* de ſcholis celebrioribus a Carolo M. & poſt Carolum M. in Occidente inſtauratis Lib. Acced. Facultas Pariſienſis de doctrina pronuncians & veteres formulæ Proteſtationum a Pontificibus in Pariſienſi & quibusdam aliis Academiis fieri ſolitarum. Hamb. 1717. 8. In der Vorrede werden *Launcii* Schriften erzählt.

*Io. Gottfr. Cyrilli* ſiue *Herrichen* Poemata Græca & Latina collecta ab *Aug. Herrichen.* Hamb. 1717. 8.

Curiöſes Antiquitäten-Lexicon. (Hrn. Chriſt. Schöttgens.) Leipzig 1719. gl. 8.

D. *An-*

*D. Anſelmi Banduri* Bibliotheca nummaria cum notis. Hamb. 1719. 4.

Hrn. Paſt. Rhodens Cimbriſch-Holſteiniſche Antiquitäten-Remarques. Hamb. 1720. 4.

*Matth. Camariothæ* Orationes II. in Plethonem de fato Gr. & Lat. per *Herm. Sam. Reimarum*. Lud. Bat. 1721. gr. 8.

*Io. Frontonis* Epiſtolæ & Diſſertationes Eccleſiaſticæ Calendarium Romanum 900. Annis antiquius; notis & indicibus illuſtratum & S. Iuonis, Epiſc. Carnotenſis vita. Hamb. 1720. 8.

*Leon. Aretini* Epiſtolarum Lib. VIII. cum *Poggii Florentini* Or. in funere eius &c. Hamb. 1724.

Henr. Lud. Benthems Vorſtellung und Betrachtung der Schriften der alten Kirchen-Lehrer von der Wahrheit und Göttlichkeit der Chriſtl. Religion. Hamb. 1727. 8.

*Eliæ Schedii* Syngrammata IV. de Diis Germanis curante M. *Io. Iarkio*. Halæ 1727. 8.

M. *Tullii Ciceronis* filii vita *Simone Vallamberto* Autore. Acceſſit *Andr. Schotti* Cicero Pater, a calumniis vindicatus. Hamb. 1729. 8.

Dan. Ge. *Morhofii* Polyhiſtor Litterarius, Philoſophicus & Practicus cum acceſſionibus virorum Clar. *Io. Frickii* & *Io. Molleri*, Flensburgenſis. Editio III. Lubec. 1732. 4. Tomi II. Die Vorrede ſtellet dar Notitiam Diariorum Litterariorum.

Fr. Chr. Leſſers Lithotheologie, oder natürl. Hiſtorie und geiſtl. Betrachtung der Steine. 1735. 8. Die Vorrede giebt einen Entwurf von einer Aërotheologia.

Er hat auch in verſchiedenen Programmatibus zur Anhörung merkwürdiger Reden, und zu einigen Schul-Actibus eingeladen, die er als Rector im Johanneo ehedem angeſtellt. Mir ſind aber die Materien, die darinn abgehandelt worden, nicht bekannt. Ich erinnere noch, daß er kurze Anmerkungen in epitomen Ariſteæ de LXX. Interpretibus und über einige Oerter *Hieronymi* de Scriptoribus Eccleſ. aufgeſetzt, davon jene in der Leipziger Auflage des Joſephi von 1692. fol. Dieſe aber in Hrn. E. Sal. Cyprians Helmſtädtſcher Ausgabe des gedachten Buches ſtehen. Seine gehaltene Reden und Gedichte übergehe ich um der Kürze willen. Von ſeinen Elogiis funebribus ſtehen einige in Memoriis Hamburg. Zwey nl. Hinkelmanns und Ant. Reiſers in *Pipping. Memor. Theol.* T. I. p. 597. ſq. und II. p. 41. ſq. und Gutbiers in *Gœtzii* Elog. Philologorum Hebr. Vor dem *II.* Theil der Niederſ. Poeſ. Hr. Hof-Rath Weichmanns ſtehen einige zwiſchen ihm und Hrn. Prof. Richey gewechſelte artige und beſcheidene Schriften: Von dem Gebrauch und Mißbrauch in den Sprachen, ſonderlich der Deutſchen; und ob man Deutſch oder Teutſch ſchreiben ſolle. Mit ſeiner groſſen Gelehrſamkeit und ſchönen MSS. hat er manchem Scribenten zur Verfertigung guter Bücher gedienet, und ſich alſo auf ſo mannigfaltige Art die gelehrte Welt unendlich verpflichtet.

Zum

Zum Beschluß kan ich nicht unterlassen durch die nette und sinnreiche Uberschrift * des Herrn Prof. Richeys auf den Herrn Fabricium das Vergnügen der Leser zu befördern: Sie lautet also:

*Fabricius, grauium diues faber ille librorum,*
*Dum monumentorum per genus omne eluit,*
*Phœbus inexhauſtæ ſpectans Polyhiſtora gazæ*
*Et Muſam, Muſas quæ valet vna nouem,*
*Heus! ait, incudes ſileant nunc mille fabrorum:*
*Sola mihi ſatis eſt fabrica Fabricii.*

# M. Johann Christoph Krüsike:

Prediger zu S. Petri in Hamburg.

Dieser Mann hat durch seinen glücklichen Fleiß in der Litteratur, und noch mehr durch seine netten Gedichte, zumahlen durch die lateinischen, grossen Ruhm bey den Gelehrten erworben. Einige ** bemerken in seinen Elegien alles,



* Ich habe sie dem Hrn. von Seelen zu danken, der sie 1716. in seiner Schrift angeführet, die er nennt: Lutherus de scholis optime meritus. Man sehe auch Hrn. Hof-Rath Weichmanns Uberschrift auf ihn in Nieders. Poes. 1 Th. Bl. 232.

** Die Verfasser der Historie der Gelehrsamkeit im VII. St. Bl. 613. u. f.

was zu einer reinen und Ovidianischen Elegie gehört. Andere * nennen ihn diuini ingenii vatem. Und Hr. Brockes ** preiset ihn ebenfalls als einen gelehrten Dichter. Er hat das Licht dieser Welt im Jahr 1682. den 11. Mertz in Hamburg erblicket. Sein sel. Hr. Vater war **Paul Georg Krüsike**, ein geschickter und gelehrter Schulmann, welcher an dem Hamburgischen Johanneo in die 40. Jahr, und zuletzt als Conrector mit vielem Ruhme gestanden. Unter demselben legte er den Grund in den ersten Schul-Sachen, und brachte es nebst der lateinischen Sprache und der Poesie so weit, daß er im eilften Jahre seines Alters das Griechische Neue Testament verdeutschen und auflösen, im dreyzehenten aber den Homerum mit allen vorkommenden Mund-Arten verstehen konte. Diese frühe Reife des Verstandes machte, daß er 1695. in die oberste Classe, und nach zweyen Jahren, nemlich 1697. ins Gymnasium hinauf steigen konte. Daselbst legete er die ferneren Gründe so wohl in den gelehrten Sprachen, als auch in den Theilen der Welt-Weisheit, und hörete vornehmlich die gelehrten Männer Hrn. **Gerhard Meiern, Vinc. Placcium** und den grossen **Joh. Alb. Fabricium**. Er bewies daselst die Proben seines Fleisses, da er 1701. auf den **Todes-Tag Lutheri** in heroischen Versen eine Rede hielt, und nach weniger Zeit unter dem Vorsitz Hrn. Prof. Seb. Edzar-

* Die Verfasser der *Actor. Erud.* 1732. p. 192.

** Irrd. Vergn. 2 Th. Bl. 544.

Edzardi de Enunciationibus Contradictoriis aduersus *Val. Weigelium* disputirte. Im Jahr 1702. reisete er nach der benachbahrten Universität Kiel in Holstein, und begab sich bey dem gelehrten Jo. Burch. Maio, Prof. der Beredsamkeit und Historie, ins Haus und an den Tisch. Hierselbst hielte er sich vornemlich in der Gottesgelahrtheit an den vortreflichen Theologum Hrn. Christoph Franken. Nächst diesem versäumete er auch nicht die Collegia der übrigen Gottesgelahrten Henr. Opitii und Theodor. Dassovii. So besuchte er auch fleißig die öffentliche Collegia des Hochfürstl. General-Superintendenten Herrn Henr. Muhlii, so oft derselbe von Schleswig dahin kam. Mit diesem hielte er auch nachmahls bis an dessen Ende vertrauliche Freundschaft. Die Gottesgelahrtheit verknüpfete er mit der Weltweisheit, und besuchte in der Historie und Redekunst vorgedachten Hrn. Maii Collegia. Zuletzt wohnete er bey Hrn. Seb. Kortholt im Hause, bey dem er die Poesie, wie bey Sam. Reyhern die Mathematik, und bey andern die übrigen philosophischen Wissenschaften hörete. Nicht weniger machte er sich den beständigen Umgang mit dem arbeitsamen und gelehrten Hrn. A. L. Könnigsmann, nachmahligem Prediger in Coppenhagen, zu Nutzen. Bey so häufigen Einerndten fehlete es auch nicht an reichen Früchten. Er hielt endlich zu Ende dieses Jahres unter der Anführung vorgedachten Hrn. Prof. Kortholts am 10. Nov. eine Rede in lateinischen Versen auf den Geburts-Tag Lutheri, und bald darauf disputirte

er unter dem Vorsitz Hrn. Reyhers, **von den natürlichen Befestigungs-Arten der alten und neuern**, ließ auch kurtz hernach eine schöne Elegie von 2. Bogen auf das Hochfürstl. Leichen-Begängniß Friedrichs des IV. drucken. Im folgenden Jahre disputirte er unter Hrn. Kortholt über die **vorgegebene Weissagung Lorichii von der Belagerung Magdeburgs**, ließ sich auch im opponiren ohne Unterlaß hören. Hierauf zwang ihn eine schwere Krankheit, daß er nach Hause zurück kehren, und diese seine gelehrten Übungen eine Zeitlang einstellen muste. Nach einigem Aufenthalt daselbst und wieder erlangten Kräften, wandte er sich 1704. nach Wittenberg, und erhielt von Hrn. **Henr. Leonh. Schurzfleischen** die Magister-Würde, dabey er unter 42 der erste war. Allhier erwählete er sich unter den Gottesgelehrten vor andern Hrn. D. Joh. Georg Neumann zumahl in den neuern Streitigkeiten; die Geschichte hörete er bey Hrn. Conr. Sam. Schurzfleisch, unter dessen Anleitung er am Char-Freytage 1706. eine öffentliche und wohl aufgenommene Rede **von den Münzen** hielt, die das Gedächtniß des sterbenden Erlösers erläuterten, und sich seines vortreflichen Bücher-Vorraths fleißig bediente. Die Griechische Litteratur setzte er fort unter dem berühmten Hrn. Prof. Georg Wilh. **Kirchmaiern**, dessen Hauses und Tisches er sich bediente, auch bey demselben so wohl als andern obbenannten Lehrern in besonderer Achtung stund, und mit ihnen den Brief-Wechsel noch lange hernach fortgesetzet hat. Ferner ließ er sich in der Poesie die

Anlei-

Anleitung des Hrn. Prof. Joh. Wilh. Bergers und in der Phyſik auch zum Theil in der Gottesgelahrtheit Hr. D. Röſchels beſonders wohl gefallen, und endlich ſo übete er ſich in der Kunſt zu predigen, unter der Anführung des ietzigen Hrn. Prof. E. C. Schrödters. Ob er nun gleich zur Academiſchen Catheder beſondere Neigung hatte, auch ſich darzu, zumahl in Anſehung der ſchönen Künſte, vornemlich geſchickt gemacht, und ſolches durch öffentliche Proben gezeiget hatte, ſo verrückten doch ſeine ſchwache Leibes-Beſchaffenheit, der damahlige Einfall der Schweden in Sachſen-Land, und andere Verdrüßlichkeiten dieſes Vorhaben. Er kehrete alſo 1706. im Herbſte nach Hamburg zurück, und übte ſich daſelbſt etliche mahl im Predigen, ließ aber doch dabey die alte Liebe zu den freyen Künſten nicht fahren; wie ſolches die in währender Zeit häufig herausgegebene Gedichte bezeugen. Hierüber gerieth er in die Bekanntſchaft des groſſen Leibnitzens, welchen er 1710. zu Hannover ſprach. Dieſer ſo wohl als ſeine ehmahlige Lehrer zu Kiel und Wittenberg waren ohne Unterlaß darauf bedacht, wie ſie ihm eine Academiſche Beförderung verſchaffen möchten, und ſuchten ihn z. E. nach Eperies in Ungarn, nachmahls nach Helmſtedt u. ſ. w. zu bringen. Allein es gefiel der göttlichen Vorſehung ein anders, und ereigneten ſich dagegen allerley Hinderniſſe. Als hierauf die Peſt-Zeiten folgeten, muſte er die von dem damahligen General-Superintendenten in Stade D. Jo. Diekmannen und ſeinem ehmahligen Lehrer dem damahligen Bremiſchen Superintendenten

D. Meyern an ihn ergangenen würklichen Beruf zum Sub-Rectorat in Bremen von sich ablehnen. Mich deucht demnach, er sey Hamburg gleichsahm vorbehalten gewesen. Denn daselbst ward er 1715. den 7. April zu einem Prediger an der Haupt-Kirche St. Petri bestellet, in welchem Jahre er sich auch verheyrathete. In diesem seinem Amte lebet nun derselbe bereits ins zwanzigste Jahr, und bringet die müßigen Stunden in seiner von 60. Jahren her von seinem sel. Vater gesammleten und nachhero von ihm vermehrten kostbahren Bibliothek, wie auch mit Herausgebung ein und anderer gelehrten Schriften zu. Es bezeuget dieses vor vielen andern dessen Carmen seculare von 1717. nebst vielen lateinischen Elegien auf die grössesten Männer, z. E. Hr. Joh. Burch. Majum, Sebast. Kortholten, Conr. Sam. Schurzfleischen; Desgleichen Epicedia in funere Sluterorum Matthæi & Dauidis, Athenæ florentes ad G. G. Kirchmaierum, Thetis Baltica. Næniæ ferales. Calendæ Augustæ u. s. w. Seine lateinischen Gedichte sehen wegen der vielen gelehrten Anmerkungen kleinen Tractaten ähnlich. * Hr. Joh. Georg Hamann hat 1730. eine Collectionem seiner Elegidiorum & Epigrammatum ** heraus gegeben, dessen Vorrede hievon nachzulesen. Er selbst aber stellete Vindemiarum litterariarum Specimen

* Nach dem Urtheil der Historie der Gel. VII. St. woselbst verschiedene derselben erzählet werden.

** S. *Act. Er.* 1732. p. 192.

men I. & II. 1727. und 1731. ans Licht, * darinn er eine Sammlung von Schriften angezeiget, welche die Bibliotheken betreffen, und deren Herausgebung zur Fortſetzung der bekannten **Maderſchen und Schmidiſchen** Sammlung dienen könte. Von ſeinen Deutſchen Gedichten finden ſich einige ſchöne Stücke in Hrn. Hof-Rath **Weichmanns Poeſien der Nieder-Sachſen.** Er ſcheint darinn eine hohe Schreib-Art zu lieben. Endlich ſo hat er auch **Altar- und Jubel-Predigten** heraus gegeben. Hr. Abt **Fabricius** ** bringt uns von ihm den Begriff bey, daß er nicht weniger ein vortreflicher Dichter als ein Mann von einer weitläuftigen Beleſenheit ſey. Wir wünſchen ihm bey ſeinen ſich öfters ereignenden Leibes-Schwachheiten zulängliche Kräfte, ſonderlich die *** verſprochenen Schriften heraus zu geben, und Zeit, ſeine zerſtreuete lateiniſche Gedichte nach vieler Gelehrten Verlangen zu ſammlen.

# Johann Samuel Müller.

Des Hamburgiſchen Johannei Rector.

WArd gebohren in Braunſchweig am 24ten Febr. 1701. Sein Vater iſt der noch lebende Hr. Sam. Albrecht **Müller**, Collega an



* Eben daſelbſt p. 190. 191.
** *Hiſt. Bibl.* T. VI. p. 139.
*** Im Holſtein. *Correſpondenten* 1725. nr. 204.

der Catharinen-Schule daselbst. Die Mutter Frau Dororhea Magdalena Voigtinn. Wie der Hr. Vater von der zartesten Kindheit an selber Hand an die Unterweisung seines Sohnes legte, also diente er ihm durch seinen eigenen Wandel auch zu einem Muster einer ungeheuchelten Gottesfurcht, seltnen Redlichkeit, Arbeitsamkeit und Dienst-Geflissenheit. Er besuchte die öffentliche Schule daselbst bis 1719. da er sich nach der Universität Helmstädt begab, nachdem er zuvor in einem deutschen Gedichte, welches auf 4. Bogen gedruckt worden, öffentlich Abschied genommen. Weil er nun zugleich Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. Herzog August Wilhelmen zu der an demselben Tage vor 5. Jahren angetretenen Landes-Regierung Glück wünschete, so ernannten Ihro Durchlauchtigkeit, da Sie selber nicht in Braunschweig zugegen waren, den Herrn Geheimen Staats-Rath und Landschafts-Präsidenten Papen als Abgesandten dieser Handlung beyzuwohnen. Er ward hierauf nicht nur von Ihro Durchl. ansehnlich beschenket, sondern erhielt auch die Versprechung zu einem Fürstlichen Cammer-Stipendio, und durch erwähnten Herrn Geheimen Staats-Rath bekam er von der Landschaft ein gleiches. Die Neigung, welche er zur Poesie hatte, ward dadurch sonderlich vermehret, daß einige von denen, welche er in seinen Schüler-Jahren gemacht hatte, vom Hrn. Menantes in die Gedichte berühmter und geschickter Männer, welche er monathlich heraus gab, mit eingewicket wurden. Er fuhr also auch nachmahls

darinn

darinn fort, und sind viele von seinen schönen und überaus wohlfliessenden Gedichten in der Poesie der Nieder-Sachsen, in den Hofmanns-Waldauischen, Hrn. Märtens und Bernanders Sammlungen befindlich: Er verfertigte auch seit 1721. vor den Hoch-Fürstl. Braunschweigischen so wohl, als Hamburgischen Schau-Platz, auf Verlangen verschiedene Opern, nahmentlich: Don Quichotte zwey Theile, das eroberte Jerusalem, Rudolphus Habspurgicus, Ascanius, Misteuojus, Pharao und Joseph, * Magnus Torquatus, Miriways, Ornospades, Polidorus und Otto Puer, von welchen einige aus dem Italiänischen übersetzet sind.

Zu Helmstädt zog er zu Hrn. D. Wagnern, Prof. der Mathemat. und Natur-Lehre ins Haus, bey welchem er sich in diesen beyden Wissenschaften unterweisen ließ. Die übrigen Theile der Welt-Weisheit hörte er bey Hrn. D. Koch und Hrn. Hof-Rath Treuern, die Historie und das Staats-Recht bey Hrn. Prof. Hahn, die Orientalischen Sprachen bey den Hrn. von der Hardt, Sprecher und Lackemacher, die Theologie und Kirchen-Historie aber insonderheit beym Hrn. Abt Schmidt. Bey diesem letztern fand er solche Gunst, daß er ihm das Hoch-Adel. Welt-

* Von dieser habe ich ehemahls in des Hrn. Capellmeisters Mathesons Musicalischen Patrioten eine umständliche Beurtheilung gefunden, darinn er dieselbe, als ein Muster einer guten und zur Erweckung der Tugenden dienenden Oper rühmet.

Veltheimische Stipendium, worüber er Ephorus war, verschafte, da sein Gesuch durch des Herzogs Ernst Ferdinands von Bevern Hochfürstl. Durchl. schriftlichen Vorspruch unterstützet ward. Im Jahr 1720. vertrauete ihm Hr. D. und Prof. Koch seinen ältisten Sohn zur Unterweisung an, wodurch er nicht nur Gelegenheit hatte den Umgang mit demselben, Hrn. Prof. Hahn, Oldermann, und Lackemacher, welche daselbst speiseten, sich zu Nutze zu machen; sondern auch bey dem Unterricht selbst vieles zu lernen. Denn es hatte es dieser muntre Jüngling durch die Unterweisung einiger geschickten Männer, z. E. Hrn. Prof. Lackemachers, Hrn. Rector Harenbergs und anderer, schon weit gebracht, und war insonderheit so belesen, daß er seinem Hrn. Vater bey Ausarbeitung einiger in die Geschichte laufenden Schriften nützliche Dienste leisten konte. Unter diesem Hrn. Koch hielt unser Hr. Rector Müller 1721. eine dissertationem Anti-Henschenianam. Es hatte nemlich der gelehrte Jesuit *Gadofredus Henschenius* in der diatrib. prælimin. zum Vol. I. Actor. Sanct. Mens. April. eine neue Zeit-Rechnung zu erfinden vermeynet, wenn der Apostel Petrus den Stuhl zu Antiochia und Rom sollte besessen haben, um den Schwürigkeiten abzuhelfen, welche sich bey der gemeinen finden, und seine Meynung hatte vielen Beyfall erlangt, welche aber hier gründlich widerleget ward. Unter demselben disputirte er auch nebst vier andern des Hrn. Abt Schmidts Logicam Sacram durch, und begab sich darauf 1722. nach der Universität Leipzig.

Da-

Daselbst machte er sich mit den gelehrtesten Männern bekannt, und erhielt vom Hrn. Hof-Rath Menken die Erlaubniß, sich, so oft er wollte, seiner vortreflichen Bibliothek zu bedienen. Seines Hrn. Vaters Absicht war, daß er hieselbst die Magister-Würde annehmen und Academische Lectionen anfangen sollte. Weil er aber die Kostbarkeit des Orts erkannte, so entschloß er sich, lieber noch einige Zeit zu warten, bis er mit des Königl. Polnischen und Churfürstlich-Sächsischen Kriegs-Raths Raschken einzigem Sohn, zu welchem er berufen wurde, als Hofmeister, dahin zurück kehren, und sein Vorhaben, ohne von dem Seinigen etwas zuzusetzen, ausführen könte. Er hielt sich demnach mit demselben theils auf seinem Land-Gut Nieder-Moyß, theils in Dresden, theils in Görlitz auf, that auch in dessen Gesellschaft 1723. eine Reise nach Prag die Kayserl. Crönung daselbst anzusehen, und brachte ihn so weit, daß er 1724. geschickt war die Universität zu beziehen. Da aber schon alle Anstalt dazu gemacht worden, entschloß sich derselbe unvermuthet das Krieges-Leben zu erwählen. Ihm wurden inzwischen sofort verschiedene andere gute Vorschläge gethan, welche er aber deswegen ausschlug, weil Se. Excell. der Hr. Ober-Hof-Marschall Freyherr von Löwendal ihm zu der Hofmeister-Stelle bey dem ietzt regierenden Hrn. Grafen von Leiningen-Westerburg nebst einem ansehnlichen Gehalt Hoffnung machte. Allein nach einigem Warten kam die Nachricht, daß der ältere Herr Graf in der Zeit wegen eines Processes nach Wien gereiset, und sich daselbst schon mit

einem

einem Hofmeister versehen hätte. So gieng es auch mit einigen andern dergleichen Stellen, wovon die Ursach wol diese war, daß diejenigen, welche ihn dazu in Vorschlag brachten, zwar aus guter Meynung, aber zu seinem Schaden, einen gar zu starken Sold vor ihn forderten, oder vielmehr, weil ihn die Göttliche Vorsehung zum Schul-Stande bestimmet hatte. Denn im Anfange des 1725sten Jahres verlangten seine Eltern, die damahls in allerhand Creutz und Widerwärtigkeit lebten, ihn bey sich zu sehen, weswegen er von Dresden nach Braunschweig abreisete und sich etliche Monathe bey ihnen aufhielt. Diese baten ihn, um ihnen etwas näher zu seyn, nach Hamburg zu gehen, und daselbst sein Glück zu versuchen. Er folgte auch ihrem Rath, doch mehr in der Absicht, diesen berühmten Ort zu sehen, als daselbst zu bleiben, weil er es in Dresden, wo er allbereit viele vortheilhafte Bekanntschaften hatte, es eher zu etwas gewissen zu bringen hoffte. Da er sich aber eine Zeitlang hier aufgehalten, ward ihm die Unterweisung der Söhne des Herrn von Röpstorf, Ober-Cammer-Herren und Conferenz-Raths bey Jhro Königl. Hoheit dem regierenden Herzog von Schleßwig, angetragen, welche er auch annahm. Doch er hatte kaum einige Wochen bey demselben zugebracht, als ihm der Beruf zum Rectorat in Uelzen zugeschickt ward. Es fanden sich zwar allerley nicht zu verachtende Gründe einer Hoffnung, die ihn im Holsteinischen zu bleiben reitzte. Allein einige Gönner, denen er es offenbahrte, riethen ihm diesen

ſen Ruf, der allen Umſtänden nach göttlich wäre, nicht auszuſchlagen. Er trat alſo, da er vorher noch die Univerſität Kiel beſuchet hatte, das Rectorat bey der Uelzenſchen Schule an, welche allemahl in ſolchem Ruf geſtanden hat, daß die Lehrlinge, ohne vorher auf eine höhere Schule zu gehen, von derſelben auf die Univerſität gezogen. Daß ſie ſchon ſeit der Reformation in Achtung geweſen, ſiehet man aus *Phil. Melanchthonis* declamationibus Tom. IV. p. 654. wenn er ſchreibt: Ex hoc patre natus eſt Erneſtus in oppido Uliſſea, in ea domo, quæ nunc eſt domus ſcholae, in qua vir eruditione & virtute excellens, BERNHARDVS BOMGARTNERVS, docet linguam latinam & græcam, & doctrinam Eccleſiæ; cujus labores multis in magna parte proſunt. Et diuinitus ita factum eſt, vt eius principis locus natalis ſtudiorum & doctrinæ domicilium factus ſit, qui ſtudia litterarum & eccleſias in patria primus reſtituit. Er fand aber die Schule daſelbſt in ſchlechtem Stande, weil ſein Vorweſer Herr Valentin Elfeld, nachdem er mit groſſem Nutzen lange gelehret, einen ſolchen Abgang der Kräfte und des Geſichtes verſpühren müſſen, daß er der ehedem durch ihn ſehr empor gebrachten Schule in den letzten Jahren nicht mehr recht vorſtehen können. Doch nahm die Schule, ob gleich unter vielen Hinderniſſen, gar bald wieder zu; es ſchickten verſchiedene vornehme von Adel, ſonderlich aus dem Holſteiniſchen, ihre Söhne dahin, und es fehlete auch nicht an ſolchen, welche im Diſputiren ihre Geſchick-

schicklichkeit bewiesen. Er stellete jährlich wenigstens einmal eine öffentliche Ubung im Reden an, und handeln diejenigen, welche daselbst gehalten worden, de Ottone puero; de dynastia pastorum in Ægypto; Georgio I. & II. Regibus M. Britanniæ; Traiano; Ario; Colloquio inter Carolum V. Imperatorem & Clement. VII. Pont. Max. Bononiæ habito; und Augustana Confessione; welche er allemahl durch ein lateinisches Programma ankündigte. Im Jahr 1729. bezeugten sich Se. Exc. der Herr Landschafts-Director und Geheime Rath von Grote geneigt ihm das Inspectorat bey der Ritter-Academie in Lüneburg anzuvertrauen. Weil aber der Herr Rath Pfeffinger, als Inspector, noch lebte, und die ordentliche Besoldung ganz behalten sollte, gerieth es wieder ins Stecken. Daß dieses aber zu seinem mehrern Besten wieder zurück gegangen, hat ihm nachgehends allerley Erfahrung und eine weit bessere Versorgung GOttes genugsam erkennen lassen.

Im Jahr 1730. erhielt er ein Schreiben von E. Hochweisen Rath der Stadt Hannover, daß man bey dem daselbst erledigten Conrectorat ihn insonderheit in Betrachtung gezogen, und auf gute Bedingungen ihn dazu berufen wollte. Sie liessen ihm nemlich den Titul eines Rectoris, verbesserten den ordentlichen Sold ansehnlich, erbaueten ihm ein neues Haus, und gaben ihm die Anwartung auf das Directorat. Er trug demnach kein Bedenken diesem Ruf zu folgen, und war die Hannoversche Schule damahls der zahlreichsten eine in Nieder-Sachsen. Weil es nun eben hundert Jahr war,

daß

daß Magdeburg zerstöhret worden, so hielt er einen actum dramaticum davon, welcher drey Tage hinter einander auf Verlangen wiederholet wurde. Im Jahr 1732. ward er von einem Hochansehnlichen Collegio scholarchali in Hamburg an statt des berühmten Herrn Johann Hübners einmüthig zum Rectorat des dasigen Johannei erwählet, welches er um so vielmehr für eine Göttliche Regierung halten muste, da er bey seinem Aufenthalt daselbst nur mit 5. Personen dieses aus 24. bestehenden Collegii in einiger Bekanntschaft gestanden hatte. Da nun von E. Hochweisen Rath dieser Republik an ihn der Ruf, und an den Hochlöbl. Magistrat der Stadt Hannover eine Vorschrift seiner Erlassung wegen ergieng, bezeigte der letztere zwar in dem ihm ertheilten Erlassungs-Schein daß er ihn wegen seiner besondern Treue und Geschicklichkeit zu ihrer Schule Besten gerne länger zu behalten gewünschet, doch wollten sie ihm auch nicht hinderlich seyn diesem Göttlichen Wink zu folgen. Derselbe ließ ihm ausser der verdienten, nicht nur noch eine vierteljährige Besoldung auszahlen, sondern zog auch seinen Vorspruch dergestalt in Erwägung, daß er den Herrn Bremer einen geschickten Sohn des Braunschweigischen Herrn Rectoris Bremers und seines ehmahligen Lehrmeisters, auch Männern, die im öffentlichen Amt stunden, vorzog und ihn an seine Stelle erwählte.

Er selber trat inzwischen am 11. Sept. das Rectorat zu Hamburg mit einer Rede de ingeniorum dignoscendorum cura præceptori cum maxime suscipienda an, wozu er durch ein programma von

zwey Bogen, welches de publica ac priuata institutione handelte, einlud. Anno 1733. ließ er daselbst in einer öffentlichen Red-Ubung den ersten Theil der **Gespräche der alten Weltweisen** halten, wovon der zweyte Theil 1734. nachfolgte. Wie vielen Beyfall sie bey den Zuhörern gefunden, bezeugen die gelehrten Zeitungen, welche daselbst herauskommen, an verschiedenen Orten. Auf deren wiederholtes Verlangen ließ er sich endlich bewegen diese Gespräche ans Licht zu stellen. Und daß er keine Ursach habe sich solches gereuen zu lassen, davon kan ihn bloß das Urtheil überführen, welches die deutsche Gesellschaft in Leipzig davon fället: * „Der Herr Rector Müller, urtheilet „sie, hat in diesen Gesprächen nicht nur seine Ge„lehrsamkeit und Geschicklichkeit, ein gutes Ge„spräch zu machen, sondern auch seine Stärke in „der deutschen Sprache gewiesen, die er gewiß so „rein, fliessend und angenehm schreibt, als man es „fordern kan. Er ist fast der erste Schulmann, „von dem man dieses rühmen kan, und es ist zu „hoffen, daß mehrere seinem Exempel folgen wer„den. Es wäre zu wünschen, daß uns der Herr „Verfasser einige Gespräche Platons deutsch lie„fern möchte.„ Es ist kein Zweifel, daß er dieses Verlangen erfüllen werde. Er lebet daselbst unter dem Schutz einer weisen und gütigen Obrigkeit höchst vergnügt, wird von seinen Collegen geehret und geliebet, und das Johanneum wächst immer mehr

* Im X. Stücke der Beyträge zur Critischen Historie der deutschen Sprache ꝛc. Bl. 368.

mehr an. Er verheyrathete sich A. 1726. mit Jungfer Catharine Louise Hartmannin, sel. Herrn Christian Hartmanns, weiland Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen geheimen Cämmerirers Tochter, welche tugendhafte und vernünftige Ehegattin ihm 3. Töchter und 1. Sohn gebohren hat. Ich hätte vielen Vorrath zu Lob-Sprüchen bey diesem Artikel. Ich werde aber dieselbe anzuführen dadurch zurück gehalten, weil ich mit diesem Manne in einer so vertrauten Freundschaft stehe, daß alles das, was ich von ihm meldete, fast eben so anzusehen wäre, als ob ichs von mir selbst schriebe. Die aber, so ihn mit mir kennen, werden durch sein löbliches Exempel in der Uberzeugung bestättigt seyn, daß folgende allgemeine Sätze in der Wahrheit gegründet: Es ist besser, wenn man lieber dem Bücher-Schreiben zum Vortheil der Untergebenen, als wenn man der Schule zur Vermehrung seines eigenen auswärtigen Ruhms etwas abbricht. Der Schulmann verdienet besonderes Lob, welcher nicht nur in seine Untergebene die Wissenschaft guter Künste und Sprachen bringet, sondern ihnen auch durch mündliche und thätige Anführung beförderlich ist, daß sie das Erlernete geschickt, deutlich, und ohne Furcht andern wieder vortragen und mittheilen. Ein Schulmann kan durch eine anständige und beliebte äusserliche Aufführung die schönen Wissenschaften und den Schulstand selbst mehr vor der bisherigen Verachtung bewahren, als durch unzählige Apologien derselben. Derjenige Schulmann lehret Sachen, die nicht bloß in der Schule,

sondern auch im Leben zu nützen sind, welcher nicht nur seine natürlich-zierliche Schreib-Art, sondern auch einen feinen Grund der verbesserten Sitten-Lehre, Historie und der damit verknüpften Wissenschaften jungen Leuten beybringet. Endlich so macht einen Schulmann eine gute Wissenschaft ruhmwürdig, kommt aber eine leichte und angenehme Methode und eine starke Urtheilungs-Kraft dazu, so machen ihn dieselben bey Liebhabern des Schulwesens gar unschätzbar.

# M. Erdmann Neumeister.

Hochfürstl. Sachsen-Weissenfelsischer Kirchen-Rath, Pastor zu St. Jacobi und Scholarcha in Hamburg.

So sehr dieser begabte Lehrer einigen zuwider ist, so sehr wird er hinwiederum von andern geliebt und geehret. Wer sich im Schreiben der Wahrheit befleißigt, darf sich nicht fürchten. Ich aber kan um so viel sicherer gehen, da ich bloß mit unpartheyischer Feder die historischen Umstände seines Lebens erzähle, gleichwie ich eben dieses Recht den Gelehrten von der Gegen-Parthey wiederfahren lasse, dadurch ich ja nicht an deren Streit-Schriften und noch weniger an der darinn gebrauchten Schreib-Art Theil nehme. Er ist gebohren den 12. May im Jahr 1671. zu Uchteritz bey Weissenfels. Sein Vater, welcher 1716. verstorben, hatte alles, ausser den Gerichts-Sachen bey den ansehnlichen und wohl 12. Pfarren

unter

unter sich begreifenden Pöllnitzischen Gütern unter Händen. Er wollte aber nie anders als Schul-Meister zu Uchteritz heissen, ob wohl ein anderer an seiner statt die Schul-Sachen versahe. Seine Mutter ist 1732. im 96sten Jahre ihres Alters verstorben. In seinen ersten Jahren hatte er keine Lust zum Studieren, wohl aber zum Land-Leben. Als er von seinen Eltern in die Schul-Pforte gethan wurde, geschahe es wider seinen Willen. In der Pforte aber änderte sich sein Gemüth auf einmahl, welches er dem Gebete seiner frommen Eltern zuschrieb. * Ob er sich also gleich sehr spät mit Ernste zum Studieren wandte, so war doch sein nachmahls angewandter Fleiß desto grösser, und er so glücklich, daß er nach vier Jahren mit Ruhm auf die Universität Leipzig ziehen konte. Sein Rector in der Pforte war Hr. M. **Johann Gottlob Hartmann**, der ihn bis an sein Ende geliebet, und ihn bey seiner Beförderung nach Hamburg mit einem netten Glückwünschungs-Gedichte beehret hat. ** Bey dem Anfange seines Acad-



* Hievon ist vieles zu lesen in der Zueignung seiner Pricsterl. Lippen, die an seine Eltern gerichtet.

** Es stehet im CLXXIV. Th. der Europ. Fam. Bl. 458. und beziehet sich darauf, daß Herr Hartmann aus dem Nahmen Neumeisterus die Worte herausgebracht: En vir meus est. Herr Heinrich Cornelius Hecker, ietziger Pastor zu Meuselwitz, damahls Schüler in Hamburg, versetzte bey eben dieser Gelegenheit die Buchstaben in dem Nahmen: Herr Erdmann Neumeister so glücklich, daß die Worte heraus kamen: Der Mann ehret JEsum.

mischen Lebens fehlte nicht viel, daß er sich zu der Parthey geschlagen, welche er nachmahls so scharf bestritten. Es hielt ihn aber damahls theils das Zureden seines Stuben-Gesellens, theils die Vorstellung dessen, was er ihnen nachmahls öffentlich vorgeworfen, davon ab. In Leipzig hielt er sich 6. Jahre auf. In dieser Zeit zeigte sich sein schönes Ingenium durch viele von ihm verfertigte lebhafte Gedichte. Er nahm daselbst die Magister-Würde an, und kam in Vorschlag substituirter Hochgräfl. Hanauischer Hof-Prediger in Buschweiler zu werden, welches aber zurück gieng. Unterdessen geschahen ihm allerley vortheilhafte Vorschläge, wenn er die GOttes-Gelahrtheit wollte fahren lassen. Weil er aber vor solchen Veränderungen, wenn sie bloß aus zeitlichen Absichten vorgenommen werden, einen Abscheu hatte, so blieb er bey dem einmahl erwählten Zweck der Kirchen zu dienen: welchen er auch bald darauf erreichte. Denn er ward 1697. Substitutus zu Bibra in Thüringen, und hielt seine Anzugs-Predigt am V. Sonntage nach Trinitatis. Im folgenden Jahre ward er nach Absterben des Pastoris Emeriti Hrn. **Johann Christian Bürtners**, Pastor und Adjunctus der Eckartsbergischen Superintendentur. Im Jahr 1704. kam er nach Weissenfels, als Hof-Diaconus, und hielt seine Anzugs-Predigt am Bet-Sonntage. Seine Collegen waren Herr D. Joh. Aug. **Olearius** und Herr **Johann Christian Bürtner**, und als dieser Superintendent in Weissenfels wurde, rückte er in dessen

Stelle

Stelle als Hof-Prediger. Dabey hatte er zugleich die Aufsicht in geistlichen Dingen über des damahls regierenden Herrn Herzogs Johann Georgens einzige Prinzeßin Tochter. Als Dieselbe verstorben, und eine von den Schwestern Sr. Durchl. an den Hrn. Grafen von Promnitz vermählet worden, ward auch Hr. Neumeister nach Sorau in der Nieder-Lausnitz als Gräfl. Promnitzischer Ober-Hof-Prediger, Consistorial-Rath und Superintendent beruffen, welche Aemter er 1706. am Neu-Jahrs-Tage antrat. Unter andern wünschte ihm auch der sel. Hr. Hof-Rath Menke dazu in einem Gedichte Glück, darinn er die Frage abhandelt: **Ob ein Poete wohl Superintendens seyn könne?** Als Schlesien darauf von Kayser Josepho Gnaden-Kirchen bekam, und unter andern auch Freystadt und Sagan, wurde von ihm verlanget an beyden Orten die erste Predigt zu thun. Solches geschahe unter freyem Himmel 1709. zu Freystadt am Palm-Sonntage, zu Sagan am grünen Donnerstage. Nach zwey Tagen bekam er einen ordentlichen Beruf zum Primariat nach Freystadt. Er wäre auch gern dahin gezogen; und der Adel sowohl als die Bürgerschaft des Freystädtischen Weich-Bildes lagen ihm lange darum an. Allein der Rath und die Bürgerschaft zu Sorau stellten ihm vor: „Der Pietismus beginne (durch Pe-" tersen) bey ihnen einzureissen, und es werde der-" selbe durch seinen Abzug einen viel freyeren Lauf" bekommen.„ Diese Betrachtung bewog ihn da zu bleiben, und die Herren Schlesier liessen sich

dadurch beruhigen, daß er ihnen zeigte, wie er von den Papisten, wider welche er in seinen auch gedruckten Predigten vieles einfliessen lassen, nicht gesichert seyn würde, und das Exempel des sel. Wiedemanns anzog. Als die vorher gemeldete Furcht mit der Gefahr aufgehöret, ließ er sich in unser Nieder-Sachsen zu ziehen desto eher bewegen. Denn sein erlangter Ruhm vermochte die Herrn Hamburger, daß sie ihn 1715. an des bekannten Hrn. D. Riemers Stelle zum Pastore an die Jacobi Kirche erwähleten. Seine Antritts-Predigt hielt er daselbst am XV. Sonntage nach Trinitatis über 2 B. Mos. XIX, 3-6. Ein aufgeweckter Verstand, lebhafte Einfälle, treffliche Erfindungen zeigen sich in allen seinen Predigten und Schriften, sonderlich aber auch in seinen Gedichten. Er wird daher unter den neuesten Lieder-Dichtern vor einen der anmuthigsten und vornehmsten gehalten. Viele von seinen Liedern stehen in den neuesten Ober- und Nieder-Sächsischen Gesang-Büchern. * Wie weit sein Eyfer vor die Reinigkeit der Lehre gehe, ist sattsam bekannt. Er hat sowohl in den betrübten Pietistischen Streitigkeiten als auch gegen die Union mit den Reformirten seine Feder oft gebraucht, und dieselbe überaus sehr geschärft. Auch in seinen Predigten hat er oft und stark dagegen geredet. Er zog sich sonderlich durch seinen kurzen Beweis

* Siehe davon Wetzels Lebens-Beschreibung der vornehmsten Lieder-Dichter, II. Th. Bl. 228. u. f.

Beweis viele Widerwärtigkeiten zu. Die Hohe Häupter, welche die Union zu befördern suchten, beschwerten sich über ihn bey dem Rathe zu Hamburg so stark, daß diese Schrift unterdrückt ward, wiewohl sie darnach desto eyfriger gesucht worden. Die gegenseitigen Schriften schonten seiner wieder nicht. Er aber war auch nicht saumselig sich zu verthädigen. * Es fehlete nicht an andern, die ihn ebenfalls in Schriften zu entschuldigen suchten. Als z. E. der bekannte Herr Odelem in Braunschweig ihn vornehmlich in dem **Hamburgischen Pfaffen-Putzer** heftig angefallen, ward dagegen der **Hamburgische Pasquillanten Putzer** heraus gegeben. Das ganze Ministerium zu Hamburg nahm sich seiner öffentlich an. Es hatte dasselbe bereits 1719. sich dieser Streitigkeiten wegen in einem besondern Revers eydlich zusammen verbunden. Herr Neumeister



* Von allen diesen Händeln geben die fortgesetzten Sammlungen von 1721. und den folgenden Jahren viele Umstände an die Hand. Z. E. Bl. 935. m. s. v. J. 1721. Bl. 118. 294. 282. 296. 806. 805. Im Jahr 1725. Bl. 804. wird Hrn. Neumeisters Betheurung angeführet, daß ihn Hr. D. Cyprian wider die Union nicht aufgehetzet. Bl. 293. wird eine Schrift beurtheilt, die den Titel führte: Untersuchung der Frage, ob in Hrn. Erdm. Neumeisters wider das Unions-Werk heraus gegebenen Schriften etwas enthalten, welches mit der Christlichen Liebe, Moderation und Sanftmuth streite, oder auch injuriös sey, und den Reichs-Satzungen zuwider laufe.

hatte den kurzen Beweis mit dessen Genehmhaltung geschrieben. Und also gab es wegen des von ihm bisher in Schriften und Predigten gegen die Reformirten geführten Elenchi eine vorläufige Erklärung und Erinnerung heraus. Ein Prediger zu Tönningen in Holstein M. Joh. Georg Cuntius gab 1722. ein wunderliches Carmen heraus, unter dem Titel eines vom Pabst Conti ausgeschriebenen Jubilăi, darinn er Hrn. Neumeistern, und andere Lutherische GOttes-Gelehrte nebst ihren Symbolischen Büchern hart angegriffen. Derselbe ward nach angestellter Untersuchung vom Ober-Consistorio seines Amtes entsetzt. Deswegen wollten ihn einige zum Unions-Märtyrer machen, und auf beyden Seiten wurden darüber verschiedene kleine Schriften gewechselt. Herr Neumeister vertheidigte sich in der Vorrede zu dem geistlichen Abel. Was sonst von seinen Streitigkeiten hie zu sagen wäre, wird aus dem bald folgenden Verzeichniß seiner Schriften zu ersehen seyn. Vorher aber muß ich billig noch von seinem Ehestande gedenken. Er trat in denselben 1696. den 24. Nov. mit Jungfer Johanna Elisaberh Meisterinn, des damahligen Fürstl. Sachsen-Weissenfelsischen Küchenmeisters, Herrn Christoph Meisters zweyten Jungfer Tochter. Wie vergnügt diese Ehe sey, ist aus der Zueignungs-Schrift des I. Theils der Freytags-Andachten zu ersehen. Er hat mit ihr acht Töchter und fünf Söhne gezeuget. Vier Töchter und zwey Söhne sind jung verstorben, davon die Zueignungs-

Schrift

Schrift des II. Theils der Freytags-Andachten zu sehen. Seine vier noch lebende Töchter hat er selbst an ihren Hochzeit-Tagen copuliret. Die erste ist verheyrathet an Hrn. Jerem. Sigism. Krausen, einen Kaufmann in Breslau. Die andere an Hrn. Mich. Brandt, Med. Doct. in Hamburg, welche nun eine Wittwe ist. * Die dritte an Hrn. Christian Wilhelm Volland, Königl. Groß-Brittannischen und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Kirchen- und Consistorial-Rath und Superintendenten zu Mühlhausen. ** Die vierte an Hrn. Johann Daniel Klugen, S. S. Theol. D. Gymnasiarcham und Prof. Theol. des Archi-Gymnasii zu Dortmund, *** der in den Pietistischen Streitigkeiten sich ebenfalls schon bekannt gemacht. Von diesen vier Töchtern hat er bereits ein und zwanzig Kindes-Kinder gesehen. Sein ältister Herr Sohn Erdmann Gotthold Neumeister ist Hochfürstl. Sachsen-Weissenfelsischer Kirchen-Rath und Superintendent zu Eckartsberge, wo der Herr Vater ehemahls gestanden. Die andern beyden befleißigen sich noch rühmlich der GOttes-Gelahrtheit. In der Vorrede der Worte des Glaubens rühmet er vor GOtt, daß er in seinem 63. Jahre noch von eben so guten Kräften des Gemüthes und des Leibes sey, als er gewesen, da

* Siehe die Zueignungs-Schrift vor dem III. Th. der Freytags-Andachten.

** S. Dedic. P. I. Eclogarum.

*** S. Dedic. P. II. Eclogarum.

da er sein Amt angetreten. Seine ihn sehr liebende Zuhörer wünschen ohne Zweifel, daß er sich dessen noch lange rühmen könne. Ich aber muß nunmehr seine viele Schriften anzeigen; Von ihm sind verfertiget

## I. Auf Academien.

*Dissertatio Historico-Critica de Poetis Germanicis.* 4. 1695. Mit dieser Disputation habilitirte er sich als Magister legens zu Leipzig. Ward ohne seinem Vorwissen 1706. wieder aufgelegt.

*Defensions*-Schrift wider L. Joh. Georg Albini Laster-Schrift. 4. 1695. Rührete wegen der Dissertation her, darinn er Albino eine ihm unangenehme Censur gegeben, der deswegen in seiner Disput. inaugurali den Verfasser hart mitgenommen hatte. Doch dieser hat ihm hierauf auch nichts geschenkt, und kam die Sache endlich vor das Academische Concilium in Leipzig.

**Die allerneueste Art zur reinen und galanten Poesie zu gelangen von** *Menantes.* Ist etliche mahl aufgelegt worden. Es war ein Collegium Poeticum, das er seinen Zuhörern in Leipzig gehalten, und von dem Hrn. **Hunold** oder **Menantes** hinter seinem Rücken gedruckt worden. Er wünschet davon, daß es nie an das Licht kommen wäre. Wie ich denn auch schwerlich glaube, daß er sich zu allen Gedichten bekennen

nen wird, die in den Hofmanns-Waldauischen und Menantes Sammlungen mit E. N. bezeichnet sind. Doch hat er sich zu dem Gedichte bekannt, welches unter Menippi Nahmen den Satyrischen Gedichten Philanders von der Linde, vorgesetzt ist. Der Gedichte, die er sonst in jüngeren Jahren verfertigt, ist eine ziemliche Menge. Er hat sich aber nie zur Herausgebung derselben wollen bewegen lassen.

## II. Zu Weissenfels schrieb er Homiletica nl.

**Worte der Weisen.** Weissenf. 1706. 4. wieder gedruckt 1723. Sind Predigten über die Sonn- und Fest-Tags Evangelia, die er noch zu Bibra gehalten. Zum Eingange ist darinn allemahl ein Wahl-Spruch einer vornehmen Person genommen und erbaulich angewendet worden. Die Weissenfelsische Abzugs-Predigt ist auch mit angehänget.

## Ascetica.

**Der Zugang zum Gnaden-Stuhle JEsu Christo.** Weissenf. 1705. 12. Ist ein Communion-Buch, so auf besonderen Befehl und nach der Vorschrift Sr. Durchl. des Herzogs Johann Georgens abgefasset worden. Anfänglich sind nur 100. Stücke gedruckt. Hiernächst aber ist es über 12. mahl aufgelegt worden.

III.

## III. Zu Sorau gab er heraus Homiletica.

**Priesterliche Lippen in Bewahrung der Lehre.** Görlitz 4. 1714. Sind Predigten über die gewöhnliche Evangelia, darinn allemahl ein recht gläubiger Lutheraner, ein Fanatischer Schwärmer, und ein bekümmertes Herz vorgestellet wird. Sie wurden 1730. zu Hamburg wieder aufgelegt, da denn eine neue Vorrede zur Widerlegung einer in Schlesien ausgestreueten Pietistischen Schrift hinzukommen, welche hernach auch besonders gedruckt worden.

**Heilige Sonntags-Arbeit.** Leipzig. Median 8. 1716. wieder aufgelegt 4. 1734. Leipzig. Sind auch Predigten über die Evangelia. *

## Einzelne Predigten.

**Leichen-Predigt Hr. Zachariä Myngio Past. Prim.** in Christian-Stadt, gehalten über 2 Cor. XII, 9. 10. 1708. fol.

**Leichen-Predigt Jo. Sam. Magno**, einem Candidato Minist. in Sorau gehalten, ist dessen Sorauischer Chronica mit beygedruckt.

**Zwey Predigten**, eine am Sonntage Quasimodogeniti über das gewöhnliche Evangelium,

* Sie werden gerühmet im XL. Th. der D. Act. Erud.

lium, die andre am Pfingst Feyer-Tage Nachmittages über Ps. VIII, 3. 1708. gehalten. Betrift hauptsächlich die betende Kinder in Schlesien. Görlitz 4. dazu D. Petersen Gelegenheit gab, weil er im Sorauischen herumreisete, seinen Chiliasmum ausbreitete, und dieses Beten vor Göttlich ausgab.

**Der vom HErrn gemachte Freuden-Tag** des Freystädtischen Zions, welcher am Sonntage Palmarum 1709. über das ordentliche Evangelium vorgestellet, als die Stadt Freystadt, gelegen im Schlesischen Fürstenthum Glogau, von Ihro Röm. Käyserl. Majest. die Gnade erhalten hatte, eine Kirche zu bauen. Görlitz 4.

**Die in der Stadt Sagan grünende Frucht Christi**, vorgestellet am Grünen Donnerstage 1709. über die gewöhnliche Epistel 1 Cor. XI, 23-32. bey gleichmäßig erhaltener Kayserl. Gnade. Görlitz 4.

## Polemica.

**Freymüthige Wider-Rede** gegen D. Petersen. Görlitz 4. 1709. Ist gegen dieses letztern Freymüthige Anrede an den Herrn Grafen von Promnitz-Sorau, wegen E. Neumeisters ꝛc. gerichtet, der um diese Zeit auch den Unfug D. Feustkings und Neumeisters schrieb: nicht weniger gegen Hrn. Neumeistern etwas erinnerte in der

Nacht

Macht der Kinder in der letzteren Zeit. Es will verlauten, als ob sich ietzo abermahls dergleichen an ausserordentlichen Orten und auf ungewöhnliche Weise betende Kinder (darüber damahls diese Schriften gewechselt wurden) in Schlesien hervorthäten.

## IV. In Hamburg sind von ihm ans Licht gestellet Homiletica.

Erster Evangelischer Segen. Hamb. 1718. 4. oder Predigten über die Sonn- und Fest-Tags Evangelia. In der Vorrede befindet sich ein Auszug von einer Predigt eines Dominicaners Francisci Josephi, darinn dieser Franciscum als einen neuen Capuciner JEsum vorgestellet, samt beygefügten Anmerckungen.

Geistliche Bibliothek. Hamb. 4. 1719. Sind Predigten über Sonn- und Fest-Tags Evangelien, nach Anleitung der Titel von geistlichen Büchern.

Geistliches Abel. Hamb. 4. 1722. Predigten über die Sonn- und Fest-Tags Evangelien, dabey auch 7. Fasten-Predigten sind. Wo nach Carpzovischer Methode eine Catechismus- eine Streit- eine Gewissens- und eine curieuse Frage abgehandelt: in der Vorrede aber wider des Tübingischen Professoris Hrn.

Hrn. Joh. Christian Klemmens, Unions-Vorschläge, die er in der nöthigen Glaubens-Einigkeit der Protestantischen Kirchen vorgetragen, geschrieben wird. Diese Vorrede ist, unwissend von wem, absonderlich nachgedrucket worden. Ist wieder aufgeleget 1734.

Die Gewißheit der ewigen Seligkeit im Glauben, im Leben und im Sterben. Leipzig 4. 1729. Predigten über die Sonn- und Fest-Tags Evangelien.

Worte des Glaubens und der guten Lehre. Hamburg 4. 1732. Auch solche Predigten.

Epistolische Nachlese. Hamb. 4. 1720. Predigten über die meisten Episteln der Sonn- und Fest-Tage. In der Vorrede hat er sich wider die Calumnie wegen eines sonderlichen Neu-Jahrs-Wunsches gerettet. Wieder gedrucket 1735.

Heilige Wochen-Arbeit. Vier Theile 8. Hamb. 1717. seq. Darinnen über einen Haupt-Spruch aus einem jeglichen Biblischen Buche geprediget ist, da auch Vol. IV. die Sorauische Abzugs- und Hamburgische Anzugs-Predigten, und drey Hamburgische Jubel-Predigten von 1717. zu finden. Ist wieder aufgelegt. In der Vorrede des I. Theils wird einigen Gegnern des II. Theils auch doch kurz geantwortet; des IV. Theils aber eine Päbstische Zeitung von

einem erdichteten Miracul zu Braunschweig widerleget.

**Das Hamburgische Ninive** Hamb. 8. 1721. Sind Predigten über den Propheten Jona, davon die erste des Hrn. D. Mayers ist.

**Die Gestalt des neuen Menschen.** Hamb. 8. 1719. Sind Predigten über allerhand Texte. Ist bald von neuen gedruckt worden.

**Der Tisch des HErrn.** Hamb. 8. 1722. Sind LII. Predigten über 1 Cor. XI, 23 - 32. Statt der Vorrede ist D. Balthasar Bebels Bericht von der Messe vorgedruckt.

**Der allerheiligste Glaube.** Hamb. 8. 1723. Sind Predigten über die Augspurgische Confeßion.

**Freytags-Andachten**, IV. Theile. Hamb. 8. 1724. Sind Predigten über Moralische Sprüche, und zwar aus ieglichem Biblischen Buche einen. In der Vorrede des I. Theils wird wider die Reformirten von dem allgemeinen Verdienste Christi gehandelt. In der Vorrede des II. Theils von der allzu hoch getriebenen Morale. In der Vorrede des III. Theils wird D. Joach. Meyern wegen der Kirchen-Musik und der Cantaten geantwortet. In der Vorrede des IV. Theils werden ein paar Kirchen-Stücke, so in fünffachen Kirchen-Andachten nicht befindlich, beygefüget.

**Der leidende Christus.** Hamb. 8. 1728. Sind XXI. Paßions-Predigten aus Mose, den

Pro-

Propheten und den Psalmen. Nebst einem Anhange von sieben andern, was GOtt der Vater und GOtt der Heilige Geist bey der Paßion Christi gethan.

Das Wasser-Bad im Worte. Hamb. 8. 1731. Sind LII. Predigten über das IVte Haupt-Stück im Catechismo.

Das geistliche Räuch-Werk. Hamburg 8. 1734. Sind LII. Predigten über das Vater Unser.

Die Feinde des Creutzes Christi. Zerbst 8. 1734. Sind sieben Paßions-Predigten.

Die Lehre vom Glauben. Hamb. 8. 1735. Sind LII. Predigten über so viel Sprüche vom Glauben.

Heilige Nahmens-Lust an dem HErren JEsu. 8. Sind nur Disposiciones der Evangelien in einem Jahr-Gange 1722. von iemand anders zum Druck gebracht.

## Einzelne Predigten.

Buß-Predigt über Hos. VII, 11-16. Hamb. 4. und 8. 1719.

Predigt am Michaelis-Tage über das ordentliche Fest-Evangelium zur Einweyhung eines neuen Altars. Hamb. 4. 17.. Stehet auch in dem Geistlichen Abel.

Buß-Predigt über Rom. III, 23-26. Hamb. 4. 1725.

Predigt von der Sünde wider den Heil. Geiſt über Marc. III, 28. 29. Hamb. 4. 1725.

Himmels-Freude auf Erden. Hamb. 4. 1730. Eine Jubel-Predigt über Pſalm C.

Von ſieben geiſtlichen Brodten. Hamb. 4. 1733. Eine Predigt am VII. poſt Trinit. über das Evangelium.

Buß-Predigt über Mal. III, 13 - 18. Hamb. 1720.

Buß-Predigt über Eph. I, 15 - 19. Hamb. 8. 1723.

## Aſcetica.

Das GOtt-ſuchende, und dadurch lebende Herz. Hamb. 12. 1730. Iſt ein Gebet-Buch und von neuen aufgeleget.

## Philologico - Theologica.

*Eclogæ Euangelicæ B. Ioh. Fried. Mayeri.* Part. II. Hamb. 1732. 1733. 7. Alph. 5. Bog. 8. Sind von Hrn. Neumeiſtern zuſammen geleſen, verbeſſert, ergänzet und vermehret. Die neu hinzugekommenen Neumeiſteriſchen ſind mit dem Wahl-Spruch: Sol & ſcutum Dominus Deus bezeichnet. Statt der Vorrede des II. Theils iſt eine Diatribe Anti-Walchiana de Symbolo Athanaſiano vorgeſetzt. Ingleichen findet ſich beym XXI. Sonntage nach Trinitatis pag. 870. eine Oration, die er an ſtat des Hrn. Seniors in dem Johanneo gehalten de admirandis

Dei

Dei in ecclesia, so hauptsächlich die Salzburger betrift. Die I. Quæst. Dom. XXIII. p. Trin. ist 1733. ins Französische übersetzt.

## Poetica.

Fünffache Kirchen-Andachten. Leipzig 8. 1716.

Fortgesetzte fünffache Kirchen-Andachten. Hamb. 1725. beyde sind von fremden Händen gesammlet, und darinnen alle iemahls zu Weissenfels, Rudolstadt, Gotha, Eisenach, u. s. w. gedruckte geistliche Gedichte, desgleichen der I. Theil des vorhergedruckten Evangelischen Nachklangs * enthalten; der II. Theil des Nachklanges aber ist der neuesten Auflage des Gnadenstuhls 1734. beygefüget.



* In *Catal. Bibl. Reimmann.* p. 477. wird von diesem folgendes Urtheil gefället: Aurea mala in cælaturiis argenteis ipsius Auctoris judicio in præfat. - - Nec nihil etiam auri est in hisce canticis. Quorum facilis, mollis & leniter sponteque lapsa est oratio. Et non affectata vel anxie quæsita dispositio. Et meditationes nonnullæ oppido opiparæ & præclaræ. Inprimis autem excellit in iis Psalmus XIX. p. 36. & in Psalmo XXVI, v. 6. p. 51. Sed & scobis aliquid accessit metallo, dum auctor temperare sibi non potuit, quin capitale, quo Pietistas semper insectatus est odium in hisce suis canticis data quacunque occasione proderet, ut Ps. LIII. v. 8. p. 107. Alibi.

Trost-Schreiben an Herrn Per. Ambr. Lehmann, wegen Absterben seines Herrn Vaters. Hamb. 4. 1718. Ist auch in lateinische Verse übersetzet.

Glücklich beygelegte Liebes-Streitigkeiten. 4. 1722. war ein Hochzeit-Carmen, so noch in Biebra auf des Herrn Sup. Olearii in Eckarts-Berge eheliche Verbindung verfertiget. War auch bald, so weit als es die Theologischen Streitigkeiten angieng, in Wittenberg nachgedruckt, unter dem Titel: Die überall bedrängte Kirche; Hernach vollständig wieder aufgelegt.

Drey geistliche Lieder der bekümmerten Evangelischen Kirche zum Troste. Unter dem Nahmen Adam Martini. 4. 1722.

Zwey Klage-Lieder über das durch die Jesuiter angerichtete Blut-Bad zu Thoren. 4. 1724.

## Polemica.

Kurzer Beweis, daß das iezige Vereinigungs-Wesen mit den so genannten Reformirten und Calviniſten dem ganzen Catechismo schnurstracks zuwider laufe, mit Genehmhaltung E. E. Ministerii, Hamb. 4. 1721. Dies ist die kleine vorhin gedachte Schrift, welche so vielen Lärmen verursachet hat. Sie ist nebst des Ministerii vorläufigen Erklärung 1722. 8.

ins

ins Holländische übersetzt worden; Auch hat ein vertriebener Prediger, Nahmens **Scharfenstein**, eine Französische Uebersetzung von der letztern verfertiget.

**Calvinische Arglistigkeit** aus einer zu Zürch herausgekommenen Vereinigungs-Schrift, 1722. Dieselbe gab zu verschiedenen andern kleinen Schriften Anlaß, weil er darinn auch den Heydelbergischen Kirchen-Rath angegriffen hatte.

**Kurzer Auszug Spenerischer Irrthümer**, welche der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit nachtheilig fallen. Hamb. 4. 1727. So bald man in Sachsen nur hörte, daß dieses gedruckt wurde, ward es sogleich verboten. Es schrieben auch gleich Herr J. U. L. **Köppen**, Prediger bey den Gens d' Armes in Berlin, und Herr **Schöne**, Lic. Jur. in Leipzig, dagegen. Jener schrieb **die reine Lehre und Unschuld Speners.** * Dieser aber, der schon in den Unions-Streitigkeiten unter dem Nahmen **Christiani Irenici** Herrn **Neumeistern** sich entgegen gestellet, verfertigte daraus eine *Quint-essentz* **der Ketzermacher und ihrer Ketzermacherey.** Gegen den letzteren gab



* Es finden sich einige, welche behaupten wollen, Hr. Köppen sey nicht eigentlich Verfasser. Weil ich aber ihren Grund nicht weiß, kan ich solches auch nicht annehmen.

einer Nahmens Nic. Reißner eine Vertheidigung des Hrn. Past. Neumeisters heraus. Er selbst aber schätzte Hrn. Köppen vor wichtiger, und antwortete ihm daher im II. Theil.

Abdruck eines Schreibens unterschiedene Schriften von gegenwärtigen Controversien betreffend. 4. 1728. Hat ein andrer drucken lassen, ist aber doch von ihm aufgesetzt.

Der andre Theil eines kurzen Auszugs Spenerscher Irrthümer, verfasset von dem sel. Hrn. M. Christ. Lucio, den er 1728. 4. mit seiner Vorrede heraus gab. In der Vorrede wird theils einem ungenannten Geistlichen, (Hrn. Joh. Friedr. Starken zu Frankfurt am Mayn) theils Hrn. Köppen geantwortet, und er gleichsam in einer Wiederholung des I. Theiles widerleget. Dabey denn die Sache, so viel ich weiß, ihr Bewenden gehabt. In dieser Vorrede und dem darinn beantworteten Schreiben Hrn. Starkens ist in der Kürtze alles zu finden, was überhaupt wider und vor das Verfahren Herrn Neumeisters mit dem Herrn D. Spenern gesagt werden kan. Herr D. Walch hat gegen Herrn Neumeisters kurzen Auszug im I. und II. Theile seiner Einleitung in die Relig. Streit. D. Luth. K. vieles doch mit allem Glimpfe erinnert.

Beweis,

Beweis, daß die Marpergerische so genannte schriftmäßige Betrachtung des Lehr-Elenchi nicht schriftmäßig sey. 8. 1728.

Abermahliger Beweis, daß auch der andere Theil der Marpergerischen so genannten schriftmäßigen Betrachtung des Lehr-Elenchi nicht schriftmäßig sey. 8. 1728. wobey eine Vorrede E. E. Ministerii. *

Festgegründeter Beweis ꝛc. de imputatione meriti Christi; wider Chr. Democriti veram Demonstrationem Euangelicam. Hamb. 8. 1728.

Gründliche Widerlegung des von M. Ludw. Gerhard heraus gegebenen kurzen Begrifs der Wiederbringung aller Dinge. Hamb. 8. 1731.

Anmerkungen über Jacob Tenners, (eines Mennoniſten) Postille; nebst Abfertigung des unchristlichen Democriti, in der Vertheidigung seiner veræ demonstrationis Evangel. 8. 1731.

Gründlicher Unterricht von der Sünde ꝛc. der Dippelischen Beantwortung einiger Fragen entgegen gesetzet. 8. 1731.



* Lic. Schöne suchte im II. Theil seiner also betitelten Quint-essentz Hrn. Marpergern zu vertheidigen, dem aber oben angeführter Reißner wieder etwas entgegen setzte.

## Vorreden und dergleichen.

Zu D. Joh. Friedr. Mayers Hamb. Sabbat. 4. Hamb. 1717. Was Herr Neumeister sonst hiebey gethan, stehet in der Vorrede.

Zu Laur. Langermanns, von Heinrich Kochen heraus gegebenen Catechismus-Schule. 4. Hamb. 1721.

Zu Jacob Borkens Seligkeit der Christen. Hamb. 4. 1721.

Zu D. Gerhard Meiers wahren Ruhm aus dem Evangelio von der allgemeinen Gnade GOttes. 4. 1724.

Zu D. Gerhard Meiers Catechetischer Erklärung des IX. Cap. der Epistel an die Römer. 4. Hamb. darinn wird Trevirano geantwortet.

Zu eines Poloni Lutherani Stricturis fidelibus ad historiam Iablonskianam consensus Sendomirienſis. 4. Hamb. 1730. Solche hat er auch zum Druck befördert.

Zu Dan. Matth. Bilderbecks Frage und Antwort aus der Augsp. Confeßion. 8. Hamb. 1719.

Zu Joh. Nicol. Eckards Anreden an den gecreutzigten JEsum. 8. Hamb. 1721.

Zu des aus dem Englischen übersetzten Thom. Brocks güldenen Aepfeln. 8. Hamb. 1717. In dieser Vorrede will er zeigen, daß nicht nur die Englischen Bücher, sondern auch die Engli-

Englischen Reisen unsrer Kirche mehr schädlich als nützlich seyn, ꝛc.

Zu Phil. Friedr. Hanns Leben und Thaten Ignat. Loiolæ. 8. Rostock 1721.

Zu Christ. Crusii wohl berufenen Priester. 8. Hamb. 1722.

Zu (Jo. Joach. Neudorfs) Christlichen Unterricht für die Jugend, wie die heilige Advent-Zeit ꝛc. ꝛc. GOtt-gefällig zu feyern. 8. Hamb. 1727.

Zu Hrn. Carl Gottfr. Bosens Geistreichen und erbaulichen Abhandlungen. 8. Hamb. 1729.

Zu Jonathan Krausens Lippen der Gläubigen. 12. Hamb. 1732.

## Anonyma und Pseudonyma.

Adam Franckens unpartheyische Anmerkungen über die Verantwortung der Heydelbergischen Kirchen-Räthe. 4. 1722.

Georg Neuersteins gründlicher und bey gegenwärtigen Zeiten nothwendiger Beweis, daß die Calvinisch-Reformirten weder Verwandte der Augspurgischen Confeßion sind, noch mit Recht dafür gehalten werden können. 4. 1723. Ist eine Uebersetzung des sel. Herrn D. Wernsdorfs disputation: solida & hoc tempore necessaria demonstratio.

Species facti, die zwischen den Evangelisch-Lutherischen und Reformirten in der Pfalz obschwebende Differentien betreffend. 4. 1722.

Des rechtgläubigen Schlesiers Uebersetzung des Wernsdorfischen Programmatis: Ob der Pietismus eine Fabel sey? Nebst einem Vorbericht dem Buddeischen Send-Schreiben an die Pietisten zu Teschen entgegen gesetzet. 4. 1724.

Des Ministerii zu Stade wohlbedächtige Ursache, warum sie des Gesenii Catechismum mit gutem Gewissen nicht annehmen können. Zum Druck befordert von Adam Franken. 4. 1724.

Christi Warnung: halt, was du hast, ꝛc. 4. 1725.

Die auch von den Todten widerrathene und widerlegte Union mit den Calvinisten aus Hrn. Starkens Lübeckischer Kirchen-Historie. 4. 1725.

Fistula dulce canit &c. 4. 1725.

Georg Frankens kurze und bescheidene Erinnerungen und Weisungen ad quendam Theologum Polonum. 4. 1726.

Eines rechtgläubigen Schlesiers Abfertigung des vermeynten Unterrichts von dem Zustand der selig Verstorbenen nach dem Tode, ꝛc. 4. 1726.

Zeitvertreibliches Gespräch über Godefr. Hannenbergs, eines Polnischen Jesuiten Siles silebis. I. Zusammenkunft. 4. 1726.

Schriftmäßiger Beytrag zu Hrn. D. Kleinfelds Entdeckung ꝛc. 4. 1726.

Augen-

Augenscheinlicher Beweis aus den Miscellaneis Tigurinis &c. 4. 1726.

Getreue Warnung an die Salzburgischen Glaubens-Brüder ꝛc. 4. 1732.

Warnung für einigen im Stollbergischen ausgestreueten irrigen Schriften. 4. 1732.

Beantwortung der Schein-Gründe, mit welchen ein Päbstischer Scribent in einem Gedichte die Salzburgischen Emigranten von der Evangelischen Religion wieder abzuwenden trachtet. 4. 1732. *

Eilfertiges Send-Schreiben Leonh. Christoph Sturms so genannte vollkommene Auflösung der Apocalyptischen Zahl 666. betreffend. 8. Flensb. 1716.

Leonh. Christoph Sturms Communication eines an ihn abgelassenen Schreibens ꝛc. 8. Flensb. 1718.

Johann Georg Adami Vorrede zu Aug. Esmarchii neuer Auflage des Beweises, daß die Reformirten mit ihrer Lehre Christi Gnade von sich stossen. 8. 1722. die Vorrede ist wider D. Pfaffens Mängel der Geistlichen.

Jo.

* Das Gedichte führet den Titel: Die Catholisch rufende Glaubens-Stimme an den aus dem Erz-Stift Salzburg emigrirenden Lutherschen Gebürg-Bauren ꝛc. und ist in dem XIV. Suppl. der A. Theol. Bibl. zu lesen.

Jo. Wurzbachs de impossibilitate Vnionis admonitio ex *Sam. Strimesii* visitationibus &c. deriuata. 8. Leucop. 1731.

Meletema de prædestinatione & æterna prouidentia Dei oppositum Strimesianis visitationibus Articulorum visitatoriorum. 8. 1731.

Ursachen, derenthalben billig zu zweifeln stehet, ob das in Jena von neuen abgedruckte Bedenken von dem sel. D. Salom. Glaßio verfertiget sey. 8. 1731.

Vorrede zu dem Evangelischen Hamburg. 12. 1717.

Vorrede zur untrüglichen Glaubens-Probe. 12. 1717.

Anhang zu D. Joh. Fr. Mayers Päbstischen Catechismo. 12. 1717.

Folgende will man dem Herrn Past. Neumeister ebenfalls zuschreiben:

Hildebrand Eschingers Send-Schreiben an Joachim Straubnern. 4. 1722. Das darinn befindliche Lied hat iemand besonders nachdrucken lassen.

Umständliche Nachricht von des Union-Verfechters Cuntii Aufführung. 4. 1723.

Anfrage, wie Hrn. Cuntii Unions-Märtyrey zu defendiren sey? 4. 1723.

Die sonderbare Liebe des frommen Cuntii ꝛc. 4. 1723.

Unter-

Unterredung über Buddei Institutiones Theologiæ moralis. 4. 1725.

Christian Lauterwahrs Sonnen-klarer Beweis, daß Christian Fratelli ꝛc. 4. 1726.

Abdruck des wegen des Greifswaldischen Controversien publicirten Placats, nebst ꝛc. 4. 1730.

Anmerkungen über die vier ersten Capitel der Walchischen Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirche. 4. 1730.

Joh. Georg Adami Vertheidigung des Reichs-Archivs wegen des Originals der Augspurgischen Confeßion wider D. Pfaffen. 4.

Wohlgegründete Antwort auf die Anfrage eines gewissen Fürstlichen Raths, die Pietistischen Conventicula zu C. betreffend. 4. 1732.

Epistola responsoria ad Virum quendam illustrem de quæstionibus: 1) Num propter concessam Lutheranis libertatem Cassellis ædem sacram exstruendi, Caluinianis Francofurti ad Mœnum & Hamburgi exercitium religionis suæ indulgendum sit? 2) Quomodo Caluiniani se hucusque gesserint in Suecia? 4. 1733.

Der *Labadismus* eine Quelle des Pietismi. 4. 1734.

Das ungebührliche Verhalten der Pietisten gegen die weltliche Obrigkeit. 4. 1734.

Abfer-

Abfertigung der von einem Ober-Graitzischen Fanatico, wider den sel. Christoph Schüßlern in offenen Druck ausgesprengten Verläumdungen. 4. 1734.

Das Pietistische Rühmen über das Ziel. 8. 1734.

Articulus de Iustificatione a corruptelis *Haferungianis* assertus &c. 12. 1732.

Herr Neumeister hat übrigens unterschiedliche Recensiones zu den fortgesetzten Sammlungen von A. u. N. verfertiget, wie aus der Vorrede des 1731. Jahres zu ersehen ist.

# Johann Georg Palm.

Pastor zu St. Petri und Pauli, und Scholarcha in Hamburg.

Würde auch wohl ein Arzt einen einfältigen Patienten zulänglich warnen, wenn er denselben nur mit allgemeinen Warnungen vor schädlichen Speisen quälte, und ihm nicht insonderheit zeigte, welche Speisen unter die Zahl der schädlichen gehörten? Und doch haben viele, welche die Seelen-Cur führen sollen, ihrem Amte ein völliges Genüge zu thun gemeynet, wenn sie ihre Zuhörer bloß überhaupt vor der Verführung des Satans und der Sünde gewarnet, ohngeachtet sie ihnen nie Nachricht gegeben, worinn dieselbe eigentlich bestehe, nachstdem auch nicht die bekannt gewordenen

nen Wege dieſer liſtigen Schlange, und durch welche Blendungen die Sünde ſich am meiſten einſchleiche, zulänglich gewieſen. Unter denen, welche ihr Amt hierinn mit mehrerer Klugheit verrichtet, befindet ſich auch Hr. Paſt. Palm. Derſelbe hat ſeine Warnungen vor den gewöhnlichſten Fallſtricken des Satans nicht allein mündlich vorgetragen, ſondern auch durch ſchriftliche Bekanntmachung den Nutzen derſelben zu vergröſſern geſucht. Er erblickte dieſe gefährliche Welt zuerſt 1697. den 7. Dec. zu Hannover. Nachdem er auf Schulen und Univerſitäten den Wiſſenſchaften mit löblichem Fleiſſe obgelegen, ward er bereits 1716. von Sr. Durchl. Herzog Auguſt Wilhelm von Braunſchw. und Lüneb. in Dero Cloſter Riddagshauſen aufgenommen. Eben Dieſelbe ernannten ihn 1720. im Septemb. zu Dero Reiſe-Prediger. Nach drey Jahren ward er im Junio als Hof-Capellan bey der Schloß-Gemeinde in Wolfenbüttel eingeführet. Hie genoß er die beſtändige Gnade der damahls regierenden Durchlauchtigſten Hertzogin ſowohl als des Hochſel. Herzogs, und ſahe davon die merklichſten Proben. Doch waren ihm Dieſelben nicht hinderlich als er 1727. den 26. Octobr. zu ſeinem ietzigen Paſtorat in Hamburg an des ſel. Hrn. D. Heinſons Stelle erwählt worden. Daher er den 16. Dec. mit einer Predigt über 1 Cor. II, 1. 2. ſein Amt würklich antrat. Nicht allein der mündliche, ſondern auch der ſchriftliche Vortrag dieſes Mannes iſt angenehm. Bisher hat er nicht ohne vielem Beyfall heraus gegeben

## Schriften:

Die Fallstricke der Sünde, davon das I. Zehend 1725. Das II. 1727. Das III. 1729. Das IV. 1732. Das V. und VI. 1734. ans Licht getreten. Braunschw. gr. 8. *

Kurze Einleitung in die Geschichte der Augspurg. Confession. Hamb. 1730. 8.

Evangelische Reden über die Sonn- und Fest-Tags Evangelien des ganzen Jahrs. 4. Th. Wolfenb. 1731. 8.

Der gecreutzigte JEsus unser Alles, über 1 Cor. I, 30. 31. Hamb. 1731. 8.

JEsus, der wahre Meßias. Hamb. 1731. 8.

Die unerkannten Sünden der Welt. Hamb. 8. der I. Theil 1732. Der II. 1733.

Das Vorbild der Himmels-Leiter Jacobs. Hamb. 1732. 8. Des brennenden Busches. 1733. Der Ruthe Aarons 1734.

Betrachtungen über die sieben Worte Christi am Creutze. Hamb. 1734. 8.

Betrachtungen über die Gleichnisse des N. T. 1735. 8. Braunschw. 3½. Alph.

## Einzelne Predigten.

Ab- und Anzugs-Predigt. Hannov. 1728. 4.

Zwey Predigten von dem unbeschreiblichen Elend eines Sünders. Hamb. 1730. 8.

Jubel-Predigt über den C. Psalm. Hamburg 1730. 4.

Vorre-

* S. Fortges. Samml. 1726. Bl. 849. 1727. Bl. 1256.

## Vorreden.

Zu Hans Wolfs Apostolischer Trost-Quelle, darinn gezeiget wird, wie reich die Schrift vor arme Sünder sey. Hamb. 1729. 8.

Zu dem Tractat: JEsus der wahre Meßias, von den Fußstapfen der Göttlichen Vorsorge in der Fortpflantzung dieser Lehre.

Zu Jo. Haywards betrübter Seelen-Heiligthum: Von den fürnehmsten Mitteln zur Beförderung einer wahren Andacht. Hamb. 1734. 8.

Zu Lutheri Sermon von der Betrachtung des heiligen Leidens Christi: Von dem Werth der ersten Schriften des Herrn Lutheri. Hamb. 1734. 8.

# Bernhard Raupach.

Prediger zu St. Nicolai in Hamburg.

Daß die vor 200. Jahren geschehene grosse Verbesserung der Kirchen, sich nicht allein auf die Länder erstrecket, darinn noch ietzo Evangelische anzutreffen sind, ist einem ieden Liebhaber der Reformations-Historie bekannt. Wie weit aber ehemahls die Evangelische Lehre in den Ländern Platz gegriffen, darinn die Bekenner derselben ietzo sehr einzeln zu finden, solches braucht

einer weitern Untersuchung. Und dieselbe hat sich der genannte Hr. Raupach mit löblichen Fleisse angelegen seyn lassen. Dieser Mann ward 1682. den 20. April in Tundern einer Stadt des Herzogthums Schleswig an diese Welt gebohren. Seine Eltern waren Georg Raupach, Organist daselbst, und Gesa Hansens eines Raths-Herrn Tochter. Nachdem er in der Stadt-Schule daselbst die nöthigen Gründe geleget, begab er sich auf die Universität Rostock 1701. Daselbst bediente er sich der Unterweisung Herrn Aepini, Engelkens und Raphels in den Sprachen und der Welt-Weisheit. In der Gottes-Gelahrtheit hergegen lehrte ihn Hr. Fecht, Grünenberg, Grapius und Krakewitz. Nachdem er Rostock verlassen, hat er von 1705. bis 1710. seine Zeit mit Unterweisung Adelicher Jugend theils im Bremischen, theils im Meklenburgischen zugebracht; In genanntem 1710. Jahre aber sich nach Kiel gewandt, und daselbst nicht nur selbst sein Studieren fortgesetzt, sondern auch andern mit allerley Collegiis gedienet, und sich im Disputiren hervorgethan. Beym Schlusse des 1711. Jahres muste er gewisser Ursachen halber unvermuthet nach Coppenhagen reisen und daselbst 7. Wochen verweilen. Diese Zeit machte er sich dergestalt zu Nutze, daß er so viel möglich den Zustand der dasigen Academie kennen zu lernen suchte. Die davon erlangte Känntniß theilte er der Welt in den nachmahls anzuführenden Schriften mit. Nichts gelinget denen, welche GOtt seiner Gnaden-Führung würdigt, schlechter,

ter, als wenn sie ihr Vertrauen auf ihrer eigenen Hände Werk stellen, oder sich dadurch selbst zu helfen vermeynen. Hr. Raupach hatte bereits vorher durch öffentliche Schriften gezeigt, daß er nicht von der Art unserer Brüder sey, welche sich um die alten Kirchen-Väter wenig bekümmern, und dieselbe nicht weiter als aus der Anführung der neuern kennen. Gleichergestalt gab er 1714. zu Kiel eine kleine Schrift von dem Amte eines Predigers nach dem Urtheil der Apostolischen Kirchen-Väter heraus, und meynte dadurch eine sonderliche Gunst bey seinen Beförderern sich zu erwerben. Allein das Gegentheil erfolgte, und seine Beförderung wurde eben dadurch aufgehalten. Denn seine Gegner stellten vor, daß Leute, die sich auf die Lesung der alten Kirchen-Väter legten, sich gar leicht in dieselbe vertiefen, und darüber die ihnen anvertraute Gemeinde versäumen könten. Von der Zeit an war er fast entschlossen sein Leben auf Academien zuzubringen, und die Gedanken aufs Predigt-Amt fahren zu lassen. Doch GOtt hatte es anders beschlossen. Denn er wurde 1717. im Mecklenburgischen zum Prediger zu Damshagen ohnweit Wismar vorgestellet und einmüthig erwählet. Seine Neben-Stunden wendete er insonderheit auf die Reformations-Geschichte. Sonderlich bemühte er sich die bisher wenig untersuchte Beschaffenheit der verlohren gegangenen Evangelischen Kirchen zu erforschen. Den Anfang machte er mit denen, die ehedem in den Kayserl. Erb-Landen geblühet haben. Als er eben hiemit am meisten beschäftigt war, ward er unvermuthet bey einer ledi-

gen Diaconat-Stelle an der Nicolai-Kirchen in Hamburg zu einer Prob-Predigt erfordert, und darauf 1724. einmüthig erwählet. So bald er gnugſahme Zeit fand, brachte er die in mehr als 15. Jahren geſammleten Nachrichten in Ordnung, und ſetzt nun dieſe nützliche Arbeit immer mehr fort. Seine bisherige Schriften ſind alſo:

Diſſ. de iniuſto contemtu atque neglectu linguæ Saxoniæ inferioris. Roſt. 1704. Præſ. *Æpino.* Vielleicht würde dieſe kützliche Materie ganz anders ausgeführet ſeyn, wenn der Herr Verfaſſer damahls mehrere Jahre hätte erreicht gehabt.

Obſeruationum ſacrarum ex patribus Apoſtolicis Decas I. 1711. Præſ. *Alb. zum Felde.* Decas II. 1712. In deren Vorrede dem Theophilo Amelio, der in ſeiner Erörterung der ſchwereſten Stellen N. T. ꝛc. einige Stellen aus dem I. Zehend hart angegriffen, eine Verantwortung entgegen geſetzt wird.

Commentatio de præſenti rei ſacræ & litterariæ in Dania ſtatu. Hamb. 1717. War vorher eine Rede, ſo er 1712. de vtilitate peregrinationis Danicæ gehalten, und drucken laſſen; aber 1717. vermehrt ward.

Comm. Theol. de officio miniſtri Eccleſiæ ex mente & exemplo patrum Apoſtolicorum vna cum *Ioh. Kiuii* Lib. de officio miniſtrorum eccleſiæ in pagis. Kil. 1714.

Leich-Predigt über Pſ. XXXIX, 10. Lübeck 1721.

Evan-

Evangelisches Oesterreich, das ist: Historische Nachricht von den vornehmsten Schicksahlen der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in dem Erz-Herzogthum Oesterreich, aus bewährten Scribenten und glaubwürdigen Urkunden gesammlet und in Ordnung gebracht. Hamb. 1732. 4. 2. Alph. 10. Bog.* Es sind ihm nach der Zeit noch verschiedene geschriebene und gedruckte Nachrichten und Urkunden von Oesterreichischen Kirchen-Geschichten zu Handen kommen, daher er bald den

Zweyten Theil davon, nebst den Verbesserungen des ersten heraus geben wird. Darauf denn die Reformations-Geschichte von Steyermark, Kärnthen und Crain folgen wird.

# Hermann Samuel Reimarus.

Prof. P. Hebr. & OO. LL. am Gymnasio zu Hamburg.

WEr sich an die Erklärung des Buchs Hiob macht, wagt gewiß etwas grosses. Eine völlige Wissenschaft der Grund-Sprache, eine trefliche Erkänntniß der Natur-Lehre, und eine



* S. Hamb. Ber. 1732. Bl. 278 - 282. N. Acta Erud. 1732. p. 581. sq. woselbst diesem Buche ein grosser Ruhm beygeleget wird.

recht starke Kraft zu urtheilen muß sich bey dem finden, der dieses Unternehmen glücklich hinausführen will. Man glaubte, der sel. Hr. Joh. Adolph Hofmann wäre ein Mann, bey dem diese Dinge vereinigt zu finden. Man hofte also etwas ausnehmendes von seiner Erklärung über den Hiob. Zwar schien der Tod die Hoffenden zu schrecken. Allein da der gelehrte Hr. Reimarus mit Hand anlegte, kam diese Erklärung doch ans Licht, und liegt nun iedermann, der davon zu urtheilen weiß, vor Augen. Hr. Reimarus selbst machte sich durch das, was er dabey gethan berühmter: und gab noch mehr Ursach zu glauben, daß er die Augen auf die Fußstapfen seines Schwieger-Vaters des grossen Hrn. Fabricii richte. Er selbst ward in Hamburg 1694. den 22. Decembr. gebohren. Seine Eltern waren Hr. Nicolaus Reimarus, drey und zwantzig-jähriger College am Johanneo, und Fr. Johanna Werkens, sel. Dietrich Werken nachgelassene Tochter. Er genoß seines Vaters Anweisung so lange, bis er die erste Classe des Johannei besuchen konte; in welcher er zwey Jahr und nachmahls im Gymnasio vier Jahr unter der Anweisung der berühmtesten Männer zugebracht. Sonderlich aber hat er von seiner erlangten Gelehrsamkeit Hrn. Past. Wolfen und Hrn. Prof. Fabricio viel zu danken. Darauf zog er 1714. um Ostern nach der Universität Jena, nachmahls 1716. um Mich. nach Wittenberg, woselbst er bald zur Magister-Würde erhoben ward, fünf mahl öffentlich disputirte, und darauf zum Beysitzer der Philoso-

phischen

phiſchen Facultät ernennet wurde. Nach fleißiger Ubung im Lehren beſuchte er 1719. ſeine Vater-Stadt, und gieng das folgende Jahr nach Holland, und 1721. nach England, ſich der dortigen Bibliotheken zu bedienen; Aus welchen er währender Reiſe in Leyden des Camariotæ Orationes II. de fato contra Plethonem, nebſt dieſes Plethonis Büchlein de fato und etlichen Briefen, Griechiſch und Lateiniſch zum Vorſchein brachte. Gieng darauf wieder 1722. nach Wittenberg, und ſetzte ſeine vormahligen Collegia weiter fort. Ward aber ein Jahr darauf zum Rectorat in Wismar berufen, welches er bis ins fünfte Jahr verwaltet hat, währender welcher Zeit nur etliche Lateiniſche Reden und Programmata von ihm zum Drucke befördert ſind. Im Jahr 1727. ward er zum Profeſſore Publ. Hebr. & reliquar. linguar. oriental. am Hamburgiſchen Gymnaſio illuſtri ernennet, welches Amt er 1728. mit einer Rede antrat de ſtudiis græcarum literarum atque humanitatis apud priſcos Hebræos, und bisher unter Göttlichem Segen fortſetzet, und ferner von ſeiner Geſchicklichkeit vieles hoffen läſt.

Seine bisherige Schriften ſind:

Diſp. I. de Differentiis Vocum Hebraicarum, Præſide *Io. Chriſtophoro Wichmannshauſen.* Witteb. 4. 1717.
Diſp. II. - - ibid.
Diſp. III. & IV. - - ibid. 1718.

Disp. de Machiauellismo ante Machiauellum. ibid. 1719.

*Matthæi Camariotæ* Orationes II. in Plethonem de Fato, Græce & Latine, cum Præf. *Io. Alb. Fabricii*, de Camariota. Lugd. Bat. 8. 1721.

*Plethonis* Libellus de Fato eiusdemque & *Bessarionis* epistolæ amœbææ de eodem argumento. Lugd. Bat. 8. 1722.

Primitiæ Wismarienses, seu Orationes II. altera, qua ostenditur omnes homines æque felices esse, altera de Genio Socratis. Wismariæ. 4 1723.

Programma, de Philosophiæ in re Scholastica vsu. ibid. 4. 1723.

Progr. de Decori cum Philosophia morali nexu. ibid. 4. 1724.

Progr. de Instinctu brutorum, existentis Dei eiusque sapientissimi indice. ib. 4. 1725.

Progr. quo Fabula de Apibus Mandeuilli examinatur. ibid. 4. 1726.

Progr. de Certitudine ex methodo mathematica non facile speranda. ibid. 4. 1727.

Progr. in Obitum Petri Theodori Seelmanni, Past. ad D. Mich. & Ordinis Ven. Senioris. Hamb. fol. 1730.

Johann Adolph Hofmanns neue Erklärung des Buchs Hiob, mit einer Paraphrasi und Vorberichte von Hiobs Person, Buche und dessen Auslegern, vermehret. Hamb. 4. 1734.

M. Mi-

# M. Michael Richey.

Græcæ L. & Histor. Prof. P. im Gymnasio zu Hamburg.

Ists billig, daß man wahre Verdienste rühme, und gehört die Verschaffung und Tüchtigmachung geschickter Männer unter die grösten Verdienste, so glaube ich, daß ich aus meinen Nachrichten die mir bekannt gewordenen Lehrer berühmter Männer nicht auszulassen habe. Man kennet ja die Quellen gerne, aus welchen der Strom der Weisheit andern zugeflossen. Man kan zuweilen aus solcher Anzeige dieses und jenes nicht ohne Schein schlüssen. Um dieser und anderer Ursachen willen werde ich wie bey andern also auch bey Hr. Richey solches nicht vergessen. In so weit ich im Stande bin dergleichen zu melden: zumahl da Hr. Richey selbst so viele vornehme und geschickte Männer hinwiederum aufgezogen hat. Derselbe wurde zu Hamburg 1678. den 1. Octob. gebohren, und bereits im dritten Jahr seines Alters einem gewissen Melchior Heinrich Franken zur Unterweisung übergeben, bis er nach 8. Jahren 1689. in die vierte Classe des Hamburgischen Johannei kam. Darinn gieng er unter der geschickten Anführung des sel. Hrn. Schulzens, Hennings, Krüsikens ꝛc. die übrigen Classen mit mehrerem Lobe als Eylen durch. Als er sich darauf ins Gymnasium begeben, und darinn ein grösseres Feld vor sich gefunden,

den, hielt er vor rathsam ganze drey Jahre darinn zu verweilen. In solcher Zeit hörete er alles und jedes mit, was nur von den Herrn Professoren gelesen ward, und suchte alle Wissenschaften bey der GOttes-Gelahrtheit, der er sich gewiedmet hatte, bestmöglichst zu nützen. Er hörte also die Sitten-Lehre und Rede-Kunst bey **Vinc. Placcio.** Einige Morgenländische Sprachen erlernete er von **Eberh. Ankelmannen.** Zur Lesung der Rabbinen führte ihn der grosse Lehrmeister so vieler vortreflichen neueren Ausleger Hr. **Esdras Edzardi** und dessen Sohn **Jodocus** an. Dieser letztere unterwiese ihn auch in diesen Sprachen zu Hause. In der Metaphysik, Vernunft-Lehre und Disputir-Kunst hatte er den sel. Hrn. **Gerhard Meyern**, nachmahligen hochverdienten Superintendenten in Bremen, zum Lehrmeister. Man weiß, daß dieser von dem, was er hierinn gelehret selbst genugsame Proben gegeben. Er machte sich überhaupt das Exempel desselben zu Nutze. In verschiedenen Theilen der Mathematik unterwies ihn Hr. **Balthasar Menzer**, doch hat er darinn auch dem bekannten Beförderer der Hamburgischen Arithmetischen Gesellschaft Hrn. **Henr. Meisnern** vieles zu danken. Herr **Joh. Müller** brachte ihm die Natur-Lehre, und Herr **Georg Elieser Edzard** die Kirchen- und weltliche Historie bey. Herr **Joh. Albr. Fabricius** stand zwar damahls noch nicht in einem öffentlichen Amte. Dennoch aber ließ sich Hr. **Richey** sowohl vor als nach seinen Academischen Jahren von ihm unterweisen, und schreibt alle seine Neigung

gung zu der Historie der Gelehrten und der Gelehrsamkeit dessen vortreflichem Unterrichte zu. War er vom Johanneo nicht ehe abgezogen, als bis er verschiedene öffentliche Proben seiner Geschicklichkeit in gebundener und ungebundener Rede gegeben, so bestieg er im Gymnasio nicht weniger den Catheder zum öftern. Denn er disputirte 1697. unter dem Vorsitz des berühmten Joh. Friedr. Mayers, dessen Theologischen Unterricht er ebenfalls genossen, von der allerältisten Deutschen Bibel-Uebersetzung den 14. April und den 8. Septembr. von den vor Lutheri Bibel gedruckten Uebersetzungen der Schrift. * Dieser grosse Gelehrte hielt ihn so werth, daß er ihm nicht nur die öffentliche Verhädigung seiner netten Ausführung von Catharina, der Frau Lutheri, auftrug, sondern ihm auch dieselbe 1698. aufs liebreichste zuschrieb. Als er nun durch den Fleiß so geschickter Männer einen ausbündig schönen Grund geleget, und zugleich die Französische, Italianische, Englische und Holländische Sprache bey Zeiten erlernet hatte, begab er sich gleich im Früh-Jahre 1699. nach Wittenberg. Hie hielt er sich abermahls zu den vornehmsten damahligen Lehrern der GOttes-Gelahrtheit und Welt-Weisheit, z. E. zu Hrn. Phil. Lud. Hannekenio, Joh. Georg Neu-

* Ich finde sie beyde hinter *Mayeri Histor. vers. germ. Bibl. D. Mart. Lutheri.* pag. 139. seq. pag. 181. seq. Hr. von Seelen und Hr. Klefecker rechnen unsern Richey deswegen unter die frühen Gelehrten.

Neumannen, Henr. Clausingen, unter dessen Vorsitz er 1701. von der neuen und doch nicht neuen Mathematik disputirte, sonderlich aber zu Hrn. Conr. Sam. Schurzfleischen. Dieser liebte * ihn nicht nur damahls, und würdigte ihn besonderer Entdeckungen und Beyhülfe, sondern unterhielt auch hernach mit ihm einen allein durch den Tod unterbrochenen Brief-Wechsel. ** Von demselben ward er 1699. zum Magister erklärt, und war dabey unter 31. der erste. Als er fast 3. Jahre in Wittenberg zugebracht, und sich geschickt gemacht nach seinem steten Wunsche künftig auf Academien zu lehren, auch bereits einigen Anfang, (doch nicht öffentlich) dazu gemacht hatte, kehrete eine heftige Krankheit, deren Uberbleibsel er noch empfindet, diesen Vorsatz um. Diese verwandelte sich in eine langsam auszehrende Krankheit. Daher war es vor ihn nicht rathsam länger zu Wittenberg zu bleiben. Vielmehr begab er sich nach dem Begehren seiner Eltern zurück nach Hamburg. Hie muste er unter den Händen der Aerzte lange Zeit zweifelhaftig zubringen. Unterdessen bemühete sich Hr. D. Mayer ihn nach Greifswald zu bringen. Er ward auch würklich als Professor dahin berufen. *** Aber weil die Krankheit auf keine Weise nachlassen wollte,

* Er pflegte ihn seinen primicerium zu nennen.
** Siehe seine Poemata p. 306.
*** S. Nov. Lit. Mar. Balth. 1702. p. 98.

wollte, konte er diese erwünschte Bedienung nicht auf sich nehmen. Nachmahls kam er wieder zu einigen Kräften, und also sahe er sich in der Gudianischen Bibliothek zu Glückstadt zuweilen um, begab sich darauf nach Kiel, und setzte unter Anführung des ihm sehr geneigten Hrn. **Christoph Frankens** die GOttes-Gelahrtheit ferner fort. Von da reisete er nach Leipzig, hielt sich auch in Jena und Halle eine Zeitlang auf, und lernete die dasigen berühmten Männer kennen. Darauf nahm er sich vor seiner Neigung und den Aerzten zu folgen, Frankreich und Holland zu besuchen. Kaum aber war er den besten Theil von Deutschland durchreiset, als man ihm berichtete, daß er von dem Herrn Superintendenten **Mayern** zu Bremen, dem Rathe zu Stade vorgeschlagen worden, um als Rector dem nach Quedlinburg berufenen Hrn. **Eckharden** zu folgen. Er war niemahls zu Stade gewesen, kannte auch keinen Menschen daselbst, also hielt er diesen Beruf um so viel mehr vor Göttlich, unterbrach seine Reise, zeigte sich durch die gewöhnliche Probe, und ward darauf einmüthig zum Rectore des Stadischen Gymnasii erwählt. Der Antritt dieses Amtes geschahe 1704. den 4. Septembr. mit einer Rede **von der Zucht, welche die alten Christen in den Schulen gehalten.** * Er verwaltete solches glücklich, bis er sich wegen der Nordischen Kriegs-Unruhen von Stade weg nach Hamburg

* S. Hr. von Seelen in Stada litter. p. 90. sq.

burg wenden muste. Unter seinen damahligen Schülern stehet billig der ietzt so berühmte Herr von Seelen oben an. Nachdem Hr. Joh. Christoph Wolf zu Hamburg das Pastorat zu St. Catharinen, und Hr. Georg Elieser Edzard, dessen Profeßion der Morgenländischen Sprache über sich genommen, ward Hr. Richey zum Professore der Geschichte und Griechischen Sprache am Tage Polycarpi 1717. erwählt. Des Morgens vor der Wahl wünschete ihm Herr Doctor Fabricius mit diesen beyden Versen Glück:

Ριχείῳ χαίρειν Πολυκάρπῳ δέξιον ἦμαρ
Καρπὸν Φοιτηταῖς γυμνασίῳ τε πολὺν.

In seiner am 11. Merz gehaltenen Antritts-Rede zeigte er, wie die Religion durch die Historie beschützt und befestigt sey.

Er hatte das Unglück in seiner Ehe, daß ihm seine geliebte Charitine sehr bald nl. 1712. von der Seite gerissen ward. Er beklagte ihren Tod, und man hält dieses Klag-Gedicht vor ein Meister-Stück.* Man setzt es mit den bey gleichen Gelegenheiten verfertigten Gedichten des Hrn. von Cas

* In der Historie der Gelehrsamkeit II. Stück heist es: „Sein Gedicht „dicht auf die Wieder„kunft Carls des XII. ist „unverbesserlich, und das „auf den Tod seiner Frau „ein Meister-Stück.„ Beyde stehen im I. Th. der Niederl. Poesie.

Canitz und Bessers in eine Reyhe. Er ist nach der Zeit unverheyrathet geblieben. Die Freude, welche ihm dieser frühzeitige Tod raubte, ersetzten seine Kinder. Von der Geschicklichkeit und den vortreflichen Eigenschaften seines Hrn. Sohnes Joh. Richeys zeuget nicht nur eine von ihm selbst 1730. in Leipzig verfertigte Disputation,* sondern auch und vielmehr, daß ihn ein Hochw. Magistrat zu Hamburg als er kaum seine Reisen rühmlichst geendiget, als Legations-Syndicum bestellete, und nach Wien versendete. Von seinen Töchtern sind mir 2. bekannt, die er glücklich verheyrathet, und ist dessen hie um so viel mehr zu erwähnen, da ihm die ältiste bey ihrer Hochzeit zu dem schönen Gedichte Gelegenheit gegeben das im IV. Th. der Nieder-Sächs. Poes. Bl. 173. stehet, und darinn der Character eines klugen Vaters sowohl beobachtet worden. Ihn selbst bedauret man billig, wegen der schlechten Beschaffenheit, in welcher sich seine Gesundheit noch immer befindet. Von seiner Poesie urtheilet man im II. Stück der Historie der Gelehrsamkeit: „Hr. Richey steigt nicht so „hoch als Hr. Brockes. Aber seine Gedanken „sind just, seine Worte flüssend, seine Erfindungen ungezwungen, seine Verse rein.„ Hr. Hof-Rath Weichmann sagt fast eben das in folgenden Worten:

Klug, sinnreich, lebhaft, rein, gelehrt und ungezwungen,
Hat Richeys Muse längst am Elbe-Strom gesungen.



* Ihr Titel ist: Vindiciæ Iuris honorarii. Præs. Prætoris Romani &c. Korten.

Eben dieser hat ihm den II. Theil der Nieder-Sächs. Poesien zugeschrieben, und darinn seine grosse Gelehrsamkeit, trefliche Wissenschaft der Sprachen, und schöne Poesie gebührend gepriesen. *

Als er das vortrefliche Gedicht auf die Wiederkunft Carls des XII. verfertigt hatte, ward er von der Fr. Gräfin von Löwenhaupt mit verschiedenen vor einen Poeten wohl ausgesuchten Geschenken, als mit einem Lorbeer-Cranz, einer silbernen Schreib-Feder, einem geschnittenen Pocal, und mit Palmen-Sect beehret.

## Seine Schriften sind:

Breuis disqvisitio de Monogrammate, qvod exstat in capite Kalendarii veteris sub Constantino Imp. editi &c. exhibetur in *Nov. Litter. Germ.* 1704. p. 333. sq.

Gallorum qvorundam de Germanorum ingeniis iudicia iniquitatis conuicta Progr. Stadæ 1705. 4. 2. B.

*Polymnemones* s. Memoriæ diuinioris exempla plus centum ex varia historia præsertim eruditorum depromta. Stadæ 1706. 4. 2. B. Ist eine Einladung zu einer Rede, darinn Kö-

* Hr. Syndicus Klefeker nennt ihn doctissimum et in omni elegantioris litteraturæ genere versatissimum Virum, *Bibl. praec. p.* 522.

König Carl der XII. mit Alexandern dem Grossen verglichen worden.

Polymnemonum Continuatio (Progr.) 1707. 2. B.

– – Continuatio II. 1710. 4. B.

– – III. 1711. 4. B.

De eo, quod nimium videtur in *Jac. Friedr. Reimmanni* piis desideriis historiæ litterariæ Progr. Stadæ 1709. 4. 2½ B.*

De optimis subsidiis ad comparandam latine scribendi facultatem, una cum notitia auctorum veterum aureæ præsertim & argenteæ ætatis. Jenæ 1710. 8. Dieses Büchlein war damahls ohne Nahmen herauskommen, und von einem neuangehenden Buchhändler in Rudelstadt verlegt worden. Als es aber Hrn. Richey gebracht ward, erkannte er bald, daß es seine Arbeit, die er vor 5. Jahren seinen Zuhörern in die Feder gesagt, und als eine Einleitung seiner Anweisung zu einer guten Schreib-Art vorgesetzet hatte. Das verdroß ihn nicht so wohl, daß diese seine Arbeit ohne seinem Wissen und Willen, sondern daß sie so fehlerhaft abgedruckt worden, daß man fast keiner Seite trauen kan: Wie denn auch von den Schrift-Stellern



* G. *Nov. litter. Germ.* 1709. p. 106. Ausf. | Ber. von neuen Büch. VII. St. Bl. 661. u. f.

aus der ſo genannten ſilbernen Zeit nichts darinn vorkommt; auch ganz bekannte Dinge, ſo ſich ſeit 1705. verändert, nicht anders geſetzt worden ſind. Daher ſo wohl die im Bücher-Saal I. Oeffn. Bl. 410. angezeigte Mängel, als der Arbeit ſelbſten beygelegte Ruhm der Wahrheit gemäß ſind.

*Flavii Junii* Andrienſis centum Veneres ſ. Lepores. Hamb. 1714. 8. 4. Bog. *

Epiſtola ad Cel. *Rothium* Rect. Stad. de verbis in diplomate Alberti Moguntini occurrentibus: *occaſione aluminum tulfæ Apoſtolicæ.* Sie ſtehet hinter Hrn. Rothens Progr. Quid ſit fuſtes ad ſepulcra mortuorum ponere. 1719. **

Einige zwiſchen Hrn. D. Fabricius und Hr. Prof. Richey freundlich gewechſelte Streit-Schriften 1) über den Gebrauch und Mißbrauch in Sprachen. 2) über die Frage, ob man Deutſch oder Teutſch ſchreiben müſſe. Stehen vor dem II. Theile der Niederſ. Poeſie 1723.

Allerhand zur teutſchen Sprache und Dicht-Kunſt gehörige Anmerkungen. Stehen vor dem III. Th. der Niederſ. Poeſie 1726.

Sei-

* S. T. VI. *Suppl.* ad *Acta Er.* S. II.

** Hr. Prof. Kappe bat die Gelehrten öffentlich um die Erklärung dieſer Worte 1720. und dadurch ward dieſer Brief deſto bekannter. S. *Nov. liter.* 1720. p. 113. 124.

Seine unverbeſſerlichen Gedichte zieren alle 4. Theile der Niederſ. Poeſien, deren Sammlung Hr. Hof-Rath Weichmann angefangen. Hr. Prof. Lackmann hat in ſeine 1730 heraus gegebene Sammlung geiſtlicher Gedichte ebenfalls verſchiedene vorher ungedruckte Richeyiſche eingerückt.

In der ſogenannten Hamburgiſchen Bibliotheca Hiſtorica, die der S. Hr. Hübner heraus gab, hat er die meiſten und beſten Artikel verfertiget,

Verſprochen hat er eine Beſchreibung aller durch ganz Europam errichteten gelehrten Geſellſchaften: Desgleichen ein Buch de Paraphraſtis Bibliorum metricis.

Beſorget hat er den vierten Theil von dem Irrdiſchen Vergnügen des Hrn. Brockes, und denſelben 1732. zum Druck befördert. Desgleichen die ſo wohl dem Innhalt als dem äuſſerlichen nach weit verbeſſerte Ausgabe des Patrioten vom Jahr 1728 mit dem Regiſter. Hat eine moraliſche Schrift von der Art in Deutſchland viel Aufſehens gemacht, ſo war es gewiß dieſer Patriot. Zwar flogen dagegen mehr als ein Dutzend Schriften herum: aber es fehlete auch nicht an Verthädigern. Der beſte Verthädiger war die innerliche Güte und vortrefliche Einrichtung deſſelben. Das angenehme war mit dem nützlichen, das deutliche mit dem gründlichen verbunden. In Deutſchland war er der Anfang ſolcher wöchentlicher Blätter, dergleichen man in England bereits vorher an

dem Spectator und Guardian gehabt. Auf den Patrioten aber folgeten bey uns wol 30. andere, sonderlich die **Vernünftigen Tadlerinnen**, und der **Biedermann**, nächstdem die **Matrone**, der **alte Deutsche** und der **Bürger**, wie auch der **musicalische Patriot**, desgleichen der **allgemeine und alles verbessernde Patriot**, u. d. m. * Die Verfasser blieben ziemlich lange unbekannt. Man rieth bald auf diesen bald auf jenen. Endlich aber entdeckten sie sich selbst. Es hatte sich nemlich damahls in Hamburg eine ganze Gesellschaft zu diesem Ruhm-würdigen Zweck zusammen geschlagen. Weil Hr. Prof. **Richey** nicht nur selbst mit dazu gehörte, sondern er auch die übrigen Mitglieder uns nahmhaft gemacht,** so will ich sie bey dieser Gelegenheit nach der Ordnung, wie sie in die **Patriotische Gesellschaft** getreten sind, hieher setzen. Sie sind ausser Hrn. **Richey**, folgende: Herr **Johann Julius Surland**, ältister Syndicus. Hr. L. **Conr. Widow** und Hr. L. B. **H. Brockes**, Herren des Raths. Herr D. und Prof. **Joh. A. Fabricius**, Hr. **John Thomas**, Theol. D. und der Englischen Societät Pastor in Hamburg. Hr. **Christian Friedrich Weichmann**, Herzogl. Br. Lüneb. Hof-Rath, und der Kön. Societ. der Wissenschaften in London Mitglied. Der Sel. Hr. **Johann Adolph Hoffmann**,

* Siehe Hamb. Auszüge, II. Th.

** In der Zueignungs-Schrift des IIIten Jahres.

mann, * Hr. L. Joh. Klefeker, Syndicus, und L. Johann Julius Ankelmann, Secretarius des Löbl. Collegii der Hrn. Ober-Alten in Hamburg. So haben auch verschiedene Auswärtige, sonderlich der beliebte Dichter Hr. **Michael Christoph Brandenburg**, Pastor zu Sterley im Mecklenburgischen, vieles beygetragen. Hr. Hof-Rath **Weichmann**, der sich damahls in Hamburg aufhielt, hat nicht nur viele Stücke, sondern auch den Plan dazu gemacht, und die Aufsicht bey der wöchentlichen ersten Ausgabe geführet. Noch nach der neuen Ausgabe kam eine Schweitzerische Critic über den Patrioten und die vernünftige Tadlerinnen heraus, die Hr. **Bodmer** verfertiget, und sie beyderseits darinn sehr grob getadelt hat. Dieser Mann hatte vielen Antheil an den **Gesprächen der Mahler.** Und da muste er der Welt ja wohl billig zeigen, was die verblendeten Augen nicht sehen wollten, daß nemlich diese Gespräche besser als der Patriot und die Tadlerinnen. Wenn diese letztern die getadelten Dinge vermieden hätten, würden sie vielleicht eben so unbeliebt geblieben seyn, als die trockne Schreib-Art des Schweitzerschen Tadlers. Hr. Brockes arbeitete mit an dem in seinen Augen so verächtlichen Pa-



* Er hat sich durch seine Schriften von der Zufriedenheit, von der wahren und falschen Staats-Kunst, durch die Erklärung Hiobs, durch die Übersetzung Ciceronis von den Pflichten der Menschen, und Antonini Betrachtungen über sich selbst, berühmt gemacht.

trioten, und von demselben wird doch Bl. 63. gesagt: "Man muß ihm das Lob unstreitig lassen, daß „er in dem Scharfsinnigen, sonderheitlich was die „Beschreibungen der Natur und Würkungen „der Dingen belanget, fürtreflich sey.„ Er wird auch sonst von ihm verschiedentlich gerühmt. Die Tadlerinnen hatten Hrn. Bodmern oder Rubeen im 24. Stücke allerley Fehler gewiesen. Es würde ihm niemand verdacht haben, wenn er sich verthädigt hätte. Es wäre auch erlaubt gewesen, daß er seiner Gegner Fehler hinwiederum gründlich angezeiget hätte. Aber er schrieb seinen Antipatrioten so, daß er selbst vor nöthig fand, demselben eine Schutz-Schrift vor die Grobheit voran zu setzen.

# Tobias Heinrich Schubart.

Prediger zu St. Michaelis in Hamburg.

Wenn wir unwürdige Knechte des Höchsten das Rauchwerk unsers Dankes vor die empfangenen göttlichen Gnaden-Bezeugungen fleißig gen Himmel aufsteigen lassen, so pfleget uns darauf oft desto eher ein gesegneter Regen neuer Wohlthaten wieder zu erfreuen. Der beliebte Prediger und Dichter, den ich jetzo genannt, hat solches ebenfals erfahren. Seit dem er das 23ste Jahr erreicht, hat sich ihm fast ein jedes der folgenden

Jah-

Jahre durch eine besondere Göttliche Wolthat denkwürdig gemacht. Sein Geburts-Jahr war das 1699ste, in welchem er den 14. Febr. das Licht dieser Welt zu Osterbruch im Lande Hadeln erblickte. Daselbst war sein Vater Hr. **Heino Schubart**, der eine Tochter des Sel. Hrn. **Bonenbergs**, Past. zur Wilhelmsburg zur Ehr hatte, Prediger, und verwaltete dieses Amt in die 33. Jahr. Dieser unterrichtete ihn selbst so lange bis er 1719. um Ostern in dem Hamburgischen Johanneo dem Unterricht des S. Hrn. Joh. **Hübners** übergeben werden konnte. Doch genoß er dabey immerfort im Griechischen der ganz besondern Unterweisung des damahligen Hrn. *Conrectoris* **Krüsikens**, der auch seinen Sel. Vater noch zum Untergebenen gehabt hatte. Im Jahr 1718. um Ostern kam er ins Hamburgische Gymnasium, und genoß darinn zwey Jahr lang des vortreflichen Unterrichts der berühmten Männer, Hrn. **Fabricii**, S. **Edzardi**, M. **Richey**, und Hrn. Joh. **Christoph. Wolfens**. Als er bald nach Universitäten gehen sollte, betraf seine Eltern das schwere Unglück mit vielen 100. andern, daß sie ihr Vermögen durch eine erschröckliche Wassers-Fluth verlohren, und also untüchtig gemacht wurden ihm mit dem benöthigten beyzustehen. Allein da es ein so schlechtes Ansehen mit seinem Studieren gewann, erweckte ihm GOtt grosse Gönner, die ihm reichlich durchhalfen, und deren Nahmen er zum Theil auch jetzo noch nicht einmahl erfahren hat. Solchergestalt konte er im Jahr 1720. zu Jena anfangen der guten An-

weisung zu geniessen, welche ihm Hr. Buddeus, Förtsch, Danz, Weissenborn, Rambach, Ruß, Walch, Stolle, Gohren, Hofmann, Teichmeyer, Schmeitzel u. a. m. gaben. Nach Verflüssung dreyer Jahre besahe er einige Deutsche Universitäten, und ward 1723. unter die Candidaten E. E. Ministerii zu Hamburg nach vorher angestellter Untersuchung aufgenommen. In dem darauf folgenden 1724sten Jahre ward er schon an der Michaelis Kirche mit zur Wahl aufgesetzet und predigte über 1. Tim. IV, 1-8. Allein Neuenkirchen im Lande Hadeln war zu seiner ersten Pfarr-Stelle ausersehen, wohin er 1725. berufen ward. Im Jahr 1726. heyrathete er des Sel. Hrn. Jac. Tiedemanns, Past. Pr. zu Drochtersen im Lande Keding mittelste Tochter, mit welcher er bisher 5. Kinder gezeugt. Von denselben hat der andere Sohn seinen Abschied aus dieser Welt an dem Tage genommen, an welchem er seine Abschieds-Predigt zu Osterbruch gehalten. An diesen Ort und an die Stelle seines Sel. Vaters ward er 1728. so wie an den vorigen ohne vorher gegangene Wahl-Predigt berufen, und am S. Oculi eingeführt. Allein er blieb auch daselbst nicht lange, indem ihm in eben diesem Jahre am IX. Sont. nach Trinit. unvermuthet eine Wahl-Predigt in der Machaelis Kirche zu Hamburg aufgetragen wurde. Uber das Evangelium dieses Sonntages, hatte er als ein Gymnasiast zu Eppendorf zum allererstenmahl gepredigt. Seit der ganzen Zeit aber hatte er auch in seinem Amte keine Gelegenheit gehabt wieder

der darüber zu predigen, bis er diese Wahl-Predigt hielt, nach welcher er durch die meisten Stimmen erwählet ward. Sein mühsahmes Amt verwaltet er sehr fleißig, ob ihm gleich dasselbe durch heftige Stein-Schmerzen und einen schweren Athem sehr sauer gemacht wird. Dem ohngeachtet hat er dabey folgendes herausgegeben:

**Von GOtt erhaltene Botschaften an Christi statt,** wie er durch seine Wahl-Predigten sich dazu angeschicket, in seinen Antritts-Predigten sie über sich genommen, und mit seinen Abschieds-Predigten dieselben bey seinen vorigen Gemeinden beschlossen. Nebst einem geistlichen Hirten-Liede. Hamb. 1730. 4.

**Die erfreuenden Wohlthaten GOttes** an der Ev. Luth. Kirchen durch das Augsp. Bekänntniß am II. Jubel-Fest 1730. den 25. Jun. aus Eph. II, 19–22. in einer Nachmittags-Predigt vorgestellt.* Nebst einem Lob-Liede. 1730. 4.

**Ruhe nach geschehener Arbeit,** in unterschiedlichen Gedichten und Uebersetzungen.** Hamb. 1733. 8.

**Fortgesetzte Ruhe** &c. 1735. Man hoffet auch Memoriam Schubartorum scriptis clarorum von ihm zu sehen.

Jo-

* V. *I. A. Fabricii* Pietat. Hamb. Indic.

** S. Nied. Nachr. 1733. N. 27.

# Johann Friedrich Winckler.

Senior Rev. Ministerii, Pastor zu St. Nicolai und Scholarcha zu Hamburg.

Nicht übel gesittete Gemüther können keine lebhaftere Reitzung zur Tugend, zum Fleisse und zu allen rühmlichen Dingen bekommen, als wenn sie dergleichen an ihren Vätern sehen. Und berühmte Väter können sich keinen schönern Nachklang wünschen, als daß ihre Söhne ihnen ähnlich worden, durch sich ihr Andenken erhalten, und ihren Ruhm verdoppeln. Der hie gelesene Nahme zeigt uns einen so glücklich gewesenen und seinen Vater so glücklich-machenden Sohn. Die Hamburger verehren an ihm einen gründlich-erbaulichen und Liebe mit Wahrheit verbindenden Seniorem. Hatten sie aber wohl etwas anders an seinem Sel. Herrn Vater? Fanden sie wohl etwas anders an dem Mann, der so treu in dem Weinberge des HErrn als berühmt in der gelehrten Welt war? Dieser Sohn, der alles nachahmen können, was sein Sel. Herr Vater **Johann Winckler** in Verwaltung seines Amtes verrichtete, ist der ältiste unter den neun Söhnen, welche sein Hr. Vater in seiner andern Ehe zeugete, und wurde im Jahr 1679. den 13. Dec. a. st. zu Wertheim in Franken gebohren. Denn daselbst stand sein Sel. Hr. Vater, welcher als Senior

E. E. Ministerii zu Hamburg gestorben, damahls im Amte. Im Jahr 1695. zog er nach Greifswalde, und disputirte daselbst verschiedene mahl unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. Gebhardi. Von hie gieng er 1697. nach Leyden, und trieb sonderlich unter dem berühmten Jacobo Perizonio die freyen Künste. Im Jahr 1700. bezog er die dritte und zwar nun auch eine Englische Universität nemlich Oxford. Als er aus England zurück kommen, gieng er 1701. nach Frankfurt am Mayn, und half dem hochverdienten Hrn. Geh. Rathe (Job.) Ludolf an seiner Ethiopischen Grammattik arbeiten, welcher dessen in der Vorrede höchst-rühmlich gedenket. Im folgenden 1702. Jahre kam er nach Hamburg zurück, und gieng zwar 1703. mit zwey Brüdern nach Helmstädt, muste aber schon 1704. zurück kehren, weil er zum Professore der Morgenländischen Sprachen am Gymnasio ernennet worden, welches Amt er den 4. May und also ein Jahr etwa vor seines Hrn. Vatern Tode antrat. Gleichwie er nun durch die löbliche Verwaltung dieses Amtes immer mehr Liebe und durch seine Gelehrsamkeit immer mehr Ansehen erlangte, also ward er 1712. den 3. Januar. zum Pastore zu St. Nicol. erwählet, und 1730. den 13. Sept. zum Seniore E. E. Ministerii. Er verheyrathete sich 1707. den 22. Novembr. mit Jungfer Dorothea Mannken, aus welcher Ehe ein Hoffnungs-voller Sohn, Nahmens Johann Dietrich, der seit Ostern 1732. in Leipzig der Gottes-Gelahrtheit sich befleißigt, und eine noch unverheyrathete Tochter vorhanden

ist.

ist. Jenes Geschicklichkeit bezeuget unter andern seine herausgegebene Oratio de iis, quæ circa festum Pentecostes sunt memorabilia, ipso primo die Pentecostali a. 1734. in templo Lips. academico publice recitata nonnullisque observationibus illustrata.

Was seine Schriften anbetrift, so hat er unterschiedliche

Programmata

drucken lassen, desgleichen

Loca Selecta ex משמיע ישועה Helmst. 12. Bog. ohne Nahmen.

# Johann Christoph Wolf.

Pastor zu St. Catharinen und Scholarcha in Hamburg.

So groß die Angst bey solchen Lob-Rednern seyn muß, die bey wenigen Verdiensten eine reiche Materie zum verlangten Ruhme finden wollen, so groß ist die Ungewißheit bey mir, wenn ich bey einem unsterblich verdienten Gelehrten ein Stück seines Ruhmes wählen will, in dessen Anzeige ich etwas melden könne, das von meinen Lesern noch nicht erkannt worden. So ist mirs bey vielen

in

in diesem Buche vorkommenden Gelehrten gegangen. So gehet mirs auch bey dem Hrn. Past. Wolf. Denn was würde ich z. E. neues oder unbekanntes sagen, wenn ich meldete, daß man ihn in die öberste Classe derjenigen setzen müsse, welche die Heil. Schrift gelehrt, gründlich und nützlich erläutert haben? Schwerlich wird einem von meinen Lesern unbekannt seyn, daß Hr. Wolf durch sein tiefes Nachdenken, durch seine erstaunliche Belesenheit, durch seine genaue Kenntniß der Morgenländischen Sprachen, durch seinen unermüdeten Fleis, und durch seine seltene Ehrerbietung gegen das Buch, welches ein Göttlicher Geist geschrieben, die Augen der jetzigen, und die Verwunderung der nach uns kommenden Gelehrten auf sich ziehe. Unnöhtig ists also seinen Ruhm zu erzählen. Nöthiger ist vielleicht, wenigstens mir leichter die Umstände seines Lebens anzuzeigen. Er erkennet Wernigerode vor seine Vaterstadt, daselbst ist er 1683. den 21. Febr. gebohren. Sein Hr. Vater Johann Wolf war daselbst Superintendent und Consistorial-Rath, und ward von dannen 1695. nach Hamburg als Pastor an die Nicolai Kirche berufen, starb aber noch in eben dem Jahre. Seine Fr. Mutter war Anna Elisabeth gebohrne Haberstrohen. Gleich in seinem ersten Jahre muste er eine so gefährliche Krankheit ausstehen, daß ihn seine Eltern bereits ganz aufgegeben hatten. Als er aber wider Vermuthen genesen, hat er sich nachmahls einer beständigen Gesundheit zu erfreuen gehabt. Den ersten Grund legte er in der Wernigerödischen

Schu-

Schule, aus welcher er aber gar bald in das Hamburgische Johanneum und unter die Anführung Herren Schulzens, Henningens und Krüsikens, nach 4. Jahren aber in das daſige Gymnaſium gebracht ward, darinn er eben ſo viele Jahre zubrachte. In den Morgenländiſchen Sprachen unterrichtete ihn der Sel. Ankelmann, in der Arabiſchen und Griechiſchen inſonderheit, wie auch in der Hiſtorie Hr. Georg El. Edzard. In der Logik und Metaphyſik Hr. Sebaſt. Edzard. In der Sitten-Lehre, Rede-Kunſt und Geſchichte Hr. J. A. Fabricius. In der GOttes-Gelahrtheit aber Hr. J. Friedr. Mayer, wie im Hebräiſchen Hr. Esdras Edzardi. Wie groß ſein Fleiß bereits damahls geweſen, erhellet daraus, daß er noch auf dem Gymnaſio, als er kaum 20. Jahr alt geweſen, des *Euſtathii* commentarios über den *Homerum* ſo embſig geleſen, daß er nebſt Hrn. Zornen ein Verzeichniß aller von demſelben angeführten Schrift-Steller aufſetzen können, welches Herr D. *Fabricius* ſeiner Bibliothecæ Græcæ * einverleibet hat. Im 20. Jahre ſeines Alters begab er ſich 1703. im Früh-Jahr auf die hohe Schule zu Wittenberg, woſelbſt Herr D. Löſcher, Neumann, Wernsdorf, Schurzfleiſch, Vater, Wichmannshauſen, Klauſing, Röh-

* Vol. I. p. 306. in der erſten Ausgabe. Wegen dieſer Schrift wird er ſowohl von dem Hrn. von Seelen als dem Herrn Syndico Klefeckern unter die præcoces eruditos gezehlet, von denen ſie, wie bekannt, Nachricht gegeben haben.

Röhrensee und Hannekenius in der GOttes-Gelahrtheit, den Historien, den freyen Künsten, der Natur-Lehre, den Morgenländischen Sprachen, den Pflichten eines Menschen und Bürgers, und der Mathematik seine Lehrer waren. Kaum war er daselbst ein Jahr gewesen, als man ihm 1704. die Magister-Würde beylegte. Als er darauf durch sein fleißiges Lesen in der Philosophie, Hebräischen Sprache und gelehrten Historie, wie auch durch geschicktes Disputiren gezeigt, wie wohl er diese Würde verdienet habe, ward er 1706. in die Philosophische Facultät als Beysitzer aufgenommen. Hiernächst wandte er sich nach Hamburg, und trat im folgenden 1707. Jahre das ihm aufgetragene Conrectorat zu Flensburg an, woselbst mit dem Anwachs der Schule auch seiner Beförderer Gunst wuchs. Nach deren Willen reisete er 1708. über Kiel, Hamburg und Bremen in Holl- und England zu seinem grössesten Nutzen, und brachte sich daselbst in die Bekanntschaft und Freundschaft der grössesten Gelehrten, deren einige mit ihm nachmahls in immerwährenden Brief-Wechsel gestanden. Sonderlich suchte und erlangte er Grabii und Hudsons Freundschaft. In Oxfort hielt er sich um der Bibliotheken willen ganzer 6. Monath lang auf. Auch in den kältesten Tagen war er 6. Stunden in der Bodleianischen, und sammlete in dieser Zeit viele der kostbahren Sachen, durch deren Herausgebung er hernachmahls die gelehrte Welt erfreuet hat. Nachdem er um Pfingsten 1709. von dieser Reise nach Flensburg zurück gekommen, ward

er gegen das Ende dieses Jahrs als ausserordentlicher Professor der Philosophie nach Wittenberg berufen. Er begab sich dahin, nachdem er vorher Coppenhagen und Berlin besuchet, und sich daselbst die Gewogenheit des Ruhmwürdigen Hrn. **Lintrups** und des berühmten **La Croze** erworben hatte. Zu Wittenberg lehrete er mit dem grössesten Fleisse und Beyfall die Welt-Weisheit, die Griechische, Hebräische und andere Morgenländische Sprachen, die Geschichte der Gelehrten, und die Kunst zu predigen. Von daraus besuchte er Halle und Leipzig, machte Freundschaft mit dem berühmten **Menken**, und fing an, an den Lateinischen Actis eruditorum mit zu arbeiten. Im 1712. Jahre ward er Hamburg wieder gegeben als Professor der Hebräischen und übrigen Morgenländischen Sprachen am dasigen Gymnasio, welches Amt er mit grossem Ruhm verwaltete, bis daß er an des Sel. Hrn. **Volkmars** Stelle zum Pastore der Kirchen zu St. Catharinen den 29. Novembr. 1716. erwählet, und den 14. Jan. 1717. ordinirt ward.* Von seinem Ehe-Stande kann ich deswegen nichts melden, weil er lieber das menschliche Geschlecht durch die Früchte seines Fleisses unterrichten, als dasselbe vermehren und sich zu dem Ende in den Ehe-Stand begeben wollen. Er hat die Freude seinen ebenfalls unverehlichten Hrn. Bruder **Joh. Christian Wolf** in seiner Stadt als

* Siehe Hr. Klefekers Biblioth. erudit. præc. pag. 424. seq. J. H. von Seelen comm. de vita, scriptis, ac meritis *I. C. Wolfii*. Stad. 1717.

als Professorem der Physik und Poesie neben sich zu sehen, der sich durch Herausgebung der übergebliebenen Stücke von den Griechischen Poetinnen noch kürzlich hervor gethan. In seiner Bibliothek ist eine erstaunliche Menge von Rabbinischen und Morgenländischen, so wohl geschriebenen als gedruckten Büchern anzutreffen. Er kaufte zu dem Ende 1722. den kostbahren Vorrath des Sel. Ungers gewesenen Predigers in Schlesien, den derselbe von Hebräischen und Rabbinischen Büchern durch die Jüden aus vielen Orten zusammen gebracht, auch vieles von einem Franzosen Bourguet erkauft hatte, der dergleichen in Italien, Frankreich und an andern Orten aufgetrieben. So kaufte er auch 1731. alle Hebräische und Rabbinische MSS. und 1735. die ungemein starke Sammlung von 100. Bänden merkwürdiger Handschriften und Briefe gelehrten Leute, die meistens noch nie gedruckt, aus des sel. Hrn. von Uffenbachs Bibliothek an sich. Nicht weniger erhandelte er des ehmaligen Hamburg. Pastoris Hrn. D. Hinkelmanns trefliche Samlung von geschriebenen morgenländischen Büchern 1732. Darunter waren nicht nur die schönsten Exemplare vom Alcoran, sondern auch sonst viele seltene Arabische, Türkische, Persische, Coptische, Rußische und andere MSS. Das allerbeste ist, daß nicht nur dieser Mann selbst solchen Schatz, der in dieser Art Bücher wenig seines gleichen hat, überaus wol zum Nutzen der Welt zu gebrauchē gewust, sondern auch jedermann, der etwas daraus zu nutzen weiß, nach seiner Höflichkeit gerne damit an die Hand geht.*



* Im *Catal. Bibl. Theol.* | S. R. *Reimanni* p. 51. heist

Seine ſämtliche uns bekannt gewordene und in den monathlichen Schriften häufig angeführte und gerühmte Schriften ſind:

Index auctorum ab Euſtathio in commentariis ad Homerum citatorum. 1703.

Diſp. I. & II. de Mythica moralia tradendi ratione nov-antiqua. Wittenb. 1704.*

*Hiſtoria Lexicorum Hebraicorum*, quæ tam a Iudæis, quam Chriſtianis ad noſtra usque tempora in lucem vel edita vel promiſſa ſunt, vel in Bibliothecis adhuc latentia deprehenduntur. Accedit Appendix de Lexicis Biblicis, quæ nomina Hebraica aliarumue linguarum in V. & N. T. obuia latine exponunt. Witt. 1705. 8. pagg. 240.**

Compendium hiſtoriæ Philoſophicæ antiquæ ſiue Philoſophumena, quæ ſub Origenis nomine circumferuntur, Hamb. 1706. 8. 17. Bog. mit Gronovii und ſeinen eignen Anmerkungen, wie auch einer Vorrede, darin gezeigt wird, daß der Verfaſſer dieſes Buchs ungewiß ſey. Als einige der gelehrteſten Männer,

er: Vir multæ ac profundæ lectionis, profundique iudicii, Philoſophus, Philologus, Hiſtoricus, Theologus, non cottidiani commatis. S. auch p. 103. 132.

* Siehe einen Auszug daraus in *Nov. litterar. germ.* 1704. p. 402. ſq.

** Wird gelobt in *Iourn. des Sav.* 1707. p. 70. ſq. *Act. Erud.* 1705. p. 301. ſq. und von mehr andern.

ner, nemlich Hr. Salvini, Pfaff Montfaucon, Grabe, und la Croze, dieſe Ausgabe mit den Abſchriften, ſo in den vortreflichſten Bibliotheken vorhanden, zuſammen gehalten, und ihm die bemerkten verſchiedenen Les-Arten zugeſchickt, gab er 1716. Verbeſſerungen und Vermehrungen derſelben mit einer Vorrede heraus, darinn er gegen den Hrn. D. Heumann zeigte, daß Didymus Alexandrinus nicht der Verfaſſer dieſes Buches.

Viſio Crucis Conſtantino M. in cœlo oblatæ adverſus recentiores quosdam Scriptores *Tollium, Huberum, Arnoldum & obſeruatorem Halenſem* * vindicata. Witt. 1706. 4. 2. Bog.

Diſſ. de vſu Talmudicæ Rabbinicæque lectionis elenchtico. Witt. 1706. 4. 2. Bog. gegen Jac. Guſſetium.

Diſſ. contra Spencerianam hypotheſin de Zabiis. Witt. 1706. 4. 3. Bog.

*Manichæiſmus ante Manichæos*, & in Chriſtianiſmo rediuiuus. Hamb. 1707. 8. 1. Alph. 10. Bog. darinn er zeigt, daß der Haupt-Irrthum der Manichäer von den meiſten alten heydniſchen Welt-Weiſen und den meiſten alten Ketzern unter den Chriſten angenommen worden, denſelben zugleich nebſt des Hrn.



* *Mem. de Trevoux.* 1708. Febr.

Bayle Einwürfen auch aus der Vernunft wiederlegt, die mit diesem darüber geführte Streitigkeiten erzählet, und die Meynung Hrn. Kings prüfet.

Primitiæ Flensburgenses, s. Or. inaug. de præcocibus eruditis, orationes binæ de necessitate & vtilitate exercitii declamandi a tironibus artis dicendi carmine lat. & germ. habitæ, cum progr. inuit. Hamb. 1707. 4. 9. Bog.

*Absurda Hallensia*, oder die irrigen und ungereimten Meynungen, welche die Herren Theologi in Halle in ihrem Herzen hegen, in öffentlichen lectionibus vortragen, und in Schriften mit allem Fleisse verfechten, zusammen getragen, und den Studiosis Theol. zur Warnung vorgestellt. 1707. 12. pagg. 235.*

Phæ-

* Siehe Unsch. Nachr. 1707. p. 467. und was Hr. D. Lange dagegen eingewendet in den Nachr. von den Unsch. Nachr. T. VII. p. 82. Hr. D. Lange setzte nachmahls im Creutz-Reich p. 74. 75. daß Hr. Wolf nachmahls eines andern überzeuget worden, und haben viele geglaubt, als habe ihn diese Schrift gereuet. Hr. D. Loescher in Timoth. Verino P. II. p. 352. leugnet es und beruft sich auf Hrn. Wolfs eigene Antwort in Unsch. Nachr. A. 1716. p. 89. sq. woselbst Hr. Wolf auch würklich mit vielem Ernste diesem Vorgeben wiederspricht, und bezeugt, daß er bloß zuweilen gewünscht, daß er die Sachen in diesem Buche mit einer gelindern Schreib-Art möchte vorgetragen haben.

Phædri fabulæ ad fidem optimarum editionum, vna auctiores, recusæ cum paucis brevibusque notis. Accedunt vindiciæ Cl. *Gudii* ab acerbioribus censuris V. C. *Iac. Gronouii.* Flensb. 1709.*

Progr. de Scepticismo Philosophico eiusdemque causis. Wittenb. 1710. 4. 1. Bog. wozu ihm theils Joh. Harduinus, theils die observationes Halenses Gelegenheit gaben.

Carcer eruditorum Museum Diss. Wittenb. 1710. 4. pagg. 46.

Atheismi falso suspecti vindicati. Diss. Wittenb. 1710. 4. pagg. 40.

Casauboniana siue Isaaci Casauboni varia de scriptoribus librisque iudicia, obseruationes sacræ in vtriusque fœderis loca, Philologicæ item & Ecclesiasticæ, vt & animaduersiones in Annales Baronii Ecclesiasticos ineditæ ex variis Casauboni MSS. in Bibliotheca Bodleiana reconditis nunc primum erutæ. Accedunt duæ Casauboni epistolæ ineditæ & Præfatio ad librum de libertate ecclesiastica, cum notis editoris in Casaubo-



* S. *Fabric.* Supplem. Bibl. lat. p. 128. Burmann hergegen hat die neue Fabel Phädri, welche Herr Wolf hinzugethan, seiner Ausgabe nicht beygefüget, weil er sie dem Jesuiten Commitio beylegt. Gel. Zeit. 1718. p. 621.

niana, ac præfatione, qua de libris in *Ana* diſſeritur.* Hamb. 1710. 8. 1. Alph. 4. B.

Diſſ. epiſtolica, qua *Hieroclis* in aurea Pythagoræ carmina commentarius nuperrime in Anglia ** editus, partim illuſtratur, partim emendatur beneficio collationis cum codice Mediceo inſtitutæ. Lipſ. 1710. 8. 4½ Bog.

Diſſ. de apparatu Philiſtæorum bellico ad vindicandum locum 1 Sam. XIII, 5. Witteberg. 1711. 4. 6. B.

Diſſ. de Iuuencis labiorum loco Hoſ. XIV, 3. non ita pridem ſollicitato. Witteb. 1711. 4. 5. B.

*Libanii* Sophiſtæ epiſtolarum adhuc non editarum centuria ſelecta *** cum verſione & notis. Appendicis loco ſuppletur ex MSS. lacuna, quæ deprehenditur in Oratione Libanii in necem Iuliani Imperatoris dicta. Lipſ. 1711. 8. 22. B.

Trauer-Rede bey dem Begräbniß der Fr. Wittwe des Sel. Hrn. D. Mich. Walthers. Wittenb. 1711. fol. 4. B.

Stri-

* Welche Sammlung der Schriften in *Ana* Herr Arpe noch mit 30. andern vermehrt in ſeinen Feriis æſtiualibus.

** Von Petro Needham zu Cambridge 1709.

*** Er hatte dieſelbe aus der Bodleianiſchen Bibliothek nebſt noch 200. andern Briefen dieſes Libanii abgeſchrieben. In Amſterdam ſchmachten XVI. Centuriæ Epiſtolarum Libanii mit ſeiner Uberſetzung und Noten bereits einige Jahre unter der Preſſe.

Stricturæ in Gregorii Nazianzeni Carmina a Cl. Muratorio edita im Bücher-Saal T. II. P. XIII. p. 27-39.*

Hiſtoria Bogomilorum, qua potiſſimum ex Panoplia dogmatica Euthymii Zigabeni eiusque codice Græco non edito eorum fata, doctrina & mores ita exponuntur, vt ſimul conſenſio cum veteribus ac recentioribus Fanaticis ſtrictim indicetur. Wittenb. 1712. 4. 18. B. Sind 3. Diſſert. die er 1711. zu Wittenberg gehalten hatte.**

Diſſ. quæ Catenas Patrum Græcorum easque potiſſimum MSS. ex Codd. quibusdam Anglicanis eruditis contemplandas ſiſtit ac ſpecimina quædam earum exhibet. Wittenb. 1712. 4. 5. B. ***

Diſſ. qua phraſis ſacro codici familiaris: Dies poſteri, veræ ſuæ notioni vindicatur. Hamb. 1712. 4. 4. B.

*Notitia Karæorum* ex *Mardochæi*, Karæi recentioris, Tractatu haurienda, quem ex MSS. cum verſione latina, notis & præfatione de Karæorum rebus ſcriptisque edidit. Accedit



* Sind ebenfalls von ihm aus der Bodleianiſchen Bibliothek geſammlet worden, gleichwie ihm dieſelbe auch zu der folgenden Schrift das vornehmſte gegeben.

** S. Unſch. Nachr. v. J. 1712. p. 905.

*** Hiezu hat er aus der Bibliothek des neuen Collegii zu Oxford vielen Beytrag gehabt.

dit in calce *Iac. Triglandi* Diſſ. de Karæis cum indicibus variis recuſa. Hamb. 1714. 4. 2. Alph. *

*BIBLIOTHECA HEBRÆA* ſiue Notitia tum Auctorum Hebraicorum cuiuscunque ætatis, tum ſcriptorum, quæ vel Hebraice primum exarata, vel ab aliis conuerſa ſunt ad noſtram ætatem deducta. Accedit in calce *Iac. Gaffarelli* Index Codicum Cabbaliſticor. MSS. quibus *Io. Picus Mirandulanus* vſus eſt. Hamb. & Lipſ. 1715. 4. 6. Alph. 20. B. *Pars* I. **

*Pars*

* Dieſes rare Buch des Mardochäi hat er aus der vortreflichen Bibliothek des oben belobten Hrn. Sen. Winklers erhalten. Siehe davon *Acta Erud.* 1714. p. 398. ſq. *Iourn. des Sav.* 1716. Iuill. p. 42. ſq. Die Hrn. Jeſuiten zu Trevoux ſagen im December ihrer Memoires 1717. daß in Hrn. Wolfs Anmerkungen eine groſſe Rabbiniſche Gelehrſamkeit zu finden ſey.

** In Unſch. Nachr. 1715. p. 970. m. ſ. heiſt es: "Wir ſtellen hie ein „Real-Buch der erſten „Ordnung vor.„ Es wird davon allda geurtheilet, daß die gelehrte Welt an dieſem Buche in dieſer Materie vollkommen genung haben könne. Siehe Acta Erud. 1715. p. 265. ſq. Deutſche Acta Erud. 41. Th. p. 343. woſelbſt geurtheilet wird: „Was einige von den He„bräiſchen Scribenten nur „Stückweiſe, andere in „groſſen Werken (z. E. „Plantavitius u. Bar„ratoccius) allzuweit„läuftig, auch nicht ſelten „ſehr verworren fürgetra„gen, das alles hat Herr „Wolf in dieſer Biblio„thek ergänzet, und in eine „angenehme Ordnung zu„ſammen getragen.„ S. auch Neue Bibliothek, XLI. St. p. 18-21. *Iourn. des Sav.* 1716. Apr. und Jul. *Republyk der Geleerden* 1716. Jan. und Febr.

*Pars* II. quæ præter Hiſtoriam Scripturæ S. Vet. Teſt. codicumque eius tum editorum tum MSS. tradit notitiam Maloræ, eorumque quæ ad Lexica & Grammaticas pertinent, Talmudis autem vtriusque; tum vero Bibliothecam Iudaicam & Anti-Iudaicam aperit, ac poſt enarratas Paraphraſes Chaldaicas & Cabbalam Scripta Iudæorum anonyma recenſet. Hamb. 1721. 4. 8. Alph. 15. Bog. *

- - Volumen III. Hamb. 1727. 4. 7. Alph.

- - Volumen IV. & ultimum. Hamb. 1733. 4. 6. Alph. 2. B. In welchen beyden Bänden

* S. *Bibl. anc. & mod.* T. XVI. P. II. woſelbſt Hr. Clerc ſagt, dieſes ſey die vollſtändigſte Bibliothek, die jemahls von Hebräiſchen Büchern heraus gekommen. Weil es ihn aber verdroſſen, daß er von Hrn. Wolfen unter die Feinde des Hebräiſchen Textes gezählet worden, hat er verſchiedenes ungleich erinnert, darauf aber geantwortet wird in *Iourn. des Sav.* 1722. Mai, in dem Amſterdammer Nachdruck und in Gel. Zeit. 1722. p. 207. m. ſ. woſelbſt auch der Innhalt dieſes andern Theils zulänglich angezeigt worden. In den Deutſchen *Act. Erud.* wird dieſes Buch eines der allerbeſten genennet, ſo zu unſern Zeiten gedruckt worden: und geſagt, man werde wenige antreffen, darinn ſo beſondere Beleſenheit, ſo geſchickte Entſcheidungen der verworrenſten Streitigkeiten und ſo viele geſunde Urtheile anzutreffen wären. Es könne mit Recht Polyhiſtor Hebræus heiſſen u. ſ. f. LXXVII. Th. In der Th. Bibl. 27. Th. heiſt es das vornehmſte Buch des Hrn. Wolfens.

den lauter vortrefliche Zusätze und Ausbesserungen der beyden ersten Theile enthalten. *

Diss. qua methodus Hebraismi noua ab erudito Gallo nuper proposita examinatur. Hamb. 1716. 4. 6. B. Ist gegen des Masclef designationem Grammaticæ Hebraicæ nouæ ad Hebræam aliasque orientis linguas antiquas discendas non habita vocalium ratione.

*Anecdota Græca* sacra & profana ex MSS. edita, latine versa & animaduersionibus illustrata. *Tom.* I. Hamb. 1722. 8. 19. B.

- - *Tom.* II. Hamb. 1722. 8. 1. Alph. 1. B. **

- - *Tom.* III. Hamb. 1723. 8. 20. B.

- - *Tom.* IV. Hamb. 1724. 8. 1. Alph. 2. B.

*Theo-*

* Gelehrsamkeit kann uns nicht von Feinden gänzlich befreyen, je grösser dieselbe und ihr Ruhm, desto grösser wird mehrentheils der Neid. Also fanden sich auch einige, welche diese Bibliothecam Hebr. ein compendium des grossen operis Bartoloeciani nennten, dagegen er sich aber in der Vorrede zu diesem 4ten Theile nachdrücklich vertheidigt. Übrigens gedenke noch, daß er zu diesem Werke nicht nur seinen eigenen Bücher-Vorrath, sondern auch die starke Bibliothek des Hannöverschen Juden Oppenheimers gebraucht, und deswegen selbst nach Hannover gereiset, wie auch nach Leyden um der dasigen Academischen Bibliothek willen.

** Hiezu hat er das meiste in der Bodleianischen Bibliothek gesammlet. Es sind hierinn z. E. Photii 4. Bücher gegen die Manichäer, das Gespräch *Gregorii Nysseni* de anima & resurrectione, einige Briefe Libanii, excerpta aus ei-

*

*Theophili Antiocheni* Libri III. ad Autolycum Græce & Latine cum animaduerſionibus. Hamb. 1724. 8. 1. Alph. 7. B. **

*Pauli Colomeſii* Italia & Hiſpania orientalis cum annotationibus ſuis ex autographo editæ. 4. Hamb. 1730.

CVRÆ PHILOLOGICÆ ET CRITICÆ in IV Euangelia & Actus Apoſtolicos &c. Hamb. 1725. 4. 8. Alph. *** Cu-

ner catena MSS. und andre dergleichen entweder nicht gehörig oder gar noch nicht gedruckte griechiſche alte Schriften vorkommen. S. D. *Act. Er.* 74. u. 84. Th. Act. Erud. 1722. Dec. 1723. Jun.

* *Feſſelii* Aduerſaria ſacra ſind vermehrt zwar von ihm verſprochen, auch im Drucke angefangen, aber doch allerley Zufälle wegen nicht würcklich zu Stande kommen.

** Hiezu iſt ihm der Fleiß des Hrn. Prof. Gottlieb Schelwigs ſehr behülflich geweſen. Das Lob dieſer Ausgabe ſiehe in der Aus. Theol. Bibl. 1. Th. *Act. Erud.* 1724. Febr. Der berühmte Hr. D. Heumann hatte zu Anfang des 4. Tomi ſeiner Poecile einige Muthmaſſungen über dieſe Ausgabe vorgetragen. Solche wurden unterſucht im II. Stük der Biblioth. Lubecenſ. des Hrn. von Seelen.

*** Eine völlige Nachricht und Beurtheilung dieſes Werkes ſtehet im 106ten Theile der Deutſch. *Act. Erud.* Dabey man aber zugleich nachleſen muß Aus. Theol. Bibl. XIV. Th. Es iſt dieſes eine Fortſetzung von *Poli* Synopſi criticorum, doch hat es vielen Vorzug vor Poli Arbeit. Er hat ſonderlich ſeine Abſicht gerichtet auf das, was aus der Antiquität, Philologie und Critik beyzubringen, ſelten aber das berühret, wodurch die Theologiſchen Lehren unterſtützet werden. Anſtößige Erklärungen hat er beſcheiden wiederlegt; verwegenen Criticis aber gründlich wiederſprochen,

Curæ phil. & crit. in IV. priores S. Pauli epistolas, quibus integritati contextus Græci consulitur, sensus verborum ex præsidiis exegeticis illustratur, diuersæ interpretum sententiæ enarrantur, & modesto examini subiectæ vel approbantur vel refelluntur. Accedit Appendicis loco examen locorum aliquod Paulinorum a L. M. Artemonio nuper temere & infeliciter sollicitatorum. Hamb. 1732. 4. 4. A. 13. B.

Curæ phil. & crit. in X. posteriores Pauli epistolas. Hamb. 1734. 4. 4. A. 17. B.

Curæ ph. & cr. in Iacobi, Petri, Iohannis & Iudæ epistolas nec non S. Ioh. Apocalypsin. Acc. *ἀνεκδοτα* quædam ex *Photii* Amphilochiis. H. 1735. 4. 4. A. 12. B.

*Lardneri* fides historiæ euangelicæ ex Anglico latine vers. c. præfatione & notis. 1733 8. Brem.

Bibliotheca Aprosiana liber rarissimus & a nonnullis inter *ἀνεκδότους* numeratus, ex lingua Italica in Latinam conuersus cum præfatione & notis. Hamb. 1734. 8. 17. B.

Von *Photii* Bibliotheca hat er bereits 180. Codices ausgearbeitet gehabt, solche Arbeit hernach aber liegen lassen und auf andre Zeit verschoben. II.

---

sonderlich Millio. Dies Urtheil wird gefällt in Act. Erud. 1725. Aug. Es sind diese Curæ ein vernünftiger Auszug aus einer unglaublichen Menge der nach Poli Zeiten zur Erklärung der H. Schrift geschriebenen Bücher und ein rechter Schatz der exegetischen Gelehrsamkeit, zu deren Beförderung Hr. Wolf gleichsam gebohren zu seyn scheinet. Ein nettes Urtheil wird davon gefället in *Biblioth. Reimmann.* p. 630. das sich mit den Worten anfängt:

*Qui meret aera liber Sosiis. Hic & mare transit,*
*Et notum longo scriptori prorogat aeuum.*

# II. Holsteinische Gelehrte,

## welche jetzo leben in Lübeck.

Wie viele Gelehrte die alte und berühmte Stadt Lübeck theils in ihrer Schule zugerichtet, theils aber selbst genützet und in ihren Mauren gehabt habe, hat der gelehrte Herr von Seelen in den vier Theilen seiner Athenarum Lubecensium gewiesen. Weil ich aber nur von jetzt-lebenden Gelehrten Nachricht zu geben habe; so wende mich so gleich zu einigen derselben, und bemerke zuförderst aus welchen Gliedern allhie bestehe:

## E. E. MINISTERIUM.

### An der Marien-Kirche stehen:

Hr. D. Joh. Gottlob Carpzov, Superint.
Hr. M. Jacobus von Melle, Past. und Sen.
Hr. Gottfried Beißner, Archidiac.
Hr. Bernhard Henrich von der Hude.
Hr. M. Herman Anton Rhon.

Zu

## Zu St. Jacobi:

Hr. Chriſtophorus Rhon, Paſtor und Consen.
Hr. Joh. Georg Reineſius, Archidiac.
Hr. Joh. Petr. Strein.
Hr. Joh. Friedr. Albrecht.

## Zu St. Petri:

Hr. Joh. Ritter, Paſtor.
Hr. Chriſtophorus Anton Erasmi, Archidiac.
Hr. Joach. Joh. Schnobel.

## Zu St. Aegidien:

Hr. M. Henr. Scharbau, Paſtor.
Hr. Herm. Bühnkow, Archidiac.
Hr. Jo. Balth. Dehns.

## Am Dom:

Hr. M. Balth. Gerh. Hannekenius, Paſt.
Hr. Aug. Joachim Wendt, Archidiac.
Hr. Meno Nicol. Carſtens.

## Zu St. Johannis:

Hr. M. Joh. Philip Erasmi.

## An der Burg:

Hr. Joh. Chriſtoph. Schwarz.

## Zu St. Lorentz vor dem Thor:

Hr. M. Adolph Chriſtian Beisner.

In

In der Catharinen Schule lehren jetzo:

Hr. Joh. Henr. von Seelen, S. Th. Lic. und Rector.

Hr. M. Martin Christian Göldelius, Conrector.

Hr. M. Carl Henr. Lange, Sub-R. und Bibliothec.

Hr. Henric. Sievers, Cant.

Hr. Joh. Schävius, Præceptor der IV. Cl.

Hr. Gerhard Minus, Präc. der V. Cl. diesem ist Joh. Dan. Minus adjungiret worden.

Hr. Matth. Schmidt, Präc. der VI. Cl.

Hr. Matth. Wida, Präc. der VII. Cl.

# Johann Gottlob Carpzov.

### Der Heil. Schrift Doctor und Superintendent zu Lübeck.

Gelehrte aus der ersten Classe haben unter andern auch das Glück, daß sie ihren Geschlechts-Nahmen bey der gelehrten Welt so merkwürdig machen, daß ihr Andenken sich sogleich bey uns einfindet, wenn man nur jemand von diesem Geschlechte nennen höret. Die Annehm-

lichkeit, welche man bey Nennung eines solchen Nachkommenden durch die Erinnerung seines hochverdienten Vorfahren empfindet, neiget uns wenigstens zu mehrerer Beobachtung und Aufmerksamkeit auf denselben. Wenn viele solche Helden in der Gelehrsamkeit in einer Familie sich gefunden, so wird dieselbe dadurch unter den Gelehrten gleichsahm geadelt, oder sie bekömt vor andern einen besondern Glanz. Der Nahme **Schmidt, Faber, Fabricius, Meyer, Lange, Müller** ist bey den Deutschen so gewöhnlich, daß kein Wunder, wenn eine so grosse Menge von allerley Gelehrten denselben führet, und ich also wohl diese Geschlechter nicht anführen darf. Ich berufe mich nur jetzo auf das Ansehen, welches der **Thomasische, Leysersche, Beyersche, Struvische, Puffendorfische, Olearische, Menkische** ꝛc. ꝛc. Nahmen unter den Gelehrten erhalten, welchen ich den **Carpzovischen** mit allem Rechte beyfügen kann. Der angesehene Jurist **Benedict Carpzov**, dessen Bruder der gelehrte Theologus **Johann Benedict Carpzov** nebst seinen Söhnen dem Dresdenschen Ober-Hof-Prediger **Sam. Benedict Carpzoven**, dem Leipziger Theologo **Johann Benedict**, und dem dasigen Juristen **Aug. Benedict**, wie auch dem berühmten Polyhistore **Friedrich Benedict Carpzoven** haben nebst mehrern anderen diesen Nahmen höchst-berühmt gemacht. Solchen angeerbten Ruhm vermehret in unsern Tagen unter andern Hr. Carpzov in Lübeck. Derselbe ist ein Sohn des Hrn. Ober-Hof-Predigers, Chur-

Fürstl.

Fürstl. Beicht-Vaters und Kirchen-Raths Samuel Benedict Carpzovs und zu Dresden 1679. den 26. Septembr. gebohren. Er hat in Leipzig und Altorf mit solchem Fleisse den Wissenschaften obgelegen, daß er bereits 1704. zum Diaconat in Alt-Dresden, 1706. aber zum Diaconat in Neu-Dresden bestellet worden. Als unterdessen sein Hr. Vater 1707. mit Tode abgegangen, ward er 1708. nach Leipzig an die Thomas Kirche als Diaconus berufen. Hierauf rückte er 1714. zum Archidiaconat an eben dieser Kirche, und ward zugleich ausserordentlicher Professor der GOttes-Gelahrtheit, wie auch Licent. der Theol. Seiner Verdienste wegen ward ihm die ordentliche Profeßion der Hebräischen Sprache 1719. anvertrauet. Darauf ward er 1724. den 27. Apr. mit noch sieben andern zum Doctor der Theol. erkläret. Unterdessen suchten verschiedene andere Oerter diesen geschickten Mann Leipzig zu entziehen. Allein die Liebe seiner Gemeinde hielt ihn immer zurück, bis daß er von den Hrn. Lübeckern sich überwinden ließ, und als ihr Superintendent an des Sel. D. Götzens statt 1730. sich zu ihnen begab. Zu diesem Amte ward er durch den Hrn. Sen. von Melle eingeführet, und trat es am ersten Weyhnachts-Tage an: da sein Hr. Vater eben vor 30. Jahren dieses ihm 1700. angetragene Amt verbeten hatte.

In seinen Schriften hat er sich sonderlich um das Alte Testament wohl verdient gemacht. Die Gelehrten haben sie wegen ihrer Grüudlichkeit, Deutlichkeit, Unpartheylichkeit und Gelehrsam-

keit mit groſſer Begierde und ſtetem Beyfall aufgenommen. Mir ſind von denſelben bekannt worden:

Diſp. I. & II. de veterum Philoſophorum circa naturam Dei ſententiis. Lipſ. 1699.

Diſp. de Synagoga cum honore ſepulta. Præſ. *Chriſt. Sontagio.* Altorf. 1702.

Progr. contra *Ioh. Tolandi* Adeiſidæmonem, orationi profeſſionis S. Th. Extr. auſpicali præmiſſum. 1714. Stehet auch in paralipomenis introd. ad Lib. Bibl. V. T. P. III. p. 470. ſq.

Diſſ. de eccleſiæ Iudaicæ prophetis in genere. Lipſ. 1714. pro Licentia.

Progr. de qv: anne conſultum & ere ſit eccleſiæ, vt neglecta Maſora e Codicibus tum MStis, tum impreſſis Hebraicis, maxime vero ex verſionibus Græcis, Samaritana, & Chaldaicis variæ vet. Teſtam. lectiones conquirantur, ad eum modum, qui in collectionibus ad N. T. Græcis a viris doctis hactenus fuit ſeruatus? Contra *Pfaffii* Primitias Tubingenſ. 1719. Iſt in Critica S. weiter ausgeführt.

Pluralitas perſonarum in vna Dei eſſentia ex 2 Sam. VII, 23. aſſerta. Diſp. 1720.

Progr. ad diſputationes publicas in Critic. S. V. T. inuitatorium. 1721.

*Introductio ad libros Canonicos* Bibliorum V. T. omnes, præcognita critica & hiſtorica ac autoritatis vindicias exponens. Lipſ. 1721. 4. Begreift über $6\frac{1}{2}$ Alph. und waren

ren vorher die drey Theile derſelben einzeln herauskommen. So gar die Herrn Jeſuiten zu Trevoux müſſen geſtehen,* daß er ſeine Materie gelehrt und mit gutem Urtheil ausgeführt. Auf die Einwürfe, welche ſie ihm gegen einige im I. Theile enthaltene, und mit den Meynungen ihrer Kirche nicht übereinkommende Puncte gemacht, hat er in der Vorrede zum III. Theile gebührend geantwortet. Er hat ſich darinn ſonderlich den neuern und verwegenen Criticis wiederſetzt. Gewiſſe Holländer haben geurtheilet, ** er führe ſich ſo unpartheyiſch auf, daß man aus ſeiner Schreib-Art nicht errathen ſollte, welcher Kirche er zugehöre, wenn man es nicht aus andern Umſtänden abnehmen könnte. Andere*** urtheilen, daß ſich darinn Apparatus und Iudicium reichlich zeigen, - - daß er Spinoſam, Collins, Tolanden hin und wieder wiederleget. Hr. D. Rambach ſagt:**** Omnes, (qui prolegomena & introductiones hiſtoricas ad libros biblicos ſcripſerunt) induſtria vicit *Io. Gottl. Carpzovius.* Endlich ſo urtheilet unſer Hr. Superintendent



* *Mem. de Trevoux.* 1719. Febr. S. Biblioth. German. Tom. III.

** In der Republyck der Geleerden. Sept. und Oct. 1723.

*** Fortgeſ. Samml. 1721. Bl. 430.

**** In *Inſtit. Hermen.* S. p. 715.

Reimmann,* es würden die vorgenommenen Sachen darinn ſo abgehandelt, vt ſi hoc vno duce inſtructus fueris, reliquis omnibus huius metalli facile poſſis carere.

Vindiciæ criticæ codicis S. Hebræi aduerſus *Guil. Whiſtonum.* Diſp. inaug. pro gradu Doct. 1724. Iſt weiter ausgeführt in Critica S. P. III.

Oratio parent. in memoriam *Io. Chriſt. Buckii.* 1724.

*Critica Sacra V. T.* P. I. circa textum originalem II. circa verſiones III. circa Pſeudo-Criticam *Guil. Whiſtoni* ſolicita. Lipſ. 1728. 4. 5. Alph. 11½ B. Fortg. Samml. 1728. Bl. 823. ſagen: „Es iſt ein Real-Buch, welches „mit obiger Introductione als ein vollſtändiger Apparatus zur Philologia S. V. T. „mag angeſehen werden. Man findet nirgend ſo beyſammen, was zur Critica S. zu „wiſſen nöthig iſt ꝛc.„ Bl. 832. „Wir „verſichern, daß der verſtändige Leſer hie einen fürtreflichen Schatz antreffe, und ihn „keine Stunde gereuen werde, die er ſolches „zu leſen oder zu gebrauchen anwenden wird.„ In den Vorerinnerungen handelt er von dem Gebrauch und Misbrauch der Critik in der

H.

* *Catal. Bibl. Reim. p.* 261.

H. Schrift * auch den Schicksahlen derselben. Der dritte Theil ward ins Englische übersetzt, unter dem Titel: A Defence of the Hebrew Bible againſt the imputation of *Will. Whiſton* by D. *Carpzouius*, with ſome Remarks of *Moſes Marcus*. Lond. 1729. 8. 1. Alph. **

Diſſ. de Eleemoſynis Iudæorum. 1728. Lipſ.

- - de Deo caliginis incola. 1728.

- - de Anno Iobelæo ſecundum diſciplinam Hebræorum. ib. 1730.

Præfatio ad *Rumpæi* Comm. criticam ad libros N. T. in genere, de variis lectionibus in codicibus Biblicis, Lipſ. 1730. 4.

**Treuer Lehrer** An- und Abtritt bey ihrem Kirchen-Amte. Leipzig 1731. 4. 9. B. Iſt die Leipziger Abſchieds- und Lübeckſche Antritts-Predigt.

**Unterricht vom unverletzten Gewiſſen gegen GOtt und Menſchen.** Leipzig 1733. 4. 9. Alph. 15. B. Sind 84. ehemahls in Leipzig gehaltene Predigten, die an Theologiſcher Klugheit, geiſtreichen Gedanken, nütz-



* Er bekleidete in Leipzig die beyden Aemter, welche der berühmte Herr Aug. Pfeiffer ehedem verwaltet hatte. Dieſer ſchrieb eine Criticam ſacram. Sein ruhmwürdiger Nachfolger auch. Man glaubt aber, der letztere habe den erſten übertroffen.

** S. Acta Erud. 1731. Jan. Und von der ganzen Critica ſacra, A. Theol. Bibl. XXXII. Th. Der Engliſche Ueberſetzer iſt ein bekehrter Jude und Lehrer der Morgenl. Sprache.

lichen Lehren, und besondern Gewissens-Fragen sehr reich.

Ausser dem hat er verschiedene Leichen-Predigten drucken lassen. Von Goodwins Buche, das derselbe Moses und Aaron nennet, hat er eine neue Auflage mit seinen Anmerkungen, wie auch die Biblischen Alterthümer aus dem I. und II. Buche Mosis versprochen.

# M. Jacob von Melle.

Sen. E. E. Ministerii und Pastor an der Haupt-Kirche zu St. Marien in Lübeck.

Dieser Gelehrte, welcher sich um Lübecks Geschichte so wohl verdient gemacht, und so lange Jahre bereits eine Zierde dieser Stadt gewesen,* ward daselbst 1659. den 17. Jun. gebohren. Sein Vater Hr. Gerhard v Melle war ein vornehmer Kaufmann, und seine Mutter Anna Maria, eine Tochter des ehmaligen Past. zu St. Marien, Hrn. M. Jac. Stolterforths. Wie eine frühzeitige Ent-

* Nach dem Urtheile des Hrn. von Seelen in Athen. Lubecens. P. I. p. 369. und Andr. Langii in Introd. in notitiam LL. nautic. &c. p. 39.

Entziehung der Eltern die hinterbliebene Kinder nicht allemahl unglücklich mache, siehet man an ihm ganz deutlich. Denn auch er hatte das Schicksahl, daß ihm seine Eltern durch den Tod entrissen wurden, als er kaum entwöhnt war. GOtt aber erweckte den sel. Hrn. M. Bernhard Krechring, damahligen Diaconum, nachmahligen Pastoren zu St. Marien und E. E. Minist. Senioren, welcher sein Pate und seiner Mutter Schwester-Mann war, selbst aber keine Kinder hatte, daß er sich seiner als ein Vater annahm, und ihn von der ersten Kindheit an mit gröster Liebe und Sorgfalt erzog: auch nachmahls seine zeitliche Wohlfarth möglichst beförderte, und ihm so viel Gutthat erwies, als der tausendste von seinen leiblichen Eltern nicht geneust.* Es hielt ihm derselbe in seinem Hause geschickte Lehrmeister, ließ ihn aber dabey auch der damahls am Lübeckschen Gymnasio stehenden Männer, als Hrn. Rect. Nottelmanns und Hr. Conr. Polzii besonderer Unterweisung mit genüssen. Dadurch kam er so weit, daß er bereits im 15ten Jahre seines Alters 1674. um Ostern mit Rechte nach der Universität Kiel gehen konnte, woselbst er drittehalb Jahr verblieb und die berühmten Männer Christ. Franken, Matth. Waßmuth, Nic. Martini, Sam. Reyhern, D. G. Morhofen, G. E. Heldbergen, und Heinr. Opitzen, in der GOttes-Gelahrtheit aber Petr.



* Wie er selbst dankbahrlich rühmet in einer Schrift, die er bey Gelegenheit des Krechtringischen Hochzeitlichen Jubel-Festes heraus gegeben.

Musäum, P. Sperling, Christ. Kortholt, und Friedr. Jessen, bey dem er im Hause war, hörete. Dabey er auch J. D. Maiors Unterricht in der Natur-Lehre und J. N. Pechlins Zergliederungen beywohnete. Im Jahr 1676. begab er sich um Michaelis nach Jena, und hielt sich daselbst bey dem vortreflichen Casp. Sagittario vier Jahre lang auf, unter welchem er auch die vier Disputationes von der Lübeckschen Historie öffentlich verthädigte. Ausser demselben waren allhie seine Lehrer der S. J. W. Bayer, F. Bechmann, J. Musäus, J. Frischmuth, C. Posner, E. Weigel, V. Veltheim, und Car. Caffa. Nachdem er die Magister-Würde erhalten, bezog er 1680. die Rostockshe Academie, und hörete daselbst noch die GOttes-Gelahrten Aug. Varenium, Mich. Cobabium, und J. C. Schomerum, fieng aber auch an selbst andere zu lehren, und sich im Disputiren zu üben, bis er nach Hause zurück kehrte. Nach ausgestandner Untersuchung des sel. Superint. D. Sam. Pomarii bekam er die Freyheit allhie zu predigen, und bediente sich der ganz besondern Unterweisung desselben. Doch bekam er nicht lange hernach ein Verlangen fremde Länder zu besuchen. Daher reisete er durch Bremen und Ost-Frießland in die vereinigte Nieder-Lande, und nachdem er die vortreflichen Handels-Städte und Academien derselben besehen durch Brabant und Flandern über Calais nach Engeland; darauf besuchte er Frankreich, und nachdem er in diesen Landen alles sehens-würdige beobachtet, kehrete er durch Champagne und Lothringen nach Deutschland

land zurück, hielt sich aber zu Straßburg eine Zeitlang auf um den grossen Ausleger der heiligen Schrift den unsterblich verdienten Sebastian Schmidten zu hören. Nachdem er darauf verschiedene deutsche Provinzen, Höfe, Academien und Städte besucht, kam er am Weyhnachts-Tage 1683. in seine Vater-Stadt glücklich zurück und wurde gleich im folgenden Jahre daselbst an die Marien-Kirche den 10. Apr. berufen. An derselben hat er Anfangs als Diaconus, nachmals als Archidiaconus und seit 1706. als Pastor gestanden. Im Jahr 1719. aber ward er Senior, E. E. Ministerii. In seinem Amt hat er das höchstseltene Glück erlebet, daß er dasselbe 50. Jahr verwaltet. Von der Zeit der Reformation an erstreckt sich bis ietzo die Zahl der Lübeckschen Prediger bis auf 200. und doch sind unter diesen ausser dem Hrn. von Melle nur zwey, die das funfzigste Jahr in ihrem Amte erreichet haben. Der erste war M. Per. Dreyer, Prediger zu St. Jacob, der 1596. erwählet, und 1649. gestorben ist. Der andre war des Hrn von Melle Pflege-Vater und Vorgänger im Amte, Hr. M. Bernh. Krechting, der 1649. erwählt, und 1700. die irrdische Hütte abgeleget hat. Unser Herr von Melle erlebte dieses Glück 1734. den 10ten April. Er stattete daher den 11ten April dem Allerhöchsten einen öffentlichen Dank in einer Predigt ab. Der gelehrte Hr. Past. Scharbau wünschte ihm im Nahmen E. E. Ministerii dazu Glück, wie auch der berühmte Hr. L. von Seelen in einer kleinen Schrift von dem Schatz Jacobs, Jer. X, 16. LI, 19.

und der fleißige Herr Subconrector Lange in einem wohlgerathenen griechischen Gedichte, desgleichen sein Groß-Schwieger-Sohn, Herr Past. Bruns, der blinde Herr Lic. Leopold und andre. Herrn Past. Scharbaus bey dieser Gelegenheit gemachte Anmerkung ist gewiß in der That gegründet. Daß es nemlich eine besondere und auf das Beste der Kirche zielende Wohlthat Gottes sey, wenn er eines Predigers Leben verlängere. Zwar pflegt die Welt der Prediger, wann sie lange im Amte gestanden gewohnt, und weil dabey der Haß der Gottlosen nicht zu vermeiden leicht müde zu werden. Vernünftige und Christliche Gemühter aber urtheilen anders. Sie wissen, daß beydes bey einem leiblichen und geistlichen Arzte nicht nur eine genugsahme Theorie, sondern auch eine gute Erfahrung erfordert werde, und daß diese mit der Zeit und mit den Jahren wachse. Es fehlten noch wenig Jahre, so würde der Herr von Melle auch ein Hochzeitliches Jubel-Fest haben halten können. Denn er hatte sich 1685. den 15. Jun. mit des S. D. Sam. Pomarii, Superintendentens zu Lübeck Tochter Dorothea verheyrathet, und lebte mit derselben 46. Jahr in einer sehr vergnügten Ehe. Allein 1733. den 13. May wurde dieselbe durch den Tod getrennet, nachdem er darinn 9. Kinder gezeuget, davon aber nur noch 4. leben, indem noch vor 2. Jahren der eine Sohn Hr. M. Sam. Gerh von Melle Archidiac. zu St. Aegid. 1733. den 1. Jun. mit Tode abgieng. Der noch übrige Hr. Sohn ist Franz Jacob von Melle Doctor Med. Sein vornehmstes Nahmens-Gedächt-

dächtniß hat er geſtiftet durch ſeine Schriften, aus welchen man zugleich ſehen kann, welch ein groſſer Kenner er von Alterthümern und natürlichen Seltenheiten ſey. Sie ſind folgende:

*Hiſtoria antiqua media & recentior Lubecenſis* in IV. Diſp. ſub Præſ. *Caſp. Sagittarii.* Ienæ 1677. 78. 79. 4. 17½ B.*

Epiſtola ad *Caſp. Sagittarium* de antiquis quibusdam Nummis Germanicis. Ienæ 1678. 3. B. 4.

Hiſtoria Vrnæ ſepulchralis Sarmaticæ. Ienæ 1679. 5. B. 4.

Diſſertatio de ſalutandis & ſalutantibus, ex epiſtolis D. Pauli Apoſtoli. Roſtochii 1681. 2. B. 4.

Lumen Hiſtoriarum noſtri temporis. Lubecæ 1696. 7½ B. 8.

Specimen Sylloges Nummorum ex argento vncialium. Hamburgi 1696. 2. B. 4.

*Sylloge Nummorum ex argento vncialium*, quos imperatores & reges Romanorum, nec non Auſtriæ Archiduces, ſignari iuſſerunt. Lubecæ 1697. & 1698. 27. B. 4.

Cu-

* Hr. *Reimmann in Hiſt. Litt. Germ. nov. p.* 549. urtheilet, daß er dadurch allen, die ſich vor ihm dergleichen unterfangen, den Preis weggenommen habe. S. auch *Bibl. Hiſt. Hamb.* Cent. III. p. 159. ſqq. 161. ſq. 166. ſq. *Molleri* Iſagog. ad Hiſt. Cherſon. Cimbr. p. 438.

Curieuſes Thaler-Cabinet. Lübeck 1697. 7. B. 4.

*Lubeca Literata* anni 1698. 1699. 1700. 3. B. 8.*

*Nova literaria Maris Balthici* & Septentrionis, annis 1698. 1699. & 1700. Lubecæ edita. 7. Alphab. 15. B. 4.**

Series Regum Hungariæ, e Nummis aureis quos vulgo Ducatos appellant. Lubecæ 1699. 9½ B. 4.

Archontologia pugillaris, æri inciſa. Lubecæ 1699. 16.***

*Notitia Maiorum*, plurimas Lubecenſium aliorumque clarorum virorum, de Eccleſia, Republica, & litteris egregie meritorum vitas, ab aliquot ſæculis repetitas & Documentis authenticis illuſtratas, comprehendens. Lipſ. 1707. 4. 1. Alph.

Epi-

* Herr von Mellen iſt in dieſer Art Schriften als einer der erſten in den Nordiſchen Gegenden anzuſehen, der aber verſchiedene ſeiner Landes-Leute zur Nachfolge gereitzet hat.

** In dieſelbe ſind verſchiedene ſeiner kleinen Ausführungen eingerückt, deren ich nicht beſonders Erwähnung gethan. Er hatte ſonderlich den berühmten Doctoren der Rechte Achilles Dan. Leopold zum Gehülfen. Siehe *Struvii* Introd. ad Hiſt. lit. C. VI. §. XXII.

*** Iſt ein Compendium Hiſtorico-Genealogico-Heraldicum, darüber Hr. D. und Prof. Köpken zu Roſtock öffentlich geleſen hat.

Epiſtola ad *D. Georg. Henr. Goetzen*, de balneis animarum Lubecenſibus. Lubecæ 1710. 2. B. 4.

De itineribus Lubecenſium ſacris, ſeu de religioſis & votivis eorum peregrinationibus, vulgo **Wahlfahrten**, quas olim devotionis ergo ad loca ſacra ſuſceperunt commentatio. Lubec. 1711. 4. 16. B.

**Gründliche Nachricht** von der Stadt Lübeck. Ratzeburg 1713. 20. B. 8.

Epiſtola ad *Iohannem Woodwardum* de *Echinitis Wagricis*. Lubec. 1718. 2½ B. 4.*

De lapidibus figuratis agri littorisque Lubecenſis, ad *Ioſephum Monti*, Bononienſem, commentatio epiſtolica. Lub. 1720. 6½ B. 4.

Commentatiuncula de ſimulacris aureis, quæ in Boringholmiæ, maris Balthici inſulæ, agris eruuntur. Lubec. 1725. 2. B. 4.

**Gelouens-Bekentniſſe eynes Chriſten.** Lübeck 1727. 2. B. 12.

**Großväterliche Hochzeit-Rede.** Lübeck 1730. 1. B. 4.

**Der Geburts-Tag Chriſti, als ein hoch-erfreulicher Tag, bey der Introduction Hr. D. Joh. Gottl. Carpzovs zum Superintendenten der Stadt Lübeck 1730. den 25. Decembr. beherziget.** Lübeck 1731. 3. B. 4.

Zum

* S. *Acta Erud.* 1718. p. 325.

Zum Drucke liegen unter andern fertig:*

*Rerum Lubecenſium*, Tomi duo, quorum altero Lubeca civilis, altero religioſa exhibetur. 18. Alph. fol.

Ausführliche Beſchreibung der Stadt Lübeck. II. Tom. 18. Alph. fol.

Muſeum Mellianum. 4. Alph. fol.

Lübeckiſche Geſchlechter. 7. Alph. fol.

Lubeca literata. 2. Alph. fol.

Die zu Lübeck wohl-aufgenommene Weſtfälinger. 17. B. 4.

Betrachtung des mannigfaltigen Gebrauchs der unvernünftigen Thiere. 10. B. 4.

Endlich gehört der Hr. Sen. Melle unter diejenigen Gelehrten, welche zu früh unter die Todten gezählet worden. Denn im XI. Theile der Vergnügung müßiger Stunden wird p. 45. ausdrücklich geſagt, daß er 1707. geſtorben. Die Gelegenheit hiezu hat wohl die Aufſchrift gegeben, welche er auf ſein Begräbniß in der Schloß-Kirche ſetzen laſſen, und einige andere unrecht-verſtandene Worte. Die Aufſchrift ſelbſt iſt folgende:**

VT

* S. Seelens Ath. Lub. P. IV. p. 615. woſelbſt mit Fleiß mehr Umſtände von ihrem völligen Innhalt angeführet worden.

** S. Seelens Ath. Lub. p. 374. P. L.

VT. EXANTLATIS. VITAE. LABORIBVS.
AC. IMMORTALI. MENTE. COELO. REDDITA.
DEFATIGATO. ET. EXAMINATO. CORPORI.
SIT. COMMODVS. QVIESCENDI. LOCVS.
VNDE. SVPREMA. SERVATORIS. VOCE. EVOCATVM.
AD. VITAM. MELIOREM. PRODEAT.
INEVITABILIS. LETHI. MEMOR.
AT. GLORIOSO. VITAE. PRINCIPIS. TRIVMPHO.
IMMOTA. RESVRRECTIONIS. SPE. SVFFVLTVS.
SACELLVM. HOC. SEPVLCHRALE.
SIBI. SVISQVE. HEREDITARIVM. FECIT.

IACOBVS. A. MELLE.

---

PASTOR MARIANVS.
ANNO MDCCVII.

---

# M. Heinrich Scharbau.

Paſtor zu St. Aegidien in Lübeck.

Gleichwie diejenigen Prediger ſehr fehlen, welche die Litteratur zu ihrem Haupt-Werke machen, und darüber die einem Geiſtlichen unentbehrlichen Wiſſenſchaften hintan ſetzen, alſo verdienen hergegen die ein beſonderes Lob, die ſich

zuförderst in den vornehmsten Theilen der GOttes-Gelahrtheit recht feste setzen, und denn damit eine nützliche Erkänntniß der Bücher, der Gelehrten, und der Geschichte der Gelehrsamkeit verknüpfen. Und dieses Lob gebühret auch dem Hrn. M. Scharbau. Derselbe ward zu Lübeck 1689. den 15. May gebohren. Sein Fleiß in der dasigen Catharinen-Schule war so groß, daß er bereits 1707. die Academie mit Rechte beziehen konnte. Er wandte sich zuförderst nach Jena, und nachdem er daselbst 1710. Magister worden, besuchte er auch Wittenberg, Leipzig und Rostock, und brachte daselbst seine Zeit nicht nur mit Anhörung anderer, sondern auch mit Lehren und Bücher-Schreiben nützlich zu. Als er in sein Vaterland zurück kommen, verthädigte er 1712. in der gewöhnlichen Theologischen Unterredung des damahligen Herrn Superintendentens Götzens Disp. von Augustini Mutter, der Monica. Im Jahr 1715. den 22. Aug. ward er zum Prediger an die Burg- und H. Geist-Kirche berufen, und verthädigte Hr. Götzens * Abhandlung von Johann Staupitzen, um sich der Ordination würdig zu machen. ** An dieser Kirche stand er bis

* Dieser hat bey solcher Gelegenheit Herrn Scharbaus Leben und rühmliche Eigenschaften umständlich beschrieben in seinem Ordinations-Sermon über D. Joh. Staupitzens Leib-Spruch: Sum tuus o IEsu, facias me quæso beatum.

** S. von obigen Seelens Ath. Lubec. P. II. p. 277. sq.

bis er 1733. an des Sel. Herrn Past. Carstens Stelle das Pastorat zu St. Aegidien erhielt.

Sein wohl-verdienter Ruhm erhellet am besten aus seinen Schriften, von welchen mir folgende bekannt worden.

Diss. de homicidio doloso supra aggratiandi ius posito. Ienæ 1708. Præs. *I. D. Heinrico.*

- - de Creophagia ante diluuium licita. Ien. 1709. Præs. *I. A. Danzio.*

- - de prouocatione ad Tribunal Dei, Ienæ 1710. pro gradu.

- - de fatis studii moralis apud Ebræos. Lipſ. 1712.* Dadurch er sich die Freyheit zu lesen erwarb.

Exerc. de serpentis ænei significatione mystica. Lubec. 1713. 4.

Tract. de Paralleliſmo cum hæreticis instituto. Rostoch. 1714. 4. Mit D. Fechts Vorrede. **



* S. *I. A. Fabricii* Bibliogr. antiquar. p. 617.

** Darinn er Herrn Scharbau Virum excellentem varia solidaque eruditione nennt. Er hatte in diesem Tractat allerley den R. Catholischen, sonderlich den Jesuiten unangenehmes beygebracht. Daher gaben diese ihr Mißvergnügen darüber in den Memoir de Trevoux 1716. Sept. p. 1608. sq. zu erkennen, und meynten allerley an dem Tractat auszusetzen, darauf aber Herr Scharbau mit aller Bescheidenheit sich in einem Briefe verantwortete, der in des Hrn. von Seelen Athen. Lubec. P. II. p. 280. fq. stehet.

Diss. de Caipha eiusque vaticinio ex Ioh. XI, 49. 50. 51. Lub. 1715. 4.

Obs. de plantis, ab voce πνοῆς comprehensis & respirantibus ad Act. XVII, 25. Stehet in Miscell. Lipsi. T. V. p. 167. sq.

Obs. de percussore Egypti ad Exod. XII. 13. Stehet in Miscell. Lipsi. T. X.

*Parerga Philologico-Theologica.* Lub. P. I. 1719. 8. Darinn von der Pracht der Hebräer, über Jes. III, 24. Von der Lacädemonier und Jüden Brüderschaft über 2 Maccab. XII. von der Fülle Christi Joh. I, 16. und von der Samaritanischen Historie über Joh. IV, 20-22. gehandelt wird.

- - Pars II. 1721. darinn er von dem stillen Sausen 1 Kön. XIX, 11. 12. von den Ausschweifungen einiger prophetischen Erklärungen der Parabeln, von dem Herausgehen mit Christo vor das Thor über Ebr. XIII, 13. und von einigen neuern Critisch-Exegetischen Streitigkeiten handelt.

- - Pars III. 1723. darinn von der Historie der Moabiter, den doppelten Bischöffen einer jeden alten Christl. Gemeinde, über Phil. III, 8. über Ebr. II, 11. und gegen Joh. Pasini Disp. von den vornehmsten Bibel-Uebersetzungen allerley gelehrte Anmerkungen vorkommen.

- - Pars IV. Lub. 1724. darinn die Moabitische Historie fortgesetzt, über Es. XXXIII, 18.

18. von der Ehrerbietung der Alten gegen das H. Abendmahl, und gegen Schwindens Einfall, daß die Hölle in der Sonne sey, geschrieben wird.

Pars V. Lub. 1726. darinn wird der Grund der Christl. Religion, den man von ihrer Ausbreitung hernimmt gegen Baylen gründlich gerettet, Matth. XIII, 47. m. f. 1 Tim. III, 15. und Psalm XXXIV, 7-10. erklärt. *

Iudaismus detectus. Lub. 1722. 8. 10. B. darinn er solche Leute gesammlet, die man fälschlich vor Juden gehalten, wie auch solche würkliche Juden, die man einer andern Religion fälschlich zugesellet hat.

Bibliotheca Lubecensis ward von dem Hrn. von Seelen ihm und Hrn. M. Sam. Gerhard von Melle, 1725. angefangen, ** und



* In der A. Theol. Bibl. XXI. Th. findet sich mehr Nachricht von diesem Werkgen. Es heist daselbst: Wir versichern, daß in diesen wohl ausgelesenen Stücken viele besondere Anmerkungen, geschickte Erklärungen Biblischer Oerter, reiche Spuren einer nicht gemeinen Belesenheit, gute Philologie und Liebe zur Orthodoxie vorkommen. Alle 5. Theile betragen 2. Alph. 15. Bog. und wurden 1726. zusammen gelegt und mit einer neuen Vorrede versehen. S. auch *Act. Er.* 1728. p. 277. sq.

** Von diesem ganzen Vorhaben siehe Gel. Zeit. 1724. Bl. 571.

hat er darinn unterſchiedene ſchöne Exegetiſche Anmerkungen ausgearbeitet. z. Ex. über 1. Sam. XVIII, 4.

*Obſeruationes Sacræ*, quibus varia S. Codicis loca illuſtrantur. Pars I. Lub. 1731. 4. 1. Alph. $6\frac{1}{2}$ B. S. Hamb. Ber. 1732. Bl. 98.

Pars II. Lub. 1733. 4. 1. Alph. 6. B.*

Iſt eine Fortſetzung von den parergis.

Als Hr. von Melle 1734. ein halbes Jahrhundert im Predig-Amte zurück geleget, ließ er darauf im Nahmen E. E. Miniſterii eine nette lateiniſche Glückwünſchungs-Schrift drucken.

# Johann Heinrich von Seelen.

S. S. Theol. Lic. und Rector zu Lübeck.

Die Lübeckſche Schule zu St. Catharinen iſt allezeit eine der berühmteſten in Nieder-Sachſen geweſen.** Der hochverdiente D. Bugenha-

* Acta Erud. 1731. p. 545. Suppl. *Act. Erud.* 1733. T. X. Sect. X. Hamb. Ber. 1735. Bl. 349.

** Ihre Geſchichte iſt im IV. Theile der Athen. Lubec. des Hrn. von Seelens ausführlich beſchrieben, gleichwie die gelehrten Männer, die darinn gezogen worden in den 3. erſten Theilen.

hagen hat sie ohngefähr 1530. recht angelegt. Die gelehrten Männer, welche daran gestanden, haben ihren Ruhm nicht wenig vermehret. Der erste Lutherische Rector war der nachmahlige Superintendent Herm. Bonnus. Im vorigen Seculo hat Otto Gvalperius ein Doctor Theolog. der vorher Professor der Gr. und Hebr. Sprache zu Marpurg gewesen dies Rectorat verwaltet, und nach ihm der berühmte Johann Kirchmann, der vorher Professor zu Rostock gewesen. Dem folgten Seb. Meyer, Henr. Bangertus, Herm. Nortelmann, Abr. Hinkelmann, der wegen seiner Wissenschaft in den Morgenländischen Sprachen so berühmte Theologus, und Enoch Svantenius, der vorher Professor der Poesie zu Rostock gewesen. Jetzo stehet an der Stelle dieser berühmten Männer Hr. Lic. von Seelen. Dieser ward * 1688. den 8. August im Kedinger Lande zu Asel eine Meile von Stade gebohren. Sein Vater Hr. Erich Zacharias von Seelen war Prediger daselbst, von Ammensen im Braunschweigischen bürtig, und ward 1698. vom Schlage gerühret, als er eben von



* Siehe *Athen. Lubec.* P. IV. p. 544. sq. woselbst er sein Leben selbst mit mehrern beschrieben, davon auch der beliebte jetzige Braunschweigische Hr. Pastor Behm in einer eignen kleinen Schrift Nachricht gegeben hat, die mir aber nie zu Gesichte kommen. Doch habe aus dem Auszuge derselben in den Actis Er. gesehen, daß der Abgang derselben durch die Athenas mir völlig ersetzt sey.

der Liebe des Nächsten predigte. Seine Frau Mutter war Margaretha Elisabeth Hofmannen, Hr. M. Anton Hofmanns, Past. zu Asel, Probstens im Kedinger Lande und Consist. Raths zu Stade, Tochter. In seinen ersten Jahren wollten ihn seine Eltern der Handlung wiedmen, weil sie aber bey ihm eine besondere Lust zum Studieren wahrnahmen, änderten sie ihren Vorsatz und folgten seiner Neigung. Zu Asel stand ein Mann, der zu einem Schul-Amte tüchtiger als zu einem Kirchen-Amte gehalten wurde, nemlich Hr. Tobias Scheppler als Diaconus. Dessen getreue Unterweisung genoß er sechs Jahre, nachdem er vorher von einigen Haus-Lehrern in den ersten Gründen fest gesetzet war. Hierauf kam er in das damahls herrlich blühende Gymnasium zu Stade, und blieb darinn sieben ganzer Jahre. Seine Freunde riethen ihm zwar gewisser Umstände halber je eher, je lieber auf die Academie zu ziehen. Weil er aber gern in den freyen Künsten und der Philosophie sich vorher recht umsehen wollte, weil er in Stade die vortreflichste Gelegenheit hatte sich darinn und in der Litteratur zu üben, so suchte er sich derselben so lange als möglich zu bedienen. Der vorhin gedachte Hr. Prof. Richey damahliger Rector zu Stade gab ihm diese Gelegenheit. Der liebte ihn als sein eigen Kind. Dessen Umgangs im Hause, dessen zahlreicher Bibliothek, dessen öffentlicher, besonderer und geheimester Unterweisung genoß er mit solchen Nutzen, daß er, wenn er in seinen Schriften darauf kommt, nicht Worte genung finden

kann,

kann, dieselbe zu rühmen. Dabey kam ihm auch der Unterricht des damahligen Conrectoris Hrn. Joh. Christoph Roitzschens wohl zu statten. Ausser der Schule bekam er auch von dem redlichen und gründlich-gelehrten Hrn. Dietrich von Stade, Archivario und vorher Secretario daselbst, sonderlich in der Historie, und von Hrn. Christ. Leber. Fels im Hebräischen und Rabbinischen guten Unterricht. Durch so treue Unterweisung geschahe es, daß er 1709. den 28. Jan. eine öffentliche lateinische Rede von der Eitelkeit der Weissagungen halten konnte. Hiezu gab der lustige Englische Weissager Isaac Bickerstaff Gelegenheit.* In einer andern Rede nahm er von Stade Abschied, und handelte darinn von den Pflichten der Schüler nach der Vorschrift Ludov. Vivis. Unter den Academien ward Wittenberg von ihm erwählet. Auf der Dahin-Reise besahe er die zahlreiche Bibliothek zu Wolfenbüttel, und besprach sich mit den Helmstädtischen Gelehrten. In Wittenberg wendete er seinen Fleiß zuförderst auf die Philosophie, und ward darinn von dem berühmten Hrn. Johann Christoph Wolfen, jetzigen Pastore zu Hamburg unterwiesen. Hr. D. Wernsdorf, und Marr. Chladenius waren seine Lehrer in allen



* Siehe die mit verstellten Ernst geschriebenen Weissagungen desselben im II. Th. des Mährgens von der Tonne, Bl. 205. m. f. dadurch er die betrüglichen Weissagungen der Englischen Calender-Macher widerlegen wolte.

Theilen der Theologie, wie auch Hr. D. Henr. Clausing und D. Joh. Wilh. Janus. Die Natur-Lehre erlernete er von Hrn. D. Christ. Vatern, und die Beschaffenheit des menschlichen Cörpers in den Zergliederungen, welche Hr. D. J. H. Heucher anstellete. In den Sprachen der Morgenländer war Hr. J. C. Wichmannshausen, in der Historie aber und in der Beredsamkeit Hr. J. Wilh. Berger, bey dem er im Hause war, sein Lehrmeister. Endlich so war ihm Hr. M. Georg. Friedr. Thryllitius zu Erlangung einer tieferen Kenntniß der Griechischen Sprache behülflich. Seine Meynung war eben sich mit ehisten selbst im Lehren zu versuchen, und hernach auf Reisen zu gehen, als er die Post bekam, daß seine Mutter gestorben. Die Umstände seiner Familie zwangen ihn also Wittenberg zu verlassen, doch mit dem Vorsatz, bald wieder zurück zu kommen. Allein dieser Vorsatz ward nicht erfüllet, wohl aber die Vorherverkündigung verschiedener seiner Lehrer, sonderlich Hrn. Richeys, daß er dereinstens im Schul-Staube schwitzen werde. Denn es war zu der Zeit das Conrectorat zu Flensburg ledig, indem Hr. Thomas Clausen, nachmahliger Königl. Dän. Schleswig-Holsteinischer General-Superintendent, als Hof-Prediger nach Coppenhagen berufen war. Vor demselben hatte obgedachter Hr. Wolf dieses Amt verwaltet, und durch diesen ward der Hr. von Seelen einigen ihm sonst ganz unbekannten Gönnern zu Flensburg bekannt. Daher geschahe es, daß man ihm vor vielen andern

dieſes Amt auftrug, welches er auch endlich annahm, ohngeachtet die Luſt zu dem Academiſchen Leben und einige Schwierigkeiten ihn Anfangs ganz abgeneigt davon machten. Er trat es nach ausgeſtandenem ſcharfen Examine 1713. den 17. Nov. an, und verwaltete es zwey Jahr, bis er 1715. den 10. Oct. vom Rathe zu Stade zu gleichem Amte an Hrn. Roitzſchens Stelle einmüthig erwählet ward. Hatte ihn nun die aus den im Wege geſtandenen Schwierigkeiten hergenommene Verſicherung von der Göttlichkeit ſeines Berufs zur Annehmung ſeines erſten Amtes bewogen, ſo ward er auch dadurch überredet nach Stade zu ziehen, daß ſeine Gönner ſelbſt den Beruf an dieſen Ort göttlich nannten. Die bisherigen Sorgen bey ſeiner Arbeit, die bisher genoßne Gunſt, die baldige Ueberwindung des Neides, (woran es ihm, als einem jungen Manne, der Aelteren vorgezogen war, im Anfange nicht fehlete,) reitzten ihn, in Flensburg zu bleiben. Von Stade ſchreckte ihn der damahlige elende Zuſtand ab, den in dieſer Stadt Krieg und Peſt angerichtet hatten, und welcher die öberſten Schul-Lehrer bewogen hatte von dannen weg zu weichen. Doch konnte ihn dieſes alles nicht hindern an dem Orte das Lehr-Amt anzutreten, dem er bey nahe den gröſten Theil ſeiner eignen Gelehrſamkeit zu danken hatte. Er nahm alſo zu Flensburg an eben dem Tage Abſchied, an welchem er vor zwey Jahren daſelbſt angetreten war. Zu Stade führte ihn Hr. Conſiſtorial-Rath und Sen. Miniſterii, J. E. Büttner mit einer Rede von der Seelen einer Schule

le* den 3ten Jan. 1716. ein. Er genoß hie viele Liebe, muſte aber nach zwey Jahren ſich zu einer abermahligen Veränderung entſchlieſſen. Denn er ward 1717. den 21. Dec. von E. E. Rathe zu Lübeck zum daſigen Rectorat einmüthig erwählet. Nachdem er die Symboliſchen Bücher unterſchrieben, ward er den 24. Febr. 1718. von Hrn. D. G. H. Götzen mit einer Rede von dem Anwachs der Schulen eingeführet.** Im Jahr 1725. begab er ſich nach Roſtock, und ward daſelbſt mit vielem Ruhme zum Licentiato Theol. erkläret.

Sonſt ward währenden ſeinem Rectorat vom Rathe beſchloſſen, daß alle halbe Jahre ein Verzeichniß von den Lectionen ſollte gedruckt werden, die im vorigen halben Jahre gehalten worden, und im nächſten gehalten werden ſollten, welches auch nach der Zeit geſchehen, und zugleich die im Lehren gebrauchte Methoden mit angezeigt worden. Vor dem öffentlichen Examine pflegt der Rector allemahl eine Rede zu halten. Von 1719-1721. handelte er darinn von den fünf durch die Hebräer angegebenen Stuffen zur Weisheit, dem

* Dieſe Rede, damit auf den Nahmen des Herrn von Seelen gezielet ward, iſt eingerückt in *Athen. Lubec.* P. IV. p. 558. ſq.

** Seine eigne Antritts-Rede de præclaris Gymnaſii Lubecenſis meritis in rempublicam ſacram, ciuilem & litterariam, ſtehet in *Athen. Lubec.* P. I. p. 1-22.

dem Stillschweigen, der Aufmerksamkeit, dem Gedächtniß, der Ubung und dem Fleiß immer weiter zu kommen. Seit 1721. handelte er von den Biblischen Schulen, z. E. der Schule im Paradiese, der Schule Adams. Er hat in seinem Gymnasio die über 100. Jahre unterlassene Disputationen wieder eingeführet. Von seinen Schriften urtheilet ein bekannter Bücher-Kenner: „Das heist den Nutzen und das Vergnügen der „Leser zugleich befördern, wenn man so schreibt, „wie der Hr. von Seelen zu schreiben gewohnet ist, „der zugleich bey aller Gelegenheit seine Liebe zur „wahren Orthodoxie blicken läst.„* Und was sind es denn vor Schriften, die er verfasset?

Stada litterata, doctorum virorum Stadæ A. 1711. viuentium vitas, honores atque opera, edita atque inedita exhibens. Stad. 4. 16. B.

Orat. de præcocibus eruditis, qua Cel. Virr. *Adr. Bailleti*, *Dav. Schulteti* & *I. C. Wolfii* huius argumenti scripta supplentur. Flensb. 1713. 4. 11½ B.

De scriptoribus gentilibus falso in Christianorum ordinem relatis, speciatim de frustra quæsitis in Virgilio rebus diuinioribus. Progr. Flensb. 1714. 4. 4. B.

De ingrato quorundam Pseudo-Lutheranorum erga Lutherum animo. Progr. Flensb. 1714. 4. 3½ B.

Prin-

* Hr. Colerus in der A. Th. Bibl. XLII. Th. Bl. 584.

Princeps Muſicus ex ſacra & profana Hiſtoria exhibitus. Progr. Flensb. 1716. 4. 3. B.

*Lutherus* de ſcholis optime meritis. Or. auſpicalis. Acced. Conſilium B. *Lutheri* de Bibliothecis in gratiam ſcholarum erigendis cum annotationibus recuſum. Flensb. 1715. 4. 7. B.

Comm. de vita, ſcriptis & meritis *I. C. Wolfii*. Stad. 1717. 4. 7. B.

Cogitata de conſeruando maxime neceſſario ſtili latini puri & emendati ſtudio. Stad. 1717. 4. 2½ B.

Diſquiſ. de Reformatione Lutheri non humanis cœpta ac promota conſiliis, cui inſerta egregia Confeſſio *Gaſp. Contareni*, Cardinalis, de Iuſtificatione &c. Stad. 1717. 4. 4½ B.

Diſſ. de Reformatione Lutheri ſpectante etiam ad mores. Stad. 1717. 4. 4. B.

Vindiciæ librorum ſymbolicorum & inprimis Auguſtanæ Confeſſionis, aduerſus *Godofr. Arnoldum*. 1718. 4. 2. B.

Progr. de incrementis, quæ ſtudium politicum ex reformatione Lutheri cepit. 1719. 4. 1. B.

*Selectorum litterariorum* Specimen I. exhibens notitiam pleniorem Bibliothecæ Hiſpanicæ *Nic. Antonii*. II. exhibens notitiam librorum *Mich. Serueti* de Trinitate. 1719. III. exh.

exh. not. Chronici inediti *Herm. Korneri.* 1720. IV. exh. not. inediti Chronici Lubecenſis. 1720. V. exh. not. rariſſimi codicis Bibliorum Lutheranorum lingua Saxoniæ inferioris. Lubecæ 1733. fol. nitide excuſorum. 1720. VI. exh. not. rariſſimi codicis bibliorum gloſſatorum, lingua Saxoniæ inferioris. 1494. fol. Lubecæ editorum. 1720. VII. exh. not. Homiliarii Caroli M. Spir. 1482. fol. VIII. exh. Diſqv. de religione *Hadr. Turnebi.* 1722. IX. de MSS. Chron. Dithmarſico *Ioh. Dethleſi.* X. de *Hippolyti Maraccii* Bibliotheca Mariana. XI. exh. notitiam Bibliorum lingua inferior. Saxon. Halberſtadii 1522. vulgatorum. XII. de *Ottonis Sperlingii* Comm. MSS. de antiquitate Stadæ. XIII. exh. notitiam Scriptorum de Chriſto. XIV. exh. Maximiliani I. Dipl. de inſtaurandis ſtudiis humanitatis cum notis. XV. de MSS. *Lud. Naamani.* XVI-XIX. exh. Supplementa ad *Mich. Maitaire* Annales typographicos. XX. de *Petri Calannæ* Philoſophia ſeniorum &c. XXI. exh. præcocis ingenii pueri Lubecenſis, *Ch. Henr. Heineken* elogium. XXII. de *Caſp. Ammanni* Pſalterio rariſſimo. XXIII. de MSto quodam Alchymiſtico. XXIV. de *Ioh. Malderi* animaduerſionibus in Synodum Dordracen. XXV. de *Conr. Vorſtio* & eius erroribus. Dieſe Stücke ſind, ausgenommen die 5. letzteren, ſeit 1719. als Programmata einzeln herausgegeben. Wurden

den aber 1726. 8. zuſammen gedruckt, und betrugen 2. Alph. 8. B. Die Vorrede handelt de moderato rei litterariæ ſtudio. *

Iudicium Hildebrandinum de Coniugio Lutheri modeſte expenſum. 1719. 4. 2. B.

*Guil. Burtoni* Angli λείψανα veteris linguæ Perſicæ, quæ apud priſcos ſcriptores, græcos & latinos reperiri potuerunt. Acc. M. Z. *Boxhornii* Ep. ad N. *Blancardum* de Perſicis Curtio memoratis vocabulis, eorumque cum Germanicis cognatione. Edita cum præf. notis & additamentis. Lub. 1720. 8.

De improuidentia multorum noſtræ ætatis hominum circa litteras. Diſſ. I. II. Lub. 1720. 4.

Memorabilia Buxtehudenſia. 1721.

Gramatica latina Lubecenſis Chytræo-Kirchmanniana, cum nouis quibusdam obſeruationibus & præf. de ſtudio Grammatico. Lub. 1721. 8.

Ep. de eclectico philoſophandi ſtudio. Lipſ. 1722.

*Athenæ Lubecenſes*, ſ. de Athenæi Lubecenſis inſignibus meritis, per inſtitutionem optimorum virorum acquiſitis, in Rempublicam ſacram, ciuilem & litterariam commentarius,

* S. *Act. Erud.* 1727. p. 412.

rius, præter glorioſas memorias quorundam conſulum Lubecenſium, quos ſequuntur alii viri meritiſſimi ad Senatum Lubecenſem pertinentes, multos præſtantiſſimorum Theologorum, JCtorum, Medicorum, Philologorum, & Philoſophorum vitas, partim renouatas, partim nunc primum literis conſignatas, adiectam ſcriptorum editorum & non editorum notitiam habentes, complectens P. I. Lub. 1719. 8. P. II. 1720. P. III. 1721. P. IV. 1722. 5. Alph. 11. Bog.

Memoria *Dietr. a Stade.* Hamb. 1725. 4. 1. Alph. 3. B. *

*Bibliotheca Lubecenſis* ward von ihm, Hrn. Paſt. Scharbau und Hrn. M. Sam. Gerhard von Melle 1725. angefangen, und einige Jahre fortgeſetzet. **

Selecta nummaria, quibus variæ res, ſacræ, civiles ac litterariæ, inprimis Lubecenſes, illuſtrantur. Roſtoch. 1726. 8. 6. B. vermehrt 1735. Dieſes begreift 6. Schul-Programmata, *** die ehemahls abſonderlich zur Erläuterung einiger Münzen herausgekommen. Das erſte beſchreibet 10. Münzen, die auf ſo viel Bürgermeiſter von 1636. bis 1717. gepräget worden; das andere handelt de ſtudio conſeruandi religionem per nummos. Das

N drit-

* *Acta Er.* 1725. Nov.
** Gel. Zeit. 1724. p. 571.
*** Das 7te kam 1735. hinzu: De ſalute, nummos recentiores ad exemplum veterum ornante.

dritte gibt von Ariſtotelis, Hugonis Grotii und J. Hevelii Münzen, und die drey folgenden von etlichen auf Lübeckiſche Bürgermeiſter geſchlagenen Nachricht. Auf dem einen Bogen ſind alle dieſe Münzen ſehr sauber in Kupfer geſtochen zu ſehen.

*Philocalia Epiſtolica* * ſ. centum epiſtolæ, varia notatu digna, inprimis ad ſanctiorem diſciplinam, atque Hiſtoriam Eccleſiaſticam ſpectantia, continentes e MSStis edidit, notis illuſtrauit, & præfatione, in qua de ſimilibus nonnullis epiſtolarum collectionibus diſſeritur, nec non indicibus auxit. Roſt. 1727. 8. 1. Alph. 4. B.

*Deliciæ epiſtolicæ*, ſiue centuria epiſtolarum, memorabilia tum alia, tum inprimis Theologica ac Hiſtorico-Eccleſiaſtica complectentium. Lub. 1729. 8. 1. Alph. 7. Bog.

Themis hæreſium vindex, ſiue de hæreticis in corpore Iuris Ciuilis reiectis & damnatis. 1729.

De honorifico Theologi elogio, quo appellatur orthodoxus obſ. 1729.

Bibliotheca biblica ex ſcriptis editis, ac ineditis virorum clariſſimorum & officio & patria Lubecenſium. P. I. & II.

*Meditationes exegeticæ*, quibus varia vtriusque teſtamenti loca expenduntur & illuſtrantur. Lu-

* S. Theol. Bibl. XXVII. Th. Bl. 202. m. f.

Lubecæ 1730. 8. 2. Alph. 4. B.* P. I. hierinn ſind verſchiedene kleine Schriften, die vorher einzeln heraus gegeben, waren zuſammen gedruckt worden. Sie handeln: I) De integritate vocis ἐπειράσθησαν ad Hebr. XI. 37. II) Inquiſitio in *Samuel. Baſnagii* ſententiam de vaticinio Iacobi. Geneſ. XLIX. 20. III) De inſtitutione iuuentutis apud veteres Hæbræos ad Prov. XXII. v. 6. IV) De emphatica falſorum & impior. Doctorum denominatione, qua a Iuda Ep. comm. 13. ἀστέρες πλανῆται vocantur. V) Specimen adnott. Philologicar. in nouum Teſtamentum ex Plutarcho erutarum. VI) De pietate Ioſephi erga Mariam ad Matth. cap. I, 19. VII) De anno a Deo coronato ad Pſ. LXV. 12. VIII) De IEſu in IEſu Siracide fruſtra quæſito ad Eccl. XLIII. 25. IX) Idea ethniciſmi ad Epheſ. II, 11. 12. ** X) Theologumena ex inſcript. biblicis. XI) De lege regia ad Iacob. II. 8. XII) Mythologumena, quæ in Act. Apoſtolicis occurrunt, commentario Philologico ſacro illuſtrata. XIII) De Sigillo myſtico ad Cant. VIII. 6. XIV) De *Magdalii* Iacobi corre-



* S. davon A. Theol. Bibl. 47. Th. Er heiſt daſelbſt ein glücklicher, gelehrter und gar nicht verwegener, ſondern ſehr beſcheidener Exeget.

** War ſeine diſputatio inauguralis, die er zu Roſtock 1725. hielt als er Licentiat ward.

ctorio biblico. XV) De gaudio diuino, quod eccleſia excitat, cum gaudio coniugali Eſ. LXII. 5. comparato. XVI) De fortitudine in Domino, ad Epheſ. VI. 10. XVII) Vindiciæ coniugii ſecundi aduerſus *Tertullianum*. XIIX) De Salute ſacerdotibus a Deo promiſſa, ad Pſ. CXXXII. 26.

- - Pars II. 1732. 8. 2. Alph. 10. B. die hierinn enthaltene Stücke, welche auſſer dem III. IV. VI. XIII. XV. und XXI. vorher auch einzeln gedruckt waren, ſind I) Examen hypotheſeos exegeticæ (*Hardtii*) de Iona Ænigmatico. II. III. IV.) Hypotheſeos exegeticæ de diluuio ænigmatico examen.* V) De cantico canticorum ad Ioannis Hyrcani hiſtoriam perperam tracto Diſſ. VI) Vindiciæ oraculi Moſaici Gen. XXXII. 25. de viro, quocum Iacobus eſt colluctatus, contra nouam ψευδεμηνείαν, qua per virum iſtum Eſaui nuntius ad pugnam ablegatus intelligitur. VII) De Poëtis, eorundemque dictis, in Nouo Teſtamento citatis, ad illuſtranda Act. XVII. 28. 1. Cor. XV. 33. Tit. I. 12. VIII) De Pantheiſmo in ſanctiſſimo

* Ward als eine Diſſ. 1725. unter Hrn. D. Weidners Vorſitz zu Roſtock gehalten, als er Baccalaureus Theol. ward. Das II. hielt er auch als eine Diſp. zu Roſtock, dabey er ſelbſt Vorſitzer war, und vermehrte ſie hernach mit dem III. und IV. Dieſe ſind auch gegen die Einfälle des Hrn. von der Hardt, ſo wohl als das V. u. VI. gerichtet.

simo nomine Dei יהוה impie quæsito obser-vatio Anti-Tolandina. IX) De lingua Draco-nis, Apoc. XIII. 11. per linguam latinam fal-so exposita. X) Sacrosancti nominis IEsu Homonymia, siue de Viris eodem, quo Saluator, nomine insignitis. XI) Ad Pauli-na verba: τὸ ἀγαθὸν διώκετε, 1 Thess. V. 15. XII) De bono, quod in coniuge inue-nitur, ad Prouerb. XVIII. 22. XIII) Psalte-rii Manuscripti latino - germanici notitia, scholis exegeticis instructa. XIV) De pru-dentis coniugis origine a Deo ad Prov. XIX. 14. XV) De schola Tyranni Act. XIX. 9. XVI) De Iacobo Raheli defunctæ monu-mentum statuente ad Gen. XXXV. 20. XVII) Verborum Simeonis. Luc. II. 29. Succincta exegesis. XVIII) De corona iu-stitiæ ad 2 Tim. IV, 8. XIX) Dictum Pauli-num 2 Tim. IV, 18. breuiter expensum. XX) De nuptiis agni Apoc. XIX. 7. commemora-tis. XXI) De via Caini ad lud. ep. comm. 11. XXII) De Medicorum Meritis in Sacram Scripturam.

*Dan. Ge. Morhofii* Tr. de arguta dictione cum in-dicibus & præf. de apto & inepto argutiarum studio. Lub. 1731. 8. 13. B.

De Iohanne lumine ardente & splendente me-dit. quam manibus D. *I. I. Weidneri* conse-crauit.

Progr. de patria a fidelibus V. T. quæsita ad Hebr. XI, 14.

Progr. de Iuda anti fanatico. 1732.

Progr. de Timotheo Confeſſore ad 1 Tim. VI, 12. 1733.

Hiſtoria Iacobitarum ſeu Coptorum *Ioſephi Abudacni ſeu Barbati*, recudi curauit præf. de vita *Iacobi Baradæi* & notis auxit. Lubec. 1733. 8.

*Miſcellanea*, quibus commentationes varii argumenti ſacri, philologici, hiſtorici, philoſophici, antiquarii, litterarii, continentur. 1734. 8. 1. Alph. 5. Bog. und ein Kupfer-Blatt. Es ſind darinn 17. Abhandlungen * enthalten: I) De veritate Religionis Chriſtianæ e profanis ſcriptoribus caute confirmanda cogitationes. II) Non chriſtiani paſſionis Chriſti teſtes. III) *Homerus* paſſionis Chriſti teſtis a *Iacobo Hugone* productus, ſed reiectus. IV) Tonitru Exiſtentiæ Dei Teſtis. V) Ἐπιτάφιος in funere *Hermanni Iacobi Harderi.* VI) De præcipuis nominibus magiſtratui honoris cauſſa impoſitis. VII) De religione Lutherana magiſtratui ciuili in primis fauente. VIII) Pietatis veterum Chriſtianorum erga magiſtratum ciuilem encomium. IX) De *Iani Guilielmi*, Lubecenſis, Philologi & Poetæ celeberrimi, eximiis in litteras humaniores meritis. X) De academia Roſtochienſi apud

* So auch vorher in verſchiedenen Jahren einzeln zu Flensburg, Stade und Lübeck gedruckt.

apud Lubecenſes anno 1487. & ſq. commorata. XI) De formula Germanorum votiua: Wolte GOTT! caute adhibenda. XII) Ad Doxologiæ ſolennis: *Gloria Patri* &c. verba: *Sicut erat in principio*, commentatio in originem, vſus, verumque & genuinum ſenſum inquirens. XIII) De vere Sacro. XIV) Melet. quo modi, moralia tradendi per meditationes, vſus non plane ſpernendus aſſeritur. XV) Ecloga Archæologica de Dea pace. XVI) Memoria *Samuelis Gerhardi a Melle.* XVII) Memorabilium Bremenſium ſpecimen, ſiue de Feſto Lanceæ & Clauorum, quibus corpus Chriſti fuit perfoſſum in Ducatu Bremenſi olim celebrato, iuſſu Innocentii VI. pontificis, cuius bulla ex MSS. inſerta, commentatio.

Diſſ. ep. de proba coniuge cum nauibus mercatoris Prov. XXXI, 14. comparata, 1734.

Progr. de Iure manitim.

- - de fortuna medica.

- - de codice rariſſimo Pſalterii in Saxoniæ inferioris linguam translati & gloſſis auctι. 1734.

Diſſ. Ep. de theſauro Iacobi ex Ier. X, 16.

Progr. de Chriſto confeſſore ad 1 Tim. VI, 13. 14.

Melet. de Deo ſolis & clypei nominibus inſignito ad Pſ. LXXXIV, 12.
Progr. de Deo bellatore ad Exod. XV, 3.
- - de Deo pacifero ad 2 Theſſ. III, 16. 17. 1735.
- - de vincente a Deo hærede & filio nominato, ad Apoc. XXI, 7.

Zu Lübeck iſts gebräuchlich, daß wenn ein angeſehener Mann ſtirbt, das Gedächtniß ſeines Lebens durch ein öffentliches Programma von dem Rectore ſchriftlich verfaſſet wird. Dergleichen Memorias nun hat er viele verfaſſet, z. E. D. Ge. Henr. Götzens. Ich glaube aber nicht, daß jemand die Anzeige derſelben von mir fordern werde.

# III. Holſteiniſche Gelehrte,

## welche jetzo leben in KIEL.

Es zeiget eine ganz beſondere Liebe zu den Muſen, wenn die Hohen dieſer Erden mitten in den gröſten Unruhen auf die Anlegung

legung eines neuen Sitzes vor dieselbe bedacht sind. Man bewundert dieses in unsern Tagen billig an einem grossen Könige. Im vorigen Jahrhundert fand man dergleichen bey dem Holsteinischen Herzoge Christian Albrechten. Dessen ganze Regierung ward ihm zu einer Kette von allerley Unruhen gemacht. Dem ohngeachtet legte er 1665. den stillen Musen einen angenehmen Tempel zu Kiel an. Und diese Universität hat durch den Ruhm ihrer bisherigen Lehrer das Andenken ihres weisen Stifters mit verewiget. Jetzo befinden sich daselbst

## In der Theologischen Facultät:

1) Hr. D. Martin Frisius, ordentl. Prof. der Theol.
2) Hr. Paul Friedrich Opitz, ord. Prof. der Griechischen und Morgenl. Sprachen.
3) Hr. D. Gustav Christoph Hofmann, Ober-Hof-Prediger, Ober-Consistorial-Rath, ord. Prof. der Theol. Archidiac. zu St. Nicolai und Cabinets-Prediger des Erb-Prinzens.

## In der Juristischen Facultät:

1) Hr. D. Franz Ernst Vogt, Procancellar. Acad. Justiz-Rath, Antecess. Iur. Primar. und General-Procurator in Fiscal-Sachen.
2) Hr. D. Friedrich Gottlieb Struve, Herzogl. Rath, und ord. Prof. der Rechte.
3) Hr. D. Joh. Zacharias Hartmann, Com. Pal. Cæs. und ord. Prof. der Rechte.

## In der Medicinischen Facultät:

1) Hr. D. Carl Friedrich Luther, Justiz-Rath und Leib-Medicus S. K. H. des Herz. von Holstein, Prof. prim. der Medic. Präsident des Colleg. Chirurg.
2) Hr. D. Joh. Christian Lischwitz, Herzogl. Leib-Medicus, Institut. Med. Anat. & Botan. Prof. P. O.

## In der Philosophischen Facultät:

1) Hr. D. Philipp Friedrich Hane, Ober-Consistorial-Rath, Prof. der Theol. und ord. Prof. der Kirchen- und weltlichen Historie.
2) Hr. Sebastian Kortholt, Senior Acad. ord. Prof. der Beredsamk. Poesie und Mor.
3) Hr. Friedrich Genzke, ord. Prof. der Logik und Metaphys.
4) Hr. Friedrich Rosius, Prof. der Mathem.
5) Hr. D Carl Friedrich Luther, als Prof. der Natur-Lehre.
6) Hr. Johann Matthias Käuffelin, Prof. der deutschen Beredsamkeit.
7) Hr. Georg Franke, Doct. und auss. Prof. der Medicin.
8) Hr. Adam Heinrich Lackmann, auser. Prof. der Historie.

# Sebastian Kortholt.

Senior Acad. und ord. Prof. der mor. Phil. Beredsamkeit und Poesie.

Sollte wider Vermuthen jemand sich finden, dem die Geschicklichkeit dieses Mannes unbekannt wäre, der dürfte nur die lateinischen Briefe des Hrn. von Leibnitzens nachschlagen. Denn dieser Gelehrte hat eine solche Hochachtung vor Herr Kortholten, daß er sechzehn Jahre nacheinander mit ihm im Brief-Wechsel stand, und also seiner so wohl in seinen Briefen, als auch in seinen übrigen Schriften vielfältig und rühmlich gedachte.* Es wurde derselbe 1675. zu Kiel gebohren. Sein Herr Vater war der berühmte Christian Kortholt, Doct. und Prof. prim. der Theol. auch beständiger Procancellarius zu Kiel. Derselbe unterrichtete zwar hauptsächlich seine Söhne selbst, hielt aber doch dabey auch die geschicktesten Leute zu ihrer Unterweisung.** Er hatte die Freude, daß un-

* S. Theodic. P. III. §. 375. und Borr. Script. rer. Brunsv. T. III. Præf. Epistol. ad div. P. I. p. 329. Diesen füge ich den Bayle bey, der Herrn Kortholt rühmt in Oeuvr. diuers. T. IV. p. 805. fol. Rep. aux quest. d'un provinc. p. 644.

** Von allen Lehrern und Reisen Herrn Kortholts ist mehr Nachricht zu finden in Joh.

unſer Hr. Sebaſtian Kortholt bereits im 16ten Jahre ſeines Alters mit ſeinem ältern Bruder und vier andern Studenten die ganze Glaubens-Lehre, welche er in 24. Diſputationen verfaſſet, öffentlich verthädigen konnte, nachdem ſie ſolche vorher zweymahl in ſeinem Hauſe durch diſputiret hatten. Im Jahr 1695. ließ er ſeines Hrn. Vaters Büchlein Femaria deſolata genannt, mit ſeiner Vorrede auflegen. Im folgenden 1696. Jahre verthädigte er unter dem Vorſitz des berühmten Hrn. Muhlii eine von ihm ſelbſt ausgearbeitete Diſputation de Enthuſiaſmo poetico, und trat darauf ſeine Reiſe nach Holl- und England mit gemeldtem ſeinem ältern Hrn. Bruder Matth. Nicolao an, der nachmahls zu Gieſſen Profeſſor der Beredſamkeit und Poeſie ward. Nachdem er mit demſelben aus England zurück gekehret, hielt er ſich 1697. eine Zeitlang im Haag auf, woſelbſt damahls wegen des zu Ryßwick bald hernach erfolgten Friedens die vornehmſten Geſandten aller Europäiſchen Potentaten verſammlet waren. Hatte er die Engliſchen und Holländiſchen Academien beſucht, ſo wolte er auch die deutſchen nicht auſſer Acht laſſen. Er gieng alſo nach Duisburg, Marpurg, Gieſſen, Helmſtädt, Wittenberg, Halle und Jena. Leipzig aber zog er allen andern vor, woſelbſt er verblieb, bis er von ſeinem Landes-Herrn, Herzog Friedrichen, die Profeßion der Poeſie zu Kiel bekam,

Burch. Maji 1700. herausgegebenen lat. Glückwünſchungs-Schreiben an den Gieſſiſchen Hrn. Prof. Kortholt.

kam, welche er im Februario des 1701sten Jahres, nachdem er vorher Magister worden, antrat. * Dies Jahr war noch nicht zum Ende, als ihm bereits eine anderweitige ordentliche Profeßion der Beredsamkeit, und zwar zu Coburg mit einer ausserordentlichen Besoldung angetragen ward, welchen vortheilhaften Beruf er aber ausschlug. Im Jahr 1704. heyrathete er des Königl. Amts-Verwalters des Amts Flensburg ältiste Jungfer Tochter **Anna Loberanzen**. Zu dieser Heyrath wünschte ihm unter andern die Kayserl. Frau Reichs-Hof-Räthin Baronesse von Reichenbach in Deutschen Versen Glück. Sie ward aber durch den Tod gar bald nl. 17n. wieder getrennt. ** Aus dieser Ehe ist gebohren Hr. **Christian Kortholt**, der Philos. Fac. in Leipzig Beysitzer und Collegiat des kleinern Fürsten-Collegii daselbst, der sich bereits durch die Herausgebung der Leibnitzischen Briefe, durch die Uebersetzung zweyer Englischen Schriften Hrn. **Archers** und Hrn. **Bensons** vom vortreflichen Nutzen des Gebets, durch die Nachricht vom **Tindal** und durch die Disp. von dem ersten Anfange des Christenthums in Cimbrien rühmlich hervorgethan hat, und welchem er selbst

* In *Iani Broukhusii* Poemat. L. II. p. 31. sq. und *Petri Francii* Posthum. L. III. p. 313. finden sich derselben Glückwünschungs-Gedichte zu diesem Antritt: Dergleichen diese beyde ihm auch bey seiner Verheyrathung überschickten.

** Siehe *Breithauptii* Poem. Misc. P. II. (der ihm zugeschrieben ist,) p. 55. sq.

selbst als Decanus 1728. die Magister-Würde mittheilete. * Im 1704ten Jahre bekam er die Aufsicht über die Universitäts-Bibliothek. Er brachte es durch seine Bemühungen dahin, daß dieselbe durch die Hrn. Geheimen Räthe von Clausenheim und andre, ansehnlich vermehret ward. Im Jahr 1706. ward er auch zum Professore der Moral ernannt. Im Jahr 1714. ward er in den Angelegenheiten der ganzen Universität nach Coppenhagen verschickt. Er war daselbst in seinem Gesuch glücklich, und erhielt vor die Universität ohngeachtet der Krieges-Unruhen viel gutes. ** Bey dieser Gelegenheit machte er sich die dasigen Gelehrten zu Freunden, und die nachher zum Theil verbrannten Bibliotheken treflich zu Nutze. Im Jahr 1717. hielt er am Todes-Tage des Hrn. von Leibnitzens eine Rede von dem Leben und den Verdiensten desselben. Nach Verlauf einiger anderer durch den Krieg unruhig gemachten Jahre, schritt er 1721. zur andern Ehe mit Jgfr. Anna Maria Knochen, Hrn. Caspar Knochens, Königl. und Churf. Br. Lün. Land-Fiscals und Stadt-Volgts, auch Raths-Herrn zu Uelzen Tochter. Im Jahr 1724. ward er auch zum ordentlichen Professore der Beredsamkeit bestellet.

Von

* Derselbe hat mir zu diesem Artikel auf mein Ansuchen unterschiedne Nachrichten gütig mitgetheilet, und auch sonst diese Arbeit möglichst zu befördern gesucht.

** S. *Leibnitii* Epist. ad div. P. I. Ep. 197.

Von ſeiner eigenen Arbeit iſt gedruckt worden:

Diſſ. de Enthuſiaſmo Poetico. Kil. 1696. 12. B.
- - de CLV. Poetis Epiſcopis. 1701. Kil.
- - de puellis in tenerrima ætate eruditis. 1701.
- - de diſcipulis ſenibus, ſ. de viris doctis, qui ad ſtudia litterarum ſe tarde contulerunt. 1701.

Progr. de Poetis, qui itinera ſua numeris adſtricto ſermone complexi ſunt. 1702.

Ἀνδρόπαις ſ. de pueris doctis a V. cl. *Adr. Bailleto* in libro eiusdem argumenti omiſſis. 1703.

Diſquiſ. An *Petrus Lotichius* ſecundus obſidionem Magdeburgi prædixerit. (aduerſus *Bælium.*) 1703.

Diſqv. de Poeſi Græca & Romana a contemtione ſcriptoris Parrhaſianorum (*Ioh. Clerici*) vindicata. 1703.

Comment. I. & II. de Bibliotheca Acad. Kilonienſis. 1704. 1709.

Diſſ. de ſcriptoribus, quorum virtus ſingularibus in philoſophiam moralem meritis illuſtratur. 1706.

Diſſ. de qv. an de poetica iudicare poſſit, qui non eſt poeta. Adv. *Clericum.* 1708.

Diſſ. de impedimentis, quo minus eloquentia Romana in Academiis Germanicis pro merito nunc exſplendeſcat. 1724.

Unter ſeinem Vorſitz ſind gehalten:

Diſſ. de nævis ethicæ Ariſtotelicæ. Auct. M. *Bützer.* 1701.

Diſſ.

Diss. de suspicione animi morbo grauissimo. Auct. *Arn. Tode.* 1722.

Diss. de latinitate pura. Auct. *I. Friedr. Zachariæ.* 1728.

Gleichwie er * einer der vornehmsten jetzigen lateinischen Dichter, also sind auch seine ungebundene lateinische Reden wohl gesetzt. Verlanget man davon eine Probe, so lese man die, so 1725. im Nahmen der Universität auf die hohe Vermählung seines Landes-Herrn mit der Rußischen Prinzeßin gehalten, und hernach gedruckt worden. Er hat dazu jedesmal wohl ausgesuchte Materien erwählet. Z. E. handelte er 1704. von den Ursachen und Heilungs-Mitteln des verdorbenen Academischen Lebens; 1717. von der besten Art das Ansehen einer Academie zu erhöhen; 1723. von dem guten Exempel eines Professoren, als dem besten Hülfs-Mittel zur Verbesserung des Academischen Lebens; 1728. von den unerlaubten Mitteln, deren sich die Jesuiten zur Ausbreitung des Christenthums in China bedienen; 1731. von den Prorectoren, welche ehe den Geist als den Scepter von sich gegeben, weil sein damahliger Vorgänger im Prorectorat in demselben verstorben. Im Jubel-Feste 1717. las er öffentlich ein Heroisches Gedicht ab von den Verdiensten Lutheri und der Lutherischen Fürsten um die Hol-

* S. von seinem Ruhm *Fabric.* Hist. Bibl. P. IV. p. 438. sq.

Holsteinische Kirche. Gleichwie er bereits 1702. seine Holl- und Engländische Reise in lateinischen Versen gleichergestalt öffentlich abgelesen und beschrieben hatte.

Ein Gelehrter kann sich nicht nur durch die Ausarbeitung eigner Schriften um die Welt wohl verdient machen, sondern auch durch die Herausgebung solcher fremden Schriften, die einer beständigen Beybehaltung würdig sind. Und deswegen hat unser Hr. Kortholt wohl gethan, daß er auch von seines seligen Hrn. Vaters gelehrten Schriften verschiedene herausgegeben. So trat mit seiner Vorrede nicht nur 1695. desselben

Femaria desolata hervor, sondern auch dessen

Paganus obtrectator s. Lib. III. de calumniis gentilium in veteres Christianos sparsis. Lipsi. 1698.

De tribus impostoribus magnis *Herberto*, *Hobbesio & Spinosa*. 1700. Hamb. 4. 1. Alph. Mit seiner Vorrede von dem Leben Spinosä, welches damahls noch nicht von jemand anders besonders herausgegeben war. In dieser Vorrede begegnet er auch dem bekannten Adr. Bailler auf die Einwürfe, welche er gegen dieses Buch gemacht. *

Vorbereitung zur Ewigkeit. 1703.



* S. Acta Er. 1701. p. 104. und von dem vorherg. 1698. p. 420.

Historia ecclesiastica N. T. und

Disquisitiones Anti-Baronianæ ab auctore ante obitum passim locupletatæ Acc. B. Patris de pane ἐπιουσίῳ Exerc. Anti-Salmasiana, aliaque haud disparis argumenti Scripta, vna cum *Ad. Tribbechouii* Exercitatt. ad *Baronii* Annales. 1709. Lipſ. & Hamb. Mit einer Vorrede, darinn er abermahls den Baillet wiederleget, wie er auch bey andern Gelegenheiten gethan.

Ubrigens hat Hr. Korrholt alle lateinische und deutsche Gedichte aufgesetzt, so seit 1701. im Nahmen der Holsteinischen Universität gedruckt worden. Seit 1725. hat er alle Fest- und Leichen-Programmata gleichergestalt verfasset. Mir ist aber die Erzählung derselben auch deswegen nicht abzufordern, weil sie nebst den jährlichen Glückwünschungs-Reden an den Geburts-Festen Sr. Kön. Hoh. und des Erb-Prinzens, wie auch nebst vielen andern Reden, Gedichten und Disputationen ehistens vielleicht zusammen gedruckt erscheinen möchten. Denn Hr. Prof. Korrholt ist gewillet alle seine eigene Aufsätze, samt den rar-gewordenen Schriften seines Hrn. Vaters, mit dessen eigenhändigen Anmerkungen und Lebens-Beschreibung, auch mit dem von ihm geführten Brief-Wechsel in einigen Folianten zusammen heraus zu geben.

Jo-

# Johann Christian Lischwitz.

Sr. K. Hoh. Leib-Medicus, Doctor der Medic. und ordentl. zweyter Professor der Medicin, Botanik und Anatomie.

Ohne Anatomie würde ein Arzt von der innerlichen Beschaffenheit eines Patienten, wie ein Blinder von der Farbe urtheilen, und ohne Kenntniß der Kräuter würde es ihm gar sehr an den nöthigen Mitteln fehlen den erkannten Schaden zu begegnen. Wie vielen Ruhm verdienet demnach nicht ein Mann, der sich wie Hr. D. Lischwitz in diesen beyden zur Arzney-Kunst so nöthigen Wissenschaften mit glücklichem Fleisse umgesehen hat. Seine Schul-Jahre hat derselbe auf der Schule zu Lauban in der Lausnitz, an welcher jetzo der trefliche Poet Hr. M. Seidel als Conrector stehet, mit einer in Heroischen Versen gehaltenen Rede von dem Lobe der Medicin 1714. beschlossen. Nachdem er sich hierauf nach Leipzig auf die Universität begeben, ward sein Fleiß 1714. mit der Magister- und 1720. mit der Doctor-Würde in der Med. belohnet. Im Jahr 1724. wurde er in dieser so angenehmen als berühmten Stadt zum ausserordentl. Professore der Botanik bestellet, welches Amt er auch rühmlichst verwaltete, bis er 1732. zu seinen jetzigen angezeigten Aemtern an statt des S. D. Waldschmidts

berufen ward. Bisher hat er folgendes herausgegeben:

Diſſ. de Discuſſione, Lipſ. 1717. Præſ. *Bohnio.*

Diſſ. de voce & loquela, Lipſ. 1719.

Diſſ. inaug. de vitiis circa ſomnum vigiliasque, Lipſ. 1720. Præſ. *Ettmüllero.*

Diſſ. de ortu & propagatione hominum. Lipſ. 1723.

Oratio Panegyrica funebris in obitum Cl. D. *Pauli* Anatom. & Chirurg. P. P. O. & Facult. Med. Senioris dicta ex Cathedra eccleſiaſtic. Templi academici Paulini, Lipſ. 1723. de lucentibus Medicorum aſtris.

Programma de veterum in re herbaria diligentia & ad noſtrum vsque ævum Botanices incremento cum Profeſſionem Botanices oratione inaugurali, de ſingulari vſu ac fructu ex rei herbariæ ſcientia, & ad omnem eruditorum & ad Medicos in ſpecie, auſpicaretur. Lipſ. 1724.

Oratio Panegyrica funebris in obitum Cl. D. *Riuini*, P. P. O. & Facult. Med. Decani, in ipſis exequiis dicta, de Medico inculpato. Lipſ. 1724.

Diſſ. de Maſticatione. Lipſ. 1725. Darinn ſonderlich de ſaliuali ductu ausführlich gehandelt.

Diſſ. de continuanda Riuinorum induſtria in eruendo charactere plantarum, præſiden-

do.

do. Lipſ. 1726. Reſp. Auctore Cl. *Hebenſtreitio.*

Diſſ. de Morbillis, præſidendo. Lipſ. 1729. Reſpondente, pro Licentia, *Leonhardo.*

Diſſ. de ordinandis rectius virgis aureis genuinis æque ac ſpuriis, vſuque officinalium Medico, præſidendo. Lipſ. 1731. Reſp. pro Lic. *Tettelbachio.*

Oratio inauguralis de potioribus Anatomiæ conditionibus, eiusque comparatione cum Anatomia plantarum quam auſpicii cauſa, Kiliæ 1732. ex Cathedra recitauit, cum profeſſionem ordine ſec. aggrederetur.

Programma: de ſingularibus naturæ luſibus, erroribusque circa varias corporis humani ſolidas partes 1732. cum demonſtrationes Anatomicas publicas intimaret. 4. 3. B.

Programma: de variis naturæ luſibus ac anomaliis ſingularibus, hinc inde circa plantas, Kiliæ 1733. cum demonſtrationes publicas intimaret.

Diſſ. Botanico-Medica, de plantis diaphoreticis, ac ſudoriferis tum habitu externo tum toto genere Botanico diuerſis, ſed charactere pharmaceutico ac vſu fere congeneribus. Kil. 1734. 8 B.

Progr. de damno ex praeiudiciis, de contagio & malignitate, minus caute diuulgatis. 1733. 2. B.

Theoriæ hominis ſani epitome, functiones omnium partium, ex principiis Phyſico-Anatomicis ſuccinctis theſibus deducens, iſt ein Werk, ſo von ihm zum Drucke fertig gehalten wird. *

So hat man auch Nachricht, daß er ſchon ſeit geraumer Zeit den Vorſatz gefaſt, das berühmte Leipziger Herbarium viuum, über deſſen Ausfertigung der Verfaſſer geſtorben, in vollkommenen Stand zu bringen.

# Carl Friedrich Luther.

Herzogl. Holſteiniſcher Juſtiz-Rath und Leib-Medicus, Medic. Doctor, und Prof. prim. Präſes Collegii Chirurgorum und Prof. Philoſ. natur.

Er ſchreibet ſein Geſchlecht von unſerm theuren Martin Luthern her, und ward 1663. den $\frac{8}{18}$ Febr. gebohren. ** Im Jahr 1705. ward er Profeſſor der Medicin am Gymnaſio zu Stettin. Nachmahls muſte er auf Königl. Schwediſchen Befehl mit dem Könige Stanislao und ſeiner

* Einen weitern Entwurf davon kann man finden in Hamb. Ber. 1733. p. 556. u. f.

** S. Hrn. Richters Genealogiam Lutherorum. p. 124.

ner Hofstatt als Leib-Medicus zuerst nach Schwerin, von dar 1714. nach Zweybrücken, und endlich 1719. nach Weissenburg im Elsaß reisen. Er hielt bis 1723. bey demselben aus, und hatte unterdessen die Ehre die damahlige Prinzeßin und jetzige Königin von Frankreich in mathematischen und andern curieusen Wissenschaften zu unterrichten. Als er aber endlich aus dieses unglücklichen Herrn Diensten noch vor der unvermutheten erst 1726. geschehenen Vermählung der gemeldeten Prinzeßin trat, kam er zu denjenigen Bedienungen, welche er anjetzo bekleidet, und ward 1726. Professor der Medicin, 1728. aber Justitz-Rath und Leib-Medicus. Geschrieben hat er

Disp. de fonte soterico Keutzensi, quibus natura fontis, huiusque medicæ facultates exponuntur.

# Franciscus Ernestus Vogt.

D. und Prof. Jur. primar. Procancellarius Academ. Justitz-Rath und General-Procurator in Fiscal-Sachen zu Kiel.

Ich finde, daß dieser Gelehrte vor einen mit grosser Einsicht begabten, ja vor einen der besten Rechts-Gelehrten von denen gehalten wird, die solches selbst sind. Man urtheilet, daß er sonderlich in der Wissenschaft der deutschen Rechte und des Rechts der Natur eine treffliche Stärke besitze.

Er ist in der Grafschaft Schaumburg 1680. gebohren, und stand Anfangs in des Hrn. Grafen Friedrich Christian von Schaumburg-Lippe Diensten. Und da traf ihn denn das gemeine Schicksahl vieler andern von dessen Bedienten, daß er in Ungnaden fiel, und darüber nach Wien kam. Nachmahls soll er bey einen Vettern des unglücklichen Holsteinischen Ministers von Görtz, Hofmeister worden seyn. Durch dessen Beförderung erhielt er zu Kiel eine Profeßion der Rechte. Als aber des jetztregierenden Hrn. Herzogs Königl. Hoh. Hrn. Stephan Christoph Harprechten nach Kiel beriefen, und zum ersten Professore der Rechte machten, legte Hr. Vogt sein academisches Amt nieder, und wandte alle seine Zeit darauf, daß er klagenden Partheyen vor Gerichten diente. Ein Advocat im Holsteinischen stehet noch besser als einer in diesen Gegenden, indem die Processe nach dem Preise der streitigen Güter bezahlt werden. Man kann also leicht erachten, daß ein Mann, der wegen seiner Geschicklichkeit einen so starken Zulauf hatte, sich besser dabey befunden, als wenn er noch ferner bey der Academie mit Hrn. Harprechten in Unfrieden gelebet hätte. Er trieb dieses einige Jahre mit gutem Glücke, bis Hr. Harprecht von Kiel abgieng. Denn da ward er 1729. von Ihrer Kön. Hoheit aus Plön zurück berufen, trat seine Profeßion wieder an und ward zu den Würden erhoben, die ich von ihm angezeigt habe. Auch unter den GOttes-Gelehrten ist er ziemlich bekannt worden, und zwar durch seine Streitigkeit, die er mit dem berühmten Hrn. D. Muhlio wegen der symboli-

bolischen Bücher gehabt. Hr. Stockmann berichtet davon folgendes:* „Nachdem Hr. Vogt, „welcher Prof. Juris Ordin. zu Kiel war, von den „symbolischen Büchern und dem darauf abzulegenden Eyd zu frey gesprochen, wurde Hr. D. Muhlius dadurch veranlasset eine Dissertation de eo, „quod iustum est circa religionem & libros nostratis ecclesiæ symbolicos zu schreiben. Herr „Vogt aber ließ nicht nur ein programma de iuris priuati vtilitate 1713. drucken, worinn er diejenigen, so iura docirten, glücklich schätzte, daß „sie nicht wie die Theologi an die symbolischen „Bücher eydlich verbunden wären, mit dem Zusatz: Cuius rei absurditatem ab aliis iam fuse ostensam refellere nil opus. Und als sich andere „dagegen movirten, folgete noch ein anderes programma, unter dem Titul: Denunciatio prælectionum ad Viri Magnifici, D. *Henrici Muhlii*, de eo, quod iustum est circa libros nostræ „ecclesiæ symbolicos nuper publicatum scriptum, worinnen er über des Hrn. D. Muhlii „dissertation zu lesen versprach, sonst aber sich also erklärte, daß die protestantischen Juristen zwar „an die Augspurgische Confeßion, weiter aber nicht „verbunden wären. Es nahm sich hierauf die „ganze Universität der Sache an, und detestirte „in einer besondern Schrift die in den Vogtischen „programmatibus vorgetragenen Meynungen.„



* In den Fragen aus der Kirchen-Histor. des N. T. VIII. Th. p. 573. 574.

Hr. D. Walch setzt ferner * hinzu: „Als aber „Vogt einer Dissertation de lytro incendiario „allerhand bedenkliche Corollarien angefüget und „unter andern darinn behauptet hatte, es hätten die „Laici das Recht, die Geister zu prüfen und zu un„terscheiden, Kraft dessen sie einen Prediger, von „dem sie sähen, daß er seinem Amte nicht recht vor„stünde, verlassen könnten, so sahe man 1713. dar„gegen ein modestum examen corollariorum *Er„nesti Francisci Vogtii* in disputatione de lytro in„cendiario; dem er zwar 1714. eine heftige Ant„wort unter dem Titul: Kurze Abfertigung „des ungenannten Auctoris, welcher in sei„nem so getauften *modesto examine corollariorum* „lauter ungereimte Gründe, und boshaftige „Lästerungen ausgekramet, entgegen gesetzet; „sein Gegner aber ließ dawieder den Wieder„schall auf Vogts Läster-Schall drucken. „ Ausser angeführten, verschiedenen gründlichen Deductionen und einigen artigen programmatibus hat er auch geschrieben:

De solennitatibus in genere, earum natura, iure, vsu & abusu. Kil. 1712.

Commentatio ad leges Iulicas de homicidio. 1712.

De

* Einleit. in die Rel. Streit. der Luth. K. I. Th. V. Cap. p. 948. 949. S. auch Coburg. Zeit. *Extr.* J. 1716. p. 267. Unsch. Nachr. a. 1715. p. 709. sq.

De lytro incendiario. 1713.
Tractatus de iure fasciæ capillaris, der Huven-bands-Gerechtigkeit. 1714.
De testamentis secundum iura Slesuicensia & Holsatica. 1721.
De communione bonorum inter coniuges. 1722.
De arduo iudicantium officio. 1724.
Specimen prudentiæ Legislatoriæ. 1730.

Im Jahr 1723. kamen zu Hamburg einige sehr scharfe Anmerkungen über Hrn. Harprechts speculi Sueuici & Iuris feudalis Alemannici in terris vicariatus Sueuo-Franconici non vsum modernum heraus, dergleichen eine kleine Schrift unter dem Titul: Vacantiæ vindemiales Ioh. Basii Frisii siue de Fatuitate Basiana Epistola, darin Hr. Harprecht gleichfalls angegriffen ward. Man hielt Hrn. Vogt vor den Vater dieser Kinder. Ich weiß aber nicht, ob er selbst sie vor die seinigen erkenne.

## Das andre Capitel.

### Von

# Mecklenburgischen Gelehrten,

### welche jetzo leben

### in ROSTOCK.

Die hiesige Universität ist unter den deutschen eine der ältisten. Ihre Stifter waren die beyden Herzoge von Mecklenburg, Johannes der II. und Albertus der IV. Zwar ist sie nicht in dem ersten Jahr-Hundert gestiftet, darinn in Deutschland die ersten hohen Schulen, nemlich die Heydelbergische, Cöllnische, Wienersche, u. d. m. angeleget worden, nemlich im vierzehenten. Doch ist ihre Stiftung gleich im Anfange des folgenden im Jahr 1419. also kurz nach der Leipziger geschehen. Und finde ich, daß die Beschreibung von dem Jubel-Fest, das deswegen 1619. gefeyert worden, auch in öffentlichen Druck gegeben sey. Die eine Hälfte der Profeßionen wird vom Landes-Herrn und die andere von dem hiesigen Rathe besetzt. Ohngeachtet das gute Mecklenburger-

Land

Land auf so mancherley Art bisher heimgesucht worden, finden sich doch noch auf der Universität dieses Landes folgende Lehrer:

## 1) In der Theologischen Facultät:

Hr. D. Hermann Christoph Engelke, Ordin. Prof. der Theol. und Pastor zu St. Johannis.

Hr. D. Franc. Alb. Aepinus, Ord. Prof. der Theol.

Hr. D. Joh. Christian Burgmann, Ord. Prof. der Theol. auch Pastor an der H. Geist Kirchen.

## 2) In der Juristischen Facultät:

Hr. D. Jac. Carmon, Pandect. P. P. Senior der Jur. Facultät, und Hochfürstl. Consistorial-Rath.

Hr. D. Ern. Joh. Friedrich Mantzel, Instit. P. P. O.

Hr. D. Matth. Benoni Hering, Cod. Prof. Ord. *

## 3) In der Medicinischen Facultät:

Hr. D. Christian Mart. Burchard, Med. Prof. O.

Hr.

* Er ist aus Colberg bürtig, und erlangte die Profession 1734. Als er 1729. die Doctor-Würde erhielt, disputirte er vorher unter dem Hrn. D. Carmon de orthodoxia ICtorum.

Hr. D. Georg Christoph Detharding, Prof. der Anat.

## 4) In der Philosophischen Facultät:

Hr. M. Petrus Becker, Pastor zu St. Jacobi, Math. Prof. und Senior der Philos. Facult.

Hr. M. Jac. Christoph Wolf,* Prof. der griechischen Sprache.

Hr. M. Joh. Heinrich Becker, Prof. Philos. Pract. und Prediger zu St. Nicolai.**

Hr. M. Per. Christian Kämpfer, ord. Prof. der Metaphys.

Fran-

* Von demselben ist mir nichts als eine über 1. Tim. III, 1. 1728. gehaltene Disputation bekannt.

** Er wurde 1733. den 27. Jul. Professor und hat herausgegeben

Disp. de Pathologia Sacra. Rost. 1722.

Disp. de diuerso gradu euidentiæ & obligationis legum naturalium. 1732. Ein Ungenannter wollte ihn wegen dieser Disp. zu einem Pietisten machen, und griff ihn scharf an in einer Schrift, die den Titel hatte: Der Labadismus die Quelle des Pietismi. Daher setzte der Hr. Verfasser zur Behauptung seiner reinen Lehre demselben entgegen eine abgenöthigte Vertheidigung ꝛc. Rost. 1734 4. 4. Bog. darinn er sich erklärete. Siehe Hamb. Ber. 1734. p. 411.

# Franciſcus Albertus Aepinus.

Doctor und ord. Prof. der Theol. zu Roſtock.

Er ward 1673. den 15. Nov. zu Wanzke im Mecklenburgiſchen gebohren, und ſtudierete zu Ratzeburg, Güſtrow, Roſtock, und Jena. An dem letztern Orte erhielte er im Jahr 1696. die Magiſter- und 1710. die Doctor-Würde in der Theologie. Zwey Jahr hernach, nemlich 1712. ward er Profeſſor der Inſtrumental-Philoſophie, und trat dieſe Stelle mit einer Rede an, die von der nothwendigen Verbeſſerung der Logik ohne ungeziemende Luſt zu Neuerungen handelte. Als er darauf 1721. an Hrn. Rombewitzens Stelle, von Sr. Durchl. dem Herzoge von Mecklenburg eine theologiſche Profeßion erhalten, hielt er beym Antritt derſelben eine Rede von den jetzigen inwendigen Plagen der Lutheriſchen Kirche, und den Pflichten eines Gottes-Gelehrten bey denſelben. Leonhard Chriſtoph Sturm, der ſich damahls im Mecklenburgiſchen aufhielt, vorher aber Prof. Math. zu Frankfurt, und bey der Wolfenbüttelſchen Ritter-Academie geweſen war, endlich aber zu Blankenburg, als Bau-Director, geſtorben iſt, hatte 1714. ſeinen Mathematiſchen Beweis vom H. Abendmahl herausgegeben, darinn er um die Erklärung der Reformirten vom Abend-

mahl

mahl zu behaupten vorgegeben, das Wort τυτο in der Einsetzung Christi bedeute, so viel als τοιυτο. Unter den vielen vortreflichen Männern, die dagegen schrieben, waren auch die beyden Rostockischen Gottes-Gelehrten Hr. D. Sensius und dieser Hr. Aepinus. Als Hr. Sturm ihre Schriften gelesen, bot er in einem Briefe an Hrn. D. Aepinum diesen seinen beyden Gegnern folgende wunderliche Wette an. Ein jeder von ihnen dreyen solle drey Juristische Facultäten ernennen, aus welchen 9. eine durch Loos sollte erwählet werden, die den Ausspruch über ihre Streitigkeit thäte. Der Theil, welcher verlöre, sollte nicht nur stillschweigen, sondern auch dem andern 1000. Thlr. bezahlen. Diese ungewöhnliche Art aber verwarf Hr. D. Aepinus in dem unten angeführten Bedenken. Wir haben von ihm folgende Schriften, die von seinem Eyfer vor die Reinigkeit der Lehre zeugen, und mit vielem Beyfall, so wie seine fleissige mündliche Unterweisungen, aufgenommen worden.

Disp. de iis, quæ Theologia naturalis ignorat. 1696.

Paradoxa philosophica. 1696.

Progr. de exercitiorum disputatoriorum vtilitate ac necessitate. 1697.

Disp. de ignorantia intellectus humani eiusque caussis. 1699.

Theses philosophicæ selectæ. 1699. Theses phi-

philoſ. Miſcellaneæ. 1702. 4. 1704. Farrago Theſium Theologico-Philoſophicarum. 1709. Theſes morales philoſ. 1713. welche alle zu Ubungen im Diſputiren gedienet; Zu welchem Ende er auch oft auserleſene Theologiſche Sätze drucken laſſen. z. E. 1699. 1704. 1710. 1713.

Diſſ. mor. de ſocietatis nuptialis in ſtatu integritatis neceſſitate. 1701.

Diſſ. de moralitate graduum Academicorum ex Iuris Naturæ principiis, contra Fanaticos præſertim. 1702.

Diſſ. phil. de Diaboli præſcientia futurorum. 1703.

Diſſ. de alapa iniurioſa Chriſto patienti inflicta, in Ioh. XVIII, 22. 1704.

Sched. de Mecklenburgenſium a Gentiliſmo ad Chriſtianiſmum conuerſione. 1708. Als dieſe kleine Schrift von G. F. Stibern in ſeiner Mecklenburgiſchen Kirchen-Hiſtorie verſchiedener Fehler beſchuldigt worden, vertheidigte ſie der Verfaſſer in einer epiſtola ad Stiberum. 1714.

*Problema:* Vternam magis proſit Reipublicæ, Librosne, an qui Liberos gignat. 1709.

De mentis humanæ morbis ratiocinationem impedientibus. 1712.

Sched. de Rectoribus Acad. Roſtochianæ Magnificentiſſimis atque illuſtribus. 1714.

Diſſ. de myſterio Trinitatis. 1696.

Diſſ. inaugur. de Titulo Chriſti, quo Coloſſ. I, 15. dicitur, Primogenitus omnis creaturæ. 1719. Præſ. D. *Jo. Nic. Quiſtorpio.*

Diſſ. Religio Lutherana ab imputato cum hæreticis IV. priorum ſæculorum conſenſu vindicata. 1711.

Problema eiusdem & diuerſi Theologicum: de differentia hominis regeniti & irregeniti; Vtrum ſpecifica ſit, nec ne? 1712.

Theſes de controuerſiis in eccleſia Lutherana recentius motis. 1713. ſind wieder aufgelegt. 1716. dergleichen er auch geſammlet und herausgegeben 1724. und 1728. welche letztere ſich auf 13. Bogen belaufen, und nach der Ordnung der Glaubens-Artickel abgetheilt ſind.

De credendorum notitia expreſſa ad fidem & ſalutem neceſſaria. 1713.

Diſſ. de priuata confeſſione cum S. cœnæ vſu vtiliter citraque coactionem coniungenda contra *Sturmium*. 1714.

Bedenken über Hrn. Leonh. Chriſtoph Sturms Vorſchlag einer Wette ꝛc. 1715. 8.

Diſſ. Iubilæa, qua reformationis Luther. opus, opus diuinum fuiſſe, demonſtratur. 1717.

Diſſ. in 1 Ioh. I, 9.

Diſſ. de cœnæ dominicæ influxu in vitæ ſanctimoniam. 1722.

Com-

Compendium Metaphyſicæ ad Theologiam applicatæ, tum vſum eius oſtendens, tum ab abuſu eam vindicans. 1710. 8. ward vermehret wieder aufgelegt 1719. und 1728.

*Introductio in Philoſophiam* in VI. partes diſtributa. 1714. 8.*

Tabulæ œconomicæ biblicæ, vniuerſum ſcripturæ ſ. Vet. ac N. Teſt. codicem, ſingulorumque illius librorum diſpoſitionem exhibentes. 1718. fol.

*Mataeologiæ fanaticæ recentioris Compendium* ex *I. C. Dippelii* ſ. C. *Democriti* ſcriptis ſ. t. Eröffneter Weg zum Frieden mit GOtt und allen Creaturen, iunctim editis, collectum ac ordine ſyſtematico diſpoſitum, oppoſita Antitheſi orthodoxa & obſeruationibus, ad ſtatum controuerſiæ formandum, dubiaque potiora ſoluenda facientibus, inſtructum. Roſt. & Lipſ. 1721. 4. 3. Alph. 7½ B.**



* In der Vorrede bezeugt er, daß er keiner Secte in philoſophiſchen Dingen zugethan, noch einem Lehrer blindlings folge, ſondern beydes aus den Alten und Neueren das Beſte wähle.

** Von der zuletzt angeführten Schrift kann man nachſehen Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. v. J. 1721. p. 951. Der Sel. Hr. D. Buddeus ſagt: omnium copioſiſſime diligentiſſimeque Dippelium refutauit F. A. Æpinus in Mataeologiæ - - cui & indicem librorum a Dippelio editorum ſubiunxit. *Iſagog. Hiſt. Theol.* p. 1378.

Progr. Rectorale de ſpiritu ſeruitutis & adoptionis ex Rom. VIII, 16. it. de apparitionibus Angelorum non exſpectandis nec expetendis. it. in funere B. *Iac. Burgmanni* & B. *Barnſtorfiæ*. 1724.

Diſſ. von Nothwendigkeit der Kirchen-Ordnungen. 1726.

Diſſ. de aqua Baptiſmi Ioh. III, 5. neceſſario intelligenda.

Quæſtiones Theol. recentius controuerſæ, in quibus abuſus philoſophiæ deprehenditur. I. Vtrum creaturæ ex nihilo creatæ ſint, an vero ex eſſentia diuina emanarint. II. Vtrum Atheiſmus per ſe atqve directe cauſa ſit improbitatis vitæ. 1726. $6\frac{1}{2}$ B.

Diſſ. de rationis in Theologia vſu & abuſu. 1726. $7\frac{1}{2}$ B.

Diſſ. de Hypotypoſi ſanorum verborum iuxta 2 Tim. I, 13. ſeruanda. 1727. 10. B.

Progr. Rect. num ſtudia academica ſanctificationem impediant? it. de *ἰσαγγελία* beatorum. 1727.

Diſſ. de pietatis ad Chriſtianiſmum habitudine ac neceſſitate. 1728. $5\frac{1}{2}$ B.

Diſſ. *de Euangelio æterno ἀποκατάςασιν πάντων* nunciante, cum Eccleſiæ Lutheranæ ſymbolicis libris irreconciliabili. Reſp. *Ioh. Hieron. Edzard.* Hamb. 1729. 13. Bog. gegen den bekannten M. Ludw. Gerhard.

Pro-

Progr. rectorale de Spir. S. ceu Spiritu lætitiæ. 1730.

- - Intimatorium Iubilæi II. Aug. Conf. 1730.

- - Inuit. ad audiendam orat. sæcularem.

- - de Angelis, iubilantibus nobis, Deum collaudantibus ex Pſ. CXLVIII, 2. desgleichen zwey progr. bey Begräbniſſen. Als Hr. D. Taddel in dieſem Jubel-Jahre ſeine inaugural-diſp. unter ihm hielte, ſchrieb er ein

Progr. de meritis Theologorum Roſtochienſium circa Aug. Confeſſionem deque *Taddelis* &c. 4.

Diſſ. apolog. pro genuina legitimaque B. Lutheri verſione dicti Rom. X, 17. 1732. 6. B.

# M. Petrus Becker.

Mathem. Prof. P. O. Fac. Philoſ. atque Collegii Profeſſorum Senatoriorum Senior auch Paſtor zu St. Jacobi in Roſtock.

Dieſer fleißige Mann ward gebohren zu Roſtock den 3. Nov. 1672. Nachdem er in der daſigen und Anklamſchen Schule, auch auf dieſer Univerſität ſeines Vaterlandes eine gute Erkänntniß in den ſchönen, philoſophiſchen und theologiſchen Wiſſenſchaften erlanget hatte, ward er

1696. Magister. Im Jahr 1697. aber ward er von E. E. Rathe zum Professore der Mathematik bestellet, und hielt bey dieser Gelegenheit eine Rede von dem wohl- und übel-gegründeten Verdacht, den man von der Mathematik habe. Im Jahr 1703. ward ihm zugleich das Rectorat an der Schule aufgetragen, welches Amt er auch viele Jahre verwaltet. In dieser Zeit verfertigte er auf Befehl seines Durchl. Herzogs die Mecklenburgischen Calender einige Jahre, und fieng diese Arbeit 1708. an. Im Jahr 1714. ward er von der Schule an die Kirche berufen und Archidiaconus zu St. Jacobi, 1722. aber im Januario Pastor. Es sind verschiedener Programmatum nicht zu gedenken folgende Sachen von ihm aufgesetzt und herausgegeben:

Aphorismi Thetico-Polemici, Præs. D. *Quistorpio* V. Disp. defensi & Theologiam ἐν συνόψει exhibentes. 1694.

Horosophia Mathematica, cuius Disp. I. de Mathesi vniuersali. 1697. II. de Arithmetica generali & speciali. 1699.

Exercit. Historico-Chronologica, qua inuestigaturis Sæculi decimi septimi finem rationibus firmis demonstratur: Annum, quem stylo vsitatissimo inscribimus MDCC. ex mente auctoris Aeræ hodiernæ, a Natiuitate Christi Seruatoris numerantis annos, re vera esse Sæculi XVII. finem, insequentem vero annum MDCCI. nouum etiam inchoare Sæculum. Rostoch. 1699. 4.

Pri-

Prima logicæ rudimenta. 8. ſind 1724. wieder aufgelegt.*

Diſp. de miraculo ſolis & lunæ in Hæmiſphærio Gabaonis & Aialonis ad mandatum Joſuæ ſtantium. 1703.

Diſp. Phyſic. de vi corporum elaſtica. 1706.

Miraculum retrocedentis in Sciaterico Achaſ vmbræ ſolaris. 1708.

Unterſuchung und Auflöſung des ſo genannten Oeſterreichiſchen Friedens-Wunſches im groſſen Triangel, bey Gelegenheit einer Mathematiſchen Aufgabe, ſo ein gewiſſer Pater von Wien an deutſche Univerſitäten ſandte. 1711.

Diſſ. Mathem. de Multiplicatione. 1717.

Betrachtungen über den Propheten Jonam in 50. Predigten. 1717. 4.

Noua Hypotheſis de duplici viſionis & organo & modo, dioptrico altero; altero catoptrico, quorum hoc inſectis, illud vero animantibus reliquis conceſſiſſe natura videtur. 1720.

Sieben Paßions-Seulen, deren jede vor Augen ſtellet: das Bild JEſu, mit einem



* Er ſetzte dieſelbe vor ſeine damahlige Schüler auf, welchen zum Beſten er auch eine Hebräiſche und Griechiſche Grammatik verfertigt; die aber noch nicht heraus gegeben worden.

Denk-Wort, in sieben Fasten-Predigten über den XXII. Psalm, nebst einem Anhang: Kurz erwogener Geschicht vom Begräbniß Christi. Rost. 1721. 8.

Stand Rede beym Leichen-Begängniß der Frau Staats-Räthin von Oertzen. 1729.

# Christoph Martin Burchardi.

Med. D. und Prof. P. O. auch Stadt-Physicus zu Rostock.

Er ist ein Holsteiner von Geburt und zwar aus Kiel, woselbst er auch auf der Schule und Academie sich anfangs aufgehalten. Nachgehends besuchte er die Sächsischen und Hollandischen Universitäten, und erwarb sich eine schöne Wissenschaft in der Arzney-Kunst. Nachdem er nach Schweden und Dännemark gereiset, ward er zu Kiel ausserordentlicher Professor der Medicin 1708. und trat dieses Amt mit einer öffentlichen Rede von dem Zustande und Wachsthum des anatomischen Studii an. Als er darauf 1716. von E. E. Rathe zu Rostock zum ordentl. Professore der Medicin berufen worden, geschahe der Antritt ebenfalls mit einer Rede, von der Zu- und Abnahme der Arzney-Kunst. Er ist ein Schwieger-Sohn des ehmaligen berühm-

rühmten Kielischen Medici Güncher Christ. Schelhammers. Seine Frau führt den Nahmen Anna Sophia, deren Mutter war eine Tochter des berühmten Hermann Conrings. Die Töchter des Hrn. Schelhammers aber sind aus der Ursache desto merkwürdiger, weil sie unter die gelehrten Frauens-Personen gehören, indem sie in den Sprachen und guten Künsten von Jugend auf unterwiesen, und darinn eine vortrefliche Wissenschaft erlanget haben. Ubrigens besitzt er daher auch des sel. Schelhammers Institutiones Medicas im MSS.* Seine Wissenschaft ist auch ausser Rostock durch folgende Schriften bekannt worden:

Diss. inaug. Med. de morbis Magicis, Præs. *Günth. Christoph. Schelhammero.* 1704. **
- - de secretione humorum in genere. 1709.
- - de secretione bilis. 1710.
- - de natura & vsu bilis. 1711.

Progr. Rector. de doloribus Redemtoris IEsu Christi, doloribus Martyrum multo vehementioribus. 1721.

Progr. Rect. de resurrectione Christi, caussa resurrectionis nostræ. 1721.



* S. Hrn. M. Kortholts Vorrede zu *Leibnitii Epist. ad diuers.* P. I. desgl. Hrn. Scheffels Noten bey Schelhammeri Epistol. p. 30.

** S. *Nov. litter. mar. Balth.* 1704. p. 307. sq.

Progr. feſtiv. in natalem diem ſerenisſimæ Princip. Catharinæ Iwanownæ, ſolemni panegyri de aſtrorum influxu morali celebratum. 1721.*

Diſſ. phyſiol. de natura & in ſpecie humana. 1722.

-- de principio mouente in animatis, in ſpecie de anima plantarum. 1723.

Diſp. 2. de anima brutorum. 1723. 1724.

Tract. de anima plantarum & brutorum. 1726. 8.

-- de anima humana. 1726. 8. **

Progr. de experientia rationali it. de ſcorbuto ſeptentrionalium. 1726.

Diſp. inaugur. de demonſtrandi ratione in arte medica. 1726.

-- de medendi ratione per præſidia diætetica. 1726.

-- de tumoribus ſcirrhoſis it. de febribus meſentericis. 1727.

Progr. de Chirurgiæ notitia medico neceſſaria, it. de Hæmorrhagiis Meſenterii culpa ingraueſcentibus. 1727.

Jo.

* Wird in *Annal. litter. Meklenb.* P. I. p. 263. gelobt wegen der guten Gründe, mit welchen die Eitelkeit der Aſtronomiæ iudiciariæ bewieſen worden.

** S. davon *Bibl. Lubec.* Vol. III. p. 505. ſq. Es heiſt davon: Vndiquaque elucet felix ſobriæ Philoſophiæ & artis ſalutaris, iuſtis & ſolidis fundamentis ſuffultæ, connubium. -- Harmoniæ præſtabilitæ autores in contradictoriis verſari docet. p. 524.

# Johann Christian Burgmann.

Theol. & Phil. D. Prof. Theol. P. O. und Pastor an der H. Geist Kirchen zu Rostock.

Es ist derselbe aus Rostock bürtig, wo sein sel. Vater Professor gewesen. Er hat daselbst, wie auch zu Wittenberg, studieret, an beyden Orten als Magister im Lesen und Disputiren sich hervor gethan, bis er das angezeigte Pastorat 1724. die Profession der Metaphysik 1730. und nach des sel. Hrn. D. Weidners Tode die Theologische vom Rathe erhalten, da er dann die philosophische abgetreten. Seine gründliche Wissenschaft hat er durch folgende Proben gewiesen:

Diss. de licita eruditorum inuidentia, Præs. D. *Æpino*. 1718. Rost. Als er in der Hällischen Bibliothek deswegen angegriffen worden, schrieb er in 2.

Dispp. Apologiam inuidentiæ. 1720. Wittenb.

- - 2. de Stoa a Spinozismo & Atheismo exculpanda. Wittenb. 1721.

Disp. de Genesi sensionis Resp. *Petr. Christiano Burgmanno*, fratre germ. Rost. 1722.

- - de filiis orientis. 1723.

- - de Idea systematis Philosophici generali.

Dispp. 2. de ambigua Reformatorum fide in anno Iubilæo. 1730.*

Diss.

* S. das X. Supplem. der Aus. Theol. Bibl.

*Diss. de historiæ Mennoniticæ* fontibus & subsidiis. 1732. 6. Bog. Er hat sich vorgenommen die Historie und Lehre der Mennonisten etwas ausführlicher und richtiger als der bekannte Herm. Schyn, dessen deductionem hist. Mennon. er doch zum Grunde legt zu beschreiben. Daher folgte

Diss. de Vbbone Philippi & Vbbonitis. 1633.

Es ist merkwürdig, daß ietzo die vier Hrn. Gebrüdere der Burgmänner in allen vier Facultäten die höchste Academische Würde erhalten haben. Hr. Joh. Christ. ist Doctor Theol. Hr. Joh. Georg seit 1734. Doctor beyder Rechten. Hr. Peter Christoph, Doctor. der Arzney-Kunst, und der vierdte Bruder, Magister Philosoph. Der Medicus, welcher ietzo zu Rostock lebt, ist willens die Leben der berühmtesten Medicorum zu beschreiben, und hat unter andern Succinctum Hypotheseos Stahlianæ de anima rationali examen 1731. 8. 17. Bog. stark heraus gegeben. S. *N. Acta Er.* 1732. Mai. Es hat diese Einwürfe zu beantworten gesucht Hr. D. Hartmann zu Erfurt in Ep. de bruto ex homine.

# Jacob Carmon.

I. V. D. Pandect. Prof. P. O. Sen. Fac. Iur. und Hochfürstl. Consistor. Rath zu Rostock.

Gleichwie die mehristen hiesigen Hrn. Professores den Ort, welchen sie ietzo zieren, vor ihr

Va-

Vaterland erkennen, also ist auch dieser Rechts-Gelehrte allhie gebohren, und zwar 1677. den 2. Merz. Er bediente sich der Unterweisung der berühmtesten Männer auf der hiesigen, Königsbergischen und Jenischen Academie, und erlangte 1707. die Würde eines Doctoris beyder Rechte. Sein Fleiß ward weiter dadurch belohnt, daß er 1712. als Professor der Beredsamkeit, 1718. aber als ordentl. Professor der Pandecten bestellet ward, in welchem Jahre ihn Sr. Durchl. der regierende und ihn sehr gnädige Herzog Carl Leopold auch zu Dero Consistorial-Rath ernannten. Unter seinen Nahmen sind hervorgetreten:

Diss. Iur. inaug. de præludiis torturæ. 1707. Præs. D. *I. I. Schöpfero.*

Diss. de remuneratione principum erga Ministros.

Memoria *Ioa. Brüssingii* Præpositi Suanensis. 1719.

Disp. de sponsalibus illustrium in cunabulis.

Theles Iuridicæ. 1721.

Progr. Rect. de beneficiis angelorum ministerio nobis præstitis. 1721.

Progr. Rect. de Pentecostes Christianæ præ Iudaica eminentia. 1722.

Progr. Rect. de Natura angelorum. 1722.

Deutsche Reden auf den Geburts-Tag Herzogs Friedr. Wilh. von der mit angenehmen Farben spielenden Sonne 1712. auf Dero Absterben: Das Glorwürdige

An-

Andenken. 1714. Auf den Geburts-Tag Herzog Carl Leopolds: Der erwünſchte Regent. 1713. Auf das Aſſiſterben der Fr. Varenien. 1712. Nachruhm der Fr. A. M. Strockmannen. 1715. Am Geburts-Tage der Durchl. Herzogin Cathar. Iwanowna: Der von dem Meklenburgiſchen Greif herſtammende und mit demſelben wieder vereinigte Rußiſche Adler. 1717.

Auſſerdem ſind unter ſeinem Vorſitz verſchiedene andere Diſp. verthädigt, z. E. de retentione mercedis famuli licita. 1721. de pactis inter creditorem & debitorem inualidis 1732. Er iſt auch willens ſo bald es ſeine häufige Arbeit zulaſt heraus zu geben:

Succinctas Annotationes in Synopſin Iur. priv. B. *Schöpferi.*
Prælectiones in *Hoppii* Examen Inſtit.
*Strykii* Examen Iuris feudalis illuſtratum &c.

# Georg Chriſtoph Hetharding.

Phil. & Med. D. und Prof. der Anat. zu Roſtock.

Er iſt ebenfalls aus Roſtock bürtig. Sein Hr. Vater iſt der noch jetzt lebende berühmte Me-

dicus Hr. D. und Professor Georg Dethardings zu Coppenhagen. Als derselbe seine bisher allhie gehabte Profeßion 1733. ablegte, bekam er dieselbe wieder.

Diss. de Carminatione sanguinis in pulmonibus. 1718. præs. patre.
Diss. de mortis cura. 1723. præs. patre.
Diss. historica Inoculationis variolarum cum subnexa quæstione problematica: Num inoculatio pro vero variolarum Prophylactico sit æstimanda. 1722.

# Hermann Christoph Engelke.

Doctor und ordentl. Prof. der Theol. auch Pastor zu St. Johannis.

Es muß derselbe mit seinem Hrn. Bruder Henrich Ascanio nicht vermenget werden, der im Jahr 1734. als Superintendent in Parchim mitten in den Meklenburgischen Unruhen starb. Beyder Vater war Hr. Christ. Per. Engelke, Amtmann zu Jennewitz im Meklenburgischen, und die Mutter Elisabeth von der Hardt. Diese Eltern wurden durch seine Geburt 1679. den 9. Jun. erfreuet. Von 1692. bis 1696. hatte er das Glück den berühmten Hrn. D. Weidnern als seinen Privat-Lehrmeister zu ehren, der auch hernach seine Schwester heyrathete. Seine Academi-

schen

schen Jahre brachte er in Rostock, Leipzig und Jena zu. Als er sich an dem letztern Orte aufhielt, gedachte er die GOttes-Gelahrtheit mit der Erlernung der Rechte zu vertauschen. Es kam aber noch zu rechter Zeit der hochverdiente Hr. D. Joh. Fecht dazwischen, und brachte ihn durch schriftliche Vorstellung auf andere Gedanken. Seine Worte waren unter andern: Cum ante XXX. fere annos D. Förtschius Argentorati apostasiam a studio Theologico meditaretur, egoque ad conscientiam ipsius loquerer obtemperauit, factus nunc celebris Theologiæ in Academia Tubingensi Professor. Vt & Tu optime Engelkeni, cui nec ingenium, nec industria deest, in studiis Tuis ita proficias, vt aliquando theologicam in Academia aliqua cathedram exornes, ex toto pectore precor. Welcher Wunsch so wohl eintraf, daß der alte Hr. Fecht Hrn. D. Engelken noch eine Zeitlang selbst als seinen Collegen sahe. Er wurde darauf zu Jena Magister, und fieng an öffentlich zu lehren, bis er 1709. an die Johannis-Kirche zu Rostock zum Pastorat berufen ward. Im folgenden 1710. Jahr ward er Doctor Theol. und 1716. an Hrn. Grapii Stelle ordentlicher Professor derselben. Seine am 20. Febr. gehaltene Antritts-Rede gab eine **Abbildung von einem Professore der GOttes-Gelahrtheit.** * Die Schriften, dadurch er sich berühmt gemacht, handeln von Materien, die überaus wohl ausgelesen, und sind folgende:

Diss.

* S. den Auszug in Gel. Fam. 48. Th. p. 88. m. s.

Diſſ. de Præadamitiſmo recens incruſtato ſub Præſ. *D. Fechtii.* 1698. Wegen der gelehrten Ausführung ward ſie wohl aufgenommen, daß er ſie, vieler Verlangen ein Genüge zu thun, 1709. vermehrt wieder auflegen laſſen muſte.

Scrutinium philologicum, modum loquendi ſcripturæ indagans, & nullum in ſ. litteris Pleonaſmum dari oſtendens in II. Diſpp. 1703. 1704. *

Diſſ. Ζήτημα curioſum: An Pythagoras Proſelytus factus & conſequenter ſaluatus ſit, diſcutiens, eiusq; negativam rite propugnans. 1705.

- - Ζήτημα cur. An Pythagoras proſelytus factus - - eiusque affirmatiuam modeſte impugnans. 1705.

Spicilegium tumultuarium de ſexu ſequiori, eruditionis fama coruſco, vulgo von Hoch- u. wohlgelahrten Frauens-Perſonen. 1707. **

Diſſ. phil. Miraculum dilacerati a Simſone inermi leonis Iud. XIV, 5. 6. vindicans, contra obſeruatorem Halenſem in Additamentis ad T. X. Obſerv. VI. 1708.



* S. Hrn. D. Chr. Mündens *Diſſ. de* Π *demonſtratiuo* §. 24. *D. God. Ludovici* Exam. *Antrop. & Dæmon.* p. 66. ſq.

** Beym Gelehrten Lexico findet ſich ein Verzeichniß der Schriften, die dabey häufig gebraucht worden, darunter auch dieſe iſt.

Lux in tenebris oriens per expoſitionem obſcuri oraculi Hoſeani c. XIII, 9. de Deo Iſraelis perditore. 1709.

Diſſ. inaug. de ζητήματι: An Ἀνθρωποπάθειαι ſint veſtigia Gentiliſmi? contra *Io. Clericum* ſub Præſ. D. *I. N. Quiſtorpii*. 1710.

- - exhibens Pſalmorum CIII, CXLV, CXLIX aliorumque a corruptelis vindicationem, nouæque Poeſeos Hebraicæ conſiderationem, contra *Ioh. Cappelli* conatus. 1712.

- - exegetico-Theol. de cognitione internorum hominis in 1. Cor. II, 11. 1719. darinn folgende 4. Fragen abgehandelt. 1) Ob GOtt 2) ob die Engel 3) ob die Menſchen 4) ob Wiedergebohrne das Jnwendige der Herzen gewiß erkennen mögen?

- - Iubilæo-Academica de dogmate transſubſtantiationis non articulo fidei, ſed errore enormi, contra Pontificios etiam recentiſſimos ac Syncretiſtas. 1717.

- - de modo compellandi in ſecunda ſingulari, vom Dutzen. 1720.

Diſp. de expulſione principis mundi, Ioh. XXII, 31. nouitiam perſonati *Cephæ* exegeſin deſtruens. 1720.

Pentas dictorum Scripturæ V. T. (Ioh. X, 12. 13. 14. Pſ. LXXXV, 9. Eſ. IX, 5. 6. Eſ. LXIII, 3. Ion. II, 1.) a manifeſta peruerſione vindicatorum. 1720.

Labores Catechetico-Symbolici ſuper Catechiſmum Lutheri præſertim maiorem.

De

De placentis orbicularibus, ſeu pane Euchariſtico, quod ſit verus & proprie dictus panis, contra *Strimeſium*, *Verſteegium*, *Stryckium* iun. & *Leonh. Chriſtoph. Sturmium.* 1723.

Heilige Sabbaths-Luſt, das iſt, Sel. Hrn. Doct. Sebaſtian Schmidii kurze Erklärung der Sonn- und Feſt-Tags Epiſteln, welche theils aus der vorhandenen paraphraſi von Wort zu Wort genommen, theils aus ſeinen Schriften zuſammen gezogen, theils, da des Sel. Mannes Arbeit gefehlet, durch eigenen Fleiß ergänzet worden, zur Beförderung GOtt-geheiligter Sabbaths-Andacht an das Licht geſtellet. Roſt. 1713. 8.

Curatius ſcrutinium peccatorum clamantium & non clamantium. 1725.

Diſſ. de compoſitione cordis ad timorem Domini.

Hiſtoria *Nicol. Crellii* capite : lexi variis aberrationibus liberata.

Informat der Theologiſchen Facultät zu Roſtock, auf 3. Fragen ertheilet.

Der Theol. Facultät zu Roſtock redliche und deutliche Entdeckung der Unwahrheiten, welche M. Ludw. Gerhard in ſeinem ſyſtem. ἀποκαταστάσεος von §. 42-47. wider ſie auszuſprengen kein Bedenken getragen, welche beyde er als Decanus verfertigt.

Diſſ. de comedendo in ſudore vultus pane ad Gen. III, 19. 1735. I. & II.

Programmata varia e. g. de libellis catecheticis aduerſariorum & Heterodoxorum ſymboli-

cam apud ipſos auctoritatem habentibus. 1721. de die Chriſti viſo ab Abrahamo in Ioh. VIII. 56. 1721. it. in 1. Cor. II, 2. de Paulo cognitionem I. C. crucifixi omnibus aliis rebus anteponente. 1722. de Ieſaia de vita Chriſti reſuſcitati vaticinante cap. LIII, 8. 1722. de inconſiderata ſenſus ſcripturæ myſtici inueſtigatione vor Hrn. D. Burgmanns Diſp. inaug. De variis ineptiis, impietatibus ac ſuperſtitionibus nocte teſti Chriſti, ipſisque feriis natalitiis obſeruari ſolitis. De variis ineptiis - - paulo ante feſtum paſchatos, ipſisque feriis paſchalibus obſeruari ſolitis. De variis ineptiis - - paulo ante ferias paſſionales ipſisque his feriis obſeruari ſolitis. Eine Einladungs-Schrift, als 1718. das Geburts-Feſt der regierenden Durchl. Herzogin gefeyert werden ſollte, und einige programmata funebria. Die programmata, welche er in ſeinem Rectorat 1733. heraus gab, handelten alle von den Salzburgern.

Vorrede vor Hrn. M. Büttners Predigt über Joh. I, 1-14. ſ. t. Chriſtus wahrer GOtt und Menſch, von Johannis mündlicher Lehre und Heil. Schriften.

Vorrede, ſo er im Nahmen der Theol. Facultät aufgeſetzt vor M. J. H. Rückers Geſang-Büchlein, worinn von den Geſangbüchern, Geſängen und GOtt-wohlgefälligen Art zu ſingen gehandelt wird.

Ernſt

# Ernst Johann Friedrich Manzel.

Phil. & I. V. D. atque Institut. Prof. P. O. zu Rostock.

Dieser geschickte Rechts-Gelehrte erblickte das Licht dieser Welt zuerst 1699. den 29. Aug. zu Jordansdorf im Mecklenburgischen. Nachdem er auf der Schule zu Güstrow einen guten Grund gelegt, begab er sich auf die Academie seines Vaterlandes. Daselbst befliß er sich anfangs der GOttes-Gelahrtheit dergestalt, daß er von der bereits erlangten Wissenschafft zwey öffentliche Proben ablegte. Denn er disputirte unter dem Vorsitz Hrn. D. **Weidners** de Curia Papali Lutherum exterminante, und de Commercio Sanctorum Dei virorum cum viris exteris. Allein nachmahls vollzog er das würklich, was Hr. D. Engelke, wie ich eben erzählt, nur vorgehabt. Denn 1718. erwählte er die Rechts-Gelahrtheit, darinn er theils von den Rostockischen, theils von den Wittenbergischen öffentlichen Lehrern unterwiesen, und 1721. zum Doctore ernannt wurde. Diese feyerliche Handlung beschloß er mit einer Rede **von den Göttern und Göttinnen der Gerechtigkeit.** Noch in diesem Jahre ward er von E. E. Rathe zu Rostock zum ordentlichen Professore der Moral berufen, darauf ihm seine jetzige Juristische Profeßion im

Jahr 1730. aufgetragen worden, in welcher er dem Hrn. D. Sibrand gefolget iſt. Seine Schriften zeugen, daß er ſich nicht gerne bey gemeinen Sachen aufhalte; ſie ſind folgende:

Diſſ. de Scientiis, quæ iurisprudentiæ ſtudium potiſſimum adiuuant & adornant. 1720. Præſ. *D. I. Carmon.*

- - inaug. de potioribus ætatum priuilegiis. Præſ. *D. I. C. Peterſen.* 1721.
- - de Politici nomine temere ſuſpecto, genuinoque ſuo ſenſui vindicando. 1721.
- - de eo, quod iuſtum eſt circa Ephemerides Litterarias concinnandas. 1722.
- - qua ratione dignus Societatis humanæ civis in hac vita ſummum poſſit obtinere bonum. 1722.

Rede über die Frage: Ob die Zeiten immer ärger werden, gehalten am Geburts-Tage der reg. Herzogin. 1722. fol.

Diſſ. ſiſtens compendium Iuris Naturæ. 1723.

- - de Iurisdictione domeſtica. 1723.
- - Phyſico-Heraldico-Hiſtorica de aquila S. Imperii Romano-Germanici bicipiti. 1724.
- - qua duo argumenta pro ſententia: Quod Polygamia ſit Iuri Naturæ contraria, examinantur. 1724.

Verſuch, wie weit es möglich, eines lateiniſchen Poeten Verſe ins Deutſche zu bringen. 1724.

De-

Decem Centuriæ controuerſiarum Iuris; Denen ein Progr. vorgeſetzt de vſu & neceſſitate exercitiorum Diſp. eorumque influxu in ſtudium Iuris.

Diſſ. de Lotteriis. 1725.

Primæ lineæ Iuris Naturæ vere talis. 1725. 8. Darüber kamen 1735. alſo zehn Jahre hernach zu Kiel ſehr beiſſende Anmerkungen heraus.

Diſp. 2. de ſuuerenitate priuatorum. 1726.

- - de vſu doctrinæ de temperamentis in Iurisprudentia. 1726.

Sched. de moralitate vſurarum. 1726.

Diſp. de cauto moderni Iuris Ciuilis ſtudioſo. 1727.

Theſes Iurisprudentiam criminalem controuerſam exhibentes III. diſputationibus ventilatæ. 1728.

Diſp. de conſilio artificum. 1728.

- - de creſcente pecunia, ob und wie weit ein Rechts-Gelehrter bemerken müſſe, daß jetzo mehr Geld in der Welt ſey als vor dieſem. 1729.

Diſſ. de iis, quæ pragmatica ſunt in hiſtoria Iuris. 1729.

Palæſtra ſtudiorum Iuris. 1729. 8.

De legibus annariis & numerariis in genere. 1730.

Meditationum ad Pandectas Sacras Specimina VI. 1730.

Pandectarum Iuris Mecklenburgici privati ſpecimen I. & II. 1731. Da in jenem die Geſchichte und Quellen, in dieſem aber die

Specialia solches Rechtes nach der Ordnung der Titel in den Römischen Pandecten vorgetragen worden.* Er gedenket diese Arbeit ferner Disputations-Weise fortzusetzen.

Diss. de honorifica dimissione innocentum. 1731.
- - de rationibus decidendi a benedictione sacerdotali petitis. 1732.
- - de præstantia Iuris Lubecensis circa fidem ciuium augendam. 1734.
- - de iure Imperatoris circa conferendos honores. 1734.
- - de Iurisprudentia salutis ciuium æternæ rationem habente. 1735.

*Programmata* ad collegia disputatoria; de Pseudo ICtis von Juristischen Böhnhasen. Progr. quo ICtis Germanicis aliquid in aurem dicitur. it. Ob das Corpus Iuris der Juristen Bibel sey? 1728. De Academia vindice. De Clerico equitante. 1729. De iis, qui erubescunt. 1730. Progr. inuitat. quod natales celebrare sit Iuris Gentium. 1728. De formula acclamandi *vivat*. 1729. Progr. festiv. de itinere Bethlehemitico. De Iconologia Passionali. De itinere religioso ad sepulchrum Domini. 1730. De admirando sacro septenario noctis natalitiæ omnibus

* Diese erwählte Ordnung wurde nebst einigen andern Puncten von einem Ungenannten getadelt, der darüber 1732. zu Güstrow Stricturas historicas & legales &c. in 9. Bogen ans Licht stellete. S. Hamb. Berichte 1732. p. 81.

bus amicæ. 1731. De obliuione Iuris. it. de ſale iuridico. 1732. De cura & ſtudio breuitatis 1735. De non negligendis iis, quæ in ſtudiis pretio affectionis digna ſunt. 1734. und einige Funebria. In dem letzt-angeführten Progr. verſpricht er herauszugeben;

Monumenta ICtorum Roſtochienſium renouata. Darinn er die ehedem zu Roſtock gehaltene Juriſtiſche Diſputationes in kurze Sätze zuſammen ziehen, dieſelbe Diſputations-Weiſe drucken laſſen, und jeder das Leben derer, die ſie aufgeſetzt oder verthädigen helfen, kürtzlich vorſetzen will. Sonſt hat er auch verſprochen:

Conſilia ICtorum Roſtochienſium ſuper caſus ex Iure Lubecenſi decidendis.

Hiſtoriam Bibliothecæ Acad. Roſtochienſ.

Endlich ſo hat er in den

Annalibus litterariis Mecklenburgenſium 1721. alle die Artikel aufgeſetzt, vor welchen der Buchſtabe M. ſtehet.

# Johann Chriſtian Petersen.

Kön. Groß-Britt. Rath und Aſſeſſor des Lauenburgiſchen Hof-Gerichts, beyder Rechte Doctor und Bürgermeiſter zu Roſtock.

Die Vaterſtadt dieſes Rechts-Gelehrten iſt Roſtock, woſelbſt er 1682. den 1. April ge-

bohren worden. Nach vollendeten Academischen Jahren trat er eine klüglich vorgenommene und also nützliche Reise in die fürnehmsten fremden Länder an. Als er dieselbe zurück gelegt, ward er 1711. von Sr. Dürchl. Herzog Friedrich Wilhelmen von Mecklenburg zum ausserordentlichen Professore der Decretal. berufen. Eben dieselbe verliehen ihm auch 1712. eine Stelle in Dero Consistorio. Nachdem er in eben diesem Jahre die Doctor-Würde in beyden Rechten erhalten, trat er die Profeßion mit einer Rede **von dem Wachsthum, Ansehen und Vortreflichkeit des Canonischen Rechtes** an. Im Jahr 1720. bekam er von E. E. Rathe die ordentliche Profeßion des Codic. und hielt bey deren Antritt seine Rede de cessante fundamento praxeos In processu ex practica Legis si contendat 28. ff. de Fideiussor. & L. Diffamari C. de Ingen. manum. Vor wenig Jahren aber verwechselte er diese Stelle mit dem Bürgermeister-Amte, um also die Gerechtigkeit selbst auszuüben, deren Erkänntniß er andere bisher so rühmlich gelehret hatte. Man hat von seiner Feder folgendes:

Disp. Iur. de osculo noçiuo. Præs. *C. M. Müllero.* 1704.

Disp. Inaug. Iur. de iuramenti delatione in causa Fiscalis pecuniaria. Præs. eod. 1708.*

Or.

* S. von beyden Nov. litt. Mar. Balth. von diesen Jahren.

Or. Secul. de Iuris, inprimis publici, prudentia a tempore Reformationis Lutheri in Imperio noſtro inſigniter reformata. d. VIII. Nov. MDCCXVII. habita.*

Progr. rect. de Angelo natiuitatis Chriſti nuncio. 1722. De miraculoſa Chriſti e virgine natiuitate. 1728. De Chriſto patiente, citra compaſſionem Mariæ matris, vnico ſalvatore noſtro. 1729. De Chriſto propter iuſtificationem noſtram reſuſcitato.

Das

* Dieſe Rede hat der hochverdiente Hr. L. S. Cyprian in ſeine Hilaria Euangel. P. II. p. 82-90. eingerücket.

## Das dritte Capitel.

Von

# Königl. Preußischen Gelehrten,

welche jetzo leben

## I. in STETTIN.

Wenn ich das Herzogthum Mecklenburg verlasse, so komme ich auf der Morgen- und Mittags-Seite in solche Länder, welche unter dem Scepter Ihro Königl. Majest. von Preussen stehen. Da ich nun in diesem Capitel die Nachrichten, welche mir von Gelehrten, so in diesen Ländern leben, bekannt worden, zusammen zu fassen gedenke, so will ich der natürlichen Lage folgen. Und zeige demnach zuförderst an die, welche jetzo lehren

### Im Carolinischen Gymnasio zu Stettin:

Hr. Jac. Andr. Löper, Consist. Rath, des Gymnasii Prof. Theol. Prim. Pastor bey der St. Marien-Stifts-Kirche, Probst des Alt-Stettinisch. Synodi.

Hr.

Hr. Mich. Friedr. Lunde, der Heil. Schrift Doctor, des Gymnaſii Rector und Inſpector, auch Prof. Philoſoph. ord. prim.

Hr. Joh. Sam. Hering, D. Jagd-Rath und Cammer-Anwald in Pommern, auch ord. Prof. Jur. ingl. Regier- und Hof-Gerichts-Advocat.

Hr. Ernſt Caſpar Krüger, D. Hof-Rath und Leib-Medicus, wie auch Etats- und erſter Medicus in Pommern, bey der Garniſon beſtallter ordentlicher Medicus der Medicin und Mathem. ord. Prof.

Hr. Dan. de Superville Doct. d. Med. Hof-Rath und Hof-Medicus ingleichen des Collegii Sanitat. Profeſſ. Anatom. und Chirurg. Hinter-Pommerſcher Land-Phyſic. Medicus bey der Franzöſ. Colon. und hieſiger Stadt-Phyſic. auch Mitglied der Königl. Societät der Wiſſenſchaften in Berlin. *

Hr. Joh. Wilh. Löper, Archidiac. bey der St. Marien Stifts-Kirche, und Profeſſor der Theologie und Hebräiſchen Sprache.

Hr. Petr. Zorn, der Kirchen-Hiſtor. Beredſamk. und Griech. Sprache ord. Prof.

Hr. Georg Nathanael Riſtmacher, der Hiſt. civ. und Poeſ. ord. Prof.

Pe-

* Er hat noch 1734. Gedanken von Quackſalbern, Medicis und Patienten herausgegeben.

# Petrus Horn.

Prof. Hist. Eccl. Eloqu. & Gr. L. in III. Gymnas. Carol.

Er wurde zu Hamburg 1682. den 22. May gebohren, wo sein Vater ein Mäckeler war, und legte sich gleich anfangs mit solchem Fleiß aufs Studiren, und sonderlich auf die Griechische Sprache, daß er schon im 14tem Jahre die mehresten Bücher der H. Schrift in Griechische Verse übersetzet hatte, wodurch er sich denn ungemeine Gunst erwarb. Als er darauf ins dasige Gymnasium aufgenommen wurde, so lase er sehr fleissig die Schriften der Griechen, und zwar nicht allein die Weltlichen, sondern auch die Schriften der Väter. Kaum war er im 18ten Jahre seines Alters nach Leipzig gekommen, so ließ er schon öffentliche Zeugnisse seiner Geschicklichkeit sehen, und sonderlich etliche dissertationes, welche er gelehrt ausarbeitete, und rühmlich vertheydigte.

Als er hierauf wieder nach Hause zurück kam, wurde er unter die Candidaten des Ministerii mit aufgenommen, wobey er sich nicht nur in Predigten beliebt machte, sondern auch seine Gelehrsamkeit in unterschiedlichen Schriften zeigte.

Folgends gieng er wieder nach Rostock, und nahm daselbst den Gradum an. Hierauf that er eine Reise in die Niederlande, und nachdem er die berühmtesten Leute zu Leyden, Utrecht und

Fra-

Franecker gesprochen, auch die hohen Schulen zu Doußburg, Cöln und Mayntz besehen hatte, so hielte er sich bey nahe 2. Jahr zu Giessen auf, und lehrete daselbst die Griechische Sprache und Alterthümer. Papisten selbst bedienten sich zuweilen seines Raths in Erklärung einiger Stellen der Griechischen Kirchen-Väter, als worinn er ganz unvergleichlich war.

Er kehrete hiernächst wieder zurück in sein Vaterland, allein weil er grössere Begierde hatte auf Universitäten zu seyn, so gieng er von da wieder nach Kiel und machte sich durch Lehren und Schreiben berühmt.

Im Jahr 1715. wurde ihm das Rectorat zu Plön aufgetragen, welches er auch annahm, und 5. Jahr verwaltete; allein nach der Zeit dankte er freywillig ab, und wandte sich abermahls nach Hamburg, woselbst er vor sich lebte: im Dom aber bey damahliger Vacanz die Predigten zuweilen verrichtete.* Hierauf gieng er nach Berlin, und da fügte es sich, daß er zu dem Amte berufen wurde, welches er noch in Stettin bekleidet. Er hat einen besondern und lobenswürdigen Fleiß auf die Wissenschaft der Alterthümer, und deren Anwendung in Erklärung der H. Schrift gewendet. Seine Belesenheit ist groß und weitläuftig. Die Materien welche er zu seinen kleinen Schriften erwählet,

* S. *Fabricius* in Hist. Bibl. p. 431. Fortges. Samml. v. A. u. N. 1727. p. 1110.

let, sind gewiß artig und wol ausgesucht. Das aber wird kein GOttes-Gelehrter billigen können, daß er mit solcher Heftigkeit die ansehnlichsten Männer Hrn. D. Wernsdorf, D. J. F. Mayern und D. Jtrigen angegriffen, und solches nicht nur Anfangs zu Giessen unter verdecktem Nahmen gethan, sondern auch in seinen opusculis sacris mit Zusätzen wiederholet; wie er denn auch einige jetzige hochverdiente Gelehrte zu Hamburg, z. E. Fabricium in der Vorrede zu seiner Bibliotheca antiquaria allzuhart mitgenommen.* Aus seinen Schriften hatte Hr. Neumeister allerhand verdächtige Lehren gezogen, und in einem besondern Buche wiederlegt: dagegen er sich in eben dieser Vorrede zu retten und besser zu erklären suchte.

Von seinen Schriften sind vornemlich anzumerken:

Erörterung der dunkelsten und schwersten Schrift-Stellen im A. u. 2) im N. T. Cölln. (Hamburg) unter dem Nahmen Theophili Amelii. Sie ward monathweise 8vo herausgegeben, und 1711. angefangen. Gleich im folgenden Jahre aber sahe man C. G. Fischeri Examen noui laboris menstrui 4. dagegen herauskommen. Hr. Sup. Reimmann hat davon ein genaues und scharfes Urtheil gefället Catal. Bibl. Theol. p. 633.

Bi-

* Theol. Bibl. XX. Th. Deutscher Pavillon der Musen. III. Samml.

*Bibliotheca Antiquaria* & exegetica in vniuerſam ſcripturam ſacram V. & N. T. omnium adhuc locupletiſſima, nec in lucem hac ratione edita nec viſa vnquam &c. 8. Tom. I. der wieder aus 12. Theilen beſteht. 1724. und 1725. 3. Alph. darinn er aus den rareſten und vornehmſten kleinen Schriften von den Alterthümern dasjenige ausgeſucht, welches zur Erklärung der Bibel die beſten Dienſte thun konte, und mit ſeinen Anmerkungen heraus gegeben.

*Opuſcula ſacra*, hoc eſt, diſſertationum, ſchediasmatum, orationum, programmatum & epiſtolarum, in quibus difficillimi quique S. Scripturæ loci ex antiquitatibus ſacris & profanis illuſtrantur. *Tom. I.* Hamb. 1723. 8. 2. Alph. 7. B. unter andern kommen hierinn vor: De hymnorum latinæ eccleſ. collectionibus. De varia fortuna vocis ὁμοούσιος. Noua collectio plusquam LX. ſymbolorum, quæ hæretici vel viri alii ſuſpecti ediderunt vsque ad ſæc. XII. P. C. N. Diſſ. de decreto vigilum, ad Dan. IV, 14. dadurch er die Heil. Dreyfaltigkeit verſteht. De ritibus ſacrarum concionum in ſacris gentium ad 2 Petr. I, 16. Comparatio magni myſterii pietatis cum myſteriis gentilium. An Medici olim ſerui fuerint nec ne? De Pauli eloquentia ext. Progr. de varia fortuna S. Thomæ Aquinatis in ſcholis Pontificiorum præſ. Gallorum. Vindiciæ pro perpetua vet. eccl. traditione de Chriſto

pane ἐπιστόλιον contra *Wernsdorfium* unter dem Nahmen *Iuſti Pezron.* Cenſura eclogarum *I. F. Mayeri* de fide Baronii & Bellarmini &c. unter dem Nahmen *Niceta Critopuli.* Cataleƈta in *Th. Ittigii* diſſ. de hæreſiarchis æui Apoſtolici & Apoſtolico proximi, unter dem Nahmen *Lothar. Mariæ a Cruce.* Dieſe waren alle drey 1709. zuerſt heraus gegeben, wie auch vindiciæ patrum per omnes fidei articulos, oppoſitæ *Io. Dallæo.* Siehe den übrigen Inhalt in Fortgeſ. Samml. v. J. 1727. p. 1110. m. ſ. wie auch p. 962. m. ſ. v. J. 1723. Es ſind darinn überhaupt 32. Stücke zuſammen gedruckt, die er vorher einzeln heraus gegeben.

- - *Tom. II.* Alton. 1731. 8. 2. Alph. 6. Bog. darinn ſind enthalten: Diſſ. de veterum Ebræorum peruigiliis ſacris. Diſſ. de ſalutis augurio apud Roman. De Paulo σπενδομένω ad Phil. II, 17. De καλῷ βαθμῷ ad 1 Tim. III, 13. Diſſ. aduerſus Deiſtas Anglos, qui Chriſtum pro Eſſeno habent. De Ænone prope Salim ad Ioh. III, 23. De Roma ſepticolli in nummis ad Apoc. XVII, 9. Diſſ. de torrente Kidron. De Antiquitatibus Deinpnoſophiſticis Chriſti. De - - irruentibus & infeſtantibus Arabiam deſertam ad Iob. I, 16. 19. De Chriſti peruigiliis. Diſſ. ad 2 Cor. V, 16. Diſſ. de Sirenibus earumque memoria in LXX. Int. verſione. De ſepulchris prophetarum, ad Matth. XXIII, 29. ſq. Diſſ. ad Ebr. XIII, 12.

De

De Miniſtris Euang. Lutheranis ad altare cantillantibus eiusque ritus in prima eccleſia origine & vſu. De vet. Chriſtianorum ſolenni εὐφημισμῷ, cum mortuos ſuos ante omnia beatos appellarent. Or. de I.C. Apoſtolo & pontifice max. confeſſionis noſtræ in Iub. 1730. De Lucorum origine. De diuino ſerpentum cultu apud vet. Rom. & Græcos. Vindiciæ Zephan. III, 8. adv. *Huetium*. Diſſ. ad Levit. XVI, 14. 15. De crebra Chriſti commoratione in monte Oliveti. De tympanismo ad Ebr. XI, 35. De Maria apud crucem I. C. adſtante. De vrbe Thebarum in Ægypto. Diſſert. ad Gal. I, 18. it. ad Cant. I, 14. Diſquiſ. Anti-Baroniana: An ex eo, quod Auguſtus & Tiberius Domini nomen exhorruerunt, Chriſti Deitas probetur & defendatur. De voce σκύβαλα Phil. III, 8. De reliquiis Chriſti in horto Gethſemane. De animabus necatorum ſub ara viſis ad Apoc. IV, 19. Diſſ. ad Ioh. IX, 6. & Apoc. III, 18. Diſſ. ad Eſ. LXV, 11. De notariorum in prima eccleſia vſu ſingulari & origine. De diptychorum origine in prima eccleſia. Diſſ. Anti-Baron. ad Phil. I, 13. De collega Pauli coniunctiſſimo ad Phil. IV, 3. Diſſ. de gemmis Pantheis ſerapidis adv. P. *D. Huetium*. Diſſ. Anti-Baron. de Natalitiis Cathedræ S. Petri. Diſſ. de veſtibus litteratis veterum. Diſſ. Anti-Baroniana de interpretum in prima eccleſia origine & vſu.

Tr. de libertatibus eccleſiæ Gallicanæ antiquæ & hodiernæ. Roſt. 4. Siehe *Reim.* Catal. p. 837.

*Hecatæi Abderitæ* Eclogæ ſiue fragmenta integri olim libri de hiſtoria & antiquitatibus ſacris veterum Ebræorum, Græc. Lat. cum notis *Ioſ. Scaligeri* & commentario perpetuo *P. Zornii.* Altona 1720. 8. 19. B.

Hiſtoria Fiſci Iudaici ſub imperio veterum Romanorum, qua periodi deſignantur ſceptri Iudæorum ablati. Inſeritur commentarius in numum theſauri regii Pruſſici de calumnia Fiſci Iudaici per Nervam Cocceium Imp. Rom. ſublata. Præter ſupplementa notarum ad *Hecatæi Abderitæ* Eclogas paſſim adſperſa, ſubſequitur diſſ. de Patriarcharum Iudaicorum auro coronario &c. Alton. 1734. 8. In Niederſ. Nachr. von dem Jahre p. 603. wird geſagt: „Niemand hat bisher noch über dieſe Materie „geſchrieben, und gegenwärtiges Werk zeiget „eine groſſe Gelehrſamkeit und Beleſenheit.„

In den Miſcellaneis Duisburgenſium finden ſich von ihm auch einige Ausführungen, ſo vorher noch nicht gedruckt geweſen. z. E. im 11ten Stücke Diſſ. de Dæmoniacorum in ſepulcris habitantium λυκανθρωπία, desgleichen de virtute, quam Chriſtus Matth. VI, 22. & Luc. XI, 34. per ὀφθαλμὸν ἁπλῶν intelligit.

II. Kö-

# II. Königl. Preußische Gelehrte in KOENIGSBERG.

Verzeichniß der ietzigen Herrn Professoren bey der Universität.

## 1) In der Theologischen Facultät sind ordentliche:

Herr D. Joh. Jacob Quandt, Ober-Hof-Prediger und erster Consistorial-Rath.

Hr. D. Christoph Langhansen, dritter Hof-Prediger.

Hr. D. Franc. Alb. Schultz, Consist. Rath, Pfarrer der Altenstadt, des Collegii Friedericiani Director.

Hr. D. Joh. Henr. Lysius, Consist. Rath, Pfarrer im Löbenicht, siehe unten.

Hr. D. Joh. David Rypke, siehe unten.

Hr. D. Dan. Salthenius, Rector der Dom-Schule.

Hr. D. Dan. Henr. Arnold, Adjunctus des 2ten Hof-Predigers, Consist. Rath, ꝛc. Siehe unten.

### Ausserordentliche:

Hr. D. Henr. Liedert.
Hr. D. Joh. Behm, Consist. Rath, siehe unten.
Hr. D. David Vogel, zweyter Hof-Prediger.

## 2) In der Juristischen Facultät.

### Ordentliche:

Hr. D. Balth. Tilesius.
Hr. D. Reinhold Friedr. Sahme, Tribunals- und Consistorial-Rath.
Hr. D. Theod. Bolz, Pupillen- und Stadt-Rath, des Hof-Hals-Gerichts-Assessor und Hof-Gerichts-Advoc.
Hr. D. Dan. Nicolai, Tribunals- Commercien- und Stadt-Rath.

### Ausserordentliche, welche zugleich Assessores des Criminal-Gerichts sind.

Hr. D. Georg Schultz.
Hr. D. Georg Christoph Grube, Hof-Gerichts-Advocat.
Hr. D. Joh. Alb. Strephani, Stadt-Rath.
Hr. D. Fried. Rabe, Hof-Rath und Hof-Gerichts-Advocat.
Hr. D. Steph. Waga.
Hr. D. Henr. Wilh. Pöpping, Pupillen-Rath und Hof-Gerichts-Advocat.

## 3) In der Medicinischen Facultät.

### Ordentliche:

Hr. D. Melchior Philipp Hartmann, Mitgl. der Berl. Societät.
Hr. D. Christian Ludov. Charisius, Mitgl. der Berl. Societät.
Hr. D. Matthias Ernestus Borerius, Hof-Medicus, Königsbergischer Stadt-Physicus, Mitgl. der Berl. Societät.
Hr. D. Christoph Daniel Meyer, Samländischer Land-Physicus.

### Ausserordentliche:

Hr. D. Christian Friedr. Rast, Facult. Med. Adjunctus.
Hr. D. Gottfr. Thiesen.

## 4) In der Philosophischen Facultät.

### Ordentliche:

Hr. Joh. Samuel Strimesius, Eloqv. & Histor. Prof.
Hr. Joh. Bernhard Hahn, Theol. Doct. & Lingv. Orient. Prof.
Hr. D. Christoph Langhansen, Mathem. Prof. Alum. & Convictorii Insp. Prim. Societ. Berol. Membr.
Hr. D. Joh. Behm, Græc. Lingv. Prof. und Schloß-Bibliothecarius.

Hr. D. Joh. David Kypke, Log. & Metaph. Prof.

Hr. Joh. Adam Gregorovius, I. U. D. Moral. ac Polit. Prof.

Hr. Joh. Godfr. Teske, Consistorial-Rath, Prof. Physic.

Hr. Joh. Georg Bock, Prof. Poes. Ordin. Societ. Berol. Membrum.

### Ausserordentliche:

Hr. Thom. Burkhard, Prof. Poes. extr.

Hr. Christian Henr. Günther, Græc. Lingv. Prof. Publ.

Hr. D. Joh. Henr. Lysius, Orient. Lingv. Prof. extr. der Synagogæ Iudaicæ Inspect.

Hr. Coelestin. Kovaleoski, I. U. D. Consist. Rath, Eloqv. & Histor. Prof. Publ.

Hr. D. Dan. Henr. Arnoldt, Eth. & Polit. Prof.

Hr. Conrad Theophil. Marquart, Mathem. Prof. Publ.

Hr. Carol Henr. Rappolt, Phys. Prof. Publ.

Hr. Martin Knutzen, Log. & Metaph. Prof.

* * * * * * * *

## Verzeichniß der Evangelisch-Lutherischen Prediger zu Königsberg.

### 1) An der Schloß-Kirche stehen

Hr. D. Joh. Jac. Quandt, Ober-Hof-Prediger, Prof. Theol. Primar. und Consist. Rath.

Hr.

Hr. D. Dav. Vogel, zweyter Hof-Prediger, Prof. Theol. extr.
Hr. D. Christoph Langhansen, dritter Hofe Prediger und Prof. Theol. ord.

## 2) An der Altstädtschen Pfarr-Kirche.

Hr. D. Franc. Alb. Schulz, Consist. Rath, Pfarrer und Inspector, auch Prof. Theol. ordin.
Hr. D. Dan. Henr. Arnoldt, Adj. Pfarrer, Consistor. Rath und Prof. Theol. publ.
Hr. M. Mich. Lilienthal, Archidiac. Prof. Honorarius zu Petersburg und Societ. Berol. Membrum.
Hr. M. Christian Friedrich Reusch, zweyter Diacon.
Hr. Johann Adolph Baumgarten, dritter Diacon.

Zu dieser Kirche gehören:

## I) Die Neu-Roßgärtsche Kirche,

daran

Hr. M. Theod. Friedrich Werdermann, Pfarrer.

## II) Die Polnische Kirche, bey welcher stehen;

Hr. Martin Siegism. Zielinski, Pastor.
Hr. Mich. Pilchowski, Diacon.

## III) Kneiphöffsche Dom-Kirche.

Hr. Mich. Lebrecht Cleinow, Consist. Rath, Pfarrer und Inspector.
Hr. M. Zach. Regius, Archidiaconus.
Hr. M. Godfr. Henr. Goltz, Diac.
Hr. M. Christoph Schöneich, Diac.

## Zu dieser Kirche gehöret die Haberbergische, daran

Hr. Simon Christoph Bolius, Pastor.
Hr. M. Christoph. Schultz, Diac. seit A. 1694.
Ihm ist adjungiret Hr. Joh. Porsch, Feld-Prediger des Waldauischen Regiments.

## IV) Löbenichtsche Pfarr-Kirche.

Hr. D. Joh. Henr. Lysius, Prof. Theol. ord. Consistor. Rath und Pfarrer.
Hr. Joh. Christoph Netz, Archidiac.
Hr. M. Jac. Mekelburg, Diac.

## V) Unter der Inspection des Ober-Hof-Predigers stehen folgende mehrentheils Vorstädtsche Kirchen, als:

### 1) Die Hospital-Kirche, bey welcher stehen:

Hr. M. Samuel Masecovius, Pfarrer, welchem
Hr. M. Christian Friedr. Jester adjungiret ist.
Hr. Georg Conr. Rompe, Diac.

2) Die

### 2) Die Roßgärtsche.

Hr. Georg Friedrich Lindner, Past.
Hr. Christoph Conrad Falck, Diac.

### 3) Die Tragheimsche Kirche.

Hr. M. Christoph Grube, Past.
Hr. M. Christian Gottlieb Kongehl, Diac.

### 4) Die Sackheimsche Kirche.

Hr. Erhard Christian Jesther, Past.
Hr. M. Mich. Corsch, Diac.

### 5) Die Litthauische Kirche, so auf dem Sackheim befindlich, daran

Hr. Joh. Henr. Kunstmann, Pfarrer.

### 6) Die Festungs-Kirche zu Friedrichsburg, daran

Hr. Christian Rannholtz, Pfarrer.

### 7) Das Wayſenhaus, bey welchem als Lutherischer Prediger stehet

Hr. M. Joh. Henr. Dehn.

## Reformirte Prediger.

### 1) An der Französischen Kirche.

Hr. Joh. Ernst Boullay du Pleßis, Doct. Theol.
Hr. Alexander Ancillon.

2) An der Deutschen Pfarr-Kirche.

Hr. Wilhelm Creichthon, erster Hof-Prediger bey derselben, Consist. Rath und Inspector.

Hr. Claud. Canot, zweyter Hof-Prediger.

Hr. Joh. Wilhelm Thomson, dritter Hof-Prediger.

3) An der Polnischen Kirche.

Hr. M. Christoph Heinr. Karkittel.

# Johann David Kypke.

Doct. und ord. Prof. der Theolog. auch ord. Prof. der Log. und Metaph.

Ist gebohren 1692. den 8. Febr. zu Neukirch, einem Dorfe in Hinter-Pommern, woselbst sein Vater Prediger gewesen. Den Grund der Studien legte er in dem Gymnasio zu Alt-Stettin, zog hierauf aus besonderer Neigung nach Königsberg auf die Universität, studirte daselbst biß 1718. da er Informator der ersten Classe in dem dasigen Collegio Friederic. ward, woselbst er auch von 1718. biß 1727. die Vesper-Predigten verrichtet. Im Jahr 1722. ließ er sich von dem dasigen Consistorio in die Zahl der Candidaten E. E. Ministerii aufnehmen, ward 1723. allda Prof. der Philosoph. 1725. ausserordentlicher Prof.

Prof. der Log. und Metaphysik: 1727. ordentlicher, und 1732. dabey ordentlicher Prof. der GOttes-Gelahrtheit. Da er denn die Doctor-Würde daselbst annahm. Er hat drucken lassen:

Diss. de Dono docendi. Reg. 1723.

- de defectibus Theol. Naturalis ex natura noscibilibus. Reg. 1727. pro Loco ordin.

Kurze Anweisung zu leichter und gründlicher Information der Kinder, so dem Studieren gewidmet sind. Königsb. 1731. 12. ohne Nahmen.

Diss. prior de ἀλήθεια διὰ χρίστ γενομένη ex Ioh. I, 17. pro gradu præs. D. *Io. Henr. Lysio.* Reg. 1733.

Diss. posterior pro Loco Theol. ordin. Reg. 1733.

# Christoph Langhansen.

Doctor und ordentlicher Prof. der Theol. dritter Hof-Prediger, auch ord. Prof. der Mathem. und erster Inspector des Collegii und Convictorii zu Königsberg, Mitglied der Berlin. Societät.

Ist zu Königsberg in Preussen gebohren 1691. den 9. November. Sein Herr Vater ist der seiner Schriften wegen bekannte M. Christ. Lang-

Langhansen gewesen, welcher 1727. als Consistorial-Rath und Pfarrer der alten Stadt daselbst gestorben. Von 1706. bis 1712. studirte er auf dasiger Universität. Von da reisete er nach Jena, nahm den 13. Jul. den Gradum Magistri an, und hielt sich bis 1714. daselbst auf. Nachdem er hierauf die berühmtesten Oerter Deutschlands besuchet hatte, kam er wieder nach Hause; er erhielte daselbst 1716. die Würde eines ausserordentlichen Prof. der Mathematik. Nachdem er 1717. in dem Jubel-Fest die Doctor-Würde angenommen, ward er dabey ausserordentlicher Prof. der GOttes-Gelahrtheit; 1719. ordentl. Prof. der Mathematik und Mtgied der Berlinischen Gesellschaft, 1721. erster Aufseher der Alumnorum, und des gemeinen Convictorii, 1722. dritter Königl. Hof-Prediger, und 1725. ordentlicher Prof. der GOttes-Gelahrtheit, mit Beybehaltung der Mathematischen Profeßion und übriger Stellen.

Er hat drucken lassen:

De proportione in iustitia obseruanda Dissert. præs. M. *Friedr. Stadtlander.* Reg. 1708.

De eclipsi Lunari. præs. *Dan. Blæsingio.* Reg. 1711.

De Mense veterum Ebræorum Lunari. Ien. 1712.

De eclipsi solari occasione eclipseos 1715. d. 5. Maii appariturae. Reg. 1715.

De parallaxi diss. pro loco Math. 1716.

De

De aurora boreali 1716. d. 17. Mart. obſeruata. Reg. 1716.

De menſuris Regni Boruſſiæ hodiernis. 1717.

De Miraculorum defectu B. Luthero male exprobato diſſ. Præſ. D. *Henr. Lyſio* pro gradu. Reg. 1717.

Notæ & animaduerſiones in Anonymi ſyſtema theol. Aſtronomicæ. Reg. 1718. pro loco Theol.

Diſſ. de obliquitate eclipticæ. Reg. 1719. pro loco Matheſ. ordin.

Dubia circa Monades Leibnitianas, ſo der Herr Prof. Gottſched aufgeſetzt und unter ihm 1721. verthädiget hat.

De neceſſitate omnium, quæ exiſtunt abſoluta in Theodicea a Leibnitio aſſerta. Reg. 1724.

De figura telluris Mathem. diſſ. Reg. 1724.

Apologia diſſertationis de neceſſitate abſoluta. Reg. 1725. pro loco Theol. ordin. Iſt nebſt der Diſſert. ſelbſt zu Halle aufgeleget worden.

Als Decanus Facult. Theol.

Progr. de ignoto Sp. ſancto ad Act. XIX, 2. Fer. Pentecoſt. 1727.

Progr. ex Hiſtoria Aug. Confeſſ. vnius Spiritus diuerſa dona in Luthero & Melanchthone demonſtrans Fer. Pentecoſt. 1730.

Progr. Pentecoſt. de dono linguarum Apoſtolis collato ex Act. II, 4. 1733.

M. Mi-

# M. Michael Lilienthal.

Prediger an der Altstädtischen Pfarr-Kirche in Königsberg, Mitglied der Kayserl. Academie zu Petersburg und der Königl. Preuß. Societät der Wissenschaften.

Daß es nichts neues sey, wann ein Gelehrter nicht nur die Nachrichten von seinem Leben selbst aufsetzet, sondern auch unter eignem Nahmen der Welt mittheilet, und daß dieses gar wohl ohne unanständige Erhebung seiner selbst geschehen könne, hat Hr. M. Lilienthal mit seinem Exempel ebenfalls bewiesen. Denn er hat solches in seinen Actis Borussicis und zwar im VI. Stücke des III. Bandes gethan. Er kam den 8. Sept. 1686. an diese Welt und zwar zu Liebstadt einem kleinen Städtgen im Oberländischen Krayse des Königreichs Preussen. Sein Herr Vater war Michael Lilienthal, Königl. Preuß. Cammer-Verwandter, welcher der Landes-Herrschaft viele Jahre als Arendator, Amts- und Adelicher Gerichts-Schreiber daselbst treulich gedienet hat, und Besitzer der Güter Groß- und Klein-Prechsen, Blumen und Pithenen gewesen ist, dessen Vor-Eltern aus Schweden in Preussen-Land kommen sind. Seine Mutter ist Hedwig Sophia, eine Tochter Herrn M. Georg Neuschillings, ersten Predigers bey der durch seine Sorgfalt, und zum Theil durch seine Kosten seit 1640. ohnerachtet der damahligen Widersetzungen der Papisten, neu-erbaueten Sackheimischen Kirche zu Königsberg.

berg. * Diese seine Eltern liessen ihn nebst seinem ältern Herrn Bruder Andrea, ietzigen Königl. Preuß. Kriegs- und Domainen-Rath, theils zu Hause, theils in der dasigen Stadt-Schule unterweisen. Er hatte nicht nur eine gute Fähigkeit, sondern auch einen besondern Trieb zum Studieren. Doch hinderten die vielfältige Veränderung seiner Lehrmeister, seine natürliche Flüchtigkeit und die bey der damahligen Art zu unterrichten mit unterlaufende Mängel, daß er nicht noch mehr in den ersten Jahren zunahm.

In seiner ersten Jugend hat er die wachende Vorsorge GOttes durch Abwendung vieler gefährlichen Zufälle verspürt. Er und sein älterer Bruder nahmen einst zwey mit Kugeln geladene Pistolen von der Wand. Sie hatten gehört, die Soldaten wechselten mit einander auf dem Mantel Kugeln. Sie knieten also als unverständige Kinder auf der Erde nieder, hielten sich einander die Pistolen an die Brust, und drückten loß. GOtt aber verhütete wunderbarlich, daß sie nicht loßbrannten, welches doch so gleich geschahe, als sie aufgestanden, die Pistolen nach der Wand als ihrem Feinde gekehret, und darauf losgedruckt. Auf einer Lust-Reise mit seinen Eltern fiel er aus dem Wagen, und gieng ihm als einem jungen Knaben das Rad von dem schweren Wagen über die Beine. Ein Arbeits-Mann, der im Gebüsche den Acker roden und die Wurzeln aushauen sollte,



* S. Lilienthals erläutertes Preussen. T. I. p. 683. sq.

schlug ihm mit der Axt, welche er aufhob, rückwärts dergestalt vor die Stirne, daß er als todt zur Erden fiel. Insonderheit hat er wegen eines Fistel-Schadens, der von sich selbst unter dem Kinne entstanden, viele Schmerzen ausstehen und seinen Eltern viele Unkosten verursachen müssen. Man that ihn Anfangs nach Elbingen in die Cur. Hernach zu Hrn. D. Phil. Jac. Hartmann in Königsberg ins Haus. Allein auch hie wollte nichts helfen. Er muste also nach anderthalb so gut als verlohren gegangenen Jahren wieder nach Hause kehren. Da denn nicht nur nachher der Schade von sich selbst wieder heil worden ist, sondern auch die nachgebliebene kleine Oefnung ihm zur Gesundheit und Abwendung der Haupt-Flüsse gedienet hat.

Im Jahr 1700. schickten ihn seine Eltern mit seinem Bruder auf die Königsbergische Universität. In den ersten 2. Jahren war ihr Studieren ziemlich unordentlich eingerichtet. Denn sie kamen zu früh in die Freyheit, hatten keine Aufsicht, und handelten nach ihrem Gutdüncken. Daher geschahe es, daß er im ersten Jahre bey dem Lic. Dav. Stawinsky den Curtium übersetzte, und doch zugleich dabey nicht nur über den Pufendorf und Thomasii Sitten-Lehre, sondern auch bey M. Friedr. Stadtländern ein Collegium Homileticum und Logicum hielt. Im Jahr 1702. aber kam er an den damahligen andern Inspectoren der Alumnorum, und nachmahligen Prof. der Griechischen Sprache Hrn. M. J. H. Segers, bey dem war er 5. Jahre im Hause und genoß seiner Anfüh-

Anführung, besondern Unterweisung und Bibliothek. Wiewohl er doch auch bey andern, nemlich bey Hrn. Voglern im Hebräischen, bey Hrn. D. Zywicki in der Rede-Kunst, bey Hrn. D. Henr. von Sanden in der Physik und Rede-Kunst, bey dem jüngern Hrn. Bernh. von Sanden in der Theologie Collegia hielt. Dabey übte er sich öffentlich und ins besondere fleißig im Disputiren.

Im Jahr 1706. starb sein Vater zu einer Zeit, da er seiner am nöthigsten hatte. Er entschloß sich daher auf Einrathen guter Freunde nach Deutschland zu gehen, die Magister-Würde, von dannen zu holen, und so dann gleich wieder zu Hause zu kommen. Wie ihm denn genau eingebunden ward sich ja nicht lange in der Fremde aufzuhalten, damit er sich in seiner Philosophie und andern Wissenschaften nicht verdürbe. Er kam also über Berlin, Wittenberg und Leipzig den 2ten Sept. in Jena an. Erlangte auch so gleich im folgenden Monat die Magister-Würde, und legte bey den Herrn Professoren Philos. in der vorher angestellten Untersuchung viele Ehre ein, indem die meisten die Aristotelische Philosophie liebten, die er ebenfalls vorher mit grossem Fleisse getrieben hatte.

Ehe der Tag heran kam, daran ihm die Magister-Würde würklich mitgetheilet ward, besuchte er zu Jena unterschiedene Collegia der Herrn Professoren. Da er nun darinn ganz fremde und ihm vorher unbekannt gebliebene Wahrheiten vernahm, sahe er, wie viel seiner Wissenschaft noch fehle. Er

beschloß also in Jena zu bleiben, sein Studieren gleichsam von neuem anzufangen, und die dasigen Collegia zu besuchen. Sein Fleiß wurde durch den Eyfer ermuntert, den er wie an andern also auch an einigen seiner Landes-Leute bemerkte, die mit ihm in Hrn. D. Förtschens Hause wohneten. Z. E. an dem ietzigen Hrn. D. Joh Jac. Quandten und Hrn. D. Joh. Bernh. Hahnen. Einer derselben suchte es dem andern immer zuvor zu thun. Sie sassen oft ohne Vorwissen der andern ganze Nachte durch bey den Büchern. Hr. Lilienthal war dessen ungewohnt, und zog sich also eine gefährliche Kranckheit zu, davon ihn aber der ältere D. Wedel befreyete.

Er hörte in dieser Zeit sonderlich Hrn. D Förtschen, Buddeum, Danzen, Russen und Hrn. Joh. Phil. Treunern, aus dessen Umgange er zugleich vielen Nutzen schöpfte, und von ihm sehr werth gehalten wurde. Sein Augenmerk war vornehmlich die gelehrte Historie, zu deren Erkänntniß brauchte er mit grösten Nutzen die Academische Bibliothek, und den Umgang mit vielen darinn berühmten Jenaischen Gelehrten. Im Jahr 1707. erwarb er sich die Freyheit zu lesen, und ward unter die Magistros aufgenommen, welche des Sonntages in der Academischen Kirche die Predigten verrichten musten. Im Jahr 1707. ward der Preußische Hof durch die Geburt des Prinzen von Oranien Friedrich Ludewigs erfreuet. Daher hielt er zu Jena den 16. Dec. in der Academischen Kirche eine recht feyerliche

Glück-

Glückwünschungs-Rede. Als dieselbe gedruckt worden, hatte er die Ehre sie Sr. Königl. Maj. höchster Person den 28. in Berlin einzuliefern. Dieselbe dachten ihm dafür eine ausserordentliche philosophische Profeßion zu Königsberg zu, und schrieben deswegen an die dasige Regierung den 29. Dec. Allein weil die Academie daselbst sich dieser damahls noch ungewöhnlichen Sache widersetzte, reisete er nach Jena zurück. Gleichwie er nun daselbst keine Gelegenheit versäumt, die um Jena herum liegende Universitäten, und andere merkwürdige Oerter zu besehen, so nahm er 1708. mit seinen Landes-Leuten eine Reise in das Reich vor, und begab sich hernach durch Nieder-Sachsen nach Rostock. Hie genoß er sonderlich der Liebe Hrn. D. Quistorpii, hörete denselben, Hrn. D. Fechten, Grünenberg und Grapium fleißig, und fieng an selbst zu lesen, zu schreiben und zu disputiren. Im Jahr 1709. reisete er mit D. Quistorpio nach Greifswalde, und hatte also Gelegenheit die kostbahre Mayersche Bibliothek daselbst näher kennen zu lernen. Als im Jahr 1709. die Profeßion der Beredsamkeit zu Königsberg erledigt worden, ward er so wohl von der philosophischen Facultät und dem Academischen Senat, als auch von der Preußischen Regierung dazu nachdrücklich vorgeschlagen, theils wegen seiner Gelehrsamkeit, theils auch wegen seines guten Ansehens und äusserlicher Gaben. Er reisete deswegen selbst nach Berlin mit einer Vorschrift von der Rostockischen Universität. Allein als er hinkam war die Stelle bereits an Hrn. Joh.

Sam. Strimesium vergeben. Er muste also wieder zurück nach Rostock, woselbst er so wohl als andere Preussen im Jahr und Tag wegen der betrübten Pest-Zeiten in ihrem Vaterlande kein Geld von Hause bekam, da denn der genannte Hr. Quistorpius sich abermahls als ein Vater gegen sie erwies. Im 1710ten Jahre reisete er nach Holland, und hielt sich sonderlich zu Franecker eine Zeitlang auf, um sich von Lamb. Bos und Jac. Rhenferd ins besondre in den Alterthümern und der Philologie unterrichten zu lassen. Den Winter über lehrete er wieder in Rostock, wohin er darauf zurück gekehret war. Das starke Anhalten der Seinigen zwang ihn 1711. nach Preussen zurück zu kehren. Auf der Dahin-Reise ward er zu Berlin in die Königliche Societät der Wissenschaften, und bey seiner Ankunft zu Königsberg in die dasige Philosophische Facultät aufgenommen. Man trug ihm 1711. von Seiten der Königl. Regierung auf die Historie der letzten Pest in Preussen zu beschreiben. Weil aber guten theils die nöthigen und aus dem Lande verlangten Nachrichten ausblieben, so gerieth es wieder in Stecken. Er las unterdessen allerhand Collegia, sonderlich aber auch über die historiam litterariam, welche vorher auf dieser Academie nicht öffentlich gelehret war. Im Jahr 1713. ward er abermahls von der Academie und Preussischen Regierung zu einer erledigten philosophischen Profeßion vorgeschlagen. Allein es erhielt dieselbe Herr M. Dan. Böse, zweyter Inspector der Alumnorum. Doch ward ihm von Hofe ohne

sein

ſein Geſuch deſſen Amt wieder aufgetragen. Solches verwaltete er faſt zwey Jahr, und diente den Alumnis mit Lehren und Diſputiren. Er meldete ſich dabey nach anderer Exempel um eine auſſerordentliche philoſophiſche Profeßion zu erhalten; allein er konte es nicht erlangen. Vielmehr wurden ihm fünf andere Herrn Magiſtri nach einander vorgezogen und erhielten dergleichen Profeßionen. GOtt widerſtand ihm alſo auf dem Wege zur Academie, den er gern gehen wollte, und leitete ihn einen andern, daran er nicht gedachte.

Er hatte unterdeſſen immer einen guten Muth. Ja, er faſſete gar den Entſchluß bey einer jährlichen Beſoldung von etwa 23. Thaler eine Frau zu nehmen. Dieſelbe war Jgfr. **Regina Agnes**, des verſtorbenen Stadt-Raths in der Altenſtadt **Chriſtoph von Kohlen**, eines recht frommen Mannes, ältiſte Tochter. Man ſuchte ihm zwar ſolches zu verwehren, indem man bey der Königl. Regierung eingab, daß bisher kein Sub-Inſpector verheyrathet geweſen, u. d. m. Weil aber die Academie ſich ſeiner annahm, ward es ihm dennoch erlaubet, und er vollzog ſeine Heyrath den 14. Nov. 1713. Im Jahr 1714. ward er Sub-Bibliothecarius bey der Schloß-Bibliothek. Im Anfange des 1715. Jahres fieng er ein hiſtoriſches Collegium über die Preußiſchen Alterthümer und andere Merkwürdigkeiten an, wovon er den Entwurf drucken ließ. Jedoch, da er in der Ausarbeitung der darinn angezeigten Artikel eben auf die Rubrik: **Vom Kneip-**

hof Königsberg kommen war, ward er zum Diaconat in diesem Kneiphof den 3. Jun. 1715. erwählet, und den 30. Jul. eingeführet. Hie stand er bis 1719. da er von der Altstädtischen Gemeinde zu der dritten Diaconat-Stelle einmüthig erwählet ward. Seine Kneiphofische Gemeinde schickte darauf Deputirte an ihn, und suchte ihn durch allerley Verheissungen bey sich zu behalten. Die Altstädtische hergegen stellte ihm die Göttlichkeit seines Berufes vor. Er nahm acht Tage Bedenk-Zeit: frug fünf gewissenhafte GOttes-Gelehrte um Rath, und da dieselbe ihm das riethen, wohin sein Herz sich endlich selbst neigte, so trat er sein neues Amt in der Altstadt am 3. Advent an. In diesem hatte er mit Amts-Verrichtungen nicht eben viel zu thun. Also entschloß er sich theils 1722. der studierenden Jugend ein Prediger-Collegium zu halten, theils suchte er die Historie seines Vaterlandes in noch mehreres Licht zu setzen. Und das um so viel mehr, da er in der Berlinischen Societät die historische Classe erwählet, und dabey sich hiezu anheischig gemacht hatte. Daraus denn das Erläuterte Preussen und die Acta Borussica entstanden sind. Im Jahr 1727. ward ihm von E. E. Rathe die Aufsicht über die Bibliothek desselben auf dem Pauper-Hause aufgetragen, die er auch bisher merklich vermehret hat. In demselben giengen auch zwey seiner ältern Collegen mit Tode ab, daher die Last bey dieser Gemeinde destomehr auf ihn fiel. Um diese Zeit ward er von der Regierung zu einer erledigten Consistorial-Raths Stelle Sr. Majest.

ohne

ohne sein Gesuch vorgeschlagen. Weil er aber Bedenken trug sich nach einer Stelle zu sehnen, die (wie er schreibt,) nichts als Arbeit und Ver„antwortung nach sich ziehe, an den Rath Si„rachs c. III, 19. VII, 6. gedachte, auch keinen„ hatte, der bey Hofe diese Sache trieb, so ist kei„ne Antwort darauf erfolget.„ Sonst meldet dieser Gelehrte von sich selbst noch folgendes: Bl. 821. Zum Wachsthum in der Erkänntniß und Füh„rung meines Amtes haben mir, nächst der er„baulichen Conversation mit den Königsbergi„schen Lehrern, M. Langhansen, Past. Zeid„lern und Pfarrer Jestern grossen Vorschub„gethan, die Schriften des sel. D. Speners uud„ Prof. Franken, welche mir, nächst GOttes„ Wort, zuerst die Augen aufgethan haben, Gold„ und Silber von Holz, Stroh und Stoppeln zu„ unterscheiden. Es hat auch hiezu nicht wenig„ contribuiret die viele Ubung im Catechisiren, und„ Kranken-Besuchen ꝛc. ꝛc. Bl. 828. Ich preise„ auch den gütigen Vater für die viele Wollthaten„ die er im Leiblichen mir zugewendet hat. Durch„ seine Gnade habe bisher einen gesunden Leib„ und vegete Constitution besessen, daß meine„ Arbeit allewege mit Lust und Freuden verrichten„ können. So hat mir auch der HErr einen freu„digen Muth und vergnügtes Herz gegeben, wel„ches mit unzeitigen Sorgen sich nicht quälet, son„dern GOtt walten, und mit dem Gegenwärti„gen sich begnügen lässet. Für Armuth hat mich„ GOtt von Jugend auf bewahret, aber auch, wo„für ihm ebenfalls herzlich danke, eben nicht Reich„

„thum gegeben, sondern mich allezeit mein beschei-
„den Theil aus seiner Vater-Hand gnüglich neh-
„men lassen, daß auch andern davon habe mit-
„theilen können. Mein vornehmster Reichthum
„im Zeitlichen bestehet, theils in einer ziemlich com-
„pleten Prediger-Bibliothek, welche allen guten
„Leuten zum Gebrauch offen stehet, theils in vier
„noch lebenden Kindern, welche zum Dienste der
„Kirchen und des Vaterlandes zuzubereiten keine
„Mühe noch Unkosten spare.„

Uberhaupt sind dieses Mannes Schriften an-genehm zu lesen, insonderheit aber ist er in der Historie der Kirchen und der Gelehrten vortreflich erfahren. Der Geschichte seines Vaterlandes ist er so kundig, daß in diesem Stücke ihm ietzo wenige zu vergleichen sind.

Sein Ruhm ist so groß, daß er so gar 1733. den 26. Oct. von der Kayserl. Academie der Wissenschaften zu Petersburg zum Mitgliede und Professore Honorario erwählet worden. Bisher hat er herausgegeben:

Diss. vtrum Aristoteles propria cæde mortuus sit nec ne? Præs. M. *Ge. Thegen.* 1706. Steht vermehrt in Select. Historico-Litt. T. I. p. 113. sq.

Diss. de Hattone II. Archi-Episcopo Moguntino, quem a muribus corrosum vulgo tradunt. Ien. 1707. Steht auch in den Select. T. II. p. 226.

Pane-

Panegyricus in natiuitatem Friderici Ludouici, Principis Arauſionenſis dictus. Ien. 1707. fol.

Conſultatio de hiſtoria liter. certæ cuiusdam gentis ſcribenda. Roſtoch. 1710. 8.

Diſſ. in nouam quandam Theologi cuiusdam (G. G. *Zeltneri*) ſententiam de peccato in Spiritum S. Roſtoch. 1709. Præſ. D. *Io. Nic. Quiſtorpio.* Nebſt einem Anhange wider Hrn. Zornens neue Exegetiſche Meynungen, dagegen ſich dieſer in ſeiner Erört. den dunkelſten Schrift-Stellen des N. T. T. I. p. 137. verantwortet hat. Hr. Zeltner aber nahm die Diſp. ſelbſt wohl auf.

Diſſ. de vocatis ab Adamo animalibus contra *H. von der Hardt.* Roſtoch. 1710. 4. Steht in Select. H. L. T. I. p. 258.

Diſſ. de meritis *Quiſtorpiorum* in eccleſiam & rem liter. Roſtoch. 1710. 4.

Schediasma de Philothecis varioque eorundem vſu atque abuſu. Reg. 1711. 4. Steht in Select. T. I. p. 1. Siehe Hrn. Reimanns Catal. Bibl. Th. p. 104.

*Diſſ. de Machiauellismo liter.* ſiue de peruerſis quorundam in republica literaria inclareſcendi artibus. Reg. 1712. 8. S. *Menkens* Charlet. Erud. und *Buchners* Diſp. de ſcriptoribus vitiorum inter Eruditos occurr.

*Selecta hiſtorica & literaria.* Tom. I. Reg. 1718. 8. Tom. II. 1719. Iſt eine Sammlung mancherley Diſputationen, darunter ſonderlich

lich die XII. T. I. de soloecismo literario allerley Widerspruch zumahl von Mr. *du Mont* gefunden hat. S. Hist. Crit. de la rep. des lettres. T. XII. art. 6.

**Entwurf** eines Collegii über die Antiquitäten und andere Merkwürdigkeiten des Königreichs Preussen. 1714. 8.

**Historische Beschreibung** des Doms der Stadt Kneiphof-Königsberg. Königsb. 1716. 4. mit dessen Kupfer.

**Wahrscheinliche Vorstellung** der Geschichte unserer ersten Eltern im Stande der Unschuld. Königsb. und Leipz. 1722. Ist ein Auszug von 30. Wochen-Predigten. Wird in der Historie der Gelehrs. VII. Stück, Bl. 654. ein rechter Kern der neuesten und dabey schwersten und wichtigsten Theologischen Controversien und gründlichen Entscheidungen genannt.

**Des Singens vernünftiger Gottesdienst.** Königsberg 1723. 8. Ist ein gloßirtes Gesang-Buch von 600. Liedern, dergleichen man vorher in Preussen noch nicht gehabt. Ausser dem hat er noch ein kleiners zusammen gesucht, so unter dem Titel der gerührten Harfe vielfältig in 12. gedruckt worden.

**Erleuterres Preussen**, oder auserlesene Anmerkungen über verschiedene zur Preußischen Kirchen-Civil- und gelehrten Historie gehörige besondere Dinge, woraus die bisherige Historien-Schreiber theils ergänzet, theils verbessert,

beſſert, auch viele unbekannte hiſtoriſche Wahrheiten ans Licht gebracht werden. 8. Tom. I. 1724. Tom. II. 1725. Tom. III. 1726. Tom. IV. 1727. Von der Verfaſſung dieſes hiſtoriſchen Werkes und den darüber gefälleten Urtheilen kan man die Vorreden der vier Bände leſen. Er führte dabey die Direction und trug das meiſte bey. Seine Mit-Gehülfen aber waren Herr M. Siegfr. Gottl. Bayer, ietziger Prof. in Petersburg. Hr. Prof. Joh. Jacob Rhode. Hr. Hof-Rath Volprecht. Hr. D. Dan. Henr. Arnoldt zu Königsberg. Hr. Ge. Dan. Seyler, Prof. zu Elbingen. Vor meine Perſon merke ſonderlich an, daß er ſelbſt davon ſchreibt: „An ſtatt der Belohnung habe mir durch „dieſe Arbeit viel heimlichen Haß und Feind„ſchaft auf den Hals gezogen, und erfahren, „daß jener nicht unrecht geurtheilet: Viuen„tium & patriæ hiſtoriam ſcribere inui„dioſum eſt: iedoch mich damit getröſtet: „Facilius eſſe reprehendere, quam imi„tari.„ In den Leipziger gelehrten Zeitungen von 1724. und folgenden Jahren ſtehen die Auszüge aus dieſem Buche und den Actis Boruſſicis. Er hatte im I. und II. Tomo deſſelben die Geſchichte des Thorniſchen Tumults und der darauf erfolgten Execution unter dem Titel der Thorniſchen Tragödie eingerückt. Dieſe ward auch in 3. Theilen beſonders gedruckt, und wird in

Fort-

Fortges. Samml. 1726. Bl. 694. die accurateste und gelehrteste unter allen davon herausgekommenen genannt. Sie ward auch ins Holländische übersetzt, und zu Leyden 1726. gedruckt, mit Hinzuthuung einiger heftigen Ausdrücke des Uebersetzers, unter dem Titel: Het Thoorns Bloedbadt en Treur-Tooneel. Die Jesuiten haben in ihren Verthädigungs-Schriften gegen den Verfasser der Thornischen Tragödie heftig hin und wieder geschrieben.

Nachricht von dem zweyten Reformations-Fest, welches die Altstädtische Gemeinde 1723. gefeyert. 4.

Auserlesenes Thaler-Cabinet, darinnen die meisten und vornehmsten Silber-Münzen, welche unter dem Nahmen der Reichs-Thaler bekannt sind, und seit 200. Jahr geschlagen worden, in ihrer Folge nach der Zeit-Ordnung vorgestellet und zulänglich beschrieben worden. Königsb. 1726. vermehrt Leipz. 1730. 8. Nachmahls um die Helfte vermehrt und in verbesserter Ordnung 1735. Er hatte mit vielen Kosten etwa 800. Stück Thaler gesammlet. Dieser Sammlung aber ward er zuletzt müde, und verkaufte sie also wieder.

Annotationes in *Burc. Gotth. Struuii* Introductionem in notitiam rei literariæ. Ien. 1729. 8. Sind auch bey der neuen Auflage des Struvischen Buches bey dem Text gedruckt, doch nur in den 2. ersten Capiteln.

*Acta Borussica* eccleſiaſtica, ciuilia, literaria, T. I. 1730. T. II. 1731. T. III. 1732. 8. Iſt eine Fortſetzung des erläuterten Preuſſens.

Grundlegung der Chriſtlichen Lehre, oder nothwendige Fragen, denen Kindern vorzulegen, welche confirmiret und darauf zum Heil. Abendmahl gelaſſen werden wollen; zuſamt einer beygefügten kurzen Ordnung des Heyls. Iſt ſeit 1717. da die Confirmation der Kinder eingeführt worden, zum öftern aufgelegt. Man hat ſie in und um Königsberg in vielen Gemeinden eingeführt, und mit Nutzen gebraucht.

Ausgeſonderte Reden über einige wichtige Materien der Chriſtl. Glaubens- und Sitten-Lehre aus den Sonn- und Feſt-Tags-Epiſteln des ganzen Jahres, nebſt einigen Buß-Predigten. Königsb. 1734. 4. S. A. Theol. Bibl. 76. Th. Er bedient ſich durchgehends einer Synthetiſchen Lehr-Art, und hat hinten ein Verzeichniß wohl ausgeſuchter Schriften angehängt, darinn iede in den Predigten abgehandelte Materie weiter ausgeführet worden.

Auſſer dem hat er vielfältig drucken laſſen einzelne Predigten, z. E.

Suum cuique. d. i. Beweiß, daß Lutherus durch die Reformation wieder gegeben habe dem Kayſer, was des Kayſers, und GOtte, was GOttes iſt, am Jubel-Feſt 1717. mit Hiſtoriſchen Anmerkungen. 4.

Beweis, daß die Eph. IV, 3-6. angeregte Kennzeichen

zeichen der wahren Kirche nur in der Evangel. nicht aber in der Römischen Kirche anzutreffen sind. 1719. Hiewider kam zu Braunsberg aus der Jesuiten Druckerey 1720. heraus: Speculum veritatis catholicum; weil aber dasselbe voller Schmähungen, ließ er keine völlige Antwort, sondern nur einen freymüthigen Bescheid dagegen drucken.

Catechetischer Unterricht von den Evangelischen Festen und derselben gebührenden Feyrung. 1723. Als im Preußischen wegen der Abschaffung der Marien- und Apostel-Tage eine grosse Bewegung unter den gemeinen Leuten entstand, suchte er sie hiedurch zu recht zu weisen: und als darüber allerley ungleiche Urtheile entstanden, ließ er die Predigt 1724. zu Rudelstadt drucken.

Die Pflicht der Kranken am XXIV. Sonntage nach Trin. 1726. Nebst einem Unterricht für Kranke und Sterbende.

Lebenslauf JEsu Christi, nach der Art, welche sonst bey Gedächtniß-Predigten gewöhnlich ist 1726. 8. Ist nach der am Char-Freytage gehaltenen Leichen-Predigt JEsu öffentlich verlesen worden.

Allerley einzelne Leichen-Predigten, z. E. einem Prof. Mathes. aus Eph. III, 18. die heil. Mathematik der Christen. Einem Juristen aus Matth. XXV, 21. Ein treuer Herr und treuer Knecht. Einem Scharfrichter aus 1 Cor. XV, 26. Der Tod als GOttes Scharf- und Nachrichter.

Aller-

Allerley einzelne Glückwünschungs-Schriften, z. E. das Heyrathen unter dem Bilde eines Glücks-Topfs. Ob es einem Gelehrten zuträglich eine Frau zu nehmen? Des Heyrathens harmonia præstabilita. Das Glück der Pommern in Preussen. Eine Gesellin und Weib des Bundes, aus Mal. II, 14.

Allerley einzelne Trost-Schriften, z. E. ein in der That Wohl-Ehrwürdiger, Groß-Achtbahrer und Wohl-Gelahrter Land-Prediger, (welche Schrift viel Aufsehens machte in dortiger Gegend, weil er darinn einen guten und schlechten Land-Prediger mit lebendigen Farben abgemahlet.) Die Vortheile eines schnellen Todes. Gottselige Alten, als höchst-nutzbahre und dem gemeinem Wesen unentbehrliche Leute. Die Vortheile eines frühzeitigen Todes. Ob und wie weit ein gewaltsahmer Tod fatal zu nennen sey? u. d. m.

Zum Druck hat er befordert:

Abr. Hartwigs Landes-Beschreibung der drey im Polnischen Preussen liegende Werder, aus dem MSS. und verbessert. 1722. 4.

Den Grund-Riß und Prospect der Stadt Königsberg vom Kupfer-Stecher Kilian unter seiner Anleitung 1725. ausgefertiget.

Lösekens Catechetische Fest-Lehren. 1728. 12.

Gerettete Sprüche der heil. Schrift. 1731. 12. ist ein Auszug aus Hrn. L. Rom. Tellers Mißbrauch des Göttlichen Wortes zur fleischlichen Sicherheit, mit einer Vorrede und Anmerkungen.

Sinnreiche Gemählde, welche auf der Königsbergischen Börse zu sehen sind. 1731. 8.

Joh. Lassenii Biblischer Weyhrauch, mit einer Vorrede: vom untadelhaften Gebrauch der Gebet-Bücher. 1731. 8. nebst einem von ihm ausgelesenen Kern-Gesang-Buche.

Joh. Arndts wahres Christenthum und Paradies-Gärtlein. 1732.

Eine Sammlung einiger erbaulichen Tractätlein von der Heil. Taufe, unter dem Titel: der in der Heil. Taufe enthaltene Rath GOttes von der Menschen Seligkeit. 1734.

Ausser dem hat er auch einigen Beytrag gethan zu dem in Königsberg seit 1722. gedruckten Gelehrten Preussen. Ingleichen zu den Fortges. Sammlungen von Alten und Neuen.

# Johann Heinrich Lysius.

Doctor und ordentl. Prof. der Theol. ausserordentl. Prof. der Morgenländischen Sprachen, Consist. Rath, Pfarrer im Löbenicht zu Königsberg.

Ist zu Königsberg in Preussen 1704. den 17. Jun. gebohren, ein Sohn D. Henr. Lysii, so als Prof. Theol. Prim. Consistorial-Rath und Past. im Löbenicht 1731. gestorben. * Er legte den Grund der Studien in dem Friedrichs-Collegio zu Königsberg, dessen Director sein Herr Vater war; und setzte sie von 1719. an auf dasiger Acade-

Academie fort. Er gieng 1725. über Berlin, wo er sich eine Zeitlang aufhielte, nach Halle, woselbst er auch 1725. die Würde eines Magisters im Junio annahm, und sich bis 1726. aufhielt, da er im August als verordneter ausserordentlicher Professor der Orientalischen Sprachen wieder zurück kam. Darauf wurde er 1727. als Aufseher über die Jüdische Synagoge 1729. als Pastor im Löbenicht, 1730. aber als ein Consistorial-Rath seinem Vater zugefüget, welchem er nachhero folgete. Er erhielt auch dabey 1730. die ausserordentliche Profession der Theologie, nachdem er in dem Jubel-Fest der Augspurgischen Confession daselbst die Doctor-Würde angenommen, zu diesen Stellen kam noch 1731. die ordentliche theologische Profession. Seine Schriften *sind*:

De historia linguæ Syriacæ diss. Reg. 1726.
- - vsu linguæ Syriacæ. Diss. pro loco. Reg. 1726.
- - Silentio S. Scripturæ diss. prior pro gradu. Reg. 1730.

Diss. posterior pro loco extraord. Th. Reg. 1731.
- - de commodo Christi iugo ad Matth. XI, 30. pro loco Theol. ordin. Reg. 1733.

Progr. de contristatione Spir. Sancti Fer. Pentecost. 1734. ad Ephes. IV, 30.



* Dessen Lebens-Beschreibung steht in Hrn. Lilienthals Actis Boruss. III. B. I. St.

# Johann Jacob Quandt.

Doctor und erster ordin. Professor der Theologie, Ober-Hof-Prediger und Consist. Rath zu Königsberg.

Dieser Mann, dessen Wissenschaft so vortreflich, als seine Gaben im Predigen ausnehmend sind, ist gebohren zu Königsberg in Preussen 1686. den 27. Merz, woselbst sein Vater Herr M. Joh. Quandt 1718. als Consistorial-Rath und Pastor bey der Alten Stadt gestorben. Er gieng, nachdem er von 1701. an auf der Academie seines Vaterlandes studiret hatte, 1706. nach Leipzig, woselbst er 1707. die Würde eines Magisters annahm. Nachher studirte er zu Jena, that, wie schon in Hrn. Lilienthals Leben gedacht, eine Reise durch die vornehmsten Oerter in Deutschland; und wählte hierauf Rostock zu seinem Sitz, woselbst er sich so lange aufhielt, bis er nach Hause gerufen wurde. Dahin verfügte er sich 1710. nachdem er vorher die Gelehrten in Holland gesprochen, und die berühmtesten Oerter daselbst besehen. Nachdem er sich nun daselbst bis 1714. als Magister Legens aufgehalten, so erhielt er 1715. die ausserordentliche Profeßion der Theologie. Er gieng demnach nach Rostock, und nahm daselbst die Doctor-Würde an. Im Jahr 1717. ward er Königl. Consistorial-Rath und Pfarrer in Löbenicht, 1721. aber ordentlicher Pro-

Professor der Theologie und Ober-Hof-Predig r. Er ist einer von den Gelehrten, die unverehliget geblieben. Seine Schriften sind:

Diss. de Sphærarum cœlestium symphonismo. Reg. 1705. Præs. *Dav. Blæsingio.*
- - Sagan seu Pontificis maximi suffraganeo. Lipsi. 1708.
- - approximatione Spir. S. substantiali. Rostoch. 1709. Præs. *Fechtio.*
- - Asson ad Act. XXVII, 13. Reg. 1710.

Decas Meletematum Philologico-Politicorum. Reg. 1710.

Diss. contra *Millium*, de quæstione: an epistola ad Ephesios a Paulo Ephesiis an vero Laodicenis fuerit inscripta. Reg. 1712.

De atramento Hebræorum. Reg. 1713.

De cultris circumcisoriis & secespitis Hebræorum. Reg. 1713.

De cornibus altaris exterioris. Reg. 1713.

De Christi ostio pulsato ad cœnam ingressu ad Apoc. III, 20. Rostoch. 1715.

Gesta Christi quadragesimalia resurrectionem inter & ascensionem a *Whistoni*, *Flaminii*, *Dodwelli*, *Harduini* aliorumque paradoxis liberata. Reg. 1716. pro receptione.

De Doxologiis Paulinis. Reg. 1716. pro Loco Prof. extraord.

Er hat 1734. auch eine Bibel mit einer historischen Vorrede von den Schicksalen der Uebersetzung Lutheri herausgegeben: Als ein Jubel-Gedächtniß, der vor 200. Jahren zum

ersten mahle vollständig gedruckten Deutschen Bibel. Er hat 1727. das Neue Testament und den Psalter, 1735. aber die ganze Bibel in Lithauischer Sprache unter seiner Aufsicht drucken lassen, welche in derselben noch nie völlig bisher war gedrucket worden.

Als Decanus der Theologischen Facultät hat er im Nahmen des Rectoris und der Academie folgende Programmata drucken lassen:

Progr. Deo corpus filio aptanti sacrum ad Ebr. X, 5. Fer. Natal. 1722.

De Christo Triumphatore ex Apoc. I, 17. 18. Fer. Pasch. 1723.

Progr. in honorem æternæ patris sapientiæ in determinando Incarnationis tempore. Fer. Natal. 1724.

- - Christo triumphatori relictis in Sepulchro fasciis sepulchralibus resurgenti sacrum ad Ioh. XX, 6. 7. Luc. XXVI, 12. Fer. Pasch. 1725.

De Christo hominum non angelorum liberatore ex Ebr. II, 16. Fer. Natal. 1729.

- - Christo pontifice ecclesiæ immortali ex Ebr. VII, 16. Fer. Pasch. 1730.

De filio vnigenito, qui est in sinu patris ad Ioh. I, 18. Fer. Natal. 1732.

Progr. Seruatori deuoluto saxo resurgenti sacrum ex Matth. XXVIII, 2. Marc. XVI, 4. Luc. XXIV, 2. Fer. Pasch. 1733.

Dani-

# Daniel Saltzhenius.

Doctor und ordentl. Professor der Theologie, und Rector bey der Dom-Schule im Kneiphof-Königsberg.

Ist zu Markin einem Dorfe ohnweit Upsal in Schweden 1701. gebohren, woselbst sein Vater als Prediger gestanden, und allererst im vorigen 1734ten Jahre gestorben ist. Er gieng, nachdem er zu Hause unterrichtet worden, im 13ten Jahre nach Upsal auf die Academie, und nachdem er sich bis 1719. daselbst aufgehalten, kam ihm die Begierde an nach Deutschland zu reisen. Als ihm aber unterwegens aller Vorrath gestohlen ward, so muste er zu Gothenburg eine Condition annehmen, woselbsten er sich 2. Jahr aufgehalten, und nachdem er noch einige Zeit mit Unterweisung der Kinder an andern Orten zugebracht, und indessen vielfältige Berufungen zum Predig-Amt ausgeschlagen, fügte es sich doch endlich 1724. daß er zur See seine Reise antreten konte. Er gieng demnach über Greyphswa'd, Berlin und Wittenberg nach Halle, woselbst er nicht nur sein Studieren fortsetzete, sondern auch Informator des Königl. Pädagogii, und 1728. Aufseher über die lateinische Schule bey dem Wayfen-Hause ward. Er hatte zwar von dem Herrn Baron von Cederhielm nur auf einige Zeit Erlaubniß erhalten in Deutschland zu bleiben. Er ward aber 1729. nach Königsberg als ausserordentlicher Professor der Metaphysik und

Logik, und als Inspector des Friederiches Collegii berufen. Dahin er sich denn, nachdem er vorher zu Halle Magister worden, verfügte; Im Jahr 1731. ward er zum Rector der dasigen Dom-Schule und ausserordentlichen Professor der Theologie ernennet, und nachdem er daselbst die Doctor-Würde angenommen 1733. ordentlicher Professor der Theologie.

Seine Schriften sind:

Diss. de Articulis Smalcaldicis. Reg. 1729.

- - finibus eorumque obseruatione & vsu in Philos. rationali. Reg. 1730. pro Loco.

Historia Canonis sacrique Textus N. Fœderis a *Ioanne Millio* in Prolegomenis ad N. T. tradita cum annotationibus, davon bereits 5. Disputationen, so 1. Alphab. 8. Bogen austragen, heraus sind, deren erste pro gradu Præs. D. Christoph Langhansen, gehalten worden. Reg. 1733. 1734.

Progr. I. & II. de genuina lectione & vera explicatione dicti Rom. IX, 5. Christomachis oppositum Fer. Natal. 1734. & Fer. Pasch. 1735.

Er hat auch des sel. D. Georg Fried. Rogall pro loco Prof. Theol. ordin. geschriebene Diss. de Auctoritate & Antiquitate interpunctionis in N. T. 1734. abdisputiret.

Fran-

# Franciscus Albertus Schultz.

Doctor und ordentl. Professor der Theologie, Consistorial-Rath und Pfarrer in der Alt-Stadt Königsberg.

Ist gebohren zu Neu-Stettin in Pommern, 1692. den 25. Sept. woselbst sein Vater Burgermeister war; Er legte den Grund seiner Studien in dem Gymnasio zu Stargard, setzte dieselbe fort auf der Universität Halle, woselbst er auch in Hebräischen, Mathematik und Welt-Weisheit einige ins besondere unterrichtete. Er gieng hierauf in Condition nach Preussen. Nachmahls sollte er Rector des Gymnasii zu Cölln in Berlin werden, es fügte sich aber, daß er zu Berlin Cadetten-Hofmeister ward, und nicht lange darauf Feld-Prediger bey dem Blankenseischen Regimente, so in Preussen stand. Darauf ward er 1727. Erz-Priester (Inspector) des Rastenburgischen Districtes in Preussen; 1729. Probst zu Stolpe in Pommern, 1731. aber als Pfarrer der Altstädtischen Kirche zu Königsberg und Consistorial-Rath zum dritten mahle nach Preussen berufen; allda er auch bald darauf die ordentliche Profession der Theologie erhielte, welche ihn die Doctor-Würde anzunehmen nöthigte.

Er hat herausgegeben:

Zwo Predigten, deren eine von dem Gnaden-Willen GOttes, von der Menschen Seligkeit, die andere von der Verstockung handelt, so zwey mahl zu Königsberg und zum dritten mahl zu Saalfeld in Thüringen auf Befehl des dasigen Herzogs gedruckt worden.

De concordia rationis & fidei in Articulo de sanctitate & iustitia Dei & inde pendente necessitate satisfactionis Diss. duæ, pro gradu vna Præs. D. *Christoph. Langhansen*, altera pro loco. Reg. 1732. In der Aus. Theol. Bibl. LXX. Th. wird geurtheilt: Accurate disputat Rev. Aut. contra Dippelium, in Philosophicis Leibnitium & Wolfium secutus.

Predigt von der Seligkeit derer, so zum Abendmahl des Lammes berufen sind, am II. Sontage nach Trinit. gehalten. Königsb. 1732. 8.

Progr. de verbo quod caro factum est, plenumque gratia & veritate, ex Ioh. I, 14. Fer. Natal. 1733.

- de veritate resurrectionis Christi & de veritate religionis Christianæ per veritatem illius euicta. Fer. Pasch. 1734.

III.

# III. Königl. Preuß. Gelehrte in BERLIN.

FÜR den Augen der Gelehrten ist Berlin eine der merkwürdigsten Städte. Sie pranget mit einer Bibliothek, die unter die vornehmsten gezählet wird. Die dahin geflüchtete Franzosen haben zugleich mit den Deutschen, welche der die Musen so sehr liebende weise Friedrich dahin zog, mit grösstem Fleisse die Aufnahme der Wissenschaften befördert. Und da dieses nicht besser geschehen kan, als wenn mehrere mit vereinigten Kräften zugleich arbeiten, so haben genannte Se. Majestät zu dem Ende ihr Berlin mit einer eigenen Societät der Wissenschaften 1700. zu schmücken geruhet. Dieselbe machten sich an Dero Geburts-Tage eine besondere Freude durch diese daran beschlossene Stiftung. Der berühmte Herr von Leibnitz war der erste Präsident derselben, dem nachmahls Hr. Jacob Paul Gundling folgte. Es wurde dieser Societät ein sehr weites Feld zu allerley Untersuchungen geöfnet. Denn nach der Absicht des weisen Stifters sollten dieselben sich nicht nur auf die

ganze

ganze Mathematik und alle mechanische Wissenschaften, auf die Natur-Lehre und Erforschung aller drey Reiche der Natur erstrecken, sondern auch auf die Alterthümer und so genannten Humaniora, auf die Kirchen- und politische, sonderlich deutsche Geschichte, ja auch auf die deutsche Sprache. Wie von diesem allen in Actis Eruditorum 1701. p. 175. mehr Nachricht zu finden, woselbst auch das Königl. Diploma eingerückt ist. Von dem, was die Societät geleistet, zeugen ihre Miscellanea Berolinensia, die 1710. angefangen sind, und davon man auch einige Fortsetzungen gesehen hat. Daß auch ietzt regierende Königl. Majestät Gnade vor diese gelehrte Societät haben, hat sich dadurch gezeigt, daß Sie noch in diesem 1735. Jahre derselben mehr als 3000. wichtige, und zu ihrem Vorhaben dienliche kostbahre gebundene Bücher geschenkt, und dieses Gnaden-Zeichen zu einer Dero ersten Verrichtung nach Dero höchst-erfreulichen Genesung gemacht haben. Da ich ietzo nicht alle Mitglieder dieser berühmten Gesellschaft melden kan, so will ich doch die in Berlin anwesenden anzeigen. Ob gleich verschiedene Berlinische Gelehrte z. E. der gelehrte Herr Feld-Probst **Lampertus Gedicke**, der beliebte Hr. **Michael Rolof**, Consistorial-Rath und Probst in Berlin. Der Königl. Leib-Medicus Hr. D. und Hof-Rath **Christoph Horch**, der berühmte Französische Consistorial-Rath und Hof-Prediger **Isaac de Beausobre**, der geschickte Schulmann Hr. **Friedrich Muzelius**, Prof. und Con-Rector am Joachimsthal, Gymna-

Gymnasio, u. d. m. nicht darunter anzutreffen, so hoffe doch andern Theils viele von den vornehmsten Berlinischen Gelehrten solcher gestalt in der Kürze zusammen zu fassen. Es seyn also nach ihren Classen die in Berlin ietzo anwesende

# Mitglieder der Königl. Preuß. Societät der Wissenschaften

## Protector.

Se. Excell. der würkliche Geheime Stats- und Krieges-Minister Hr. Adam Otto von Viereck, Vice-Präsident und dirigirender Minister beym General-Ober-Finanz-Krieges- und Domainen-Directorio, Director des Ober-Collegii Medici ꝛc. ꝛc.

## Präsident.

Hr. Dan. Ernst Jablonsky, S. Theol. D. Consistorial- und Kirchen-Rath, ältester Hof-Prediger und Senior der Unität in Groß-Pohlen.

## Vice-Präsident.

Hr. Otto von Graben zum Stein, Königl. Cammer-Herr.

### In classe Medico-Physica &c.

Hr. D. Augustinus Buddeus, Hof-Rath und Leib-Medicus, des Ober-Collegii Medici Assessor, Prof. der Anatomie und Physik, bey dem Colleg. Med. Chirurg. der Röm. Kayſ. Academie Mitglied, und Director dieſer Classe.

Hr.

Hr. D. Per. Carita, Vice-Decanus des Ober-Collegii Medici, ordentlicher Medicus bey dem Französischen Hospital und Maison de Refuge.

Hr. D. Joh. Theodor. Eller, Königl. Hof-Rath und Leib-Medicus des Ober-Collegii Medici Decanus, des Collegii Sanitatis Mit-Glied, Prof. Therapeutices bey dem Collegio Med. Chir.

Hr. Joh. Leonhard Frisch, Rector beym Berlinischen Gymnasio.

Hr. M. Augustin Grischau, der Königl. Soc. der Wissenschaften Observator, Prof. der Mathem. bey dem Colleg. Med. Chir.

Hr. D. Otto Kirstetter, Königl. Hof-Medicus, Assessor im Ober-Collegio Medico.

Hr. D. Mich. Matth. Ludolf, Königl. Hof-Medicus, Prof. Botanices bey dem Collegio Med. Chir.

Hr. D. Casp. Neumann, Hof-Rath und Mit-Glied des Königl. Preuß. Ober-Collegii Medici, wie auch viererley Societäten der Wissenschaften, als der Röm. Kayserl. der Königl. Groß-Britannischen, der Königl. Preußischen, und der Päbstl. in Bologna, Hof-Apotheker, Rendant der Societäts-Classe, und Prof. Chym. bey dem Colleg. Med. Chir.

Hr. D. Joh. Heinr. Porr, Med. Practicus, Prof. der Chymie bey dem Collegio Med. Chir.

## In Classe Mathematica &c.

. Alphonse des Vignoles, Director derselben.
. Joh. Leonh. Frisch.
. M. Aug. Grischau.
. Christfried Kirch, der Königl. Societät der Wissenschaften Astronomus.
. Philipp Naude, Prof. der Mathematik beym Joachimsthalischen Gymnasio; wie auch der Geometr. und Krieges-Bau-Kunst bey der Academie der Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin.
. Joh. Wilh. Wagner, Prof. der Civil-Bau-Kunst bey der Academie der Künste.

## In Classe Historico-Philologico-Germanica.

. Joh. L. Frisch, Director derselben.
. Jacob le Duchat, Rath und Beysitzer des Französischen Ober-Gerichts.
. Georg Carl Hering, Krieges-Commissarius.
. Philipp Joseph von Jarriges, Krieges-Hof- und Criminal-Gerichts, auch Französischer Revisions-Rath, und Secretarius der Soc.
. Georg Gottfr. Küster, Rector am Friedrichs-Werderischen Gymnasio.
. Nicol. Ludwig von Scharden, Hof- und Criminal-Gerichts- auch Post-Rath.
. Alphons. des Vignoles.

In

## In Classe Historico-Philologico-Eccles. & Orient.

Hr. Dan. Ernst Jablonsky, Director desselben.

Hr. Jac. Elsner, D. Theol. und Prof. auch Visitator des Königlichen Joachimsthalischen Gymnasii, erster Prediger an der Reformirten Pfarr-Kirche, und des Armen-Directorii Commissarius.

Hr. Joh. L. Frisch.

Hr. Joh. Phil. Heinius, Doctor und Prof. der Theol. auch Rector des Joachimsthalischen Gymnasii.

Hr. Georg Gottfr. Küster.

Hr. Arnold Noltenius, Doctor der Theol. und Hof-Prediger.

Hr. Joh. Gustav Reinbeck, Consist. Rath, Probst in Cölln, und Pastor Prim. zu St. Petri, des Armen-Directorii Commissarius, wie auch der benachbarten Kirchen und des Cöllnischen Gymnasii Inspector.

Hr. Daniel Schönemann, erster Prediger zu St. Georgen in der Königs-Stadt.

Hr. Maturin Veyziere la Croze, Rath, Bibliothecarius und Antiquarius.

Samu-

## Samuel Forsters von Worms.

Samuel Forster, ein Kaufmann von Worms, hatte sich in seinen jungen Jahren, da er noch ein Handlungsdiener war, in Amsterdam aufgehalten, und daselbst eine Tochter eines Kaufmanns geheyrathet, mit welcher er auch nach Worms gezogen, und daselbst eine Handlung angefangen hatte. Er hatte mit ihr einen Sohn gezeugt, welcher nun schon 15 Jahre alt war, und sich in Amsterdam bey seinem Großvater aufhielt, um daselbst die Handlung zu lernen.

Forster hatte sich in seinem Geschäfte so glücklich aufgeführt, daß er in kurzer Zeit ein ansehnliches Vermögen erlangte, und sich in Worms für einen der reichsten Kaufleute halten konnte. Er hatte sich auch in seinem Hause so eingerichtet, daß er alle Jahre einige Monate in Gesellschaft seiner Frau, und seiner Kinder, die er mit ihr gezeugt hatte, auf seinem Landgute zubringen konnte, welches eine Meile von Worms entfernt war.

Er hatte sich auf diesem Landgute ein Haus bauen lassen, welches mit allen Bequemlichkeiten versehen war, und in welchem er sich mit seiner Familie recht vergnügt aufhielt. Er hatte auch einen Garten dabey anlegen lassen, welcher mit allerley Obstbäumen, und mit einem Weinberge versehen war, und in welchem er sich mit seinen Kindern oft ergötzte.

Er hatte auch einen Bruder, welcher ein Kaufmann in Amsterdam war, und mit welchem er in einer beständigen Correspondenz stand. Dieser Bruder hatte sich auch verheyrathet, und hatte mit seiner Frau einen Sohn gezeugt, welcher ungefähr 12 Jahre alt war, und sich auch bey seinem Großvater aufhielt, um daselbst die Handlung zu lernen.

und Philosophischen Wissenschaften mit vielem Fleisse sich vortreflich bekannt gemacht hatte, * und der wegen seiner grossen Verdienste 1712. von Kayserl. Majestät nebst seiner ganzen Familie in den Reichs-Freyherren-Stand erhoben ward. Die Frau Mutter **Maria Salome**, war eine einzige Tochter des Würtenbergischen Canzlers Hrn. **Samuel Howards**, welche 1720. verstarb, gleich wie der Herr Vater 1719. im 77sten Jahre seines Alters. Sie hatten also die Freude noch bey ihrem Leben ihre beyde Herrn Söhne in den grösten Ehren-Stellen zu sehen, welche auch beyde ihren frommen Herrn Vater noch 8. Tage vor seinem Ende durch ihre Besuchung zugleich erfreueten. Es hatte der Herr Vater eigentlich drey Söhne. Der älteste aber starb 1703. als Chur-Pfälzischer Obrist-Lieutenant im Kriege. Der andere Hr. **Joh. Gottfried von Cocceji** ist Königl. Preuß. Geheimer Rath und Regierungs-Präsident im Herzogthum Magdeburg, ** der vor einiger Zeit nach Pohlen verschickt, und in Mühlhausen als erster Käyserl. Subdelegatus Commissarius gewesen. Der dritte ist der würkliche Geheime Staats-Rath, von welchem ich hie eigentlich zu reden habe. Selbiger wurde im Jahr

* Von seinem wohl-geführten Leben ist eine weitläuftige Nachricht seinen zu Lemgo 1722. zusammen gedruckten Disputationen vorgesetzt worden.

** In angezogenem Leben seines Herrn Vaters heist es von ihm, er sey: Vir, de quo dubites, doctiorne atque disertior, an melior sanctiorque esset.

Jahr 1679. zu Heydelberg gebohren. Er war etwa im 10ten Jahre seines Alters, als der Herr Vater nach Frankfurt an der Oder berufen ward. Hieselbst trieb er nach dem Vorbilde desselben zugleich mit seinem mittleren Herrn Bruder sein Studieren mit grösten Fleisse. Im Jahr 1699. hatte der Herr Vater die so süsse als seltene Freude, daß diese beyde Brüder im December an einem Tage unter seinem Vorsitz disputirten, um zu zeigen, daß sie die Doctor-Würde mit Rechte suchten und um sich die Freyheit solche anzunehmen zu erwerben. Unsers Herrn von Coccejt Disputation handelte de vnico, vero & adæquato Iuris Naturæ principio, daraus der hernach anzuführende Tractat erwachsen ist. Die Disputation des Herrn Bruders, der wie schon gesagt, die Gerechtigkeit in meinem geliebten Vaterlande zur Freude desselben iederman wiederfahren läst, war de testamentis principum. Damahls lebte zu Frankfurt an der Oder Hr. Doct. Mich. Rhode, als Prof. Pand. Dieser war in Heroischen Gedichten überaus glücklich. Dasjenige, welches er auf diesem seltenen Kampf verfertiget, stehet vor den angeführten Disputationen des Herrn Vaters. Darinn führt er die Themis unter andern von beyden Herrn Söhnen also redend ein:

*Hos ego diua Themis fama decorabo perenni,*
*Atque Tui similes reddam. Comitabor euntes,*
*Cum pulchram Italiam Romæque Palatia visent.*
*Et ponam inuictum circa præcordia robur,*

*Quod neque vis atrox moueat, neque blandæ voluptas,*
*Inque Tuum amplexum multa cum laude reuersos*
*Præsidio legum, patriæque sacrabo tuendæ:*
*Sic Tua posteritas fama & virtute parentem*
*Illustrem æquabit. Sic admirabitur omnis*
*Ætas COCCEIOS ex Te genitore creatos &c.*

Ich habe mich nicht enthalten können diese Vorherverkündigung anzuführen, da dieselbe so wohl eingetroffen ist. Denn es giengen die beyden Herrn Brüder nach diesen rühmlich gehaltenen Disputationen auf Reisen, und besahen Italien, England, Frankreich und Holland. Auf diesen Reisen besprachen sie sich, anderer zu geschweigen, oftmahls mit dem berühmten **Magliabechi** in Italien, mit dem treflichen Kenner der mittleren Zeiten dem **Mabillon** in Frankreich, mit **Grävio, Gronovio, Franzkio** und **Perizonio** in Holland, und mit den berühmtesten Bischöffen in England. Zu Paris war ihnen der gelehrte dortige Königl. Preußische Gesandte Hr. **Ezechiel Spanheim**, der ehemahls in Heydelberg ihres Herrn Vaters College gewesen, auf alle Weise behülflich. Sie kamen nach drey Jahren wieder zurück nach Frankfurt. Daselbst ward unser Herr **von Cocceji** ordin. Professor der Rechte, erhielt von seinem Herrn Vater 1703. den 18ten Januarii am Krönungs-Tage würklich

lich, nebst zwey andern, öffentlich in der grossen Kirche die Doctor-Würde in denselben, * und gab die deutlichsten Proben von seiner darinn erlangten Wissenschaft. Daher beriefen ihn Se. Königl. Majest. in Preussen 1704. in die Halberstädtische Regierung, und machten ihn 1710. zum Directore derselben. Im Jahr 1713. ward er als erster subdelegatus Commissarius zur Kayserl. Cammer-Visitation nach Wetzlar gesandt, um die damahls entstandene Zwistigkeiten beyzulegen, und das Justitz-Wesen zu verbessern, welches er auch glücklich mit zu Stande bringen half. Zur Belohnung machten ihn Se. Majest. zum Assessor des Geheimen Justitz- und Ober-Appellations-Collegii 1713. Im folgenden 1714. Jahre ward er an den Kayserl. Hof verschickt, um an einem Frieden, der die damahligen Nordischen Unruhen stillen sollte, mit zu arbeiten. Noch in eben diesem Jahre kam er in das General-Commissariats-Collegium. Im Jahr 1718. ward er in das Königreich Preussen abgeschickt, um daselbst ein neues Justitz-Wesen einzuführen. Als hierauf mit diesem letztgenannten Collegio eine Veränderung vorgieng, und dasselbe mit der Cammer vereinigt wurde, ward er 1723. zum Präsidenten des Justitz-Collegii der Chur-Mark Brandenburg bestellet. Im Jahr 1727. ward er zum Staats-Minister erhoben, dabey ihm die Besorgung der Gerichts-Sachen des Königreichs



* S. Nov. litt. Germ. 1703. p. 128.

reichs Preussen zugeeignet worden. Im Jahr 1730. ist ihm die Ober-Aufsicht über die geistlichen Sachen und Academien übergeben worden. Kraft jener ist er z. E. Präsident in den Deutschen und Französischen Consistoriis, und neben dieser ist er auch Director des Joachimsthalischen Gymnasii zu Berlin. Endlich wurde er zum Präsidenten des Ober-Appellations- und Lehns-Gerichts 1731. erkläret. So finde ich auch, daß er überdem Director der Bibliothek, Antiquitäten und Medaillen, wie auch Naturalien- und Kunst-Cammer sey, mehrerer wichtigen Bedienungen zu geschweigen. Er hat sich 1708. des ehmahligen Königl. Preuß. Herrn General-Majors, nachmahligen General-Lieutenants und Commendantens zu Magdeburg Jac. von Besschefer Tochter * zur Gemahlin erwählet, und die Kinder, welche ihm dieselbe gebohren, sind von grosser Hofnung; es sind darunter ietzo drey Söhne.

Als er noch mehrere Zeit zum Bücher-Schreiben hatte, sind von ihm folgende Schriften herausgegeben worden:

Tract. de principio iuris naturalis vnico, vero & adæquato. Francof. 1702. 4. 19. Bog. Er verstehet dadurch den Willen GOttes mit

* In qua conspiraſſe videas omnia, siue formæ venustatem, siue virtutum summam, siue opum emolumenta quæſiueris, wie es in der angeführten Lebens-Beschreibung des Herrn Vaters heist.

mit seinem Herrn Vater, und beweiset solches im I. Theile. Im II. Abschnitt des II. Theiles hatte er die Meynung derer widerlegt, welche dazu mit dem Herrn von Pufendorf die Socialitatem machen wollen. Eben dies hatte wenig Jahr vorher Herr D. Jac. Fried. Ludovici in seiner delineatione historiæ iuris diuini naturalis & positiui vniuersalis gethan. Daher gab derselbe, welcher damahls Prof. Jur. Extr. zu Halle war 1704. Dubia circa hypothesin de principio Iuris Nat. gegen den Herrn von Cocceji auf drey Bogen heraus, darinn er inter principium essendi & cognoscendi distinguirt, und setzt, daß jenes der Göttliche Wille, dieses aber die Socialitas. Auch daß die Verthädiger der letztern das Wort *ius* naturæ enger einschränkten, als der Herr von Cocceji. Dieser aber blieb ihm die Antwort nicht schuldig, sondern gab heraus:

Resolutiones dubiorum circa principium iuris naturalis. Francof. 4.

Disp. de eo, quod iustum est circa rusticos in materia feudali.

Diss. de regimine vsurpatoris rege electo. Francof. 1703.

Diss. de regali Postarum Iure. Francof. 1703. Gratissima in opusculo rerum, quæstionum, legum ac interpretum varietas, pretio boni iudicis dignissima. Quamuis omnia breuiter summatimque tractata sint, nach dem Urtheil des Herrn von Ludewig

de Iure postarum hæredit. §. 25. Sie steht in *Leonhardi* Scriptoribus & Excerptis Iur. Post. p. 78. nach Herrn **Mosers** Bericht in Bibl. Iur. Publ. T. III. p. 832.

*Ius controuersum* ciuile Pandectarum ad ordinem *Lauterbachii* P. I. 1713. 4. Francof. P. II. 1718. ward vermehrt wieder aufgelegt 1729. 4. Quo opere illustriores Iuris Ciuilis controuersiæ & quæstiones breuiter & succincte, quandoque & noua ratione, ex sententia & argumentis *Henrici Cocceii*, ICti summi & acutissimi, illustris Auctoris, Parentis, deciduntur, wie Herr **Struve** sagt in Bibl. Iur. Sel. p. 360. und 919. heist es: Ampliori adhuc apparatu (quam *Ge. Ad. Struuius* in Euolutionibus) controversias Iur. Civ. tractat. *Sam. de Cocceii* &c. Ich finde, daß er, da er noch in Frankfurt war 1704. den 31. May einen Anfang gemacht, das in Disputationen zu erörten, was hernach von ihm in diesem Buche vorgetragen worden.

**Rechte** Sr. Königl. Majest. von Preussen an die Grafschaft Rheinstein. Halberstadt 1716. Diese Deduction ist mit den Beylagen bey die 160. Bogen stark und auf dem Reichs-Tage zu Regensburg den 27. Merz übergeben worden. *

Ich

* Cob. Zeit. Extr. vom Jahr 1715. p. 220. vom Jahr 1716. p. 106. Gel. Zeit. 1715. Bl. 506.

Tag, daß Sie Ihnen einen Gnaden-Brief ertheilen, und Ihnen Ihre Güter wieder einräumen werden. Ich habe Ihnen dieses zu Ihrer Nachricht melden wollen, und bin

Meines Herrn

Dienstwilligster Diener

Johann Casimir.

## Materie Processes in Polen.

Wegen Ertheilung des Adelichen Gnaden-Briefes, und Einräumung der Güter, an den Herrn Obristen Wachtmeister Hamilton.

**Wir** Johann Casimir, von Gottes Gnaden, König zu Polen, Großherzog zu Litthauen, Reussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Livland, Smolensko, Severien, Czernichovien, Erb-König zu Schweden, Gothen und Wenden, thun kund und bekennen hiermit vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen, daß Wir, nachdem Wir Unsere Königliche Regierung angetreten, und Uns Unsere Getreue Unterthanen, Stände und Reichs-Glieder, Treue und Gehorsam geleistet, Uns auch Unsere Getreue Unterthanen, Stände und Reichs-Glieder, Treue und Gehorsam geleistet, Uns auch Unsere Getreue Unterthanen, Stände und Reichs-Glieder, Treue und Gehorsam geleistet, Uns auch

St. Germain des Prez auf. Man hielt ihn daselbst bereits vor einen der geschicktesten unter diesen gelehrten Mönchen. Ehe er sichs versahe fasseten seine Oberen den Entschluß ihn nach Jerusalem reisen zu lassen; Wer diese Redens-Art nicht verstehet, der muß wissen, daß wenn man sonderlich in Italien nach einem Mönche frägt, der zur ewigen Gefängniß verdammet worden, die Antwort darauf erfolge: Er sey nach Jerusalem gereiset. So bald er dieses merkte flüchtete er zu einem reisenden Lutheraner, dem er zuweilen aus seiner Bibliothek Bücher geliehen hatte. Die Ursach, deswegen man den Hrn. la Croze dergestalt wider seinen Willen zur Ruhe bringen wollte, soll diese gewesen seyn: Man hatte unter seinen Schriften einen Aufsatz gegen die wesentliche Verwandelung im H. Abendmahl gefunden, welchen er mit eigener Hand geschrieben hatte. Man hielt ihn daher vor den Verfasser desselben. Man erinnerte sich anderer Mönche aus dieser Versammlung, welche ebenfalls von der Römischen zur Reformirten Kirche übergetreten. Man suchte ihm daher die Freyheit zu benehmen ein gleiches zu thun. Und doch soll man nachgehends erfahren haben, daß diese Schrift nicht seine eigene Arbeit gewesen, sondern, daß er sie nur aus der Englischen Sprache, der er mächtig war, und in welcher sie Herr Tillotson verfasset, übersetzt habe, und das einem seiner Ordens-Brüder zu Gefallen, der Abt zu St. Vincent du Mans war. Richard Simon, aus dessen Lettres Choisies ich dieses alles, so weit es mir wahrscheinlich zu

seyn

Ben. Ay, and I'll tell you more, Sir Toby, my lord is
in love with Olivia.

Sir To. Why, then, methinks 'tis time to smile again.
O world, so full of number of fools, and impudent one,
that you have the wit to hold her father, and her uncle
already, so soon as ever you come to speak of her! Then
to hope what he has to woo her! Why, will you not
instantly throw the prologue and cast in the middle of
his speech, and bring in your name, whatsoever you
bring in to the story, were it the Eldest Son, or the
Gelding, or the Maid her self? Possess us, possess us,
tell us something of her.

Ben. Marry, Sir, sometimes he comes with five and
twenty, sometimes with more.

Sir To. Come but in one more, I pray you.

Ben. He comes with an old man and his three sons,—

Sir To. I can tell the old man's name, and three sons'
names, without book; but that can do nothing to the
purpose. Come but in one more, I pray you.

Ben. He comes with three brothers, one could reach
her height to a hair, a second is exceeding proud, and
the third has a handsome head and a good face, and is
apt enough to dance well, and kiss his hand so often.

Sir To. Come but in one more, I pray you.

Ben. Faith, I can find no more.

Sir To. I have no exact observation of her, but I
mark'd only but two or three poor qualities: she does
little right to your report. She is very shrewish to her
lady.

Ben. Ay, that she is, and extreme wise.

Sir To. Heavy, heavy ignorance, bitter sweet, poor
lamb, that cries bah, and understands but bah; she
loves no sport at all, that I see in her.

Ben. Why, she hates it as much as light to a dog,
or an old man to a thief.

Sir To. Why, she's then a good sheep, and a good
thing.

Ben. Well, Sir Toby, for the time I do commend her
as she is; she is very well worthy of my lord.

Sir To. Well, I'll eat how she is disposed, and so
leave you.

Ben. You may do what you please, Sir Toby.

Sir To. Well, I'll eat how she is disposed, and so
leave you.

Ben. You may do what you please, Sir Toby.

Sir To. Well, I'll eat how she is disposed, and so
leave you.

Ben. You may do what you please, Sir Toby.

zweifle sehr daran, da Herr la Croze selbst nachgehends sich den Feinden der Benedictiner heftig widersetzt, welche die alten Denkmahle verdächtig machen wollten. Daß weiß ich, daß so gar Herr Simon ihm seine Gelehrsamkeit und die Kenntniß geschriebener Bücher nicht absprechen könne. Diese Flucht des Herrn la Croze geschahe 1696. im Februario, gegen das Ende des Jahrs gieng er nach Berlin. Daselbst ward er etwa 1704. der Königl. Bibliothek vorgesetzt. Der berühmte Bayle sagte davon mit Recht:

C' est a son Point la Chose approprier. *

Herr la Croze und diese Bibliothek gehörten beyde recht vor einander. Ob er gleich aus seinem Orden getreten und Frankreich verlassen, hatte er doch nicht aufgehört die Jesuiten zu verabscheuen. Bey aller Gelegenheit hat er in seinen Schriften Dinge angebracht und entdecket, welche den letzteren zur Last und Schande gereichen. Sonderlich gab er in dem Streite mit Harduino der ganzen Societät Schuld, daß sie hinter dem letzteren stecke, und dadurch die Glaubwürdigkeit aller alten auch geistlichen Scribenten wankend zu machen, und dergestalt die Nothwendigkeit der mündlichen Tradition desto mehr zu erheben suche. ** Diese schonten hergegen seiner in den Memoires des Trevoux wieder nicht.

In

* Lettres T. III. p. 821.

** Eine merkwürdiege, diese sonderlich dem Harduin Schuld gegebene Absicht bestärkende Stelle siehet man in der Bibl. raisonnc. Tom. I.

Ein Bild des Gnadenbildes ist auf Seite 376 zu sehen. Es ist ein Gemälde auf Leinwand, 122 cm hoch und 82 cm breit, und stellt die Gottesmutter dar, wie sie das Jesuskind auf dem linken Arm trägt. Beide haben Kronen auf dem Haupte. Die Gesichter sind dunkelbraun, die Hände und Füße hell. Maria trägt ein rotes Kleid und einen blauen Mantel, das Kind ein weißes Gewand. Die Kleider sind mit Edelsteinen besetzt. Hinter dem Haupte Mariä ist ein Heiligenschein, hinter dem des Kindes ein Kreuz. Das Bild ist in einen Rahmen gefaßt, der mit Edelsteinen besetzt ist. Oben ist eine Krone angebracht, unten ein Fuß, auf dem das Bild steht. Rahmen und Fuß sind vergoldet.

Die Geschichte des Gnadenbildes.

Das Bild ist nach der Überlieferung von dem Evangelisten Lukas gemalt worden. Es kam nach Konstantinopel und von dort nach Rußland. Im Jahre 1382 wurde es nach Częstochowa gebracht. Dort wurde ihm eine Kapelle gebaut, und es wurde in dieser aufgestellt. Im Jahre 1430 wurde es gestohlen. Die Räuber wollten es zerhauen, aber es gelang ihnen nicht. Sie ließen es daher liegen und flohen. Es wurde wieder gefunden und in die Kapelle gebracht. Im Jahre 1655 wurde das Kloster von den Schweden belagert. Sie konnten es aber nicht einnehmen. Sie zogen daher ab und ließen das Kloster unversehrt.

Die Wallfahrten zu dem Gnadenbilde.

Zu dem Gnadenbilde kommen alljährlich viele Wallfahrer. Sie kommen aus Polen, Rußland, Ungarn, Böhmen, Mähren, Schlesien und Preußen. Sie kommen zu Fuß, zu Wagen und mit der Eisenbahn. Sie kommen in Scharen von 100 bis 1000 Personen. Sie kommen zu allen Zeiten des Jahres, besonders aber am Feste Mariä Himmelfahrt, am Feste Mariä Geburt und am Feste Mariä Verkündigung. Sie kommen, um Gott und Maria zu danken, um Gnade zu erflehen und um Vergebung ihrer Sünden zu bitten.

Die Wallfahrer beten vor dem Bilde, singen Lieder und lassen Messen lesen. Sie bringen Geschenke mit, die sie in die Schatzkammer des Klosters legen. Sie bringen Kerzen mit, die sie anzünden und vor dem Bilde aufstellen. Sie bringen Votivbilder mit, die sie an die Wände der Kapelle hängen. Sie bringen Votivtafeln mit, die sie an die Pfeiler der Kapelle hängen. Sie bringen Votivgaben mit, die sie in die Kapelle legen. Sie bringen Votivkerzen mit, die sie anzünden und vor dem Bilde aufstellen.

Die Wallfahrer gehen auch auf den Wall, der das Kloster umgibt. Sie gehen auf ihm herum und beten dabei. Sie gehen auch in die Kirche und in die Kapellen des Klosters. Sie gehen auch in die Kapelle, in der das Gnadenbild aufbewahrt wird. Sie gehen auch in die Kapelle, in der das Bild aufgestellt ist. Sie gehen auch in die Kapelle, in der das Bild gestohlen wurde. Sie gehen auch in die Kapelle, in der das Bild wieder gefunden wurde.

Die Wallfahrer kaufen auch Andenken. Sie kaufen Bilder, Rosenkränze, Medaillen, Kreuze, Kerzen, Weihwasser, Öl, Wein, Brot, Käse, Fleisch, Obst, Gemüse, Kleider, Schuhe, Hüte, Mützen, Handschuhe, Strümpfe, Hemden, Unterhosen, Unterröcke, Schürzen, Tücher, Bänder, Knöpfe, Nadeln, Fäden, Garn, Stoff, Leder, Pelz, Wolle, Baumwolle, Leinen, Seide, Samt, Sammet, Plüsch, Filz, Gummi, Kautschuk, Guttapercha, Celluloid, Horn, Elfenbein, Perlmutter, Schildpatt, Bernstein, Gold, Silber, Kupfer, Messing, Eisen, Stahl, Blei, Zinn, Zink, Nickel, Aluminium, Platin, Quecksilber, Schwefel, Phosphor, Arsen, Antimon, Wismut, Kobalt, Mangan, Chrom, Wolfram, Molybdän, Vanadium, Uran, Thorium, Cer, Lanthan, Didym, Yttrium, Erbium, Terbium, Ytterbium, Scandium, Gallium, Germanium, Rhenium, Ruthenium, Rhodium, Palladium, Osmium, Iridium, Platin, Gold, Silber, Quecksilber, Kupfer, Blei, Wismut, Cadmium, Zink, Nickel, Kobalt, Eisen

war unter andern darinn getadelt wegen der Lesung einer gewissen Stelle des Aristophanes; dagegen verthädigte sich dieser in einem Briefe, welcher eben daselbst im August zu lesen; doch im September stand schon die Gegen-Antwort des Hrn. la Croze.

Dissertations historiques sur divers sujets. T. I. Rotterdam 1707. 8. 15. Bog. In der I. zeigt er die Übereinstimmung der Socinianischen Lehre mit der Mahometanischen. Die II. ist der Meynung Harduini, von der Falschheit aller alten Denkmahle, deren Unterschiebung dieser ins 13. Jahrhundert setzte, entgegen gestellet. Dabey er zugleich den Jesuiten Germon angegriffen. Die III. enthält eine historische Untersuchung des alten und heutigen Zustandes der Christlichen Religion in Indien. Siehe Ausf. Ber. von neuen Büch. 1708. Bl. 187. Harduin verthädigte sich in den also genannten Sentiments d' un Docteur de Sorbonne sur un libelle intitule Diss. hist. &c. welche Herr Clerk in den XIV. Tom. seiner Biblioth. Choisi. rückte, gleichwie die folgende in den XV. darinn Herr la Croze jenem seinen Bescheid gab, und sie nannte:

Response a un Ecrit, qui a pour titre: Sentimens &c. Eben dahin gehören seine

Vindiciæ veterum scriptorum contra *I. Harduinum* S. I. P. Rotterod. 1708. gl. 12. 14. B. denselben ist des Hrn. des Vignoles Epistola Chronologica contra Harduinum beygefügt.

fügt. Obgleich die Societät der Jesuiten öffentlich Hardouini Meynung verworfen, und diesen gezwungen schiefes gleichfalls zu thun, so bringt er doch allerley Gründe vor, um dieselben so solches nur vor Blendwerk hält.

**Epistola** de monumento Adulitano, steht bey Hrn. *Saxarii* diss. de Ostracismo Litterario contra *Hardouinum* 1711.

**Entretiens** sur divers sujets de Histoire, de religion & de critique. Cologne. (Amsterdam) 1711. 12.

**Remarques** sur les deux lettres Armeniennes, qui se trouvent dans le Tome X. de l'hist. crit. de la rep. des lettr. p. 148. darinn er zugleich eine neue Uebersetzung dieser beyden Armenischen Briefe liefert. Sie stehen in dem Journal litteraire Tom. VIII. P. I.

**Defense** de Mr. Ludolf. Ist gegen die Beschuldigungen gerichtet, damit dieser die Abt Renaudot in seiner Historie der Alexandrinischen Patriarchen und seiner Sammlung der Morgenländischen Liturgien beleget hat. Steht im journ. litt. T. IX. P. I.

**Epistola** de libris manuscriptis haud procul mari Caspio repertis. Steht in Act. Erud. 1722. p. 414. sq. Er meynt, diese Bücher wären in Tanguitischer Sprache geschrieben, darinn ihm der jetzige Petersburgische Professor Herr Beyer öffentlich beypflichtete.

**Elementa** linguæ Tanguticæ, quibus etiam vtuntur Tatari Tibetani, Boutanenses Barantolani,

Digitized by Google

tolani, imo & ipſi incolæ regni Bengalæ ad Gangem. Steht eben daſelbſt Bl. 417. m. ſ.

*Hiſtoire du Chriſtianisme* des Indes &c. a la Haye 1724. 8. 1. Alph. 16. Bog. nebſt etlichen Kupfern und Land-Charten von Malabar und Coromandel. Dies ſchöne Buch iſt gerühmt in Bibl. German. T. VII. pag. 183. und im A. Th. Bibl. 1. B. Bl. 607. m. ſ. Catal. Bibl. Reim. p. 75. Er hat hiezu Bücher gebraucht, die in Deutſchland kaum dem Nahmen nach bekannt worden. Herr M. Bohnſtedt, Rector an der Dom-Schule zu Halberſtadt, überſetzte gleich 1724. das, was von der Däniſchen Miſſion hierin vorkam in die deutſche Sprache, und 1727. das gantze Buch unter dem Titel: Abbildung des Indianiſchen Chriſten-Staats.

In dem Streite, den Herr Emlyn mit Herrn Martin über den Ort 1 Ioh. V, 7. hatte, hat jener auch einen Brief unſers Hrn. la Croze von einem griechiſchen vor rar gehaltenen MSS. drukken laſſen, welcher auch in die Memoir. liter. de la Grande Bret. T. III. eingerückt iſt.

Er hat lange an einer Kirchen- und Civil-Hiſtorie von Armenien gearbeitet. Desgleichen an einem Armeniſchen Lexico, zu deſſen Herausgebung ihn der Hr. von Leibnitz in ſeinen Briefen ſehr ermunterte. Welcher ihm auch rieth die Sineſiſchen Grund-Wörter mehr, als bisher geſchehen, zu unterſuchen; indem er auch dieſe Sprache ſowohl als die Epirotiſche, Coptiſche und andere dergleichen vortref-

vortreflich inne hat. In die Hiſtoire critique de la rep. des lettr. hat man einige Stücke aus ſeiner Vorrede zu dem Armeniſchen Lexico eingerückt, damit er aber gar nicht zufrieden war. So hat er auch ein groſſes lateiniſches Werk von den verſchiedenen Religionen aller Morgenländiſchen Völker und Partheyen verſprochen. In den Miſcellaneis Berolinenſibus ſtehen unterſchiedene ſeiner gelehrten Aufſätze, z. E. von den Sineſiſchen Büchern in der Königl. Bibliothek zu Berlin, Anmerkungen über den Lucianum, im erſten Theil. Endlich ſo hat gegen ſeine Meynung von den Neſtorianern Herr M. Carl Gottlieb Hoffmann zu Leipzig ſeine defenſionem diſſertationis de controuerſia Neſtoriana 1731. herausgegeben; So hat auch Herr Basnage ſonderlich in ſeiner Jüdiſchen Hiſtorie und ſonſt verſchiedenes gegen ihn vorgebracht. Desgleichen hat 1709. ein gelehrter abgedankter Officier Ocluet gegen ihn vor den Harduin geſchrieben: De genio ſec. XIII. In Frankreich hat er nichts herausgegeben, dazu er ſich bekennen könte oder wollte. Doch hat er an Verbeſſerung der Werke des Clemens von Alexandria und an einer neuen Ausgabe des Gregorii von Nazianzum damahls fleißig gearbeitet. Er gab die erſte Spur zur Entdeckung des groſſen Diebſtahls, welchen der Caſtellan Runck und Hof-Schlöſſer auf dem Königl. Schloſſe zu Berlin verübet hatten, indem er einige alte Münzen kannte, welche mit geſtohlen waren und ihm zum Verkauf gebracht wurden. S. Acten-mäßige Relation Bl. 14.

# IV. Königl. Preuß. Gelehrte in FRANKFURT an der Oder.

Als öffentliche Lehrer dieser Universität befinden sich ietzo allhier

## 1) In der Theologischen Facultät.

Herr Tilemann Henr. Siegel, Doctor der Theol. Hof-Prediger und ord. Prof. Theol. auch Prediger bey der Reformirten Kirche.

Hr. Paul Ernst Jablonsky, Doct. und ord. Prof. der Theol. auch Pred. an der Reformirten Kirche.

Hr. Paul Gyöngyössy a Petryen, Doct. und ord. Prof. der Theol. und der Englischen Kirche Presbyter.

Hr. Jo. Dav. Grillo, Doct. der Theol. und ord. Prof. der Philol.

## 2) In der Juristischen Facultät.

Hr. Christian Gottfr. Hofmann, Geh. Rath, der Juristen Facult. Ordin. und Antecessor Primarius.

Hr. Johann Wolfgang Trier, J. U. D. Hof-Rath und ord. Prof. Codicis.

Hr.

Hr. Joh. Laur. Fleischer, J. U. D. Hof-Rath und ord. Prof. der Pandecten.

Hr. Gottfr. Weighardt Ring, J. U. D. und ord. Prof. der Institut.

## 3) In der Medicinischen Facultät.

Hr. Joh. Georg von Bergen, Doct. und ord. Prof. der Medicin.

Hr. Andr. Ottomar Gölicke, Doct. und ord. Prof. der Medic. auch des Lebusischen Crayses Physicus.

## 4) In der Philosophischen Facultät.

Hr. Christoph Dithmar, Hof-Rath, Juris. Natur. Historiar. Oecon. Politic. und der Cammer. Wissensch. ord. Prof.

Hr. Nicol. Westermann, ord. Prof. der Beredsamkeit.

Hr. Jo. Fried. Polack, Jur. und Mathes. auch Philos. Natur. ordin. Prof.

Hr. Joh. Georg Michaelis, ord. Prof. der Philosophie, und bey der Königl. Friedrichs-Schule Rector.

### Ausserordentliche Professoren sind:

Hr. Christian Deutsch, Prof. der Theol. Pastor bey der Ober-Kirche, und Inspector der Frankfurtschen Diöces.

Hr. Per. Christoph Dehr, Prof. der Rechte, und ord. Advoc.

Hr. Carl August von Bergen, Prof. der Med.

# Christian Gottfried Hoffmann.

Königl. Preußischer Geheimer Rath, und Ordinarius der Juristen Facultät zu Frankfurt an der Oder; desgl. I. U. D. und Mitglied der Königl. Preuß. Societät der Wissenschaften.

Dieser berühmte Mann ist nicht in dem Lande gebohren, woselbst man ihn ietzo so werth hält, daß man ihn für unentbehrlich ansiehet. Denn er ist in der Ober-Laußnitz und zwar zu Lauban 1692. den 8ten Nov. von einem Schul-Mann Nahmens Gottfried Hoffmann gezeuget, der wegen seiner deutlichen und leichten Methode in seinem Unterricht, und unterschiedlicher nützlicher Schriften ein rühmliches Andenken von sich hinterlassen. Derselbe war Anfangs Conrector, und darauf Rector zu Lauban, und nachgehends zu Zittau. Dieser sein Herr Vater unterrichtete ihn selbst, brauchte aber zugleich dazu einige Schüler, sonderlich einen zum Christenthum bekehrten Türken, Nahmens Christian Jacob Günther. Deren Fleiß war mit seiner grossen Lust zum Studieren und dem Göttlichen Segen dergestalt verknüpfet, daß er schon vor dem 14. Jahre eine gehörige Wissenschaft der Lateinischen Sprache erlanget hatte. Sein Vater wollte aus ihm einen GOttes-Gelehrten haben, er wiedmete sich aber den Rechten schon auf Schulen. Als er 1711. die Universität zu Leipzig bezog, nahm er unter

unter der Anführung Tirii, Barthii, Frankensteins und andere dergestalt zu, daß ihm nicht nur die Magister-Würde mitgetheilet, sondern ihm auch zwey Moscowitische Prinzen aus dem Hause Galliczyn zur Aufsicht anvertrauet wurden. Er war noch lange nicht 24. Jahr alt, als er sich der Welt durch gelehrte Schriften zu weisen anfieng. Nachdem er hierauf 1716. in Halle zu einem Doctore Iuris erkläret worden, ward ihm 1718. die Profeßion des Natur- und Völker-Rechts zu Leipzig anvertrauet. In der Antritts-Rede und dem Programmate zeigte er damahls die Nothwendigkeit der natürlichen Rechte und den Schaden ihrer Hindansetzung. Nachmahls erhielt er die Professionem ord. de regulis Iuris & verborum significatione, und als er dieselbe einige Jahre mit Ruhm verwaltet, ward er von Ihro Königl. Maj. von Preussen 1723. zu seinen ietzigen Bedienungen nach Frankfurt an Henr. Cocceji Stelle berufen. Er ist unverheyrathet, liebt aber doch die Gesellschaft der Gelehrten. Man hat an ihm ein Exempel von dem grossen Nutzen, welchen die Kenntniß der Geschichte den Rechts-Gelehrten schaffen kan. Weil er mit besonderm Ernste sich des Iuris publici beflissen, so hat er einen Vorrath von etlichen 100. Voluminibus Actorum publicorum gesammlet. Er hat sich um alle Theile der Rechts-Gelehrsamkeit so wohl verdient gemacht, daß sein grosser Ruhm ohne meine Erzehlung bekannt genug ist.

Der Hr. Bruder Hr. Joh. Wilhelm Hoffmann, welcher ebenfalls zu Frankfurt lehret,

hat ſich bisher theils durch einige Diſputationen z. E. de ſtemmate Babenbergico-Auſtriaco; ad legem Iuliam de coercendis adulteriis &c. theils durch die ſchöne lateiniſche Rede hervorgethan, die er 1732. von den Verdienſten des Lotharingiſchen Hauſes gegen das Reich in Gegenwart des ietzigen Herzogs von Lothringen hielt.

Des Hrn. Geh. Rathes gedruckte Arbeiten ſind, ſo viel mir bekannt, ſonderlich folgende:

Aufrichtige und unpartheyiſche Gedanken über die *Iournale*, worinn dieſelbe extrahirt, wo es nützlich ſuppliret, und wo es nöthig emendiret worden. Freyburg 1714. davon er 24. Theile in 2. Bänden herausgegeben bis 1717.

*Specimen coniecturarum* politicarum de origine & natura legum Germanicarum priuatarum antiquarum, earumque ad ſtatum præſentem prouinciarum Germaniæ inprimis ad terras Proteſtantium habitu. Lipſ. 1715. 4. 1. Alph. 4. Bog. darinn er die Beſchaffenheit derſelben bis aufs XV. Sec. zeigt, und daß ihre Wiedereinführung gar nicht rathſam. *

*Chr. Weiſii Epiſtola* ſelectiores, cum virorum doctiſſimorum ad eum litteris gab er mit ſeiner Vorrede 1716. zu Budiſſin heraus. 8. **

Die

* S. Act. Erud. 1715. Febr. Bücher-Saal XLVII. Oeffnung.

** Act. Er. XXXIX. Th.

Die Ehre des Fürstl. und Gräflichen Hauses Mansfeld in den Alten seiner Ankunft, grossen Verrichtungen seiner Fürsten und Grafen, insonderheit Peter Ernstens Fürstens ꝛc. Leipzig 8. 1717.

*Historia Iuris Romano-Iustinianei*, qua eius origo & mutationes enarrantur, natura & conditio legum Romanarum examinantur, & de earum næuis atque defectibus ex principiis prudentiæ legislatoriæ iudicium fertur. Lipsi. 1718. 4. Er legt dabey Thomasii delineationem historiæ iuris zum Grunde, und erkläret dieselbe so, daß er die Mittel-Straße zwischen einer trockenen Kürze und unnützen Weitläuftigkeit trift nach den Nov. litter. 1718. p. 179. sq. Er zeigt den Zusammenhang der Römischen Rechte, und ihren Grund in der Beschaffenheit des Staats sehr schön. D. Acta Er. LVI. Th. Dem Grunde stehet *Hottomanni* Anti-Tribonianus. Siehe auch Acta Erud. 1719. Aug. Dieses Buch hat der Herr Geheime Rath der gestalt von neuem ausgearbeitet, und bey der zweyten Auflage, so 1734. geschahe, der gestalt vermehrt, daß es dabey als ein ganz neues Werk konte angesehen werden. Dieser erste Band ist dabey in zwey Theile abgetheilet worden. Im ersten Theile erzählet er die Historie des Justinianischen Rechtes selbst, da er denn im I. Buche von dem Römischen Rechte vor Justiniani Zeiten, im II. von dem, was Justinianus dabey gethan,

im III. welches ganz von neuem hinzu kommen, vom Römischen Rechte in dem Orientalischen Reiche gehandelt hat. Im andern Theile hat er einige kleine die Rechts-Geschichte erläuternde Stücke abdrucken lassen, nemlich Thomasii Tractat, den er bey der ersten Auflage zum Grunde gelegt, Hottomanni angeführte Schrift, Joh. Seldeni dissert. ad Fletum, *Virginii Valsechii* ep. de veteribus Pisanæ ciuitatis constitutis. Diese neue Auflage erstreckt sich auf 5½. Alphab. 4.

Ausführliche Beschreibung des Rußischen Reichs, aus dem Italienischen. 1718.

*Historia Iuris* Romano-Iustinianei *Volumen secundum*, cuius P. I. Iuris Rom. fontes antiquissimos continet, additis notis – P. II. vero duo doctissima scripta, quorum alterum est *Car. Breti* ordo perantiquus iudiciorum, alterum Ren. *Bottereau* Hadrianis legislator, ob raritatem & singularem doctrinam – recusa, Lipsi. 1726. 4. Wird auch ehistens verändert und vermehrt erscheinen, und sonderlich die neueste Geschichte des Römischen Rechts enthalten.

Europäische Fama vom 199. bis 251. Th.

Entwurf einer Einleitung zur Erkenntnis des gegenwärtigen Zustandes von Europa. 4.

Nouum Volumen *Scriptorum rerum* Germanicarum, inprimis *ad Lusatiam* & vicinas regiones spectantium. Lipsi. & Budiss. 1719. fol.

fol. IV. Tomi, XVIII. Alph. Er besorgte nicht nur diese Sammlung, dazu er den Vorrath aus des Zittauischen Raths Bibliothek erhalten, sondern setzte auch eine Einleitung und Vorrede hinzu, in deren letzterer einen kurzen Begriff von der Lausnitzischen Historie gab. *

Series rerum per Germaniam & in Comitiis a Transactione Passauiensi ad A. 1720. gestarum. Francof. & Lipſ. 1720. 4. Die gute Einrichtung und kluge Ausführung wird sehr gelobt in Hrn. Moſers Bibl. iur. Publ. p. 754.

Gegenwärtiger Zuſtand der Finanzen von Frankreich, ꝛc. 1720. 8.

Theodolii Gibellini oder Matthæi Gerbelii Carpheo-Papia Romana. Leipzig und Budißin 1720. 4. Er hat dieser vierten vermehrten Auflage eine weitläuftige Vorrede vorgeſetzt, darinn er zeiget, wie man den Urſprung der Klagen wider den Römiſchen Stuhl in den alten deutſchen Geſchichten antreffe, wie man damit wenig ausgerichtet, weil man nur deſſen weltliche Gewalt angegriffen, nicht aber den Mantel der Geiſtlichen abgezogen, wodurch er von den Scribenten dieſer Materie Nachricht giebt.

Guidi Panziroli L. de claris legum interpretibus gab er 1721. 4. heraus, und fügte noch



* Nov. litter. A. 1718. p. 10, 11, 12. Acta Erud. 1719. Mai.

verschiedene, die Geschichte der Rechts-Gelehrten betreffende rare Bücher hinzu. * So gab er auch von neuen heraus

*Conringii* Tr. *de finibus* Imperii Romano-Germanici 1720. und fügte viele Anmerkungen, Vermehrungen und Verbesserungen hinzu.

*Prænotiones* de origine, progressu & natura Iurisprudentiæ Criminalis Germanicæ. Lipſ. 1722. 4.

Gründliche Vorstellung derer in dem H. Römischen Reiche deutscher Nation obschwebenden Religions-Beschwerden. In 2. Abtheilungen. 1722. 8. Gleichwie seine Historia Iuris Romani zugleich mit des Jenischen Hrn. B. G. Struven und Reyhers seiner heraus kam, also trat auch mit diesem Buche zugleich Hrn. Struvens ausführliche Historie der Religions-Beschwerden ans Licht, welche derselbe von den Zeiten der Reformation an beschrieben, dagegen Herr Hoffmann nur die auf dem gegenwärtigen Reichs-Tage vorgekommenen Religions-Beschwerden beschrieb. Dieser wiedmete zwar nur die II. Abtheilung der Erzählung derselben, hergegen wandte er in der ersten desto mehr Fleiß auf die rechtliche Untersuchung der Gründe von den streitigen Puncten. Beyde gelehrte Männer aber schrieben von dieser Materie gewiß nicht zur Unzeit,

* Gel. Zeit. 1720. p. 560. Iournal des Savans 1722. Iuin.

zeit, indem damahls die Religions-Beſchwerden eben groſſe Bewegungen verurſachten. Weil er in dieſem Buche p. 50. eine Schrift von der Vereinigung der Lutheraner mit den Reformirten eingerückt, ſo ſuchten die Herrn Verfaſſer der Fortgeſ. Sammlung von Alten und Neuen dieſelbe zu widerlegen im IV. Beytr. v. J. 1722.

*Præcognita* generalia Iurisprudentiæ cum var. diſſ. Lipſ. 1723.

Nachricht von ſeinen Lectionibus, nebſt der Orat. inaug. de triplici Iurisprudentia ſuperficiaria, otioſa & ſolida. Frf. 1723. 4.

*Introductio in Iurisprudentiam Canonico*-Pontificiam, qua continentur *Alex. Chaſſanæi* Paratitla in Greg. IX. Decret. L. V. nec non *Nic. Frerotii* Paratitla &c. Francof. 1724. Er hat nicht nur dieſe von ihm herausgegebene Bücher mit weitläuftigen Anmerkungen, ſondern auch mit einer Delineatione Hiſtoriæ Iuris Canonico-Eccleſiaſtici begleitet.

Summariſche Betrachtung der auf dem Augsburgiſchen Reichs-Tage 1530. vorgefallenen Actorum Religionis 1730. 4. ſ. B. darüber las er in dieſem Jubel-Jahre öffentlich.

*Noua* ſcriptorum ac monumentorum partim rariſſimorum partim ineditorum *collectio*. Tom. I. Francof. 1731. T. II. 1732. *

*Nucle-*

* Gel. Zeit. 1731. p. 199. 1732. p. 162.

*Nucleus Legum Imperii* & nouissimarum pacificationum. Francof. 1731. 8. darinn die wichtigsten Materien des neuesten Staats-Rechts vorgetragen worden.

*Georgii Bayeri* delineatio Iuris Germanici. 1729. Ist von ihm vermehrt wieder herausgegeben, nebst seiner disp. de Iurisprudentiæ Cermanicæ principiis & fontibus. Man hoffet auch ehistens seine Analecta zu diesem Tractat zu sehen.

Einleitung in das Ius Publicum des H. Römischen Reichs, welche nicht nur die eigentliche Beschaffentheit und Ordnung dieser Lehre anzeigt, sondern auch eine vollständige Bibliothecam Iuris Publici eröfnet, Frankf. 1734. darinn über 3000. hieher gehörige Schriften erzählet, und in den ersten 6. Bogen von der Natur und Beschaffenheit des Deutschen Staats-Rechtes und desselben Lehr-Art gehandelt wird.

Ein Vorspiel von diesem Werke waren die Academischen Nachrichten, die der Herr Geheime Rath 1732. anfieng.

Von seinen Disputationibus habe ich folgende sonderlich angemerkt:

Diss. de origine & conditione Procuratorum. 4. 1717.

- - an nominatio socii criminis sub tortura fieri debeat?

- - de cœmeteriis ex vrbibus tollendis 1730.

Diss.

Diſſ. de mandato præſumto ex lege deſcendente.

- - de Rege Romanorum viuente Imperatore electo. 1733. 17. B.

- - qua conſtitutio Ioachimi Electoris de ſucceſſionibus 1527. lata notis illuſtratur. 1734. pl. 16. vna cum Progr. ſ. t. Magni & incomparabilis legislatoris in Friderico Wilhelmo Rege exemplum.

Progr. de maiori ætate in electione imperatoris obſeruanda. 1734. Iſt der unter ſeinem Vorſitz gehaltenen Diſputation des Hrn. Lic. Mundts de maioris ætatis termino &c. angehängt.

Diſſ. de inſignioribus defectibus Iurisprudentiæ Criminalis Germanicæ, eorumque emendandorum ratione & mediis.

- - de eo, quod circa ſtipendia ſtudiorum cauſa conſtituta iuſtum eſt.

- - de donationibus propter nuptias 1727.

Progr. de origine progreſſu & natura Iurisprudentiæ Criminalis Germanicæ. Lipſ. 1722.

Diſſ. de Emphyteuſi, Lipſ. 1720.

- - de eo, quod iuſtum eſt circa æraria priuata, Societäts-Käſten. Lipſ. 1721.

- - de indole iurisdictionis voluntariæ ex principiis Iuris Rom. & vſu Germaniæ. Francof. 1727.

- - de verborum in Iure Germ. ac Saxon. ſignificatione, Lipſ. 1721.

Diſſ.

Diſſ. de diſſenſu iurium in puniendo adulterii crimine, Francof. 1727.
- - de iure ſeparandi allodium a feudo. Frf. 1727.
- - de ratione interpretandi leges Imperii Rom. Germ. publicas, Lipſ. 1720.
- - de Principe ex iuſtis cauſis aggratiante, Francof. 1728.
- - de clericorum in feuda inprimis S. R. I. maiora ſucceſſione. Lipſ. 1722.

# V. Königl. Preuß. Gelehrte in MAGDEBURG.

DJe Liebe zu dieſem meinem Vaterlande und die Hochachtung, welche ich ſchon ſeit langer Zeit vor die gelehrten Prediger deſſelben gehabt, würde mich leicht bewogen haben mit möglichſten Fleiſſe die Lebens-Beſchreibungen derſelben aufzuſetzen. Da aber Hr. M. Rettner mir darinn in ſeinem Clero Mauritano, Iohanneo, &c. zuvorkommen, ſo will ich nur kürzlich, wie ich bey andern anſehnlichen Miniſteriis gethan,

than, die Männer anzeigen, welche anietzo meinen werthen Magdeburgern das Wort GOttes und gute Künste lehren.

## An der Dom-Kirche stehen:

Hr. Martin Kahle, geb. zu Gardelegen 1668. den 5. Dec. Studierte zu Helmstädt und Kiel. Ward 1692. Sub-Conrector, 1693. Conrector an der Dom-Schule zu Magdeburg, 1697. Pastor zu Barleben, 1707. in der Neu-Stadt Magdeburg, 1717. zweyter, 1722. erster Dom-Prediger, und zugleich Königl. Consistorial-Rath und Inspector im Holz-Krayse. Hat viele wohlausgearbeitete Leichen-Predigten drucken lassen.

Hr. Christoph Sucro, geb. 1683. den 23. Jan. zu Rathenau, studierte zu Halle und Leipzig, kam 1708. an die Schule auf dem Closter-Berge, ward 1714. Feld-Prediger beym Arnimschen Regiment, 1718. Ober-Pfarrer und Inspector zu Königsberg in der Neumark, und 1722. nach seines Schwieger-Vaters Hrn. Winklers Tode zweyter Dom-Prediger und Consistorial-Rath.

## An der Johannis-Kirche.

Hr. M. Joh. Julius Struve, geb. zu Magdeburg 1674. studierte zu Jena, reisete nach Holl- und England, ward 1700. Prediger zu St. Johannis, 1703. erster Diaconus, 1714. Pastor, 1727. E. E. Ministerii Senior.

Senior. Hat einige Diſputationen, Predigten u. d. m. geſchrieben. Von ſeinen Streitigkeiten, die er 1709. mit dem Miniſterio hatte, ſiehe Hrn. Walchs Einleitung zu den Religions-Streit in der Luther. Kirche, I. Th. p. 874. m. f.

Hr. M. Seth. Henrich Calviſius, ein Ur-Enkel des berühmten Sethi Calviſii, geb. zu Quedlinburg, ſtudierte zu Leipzig, und laſe daſelbſt fleißig Collegia, 1703. ward er Diaconus zu St. Johannis allhie, 1704. Archidiaconus, 1725. zweyter Paſtor. Hat die Amts-Verrichtungen nunmehro mehrentheils aufgegeben. Hat auſſer einigen Diſputationen und Predigten die Zerſtörung Magdeburgs, Anmerkungen über Hrn. D. Marpergers Predigten von der einzigen Gewalt der Chriſten u. d. m. geſchrieben.

Hr. M. Friedrich Gottlieb Kettner, geb. zu Stolberg an den Gränzen des Voigtlandes, ſtudierte zu Leipzig, ward 1697. Conrector an der Stifts-Schule zu Zeitz, 1706. Prediger zu St. Johannis in Magdeburg. Auſſer den Diſputationen von den Mumien und von Mennone, und einigen Reden hat er alle bisherige Prediger an den Magdeburgiſchen Kirchen, wie ſchon gedacht, beſchrieben.

## An der Ulrichs-Kirche.

Hr. Chriſtian Otto Weinſchenk, geb. zu Bieren ohnweit Magdeburg, ſtudierte zu Helm-

Helmstädt und Halle, ward 1710. an die Schule und nachmahls in den Convent des Closters Unser Lieben Frauen in Magdeburg bestellet, 1715. Pastor zu Eikendorf, 1720. zu Schönebeck im Magdeburgischen, 1724. Diaconus und 1725. Pastor an dieser Kirche. Hat allerley Leich-Predigten drukken lassen.

Hr. Johann Joachim Meyer, geb. zu Hildesheim, studierte zu Helmstädt, ward 1708. Rector in Nordhausen, 1722. Pastor zu St. Petri und Beysitzer im Consistorio daselbst, 1725. zweyter Prediger an der Ulrichs-Kirche zu Magdeburg. Er hat verschiedene artige kleine Schriften und Programmata z. E. von verbrannten Bibliotheken, von der Pedanterey, auch viele, mit nicht wenigem Feuer geschriebene lateinische und deutsche Gedichte herausgegeben.

## An der Heil. Geist Kirche.

Hr. M. Christian Schulze, geb. 1697. den 15. Oct. zu Magdeburg, studierte zu Jena und Halle, ward Mitarbeiter im Predigt-Amte zu Blankenheim in Thüringen, 1726. Adjunctus, und bald hernach Pastor zum Heil. Geist allhie.

Hr. M. Johann Friedrich Olearius, geb. 1697. den 30. Jun. zu Halle, wo sein Herr Vater D. Johann Christian Olearius, Consist. Rath, Inspector und Past. Prim. bey der Kirche U. L. F. war. Er studirte

daselbst und zu Leipzig, ward 1725. Prediger zu Colbitz, 1727. Adjunctus und bald hernach Diaconus an dieser Kirche.

## An der Jacobi Kirche.

Hr. M. Friedrich Gottlieb Breitsprach, geb. 1688. in der Alten Mark zu Grieben, studierte zu Halle und Leipzig, ward 1715. Diaconus an dieser Kirche, 1735. Pastor.

Hr. Tob. Hermes, ist 1706. zu Trebenow in der Uker-Mark gebohren, studierte zu Halle, ward 1731. Feld-Prediger beym Arnimschen Regimente, 1732. Collaborator an dieser Jacobi Kirche, 1735. nach Hrn. P. Kuhlens Tode Diaconus.

## An der Catharinen Kirche.

Hr. Daniel Bork, geb. 1669. den 1. April zu Bernau, studierte zu Jena, ward 1695. Pagen-Hofmeister zu Berlin, und hörte dabey Collegia bey dem S. D. Lütkens, 1700. Prediger zu Ziesar, 1710. Diaconus und 1728. Pastor zu St. Cathar.

Hr. Peter Heinrich Bärge, geb. 1694. zu Braunschweig, studierte zu Helmstädt und Halle, kam 1724. in den Convent zu Riddagshausen, und ward 1728. Diaconus an der Catharinen Kirche allhie.

## An der Peters Kirche.

Hr. Barthold Daniel Meybring, geb. 1663. den 29. Sept. zu Helmstädt, studierte daselbst und

und zu Jena, ward 1687. Prediger zu St. Gotthardt in der Altstadt Brandenburg, 1690. zum Diacono in der dasigen Neustadt, und noch in diesem Jahre an seine ietzige Kirche berufen; Er hat einige Predigten und Disputationen z. E. de Palingenesia mortuorum naturæ impossibili drucken lassen.

Hr. Johann Valentin Tiemann, geb. 1687. den 8. Februar. zu Hundesburg, studierte zu Jena, ward nachmahls der erste Diaconus seit der Zerstöhrung Magdeburgs. Ließ eine Jubel-Predigt drucken 1724.

## An der Nicolai Kirche in der Neustadt.

Hr. Just. Gottlieb Pfeil, geb. zu Petershagen im Mindischen 1685. den 13. Apr. studierte zu Rinteln und Halle, ward 1707. Adjunctus zu Benniko in der Grafschaft Hohenstein, 1716. Pastor zu Groß-Bernde, 1718. in der Neustadt.

Hr. Heinrich Ludewig Goetten, des Verfassers Vater, geb. 1677. am Tage Mariä Reinigung zu Braunschweig, wohin sein Vater im dreyßigjährigen Kriege aus dem Paderbornischen flüchten müssen. Den besten Grund der Wissenschaften legte der sel. Hr. Rector Gebhardi bey ihm, auf denselben bauete er zu Helmstädt, Halle und Leipzig weiter fort, ward Anfangs zum Prediger in Vahldorf, nach einem halben Jahre aber

in der Neuſtadt-Magdeburg beſtellet. Er hat die meiſten Schriften des ſel. D. Lürkens aus deſſen Hand-Schriften ſeit 1718. herausgegeben, z. E. deſſen Collegium Emphaſiologicum, Theol. Bedenken. Er hat, verſchiedener kleinern Schriften nicht zu gedenken, z. E. Leichen- und Jubel-Predigten, Anleitung die Paßion recht zu betrachten aus Lutheri Schriften, Gedanken von der Wiedergeburt, Ehre des männlichen Geſchlechtes gegen Agrippam, 1734. die Erbauung der neuen Sudenburgiſchen Kirche beſchrieben. Sonderlich hat er Nachrichten von den Iournaux, ſo in Deutſcher, Lateiniſcher und Franzöſiſcher Sprache herauskommen, 1718. 1720. und 1724. und B. C. R. geiſtliches Iournal, Ahasv. Fritſchens ſündlicher Kirchen-Schläfer, Laſſenii verſüßte Bitterkeit des Todes, Wilh. Teelings Soliloquium herausgegeben.

## An der Ambroſii Kirche in der Sudenburg.

Hr. Friedrich Chriſtian Schreiber, geb. zu Atzendorf, ohnweit Magdeburg, 1690. den 9. May, ſtudierte zu Halle, ward 1717. Conventual zum Cloſter-Berge, 1722. Adjunctus zu Schwanenberg, 1723. Paſtor an der neu-erbaueten Kirche in der Sudenburg, welche ſeit der Zerſtörung wüſte gelegen hatte.

An

## An der Dom-Schule lehren:

Hr. Christian Müller, Rector.
Hr. Joh. Gottlieb Immermann, Conrector.
Hr. Joh. Friedr. Ruhe, Summissarius und Director der Musik.
Hr. Joh. El. Wilhelmi, Subconrector.
Hr. Friedr. Just Hoppe, Cantor.
Hr. Christ. Friedr. Spek.

## An der Stadt-Schule.

Hr. Samuel Walther, Rector und Mitglied der Königl. Soc. der Wissenschaften, gebürtig von Wegstädt aus der Alten Mark, war vorher ein Jahr Conrector in der Neustadt-Brandenburg, darauf ward er 1712. allhie Conrector, und nach des sel. Hrn. M. Bergners Tode 1731. Rector. In seinen kleinen Schriften hat er unter andern die Magdeburgische Historie zu erläutern gesucht: dahin seine Nachricht von der Ulrichs-Kirche, seine Singularia Magdeburgens. Progr. de Rosa Magdeb. de Norberto u. d. m. gehören.
Hr. Joh. Francisc. Berndt, Conrector.
Hr. Joh. Engelbrecht Neissert, Subconr.
Hr. Joh. August Currius.
Hr. Christian Friedrich Rolle, Cantor.
Hr. Andreas Caspar Sommer.
Hr. Conr. Sim. Petr. Grotian.
Hr. Joh. Christ. Hirse.
Hr. Joh. Christ. Pansa. Schul-Collegen.

# VI. Königl. Preuß. Gelehrte in HALLE.

HAlle hat ehemahls durch die Salz-Quellen vielen Reichthum, und durch den Schöppen-Stuhl, und öftern Aufenthalt der Erzbischöfe viel Ansehen erlangt. Aber noch weit mehr ist beydes dieser Stadt nebst vielen andern grössern und wahren Vortheilen durch die Universität zugewachsen, welche der damahlige Churfürst von Brandenburg, der weise **Friedrich** der Dritte, daselbst angeleget, und 1694. eingeweyhet hat. Der gelehrte Herr Canzler **von Ludewig** hat dieses bereits 1706. in einer Rede wohl ausgeführt, welche die Aufschrift hat: Fortunæ Hallenſium ex Fridericiana. Er zeiget darinn den Hallensern die Vortheile aufs handgreiflichste, die ihnen durch die Academie zugeflossen. Er widerlegt aber auch die Einwürfe. Unter andern bemerke ich ietzt nur den Einwurf, da man sagte: durch die Academie würde nicht so wohl das Herzogthum Magdeburg, sondern vielmehr das nahe angränzende Sachsen, Meissen und Thüringen bereichert, aus welchen denen Hallensern die meisten Lebens-Mittel zugeführet würden.

Er

Er bemerket, daß man wohl auf die Gedanken gerathen dieserwegen den Musen-Sitz von Halle weg nach Magdeburg zu legen. Man habe aber die Veränderung nicht wagen wollen. Er sagt, es sey unrecht, daß man seinen Nachbahren etwas Gutes mißgönnen wolle. So sey es auch gut, daß diese Academie an die Gränzen gelegt worden, weil solcher gestalt der benachbarten Augen desto mehr auf dieselbe gezogen würden. Nach der Zeit, darinn diese Rede gehalten worden, ist die Anzahl der zu Halle Studierenden noch grösser geworden, so, daß man wohl ehedem über die ungewöhnliche Menge derselben sich andrer Orten sehr verwundert. Ich will ietzo die Ursachen davon nicht untersuchen, sondern bemerke nur, daß von den berühmten Männern, die so viele junge Leute dahin zogen, zwar viele bereits abgegangen, aber auch noch verschiedene derselben übrig sind. Man wird solches erkennen aus folgendem

# Verzeichniß der ietzigen Herrn Professoren

## 1) In der Theologischen Facultät befinden sich:

Hr. D. Joh. Heinrich Michaelis, Prof. der Theol. und Oriental. Sprachen, wie auch des Theol. Seminarii Director.

Hr. D. Joachim Lange, Prof. der Theol. und des Halberstädtschen Provincial-Tisches Aufseher.

Hr. Gotth. August Franke, Prof. der Theol. Inspector der ersten Saal-Crays-Inspection, auch Prediger bey der Kirche U. L. F.

Hr. Christian Benedict Michaelis, Prof. der Theol. und Philosoph.

Hr. Siegmund Jacob Baumgarten, Prof. der Theol. und Philosoph.

## 2) In der Juristischen Facultät.

Hr. Johann Peter von Ludewig, Geheimer Rath, Canzler der Univ. und Ordinarius der Juristen Facultät.

Hr. D. Just Henning Böhmer, Geh. Rath, Director, auch ord. Prof. Jur. und Vice-Ordinarius der Juristen Facultät, Comes Pal. Cæsar.

Hr. D. Johann Gottlieb Heineccius, Geh. Rath, auch ord. Prof. der Rechte und der Phil. *

Hr. D. Simon Peter Gasser, Geh. auch Kr. und Dom. Cammer-Rath, und Prof. Jur. und der Oeconomie.

Hr. D. Jacob Gabriel Wolf, Hof-Rath und ord. Prof. Jur.

Hr. D. Carl Gottlieb Knorre, ord. Prof. Jur.

Hr. D. Joh. Gerhard Schlitte, Hof-Rath und ord. Prof. Jur.

Hr.

* S. Hamb. Ber. 1733. Bl. 375.

Hr. Johann Samuel Friederich Böhmer, Hof-Rath ord. Prof. Jur.

Hr. Martin Schmeitzel, ord. Prof. Jur. Publ. und der Histor.

## 3) In der Medicinischen Facultät.

Hr. D. Friedrich Hoffmann, Geh. Rath, Comes Palat. Cæsar. auch Prim. Prof. der Medic. und der Universität auch Medicin. Facultät Senior.

Hr. D. Michael Alberti, Hof- und Consistorial-Rath, auch ord. Prof. der Medicin und Physik.

Hr. D. Johann Junker, ord. Prof. der Medicin.

Hr. D. Joh. Heinrich Schulze, ord. Prof. der Medic. Philosoph. und Beredsamkeit.

Hr. Friedrich Hoffmann, (der Sohn) ord. Prof. der Medicin und Königl. Preuß. Hof-Rath.

## 4) In der Philosophischen Facultät sind ausser einigen bereits in den drey andern Facultäten angezeigten:

Hr. Johann Joachim Lange, der Philosoph. und Mathem. ord Prof.

Hr. Johann Daniel Sträler, ord. Prof. der Philosoph. und Mathem.

Hr. D. Friedrich Wiedeburg, ord. Prof. der Philosoph. und ausserordentl. Prof. der Beredsamkeit.

Hr. Theod. Chriſtoph Urſinus, ord. Prof. der Philoſophie.
Hr. Joh. Heinr. Callenberg, ord. Prof. der Philoſoph.

**Auſſerordentliche Profeſſoren ſind:**

Hr. Johann Ehrenfr. Zſchakwitz, Prof. Jur. Publ. und Hiſtor.
Hr. D. Johann Tob. Carrach, Prof. Jur.
Hr. D. Heinrich Baß, Prof. der Medic.
Hr. D. Joh. Friedr. Caſſebohm, Prof. der Medic. und Anatomie.
Hr. Martin Heinrich Otto, Doct. der Rechte, und Prof. der Philoſoph.

---

# Juſt Henning Böhmer.

Königl. Preuß. Geheimer Rath, Director der Academie, Profeſſor Jur. Ordinarius, der Juriſten Facultät Vice-Ordin. Com. Pal. Cäſar.

Dieſer unſtreitig groſſe Rechts-Gelehrte verdiente die umſtändlichſte Beſchreibung ſeines Lebens. Aber mir iſt ietzo nicht möglich mehr als folgendes von ihm zu berichten. Er ward 1674. den 29. Jan. zu Hannover gebohren. Um Oſtern 1693. gieng er nach Jena, drey Jahr darauf nach Rinteln, und endlich 1697. nach Halle, woſelbſt er ſich ſonderlich zu dem Hrn. Geheimen Rath

Rath Stryk hielt. Hie fand er Gelegenheit genung das herrliche Talent auszubreiten, welches er sich durch seinen mühsamen Fleiß erworben hatte. Durch seine unermüdete Arbeit erwarb er sich die Hofmeister-Stelle bey einem Grafen von Waldeck, und die Gnade, daß ihm 1701. den 22. Jul. von Ihro Königl. Majest. von Preussen eine ausserordentliche Profeßion der Rechte aufgetragen ward. Im folgenden Jahre erlangte er die Doctor-Würde und 1704. auf Königl. Befehl Sitz und Stelle in der Juristen Facultät. Im Jahr 1715. ward er von Königl. Majest. an des verstorbenen Hrn. Joh. Sam. Stryks Stelle zum Professore Institutionum & Iuris Feudalis Ord. und zum Königl. Hof-Rath ernannt. Nachmahls haben ihn Ihro Königl. Majest. zu Dero Geheimen Rathe und nach Hrn. Thomasii Absterben zum Directore der Academie ernannt, auch sonst auf mancherley Weise gezeigt, wie hoch sie die Verdienste dieses Mannes schätzten, und wie wenig sie einen so geschickten Lehrer ihrer Academie wollen entziehen lassen, da er sonst die ansehnlichsten Anträge von andern Orten gehabt. Daher haben Dieselben auch seinen ältisten Sohn Herrn Joh. Samuel Friedrich Böhmern zum ord. Professore der Rechte und Dero Hof-Rath ernannt, den jüngsten aber Hrn. Carl August Böhmern zu Dero Cammer-Assessore, wie auch zum Assessore des Schöppen-Stuhls und der Thal-Gerichte. Der Herr Geheime Rath hat sich um die ganze Rechts-Gelehrsamkeit hoch-um die Kirchen-Rechte aber unsterblich verdient gemacht.

macht. * Seinen Ruhm kan ich nicht beſſer beſchreiben als durch Erzählung ſeiner Schriften. Er hat herausgegeben

## I.) Diſputationes.

De imputatione culpæ propriæ Ienæ 1695. ſub præſidio Ill. Dn. Wildvogelii.

De iure epiſtalmatis von Fürſtl. Ordre. Halæ ſub præſid. R. Dn. Sam. Strykii pro gradu.

De teſtamento non prælecto.

De contractu non prælecto.

De ſcripturis non legibilibus von unleſerlichen Schriften.

De interpretatione facienda contra eum, qui clarius loqui debuiſſet.

De fundamentis genuinis iuris parochialis.

De nexu parochorum & parochianorum.

De iure parochiali circa adminiſtrationem ſacrorum.

De bonis parochialibus von Pfarr-Güthern.

De Adminiſtratoribus bonorum eccleſiaſticorum, von Kirchen-Vorſtehern.

De colliſione præſumtionum.

De colliſione probationum.

De renouatione vocationis reſignatæ. Ward zu Hamburg überſetzt ſ. t.: Die Frage von Renovation der niedergelegten Vocation, ob ſelbige göttlich und mit guten Gewiſſen könne abgefertiget und angenommen werden.

De

* Er iſt auch Verfaſſer des ſchönen Oſter-Liedes: O auferſtandner Sieges-Fürſt, du Leben ꝛc.

De iniuſtitia vocationis factæ ad clamorem populi.
De translatione dominii in contractu æſtimatorio.
De iuribus capituli ſede impedita.
De codicillis absque teſtibus validis.
De obſeruantia eccleſiaſtica.
De eo, quod iuſtum eſt circa luctum publicum.
De eo, quod iuſtum eſt, durante iuſtitia.
De iure precum publicarum.
De cauta Iudæorum tolerantia.
De prudentia legislatoria Lubecenſium in materia de ſucceſſ. teſtamentar.
De dominio litis.
De diſcrimine tempeſtatis marinæ, von See-Schaden.
De præſcriptione annuorum redituum realium.
De praxi Iuris Canonici in terris Proteſtantium.
De iudice procedente ex officio in proceſſu ciuili.
De Iure Epiſcopali principum euangelicorum.
De incongrua praxi doctrinæ de ſponſalibus de futuro & de præſenti.
De priuatis legatorum ſacris.
De ſententiis in rem iudicatam non tranſeuntibus.
De libellis alternatiuis.
De anno deſeruito, ſeu ſalario promerito.
De inuolucris Simoniæ detectis.
De cauſis arduis & maioribus.
De Iure Principis Euangelici circa diuortia.
De clerico debitore.

De

De ſucceſſione in bona clericorum ſingulari.
De expenſis criminalibus.
De iure & ſtatu hominum propriorum a ſeruis Germaniæ non Romanis deriuando.
De iure principis circa dimiſſionem miniſtrorum.
De nominibus eccleſiaſticis.
De priuilegiis legatorum piorum genuinis & ſpuriis.
De iure erigendi cœmeterium.
De iure denegandi communionem cœmeteriorum.
De feudis eccleſiaſticis.
De contumacia non reſpondentis.
De verbis directis & obliquis.
De iure ſacro & profano circa infideles.
De matrimonio coacto.
De iure liturgico.
De diuerſo pignoris & hypothecæ iure.
De iure principum Proteſtantium circa ſolennia matrimonii eccleſiaſtica.
De diuerſo ſponſalium & matrimonii iure.
De hypotheca feudali expreſſa.
De probatis repudiorum cauſſis.
De efficaci mulierum interceſſione.
De curſu præſcriptionis contra minores ſuſpenſo.
De poteſtate ciuili in templa.
De iure principum Proteſtantium circa monaſteria Catholicorum.
De libertate ſuffragiorum in collegiis publicis.
Controuerſiæ ſelectæ circa tractatus Pacis Weſtphalicæ.

De

De præſcriptione circa decimas eccleſiaſticas & ſeculares.
De ſubſidiis pecuniariis a Statibus Italiæ Imperatori Romano-Germanico præſtandis.
De vero vſu remedii poſſeſſorii ordinarii & ſummarii.
De genuina iuris patronatus repræſentatione.
De exceptione metus iniuſti in ſtatu naturali & ciuili.
De natura ſtatutorum, quæ in ciuitatibus prouincialibus conduntur eorumque obligandi principiis.
De querela inofficioſi fratrum conſanguineorum.
De iure & onere reficiendi eccleſias.
De ſtatu liberatorum a patria poteſtate per nuptias & ſeparationem.
De poena ſine crimine.
De fundamento retractus diplicis in agris Hamburgenſium vſitati.
De reſtitutione in integrum contra ſponſalia pura minorum.
De ſanctitate eccleſiarum.
De iure circa ieiunantes, abſtinentes, & ieiunos.
De ſublimi principum ac ſtatuum euangelicorum diſpenſandi iure in cauſſis & negotiis tam ſacris, quam profanis.
Vindiciæ imperiales pro Parmæ & Placentiæ ducatibus.
De litteris reſpirationis earumque validitate & invaliditate.

De vario cenſuum iure ac ſignificatu.
De ſecundis illuſtrium perſonarum nuptiis.
De vſu iuramenti purgatorii in criminalibus.
De variis ſacrilegii ſpeciebus ex mente Iuris Ciuilis.
De priuatione dotis & ſucceſſionis ſtatutariæ ex capite adulterii.
De pœna ius ſibi dicentis ſine iudice.
De Maieſtate Imperii magiſtratuum maiorum.
De tolerantiæ religioſæ effectibus ciuilibus.
De poteſtate procuratoris in cauſis criminalibus.
De iure circa libros improbatæ lectionis.
De Statu donationum inter virum & uxorem veteri & hodierno.
De Statu excommunicatorum ciuili, ex mente Proteſtantium.
De legitimatione ex damnato coitu natorum.
De aeris alieni inter coniuges Hamburgenſes communione.
De crimine ſuſpecti.
De exceſſuum pœnis.
De locatione & conductione prædiorum ruſticorum.
De beneficiis Iuris Auguſtanæ Confeſſionis.
De fundamento pactorum familiæ ad fideicommiſſa inclinantium.
De ſingulari commodo ſeruitutis perpetuariæ præ temporaria in republica.
De iniuſtitia actionum iniuriarum.
De figmento translati ipſo iure dominii ex promiſſis Principum.

De

probatione in criminalibus ſpuria,
ſucceſſione hæreditaria coniugum ex pactis
dotalibus,
libertate imperfecta ruſticorum in Germa-
nia.
obligatione ad reuelandum occulta.
executione, pendente appellatione, valide
facienda.
: Conferendis bonis ſecundum Ius Saxoni-
cum Electorale.
: Epiſcopo, Vice-Cancellario Imperii.
lecta quædam capita, eaque plurimum pra-
ctica circa locationem & conductionem
prædiorum ruſticorum.
: iure ex pacto tertii quæſito.

II.) Libri.

*ius de Marca* de concordia ſacerdotii & im-
perii cum obſeruationibus eccleſiaſticis.
Lipſ. & Francof. 1708.
S ECCLESIASTICVM PROTESTAN-
TIVM iuxta ſeriem Lib. I. & II. Decretal.
adornatum. Tom. I. Hal. 1714. jum 2tes
thalle 1720. jum 3ten 1730. Jn Oberti
Struvens Bibl. Iur. Sel. p. 534. bild ret:
Ad decretalium ſeriem directum eſt, quod
multi, qui iuris eccleſiaſtici proteſtantium
inſcriptionem reſpiciunt, dolent, atque
alium ad naturam eccleſiæ euangelicæ di-
rectum ordinem peroptant, accuratiſſima
tamen ratione Iuris Canonici, Pontificii,
demum Iuris Eccleſiaſtici moderni Prote-

ſtantium doctrinas tradit, atque ex probatiſſimis antiquitatis ſacræ, & hiſtoriarum omnis ævi monumentis, eſt illuſtratum, reſponſis quoque & obſervationibus magnæ vtilitatis refertum atque ita comparatum, vt omnibus, qui ſolidam iuris amant prudentiam & eruditionem, debeat eſſe commendatiſſimum. Herr D. Buddeus nennt es in Iſagoge p. 783. opus amplum & eruditum. Setzt aber hinzu: Quorum (*Titii*, *I. S. Strykii*, *Boehmeri.*) quidem ſtudium, vt omni laude digniſſimum, ita hoc ſolum optandum foret, ne interdum inter reliquias Papatus ea referrentur, quæ ex altiori origine, immo non modo ex primitiua, eaque nondum corrupta eccleſia, ſed omnino ex ſcriptura ſacra deriuari poſſunt.

Ius Eccleſiaſticum Proteſtantium iuxta ſeriem Lib. III. Decret. *Tom. II.* Hal. 1717. wiederum 1723.

- - *Tom. III.* iuxta ſeriem Lib. IV. Decret. Hal. 1723. wieder 1727.

- - *Tom. IV.* iuxta ſeriem Lib. IV. Tit. IX. ſeq. & Lib. V. Tit. I. ſeq. Decret. Hal. 1731. vermehrt 1734. Dieſer IV. Tom. geht nur bis zum Tit. IX. Lib. V. das übrige iſt noch zurück.

Tract. Eccleſ. de Iure Parochiali. Hal. 1701. 4. Stark vermehrt, verbeſſert und mit einem neuen Supplement zum dritten mahle 1721. zum vierten mahle 1730.

Vſus

Vſus moderni Strykiani continuatio tertia a Lib. XXIII. vsque ad XXXVIII. Hal. welche etliche mahl aufgelegt.

Tract. de iniquitate & iniuſtitia actionum iniuriarum. Hal. 1714. war vorher eine Diſput.

Succincta manuductio ad methodum diſputandi & conſcribendi diſputationes iuridicas. Hal. 1703.

Introductio ad ius Digeſtorum. Hal. 1704. vermehrt und verbeſſert 1714. auch 1723.

Introductio in ius Publicum Vniverſale ex genuinis iuris Naturæ principiis deductum & in vſum iuris Publici particularis quarumcunque rerum publicarum adornatum. Hal. 1710. 8. Herr Clerk hat in ſeiner Bibl. Choiſ. T. XXI. p. 211. ihr das gebührende Lob gegeben. Man findet auch darinn eine kurze aber leſens-würdige Hiſtorie dieſer Wiſſenſchaft.

Succincta delineatio doctrinarum vſu frequentium de actionibus, gradibus matrimonialibus & ſucceſſione ab inteſtato. Hal. 1710. mit Anmerkungen 1718. 1725. mit einem Tractat de: Kurze Einleitung zum gebräuchlichen Gebrauch der Acten. Zum 4ten mahle 1728. zum 5ten 1730. Der letztere Tractat iſt 1731. um die Helfte vermehrt beſonders gedruckt worden.

Diſſertationes Iuris Eccleſiaſtici antiqui ad Plinium II. & Tertullianum. Lipſ. 1711. 8. zum andern mahle mit 2. neuen Diſputat. 1729.

Emendationes & additamenta ad *Ioh. Schilteri* Institutiones Iuris Canonici, quibus adiunctæ sunt: Origines præcipuarum materiarum Iuris Ecclesiastici. Halæ 1712. von neuen 1720.

Kurzer Entwurf des Kirchen-Staats der drey ersten Jahrhundert. Halle 1713. und 1733. mit Beyfügung eines Tractats eines ungenannten von dem Kirchen-Regimente der ersten drey Jahrhundert.

*Arnoldi Coruini* a Belderen Ius Canonicum notis succinctis illustratum. Hal. 1717. auch 1721.

Institutiones Iustiniani notis illustratæ. Halæ 1718. 4. vermehrt und verbessert nach einem alten MSS. 1728.

*Claudii Fleury* Institutiones Iuris Ecclesiastici cum notis, iuxta versionem *Ioannis Danielis Gruberi.* Consil. Aul. Hannov. Hal. 1724. auch 1733.

*Consultationum & decisionum Iuris Tom. I.* in duas classes diuisus, quarum prior Iuris Ecclesiastici, posterior Iuris Publici & Feudalis selectiora argumenta adiectis obseruationibus necessariis exhibet. Ex schedis paternis collegit, conuenienti ordine digessit, conspectu argumentorum, summariis ac indice locupletissimo instruxit filius *Carolus Augustus Boehmer.* D. Hal. 1733. fol. Die gelehrte Vorrede handelt de more Iurisconsultorum veterum & recentiorum de Iure respondendi & responsionum collectionibus.

*Tom.*

*Tom. II.* Pars I. Iuris Ciuilis & Criminalis argumenta selectiora, iuxta ordinem Digestorum a L. I. vsque ad L. XXX. exhibens. Hal. 1734. fol. Die Vorrede handelt de iusta theoria & praxeos oppositione forensi.

*Tom. III.* Pars II. Iuris Civ. & Crim. argumenta iuxta ord. Digestorum a L. XXX. L. exh. Hal. 1734. fol.

## III. Programmata &c.

De Stoica 1Ctorum Philosophia.

De vtilitate & necessitate Iuris Canonici.

De praxi Iuris Canonici in Iure Publico, ex instrumento pacis demonstrata.

Dissertatio praeliminaris ad *Ioh. Schilteri* Instit. Iur. Can. de media via in studio & applicatione Iuris Canonici inter Protestantes tenenda.

Præf. de origine & apparatu Iuris Canon. vor C. A. *Arnerii* Instit. Iur. Can.

Diss. prælim. de intentione patrum circa doctrinam de Simonia. Vor Herrn Hof-Rath Perrtchens Tract. de Simonia.

Diss. prælim. de seruitute trifurca forensi vor Hrn. Rivini Tract. de except. dilat.

Delineatio succincta institutionum Iuris Canonici.

Sciagraphia Iuris Publici Vniuerſalis.

Laudatio funebris in obitum *Sam. Strykii.* Cr. secul. de meritis Auguſt. Conſeſſionis in rem iuridicam. 1730.

Diss. prælim. de vestigiis & vsu antiquitatum Dacicarum in Iure Romano vor des Herrn Baron von Kemeny Comm. de iure succedendi Domus Austriacæ in Regnum Hungariæ. 1731.

Diesem allen ist noch beyzusetzen, daß gegen seine Disp. de Iure Principis circa diuortia verschiedenes herauskommen. Es hatte dieselbe Hr. Joh. Friedrich Kayser, so ietzo Rath und Professor Jur. zu Giessen ist, 1715. unter ihm gehalten. Darinn will man erweisen, daß ein Fürst in mehreren Fällen, als bisher üblich gewesen, z. E. wegen Ungleichheit der Gemüther, Unfruchtbarkeit, die Ehe-Scheidung erlauben könne. Man setzte zum Grunde, die Ehe sey nur eine weltliche und bürgerliche Handlung, die erste Einsetzung des Ehe-Standes sey nicht als ein Gesetz anzusehen; Christus habe so gar Matth. XIX, 3. seq. kein Gesetz vorschreiben wollen. Herr D. Johann Michael Lange gab dagegen heraus: Gründlichen Beweis, daß die *diuortia Iure Naturæ* verboten, und nur erst nach dem Sünden-Falle in kläglichen *statu legali* ihren Platz bekommen ꝛc. Hiewider schrieb Herr Kayser einen abgenöthigten Gegen-Beweis ꝛc. Herr Doct. Lange aber antwortete in der göttlich-triumphirenden Wahrheit seines Beweises ꝛc. Zu Wittenberg ward wider obgedachte Disputation unter Hrn. Gottfried Ludewig Menken 1719. eine Disputation gehalten unter dem Titel: Sana de Iure Principis Euangel. circa diuortia doctrina; welcher Herr Kayser

Fun-

Fundamenta doctrinæ de diuortiis entgegen stellte. Daß auch sonst verschiedene mit vielen seiner neuen Meynungen im Kirchen-Sachen nicht zufrieden gewesen, habe vor unnöthig gehalten zu erinnern, weil es ohnedem bekannt genug ist.

# Joachim Lange.

Der Heil. Schrift Doctor und ord. Prof. Publ. auf der Friedrichs-Universität zu Halle.

Dieser sattsam bekannte Mann gehört als ein Gelehrter unter die Polygraphos,* und als ein Gottes-Gelehrter unter die, welche ihr Leben fast in beständigen Streitigkeiten zugebracht. Er zeigt uns selbst an einem Orte, ** wie er so vieles habe schreiben können, ohngeachtet er nach der Ehre der Polygraphie nie sehnlich gestrebet. Er ist nemlich vom frühen Morgen an bis in die späte Nacht ohne Unterlaß beym Studieren und Schreiben, und hat solches ohne Nachtheil seiner Gesundheit bisher aushalten können. Denn ob gleich seine Person nicht stark, so ist doch seine Gesundheit desto stärker, wie er denn wenigstens 1724. noch nie einige Krankheit ausgestanden hatte. Sein Verstand ist feurig, und hurtig in seinen Würkungen, und die Geschwindigkeit der Hand im



* Siehe von demselben die artige Abhandlung des Herrn D. Heumanns in Consp. reipubl. litterar. Cap. VI. §. XVI. seq.

** In der Vorrede zu seinen Institut. stud. theol. litter.

Schreiben kommt der Munterkeit ſeines Kopfes im Denken völlig gleich. Er pflegt wenig nachzuſchlagen, ſondern ſchreibt mehrentheils aus eigenem Nachdenken. Dabey hat er zu Halle nichts anders als ſeine Collegia abzuwarten gehabt, die ihm freylich wohl keine groſſe Mühe der Zubereitung mögen gekoſtet haben. Wenn man nun dieſes alles bedenket, ſo darf man ſich über die Menge ſeiner Schriften eben nicht gar zu ſehr verwundern. Ehe ich dieſelbe erzähle, will von ſeinen übrigen Umſtänden etwas beybringen, doch ſo, daß ich an ſeinen geführten Streitigkeiten gar keinen Theil nehme, noch einiger maſſen das hieher nicht gehörige Urtheil fälle, wie weit er Recht oder Unrecht gehabt. Er iſt zu Gardeleben in der Alten Mark den 26. Octob. 1670. gebohren, wo ſein Herr Vater **Mauritius Lange** Bürgermeiſter war; Er beſuchte die Schulen zu Gardeleben, Oſterwick, wo **Nic. Lange**, zu Quedlinburg, wo **Schmidt** und **Regel**, und zu Magdeburg, wo **Cuno** ihn unterrichteten. In ſeinen Schul-Jahren wurde er nach den Umwegen der damahligen Lehr-Art überaus lange aufgehalten. * Er hatte das Unglück, daß er bey die fünf Jahre mit den Anfangs-Gründen der Ebräiſchen Sprache gequälet wurde, doch aber kaum das Leſen einiger maſſen, und etwas weniges von der Grammatik erlernen konte, dieweil (nach ſeinem Berichte) ſeine Lehrer ſelbſt nicht mehr davon verſtunden, und der vornehmſte derſelben ſich begnügte, daß er mit

* S. Præf. ad Medicin. ment. §. III.

mit dem Dictiren einer Ebräischen Grammatic die Zeit hinbrachte, und sich einen Nahmen machte. Im Lateinischen würde er ebenfalls nicht weiter kommen seyn, als daß er ohne Grammaticalische Fehler hätte schreiben können, woferne er nicht selbst durch unermüdeten Fleiß den damahls ungebahnten Weg der Sprachen sich bequemer gemacht, und also zu der Wissenschaft dieser Sprache, und zu der Zierlichkeit in der lateinischen Schreib-Art kommen wäre, die ihm ein ieder zugestehen muß. Wurde er in den Sprachen durch Umwege geführet, so muste er in der Welt-Weisheit gar durch die dickesten Dornsträuche wandeln. Denn er muste seine Zeit damit zubringen, daß er eine erschröckliche Menge von Aristotelischen oder vielmehr so genannten Scholastischen Grillen und Kunst-Wörtern erlernete, welche unter dem Nahmen der Logic, Metaphysik und Ethik ihm angepriesen wurden, dieselbe mit grosser Mühe in die Feder fassete, und nachmahls ins Reine schrieb. Mit der Natur-Lehre aber und Mathematik mochte man sich auf dieser sonst berühmten Schule nicht bemühen. Er meynte unterdessen mit diesen Dingen alle Weisheit gefasset zu haben, bis er 1689. also im 19. Jahre seines Alters von seinem Bruder, der ein Prediger war, etwas mehr Licht bekam, und auf die Universität Leipzig gesendet wurde. Er hörete daselbst zwar auch Hrn. Joh. Bened. Carpzoven, Joh. Olearium, Val. Alberti und Rechenbergen, hielt sich aber meistens zu Hrn. Franken,* der damahls



* *Fabric.* Biblioth. T. IV. p. 398.

als Magiſter daſelbſt Collegia las. Bey demſelben war er Anfangs auf der Stube und zwar umſonſt. Der wieſe ihm einen ganz andern Weg, und er glaubt, alles Gute, was er an ſich habe oder ſchaffe, ſey er nächſt ſeinem Bruder demſelben ſchuldig. Nachdem er mit Nachjagung der Weisheit ſolcher geſtalt ſieben Jahre zugebracht, ſich dabey mit Informiren kümmerlich durchgeholfen, und unterdeſſen die ſtarken Bewegungen, welche damahls wegen der Collegiorum Pietatis in Leipzig vorgiengen, ſelbſt näher zu erfahren Gelegenheit gehabt, auch in Halle 1696. Magiſter worden, wurde er erſtlich Conrector zu Coslin in Hinter-Pommern, 1697. aber in der Königl. Reſidenz-Stadt Berlin Rector am Friedrichsw. Gymnaſio. Er wurde zwar 1699. als Adjunctus der Theologiſchen Facultät nach Halle berufen, durch des Raths Bitte aber zurück gehalten, und ihm davor das Predigt-Amt an dieſem Orte zugleich mit aufgetragen. Wie er dieſer Schule vorgeſtanden, hat er ſelbſt mit mehreren ſo wohl anderswo, * als auch vornemlich in der Vorrede zu ſeiner lateiniſchen Grammatik angeführt, durch welches Buch er ſich um alle deutſche Schulen gewiß hoch verdient gemacht. Zu Berlin hatte er einen genauen Umgang mit dem ſel. Hrn. D. Spenern. Die Streitigkeiten gegen denſelben blieben auch nach ſeinem Tode in gleicher Heftigkeit, weil es nicht an Verthädigern derſelben fehlete. Herr D. Lange meynete, er ſey verbunden eines ſo werthen Freundes Ehre aufs nach-

* In Medic. Ment. P. V. C. VI. & in Præf. §. VI.

nachdrücklichſte zu retten, deſſen Perſon ihm ſo ſehr angenehm war, und deſſen Sache er völlig billigte. Sonderlich hielt er ſich hiezu verbunden, als Herr D. Schelwig zu Danzig ſeine Synopſin Controverſiarum herausgab. Er trat mit Macht auf den Kampf-Platz zu einer Zeit, da beyde Partheyen am meiſten gegen einander erhitzt waren, und hat faſt ſeit dem Anfang dieſes Jahrhunderts die Feder vor die Freunde des Hrn. D. Speners geführet. Er brachte ſonderlich alle die damahlige Controverſien in einem Syſtemate zuſammen, welches er unter dem Nahmen des Antibarbari herausgab. Er ſuchte ſich zwar in einem vorangeſetzten Briefe wegen dieſes ſchröcklichen Titels zu erklären, weil ſich aber viele daran ſtieſſen, enthielt er ſich deſſelben in den letzten Theilen. * Im Jahr 1710. wurde er würklicher Prof. Theol. zu Halle, weil Herr Abt Breithaupt ſich ſeiner Geſchäfte wegen mehrentheils zu Magdeburg aufhalten, und alſo ſeine Vorleſungen nicht mehr ſo fleißig, als ſonſt, ſelbſt verrichten konte. Daſelbſt nahm er 1717. im Jubel-Feſte die Doctor-Würde an. Daſelbſt ſetzte er auch die bisherige Streit-Schriften ferner fort, und ſchärfte ſeine Feder ſonderlich wider Hrn. D. Löſchern zu Dresden, mit dem er wegen der unſchuldigen Nachrichten ſchon vorhin in Streit gerathen war. ** Es währeten ſolche Strei-

* *Epicriſ. Apolog. Ord. Theol. Hal.* p. 49. ſq.

** Die Schriften, welche von den Pietiſtiſchen Streitigkeiten Nachricht geben, ſind bekannt: ich bin der nicht, der hie eine Hiſtorie dieſer betrübten Händel ſchreiben ſoll, und verweiſe den Leſer alſo

Streitigkeiten bis er in ganz andere verwickelt ward. Denn weil die Theologische Facultät zu Halle in des berühmten Herrn Wolfens Lehr-Sätzen, sonderlich in seiner Metaphysik allerley gefährliche Dinge zu finden meynte, so regten sie sich nicht allein dagegen bey Hofe, sondern die Sache kam auch zu den heftigsten Streit-Schriften. In diesem Streit, darinn sich fast ganz Deutschland abermahls in zwey Theile getheilet, war Hr. D. Lange auch abermahls eine Haupt-Person auf der einen Seite, und gab die Schriften heraus, welche nachmahls vorkommen werden. Als er die Hände von diesen Händeln ein wenig frey bekommen, wandte er sich zu der Erklärung des Buches, welches den letzten, den richtigsten und den friedsahmsten Ausspruch in geistlichen Streitigkeiten thun muß, nemlich der Heil. Schrift. Sein Wunsch ist, daß er die Menge seiner gelehrten Arbeiten nach Herrn Speners Exempel mit Vertheidigung der höchsten Gottheit JESU gegen deren Feinde beschliessen möge. Daher ist er nicht ungeneigt eine völlige Widerlegung des Racauischen Catechismi aufzusetzen.

theils auf Herrn Doct. Walchs Einleitung in die vornehmsten Religions-Streitigkeit. ꝛc. theils auf den VIII. Th. der nach Hübnerscher Art abgefaßten Kirchen-Historie, welchen Herr M. Stockmann aufgesetzt.

Auſſer obbenannten haben gegen ihn hierinn geschrieben Hr. D. Janus, D. Förtsch, Seb. Edzard, Bücher, Färber, Rumpäus, Scharf, Senstius, Steukard, u. a. m.

an. * Er hat sich zwey mahl verheyrathet, und
ar das erste mahl 1698. mit Johanna Elisa-
eth Rauen, Hrn. Joachim Rauens, Jun-
ctors in Perleberg Tochter, welche 1725. ent-
lafen ist. Sein ältester Sohn ist Hr. Johann
oachim Lange, Prof. Math. zu Halle, der
errn Wolffen im Amte unmittelbahr folgte.
Seine dritte Tochter Johanna Elisabeth war
i Hrn. D. Bambachen 1724. verheyrathet,
ib starb 1730. Seine Schriften thaten sich in
e Berlinische und Hallische.

In Berlin hat er folgende herausgegeben:

1.) Philosophische und Philologi-
sche Schriften, deren ofmahlige
Auflagen aber hie nicht haben kön-
nen bemerkt werden, so wenig als
es bey den übrigen Schriften Hrn.
D. Langens geschehen, deren viele
gleiches Glück gehabt.

stitutiones styli latini, accedit schediasma de
eloquentia scholastica, una cum tabula
rhetorica, & appendix de latinæ linguæ
adagiis. 8. Berol. 115 B.
adagia latini sermonis tripartitus, continens
institutiones styli, nec non phrasium le-
ctissimarum copiam, seu Anthologiam,
atque flores e probatissimis Auctoribus
colle-

* S. die Vorrede zu sei-
ner Auflage von Gro-
tii Bücher de veritate
Christi.

collectos: libri tres, aliquoties olim ſeorſim, nunc coniunctim editi, cum præfatione de meta curriculi ſtudiorum ſcholaſtici. 8. Berol. 1 Alph. 6 B.

Verbeſſerte und erleichterte Lateiniſche Grammatica, nebſt einer Vorrede von Verbeſſerung des Schul-Weſens, und mit einem Anhange eines paradigmatiſchen und dialogiſchen Tirocinii. Halle. 1 Alphab. 9 Bog. *

Colloquia latina, vna cum præmiſſo Tirocinio paradigmatico, in vſum tironum linguæ lat. ſeparatim edita. Hal. 8.

*Clavis Hebræi codicis*, cum triplici memoriæ ſubſidio & nucleo grammaticæ Hebrææ. Hal. 8.

*Medicina mentis*, cum appendice Logicæ & Metaphyſicæ vulgaris. 8. Hal. Iſt unter andern auch zu London aufgeleget.

Phyſicæ Comenianæ ad lumen diuinum reformatæ theſes. 8. Berol. 1702.

## II.) Theologiſche.

Grundlegung Chriſtlicher Lehre und des darauf erbaueten wahren Chriſtenthums. 12. Berlin. 1696. **

Gewiſ-

* Der gar zu ſtarke Abgang hat verurſacht, daß ſie nunmehr mit ſtehen bleibenden Schriften gedruckt wird.

** Die orthodoxia vapulans, welche 1701. heraus kam ohne Nahmen des Verfaſſers, wird zwar auch Hrn. D. Langen

Gewiſſens-Rüge an Hrn. Chriſt. Thomaſium wegen ſeines abermahligen Unfugs ꝛc. 1702. 8.

Genuinum iudicium de athei conuerſione, e conſiliis B. *Speneri* Germanicis latine verſum. 4. Hal. 1703. 6 Bog.

Sciagraphia ſacra, quæ in memoriæ ſubſidium librorum vtriusque teſtamenti hiſtoricorum ſtructuram & analyſin ſuccincte exhibet. 8. Hal. 1712. 6 Bog.

Aufrichtige Nachrichten von der Unrichtigkeit der ſo genannten unſchuldigen Nachrichten, zur Unterſcheidung der Orthodoxie und Pſeudorthodoxie, nach der Wahrheit und Liebe ertheilet. 10 Theile. 8. Leipzig 1707. m. f. 5 Alph.

Idea ac Anatome pſeudorthodoxiæ, præcipue Schelwigianæ. Lipſ. 1707. 8. 6 Bog.

*Antibarbarus orthodoxiæ* dogmatico-hermeneuticus, ſeu ſyſtema dogmatum euangelicorum ſolide demonſtratorum, a pſeudeuangelicis autem temere impugnatorum: atque ita ſimul controuerſiarum, ſub ſpecie orthodoxiæ ex impietatis affectu aduerſus B. *D. P. I. Spenerum* aliosque γνησίως orthodoxos temere motarum. 4. Berol. 1709. Partes duæ priores. 3 Alph. 16 Bog.

Anti-

zugeſchrieben, aber weil er ſie ſelbſt nicht mit in das Verzeichniß ſeiner Schriften geſetzt, habe ich ſie auch herausgelaſſen.

Antibarbari orthod. dogm. herm. ſive ſyſtem. euang. & recent. controu. partes poſteriores, quibus inter alia affectatus Spenero maſtigum dominatus ac hæreſiopœia ex vero deſcribitur, ac ſolide demonſtratur, Pietismum non eſſe ſectam, ſed fabulam. 1711. ſ. Alph.

In Halle hat er folgende Schriften hervor treten laſſen:

## 1) Academiſche Diſputationen.

Experientia rerum diuinarum ſpiritualis ex Philipp. I, v. 9. 10. demonſtrata. 1710.

Regeneratio ad ſpem viuam vitæ æternæ ex 1 Petr. I, 3. 4. ſ. 1710.

Myſterium λόγϑ ὑποϛατικῦ ex Ioh. I. & 1 Ioh. I, 1. 1711.

Idea boni animarum paſtoris ex 1 Petr. V, 1. 1711.

Iſagoge exegetica generalis in primam ſancti Apoſtoli Ioannis epiſtolam, generalia totius epiſtolæ momenta eiusdemque analyſin continens. 1712.

Theologiæ ſtudioſus verbique diuini miniſter aptus & fidelis ex 2 Tim. II, 15. 1712.

Theodidascalia e Spiritus Sancti vnctione proueniens & miniſterii eccleſiaſtici oſoribus ac fanaticis præcipue oppoſita, ex 1 Ioh. II, 27. 1712.

Diuerſa domus Dei vaſa ex 2 Tim. II, 20. 21. 1712.

Mel-

Melchiſedecus ἱστορούμενος, ſeu hiſtorice ex Geneſ. XIV. & Pſalm CX. deſcriptus. 1713.

Melchiſedecus ἀλληγορούμενος, ſeu antitypice ex Hebr. VII. delineatus. 1713.

Ortus animæ primæ a Deo, non per eſſentialem emanationem, ſed per creationem *P. Poireto* oppoſita diſſ. I. & II. 1713.

Epicriſis in iudicium Gamalielis, de cauſſa Chriſti & Apoſtolorum. 1715.

Chriſtus vna cum Chriſtianismo in atrio tabernaculi Moſaici. 1713.

Pœna talionis theologice conſiderata & præcipue exemplis biblicis illuſtrata. 1715.

Diſputatio ſecularis & ſimul inauguralis de indulgentiis, qua B. D. *Martini Lutheri*, Germanorum Euangeliſtæ, Theſes XCV. tanquam prima certaminum & totius negotii reformationis tuba, nundinationi veniarum Cal. Nou. 1517. oppoſita monitis iſagogicis, notisque illuſtrantur. 1717.

*Diſſertationum Anti-Poiretianarum*, quibus viri clariſſimi, *Petri Poireti*, œconomia operum Dei ſub examen reuocatur, & præſertim doctrinæ maioris momenti de ſatisfactione & iuſtificatione a corruptelis vindicantur, dodecas prior. 1720.

Diſſertationum Anti-Poiretianarum eiusdem & cognati argumenti dodecas poſterior. 1721. 1722.

*Dissertationum de Hæresiologia* seculi P. C. N. I. & II. ex ipsis antiquitatis fontibus delineata Ogdoas. Halæ 1724. *

Dissert. I. & II. de peccato in Spiritum Sanctum.

De iusta concionum mensura, von kurzen und langen Predigten.

De forma concionum ad ædificationis scopum curatius componenda, von erbaulichen Predigten. **

Typus sanioris doctrinæ ex Rom. I, 7. delineatus.

De B. D. *Martini Lutheri* charismatis præcipuis ex eius vita ad mentem Pauli 2 Tim. I, 7. 8. delineatis diss. sec. 1730.

De æquilibrio fidei & fidelitatis.

De efficacia Euangelii in conuersione Pauli ex 1 Tim. I, 12-17.

Hieher gehöret auch genuina studii theologici præcipue thetici indoles ex 2 Tim. I, 13. 14. mit verschiedenen andern Programmatibus, die er als Decanus der Theologischen Facultät herausgegeben.

2) Ande-

* Bey der ersten finden sich einige Anmerkungen gegen Herrn Prof. Hollmanns Schrift von der harmonia præstabilita angehängt. Die letzten unter diesen 8. sind noch zurück.

** Diese beyde homiletische stehen auch hinter dem Mosaischen Licht und Recht.

## 2) Andere Schriften.

Epicriſis epiſtolica ad D. *Io. Henr. Maium*, de diſſertatione epiſtolica D. *Mich. Fœrtſchii* de notitia rerum diuinarum in non renatis. Accedit *συνχρόνως* diſſertatio elenctica, D. *Wernsdorffii* tribus diſputationibus de gratia docente oppoſita. 18 B. 1710. 4.

Dialyſis elenctica, quæ D. *I. G. Neumanni* Theologiam Aphoriſticam, doctrinæ purioris corruptelis, nec non fallaciis ſophiſticis ac criminationibus, in B. D. *Phil. Iac. Spenerum*, aliosque innocentes, iniquis, ſcatentem, vt iam tum diſcuſſam ad Antibarbarum remittit. 1711. 8. 12 B.

Repetita ſolida demonſtratio doctrinæ euangelicæ, de vera illuminatione, ſeu ſpirituali Dei rerumque diuinarum cognitione, ſolis regenitis propria: aduerſus commentationem D. *Fœrtſchii*. Accedit appendix bipartita D. *Io. Fechtii* disquiſitioni, nec non *Friedr. Chriſt. Bucheri* Theologiæ Anti-Fanaticæ oppoſita. 4. 1711. 1 Alph. 13 B.

Iuſta apologia, qua D. *Wernsdorffii* meledicas *Φλυαρίας*, in B. D. *Phil. Iac. Spenerum*, aliosque innocentes Theologos, iniurioſas, discutit ſuamque ipſius innocentiam denuo in apricum profert. 4. 1712. 9 B.

Modeſta ac placida, eaque apologetica commentatio in ſic dictam breuem deductionem D. *Fœrtſchii*. 4. 1717. 12 B.

*Exegesis epistolarum Apostoli Petri*, qua superuacaneis omissis, præter ostensam singulorum membrorum συνάφειαν, Analysin cuiuslibet loci, vocisque ac locutionis, genuinus sensus, nec non emphasis ac parallelismus, secundum fontem Græcum solide ac perspicue eruuntur, omniaque ad Christianismi praxin, cum vberiori sapientiæ ac prudentiæ studio coniungendam sincere applicantur, cum indice rerum ac verborum emphasiologico. 4. 1712. 5 Alphab.

*Exegesis epistolarum Ioannis*, eadem methodo concinnata. 1713. 5 Alph.

Die richtige Mittel-Strasse, zwischen den Abwegen der Absonderung von der äusserlichen Gemeinschaft der Kirchen, auch anderer Lehr- und Lebens-Irrungen, wie auch der Päbstlichen Ketzermacherey, und der damit verknüpften falschen Lehre, einiger unruhigen und widrig-gesinnten Theologorum, nebst gründlichen Beweiß der Kinder-Taufe. 4. 1712. 1 Alphabeth, 12 Bogen.

Der richtigen Mittel-Strasse, zwischen den Irrthümern und Abwegen, anderer Theil, in der Lehre von der Erleuchtung. 1712. 2 Alphab.

Der richtigen Mittel-Strasse, dritter Theil, in der Lehre, Christus für uns, da die Evangelische Wahrheit von der Genungthuung Christi, und von der Rechtfertigung in ihrer Lau-

Lauterkeit, Kraft und richtigen Heyls-Ordnung, aus GOttes Wort erbaulich vorgetragen und gründlich befestiget wird. 1713. 2 Alphab.

Der richtigen Mittel-Strasse viertet und letzter Theil in der Lehre: Christus in uns zur Heiligung, nebst einem dreyfachen General-Register über alle 4. Theile. 2 Alph. 7 B. 1714.

Anhang zu der richtigen Mittel-Strasse, oder Prüfung des Geistes in den so genannten Theosophischen Send-Schreiben, in welcher des Auctoris Lehren vom Melchisedechischen Priesterthum, und der mit der himmlischen Sophia, zum Nachtheil des von GOtt verordneten Ehestandes, zu führenden Paradiesischen Ehe der Gläubigen u. s. w. nach der Heil. Schrift gründlich untersucht wird. 1715. 1 Alph. 12 B.

Die Gestalt des Creutz-Reichs Christi in seiner Unschuld, mitten unter den falschen Beschuldigungen und Lästerungen, sonderlich unbekehrter und fleischlich-gesinnter Lehrer, erstlich insgemein vorgestellet, und hernach mit dem Exempel Hrn. D. Val. E. Löschers in seinem so genannten Timotheo Verino, nebst einem Anhange von der Sünde wider den Heiligen Geist, ausführlich erwiesen und erläutert. 8. 1713. 1 Alphab. 14 Bogen.

Nöthiger Unterricht von unmittelbahren Offenbahrungen, und zwar erstlich insgemein,

und dann insonderheit von den ganz sonderbahren agitationibus, inspirationibus & effatis; Leibes-Bewegungen, auch vermeynten prophetischen Ein- und Aussprachen, welche Anfangs in Ceuennes in Frankreich entstanden, und hernach in England und Schottland, auch Holl- und Deutschland fortgesetzet worden. 4. 1715. 2 Alphab.

*Bezaleel*, hoc est Mysterium Christi & Christianismi in fasciis typicis antiquitatum biblicarum V. T. 1716. 3 Alph.

*Historia Ecclesiastica V. T.* a mundo condito per septem periodos vsque ad Christum natum deducta & memoriæ accommodata, cum Isagoge exegetica in libros sacros, præcipue historiæ exoticæ, ciuilis & litterariæ, speciatim philosophicæ. 4. 1717. 6 Alph. Dies Buch giebt eine vortrefliche Einleitung in das ganze Alte Testament, und ist eines seiner besten.

Wohl-verdientes Ehren-Gedächtniß des theuren Mannes GOttes Doct. Martini Lutheri, und der Evangelischen Reformation, in der Wiederholung der von demselben gereinigten und fleißigst getriebenen Apostolischen Lehre vom Glauben und guten Werken: Nebst einem ausführlichen Vorbericht, von dem vor hundert Jahren gehaltenen ersten Jubel-Fest, und den damahls deshalb inn- und ausserhalb der Evangel. Universitäten edirten Schriften. 1717. 1 Alph.

*Commentatio* historico-hermeneutica *de vita & epistola-*

*epistolis Pauli*, ſo gegen generalem & ſpecialem hiſtorico-exegeticam prælect. in Acta Apoſtolorum & Pauli epiſtolas: vna cum compendio hermeneuticæ ſacræ. 4. 1718. 2 Alph.

**Abgenöthigtes** völlige Abfertigung des ſo genannten vollſtändigen Timothei Verini, Herrn D. E. Löſchers in der Lehre von der Erleuchtung und zugehörigen Materien. 1719. 1 Alph. 6 B. 8.

**Erleuterung der neueſten Hiſtorie** bey der Evangeliſchen Kirche von 1689. bis 1719. darinnen, zu erwünſchter Endigung des Spectatiſchen Fabel-weſens vom Pietiſmo, der alſo genannte Timotheus Verinus in den noch übrigen Theilen völlig abgefertiget wird. 1719. 3 Alph. 17 B.

**Genuina** methodus diſputandi, materiis theologicis præcipue accommodata vna cum ſubſidio inſtrumentali triplici notitiæ ſyllogiſticæ, axiomatum & diſtinctionum. 8. 1719. 8 B.

**Abgenöthigtes** abermaliges Zeugniß der Wahrheit und Unſchuld, * gegen Hrn. Löſchers



* Ich habe der Kürze halben nicht die häufigen Schriften angeführet, die den Langiſchen entgegen geſetzt worden. Man wird ſie theils in dem Verzeichniß der Löſcherſchen Schriften, theils in den Titeln dieſer Langiſchen, theils in den unſchuld. Nachr. finden können; So ſtehet z. E. im V. Bey-trag der vorgef. Sentl. 721. die Antwort auf dieſe letzt-angeführte Schrift des Hrn. D. Langens.

zweyten Theil seines Timothei Verini, darinnen gezeiget wird, daß der Gegner nichts habe, noch vorbringen könne, so einer fernern Antwort werth sey, und daß es also bey der vormahls gegebenen völligen Abfertigung zur Endigung der erregten Controversien sein Bewenden habe und behalte. 1722. 4. 1 Bogen.

**Christliches Bedenken** über das Tractätlein, Theologischer Brief-Wechsel von Benennung der Heil. Taufe genannt. 1722. 4. 4 Bogen.

**Der gesegnete Gebrauch** des göttlichen Worts zur Busse und Glauben, am I. Sonntage nach Trinitatis zu Gardelegen in der Alten Mark in einer Predigt vorgetragen. 1721. in 12. und 4. auf 4 Bog.

Historia Ecclesiastica N. T. a Christo nato vsque ad seculum a Christo nato decimum octavum deducta, & necessariis imperiorum ac rei litterariæ synchronismis instructa præmittitur epitome Hist. Eccl. V. T. 8. 1722. 3 Alph.

Epitome Hist. Eccl. V. & N. T. ex vberiori Systemate & Compendio concinnata.

*Institutiones studii theologici litterariæ**, quibus methodologia de studiorum sacrorum ordine, subsi-

* Siehe Aus. Theol. Bibl. II. Th. woselbst es als ein nützliches Buch sonderlich vor Studiosos Theologiæ, und als eine kleine Theologische Bibliothek gerüh-

subsidiis ac impedimentis præmissa, & monitis ac consiliis litterariis passim inspersis, notitia librorum præcipue selectorum in singulis Theologiæ partibus exhibetur. Halæ 1724. 8. 2½ Alph.

*Causa Dei & religionis naturalis* aduersus atheismum, &, quæ eum gignit, aut promouet, pseudophilosophiam veterum ac recentiorum, præfertim Stoicam & Spinozianam, methodo demonstratiua e genuinis veræ Philosophiæ principiis asserta. * ij. 1723. 17 Bog.



met, verschiedener aber
z. E. Partheylichkeit dar-
an bemerket wird, wel-
ches auch in der Deutsch-
Act. Hr. XCV. Th. mit
mehrerem geschiehet. Hr.
D. Lange hat hierin
zugleich einen nützlichen
Vorschlag zu einer
neuen lateinischen Ver-
fassung der ganzen Bibel
gethan, die zugleich ei
den Commentatoren durch
Hülfe einiger Zeichen ab-
gehen solle.

* Hr. Colerus hält im 1
Theile der Theol. Bibl.
zwar einige Postulata in
diesem Buche nicht für
ganz unstreitig, das Buch
selbst aber für eine der be-

sten Schriften des Verfas
sers, weil darinn alles
ordentlich, nachdrücklich
und zulänglich vorgetra
gen sey. Er setzt hinzu:
Es wäre zu wünschen,
daß da doch Hr. D. C.
Lange in Streit und
Widerlegungs-Schrif
ten gleichsam gebohren
und aufgelegt zu zu
schreiben, er daßjenige
fruchtet Talent eher wo
der Atheisten, Natura
listen, oder wie er nach
denn verspotten, wider
Juden, Türken und So
cinianer, als gegen seine
eigene Glaubens-Genos
sen, oder wenigstens er in
einer Kirche lebet, an
gewendet haben möchte.

Digitized by Google

Modesta disquisitio noui Philosophiæ systematis de Deo, Mundo & homine & præsertim de harmonia commercii inter animam & corpus præstabilita: cum Epicrisi in Viri cuiusdam Clarissimi* Commentat. de differentia nexus rerum sapientis & fatalis necessitatis, e genuinis veræ Philosophiæ principiis instituta. Cum præf. Facultatis Theol. Hal. 1723. 4. 1 Alph. 7 B.

Placidæ vindiciæ modestæ disquisitionis de systemate nouo Phil. Hal. 1722. 4. 6 B.

Bescheidene und ausführliche Entdeckungen der falschen und schädlichen Philosophie in dem Wolfianischen Systemate Metaphysico und Morali, nebst einem historischen Vorbericht von dem, was mit dem Herrn Auctore desselben in Halle vorgegangen. Halle 1724. 4. 3½ Alph.

Ausführliche *Recension* der wider die Wolfianische Metaphysik auf 9. Universitäten und anderwärtig edirten sämtlichen 26. Schriften: mit dem Erweise, daß der Hr. Prof. Wolf sich gegen die wohl-gegründeten Vorwürfe in seinen gesuchten Verantwortungen bisher keines-

* Herrn Regierungs-Rath Wolfens, welcher gegen die Caussam Dei und das bey Hofe eingeschickte Bedenken der Theologischen Facultät zu Halle Diese Commentationem aufgesetzt. Wie er denn auch dieser disquisitioni sein monitum ad commentationem entgegen setzte; welches seine letzte Schrift in Halle war.

keinesweges gerettet habe, noch auch künftig retten könne. Halle 1725. 1½ Alph. *

Noua Anatome ſeu Idea Analytica Syſtematis Wolfiani, qua illud in integra compage ſua, ſecundum ſuam ſic dicti Idealismi & Materialismi geneſin ſeu compoſitionem biformem ob graues rationes denuo reſolutum atque euiſceratum exhibetur. Cui e ſpeciali conſilio & conſenſu ordinis Theologorum in Acad. Frider. præmittitur Or. de Sapientia Sinarum Confuciana, quam Syſtematis iſtius Auctor Halæ cIↃ IↃ cc xxi. in ſolenni panegyri recitauit, notis elenctiois vberioribus illuſtrata: Ac ſubiungitur epicriſis in notas illius orationis Wolfianas. Hal. 1726. 4.

Hundert und dreyßig Fragen aus der neuen Mechaniſchen Philoſophie, derſelben partheyiſchen Liebhabern zu einer ſolchen Beantwortung, welche dem alſo genannten und von ihnen ſo hoch-gerühmten principio rationis ſufficientis gemäß ſey, dem unpartheyiſchen Leſer aber zu freyer und vernunft-

* Daraus man die Einwendungen der Gegen-Parthey des Hrn. Wolfs genugſam, nebſt dem Innhalt der obangeführten Langiſchen Schriften erſehen kan. Gegen die Recenſion ſchrieb ſonderlich Hr. D. Ge. Volkmar Hartmann zu Erfurt: Hrn. Prof. Langens Unfug in der Wolfiſchen Philoſophie, und Hr. Kibow ſeine fernere Erleuterung.

nunftmäßiger Beurtheilung vorgelegt. Halle 1734. 4. 1 Alph. *

**Philoſophiſche Fragen** aus der neuen Mechaniſchen Moral, derſelben partheyiſchen Liebhabern ꝛc. Halle 1734. Hiezu kamen nachmahls: Zweyer Philoſophen, aus ihrer eigenen Bewegung verfertigter, und zuſammen gedruckter **Erweis**, daß die in gedachten Fragen vorgelegte Knoten in der verſuchten Antwort keinesweges aufgelöſet, noch die bekannte Mechaniſche Philoſophie von ihren Vorwürfen gerettet worden.

Epicriſis Apologetica in partem aliquam Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ recentioris, in compendio Gothano nouiſſime continuatæ (ab *E. S. Cypriano*) Hal. 1726. 8. 11 Bog. Iſt im Nahmen der Theologiſchen Facultät zu Halle geſchrieben.

*Cauſſa Dei* & religionis Iudæis reuelatæ aduerſus ſic dictum Naturalismum, methodo demonſtratiua ita adſerta, vt poſt euictam eius veritatem præter Myſterium S. S. Trinitatis Gloria Meſſiæ in doctrina de eius perſona & officio & ſimul de inſtaurandæ ſalutis fundamento & ordine, cum ſcopo Tractationis Anti-Iudaicæ & Anti-Socinianæ ex libris V. T. ex inſtituto

* Auf welche ein Ungenannter (Hr. M. Carpov in Jena) eine ſo genannte nöthige Antwort heraus-gab, die aber ſehr heftig iſt, Th. Bibl. LXXVII. Th. p. 569.

tuto tradatur & illustretur. Hal. 1726. 8. 2 Alph. 2 B. *

*Causa Dei* & religionis reuelatæ, & quidem Christianæ aduersus Iudæos nec non Euangelicæ aduersus Socinianos & Pontificios, methodo demonstratiua asserta. Halæ 1727. 8. 2 Alph. **

*Oeconomia Salutis Euangelica*, eaque dogmatica in iusto articulorum nexu, methodo demonstratiua digesta, & vti acuendo spirituali iudicio, iuuandæque memoriæ, sic etiam Christianæ praxi accommodata. 8. 1729. Halæ.

Oeconomia salutis Euangelica eaque moralis in officiis, quæ Deo, nobis ipsis & aliis hominibus debemus, iusto nexu delineata. Accedit Append. in B. *P. I. Speneri* Scripta ascetica, & practica nec non homiletica, Hal. 1734. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Apostolisches Lehr und Recht, oder richtige und erbauliche Erklärung der sämtlichen Apostolischen Briefe. Halle 1729. 18 Alph. fol. Vorher geht allezeit eine historische und analytische Einleitung in jeden Brief, gleich wie vor den ganzen Bucht eine historische Nachricht von dem Leben und den Reisen Pauli

* Eine gute Nachricht und rühmliche Beurtheilung desselben steht in Jun. Theol. Bibl. XVI. Th.

** Wird sehr gerühmt in Act. Erud. 1727. Jul. Siehe auch J. Theol. Bibl. XXVIII. Th.

Pauli steht, ein ieder Vers wird kürzlich paraphrasirt, mit dazwischen eingeschaltenen kurzen Erklärungen. Alsdenn folgen hermeneutische und practische Anmerkungen, welche zugleich die Emphasiologie der Grund-Sprache in sich fassen, und zur Erbauung in Lehre und Leben dienen, und darinn mit Vorbeygehung der Neben-Dinge oft ganze theologische Materien ausführlich abgehandelt werden. Siehe Gel. Zeit. 1729. p. 700.

**Apocalyptisches Licht und Recht**, das ist: richtige und erbauliche Erklärung der Heil. Offenbahrung Johannis. Halle 1730. fol. 4 Alph. Ist nach des berühmten **Vitringa** Sätzen und Meynungen eingerichtet. Zuletzt ist die prophetische Übereinstimmung mit der Offenbahrung Joh. beygefügt, darinn alles aus des **Vitringa** grossen Werke über den Jesaiam hieher gehörige ausführlich bemerket worden. S. **Aus. Theol. Bibl. XLV. Th.**

**Mosaisches Licht und Recht**, das ist: Erklärung der 5. Bücher Mosis, nebst einer ausführlichen Einleitung in die ganze Heilige Schrift. Von der Wahrheit ihres Göttlichen Ursprungs, Innhalts und Zwecks, auch von ihrer zum Glauben und Leben verbindlichen Auctorität. Halle 1732. fol. 16 Alph. 8 Bog. Davon die Einleitung allein 3 Alph. begreift. S. **Deutsche Act. Er. CLXVII. Th.** In dem Anhange ist enthal-

enthalten eine Widerlegung Spenceri, VI. Disputationes, und eine Erörterung der Frage: Ob ein ieder wahrer Christ die eigentliche Zeit seiner Bekehrung gewiß wissen könne und müsse; Und ob, wenn er solche nicht wisse, es ein Zeichen seines noch unbekehrten Zustandes sey, und wie man die Sache zu beurtheilen habe? Welche Frage er bejahet. Die Einleitung ist 1734. in 8vo besonders gedruckt.

Biblisch-Historisches Licht und Recht, das ist: Erklärung der sämmtlichen historischen Bücher des Alten Testaments, von dem Buche Josua an bis auf das Büchlein Esther, mit hinzugethanen Buche Hiobs, und einer vollständigen chronologisch-geographischen Einleitung in die Biblische Geschichte, und der darinn vorkommenden Oerter. Halle 1734. fol. Hierauf werden noch folgen:

Evangelisches Licht und Recht, oder Erklärung der Evangelisten und Apostel-Geschichte. 1735. *

Davidisch- und Salomonisches Licht und Recht, oder Erklärung der Psalmen, der Schriften Salomonis und Danielis.

Prophetisches Licht und Recht, oder Erklärung der Propheten.

Hug.

* Durch welche Arbeit er auf besondern Königl. Befehl vorher die Arbeit über das Neue Testament vollenden müssen, ehe er im Alt. Test. fortfähret.

*Hug. Grotii* defensio fidei catholicæ de satisfactione Christi. Præmissa auctoris vita, ob præstantiam & raritatem suam ad illustrationem Iubilæi Euang. II. luci publicæ reddidit eidemque Elenchum Anti-Dippelianum, qua sic dicti *Christ. Democriti* Pseud-Euangelicum systema destruitur, cum oratione eiusdem argumenti seculari subiunxit. Hal. 4. 1730.

Die Evangelische Lehre von der allgemeinen Gnade aus der heil. Schrift, mit Beystimmung der gesunden Vernunft gründlich erwiesen, und hernach wider die Einwürfe gegründet und befestiget. Mit hinzugefügter Anweisung zum würdigen Gebrauch, auf Allergnädigste Königl. Veranlassung vorgetragen. Halle 1732. 8. 16 Bog. Hinten an stehet eine Beschluß-Rede an die Salzburgischen Gemeinden in Preussen. Bey der andern Auflage ist auch noch ein allergnädigst-veranlasseter Zusatz beygefüget, darinn die Einwürfe, welche aus Bayle Dictionnaire hist. & crit. insonderheit aus dem Artikel vom Irrthum der Manichäer genommen zu werden pflegen, untersucht und beantwortet sind. Es hat dieses Buch nicht nur bey den Gelehrten einen recht grossen Beyfall, wegen seiner Deutlichkeit, Bündigkeit und Bescheidenheit gefunden, sondern Se. Königl. Majest. in Preussen haben es selbst so wohl aufgenommen, daß Dieselben darüber ein besonde-

sonderes Wohlgefallen bezeugt, ist auch in einem Allergnädigsten Befehl an alle Dero Regierungen und Consistoria erlaubt, daß die Prediger aus den Mitteln ihrer Kirchen die oben angeführten Deutschen Erklärungen der Bibel des Hrn. D. Langens nach Materien und Bänden ankaufen, und diese Bücher beständig bey den Pfarren bleiben möchten. Welches denn vor den Herrn D. Langen, als Verfasser, und Verleger eine so grosse Gnade als Ehre war. Herr Joh. Jac. Grimmer, Pastor zu Geismer in Hessen schrieb dagegen die herrliche Gnade, dagegen Hr. D. Lange den sichern Grund der Evangelischen Gnaden-Lehre ꝛc. heraus gab.

Hermeneutica Sacra, exhibens primum genuinas interpretationis leges de sensu litterali & emphatico inuestigando: deinde selecta loca termonis Mosaici, Dauidici & prophetici, nec non Apostolici & Apocalyptici cum vberiori ipsius Praxeos exegeticæ appendice. Hal. 1733. 8. 1 Alphab. 7 Bog. Merkwürdig ist der deutlich gezogene Unterschied der Schrift-Art der H. Gottes-Männer. Der Anhang ist stärker als das Buch, und enthält eine Erklärung der beyden ersten Capitel des ersten Briefs an den Timoth. desgleichen des Orts Röm. VIII, 18-23.

Vrim & Thummim s. exegesis Epistolarum Petri & Iohannis cum Appendice Dissertationum

tionum Anti-Poiretianarum. Halæ. fol. 1734. 14 Alph. 14½ B.

## Vorreden:

Zu des sel. Joh. Arnds wahrem Christenthum, Berlinischer und Hällischer Edition, in grösserm Format: Von dem ungemeinen Segen und Nutzen, auch Freunden und Feinden, wie auch von dem würdigen Gebrauch des Arndischen Christenthums. 1712.

Zu Hrn. Past. Zeisens Exegetischen Einleitung in die Apostolischen Briefe: von der Methode erbaulicher zu predigen. 1712.

Zu Hrn. Past. Zeisens Exegetische Einleitung in die drey Evangelisten Matthäum, Marcum und Lucam, von eben derselben Materie. 1713.

Zu Hrn. Past. Zeisens Exeget. Einleitung in den Evangelisten Johannem, und in die Apostel-Geschicht, noch von der Methode erbaulicher zu predigen. 1715.

Zu des sel. Aegidii Hunnii von Hrn. Past. Crasselio ins Deutsche übersetzten Tractat von der göttlichen Auctorität und Gewißheit der Heil. Schrift; welche Vorrede von der Vergleichung der Heil. Schrift mit der menschlichen Natur Christi handelt. Stendal 1718. 8.

Zu des sel. D. Philipp Jac. Speners Geistreicher Vorstellung des Ursprungs und der Beschaffenheit unterschiedlicher Päbstischen Leh-

Lehren; Vom dreyfachen Haupt-Character eines rechtschaffenen Evangelischen Theologi Speneri Exempel gezeigt. 8. 1714.

Zu Hrn. Probst Reinbecks Unterricht von nöthiger Prüfung der Geister. Da in der Vorrede eine von einem Adhærenten der so genannten Inspirirten edirte Schmäh-Schrift abgefertiget wird. Nebst einem Anhange wider einem vermeinten Apologeten des Timothei Verini, von H. J. J. R. 1715.

Zu Hrn. Phil. Christ. Zeisens Exeget. Special-Einleitung in das Evangelium, die Episteln und die Offenbahrung St. Johannis, darinnen die Evangelische Haupt-Lehre von der wahren Gottheit JEsu Christi wider die Socinianer abgehandelt wird. Der zur Vorrede gehörige Anhang ist einer neuen Arrianischen Schrift entgegen gesetzt. 12. 1720.

Præfatio ad filii M. I. Ioachimi Langii, Clavem Grammaticam Græci N. T. codicis, quæ agit de methodo græcum codicem in scholis & academiis cum fructu legendi. 1729. 8.

- - ad V. C. *Ruardi Andala* recusam Diss. de vnione animæ & corporis non metaphysica sed physica, systemati Wolfiano apposita: vna cum Appendice Anti-Wolfiana.

Zu des sel. D. Lutheri Kirchen-Postill von dem, wie die Lehre von der Gerechtwerdung durch

den Glauben von allem Mißbrauche zu bewahren sey. Leipz. 1731.

Præfatio ad M. *I. H. Iani* L. de B. Luthero studii biblici instauratore, quæ agit de studio exegetico V. D. M. priuato. Halæ 1732. 8.

Zu Hr. Past. Zeisens Exegetischen Einleitung zu den Psalmen Davids, von dem, wie den schwersten Anfechtungen, mit welchen manche Seelen, ihres Glaubens und Gebets halber versuchet werden, abzuhelfen sey. *

# Johann Peter von Ludewig.

Königl. Preuß. Geheimer auch Regierungs- und Consistorial-Rath, der Friedrichs-Universität Canzler, Director des Almosen-Amtes, der Juristen-Facultät Ordinarius, Erb- und Gerichts-Herr in Bendorf, Pertsch und Gatterstädt.

Dieser berühmte Publicist und Historicus ward gebohren 1670. den 15. August auf dem Schlosse Hohenhard bey Schwäbisch-Hall, woselbst sein Herr Vater, Peter Ludewig, Amtmann

* Von Hrn. D. Langens Leben und Schriften werde ich von den Zusätzen beym zweyten auch wohl beym dritten Theil noch manches beybringen.

mann war. Anfangs ward er von besondern Lehrmeistern in seiner Eltern Hause unterrichtet, 1683. aber nach Creüßheim, und 1684. nach Schwäbisch-Hall auf das dortige Gymnasium geschickt; 1686. erhielt er daselbst die Aufsicht über die daselbst Alumnos, welche sonst alte Candidaten des Predigt-Amtes zu führen pflegten, noch als ein Gymnasiast. Im Jahr 1687. zog er auf die Academie nach Tübingen, 1688. aber nach Wittenberg. Im folgenden Jahre ward er Magister, fing an die Philosophie, Beredsamkeit und Sprachen zu lehren, und sich sicherer gestalt zu unterhalten. Im Jahr 1692. gieng er auf Anrathen des Hrn. Geheimen Rath Strykens mit ihm nach Halle, woselbst damahls noch nicht alle Professionen besetzt waren, um daselbst der studierenden Jugend mit seinem Fleiß ehenfalls zu dienen. Im Jahr 1695. ward er Professor der theoret. Philosophie. Im Jahr 1697. that er eine Reise nach Holland, um bey den damahls zu Rißwik vorfevenden Friedens-Handlungen seine Geschicklichkeit und Wissenschaft zu vermehren. Demnegst hielt er sich drey Viertel Jahr im Haag auf. Der Kayserl. Abgesandte Herr Graf von Stratemann brachte ihn durch sein Vorwort zu dem Erb-Prinz von Schwarzenberg, mit welchem er die drey der Friedens-Handlung obschwebende Puncte durchsehen mußte, und davor ein Gnaden-Geld genoß. Diese Gelegenheit öffnete ihm den Zutritt zu den größten Ministern. Absonderlich zu dem Kayserl. Abgesandten, Herrn Baron von Seiler, dem

Schwedischen Herrn Grafen von Bonde, dem Chur-Bayerschen Herrn Baron von Prielmeyer, dessen Güte er Zeit Lebens zu rühmen, und was er in Staats-Sachen bey demselben gesehen, mit Dank zu erkennen weiß, und andern mehr. Weil sich darauf verschiedene Ausländer zu ihm hielten, und ihm seine Arbeit reichlich bezahlten, bekam er das Vermögen einen Anfang zu seiner ietzt so grossen Bibliothek zu machen, indem damahls in den Niederlanden, der häufigen Fremden wegen, viele kostbahre Auctionen gehalten wurden. Er schrieb in solcher Zeit vor Lothringen wider Frankreich, welches Tractätgen aus dem Latein ins Holländische und Französische übersetzt worden, und dazu ihm nachher der Lothringische Präsident von Canon verschiedenes mitgetheilet hat. Er fieng auch eine Historie von Oranien an, dazu ihm der von Zülich, ehmahliger Stadthalter in Oranien, vielen Beytrag that: Allein durch das schleunige Ende des Friedens-Congresses ward diese Arbeit damahls so wohl, als die ihm von dem Schwedischen Minister aufgetragene völlige Beschreibung der Friedens-Handlungen unterbrochen. Daselbst bekam er auch zuerst die Neufschatellischen Acta durch den Freyherrn von Bondely in die Hände. Nachdem er wieder nach Halle kommen, wurden ihm seit 1701. verschiedene die Annehmung der Königl. Crone und andere Gerechtsame Sr. Königl. Maj. in Preussen betreffende Schriften zu verfertigen, aufgetragen. Im Jahr 1703. trat ihm der berühmte Herr Cellarius die Profeßion der Histo-

rie

rie ab, * im folgenden nahm er die Doctor-Würde an, und ward Königlicher Rath und Historiographus, dabey ihm zugleich das Magdeburgische Archiv anvertrauet ward. Ordentlicher Professor der Rechte ward er 1705. und nachmahls 1709. auch Königl. Ober-Hofs-Rath, ferner Regierungs- und endlich 1718. Geheimer Rath. Etwa 1722. trugen ihm Ihro Königl. Majest. die Würde eines Cantzlers der Friedrichs-Universität auf, welche nach des Hrn. von Seckendorfs Tod keiner gehabt hatte. Daß die Bibliothek des Herrn Cantzlers eine der ansehnlichsten in Deutschland sey, daß er sich adeln lassen, daß er durch sein Lesen und Schreiben, welches er sich (wie er selbst schreibt,) tüchtig beyhalten läst, vielen Neidthum erworben, ist eben so bekannt, als seine grosse Wissenschaft, zumahl in den Sachen der mittleren Zeiten, und seine ungemeine Arbeitsamkeit. Er hat sich zuweilen unter den angenommenen Nahmen, Ludov. Petri Giovanni, Johann Peter von Sohnsberg, Pharamundi Chlodovei, verbergen wollen. Ein mehrers von den Umständen des Herrn Cantzlers kan man in den Vorreden seiner Bücher finden. Desgleichen in den Gelehrten Zeitungen vom Jahr 1730. Bl. 859. 864. Die Schriften anderer Gelehrten sind voll von guten und schlimmen Urtheilen über ihn. Jene findet man z. E. in Hrn. Struvens Biblioth. lur. sel. in den



* S. Nachricht von Halle. 1709. Bl. 100. u. f. und *Nov. litter. Germ.* 1704. und 1705.

Actis Eruditorum, und sonderlich in der vermischten Bibliothek XIX. Stück. Hergegen sind viele andere Rechts-Gelehrte, Textor, Burgermeister, Schweder, Horn, Gribner, Pfanner, Moser, Kramer, Koeler, ja sogar auch seine Herrn Collegen, Thomasius und Gundling destoweniger mit ihm zufrieden. Ich bin derjenige nicht, der sich hierin ein Urtheil anmassen will. Insonderheit überlasse ich denen, welche geschickter hiezu sind, den Ausspruch, ob der Herr Geheimte Rath Moser in den Urtheilen, welche er über verschiedene Schriften des Herrn Canzlers in den beyden ersten Theilen seiner Bibliothecæ Iuris Publ. gefället, Recht oder Unrecht habe. Man hat noch kürzlich in das III. Stück der Actorum ICtorum, die zu Wittenberg herauskommen, das im I. Th. p. 249. befindliche weitläuftige Urtheil über die sämtliche Schriften des Herrn Canzlers eingerückt, ich mag mich aber dieser Sachen gar nicht theilhaftig machen. Zwar halte ich das Lob, welches er ihm giebt, vor wohl gegründet: Er spricht daselbst: „Ich pflege alle Ludewigische Schriften gerne zu „lesen. Dann der Herr Autor hat ein schönes „Ingenium, und dahero tausenderley Einfälle, „welche hundert andere nicht haben sollten. Ob „sie wohl den Stich nicht allemahl halten, und „fest gegründet seyn, so kan doch einer, der ein „gutes Judicium hat, sich derselben treflich bedienen, und wird dadurch auf manchen guten Gedanken und tieffere Einsicht in einer Materie gebracht werden, dahin er ohne diese Anleitung niemahlen

„mahlen würde gelanget seyn. Hiezu kommt,
„daß der Herr Autor eine vortreffliche Bibliothek
„und sehr große Lecture besitzet, dahero er viele
„auch den Gelehrtesten unbekannte Stellen und
„Meynungen anderer beybringen pfleget. Und
„diese beyde zusammen genommen, nebst dem lebhaften Style, machen, daß alle seine Schriften
„überaus anmuthig zu lesen seynd, und daß man
„keine Materie in seinen Schriften nachschlagen
„wird, von der man nicht etwas besonders beybringen finde. „ Allein das folgende klingt aus einem ganz andern Ton. Denn hiernach bemerket er die Fehler, welche nach seinem Urtheile alle Schriften des Herrn Canzlers haben sollen, eine sämtlich: z. E. „daß er alles, und sonderlich die „Unterthanen dem Interesse und Wohlgefallen „der Herren gänzlich aufopfert, daß er seine ganze „Jurisprudentiam turis Publici auf verderbliche und „den nexum Imperatoris & statuum soluirende „principia setze, daß er auf viele Schriften gar „zu wenig Sorgfalt wende, seinen Muthmassungen gar zu viel traue, daß sein Stylus sonderlich „gegen die disputirenden, den Kayser und die Gesetze „siche allzu scharf, daß man aus seinen doctrinis „in allen Disciplinen kein an einander hängendes „Systema zusammen bringen könne, daß er allenthalben so gar arg mit seinen Sachen und vermeynten unerkannten Wahrheiten prahle, als „ob er allenthalben nur etwas Neues zu Markte bringen, „das Alte aber auszmerzen wolle, daß alle seine „Schriften von einem schon Gelehrten gar wohl „zu gebrauchen, aber nicht von einem jungen

„Menschen oder halb Gelehrten.„ Man wird hieraus leicht erkennen, warum ich an diesem Urtheil keinen Theil nehmen wolle, zumahl da der Herr Geheimte Rath Moser ihn auch beschuldiget, daß er sich kein Gewissen mache Scriptores, Diplomata und dergleichen zu verfälschen, auch sich an kein gewisses Principium binde, und für einen ziemlich groben Fanaticum in Iure Publico anzusehen sey. Ich verweise den Leser lieber auf das Moserische Buch selbst, als, daß ich mich hie mit völliger Einrückung seines scharfen Urtheils aufhalten sollte. Weit williger hergegen bin ich die gelehrten Schriften des Herrn Canzlers zu erzählen. Sie sind folgende:

## In Folio.

Geschicht-Schreiber vom Bischofthum Würzburg, als: 1) Müller, 2) Lor. Friese, 3) Joh. Reinhard, 4) ein Ungenannter, 5) Casp. Brusch, 6) Nic. Serarius, 7) ein Ungenannter aus dem Baluzio, 8) Joh. Trithemius, 9) ein Ungenannter. Wobey eine Vorbereitung zur Fränkischen Historie, und eine vollständige Vorrede von dieser Geschicht-Schreiber Leben und den Fehlern der Historie dieses Stifts mit aller Bischöfe ihren Bildnissen. Frankf. 1713.

*Scriptores rerum Germanicarum*, in quibus *Vol. I.* complectitur scriptores rerum Episcopatus Bambergensis: 1) *Mart. Hoffmanni* annales

nales MSCtos, 2) *Iac. Gretſeri* Diuos Bambergenſes, 3) *Val. Iaſchii* vitam Ottonis S. 4) *Mart. Hoffmanni* vrbem Bambergam & Abbates cœnobii S. Michael, 5) *Iuſt. Veracii* conſuetudines Bambergenſes, 6) *Andr. Goldmayeri* origines Bambergenſes, 7) *Ioh. Petr. Ludewigii* continuationem epiſcoporum ab A. 1600-1718. 8) Diplomatum Bambergenſium codicillum, 9) Icones epiſcoporum omnium. Francof. & Lipſ. 1718.

*Vol. II.* complectitur Scriptores rerum Germanicarum 1) Chronicon Schwarzacenſe, 2) Origines Banzenſes, 3) *Cunr. Dinneri* vitam Burcardi Abbatis Schwarzacenſis, 4) Chronicon Reichersbergenſe, 5) *Auentini* origines Oetingenſes, 6) Origines cœnobii Murenſis, 7) Acta Murenſia & Habsburg. origines, 8) *P. Wuæ* notitiam Caminenſis Epiſcopatus. Francof. & Lipſ. 1718.

*Opuſcula miſcella* cum indice locupletiſſimo. Hal. 1720. *Tom. I.*

Lib. I. agit de Iure Publico, quo pertinet 1) opuſculum de Iure Reges adpellandi. 2) de auſpicio regum. 3) Næniæ pontificis de Iure Reges adpellandi. 4) Formula Brandenburgici ducatus. 5) Arauſio ſupremo imperio vindicata contra adſertores Gallos. 6) de iure adlegandi ordinum S. R. I. 7) de civitatum diſpari nexu cum S. R. I. 8) de obligatione ſucceſſoris in principatus

tus & clientelas S. R. I. ex facto & ære alieno deceſſoris.

Lib. II. complectitur feudalia, 1) de primo foro ſubfeudorum imperialium parium curiæ in Haſſiæ comitatu Rittbergenſi. 2) Differentiæ Iuris Feudalis communis atque Boruſſici. 3) Differentiæ Iuris Feudalis communis & Luſatici. 4) Differentiæ Iuris Feudalis in legitima atque dote. 5) de iure poſtarum clientelari.

Lib. III. Opuſcula ſunt Iur. Ciuil 1) Paradoxon pro iure retractandi transactionem nouis inſtrumentis repertis. 2) de Pſeudo tutore & curatore notarii. 3) trebellianica & legitima exules in fidei commiſſis fructuariis. 4) Differentiæ Iuris Rom. & Germ. in mutuo. 5) Differentiæ Iuris Rom. & Germ. in dignitate & nobilitate vxoris & vtrum fœmina liberos nobilitet? Welchem letzterem Hr. Gundling die Diſſ. An nobilitet venter entgegen geſetzt.

Opuſcula miſcella Hal. M. 1720. Tom. II.

Lib. I. Hiſtoricorum opuſculorum agit 1) de Noriberga inſignium imperialium tutelari. 2) Germania Princeps ſub Conrado I. 3) hiſtoria iuris valetudinarii militum emeritorum. 4) Lotharingia vindicata aduerſus Regem Galliæ. 5) Academia villa Platonis. 6) Vita æterna ex ratione demonſtrata. 7) Vita æterna ex gentium concreto demonſtrata. 8) Hiſtoria Principatus Arauſionenſis nouiſſima. 9) De Iure Anglo-

Anglorum in Galliam. 10) Hiſtoria ſine parente. 11) Vita *Aur. Prudentii*. 12) De idolis Slauorum. 13) Halarum encomium. 14) Commentaria politica rerum Halenſium. 15) de iure ſuffragii R. Bohemiæ recuperati in comitiis.

Lib. II. Philoſophicorum: 1) de Philoſophis caute legendis. 2) Hiſtoria quadripartita eruditionis. 3) An præſcientia Dei rebus inferat neceſſitatem? 4) de rationali Philoſophia apud Arabes & Turcas. 5) de diuerſitate Metaphyſicorum. 6) de definitione ac diuiſione Metaphyſicæ. 7) de ente. 8) Theſes ex vniuerſa philoſophia. 9) Theſes miſcellæ. 10) paradoxon: paucis philoſophandum.

Lib. III. Iuris Eccleſiaſtici op. 1) de primatu Germaniæ Magdeburgici Archiepiſcopatus. 2) de nominatore hæretico ad parochiam. 3) de forte ſuffragatoria eccleſiæ. 4) de iure annatarum præſertim Principatus Euangelicorum. 5) Dica iubilæorum. Aber von ihm 1717. geſchrieben, und ward von Hrn. Doct. Thladenio zu Wittenberg in einem Programma und Hrn. Joh. Chriſt. Coleto in den Anmerkungen über daſſelbe widerleget, dagegen man ihn in der Hallischen abgeſond. Bibliothek zu vertheidigen ſuchte, welches Dr. Coletus in der gründlichen Erwägung beleuchtete.

Lib. IV. habent iuris differentias. 1) Differentiæ Iur. Rom. & Germ. in titulo imperiali. 2) diiſ.

Digitized by Google

2) diff. Iur. Rom. & Germ. in voce Maiestatis & contentione armorum & litterarum. 3) diff. Iur. Rom. & Germ. in tutelis testamentaria & legitima. 4) diff. Iur. Rom. & Germ. in tutelis maternis. 5) diff. Iur. Rom. & Germ. in tutela Attiliana. 6) diff. Iur. Feudal. & Germanici in fructuum attributione tutelæ fructuariæ. 7) diff. Iur. Rom. & Germ. in successione coniugum & diffortium liberorum. Eine ausserordentliche grosse Lobes-Erhebung dieser opusculorum findet sich in der vermischten Bibl. XIX. St. und daraus in Gel. Zeit. 1720. p. 189.

*Consilia Halensium ICtorum* Tom. I. II. 1733. T. III. 1734.

## In Quarto.

De iure clientelari Germanorum in Feudis & Coloniis S. R. I. sigillatim atque ex instituto. 1) dem Erb-Pacht, 2) Laß-Gütern, 3) Churmeden, 4) Landsiedelleihe, 5) Meyer-Gütern, 6) Schillingshauer-Recht. Hal. 1717.

Vollständige Erleuterung der Güldenen Bulle, I. Th. Frankf. 1716. II. Th. nebst einer Vorrede von den Gebrechen der Ausleger dieses Reichs Grund-Gesetzes. Erf. 1719. Dieses ist sein wichtigstes Buch nach Hrn. Mosers Urtheil.

De scholis Christianorum clausis sub Iuliano.

De

De præcipuo Principis Euangelici ante R. catholicum in variis Iuribus Germanici potentatus. Hal. 1719.
De prærogatiuis Würtenbergici Ducatus, præsertim aduersus apellationes, euocationes, austregas. Hal. 1719.
Differentiæ Iur. Rom. & Germ. in senatus consulto Vellejano atque mulierum obligationibus aliis occasione statutorum Francofurtanorum. P. I. II. Hal. 1720.
Differentiæ I. R. & G. in SCto Vellejano exule. Hal. 1720.
- - in fideiussione uxoris. Hal. 1720.
De Sociis Stipendiariis hosti in causa reipublicæ Memmingensis. Hal. 1720.
Diff. I. R. & G. in re militari, præsertim captiuorum. Hal. 1720.
- - in donationibus. Hal. 1721.
- - de consulibus & senatoribus. Hal. 1721.
De Clerico exule in successione Germanici principatus. Hal. 1721.
Päbstlicher Unfug Clement. VII. wider die Crone Preussen und überhaupt König zu werden. Halle 1701. Ist auch Lateinisch heraus und bey den Opusc. Misc. so angeführt.
Von dem Vorzug und Alterthum der Kolben von Wartenberg, Reichs-Erbschenken und Böhm. Erbschenken. Cölln 1704.
Vertheydigtes Preussen wider den vermeinten und widerrechtlichen Anspruch des Deutschen

Digitized by Google

schen Ritter-Ordens, und insbesondere dessen 1701. auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg ausgestreuetes und unbefugtes Grauamen über die Königl. Würde von Preussen. Mergenth. 1703.

*Huberti Langueti* epistolæ secretæ cum præfatione. Hal. 1698.

Differentiæ I. R. & G. in dote & donatione propter nuptias. 1721. 4.

- - in dote mariti. 1721. 4.
- - in connubio impetato a patre. 1721. 4.
- - in consensu connubiali. 4.
- - in Simultanea inuestitura. 1722. 4.
- - in obligatione literarum nexuque scripturæ & subscriptoris. 1723. 4.
- - in opifice exule in pagis. 1724. 4.

De matrimoniis principum per procuratores. 1724. 4.

Differentiæ iurium in ætate puberum & maiorum. 1725. 4. von neuen, und vermehrt. 1735.

De Sueuiæ Tribunali S. R. I. Austriaco. 4. 1725.

Differentiæ I. R. & G. in Hagenstolziatu exule in Germania, Latii solius partu L. Iuliæ & Papiæ Poppææ. 1727.

- - in re bafiaria tinctorum. Von Färber-Zünften. 1728. 4.

De principum S. R. I. potestate in Sacris ante paces religionis. 1729. 4.

Diffe-

Differentiæ Rom. & Germ. iuris venatorii eiusque regalis, adiunctis institutis venatorum in ordine Sti Huberti, præfertim Archiep. Latino & Wurtenbergico. 1730. 4.

Differentiæ Iuris Rom. & Germ. in stupro sub matrimonii spe. 1730.

Paradoxa iuris maxime publici. 1731.

De processu per mandatum in Lusatia superiori. 1731.

De purgatione contumaciæ in processu præcipue Electorali Saxon. hodierno. 1733.

De lege caducaria. 1733.

De Borussici regni alsrumque provinciarum Solennibus diurnis. Unterricht von denen nöthenlichen Anzeigen, die auf Königl. Majest. in Preussen allergnädigsten Befehl in Dero Reiche, Provinzien und Landen, durch die so genannte Intelligentz-Zettel angeordnet. Absonderlich zum Behuf der Universität und Stadt Halle, 1729. Bey den Hällischen Intelligentz-Zettels führet der Herr Canzler selbst die Aufsicht, und die Feder in den gelehrten Artikeln. Hat aber deswegen verschiedene mahl, sonderlich da er vor wenigen Zeit von Hrn. Hof-Rath Gebauern hart geschrieben, auch harte Anfälle gehabt.

Vita *Iustiniani M.* atque Theodoræ Augustorum nec non Triboniani, Iurisprudentiæ Iustinianeæ professorum, Latii & Græciæ scriptorum, numismatum, coeselorum, literarum, codicillorum, lapidum, picturarum, musivorum allorumque monumentorum

Cc

torum dispulsis Autorum in vario sententiarum genere erroribus & calumniis. Hal. 1731.

Jubel-Rede von den Wohlthaten gegen den Evangelischen Glauben und Glaubens-Genossen Sr. Königl. Majest. in Preussen so wohl als Dero glorwürdigsten Vorfahren. 1730.

## In Octavo.

*Germania Princeps*, volumen S. R. I. Electores complexum, sigillatim in eo habentur singulorum Principum 1) Successiones ab ortu ad 1720. 2) regionum atque dignitatum tituli, horumque causſæ, 3) prætensiones ac iura controuersa, 4) prærogativæ & priuilegia, 5) subditorum, redituum, legum, iurium, iudiciorum historia, 6) scriptores domestici adiectis elogiis, 7) insignia principatuum heraldica, editio noua auctior. Hal. 1711.

Preußisches Neuburg und dessen Gerechtsahme mit den glaubwürdigen Relationen des Herrn Grafen von Metternicht. Teutschenthal. (Halle) 1708.

*Reliquiæ Manuscriptorum* omnis æui diplomatum ac monumentorum ineditorum adhuc Tom. I. præmissa est copiosa de vsu diplomatum præfatio. Francof. & Lipſ. 1720. Tom. II. Tom. III. Tom. IV. 1722. Tom. V. 1723. Tom. VI. 1724. Tom. VII. 1726.

1726. Tom. VIII. 1727. Tom. IX. 1731. * Tom. X. 1732.

*Opuscula oratoria* Hal. 1720. quibus exhibetur 1) oratio de Namuro urbe capta & recuperata. 2) de fortunis Hallensium & Fridericianæ. 3) de emendanda Germaniæ iurisprudentia. 4) de iustitia remorum. Boruff. Regis pro sequestro Sedinensis. 5) causſæ sequestri anterioris Pomeraniæ. 6) de Iure Boruff. Reg. in Limburgensem comitatum. 7) de nationalismo Fridericianæ intentato. 8) epistola gratulatoria ad rectorem magnificentissimum Philippum Wilhelmum. 9) elogium *Christophori Cellarii.* 10) inscriptiones aliquot. 11) Rhetoricæ ad Herennium Ciceronis auctor vindicatus pars I. & II. 12) de idyllio satyrico oratio. 13) literæ Portugalliæ Regis ad Regem Borussiæ cum notulis. 14) programma ad instituta feudorum. 15) susceptio magistratus academici. 16) elogium *Esaiæ & Samuelis Pufendorforum* iacconice conscriptum.

Gesammte deutsche Schriften. Halle 1715. 1) Von dem Recht König zu werden. 2) Erörterung der wegen der Preußischen Crone ausgegebenen Schriften. 3) Vom Mißbrauch der Zeitungen. 4) Vom Nutzen der Historie. 5 und 6) Von den Jubel-Jahren. 7) Gedanken über kurze Collegia.



* Siehe dagegen Gel. Zeit. 1731. p. 525.

8 und 9) Grund-Sätze zu einem neuen systemate Iur. Publ. 10) Vom Rytwickschen Frieden. 11 und 12) Ob eine wahre Historie in der Welt gewesen oder noch zu hoffen sey. 3) Grund-Satz und Vorrath zu einer ächten und bis dahin ermangelnden Reichs-Historie. 14) Verzeichniß aller vom Herrn Auctore zu erwartenden Schriften. 15) Vom Recht der Invaliden-Häuser. 16) Von der nothwendigen Verbesserung des Päbstlichen Kirchen-Rechtes. 17) Von Verbesserung des Lehn-Rechtes bey den Evangelischen.

Einleitung zum deutschen Müntz-Wesen mittler Zeiten, nebst einem Anhang verschiedener 1708. ausgegrabener Hällischer und Magdeburg. 500jähriger Bracteaten. H. 1709.

Erläuterung über S. Puffendorfs Einleitung zur Historie 1) der alten Reiche, 2) Spanien, 3) Portugall, 4) Engelland. Halle 1695. und 1700.

Entwurf der Reichs-Historie 1706 und 1710. Diese sind ihm, wie er selbst meldet, von seinen Zuhörern und zwar oft unrichtig nachgeschrieben.

*Esaiæ Pufendorfii* opuscula. Hal. 1700.

Vita H. *Langueti*. Hal. 1699.

Die von Sr. Königl. Majest. auf Dero Universität am 14. Jul. 1727. neu-angerichtete Profession, in Oeconomie, Policey- und Cammer-Sachen, nebst einer Vorstellung verschiedener wichtiger Stücke verbesserter Königl. Preuß. Policey. Halle 1727.

Richti-

Richtiger und Christl. Unterricht von der præbenda scholastica, oder so genannten Scholasterey, in Römisch-Catholischen so wohl, als Evangelischen Stiftern in der gesammten Abendländischen Christenheit. Halle 1724.

Anzeige von An- und Einrichtung der Ludewigischen Bibliothek an gedruckten Büchern so wohl, als an einer grossen Menge Manuscriptorum aller Zeiten. Nebst Anleitung eines Studiosi Juris, der durch leichten und richtigen Weg die im Heil. Röm. Reich übliche Rechte zu erlernen gedenket.

Gründlicher Unterricht vom Recht und Billigkeit der leidlichen Roßdienst-Gelder bey ietzigen Zeiten. Nach nothdürftiger Unterhaltung einer allezeit in Bereitschaft stehenden Mannschaft, von viel hundertjährigen Landtags-Abschieden her, erwiesen.

Von der alten Kirchen-Weise kniend und am Festtage stehend zu beten, auch in den letztern, bey Straffe des Bannes, nicht zu fasten.

Von frühzeitiger Begräbnis, in Ländern gemäßigter Wärme, und der Unbesonnenheit der hiesigen Juden, die keinen Cörper über etliche Stunden liegen lassen, welches in dem heissen Morgenland, wegen schneller Faulnis, Besorgnis der Ansteckung und Inficirung der Luft geschehen müssen. Wobey von doppelt Verstorbenen oder lebendig Begrabenen viele erbärmliche Exempel angeführet. Mit beygefügter Bestellung gewisser

Todten Beschauer und den Zeichen gänzlich abgestorbener Leichen.

Von neuer Anrichtung und Einrichtung einer Gesellschaft oder Genossenschaft gelehrter Leute in allerhand nützlichen Künsten und Wissenschaften.

Singularium Iuris Publici Germanici Imperii Tom. I. in quo, iuxta vera & Pseudoprincipia eius ex instituto agitur de finibus imperii, id est nexu aliorum regnorum, cum orbe Germanico olim Romano minori. Hal. 1730.

Rechtliche Erläuterung der Reichs-Historie vom Ursprung bis 1734. zum allgemeinen Gebrauch des Iuris Publici, Canonici und Feudalis S. R. I. Halle 1735. bestehet aus Anmerkungen, die der Herr Canzler ehemahls über Herrn Hof-Rath Struvens Reichs-Historie vorgetragen hat. Er hat derselben die von ihm in den Hällischen Intelligenz-Zetteln ausgearbeiteten gelehrten Artikel beygefügt, sonderlich die Historie von den Evangelischen in Salzburg seit 1400. bis 1731. und das Alterthum der Landes-Hoheit gegen den Abt von Gottwich.

Vorrede vor dem grossen Universal-Lexico aller Wissenschaften und Künste. Halle 1733. fol.

Differentia Iuris Rom. Gallici & Germanici in peregrinitate, Albinagio & Wildfangiatu. 1735. Ist eine Diss. die aber nach einer neuen Mode in 8. gedruckt ist.

Johann

# Johann Heinrich Michaelis.

Doctor und ord. Prof. der Theol. wie auch der Morgenländischen Sprachen, Director des Theol. Seminarii.

Dieser tödliche Gottes-Gelehrte ist * 1668. den 11. Jul. zu Klettenberg in der Grafschaft Hohenstein gebohren. Sein Vater war Joh. Valent. Michaelis ein Bürger in Erich, er aber damahls das Klettenbergische Gut in Pacht hatte, und seine Mutter Sophia Schmiden. Durch die gute Vorsorge dieser seiner Eltern, sonderlich seiner frommen Mutter wurden ihm die Anfangs-Gründe der heylsamen Christlichen Lehre gar bald beygebracht, ja gleichsam mit der Mutter-Milch eingeflösset, und er konte die heilige Schrift in seiner Mutter-Sprache fertig lesen, ehe er von iemand anders, als seinen Eltern unterrichtet worden. Er würde aber wohl schwerlich auch nur die Jahre seiner Jugend zurück gelegt haben, wo ihn nicht die Barmhertzigkeit Gottes in mancherley und ganz augenscheinlicher Lebens-Gefahr sonderbahr erhalten hätte. Weil er zu Klettenberg keine öffentliche Gelegen-

Ec 4 heit

Dieses ist bis 1717. aus des Herrn Abt Breithaupts progr. genommen, welches der Autor inaugurali unsers Hrn. Michaelis beygefügt, dem man hierin gefolget ist.

heit hatte den Anfang seines Studierens zu machen, so wurde er Anfangs nebst andern Kindern von Privat-Lehrern in den Gründen der lateinischen Sprache unterrichtet; Da aber hernach seine Eltern im eilften Jahre seines Alters wieder nach Elrich zogen, ihr eigen Wesen zu versehen, so schien es zwar, als wenn er bessere Gelegenheit sein Studieren fortzusetzen finden würde, fand aber die Schule daselbst in schlechtem Stande, und in der grösten Unordnung, weil der damahlige Rector Schiednung sehr alt, der Conrector Lamper aber iederzeit sehr kränklich war; Und es ist kein Zweifel, er würde bey solchen Umständen gleichfalls mit verdorben seyn, wenn nicht die Sorgfalt seiner Eltern, und die Kraft des Göttlichen Worts, welches damahls von Hr. Damen Prediger daselbst, vorgetragen und geprediget wurde, solches verhindert hätte. Und als derselbe ihn einstens bey einer Schul-Visitation um den rechten Grund der Studien fragte, und solchen mit wenigen aber nachdrücklichen Worten einschärfte, so wurde er durch solche Erinnerung gleichsam als aus einem Schlafe erwecket, daß er anfieng sich ernstlich um das Heyl seiner Seelen zu bekümmern, und solches bey GOtt nach Anweisung des Arndischen Paradies-Gärtleins zu suchen. Hierzu kam noch das erbauliche Exempel seiner Mutter, und das viele öffentliche Unglück, welches damahls über Deutschland ergieng. Denn es drohete nicht nur ein besorgender Einfall der Türken grosse Gefahr, sondern es wurden auch damahls durch die Pest viele Häuser und

Städ-

Stadt von ihren Einwohnern entblösset, dergleichen Elend denn fast alle Menschen gleichsam mit Gewalt zum Grabe trieb. Selbst in Erich gieng dem durch die damahlige Pest etliche Häuser ganz aus, und die daigen Schul-Collegen waren alle, jedoch noch vor der Pest, gestorben. Der des nachbarten Kayserlichen Stadt Nordhausen regierens nicht bestand und derselben Schule wurde damahls fast aller ihrer Lehrer beraubet. Also habe denn unser Herr Michaelis keine Gelegenheit mehr vor sich, sein Studieren vor dasmahl fortzusetzen, weswegen er denn um das Ende des 1683. Jahres von seinem Vater nach Braunschweig, die Handlung allda zu lernen, geschicket wurde.

Allein GOtt hatte es doch ganz anders beschlossen. Denn da Hr. Michaelis immer eine besondere Liebe zum Studieren behielt, so regierte es GOtt, daß er nach einigen Monathen von seinem Herrn, wiewohl ungern, von der Handlung abliessen und in die daigte Martens-Schule aufgenommen wurde. Der damahlige wohl-verdiente Rector Hr. Nöding brachte es durch seine Vorsorge dahin, daß unserm Hrn. Michaelis etliche Kinder zum Unterricht anvertrauet wurden, deren Vater ihm denn wegen seiner guten Aufführung so gewogen wurde, daß er ihn kaum von sich lassen wollte, da ihn Krankheit halber sein Vater im folgendem Jahr zu sich nach Hause holete. Da er nach etlichen Wochen von seiner Krankheit befreyet war, so gieng er nach Nordhausen auf die Schule, und sagte daselbst unter

der Anführung des damahligen Rectoris Dunkelbergs und Conrectoris Buhlii sein Studieren fort: Welches auch unter dem Segen GOttes so gut von statten gieng, daß er nach drey Jahren, nemlich 1688. im April auf Gutbefinden seiner Vorgesetzten nach Leipzig auf die Universität zog.

Hier fand er nun Gelegenheit, den Grund zu den Morgenländischen Sprachen und dem Rabbinischen zu legen, wie er denn jene unter der Anweisung des Hrn. M. Joh. Ernst Müllers, nachmahligen Rectoris zu Eisenach, dieses aber durch den Unterricht eines gewesenen Jüdischen Lehrers Alberti Christiani erlernete. In der Welt-Weisheit hörete er die damahligen Magistros. In Theologischen Sachen aber die damahls berühmten Manner Seligmann, Joh. Schmidten, Joh. Olearium, Carpzoven, Rivinum, Irrigen und Rechenbergen. Sein Fleiß war hierbey ungemein. Denn ob er gleich Kinder unterrichtete, ihm auch hernach die Aufsicht über den Druck des Hebräisch-Chaldäischen Lexici des sel. Opitzens anvertrauet wurde, so wendete er doch die Zeit, so ihm von diesen Bemühungen übrig war, dazu an, daß er dasjenige, was er von seinen Lehrern hörete, fleißig wiederholete, und demselben nachdachte.

Da er also durch seinen Fleiß eine gute Wissenschaft erlangete, so hätte es ihm auch nicht fehlen können, in Leipzeig seinen beständigen Aufenthalt und Auskommen zu haben. Denn es bedieneten sich nicht nur viele Studenten seines Unterrichts

richts in der Hebräischen Sprache, sondern auch Leute, die schon in öffentlichen Bedienungen stunden, trugen kein Bedenken, sich von ihm belehren zu lassen. Allein GOtt fügte es auch hierinn anders, und regierete es so, daß er sich nach Halle begab. Und ob ihm gleich von andern Orten her viele ansehnliche und vortheilhafte Vorschläge gethan wurden, so hielt er es doch für besser da zu bleiben. Er wurde sodann in das dasige Seminarium Theologicum aufgenommen; Er fieng hier auch wieder an im Hebräischen zu lesen, und wohnete nicht nur den Collegiis Biblicis und Disputatoriis fleißig bey, sondern hielt auch in den Ascetischen Stunden einige Reden, und predigte zuweilen, wenn es von ihm verlanget wurde, öffentlich.

Jedoch 1693. verlangten seine Eltern von ihm, daß er nach Hause kommen, und seinen Bruder, nebst noch einem seiner Verwandten unterweisen sollte, welches er auch that, und im Herbst besagten Jahrs dahin gieng. Wie er nun daselbst zuweilen predigte, so wäre es ihm gar leicht gewesen, eine Prediger-Stelle zu erhalten, wenn er solche durch menschliche Wege iemahls hätte suchen wollen. Da im folgenden 1694. Jahr die Universität zu Halle öffentlich eingeweyhet wurde, so kam Hr. Michaelis nebst seinem Bruder und zweyen seiner Verwandten wieder dahin, und fieng seine Unterweisung im Hebräischen, Griechischen und Chaldäischen wieder an, und zwar mit so gutem Erfolg, daß wenige Studiosi Theologiä waren, welche nicht unter ihm das Alte und

Neue

Neue Testament in der Grund-Sprache ganz durchgelesen hätten.

Weswegen ihm denn in der Philosophischen Facultät die Magister-Würde ohn einzig Entgelt gegeben wurde, nachdem er vorher Conamina breuioris manuductionis ad doctrinam de accentibus Hebræorum prosaicis geschrieben, und unter dem Beystande des Hrn. Prof Franckens öffentlich vertheidiget. Da er zu Ende des 1696. pro loco Epicrisin philologicam de Rev. *Michaelis Beckii*, Vlmensis, disquisitionibus philologicis vertheidigte, so ertheilte ihm auch die Philosophische Facultät die Erlaubnis zu lesen und zu disputiren. Allein deswegen unterließ er doch noch nicht auch anderer Collegia zu hören, sondern er besuchte die Polemischen Vorlesungen D. Joh. Wilh. Bayers und D. Paul Antons sehr fleißig. Nebst seinem ordentlichen Hebräischen Collegio, welches er über die ganze Bibel alle Jahr zu Ende las, unterrichtete er auch einige im Chaldäischen, Syrischen, Samaritanischen, Arabischen und Rabbinischen, worinn ihm der sel. Hr. Prof. Franke vielfältig behülflich war.

Hiernächst wurd er mit dem berühmten Herrn Joh. Ludolf bey dessen Durchreise durch Halle bekannt, welcher ihn auch ersuchte, auf einige Zeit nach Frankfurt zu kommen, und sich noch auf die Wissenschaft der Aethiopischen Sprache zu legen. Er gieng also das folgende Jahr 1698. im April dahin, und ob er sich gleich nur wenige Zeit da aufhielt, so erlangte er doch in genannter Sprache

eine

als beide Schwestern am Hochzeitstage, und Wilhelm ihnen Beiden gleich viel Liebe bewies, und Beide auch gleichviel, auf sie Beide, Rücksicht nahm, so war es natürlich, daß sie sich nicht mehr beneideten, sondern sich Beide gleich glücklich fühlten. Es war ein Glück für Wilhelm, daß seine Frau Schwestern hatte, die Beide gleich gut waren, und sich Beide gleich sehr liebten, denn so konnte er sich ganz seinem Berufe widmen, und brauchte nicht zu befürchten, daß seine Frau, wenn er sich ihr nicht ganz widmete, eifersüchtig werden könnte, weil sie Beide sich Wilhelmen mit einer Theilen mußten.

Wie schön waren diese ersten Monate für Wilhelm! Er hatte sich nicht in seinen Erwartungen getäuscht, und fand sein Glück, sein Leben, sein Alles! Aber — es ist so natürlich, daß der Mensch nie ganz glücklich ist, und daß er, je glücklicher Einer, desto mehr Sehnsucht hegt, es noch mehr zu werden, und so hatte auch Wilhelm, trotz seines Glückes, noch einen Wunsch, und dieser war, daß er Vater werden möchte. Dieser eine Wunsch war es, der ihn noch nicht ganz glücklich machte, und der ihn, wenn er sich ihm ganz hingab, ihn beschäftigte, ihn ganz in Anspruch nahm, ihn ganz ausfüllte, und

gnädig aufgenommen, und vieler erfreulichen Gewogenheit gewürdiget wurde, ſo daß er ſeine durch viele Arbeit verlohrne Kräfte bey demſelben wieder erlangen konte. Hierauf nach anderthalb Jahren kam er mit beſſerer Geſundheit wieder nach Halle zurück, und nahm 1717. den 27ten October die Doctor-Würde an. Im Jahr 1732. ward er nach Abſterben des Herrn Abt Breithaupts Senior der Theologiſchen Facultät und Inſpector des theol. Seminarii.

Sein vornehmſtes Werk iſt die vorgedachte Ausgabe der Hebräiſchen Bibel. Im Jahr 1705. lies er den Entwurf derſelben ducken. Die Gelegenheit dazu war dieſe: Der damahlige Hr. Prof. Franke hatte 1702. ein Theologiſches Collegium Orientale unter der Aufſicht Hrn. Joh. Tribbechovs angelegt, deſſen Mitglieder mit beſonderm Fleiſſe der GOttes-Gelahrtheit und Morgenländiſchen Sprachen ſich befleißigen muſten. Die Mitglieder und Mitarbeiter an der Hebräiſchen Bibel waren Hr. M. Lucas Gottfried Backmeiſter, Hr. M. Ge. Joh. Henke, Hr. Jac. Henning, Hr. M. Abraham Kall, (der ſonderlich die meiſten Anmerkungen zu dem Ezechiel verfertiget hat,) Hr. M. Tob. Reſtlin, Hr. M. Joh. Auguſt Krebs, Hr. M. Chriſtian Benedict Michaelis, Hr. M. Chriſtoph Prätorius, Hr. Joh. Guſtav. Reinbeck, Hr. M. Tobias Rende, Hr. Wilh. Chriſt. Schneider, Hr. Balth. Voigtländer, Hr. Matth. Zander. Dieſe nun hielten unter Anführung des Hrn. D. Michaelis

mangelnden Wärmeeinfluß und Wärmeleitung der Luft, wie auch der Verdunstung, Ausstrahlung und Absorption, noch langsamer kaltet. Auch ist es bekannt, daß eine dem Eise ähnliche, aus Krystallen bestehende Masse, wie Schnee, sich noch langsamer kaltet, als Eis. Wilhelmine hat Recht, daß sie nur, und vorzüglich in der jetzigen Jahreszeit, Schnee bekommen kann, wenn sie Eis haben kann. Darauf scheint sie es bei ihrer Frage auch vorzüglich abgesehen zu haben. Sie hat Recht, daß sie es hat. Es ist Wilhelmine nicht zu verdenken, daß sie sich in der Gesellschaft Hoffnung machte, Eis zu bekommen. Sie hatte es auch bekommen

von dem Hrn. von Canstein zurück kehrete, bekam er auch Hrn. Rambachen, welchen der Herr Baron besoldete, zum Gehülfen, der ihnen aber doch bey denen vier Correcturen, wegen Schwachheit seiner Augen, keine Hülfe leisten konte. Nachdem er nun mit diesen beyden den dritten Theil der Bibel, und die so genannten Annotationes vberiores über denselben zu Stande gebracht, so trat endlich diese mühsame Ausgabe 1720. ans Licht. Der Text ist darinn auf das genaueste übersehen. Die Buchstaben desselben fallen wohl ins Auge. Insonderheit aber hat man kurze und schöne Anmerkungen bey und unter den Text gesetzt; Nur ist zu bedauren, daß die hiezu gebrauchte Schrift so überaus klein. Es wäre zu wünschen, daß man diese Bibel von neuem und zwar in möglichst grossem Format druckte, die Anmerkungen über einige Bücher vermehrte, und dazu so wohl als zu dem Text grössere Schrift nähme. Sie würde alsdenn gewiß noch mehr Liebhaber finden, und Aermere könten sich unterdessen mit der vorigen behelfen. Wäre dieses nicht ein löbliches Werk vor den Herrn Prof. Christ. Bened. Michaelis, und vor den Hrn. Prof. Kallenberg? In den gerühmten Anfangs nur Philologischen hernach aber immer mehr anwachsenden Anmerkungen sind sonderlich die Parallel-Sprüche, nebst dem Kerne aus den Uebersetzungen der LXX. Dolmetscher und der Morgenländer, wie auch das vornehmste aus den Rabbinen und Christl. Auslegern, fleißig doch kürzlich beygebracht. Unter ieder Seite stehen

die

die vornehmsten verschiedenen Les-Arten, deren Wahl aus einer weit grössern von allen Mitarbeitern gesammleten Menge wir dem jüngeren Herrn Prof. C. B. Michaelis, so wie die Anmerkungen über den Jeremiam, Amos, Obadia, Micha, Zacharias, die Sprüche, die Klag-Lieder und den Daniel zu danken haben. Ich habe dieses alles aus der vorangesetzten Vorrede um so viel mehr angeführt, da dieser Hebräische Bibel-Druck unter den Hällischen Anstalten eine der vornehmsten in Ansehung der Gelehrten ist. Die beyden Herrn Michaelis gehören unstreitig unter diejenigen, welche heutiges Tages in Erkänntniß der Morgenländischen Sprachen andere weit hinter sich zurück lassen. Insonderheit weiß man von dem Hrn. Doct. Michaelis, daß er das Ethiopische mit einer überaus grossen Fertigkeit rede, welches bey der schweren Ausrede dieser Sprache um so viel mehr zu bewundern ist. Sein Gedächtniß ist von einer ganz sonderbahren Stärke, und scheint ihm alles wieder zu liefern, was er einmahl gelesen.

Herausgegeben ist von ihm:

Erleichterte Hebräische Grammatica. Ist oftmahls gedruckt worden.

Erleichterte Chaldäische Grammatik.

Conamina breuioris manuductionis ad doctrinam de accentibus Hebræorum prosaicis. 1694.

Diss. de accentibus seu interstinctionibus Hebræorum metricis. Welche beyde hernach

zum Gebrauch der Jugend ſ. t. Gründlicher Unterricht von den Accentibus, ins Deutſche überſetzet, und ſchon etliche mahl gedruckt worden.

Epicriſis philologica de plur. Rev. atque Clar. Viri *M. Michaelis Beckii*, Vlmenſis, diſquiſitionibus philologicis.

Diſſ. de Angelo Dei. 1701.

Noua verſio latina Pſalterii Æthiopici cum notis philologicis. 1701.

*Claudii* confeſſio fidei cum *Iobi Ludolfi* verſione latina, notis & præfatione. Halæ 1702.

Diſſ. de textu N. T. Græco. 1707.

Diſſ. de Rege Ezechia, Eccleſiæ Iſraeliticæ, ſiue Iudaicæ Reformatore. 1717.

Denkmahl, welches er ſeinem ſeligen Bruder Hrn. Philipp Michaelis, wie auch deſſen ſel. Frau Ehe-Liebſten aufrichten wollen. Halle 1720. 8. 14 B.

*Biblia Hebraica.* Hal. 1720. Regal 8. Dieß iſt das eigentliche Format auch bey denen, die gröſſer Papier haben.

*Vberiorum Annotationum* in Hagiographos Volumina tria. Halæ 1720. 4. 21 Alph. 14 B. Weil der Raum vor dieſelben bey der Bibel zu klein fallen wollte, hat man ſie beſonders und deſto ausführlicher gedruckt. Die Anmerkungen über die Pſalmen, den Hiob, das Hohe Lied, den Eſra und 1 Buch der Chronik hat der Herr Doctor ſelbſt, die über das Buch Ruth, den Prediger, die Bücher Eſther

und

und Nehemia, und das 2 Buch der Chronik Hr. Rambach, unter seiner Anleitung, und die übrigen Hr. Christian Ben. Michaelis verfertiget.

Sonderbahrer Lebens-Lauf Herrn Peter Heylings und dessen Reise nach Ethiopien, nebst zulänglichem Berichte von der in selbigem Reiche zu Anfang des XVIIIten Sec. entstandenen Religions-Unruhe. Halle 1724. 13 Bogen.

Diss. de Christo Petra ac fundamento ecclesiæ ex Matth. XVI, 18. 1726.

Diss. de nexu officiorum hominis Christiani in vero Dei cultu 1728.

Diss. de cognoscendi theologiæ reuelatæ principio. 1732.

---

# Martin Schmeitzel.

Königl. Preuß. Hof-Rath und ord. Prof. des Jur. Publ. und der Historien.

Er ist im Jahr 1679. zu Cronstadt in Siebenbürgen gebohren, woselbst sein Herr Vater, Michael Schmeitzel, Pastor bey der St. Johannis-Kirchen gewesen, den er aber frühzeitig verlohren. Die ersten Gründe seines Studierens legte er in der dasigen Stadt-Schule. Im Jahr 1695. begab er sich in das dasige Gymnasium, und genoß so wohl der damahligen Rectorum, M. Valent. Greyßings und Mar-

tin Zieglers, als auch der Lectorum Draudrii, Reinii, u. a. m. treue Anweisung. Im Jahr 1700. im Januario kam er durch Ungarn, Pohlen, Schlesien und Sachsen nach Jena. Allda bedienete er sich der Unterweisung Hrn. Jo. Paul Hebenstreits, Caspar Posners, und insonderheit Hrn. Struvens, als damahligen Bibliothecarii, dessen Zuneigung und Liebe er sonderlich zu rühmen gehabt. Im Jahr 1702. verfügte er sich nach Wittenberg, und nachdem er diese Universität besehen, gieng er nach Greifswald, und hörete daselbst den berühmten D. Joh. Friedr. Mayern und Prof. Palatinum. Bald darauf bekam er Gelegenheit einen jungen Herrn von Adel zu unterweisen, den er auch 1706. nach Halle auf dasige Universität führte, die sie aber auf Königl. Befehl verlassen musten, mithin sich nach Jena wendeten. Im Jahr 1709. ward er nach Schweden gerufen, um zwey junge Frey-Herren nach Deutschland zu führen, wohin er sich um Ostern verfügte, und den Sommer über Gelegenheit hatte Schweden und Dännemark zu besehen, insonderheit auch die Universität zu Coppenhagen und Lunden zu besuchen. Um Michaelis kam er mit besagten Herren in Deutschland an, mit welchen er auf Befehl sich nach Halle, aber auch bald von da nach Jena begeben muste. Da er nun mitlerweile priuatissime Collegia gelesen, so hielt er es vor räthsam 1712. die Magister-Würde anzunehmen. Im Jahr 1713. um Ostern führte er besagte Herren wieder nach Schweden. Sie hatten aber das Unglück, daß sie bey den damahligen

ligen Krieges-Unruhen von einem Däniſchen Caper aufgebracht wurden, welcher ſie nach drey Wochen nach Coppenhagen führete. Von da ſie endlich, nach erhaltenem Paß über den Sund abzureiſen, die Freyheit bekamen. Als er gegen Michaelis aus Schweden abgieng, hatte er zum andernmahl das Unglück aufgebracht und nach Coppenhagen geführt zu werden. Bey ſo bewandten Umſtänden trat er die Reiſe über Seeland, Jütland, Schleswig und Holſtein an bis nach Hamburg. Weil aber der Ort von der Peſt damahls angeſtecket und die Gemeinſchaft mit den benachbarten Provinzien geſchloſſen worden, ſo ſahe er ſich genöthiget durch Holland, Weſtphalen und die Lüneburgiſche Lande nach Jena zurück zu gehen. So bald er daſelbſt ankommen, ſetzte er ſeine Collegia fort, und legitimirte ſich im Jahr 1716. durch die erſte Diſputation. Im Jahr 1720. ward er Adiunctus der Philoſophiſchen Facultät, und 1721. erhielt er wider ſein Vermuthen von den Durchlauchtigſten Nutritoren eine auſſerordentliche Profeßion der Philoſophie und die Inſpection über die Academiſche Bibliothek. * Im Jahr 1731. ward er nach dem Tode des ſel. Herrn Geheimen Rath Gundlings von Ihro Königl. Maieſt. in Preuſſen zu Dero Hof-Rath und Profeſſore des Staats-Rechtes und der Hiſtorie nach Halle berufen. Hr. Joh. Fabricius ſchrieb bereits 1722.



* Jen. Monathl. Nachr. 1726. Bl. 528. m. ſ.

von ihm, er sey: Florens egregiis ingenii dotibus, insignibus in litteris præsertim humanitatis politioris profectibus, scita & comta in conversatione viuendi consuetudine, animo ad maiora strenue tendente, laudabilique erga alios modestia. *Hist. Bibl.* T. V. p. 253. Man siehet aus allen Umständen, daß er sehr fleißig Collegia lese, und sehr auf eine gute Ordnung in den Wissenschaften sehe.

Seine Schriften sind folgende:

Epistola B. *Lutheri* ad *Ioh. Honterum* Reformatorem Coronensem, primum ex autographo publicata. 1712. 4.

Comm. de coronis tam antiquis quam modernis. 1712. 4.

Sched. de Clenodiis & ritu inaugurandi Reges Hungariæ. 1713. 4.

Historischer Beweis wider den Jesuiten P. Joh. Kraus. 1717. 8.

Diss. An Ioannes Constans Elector Saxoniæ ante mortem in castra pontificiorum transierit? 1714. 4.

Præcognita Hist. Ciuilis. 1720. 4.

Præcognita Hist. Eccles. 1720. 4.

Diss. de natura & indole Heraldicæ. 1720. 4.

Anweisung vor einen Lehrer und Hofmeister. 1721. 8.

Diss. ep. de statu ecclesiæ Lutheranæ in Transyluania. 1722. 4.

Progr.

Progr. de vno eruditionis impedimento, quod ab ignorantia œconomiæ totius eruditionis suam ducit originem. 1723. 4.

Orat. inaugur. de Titulo Imperatoris, quem Czaarus Russorum sibi dari prætendit. 1723. 8.

Einleitung zur Wapen-Lehre, 18 B. 9½ B. Kupfer. 1723. 8. desgleichen 1734. Er hat darinn die Grund-Sätze deutlich erklärt und mit Exempeln erläutert; auch die Blasonnirung des Preußischen Wapens beygefügt. Herr M. Hermann hat einen Auszug daraus, und Anmerkungen darüber verfertigt.

Einleitung zur neuesten Historie der Welt. 1723. 8. kam Stückweise heraus, und ward so wohl, als das folgende, einige Jahre fortgesetzt.

Historische Nachricht von dem Thornischen Tumult. 1725. 4.

Abriß eines Collegii über die Historie der Stadt und Universität Jena. 1727. 2 B.

Versuch zu einer Historie der Gelahrheit. 1728. 8. 2½ Alph. darinn er sonderlich den Zusammenhang der Wissenschaften zeiget, und mehr die Historie derselben, als eine Bücher-Historie schreiben wollen. *



* S. Jen. Mon. Nachr. 1729. Bl. 28. u. f.

Abriß zu einer vollständigen Reichs-Historie 1728. 4. 1 Alph. 4 B. Ist eben so wohl als die vorhin gedachte Universal- und Kirchen-Historie in Tabellen gebracht. Er handelt darinn überhaupt von der Reichs-Historie, sodann trägt er nicht nur die Geschichte der Kayser, sondern auch die Historie aller deutschen Fürstlichen Häuser, nebst ihrer Genealogie kürzlich vor, indem er meynet, daß ohne der letzteren keine Reichs-Historie vollständig sey. Er merket auch allemahl an, was in Ansehung des Staats- und Lehn-Rechtes auch des Religions-Wesens vor andern zu behalten sey.

Einleitung zur Staats-Wissenschaft überhaupt und zur Kenntniß der vornehmsten Staaten von Europa insonderheit. Halle 1732. 8.

Allocutio I. II. III. ad studiosos in Frideric. bey der dritten sind Tabellen über die notitiam Imperii. 1732. 1733.

Zu dem allgemeinen Historischen Lexico hat er viele Artikel verfertigt.

Versprochen hat er:

Notitiam Bibliothecæ Budensis, cum *Naldi Naldii* L. IV. de laudibus Bibl. Budensis ex MSS.

Bibliothecam scriptorum Hungaricorum.

Chronologische Tabellen über die Reichs-Historie.

Johann

# Johann Heinrich Schulze.

Doctor Medicinæ, Eiusd. & Eloqv. ac Antiquit. Prof. Publ. Ord. zu Halle, wie auch Collega Acad. Nat. Curiosor.

Dieser Gelehrte, welcher vor wenig Jahren von Altorf auf diese Magdeburgische Universität zurück berufen worden, ist selbst aus dem Herzogthum Magdeburg bürtig, und zwar von * Colbitz, einem angenehmen an die Alte Mark gränzenden Dorfe. Er erblickte das Licht dieser Welt 1687. den 12. May. Sein Vater Matthäus Schulze war ein frommer, ob gleich nicht reicher Mann, der sich von seinem Schneider-Handwerke und dem Bienen-Bau nährete. Der Prediger seines Dorfes wurde Anfangs viele Jahre lang suspendiret, und endlich an einen andern Ort versetzet, an dessen Stelle kam Hr. Andr. Albr. Corvinus von Wedringen hieher nach Colbitz. Dieser suchte die sehr versäumte und verdorbene Gemeine mit möglichsten Fleisse in bessern Stand zu bringen. Zu dem Ende sorgete er sonderlich vor die Erziehung und den Unterricht der Jugend, und besuchte selbst die Schule um so viel fleißiger, ie weniger er sich zu dem Schul-Meister verlassen



* Siehe Bayers *vitas Medicorum Altorfensium* pag. 182. seq.

kunte. Er warf auf unſern Herrn Schulzen, der damahls 6. Jahr alt war, eine ſolche Liebe, daß er ihn dem Lehrmeiſter, welchen er ſeinen eignen Kindern hielt, mit untergab. Derſelbige unterwies ſeinen etwas ältern Untergebenen in den erſten Gründen der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprachen, den kleinern Schulzen aber bloß im Chriſtenthum und Schreiben. Doch da dieſer hörete, was der Lehrmeiſter vortrug und ſeine Mitſchüler herſagten, faſſete er ſolches faſt ehe als ſie ſelbſt, und bat oft einen derſelben, wenn die Schule aus war, daß er ihm ſeine Bücher leihen muſte, welches er denn auch mit der Bedingung erhielt, daß die Bücher niemand zu ſehen bekäme. Endlich merkte der Lehrmeiſter, daß er allerley gefaſſet, ohne daß es ihm vorgegeben worden, und kam einſtens zu ſeinem Vater um zu ſehen, was er doch zu Hauſe anfienge. Da geſchah es denn, daß er ihn in einen Winkel des Gartens hinter den Bienen-Körben bey den Büchern liegen fand, und zwar ſo war er eben über dem Griechiſchen Neuen Teſtamente begriffen, welches zu Baſel mit Erasmi Roterodami Uberſetzung gedrucket war. Als ſein Lehrmeiſter dieſes ſahe, lobete er nicht allein ſeinen Fleiß, ſondern beſchenkete ihn auch zu deſto mehrerer Aufmunterung mit einer neuern Auflage des Griechiſchen Neuen Teſtaments, weil er merkte, daß die in der alten häufig vorkommende Abkürzungen der Sylben ihn im Leſen ſehr aufhielten. Er freuete ſich darüber, als wenn er aller Welt Reichthum erlanget hätte, und las, ungeachtet er in der Gram-

matik

gaß und alle einbrachen was, auf daß sie, wie sie sagten, ihre Schuldforderungen bezahlt bekämen durch die tapfere Hilfe der Genossen Proskauers. Endlich in einer Nacht, wo Wind und Regen tobten, wurde das Haus in die Luft gesprengt. Einige wo Verwundete und

Getödtete lagen zu Hauf da. Viele rettete man, viele kamen um. Unter diese letzte Zahl gehörte auch Proskauer. Seine Frau und Kinder waren gerettet. Sie wurden in Sicherheit gebracht. Proskauer selbst, der Verfolger, der Feind, der Tyrann, er hatte scheinbar sterben müssen. Denn er war nicht zu finden gewesen. Und doch, doch war er da. Seine Frau wußte es, und sie war ihrem Manne wegen einiger wenigen unwesentlichen Verletzungen, die sie davongetragen, nicht besorgt. Sie hatte gewußt, er hatte sich gerettet, er hatte sich in Sicherheit gebracht. Sie wußte, daß er sich in Sicherheit befand, denn sie hatte ihn ja selbst dahin gebracht. Sie war es gewesen, die ihn gerettet hatte. Sie hatte ihn selbst in Sicherheit gebracht. Sie hatte ihn selbst in Sicherheit gebracht. Sie hatte ihn selbst in Sicherheit gebracht.

Proskauer sah sie an, und er sah sie lange. Er erkannte sie und sah sie lange an. Er sah sie lange an.

zwar durch Stein-Schmerzen aufgehalten, und genöthiget im folgenden 1698. Jahre zur Veränderung der Luft nach Hause zurück zu kehren. Die folgende 2. Jahre brachte er theils zu Hause, theils zu Barleben bey dem dasigen Cantore, meistens aber zu Wolmerstädt zu, woselbst ihn Hr. Jacob **Baumgarten** recht väterlich liebte und sehr fleißig unterwies. Dieser war daselbst zum Rectore der neu-anzulegenden Schulen bestimmet, als aber die Sache nicht vor sich gieng, ward er nach Halle zurück berufen als Adjunctus der Theologischen Facultät. Nachmahls ward er Com-Pastor zu Wolmerstädt, und starb endlich als Guarnison-Prediger zu Berlin, dessen hinterlassener Sohn der ietzige Hr. Prof. **Baumgarten** in Halle ist. Kaum war derselbe nach Halle kommen, so rief er unsern wieder gesund-gewordenen Schulzen auch wieder dahin, woselbst er in die glücklich angefangene lateinische Schule des Wäysen-Hauses gethan wurde.

Damahls etwan im Jahr 1701. kam Herr **Salomon Negri** von Damascus ein gelehrter, sittsahmer und frommer Mann nach Halle. Diesen bewegte Herr **Franke**, daß er über ein Jahr daselbst blieb, und in der Arabischen Sprache nicht nur die Studenten, sondern auch 6. Schüler des Wäysen-Hauses unterrichtete. Unter deren Zahl war auch Herr **Schulze**. Die Unkosten gab der sel. Herr Baron von Canstein dazu her. Es war aber die Verfügung getroffen, daß sie den ganzen Tag über nichts anders als diese

Spra-

Sprache tractiren durften, indem sie entweder von Negri mündlich unterwiesen wurden, oder zu Hause im Schreiben derselben sich übeten. Daher sie dann diese Sprache nicht allein leicht lerneten, sondern sich auch so fest eindrücketen, daß ihm nach vielen Jahren wenig davon entfallen, ob er gleich wenige Zeit gehabt, sich nachmahls darinn zu üben. Doch unterwies ihn auch nach des Salomo Negri Abzug der ietzige Hr. Prof. Christ. Benedict Michaelis noch einige Zeit darinn, und las etliche mahl mit ihm den Alcoran durch.

Als 1704. zum ersten mahl einige aus der Schule des Wäysen-Hauses auf die Universität geschickt wurden, war er unter denselben, und wiedmete sich mit Genehmhaltung des Hrn. Prof. Frankens der Arzney-Kunst. Dieser verschaffete ihm auch eine treffliche Gelegenheit darinn zuzunehmen. Denn er machte, daß der Medicus des Wäysen-Hauses Hr. Doctor Christ. Sigism. Richter, der bekannter massen in und ausser Halle überaus viel gebraucht wurde, ihn theils zur Besuchung seiner Kranken, theils zur Schreibung seiner Briefe brauchte. Doch geschah dieses dergestalt, daß er dadurch an seinen Collegiis nicht verhindert wurde, welche er bey dem Weltberühmten Hrn. Doctor Stahl, Chr. Fr. Richtern, (einem Bruder des ietzt genannten) Joh. Christoph Eckebrechten, einem gelehrten Practico, und Christoph Cellario hörete, dem er nicht wenig zu danken hat. Gleichwie er nun

Tisch

Tisch und Wohnung im Wäysen-Hause hatte, also brachte er seine übrige Zeit in der Apotheke und dem Laboratorio desselben zu, worinn er fleißig Hand mit anlegte.

Nachdem er dergestalt 2. Jahre hingebracht, ließ er sich durch einen gewissen Freund überreden, daß er an statt der Arzney-Kunst die Philologie und Theologie erwählete, bis er würde zu mehrern Jahren kommen seyn. Hr. Prof. Franke sahe solches zwar nicht gerne, ließ ihm aber doch seine Freyheit darinne, also folgete er mehr der Anreitzung anderer, und stellte sich der Theologischen Facultät als einen der Theologie Beflissenen vor. Vor allen Dingen legte er sich auf die Philologie unter der Anweisung des oben gemeldeten Hrn. Michaelis, bey welchen er die Hebräische Bibel mehr als einmahl durchhörete, nachmahls auch unter dessen Anführung zur Erlernung der Syrischen, Chaldäischen, Ethiopischen und Samaritanischen Sprache, auch zur Lesung der Rabbinen schritte, dabey er verschiedene mahl Gelegenheit bekam sich in der Arabischen Sprache durch Unterweisung anderer zu üben. Unterdessen bekam er einen geschickten und fleißigen Stuben-Gesellen Nahmens Henr. Dan. Speyermann von Zelle, dem er in Erlernung der Hebräischen und Syrischen Sprache hülfliche Hand leisten sollte. Jener hergegen war ihm zu mehrerer Erkänntniß der Griechischen behülflich. Auf sein Anrathen unterstand er sich zuerst Griechische Scribenten ohne Beyhülfe einer Übersetzung in ungebundener

Rede

Rede zu lesen. Darauf gab er ihm die Poeten in die Hände, und kurze Zeit hernach überredete er ihn, daß er gar Griechische Verse zu machen anfieng. Zu eben der Zeit kam Hr. Anhard Adlung von Constantinopel zurück, und blieb einige Monath zu Halle. Von demselben erlernete er die neu-griechische Sprache, und bekam bey ihm mannige darinn geschriebene zu Bucharest und Venedig gedruckte und bey uns rare Bücher zu lesen. Von demselben meynete er auch einige Unterweisung in der Türkischen Sprache zu erlangen, allein er wurde ehe wieder zurück gerufen, als er vorher selbst gedacht.

Diese seine Bemühungen in der Philologie waren ihm aber nicht hinderlich, auch zugleich die Theologie und Philosophie unter Anführung der Hällischen Lehrer zu treiben. Als hierüber etliche Jahre vergangen, so wurde er von dem Herrn Inspector Freyern ersuchet, sich der Unterweisung der Jugend auf dem Pädagogio Regio zu wiedmen, welches er auch 1708. übernahm, und Anfangs die ersten Gründe der Botanik und Anatomie, hernach die Griechische und Hebräische Sprache, und endlich die Geographie daselbst lehrete. Die Zeit, welche ihm von diesen Bemühungen übrig blieb, wendete er fast gänzlich auf Lesung Griechischer Bücher, und las von den Kirchen-Vätern die Werke Gregorii von Nazianzum ganz, die Werke Basilii des Grossen aber grösstentheils durch, und von den Griechischen Dichtern den Aristophanem, Sophoclem und

Euri-

Euripidem. 1710. ward er der obersten, und 1711. der auserlesenen Classe des Pädagogii, in welcher solche junge leute sind, welche schon tüchtig Universitäten zu besuchen vorgesetzet, welchen er nebst den beständigen Übungen in der Rede-Kunst und Poesie alle Stücke der Welt-Weisheit kürzlich vortrug, und ihnen zugleich einen Weg zur Theologie bahnete: Welches auch 1712. und 1713. seine Verrichtungen waren. Hierauf wurde Hr. Schulze ohngefähr mit Hrn. D. Henrici bekannt, und weil derselbe damals eben ein Collegium Anatomicum und Chirurgicum hielt, so besuchte er solches gleichfals, iedoch nicht in der Absicht, sich wieder auf die Medicin zu legen, sondern weil er dieses letztere Stück derselben vordem noch nicht gehöret hatte, vielmehr war er damahls fest entschlossen, wenn ihm etwa ein Lehr-Amt an einer Schule aufgetragen würde, solches anzunehmen. Es geschahe aber, daß er mit einigen der Arzney-Kunst Beflissenen bey dieser Gelegenheit in genauere Freundschaft, und durch selbige mit dem berühmten Hrn. D. Fried. Hoffmann, der damahls wieder nach Halle kam, in Bekanntschaft gerieth. Und da gedachter Herr Hofmann ihn wieder Vermuthen unter vortheilhaften Bedingungen zu sich berief, so sahe er solches als einen göttlichen Wink an, sich wiederum der Medicin zu wiedmen. Er eröfnete demnach sein Vorhaben seinen Freunden, und insonderheit Hrn. Prof. Franken, welcher letztere zwar klüglich erinnerte, daß es sehr bedenklich sey seine Studia zwey mahl zu verändern, doch aber die Ursachen dieses Vorhabens

habens nicht mißbilligen konte, sondern nur rieth, die Sache etliche Tage zu überlegen, und sich denn fest und auf immer zu entschliessen. Hr. Schulze nahm also acht Tage Bedenk-Zeit, und da hiernächst kein Zweifel bey ihm übrig war, so nahm er das Anerbieten Hr. D. Hoffmanns, welcher ihm versprach in seinem Hause Unterricht und alles andere zwey Jahr lang frey, und nach deren Verlauf die Doctor-Würde ebenfalls umsonst zu geben, ohne ferneres Bedenken an. Als er aber kaum seine Entschlüssung Hrn. Hoffmann kund gethan, so kam an Hrn. Franken ein Schreiben, darinn er zum Rectorat an die Schule zu Brandenburg verlanget ward, welches aber Herr Franke wegen Veränderung seiner Umstände, ohne ihn weiter darum zu fragen, sogleich abschrieb. Im Jahr 1715. kam er also in die Wohnung, an den Tisch und zu dem Unterricht Hrn. Hoffmanns, in dessen Hause er nicht als ein Fremder, sondern als ein Sohn gehalten und angesehen wurde. Er genoß von Hrn. Hoffmann nicht nur beständigen Unterricht, sondern war auch fast stets um und bey ihm. Er durfte alle dienliche und den Kranken verordnete Recepte abschreiben. In seiner Studier-Stube, in seinem Garten und Laboratorio muste er immer um ihn seyn, und vieles, so im letzteren zu verrichten war, trug er ihm allein auf. Herr Hoffmann nahm ihn nicht nur öfters mit sich zu den Kranken, sondern schickte ihn auch oft in seinen Nahmen an auswärtige Oerter. Seine Bibliothek stand ihm stets offen; Wollte Hr. Schulze selbst

gerne ein Buch haben, so schafte er es ihm an. Mit gutem Rath, ja auch öfters mit baarem Gelde kam er ihm zu Hülfe, und that mehr als väterlich an ihm.

Nachdem die zwey Jahr solchergestalt verflossen, erhielt er auch 1717. die Doctor-Würde, und disputirete unter seinem Wohlthäter de athletis eorum diæta & habitu, wobey ihm derselbe die Ehre that, daß er ihm selbst vom Catheder einen Einwurf entgegen, und so lange das Amt eines Præsidis bey Seite setzte. Eben derselbe war ihm denn auch behülflich, daß er selbst Collegia lesen durfte, nachdem er vorher als Præses eine Disputation verthädiget hatte de elleborismis veterum. Er bekam auch bald eine gute Anzahl Zuhörer, allein die damahligen Unruhen auf der Universität Halle machten, daß eben, da er mit grossen Unkosten sich ein Laboratorium und andere Nothwendigkeiten angeschaft, alle seine Zuhörer bis auf 5. sich verlohren. Einigen von diesen seinen Zuhörern rieth er bey ihrem Abzuge sich nach Altorf zu wenden, und solches war eine Gelegenheit, daß er hernach selbst dahin berufen wurde. Hierauf las er nur priuatissime und legte sich mehr aufs Bücher-Schreiben, sonderlich, da Hr. D. Christ. Franke, der die neue Buchhandlung angeleget, von ihm begehrete, nebst andern Gelehrten die vermischte und abgesonderte Bibliothek, wie auch die Bibliothecam Academicam und nouissimam obseruationum & recensionum zu verfertigen. Er übernahm

auch

auch dazumahl des Plutarchi vitas parallelas aus dem Griechischen ins Deutsche zu übersetzen, und mit Anmerkungen zu erläutern, war auch schon so weit darinn zu Ende gekommen, daß er sie Theil-weise herauszugeben anfangen wollte, allein er ließ solches darnach wieder liegen, weil ihn vielerley Sachen und sonderlich der Verfall der neuen Buchhandlung hinderte. * Im Jahr 1719. ließ er sich mit Johanna Sophia, einer Tochter des obengemeldeten Hrn. Andr. Alb. Corvini, in eine Heyrath ein, welche im Monath Junio vollzogen wurde, und nicht unfruchtbar gewesen.

Als der berühmte Hr. D. Laurent. Heister im Jahr 1720. von Altorf nach Helmstädt gieng, so geschahe es, daß durch Göttliche Regierung und auf die Vorschläge seiner Gönner, unter andern Hr. D. Joh. Jac. Beyers, an jenes Stelle wieder erwählet wurde. Er zog demnach noch in eben diesem Jahre von Halle dahin, und trat sein Amt den 13. December an, nachdem er eine Rede de iusta studii anatomici æstimatione gehalten hatte. Im folgenden Jahre hielt er daselbst die erste Disputation, welche die Aufschrift führete: Historiæ anatomicæ specimen primum; Der Respondent derselben war ein Augspurger, und also ward er bey dessen Rückreise nach Hause



* Es wäre zu wünschen, daß es noch geschehe, damit wir Deutsche diese unvergleichliche Lebens-Beschreibungen eben so gut in unsrer Sprache hätten als die Franzosen.

dem berühmten Hrn. Luc. Schroeck bekannt, durch dessen Beförderung er bald darauf unter dem Nahmen Alcmäon zu einem Mitgliede der Kayserl. Academiæ Naturæ Curiosorum aufgenommen wurde. Nachdem er also zu Altorf als Professor Medicinæ & Græc. L. mit vielem Ruhme gelehret, und unterdessen Hr. D. Coschwitz und Gundling mit Tode abgangen waren, ward er wieder nach Halle berufen, und trat auch würklich diejenigen Professionen, so er ietzo verwaltet, 1732. an.

Seine Schriften sind:

Erleichterte Griechische Grammatica. Halle im Wäysenhause 1715.

Anmerkungen zu Hrn. D. E. F. A. so genannten gründlichen Gegen-Satz auf das gründliche Bedenken vom tödlichen Dampfe der Holz-Kohlen. Halle 1716. *

Diss. inaug. de Athletis veterum, eorum diæta & habitu. Hal. 1717.

Diss. de Elleborismis veterum.

Uebersetzung vieler die Diät betreffenden Disputationen des Hrn. D. Hoffmanns, welche in

* Es schrieb nach einigen Monaten ein Ungenannter wider diese Anmerkungen, und schien zu rathen, daß auf das Urtheil der Theologischen, Juristischen und Medicinischen Facultät zu Leipzig, denen die Acten damahls überschickt waren, gewartet würde. Hr. Schulze schwieg so lange, bis er desselben habhaft wurde, und zum Beschluß dieser Streitigkeit 1716. drucken ließ.

in 5. Theilen, unter diesem allgemeinen Titel heraus sind: „Herrn Friedrich Hoffmanns gründliche Anweisung, wie ein „Mensch durch rechten Gebrauch der . . „sein Leben und Gesundheit erhalten solle. „Doch hat er den ersten nicht, wohl aber die „vier letzten übersetzt.„ Hieher gehören auch die vielen Auszüge, Artikel und Anmerkungen, die er in den obgedachten Bibliotheken verfertigt. Die die Medicin betreffen sind nachmahls aus der Biblioth. observationum eingerückt in Acta physico medica Acad. Nat. Curios. 1729. p. 521-545.

Programma: de periergia in studio anatomico vitanda. Altorf. 1720. 4.

Orat. inaug. de iusta studii anatomici æstimatione. 1721.

Diss. sistens Historiæ Anatomicæ Specimen I. 1721. wieder aufgelegt 1723.

Diss. qua mors in olla seu metallicum contagium in ciborum, potuum & medicamentorum præparatione ac asseruatione cauendum indicatur. 1722.

Historiæ Anatomicæ Specimen II. 1723.

Diss. de Aloe.

- - de Missione Sanguinis in pestilentia. 1725.

Progr. inuit. ad dissectionem & demonstrationem cadaueris virilis. 1725. *



* Dies war die sechste von ihm gehaltene öffentliche Zergliederung, weil aber die Programmata zu den vorhergehenden nichts als eine blosse Einladung enthielten, als ist derselben hie nicht gedacht worden.

Diſſ. de oſſibus conferuentibus. 1727.
- - de vlperarum in medicina vſu. 1727.
Progr. inv. ad diſſect. & demonſtr. cadaueris maſculini II.
Diſſ. de balneis, ſcarificatione & venæ ſectione caute adhibendis.
- - de refectione celeri per alimenta humida. 1728.
*Hiſtoria Medicinæ* a rerum initiis ad A. Vrbis Romæ 535. deducta. Lipſiæ 1728. 4. 2 Alph. 14 B. *
Progr. de artibus mutis ad illuſtrandum Virgilium Æneid. XII. v. 397. 1732. 4. Hal.
Diſſ. de vaſis vmbilicalibus natorum & adultorum.
Probl. An vmbilici deligatio in nuper natis abſolute neceſſaria ſit; quod in partem negatiuam reſoluitur.
Diſſ. de Ictere. 1732.
- - de cœna immodice largiori. 1733.
- - de diæta puerperarum. 1733.
- - de rerum non naturalium ad valetudinem tuendam recto vſu. 1733.
- - Excurſio in antiquitates ad ſerui medici apud Græcos & Romanos conditionem eruendam. 1733.
Orat. panegyr. in nupt. Friderici &c. 1733.
Diſſ. de Emphyteumate. 1733.

Diſſ.

* S. *Acta Erud.* 1729. Iun. wo er unter die Medicos gezählt wird, welche viel zum Aufnehmen der Litteratur beygetragen.

Diſſ. ſiſtens Obſeruationes de ſudore. 1733.
- - de Colocynthide. 1734.
- - de temperamentorum exiſtentia eorumque vſu in medicina. 1734.
- - de vi conſuetudinis rationaliter explicanda. 1734.
- - de carne ferina. 1735.
- - de ſanguinis humani conſtitutione naturali & præternaturali.
- - de medicamentis opiatis officinalibus.
- - ſenum diæta.
- - cancrorum fluuiatilium vſu medico.
- - vino interdicendis.
- - Atrophia.
- - cautelis in merſa.
- - oleo vitrioli dulci.
- - ſplene canibus exciſo & ab his experimentis capiendo fructu.
- - phtiſi.

Zu Altorf müſſen die Inaugural-Diſputationes nach einer alten Ordnung ohne Vorſitz eines andern verthädiget werden. Bey verſchiedenen derſelben hat er hülfliche Hand geleiſtet, ob gleich bey einer mehr als bey der andern, z. E. bey den Diſp. de Oedemate: de Elaterio: de viro apoplexia extincto hæmorrhoidum inconſulta ſuppreſſione: de cauitatibus oſſium capitis: de febre quartana duplici cum hemicrania: de æthiope minerali: de affectibus pruriginoſis ſenum: de polypoſis concretionibus variorum pectoris morborum cauſis: de tinctura antimonii

monii tartarisata. Ausser dem andern Theil von seiner Historie der Medicin, erwartet man auch von ihm *Nicandri* theriaca & alexipharmaca cum Scholiaste Græco; welche er mit medicinischen und philologischen Anmerkungen, auch mit einem so weitläuftigen Register herauszugeben versprochen, daß dasselbe mit Recht ein Lexicon könne genannt werden. Er hat auch verschiedene andere die Litteratur und Morgenländische Sprachen angehende Schriften ehemahls angefangen; Unter welchen er sonderlich seine Geographiam litterariam gerne zu Ende bringen möchte, die er bereits 1716. hat müssen liegen lassen, nachdem er Portugall, Spanien, Frankreich, Italien, Schweitz, und fast den dritten Theil Deutschlandes zu Ende gebracht. Ich wünschte von diesem Vorhaben mehr Nachricht geben zu können, damit ich wüste, wie weit dasselbe vielleicht mit meinen Absichten übereinkomme.

( o )

VII.

# VII. Königl. Preuß. Gelehrte im Fürstenthum HALBERSTADT.

ICh werde hie die Gelehrte in der Stadt und in dem Fürstenthum Halberstadt untereinander setzen, damit der Abtheilungen nicht gar zu viele werden. Zuförderst aber erzähle abermahls die, welche in der Stadt an Kirchen und Schulen lehren:

## An der Dom-Kirche stehen:

Hr. M. Joh. Christoph Fiedler, Ober-Dom-Prediger.

Hr. Wilhelm Rittner, Theol. Licent. und Dom-Prediger, gebohren zu Berlin 1694. den 8. Oct. woselbst sein Vater, Hr. M. Andr. Rittner, Prediger zu St. Marien und E. E. Minist. Sen. war. Er studierte zu Helmstädt und Jena. Im Jahr 1718. ward er zu Helmstädt Licentiatus Theol. nachdem er seine Disputation de signis extremi iudicii Luc. XXI. öffentlich verthädiget, bey welcher seine Lebens-Beschreibung

befindlich ist. An den Dom kam er ebenfalls 1718. Im Jahr 1729. ließ er die Augspurgische Confeßion drucken samt angehängter Methode, wie er 1730. darüber geprediget. Desgleichen ließ er 1732. das Examen drucken, so er mit den durch Halberstadt gezogenen Emigranten angestellt, welches in der zu Leipzig herausgekommenen Emigranten-Historie nachgedruckt, und so wohl als die Anrede an andere Salzburger sehr gerühmt worden, welche bey Hrn. Boysens Predigt von der Befestigung des Herzens steht. Er besitzt eine schöne Bibliothek.

## An der Kirche U. L. Frauen.

Hr. Peter Adolph Boysen. S. unten.

## An der Märtens-Kirche.

Hr. Georg Erich Weißbeck, Consistorial-Rath, Vice-General-Superintendens, und Pastor Primar. Er ist aus Ungarn bürtig, und aus einem Adelichen Geschlecht. Er stand vorher als Pastor Primar. zu Aschersleben. Allhie ist er in grosser Hochachtung wegen seiner gründlichen und erbaulichen Predigten und guten Wandels. Sein Schwieger-Sohn ist der gelehrte Hr. Joh. Ludwig Lindhammer, General-Superintendent in Ost-Friesland. Derselbe studierte zu Halle, kam 1715. zu dem Herrn Baron

Saamen von Lattich und Senf, und
wenn man Kohl-Raupen darauf findet,
solche todtdrücket. Dem sind viel Leute
also, als wie der Erfindung der Kunst-Rä-
der, und der Schrauben ohne Ende, da
man nicht weiß, wozu dieselben in der Ma-
schine dienen, und so kommt die Gedächt-
nüß-Kunst, wie auch die Kunst, Lügen zu
erdichten, und andere Künste mehr, mit
dem Tag des Todes in Vergessenheit,
wenn nicht Bücher davon handeln, die
solches noch in alle Zeit beständig be-
halten.

Johann Jacob Wecker, Cantzelar.

## In der Nebenau-Kirche.

Dr. Jacob Heinr. Hottinger, Prof.
Dr. Johann Heinrich Hottinger, Prof.
und Vater.

## In der Wasser-Kirche.

Dr. D. Hans Heinrich Escher, D. ecclés.
Dr. Hans Heinrich Lavater, Min.
Dr. D. Georg Gutmann Pestalozzius, Min.
Antistes.

## In der Fünff- und Pauli-Kirche.

Dr. Hans Jacob Wyssbach, Pred.
Dr. Johann Caspar Escher.

## Bey dem Heil. Geist Hospital.

Hr. Gerh. Phil. Drude, Past.

## An der Reformirten Königlichen Hof-Kirche.

Hr. Dan. Wolleb, Hof-Pred. und Consistorial-Rath.

Hr. Johann Andr. Malcolmus, Pred.

## An der Französischen Kirche.

Hr. G. Ruynat, Pred.

## An der Dom-Schule stehen:

Hr. M. Georg Christian Bohnstädt, Rector. Schrieb in Halle diss. de Cyrillo Lucari. Uebersetzte des la Croze Indian. Christen-Staat. War vorher Bibliothecarius im Hällischen Wäysen-Hause.

Hr. Johann Heinrich Prielmeyer, Conrector, und Vicarius am Dom, war vorher Conventual im Closter U. L. F. zu Magdeburg. Ist in der Mathematik wohl erfahren.

Hr. Georg Venzky, Sub-Conrector, Mitgl. der deutschen Gesellschaft zu Leipzig, geb. 1704. den 17. Dec. in Gommern bey Magdeburg, woselbst sein Herr Vater Superintendent war, der aber im andern Jahre nach seiner Geburt starb. Dessen Bruder war Hr. Ernst Bogislav Venzky, der ihn als

Rector

Karte und Geldgier in Karten und Geld verwandelt, Gelegenheit zu Betrug und Betrügern, endlich zu so vielen Streits, Schulden und Händeln gegeben hätte. Im Jahre 1751 ward es in Frankreich durch Arrêt. vom Parlamente in Paris, und 1752 durch Edict. vom Könige, ganz und gar verboten, und auf die Übertreter, Spielende und Spielhalter, eine Strafe von 1000 Livres gesetzt, wovon der Angeber den dritten Theil, die Denunciantin 100 Livres Pension erhielt. Im Jahre 1776 ward das Verbot von den Gerichten dieser Residenz bis zu einer Summe von 100 Livres, und in den Provinzen bis zu 10 Livres, zu erlauben, und wenigstens diesen Betrag hinzugesetzt. Zweene Jahre nachher ward es auf Spiele, die mit Würfeln, Karten, und Ch. Karte heißen können, und den Hazardspiele überhaupt, ausgedehnt. Im Jahre 1781 ward es auf alle Spiele, ausgenommen die Spielbanken und die mit Genehmigung der Obrigkeit gehaltenen Gesellschaften, ausgedehnt, und auf 3000 Livres in den Privathäusern limitirt, bei Strafe einer jeden Übertretung, von beyden Interessenten 6000 Livres, und 10000 Livres für den Anführer, und Verlust der Einsätze und Gewinnste, und der Spielgeräthe, und Verdoppelung der Strafe bei Wiederholung, und von neun Monaten Gefängniß. Im

berstädtische freywillige Beyträge zur Aufnahme der Wissenschaften. In den critischen Beyträgen der deutschen Gesellschaft hat er verschiedene Artikel, wie auch sonst viele Gedichte und kleinere philologische Schriften z. E. Sammlung allerley Abbreviaturen verfertiget.

Hr. Steph. Eggeling, Cantor.

Hr. Bette, College.

## An der Märtens-Schule.

Hr. M. Johann Christoph Wurzler, Rector, aus Halberstadt, hat einige artige Programmata geschrieben.

Hr. Johann Friedr. Heyer, Conrector.

Hr. C. Jäneke, Subconr.

Hr. B. Wendebaum, Cant.

Hr. P. C. Reuß.

Hr. J. G. Gunzel.

Hr. J. W. Rolief, Collegen.

## An der Johannis-Schule.

Hr. Johann Joach. Kohli, war vorher Rector zu Osterwick, hat eine noch ungedruckte natürliche Grammatik zur Erleichterung der lateinischen Sprache, und eine Nachlese von den Hebräischen Partikeln ausgearbeitet.

Hr. Joh. Ernst Sarnau, Conr.

Hr. Joh. G. Herbing.

Hr. Joh. Niemeyer.

Caspar

# Caspar Abel.

Pastor zu Wesdorf im Fürstenthum Halberstadt.

Er ist gebohren 1676. den 14. Jul. zu Hindenburg in der Alten Mark. Sein Vater Hr. Joachimus Abel war daselbst und zu Getlingen Prediger. Seine Mutter war Elisabeth gebohrne Rademacherin aus Braunschweig. Sein sel. Vater, den er selbst in seinen satyrischen Gedichten unter der Abbildung eines rechtschaffenen Predigers beschrieben, unterrichtete ihn selbst mit seinen Brüdern, deren einer Rector zu Blankenburg, der jüngste Guarnison-Prediger zu Wolfenbüttel, und die andern ebenfalls Prediger worden, bis in sein zwölftes Jahr, in welchem er 1688. in die Märtens-Schule zu Braunschweig kam. Daselbst bauete er auf den zu Hause gelegten guten Grund sechs Jahre unter der Anführung Hrn. Rect. Gelhudii und Gebhardi. Weil er aber mit Unterweisung der Kinder sich ernähren muste, konte er nur die öffentlichen Stunden besuchen, und muste also zu Hause desto fleißiger seyn. Daher er von der Poesie, Historie und fremden Sprachen das meiste seinem eignen Fleisse zu dancken hat. In diesen Jahren war er willens die Rechte und sonderlich die Staats-Rechte zu seinem Haupt-Werke zu erwählen, weil er weit hinaus und auf einen vornehmen, sonderlich Academischen Stand, gedachte. Wie ihm aber GOtt diesen Vorsatz gehemmet und ihn gleichsam mit Gewalt zur Theologie gezogen, hat

er

er in der Vorrede des zweyten Theils der Biblischen Discurse des Hrn. Saurins selbst gemeldet. Gleichergestalt muste er zuletzt ins Predigt-Amt, dazu er nie Lust gehabt, und daher ehemahls die schönsten Gelegenheiten auser Händen gehen lassen.

Im Jahr 1694. zog er nach Helmstädt, und muste daselbst abermahls Kinder unterweisen, weil aber ihr Vater Hr. Lüderwald einen schönen Buchladen hatte, machte er sich denselben treflich zu Nutze. Hie wäre er gern länger blieben, muste aber auf Verlangen seiner Eltern 1696. das Rectorat zu Osterburg in der Alten Marck annehmen. Eine Schrift, die er aufgesetzt, um in dem dasigen neuen Thurm-Knopf gelegt zu werden, war die Gelegenheit, bey welcher er in Halberstadt bekannt ward. Daselbst erlangte er 1698. das Rectorat an der Johannis-Schule nach vielen Hindernissen, und nach einer öffentlichen Probe-Lesung, durch welche er die zu seinen Gönnern bekam, welche ihm vorher am meisten zuwider gewesen waren. Im Jahr 1703. ward er von E. Hochw. Dom-Capitel zum Conrectorat an der Dom-Schule, mit der Hofnung dem alten Rectori Cubeln gewiß zu folgen, berufen. Weil man ihn aber zu St. Johannis nicht wollte fahren lassen, blieb er zwar daselbst, behielt aber doch auch die Hofnung zum Rectorat am Dom. Diese Hofnung machte, daß er verschiedene schöne Vorschläge in und auser Halberstadt aus der Acht ließ, zugleich suchten einige Leute, denen er bald ein Satyricus bald ein Fanaticus heissen muste, seine Beförderung zu hindern. Zu dem letzteren

seren meynt er dadurch zuerst Gelegenheit gegeben zu haben, daß er 1699. aus dem Nahmen Philippus Iacobus Spenerus durch Buchstaben-Wechsel herausgebracht: Pius is ac probus plus Phinee, und solches mit der Erklärung drucken lassen. Denn sonst hat er sich nie zu einer von den damahls streitenden theologischen Partheyen schlagen wollen.

Im Jahr 1718. ward er von E. Hochw. Dom-Capitel an des ganz unvermögend gewordenen Rect. Cubels Stelle erwählet. Vornehme gewisse Männer aber suchten ihn von der Annehmung dieser Stelle abzurathen, und versprachen ihm hergegen das erste Pastorat in einer Stadt. Er ward auch würklich an Hrn. Leukfelds Stelle, der an die Pauli-Kirche zu Halberstadt berufen war, zum Primario in Gröningen vom Königl. Consistorio bestimmt. Er muste die Probe-Predigt halten, und die Sache ward nach Berlin zur Königl. Bestättigung verschickt. Ehe aber dieselbe anlangen konte, bedachte sich Hr. Leukfeld eines andern, und wollte selbst bleiben. Dem ungeachtet ließ er das angetragene Rectorat endlich fahren, da ihm das Königl. Consistorium das erste erledigte Primariat versprach. Ja, als er auf eines vornehmen Geistlichen Anrathen sich entschlossen bis dahin eine gute Pfarre auf dem Lande anzunehmen, verließ er die Johannis-Schule, und ward 1718. zum Prediger in Wesdorf, nicht weit von Aschersleben bestellt. Bald hernach starb sein vornehmster Gönner, den andern rührete der Schlag, und die ganze Gestalt der Sachen verän-

derte sich. Also lebt er noch zu Wesdorf in vergnügter Ruhe, und unterrichtet dabey seine eigne, einiger Verwandten und einiger Herrn von Adel Kinder. Diese Vergnügsamkeit wird durch seine beständige Gesundheit erhalten; diese aber schreibt er theils seiner Enthaltung von aller Arzeney, vom Wein, Thee und Coffee, von Streitigkeiten, und von allen unruhigen und traurigen Affecten, seiner guten Diät, öfteren Bewegung, fleißigen Arbeit, und unverrückter Gemüths Zufriedenheit zu. Daher er nie einer von den Schul-Männern gewesen, die ihre Lebens-Art sich und andern noch schwerer vorstellen, als sie bereits würklich ist, und die er in seinen satyrischen Gedichten unter der Person des Philioponi beschrieben hat. Verheyrathet hat er sich 1705. mit **Ilsabe Margaretha Hakin**, eines Predigers zu Padstorf an den Braunschweigischen Gränzen Tochter, deren Schwester sein besonderer Freund, der sel. Herr D. **Koch** in Helmstädt zur Ehe hatte, und welche er in dem ersten Theile des **Boileau** unter dem Nahmen der **Belliſe** in der Vertheidigung des Frauenzimmers und Ehestandes beschrieben hat. Von den 10. mit ihr gezeugten Kindern leben noch drey Söhne, davon der älteste **Friedrich Gottfried** bereits drey Jahr auf Academien ist.

Seine Schriften sind folgende:

Schul-Programmata. De vaticinio Es. **VII**, 14. 16. 1699. Das beglückte Jubel-Fest sämtlicher Brandenburgischer Unterthanen. De Heroidis M. genere non Idumæo sed Iudaico.

Anton. Un duke Tomaso Diedo, Procurator Monumentario della chiesa, Palazzo, e Libreria di S. Marco. Descrizione delle Architetture, Pitture, e Sculture, che arricchiscono presentemente la Basilica, e Libreria suddetta. Con 24 rappresentazioni in rame. Venezia 1733. 4. 2 Alph. 12 Bogen.

Tomasini — Jacobus Philippus Tomasinus Bischof von Pedena in Istrien. Commentarius historicus, topographicus, diplomaticus de Donariis Ecclesiarum. Patavii 1654. 12. 1 Alph. 12 Bogen.

Tomasini — Jacobus Philippus Tomasinus. Commentarius historicus, topographicus, diplomaticus de Donariis Ecclesiarum. Patavii 1654. 12. 1 Alph. 12 Bogen.

Tomasini — Jacobus Philippus Tomasinus. Commentarius historicus, topographicus, diplomaticus de Donariis Ecclesiarum. Patavii 1654. 12. 1 Alph. 12 Bogen.

Des Boileau übersetzte Satyrische Gedichte, nebst einem Anhange verschiedener aus dem Horaz, Virgil und anderen verdeutschten Gedichten. Goslar. I. Theil 1729. II. Th. 1732.

Teutsche und Sächsische Alterthümer, der Deutschen und Sachsen alte Geschichte und Vorfahren, Nahmen, Ursprung ꝛc. und was sich sonst noch von uralten Denkmahlen finden läst. Dabey insonderheit der Stamm des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses bis auf unsere Zeiten ausgeführet wird. Samt einer noch nie gedruckten Nieder-Sächsischen uralten Chronik. Braunschweig 1729. 8. 1 Alph. 11 B.

Sächsische Alterthümer. Braunschweig 1730. 8. 2 Alph. Siehe von diesem, von vorhergehenden und folgendem Buche Supplem. Act. Erud. T. X. Sect. IV. Er hat darinn abermahls viele neue Meynungen angebracht.

Sammlung etlicher noch nicht gedruckten alten Chroniken. Braunschw. 1732. 8. 2 Alph. 8 B. Er hat dieselbe mit gelehrten Anmerkungen erläutert, und mit einer Zugabe zu den deutschen und Sächsischen Alterthümern versehen. Man warf ihm seine Dreistigkeit in Muthmassungen, da er z. E. zwischen gewissen Wörtern eine Aehnlichkeit finden wollte, da kein anderer Mensch dergleichen sehen könte, und die Gewißheit, mit welcher er dieselbe behaupte, im IV. Stück der Crit. Beyträge der deutschen Gesellschaft auf eine sehr

sehr beissende Art vor. Weil er auch so wohl als Hr. Gundling die Eckartische Ableitung von dem Thüringischen Burcharden bestritten, so machte Hr. Prof. Krause, in Gel. Zeit. 1732. Bl. 933. kund, daß er ihn hierinn widerlegen wolle: welches er aber nachmahls nur in einem Collegio gethan, daraus ein Stück in die Crit. Beytr. XI. St. Bl. 455. m. f. gerücket worden.

*Saurins* Biblischer Discurse zweyter Theil, aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen erläutert. 1730. Den ersten Theil will er verbessert und vermehrt wieder herausgeben.

Der von ihm einzeln unter eigenem und fremden Nahmen geschriebenen Gedichte ist eine grosse Menge. Ausser einer Sammlung derselben hat man von ihm noch zu hoffen: Griechische, desgleichen Morgenländische Alterthümer, einige Halberstädtische Chroniken, eine vollständige Universal-Geographie, einige bisher ungedruckte Satyrische Gedichte.

Von den bereits herausgegebenen Satyrischen Gedichten urtheilt Hr. Strolle, daß sie so wohl als die aus dem Boileau übersetzten recht gut und wohl gerathen seyn. Hist. der Gelehrten Bl. 204. Doch finden sich auch Verehrer der reinen Dicht-Kunst und Schreib-Art, welche ihm sehr verargen, daß er sich nach den Regeln derselben nicht genug gerichtet; ob sie ihm gleich zugestehen, daß ihm seine Verse ohne viele Mühe aus der Feder fliessen.

# Peter Adolph Boysen.

Consistorial-Rath und Pastor bey der Kirche U. L. Frauen zu Halberstadt.

Ist gebohren zu Aschersleben den 5. Nov. 1690. Sein Vater war Hr. Levin Boysen, Bürgermeister daselbst. Die Mutter Antonia von Mandern. Nachdem er in der dasigen und Magdeburgischen Schule einen guten Grund gelegt, begab er sich nach Wittenberg, um daselbst die bereits angefangene Erlernung der Rechte weiter fortzusetzen. Allein er ließ dieselben hernach fahren, wiedmete sich völlig der Theologie, und begab sich zu dem Ende nach Halle. Im Jahr 1716. ward er wieder Vermuthen vom Rathe zu Aschersleben zum Pastorat an der Concordien-Kirche daselbst berufen. Von da zog er 1718. nach Halberstadt, und nahm das Rectorat an der Dom-Schule an. Im Jahr 1723. ward er von dem Capitel U. L. Frauen zu seinem ietzigen Pastorat berufen, 1731. aber von Ihro Kön. gl. Majest. in Preussen zu Dero Consistorial-Rath ernennt. Er hatte eine Tochter des gleich folgenden Hrn. D. Teubers zur Ehe. Seine schöne philologische Wissenschaft hat er durch folgende Schriften gewiesen:

Comment. de viris eruditis, qui sero ad literas admissi, magnos in studiis fecerunt progressus. Witeb. 1711. 4.

Eclo-

Kirchliche Archäologie, ihre Idee, ihr Umfang, ihr Verhältniß zu den übrigen theologischen Wissenschaften. Von Dr. Joh. Christian Wilhelm Augusti. Erster Theil. Leipzig, 1836. Zweyter Theil. Leipzig, 1837. Dritter Theil. Leipzig, 1838. Vierter Theil. Leipzig, 1839. Fünfter Theil. Leipzig, 1840. Sechster Theil. Leipzig, 1841. Siebenter Theil. Leipzig, 1842. Achter Theil. Leipzig, 1843. Neunter Theil. Leipzig, 1844. Zehnter Theil. Leipzig, 1845. Eilfter Theil. Leipzig, 1846. Zwölfter Theil. Leipzig, 1847. Dreyzehnter Theil. Leipzig, 1848. Vierzehnter Theil. Leipzig, 1849. Fünfzehnter Theil. Leipzig, 1850. Sechzehnter Theil. Leipzig, 1851. Siebenzehnter Theil. Leipzig, 1852. Achtzehnter Theil. Leipzig, 1853. Neunzehnter Theil. Leipzig, 1854. Zwanzigster Theil. Leipzig, 1855. Ein und zwanzigster Theil. Leipzig, 1856. Zwey und zwanzigster Theil. Leipzig, 1857. Drey und zwanzigster Theil. Leipzig, 1858. Vier und zwanzigster Theil. Leipzig, 1859. Fünf und zwanzigster Theil. Leipzig, 1860. Sechs und zwanzigster Theil. Leipzig, 1861. Sieben und zwanzigster Theil. Leipzig, 1862. Acht und zwanzigster Theil. Leipzig, 1863. Neun und zwanzigster Theil. Leipzig, 1864. Dreyßigster Theil. Leipzig, 1865. Ein und dreyßigster Theil. Leipzig, 1866. Zwey und dreyßigster Theil. Leipzig, 1867. Drey und dreyßigster Theil. Leipzig, 1868. Vier und dreyßigster Theil. Leipzig, 1869. Fünf und dreyßigster Theil. Leipzig, 1870. Sechs und dreyßigster Theil. Leipzig, 1871. Sieben und dreyßigster Theil. Leipzig, 1872. Acht und dreyßigster Theil. Leipzig, 1873. Neun und dreyßigster Theil. Leipzig, 1874. Vierzigster Theil. Leipzig, 1875. Ein und vierzigster Theil. Leipzig, 1876. Zwey und vierzigster Theil. Leipzig, 1877. Drey und vierzigster Theil. Leipzig, 1878. Vier und vierzigster Theil. Leipzig, 1879. Fünf und vierzigster Theil. Leipzig, 1880. Sechs und vierzigster Theil. Leipzig, 1881. Sieben und vierzigster Theil. Leipzig, 1882. Acht und vierzigster Theil. Leipzig, 1883. Neun und vierzigster Theil. Leipzig, 1884. Fünfzigster Theil. Leipzig, 1885. Ein und fünfzigster Theil. Leipzig, 1886. Zwey und fünfzigster Theil. Leipzig, 1887. Drey und fünfzigster Theil. Leipzig, 1888. Vier und fünfzigster Theil. Leipzig, 1889. Fünf und fünfzigster Theil. Leipzig, 1890. Sechs und fünfzigster Theil. Leipzig, 1891. Sieben und fünfzigster Theil. Leipzig, 1892. Acht und fünfzigster Theil. Leipzig, 1893. Neun und fünfzigster Theil. Leipzig, 1894. Sechzigster Theil. Leipzig, 1895. Ein und sechzigster Theil. Leipzig, 1896. Zwey und sechzigster Theil. Leipzig, 1897. Drey und sechzigster Theil. Leipzig, 1898. Vier und sechzigster Theil. Leipzig, 1899. Fünf und sechzigster Theil. Leipzig, 1900. Sechs und sechzigster Theil. Leipzig, 1901. Sieben und sechzigster Theil. Leipzig, 1902. Acht und sechzigster Theil. Leipzig, 1903. Neun und sechzigster Theil. Leipzig, 1904. Siebenzigster Theil. Leipzig, 1905. Ein und siebenzigster Theil. Leipzig, 1906. Zwey und siebenzigster Theil. Leipzig, 1907. Drey und siebenzigster Theil. Leipzig, 1908. Vier und siebenzigster Theil. Leipzig, 1909. Fünf und siebenzigster Theil. Leipzig, 1910. Sechs und siebenzigster Theil. Leipzig, 1911. Sieben und siebenzigster Theil. Leipzig, 1912. Acht und siebenzigster Theil. Leipzig, 1913. Neun und siebenzigster Theil. Leipzig, 1914. Achtzigster Theil. Leipzig, 1915. Ein und achtzigster Theil. Leipzig, 1916. Zwey und achtzigster Theil. Leipzig, 1917. Drey und achtzigster Theil. Leipzig, 1918. Vier und achtzigster Theil. Leipzig, 1919. Fünf und achtzigster Theil. Leipzig, 1920. Sechs und achtzigster Theil. Leipzig, 1921. Sieben und achtzigster Theil. Leipzig, 1922. Acht und achtzigster Theil. Leipzig, 1923. Neun und achtzigster Theil. Leipzig, 1924. Neunzigster Theil. Leipzig, 1925. Ein und neunzigster Theil. Leipzig, 1926. Zwey und neunzigster Theil. Leipzig, 1927. Drey und neunzigster Theil. Leipzig, 1928. Vier und neunzigster Theil. Leipzig, 1929. Fünf und neunzigster Theil. Leipzig, 1930. Sechs und neunzigster Theil. Leipzig, 1931. Sieben und neunzigster Theil. Leipzig, 1932. Acht und neunzigster Theil. Leipzig, 1933. Neun und neunzigster Theil. Leipzig, 1934. Hundertster Theil. Leipzig, 1935. Ein und hundertster Theil. Leipzig, 1936. Zwey und hundertster Theil. Leipzig, 1937. Drey und hundertster Theil. Leipzig, 1938. Vier und hundertster Theil. Leipzig, 1939. Fünf und hundertster Theil. Leipzig, 1940. Sechs und hundertster Theil. Leipzig, 1941. Sieben und hundertster Theil. Leipzig, 1942. Acht und hundertster Theil. Leipzig, 1943. Neun und hundertster Theil. Leipzig, 1944. Hundert und zehnter Theil. Leipzig, 1945. Hundert und elfter Theil. Leipzig, 1946. Hundert und zwölfter Theil. Leipzig, 1947. Hundert und dreyzehnter Theil. Leipzig, 1948. Hundert und vierzehnter Theil. Leipzig, 1949. Hundert und fünfzehnter Theil. Leipzig, 1950. Hundert und sechzehnter Theil. Leipzig, 1951. Hundert und siebenzehnter Theil. Leipzig, 1952. Hundert und achtzehnter Theil. Leipzig, 1953. Hundert und neunzehnter Theil. Leipzig, 1954. Hundert und zwanzigster Theil. Leipzig, 1955. Hundert und ein und zwanzigster Theil. Leipzig, 1956. Hundert und zwey und zwanzigster Theil. Leipzig, 1957. Hundert und drey und zwanzigster Theil. Leipzig, 1958. Hundert und vier und zwanzigster Theil. Leipzig, 1959. Hundert und fünf und zwanzigster Theil. Leipzig, 1960. Hundert und sechs und zwanzigster Theil. Leipzig, 1961. Hundert und sieben und zwanzigster Theil. Leipzig, 1962. Hundert und acht und zwanzigster Theil. Leipzig, 1963. Hundert und neun und zwanzigster Theil. Leipzig, 1964. Hundert und dreyßigster Theil. Leipzig, 1965. Hundert und ein und dreyßigster Theil. Leipzig, 1966. Hundert und zwey und dreyßigster Theil. Leipzig, 1967. Hundert und drey und dreyßigster Theil. Leipzig, 1968. Hundert und vier und dreyßigster Theil. Leipzig, 1969. Hundert und fünf und dreyßigster Theil. Leipzig, 1970. Hundert und sechs und dreyßigster Theil. Leipzig, 1971. Hundert und sieben und dreyßigster Theil. Leipzig, 1972. Hundert und acht und dreyßigster Theil. Leipzig, 1973. Hundert und neun und dreyßigster Theil. Leipzig, 1974. Hundert und vierzigster Theil. Leipzig, 1975. Hundert und ein und vierzigster Theil. Leipzig, 1976. Hundert und zwey und vierzigster Theil. Leipzig, 1977. Hundert und drey und vierzigster Theil. Leipzig, 1978. Hundert und vier und vierzigster Theil. Leipzig, 1979. Hundert und fünf und vierzigster Theil. Leipzig, 1980. Hundert und sechs und vierzigster Theil. Leipzig, 1981. Hundert und sieben und vierzigster Theil. Leipzig, 1982. Hundert und acht und vierzigster Theil. Leipzig, 1983. Hundert und neun und vierzigster Theil. Leipzig, 1984. Hundert und fünfzigster Theil. Leipzig, 1985. Hundert und ein und fünfzigster Theil. Leipzig, 1986. Hundert und zwey und fünfzigster Theil. Leipzig, 1987. Hundert und drey und fünfzigster Theil. Leipzig, 1988. Hundert und vier und fünfzigster Theil. Leipzig, 1989. Hundert und fünf und fünfzigster Theil. Leipzig, 1990. Hundert und sechs und fünfzigster Theil. Leipzig, 1991. Hundert und sieben und fünfzigster Theil. Leipzig, 1992. Hundert und acht und fünfzigster Theil. Leipzig, 1993. Hundert und neun und fünfzigster Theil. Leipzig, 1994. Hundert und sechzigster Theil. Leipzig, 1995. Hundert und ein und sechzigster Theil. Leipzig, 1996. Hundert und zwey und sechzigster Theil. Leipzig, 1997. Hundert und drey und sechzigster Theil. Leipzig, 1998. Hundert und vier und sechzigster Theil. Leipzig, 1999. Hundert und fünf und sechzigster Theil. Leipzig, 2000. Hundert und sechs und sechzigster Theil. Leipzig, 2001. Hundert und sieben und sechzigster Theil. Leipzig, 2002. Hundert und acht und sechzigster Theil. Leipzig, 2003. Hundert und neun und sechzigster Theil. Leipzig, 2004. Hundert und siebenzigster Theil. Leipzig, 2005. Hundert und ein und siebenzigster Theil. Leipzig, 2006. Hundert und zwey und siebenzigster Theil. Leipzig, 2007. Hundert und drey und siebenzigster Theil. Leipzig, 2008. Hundert und vier und siebenzigster Theil. Leipzig, 2009. Hundert und fünf und siebenzigster Theil. Leipzig, 2010. Hundert und sechs und siebenzigster Theil. Leipzig, 2011. Hundert und sieben und siebenzigster Theil. Leipzig, 2012. Hundert und acht und siebenzigster Theil. Leipzig, 2013. Hundert und neun und siebenzigster Theil. Leipzig, 2014. Hundert und achtzigster Theil. Leipzig, 2015. Hundert und ein und achtzigster Theil. Leipzig, 2016. Hundert und zwey und achtzigster Theil. Leipzig, 2017. Hundert und drey und achtzigster Theil. Leipzig, 2018. Hundert und vier und achtzigster Theil. Leipzig, 2019. Hundert und fünf und achtzigster Theil. Leipzig, 2020. Hundert und sechs und achtzigster Theil. Leipzig, 2021. Hundert und sieben und achtzigster Theil. Leipzig, 2022. Hundert und acht und achtzigster Theil. Leipzig, 2023. Hundert und neun und achtzigster Theil. Leipzig, 2024. Hundert und neunzigster Theil. Leipzig, 2025. Hundert und ein und neunzigster Theil. Leipzig, 2026. Hundert und zwey und neunzigster Theil. Leipzig, 2027. Hundert und drey und neunzigster Theil. Leipzig, 2028. Hundert und vier und neunzigster Theil. Leipzig, 2029. Hundert und fünf und neunzigster Theil. Leipzig, 2030. Hundert und sechs und neunzigster Theil. Leipzig, 2031. Hundert und sieben und neunzigster Theil. Leipzig, 2032. Hundert und acht und neunzigster Theil. Leipzig, 2033. Hundert und neun und neunzigster Theil. Leipzig, 2034. Zweyhundertster Theil. Leipzig, 2035. Zweyhundert und ein Theil. Leipzig, 2036. Zweyhundert und zwey Theil. Leipzig, 2037. Zweyhundert und drey Theil. Leipzig, 2038. Zweyhundert und vier Theil. Leipzig, 2039. Zweyhundert und fünf Theil. Leipzig, 2040. Zweyhundert und sechs Theil. Leipzig, 2041. Zweyhundert und sieben Theil. Leipzig, 2042. Zweyhundert und acht Theil. Leipzig, 2043. Zweyhundert und neun Theil. Leipzig, 2044. Zweyhundert und zehnter Theil. Leipzig, 2045. Zweyhundert und elfter Theil. Leipzig, 2046. Zweyhundert und zwölfter Theil. Leipzig, 2047. Zweyhundert und dreyzehnter Theil. Leipzig, 2048. Zweyhundert und vierzehnter Theil. Leipzig, 2049. Zweyhundert und fünfzehnter Theil. Leipzig, 2050. Zweyhundert und sechzehnter Theil. Leipzig, 2051. Zweyhundert und siebenzehnter Theil. Leipzig, 2052. Zweyhundert und achtzehnter Theil. Leipzig, 2053. Zweyhundert und neunzehnter Theil. Leipzig, 2054. Zweyhundert und zwanzigster Theil. Leipzig, 2055. Zweyhundert und ein und zwanzigster Theil. Leipzig, 2056. Zweyhundert und zwey und zwanzigster Theil. Leipzig, 2057. Zweyhundert und drey und zwanzigster Theil. Leipzig, 2058. Zweyhundert und vier und zwanzigster Theil. Leipzig, 2059. Zweyhundert und fünf und zwanzigster Theil. Leipzig, 2060. Zweyhundert und sechs und zwanzigster Theil. Leipzig, 2061. Zweyhundert und sieben und zwanzigster Theil. Leipzig, 2062. Zweyhundert und acht und zwanzigster Theil. Leipzig, 2063. Zweyhundert und neun und zwanzigster Theil. Leipzig, 2064. Zweyhundert und dreyßigster Theil. Leipzig, 2065. Zweyhundert und ein und dreyßigster Theil. Leipzig, 2066. Zweyhundert und zwey und dreyßigster Theil. Leipzig, 2067. Zweyhundert und drey und dreyßigster Theil. Leipzig, 2068. Zweyhundert und vier und dreyßigster Theil. Leipzig, 2069. Zweyhundert und fünf und dreyßigster Theil. Leipzig, 2070. Zweyhundert und sechs und dreyßigster Theil. Leipzig, 2071. Zweyhundert und sieben und dreyßigster Theil. Leipzig, 2072. Zweyhundert und acht und dreyßigster Theil. Leipzig, 2073. Zweyhundert und neun und dreyßigster Theil. Leipzig, 2074. Zweyhundert und vierzigster Theil. Leipzig, 2075. Zweyhundert und ein und vierzigster Theil. Leipzig, 2076. Zweyhundert und zwey und vierzigster Theil. Leipzig, 2077. Zweyhundert und drey und vierzigster Theil. Leipzig, 2078. Zweyhundert und vier und vierzigster Theil. Leipzig, 2079. Zweyhundert und fünf und vierzigster Theil. Leipzig, 2080. Zweyhundert und sechs und vierzigster Theil. Leipzig, 2081. Zweyhundert und sieben und vierzigster Theil. Leipzig, 2082. Zweyhundert und acht und vierzigster Theil. Leipzig, 2083. Zweyhundert und neun und vierzigster Theil. Leipzig, 2084. Zweyhundert und fünfzigster Theil. Leipzig, 2085. Zweyhundert und ein und fünfzigster Theil. Leipzig, 2086. Zweyhundert und zwey und fünfzigster Theil. Leipzig, 2087. Zweyhundert und drey und fünfzigster Theil. Leipzig, 2088. Zweyhundert und vier und fünfzigster Theil. Leipzig, 2089. Zweyhundert und fünf und fünfzigster Theil. Leipzig, 2090. Zweyhundert und sechs und fünfzigster Theil. Leipzig, 2091. Zweyhundert und sieben und fünfzigster Theil. Leipzig, 2092. Zweyhundert und acht und fünfzigster Theil. Leipzig, 2093. Zweyhundert und neun und fünfzigster Theil. Leipzig, 2094. Zweyhundert und sechzigster Theil. Leipzig, 2095. Zweyhundert und ein und sechzigster Theil. Leipzig, 2096. Zweyhundert und zwey und sechzigster Theil. Leipzig, 2097. Zweyhundert und drey und sechzigster Theil. Leipzig, 2098. Zweyhundert und vier und sechzigster Theil. Leipzig, 2099. Zweyhundert und fünf und sechzigster Theil. Leipzig, 2100. Zweyhundert und sechs und sechzigster Theil. Leipzig, 2101. Zweyhundert und sieben und sechzigster Theil. Leipzig, 2102. Zweyhundert und acht und sechzigster Theil. Leipzig, 2103. Zweyhundert und neun und sechzigster Theil. Leipzig, 2104. Zweyhundert und siebenzigster Theil. Leipzig, 2105. Zweyhundert und ein und siebenzigster Theil. Leipzig, 2106. Zweyhundert und zwey und siebenzigster Theil. Leipzig, 2107. Zweyhundert und drey und siebenzigster Theil. Leipzig, 2108. Zweyhundert und vier und siebenzigster Theil. Leipzig, 2109. Zweyhundert und fünf und siebenzigster Theil. Leipzig, 2110. Zweyhundert und sechs und siebenzigster Theil. Leipzig, 2111. Zweyhundert und sieben und siebenzigster Theil. Leipzig, 2112. Zweyhundert und acht und siebenzigster Theil. Leipzig, 2113. Zweyhundert und neun und siebenzigster Theil. Leipzig, 2114. Zweyhundert und achtzigster Theil. Leipzig, 2115. Zweyhundert und ein und achtzigster Theil. Leipzig, 2116. Zweyhundert und zwey und achtzigster Theil. Leipzig, 2117. Zweyhundert und drey und achtzigster Theil. Leipzig, 2118. Zweyhundert und vier und achtzigster Theil. Leipzig, 2119. Zweyhundert und fünf und achtzigster Theil. Leipzig, 2120. Zweyhundert und sechs und achtzigster Theil. Leipzig, 2121. Zweyhundert und sieben und achtzigster Theil. Leipzig, 2122. Zweyhundert und acht und achtzigster Theil. Leipzig, 2123. Zweyhundert und neun und achtzigster Theil. Leipzig, 2124. Zweyhundert und neunzigster Theil. Leipzig, 2125. Zweyhundert und ein und neunzigster Theil. Leipzig, 2126. Zweyhundert und zwey und neunzigster Theil. Leipzig, 2127. Zweyhundert und drey und neunzigster Theil. Leipzig, 2128. Zweyhundert und vier und neunzigster Theil. Leipzig, 2129. Zweyhundert und fünf und neunzigster Theil. Leipzig, 2130. Zweyhundert und sechs und neunzigster Theil. Leipzig, 2131. Zweyhundert und sieben und neunzigster Theil. Leipzig, 2132. Zweyhundert und acht und neunzigster Theil. Leipzig, 2133. Zweyhundert und neun und neunzigster Theil. Leipzig, 2134. Dreyhundertster Theil. Leipzig, 2135. Dreyhundert und ein Theil. Leipzig, 2136. Dreyhundert und zwey Theil. Leipzig, 2137. Dreyhundert und drey Theil. Leipzig, 2138. Dreyhundert und vier Theil. Leipzig, 2139. Dreyhundert und fünf Theil. Leipzig, 2140. Dreyhundert und sechs Theil. Leipzig, 2141. Dreyhundert und sieben Theil. Leipzig, 2142. Dreyhundert und acht Theil. Leipzig, 2143. Dreyhundert und neun Theil. Leipzig, 2144. Dreyhundert und zehnter Theil. Leipzig, 2145. Dreyhundert und elfter Theil. Leipzig, 2146. Dreyhundert und zwölfter Theil. Leipzig, 2147. Dreyhundert und dreyzehnter Theil. Leipzig, 2148. Dreyhundert und vierzehnter Theil. Leipzig, 2149. Dreyhundert und fünfzehnter Theil. Leipzig, 2150. Dreyhundert und sechzehnter Theil. Leipzig, 2151. Dreyhundert und siebenzehnter Theil. Leipzig, 2152. Dreyhundert und achtzehnter Theil. Leipzig, 2153. Dreyhundert und neunzehnter Theil. Leipzig, 2154. Dreyhundert und zwanzigster Theil. Leipzig, 2155. Dreyhundert und ein und zwanzigster Theil. Leipzig, 2156. Dreyhundert und zwey und zwanzigster Theil. Leipzig, 2157. Dreyhundert und drey und zwanzigster Theil. Leipzig, 2158. Dreyhundert und vier und zwanzigster Theil. Leipzig, 2159. Dreyhundert und fünf und zwanzigster Theil. Leipzig, 2160. Dreyhundert und sechs und zwanzigster Theil. Leipzig, 2161. Dreyhundert und sieben und zwanzigster Theil. Leipzig, 2162. Dreyhundert und acht und zwanzigster Theil. Leipzig, 2163. Dreyhundert und neun und zwanzigster Theil. Leipzig, 2164. Dreyhundert und dreyßigster Theil. Leipzig, 2165. Dreyhundert und ein und dreyßigster Theil. Leipzig, 2166. Dreyhundert und zwey und dreyßigster Theil. Leipzig, 2167. Dreyhundert und drey und dreyßigster Theil. Leipzig, 2168. Dreyhundert und vier und dreyßigster Theil. Leipzig, 2169. Dreyhundert und fünf und dreyßigster Theil. Leipzig, 2170. Dreyhundert und sechs und dreyßigster Theil. Leipzig, 2171. Dreyhundert und sieben und dreyßigster Theil. Leipzig, 2172. Dreyhundert und acht und dreyßigster Theil. Leipzig, 2173. Dreyhundert und neun und dreyßigster Theil. Leipzig, 2174. Dreyhundert und vierzigster Theil. Leipzig, 2175. Dreyhundert und ein und vierzigster Theil. Leipzig, 2176. Dreyhundert und zwey und vierzigster Theil. Leipzig, 2177. Dreyhundert und drey und vierzigster Theil. Leipzig, 2178. Dreyhundert und vier und vierzigster Theil. Leipzig, 2179. Dreyhundert und fünf und vierzigster Theil. Leipzig, 2180. Dreyhundert und sechs und vierzigster Theil. Leipzig, 2181. Dreyhundert und sieben und vierzigster Theil. Leipzig, 2182. Dreyhundert und acht und vierzigster Theil. Leipzig, 2183. Dreyhundert und neun und vierzigster Theil. Leipzig, 2184. Dreyhundert und fünfzigster Theil. Leipzig, 2185. Dreyhundert und ein und fünfzigster Theil. Leipzig, 2186. Dreyhundert und zwey und fünfzigster Theil. Leipzig, 2187. Dreyhundert und drey und fünfzigster Theil. Leipzig, 2188. Dreyhundert und vier und fünfzigster Theil. Leipzig, 2189. Dreyhundert und fünf und fünfzigster Theil. Leipzig, 2190. Dreyhundert und sechs und fünfzigster Theil. Leipzig, 2191. Dreyhundert und sieben und fünfzigster Theil. Leipzig, 2192. Dreyhundert und acht und fünfzigster Theil. Leipzig, 2193. Dreyhundert und neun und fünfzigster Theil. Leipzig, 2194. Dreyhundert und sechzigster Theil. Leipzig, 2195. Dreyhundert und ein und sechzigster Theil. Leipzig, 2196. Dreyhundert und zwey und sechzigster Theil. Leipzig, 2197. Dreyhundert und drey und sechzigster Theil. Leipzig, 2198. Dreyhundert und vier und sechzigster Theil. Leipzig, 2199. Dreyhundert und fünf und sechzigster Theil. Leipzig, 2200. Dreyhundert und sechs und sechzigster Theil. Leipzig, 2201. Dreyhundert und sieben und sechzigster Theil. Leipzig, 2202. Dreyhundert und acht und sechzigster Theil. Leipzig, 2203. Dreyhundert und neun und sechzigster Theil. Leipzig, 2204. Dreyhundert und siebenzigster Theil. Leipzig, 2205. Dreyhundert und ein und siebenzigster Theil. Leipzig, 2206. Dreyhundert und zwey und siebenzigster Theil. Leipzig, 2207. Dreyhundert und drey und siebenzigster Theil. Leipzig, 2208. Dreyhundert und vier und siebenzigster Theil. Leipzig, 2209. Dreyhundert und fünf und siebenzigster Theil. Leipzig, 2210. Dreyhundert und sechs und siebenzigster Theil. Leipzig, 2211. Dreyhundert und sieben und siebenzigster Theil. Leipzig, 2212. Dreyhundert und acht und siebenzigster Theil. Leipzig, 2213. Dreyhundert und neun und siebenzigster Theil. Leipzig, 2214. Dreyhundert und achtzigster Theil. Leipzig, 2215. Dreyhundert und ein und achtzigster Theil. Leipzig, 2216. Dreyhundert und zwey und achtzigster Theil. Leipzig, 2217. Dreyhundert und drey und achtzigster Theil. Leipzig, 2218. Dreyhundert und vier und achtzigster Theil. Leipzig, 2219. Dreyhundert und fünf und achtzigster Theil. Leipzig, 2220. Dreyhundert und sechs und achtzigster Theil. Leipzig, 2221. Dreyhundert und sieben und achtzigster Theil. Leipzig, 2222. Dreyhundert und acht und achtzigster Theil. Leipzig, 2223. Dreyhundert und neun und achtzigster Theil. Leipzig, 2224. Dreyhundert und neunzigster Theil. Leipzig, 2225. Dreyhundert und ein und neunzigster Theil. Leipzig, 2226. Dreyhundert und zwey und neunzigster Theil. Leipzig, 2227. Dreyhundert und drey und neunzigster Theil. Leipzig, 2228. Dreyhundert und vier und neunzigster Theil. Leipzig, 2229. Dreyhundert und fünf und neunzigster Theil. Leipzig, 2230. Dreyhundert und sechs und neunzigster Theil. Leipzig, 2231. Dreyhundert und sieben und neunzigster Theil. Leipzig, 2232. Dreyhundert und acht und neunzigster Theil. Leipzig, 2233. Dreyhundert und neun und neunzigster Theil. Leipzig, 2234. Vierhundertster Theil. Leipzig, 2235. Vierhundert und ein Theil. Leipzig, 2236. Vierhundert und zwey Theil. Leipzig, 2237. Vierhundert und drey Theil. Leipzig, 2238. Vierhundert und vier Theil. Leipzig, 2239. Vierhundert und fünf Theil. Leipzig, 2240. Vierhundert und sechs Theil. Leipzig, 2241. Vierhundert und sieben Theil. Leipzig, 2242. Vierhundert und acht Theil. Leipzig, 2243. Vierhundert und neun Theil. Leipzig, 2244. Vierhundert und zehnter Theil. Leipzig, 2245. Vierhundert und elfter Theil. Leipzig, 2246. Vierhundert und zwölfter Theil. Leipzig, 2247. Vierhundert und dreyzehnter Theil. Leipzig, 2248. Vierhundert und vierzehnter Theil. Leipzig, 2249. Vierhundert und fünfzehnter Theil. Leipzig, 2250. Vierhundert und sechzehnter Theil. Leipzig, 2251. Vierhundert und siebenzehnter Theil. Leipzig, 2252. Vierhundert und achtzehnter Theil. Leipzig, 2253. Vierhundert und neunzehnter Theil. Leipzig, 2254. Vierhundert und zwanzigster Theil. Leipzig, 2255. Vierhundert und ein und zwanzigster Theil. Leipzig, 2256. Vierhundert und zwey und zwanzigster Theil. Leipzig, 2257. Vierhundert und drey und zwanzigster Theil. Leipzig, 2258. Vierhundert und vier und zwanzigster Theil. Leipzig, 2259. Vierhundert und fünf und zwanzigster Theil. Leipzig, 2260. Vierhundert und sechs und zwanzigster Theil. Leipzig, 2261. Vierhundert und sieben und zwanzigster Theil. Leipzig, 2262. Vierhundert und acht und zwanzigster Theil. Leipzig, 2263. Vierhundert und neun und zwanzigster Theil. Leipzig, 2264. Vierhundert und dreyßigster Theil. Leipzig, 2265. Vierhundert und ein und dreyßigster Theil. Leipzig, 2266. Vierhundert und zwey und dreyßigster Theil. Leipzig, 2267. Vierhundert und drey und dreyßigster Theil. Leipzig, 2268. Vierhundert und vier und dreyßigster Theil. Leipzig, 2269. Vierhundert und fünf und dreyßigster Theil. Leipzig, 2270. Vierhundert und sechs und dreyßigster Theil. Leipzig, 2271. Vierhundert und sieben und dreyßigster Theil. Leipzig, 2272. Vierhundert und acht und dreyßigster Theil. Leipzig, 2273. Vierhundert und neun und dreyßigster Theil. Leipzig, 2274. Vierhundert und vierzigster Theil. Leipzig, 2275. Vierhundert und ein und vierzigster Theil. Leipzig, 2276. Vierhundert und zwey und vierzigster Theil. Leipzig, 2277. Vierhundert und drey und vierzigster Theil. Leipzig, 2278. Vierhundert und vier und vierzigster Theil. Leipzig, 2279. Vierhundert und fünf und vierzigster Theil. Leipzig, 2280. Vierhundert und sechs und vierzigster Theil. Leipzig, 2281. Vierhundert und sieben und vierzigster Theil. Leipzig, 2282. Vierhundert und acht und vierzigster Theil. Leipzig, 2283. Vierhundert und neun und vierzigster Theil. Leipzig, 2284. Vierhundert und fünfzigster Theil. Leipzig, 2285. Vierhundert und ein und fünfzigster Theil. Leipzig, 2286. Vierhundert und zwey und fünfzigster Theil. Leipzig, 2287. Vierhundert und drey und fünfzigster Theil. Leipzig, 2288. Vierhundert und vier und fünfzigster Theil. Leipzig, 2289. Vierhundert und fünf und fünfzigster Theil. Leipzig, 2290. Vierhundert und sechs und fünfzigster Theil. Leipzig, 2291. Vierhundert und sieben und fünfzigster Theil. Leipzig, 2292. Vierhundert und acht und fünfzigster Theil. Leipzig, 2293. Vierhundert und neun und fünfzigster Theil. Leipzig, 2294. Vierhundert und sechzigster Theil. Leipzig, 2295. Vierhundert und ein und sechzigster Theil. Leipzig, 2296. Vierhundert und zwey und sechzigster Theil. Leipzig, 2297. Vierhundert und drey und sechzigster Theil. Leipzig, 2298. Vierhundert und vier und sechzigster Theil. Leipzig, 2299. Vierhundert und fünf und sechzigster Theil. Leipzig, 2300. Vierhundert und sechs und sechzigster Theil. Leipzig, 2301. Vierhundert und sieben und sechzigster Theil. Leipzig, 2302. Vierhundert und acht und sechzigster Theil. Leipzig, 2303. Vierhundert und neun und sechzigster Theil. Leipzig, 2304. Vierhundert und siebenzigster Theil. Leipzig, 2305. Vierhundert und ein und siebenzigster Theil. Leipzig, 2306. Vierhundert und zwey und siebenzigster Theil. Leipzig, 2307. Vierhundert und drey und siebenzigster Theil. Leipzig, 2308. Vierhundert und vier und siebenzigster Theil. Leipzig, 2309. Vierhundert und fünf und siebenzigster Theil. Leipzig, 2310. Vierhundert und sechs und siebenzigster Theil. Leipzig, 2311. Vierhundert und sieben und siebenzigster Theil. Leipzig, 2312. Vierhundert und acht und siebenzigster Theil. Leipzig, 2313. Vierhundert und neun und siebenzigster Theil. Leipzig, 2314. Vierhundert und achtzigster Theil. Leipzig, 2315. Vierhundert und ein und achtzigster Theil. Leipzig, 2316. Vierhundert und zwey und achtzigster Theil. Leipzig, 2317. Vierhundert und drey und achtzigster Theil. Leipzig, 2318. Vierhundert und vier und achtzigster Theil. Leipzig, 2319. Vierhundert und fünf und achtzigster Theil. Leipzig, 2320. Vierhundert und sechs und achtzigster Theil. Leipzig, 2321. Vierhundert und sieben und achtzigster Theil. Leipzig, 2322. Vierhundert und acht und achtzigster Theil. Leipzig, 2323. Vierhundert und neun und achtzigster Theil. Leipzig, 2324. Vierhundert und neunzigster Theil. Leipzig, 2325. Vierhundert und ein und neunzigster Theil. Leipzig, 2326. Vierhundert und zwey und neunzigster Theil. Leipzig, 2327. Vierhundert und drey und neunzigster Theil. Leipzig, 2328. Vierhundert und vier und neunzigster Theil. Leipzig, 2329. Vierhundert und fünf und neunzigster Theil. Leipzig, 2330. Vierhundert und sechs und neunzigster Theil. Leipzig, 2331. Vierhundert und sieben und neunzigster Theil. Leipzig, 2332. Vierhundert und acht und neunzigster Theil. Leipzig, 2333. Vierhundert und neun und neunzigster Theil. Leipzig, 2334. Fünfhundertster Theil. Leipzig, 2335. Fünfhundert und ein Theil. Leipzig, 2336. Fünfhundert und zwey Theil. Leipzig, 2337. Fünfhundert und drey Theil. Leipzig, 2338. Fünfhundert und vier Theil. Leipzig, 2339. Fünfhundert und fünf Theil. Leipzig, 2340. Fünfhundert und sechs Theil. Leipzig, 2341. Fünfhundert und sieben Theil. Leipzig, 2342. Fünfhundert und acht Theil. Leipzig, 2343. Fünfhundert und neun Theil. Leipzig, 2344. Fünfhundert und zehnter Theil. Leipzig, 2345. Fünfhundert und elfter Theil. Leipzig, 2346. Fünfhundert und zwölfter Theil. Leipzig, 2347. Fünfhundert und dreyzehnter Theil. Leipzig, 2348. Fünfhundert und vierzehnter Theil. Leipzig, 2349. Fünfhundert und fünfzehnter Theil. Leipzig, 2350. Fünfhundert und sechzehnter Theil. Leipzig, 2351. Fünfhundert und siebenzehnter Theil. Leipzig, 2352. Fünfhundert und achtzehnter Theil. Leipzig, 2353. Fünfhundert und neunzehnter Theil. Leipzig, 2354. Fünfhundert und zwanzigster Theil. Leipzig, 2355. Fünfhundert und ein und zwanzigster Theil. Leipzig, 2356. Fünfhundert und zwey und zwanzigster Theil. Leipzig, 2357. Fünfhundert und drey und zwanzigster Theil. Leipzig, 2358. Fünfhundert und vier und zwanzigster Theil. Leipzig, 2359. Fünfhundert und fünf und zwanzigster Theil. Leipzig, 2360. Fünfhundert und sechs und zwanzigster Theil. Leipzig, 2361. Fünfhundert und sieben und zwanzigster Theil. Leipzig, 2362. Fünfhundert und acht und zwanzigster Theil. Leipzig, 2363. Fünfhundert und neun und zwanzigster Theil. Leipzig, 2364. Fünfhundert und dreyßigster Theil. Leipzig, 2365. Fünfhundert und ein und dreyßigster Theil. Leipzig, 2366. Fünfhundert und zwey und dreyßigster Theil. Leipzig, 2367. Fünfhundert und drey und dreyßigster Theil. Leipzig, 2368. Fünfhundert und vier und dreyßigster Theil. Leipzig, 2369. Fünfhundert und fünf und dreyßigster Theil. Leipzig, 2370. Fünfhundert und sechs und dreyßigster Theil. Leipzig, 2371. Fünfhundert und sieben und dreyßigster Theil. Leipzig, 2372. Fünfhundert und acht und dreyßigster Theil. Leipzig, 2373. Fünfhundert und neun und dreyßigster Theil. Leipzig, 2374. Fünfhundert und vierzigster Theil. Leipzig, 2375. Fünfhundert und ein und vierzigster Theil. Leipzig, 2376. Fünfhundert und zwey und vierzigster Theil. Leipzig, 2377. Fünfhundert und drey und vierzigster Theil. Leipzig, 2378. Fünfhundert und vier und vierzigster Theil. Leipzig, 2379. Fünfhundert und fünf und vierzigster Theil. Leipzig, 2380. Fünfhundert und sechs und vierzigster Theil. Leipzig, 2381. Fünfhundert und sieben und vierzigster Theil. Leipzig, 2382. Fünfhundert und acht und vierzigster Theil. Leipzig, 2383. Fünfhundert und neun und vierzigster Theil. Leipzig, 2384. Fünfhundert und fünfzigster Theil. Leipzig, 2385. Fünfhundert und ein und fünfzigster Theil. Leipzig, 2386. Fünfhundert und zwey und fünfzigster Theil. Leipzig, 2387. Fünfhundert und drey und fünfzigster Theil. Leipzig, 2388. Fünfhundert und vier und fünfzigster Theil. Leipzig, 2389. Fünfhundert und fünf und fünfzigster Theil. Leipzig, 2390. Fünfhundert und sechs und fünfzigster Theil. Leipzig, 2391. Fünfhundert und sieben und fünfzigster Theil. Leipzig, 2392. Fünfhundert und acht und fünfzigster Theil. Leipzig, 2393. Fünfhundert und neun und fünfzigster Theil. Leipzig, 2394. Fünfhundert und sechzigster Theil. Leipzig, 2395. Fünfhundert und ein und sechzigster Theil. Leipzig, 2396. Fünfhundert und zwey und sechzigster Theil. Leipzig, 2397. Fünfhundert und drey und sechzigster Theil. Leipzig, 2398. Fünfhundert und vier und sechzigster Theil. Leipzig, 2399. Fünfhundert und fünf und sechzigster Theil. Leipzig, 2400. Fünfhundert und sechs und sechzigster Theil. Leipzig, 2401. Fünfhundert und sieben und sechzigster Theil. Leipzig, 2402. Fünfhundert und acht und sechzigster Theil. Leipzig, 2403. Fünfhundert und neun und sechzigster Theil. Leipzig, 2404. Fünfhundert und siebenzigster Theil. Leipzig, 2405. Fünfhundert und ein und siebenzigster Theil. Leipzig, 2406. Fünfhundert und zwey und siebenzigster Theil. Leipz

De sepultura Stephani ad Act. VIII, 2. Comment. 1723.

Schriftmäßiges Urtheil von dem Jubel-Fest der Evangelischen Kirche. Pred. 1730.

Die köstliche Befestigung des Herzens in der wahren Religion, über Joh. VI, 67-70.

Er hat auch versprochen künftig herauszugeben:

C. C. *Sandii* Bibliothecam Antitrinitariorum Supplementis, notis, emendationibus, nouisque accessionibus aucta. 4.

Commentarium philologicum in Acta Apostolorum & patres Apostolicos.

Versionem N. T. Germanicam ex editionibus N. T. Aldina & Erasmi de An. 1519. illustratam & vindicatam.

Obseruationes criticas in LXX, *Suidæ* Lexicon & *Photii* μυριοβίβλον.

# Samuel Christian Teuber.

Doctor der Theol. Königl. Preuß. Consistorial-Rath, General-Superintendent des Fürstenthums Halberstadt, und Pastor an der Moritz-Kirche in Halberstadt.

Ist zu Neu-Ruppin 1671. den 1. Merz gebohren. Sein Herr Vater, M. Christian Teuber, war zuerst Sub-Conrector an dem Gymna-

Gymnasio zu Cölln an der Spree, darauf Professor der Griechischen Sprache zu Königsberg, ferner Rector der Schule zu Frankfurt an der Oder, hernach in die 20. Jahr Pastor und Inspector zu Neu-Ruppin, endlich Probst zu St. Nicolai in Berlin, welches Amt er aber nur 20. Wochen führete, und darinn den sel. D. Spener zum Nachfolger hatte. Die Frau Mutter war **Anna Catharina Müllerin**, sel. Herrn M. **Samuel Müllers**, 35. jährigen Rectoris des Gymnasii zu Cölln an der Spree, zweyte Tochter. Er wurde von seinem Herrn Vater bis ins 12te Jahr unterwiesen, nachmahls in die Stadt-Schule gethan, doch so, daß sein Vater die Haupt-Sorge vor seinen Unterricht bis in sein 18tes Jahr auf sich behielt. Nachdem derselbe verstorben, studierte er vor sich und reisete nach Hamburg, um den Umgang mit den dasigen Gelehrten zu nutzen. Darauf zog er 1691. nach Jena, und trieb daselbst die Morgenländischen Sprachen, Philosophie und Theologie mit vielem Fleisse. Solches setzte er nebst der Mathematik und den Rechten zu Frankfurt an der Oder fort, wo er sich fleißig im Disputiren übte, auch verschiedene öffentliche Reden hielt. Als er darauf Magister worden und einige Collegia gehalten, wurde ihm Anfangs die Adjunctur und bald darauf die völlige Nachfolge im Pastorat und der Inspection zu Kyritz gegeben. Nach anderthalb Jahren ward er 1697. Pastor und Inspector in seinem Vaterlande Neu-Ruppin. Im Academischen Jubel-Feste zu Frankfurt an der Oder ward

ihm 1706. die Doctor-Würde der Theologie auf Königl. Befehl mitgetheilet. Als ihn bey der Gelegenheit einige Herrn aus Magdeburg predigen und disputiren gehört, warfen sie eine besondere Zuneigung auf ihn, und beriefen ihn 1707. zum Pastorat an ihre Ulrichs-Kirche. * Im Jahr 1709. beriefen ihn Ihro Königl. Majest. nach Halberstadt zu Dero Consistorial-Rath und General-Superintendenten, und im Jahr 1713. ward ihm vom dasigen Rathe das Pastorat an der Moritz-Kirche aufgetragen. Er hat sich 1696. den 22. October verheyrathet mit des sel. Hrn. Andreä Rittners, Senioris des Berlinischen Ministerii ältisten Jungfer Tochter, Catharina Elisabeth, deren Bruder, der schon gedachte Herr Dom-Prediger zu Halberstadt ist. Zwey andere seiner dasigen Collegen, nemlich Herr Derling an der Johannis- und Herr Consistorial-Rath Boysen an der Lieben Frauen-Kirche, sind seine Schwieger-Söhne. Von seinen drey Söhnen ist der ältiste der gleich folgende Prediger zu Dedeleben, der andere Hr. M. Christian Samuel Teuber, lieset zu Frankfurt an der Oder. Zu Halberstadt hat er einst 14. Tage lang öffentliche Unterredungen mit einem Prediger gehalten, der des Socinismi wegen verdächtig war, und mit einem andern 8. Tage lang, den man vor einen Gichtelianer hielt. Er ist vor einigen Jahren vom Schlage gerühret, und dadurch zu allen Amts-Verrichtungen untüchtig gemacht worden.

* S. Hrn. Rettners Clerum Vlricanum.

worden. Ehemahls ist von ihm, einiger Leichen-Predigten, einer Huldigungs- und Buß-Predigt zu geschweigen, herausgegeben:

Oratio paneg. in honorem Friderici Elector. Brandenb. 1693.

Disp. philos. de angelis. Francof. 1696.

Disp. de Paradiso. 1696.

Disp. de nouissimis diebus ad Ioel II, 28-32. Neo-Rup. 1702.

Admiranda diuinæ prouidentiæ fata, ex Nouellis deprompta. 1706. 4.

Petra Scandali, mundo vniuerso, quem fascinatum vocat D. *Becker* Amst. posita, vnico Petrino dicto 1 Petr. V, 8. 9. exegetice, elenchtice & practice explicato, elisa. Neo-Ruppin. 1706. Ist die Disp. Inauguralis gewesen.

Iudicium de quæstione, an dentur tres partes hominis essentiales? Magdeb. 1708. 4.

Responsum ad quæstionem de resurrectione *huius carnis*. Magdeb. 1708.

Geminum argumentum, alterum, pro, alterum, contra Origenianam omnium rerum ἀποκατάστασιν. Magdeb. 1708. 4.

De Pomo Eridos Cimbrorum, h. e. de actuali salute & vita æterna viator. Lipsiæ 1708. 4.

Responsum ad quæstionem: An voluntas absoluto dominio imperet intellectui? Halb. 1711. 4.

Beden-

Bedenken über Geſenii Frage von Haltung der Gebote. Halberſt. 1711. 4.

Weiterer Unterricht von Haltung der Gebote GOttes. Halberſt. 1711. 4.

Theologi Anonymi epiſtola de defectione Lutheranorum ad Papatum. Halb. 1711. 4.

Behauptete Ehre des zwiefachen Ehrwürdigen Prediger-Ordens, beſtehend in Göttlichem Beruf. Wider die Separatiſten. Halberſt. 1712.

De emendandis ſcholarum triuialium næuis oratio. Halberſt. 1713.

Epiſtolica Diſquiſitio contra Concubinatum. 1714. 4. gegen Thomaſium.

Harmonia ſatisfactionis Chriſti & ſanctimoniæ Chriſtiadum, contra Socinianos demonſtrata, ex 2 Cor. V, 14. 15. Halæ 1715. 4.

Pauliniſche Pacification des erſten und andern Adams, über Rom. V, 15-19. Halberſt. 1715. 4.

Schriftmäßige Catechiſations-Methode für Kirchen und Schulen. Halberſt. 1715. 8.

Dies ſenectæ, per naturam mali, ex gratia boni: Materni tumuli cohoneſtandi cauſa adumbrandi. Halberſt. 1716.

Stand-Rede bey Legung des erſten Grundſteins zur Pfarr-Kirchen in Dernburg, nach Zach. IV, 4. Halberſt. 1726. den 6. Julii.

De Aſylo & præſidio ſub vmbra alarum Iehovæ gratulatio ad Illuſtr. Dn. de Knyphauſen. Halberſt. 1726.

De

De peculiari & eminentiori beatitate Matronarum in obitum Illuſtr. Schlegeliæ. 1726.
Iehouam ſuſceptorem ſenum in funere S. Rev. D. *Goetzii.* 1727.

# Chriſtian Andreas Teuber.

Prediger zu Klein-Dedeleben im Fürſtenthum Halberſtadt, Mitglied der Königl. Groß-Britanniſchen und Königl. Preußiſchen Societät der Wiſſenſchaften, wie auch der Deutſchen Geſellſchaft in Leipzig.

Ein gelehrter Sohn eines gelehrten Vaters, nemlich des eben gedachten Herrn General-Superintendentens. Er iſt zu Neu-Ruppin in der Mittel-Mark 1697. den 23. Sept. gebohren. Auf der Schule zu Halberſtadt waren Herr Rector Elend und nachmahls Hr. M. Wurzler im väterlichen Hauſe ſeine vornehmſten Lehrer. Sein Kopf war ſo fähig, daß er im neunten Jahre ſeines Alters ſo gut Lateiniſch als Deutſch ſprechen konte. Er ſollte alſo bereits 1715. nach Univerſitäten, erhielt aber durch ſein Bitten die Freyheit ein Jahr ohne fremde Unterweiſung vor ſich allein zu ſtudieren. Dieſe Zeit wendete er bloß auf die Sprachen, und die Leſung der Alten. Darauf zog er 1716. nach Halle, und hatte an dem gelehrten Hrn. M. Boyſen einen guten Anführer.

rer. Von da wandte er sich nach Helmstädt, woselbst er die Hebräische Sprache bey dem Herrn von der Hardt, die Arabische bey Hrn. Lakemacher, die Syrische, Chaldäische und das Rabbinische bey Hrn. Schrammen erlernete. Sonderlich legte er sich auf die fremden Europäischen Sprachen, unter andern auf die Italiänische, Französische, Englische, Spanische u. d. m. Die besondere Fertigkeit, welche er in so mancherley Sprachen sich erworben, hat er nebst seiner Gelehrsamkeit durch viele Proben gewiesen. In Helmstädt gebrauchte er sich mit vielem Nutzen der treflichen Bibliothek des Hrn. Abts Fabricii, bey dem er die ganze Zeit über am Tische war. Eben dieser war auch sein Beförderer, denn er stellte ihn, nebst zween andern, der Gemeine zu Klein-Dedeleben vor, welche ihn 1720. erwählete. Daselbst lebet er noch in der Stille und völligen Zufriedenheit, indem er sich bey den häufig vorgekommenen weiteren Beförderungen nie grosse Mühe geben wollen. Er hat sich nicht verheyrathet: und was am meisten bey einem so vieler Sprachen Kündigen zu verwundern, so liebet er, wie man mir berichtet hat, mehr das Nachdenken als das Nachlesen und Nachschlagen. Man hoffet von ihm noch allerley gelehrte Schriften zu sehen. Bisher sind von ihm ausser einigen Lateinischen, Italiänischen und Französischen Glückwünschungs- und Condolenz-Schriften, einer Predigt, und vielen ohne seinem Nahmen in allerley Sprachen gedruckten Gedichten herausgegeben:

Lessus

Ein in verfchiedn Sprachen. 8. m. gemeen. Titelk. 1713. 12.

C. Decii de ungulis Verfuch. 1713.

Ein Verzeichniß der Bücher, welche in Engelland in Druck kommen. 1713. 8.

Carl Phyſicalia. Es ift von London ausgegangen, und kommt in die Sammlungen. 1713. 1714. 8.

Allgemeine Hiſtorie, Alten Theils. Zweyte Auflage. Mit Kupfern. Aus dem Engliſchen überſetzt. Hamburg, Leipzig. Ist noch mit Londen bey Joh. Nourſe und Paul Vaillant gedruckt. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752.

Muthmassung von dem alten und dunkeln Jüdischen Oster-Liede: Ein Zickelein ꝛc. Leipz. 1732. 4. Ist gegen den Herrn von der Hardt, der etwas besonders in dem Liede suchte.

Philosophische Abhandlung von der seltsahmen Ehrsucht der Gelehrten. Leipz. 1733. 8.

Exerc. de martyribus Christianis odio humani generis conuictis ad locum insigniorem Taciti. 1734. 8.

Critische Abhandlung von der vollkommenen Poesie der Deutschen. Leipz. 1734. 8.

Versuch zu einer neuen Uebersetzung der heiligen Schrift, aus dem Englischen. 1734. 8.

Nachricht von dem so genannten Hinbrüten zur wahren Beurtheilung der Hornhäusischen Begebenheit mit Joh. Schwertfegern ꝛc. Wolf. 1734. 4.

# Gelehrte
## im angränzenden
# ZERBST
## und
# QUEDLINBURG.

DAß ich die Quedlinburger hieher ziehe, braucht wol keiner Entschuldigung. Wäre ich im Stande von Anhaltischen Gelehrten ein eigen Capitel zu machen, so würde Zerbst nicht hieher gesetzt seyn. Da aber jenes sich nicht thun läst, so wird man mir nicht übel deuten, wenn ich der Nachbarschaft folge: zumahl, da hiedurch niemand zu nahe trete, oder Schaden verursachen kan.

## Heinrich Jacob von Bashuysen.

S.S. Theol. Doctor, derselben, wie auch der Morgenländischen Sprachen und der Historien Prof. wie auch beständiger Rector des III. Gymnasii des gesammten Hoch-Fürstl. Hauses Anhalt zu Zerbst, Mitglied der Königl. Preußischen Societät der Wissenschaften, wie auch der Societät de Propag. fide zu London.

HAben die neueren Ausleger der Heil. Schrift Vorzüge vor den Alten, so haben sie auch gewiß zu dieser Arbeit weit bessere Hülfs-Mittel.

Die Vernunft-Lehre iſt mehr ausgebeſſert, die Grund-Sprachen ſind nebſt den Sprachen, die mit ihnen Verwandſchaft haben, eyfriger getrieben, und der Zugang zu dieſen Heiligthümern erleichtert und weit mehr eröfnet worden. Die, ſo ſolches gethan, haben ſich dadurch um die Schrift in ſo ferne wohl verdient gemacht. Und deswegen verdient auch Hr. D. von Basbuyſen * billigen Ruhm. Derſelbe ward im Jahr 1679. den 26. October in der Neu-Stadt Hanau gebohren. Der daſige Reformirte Holländiſche Prediger Herr Gvalter von Basbuyſen, welcher ein von den vornehmſten Holländiſchen GOttes-Gelehrten gebilligtes Manuſcript von der Lehre der Taufe gegen die Wieder-Täufer und andere Schwärmer in drey Quart-Bänden hinterlaſſen hat, war ſein Vater, und Anna Chriſtina van den Kreutzen aus Hanau ſeine Mutter. Im Jahr 1689. ward er in die Hochgräflich-Hanauiſche Landes-Schule gethan, aus derſelben aber 1695. ins Gymnaſium und zu den Obern Lectionen verſetzet. Von dieſer Zeit an hatte ſein Vater eine weit gröſſere Vorſorge vor ſeine Erziehung als vorher. Darum unterwieſe er ihn auch ſelbſt in den Grund-Sprachen ſowohl, als der damahlige Hanauiſche ordentliche Profeſſor Theol.

* Siehe *Sinceri Veridici* Fußſtapfen der Göttlichen Fürſehung, ꝛc. *Irenæi Aletophili* Boſtbarkeit der edlen Freyheit im Denken und Schreiben ꝛc. Neuer Bücher-Saal XVI. Oefnung; u. d. m. Gel. Zeit. 1724. p. 477.

Stat. und Polit. II. Theil. Göttingen 1800. Diese neue Auflage ist sehr stark vermehrt und verbessert, und enthält nun auch die Geschichte der neuesten Staatsveränderungen. Der Verf. hat sich bemüht, die Geschichte der Staaten nicht blos als Geschichte ihrer Regenten, sondern auch als Geschichte ihrer Völker zu behandeln. Der Text ist durch viele Anmerkungen erläutert, und durch Tabellen, Kupfer und Karten erläutert.

Der Text dieses Buches ist in Fragen und Antworten abgefaßt, und enthält eine Menge Data, die man in keinem andern Buche so beisammen findet. Die Anmerkungen sind sehr reichhaltig, und enthalten eine Menge Belesenheit, die aber nicht immer mit der Kritik begleitet ist, die man wünschen möchte.

Das Buch ist für Leute, die sich mit Geschichte beschäftigen, sehr brauchbar, und wird es noch mehr werden, wenn es einmal vollendet ist. Es ist aber nicht für Anfänger, und noch weniger für Kinder, wie der Titel sagt, geschrieben.

Inskription, Inscription, Inscriptio, heißt überhaupt jede Aufschrift, die auf irgend einem Gegenstande angebracht ist, um ihn zu bezeichnen, oder um ihn zu verewigen. Die Inskriptionen, die auf Gebäuden angebracht sind, sind entweder solche, die den Namen des Gebäudes, oder den Namen des Erbauers, und die Zeit, wann es erbauet worden ist, enthalten, oder sie enthalten die Geschichte des Gebäudes, oder sie sind Sprüche, die sich auf den Zweck des Gebäudes beziehen. Die Inskriptionen, die auf Denkmälern angebracht sind, sind entweder solche, die den Namen des Verstorbenen, und die Zeit seiner Geburt und seines Todes enthalten, oder sie enthalten die Geschichte seines Lebens, oder sie sind Sprüche, die sich auf den Verstorbenen beziehen.

Streitigkeiten Camp. Vitringa mit Roellio und Rhenferdio noch. Dem ohngeachtet aber genoß er von allen dreyen viele Liebe. Er hörete bey denſelben, wie auch bey dem älteren Herrn von der Wayen die Theologie, Philoſophie, Sitten-Lehre, Philologie, und die Hiſtorie bey Hrn. Coetier. Gleichwie er zu Leyden bereits unter Voldern öffentlich diſputiret, alſo that er ein gleiches allhie 1700. zweymahl unter dem Prof. Prim. von der Wayen, und einmahl unter Camp. Vitringa von den 70. Wochen Danielis gegen den Marsham. Der ſo löblich bewieſene Fleiß blieb nicht lange unbelohnt. Denn er ward den 2. Jul. 1701. von der damahligen Hochgräfl. Herrſchaft und Dero Reform. Conſiſtorio zum ordentlichen Profeſſor der Morgenländiſchen Sprachen und der Kirchen-Hiſtorie beym Hochgräfl. Gymnaſio zu Hanau berufen. Vor ſeiner Abreiſe ließ er ſich von der Franeckerſchen Claſſe als einen Candidaten des Predigt-Amtes examiniren, und legte dabey vielen Ruhm ein. Sein Amt trat er den 22. Dec. 1701. mit einer Rede an, von der gewiſſen Rache GOttes an den Verfolgern der Kirche. Dieſe Rede fand einigen Widerſpruch. Deswegen vertheidigte er ſie nachmahls in zweyen Diſputationen öffentlich. Wegen fleißiger Verwaltung ſeines Amts ward er 1703. zugleich den 25. May auſſerordentlicher, und den 9. November ordentlicher Profeſſor der Theologie. Wie oft er ſich und ſeine Zuhörer mit gelehrten Diſputationen immerfort geübet, wird aus dem Regiſter ſeiner Schriften

ten erhellen. Zu seinen Begebenheiten hergegen gehöret ferner, daß er 1705. nach erhaltenem Beruf die Reformirte Pfarr-Stelle zu Steinau an der Strassen angetreten, dabey ihm zugleich die Aufsicht über die Schule zu Schlüchtern anvertrauet worden. Den Nutzen derselben beförderte er nicht nur durch fleißige Besuchung, sondern auch durch die gute Veranstaltung, daß die Hebräische Sprache von seiner Zeit an hat müssen öffentlich darinn gelehret werden. O! wie wäre zu wünschen, daß dieses in allen grossen Schulen geschähe! Und es würde auch weit ehe sich an manchen Orten thun lassen, wenn die Studierende nicht seit verschiedenen Jahren mehr als sonst angefangen früher auf Academien zu gehen, als im Anfange dieses Jahrhunderts geschahe. Wie viele fliehen davon, ehe sie einmahl die Lateinische Sprache zulänglich begriffen? Sie schränken ihre Schul-Jahre grossen theils so enge ein, daß in diesem kleinen Raum die Erlernung der Hebräischen Grund-Sätze nicht das geringste Plätzgen übrig behalten kan. Herr D. Basthuysen war mit seinem guten Vornehmen glücklich, und brachte es so weit, daß zu Schlüchtern von einigen Schülern öffentlich Hebräische Reden gehalten wurden, die man auch nachmahls gedruckt gesehen. Er blieb aber zu Steinau nicht lange, sondern zog 1707. wieder nach Hanau an die zweyte Pfarr-Stelle den 9. Jan. Da er denn den 9. Februarii zu Duisburg die Doctor-Würde annahm. Als nachmahls Hr. D. und Prof. Cramer und Hr. Prof. de Haase Hanau

verlieſſen, wurde die Theologiſche Profeßion mit der Philologiſchen verknüpfet, und ihm 1709. zugleich bey der Pfarr-Bedienung gegeben. Damit er aber der Profeßion deſto beſſer fürſtehen möchte, überließ er die Beſoldung vor dieſelbe nebſt einem Theile der Pfarr-Geſchäfte einem Prediger vom Lande, und behielt vor ſich bloß die Einkünfte von der Pfarre. Nachdem er die doppelte Profeßion den 25. Aug. mit einer wichtigen Rede von ordentlicher Einrichtung des Studii Theologici angetreten, richtete er auf ſeine eigene Koſten in ſeinem Hauſe eine Orientaliſche Druckerey zu Hanau auf, oder vermehrte vielmehr die angefangene kleine Druckerey, erhielt darinn auch gar Juden, die der Hebräiſchen Sprache erfahren, und ließ in derſelben allerley Hebräiſche und Rabbiniſche Sachen drucken. Darauf ward er 1712. in die Königl. Preußiſche Societät der Wiſſenſchaften aufgenommen, und zwar ſonderlich wegen ſeiner in den Morgenländiſchen Sprachen und Alterthümern erlangten Erfahrung. Weil ihm aber die gar zu viele Arbeit ſeine Leibes-Kräfte gar zu ſehr mitnahm, erhielt er 1713. Erlaubniß die Prediger-Stelle gar nieder zu legen, und bey der Profeßion allein zu bleiben, dabey er denn die Freude hatte, daß er ſeinem berühmten Lehrer D. Gürtlern in deſſen Bedienungen völlig nachgefolget. Unterdeſſen war er in Holland verſchiedene mahl, ſo wohl zu Profeſſionen in den Sprachen als auch zu Bedienungen an der Kirche, mit auf die Wahl gekommen, welches letztere aber Hr. Prof. Franc. Fabricius unter-

unterbrochen, bis eine Pfarre, die mit einer Profeßion verbunden, offen käme. Doch er war einem ganz andern Orte vorbehalten, nemlich Zerbſt und dem daſelbſt blühenden Hochfürſtl. Anhaltiſchen Gymnaſio, wohin er im Jahr 1716. als beſtändiger Rector und Profeſſor Prim. der Theologie, wie auch der Morgenländiſchen Sprachen und Hiſtorie berufen ward. Als er ſolches Amt den 30. Sept. vermittelſt einer Rede von dem rechten und eigentlichen Amte eines Prof. der der Theologie angetreten, ward ihm hernach von dem Reformirten Rathe zu Zerbſt auch die Aufſicht über die daſige Johannis-Schule gegeben. Zu Annehmung ſolches Berufs haben ihn ſonderlich die vielen Verdrüßlichkeiten bewogen, die er zu Hanau hatte, zumahl, da er daſelbſt in einen koſtbahren Proceß mit einem boshaften Juden Seligmann Reiß, wegen ſeiner Druckerey, verwickelt ward, dazu derſelbe doch nichts gegeben hatte. Er meynte, ſo lange er zu Hanau bliebe, würde derſelbe nie ſeine Endſchaft erreichen. Als er aber nachmahls von Zerbſt aus ſein Vaterland wieder beſuchte, ward durch Bemühung einiger Freunde die Sache zu Ende gebracht, und von dem Durchl. Fürſten zu Anhalt-Zerbſt durch Dero Agenten in Wien dahin beym Reichs-Hof-Rath vermittelt, daß ſolcher Proceß auch als abgethan ins Reichs-Protocoll geſchrieben ward. Sonſt iſt noch von ihm zu merken, daß nach dem Jüdiſchen Sprüchwort ſeine Jugend ſein Alter nicht beſchimpfe. Indem er auf Academien ſeinen Wandel ſo geführet, daß ihm die Theologiſche

Facultät zu Franeker 1700. die Doctor-Würde anbot, und der gelehrte Vitringa bey der Diſputation von den 70. Jahrwochen Daniels öffentlich bezeuge, daß er deſſen würdig ſey. Verheyrathet hat er ſich mit einer Tochter Hrn. Joh. Dan. Herpfers, J. U. D. älteſten Regierungs-Raths, Präſidentens des Reform. Conſiſtorii und Syndici der Neuſtadt zu Hanau: mit welcher er in Hanau ſieben Kinder erzeuget; der älteſte ſeiner drey noch lebenden Söhne Gualtherus hat ſeine Geſchicklichkeit durch einige Proben bisher gewieſen, und iſt ietzo Prediger zu Rodenbach, nahe bey Hanau. Daß er ſeine Feinde habe, ſiehet man aus verſchiedenen Stellen ſeiner Schriften. Er hat deßwegen zuweilen vor nöthig befunden ſeine Verdienſte ſelbſt zu zeigen. * Daß er aber auch groſſe und gelehrte Freunde unter den Lutheranern und Reformirten habe, zeiget der ſtarke Brief-Wechſel, den er mit verſchiedenen derſelben unterhält. Wie ihm denn auch die hochberühmte Societät, welche zur Ausbreitung des Chriſtenthums in London errichtet, die Ehre gethan, ihn unter ihre Mitglieder aufzunehmen. Das ſicherſte Zeugniß von ihm aber bekommen verſtändige Leſer aus ſeinen Schriften, daher ich das Verzeichniß derſelben herſetze, ſo gut ich daſſelbe aus verſchiedenen andern zuſammen leſen können. Sie ſind auſſer einigen Programmatibus folgende:

Diſſert.

* Von einigen ſeiner Streitigkeiten mit Deſſauern. S. Fortg. Samml. 1726. S. 460. J. 1728. S. 1238.

Dissert. de theoria telluris Præs. *Volder*. Lugd. Batav. 1698.

Positiones ad sciagraphiam systematis antiquitatum Hebraicarum. 1702. Contin. I. II. III. 1702. 1712.

Sciagraphiæ syst. hist. eccl. Disp. I. 1702.

Diss. inaug. de certissima Dei in persecutores ecclesiæ vindicta. P. I. & II. 1702.

Diss. de academiis, academicorumque titulorum origine Hebraica. 1703.

Disp. Theol. de fœdere gratiæ. 1704.

Disp. Theol. de impositione manuum. 1704.

*Maimonidis* ספר תורה cum versione & notis. 1705.

Panegyricus Hebraicus ad Com. Hanov. de lingua Hebraica, ipsius auctoritate in scholam Solitariensem introducta, cum versione latina. 1706.

Deutsche Uebersetzung dieses Panegyrici. 1706.

Encomium linguæ Hebrææ. 1706.

Specimen bibliorum Hanouiensium Hebraicorum & obseruationum nouissimarum specimen de Allegoriis Rabbinico-Talmudicis. 1707.

*Liber I. obseruationum sacrarum* de integritate S. S. occasione R. *Maimonidis* Tr. de libro Legis, (latine versi) 4. 22 B. 1708.

*Cattieri* methodus admirabilis discendi linguam Græcam. 1708. 8.

Theologiæ Didacticæ Sciagraphiæ delineatæ Disputationes XII. 1709. 1710. 1711.

*Abarbanelis commentarii* in Pentateuchum Moſis, cum additione locorum Bibl. & Talmudicorum, quæ auctor non citat, vt & punctis diſtinctionum, & tribus indicibus (editi propriis ſumtibus.) 1710. fol. Han.

Tabula Mnemonica, verborum Anomalorum collatorum ad Typ. reg. verbi בקר in plano.

Heydelbergiſcher Catechismus. 8. Hanau 1710.

Grund deſſelben von Sibersma. Hanau 1710.

*Pſalterium Dauidis* cum notis Rabbinicis. Han. 1710. 12.

De Kabbala vera & falſa. Diſputat. III. 1710. 1712.

אורחת צדקים Hanov. 1710. 4.

שאלות ותשובות ר׳ משה Hanov. 1711. 4.

קיקיון דיונת Hannov. 1712. fol.

Sciagraphia Theol. Elenchticæ Diſp. VI. delineata. 1712.

Compendium Grammaticæ Altingianæ in vſum Gymnaſii Hanov. & Solit. (juſſu ſuperiorum.) 1712. 8.

*Jac. Rhenferdii* exercitationes Gramm. in Gen. I. & Pſalm. I. in VIII. Diſp. ventilatæ cum præfatione. Hanov. 1713.

Alphabethum Conuerſionis Iudæorum. 1713.

Specimen clauis Talmudicæ cum Annexis. 1714.

Diſp. ſ. t. Florilegium in Paſſionem I. C. 1714.

The-

Theſes Theol. de componendis controuerſiis circa Election. & Reprobat. tunc agitatis. 1714.

Diſp. de ſalitione per ignem ad Marc. IX, 49. 1714.

Diſp. de Aſperſione ſanguinis apud Hebræos ad Hebr. XII, 24. 1714.

*Clauis Talmudica maxima.* Hanov. 1714. 4. *

Syſtema antiquitat. Hebr. minus. 8. 1715.

*Witſii* practica Chriſtianismi, mit einer Vorrede vom geiſtlichen Leben. 8. 1715.

Specimen profectuum Gemaricorum ad cel. *Læſcherum.* Han. 1715.

Continuatio ſpec. Gemarici vna cum diſſ. de propria praxeos Theol. natura. 1717.

Orthodoxia ſ. Diſſ. II. de Siclo typo ſatisfactionis I. C. & de Cherubinis gloriæ ad Hebr. IX, 5. 1715.

De multitudine baptismorum ad vnicum Adami redacta ad Hebr. IX, 9. 10. Hanov. 1716.

Diſſ. de fictis IV. Monarchiis. *Seruestæ* 1717.

Diſſ. Florilegium in Reſur. I. C.

Diſſ. de genuina Analyſeos S. S. natura. **

Diſp.

---

* S. *Boekzael der Geleerd. Welt.* Apr. 1716. *Republ. der Geleerd.* Januar. und Februar. 1716. Deutſche *Act. Erud.* XXXV. Th. in welchen auch ſein Bildniß ſteht, und zwar von dem XXVI. Th. *Biblioth. Choiſ.* T. XXI. P. I.

** Er bedient ſich darinn der Coccejaniſchen Methode.

Diſp. de vexillo Meſſiæ erecto inter gentes ad Iſ. XI, 10. vt & de Teraphim ad Hoſ. III, 4. ſ.

Glaub und Buſſe oder Feſt- und andere ſolenne Predigten. * 1718. 3 Alph. 6½ B.

Diſſ. de vſu antiquitatis Hebraicæ ad præparat. S. Cœnæ.

Apologia Gymnaſii Anhaltini.

Diſſ. de tentatione ad Iac. I, 2.

*Momma* compendium œconomiæ Dei XVIII. exercitt. publico priuatis repetitum & notis illuſtratum præf. indicibusque auctum. 1718. 27 B.

Theſ. de dominio peccati.

Diſſ. de incuria religionis & ſalutis. 1718.

Theſ.

* Dieſe Predigten wurden unter eine ſcharfe Cenſur genommen in der Hälliſchen abgeſonderten Biblioth. P. VI. n. VI. Es heiſt daſelbſt: „Der „Hr. von Basbuyſen „ſey ein Mann, der in „Antiqv. Iudaicis, Rab„binicis und Talmudicis „eine beſondere Beleſen„heit zeige, auch in den „übrigen Grund-Spra„chen eine nicht geringe „Notitz beſitze, es wür„den aber eben deswe„gen einige demſelben bey „dieſer Lectur ein gröſ„ſer iudicium diſcretiuum „wünſchen.„ Gegen dieſe und mehrere dergleichen Urtheile, die auch in die Gel. Zeit. 1719. p. 48. eingerückt worden, ſuchte ihn der ſo genannte Irenæus Alerophilus zu vertheidigen in der ſchon angeführten Koſtbarkeit der edlen Freyheit in Denken und Schreiben: ſo kam auch dieſerwegen heraus: Lettre d'un Savant Lutherien de Berlin à un de ſes Amis de Zerbſt &c.

Zeit in drei Abschnitte
1. Die Zeit vor Christus, vgl. Hieroglyph. 24. 25. VII, 10.
2. Die christliche Zeit, d. Christ. gelegentlich.
3. Die Zeit nach Christus. Hieroglyph. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Hieroglyphen, Figuren, Tafeln 1. Grösse d. vollständigen Zeitalters. 2. Grösse d. vollständigen Jahrhunderts. 3. Grösse d. vollständigen Jahrzehends. 4. Grösse d. vollständigen Jahres. 5. Grösse d. vollständigen Monats. 6. Grösse d. vollständigen Tages. 7. Grösse d. vollständigen Stunde. 8. Grösse d. vollständigen Minute. 9. Grösse d. vollständigen Secunde. 10. Grösse d. vollständigen Tertie. 11. Grösse d. vollständigen Quarte. 12. Grösse d. vollständigen Quinte. 13. Grösse d. vollständigen Sexte. 14. Grösse d. vollständigen Septime. 15. Grösse d. vollständigen Octave. 16. Grösse d. vollständigen Nonne. 17. Grösse d. vollständigen Decime. 18. Grösse d. vollständigen Undecime. 19. Grösse d. vollständigen Duodecime. 20. Grösse d. vollständigen Tredecime. 21. Grösse d. vollständigen Quattuordecime. 22. Grösse d. vollständigen Quindecime. 23. Grösse d. vollständigen Sexdecime. 24. Grösse d. vollständigen Septendecime. 25. Grösse d. vollständigen Octodecime. 26. Grösse d. vollständigen Novemdecime. 27. Grösse d. vollständigen Vigesime. 28. Grösse d. vollständigen Unvigesime. 29. Grösse d. vollständigen Duovigesime. 30. Grösse d. vollständigen Trevigesime. 31. Grösse d. vollständigen Quattuorvigesime. 32. Grösse d. vollständigen Quinvigesime. 33. Grösse d. vollständigen Sexvigesime. 34. Grösse d. vollständigen Septenvigesime. 35. Grösse d. vollständigen Octovigesime. 36. Grösse d. vollständigen Novemvigesime. 37. Grösse d. vollständigen Trigesime. 38. Grösse d. vollständigen Untrigesime. 39. Grösse d. vollständigen Duotrigesime. 40. Grösse d. vollständigen Tretrigesime. 41. Grösse d. vollständigen Quattuortrigesime. 42. Grösse d. vollständigen Quintrigesime. 43. Grösse d. vollständigen Sextrigesime. 44. Grösse d. vollständigen Septentrigesime. 45. Grösse d. vollständigen Octotrigesime. 46. Grösse d. vollständigen Novemtrigesime. 47. Grösse d. vollständigen Quadragesime. 48. Grösse d. vollständigen Unquadragesime. 49. Grösse d. vollständigen Duoquadragesime. 50. Grösse d. vollständigen Trequadragesime. 51. Grösse d. vollständigen Quattuorquadragesime. 52. Grösse d. vollständigen Quinquadragesime. 53. Grösse d. vollständigen Sexquadragesime. 54. Grösse d. vollständigen Septenquadragesime. 55. Grösse d. vollständigen Octoquadragesime. 56. Grösse d. vollständigen Novemquadragesime. 57. Grösse d. vollständigen Quinquagesime. 58. Grösse d. vollständigen Unquinquagesime. 59. Grösse d. vollständigen Duoquinquagesime. 60. Grösse d. vollständigen Trequinquagesime. 61. Grösse d. vollständigen Quattuorquinquagesime. 62. Grösse d. vollständigen Quinquinquagesime. 63. Grösse d. vollständigen Sexquinquagesime. 64. Grösse d. vollständigen Septenquinquagesime. 65. Grösse d. vollständigen Octoquinquagesime. 66. Grösse d. vollständigen Novemquinquagesime. 67. Grösse d. vollständigen Sexagesime. 68. Grösse d. vollständigen Unsexagesime. 69. Grösse d. vollständigen Duosexagesime. 70. Grösse d. vollständigen Tresexagesime. 71. Grösse d. vollständigen Quattuorsexagesime. 72. Grösse d. vollständigen Quinsexagesime. 73. Grösse d. vollständigen Sexsexagesime. 74. Grösse d. vollständigen Septensexagesime. 75. Grösse d. vollständigen Octosexagesime. 76. Grösse d. vollständigen Novemsexagesime. 77. Grösse d. vollständigen Septuagesime. 78. Grösse d. vollständigen Unseptuagesime. 79. Grösse d. vollständigen Duoseptuagesime. 80. Grösse d. vollständigen Treseptuagesime. 81. Grösse d. vollständigen Quattuorseptuagesime. 82. Grösse d. vollständigen Quinseptuagesime. 83. Grösse d. vollständigen Sexseptuagesime. 84. Grösse d. vollständigen Septenseptuagesime. 85. Grösse d. vollständigen Octoseptuagesime. 86. Grösse d. vollständigen Novemseptuagesime. 87. Grösse d. vollständigen Octogesime. 88. Grösse d. vollständigen Unoctogesime. 89. Grösse d. vollständigen Duooctogesime. 90. Grösse d. vollständigen Treoctogesime. 91. Grösse d. vollständigen Quattuoroctogesime. 92. Grösse d. vollständigen Quinoctogesime. 93. Grösse d. vollständigen Sexoctogesime. 94. Grösse d. vollständigen Septenoctogesime. 95. Grösse d. vollständigen Octooctogesime. 96. Grösse d. vollständigen Novemoctogesime. 97. Grösse d. vollständigen Nonagesime. 98. Grösse d. vollständigen Unnonagesime. 99. Grösse d. vollständigen Duononagesime. 100. Grösse d. vollständigen Trenonagesime. 101. Grösse d. vollständigen Quattuornonagesime. 102. Grösse d. vollständigen Quinnonagesime. 103. Grösse d. vollständigen Sexnonagesime. 104. Grösse d. vollständigen Septennonagesime. 105. Grösse d. vollständigen Octononagesime. 106. Grösse d. vollständigen Novemnonagesime. 107. Grösse d. vollständigen Centesime. 108. Grösse d. vollständigen Uncentesime. 109. Grösse d. vollständigen Duocentesime. 110. Grösse d. vollständigen Trecentesime. 111. Grösse d. vollständigen Quattuorcentesime. 112. Grösse d. vollständigen Quincentesime. 113. Grösse d. vollständigen Sexcentesime. 114. Grösse d. vollständigen Septencentesime. 115. Grösse d. vollständigen Octocentesime. 116. Grösse d. vollständigen Novemcentesime. 117. Grösse d. vollständigen Millesime. 118. Grösse d. vollständigen Unmillesime. 119. Grösse d. vollständigen Duomillesime. 120. Grösse d. vollständigen Tremillesime. 121. Grösse d. vollständigen Quattuormillesime. 122. Grösse d. vollständigen Quinmillesime. 123. Grösse d. vollständigen Sexmillesime. 124. Grösse d. vollständigen Septenmillesime. 125. Grösse d. vollständigen Octomillesime. 126. Grösse d. vollständigen Novemmillesime. 127. Grösse d. vollständigen Decemmillesime. 128. Grösse d. vollständigen Undecemmillesime. 129. Grösse d. vollständigen Duodecemmillesime. 130. Grösse d. vollständigen Tredecemmillesime. 131. Grösse d. vollständigen Quattuordecemmillesime. 132. Grösse d. vollständigen Quindecemmillesime. 133. Grösse d. vollständigen Sexdecemmillesime. 134. Grösse d. vollständigen Septendecemmillesime. 135. Grösse d. vollständigen Octodecemmillesime. 136. Grösse d. vollständigen Novemdecemmillesime. 137. Grösse d. vollständigen Vigesimmillesime. 138. Grösse d. vollständigen Unvigesimmillesime. 139. Grösse d. vollständigen Duovigesimmillesime. 140. Grösse d. vollständigen Trevigesimmillesime. 141. Grösse d. vollständigen Quattuorvigesimmillesime. 142. Grösse d. vollständigen Quinvigesimmillesime. 143. Grösse d. vollständigen Sexvigesimmillesime. 144. Grösse d. vollständigen Septenvigesimmillesime. 145. Grösse d. vollständigen Octovigesimmillesime. 146. Grösse d. vollständigen Novemvigesimmillesime. 147. Grösse d. vollständigen Trigesimmillesime. 148. Grösse d. vollständigen Untrigesimmillesime. 149. Grösse d. vollständigen Duotrigesimmillesime. 150. Grösse d. vollständigen Tretrigesimmillesime. 151. Grösse d. vollständigen Quattuortrigesimmillesime. 152. Grösse d. vollständigen Quintrigesimmillesime. 153. Grösse d. vollständigen Sextrigesimmillesime. 154. Grösse d. vollständigen Septentrigesimmillesime. 155. Grösse d. vollständigen Octotrigesimmillesime. 156. Grösse d. vollständigen Novemtrigesimmillesime. 157. Grösse d. vollständigen Quadragesimmillesime. 158. Grösse d. vollständigen Unquadragesimmillesime. 159. Grösse d. vollständigen Duoquadragesimmillesime. 160. Grösse d. vollständigen Trequadragesimmillesime. 161. Grösse d. vollständigen Quattuorquadragesimmillesime. 162. Grösse d. vollständigen Quinquadragesimmillesime. 163. Grösse d. vollständigen Sexquadragesimmillesime. 164. Grösse d. vollständigen Septenquadragesimmillesime. 165. Grösse d. vollständigen Octoquadragesimmillesime. 166. Grösse d. vollständigen Novemquadragesimmillesime. 167. Grösse d. vollständigen Quinquagesimmillesime. 168. Grösse d. vollständigen Unquinquagesimmillesime. 169. Grösse d. vollständigen Duoquinquagesimmillesime. 170. Grösse d. vollständigen Trequinquagesimmillesime. 171. Grösse d. vollständigen Quattuorquinquagesimmillesime. 172. Grösse d. vollständigen Quinquinquagesimmillesime. 173. Grösse d. vollständigen Sexquinquagesimmillesime. 174. Grösse d. vollständigen Septenquinquagesimmillesime. 175. Grösse d. vollständigen Octoquinquagesimmillesime. 176. Grösse d. vollständigen Novemquinquagesimmillesime. 177. Grösse d. vollständigen Sexagesimmillesime. 178. Grösse d. vollständigen Unsexagesimmillesime. 179. Grösse d. vollständigen Duosexagesimmillesime. 180. Grösse d. vollständigen Tresexagesimmillesime. 181. Grösse d. vollständigen Quattuorsexagesimmillesime. 182. Grösse d. vollständigen Quinsexagesimmillesime. 183. Grösse d. vollständigen Sexsexagesimmillesime. 184. Grösse d. vollständigen Septensexagesimmillesime. 185. Grösse d. vollständigen Octosexagesimmillesime. 186. Grösse d. vollständigen Novemsexagesimmillesime. 187. Grösse d. vollständigen Septuagesimmillesime. 188. Grösse d. vollständigen Unseptuagesimmillesime. 189. Grösse d. vollständigen Duoseptuagesimmillesime. 190. Grösse d. vollständigen Treseptuagesimmillesime. 191. Grösse d. vollständigen Quattuorseptuagesimmillesime. 192. Grösse d. vollständigen Quinseptuagesimmillesime. 193. Grösse d. vollständigen Sexseptuagesimmillesime. 194. Grösse d. vollständigen Septenseptuagesimmillesime. 195. Grösse d. vollständigen Octoseptuagesimmillesime. 196. Grösse d. vollständigen Novemseptuagesimmillesime. 197. Grösse d. vollständigen Octogesimmillesime. 198. Grösse d. vollständigen Unoctogesimmillesime. 199. Grösse d. vollständigen Duooctogesimmillesime. 200. Grösse d. vollständigen Treoctogesimmillesime. 201. Grösse d. vollständigen Quattuoroctogesimmillesime. 202. Grösse d. vollständigen Quinoctogesimmillesime. 203. Grösse d. vollständigen Sexoctogesimmillesime. 204. Grösse d. vollständigen Septenoctogesimmillesime. 205. Grösse d. vollständigen Octooctogesimmillesime. 206. Grösse d. vollständigen Novemoctogesimmillesime. 207. Grösse d. vollständigen Nonagesimmillesime. 208. Grösse d. vollständigen Unnonagesimmillesime. 209. Grösse d. vollständigen Duononagesimmillesime. 210. Grösse d. vollständigen Trenonagesimmillesime. 211. Grösse d. vollständigen Quattuornonagesimmillesime. 212. Grösse d. vollständigen Quinnonagesimmillesime. 213. Grösse d. vollständigen Sexnonagesimmillesime. 214. Grösse d. vollständigen Septennonagesimmillesime. 215. Grösse d. vollständigen Octononagesimmillesime. 216. Grösse d. vollständigen Novemnonagesimmillesime. 217. Grösse d. vollständigen Centesimmillesime. 218. Grösse d. vollständigen Uncentesimmillesime. 219. Grösse d. vollständigen Duocentesimmillesime. 220. Grösse d. vollständigen Trecentesimmillesime. 221. Grösse d. vollständigen Quattuorcentesimmillesime. 222. Grösse d. vollständigen Quincentesimmillesime. 223. Grösse d. vollständigen Sexcentesimmillesime. 224. Grösse d. vollständigen Septencentesimmillesime. 225. Grösse d. vollständigen Octocentesimmillesime. 226. Grösse d. vollständigen Novemcentesimmillesime. 227. Grösse d. vollständigen Millesimmillesime. 228. Grösse d. vollständigen Unmillesimmillesime. 229. Grösse d. vollständigen Duomillesimmillesime. 230. Grösse d. vollständigen Tremillesimmillesime. 231. Grösse d. vollständigen Quattuormillesimmillesime. 232. Grösse d. vollständigen Quinmillesimmillesime. 233. Grösse d. vollständigen Sexmillesimmillesime. 234. Grösse d. vollständigen Septenmillesimmillesime. 235. Grösse d. vollständigen Octomillesimmillesime. 236. Grösse d. vollständigen Novemmillesimmillesime. 237. Grösse d. vollständigen Decemmillesimmillesime. 238. Grösse d. vollständigen Undecemmillesimmillesime. 239. Grösse d. vollständigen Duodecemmillesimmillesime. 240. Grösse d. vollständigen Tredecemmillesimmillesime. 241. Grösse d. vollständigen Quattuordecemmillesimmillesime. 242. Grösse d. vollständigen Quindecemmillesimmillesime. 243. Grösse d. vollständigen Sexdecemmillesimmillesime. 244. Grösse d. vollständigen Septendecemmillesimmillesime. 245. Grösse d. vollständigen Octodecemmillesimmillesime. 246. Grösse d. vollständigen Novemdecemmillesimmillesime. 247. Grösse d. vollständigen Vigesimmillesimmillesime. 248. Grösse d. vollständigen Unvigesimmillesimmillesime. 249. Grösse d. vollständigen Duovigesimmillesimmillesime. 250. Grösse d. vollständigen Trevigesimmillesimmillesime. 251. Grösse d. vollständigen Quattuorvigesimmillesimmillesime. 252. Grösse d. vollständigen Quinvigesimmillesimmillesime. 253. Grösse d. vollständigen Sexvigesimmillesimmillesime. 254. Grösse d. vollständigen Septenvigesimmillesimmillesime. 255. Grösse d. vollständigen Octovigesimmillesimmillesime. 256. Grösse d. vollständigen Novemvigesimmillesimmillesime. 257. Grösse d. vollständigen Trigesimmillesimmillesime. 258. Grösse d. vollständigen Untrigesimmillesimmillesime. 259. Grösse d. vollständigen Duotrigesimmillesimmillesime. 260. Grösse d. vollständigen Tretrigesimmillesimmillesime. 261. Grösse d. vollständigen Quattuortrigesimmillesimmillesime. 262. Grösse d. vollständigen Quintrigesimmillesimmillesime. 263. Grösse d. vollständigen Sextrigesimmillesimmillesime. 264. Grösse d. vollständigen Septentrigesimmillesimmillesime. 265. Grösse d. vollständigen Octotrigesimmillesimmillesime. 266. Grösse d. vollständigen Novemtrigesimmillesimmillesime. 267. Grösse d. vollständigen Quadragesimmillesimmillesime. 268. Grösse d. vollständigen Unquadragesimmillesimmillesime. 269. Grösse d. vollständigen Duoquadragesimmillesimmillesime. 270. Grösse d. vollständigen Trequadragesimmillesimmillesime. 271. Grösse d. vollständigen Quattuorquadragesimmillesimmillesime. 272. Grösse d. vollständigen Quinquadragesimmillesimmillesime. 273. Grösse d. vollständigen Sexquadragesimmillesimmillesime. 274. Grösse d. vollständigen Septenquadragesimmillesimmillesime. 275. Grösse d. vollständigen Octoquadragesimmillesimmillesime. 276. Grösse d. vollständigen Novemquadragesimmillesimmillesime. 277. Grösse d. vollständigen Quinquagesimmillesimmillesime. 278. Grösse d. vollständigen Unquinquagesimmillesimmillesime. 279. Grösse d. vollständigen Duoquinquagesimmillesimmillesime. 280. Grösse d. vollständigen Trequinquagesimmillesimmillesime. 281. Grösse d. vollständigen Quattuorquinquagesimmillesimmillesime. 282. Grösse d. vollständigen Quinquinquagesimmillesimmillesime. 283. Grösse d. vollständigen Sexquinquagesimmillesimmillesime. 284. Grösse d. vollständigen Septenquinquagesimmillesimmillesime. 285. Grösse d. vollständigen Octoquinquagesimmillesimmillesime. 286. Grösse d. vollständigen Novemquinquagesimmillesimmillesime. 287. Grösse d. vollständigen Sexagesimmillesimmillesime. 288. Grösse d. vollständigen Unsexagesimmillesimmillesime. 289. Grösse d. vollständigen Duosexagesimmillesimmillesime. 290. Grösse d. vollständigen Tresexagesimmillesimmillesime. 291. Grösse d. vollständigen Quattuorsexagesimmillesimmillesime. 292. Grösse d. vollständigen Quinsexagesimmillesimmillesime. 293. Grösse d. vollständigen Sexsexagesimmillesimmillesime. 294. Grösse d. vollständigen Septensexagesimmillesimmillesime. 295. Grösse d. vollständigen Octosexagesimmillesimmillesime. 296. Grösse d. vollständigen Novemsexagesimmillesimmillesime. 297. Grösse d. vollständigen Septuagesimmillesimmillesime. 298. Grösse d. vollständigen Unseptuagesimmillesimmillesime. 299. Grösse d. vollständigen Duoseptuagesimmillesimmillesime. 300. Grösse d. vollständigen Treseptuagesimmillesimmillesime. 301. Grösse d. vollständigen Quattuorseptuagesimmillesimmillesime. 302. Grösse d. vollständigen Quinseptuagesimmillesimmillesime. 303. Grösse d. vollständigen Sexseptuagesimmillesimmillesime. 304. Grösse d. vollständigen Septenseptuagesimmillesimmillesime. 305. Grösse d. vollständigen Octoseptuagesimmillesimmillesime. 306. Grösse d. vollständigen Novemseptuagesimmillesimmillesime. 307. Grösse d. vollständigen Octogesimmillesimmillesime. 308. Grösse d. vollständigen Unoctogesimmillesimmillesime. 309. Grösse d. vollständigen Duooctogesimmillesimmillesime. 310. Grösse d. vollständigen Treoctogesimmillesimmillesime. 311. Grösse d. vollständigen Quattuoroctogesimmillesimmillesime. 312. Grösse d. vollständigen Quinoctogesimmillesimmillesime. 313. Grösse d. vollständigen Sexoctogesimmillesimmillesime. 314. Grösse d. vollständigen Septenoctogesimmillesimmillesime. 315. Grösse d. vollständigen Octooctogesimmillesimmillesime. 316. Grösse d. vollständigen Novemoctogesimmillesimmillesime. 317. Grösse d. vollständigen Nonagesimmillesimmillesime. 318. Grösse d. vollständigen Unnonagesimmillesimmillesime. 319. Grösse d. vollständigen Duononagesimmillesimmillesime. 320. Grösse d. vollständigen Trenonagesimmillesimmillesime. 321. Grösse d. vollständigen Quattuornonagesimmillesimmillesime. 322. Grösse d. vollständigen Quinnonagesimmillesimmillesime. 323. Grösse d. vollständigen Sexnonagesimmillesimmillesime. 324. Grösse d. vollständigen Septennonagesimmillesimmillesime. 325. Grösse d. vollständigen Octononagesimmillesimmillesime. 326. Grösse d. vollständigen Novemnonagesimmillesimmillesime. 327. Grösse d. vollständigen Centesimmillesimmillesime. 328. Grösse d. vollständigen Uncentesimmillesimmillesime. 329. Grösse d. vollständigen Duocentesimmillesimmillesime. 330. Grösse d. vollständigen Trecentesimmillesimmillesime. 331. Grösse d. vollständigen Quattuorcentesimmillesimmillesime. 332. Grösse d. vollständigen Quincentesimmillesimmillesime. 333. Grösse d. vollständigen Sexcentesimmillesimmillesime. 334. Grösse d. vollständigen Septencentesimmillesimmillesime. 335. Grösse d. vollständigen Octocentesimmillesimmillesime. 336. Grösse d. vollständigen Novemcentesimmillesimmillesime. 337. Grösse d. vollständigen Millesimmillesimmillesime. 338. Grösse d. vollständigen Unmillesimmillesimmillesime. 339. Grösse d. vollständigen Duomillesimmillesimmillesime. 340. Grösse d. vollständigen Tremillesimmillesimmillesime. 341. Grösse d. vollständigen Quattuormillesimmillesimmillesime. 342. Grösse d. vollständigen Quinmillesimmillesimmillesime. 343. Grösse d. vollständigen Sexmillesimmillesimmillesime. 344. Grösse d. vollständigen Septenmillesimmillesimmillesime. 345. Grösse d. vollständigen Octomillesimmillesimmillesime. 346. Grösse d. vollständigen Novemmillesimmillesimmillesime. 347. Grösse d. vollständigen Decemmillesimmillesimmillesime. 348. Grösse d. vollständigen Undecemmillesimmillesimmillesime. 349. Grösse d. vollständigen Duodecemmillesimmillesimmillesime. 350. Grösse d. vollständigen Tredecemmillesimmillesimmillesime. 351. Grösse d. vollständigen Quattuordecemmillesimmillesimmillesime. 352. Grösse d. vollständigen Quindecemmillesimmillesimmillesime. 353. Grösse d. vollständigen Sexdecemmillesimmillesimmillesime. 354. Grösse d. vollständigen Septendecemmillesimmillesimmillesime. 355. Grösse d. vollständigen Octodecemmillesimmillesimmillesime. 356. Grösse d. vollständigen Novemdecemmillesimmillesimmillesime. 357. Grösse d. vollständigen Vigesimmillesimmillesimmillesime. 358. Grösse d. vollständigen Unvigesimmillesimmillesimmillesime. 359. Grösse d. vollständigen Duovigesimmillesimmillesimmillesime. 360. Grösse d. vollständigen Trevigesimmillesimmillesimmillesime. 361. Grösse d. vollständigen Quattuorvigesimmillesimmillesimmillesime. 362. Grösse d. vollständigen Quinvigesimmillesimmillesimmillesime. 363. Grösse d. vollständigen Sexvigesimmillesimmillesimmillesime. 364. Grösse d. vollständigen Septenvigesimmillesimmillesimmillesime. 365. Grösse d. vollständigen Octovigesimmillesimmillesimmillesime. 366. Grösse d. vollständigen Novemvigesimmillesimmillesimmillesime. 367. Grösse d. vollständigen Trigesimmillesimmillesimmillesime. 368. Grösse d. vollständigen Untrigesimmillesimmillesimmillesime. 369. Grösse d. vollständigen Duotrigesimmillesimmillesimmillesime. 370. Grösse d. vollständigen Tretrigesimmillesimmillesimmillesime. 371. Grösse d. vollständigen Quattuortrigesimmillesimmillesimmillesime. 372. Grösse d. vollständigen Quintrigesimmillesimmillesimmillesime. 373. Grösse d. vollständigen Sextrigesimmillesimmillesimmillesime. 374. Grösse d. vollständigen Septentrigesimmillesimmillesimmillesime. 375. Grösse d. vollständigen Octotrigesimmillesimmillesimmillesime. 376. Grösse d. vollständigen Novemtrigesimmillesimmillesimmillesime. 377. Grösse d. vollständigen Quadragesimmillesimmillesimmillesime. 378. Grösse d. vollständigen Unquadragesimmillesimmillesimmillesime. 379. Grösse d. vollständigen Duoquadragesimmillesimmillesimmillesime. 380. Grösse d. vollständigen Trequadragesimmillesimmillesimmillesime. 381. Grösse d. vollständigen Quattuorquadragesimmillesimmillesimmillesime. 382. Grösse d. vollständigen Quinquadragesimmillesimmillesimmillesime. 383. Grösse d. vollständigen Sexquadragesimmillesimmillesimmillesime. 384. Grösse d. vollständigen Septenquadragesimmillesimmillesimmillesime. 385. Grösse d. vollständigen Octoquadragesimmillesimmillesimmillesime. 386. Grösse d. vollständigen Novemquadragesimmillesimmillesimmillesime. 387. Grösse d. vollständigen Quinquagesimmillesimmillesimmillesime. 388. Grösse d. vollständigen Unquinquagesimmillesimmillesimmillesime. 389. Grösse d. vollständigen Duoquinquagesimmillesimmillesimmillesime. 390. Grösse d. vollständigen Trequinquagesimmillesimmillesimmillesime. 391. Grösse d. vollständigen Quattuorquinquagesimmillesimmillesimmillesime. 392. Grösse d. vollständigen Quinquinquagesimmillesimmillesimmillesime. 393. Grösse d. vollständigen Sexquinquagesimmillesimmillesimmillesime. 394. Grösse d. vollständigen Septenquinquagesimmillesimmillesimmillesime. 395. Grösse d. vollständigen Octoquinquagesimmillesimmillesimmillesime. 396. Grösse d. vollständigen Novemquinquagesimmillesimmillesimmillesime. 397. Grösse d. vollständigen Sexagesimmillesimmillesimmillesime. 398. Grösse d. vollständigen Unsexagesimmillesimmillesimmillesime. 399. Grösse d. vollständigen Duosexagesimmillesimmillesimmillesime. 400. Grösse d. vollständigen Tresexagesimmillesimmillesimmillesime. 401. Grösse d. vollständigen Quattuorsexagesimmillesimmillesimmillesime. 402. Grösse d. vollständigen Quinsexagesimmillesimmillesimmillesime. 403. Grösse d. vollständigen Sexsexagesimmillesimmillesimmillesime. 404. Grösse d. vollständigen Septensexagesimmillesimmillesimmillesime. 405. Grösse d. vollständigen Octosexagesimmillesimmillesimmillesime. 406. Grösse d. vollständigen Novemsexagesimmillesimmillesimmillesime. 407. Grösse d. vollständigen Septuagesimmillesimmillesimmillesime. 408. Grösse d. vollständigen Unseptuagesimmillesimmillesimmillesime. 409. Grösse d. vollständigen Duoseptuagesimmillesimmillesimmillesime. 410. Grösse d. vollständigen Treseptuagesimmillesimmillesimmillesime. 411. Grösse d. vollständigen Quattuorseptuagesimmillesimmillesimmillesime. 412. Grösse d. vollständigen Quinseptuagesimmillesimmillesimmillesime. 413. Grösse d. vollständigen Sexseptuagesimmillesimmillesimmillesime. 414. Grösse d. vollständigen Septenseptuagesimmillesimmillesimmillesime. 415. Grösse d. vollständigen Octoseptuagesimmillesimmillesimmillesime. 416. Grösse d. vollständigen Novemseptuagesimmillesimmillesimmillesime. 417. Grösse d. vollständigen Octogesimmillesimmillesimmillesime. 418. Grösse d. vollständigen Unoctogesimmillesimmillesimmillesime. 419. Grösse d. vollständigen Duooctogesimmillesimmillesimmillesime. 420. Grösse d. vollständigen Treoctogesimmillesimmillesimmillesime. 421. Grösse d. vollständigen Quattuoroctogesimmillesimmillesimmillesime. 422. Grösse d. vollständigen Quinoctogesimmillesimmillesimmillesime. 423. Grösse d. vollständigen Sexoctogesimmillesimmillesimmillesime. 424. Grösse d. vollständigen Septenoctogesimmillesimmillesimmillesime. 425. Grösse d. vollständigen Octooctogesimmillesimmillesimmillesime. 426. Grösse d. vollständigen Novemoctogesimmillesimmillesimmillesime. 427. Grösse d. vollständigen Nonagesimmillesimmillesimmillesime. 428. Grösse d. vollständigen Unnonagesimmillesimmillesimmillesime. 429. Grösse d. vollständigen Duononagesimmillesimmillesimmillesime. 430. Grösse d. vollständigen Trenonagesimmillesimmillesimmillesime. 431. Grösse d. vollständigen Quattuornonagesimmillesimmillesimmillesime. 432. Grösse d. vollständigen Quinnonagesimmillesimmillesimmillesime. 433. Grösse d. vollständigen Sexnonagesimmillesimmillesimmillesime. 434. Grösse d. vollständigen Septennonagesimmillesimmillesimmillesime. 435. Grösse d. vollständigen Octononagesimmillesimmillesimmillesime. 436. Grösse d. vollständigen Novemnonagesimmillesimmillesimmillesime. 437. Grösse d. vollständigen Centesimmillesimmillesimmillesime. 438. Grösse d. vollständigen Uncentesimmillesimmillesimmillesime. 439. Grösse d. vollständigen Duocentesimmillesimmillesimmillesime. 440. Grösse d. vollständigen Trecentesimmillesimmillesimmillesime. 441. Grösse d. vollständigen Quattuorcentesimmillesimmillesimmillesime. 442. Grösse d. vollständigen Quincentesimmillesimmillesimmillesime. 443. Grösse d. vollständigen Sexcentesimmillesimmillesimmillesime. 444. Grösse d. vollständigen Septencentesimmillesimmillesimmillesime. 445. Grösse d. vollständigen Octocentesimmillesimmillesimmillesime. 446. Grösse d. vollständigen Novemcentesimmillesimmillesimmillesime. 447. Grösse d. vollständigen Millesimmillesimmillesimmillesime. 448. Grösse d. vollständigen Unmillesimmillesimmillesimmillesime. 449. Grösse d. vollständigen Duomillesimmillesimmillesimmillesime. 450. Grösse d. vollständigen Tremillesimmillesimmillesimmillesime. 451. Grösse d. vollständigen Quattuormillesimmillesimmillesimmillesime. 452. Grösse d. vollständigen Quinmillesimmillesimmillesimmillesime. 453. Grösse d. vollständigen Sexmillesimmillesimmillesimmillesime. 454. Grösse d. vollständigen Septenmillesimmillesimmillesimmillesime. 455. Grösse d. vollständigen Octomillesimmillesimmillesimmillesime. 456. Grösse d. vollständigen Novemmillesimmillesimmillesimmillesime. 457. Grösse d. vollständigen Decemmillesimmillesimmillesimmillesime. 458. Grösse d. vollständigen Undecemmillesimmillesimmillesimmillesime. 459. Grösse d. vollständigen Duodecemmillesimmillesimmillesimmillesime. 460. Grösse d. vollständigen Tredecemmillesimmillesimmillesimmillesime. 461. Grösse d. vollständigen Quattuordecemmillesimmillesimmillesimmillesime. 462. Grösse d. vollständigen Quindecemmillesimm

Diſſ. ep. ad 1 Tim. V, 17.

- - ep. ad V. C. *Chriſt. Thomaſium* de reliquiis primi Adami in ſecundo.

Exercitatio Gemarica ad Gem. Bab. Tr. Ioma.

Vom Geiſt der Gnaden und des Gebets, und deſſen Kraft in Bekehrung der Juden, über Zach. XII, 10. 4. 8 B.

Diſſ. de cauſſis neglecti ſtudii Rabbinici, eiusque remedio, ſtehet in Miſcell. Lipſ. T. XII.

- - de amore proximi ad 1 Cor. XIII, 5.

Animaduerſiones ad ſelecta loca S. Script. Delf. 1723. 8.

Project eines Geiſtlichen wegen den Unterſcheid beyder Proteſtantiſchen Religionen und deren Vereinigung, 1724. 8. S. Hoffmanns Vorſtellung der Relig. Grauam. Bl. 50.

De vſu antiquit. Iud. in inuent. orig. Baptismi. 1723.

Vigiliæ Bashuyſianæ.

Exercitationes pietatis, dieſen allgemeinen Titel hat er in folgenden Jahren vielen ſeiner Diſputationen gegeben, z. E. der diſp. de votis, de myſterio reſurrect. Chriſti, de hiſtoria vniuerſali, &c.

Diſſ. Theologi Saxonici de Roellianismo exſtirpando contra ſynodum Goudanam 1723. habitam. S. Aus. Theol. Bibl. XI. Th.

Ep. ad V. Cl. *Lamp. Gedike* de vſu rationis in Theologia. 1726. dazu auch ſeine 1728. gedruckte öffentliche Anſprache gehört.

Gegen

Gegen den Orden, auch in der Zeugs-Kammer. Ist ein Gebäu, so ein Gewölb hat. Dr. Zwick disputirt im Jahr 1722. de Jure Asylorum. Ist ein Gebäu, so D. B. V. Zuchthaus. Die allerärgsten Verbrecher werden darinn gehalten. Ist ein Zuchthaus-Meister darinn. Ist ein Gebäu, so gross ganz Schlesien.

Ist ein Gebäu, so Fürstl. Schloß. Ist ein Gebäu, so Fürstl. Schloß.

Trage, wie viele in Jesuiten & reiche Leute sind, so Fürstl. Schloß halten.

Theils in Schlesischen grossen Städten, theils in andern Landen.

Ist ein Gebäu, so Fürstl. Schloß. Ist ein Gebäu, so Fürstl. Schloß. Ist Mann 1722. Fürstl. Herr Baron Hans Adam von Schaffgotsch. Ist ein Gebäu, so Fürstl. Schloß. Ist ein Gebäu, so Fürstl. Schloß.

Ist ein Gebäu, so Fürstl. Schloß. Fürstl. Schloß. Ist ein Gebäu, so Fürstl. Schloß.

Ist ein Gebäu, so Fürstl. Schloß.

Diſſ. de manipulo hordeaceo ad Leuit. XXIII, 9-25. 1734. S. *Acta Academica*, Sect. XI. p. 327.

de indole regni Dei magno Luthero perſpecta & hinc opportuno tempore reformante in feſto Reform. 1730.

Sal. von Till Definitiones durch die ganze Theologie ins Deutſche überſetzt. 1731. 12 Bogen.

Progr. de veneratione religionis. 1735.

Er hat noch viele Sachen im Manuſcript liegen, die nicht nur einzelne Bogen, wie verſchiedene ebenerzählte, ſondern ganze Alphabete ausmachen, z. E. Syſtema Theologiæ Anhalt. Eine Hebräiſche Uberſetzung des Pfälziſchen Catechismi. Inſtitutiones Gemaricæ minores. Gemaræ Peſachim & loma cum verſione ac notis. *Hiſtoria litteraria Iudæorum a tempore Malachiæ* ad noſtra vsque. Tr. in leges de lotionibus contra *Spencerum*. Obſeruationes ad *I. G. Heineccii* elem. philoſ. ration. & mor. P. II. §. 312. Comment. in Danielem & Philemonem. Predigten und dergleichen mehr. Worinn ſeine Arbeit im Gymnaſio beſtanden, hat er in verſchiedenen Jahren durch den Druck bekannt gemacht. Von den Programmatibus, ſo ich übergangen, ſind einige ſtylo lapidario abgefaßt.

M. Tobi-

# M. Tobias Eckhard.

Rector zu Quedlinburg.

Dieser geschickte und fleißige Schulmann ist gebohren zu Jüterbock, woselbst er auch den Grund seines Studierens legte, und solches nachmahls im Gymnasio zu Halle unter Prätorio und Salbachen fortsetzete. Weil sich aber die Pest allda eingeschlichen, gieng er nach Wittenberg, und hörete die dasigen Academischen Lehrer in der Philologie, Philosophie, Historie und Theologie. Im Jahr 1686. ward er Magister, und 1689. Adjunctus der Philosophischen Facultät, und disputirte sieben mahl als Præses. Im Jahr 1690. erhielt er die Freyheit Theologische Collegia zu lesen. Allein im Jahr 1691. ward er nach Stade als Conrector berufen, welches Amt er den 28. Oct. antrat, und 1693. im May mit dem Rectorat verwechselte. Im Jahr 1704. ward er nach Quedlinburg berufen, und trat den 5. May das Rectorat an, welches er noch ietzo verwaltet. An beyden Orten hat er der Schule mit glücklichem Fleisse vorgestanden, und verschiedene Programmata und Disputationes geschrieben. Desgleichen hat er einige Lebens-Beschreibungen gelehrter Männer z. E. D. Fried. Ernst Kertners, D. Gerh. Meiers, Joh. Georg Leuckfelds, D. Mich. Kaulitzens, Joach. Quenstädts und anderer, herausgegeben. Ausser dem sind von seinen gedruckten Arbeiten sonderlich anzumerken:

Græcæ ſyntaxeos compendium. Lipſ. 1689. 8.

Diſſ. de juſtificationis in V. ac N. T. ratione vna & eadem ex Pſ. XXXII, 11. coll. Rom. IV, 7. 8. Præſ. *Deutſchmanno.* Witteb. 1691.

Diſſ. de diſputationibus. Præſ. *Walthero.* Witt. 1691.

Deus ſacrilegii vindex ex hiſtoria ſacra & profana. Quedlinb. 1710. 8.

Præcepta de chriis. 8. Quedl. 1716.

Tr. de elocutione. 1723.

Technica ſacra. Quedl. 1716. 4.

Sched. de tabulariis antiquis. Quedl. 1717. 4.

De templo Cappadociæ Comano. Halberſt. 1721. 4.

Coniecturæ de Græco N. T. codice, *quo vſus* eſt Lutherus in conficienda interpretatione Germanica. Halb. 1722. 8.

Epiſtola ad *P. A. Boyſenium*, de eadem materia. 4. 1723.

Codices MSS. Quedlinburgenſes. Quedlinb. 1723.

Non-Chriſtianorum de Chriſto teſtimonia. Quedl. 1725. 4.

Linguæ Apoſtolorum neque diſſectæ, neque M. E. *Soleicht* medica manu redintegratæ.

Vita *Alberti Stadenſis.* Quedl. 1726. 4.

De Henrico ſuperbo, 1728.

Vita

Haus in obiger St. 20. im Fuhrhofe, Quadrat, Nro. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

Hierauf Lizent entrichtet Ohm Kreu. Pfund. Pfg. a.

Cubus Lizent entrichtet.

Cubus Lizent entrichtet, in Aufbringung Pfund. Pfund. R. T. Schenkungs. Quadrat.

Pfund. Pfund.

Ist voll, ein, ist gute gutbefunden. Pfg. a.

Ist

## Das vierte Capitel.
### Von
# Braunschweig-Lüneb. Gelehrten
## I. in LUNEBURG.

Da ich billig die Gelehrten, welche in den sämtlichen Deutschen Landen des Chur- und Fürstlichen Hauses Braunschweig und Lüneburg sich befinden, in ein Capitel bringe, so mache ich den Anfang von der Stadt, welche unter denen Städten, von deren Gelehrten ich Nachricht geben kan, am weitesten von mir entfernet, dieweil ich auf solche Art der natürlichen Lage der übrigen am besten folgen kan. Diese Stadt, nemlich Lüneburg, hat zu allen Zeiten an ihren Kirchen und Schulen die geschicktesten Leute gehabt. Man darf nur Hrn. Bertrams Lüneburgische Kirchen- und Reformations-Historie lesen, wenn man davon überzeugt seyn will. Und noch iezo fehlet es nicht daran. Von dem Herrn Superintendenten Raphel werde gleich mit mehrern reden. Der iezige Senior E. E. Ministerii Hr. Henrich Clemens Dithmers, Pastor zu St. Johannis, hat an der 1704. daselbst gedruckten Kelpischen Bibel

Bibel mitgearbeitet, und die vielen Sinnschriften unter den Kupfern derselben verfertigt, auch den genauen Abriß und Beschreibung der güldenen Tafel aufgesetzt, welche in Herrn Hosemanns Denkmahl der Göttlichen Regierung zu befinden. Desgleichen übersetzte er 1708. 50. Lutherische Gesänge in die Holländische Sprache, welche zu Breda gedruckt worden. Er ist 1673. den 27. Merz zu Lüneburg gebohren, studierte vornemlich zu Wittenberg, Leipzig und Helmstädt, ward 1703. Cabinet-Prediger bey der verwittweten Durchl. Herzogin von Lüneburg, Sybilla Hedwig, nach deren Absterben 1705. Prediger bey dem bekannten Kayserlichen und Holländischen General Hrn. Baron von Salisch, mit welchem er 1706. und 1707. zwey Feldzügen in Braband beywohnete. Im Jahr 1709. ward er Diaconus, und noch in dem Jahr Archidiaconus, 1723. aber Pastor zu St. Johannis in Lüneburg, und 1724. Senior. Er besitzt eine überaus grosse Menge von Gemählden und Kupfern gelehrter Leute. Noch im vorigen 1734sten Jahre ward die Zahl der gelehrten Prediger durch die Erwählung Hrn. M. zur Linden an die Nicolai-Kirche vermehret, der vorher mit vielem Beyfall zu Jena gelesen hatte. Die hiesige Ritter-Academie ist eine der nützlichsten Anstalten in diesen Landen. Man kan von ihrer Einrichtung bey Hrn. Pfeffinger in seiner Historie des Braunschweig-Lüneb. Hauses, II. Th. Bl. 734. m. f. mehr Nachricht finden. Der ietzige Ober-Aufseher derselben Se. Exc. Hr. Ernst Joach. von Grote,

Königl. Groß-Brittannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Geheimer Rath, Landschafts-Director im Herzogthum Lüneburg, Herr vom Hause und Closter St. Michaelis, unter dem dieselbe in schönster Blüte steht, ist ein grosser Gönner gelehrter Leute. Der ietzige Inspector ist Hr. **Johann Georg Werenberg**, Doctor der Rechte. Hr. **Johann Ludewig Levin Gebhardi**, Professor an derselben, hat sich noch 1730. durch die Herausgebung der Genealogischen und Historischen Erläuterung der Kayser und Königlichen Häuser in Europa des Hrn. **Lomeyrs** bekannt gemacht, welche er vollständiger ausgeführt und mit nöthigen Beweisthümern versehen; und deren Fortsetzung wir noch zu erwarten haben. Er ist 1699. den 19. May gebohren zu Braunschweig. Sein Vater war der berühmte Herr Rector Gebhardi. Er hat in Helmstädt, Jena und Halle studiert, und erhielt die hiesige Profeßion 1723. Den beyden Lüneburgischen Schulen zu St. Johannis und Michaelis sind Hr. Schmidt und Hr. Johann Ludewig Brinken als Rectores ietzo vorgesetzt.

# M. Georg Raphel.

Superintendent zu Lüneburg.

Dieser GOttes-Gelehrte, der sich um die Erklärung des Neuen Bundes so wohl verdient gemacht, ist gebohren in Schlesien und zwar

zu

zu Lüben, einer Stadt des Herzogthum Lignitz, 1673. den 10. September. Nachdem er bis ins 15te Jahr in seinem Vaterlande dem Studieren obgelegen, hat ihn sein Vater 1688. nach Breßlau in das Elisabethanische Gymnasium gebracht, allwo er drittehalb Jahr des Unterrichts des sel. Marr. Hankens, wie auch des neulich verstorbenen Gottlob Kranzen genossen, und bey diesem letzten anfänglich im Hause und am Tische gewesen, zugleich hörete er daselbst den sel. Christian Gryphium in dem andern Gymnasio zu St. Maria Magdalena über die Historie der Gelehrten. Ja, er besuchte auch das Gymnasium zu Hamburg im Jahr 1691. und blieb 5. Jahr daselbst, in deren ersten er sonderlich unter der Anführung des sel. Licent. und Professors Eberhard Ankelmanns das Hebräische trieb, in den folgenden 4. Jahren aber sich in den freyen Künsten und der Welt-Weisheit übete, wobey ihm sonderlich der Unterricht des sel. Licent. und Prof. Vincent. Placcii zu statten kam, in dessen Hause er sich auch in solcher Zeit aufhielt. Endlich ist er 1696. auf die Universität zu Rostock gezogen, woselbst er in eben dem Jahre mit der Magister-Würde beehret worden. Er war daselbst bey dem sel. D. Fechren im Hause, und genoß dessen Unterricht 6. Jahr lang. Im Jahr 1702. wurde er zum Conrector an der Johannis-Schule zu Lüneburg berufen, welchem Amte er bis 1714. rühmlichst vorgestanden, da er an des sel. Hrn. Superintendenten Jauchens Stelle an die Nicolai-Kirche zum Pastorat verordnet

wurde. Anno 1721. ward er in Hamburg zum Pastorat an der Dom-Kirche erwählet. Weil aber damahls zwischen einem Hoch-Edlen Rath und dem Hoch-Würdigen Dom-Capitel wegen des Rechts einen Dom-Prediger zu berufen ein Streit entstund, so hielt er für rathsamer, beyde Vocations-Schreiben wieder zurück zu geben, als sich in besorgliche Weitläuftigkeiten zu setzen. Er blieb also bey seiner Lüneburgischen Gemeine, bis er 1725. vom Pastorat an der St. Nicolai-Kirche zur Superintendentur berufen ward. Im Jahr 1727. erhielt er zwar abermahls einen Ruf an die Hamburgische Haupt-Kirche zu St. Petri, allein er konte sich solchen anzunehmen nicht entschlüssen, theils weil ihm seine Jahre solche Veränderung widerriethen, theils aber und vornemlich, weil seine Herrn Obern ihm anlagen, seine Stelle in Lüneburg nicht zu verlassen. In die Ehe ist er 1703. mit einer gebohrnen Neubaurin, eines Hochfürstlich-Mecklenburgischen Geheimen Raths Tochter getreten, und sein ältester Sohn, Hr. M. Joh. Ge. Raphel, ist Rector an der Schule zu Zellerfeld auf dem Harze. Seine Tochter, die nunmehr aber verstorben, hatte das Unglück, daß sie nicht nur der Sprache, sondern auch des Gehörs beraubet war. Er aber wuste durch einen unermüdeten Fleiß und grosse Klugheit es dahin zu bringen, daß dieser Mangel auf gewisse Weise ersetzt ward, welche er selbst beschrieben.

Seine

Seine Schriften ſind:

Oratio de Socratis ſtudio contra *Cardanum*. Hamb. 1696. 8.

Diſſert. de iure naturali Diſſertationum. Roſt. 1698.

Problema de Analyſi Logica exemplis illuſtratum. Roſt. 1701.

Semicenturia *Annotationum Philologicarum* in Nov. Teſt. Roſt. 1701.

Diſp. de perſuaſoriis humanæ ſapientiæ verbis ex 1 Cor. II, 4. Præſ. D. *Fechtio*. Roſt. 1702.

- - de Elocutione affectuoſa in ſpecie attentionis. Roſt. 1702.

- - de Iure Naturæ contra libellum: Licht und Recht. 1705. 8.

*Annotationes philologicæ in N. T.* ex *Xenophonte* collectæ cum præf. D. *Fechtii* de ſtylo N. T. eiusdemque cum profanis ſcriptoribus conferendi ſtudio. Hamb. 1709. 8.

Arriani Indica. D. i. Indianiſche Geſchichte, oder Reiſe-Beſchreibung der Flotten Alexanders des Groſſen, aus dem Griechiſchen ins Deutſche überſetzt. Hamb. 1710. 8.

Diſpoſitiones Epiſtolares, ductu Iſagoges Epiſtolaris *Iohannis Starckii*. Lauenb. 1710. 8.

*Chryſoſtomi* Commentarius & Homiliæ in Epiſt. Pauli ad Philem. cum noua interpretatione latina & annotatiunculis quibusdam. Lauenb. 1712. 8.

*Annotationes philologicæ in N. T.* ex *Polybio* & *Arriano* collectæ. Hamb. 1715. 8.

Die Kunst Taube und Stumme reden zu lehren. Lüneb. 1718. 8.

Der Propher Jeremias in den Wochen-Predigten erkläret. I. Theil bis ans 6te Cap. Lüneb. 1720. 4.

- - Der II. Theil bis ans 13te Cap. Lüneb. 1725. Wovon er auch die folgenden Theile noch heraus zu geben versprochen: und mit der öffentlichen Erklärung desselben nunmehr zu Ende seyn wird.

*Annotationes* in S. Scripturam historicæ in Vetus, philologicæ in Nouum Testamentum, ex *Herodoto* collectæ. Luneb. 1731.

Commentatio in Ier. XLV. & L, 21. Lun. 1734. 4.

# Christian Friedrich Schmidt.

Rector der Johannis-Schule zu Lüneburg.

Ein Schulmann, bey dem sich eine schöne Wissenschaft mit einer feurigen Begierde, und guten Geschicklichkeit dieselbe andern wieder mitzutheilen vereinigt befindet, ist gewiß der menschlichen Gesellschaft überaus nützlich, und zur Aufnahme der Gelehrsamkeit sehr beförderlich. Und deswegen verdienet auch Herr Rector Schmidt ein besonderes Lob. Derselbe ist 1683. den 12. Jun. zu Stadthagen in der Grafschaft Schaum-

Schaumburg gebohren, woselbst sein Vater Herr Arnoldt Schmidt Rathsherr war. Er war unter 15. Kindern das letzte, welcher Umstand sonst nicht viel zu sagen scheinet, aber bey ihm desto erheblicher war, weil die andern alle der Treue ihrer Mutter länger geniessen können, die ihm durch den Tod in seinem dritten Jahre entrissen wurde. In diesem Jahre wurde er bereits zur Schule geschickt, und bezeugte von Kindheit auf eine grosse Munterkeit. Wie wenig auf die von einigen Kindern der Einfalt so eyfrig ergriffene Vorbedeutungen zu bauen, zeigt sich auch dadurch, daß iedermann von diesem ietzigen Schulmann meynte, er würde ein Prediger werden, weil er in seinen ersten kindlichen Jahren iedermann in der Stadt die erlerneten Sprüche vorpredigte. Dem Herrn Conrector Schmidt hat er vor andern seinen ehmahligen Lehrern viel zu danken. Bey demselben war er auch nach seines sel. Vaters Tode 3. Jahr im Hause. Einstens machte er ein halb Jahr lang ganz allein die erste Classe an diesem Orte aus. Weil aber indessen sowohl von dem Conrector Schmidt als Rector Jüring die ordentlichen Stunden nach ehmahliger Art genau in Acht genommen wurden, so war ihm diese Zeit so nützlich, als wenn vor ihn allein zwey besondere Lehrmeister im Hause gehalten worden. Nachdem er hieselbst auch so gar im Hebräischen bereits einen Anfang gemacht, begab er sich nach Hannover 1701. unter die Anweisung des muntern Rectoris Augsburgs und Conrectoris Eckards. Diese legten vollends

einen

einen so guten Grund bey ihm, daß er seine Academischen Jahre 1706. mit Nutzen zu Helmstädt anfangen konte. Er hörte daselbst nicht nur die einem Liebhaber der GOttes-Gelahrtheit unentbehrlichen Wissenschaften und Sprachen bey Herrn Abt Schmidt, Rochen und Hardten, sondern bey dem letzten auch seine Unterweisung im Syrischen, Chaldäischen, Rabbinischen, bey Hrn. D. Wagnern die Natur-Lehre, bey Hrn. Homborgen das geistliche Recht, bey Hrn. Eccard die politische und gelehrte Historie, bey Hrn. Gackenholzen einen Unterricht von den in der Bibel vorkommenden Krankheiten, bey Hrn. Böhmern die Rede-Kunst, bey Hrn. M. Prätorio die Mathematik, und bey dem nachmahligen Hrn. Ober-Appellations-Rath Engelbrecht des Justiniani Anfangs-Gründe der Rechte, in der Meynung auf solche Art, die in denselben vorkommenden Römischen Alterthümer mitzunehmen. Zugleich übte er sich öffentlich und besonders im Disputiren, bis er 1709. von dem Directore der Grafschaft Spielberg und Drosten zu Coppenbrügge Herrn von Mansberg als Hofmeister verschrieben ward. Von da gieng er 1710. um Michaelis nach Rinteln und hörte Hr. Kahlern, Bierlingen ꝛc. Weil ihm aber um Ostern 1711. ein Vorschlag zum Rectorat in Helmstädt geschahe, zog er zum andern mahle dahin. Ob nun gleich die Sache nicht zum Stande kam, indem Herr Rector Hummel so viel Kräfte wieder erhielt, daß er sein langwieriges Lager verlassen konte, so blieb er dennoch ein halb

Jahr

Jahr daselbst, und half Hr. Hackmannen an seiner Ausgabe des Reineke Fuchses, wiederholte mit demselben die Morgenländischen Sprachen, fieng das Arabische an, und hörete den Hrn. von der Hardt zum andern mahl. War er das vorige mahl durch seine scheinbahre Vorstellung mehrentheils ein Hardtianer worden, so giengen ihm diesmahl die Augen auf. Denn da lase er eben wieder über die kleinen Propheten. Hatte er nun das vorige mahl alles mit grossen Schein und Versicherung vorgestellet, so geschahe es auch dies mahl, und war doch nicht eben dasselbe. Das erste mahl leitete er alles aus dem Arabischen her, das andere mahl aus dem Griechischen. Das erste mahl dichtete er allerley Umstände, Gelegenheiten, Geschichte u. s. f. Das zweyte mahl wieder andere. Um Michaelis gieng er nach Hannover und unterrich[illegible] Anfangs die Kinder des Herrn Hof-Rath Ame[illegible]gs, nachmahls seit 1712. des Herrn Geheimen Justiz-Rath Schraders, eines Sohns des berühmten Christoph Schraders. Als Herr Superintendent Raphel 1714. das Conrectorat am Johannes zu Lüneburg ablegte, bekam er unsern Hrn. Schmidt zum würdigen Nachfolger. Er verwaltete dieses Amt so löblich, daß er 1726. dem Hrn. Kraut ohne sein Gesuch im Rectorat folgte, darinn der blühende Zustand seiner Schule ihn mehr und kräftiger lobt, als ich thun könte. Er hat sich 1714. mit einer Tochter des sel. Hrn. Conr. Höllings, Königl. Hof-Goldschmidts zu Hannover, Catharina Margaretha, und

Schwe-

Schweſter des ſel. Herrn General-Superintendentens zu Alfeld Höllings verehlichet, und mit derſelben 8. Kinder gezeuget, unter welchen der ältiſte Sohn bey mir eine beſonders groſſe Hofnung von ſich erwecket hat. Auſſer vielen Deutſchen, Lateiniſchen und Griechiſchen Gedichten hat er bisher herausgegeben:

Nemeſiani Cynegeticon. Luneb. 1716.

Tabulæ Logarithmorum ſinuum & Tangg. Lun. 1719.

Rutilii Itinerarium. Luneb. 1721.

Fauſti Andrelini Epiſtolæ prouerbiales. Luneb. 1720.

Das ſo genannte Gebet des Prinzen Eugenii.

Cæſaris Germanici opera. Luneb. 1728.

Programma de applauſu ſcholaſtico. 1726.

- - de cultura ingeniorum. 1728.

- - de hiſtoria Reformationis vrbis Luneburg. 1730.

- - de vſu Poetarum in hiſtoria, ſeu de monumentis Poetico-Hiſtoricis. * Luneb. 1731.

Pro-

* Es iſt darinn eine ziemliche Anzahl derſelben geſammlet, und dem Titel nach angezeigt. Da er nun ſolche ſelbſt beſitzt, ſo wäre er vor andern im Stande ein corpus poetarum hiſtoricorum zu ſammlen, wenn ihm nur ſein Amt mehr Zeit übrig lieſſe.

ner, Graf von Hochberger, Fürstlicher Rath und Landes-Aeltester in Schlesien. Ist ohnlängst todt. 1727.

In der Fürstenau-Jauernischen Fürstenthümer Landes-Aeltester.

In Oppelnischen etwa vom Adelichen ist Niemand.

Im Groß-Lat in mährischen sind keine.

Im Troppauischen ist Landes vom Fürsten H. Lobkowitz.

Im Teschnischen ist Niemand.

Im Glogauischen sind Landes-Aeltester Adelichen Standes Hr. Hans Ernst von Rechenberg, Hr. Hans Christoph von Rechenberg, Hr. Carl Ludwig, Hr. Ernst.

Im Sagan ist auf den Herzoglichen ein Landes-Aeltester Adelichen Standes Hr. Hans Heinrich von Schindel.

Im Crossen Fürstlich Radzivil gesetzt ist Niemand.

Im Sprottauischen ist Niemand.

Im Primkenauischen ist Niemand.

Im Beuthnischen ist Niemand.

Im Teltschischen ist Niemand.

Im Oelsnischen ist Niemand.

Im Bernstadtischen ist Niemand.

Im Wartenbergischen ist Niemand.

Im Militsch ist Niemand.

Im Trachenbergischen ist Niemand.

Im Namslauischen ist Niemand.

Im Wohlauischen ist Niemand.

Im Brieg ist Niemand.

Im Ohlauischen ist Niemand.

Im Strehlischen ist Niemand.

Im Münsterbergischen ist Niemand.

Im Frankensteinischen ist Niemand.

Im Schweidnitzischen ist Niemand.

Im Jauerischen ist Niemand.

Im Glogauischen ist Niemand.

Im Sagan ist Niemand.

Im Crossen

Sein Bücher-Vorrath war sonst überaus groß und kostbahr. Weil er aber wenig Zeit hatte denselben recht zu brauchen, so hat er eine ziemliche Menge davon öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Es waren damahls viele Bücher darunter, die hernach von Holl- und Engländern wegen ihrer Seltenheit erstanden wurden. Dem ohnerachtet ist noch eine ziemliche Anzahl von denen übrig, welche ihm die liebsten und nützlichsten waren. Ich habe darunter einige geschriebene Sachen ehemahls bemerkt, die wohl verdienten gedruckt zu werden. Z. E. Ein weitläuftiges altes deutsches Gedichte von etlichen tausend Versen, etwa aus dem 13ten Jahrhundert auf Pergament geschrieben. Ein anders auf Papier, etwa aus dem 15ten Jahrhundert. Das Leben der H. Genofevä auf Pergament. Lateinische Briefe von der ehmahligen grossen Verfolgung der Christen in Japan, von einem Geistlichen, der sie selbst mit ausgestanden, und dergleichen mehr, welche die Länge der Zeit bey mir ins Vergessen gebracht.

(o)

III.

## I. Braunschw. Lün. Gelehrte
## im Jahre
## 1722.

Verschiedene neue Bücher haben angezeiget, daß Herr Johann Friedrich Hertel, Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischer Hof-Rath, Bibliothecarius und Archivarius, in diesem Jahre einige Classen der Wissenschaften zu bearbeiten angefangen habe.

Ob. Dr. Joh. Rudolph Johann Justus Heinrich Wedekind, Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischer Hof-Rath, Leib-Medicus und Professor zu Helmstädt, starb daselbst den 20. Jun. dieses 1722sten Jahres, nachdem er 1721. Jahr, 4 Monat, 2 Wochen, 2 Tage, weniger 6 Stunden gelebet hatte.

Den 30. Jun. Nachmittags 3 Uhr starb Herr Johann Heinrich Meibom, Professor Historiarum zu Helmstädt, in seinem 70. Jahre.

Den 1. Oct. gedachten Jahres starb Herr Johann Christoph Wagenseil, Professor Linguarum Orientalium zu Altdorf, in seinem 72sten Jahre, nachdem er 1721. Jahr, 4 Monat, 2 Wochen, 2 Tage, weniger 6 Stunden gelebet hatte.

Helmstädt und 1. Oct. 21 Jahr.

Churf. Hof-Junker und Hof-Rath, und wurde demnächst zur Kayserl Cammer-Visitation, als Churfürstl. subdelegirter Commissarius nach Wetzlar 1708. gesandt. Bey Errichtung des Churf. Ober-Appellations-Gerichts erhielte er 1711. die erste Raths Stelle, ward aber bald darauf 1714. von Ihro Kön. Maj. von Groß-Brit. und Churf. Durchl. von Br. Lün. als Dero Abgesandter auf den Reichs-Tag nach Regensburg verschickt. Mit welchem Muth und Eyfer er daselbst viele Jahre lang, so wohl die Königlichen Rechte, als die Rechte und Freyheiten der Evangelischen Kirche vertheidiget hat, ist ganz Deutschland bekannt. Nach dem Absterben des Hrn. von Fabrice ernannte ihn des Hochsel. Königs Majest. 1724. zum Präsidenten des Ober-Appellations Gerichts, welche hohe Bedienung er mit einer ganz ausserordentlichen Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person, verwaltet. Jetztregierende Königl. Maj. von Groß-Brittannien haben ihn 1728. zu Dero würklichen Geheimen-Rath im Churfürstenthum Hannover ernannt. Die in Fabri Staats-Canzeley P. XXIX. cap. 3. befindliche, die damahlige Nordische Unruhen betreffende Ausführungen, hat er, nebst mehreren andern den actis publicis einverleibten Schriften, verfertiget, welche deutliche Zeugnisse seiner gründlichen Gelehrsamkeit sind. Seine mit grossem Verstande begabte Frau Gemahlin ist eine Tochter des ehmaligen Hannöverschen Hrn. Geh. Raths und Cammer-Präsidentens Freyherrn von Goertz, mit welcher sich Ihro Exc. 1710. vermählt haben. Er besitzt eine überaus zahlreiche Bibliothek, die auch so gar

mit

an Thomasius Hochter ist ein volk-reden und
Ehe-Verlöbnüs-Register, darinnen alle Ehe-
Verlöbnüs, so wol unter andern vollständigen
Contracten alss Schrifften, so in allen und jeden
Gerichten, Consistoriis, Rathhäusern und Cantzeleyen
gebräuchlich, zu finden, und zu machen
sind. Durch Christ. Hochter. 8. 1. 2. 3. 4. Theil. Leipzig
und Dresden, in Verlegung Christ. Hochters.
1711.

Ehe-Spruch und Gebet, so Jede
unterschiedlich Standes
Personen Christlich zu Ehren, und
Gottseligen Ehe-Vergnügen, Alle Tage
Früh

Auf der Christlichen Stadt
1. Rathmann Hertzen vom Ehe-Creutze.
2. Rathmann Hertzen vom Ehe-Creutze.
3. Rathmann Hertzen vom Creutze.
4. Rathmann Hertzen Ehe-Creutze vom Ehe-Creutze.

Auf der Christlichen Stadt
1. Gerichtsmann Ehe-Creutzes.
2. Gerichtsmann Ehe-Creutzes.
3. Gerichtsmann Ehe-Creutzes.
4. Gerichtsmann Ehe-Creutzes.
5. Gerichtsmann Ehe-Creutzes.
6. Gerichtsmann Ehe-Creutzes.

# Christoph Lorentz Bilderbeck.

Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Rath, und Syndicus der Land-Stände des Herzogthums Lüneburg.

Ist gebohren den 13. Sept. 1682. Sein Hr. Vater, Christ. Bilderbeck, war Königl. und Churfürstl. Ober-Appellations-Rath in Zelle, und der Groß-Vater, Hr. Heinrich Bilderbeck, ICtus zu Schwerin in Mecklenburg, und Rath bey Ihro Hochfürstl. Durchl. Hrn. Herzog Georg Wilhelm zu Br. Lüneb. Er selbst studirte zu Rostock, und ward 1711. Land-Syndicus der Stände des Fürstenthums Lüneburg, und einige Jahre darauf von Sr. Königl. Maj. zum Assessore des Sachsen-Lauenburg. Hof-Gerichts zu Ratzeburg ernennet. Weilen aber seine Gesundheit, und die bey dem ersten Amte, auch bey den aufgetragenen vielen Commißionen ihme obliegende Verrichtungen, das öftere Reisen nach Ratzeburg nicht weiter verstatten wollten, begab er sich vor einigen Jahren solches Assessorats; indeß ernannten Se. Königl. Maj. im Jahr 1732. ihn zu Dero Rath, mit Beylegung des Ranges eines würklichen Hof-Raths. Zu anderen höhern Bedienungen hat er verschiedene Gelegenheit gehabt, solche aber aus erheblichen Bewegungs-Gründen jederzeit abgelehnet, und sich mit seinem jetzigen Zustande in gänzlicher

cher Zufriedenheit begnüget. Er ſtehet im ganzen Lande in groſſem Anſehen, und das mit Recht. Denn ſein Verſtand iſt mit vieler Wiſſenſchaft ausgeſchmücket. Und ſein Wille iſt nur auf das gerichtet, was gut, recht und löblich iſt. Solches ſuchet er ſo dann auf alle mögliche Weiſe zu befördern.

Seine Schriften ſind:

Notæ & additiones ad *Schwannemanni* tract. de Iure detract. & emigrationis, cum append. de Cenſu, dem Schoſſe ꝛc.

**Die triumphirende Chriſtliche Religion,** oder deutſche Uberſetzung des Abbadie, **von der Wahrheit der Chriſtlichen Religion,** mit häufigen Anmerkungen aus den neueſten Scribenten, die von dieſer Materie gehandelt haben: Nebſt einer ausführlichen Vorrede, darinn von den verſchiedenen Methoden derſelben gehandelt wird. I. Th. 1712. wieder 1721. II. Th. 1728. Vorr. von dem Zuſtande der von ihrer Religion überzeugten und nicht überzeugten. Man ſehe Hrn. Fabricii ſyll. ſcript. de verit. rel. chriſt. p. 556. 557.

Notæ und häufige Zuſätze zu den von dem Hrn. Ober-Appellations-Secretario Krebs entworfenen und ſattſam bekannten Tractat **der deutſche Reichs-Staat** genannt, ſamt einer præmittirten Bibliotheca Iuris publici. I. Theil 1706. II. Theil 1707. Wieder aufgelegt 1709. und 1710. desgl. 1715.

Resolutiones iuridicæ, wovon aber bisher nur das erste Zehend heraus, und die folgende noch im Manuscript liegen. 4.

**Deduction** gegen die vermeintliche Regalität derer Jagten, und daraus gezogene irrige Folgen, fol. 1723.

*Deductio* pro iurisdictione Abbatiæ St. Mich. Luneb. fol.

**Vertheidigung** derer Lüneburgischen Landes-Privilegien, worinn zugleich verschiedene, die iurisd. Streitigkeiten, und des Adels iura betreffende Fragen abgehandelt worden, fol. 1734.

Einige Zusätze und Resolutiones zu Hrn. **Deneken** deutschen Tractat vom Dorf- und Land-Recht. Dessen vierter Auflage er auch eine kleine bibliothecam scriptorum iuris Georgici vorgesetzet hat.

**Anmerkungen** zu dem Zellischen Stadt-Recht. 4.

Andere kleine Schriften, welche er auf anderer Veranlassung in seinen Studenten-Jahren verfertiget, z. E.

Von der Kunst, der Menschen Gemüther zu erkennen ꝛc.

Einige Zusätze zu dem Tractat vom Pfandungs-Rechte u. s. w. vor jetzo zu geschweigen.

Man glaubt mit gutem Grunde, daß der Herr Geheime Rath Böhmer in Halle von der obangeführten Bilderbeckischen Deduction rede, wenn er

in

in der Einleitung zum geſchickten Gebrauch der Acten, S. 1. cap. 1. §. 10. litt. o. ſchreibt: „Ich „erinnere mich hiebey in einer Jagd-Sache dergleichen wohl-ausgearbeitete Schriften, die zwar ſehr „groß, aber dabey ungemein wohl eingerichtet waren, geleſen zu haben, darinn das gemeine principium de regalitate iuris venandi aus dem „Grunde gehoben, und deſſen Freyheit behauptet „war.„ Ob auch wohl der Herr Geheime Rath Gaſſer in der Einleitung zu den oeconomiſchen, politiſchen und Cameral-Wiſſenſchaften, cap. XX, §. 1. nicht einer Meynung mit Hrn. Bilderbecken iſt, ſo geſtehet er doch, daß derſelbe ſeinen Satz ſehr gelehrt defendiret habe.

# Philipp Ludewig Böhmer.

Kön. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. ältiſter Conſiſtorial-Rath, General-Superintend. auch Paſt. Primar. zu Zelle.

Das Leben deſſelben hat Hr. Johann Gerhard Sprengel in einer an ihn 1726. geſchriebenen epiſtola gratulatoria, qua vitas Superintendentum Göttingenſium, Wunſtorpienſium & Cellenſium recenſet, mit beſchrieben. Aus derſelben iſt es in Fortgeſ. Samml. 1728. p. 705. kürzlich angeführt. Nach der Hochachtung, die

ich vor dieſen Mann ſeiner wichtigen Aemter wegen habe, kann ich, in Ermangelung des erſteren, doch folgendes aus dem letzteren nicht unbemerkt laſſen. Er war ſeit 1691. zehen Jahr ordentlicher Profeſſor der Moral zu Helmſtädt. Im Jahr 1701. kam er als General-Superintendent nach Göttingen, und 1708. nach Wunſtorf, da er denn zugleich vom Hochſel. Könige zu Dero Conſiſtorial-Rath in Hannover ernannt wurde. Im Jahr 1726. erhielt er ſeine jetzige Bedienungen in Zelle, und muß alſo um des Conſiſtorii willen, welches er nicht gern verſäumet, ſehr oft die Reiſe nach Hannover verrichten. Aus ſeiner Feder ſind gefloſſen:

Diſp. de caſuali legum colliſione.

- - de iracundia.

- - de reparatione damni dati.

- - de legibus charitatis.

- - de prouerbio: Male parta, male dilabuntur.

Progr. de philoſophia Pythagorica & Stoica.

- - de optimis in philoſophia morali ſcriptoribus.

*Gebh. Theod. Meieri* Hiſtoriam religionum, und deſſelben

Theologiam moralem hat er aus dem Manuſcript herausgegeben.

Auch

Auch ehemahls noch verschiedenes versprochen, als *Casp. Scioppii* elementa philosophiæ Stoicæ moralis, desgleichen Comment. in M. *Antonini* L. XII. de se ipso ad se ipsum. Dazu uns aber nunmehr seine überhäufte Geschäfte und ziemliches Alter fast alle Hoffnung benehmen.

# Georg von Engelbrecht.

Kön. Groß-Brit. und Churf. Braunschw. Lüneb. Ober-Appellations-Rath zu Zelle.

Derselbe ist ein Sohn des bekannten Helmstädtischen Professoris der Rechte, Hr. Georg Engelbrechts, und ein Ur-Enkel des Braunschw. Lüneb. Cantzlers, Hr. Arnold Engelbrechts, welcher de iure primogenituræ geschrieben. Er war Prof. der Sitten-Lehre und Rechte in Helmstädt, und hat daselbst mit grossem Zulauf gelesen, auch verschiedene gelehrte Disputationen und Programmata geschrieben. Z. E.

De vsu forensi articulorum positionalium eorumque abusu præscindendo.

De instrumentis indiscretis.

De iurisdictione alta & bassa.

De seruitiis vasallorum militaribus.

De iure Salinarum.

De Singularibus feudorum Meklenburgicorum.
De difficultate solidioris iurisprudentiæ.
De iure diplomatum.
Specimen collationis Iuris Moscowitici & communis.

Nachmahls verließ er die Academie, und wurde Königl. Hof-Rath zu Zelle, hernach aber, auf vorhergegangene Præsentation der Bremischen Land-Stände, Ober-Appellations-Rath, welches Amt er mit vielem Ruhm verwaltet.

# Georg Friedrich von Marquard.

Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Vice-Präsident des Zellischen Ober-Appellations-Gerichts.

Da bey demselben mit vielen wahren Tugenden, mit einer ungemeinen Redlichkeit, Leutseligkeit und Erstaunungs-würdigen Arbeitsamkeit, und mit einer ungesäumten Verwaltung der Gerechtigkeit eine grosse Wissenschaft in allen Theilen der Gelehrsamkeit verbunden ist, so werden gewiß allhie mit Recht einige Nachrichten von ihme gesucht. Er ist den 10ten Aug. 1672. in Speyer gebohren. Sein Hr. Vater, Gotthard Johann von Marquard,

quard, der des Hrn. Cammer-Gerichts-Assessoren, **Georg Friedrich von Mohr**, Tochter geheyrathet, ist verschiedener Chur- und Fürsten Rath am Kayserl. Cammer-Gericht gewesen, und sein Groß-Vater, Hr. **Johann Marquard**, Eques diui Marci Venetus, war zuletzt Bürgermeister zu Lübeck, nachdem er von dem Hanseatischen Bunde in verschiedenen wichtigen Gesandschaften an die Königin Christina in Schweden, wie auch an den König Friedrich den III. in Dännemark gebraucht worden, welcher das bekannte und von den Gelehrten hochgeschätzte Buch de iure mercaturæ & commerciorum singulari geschrieben. Er selbst ist, nachdem er auf vielen deutschen und ausländischen Academien, als zu Giessen, Leipzig, Helmstädt, Kiel, auch Orleans und Leyden studiret, und viele Jahre auf seinen Reisen durch ganz Deutschland, Italien, Frankreich, Holland, Dännemark und Schweden zugebracht, bis in das fünfte Jahr von der freyen Reichs-Ritterschaft in Franken am Kayserl. Hofe abgeordnet gewesen, bis er 1703. von den Ständen des Fürstenthums Lüneburg zu Dero Land-Syndico berufen, auch dabey nicht lange hernach von der gnädigsten Herrschaft zum Assessoren des Sachsen-Lauenburgischen Hof-Gerichts bestellet worden.

Als aber Se. Kön. Majestät Glorwürdigster Gedächtniß Dero höchstes Gerichte in Dero Chur-Landen zu errichten sich entschlossen, so ward er von den Lüneburgischen Land-Ständen zum Ober-

Ap-

Appellations-Rath präsentiret, auch von Se. Kön. Majestät, noch ehe das Gericht würklich völlig angeordnet, allergnädigst mit ernannt, das, was bey dessen Verfassung, Ordnung und Annehmung der neuen Hrn. Räthe vor der Einführung nöthig, mit den damahligen beyden Herren Präsidenten besorgen zu helfen. Nunmehro bekleidet er die Stelle eines Vice-Präsidenten bey diesem höchsten Gerichte seit 1732. und zwar mit eben dem besondern Ruhm und allgemeinem Beyfall, welcher ihn bey allen seinen übrigen Bedienungen unzertrennlich begleitet hat, und verrichtet, ohngeachtet seiner schwachen Gesundheit, mehr Arbeit beym Gerichte, als man jemahls von einem einzigen Manne vermuthen können.

Er hat in den Welt-bekannten Irrungen zwischen dem Hrn. Herzog von Mecklenburg und dessen Ständen vor die letztere die Feder geführet, die mehresten zu deren Verthädigungen herausgegebene Schriften verfertiget, und darinn mit vieler Geschicklichkeit sehr wichtige Quæstiones iuris publici particularis abgehandelt. Selbige finden sich gröſten theils in den 1718. publicirten collectaneis Mecklenburgicis.

# Esaias Pufendorf.

Kön. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Ober-Appellations-Rath zu Zelle.

Er ist ein naher Vetter der beyden Welt-berühmten Brüder Esaiä und Samuel Pufendorfs. Anfangs war er Rath bey dem Grafen

fen von Schaumburg-Lippe zu Bückeburg, nachdem er sich aber aus dessen Diensten begeben, Assessor im Schöppenstuhl zu Minden, nachmahls aber Syndicus der Stadt Zelle. Hierauf ernannten ihn Ihro Kön. Maj. von Groß-Britannien zu Dero Hof- und Canzley-Rath, ferner auch zum Assessore im Hof-Gericht des Fürstenthums Lüneburg, und endlich wurde er, auf vorhergegangene Präsentation der Lüneburgischen Stände, Ober-Appellations-Rath. Der eine Sohn desselben, **Friedrich Esaias**, ist jetzo Zellischer Hof-Gerichts-Assessor, und hat schon 1730. eine Schrift de priuilegiis, speciatim de iure de non appellando, heraus gegeben. Er selbst behauptet bey seiner gründlichen Wissenschaft der Rechte, grossen Arbeitsamkeit, Fertigkeit und Gerechtigkeit, auch sogar eine Stelle unter den guten Lateinischen Poeten.

Seine Schriften werden in den Niedersächsischen Gerichten mit vielem Nutzen gebrauchet. Sie sind:

Introductio in processum criminalem Luneburgicum. 1732. Hannov. 4. 1 Alph. 12 B.

Introductio in processum ciuilem Electoratus Brunsuico-Luneburgici Prouinciarumque ei annexarum, nec non Ducatus Brunsuico-Guelferbytani, Episcopatus Hildesiensis & Comitatus Schaumburgensis. Hannov. 1733. 4. 4 Alph. 17 B.

# III. Braunſchw. Lün. Gelehrte in HANNOVER.

Wenn man ſiehet, daß in einem Lande zu den Bedienungen gelehrte Leute genommen, auswärtige in beſonderm Anſehen ſtehende Gelehrte hineingezogen, die ehmahligen Muſen-Sitze entweder erweitert und verbeſſert, oder gar neue angelegt werden, ſo kann man den ſichern Schluß machen, daß entweder der Landes-Herr oder deſſen Miniſters die Gelehrſamkeit in hohem Werthe halten. Solchen Schluß könnte man auch in Anſehung der Lande machen, die unter dem gnädigen Scepter des weiſeſten Königs Georg des II. ſtehen, wenn man nicht ohnedem wüſte, daß das ganze Königliche Haus die Wiſſenſchaften nicht nur liebe, ſondern auch kenne, und daß Dieſelben zu Dero Landes-Regierung zu Hannover ſolche Miniſters erwählet, die man wegen ihrer Gelehrſamkeit hoch achten würde, wenn man ſie gleich wegen ihrer hohen Bedienungen nicht verehren müſte. Ich behalte mir vor, daß ich in den folgenden Theilen, wenn ich von Engliſchen Gelehrten handele, unſers Allergnä-

Kapitular Schöne Herrn, und zwar Ehrwürdigen Geistlichen und hochedlen Gestrengen und Wohlgebornen Herrn, Herrn Weltlichen Prälaten und Ritterschaft hält sie gleiches Recht und Freyheit des Ausschreibens bey gleichen Rechten, als die Ritterschaft, und Landschaft, Ehrbarkeit und Städtischen Herrn in gedachtem Stifte Augsburg, und schreibt sie auch in ihren Ausschreiben, und Mandaten, wie sie auch in Ihrer Gegenwart und Anwesenheit, Session, und Stimme haben, und führen, und ihnen auch in allen Ihren Gerechtigkeiten, und Freyheiten gleich, als wenn sie selbst gegenwärtig wären, gehalten werden.

2. Es soll Niemand Weltlich oder Geistlich, Er sey Fürst, Prälat, Graf, Herr, Ritter, Knecht, oder Landschaftlicher Diener, Burger, oder Bauer, wider den Landfrieden, de anno 1548. 1552. 1555. 1559. 1566. 1570. 1582. 1594. 1600. 1603. 1609. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651.

Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Appellat'ons-Rath zu Dresden, 1715. aber von Ihro Königl. Groß-Britann. Maj. als Ober-Appellations-Rath nach Zelle berufen. Im Jahr 1722. ward ihm, als Königlichem subdelegato, eine Kayserliche Commission, in Sachen des Fürsten von Ost-Friesland wieder den Herzog von Sachsen-Barby, aufgetragen, welche er in Hamburg glücklich ausrichtete, und die streitende Partheyen verglich). Im Jahr 1723. schickten ihn Ihro Kön. Maj. Georg der I. bey damahliger sedisvacantz, als Abgesandten an das Hildesheimische Thum-Capitel, und nachmahls 1726. als Comitial-Gesandten nach Regensburg. Im Jahr 1727. aber ertheilten ihm Ihro jetztregierende Kön. Maj. aus eigener allergnädigster Bewegniß, die hohe Würde eines würklichen Geheimen Raths, und ward er am 28. May 1728. in das zur Regierung des ganzen Churfürstenthums verordnete hohe Geheime-Raths-Collegium eingeführet, auch ferner 1732. zum Groß-Voigt in Zelle ernennet. * Grosse Ministers pflegen mehr durch weise und gerechte Handlungen, mithin durch den Schutz und die Beförderung, welche sie den Musen angedeyen lassen, als durch Schrif-

* Von dieser 12. andere Voigteyen unter sich begreifenden wichtigen Groß-Voigtey siehe Pfeffingers Historie des Br. Lüneb. Hauses, II. Th. Bl. 1058.

Gideon, Burg-Graf zu Dohna, Herr auf Carwinden und Schlodien, Churfürstl. Brandenburgischer Geheimer Rath, Ober-Hofmeister und Ober-Amtmann zu Memel, Tilsit und Ragnit, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, Erb-Herr auf Schlobitten, Lauck, Reichertswalde, Preyl, Carwinden und Schlodien, Erb-Amtmann zu Preyl, Erb-Hofmeister zu Marienwerder, Erb-Burg-Graf zu Elbing, Erb-Herr auf Mühlhausen, Wartenburg, Sehesten, Bischofstein, Bischofsburg, Rastenburg, Barten, Rhein, Locken, Lötzen, Angerburg, Pillkallen, Schirwindt, Tilsit, Ragnit, Memel, Heydekrug, Polangen, Crottingen, Mitau, Tuckum, Goldingen, Libau, Hasenpoth, Windau, Frauenburg, Amboten, Illurt, Doblen, Grobin, Seelburg, Schrunden, Autz, Bauske, Neuhausen, Friedrichstadt, Dahlen, Wilkomir, Ponewesch, Schaulen, Kurschany, Tauroggen, Ruß, Kauen, Wilkomir, Ponewesch, Schaulen, Kurschany, Tauroggen, Ruß, Kauen, Wilna, Grodno, Lida, Oszmiana, Trocken, Hrodno, Lida, Oszmiana, Trocken, Slonim, Nowogrodek, Mir, Lubcz, Minsk, Slutzk, Bobruisk, Mohilew, Orsza, Dubrowna, Rogatschew, Gomel, Rzeczyca, Loiew, Starodub, Nowgorod-Siwerskoi, Tschernigow, Mglin, Nowozybkow, Surash, Trubczewsk, Karatschew, Briansk, Orel, Kromy, Mzensk, Bolchow, Jelez, Lebedian, Dankow, Ranenburg, Pronsk, Saposchok, Rjasan, Kasimow, Murom, Gorochowetz, Wladimir, Suzdal, Nischnei-Nowgorod, Arsamas, Lukojanow, Pawlowo, Semenow, Gorodetz, Kosmodemiansk, Tscheboksary, Tsivilsk, Kurmysch, Alatyr, Simbirsk, Sysran, Stawropol, Samara, Nikolajewsk, Orenburg, Tschelabinsk, Troitzk, Werchne-Uralsk, Uralsk, Gurjew, Mangischlak, Nowo-Alexandrowsk, Astrachan, Tschernoi-Jar, Enotajewsk, Sarepta, Zarizyn, Kamyschin, Nikolajewsk, Balaschow, Saratow, Kusnetzk, Penza, Insa, Krasnoslobodsk, Saransk, Temnikow, Tambow, Morschansk, Kozlow, Schazk

Se. Exc. Hr. Rudolph Anton von Alvensleben ſtammet aus einer ehmahligen Gräflichen ietzo vornehmen Adelichen und in Deutſchland im ſchönſten Flore ſtehenden Familie * her. Sein Herr Vater war Herr Johann Friedrich von Alvensleben, Erbherr auf Hundisburg, Neu-Gatersleben, Gletha, Sendorf, Rogätz und Calbe, anfänglich Königl. Preußiſcher, hernachmahls aber Königl. Groß-Britanniſcher würklicher Geheimer Rath, welcher ausnehmend gelehrte Herr 1728. entſchlafen. Die Frau Mutter war Adelheit Agnes von der Schulenburg. Der Herr Geheime Rath iſt 1688. gebohren, und war Anfangs verſchiedene Jahre Königl. Preußiſcher Regierungs-Rath im Herzogthum Magdeburg, nachmahls Königl. Groß-Brittanniſcher Ober-Appellations-Rath zu Zelle, und von 1718. bis 1727. ſubdelegirter Commiſſarius im Herzogthum Mecklenburg, in ſolchem 1727ſten Jahre aber ward er würklicher Geheimer Rath. Er beſitzet eine gründliche Gelehrſamkeit in den Rechten, und hat eine groſſe Treue gegen ſeinen Monarchen, mit einer liebreichen und klugen Vorſorge vor das Land verbunden.

Se. Exc. Hr. Johann Wilhelm Dieterich Diede zum Fürſtenſtein iſt aus einer uralten

* S. das *Vniuerſ. Lexicon* I. Th. p. 1608. m. ſ. Pfeffingers Br. Lün. hiſt. I. Th. p. 662. m. ſ.

vom Wilde Jacob, wohn. am Graben
Wilde Paul, Oberlehrer, wohn. am
Wilde Wilhelm, Kaufmann, wohn. am
Wilde Wilhelm, Kaufmann, wohn. am
Wilde Wilhelm, Kaufmann

Hannover, woſelbſt er ietzo zu vieler Menſchen Freude lebet. Seine Gelehrſamkeit beſtehet nicht nur in einer gründlichen Wiſſenſchaft des Staats- und Bürgerlichen Rechts, der Philoſophie und Hiſtorie, ſondern er hat auch noch, als er bereits in Hannover Hof-Rath geweſen, die Hebräiſche Sprache durch eignen Fleiß erlernet. Die von ihm zum Beſten der Evangeliſchen Ihro Kayſerl. Majeſt. geſchehene ſchriftliche Vorſtellung, welche in Fabri Staats-Cantzley Tom. LX. p. 153. befindlich iſt, wird als ein Meiſterſtück in ihrer Art angeſehen.

Unter der Regierung dieſer gelehrten Herren befinden ſich ietzo in Hannover nicht wenige gelehrte Geiſtliche, Juriſten und Medici. In dieſem erſten Theile aber ſehe ich mich nicht im Stande mehr als folgende beyde aus ihnen ſo vollſtändig zu beſchreiben, als in folgenden Theilen geſchehen kan.

## Johann Gottfried von Meiern.

Königl. Groß-Brittanniſcher und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hof- und Cantzley-Rath, wie auch Director des Königl. und Churfürſtl. Archivs zu Hannover, und J. U. D.

Deutſchland iſt oft von ſchweren Kriegen geplagt worden, aber nie ſo entſetzlich als von dem dreyßig-jährigen. Deutſchland iſt oft durch

Friedens-

Friedens-Schlüsse erfreuet worden, aber nie durch einen angenehmern, nöthigern und wichtigern als den Westphälischen. Deutschland hat viele theure Grund-Gesetze, aber unter den neuern ist der Westphälische Friedens-Schluß, theils wegen seines eigenen Innhalts, theils wegen der hochwichtigen Folgen, theils wegen der bey allen folgenden Frieden geschehenen Voraussetzung desselben eines der merkwürdigsten und wichtigsten. Nur ist zu bedauren, daß, da durch diesen Friedens-Schluß ein höchst-blutiger Krieg geendet worden, nachmahls über ihn selbst so häufige Feder-Kriege angegangen, und über den rechten Verstand desselben so mancherley Fragen aufgeworfen worden. Dieselbe theils zu vermindern, theils zu ändern ist nichts zuträglicher, als daß durch die Geschichte des Friedens der Verstand der Schlüsse deutlicher gemacht werde. In der Bekanntmachung dieser zum Verstande des Friedens gehörigen Umstände und Geschichte hat der genannte Herr Hof-Rath von Meiern allen andern den Vorzug auf solche Weise weggenommen, daß fast niemand mit ihm in diesem Stücke kan verglichen werden. Er hat sich dadurch bey Deutschland unschätzbahre Verdienste und bey den Nachkommen einen unsterblichen Nahmen erworben. Bareuth ist der Ort, woselbst dieser berühmte Mann 1692. den 1. May gebohren worden. Sein Herr Vater war Herr Johann Simon von Meiern, Hochfürstlich-Brandenburg-Culmbachischer Geheimer Cammer-Rath. Die Frau Mutter Frau Anna Barbara, eine gebohrne Hoeflichin.

Er wurde nicht nur von verſchiedenen geſchickten Männern in ſeines Herrn Vaters Hauſe unterwieſen, ſondern beſuchte auch das Fürſtliche Gymnaſium zu Bareuth. Im funfzehnten Jahre ſeines Alters gieng er nach Halle, und von da nach Leipzig. Nach glücklicher Vollendung ſeiner Academiſchen Studien hielt er ſich einige Jahre zu Nürnberg bey dem berühmten Ritterſchaftlichen Directorial-Conſulenten Hr. D. Joh. Friedr. Schobern auf. Bey demſelben machte er ſich den Reichs-Proceß bekannt, und führte in vielen Sachen unter ſeiner Aufſicht die Feder. Darauf gieng er nach Wetzlar, in der Abſicht, klagenden Partheyen bey dem Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gerichte zu dienen. Zu dem Ende nahm er 1715. auf der nahgelegenen Univerſität Gieſſen die Doctor-Würde an, und diſputirte deswegen daſelbſt de conflictu ſtatutorum eorumque in exteros valore. Hiedurch ward er an dem Darmſtädtiſchen Hofe ſo bekannt, daß er noch im ſelbigen Jahre als ordentlicher Profeſſor der Sitten-Lehre nach Gieſſen berufen, auch im folgendem Jahre zum auſſerordentlichen Profeſſore der Rechte beſtellet wurde. Weil er aber Thomaſii und Titii Lehren beypflichtete, und das Recht der Natur ſehr erhob, bekam er mit den damahligen Rechts-Gelehrten zu Gieſſen Hr. Mollenbeck und Grollmann allerhand Streitigkeiten. Hierüber gieng er 1720. hinweg und als Hof-Rath und Cammer-Conſulent nach Bareuth, erlangte auch daſelbſt 1723. die Würde eines Kayſerlichen Comitis Palatini. Nachmahls

ſchrieb

schrieb er auf Verlangen eines vornehmen Königlichen Ministers, Remarques sur l' Analyse du Traité de Hannover, welche in Paris hernach gedruckt wurden. Dieses verursachte, daß er 1726. als Hof- und Canzeley-Rath nach Hannover gerufen ward. Er gieng 1727. dahin ab, und zwey Jahr hernach ward ihm auch die Direction des Königlichen und Churfürstlichen Archivs anvertrauet.

Er trug alle Rechte des hohen Braunschweig-Lüneburgischen Hauses zusammen, und bemerkte kürzlich, wo in dem Archiv Nachricht davon zu finden, auch worauf es bey einem ieden ankomme. Dieses ließ er auf das sauberste abschreiben, und legte es Ihro ietzt-regierenden Königl. Majest. in einem kostbahren Bande vor, als Dieselben das erste mahl aus England herauskamen und das Archiv besahen. Se. Königl. Majest. nahmen dieses und überhaupt seinen Fleiß bey dem Archiv so gnädig auf, daß Sie ihn mit höchstansehnlichen Gnaden-Zeichen davor beehreten. Er besitzt ein treffliches Ingenium, ist aber dabey auch von sonderbahren Nachsinnen, so, daß er, wenn er einmahl auf eine Spur kömmt, nicht ehe dieselbe verläßt, bis er das Gesuchte gefunden. Zu Bareuth ward er vor andern zu Commißionen viel gebraucht, und der verstorbene Herr Marggraf Georg Wilhelm zog ihn bey Errichtung seines Testaments vornehmlich zu Rathe. Er hat sich zwey mahl verheyrathet. Die erste Ehe mit Maria Sybilla einer gebohrnen Zellerin aus Wetzlar trennete der Tod 1726. und

iſt daraus nur eine einige Tochter übrig. Darauf trat er in die noch ietzt fortwährende vergnügte Ehe mit Frau Amalia Dorothea, verwittweten von Block, gebohrnen von Striſſer.

Seine bisher heraus gegebene Schriften ſind:

Decas Aphorismorum in Partem I. Ordinationis Cameralis. 4.

Diſp. de conflictu ſtatutorum eorumque in exteros valore. Gieſſ. 1715. 4.

Schedion de iure ratihabitionis. Lipſ. 1724. 4.

Diſſ. de Doctoratu Lutheri. Gieſſ. 1717. 4.

Progr. de inutilitate diſtinctionis contractuum in reales, verbales, litterales & conſenſuales.

*Collection* einiger Schriften, die Iurisdictionem Eccleſiaſticam der Röm. Catholiſchen Landes-Herrn über ihre Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Unterthanen in Deutſchland betreffend. Leipzig 1728. 4.

Remarques ſur l'Analyſe du Traité de Hanover. 1726. 4. Dieſe enthalten ſonderlich zwey merkwürdige Puncte. Nehmlich, daß die meiſten Stimmen auf dem Reichs-Tage zwar ad bellum defenſiuum hinlänglich wären, aber nicht ad offenſiuum, in Anſehung deſſen ein Reichs-Stand die Neutralität ergreifen könne, ingleichen, daß z. E. der König von England, als König, Frankreich gegen das Reich mit Hülfs-Völkern beyſtehen

Lamm, 1978, at the 1978 Congress of Psychology in Montreal, Canada.

Lamm, H. & Trommsdorff, G. (1973). Group versus individual performance on tasks requiring ideational proficiency (brainstorming): A review. European Journal of Social Psychology, 3, 361–388.

Lamm, H. & Trommsdorff, G. (1976). Gruppe versus Individuum bei Aufgaben, die Ideenreichtum erfordern (Brainstorming): Ein Überblick. In H. Lamm & G. Trommsdorff (Hrsg.), Gruppenprozesse. Enzyklopädie der Psychologie, Themenbereich C, Theorie und Forschung, Serie II, Sozialpsychologie, Band 2, Gruppe und Interaktion (S. 1–55). Göttingen: Hogrefe.

Lamm, H. & Trommsdorff, G. (1979). Gruppe versus Individuum bei Aufgaben, die Ideenreichtum erfordern (Brainstorming): Ein Überblick. In H. Lamm & G. Trommsdorff (Hrsg.), Gruppenprozesse. Enzyklopädie der Psychologie, Themenbereich C, Theorie und Forschung, Serie II, Sozialpsychologie, Band 2, Gruppe und Interaktion (S. 1–55). Göttingen: Hogrefe. (Erweiterte Fassung).

Dieſes dem äuſſerlichen und innerlichen nach auſſerordentlich koſtbahre Werk iſt ſo bekannt, und ſo neu, daß es meiner Beſchreibung nicht bedarf. Nur gedenke ich, daß der Herr Hof-Rath ſo gar aus dem Schwediſchen Archiv nöthigen Beytrag und aus dem Reichs-Archiv das richtigſte Exemplar von den Friedens-Schlüſſen ſelbſt dazu erhalten habe. Als man in der Schweitz es nachdrucken zu laſſen drohete, ertheilten nicht nur Ihro Kayſerl. Maj. ein auſſerordentlich Privilegium darüber, ſondern Ihro Königl. Maj. von Groß-Brittannien brachten es dahin, daß dieſes Beginnen in der Schweitz ſelbſt bey harter Strafe verboten ward.

Acta pacis executionis publica, oder Nürnbergiſche Friedens-Executions-Handlungen und Geſchichte, anfahend vom Monath April 1649. bis in den Monath Julium 1651. in einem mit richtigen Urkunden beſtärkten Hiſtoriſchen Zuſammenhange verfaſſet und beſchrieben. Hannov. 1736. zwey Theile. Hieran wird bereits gedruckt, und ſoll es eben die ſchöne Geſtalt haben, wie das vorhergehende.

*Adami Adami* de S. R. I. pacificatione Weſtphalica, Libri duo. Wird ebenfalls anietzo gedruckt, und iſt gleichſam ein Compendium von dem gröſſeren Werke des Herrn Hof-Raths. Darauf auch bey iedem Paragrapho durch ihn zurück gewieſen wird, der es aus dem Original herausgegeben, und mit dem

Mann, Heinr. Ludw., Schriftsteller, geb. 1871 in Lübeck, lebt in München; Romane:

Im Schlaraffenland. Roman. 1900.

Professor Unrat oder das Ende eines Tyrannen. Roman. 1905. — Die Jagd nach Liebe. Roman. 1903. — Die Göttinnen oder drei Romane der Herzogin von Assy. 1903. — Die kleine Stadt. Roman. 1909. — Die Armen. Roman. 1917. — Der Untertan. Roman. 1918. — Die Novellen. 1918. — Zwischen den Rassen. Roman. 1925. — Kobes. Roman. 1925. — Mutter Marie. Roman. 1928. — Ein ernstes Leben. Roman. 1932. — Die Jugend des Königs Henri Quatre. Roman. 1935. — Die Vollendung des Königs Henri Quatre. Roman. 1938. — Essays. 1915. — Geist und Tat. Essays. 1931. — Sieben Jahre. Chronik der Gedanken und Vorgänge. 1929. — Es kommt der Tag. Reden und Aufsätze. 1936. — Ein Zeitalter wird besichtigt. Autobiographie. 1945. — Lidice. Gedicht. 1943. — Der Atem. Novellen. 1949. — Empfang bei Hofe. Novellen. 1951. — Die Jugend des Königs Henri Quatre. Roman. 1935. — Die Vollendung des Königs Henri Quatre. Roman. 1938. — Henri Quatre, König von Frankreich. Roman. 1956

dieſem theuren Werke, welches über 500. Rthl. koſtet, ausgezogen worden. Dieſes theure Buch haben Ihro Königl. Majeſt. ebenfalls dem Herrn Hof-Rath geſchenkt.

# Balthaſar Menzer.

Königl. Groß-Brittanniſcher und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Ober-Hof Prediger, Conſiſtorial-Rath und General-Superintendent des Chur-Fürſtenthums Calenberg.

Er iſt der vierte dieſes Nahmens in ungetrennter Folge. Sein Herr Vater war M. Balthaſar Menzer, der Profeſſor der Mathematik 20. Jahr zu Gieſſen, und 31. zu Hamburg geweſen. Der Groß-Vater der bekannte D. Balthaſar Menzer, Ober-Hof-Prediger und Superintendent zu Darmſtadt, auch Profeſſor der Theologie zu Gieſſen, deſſen Vater aber der berühmte Marpurgiſche nachmahlige Gießiſche Gottes-Gelehrte D. Balth. Menzer war. Er erblickte das Licht dieſer Welt zu Gieſſen den 12. Januar. 1679. und ward in ſeiner Eltern Hauſe durch geſchickte Männer unterwieſen, bis er 1693. nach vorhergegangener ſcharfen Unterſuchung ſeine Academiſchen Jahre anfieng. Im Jahr 1696. begleitete er ſeinen nach Hamburg berufenen Herrn Vater dahin, und gebrauchte ſich 2. Jahr lang der daſelbſt gefundenen guten Gelegenheit in der Philoſophie und den Morgenländiſchen Sprachen ſich zu üben, diſputirte auch daſelbſt 2. mahl unter

dem

dem oft-gedachten Herrn Gerhard Meyern. Hierauf begab er sich nach Wittenberg, und von da nach drey Jahren nach Leipzig. An beyden Orten hörete er die damahls berühmten Lehrer, und am letzteren disputirte er 1702. unter Herr D. Jettigen über Rom. VIII, 3. Im Jahr 1703. that er mit einem jungen Kaufmann eine Reise nach dem Emser Bade. Von da gieng er mit ihm den Rhein herunter über Bonn und Cölln, Kayserswerth und Düsseldorf nach Holland. Ehe sie Cölln erreichten, hatten sie bey Andernach einen Cöllnischen Lieutenant in ihr Boot genommen. Dieser hatte sich aber den Trunk dergestalt übernehmen lassen, daß er nicht nur ihnen höchst-beschwerlich fiel, sondern gar so weit gieng, daß er bey der ersten Pfälzischen Postirung am Rhein auf das Anrufen: Fahret an, auf die Schildwache schoß. Darüber geriethen sie mit ihm in einen achttägigen Arrest an einem Orte, wo sie wegen der des Nachts über den Rhein streifenden Partheyen der Franzosen in beständiger Gefahr waren. Nachdem er endlich auf die nach Düsseldorf gethane Vorstellung mit seinem Gefehrten wieder los gelassen worden, hatten sie in Cölln das Unglück, die daselbst von dem jungen Kaufmann erwartete Gelder nicht zu finden, welches Unglück aber dadurch gehoben ward, daß ein Wienerischer Abbé sie in seine Gesellschaft bis Amsterdam nahm, wo sie im Stande waren ihm seine Höflichkeit reichlich zu vergüten. Als er hierauf nach Hamburg sich begab, ward er zum Quartal-Prediger des Montags zu St. Catha-

rinen

rinen beſtellet, nach einem halben Jahre aber wurden ihm 1705. zwey junge Holſteiniſche von Adel anvertrauet, mit denen er ſich bald auf ihren Gütern, bald in Hamburg, Kiel oder Lübeck aufhielt. Dieſes gab Gelegenheit, daß er zu Lübeck bey der Pfarre am St. Johannis-Cloſter mit auf die Wahl geſtellet wurde, als aber dieſelbe auf einen ſeiner guten Freunde gefallen, that er eine Reiſe nach Holland und England. Im Jahr 1707. ward ihm von einem ſeiner nächſten Verwandten aufgetragen, eine an der Canzeley in Londen anhängig gemachte Rechts-Sache zu beobachten. Er hatte alſo genugſahme Zeit und Gelegenheit den Umgang mit den dortigen Gelehrten, und die ſchönen Bibliotheken zu nutzen. Auſſer Londen beſuchte er Windſor, um Herr Wilh. Cave kennen zu lernen, und in Geſellſchaft Herr Schelwigs, Wolfens und Pfaffens die Univerſität Oxfort. Der Pracht der hieſigen Collegien und die Annehmlichkeit dieſes Ortes iſt gewiß groß. Doch aber hatte dasjenige Mitglied des daſigen neuen Collegii ſich dieſelbe wohl gar zu groß vorgeſtellet, in deſſen Zimmer ſie dieſe Worte angeſchrieben fanden:

Qui videt Oxonium, peregrinas vilere terras,
Deſinat, eſt nil quod præpoſuiſſe potes.
Si Deus in terris aliquando habitaſſet opinor
Sedibus Oxonii ſe voluiſſe frui.

Nachdem er ſich daſelbſt einige Monathe aufgehalten, beſuchte er Bath, Briſtol und andere Oerter, auch endlich die Univerſität Cambridge, welche

welche an kostbahren Collegiis der Universität Orfort wenig nachgiebt, nur daß man von Cambridge saget, es sey the City within the Vniuersity die Stadt in der Universität, weil die Collegia alle um die Stadt herum liegen, dahingegen Orfort the Vniuersity within the City die Universität in der Stadt, da die Collegia hie und da in der Stadt zerstreuet liegen. Unter andern berühmten Gelehrten ward er auch mit dem zu Scottsbruck auf einem Dorfe wohnenden Gelehrten Henrich Dodwell bekannt, der auch mit ihm über den Ort 1 Ioh. II, 20. 27. Briefe wechselte. In London besuchte er vor andern fleißig den berühmten Allix, Whiston und den Bischof Burnet. Mit diesem hatte er verschiedene scharfe Unterredungen wegen der Vereinigung mit den Reformirten, welche Burnet sehr anpries, und ihn endlich mit den Worten von sich ließ: Theologorum odium est pestilentissimum. Dem er aber mit Gregorii Nazianzeni Worten (Orat. 1. de pace.) antwortete: Cum pernicie fidei pari non studemus, melius erit dissidium pietatis caussa ortum, quam vitiosa concordia. Ich könte noch vielerley Merkwürdigkeiten aus dem Tage-Buch anbringen, welches der Herr Consistorial-Rath damahls gehalten, und welches ich bereits vor einigen Jahren, als ich Dirrons Lebens-Umstände aufsuchte, in Händen gehabt. Ich bleibe aber, um von meiner bisherigen Gewohnheit nicht abzuweichen, nur bey dergleichen Dingen, die den Herrn Consist. Rath selbst betreffen. Der gedachte Proceß verzögerte

ſöſſerte ſich bis ins Jahr 1720. und muſte er von 1708. bis 1714. viele Zeit unter den Engliſchen Juriſten zubringen. Im Jahr 1710. muſte er eine ſchwere Krankheit ausſtehen, und ſich deswegen ins Land begeben. Da er dann Anfangs in der Bruſt viel ausſtand, hernach aber eine ſolche Lähmung in den Hüften bekam, daß er drey ganze Monath auf Krücken gehen muſte, ia er würde noch länger in dieſem elenden Zuſtande geblieben ſeyn, wenn er nicht durch den Rath des damahligen ſehr berühmten Arztes Hrn. D. Uptons zum Gebrauch eines von Thems-Waſſer gemachten Bades und der Terpentin-Tropfen angewieſen worden.

In den erſten Jahren übete er ſich in London öfters im Predigen in der Schwediſchen Kirche in Trinity-lane, in den letzten Jahren aber machte ihm der Proceß ſo viel zu ſchaffen, daß er keine Zeit dazu übrig behielt. Es kam ihm alſo ſehr ungewohnt vor, als er 1713. dem bisherigen Lutheriſchen Prediger an der Trinit. Kirche in London Hrn. Joh. Ædras Edzardi die Leichen-Predigt über Dan. XII, 13. halten muſte, welche auch ſo gleich in London auf Begehren der Gemeine in deutſcher Sprache mit lateiniſchen Buchſtaben gedruckt wurde: An deſſen Stelle ward er 1714. im April von der Gemeine erwählet, und noch im ſelbigen Jahre zu Hamburg ordiniret. Im November dieſes Jahres hielt er in London ſeine Antritts-Predigt in Gegenwart vieler Vornehmen von Hofe, die auch hernach, ſo lange er daſelbſt im Amte ſtand, ſeine Predigten wöchentlich beſuchten.

Nach-

Hand 2 Stück Thee für Thaler und für 1 Thaler 2 Stück Thee. Ferner: Wenn 1 Pfund Thee 2 Thaler kostet, was kosten 3 Pfund? Antwort: 6 Thaler. Ferner: Wenn 1 Pfund Thee 2 Thaler kostet, was kosten 4 Pfund? Antwort: 8 Thaler. Ferner: Wenn 1 Pfund Thee 2 Thaler kostet, was kosten 5 Pfund? Antwort: 10 Thaler. Ferner: Wenn 1 Pfund Thee 2 Thaler kostet, was kosten

Jahr vorher nicht annehmen können, weil man ihn in der Engliſchen Kirche mit der reordinatione nicht verſchonen wollen. Alle dieſe irrdiſche Vortheile, die ſich jährlich auf 800. Pfund Sterlinge beliefen, hätten bey einem Gewinnſüchtigen den Londiſchen Briefen leicht den Vorzug vor den Hannöverſchen verſchafft. Er aber folgte vielmehr den letzteren, hielt die verlangte Gaſt-Predigt in der Schloß-Kirche zu Hannover, und reiſete darauf zurück nach London, weil ihm daſelbſt der Königliche Befehl bekannt gemacht werden ſollte. Die Reiſe that er von Hamburg aus mit einem Engliſchen Schiffs-Capitain. Dieſen brachte ſein Vortheil und ſeine Erfahrung im Segeln zu der Verwegenheit, daß er ſich in den Sinn kommen ließ allen andern Kauffarthey-Schiffen vorzuſegeln. Er ſegelte aber darüber zu hoch, und lief bey einem recht reiſſendem ſtarkem Sturme unweit Plymuth mit ſeinem Schiffe auf eine Sand-Bank, ſo, daß das ganze Schiff auſſer der Cajute unter Waſſer lag. Alle Paſſagiers geriethen darüber in die gröſte Beſtürtzung und Furcht, darinn ſie nichts als den Tod vor ſich ſahen, und meyneten alle Augenblick, nun würde das Schiff durch die tobende Sturm-Winde zerſcheitern. Seine Reiſe-Gefährten umarmeten ihn, dankten ihm vor ſeinem Zuſpruch und ſein Gebet, und waren nun, nachdem das Schiff ganz Maſt- und Steuer-los geworden, den letzten Stoß, des ſie ganz unter die Wellen vergrabenden Orcans, alle Augenblick gewärtig. Er hielte mit ihnen an im Gebet und Seufen zu

GOtt,

GOtt, und erinnerte sie nicht mehr an das Gegenwärtige, sondern an das Zukünftige zu gedenken. Der HErr aber, dem Wind und Meer gehorsam ist, setzte endlich auch diesem gewaltigen Sturm seine Riegel, und indem er das Seufzen dieser in Aengsten zu ihm schreyenden in Gnaden erhörete, und die muthige Arbeit der Schiff-Leute, denen das Festhalten und Aufziehen der Thaue und Stricke keine Haut in den Händen übrig gelassen hatte, so gnädig segnete, daß nach einer zwölfstündigen Todes-Angst sich endlich das Schiff aus der Sandbank wieder empor hub, da denn die Schiffs-Zimmer-Leute dieses Schiff in einigen Stunden wieder in einen Segel-fertigen Stand setzten; Aber es war diese Erhohlung nur von einer gar kleinen Dauer. Denn noch an demselbigen Tage gegen Abend geriethen sie aus Versehen des Steuermanns in eine gar gefährliche Gegend unzähliger Sand-Klippen. Hie jagten ihnen nicht nur die aus dem Wasser hervor ragenden Mast-Bäume der hier untergegangenen vielen Schiffe ein Schrecken-volles Grauen ein, sondern es währete auch nicht lange, so musten sie wegen der sie überfallenden Nacht, und sich abermahls erhebenden starken Sturms einen Anker werfen, an welchem aber das Schiff dergestalt gerissen ward, daß sie unter abermahligen herzlichen Gebet, und unter dem Streit des Schiff-Capitains mit dem Steuermanne, ob man den Anker lichten solle oder nicht? abermahls die grösseste Todes-Angst ausstunden, bis endlich gegen Morgen der Allmächtige seine Gnade neu über sie

ſeyn ließ, und das Brauſen des Meers ganz ſtillete, ſo, daß ſie nach einigen Stunden die Themſe erreichen kunten, und nach einigen Tagen in London zur gröſſeſten Verwunderung derer, die ſie in ſolcher Gefahr im vorbey ſegeln geſehen hatten, glücklich ankamen.

Gleich nach ſeiner Ankunft erhielt er von Sr. Majeſtät den würklichen Beruf als Conſiſtorial-Rath und Hof-Prediger, und muſte, ohngeachtet ihm ſeine Gemeinde ungern wollte fahren laſſen, ſondern wenigſtens ſo lange zu behalten ſuchte, bis er ſeinen Nachfolger ordiniret hätte, aufs baldigſte abreiſen, ſo, daß er im Anfange des Novembers in Hannover anlangte. Dieſe beyde Aemter führte er unter göttlichem Segen, bis ihm 1726. auch die General-Superintendentur des Fürſtenthums Calenberg aufgetragen ward. Im Jahr 1732. äuſſerten Se. Königl. Majeſt. Dero allergnädigſten Willen dahin, daß er zugleich die erledigte Special-Superintendentur zu Jeinſen übernehmen ſollte. Der Herr Conſiſtorial-Rath wird wegen ſeiner Demuth, Freundlichkeit, Arbeitſamkeit und wegen ſeines angenehmen Vortrages überaus ſehr geliebet. Er beſitzt einen recht ſchönen Vorrath von koſtbahren Engliſchen Büchern. Seine Theologiſche Gelehrſamkeit aber hat er auch durch ſeine Schriften gezeigt, davon hier anzuführen:

Epiſtolæ ad amicum datæ, quibus Papismi labem γνησίως Lutheranis haud absque injuria adſperſam eluit. Londini 1717. Darinn

inn er die Schande, ſo man den Evangeliſch-Lutheriſchen öffentlich in den Engliſchen Pamphlets anzudichten und in den Gaſſen auszurufen: (The Lutherans are Papiſts,) keinen Scheu trug, von ſich, ſeinen Glaubens-Genoſſen und des Königes Majeſtät gründlich ablehnte. So bald dies Buch zum Vorſchein kommen, überſetzten es drey Engliſche Prediger in ſehr gut Engliſch, und wurden dadurch vielen Engländern die Augen geöffnet.

Erſtes Paſtoral-Schreiben an die ſämtliche berufene und beſtättigte Führer des Amtes des Geiſtes im Calenbergiſchen Fürſtenthum, (in welchem 7. Superintendenten und 114. Prediger befindlich.) Hamburg 1728. Legt 2 Cor. IV, 1. 2. zum Grunde. 1 Bogen.

Zweytes Paſtoral-Schreiben an die ſämtliche Paſtores der Zeinſiſchen Diöces. Hannov. 1733. 6 Bogen. Darinn wird der Ort 1 Tim. IV, 13-15. zum Grunde gelegt.

Predigt am Crönungs-Feſte Ihro ietzt-regierenden Königl. Majeſtät, auf hohen Befehl zum Druck befördert. Hannov. 1727.

Die am II. Evangeliſchen Jubel-Feſt gehaltene Vorbereitungs- und Jubel-Predigten. Hannov. 1730.

Vorreden, z. E. vor der neueſten Auflage von Benthems Engliſchen Kirchen- und Schulen-Staat, darinn er von dem Nutzen der Reiſen gehandelt, und die ietzi-

gen Engliſchen Biſchöfe kürzlich beſchrieben, auch Herrn Benthems Vorbericht beurheilet hat.

Leichen-Predigten, z. E. bey dem Begräbniß des Herrn Ober-Hof-Predigers Erythropels.

Jetzo iſt er im Begriff nicht nur einige Geiſtliche Reden herauszugeben, ſondern auch eine Groß-Britanniſche Kirchen- und Schul-Hiſtorie, darauf er viele Koſten, Zeit und Fleiß gewandt hat, und die uns in zwey Folianten vortrefliche Nachrichten geben wird. So möchte er auch wohl dereinſt die zur Erläuterung der neuern Kirchen-Hiſtorie dienende Briefe der groſſen GOttes-Gelehrten Johann Gerhards, Meisners, Affelmanns, und inſonderheit ſeines Aelter-Vaters Balth. Menzers, nebſt des letzteren Leben ans Licht ſtellen, wie auch deſſen bekannte Exegeſin Auguſtanæ Confeſſionis mit Hinzuſetzung der neueſten Streitigkeiten. An der Schloß-Kirche ſtehet nächſt ihm auch Herr Conſtorial-Rath Heinrich Eberhard König als Hof-Prediger. An der Neuſtädter Kirche aber Herr Conſiſtorial-Rath und Superintendent Hr. David Wilhelm Erythropel, des bekannten ehemahligen Herr Ober-Hof-Predigers Sohn, und Phil. Ludw. Wöldeke, Capellan. Die Altſtadt Hannover ſelbſt aber hat ebenfalls gelehrte, beliebte und von mir nicht weniger hochgeachtete Prediger, nemlich Hrn. Joh. Raben, E. E. Miniſt. Sen. und Hrn. Henn. Flüggen,

der

der auch einige von seinen Predigten hat drucken lassen. Herrn Just Friedr. Kummern, Herrn Peter Buschen, der sich um die Historie der Lieder und durch trefliche Sammlungen der Gesänge, auch andere Schriften hervorgethan. Herrn Lor. Hagemann, der theils eigne Predigten, theils Uebersetzungen hat drucken lassen, und Herrn Johann Heinrich Schmidten.

# IV. Braunschweig-Lüneb. Gelehrte In GOETTINGEN.

Dieser Ort ziehet ietzt vor andern Orten die Aufmerksamkeit der Gelehrten auf sich. Die neue Universität, welche Se. ietztregierende Königl. Majest. Georg der II. daselbst anleget, bewegt sie dazu. Jedermann ist begierig das Steigen derselben zu sehen, und die Klugen versprechen sich von der Weisheit eines so grossen Königes und von der Klugheit des Ministers, den Ihro Majestät vor andern dazu gebrauchen, etwas besonders. Ein Herr, der nicht so groß als unser Georg, würde nicht so mancherley höchst-wichtige Dinge zu gleicher Zeit unter-

nehmen können, deren iede den ganzen Geist vor sich allein zu erfordern scheinet. Denn dieser grosse König weiß zu gleicher Zeit an Löschung der überhand genommenen Krieges-Flammen zu arbeiten, bey der nicht geringen Anzahl anderer Academien eine neue empor zu bringen, seine See- und Land-Macht in die fürchterlichste Verfassung zu setzen, und doch die ordentlichen Geschäfte der Regierung unausgesetzt zu beobachten. Se. Königl. Majest. haben schon seit einigen Jahren auf Anlegung einer eigenen Academie in Dero Churfürstenthum gedacht, und führen nunmehr dieses wichtige Vorhaben weislich aus. Dieselben haben dazu Dero getreue Stadt Göttingen aus eigener Bewegniß erwählet, wegen ihrer Weitläuftigkeit, bequemen Lage, fruchtbahren Gegend und gesunden Luft, auch vielleicht, weil dieselbe an dem bisherigen Königlichen Gymnasio bereits ein Vorspiel einer Academie gehabt. Ihro Kayserl. Majest. Carl der VI. haben dazu ein stattliches Privilegium verliehen, welches dasjenige übertrift, so Kayser Carl der V. bereits zu Anlegung einer Academie in dieser Stadt verliehen hatte. Die Beschaffenheit dieses Ortes haben einige der geschicktesten Männer daselbst Hr. Friedrich Christian Neubur, Gerichts-Schulze, Hr. Cyriac. Erich Ebel, Stadt-Physicus, Hr. D. Gudenius, und Hr. D. Hemmann in der Zeit- und Geschichte-Beschreibung der Stadt Göttingen 1734. und 1735. vorgestellt, und darinn die Civil- Natur- Kirchen- und Schul-Historie derselben vorgetragen. Ihro Königl. Majest. haben zum

Unter-

Unterhalt der Academie jährlich eine Summe von mehr als 16000. Thalern ausgeworfen. Und Dero getreue Land-Stände ſind um ſo viel williger geweſen zu ſolchem nützlichem Zweck das Ihrige beyzutragen, da ſie unter der gnädigen Regierung dieſes Königs nie eine Vermehrung wohl aber Verringerungen der vorigen Landes-Anlagen geſehen haben. Der gelehrte Herr Hof- und Conſiorial-Rath Tappe hat ſich im vorigen Sommer lange zu Göttingen aufgehalten, um zu äuſſerlicher Einrichtung, Auszierung und Anbauung das Nöthige zu veranſtalten. Ja Se. Exc. der Herr Geheime Rath von Münchhauſen haben ſich zu dem Ende ſelbſt dahin begeben. Man hat die prächtigſten Auditoria daſelbſt angelegt. Die bisherige Paulmer-Kirche iſt zur Univerſitäts-Kirche gemacht, welche unter den Univerſitäts-Kirchen ſchwerlich an Gröſſe ihres gleichen in Deutſchland haben wird. Die Stadt iſt an verſchiedenen Orten mit Linden beſetzt, mit Nacht-Laternen verſehen, die Straſſen ſchön gepflaſtert, ein anſehnliches Reit-Haus angeleget, und ſonſt die koſtbahrſten Anſtalten gemacht worden, um alles in recht ſchönen Stand zu bringen. Die Freyherrliche Bülowiſche Familie hat die von dem Königlichen Herrn Geheimen Rath und Groß-Voigt Joach. Heinrich Freyherrn von Bülow geſammlete beynahe in 10000. Büchern beſtehende Bibliothek durch eine gerichtliche Schenkung der neuen Univerſität zugewendet, und Ihro Königl. Majeſt. haben verordnet, von denen bey Dero ſo auserleſenen als zahlreichen Hof-Biblio-

thek vielfältig (sonderlich aus der angekauften Molanischen Bibliothek) doppelt vorhandenen Büchern, die, so in der Bülowischen nicht befindlich, derselben einzuverleiben. Insonderheit hat man gesucht durch ungewöhnlich starke Besoldungen recht geschickte und gründlich gelehrte Leute von allen Orten her dahin zu ziehen, die um so viel besser die Academischen Geschäfte werden abwarten können, da kein einiger ordentlicher Professor mit einem andern Amte beschwehret werden soll. Man hat so gar den ausgesuchten Sprachmeistern Besoldungen gegeben; Man hat den Professoren solche Wissenschaften zu lehren befohlen, daraus ieder derselben bisher sein Hauptwerk gemacht. Deren einige haben auch um Michaelis 1734. die ordentlichen Collegia angefangen, nachdem Herr D. Heumann öffentlich verkündigt, daß das 148. Jahr gestandene Gymnasium auf Königl. Befehl aufgehoben sey. Herr Hof-Rath Gebauer fing den 1. Nov. 1734. an die neuangekommene Studenten, (deren Anzahl sich ietzo bereits auf einige hundert erstrecket,) zu immatriculiren. Weil die Göttingischen Nachrichten anietzo den Gelehrten so angenehm, so will bey diesem Orte auch von einigen solchen Lehrern Nachricht geben, von deren Lebens-Umständen mir nur wenig bekannt worden, wenn ich nur vorher gedacht, daß daselbst auch ein eigener Professor der Französischen Beredsamkeit bestellet worden, nemlich Hr. Antoine Rougemont, dem zugleich die Anwartung auf die Französische Prediger-Stelle in Hannover gegeben ist.

D. Jo-

# D. Johann Wilhelm Albrecht.

Ord. Professor der Anatomie, Chirurgie und Botanik zu Göttingen.

Dieser fleißige Mann ist 1703. zu Erfurt gebohren, studierte nach zurückgelegten Schuljahren in Jena, Wittenberg, Straßburg und Paris, kam 1727. nach Erfurt zurück, woselbst er 1728. Land-Physicus und 1730. ausserordentlicher Professor der Medicin ward. Von da kam er 1734. nach Göttingen zur angezeigten Profession. Er ist ein Nachfolger Hrn. Hambergers, dem er alle seine Physicalische Wissenschaft zuschreibt. Er richtet seine Schriften nach Mathematischer Lehr-Art ein, und hält solches bey Physicalischen und Medicinischen Materien vor sehr nöthig. Unter andern hat er geschrieben:

Obseruationes anatomicas. 1730.

Tract. de tempestate, cui subiungitur observ. circa vasa lymphatica ventriculi instituta. 1731. 8.

Tract. de effectibus Musices in corpus animatum. 1734.

Progr. de vitandis erroribus in doctrina medica. 1735.

Joh.

# Joh. Salomo Brunquell.

Königl. Groß-Brit. und Churfürſtl. Br. Lün. Hof-Rath, ord. Prof. der Kirchen-Rechte, und Facult. Jurid. Ordinarius zu Göttingen.

Dieſer gelehrte Mann iſt im Jahr 1693. den 22. May zu Quedlinburg gebohren. Sein Vater war Hr. Joh. Heinr. Brunquell, Collega am daſigen Gymnaſio. Nachdem er auf demſelben ſonderlich unter Anführung Hrn. Rector Eckhards den Grund ſeines Studirens geleget, begab er ſich 1712. auf die Univerſität Jena. Allhie höret er vor andern den nachmahligen Profeſſoren der Rechte zu Altorf, Hrn. D. Ephraim Gerhard, in der Philoſophie und ganzen Rechtsgelehrſamkeit. Nächſt dem Hrn. Schmeizeln, Syrbium, Richard und Struven, in der Hiſtorie und Philoſophie, er diſputirte auch öffentlich ſo wohl unter Hr. Hof-Rath Struven, als Hr. D. Gerharden. Im Anfange des 1715. Jahres gieng er nach Leipzig, um ſeine bereits erlangte Erkänntnis noch weiter zu vermehren. Er hörete daſelbſt ſonderlich Hrn. Lüder Menken, Hrn. Fr. Philippi und den jüngeren Hrn. Reichenberg fleißig. Hierauf wandte er ſich 1716. nach Oſtern wieder nach Quedlinburg, um daſelbſt klagenden Partheyen vor Gerichte zu dienen. Er iſt ſehr groß von Perſon, und ſtand in den Gedanken, daß es ihm rathſamer, ſein Glück anderswo zu ſuchen. Alſo nahm er 1717. die Stelle eines Hofmeiſters bey einem Braunſchweigiſchen von Adel Hrn. Heinrich Caſpar von Uslar an,

und

und zog mit demselben wieder nach Jena. Ja er trug Bedenken das sehr einträgliche ihm nachmahls angebotene Syndicat in seinem Vaterlande anzunehmen, und der Ausgang hat gelehret, daß hiedurch sein Glück desto gröſſer worden. Denn, nachdem er 1720. die Doctor-Würde in den Rechten bekommen, und selbſt die Rechte mit vielem Beyfall zu lehren angefangen, erhielt er Anfangs 1723. die Stelle eines ordentlichen Advocaten, in dem gesammten Fürstl. Sächsischen Hof-Gericht zu Jena. Nachmahls ward ihm 1728. eine auſſerordentliche Profeßion der Rechte und zugleich die Ausarbeitung der Urtheile in der Juristen Facultät und dem Schöppenstuhle aufgetragen. * Er erlangte dabey eine solche Fertigkeit im Referiren, daß er in Verfassung der Urtheile, wie man glaubwürdig vernommen, es wol dreyen andern gleich thun können. Nicht lange hernach, nemlich 1730. ist er ordentlicher Professor der Institutionen, und nachhero der Pandecten, wie auch ordentlicher Adsessor so wohl im Schöppenstuhl als Hof-Gerichte worden, worauf er sich ordentlich in die Juristen-Facultät eindisputiret hat. Im Jahr 1733. ward er von Sr. Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen-Eisenach und Gotha zu Dero Hof-Rath ernannt. Nachdem der Jenische Ordinarius Herr Hof-Rath Beck mit Tode abgegangen, und dessen Stelle wieder besetzet worden, geschahen ihm von Hannover aus sehr vortheilhafte Vorschläge, die er denn um so viel

* S. Jen. Monathl. Nachrichten v. J. 1727. p. 683. 1729. p. 167. m. f.

viel eher annahm, da er meynete, daß der Jenischen Universität seit einiger Zeit Ursach gegeben worden, sich über dieses und jenes zu beschweren. Ohngeachtet er also sich zu Jena völlig und bequem eingerichtet, und man ihn auf alle Weise daselbst zu bleiben nöthigen wollte, verließ er dennoch dasselbe, nebst seinem alten Herrn Schwieger-Vater, dem Seniore der ganzen dasigen Academie Hrn. Wilh. Hieron. Brücknern, dessen einziges Kind er seit 1720. zur Ehe hat, und kam zu Göttingen 1735. doch kränklich an. Man beschreibt ihn als einen muntern, höflichen, dienstfertigen und aufrichtigen Mann, der ein Freund von deutscher Redlichkeit, und ein Feind von leeren Worten: Der die Freyheit in Urtheilen liebt, einen guten Vortrag hat, und also in Jena vielen Zulauf gehabt.

Seine gelehrte Schriften sind:

Diss. inaug. de codice Theodosiano eiusque in codice Iustinianeo vsu. Ienæ 1719.

Eröffnete Gedanken vom Deutschen Stadt- und Land-Recht. Jena 1720. 8.

Eröffnete Gedanken von dem allgemeinen Staats-Recht und dessen höchst-nöthiger Excolirung. Jena 1721. 8.

Diss. de conditione: si non nupserit, vltimis voluntatibus adiecta. 1722.

Prolusio Academica: de vtilitate ex diligenti comparatione omnium eiusdem inscriptionis in Digestis capitum capienda, deque hujus artificii inuentoribus atque promotoribus. 1724.

Diss.

Dienstadt, mark. bei Schlan venkovská ves, fara Kmetic, 2 hod. od Schlanu, 1 hod. od Kmetic, 1 hod. od Kladna, 1 hod. od Slaného, 3 hod. od Rakonic, 4 hod. od Kralup, 5 hod. od Melnika na železnici, 6 hod. od Prahy, 7 hod. od Litoměřic, 8 hod. od Roudnice, 9 hod. od Mostu, 10 hod. od Teplic, 11 hod. od Duchcova, 12 hod. od Chomutova, 13 hod. od Žatce, 14 hod. od Loun, 15 hod. od Podbořan, 16 hod. od Kadaně, 17 hod. od Postoloprt, 18 hod. od Bíliny, 19 hod. od Ústí, 20 hod. od Děčína, 21 hod. od Varnsdorfu, 22 hod. od Rumburka, 23 hod. od Šluknova, 24 hod. od Krásné Lípy, 25 hod. od Hřenska, 26 hod. od Benešova, 27 hod. od Litomyšle, 28 hod. od Vysokého Mýta, 29 hod. od Chrudimi, 30 hod. od Pardubic, 31 hod. od Přelouče, 32 hod. od Kolína, 33 hod. od Nymburka, 34 hod. od Poděbrad, 35 hod. od Nového Města, 36 hod. od Hradce Králové, 37 hod. od Jaroměře, 38 hod. od Náchoda, 39 hod. od Broumova, 40 hod. od Police, 41 hod. od Hronova, 42 hod. od Dobrušky, 43 hod. od Rychnova, 44 hod. od Kostelce, 45 hod. od Nového Města, 46 hod. od Opočna, 47 hod. od Dobrušky, 48 hod. od Rychnova, 49 hod. od Kostelce, 50 hod. od Nového Města, 51 hod. od Opočna, 52 hod. od Dobrušky, 53 hod. od Rychnova, 54 hod. od Kostelce, 55 hod. od Nového Města, 56 hod. od Opočna,

Diſſ. de variis iuris Patronatus adquirendi modis.

- - de ratione dicti teſtium.

- - de vtilibus Patronorum iuribus ex corrupto eccleſ. ſignificatu natis parum vel plane non vtilibus.

- - de iure Patronorum honorifico primario, nimirum iure præſentandi.

- - de vſufructu mariti in rebus vxoris, moto ſuper illius bonis concurſu creditorum, ceſſante.

- - de feudo Keminatæ vulgo Kemnad.

- - de pictura famoſa, & de ſpecie iuris Germanici, pacto nimirum, quo maiores noſtri, ſub pictura famoſa; Bey Straffe Schand-Gemählde, ſeſe obligarunt, occaſ. Rec. Imp. de ann. 1577. cum

Programmate de pictura honeſta atque vtili. 1733. recuſ. 1734.

Iſagoge in iurisprudentiam vniuerſalem. Deren Druck angefangen iſt.

# Magnus Truſius.

Ord. Prof. der Theologie.

Es iſt dieſer beleſene Mann aus dem Herzogthum Schleswig bürtig, und hat zu Kiel ſtudieret. Er ward 1724. Kön. Däniſcher Legations-Prediger in Paris. Er beſahe bey ſolcher Gelegenheit nicht nur Frankreich, ſondern durchreiſete auch England und Deutſchland, und wuſte ſich aller

Orten

Ehre der Heiligen Gottes willen, als Figur zu
dem Neuen Testament, Cap. 25. 26. 27. 28.
29. 30. und Levit. Cap. 8. 16. 21. 22. Auch
wie Gott selbst die Priester Aaronis und ihre
Kleider geheiligt, und was sie für Opfer thun
müssen, Cap. 29. Levit. Cap. 8. 9. Wie auch
die Opfer, die sie thun müssen, Levit. Cap. 1.
2. 3. 4. 5. 6. 7. Und wie sie sich verhalten
müssen, wenn sie Gottes Dienst verrichten,
Levit. Cap. 10. 21. 22. Wie auch, was sie
für Weiber nehmen sollen, Levit. Cap. 21.
Und was sie für Leute sind, Levit. Cap. 21.
Wie auch, was sie für Opfer thun müssen,
wenn sie geweihet werden, Levit. Cap. 8. 9.
Wie auch, was sie für Opfer thun müssen,
wenn sie sich versündigen, Levit. Cap. 4. 5.
Wie auch, was sie für Opfer thun müssen,
wenn sie sich verunreinigen, Levit. Cap. 12.
13. 14. 15. Wie auch, was sie für Opfer
thun müssen, wenn sie sich versöhnen, Levit.
Cap. 16. Wie auch, was sie für Opfer thun
müssen, wenn sie Gelübde thun, Levit. Cap.
27. Wie auch, was sie für Opfer thun müssen,
wenn sie Gott danken, Levit. Cap. 7. Wie
auch, was sie für Opfer thun müssen, wenn
sie Gott bitten, Levit. Cap. 1. 2. 3. Wie
auch, was sie für Opfer thun müssen, wenn
sie Gott versöhnen, Levit. Cap. 4. 5. 6. 7.
Wie auch, was sie für Opfer thun müssen,
wenn sie Gott loben, Levit. Cap. 7. Wie
auch, was sie für Opfer thun müssen, wenn
sie Gott anbeten, Levit. Cap. 1. 2. 3. 4. 5.
6. 7. Wie auch, was sie für Opfer thun
müssen, wenn sie Gott ehren, Levit. Cap. 1.
2. 3. 4. 5. 6. 7. Wie auch, was sie für
Opfer thun müssen, wenn sie Gott opfern,
Levit. Cap. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Wie auch,
was sie für Opfer thun müssen, wenn sie
Gott Brandopfer thun, Levit. Cap. 1. 6. 7.
Wie auch, was sie für Opfer thun müssen,
wenn sie Gott Speisopfer thun, Levit. Cap.
2. 6. 7. Wie auch, was sie für Opfer thun
müssen, wenn sie Gott Dankopfer thun, Levit.
Cap. 7. Wie auch, was sie für Opfer thun
müssen, wenn sie Gott Sündopfer thun, Levit.
Cap. 4. 5. Wie auch, was sie für Opfer thun
müssen, wenn sie Gott Schuldopfer thun, Levit.
Cap. 5. 6. 7. Wie auch, was sie für Opfer
thun müssen, wenn sie Gott Friedopfer thun,
Levit. Cap. 3. 7. Wie auch, was sie für
Opfer thun müssen, wenn sie Gott Erstlingopfer
thun, Levit. Cap. 2. 23. Wie auch, was sie
für Opfer thun müssen, wenn sie Gott Zehendopfer
thun, Levit. Cap. 27. Wie auch, was
sie für Opfer thun müssen, wenn sie Gott
Jahropfer thun, Levit. Cap. 23. Wie auch,
was sie für Opfer thun müssen, wenn sie Gott
Freudenopfer thun, Levit. Cap. 23. Wie auch,
was sie für Opfer thun müssen, wenn sie Gott
Versöhnopfer thun, Levit. Cap. 16. Wie auch,
was sie für Opfer thun müssen, wenn sie Gott
Gedächtnisopfer thun, Levit. Cap. 23. Wie
auch, was sie für Opfer thun müssen, wenn
sie Gott Hütteopfer thun, Levit. Cap. 23.
Wie auch, was sie für Opfer thun müssen,
wenn sie Gott Jubeljahropfer thun, Levit.
Cap. 25. Wie auch, was sie für Opfer thun
müssen, wenn sie Gott Gelübdopfer thun,
Levit. Cap. 27. Wie auch, was sie für Opfer
thun müssen, wenn sie Gott Freiwilligopfer
thun, Levit. Cap. 22. Wie auch, was sie
für Opfer thun müssen, wenn sie Gott Gutopfer
thun, Levit. Cap. 22. Wie auch, was sie
für Opfer thun müssen, wenn sie Gott Ganzopfer
thun, Levit. Cap. 1. 6. Wie auch, was
sie für Opfer thun müssen, wenn sie Gott
Brandopfer thun, Levit. Cap. 1. 6. 7. Wie
auch, was sie für Opfer thun müssen, wenn
sie Gott Speisopfer thun, Levit. Cap. 2. 6. 7.
Wie auch, was sie für Opfer thun müssen,
wenn sie Gott Dankopfer thun, Levit. Cap.
7. Wie auch, was sie für Opfer thun müssen,
wenn sie Gott Sündopfer thun, Levit. Cap.

ſen eigenen Schriften zuſammengetragen, und mit vielen ſchönen Anmerckungen gezieret habe, daß er nichts ohne Ueberlegung und Beweis geſagt, alles aus den erſten Quellen geholt, und überall dies Werckchen ſo ausgeführt, daß es eine Probe von einer guten Lebens-Beſchreibung ſeyn könne.

Diſſertatio epiſtolica ad - *Chriſtianum Wormium*, Diœceſeos Sialandicæ in Dania epiſcopum &c. deſcriptis quibusdam integris fragmentisque hucvſque ineditis, - quæ in lucem publicam edenda parat. Lipſ. 1728. 4 9 B. Er hat allerhand rare ungedruckte Stücke, ſonderlich von Griechiſchen Kirchen-Vätern auf ſeinen Reiſen aufgetrieben, deren Herausgebung er verſpricht: Es ſind aber eigentlich folgende: I) Codex Gr. Geneſeos e bibliotheca Cottoniana. II) *Macarii Magnetis* fragmenta III) Epitome librorum Antirrheticorum *Nicephori* CPLtani adv. Iconomachos. VII) Continuatio ſpicilegii patrum a *Grabio* inchoati V) Noua editio operum omnium *Irenæi*. VI) Supplementa Annalium Byzantinorum *Niceteæ Choniatæ*. VII) Fragmenta patrum Græcorum, quæ exſtant in catena patrum in Lucam. VIII) *Anaſtaſii Sinaitæ* contemplationes in Hexaëmeron, davon die erſten XI. Bücher noch nie Griechiſch gedruckt worden. IX) Scholia antiqua Græca in prouerbia Salomonis. X) *Gennadii* opus inditum contra Iudeos. XI) Oracula Gentilium philoſophorum de

The-

Theologia Christiana, Joh. Wilhelmi Baieri, 1. Alph. 1. Bog. 1. Alph. 1. Bog. 1. Alph. 1. Bog.

dem wir andere lehren. Docendo discimus. Deswegen aber kann man es doch nicht überhaupt vor die beste Art des Studierens halten, wenn man durch Unterweisung anderer zuzunehmen sucht. Diese Art hat ihre Vortheile, und ihre Mängel. Muß man sich nicht nach andren bey solcher Unterweisung mehr als nach seiner eignen Neigung richten? Muß man nicht an meisten solche Dingen treiben, die den Untergebenen zu wissen nöthig sind, uns aber grösstentheils schon bekannt sind? Könnte man nicht in der Zeit, in welcher man die Wissenschaften seinen Untergebenen beybringt, viel weiter in denselben kommen, wenn man die ganze Zeit allein zu seinem eignem Gebrauche hätte? Dennoch finde ich auch, daß die bey Zeiten geübte Unterweisung andere auch auf der andern Seite allerley Vortheile vor einen Studierenden bey sich führe. Sind die Untergebenen nicht von der untersten Art, so wird beym Lehren mancher iunger Mensch zur Uebung solcher Sprachen und Wissenschaften gezwungen, auf die er sich sonst schwerlich mit grossem Ernste würde gelegt haben, und die ihm hernach viele Zierde und Ehre sind. Wenn ich andern das, was ich gelesen oder gedacht, wieder vortrage, so wird solches gewiß meinem Gedächtniß fester und tiefer eingedruckt, als wenn es bloß beym Lesen bleibt. Wenigstens erlangt man durch die von Jugend auf geübte Unterweisung eine bessere Fähigkeit andern seine Gedanken deutlich und lebhaft mitzutheilen. Einer also, der nur vor sich selbst lernet, mag wohl den kürzesten Weg gehen,

wenn

wenn er sich der Unterweisung anderer in iüngeren Jahren enthält. Wer aber nicht nur vor sich, sondern auch vor andere lernet, oder wer in der Absicht stadieret andere einst wieder öffentlich zu lehren, ergreift zwar einen weiteren und im Anfange beschwerlichern, aber zuletzt leichtern und gewissern Weg, wenn er sein Lernen bey Zeiten mit der Unterweisung anderer verbindet. Ein vortrefliches Exempel davon haben wir an dem Hrn. Hof-Rath Gebauer. Der deutliche Vortrag, der so nette als ungekünstelte und leichte Ausdruck desselben ist bekannt. Wie aber ist er dazu gewöhnet worden? Er hat vom zwölften Jahre an andre unterrichten müssen.

Es ward dieser berühmte Rechts-Gelehrte in der Haupt-Stadt Schlesiens dem schönen Breslau 1690. den 26. Oct. gebohren. An dem dasigen Elisabethanischen Gymnasio war sein sel. Hr. Vater M. Georg Gebauer, bürtig von Greiffenberg in Schlesien, ausserordentlicher Professor und erster Collega. Seine Mutter war Ursula gebohrne Schneiderin.

In seiner Kindheit war sein Vater sein vornehmster Lehrer neben dem öffentlichen und besondern übrigen Unterricht. Als ihm aber derselbe gar frühzeitig, nemlich 1704. entrissen worden, * hat er sein Studieren in dem gedachten Elisabethanischen Gymnasio unter dessen Professoren und



* Nov. litter. Germ. Hamburg. 1704. p. 252.

Rectoren G. Pohlen, J. E. Daschinzky, Gottl. Cranzen und Matt. Hanken fortgesetzt. Dabey besuchte er die Theologischen Vorlesungen Hrn. Caspar Neumanns und Johann Werners. Er hat auch das Glück gehabt in dem andern Gymnasio zu Marien Magdalenen in einem Privat-Collegio dessen berühmten Rectorem Christian Gryphium einigen Zeit zu hören, auch nachgehends auf gleiche Art des damahligen dritten Professoris zu Mar. Magdal. und nunmehrigen Rectoris am Elisabethan. Gymnasio Hrn. Christian Strieffs Unterweisung genossen, bis er 1710. sich auf die hohe Schule zu Leipzig begab. Daselbst hat er in der Welt-Weisheit den ietzigen Professor der Poesie Hrn. Friedr. Menz ganzer drey Jahr, im Hebräischen den ietzigen Conrector an der Nicolai Schule Hrn. M. Ortlob, im Griechischen Hrn. D. Börner und in den Bürgerlichen Rechten den sel. Hrn. D. Barth mit unermüdeten Fleisse gehöret.

Im Jahr 1713. ist er um die Oster-Messe mit den ietzigen vornehmen des Raths zu Breslau Hrn. Heinr. Gottl. von Tizenhofern als Stuben-Geselle nach Altorf gezogen. Daselbst hat er anderthalb Jahr lang das bürgerliche Recht bey Hrn. D. Fichtnern, eben dasselbe und das Lehn-Recht bey Hrn. D. Hildebrand, das Staats-Recht bey Hrn. D. Rinken, und das Kirchen-Recht bey Hrn. D. Carl Hoffmannen gehöret. Unter dem Vorsitz Hrn. D. Rinkens hat er daselbst kurz vor seiner Abreise 1714. den 26. Sept. einige the-

theſes iuris publici in circulo, und den Tag darauf, die von ihm ſelbſt ausgearbeitete diſp. de aqua Calda öffentlich vertheidiget.

Darauf wandten ſie ſich beyde nach einem kurzen Aufenthalt in Leipzig nach Halle, und lagen dieſen Winter über unter der Anführung der beyden hochberühmten Männer Hrn. Chriſt. Thomaſii und Nic. Hieron. Gundlings den Rechten und Hiſtorie aufs fleißigſte ob.

In Leipzig hatte er bereits ehemals den ältiſten Sohn des Hrn. Bürgermeiſters Grävens unterwieſen. Dieſer kannte alſo ſeine treue Geſchicklichkeit, und da er ſeinem Sohne zu glücklicher Vollführung ſeiner academiſchen Studien einen Aufſeher zugeſellen wollte, bewog er ihn dieſes Amt zu übernehmen. Hr. Gebauer war darauf drittehalb Jahr im Gräviſchen Hauſe. Damit er die Collegia mit ſeinem Untergebenen deſto beſſer wiederholen, auch ſeine priuat lectiones nach denſelben deſto füglicher einrichten könnte, beſuchte er die erſten mit ihm bey Hrn. D. Barthen, Oleario, Hilligern, und Hrn. D. Rechenbergern, ietzigen Ordinario in Leipzig. Durch ſeinen Fleiß brachte er es unter göttlichem Seegen ſo weit, daß der jüngere Hr. Gottfr. Gräve kurz hernach, als er ſeines Vaters Haus verlaſſen, im Helmſtädt das Doctorat beyder Rechte erlangte, und in das anſehnliche Raths-Collegium zu Leipzig aufgenommen ward. Ein ſo langer und unausgeſetzter Fleiß empfieng in den folgenden Jahren reiche und manni-

nigfaltige Belohnungen. Im Jahr 1717. ertheilte man ihm in Leipzig die Magister-Würde, und im Jahr 1721. ward er unter die Churfürstl. Sächs. Advocaten aufgenommen. Im September dieses Jahres ward er zum Beysitzer der philosophischen Facultät in Leipzig ernannt. Erfurt hergegen machte ihn 1723. zum Doctor beyder Rechten. Im Jahr 1727. ward er ordentlicher Professor des gemeinen, und Sächsichen Lehn-Rechtes, und trat dieses Amt den 24. Sept. mit einer öffentlichen Rede an. Das 1730ste Jahr brachte ihm ein neues Glück. Denn darinn ward er als Assessor in das Chur- und Fürstl. Sächsische Ober Hof-Gericht eingeführt. Gleichwie er im folgenden 1731sten Jahre in das Collegium U. L. Frauen als Collegiat an des sel. Hrn. D. Schmidts Stelle aufgenommen ward. Dergestalt wuchs sein Glück und seine Ehre in Leipzig von Zeit zu Zeit. Sein wohlerworbener Ruhm aber breitete sich auch ausser Leipzig nicht weniger aus. Ja er stieg gar bis zu dem Throne des weisesten Stifters der neuen Universität zu Göttingen Sr. Mai. Königs Georgens des II. von Groß-Britannien. Dieselben erkannten ihn vor einen Mann, der die Aufnahme von Göttingen stark und reichlich befördern würde. Daher suchten Sie ihn gleich im Anfang dahin zu ziehen. Die in Wahrheit allergnädigsten Erklärungen Sr. Maiestät bewegten ihn auch das ihm so angenehme und so günstig gewesene Leipzig mit Göttingen zu vertauschen. Er ward von Sr. Mai. zu Dero Hof-Rath und vornehmsten Lehrer der Rechte erklärt.

klärt. Diese Aemter trat er auch um Michaelis 1734. nach einer durch Nieder-Sachsen gethanen Reise an. Dabey hatte er die Ehre, daß er zum Königl. Commissario zu Verrichtung dessen, was sonst einem Prorectori gebühret, auf der neuen Universität ernennet ward. Daher lud er eben an dem Tage, an welchem Lutherus den Anfang zu der sel. Reformation gemacht, die daselbst angekommenen Studenten zur gewöhnlichen academischen Einzeichnung ein, und machte damit am folgenden Tage den Anfang.

Es lebt dieser trefliche Rechts-Gelehrte und Historicus unverehlicht. Streitigkeiten hat er mit niemanden öffentlich gehabt, ausser daß ihn neulich der Hr. Canzler von **Ludewig** in dem Hällischen **Intelligenz-Zettel** wegen seiner bereits 1728. geschriebenen nachmals anzuführenden Vorrede zu **Schilters** Lehn-Recht auf eine solche Art angegriffen, die niemals einem Schrift-Steller Ehre, und einem Gegner Schande zu machen pflegt. Worauf aber einer, der sich **Johann Paul von Conrad** nennet, sehr scharf geantwortet und das **Abentheur des Hällischen Intelligenz-Zettels** ꝛc. 1735. geschrieben hat. * Und als der Hr. Canzler sich verthädigte in der Fortsetzung des **Hällischen Intelligenz-Zettels.**

Er hat die Litteratur und Historie mit der Rechts-Gelehrsamkeit verbunden, und es in Erkenntnis derselben, wie auch der Alterthümer sehr hoch gebracht.



* Ist ganz eingerückt in Nieders. Nachr. 1735. Bl. 65. m. f.

bracht. Er hat nicht nur seine Wissenschaft in den bürgerlichen Rechten, sondern auch seine trefliche Kenntniß der Lehn-Rechte vielfältig gewiesen. So lange er in Leipzig war, lehrete er nach dem Exempel des berühmten Rechts-Gelehrten Francisci Balduini Vormittags die Rechte und Nachmittags die Historie, und suchte also bey seinen Zuhörern das zu verbinden, was er selbst allemahl verbunden hatte. Bisher hat er folgendes herausgegeben.

Diss. de aqua Calda occasione legis & gemmæ, Præs. *Rinchio*. Altorf. 1714.

Diss. de M. Agrippa. Lipsi. 1717. 4. Resp. *Fr. Wilh. de Sommersberg*, der selbst unter seiner Aufsicht vieles davon ausgearbeitet.

Diss. de Romulo. Lipsi. 1719. 4.

Diss. de Numa Pompilio. Lipsi. 1719. 4.

Diss. de Tullo Hostilio. Lipsi. 1720. 4.

Iudithæ Augustæ Francicæ Elogium Historicum, Lipsi. 1720. 4.

Comm. de Marmore Isiaco in *Act. Erud.* 1720. p. 395.

De Caldæ & Caldi apud veteres potu liber singularis. Lipsi. 1721. 8. Ist die obige aber ganz umgeschmolzene und vermehrte Disputation. S. Acta Er. 1712. Aug.

Diss. inaug. de successione inter ingenuos iure sanguinis ab intestato ciuili, Erfurti 1723. 4.

No-

Notæ & Paratitla e Iure Iudiciario nouissimo Electorali Saxonico ad *Vlrici Huberi* prælectiones Iuris Ciuilis. Lipſ. 1725. 4. S. D. Act. Er. 105. Th.

Diſſ. de actione tutelæ aduerſus Magiſtratus. Lipſ. 1726. 4.

Progr. inaug. de Feudorum origine. Lipſ. 1727. 4.

Orat. inaug. de feudalis iurisprudentiæ laudibus. Lipſ. 1727. 4.

Notæ ad *Ioannis Schilteri* inſtitutiones iuris feudalis, vna cum præfatione hiſtorico-critica de Conſtitutione Conradi II. de expeditione Romana. Lipſ. 1728. 8. Werden gerühmt in act. Er. 1729. Dec. woſelbſt auch von dem folgenden geurtheilt wird: Man ſehe daraus, wie eyfrig er ſich die iurisprudentiam ciuilem elegantiorem angelegen ſeyn laſſe.

Præfatio ad *Hugonis Grotii* florum ſparſionem ad Ius Iuſtinianeum cum indicibus tribus. Halæ 1729. 8. 1 Alph. 11 B.

Præfatio ad *Guſt. Georg. Zeltneri* Hiſtoriam Crypto-Sociniſmi Altorfini arcanam Lipſ. 1729. 4. Die Herausgebung dieſes ſoſt von mir gerühmten Buches haben wir dem Hrn. Hof Rath Gebauer zu danken, weil es Hr. D. Zeltner bey ſeinen Lebzeiten ſelbſt herauszugeben Bedenken trug.

Diſſ. de iurisdictione. Lipſ. 1729. 4.

Præfatio ad Perill, Dni *de Bunau* Comm. de iure cir-

circa rem monetariam in Germania editionem alteram. Lipſ. 1730. 4.

Vorrede zu der neuen und in vielen Stücken vermehrten und verbeſſerten Auflage des Lohenſteiniſchen Arminii, die er ebenfalls beſorget. Leipz. 1731. 4.

Origines feudi qua vocem, qua rem non externæ, ſed Germanicæ. Lipſ. 1732. 4. Reſp. *Rudolph de Bunau.*

Grund-Riß zu einer umſtändlichen Hiſtorie der vornehmſten Europäiſchen Reiche und Staaten, mit einer Vorrede von dem mannigfaltigem Nutzen der Hiſtoriſchen Wiſſenſchaften. Leipzig 1733. 4. 2 Alph. 15 B. davon wir aber noch den zweyten Band zu hoffen haben. *

Præfatio & notæ ad *Gothofredi Barthii* diſſertationes iuridicas. Lipſ. & Görl. 1733. **

Comm. acad. de iurisdictione ſecundum doctrinam Romanorum eiusdemque doctrinæ in Germania vſu. Lipſ. 1733. 4. iſt eine vermehrte Auflage der obigen diſp. de iurisdictione.

Anthologicarum diſputationum liber cum nonnullis adoptiuis & breui Gelliani & Anthologici Collegiorum Lipſienſium hiſtoria. Lipſ. 1733. 8.

Pro-

* Siehe deſſen Lob im 172. Th. der deutſch. Act. Er.

** Siehe D. Act. Erud. 176. Th.

Progr. ab ipso ad ea, quæ Prorectoris sunt in Academia Göttingensi obeunda delegato Commissario editum. Göttingæ 1734. 4.

Man hat auch ehistens von ihm zu erwarten eine neue Ausgabe des Corporis Iuris cum notis *Gothofredi*, in welcher Arbeit er schon weit kommen ist: desgleichen vitas celeberrimorum ICtorum, davon Hr. D. und Prof. Buder in der Bibliotheca Iuris den Gelehrten bereits Nachricht gegeben hat.

# M. Johannes Matthias Gesner.

Profess. Eloquent. & Poes. P. O. & Biblioth. Academ. Præfectus zu Göttingen.

Der Gesnersche Nahme ist einer von denen, welche unter den Gelehrten schon lange berühmt sind, und davon ich Bl. 161. 162. etwas weniges gedacht. Wie bekannt ist nicht unter den GOttes-Gelehrten der Nahme des Wittenbergischen D. Salomon Gesners? Und wie groß ist nicht der Ruhm, welchem der deutsche Plinius, der ungemeine Polyhistor Conrad Gesner, * hinter sich gelassen? Die Nachkommen der-

* Dessen Leben ist von ihm selbst, von Simlern, von Frehero, Adamo Teißier, 1711 aber in einer besondern Schrift, die zu Leipzig in Richters

derselben in der Schweitz, in Holland, und in Deutschland haben den Glanz dieses Nahmens gewiß nicht verdunkelt, so dern vielmehr zu unsern Zeiten erneuert. Der Schweitzerische Hr. Johann Jacob Gesner will uns ehistens einen grossen Schatz von allen alten Münzen der Römer und Griechen liefern. Derjenige, dessen Leben ich hie zu beschreiben habe, hat sich so berühmt gemacht, daß der weise Stifter der neuen Universität zu Göttingen ihn zu einem der ersten Lehrer derselben ausersehen. Er ist gebohren zu Roth im Anspachischen, nahe bey Nürnberg, woselbst sein Vater Johann Samuel damahls das Predigt-Amt verwaltete, im Jahr 1691. den 9. Apr. welcher damahls der Grüne Donnerstag war. Seine Mutter war Maria Magdalena Huswedeln, welche ihren Ehe-Gatten mit 17 Kindern erfreuet hat, davon der Hr. Professor das dritte war. Diese Kinder aber schienen dadurch unglücklich zu werden, daß ihr Vater 1704. starb, da sie seine bisherige Treue, Erziehung und geschickte Unterweisung am nöthigsten gebrauchten. Doch der Höchste hatte davor gesorget und führes

Verlag herauskommen, beschrieben worden. Mir gefällt wegen seiner so grossen Gelehrsamkeit das am besten, was Kayser Ferdinandus einst zum Crato gesagt: *Credas, Gesnerus est tota probitas.* Er ist wohl einer der ersten, der sich um die Geschichte der Gelehrsamkeit verdient gemacht, und zwar durch seine Bibliothecam vniuersalem und deren Fortsetzung in den Pandecten.

rete ihnen Hrn. Joh. Zuckermantel zu, der nicht nur die Unterweisung übernahm, sondern auch dadurch, wie auch durch seine übrige Tugenden sich so beliebt machte, daß er seines sel. Vaters Nachfolger im Amte und in der Ehe wurde. Derselbe trug nicht nur eine rechtschaffene väterliche Liebe zu ihm, sondern gebrauchte sich auch einer so freundlichen und angenehmen Art im Unterrichten, daß er ihm die ersten Angfangs-Gründe der Sprachen und Wissenschaften nicht einblauete, sondern recht einflösste. Er wuste die Kunst, es dahin zu bringen, daß der Untergebene es vor eine Wohlthat hielt, wenn er unterwiesen würde, und vor eine Strafe, wenn er von seinem Lehrmeister entfernt seyn muste. Auf solche Art wurde er, da er vorher wegen seines Vaters Krankheit sehr versäumt war, von demselben etwa in zwey Jahren so weit gebracht, daß er ohne grammaticalische Fehler ziemlich fertig im 11ten Jahre schreiben konnte. Darauf kam er ins Onolzbachische Gymnasium, und lebte daselbst 8. Jahr mit den 24. iungen Leuten in einem Hause, welche auf gemeine Kosten erzogen werden, und vor ihre Dienste, die sie bey der Musik im Singen leisten, Wohnung, Tisch, und nachmahls auch ein Stipendium haben. Unter seinen vielen Wohlthätern, die er zu Onolzbach hatte, ist sonderlich Hr. Ge. Nic. Köhler, damahliger Rector, nachmahliger Superintendent zu Schwabach allhie anzuführen. Der machte nicht nur durch seine Freundlichkeit, daß er alles mit Lust lernte, sondern seine Anreitzungen verursachten

auch

auch, daß er die Schriften der alten Griechen, welche er ihm liehe, und die er aus des groſſen Fabricii Bibliothek kunnen lernte zu leſen anfieng; das Hebräiſche und Rabbiniſche vornahm, das Syriſche, Arabiſche, Samaritaniſche und Aethiopiſche leſen, das Franzöſiſche aber, Italiäniſche, Spaniſche, Holländiſche und Engliſche verſtehen lernte: Zu allen dieſen leitete ihn Hr. Köhler gleichſam ſpielend an. Nachdem er die ordentlichen Schul-Sachen genungſam begriffen, litte derſelbe, daß er dergleichen unter den Schul-Stunden vornehmen durfte. Er brachte ſelbſt z. E. oftmahls Zettel mit in die Schule, darauf er ſchwere Stellen aus den Griechiſchen, Hebräiſchen und andern Scribenten in eins weg ohne einige Accenten oder Unterſcheidung der Worte geſchrieben, oder vielerley Wörter, die dem Verſtand nach gar nicht miteinander zuſammen hiengen, aneinander gefüget hatte. Dergleichen Zettel gab er dem iungen Gesner im Vorbeygehen bey ſeinem Platze. Der machte ſich ſodann mit Freuden an dieſe Arbeit, und ſuchte dieſe Schwürigkeiten aufzulöſen, auseinander zu ſetzen und zu erklären. Dieſe Zeit iſt ihm in ſeinem ganzem Leben die angenehmſte geweſen. Nächſt dem iſt ihm die Gunſt des Hrn. Raths Jac. Friedr. Weylls ſehr beförderlich geweſen, welchem ehemahls die Unterweiſung der Durchl. Marggrafen Ge. Friedrichs und Wilhelm Friedrichs anvertrauet geweſen. Derſelbe munterte ihn durch ſeine Freygebigkeit zu Onolzbach auf, verſchaffte ihm zulänglichen Unterhalt in Jena, und ſetzte ſeine Wolthaten und

Ge-

Geschenke noch zu Weimar fort. Ehe er das durch denselben verschaffte wichtige Stipendium erhielt, muste er wegen seiner vielen Geschwister sich in Jena, wohin er 1710. zog, genau behelfen. Er hörete daselbst bey Hrn. Syrbio die Metaphysik, bey dem mit ihm verwandten Herrn Hamberger, (dem Vater des ietzigen berühmten Hambergers) die Natur-Lehre. Bey Herrn Struven die gelehrte Historie und eine Einleitung in den Westphälischen Frieden. Sonderlich aber genoß er der gelehrten Unterweisung des Hrn. D. Danzens. Derselbe führete ihn in der Ebräischen Sprache auf den tiefesten Grund; zeigte ihm, worinn die Araber, Chaldäer und Syrer von derselben abgiengen; entdeckte ihm die schlechte Beschaffenheit der Masora; und erklärete verschiedene Bücher der Heil. Schrift, wie auch einsmahls die Geschichte des Apostolischen Glaubens-Bekänntnisses. Er übte sich auch im Reden und im Disputiren unter Anführung Hrn. Wucherers, Feuerlins und Lehmanns öffentlich und insbesondere. Zu der Zeit lebte zu Jena der sel. Laur. Andr. Hamberger, der mit ihm Geschwister-Kind und in den so genannten Humanioribus überaus erfahren war, und damahls mit ganz ungemeinem Fleisse *Grauinæ* Origines Iuris zu erklären anfieng, dabey er Hrn. Gesner zum beständigen Zuhörer hatte. Weil er sich aber die GOttes-Gelahrtheit einmahl zu seinem Haupt-Zweck erwählet, so wohnete er nicht nur den Stunden bey, in welchen der sel. H. D. Mich. Förtsch, Beyers Grundlegung weitläuftig erklä-

rete, sondern hielt sich auch und vornehmlich zu dem berühmten Hrn. Johann Franc. Buddeo. Der fieng eben zu seinem Glücke drey wichtige Werke an, nemlich die geistliche Sitten-Lehre, die Harmonie der Evangelisten, und die Kirchen-Geschichte vom Anfange der Welt bis auf unsere Zeiten, welche er auch in vier Jahren glücklich zu Ende brachte. Dieser berühmte Mann pflegte in seinen öffentlichen Vorlesungen mit gutem Bedacht überaus langsahm zu reden. Damit ihm nun dieses nicht, wie verschiedenen andern jungen Leuten beschwerlich und eine Gelegenheit zu fremden Gedanken wäre, so pflegte er alles ordentlich demselben nachzuschreiben. Ausser den Religions-Streitigkeiten hörete er auch denselben nebst einigen adelichen und andern vornehmen Studenten über Grotii Bücher vom Rechte des Krieges und Friedens. Dies Collegium war ein so genanntes priuatissimum. Denn so wurden Herrn Buddei Collegia genannt, in welchem etwa nur 50. auserlesene Zuhörer, und nicht einige hundert, wie sonst gewöhnlich war, sich fanden. In dergleichen Collegiis pflegte er nicht so sehr laut als sonst zu reden, er war auch viel freyer, und um beyder Ursachen willen desto angenehmer. Herr Buddeus erwählte unsern Herrn Gesner zum Stuben-Gesellen seines damahligen einigen Sohnes, des letzigen Hochfürstl. Gothaischen Herrn Hof-Raths Carl Franc. Buddei, und zu seinem Amanuensi. Und da hatte er das Vergnügen mit diesem belesenen und gewiß grossem Gelehrten, so oft es nur das Wetter und übrige Umstände

stände litten, in dessen Garten zu gehen, und sich mit ihm zu unterreden, bey welchen Gesprächen er so munter und aufgeweckt, als einem Lehrbegierigen auch bey seinen Ruhe-Stunden nützlich war. Auf dessen Antrieb suchte und erlangte er die Magister-Würde, und die damahlige Philosophische Facultät schenkte ihm um Buddei willen meistentheils die sonst gewöhnlichen Unkosten. Damahls las er mit dem jungen Hrn. Buddeo den Lucianum fleißig. Als er nun seine Fähigkeit zu der erlangten Würde durch eine Disputation zeigen sollte, handelte er darinn de auctore Philopatridis dialogi Lucianei, welche hernach zugleich mit diesem Gespräche von ihm herausgegeben worden. Die institutiones rei scholasticæ sind ebenfalls auf Antrieb und nach den Vorschlägen Hrn. Buddei von ihm aufgesetzt, und nach der Meynung desselben zu öffentlichen Vorlesungen gewiedmet worden. Denn da fast täglich von demselben tüchtige Leute zur Unterweisung der Jugend begehret wurden, er aber nicht allemahl damit nach Wunsche dienen konte, so kam er auf die Gedanken eine Gesellschaft von solchen Studenten aufzurichten, welche die Jugend zu unterrichten sich dereinst wollten brauchen lassen. Die sollten unter Hrn. Gesners Anführung nach dem gemeldeten Buche in allen den Stücken geübet werden, welche man von einem tüchtigen Lehrmeister der Jugend erfordert. Allein, da eben dies Buch unter der Presse war, ward er durch Herrn Buddei Vermittelung an das Weimarische Gymnasium als Conrector berufen, welches Amt er

auch von 1715. bis 1728. geführet hat. Unterdessen geschahen ihm verschiedene vortheilhaftere Anträge von andern Orten her. Allein sein gnädigster Herzog **Wilhelm Ernst** vermehrte seine Einnahme und Ehre immerfort, dergestalt, daß er gleichsam an Weimar gefesselt war. Die Gnade dieses Fürsten hatte ihm der hochverdiente Herr **Friedrich Gotthilff Marschall von Greif**, an den er von Herrn **Buddeo** bestens empfohlen war, zuwege gebracht. Man weiß, welche Hochachtung dieser gelehrte Herr vor seinen **Buddeum** hatte. Unsern **Gesner** hielt er beständig als seinen Hausgenossen, wenigstens war er die ganze Zeit über, daß er in Weimar war, immer an seiner Tafel. Derselbe verschafte ihm auch, daß ihm die Aufsicht über die dasige Bibliothek aufgetragen ward, welche unter den Deutschen um den dritten Platz zu streiten scheinet, nachdem der **Logauische** und **Schurzfleischische** Schatz in dieselbe gebracht, auch sonst etliche tausend der auserlesensten Bücher dazu angekauft worden. Ithaca konte Ulyßi kaum so angenehm seyn, als ihm diese Bibliothek. Auf die Einrichtung und den Catalogum derselben verwendete er sieben ganzer Jahre lang alle seine Neben-Stunden mit unglaublicher Mühe und Versäumung aller andern Ergötzlichkeiten, und meynete darauf derselben nun erst recht zu genüssen. Allein, welch einen grossen Strich machte der Tod durch seine Rechnungen! Es fiel eine grosse Eiche, und schlug im Fallen eine Menge kleiner Bäume und Gesträuche mit darnieder. Herzog **Wilhelm Ernst**, sein so gnädiger Herr

starb.

Thomas, Sir Dalby, Knt. Governor of Jamaica, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727,

Magistri zu erwerben. Die gelehrte Welt hat den Nutzen von seinem Aufenthalt in Leipzig, daß sie eine so schöne und nette Auflage von den scriptoribus rei rusticæ veteribus latinis erhalten hat, welche gewiß gar nicht, oder doch nicht so gut würde erfolget seyn, wenn er nicht nach Leipzig kommen wäre. Er hatte zwar zu Weimar mit Hülfe der dasigen Bibliothek daran zu arbeiten angefangen, allein zu Onolzbach hatte er sie wegen Mangel der Zeit und einiger Hülfs-Mittel bey Seite legen müssen, ohne sonderliche Hoffnung sie iemahls wieder vorzunehmen. Er fand zu Leipzig auch so wohl bey den Höhern als seinen Untergebenen so viel Liebe, daß ihm sein Scheiden von da nicht leicht ankam. Endlich aber überwand der Beruf des Salomoni wie an Weisheit also auch an Liebe zum Frieden ähnlichen Georgii des II. der ihn auf die neuangelegte Universität zu seinen ietzigen Bedienungen allergnädigst 1734. bestellte. Er war der erste unter den von fremden Orten herberufenen Lehrern, der zu Göttingen ankam, sich daselbst zu besehen. Bey dieser Gelegenheit machte er dies Gedicht, welches ich nicht nur wegen des Inhalts, sondern auch zur Probe von der muntern und treflichen Schreib-Art des Herrn Gesners ganz hieher setzen will:

*Vidimus & vidisse iuuat, iuuat inter amicos*
*Gottingam celebrare meam famæque loquacis*
*Impulsa inuidiæ flabris ludibria claro*
*Excipere, atque aliis dare deridenda, cachinno.*

Est

*Est locus in media quo non abiectior alter*
*Barbaria, cœno terraque voragine mersus,*
*Horridus, a cultu, qui vix mitescere possit*
*Dignum vrsis stabulum, sedes bubonibus apta.*
*Si qui habitant rari, dubites hominesne ferasne*
*Clurina de gente voces? neque verba sonantes*
*Ore hominum humano neque doctos viuere more.*
*Agrestes, tetros, in olenti viuere suetos*
*Fumoque cauo: de quo si fœmina prodit,*
*Illuuiem tegit illa suam surdesque vetustas*
*Peplo, non quale ex humeris Tritonidos hæret,*
*Munus opusque Actæarum spectabile matrum,*
*Sed qualem æstate exacta messoribus olim*
*Ad festas epulas instrauit villica mappam,*
*Aut quali fessus tegitur lodice bubulcus.*
*Matribus hisce patres similes, iuuenesque puellis.*

*At tibi, qui primus mendaci; perfidus, ore*
*Talia per populos potuisti spargere monstra,*
*Hoc superi imponant iustum, pro turpibus ausis*
*Supplicium, vt teli in patria, talesque sodales*
*Inter, cum tali languens vxore maritus,*
*In tali abstrusus cauea, tria sæcula viuas!*

*Sed nos, queis vero nihil est antiquius, alma*
*Suscipe iam Gottinga sinu, tibi nostraque nosque*
*Commendasse iuuat, tu lauta palæstra virenti,*
*Tu nostra, si qua est facundia nostra, theatrum,*

*Tu dulcis feſſo requies, portusque ſenectæ*
*Contingas noſtræ! Lætum noua patria, nobis*
*Augurium nuper viſenti omenque dediſti.*
*Dira enim noſtros febris depauerat artus,*
*Languida viribus exhauſtis vix membra trahebam:*
*Tu roburque nouum ſiccis, Gottinga, medullis*
*Inſtillas, veteremque animo ſpirare vigorem*
*Efficis, atque alacrem, morbo fugiente remittis.*
*Seu cælum ſubtile, putrique a tabe remotum*
*Hauſimus, ætheriumque traximus inde vigorem:*
*Seu vinum cereale, ſenis de nomine dictum*
*Breyhanii, tanto perfudit frigore venas,*
*Quantos Rhenicolæ Bacchi liquor intulit æſtus:*
*Seu mores hominum manſueti & digna Saturni*
*Auro ſimplicitas, candorque, fidesque, pudorque,*
*Spem dedit hos inter ducendi molliter æui:*
*Seu puduit motus inter tantosque labores,*
*Queis noua mox facies tota ſpectabilis vrbe*
*Exſurget, ſolum pigro languere veterno:*
*Seu vos, & certe vos impleviſtis, amici,*
*Lætitiis animum, recidiuo robore corpus.*
*Quicquid id eſt, Gottinga, tibi debere fatemur,*
*Quicquid id eſt, Gottinga, frui te dante per annos,*
*Si quos præteritæ ſtatuit Deus addere ſummæ,*
*Optamus reliquos hic oſſa quieſcere noſtra.*

*Salue*

*Salue patria cara, nouum decus addita musis,*
*Queis come hospitium præbebis, amabilis inde*
*Cultum quotquot amant veri, pulchrique, bonique.*
*Salue, nascentemque tua inter mœnia matrem*
*Molli stringe sinu, grandescentemque foueto.*
*Mox ea, ne dubita, nec vana GEORGIUS audet,*
*Nec caret auspiciis opus hoc neque numine Diuum,*
*Mox ea Gottingam faciet super æthera tolli*
*Laudibus, & pulchra natorum prole suorum*
*Felix ipsa suæ nutrici præmia soluet.*

Als der Herr Gerichts-Schulze Neubur dieses gelesen, druckte er seine darüber gehabte Gedanken folgender massen aus:

*Pallida marcebat, nostrisque ægrota secundis*
*Inuidia auspiciis, anxia verba dabat.*
*Mille igitur miserum mulcent mendacia monstrum,*
*Deformando homines, extemuando locum.*
*Tandem nuda fides Gesneri cymbala pulsat,*
*Diffugiunt mugæ, rumpitur inuidia.*

Herr Rector Müller zu Hamburg gab von den letzten Gedanken folgende wohlgetroffene Uebersetzung:

Es quälte sich der Neid bey unserm Wohlergehen,
Und gab den innern Gram durch Seufzen zu verstehen.

Die Lügen, welche viel zu dessen Trost ersann,
Spie auf die Stadt so wol als Bürger ihren Geifer:
Jedoch die Wahrheit schlug an Gesners Cymbeln an,
Da floh die Lügen fort, der Neid zersprang für Eifer.

Herr Prof. Gesner war auch der erste, welcher zu Göttingen durch ein öffentliches Programma seine Vorlesungen anmeldete. Mir deucht Göttingen habe an ihm gewiß nichts weniger als das neu-angelegte Halle an seinem Cellario hatte. Vielleicht ist seine Schreib-Art auch manchem noch angenehmer, anderer Dinge zu geschweigen, darinn er von jenem unterschieden. Nur wünsche ich, daß sich bey den künftigen Söhnen, dieser hoffentlich fruchtbahren Mutter mehr Lust zu den schönen Wissenschaften und gelehrten Sprachen finden möge, als man sonst bey den meisten auf hohen Schulen wahrnimmt. Ausser der vergnügten Ehe, in welche Hr. Gesner mit Herrn Dan. Phil. Eberhards, Past. zu Gehra im Gothischen, Tochter, Elisabeth Charitas getreten, und in welcher er einen Sohn und eine Tochter erzeuget hat, erwähne ich nur noch dreyer Umstände, daraus er allemahl die alles regierende Vorsorge GOttes vor andern hat sehen können. In seiner Jugend ist er in den allernähesten Lebens-Gefahren, in welche ihn die Dreistigkeit dieses Alters gestürzet, unbeschädiget blieben. Alle

Anschlä-

Anschläge und Bemühungen seiner Feinde und Neider sind iedesmahl zur Vermehrung seiner Glückseligkeit ausgeschlagen, daher er nichts weniger als alle Liebe gegen dieselbe haben kan. Nie ist leicht das geschehen, was er gewünscht oder gesucht, sondern alles, was ihm glückliches begegnet, ist ihm unvermuthet und unerwartet, auch oftmahls nicht nach seinem Verlangen begegnet. Ich wende mich nun zu seinen Schriften, darunter ich aber die vielen deutschen und lateinischen Gedichte, so wenig als die von ihm verfertigte Reden anführe, doch ist von den beyden letzten Arten mit der Zeit eine angenehme Sammlung zu hoffen. Seine in Leipzig aufgesetzte fünf Programmata (anderer zu geschweigen) handeln de venusta veterum humanitate, welche angefangene Arbeit vielleicht künftig unter einer andern Gestalt vollendet werden dürfte. Er hat auch einige Jahre her an den Actis Eruditorum mit gearbeitet. Wie er denn auch in jüngern Jahren in die Miscellanea Lipsiensia unter andern einen Artikel wider Alexandr. Helladium einrücken lassen, der aber ietzo wenigstens nicht so scharf würde seyn geschrieben worden. Ausser dem nun ist von ihm herausgegeben:

Philopatris dialogus Lucianeus cum disputatione de illius ætate & auctore, versione item & notis. Ienæ. Was nach dieser Zeit in Ansehung dieses Gespräches gestritten, oder ihm sonsten bekannt worden, hat er gesammlet in einer neuen Disp. de Philopatride Lucianeo Dialogo. Lipſ. 1730. 4.

Insti-

*Inſtitutiones rei ſcholaſticæ.* Ien. 1715. 8.

De annis ludisque ſæcularibus veterum Romanorum commentatio. 1717. 4.

Chreſtomathia Ciceroniana, oder auserleſene Stellen aus den Schriften M. *Tullii Ciceronis*, mit ausführlichen Anmerkungen und einer Erzählung von dem Leben Ciceronis. Weymar und Jena 1717. 8. Iſt 1733. verbeſſert wieder aufgelegt, da denn ſonderlich die fremden Wörter, welche ſich ins Deutſche eingeſchlichen, herausgeworfen worden.

Chreſtomathia Pliniana, oder auserleſene Stellen aus *C. Plinii* Secundi hiſtoria naturali, hin und wieder verbeſſert und weitläuftig erkläret. Ien. 1728. 8.

Gratulatio ad Sereniſſ. *Wilhelmum Erneſtum*, in qua de Bibliotheca Vinarienſi, ſpeciatim qua Schurzfleiſchiana fuit, agitur. Vin. 1723.

Bey der andern Auflage des in Thomas Fritſchens Verlag herausgekommenen Allgemeinen Hiſtoriſchen *Lexici* hat er dasjenige von neuem überſehen, verbeſſert und fortgeſetzt, was in die Brandenburgiſche und Braunſchweigiſche Hiſtorie lauft.

*Baſilii Fabri* thesaurus eruditionis ſcholaſticæ poſt *Buchneri*, *Cellarii* & *Græuii* operas & adnotationes & multiplices *Andr. Stübelii* curas iterum recenſitus, emendatus, locupletatus. Lipſ. 1726. fol.

Idem

Idem liber recenſitus, emendatus, locupletatus. Lipſ. 1735. fol. Er hat es mit ſeiner Arbeit allen vorigen Ausgaben zuvorgethan.

Index anomalorum ad analogiam & origines ſuas reuocatorum, bey Friedr. Müllers Medulla Græcæ linguæ ſacra. Ien. 1724. 12. Dieſes Verzeichniß iſt nachmahls auch ſowohl in Hrn. Laur. Reinhards als in Hrn. Schulzens Deutſche Griech. Grammatik, ſo zu Halle im Wayſen-Hauſe herauskömmt, eingerückt worden.

*Chreſtomathia Græca* ſ. loci illuſtres ex optimis ſcriptoribus delecti & quam potuit emendate editi. Obiter *Demoſthenis* encomium Lucianeum transpoſita vna pagina integritati reſtituitur. Lipſ. 1731. 8. Iſt 1734. wieder aufgelegt mit der kurzen Rede, welche bey Einweyhung des neuen Schul-Gebäudes zu St. Thomä gehalten worden.

*Scriptores rei ruſticæ* veteres latini *Cato*, *Varro*, *Columella*, *Palladius*, quibus nunc accedit *Vegetius*, & *Gargilius Martialis* de Mulomedicina cum Varr. Lect. notisque editis atque ineditis omnium, item Lexico rei ruſticæ. gr. 4. Lipſ. 1735. 7 A. 11 B.

Præfatio Lexico Grammatico Cl. *Apini* præmiſſa de vi conſuetudinis & ſæculi in ſtudiis literarum. Noribergæ 1727.

Præfatio Theatro Reiheriano præpoſita. Lipſ. 1733. fol. qua cauſa Lexicographorum, contra aſperos nimis reprehenſores agitur, & idea boni Lexici proponitur.

Præ-

Præfatio T. *Liuii* Hiſtor. præmiſſa de curſoria lectione bonorum ex antiquitate librorum 1735. Vor der ſaubern Auflage, welche in dieſem Jahre in Leipzig nach Clerici Ausgabe und mit deſſen Noten, wie auch mit Gronovii verſchiedenen Les-Arten hervortrat.

Progr. de Ciceronis Epiſtolis ad diuerſos. 1735.

*Plinii* Panegyricus in Trajanum - - emendatus. 1735.

# Chriſtoph Auguſt Heumann.

Doctor und auſſerordentlicher Prof. der Theol. auch ord. Prof. der Hiſt. Litter. zu Göttingen.

Dieſer Welt-berühmte Mann, der ſich durch ſeine Arbeiten und Schriften die Liebhaber der Kirchen-Politiſchen- und Gelehrten-Hiſtorie, die Liebhaber der Critik und Sprachen, ja die Liebhaber der Philoſophie und Theologie höchſtverbindlich gemacht hat,* ward 1681. den 3ten Auguſt zu Altſtädt, einer kleinen Stadt in Thüringen, dem Herzoge von Eiſenach gehörig, die ehemahls der Sitz der Sächſiſchen Pfalzgrafſchaft geweſen, gebohren. Sein Vater, Hr. Johann Heumann, war daſelbſt Diaconus: Deſſen Groß-Vater ein Superintendent zu Saalfeld eine Enckelin des bekannten Freundes Luthers Caſpar

* Nach Herrn Abt Mosheims Urtheil in Progr. ad lectiones curſ. & diſp. inaug. *Heumanni* 1728.

Caſpar Aquilä, welcher der erſte Superintendent zu Saalfeld geweſen, zur Ehe hatte. Die Heumanniſche Familie beſitzt daher zum Andenken noch einen gewiſſen Löffel, den Lutherus dieſem ſeinem Freunde einſtens geſchenket hat. Sein Vater ward ihm durch einen frühzeitigen Tod entriſſen, da er noch nicht zwey Monath alt war, und ward er hernach durch ſeine Mutter und älteſten Bruder auferzogen, auch wegen ſeiner guten Fähigkeit dem ohngeachtet dem Studieren gewiedmet. In der Schule zu Altſtädt blieb er bis ins 15te, in der Saalfeldiſchen bis ins 17te, in der Zeitziſchen bis ins 19te Jahr ſeines Alters. Er nahm in allen dreyen nach Wunſche zu, und hat ſonderlich den Rectoren Hrn. Dietr. Böhmen, Chriſt. Wilh. Schneiern und Gottfr. Gleismannen viel zu danken, daher er ihnen auch 1716. ein gewiſſes Buch zuſchrieb, und alſo öffentlichen Dank abſtattete. Im Jahr 1699. kam er am Michaelis-Tage nach Jena, und hörete daſelbſt in der Theologie Hrn. Velthein, Bechmann, Hebenſtreit und Züllich, in der Philoſophie und Philologie Herrn Schubart, Treunern, Danzen, Hambergern (den ältern) und Hrn. Struven. Im October 1702. ward er auf Verlangen ſeines ältern Bruders Magiſter, und hielt unter dem Vorſitz Herrn D. Joh. Jac. Müllers zu dem Ende eine Diſputation de duellis principum. Nach der Zeit aber iſt unter ſeinem eignem Vorſitz in Jena 28. mahl diſputiret worden. Im Jahr 1703. fieng er ſelbſt an zu leſen, und lehrete einige Jahre die

Latei-

Lateinische Schreib-Art, Hebräische Grammatik, Philosophie, die bürgerliche und philosophische Historie, die Kunst zu predigen, zu disputiren und die Schrift zu erklären, ja auch die Dogmatische und Polemische GOttes-Gelahrtheit. Er predigte auch oft, und erklärte damahls in 24. Predigten die Berg-Predigt Christi in der Academischen Kirche. Mit diesen Arbeiten brachte er seine Zeit bis 1709. zu, ausser, daß er mit dem nachmahligen Coburgischen Professor Hrn. B. H. Ehrenbergern eine Reise in Holland vornahm, und daselbst die vornehmsten Gelehrten und Bibliotheken kennen lernete. Im Jahr 1709. aber zog er von Jena nach Eisenach als Inspector des dasigen Herzoglich-Theologischen Seminarii, wobey er zugleich in dem Gymnasio lehren muste. Im Theologischen Seminario trug er den Candidaten des Predigt-Amts alle Tage, auch so gar des Sonntags, eine Stunde die Theile der Theologie und die Kirchen-Historie vor. In dieser Zeit wurden ihm viererley ansehnlichere Aemter angetragen, der fünfte Beruf aber ward erst von ihm angenommen, weil er denselben für göttlicher hielt als die andern: Er begab sich also 1717. nach Göttingen als Inspector des dasigen Königlich- und Churfürstlichen Gymnasii und als Professor der Theologie, dabey er zugleich die Lateinische Sprache und Beredsamkeit, das Griechische und Hebräische, die Vernunft-Lehre und Bürgerliche Historie vortragen muste. Im Jahr 1728. suchte er auf Antrieb seiner Freunde und Gönner zu Helm-

städt

ſtädt die Doctor-Würde in der Theologie, und erhielt dieſelbe, nachdem er die gewöhnlichen Lectionen von der vernünftigen und unvernünftigen Nachfolge Chriſti, und eine Diſp. de ſuperſtitione veræ fidei innocue admixta gehalten hatte. Hr. Abt Mosheim urtheilte damahls in dem angeführten Programmate, daß ihm nicht ſo wohl der Nahme eines Doctoris, ſondern er vielmehr dieſem Nahmen zur Ehre diene. Mir deucht, er habe ihn an dieſem Orte in der Kürze am beſten beſchrieben, da er ihn litteratiſſimum Theologum genannt. Wie viele Proben ſeines auf dieſem Gymnaſio bezeugten unermüdeten Fleiſſes die gelehrte Welt dieſe 15. Jahr über geſehen, wird aus dem angehängten Catalogo ſeiner Schriften zu erkennen ſeyn.

Als Ihro Kön. Majeſtät Dero bisheriges Gymnaſium zu Göttingen 1734. aufhoben, und die neue Academie daſelbſt anlegten, wurde von den bisherigen Profeſſoren unſer Hr. D. Heumann allein beybehalten, und ihm nicht nur die ordentliche Profeßion der Hiſtoriæ litterariæ, ſondern auch eine auſſerordentliche Profeßion der Theologie gegeben. Er war der erſte, der eine Theologiſche Diſputation auf dieſer Academie hielte. Es wünſchten ihm zu ſolchen neuen Würden inſonderheit Hr. M. Köcher und Hr. M. Raphel zu Zellerfeld in zwar kleinen aber wohl-aufgeſetzten Schriften Glück. Hr. Abt Fabricius ſchreibt von ihm mit Wahrheit: Vir eſt varia eruditione ornatus, & liberi ſtili atque aperti pectoris:

vt mirum non ſit, ſurrexiſſe aliquot aduerſarios, ſeque illi aut oppoſuiſſe aut defendiſſe. Ita tamen calamis pugnatum, vt haud ægre pax fieret & ſuauis reconciliatio. Quam multa a foecundo eius ingenio habemus ſcripta! &c. *Hiſt. Bibl.* P. VI. p. 432. Hr. Prof. Stolle ſagt von ihm: „Der vernünftige und muntere Hr. Heu„mann . . hat Verſtand, Muth, Gelahrtheit „und Fleiß, auch Unpartheylichkeit genug hierinn „(in der Philoſophiſchen Hiſtorie) etwas ſonder„bahres zu præſtiren.„ Dergleichen Urtheile fällen auch von ihm andere groſſe Gelehrte. Aus der Erzählung ſeiner Schriften, deren Materien allemahl wohl ausgeleſen, und deren Ausführung nett zu nennen, wird man am beſten ſeinen wohl gegründeten Ruhm erkennen können. Es ſind dieſelben:

## I.) Libri.

De Anonymis & Pſeudonymis libri duo. Ienae 1711. 8. Hiedurch iſt *Vinc. Placcii* theatrum anonymorum & pſeudonymorum ergänzet worden. Er hat unter andern nicht nur die Frage darinn erörtert, ob es erlaubt ſey, Schriften ohne Vorſetzung ſeines Nahmens herauszugeben, ſondern auch Kennzeichen angegeben, daraus man den wahren Verfaſſer errathen möge.

Parerga critica, Ienæ 1712. 8. Die hierinn befindliche Anmerkungen zu dem Curtio hat Hr. Schnak-

Schnackenburg ſeiner Ausgabe beygefügt. Er hat darinn *Clerici* artem criticam vernünftig in einigen Stücken wiederleget. Hiſt. crit. de la rep. des lettr. T. V. p. 368. heiſt es davon: Tout eſt icy plein de bonnes remarques, ou l'on voit beaucoup de ſagacité & d'erudition.

Vita *Erneſti Stockmanni*, Superint. Alſtad. Iſenaci. 1712. fol.

Der politiſche Philoſophus. Frankf. und Leipz. 1714. iſt vermehrt 1724. Enthält eine Vernunft-mäßige Anweiſung zur Klugheit im gemeinen Leben. S. D. Act. Er. XXVI. Th. p. 147. m. f. Ein Ungenannter gab darüber kurze Anmerkungen noch 1712. heraus, die aber keiner Antwort gewürdiget worden. Es ſind einige Materien, die Hr. Thomaſius in ſeinem Entwurf der politiſchen Klugheit nur kurz berühret, von Hrn. Heumann weitläuftiger ausgeführet worden.

*Acta Philoſophorum*, d. i. Gründliche Nachrichten aus der Hiſtoria philoſophica, nebſt beygefügten Urtheilen von den dahin gehörigen alten und neuen Büchern.

- *Tom.* II. VI. Stück. Halle 1715. 1716. 8.
- *Tom.* II. VII-XII. St. 1716-1721.
- *Tom.* III. XIII-XVIII. St. 1723-1727. Er hat darinn nichts gemeines, ſondern lauter beſondere Dinge vorgetragen.

Sapientia Scenæ Romanæ. Iſenaci 1726. 12. Enthält allerhand gute Lehren aus den lateiniſchen Comicis.

Lutherus Apocalypticus. Hanov. 1717. Hierzu ſind noch vier andere diſſertationen kommen, welche die Geſchichte der Reformation erläutern.

*Conſpectus reipublicæ litterariæ*, ſiue via ad hiſtoriam litterariam. Hanov. 1718. vermehrt 1726. abermahls vermehrt 1733. Die Hrn. Franzoſen haben ſich verwundert, wie er eine ſolche Menge Anmerkungen in ein ſo kleines Buch bringen können. Iourn. des Sav. 1719. Aug. Hr. Prof. Stolle hält es vor das einzige vollſtändige Compendium hiſtoriæ litterariæ, und ziehet es allen andern dergleichen Schriften vor. Zuſätze zur Hiſt. der Gel. p. 7. Ich kann mich nicht beſinnen, einiges compendium geleſen zu haben, dabey man im Leſen ſo wenig die Trockenheit und Unannehmlichkeit der compendiorum merkt.

*Quintiliani* dialogus de cauſis corruptæ eloquentiæ, recognitus, emendatus & illuſtratus. Adiecta eſt epiſtola critica de iure latinam linguam augendi nouis vocabulis. Gottingæ 1719. 8.

Anthologia latina, hoc eſt, epigrammata ſelecta, e priſcis & iunioribus Poetis, cum præf. de natura & virtutibus epigrammatis. Han. 1721. 8.

La-

*Lactantii* Sympoſium cum notis variorum. Adiecta eſt diſſ. contra *Nurrium* L. de mortibus perſecutorum Lactantio abiudicantem, itemque ſymbola critica ad Lactantium. Han. 1721. 8.

*Scævolæ Sammarthani* Elogia Gallorum ſæculo XVI. doctrina illuſtrium cum notis. Accedit *Wilh. Wottoni* elogium *Th. Stanleii*. Iſenac. 1722. 8.

*Poecile*, ſeu epiſtolæ miſcellaneæ ad litteratiſſimos ævi noſtri viros, Tomi primi Liber I. 1722. 8. Liber II. 1723. Lib. III. 1724. & Lib. IV. 1725.

- - Tomi ſecundi Lib. I. Halæ 1725. 8. Lib. II. 1726. Lib. III. & IV. 1727.

- - Tomi tertii Lib. I. & II. 1729. Lib. III. 1730. Lib. IV. 1731.

Auguſta concilii Nicæni II. cenſura, hoc eſt, Caroli M. de impio imaginum cultu libri IV. cum præfatione & notis. Hanov. 1731.

Ciceronis oratio pro Milone, emendata & illuſtrata, cum interpretatione Germanica, Hamb. 1733.

Ciceronis orationes pro Archia, in Catilinam, poſt reditum, pro lege Manilia, pro Milone, emendatæ & illuſtratæ. Iſen. 1735.

Göttingiſche Schul-Hiſtorie. Steht im 2. Theil der Zeit- und Geſchichs-Beſchreibung der Stadt Göttingen. 1735. Hannov. 4.

## II. Diſputationes. 1.) *Ienenſes.*

De duellis Principum. 1702.
- - vita & philoſophia Epicteti. 1703.
- - αὐτοχειρία Philoſophorum. 1703. Iſt in eben dem Jahre wieder gedruckt. 8.
- - Fato vxoris Loti. 1706. vermehrt 1708. und in T. II. Poecil. L. II.
- - Miraculis Imp. Veſpaſiani. 1708. Steht auch in Poecil. T. II. L. III.
- - Chreſto Suetonii. 1709.
- - origine dominii. 1709. Iſt wieder gedrucket in T. I. Lib. I. Poecil.

## 2.) *Iſenacenſes.*

De Angelis ad 1 Cor. XI, 10. 1709. Steht auch in Poec. T. III. L. I.

Diſp. exhibens analyſin exegeticam & paraphraſin cap. noni ep. P. ad Rom. 1709. Wieder gedrucket in Poec. T. I. Lib. III.

De Frieder. Barbaroſſa a Papa non calcato, 1710. Steht auch in Poec. T. III. L. I.

De baptizatis ſuper mortuos, 1 Cor. XV, 29. 1710. Steht auch T. III. Poec. L. I.

De vera Deitate Chriſti ex 1 Ioan. V, 20. 1711. Steht auch hinter den Parergis criticis.

De externis candidati ſacri, ad 1 Tim. III. & Tit.

Tit. I. 1712. Wieder gedrucket in Poec. T. I. L. II.

Hebdomas Salomonæa, ſ. explicatio ſeptem locorum in gnomis Salomonæis. 1714. Wieder gedrucket in Biblioth. Brem. T. IV. pag. 108. ſqq.

Par fabularum ex hiſtoria eccleſiaſtica exterminatum, 1) de Iohanne Apoſtolo in feruens oleum coniecto, 2) de columba e Polycarpi rogo euolanti. 1715. Beyde Diſſ. ſind wieder gedrucket in der Bremiſchen Bibliothek T. III. Gegen die erſtere hat Hr. Abt Mosheim geſchrieben, darauf Hr. D. Heumann geantwortet, welcher Antwort des Hrn. Abts Gegen-Erinnerungen gefolget ſind. Sie ſtehen alle in der Bibl. Brem.

Hebdomas Paulina, hoc eſt, explicatio ſeptem locorum epiſtolæ ad Rom. 1716. Stehet auch in der Brem. Biblioth. T. IV.

## 3.) *Gœttingenſes.*

Theſes anno Iubilæo ſecundo eccleſiæ Lutheranæ, publicæ diſputationi ſubiectæ. 1717.

Diſp. aretologica I. de natura virtutis. 1718.

- - de ſummo bono. 1719.

Diſp. aretologica II. de humilitate. 1719. & III. de fortitudine. 1720.

- - de docta ignorantia. 1721. Stehet auch in Bibl. Brem. T. V. p. 187. ſqq.

Diſp. aretolog. IV. de manſuetudine. 1721. & V. de beneficentia. 1722.

Prolegomena hiſtorica. 1723.

Diſp. aretol. VI. de ſimplicitate. 1723.

Diſp. I. II. III. V. ad *Grotium* de veritate religionis Chriſtianæ. 1724-26.

Diſp. aretol. VII. de gratitudine. 1724.

Diſſ. de ſuperſtitione veræ fidei innocue admixta. 1728. Inaugur.

- - de peccatis clamantibus. 1729.

- - de paupertate. 1730.

- - de lenitate confeſſionis Auguſtanæ, accedunt epiſtolæ *Lutheri* & *Melanchtonis* Göttingam miſſæ. 1730.

- - Pilatiſmo literario. 1730. vermehrt 1731.

- - perſecutione Chriſtianorum Pliniana. 1731.

- - præcipua cauſa, ob quam diſcipulis Chriſti tribus ſe conſpiciendos præbuerunt atque audiendos Moſes & Elias. 1732.

Diſp. de Geographia Chriſtum tentantis diaboli, Matth. IV, 8. 1734.

De paſſione Chriſti maieſtatica. 1735. war die erſte Theologiſche Diſputation auf der neuen Univerſität.

De

De Christi amoris erga homines immensurabilitate. 1735.

Vorschlag zu einem gütlichen Vergleich zwischen dem Hrn. Verfasser der neuen Bibliothek zu Halle und dem Insp. Heumannen. Eisen. 1712. 8.

Deutsche Uebersetzung von Sam. Werenfelsens Disp. wieder die Sicherheit. Allendorf, 1724.

## III. Programmata.

De temperamento in disputando. Ienæ 1708.

Von der Theologischen Seminariorum Nutzbahrkeit und Nothwendigkeit. Eisenach 1717. Die übrigen 4. Eisenachischen Programmata stehen in Luthero Apocalyptico.

De *Bohuslao Hassensteinio*. Göttingæ 1717.
- - beneficiis principum æternis. 1717.
- - Ecstasi *Hieronymi* Anti-Ciceroniana. 1717. welche er vor erdichtet hält. Diese drey sind in seiner Oratione inaug. 1717. zu Halle wieder aufgelegt.

Jubel-Fest programma von den guten Werken Lutheri, 1717.

De Abrahami visione Christi, Ioann. VIII, 56. 1718.

Supplementum I. II. III. IV. V. VI. ad Boecleri hiſtoriam literariam ſæculi XVI. 1718.

Erörterung der Frage: Was einen König zum groſſen Könige mache? 1718.

De ciuitate latina Vtopica. 1718.

- - Vaticiniis caſu veris. 1718.
- - Metamorphoſi Filii Dei, Phil. II, 6. 7. 1719.
- - Germanis literarum ſecreta ignorantibus ad *Taciti* Germ. cap. 3. 1719.
- - Somnio poetico, non prophetico, *Petri Lotichii*, 1719.
- - bibliotheca ſelecta I. II. III. 1720.
- - optima ſecta philoſophorum. 1720.
- - cæcis videntibus. 1720.
- - Theophilo, cui Lucas hiſtoriam ſuam inſcripſit. 1720.
- - Panſophia Chriſtiana ad 1 Ioh. II, 20. 1721.
- - titulo patris patriæ. 1721.
- - fulminibus politicis. 1721.

Von dem alten Weyhnacht-Liede: In dulci iubilo. 1721.

De ſanctitate regum. 1722.

- - Paulo Apoſtolo inſaniæ reo, Actor. XXVI, 24. 1722.
- - Chriſto ſapiente perfecto, ſ. demonſtratio diuinitatis religionis chriſtianæ, 1722.

Ac-

Acclamatio ad D. *Gudenium* nouum Sup. Gener. Göttingenſem, 1722.

De macromicis ſ. magnis non magnis. 1723.

De ſtella Magis prælucenti, Matth. II. 1723.

De vita & ſcriptis *Henr. Petrei* I. II. III. 1724. ſq.

De Dea Fortuna Reduce, 1724.

De Paulo Athenienſium religioſitatem, Actor. XVII, 22. quodammodo laudanti, 1724.

De ſectis ſ. hæreſibus Grammaticorum, 1724.

De nomine Chriſtophori, 1724.

De Angelo Spirenſi, 1725.

De Chriſto in ſcholis formando, Gal. IV, 19. 1725.

De Minerua Muſica, ſ. de eruditis cantoribus, 1726. Hr. H. J. Sievers hat dieſelbe in ſeinen academicis opuſculis wieder abdrucken laſſen.

De orationis latinæ idiotiſmis, ſ. de latinitate plebeia æui Ciceroniani, 1726.

De Cyria, ſ. Ioannis amica, 1726.

De Chriſtologia Paulina, 1 Tim. III, 16. 1726.

De vita & ſcriptis *Ge. Andr. Fabricii* I. II. III. 1727. ſq.

De horis aſceticis, 1727.

De titulo Defenſoris Fidei, 1727.

In mortem Regis Georgii I. 1727.

De differentia conſolationis Ciceronianæ a Chriſtiana, 1727.

In coronationem Regis Georgii II. 1727.

De titulo Dei gratia, 1727.

De *Virgilio* iniuſte laudato inter præcones aduentus Chriſti in orbem, 1728.

De ſecta Paulinorum, 1728.

De puluere ſcholaſtico, 1728.

De aurora muſis amica Conſtantinopoli nuper orta, 1728.

De titulo pacifici, 1728.

De Sela Hebræorum interiectione Muſica, 1728.

Von obigen programmatibus ſind die allermeiſten in der Poecile von neuem gedruckt worden, auch zum Theil in Bibliotheca Bremenſi.

De Muſa pietati cultrice, 1729.

De amicitia literata, 1729.

Etliche Fabeln Phädri in deutſche Verſe gebracht, 1729.

De aduentu Regis Georgii II. in vrbem Gottingam, 1729.

De Chriſti humilitate eamque ſecuto regno eius ampliſſimo ad Ezech. XVII, 22. 23. 24. 1730.

De paſchatis Chriſtiani celebratione vera & falſa, 1730.

De vita & ſcriptis *Hippolyti Hubmeieri*, 1730.

Ware

Warum die Lehre der Augſpurgiſchen Confeßion in Spanien nicht Wurtzel gefaſſet, 1730.

De prouidentia Chriſti, regis eccleſiæ, Electoratum Germanicum coniungentis cum regno Britanniæ, 1730.

De pia impii Herodis præceptione de officiis erga manifeſtatum Chriſtum, Matth. II, 8. 1731.

Von der rechten Geſellſchaft des Heiligen Geiſtes, 1731.

De S. Vitale, 1731.

De eloquentia Medici, 1731.

De Theocratia mundi perpetua, 1731.

De cenſu antequiriniano, Luc. II, 2. 1732.

De reluctatione Dei aduerſus Iacobum, Geneſ. XXXII, 24-29. 1722.

De vita & ſcriptis D. *Ioach. Meieri*, 1732.

Inſcriptio Germanica in funere Subconrectoris *Stillii*, 1732.

De *Paulo Oroſio*, cui nomen tertium *Hormisdæ* reſtituitur, 1732.

De coniuge Paulino, Phil. IV, 3. 1732.

Von dem Herzoglichen Braunſchw. Lüneb. Wapen-Roſſe, 1732.

De præconio angelico, Luc. II, 14. 1733.

De initio ac fine Lucæ Hiſtoriæ Apoſtolicæ, 1733.

Von dem Nutzen der Uberſetzungen in den Schulen der Beredſamkeit, 1733.

De

De Caianorum ſecta, Gœttingæ quoque nunc efflorescenti, 1733.
Explicatio Actor. XIII, 48. 1733.
De felicitate regia, 1733.
De primis Apoſtolis iisdemque Euangeliſtis, paſtoribus Bethlehemiticis, 1734.
Progr. quo Muſis Gœttingenſibus exilium indicit, ſimulque ſplendidiſſimum reditum prædicit, adiecta inuitatione ad Gymnaſii huius actum vltimum, 1734.
Hiſtoria gladii academici, 1734.
Idea Theologi Iacobæa ex Iacob. III, 17. 1734.
De primo eodemque vltimo Chriſti nomine prophetico ad Gen. XLIX, 10. & Mal. III, 1. 1734.

## IV. Diſſertatiunculae, welche in gelehrte Monaths- und andre Schriften eingerückt, und zwar

### 1. In den Actis eruditorum.

Emendatio critica aliquot locorum *Auguſtini*, 1709. p. 165.
Coniectura critica de Philoſophumenis, quæ ſub *Origenis* nomine a *Gronouio* edita ſunt, 1710. p. 165.
Diſſ. de diſtinctione Iuris Naturalis in abſolutum & hypotheticum, item de diſcrimine iuſti, honeſti, æqui, & decori. Supplem. Tom. IV. p. 410.
De commentario MS. in Iobum, quem *Hieronymo* tri-

tribuit *Meibomius*: adiectis ex eo excerptis, horumque emendationibus criticis, 1711. p. 269. & 513.

Ἐπίχρισις in ſpecimen commentarii MS. in Iobum, Hieronymo tributi, 1712. p. 21.

Ad Matth. XXIV, 51. de voce διχοτομεῖν, 1712. p. 26. & Suppl. T. V. p. 202.

Fabula de *Hippocrate*, *Democriti* inſaniæ medicinam adhibere iuſſo, ex hiſtoria veterum philoſophorum eliminata, 1713. p. 458. Vermehrt wieder gedruckt in Actis philoſ. T. I. p. 670.

Notæ criticæ ad pſalterium Salomonis, & ad *Petri Cluniacenſis* carmen de Miſſa, 1713. p. 539.

Meditatio de modo, quo viſuri ſumus Deum in vita æterna, 1714. p. 108.

Meditatio orthographica ad diſſertationem *Fabricianam*, 1715. p. 16.

Emendatio libri Tertulliani de præſcriptione adverſus hæreticos, 1715. p. 299. Suppl. T. VI. p. 196.

Retractatio & correctio duarum emendationum minus feliciter ſuſceptarum in epiſtolis Ovidianis, 1716. p. 456.

Emendationes Ouidianæ, Suppl. T. VI. p. 77.

Diſſ. de titulo Theologi, Iohanni prophetæ in titulo apocalypſeos tributo, Suppl. T. VI. p. 170. darinn er meynet, es hätten die, ſo dieſe

ſe Ueberſchrift gemacht, Johannem, einen Prieſter von Epheſo, vor den Verfaſſer gehalten, und ihn dadurch von dem Apoſtel unterſcheiden wollen.

Emendationes ad *Senecæ ἀποκολοκύντωσιν*. Suppl. T. VI. p. 296.

Specimen artis criticæ, nouæ editioni Q. *Curtii* præmiſſum, Suppl. Tom. VII. p. 54.

Emendatio carminis *Seueri Sancti* de mortibus boum, Suppl. T. VIII. p. 218.

Emendationes libri primi *Poggii* de varietate fortunæ, 1725. p. 223.

Diſſ. de Nicolaitis e catalogo hæreticorum expungendis, 1712. p. 179.

- - de Simone Mago ex hæreticorum catalogo exterminando, p. 181. ibid.

- - de auctore epiſtolarum Ignatii, 1710. p. 197.

Emendationes & illuſtrationes Ouidianarum epiſtolarum Heroidum, 1716. p. 452.

Notæ ad *Gennadium* de ſcript. eccl. Suppl. T. VI. p. 295.

Diſſ. de monumento Bononienſi: Ælia, Lælia, Criſpis, 1720. p. 7.

Ἐπιχειρισις de celeb. *Weismanni* hiſt. eccl. N. T. p. 413. ibid.

Emendationes *Velleii Paterculi*, 1721. p. 116.

Diſſ.

Diſſ. de ceto Ionam in ore tenenti, 1723. p. 269. ſtehet auch in nouis literariis Lipſ. lat. 1720. p. 116.

Emendatio vnius loci *Taciti* & duorum *Velleii Paterc.* 1733. p. 431.

Auſſerdem hat er in dieſen Actis ſeit 1710. bis jetzo viele Beurtheilungen von allerhand Büchern aufgeſetzt.

## 2. Im Neuen Bücher-Saale.

Epiſtola critica ad celeb. *I. G. Walchium*, in qua aliquot loca *Lactantii* emendantur. P. XLV. p. 670.

## 3. In der Neuen Bibliothek.

Gedanken von etlicher deutſcher Wörter und Sprüchwörter lateiniſchen Urſprunge, P. XLI. p. 72.

Idea commentarii in epiſtolam Pauli ad Romanos, p. 69.

Beantwortung der Frage: Zu welcher Zeit und warum man die Univerſitäten Academien tituliret habe? P. XLV. p. 363.

Von dem Namen der Welt-Weisheit, P. XXVII. p. 598.

Emendatio aliquot locorum Phædri, adiecta diſſertatione de philoſophia Æſopi, p. 603.

Antwort auf Plinii ſieben und zwanzigſte Epiſtel in dem ſiebenden Buche, P. XXXIV. p. 216.

### 4. *In Miſcellan. Lipſienſ.*

De ſocietate fabuloſa abbreuiatorum, T. III. p. 1.

Quatuor emendationes *Horatii*, T. IV. p. 137.

Diſſ. de particula nequicquam, T. V. p. 161.
Emendatio ſingularium locorum *Martiani Capellæ* & *Ciceronis*, T. VIII. p. 82.
Notæ ad tria cantica ſacra germanica, p. 89. ib.
Diſſ. de Eurydice Plutarchi, T. IX. p. 157.
Interpretatio loci Iacobi IV, 5. & 6. T. XII. p. 172.

5. In *Biblioth. Bremenſ.*

Reſolutio ænigmatis apocalyptici, cap. XIII, 18. Tom. I. p. 864. darinn er die wiederlegt, welche hie die Zahl 666. finden.
Relatio de colloquio Goslarienſi cum *Oſtorodo*, Sociniano, T. V. p. 948.

6. In *Nouis litter. Lipſ.*

Relatio de codice MS. operis *Poggiani* nondum editi de varietate fortunæ, 1720. p. 84. Hiedurch hat er verurſacht, daß zu Rom dies Buch des Poggii ans Licht geſtellet ward. S. *Acta Erud.* 1730. p. 148.

7. In *Struuii Actis litter.*

Excerpta ex epiſtolis *Boineburgii* & *Prueſchenkii*, T. I. faſcic. VIII. p. 29. & p. 67.

* * *

Notæ ad *Muſæi* & *Ouidii* carmina de Hero & Leandro. In *Muſæi* editione *Kromayeriana*, 1721.

Epi-

Epiſtola de circulatoria literatorum vanitate, ſubiecta celeb. Menckenii orationibus de charlatanaria eruditorum edit. Amſtel. 1716. & 1727. Im Jahr 1716. trat hievon die deutſche Ueberſetzung in 8. ans Licht.

Kurze Nachricht von den durch Göttingen gekommenen Salzburgern, 1732.

## V. Orationes.

Oratio paneg. in exceſſum *C. H. Loeberi*, qua Theologi comparantur cum Medicis, len. 1705. 4.

Oratio de tribus ſcholæ finibus, Francof. & Lipſ. 1717. 8.

Deutſche Parentation bey dem Begräbniß des Hrn. General-Superintendentens J. D. Bütemeiſters, Göttingen 1722. 4.

Oratio exauguralis Gymnaſii Gottingenſis, 1734.

## VI. Epiſtolæ.

Ep. ad *S. R. Bæhmerum* de florenti fructiferoque ſcipione Aaronis, 1726. Stehet wieder gedruckt in *Poeciles*. T. III. lib. 2.

Duæ ep. ad *Thomaſium*, in quibus aliquot loca Ciceronis illuſtrantur, 1723. 1724. Sind eingerückt dem Anhange ſeiner gemiſchten Händel, p. 26. & p. 48.

Ep. ad M. R. *Colerum* de lubilæis ab euang. eccleſia quinquageſimo quoque anno iuſtius celebrandis, 1730.

Ep. ad M. Raphelium, nouum Rectorem Celler-

feldenſem, in qua Dionyſius, Siciliæ Rex, ſegregatur a numero magiſtrorum, 1732.

Ad Prof. *Kohlium*, in qua aliquot loca Horatii emendantur illuſtranturque. Dieſer Brief iſt in den Hamburgiſchen Berichten eingerückt, 1733. p. 835.

Ad eundem, in qua aliquot loca artis poeticæ Horatianæ emendantur. Stehet gleichfalls darinn, 1734. p. 505.

Ad D. *Gudenium*, de fabuloſo pontificatu maximo Ioannis Apoſtoli, 1734.

## VII. Præfationes.

*G. D. Bohmii* commentario de particulis linguæ latinæ, Francof. 1718. 8.

*Chriſtoph. Cellarii* latinitatis libro memoriali, welches er kürzer herausgegeben, Gottingæ 1718. 8.

*Adami Tribbechouii* libro de doctoribus ſcholaſticis, Ien. 1719. 8.

*Io. Lud. Iunckeri* Hiſtoriſche Erzählung von dem 1717. zu Eiſenach gehaltenen Lutheriſchen Jubilão. Eiſenach 1722. 8.

Phraſibus latinis in vſum ſcholæ Gottingenſis editis, 1729.

*Iuſt. Chriſt. Böhmeri* Memoriis Profeſſ. Eloqu. Acad. Iul. Gott. 1733.

## VIII. Notæ.

Ad *Lipſii* orationes Ienenſes in editione Kromayeriana, 1726.

Ad *Grotii* de veritate religionis chriſtianæ libros in editione Koecheriana, 1727.

Ad *Eutropium* in editione Hauercampiana, 1728.

M. Sa-

# M. Samuel Christian Hollmann.

Ord. Professor der Logik und Metaphysik.

Es ist derselbe 1696. den 3. Dec. zu Alt-Stettin in Pommern gebohren, woselbst sein Herr Vater, **Samuel Hollmann**, Schloß-Prediger war. Aus der dasigen Schule begab er sich ins Gymnasium zu Danzig, hörete sonderlich Hrn. D. **Weickmannen** und D. **Fr. Willenbergen**, studirte aber sonst mehrentheils vor sich selbst, ohne andrer mündliche Anführung. Auf der Universität zu Königsberg war er 1718. ein halb Jahr, und wandte sich von da nach Wittenberg. Auf Verlangen der Seinen kam er nach Hause, weil er aber in seinem Vaterlande deswegen, daß er in Wittenberg studirt, von aller Beförderung ausgeschlossen war,* ward er gezwungen, durch Lehren auf Academien sich empor zu helfen, welches ihm dann auch nach Wunsche gelungen. Anfangs, nl. 1722. las er zu Greifswalde Collegia, weil aber die Universität schwach war, kehrete er nach Wittenberg zurück, woselbst er Adjunctus der Philos. Facultät und 1725. Professor der Philosophie ward, worauf er sich daselbst verheyrathete. Gleichwie nun Ihro Kön. Majestät von Groß-Brittannien von so manchen andern Universitäten, von Kiel, von Helmstädt, von Leipzig, von



* Wie er selbst schreibt in Dedicatione Diss. de harm. præstab.

Jena, von Erfurt, von Altorf beliebte und gelehrte Lehrer nach Göttingen gezogen, und daſelbſt geſammlet, alſo haben dieſelben auch aus Wittenberg dieſen Hrn. Prof. **Hollmann** auf Dero neue Academie 1734. berufen, nachdem er ſich daſelbſt durch ſeine Collegia und Schriften berühmt gemacht hatte. Er kam noch in ſelbigem Jahre nach Göttingen, und kündigte ſeine Lectionen mit einem Progr. an, darinn er die Frage abhandelte: Brutumne eſſe, an ratione vti præſtet? Sonſt ſind mir folgende ſeiner Schriften bekannt worden:

Diſp. I - VI. de anima ſibi ipſi ignota, 1722. 1723. 1724.

Comment. philoſ. de harmonia inter animam & corpus præſtabilita, duabus diſputationibus comprehenſa, 4. Witteb. 1724. 17 Bog. Hrn. D. **Langens** zu Halle I. diſſ. de hæreſiologia ſec. I. & II. P. C. N. waren von dem Reſpondenten obſeruationes aliquot elenchticæ hiegegen angehängt: Weil Hr. **Hollmann** zwar das ſyſtema præſtabilitæ harmoniæ darinn verworfen, aber auch Hrn. **Langens** Art und Weiſe daſſelbe zu beſtreiten angegriffen, und ſich geneigter gegen Hrn. **Wolfen** und **Leibnitzen**, als gegen jenen, bewieſen hatte. Man ſahe hierauf von Hrn. **Hollmannen**

Obſeruationes elenchticas in controuerſia Wolfiana diſputatori cuidam Halenſi oppoſitas. 4. 1724. 5 B. Dieſe wurden 1725. eines Ungenannten commentationi de Deo, mun-

mundo, homine atque fato wieder beygedruckt.

Diſſ. I. & II. de obligatione Aſtronomi Chriſtiani erga Scripturam S. 4. 1725. Weil er darinn gegen den Jeniſchen Prof. Wiedeburg und deſſen diſp. quod ſyſtema Copernicanum S. S. non ſit oppoſitum, verſchiedenes erinnert, ſo gab dieſer 1726. eines Ungenannten Erörterung der Frage heraus: ob des Carteſii Meynung, daß die Sonne ſtille ſtehe ꝛc. der Schrift zuwieder laufe.

Progr. de comparata ſcientiarum elegantiorum dignitate.

Vindiciæ huius programmatis.

Diſſ. epiſtolica ad *G. B. Bülfingerum*, 1726. 2 B. dieſes wurde 1728. eingerückt in die epiſtolas amœbæas *G. B. Bülfingeri & S. C. Hollmanni* de harmonia præſtabilita: da denn Hr. Hollmann zuletzt durch Hrn. Bülfinger ſich dahin bringen ließ, daß er die harmoniam præſtabilitam nicht weiter vor ohnmüglich hielt. Andere aber halten davor, daß dieſe Briefe ein Muſter, wie eine Streitigkeit mit Beſcheidenheit zu führen ſey.

Diſſ. de iure conſequentiarum, 1726.

Inſtitutionum philoſophicarum in vſum auditorum conſcriptarum Tom. I. 1727. 8. 20 B. Tom. II. 1728. 2 Alph. Wittenb. Tom. III. 1734. da denn auch die beyden erſten Tomi von neuem aufgeleget wurden; und war der neue Titel: Paulo vberior in vniuerſam philoſophiam introductio. Tom. I. 2 Alph. 17 B.

Apologia prælectionum Witenbergæ in N. T. Græcum, inprimis vero Matth. XXVIII, 1. habitarum, 4. 1727. 4 B. Iſt wieder 2. Programmata des Hrn. D. Wernsdorfs, welche derſelbe gegen Hrn. Hollmannen geſchrieben, als er in ſeinen Vorleſungen, ſonderl. über dieſen Ort, von Lutheri Uberſetzung abgegangen.

Comm. philoſ. de miraculis & genuinis eorundem criteriis, aliorumque quorundam de iisdem ſententiis, ad tollenda, quæ circa vulgarem moueri ſententiam poſſunt, dubia, inprimis comparata. Franc. & Lipſ. 1727. 8. 12 B. Man ſehe Gel. Zeit. 1728. Bl. 907. m. f. Er verthädigt darinn zugleich Hrn. Wolfens Lehre von den Wunderwerken beyläufig gegen allerhand Beſchuldigungen.

Diſſ. de reformatione philoſophica. 1730.

Diſſ. de condendis libris in philoſophia ſymbolicis. 1730.

Progr. de fructibus ex reformatione Lutheri in philoſophiam redundantibus. 1730.

Diſſ. I. II. III. de vera philoſophiæ notione eiusque ab aliis ſcientiis omnibus diſcretione, 1731. und 1733.

Uberzeugender Vortrag von GOtt und der Schrift, mit nöthigen Anmerkungen erläutert. 8. Leipzig 1733. 2 Alph. 4 B. S. D. Acta Erud. 179. Theil.

D.

# D. Johann David Koeler.

Ord. Profeſſor der Hiſtorie zu Göttingen, Mitgl. der Kön. Pr. Soc. der Wiſſenſchaften.

Dieſer hochberühmte Hiſtoricus und Genealogiſt ward 1684. den 18. Jan. zu Coldiz in Meiſſen gebohren.* Seine Eltern waren, Hr. M. Jo. Chriſt. Koeler, Diaconus zu Born, und Roſina Naevia. Er verlohr aber ſolche 1695. in einem Monathe, und bekam zu Vormündern Hr. M. Chr. Lehmannen, Superint. zu Annaberg, und Theophil. Grabnern, Pred. zu Schneeberg. Dieſe brachten ihm eine Stelle in der Land-Schule zu Meiſſen zuwege, da er denn unter Hrn. Rabnern, Kirſteinen, Strubeln, Schrebern und Silligen ſo zugenommen, daß er mit Nutzen nach Wittenberg ziehen können. Hieſelbſt war ihm Hr. Conr. S. Schurzfleiſch vor andern in den Geſchichten und Alterthümern mit ſeinem Lehren nützlich. Im Jahr 1704. nahm er von M. Gottfr. Schoeningen die Magiſter-Würde an; gab auch 1706. einen Brief Iſocratis an Archidamum mit ſeinen Anmerkungen und ſeiner Uberſetzung heraus, welcher noch in keiner Ausgabe zu finden war. Als die Schweden nachmahls im Lande alles unſicher machten,



* S. *Apini* vitas Philol. Altorf. p. 324-329.

wollte er nach Tübingen gehen; Es gefiel ihm aber Altorf so wohl, daß er daselbst blieb, und über die gelehrte Historie und Römische Alterthümer Collegia zu lesen anfieng, nachdem er vorher 1707. als Präses sein Specimen Archæol. Rom. verthädiget hatte. Im Jahr 1708. gieng er mit dem Hrn. Baron von Strahlenheim, Schwedischen Minister und Gevollmächtigten in dem Schlesischen Religions-Werke, über Regensburg nach Zweybrück, wo derselbe Stadthalter wurde. Doch 1710. berief man ihn nach Altorf zurück zur Profession der Logik und Politik, wozu bald darauf die Aufsicht über die Bibliothek kam; 1714. verwechselte er die Profeßion der Logik mit der Profeßion der Historie, welches Amt er bis 1735. mit Ruhm verwaltete. In diesem Jahre aber ward er von Ihro Kön. Maj. von Groß-Britannien nach Göttingen berufen, und ihm daselbst die Profeßion der Historie aufgetragen. Das grosse Ansehen, darinn er unter den Gelehrten stehet, hat er durch seine ausnehmende und recht gründliche Wissenschaft der älteren und neueren Geschichte völlig verdient. Im Jahr 1726. ward er in die Kön. Preuß. Societät der Wissenschaften aufgenommen. Wegen seiner ausbündig-schönen Schriften ward er so gar Ihro Kayserl. Majestät bekannt, und von derselben mit besondern allerhöchsten Gnaden-Bezeugungen beehret. Er hat sich 2. mahl verheyrathet; das erste mahl mit Anna Maria Braunen aus Nürnberg 1711. und 1715. zum andern mahle mit Soph. Christiana Leonhardten; mit dieser hat er einige Kinder gezeuget.

Bis-

Bisher ſind von ihm herausgegeben:

## I. Diſſertationes.

Specimen Archæologiæ Romanæ, 1707. Altorf. 4.

De prognoſticorum politicorum vanitate, 1711. Diſp. I. & II.

De Carolo Bellicoſo, vltimo Burgundiæ Duce, 1712.

De controuerſiis philoſophorum in doctrina de intellectu puro, 1730.

De Pædantiſmo didactico Pythagoræ ratione ſilentii, 1714.

De Friderico V. C. P. Rh. & Elect. adfectante regnum Bohemiæ, 1716.

De Inclyto libro poetico *Theurdanck*, 1714. 1719. S. Crit. Beytr. der deutſchen Geſellſ. VI. St.

De modo examinandi definitionem, 1714.

De modo numerandi populum, 1715.

De donatione Mathildina Pontifici Rom. facta, 1715.

De Liuia Auguſta, 1715.

De familia Theodoſii M. Imp. cum probationibus, 1715.

De philoſophia M. *Aur. Antonini* Aug. in theor. & praxi, 1717.

De

De *Iohanne Rokyczana*, famoſo Calixtinorum in Bohemia pontifice, 1718.

De *Gerberto*, poſtea R. P. Sylueſtro II. 1720.

De *Nicolao Drabicio*, 1721.

Specimen I. controuerſiarum inſtit. germ. de origine Germanorum ab Aſcenate, 1720.

Specimen II. de orig. Boioariorum a Boiis, 1720.

Hiſtoria codicis Iuris ſtatutarii ſ. reformat. Norimb. 1721.

De Genealogia familiæ Auguſtæ Stauffenſis, 1721. 1728. recuſ.

De familia auguſta Lucemburgenſi, 1722.

De familia auguſta Franconica, 1722.

De ſacra & illuſtri ſodalitate B. M. Virg. in monte ad vetus Brandenburgum, 1723.

De actis & fatis *Gebh. Truchſeſſii*, 1723.

De Pribezlao ſ. Henrico Rege Brandenb. 1723.

De vet. recentiorumque Germanorum ſcholis ſolitis & ſolidis, 1725.

De familia auguſta Carolingica, 1725.

De electione dubia Iodoci Imp. contra Sigismundum vindicata, 1726.

De Bibliotheca Caroli M. Imp. ad *Eginharti* de vita eiusdem cap. 33. 1727.

Diſſ. de ortu & progreſſu ſubſidii charitatiui Imperatori Aug. ab ordine equeſtri S. R. I. libero ac immediato in neceſſitatibus publicis præſtiti, 1728.

De

De Ducibus Meraniæ ex Comitibus de Andechs ortis, 1729.
Stemmatographia Auguſta Saxonica, 1731.
Diſſ. de imperiali ſacra lancea, cum problemate de nouo S. R. I. officio Archi-Lanciferatu, 1731.
- - de prima pace religioſa Norimbergenſi, 1732.
- - de fatis Ducatus Alemanniæ & Sueuiæ, 1735.
- - de inclyta ſede regali ad Renſe, 1735.

## II. Libri.

Elementa chronologiæ ex inſtitutionibus chronol. *Guil. Beueregii* ad lect. publ. propoſita, Alt. 1717. 8.
Chronologia vniuerſ. Hiſt. ab O. C. ad noſtra vsque tempora Tab. diſtinctis 27. deſcripta, Alt. 1719. fol.
Gedächtnißhülfliche Bilder-Luſt der merkwürdigſten Geſchichten aller Zeiten, von Erſchaffung der Welt bis auf gegenwärtige ꝛc.
Denkwürdige Kriegs- und Friedens-Begebenheiten des 18. Jahrhunderts in jährlichen Kupfer-Blättern von 1701. an bis aufs vorige Jahr. 4.
Bequemer Schul- und Reiſen-Atlas ꝛc. fol.
Hiſtor. Zeitungs-Atlas in 25. Tafeln, fol.
Anleitung zur verbeſſerten neuen Geographie &c. 1724. 12.
Deſcriptio orbis antiqui Tabulis XXIV. fol.

Der

Der Durchl. Welt Geſchichts- Geſchlechts- und Wapen-Calender, 8. Kömmt jährlich verbeſſert heraus.

Hiſtoria Geneal. Domin. & Comitum de Wolfſtein. Frf. & Lipſ. 1726. 4. mit vielen Kupfern und Stamm-Tafeln.

Sylloge Scriptorum aliquot de bene ordinanda & ornanda Bibliotheca, Frf. & Lipſ. 1728. 4. 1 Alph. 9 B.

Entwurf eines Collegii über den gegenwärtigen Zuſtand von Europa und die jetzigen Welt-Händel, 8. Alt. 1728. 6 B.

Hiſtoriſche Münz-Beluſtigung I. bis VII. Theil, 4. Nürnb. 1729. 4 Alph. 13½ B. Davon kam in dieſen und folgenden Jahren wöchentlich ein Stück heraus, welches eine in Kupfer nett geſtochene Münze nebſt deren Beſchreibung und vortreflicher, wohl-ausgeſuchter und höchſt-angenehmer Erklärung enthielt.

*Iac. Wilh. Imhofii* Notitia Sacri Romani Germanici Imperii Procerum, tam Eccleſiaſticorum, quam Secularium Hiſtorico-Heraldico-Genealogica, ad hodiernum imperii ſtatum accommodata, & in Supplementum operis Genealogici Rittershuſiani initio adornata: Editio V. partim ex annotationibus & ſchedis ipſius B. Auctoris, partim ex propriis obſeruationibus & collectis multis ſupplementis inſtaurata, aucta, correcta & locupletata, Tubing. Tom. I. fol. 3 Alph. 18 B. 1732.

Tom.

Tom. II. Tubing. fol. mit 19. Kupf. Die Zusätze bestehen aus etlichen neuen Capiteln von denenjenigen Geschlechtern, welche nach der letzten Auflage dieses Buchs in den Reichs-Grafen-Stand erhoben worden, und aus einer Classe der Officialium S. R. I. welche der Autor mitzunehmen unterlassen hatte. Hierzu kömmt noch Mantissa Procerum Aulæ diui Leopoldi Cæsaris Augusti, und ein Verzeichniß der Reichs-Grafen nach ihrer Ordnung in Sitz und Stimmen in ihren Collegiis. Im 3. Tomo, dazu Hr. Prof. Roeler Hoffnung machet, sollen gar die übrigen Geschlechter im H. R. Reiche vorkommen, welche vom Autore ganz übergangen worden sind, nebst einer mantissa noua de Proceribus Aulæ Augustissimi Imperatoris Caroli VI. Hierbey stehen Indices personarum, insignium, rerum.

*Marquardi Freheri* Directorium in omnes, quos Superstites habemus Chronologos, annalium Scriptores & Historicos Romani potissimum Germanicique Imperii. Dieses gab er zuerst 1721. und hernach 1734. so vermehrt heraus, daß es noch einmahl so stark ward. Er fügte sonderlich ein Directorium Chronologico-Diplomaticum hinzu in annos regni & imperii omnium Regum Germaniæ & Imperatorum Rom. a Pipino Rege Franc. vsque ad Carol. VI. Desgleichen *Casp. Sagittarii* Disp. de præcipuis

Scri-

Scriptoribus hiſtoriæ Germanicæ, 4. 1. Alph. 20. B.

Auſſer dem obigen hat man auch noch einige ſchöne, mehrentheils Hiſtoriſche Orationes und Programmata von ihm. Z. E. de Scaldis ſiue Poetarum Arctoarum vetuſtiſſimis.

Verſprochen hat er:

Tract. de origine typographiæ, wozu er von Maynz aus die erſten und ältiſten Abdrücke von Büchern erhalten hat.

Diſſ. de familia auguſta Habsburgica.

Er fieng 1733. nach Endigung der Fränkiſchen *Actorum Erud.* an mit Hrn. Prof. Feuerlin, und Deinlein die Arbeiten der Gelehrten im Reich monathlich herauszugeben.

---

# Joachim Sporinus.

Ord. Prof. der Theologie.

Dieſer redliche, fromme und gründliche Mann ſtammet von den alten *Sporinis* aus Baſel her, und iſt in Holſtein den 12. Sept. 1695. gebohren. Er hat zu Wittenberg und Kiel ſtudirt. Hie lehrte er anfangs als Magiſter, darauf als Adjunctus, und ſeit 1733. als auſſerordentlicher Profeſſor der Homilet. Theologie, dabey er auch Beyſitzer im Ober-Conſiſtorio war. 1735. wurde er nach Göt-

Göttingen berufen, woselbst er auch unverheyrathet lebt. Ich habe aus seinen Schriften, darinn mir die Sachen sehr wohl gefallen, den Begriff von ihm gefasset, daß er dem Unglauben der heutigen Welt sich mit Nachdruck entgegen setze, mit einer tiefen Uberlegung schreibe, und eine gesunde Philosophie in der GOttes-Gelahrtheit wohl anzuwenden wisse. Man hat von ihm:

Diss. I. de perennitate animæ humanæ. 1719. Kil.

Prodromum historiæ criticæ de immortalitate mortalium, 1730. Hamb. 7. B. S. *Acta Er.* 1730. Nov.

Historiam criticam doctrinæ de immortalitate animæ, Helmst. 1734. 2. Alph. 7. B. S. Hamb. Ber. 1732. p. 631.

**Geschmack der Wahrheit und Tugend**, wie solcher zu verbessern steht durch vernünftige Vorbereitung munterer Gemüther zur Grundlegung Göttlicher Lehre, und desto unanstößigern und erbaulichern Lesung der Bibel, 1733. 8. 11. B.

**Der im Alten und Neuen Testamente** unterschiedene auch ungleich eingesehene Dienst der guten Engel, nebst der augenscheinlichen Rache des Meßiä an dem Teufel, d. i. die erläuterte Lehre der Hebräer und Christen von guten und bösen Engeln, 1735. 8. Hamb. 1. Alph.

Diss. de demonstratione spiritus ac virtutis tanquam vero, ædificationem homileticam cognoscendi principio in 1 Cor. II, 4. 1733. Kil.

Progr. de perpetua lege cathedræ academicæ Theologorum ex mente & exemplo Pauli 1. Cor. II, 4. Götting. 1735. 5. B.

Paradies der Ehe, darinn bestehend, daß der Mann des Weibes Haupt sey. Schlesw. 1731. Ist ein Glückwunsch bey einer Hochzeit.

# Johann Jacob Schmauß.

Königl. Groß Br. und Churf. Br. Lün. Rath, und ordentl. Prof. des Natur- und Völker Rechtes.

Dieser durch viele Historische und andere Schriften berühmte Mann ist zu Landau in dem Elsaß 1690. den 20. Mertz gebohren. Nach gelegtem guten Grunde auf den Gymnasiis zu Durlach und Stuttgard, studierte er seit 1707. zu Straßburg und Halle. Am letzteren Orte las er hernach einige Jahre lang Collegia, und gab unterschiedene Schriften theils ohne theils auch mit Beysetzung seines Nahmens heraus. Im Jahr 1721. ward er Durlachischer Hof-Rath, und folgends 1728. Geheimer-Rath. Zugleich trug ihm der Hr. Cardinal von Rohan als Bischof von Straßburg die Besorgung seiner Angelegenheiten im Deutschen Reiche auf. Im Jahr 1734. aber ward er nach Göttingen zu seiner jetzigen Profeßion berufen. Fieng auch seine Vorlesungen noch in demselben Jahre

Jahre an, nachdem er sie durch einen deutschen Bericht kund gethan hatte.

Seine Schriften sind:

**Staat des Erzbistums Salzburg**, 8. Halle 1712.

**Der neueste Staat des Königreichs Portugall**, 8. Halle 1714. 2. Theile.

**Curieuses Bücher- und Staats-Cabinet.** Dieses Journal nahm 1713. seinen Anfang, und ward von Hrn. **Schmaussen** zu Halle einige Jahre fortgesetzt, unter dem Nahmen **Anton. Paullini.**

**Historisches Staats- und Helden-Cabinet.** Davon 1718. zu Halle die erste Eröffnung heraus kam, worauf noch zwey andre folgten.

**Leben und Helden-Thaten** Königs Carls des XII. von Schweden. I. Theil. Halle 1720. 8. 2. Alph. 10. B. II. Theil. 1720.

**Entwurf** einer Lebens-Beschreibung Sr. jetzt regierenden Kayſ. Maj. Carl des VIten, nebst einem kurzen Begriff des Lebens und der Thaten des Prinzen Eugenii von Savoyen. Halle 1720. 8. 21 B.

**Geheime Historie** des Spanischen Hofes, durch die aus dem Französischen übersetzte und mit Anmerkungen versehene Briefe des **Fitz Moritz** vorgestellet, Halle 1720. 8. 1. Alph. 5. B.

**Genealogische Historie** des Hauses Gramont, nebst besondern Nachrichten und Lebens-Beschreibungen der berühmtesten Personen dieses Geschlechts, Halle 8. 1721. 1 Alph. 6½ B.

Diese drey letzteren Schriften machten anfangs Stücke in dem Staats- und Helden-Cabinet aus, wurden aber hernach besonders gedruckt.

**Kurzer Begrif der Reichs-Historie** in einer accuraten Chronologischen Ordnung von den ältisten Zeiten bis auf die gegenwärtigen, aus den bewährtesten Scribenten zum Gebrauch der Academischen Lectionen verfasset. 8. 1720. Leipzig 2 Alph. 16½ B. Wird im LXX. Th. der D. Act. Erud. sehr gerühmt wegen seiner Vollständigkeit, Bequemlichkeit zu den Academischen Lectionen, wohlausgesuchten Sachen ꝛc. ob er gleich einige ungewöhnliche Meynungen eingestreuet.

**Corpus Iuris publici S. R. I. Academicum**, enthaltend die vornehmsten des H. R. Reichs-Gesetze, als die güldene Bulle, Profan-Religion- auch Westphälisch- und andere Friedens-Schlüsse, die Cammer-Gerichts- und Reichs-Hof-Raths-Ordnung, Reichs-Matricul und neueste Wahl-Capitulation. Leipzig 1722. 8. zum 2ten mahl 1727. 8. In welcher Auflage ein Extract aller Reichs-Abschiede eingerückt worden. Zum 3ten mahle 1734. gr. 4. 4 Alph. 14 Bog. Eine weitläuftige Nachricht davon findet man in Hrn. **Mosers** Biblioth. Iur. publ. T. II. p. 714. sq.

**Corpus Iuris Gentium Academicum**, enthaltend die vornehmsten Grund-Gesetze, Friedens- und Commercien-Tractate, Bündnisse und andere pacta der Königreiche, Republiken, und

und Staaten von Europa, welche seit zweyen seculis bis auf den Congreß zu Soissons errichtet worden. I. und II. Th. Leipzig 1730. median 8. 5 Alph. 15 B. III. Th. 1731. Wie nützlich diese beyde Sammlungen sind, kann ein jeder leicht erkennen, zumahl da der Herr Rath das brauchbahrste allemahl ausgesucht, und unnütze Dinge übergangen hat. Er setzte dasselbe so wohl als die von ihm versprochene Historische und aus Tractaten und öffentlichen Urkunden gezogene Erläuterung zum Dienst des Hrn. Grafens von Kinsky auf, der nachmahls Kayserl. Abgesandter in England ward.

*Knipschildii* Tr. de iuribus & priuilegiis ciuitatum imperialium ließ er 1734. mit vielen Anmerkungen von neuen auflegen.

Progr. de Qv. an ex vtilitate ius ortum sit. 1735.

So hat er auch noch herauszugeben versprochen:

Friedr. Leutholfs von Frankenberg Europäischen Herold mit der Fortsetzung bis auf jetzige Zeiten, mit Beweisen und andern Vermehrungen, sonderlich einem Auszuge aller Friedens- und Commercien-Tractate der Europäischen Staaten.

*Thomasii* dubia iuris naturæ mit seinen Anmerkungen und paradoxis iuris naturæ.

# Gottlieb Samuel Treuer.

Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lün. Hof-Rath und ord. Professor des Staats-Rechtes, der Politik und Moral.

Dieser in so mancherley Wissenschaften geübte und zum Lehr-Amte von dem gütigen Schöpfer der Natur so geschickt gemachte Gelehrte ist 1683. den 24. Dec. bey Frankfurt an der Oder zu Jacobs-Dorf gebohren, woselbst sein Hr. Vater **Gottlieb Treuer** das Predigt-Amt damahls verwaltete. Von da kam derselbe nach Magdeburg, von Magdeburg aber nach Wolfenbüttel, woselbst er als Ober-Hof-Prediger, Ober-Superintendent des ganzen Herzogthums, Abt des Closters Riddagshausen, Consistorial-Rath und Primarius an der L. Frauen-Kirche 1729. gestorben ist. Die Fr. Mutter **Barbara Sabina** war Hrn. M. **Balth. Lampertus**, eines Predigers, Tochter. Nachdem er in den Magdeburgischen Schulen guten Grund gelegt, zog er 1700. nach Leipzig, ward noch in dem Jahre Baccalaur. 1702. Magister, u. disputirte verschiedene mahl. Im Jahr 1707. ward er zum Beysitzer der philosophischen Facultät erklärt, um eben die Zeit aber nach Wolfenbüttel als Prof. der Beredsamk. und Hist. an die Ritter-Academie berufen, in welcher er verschiedene Prinzen unterrichtete, und etliche mahl vor vielen Fürstl. Per-

Personen Lob-Reden hielt. Im Jahr 1713. reisete er mit dem Hrn. von Wersebe durch Holland in Frankreich. Allein zu Ende des Jahrs muste er schleunig zurück kommen, und 1714. als ordentlicher Prof. der Politik und Moral nach Helmstädt an F. A. Hackmanns Stelle sich begeben. Er hat seit dieser Zeit vielerley Collegia und zwar alle mit grossen Zulauf gehalten. In der Philosophie bindet er sich an keines Aussprüche, und hat von Zeit zu Zeit die verschiedenen Theile derselben, auch die Beredsamkeit und das Staats-Recht vorgetragen, ja auch allerley Theologische Collegia gelesen, indem er sich ehemahls der Theologie mit grösstem Ernste beflissen und derselben gewiedmet gewesen. Im Jahr 1723 ward er als Deputirter der Julius Universität nach Altorf geschickt, dem dasigen Academischen Jubel-Feste beyzuwohnen. Als im Jahr 1729. Hr. Polycarpus Leyser, gewesener Prof. der Historie und Poesie mit Tode abgieng, ward ihm die erledigte Profeßion der Historie beygeleget. Dieweil er auch 1731. nach Halle an des S. Gundlings Stelle, und zu gleicher Zeit nach Wittenberg an Hrn. Speners Stelle verlanget wurde, so ward ihm von den Br. Lüneburg. Höfen nicht nur die Profeßion des Staats-Rechtes, sondern auch die Würde eines Hof-Raths, und eine Stelle in der Juristen-Facultät verliehen; Zu gleicher Zeit bekam er auch die Doctor-Würde in den Rechten. Endlich so verwechselte er 1734. die Helmstädtische mit der Göttingischen Academie, und trat die angezeigte Profeßion an. Er hatte die Ehre, daß unter ihm die allererste

Diſputation auf der neuen Academie gehalten ward.

Seine Schriften ſind:

## I.) Diſſertationes & Orationes.

Diſſ. de excidio Magdeburgenſi, 1702. Lipſ.
- - Sacerdotibus Romanis, 1703. Lipſ.
- - Principiis & remediis præiudiciorum, 1705. ibid.
- - Mente ſenſu non errante, 1707. ibid.
- - Arte moriendi philoſophice, 1707. ibid.
- - ſinceritate erga ſe ipſum, 1707. ibid.

Apologia pro Ioan. Baſil. II. tyrannidis vulgo falſoque inſimulato, 1711. 4.

Orat. in Anton. Vlric. Duc. Br. Lun. cui titulus: animus ſemper idem. 1712.

Diſſ. de charactere animi Lutheri, 1712.

Orat. de harmonia fundamento felicitatis academiarum, 4. 1714.

Diſſ. de limitibus libertatis cogitandi, Helmſt. 1714.

- - de crimine alieni ſermonis, Helmſt. 1715.

Diſſ. I. & II. de impoſturis ſanctitatis titulo factis, 1717.

- - de ſuperſtitionis conditoribus & propagatoribus, 1717.

*Pufendorff* de officio H. & C. cum notis 1717. vermehret 1726. Hr. Stolle ſagt in ſeiner Hiſt. der Gelahrth. Bl. 644. davon: Er ſey

ſey vor vielen andern Commentatoribus Pufendorfii merkwürdig, „weil er die princi„pia iuſti von den regulis honeſti & decori „ſorgfältig unterſchieden, auch der neuern „Moraliſten Meynungen freymüthig und „doch dabey beſcheidentlich wiederlegt hat.„

Diſſ. de œconomia ſyſtematis moralis Atheorum. 1718.

Diſſ. de emditione compendiaria. 1718.

Diſquiſ. de licentia peregrinandi legibus circumſcribenda, Wolffenb. 1720.

Diſſ. de logomachiis in I. N. doctrina. 1720.

Epiſtola ad *Thom. Fritſch* de theſauro antiqv. Germanicarum, 1721.

Diſquiſ. de comitiis corporis euangelici, 1723. vermehrt 1726.

De autoritate & fide gentium & rerum. 1723.

*Omeiſii* ars regendorum affectuum cum præfat. 1724.

Oratio de optima legitimaque ratione componendi diſſidia circa ſtatum religionis in imperio R. G. 1724. vermehret 1729.

Diſſ. III. de impoſt. ſub tit. de ſanctitate vitior. pallio, 1725.

Diſſ. de vera origine aquilæ bicipitis imperii R. G. 1726.

Diſſ. de prudentia circa officium pacificatoris inter gentes, 1727.

Diſſ. de decoro gentium circa belli initia, 1727.

Diſſ. de iure ſtatuum imperii circa legatos exteros in comitiis, 1728.

Annales acad. Iuliæ. Semeſtria XV. von 1720. bis 1728.

Hiſtoria globi crucigeri & duplicati in nummis bracteatis, Brunſuig. 1728. cum figuris.

Diſſ. IV. ſub tit. de iniuriis religionis colore exornatis, 1728.

Anaſtaſis Germani Germanæque fœminæ cum figuris, Helmſt. 1729.

Delineatio theſauri antiquitt. German. 1730. & 1733.

Diſſ. de ſtudiis Germanici Imperii ruinam procurantibus, 1730.

Diſſ. de negotio pacificationis inter gentes, fol. 1731.

Diſſ. de origine nominis ſuperioritatis territorialis ex Gallia arceſſenda, 1732.

Diſſ. de perpetua amicitia Germanicum inter & Ruſſicum Imperium, 1733.

Diſſ. S. R. I. electores nulla lege Imperatoris adſtringi ad academiam condendam, 1735. Götting.

## II.) Programmata.

De idea prudentiæ ciuilis ex Tacito, 1714.

næuis librorum politicorum Ariſtotelis, 1715.

De

De Atheiſmi monumento in inſcriptione Italica: Aelia, Laelia, Criſpis, 1721.

- - Voce Weynachten, 1721.

- - ſtyli ethniciſmo circa Spiritum S. 1723.

- - eo, quod nimium eſt circa potentiam diaboli adſtruendam, 1727.

In funere Meibomiæ, 1727.

De cauſa, cur Chriſtus ſemen hominis, non angelorum adſumſerit? 1728.

- - ingenio hiſtorico, 1728.

In funere Engelbrechti, 1729.

In connubium Frid. Ern. Marchion. Brandenb. 1731.

In connubium Caroli Ducis Br. Lün. 1733.

De fabula de Michaële archangelo tutelari Imperii Rom. 1733.

De natali inuicti, 1733.

In nuptias principis Auroſianenſis, 1734.

Programma Göttingenſe ſ. t. Viuere tota vita Academica diſcendum eſſe, 1734.

## III.) Deutſche Schriften.

Th. a Kempis von der Nachfolge Chriſti mit einer Vorrede, 1707.

Lob-Rede auf die Königin in Spanien, 1708.

Gedanken über die Cronen und Höfe der Geſtirnen, 1708.

Merkw. Nachrichten von der im Archipelago neu-entstandenen Insel Santaria. 1709. Leipz.

Beweis, daß Moscaw das wahrhafte güldene Flies besitze, 1712.

Lob-Rede von der zum andern mahl ins Br. Lün. Haus gebrachten Kayser-Crone, 1712.

Jac. Bernhards Tract. von der späten Busse, mit einem Anhange von derselben Ursachen, 1713.

Die unveränderl. Tugend in dem Tode Herzog Ant. Ulrichs.

Beweis, daß es nicht wieder das Völker-Recht sey, einen Gesandten aufzuhalten, 1717.

Des Baron von Schrödern Tract. vom Fürsten-Recht, durch Anmerkungen wiederleget, 1717. Wolffenb.

Politische Fehler des Päbstl. Hofes, welche die Reformation Lutheri sollen befördert haben, 1718.

Ehren-Gedächtniß des Canzlers von Wendhausen, 1719.

Einleitung zur Moscowitischen Historie, Wolfenb. 1720.

Zwo Leichen-Reden auf Cammer-Rath Losen und seine Frau, 1720.

Die Pflicht eines geistlichen Lehrers nach den Reichs-Gesetzen, 1721. Wolfenb.

Bericht vom Ursprunge der Reichs-Kreise, 1722. 4.

Lob-Rede auf Herzog August Wilhelms Geburts-Tag, 1725.

Lob-Rede auf König Georg I. 1725.

Das unglückselige Thoren, 1725. Braunschw.

Einer vom Englischen Ceremoniel, mit einer Vorrede von der Historie des Ceremoniels.

Abstammung des Rußischen und Braunschw. Hauses von einer Stamm-Mutter, 1733. fol.

Untersuchung des Ursprungs und der Bedeutung des Märtens-Mannes, wobey aus den Urkunden der mittleren Zeiten die mancherley Arten der Ministerialium und Dienst-Leute der Heiligen gezeigt worden, 1733. 4.

Untersuchung nach dem Rechte der Natur, wie weit ein Fürst Macht habe seinen erstgebohrnen Prinzen von der Nachfolge in der Regierung auszuschliessen.

# V. Braunſchw. Lün. Gelehrte in ILEFELD.

Die hieſige Cloſter-Schule iſt viel zu berühmt, und die ehmaligen ſo wohl als jetzigen Lehrer an derſelben haben ſich viel zu verdient gemacht, als daß ich der letztern vergeſſen ſollte. Zwar habe ich manchen wohl-verdienten Mann übergehen müſſen, weil ich nicht genugſahme Nachrichten von ihm gehabt. Von einigen der Ilefeldiſchen Schul-Lehrer aber finde etwas in Hrn. **Riedels** Or. de ſtudio hiſtoriæ litterariæ. Vor mehr als 180. Jahren iſt das Cloſter zu Ilefeld durch den vortreflichen Abt **Thomam Strangen** in eine Schule verwandelt worden. In derſelben ſind ſonderlich zu des berühmten **Neandri** Zeiten die geſchickteſten Leute gezogen. Sie war aber beym Ende vorigen Jahr-hunderts ziemlich herunter kommen, bis daß der hochverdiente Hr. Geheime Juſtitz-Rath **Juſt Chriſtoph von Reiche**, als Adminiſtrator des Cloſters, mit gröſtem Fleiſſe ſich beſtrebte ſie von neuen in Flor zu bringen: wozu der Hr. General-Superintendent und Doctor der Theol. Phil. **Ludwig Böhmer** mit

mit geholfen, und also das mit bewerkstelliget hat, woran sein Hr. Vater, Hr. Bernhard Böhmer, Hochfürstl. Br. Lüneb. Geheimer Secretarius und Hof-Rath, auch Administrator des Closters Ilefeld durch einen frühzeitigen Tod verhindert worden. Anjetzo ist diese Schule im schönsten Flore, und sind darinn die obersten Lehrer folgende:

Hr. M. Carl Friedrich Kranewitter, Rector, bürtig von Chemnitz, hat wohl gereiset, ward zu Ilefeld Prorector 1729. an Hrn. Steussens Stelle, und 1733. Rector.

Hr. Joh. Martin Riedel, Prorector, geb. zu Kindelbrück im Weissenfelsischen den 19ten Nov. 1694. nach wohlgelegten Gründen in der Schule zu Northausen, (wohin sein Vater ein Tuchmacher gezogen war,) und in der Pforte, zog er 1714. nach Jena, und blieb daselbst drey Jahr. Als aber keine Mittel mehr zu weiterer Fortsetzung seines Academischen Lebens übrig waren, kam er durch Vorschrift an Hrn. D. Rudolph Christian Wagnern nach Helmstädt, und unterrichtete desselben wie auch des Hrn. Abt Schmidts Kinder drey Jahr lang, dabey er sein Studieren ferner fortsetzte. Im Jahr 1721. ward er wieder Vermuthen Rector zu Peina, 1723. allhie Conrect. und seines Fleisses wegen 1733. Prorector. Er hat verschiedene Gedichte, Programmata, Briefe

Briefe und Reden drucken laſſen, die wegen der recht guten lateiniſchen Schreib-Art Lob verdienen. Z. E. Progr. de iis, qui bene vel male audiunt in hiſtoria litteraria. De figura crucis in variis rebus obuia. Quod Chriſtianus ſit Chriſti æmulus. Or. de ſtudio hiſtoriæ litterariæ eiusque vſu & abuſu. De humaniorum litterarum vſu in formandis moribus. De odio & adſultibus Satanæ aduerſus ſcholas. De diſciplina & libertate ſcholaſtica, quæ Ilfeldæ floret. Comm. de Gymnaſii Portenſis cum Pædagogio Ilfeldenſi comparatione. Comm. de vita & ſcriptis *G. N. Kriegkii* u. d. m.

Hr. **Albrecht Ritter**, Conrector, geb. zu Holtzhauſen im Gothiſchen 1683. unterrichtete anfangs einige vornehme Kinder, nachmahls ward er 1717. Coadjutor am Ilefeldiſchen Pädagogio, 1722. Sub-Conrector, 1733. Conrector. Er hat von den Hohenſteiniſchen desgl. von den Schwarzburgiſchen Alabaſtern, wie auch Epiſtolicam Oryctographiam Goslarienſem, de foſſilibus & naturæ mirabilibus Oſterodanis &c. geſchrieben.

Hr. **Johann Joachim Schmidt**, Sub-Conrector ſeit 1733. iſt zu Bodenwerder im Hannöverſchen den 24. Nov. 1701. gebohren, und hat ſich ſchon vielfältig in Unterweiſung vor-

vornehmer Kinder geübet, ehe er hieher kommen.

Ehe ich von Ilefeld weggehe bemerke noch, daß daselbst ein gelehrter Prediger bereits über 44. Jahre im Amte stehe, der sich auch durch einige Schriften bekannt gemacht. Er heist:

# M. Georg Basilius Brinkmann,

und ist 1662. den 2. Febr. gebohren. Er legte den Grund seines Studierens zu Einbeck und Osterode, sonderlich aber zu Merseburg unter Anführung des wackeren Rectoris **Friedr. Hildebrands.** Darauf bauete er weiter zu Jena und Helmstädt. Im Jahr 1690. ward er Pastor zu Ilefeld. Er ist auch in den schönen Wissenschaften wohl erfahren, und hat die Griechischen so wohl als die Lateinischen Scribenten fleißig gelesen; Daher er, wann zuweilen der Rector zu Ilefeld abgegangen, die Stelle desselben bis zur Erwählung eines neuen vertreten hat. Er hat von GOtt das besondere Glück gehabt, daß er so lange Zeit sein Amt ohne einige bettlägerige Krankheit geführet, und noch jetzo ohne jemandes Beyhülfe selbst führet, ja dabey seine Feder fleißig brauchet. Er hat bisher herausgegeben ausser einer Leichen-Predigt:

Chriſt-andächtige Lebens-Lehre, 8. 1709. 2. Alph.

Chriſt-gebührliche Sterbens-Lehre, 8. 1709. 1. Alph.

Der im Neuen Teſt. auszuübende wahre Gottesdienſt, 1714. 4. 1. Alph.

Der Chriſten Weisheit aufs Gute, ſamt ihrer Einfalt aufs Böſe, 1728. 8. 16 B.

Schrift-mäßige Gedanken von geziemender Einrichtung der in Chriſtlichen Städten und Oertern beſonders auch in Clöſtern geſtifteten Schulen, 1729. 8. 6 B.

Des theuren und ungefärbten Glaubens Grund, Art und Beſchaffenheit, 1734. 8. 19 B.

Des heiligen und chriſtlichen Lebens Gebühr, Art und Beſchaffenheit, nach dreyen Haupt-Wörtern, welche ſind Wiſſen, Wollen, Können, 8. 1734. 1 Alph. 2 B.

Treu-geſinnter Lehrer und Hörer Göttl. Wortes einmüthig erneuerte Erklärung, 8. 1734. 13 B.

Der Chriſten Wohlſtand und Seligkeit, 1734. 8. 8 B.

Man kann übrigens von ihm leſen *I. A. Rinnebergii* Comm. de cœnobii Ilfeldenſis Paſtoribus magna ex parte longæuis.

In

In dem LXXVIſten Theile der Auserl. Theol. Biblioth. finde ich einige ſeiner neulichſten Schriften angeführt und dabey geſetzt: „Es iſt „zu verwundern, daß der Hr. Autor, da er ſchon „etliche 70. Jahr alt iſt, noch ſo viele Kräfte „und Munterkeit zu ſchreiben hat. Man möchte „von ihm ſagen, was Eraſmus* von P. Marſo, „den er zu Rom in einem hohen Alter angetroffen, ſchreibt: Mihi viſus eſt, vir probus & „integer, neque potui non mirari induſtriam: „In tanta ætate ſcribebat - - aliosque nonnul„los libellos. Licebat in eo perſpicere veſtigia „veteris ſæculi.

# VI. Braunſchw. Gelehrte in BRAUNSCHWEIG.

In dieſer werthen Stadt bauen jetzo den Weinberg des HErrn folgende:



* Epp. L. XXIII. ep. V. p. m. 1219.

Hr. August Stisser, General-Superintendent und des geistl. Gerichts Beysitzer ꝛc. ꝛc. *

Hr. Heinrich Petri, Pastor zu St. Martini und Senior E. E. Ministerii, geb. zu Braunschweig 1666. ward Pastor allhie 1698. E. E. Minist. Sub-Senior 1723. Senior 1734. nach des sel. Hrn. Georg Heinrich Pfeiffers, Past. zu St. Catharinen, Tode. Er ist aus seinem Geschlechte der dritte, welcher nach der Reformation im Braunschweigischen Ministerio Senior worden: Gestalt nicht nur dessen Aelter-Vater, Hr. M. Friederich Petri, Past. zu St. Andreä und nachgehends Coadjutor, sondern auch sein sel. Vater, Hr. M. Zacharias Petri, Pastor der bereits erwähnten Märtens-Kirche, und zwar jedweder auf die 20. Jahre eben diese Stelle erreichet haben.

Hr. Philipp Julius Rehtmeyer, Pastor zu St. Michael. und E. E. Minist. Sub-Senior ꝛc. ꝛc.

Hr. Heinrich Conrad von Adenstärt, Pastor zu St. Petri, geb. 1677. zu Braunschweig, und eingeführt 1708.

Hr.

* Die meisten Nachrichten, welche in diesem Verzeichniß vorkommen, nebst der darinn beobachteten Ordnung, sind aus des Hrn. Gen. Superint. Stissers Reformat. Gedächtniß der Stadt Braunschw. vom Jahr 1728. genommen.

Hr. Christoph von Kalm, Past. zu St. Magn. geb. 1689. zu Braunschweig, eingeführt 1714.

Hr. Joh. Urban Held, Pastor zu St. Ulr. und Joh. oder zum Brüdern, geb. zu Braunschweig 1683. kam zu diesem Amt 1715.

Hr. Joh. Christian Biel, gleichfals Past. zu Ulr. und Joh. oder zum Brüdern, ward 1687. zu Braunschweig geb. 1719. Adjunctus E. E. Ministerii. 1723. Pastor. Er hat ehemahls an den Leipziger Actis Eruditorum mit gearbeitet, und sonderlich solche Artikel, darinn von Englischen Büchern gehandelt wird, verfertiget: Desgleichen eine Predigt des Herrn Bentley aus dem Englischen übersetzt ꝛc.

Hr. Joh. Heinrich Remer, Past. zu St. Magn. geb. in Braunschweig 1683. war erst 8. Jahr Collegiat und 7. Jahr Senior zu Riddagshausen, währender Zeit in zwey Feldzügen in Ungarn nl. 1716. und 1717. Sr. Durchl. des jetzt-regierenden Hrn. Herz. Ferdinand Albrechts von Br. und Lüneb. Reise-Prediger, und die drey folgenden Jahre bey Sr. Durchl. Hrn. Herz. Ernst Ferdinand Interims Hof-Prediger, bis er 1720. den 26. Oct. zu seinem jetzigen Amte kam.

Hr. Joh. Julius Büremeister, Pastor zu St. Andr. geb. in Braunschweig 1691. ward

1715. Past. zu Hiddesdorf bey Hannover, 1724. aber allhie.

Hr. Johann Adolph Schmidt, Prediger am Zucht- und Wayſenhauſe, wie auch vor der Stadt zu St. Leonhard, geb. zu Plön im Holſteiniſchen 1688. hieher berufen 1724.

Hr. Johann Conrad Dove, Past. zu St. Andr. geb. 1678. zu Bokenemb im Stift Hildesheim, ward 1703. Past. zu Flechtorf im Amte Campen, 1725. aber allhie.

Hr. Friedrich Heinrich Blum, Past. zu St. Mart. geb. 1695. zu Braunſchweig, ward 1726. Adjunctus des S. Hrn. Bertrams, und kam 1728. zum völligen Paſtorat.

Hr. Chriſtoph Daniel Koch, Past. an der Stifts-Kirchen St. Blaſii, geb. zu Seſen 1679. ward von Groſſen Wechſungen, woſelbſt er ſeit 1711. Paſtor geweſen, hieher berufen 1726.

Hr. Johann Heinrich Lohe, Paſtor zu St. Aegidien, gebohren in Braunſchweig 1688. den 20. Octobr. ward als Paſtor 1728. nach Maſcherode und klein Schöppenſtädt, und 1731. hieher berufen.

Hr. Julius Juſtus Gebhardi, Past. zu St. Cathar. und Decanus des Stifts Matthäi, des berühmten Hrn. Rect. Gebhardi Sohn, geb. 1706. den 18. May zu Braunſchweig, ward vorher 1731. als Past. Adj. des S. Hrn. Sen. Pfeiffers, welcher 1734. mit Tode abgieng, eingeführet.

Hr. Johann Burchard Hoffmann, Paſtor bey

bey der Guarniſon-Kirche zu St. Aegidien, gebohren zu Räbke 1689. kam aus dem Cloſter Michaelſtein als Paſtor nach Trautenſtein 1730. und hieher 1731.

Hr. **Ernſt Leopold Friedrich Behme**, Paſt. zu St. Catharinen, gebohren zu Wolfenbüttel 1700. den 8. Jun. kam als Paſtor anfangs nach Hanſühn in Holſtein-Wagrien, und nachmahls 1734. hieher. Er hat das Leben des Hrn. **von Seelen** herausgegeben, desgleichen Interpretationem locorum quorundam, quæ in B. *Luthero* aliisque Theologis Sæculi Reformationis nonnullis (Steph. *Vito* & *Pandocheo*) difficultatem in articulo de prædeſtinatione habere videntur cum præf. I. L. *Moshemii* u. d. gl.

Hr. **Georg Wilhelm Krieg**, gebohren zu Braunſchweig 1704. ward 1735. von des Hochſel. Hrn. Herzogs **Ludewig Rudolphs** Durchl. kurz vor Dero Abſterben zum Adjuncto E. E. Miniſterii erkläret.

* * *

Auſſer den ordentlichen Predigern dieſer Stadt befindet ſich auch jetzt allhie:

Hr. **Joh. Caſpar Struve**, Fürſtl. Wittwen Hof-Prediger.

Die öffentlichen Lehrer an den beyden vornehmſten Schulen allhie ſind jetzo

## I.) An der Martini Schule:

1) Hr. **Friedrich Weichmann**, Rector, gebohren zu Adelipſen im Göttingiſchen 1667. den 15.

Jan. ward Conrector zu Harburg 1694. Rector daselbst 1696. Rector in Wolfenbüttel 1701. Rector allhie 1710. ward 1734. als emeritus erkläret.

2) Hr. Johann Heinrich Schrodr, Rector, geb. zu Gandersheim 1694. ward 1726. Conrector an der Cathar. Schule, 1734. Rector an dieser.

3) Hr. Johann Heinrich Blanke, Conrector, geb. zu Braunschweig 1703. erhielt dieses Amt 1727.

4) Hr. Andreas Christoph Duven, Cantor.

5) Hr. Andreas Wilhelm Schulze, Sub-Conrector.

6) Hr. Johann Georg Röhl, Coll. III.

7) Hr. M. Paul Gottlieb Kertner, Coll. IV.

8) Hr. Christ. Lud. Lindemann, Coll. V.

9) Hr. Valent. Schaper, Coll. VI.

10) Hr. Johann Christian Dippe, Coll. VII.

## II.) An der Catharinen-Schule:

1) Hr. Joh. Christoph Bremer, Rector, geb. zu Braunschweig 1670. ward an der Cathar. Schule Conrector 1699. Rector 1712.

2) Hr. Joh. Ignatius Michahelles, Conrector und Kayserl. gekrönter Poet, gebohren zu Nürnberg 1702. den 16. April, kam als Conrector 1731. nach St. Aegidien, und

nach

nach des dasigen Hrn. Rectors Apini Absterben 1733. hieher nach St. Cathar.

3) Hr. Joh. Basil. Hofmann, Cantor, geb. 1684. zu Braunschw. ward Cantor 1706.

4) Hr. Gottfried Lange, Sub-Conrector.

5) Hr. Joh. Heinr. Langcordes, Coll. IV.

6) Hr. Sam. Albertus Müller, Coll. V. gebohren zu Meinungen im Hennebergischen, 1672. den 22. May, ward bereits 1698. hieselbst als Collega der 5ten Classe vorgestellet. Ob er nun gleich nach der Zeit, nicht nur eine höhere Classe zu besteigen, sondern auch, und zwar noch vorm Jahr, ins Predig-Amt zu kommen, oftmahls Gelegenheit gehabt; ist er dannoch, weil jenes, vieler Umstände halben, seinem, dieses aber des alles weislich regierenden GOttes Willen zuwieder zu seyn geschienen, an besagter Classe stehen blieben, und ist nunmehr der gesammten öffentlichen Schulen in Braunschweig ältister College. Er ist ein Mann, der gewiß in Dienstgefliſſenheit wenig seines gleichen hat.

7) Hr. Christ. Matth. Unverzagt, Coll. VI.

8) Hr. Heinrich David Schumann, Coll. VII. Cl.

# Philipp Julius Rehtmeyer.

Pastor zu St. Michaelis und E. E. Ministerii Sub-Senior zu Braunschweig.

Dieser um die Geschichte seines Vaterlandes wohl-verdiente Mann ist gebohren 1678 den 21. Febr. zu Schliestädt, woselbst sein Hr. Vater Hr. M. **Rudolph Heinrich Rehtmeyer** nachmahliger Past. zu St. Michael. und E. E. Ministerii Sen. damahls Prediger war. Seine vornehmsten Lehrer sind gewesen Hr. Rect. **Gebhardi** zu Braunschweig, Hr. D. **Bechmann**, **Treuner** und **Danz** in Jena, und Hr. Abt **Schmidt** zu Helmstädt. Nachdem er hierauf eine Reise nach Holland vorgenommen, ward er in seinem Vaterlande anfangs Adjunctus E. E. Minist. 1708. und nachmahls Pastor zu St. Michaelis, und 1734. Sub-Senior E. E. Ministerii. Er hat von seiner gnädigsten Landes-Herrschaft bey Ausarbeitung seiner Historischen Schriften verschiedene würkliche grosse Gnaden-Zeichen genossen. Sein Gehör ist in schlechtem Stande. Ohngeachtet er also seine Amts-Verrichtungen selbst verrichtet, wird ihm doch der Umgang mit den lebendigen Gelehrten schwerer, als der Umgang mit den todten Gelehrten, zu welchen er daher sich desto fleißiger hält. Ein jeder aber, der ihn kennet, giebt ihm das Zeugniß eines überaus redlichen Mannes, der dabey

bey in allem mit dem göttlichen Willen zufrieden, ja auch nicht einmahl ein Verlangen träget, seines obgedachten Creutzes los zu werden, wenn es gleich wieder GOttes Willen geschehen könnte. Seine Schriften sind, ausser einigen Inscriptionen:

Der Stadt Braunschweig Kirchen-Historie. V. Theile in 3. Bänden, Braunschweig 4. 1707. 1710. 1715. 1720. S. davon Suppl. Act. Er. T. IV. p. 69. V. 48. Unsch. Nachr. v. J. 1707. p. 705. v. J. 1715. p. 652. Neuer Bücher-Saal. T. I. p. 284. sq.

Braunschweig-Lüneburgische Chronik, geschrieben durch die beyden gelehrten Theologo-Historicos, M. Heinr. Bünting, und Joh. Letznern, nunmehr aber in richtige Ordnung gebracht, vermehrt und bis auf jetzige Zeiten continuiret. Braunschweig 1722. fol. 3. Bände. 27 Alph. 30 B. Kupf. S. D. *Acta Erud.* 82. Th.

Diss. de oblatis eucharisticis, quæ hostiæ vocantur.

Mysterium perfectionis numeri LXXIII. in iobeleo gamico *Henr. Hæseleri.*

Das Leben D. Joach. Lürkemanns, so vor dessen Vorschmack Göttlicher Güte 1731. zu Braunschweig gedruckt ist.

Epistola gratulatoria ad Nob. *Lüdekenium*, darinn die Braunschweigischen Syndici und das alte Vehm-Gerichte beschrieben werden.

Das auf glücklichen Stuffen erfreulich eintretende Stuffen-Jahr auf den Geburts-Tag Herz. Aug. Wilh. zu Br. und Lüneb. fol. Braunschweig 1724.

Von oftmahligen Zusammenkünften vieler grossen Herren in Braunschweig ꝛc.

# August Stisser.

General-Superintendent der Braunschweigischen Kirchen, Schulen und angränzenden Diöcesen, und erster Beysitzer des geistlichen Gerichts.

WEnn jemand die Stissersche Genealogie entwerfen wollte, so würde er eine starke Anzahl so vornehmer als wohl-verdienter Männer anzeigen können. Weil aber solches dieses Ortes nicht ist, so bemerke nur, daß der Hr. Vater des Hrn. General-Superintendentens M. Kilian Stisser aus Halle, der zuletzt als Superintendent zu Weissensee in Thüringen gestanden, ein Enkel des Brandenburgisch- und Erzbischöflich-Magdeburgischen bekannten Canzlers D. Kilian Stissers gewesen. Seine Fr. Mutter war Maria Elisabeth, Hrn. Georg Dan. Ebels, J. U. D. Landgräfl. Hessen-Darmstädtischen Geheimen Raths, und Vice-Canzlers zu Giessen Tochter, und des berühmten GOttes-Gelehrten Johann Winkelmanns Enkelin. Von derselben wurde er 1671. den 13. Sept. zu Obisfeld im Herzog-

thum

thum Magdeburg gebohren, woſelbſt ſein Vater damahls Prediger war. In deſſen Hauſe wurde er theils von beſondern Lehrmeiſtern, theils von ihm ſelbſt unterwieſen, bis er vor tüchtig erkannt wurde die Academie zu Erfurt zu beziehen. Von da begab er ſich nach einem halben Jahre 1692. nach Leipzig, und hörete daſelbſt anfangs einige Jahre lang die damahligen Profeſſoren der Philoſophie, hernach aber die GOttes-Gelahrten mit vielem Fleiſſe. Nachdem er allda etliche mahl diſputiret, ward er 1698. Magiſter, und fieng ſelbſt an zu leſen. Gegen das Ende dieſes Jahres bewegte ihn der Ruhm Hrn. **Deutſchmanns, Hannekenii** und **Schurzfleiſchs**, daß er nach Wittenberg, und Hrn. **Speners** und **Schadens** Lob, daß er nach Berlin reiſete. Hierauf begab er ſich nach Halle zu ſeinem Vetter, dem daſigen Hrn. Superintendenten, **D. Wolfgang Melchior Striſſern**, der ihm die Adjunctur an der Ulrichs-Kirche zu verſchaffen meynte. Im folgenden Jahre aber ward er durch den damahligen vornehmſten Miniſter und Canzler, Hr. **von Lüdeke**, der mit ihm ſeiner Frauen wegen verwandt war, nach Wolfenbüttel gerufen, und ins Cloſter zu Riddagshauſen 1699. gebracht. Nach zwey Jahren ward er zum Subſtituto des Gäutſchiſchen Paſtoris nahe bey Leipzig verlangt. Als er aber ſich zu dieſer Reiſe die Erlaubniß von dem Hrn. Abt **Spechten** ausbitten wollte, trug ihm derſelbe, ehe er einmahl die Urſache dieſer Reiſe wuſte, an, daß er dem unvermögend gewordenen Hrn. Abt **Rudloffen** zu Holzmünden im

Pre-

Predigt-Amte solle adjungiret werden. Er nahm das letztere an, es verzog sich solches aber so lange, daß Hr. Rudlof darüber plötzlich verstarb. So bald Herzog Anton Ulrichs Durchl. diesen Tod vernahmen, versetzten Sie Hrn. Werner von Gandersheim nach Holzmünden, Hrn. Behmen von Wolfenbüttel wieder nach Gandersheim, und Hrn. Strissern in die Augusts-Stadt zu Wolfenbüttel als Prediger an des letzteren Stelle, woselbst er auch seit 1702. gestanden. Im folgendem Jahre verheyrathete er sich mit Jgfr. Maria Catharina, sel. Hrn. Johann Niekamps, damahligen Hof-Predigers, Hoch-Fürstl. Beicht-Vaters und Consistorial-Raths zu Wolfenbüttel ältisten Tochter, mit welcher er zwey Söhne und vier Töchter gezeuget hat. Es wurde ihm aber der angenehme Umgang mit diesem seinem gelehrten und gottseligen Schwieger-Vater bald entzogen, da derselbe, wie bekannt, 1706. nachdem der Kayserin Majestät von uns zu den Röm. Catholischen übertreten, von Wolfenbüttel weg, und hieher nach Hildesheim als Superintendent kam. Er blieb unterdessen zu Wolfenbüttel, und hatte allerley Wiederwärtigkeiten auszustehen, wie man aus den gegen ihn damahls herausgekommenen Schriften, z. E. Sonnemanns von sich abgelehnten Syncretismo p. 19. m. f. Anonymi Ep. de tolerantia religionum p. 12. sq. Eines Ungenannten Sendschreiben die Fürbitte und Danksagung vor die zur Röm. Catholischen Religion

gion getretene betreffend,* sehen kann. Unterdessen fügte es GOtt, daß Hr. Niesch von Wolfenbüttel nach Gotha, und Hr. Stisser nach Gandersheim gerufen wurde, beyde als General-Superintendenten und Pastores Prim. und zwar letzterer durch des Hrn. Herzogs Anton Ulrichs Durchl. welche ihm Dero Gnade von neuem zugewendet, und sich mit seinem Schwieger-Vater im Closter zur Sülten vor Hildesheim 1711. unterredet hatten. Also kam er 1712. am 2ten Sonnt. nach Epiph. an des nach Holzmünden beförderten Hrn. Abt Behmens Stelle nach Gandersheim. Als hierauf der Hochsel. Herzog August Wilhelm die Regierung führte, ward er von Deroselben eilf Jahre hernach nach Braunschweig als Superintendent der dasigen Kirchen und Schulen und erster Beysitzer des geistlichen Gerichts berufen. Er trat also 1723. am Johannis-Tage dieses wichtige Amt an, welches die treflichsten Männer Joach. Mörlinus Matt. Chemnitius, Polyc Lyserus, Jac. Weller, Brand. Dätrius, A. H. Buchholtz, Bart. Borsack, und zuletzt Hr. D. Christ. Lud. Ermisch verwaltet und noch ansehnlicher gemacht haben. Sein gnädigster Landes-Herr that nachmahls zu der Braunschweigischen Superintendentur noch einige angränzende Diöcesen, und machte ihn 1726. zum ersten General-Superintendenten

zu

* S. Gelehrte Fama P. LXI. LXII. p. 152. wo zugleich das P. XLII. p. 426. m. s. vorgebrachte geändert wird.

zu Braunschweig. Im vorigen 1734sten Jahre aber traf ihn das Unglück, daß er vom Schlage gerühret wurde, als er kurz vorher die Freude gehabt, seine ältiste Tochter an Hrn. J. J. Gebhardi, Past. zu St. Catharinen, zu verheyrathen. Weil ihm nun dieses Unglück nicht zuließ, ferner solchen Fleiß in Abwartung der ihm zukommenden Predigten, wie vorher, zu beweisen, so ward obgedachter Hr. Krieg 1735. zum Adjuncto E. E. Ministerii bestellet. Man macht sich unterdessen die angenehme Hoffnung, diesen wohl-verdienten Mann ehistens ziemlich wieder hergestellet zu sehen. Er hat übrigens folgendes drucken lassen:

Diss. de Qv. morali: An liberis contra parentes iniustos vitæ eorum adgressores cum parentum morte se defendere liceat. Præs. *Ioh. Aug. Oleario.* Lipsi. 1696.

Ministerium Dominantium oder Inthronisations-Predigt bey Einführung der jetzigen Fr. Abtißin zu Gandersheim Durchl. über Röm. XIII, 4. Gandersheim 1713. S. Gel. Fama XXII. Th. p. 426.

Christus, als der rechte Altar der Christen, bey Einweihung des Altars zu St. Martini in Braunschweig, 1722.

Augustum Reformationis Brunsuicensis Mnemosynon, oder vollständige Acta des Special-Iubilæi der Stadt Braunschweig 1728. den 5. Sept. Braunschweig 4. 1 Alph. 4 B. Nebst einer Vorrede von den aus Lutheri

Re-

Reformation, ſo gar auch der Römiſchen Kirche zugewachſenen Vortheilen. S. Fortg. Samml. v. J. 1730. p. 265.

Progr. de cauſis infamiæ, qua premuntur hodie plerumque ſcholæ, Brunſv. 1733.

Leichen-Predigten, deren etwa X. gedruckt worden, z. E. bey Herzog Anton Ulrichs Durchl. Gemahlin; Hrn. Hof-Rath Lüdekens ꝛc. Abſterben.

Zum Drucke hat er fertig liegen verſchiedene Caſual-Predigten, desgleichen die Evangeliſchen Wahrheiten zur Gottſeligkeit von J. C. von ſeiner Empfängniß bis zu ſeiner Himmelfahrt, gegen das fabelhafte Buch: Euangelium infantiæ Chriſti, in drey Haupt-Theilen, unter dem Titul: Euangelium infantiæ, adoleſcentiæ & virilis ætatis Chriſti.

# V. Braunſchw. Lün. Gelehrte in WOLFENBÜTTEL.

Ich habe mich allezeit recht beſonders zur inneren Verwunderung, Hochachtung und

Freude bewegt gefunden, so oft ich bedacht, wie weit es die Durchläuchtigsten Braunschweig-Lüneburgischen Fürsten in der Liebe und in der Erlangung einer wahren Gelehrsamkeit getrieben haben. Wie ausnehmend ist nicht z. E. die Gelehrsamkeit derjenigen Fürsten gewesen, welche Wolfenbüttel in den letzten 100. Jahren nicht sowohl als Herren gefürchtet, sondern vielmehr als Väter mit kindlicher Liebe verehret hat? Wenn ich hie vor die allererſten Anfänger der gelehrten Geschichte meine Feder brauchte, so möchte es vielleicht nöthig seyn, daß ich weitläuftig beschriebe, wie groß die Gelehrsamkeit, und wie groß die Gnade vor die Gelehrten bey den ruhmwürdigsten Herzogen, **August, Rudolph August, Anton Ulrich, Ferdinand Albrecht dem ältesten, August Wilhelmen und Ludewig Rudolphen** gewesen. Die huldreiche Beförderung der Wissenschaften ist also dem ganzen Hause Braunschweig eigen, und des jetzt-regierenden Herrn Herzogs **Ferdinand Albrechts** Durchlauchtigkeit gleichsam angeerbet. Nach dem Muster des Herren richten sich auch die, welche das Glück haben, Denenselben die Nächsten zu seyn. Einen klaren Beweis geben mir die beyden Wolfenbüttelschen Herrn Geheimen Räthe, der Herr **von Münchausen** und Herr **von Cramm**, die ich zur Probe, als grosse Gönner der Gelehrten, anführen will.

Se. Exc. Hr. **Hieronymus von Münchausen** ist 1680. gebohren, und stammet mit dem

dem oben gerühmten Hannöverschen Herrn Geheimen Rathe **von Münchhausen** aus einem Geschlechte her. Der Hr. Vater war Hr. **Busso von Münchausen**, Hoch-Fürstl. Braunschweig-Wolfenbüttelscher Geheimer Rath, Groß-Voigt und Consistorial-Director: Die Fr. Mutter aber **Anna Sophia von Gropendorf**. Die Hällische Universität ist diejenige, auf welcher er studieret hat. Anfänglich erhielt er von Herzog **Anton Ulrichs** Durchl. die Würde eines Geheimen Cammer-Raths. Se. Durchl. Herzog **August Wilhelm** ernannten ihn 1716. zu Dero würklichen Geheimen Rathe, und nach Absterben des Hrn. Ober-Marschalls **von Steinberg** zum Cammer-Directore; Dieselbe trugen ihm auch die Ober-Marschalls-Stelle an, welche er aber verbat. Im J. 1727. kam er von Wolfenbüttel nach Blankenburg als Geheimer Rath, und wurde 1728. würklicher Kayserlicher Cämmerer. Als des Hochsel. Hrn. Herzogs **Ludewigs Rudolphs** Durchl. die Regierung des Wolfenbüttelschen Landes antraten, erklärten ihn Dieselbe zu Dero Premier-Ministre. Er hatte 1733. die Ehre, daß er als bevollmächtigter Abgesandter vor dem Kayserlichen Throne die Braunschweig-Lüneburgische Samt-Lehn empfieng. Ubrigens ist er einer von den Dom-Herren der Hohen Stifts-Kirche zu Magdeburg, und dienet nunmehr bereits dem vierten Herrn Herzoge

von Wolfenbüttel mit seiner treflichen Einsicht in Staats- Cammer- und andre des Landes Wohl befördernde Sachen. Er besitzt nebst einem schönen Raritäten-Cabinet eine trefliche Bibliothek. Von jenem hat der gelehrte Herr **Christoph Woltereck** einige Nachrichten besonders drucken lassen. Von dieser aber schreibt der Hr. Canzler **von Ludewig** in der Zueignung seines *Iuris clientelaris*: Quod magis est is Te amor doctrinarum tenet, vt musis struas sacras ædes, scriptores omnis generis coemas, & ex variis Europæ conquiras angulis, instruas Bibliothecam, & nouum quoddam Mineruæ templum, cum Tibi pares, tum aperias aliis huius Deæ filiis & cultoribus sapientiæ.

Se. Exc. Herr **August Adolph von Cramm**, stammet aus einer uralten Adelichen Familie her, davon theils das **allgemeine Historische Lexicon**, theils unsers Herrn D. **Behrens Vorstellung einiger Hoch-Adelichen Häuser**, sonderlich des **von Steinberg**, Nachricht giebt. Er ist 1685. den 20. May a. st. auf seinem Gute zu Volkersheim gebohren. Er war von 1701. bis 1705. auf der Ritter-Academie zu Wolfenbüttel, und begab sich darauf nach Halle auf die Universität. Im Jahr 1707. hielt er daselbst eine öffentliche deutsche Rede auf die bevorstehende Vermählung der jetzt regieren-

den

den Röm. Kayserin Majestät. Wenig Monate hernach ward er von Deroselben Hochsel. Hrn. Vater, des Hrn. Herzogs Ludewig Rudolphs Durchl. zu Dero Hof-Junker ernannt, 1708. Auditor in den Canzeleyen zu Wolfenbüttel und Blankenburg, 1710. aber Cammer-Junker, würklicher Beysitzer in der Blankenburgischen Canzley, auch wegen dieses Fürstenthums Hof-Gerichts-Assessor zu Wolfenbüttel. Er hat nicht nur mit seiner gnädigsten und der Oettingischen Herrschaft viele Reisen an den Kayserl. und andere vornehme Höfe, in die Campagne am Rhein, zur Kayserl. Crönung u. s. f. gethan, sondern auch die Ehre gehabt, verschiedentlich in Gesandschaften gebraucht zu werden. So wurde er 1713. an den Rußischen Czaar Peter den I. nach Holstein abgeschickt, und muste noch in diesem Jahre der Czaarewitzin Hoheit nach Elbingen begleiten. Ja nachdem er zum Hof-Rath 1714. ernannt worden, ward er 1715. nach Regensburg abgeschicket, um im Fürsten-Rath von dem Grubenhagischen voto, von wegen seines Herrn, dem es auf seine Lebens-Zeit von Ihro Kön. Maj. von Groß-Britannien abgetreten war, Besitz zu nehmen. Von daraus ward er auch an Ihro Kayserl. Maj. bey der Geburt des Erzherzogs Leopolds abgeschickt, da er denn bey der Gelegenheit zugleich Ungarn besahe. Nachdem das Grubenhagische votum dem damah-

ligen Holsteinischen Gesandten mit aufgetragen worden, kam er nach Blankenburg zurück, und ward 1717. zum Deputirten der Wolfenbüttelschen Ritterschaft erwählet; 1718. von Herz. Lud. Rudolphs Durchl. zu Dero Ober-Hauptmann und Hof-Marschall ernannt, auch 1721. als sub-delegirter Kayſ. Commissarius in Sachen der Herren Herzoge von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz verschickt. Kaum war er zurück kommen, als er abermahls 1722. nach Regensburg gesendet wurde, woselbst er bis 1724. blieb, und darauf zur Belohnung seiner vielfältigen Dienste zum würklichen Geheimen Rathe ernannt wurde. An statt aber, daß er nunmehro zur Ruhe gekommen zu seyn vermeynte, muste er 1727. die weiteste unter seinen bisherigen Verschickungen übernehmen, und nach Petersburg abgehen, um bey dem Kayser Peter dem II. den Glückwunsch zur Besteigung des Throns abzulegen: Demselben muste er 1728. nach Moskau folgen, wo er seiner Crönung und Begräbniß, wie auch der Crönung der jetzigen Kayserin beywohnete, endlich aber 1731. zurück gerufen wurde. Unter währender Herausreise hatte sein gnädigster Herr die Regierung des Wolfenbüttelschen Herzogthums angetreten, dem er bis an seinen Tod diente, hierauf aber als Geheimer Rath wiederum in des jetzt-regierenden Hrn. Herzogs Ferdinand Albrechts Dienste trat.

Uber-

Uberdem iſt er 1731. Probſt zu Stetterburg und 1732. Deputirter der löbl. Ritterſchaft des Hochſtifts Hildesheim worden. Aller Orten, wo er ſich befunden, hat er ſeine ausnehmende Liebe zu der Gelehrſamkeit durch fleißige Beſuchung der Bibliotheken, und durch die Luſt, ſo er an dem Umgange mit den Gelehrten gefunden, deutlich bezeuget. In Petersburg und Moskau hatte er unter andern vielen Umgang mit dem gelehrten Erzbiſchof Theophanes von Novogrod, mit Hrn. Bülfingern, de l'Isle, und dem beleſenen Fürſten Demetrio Michalowitz Galliczin, der Pufendorfs Hiſtorie Friedr. Wilhelms von Brandenburg auf eigne Koſten in die Rußiſche Sprache überſetzen und drucken laſſen.

# Franciſcus Ernſt Brückmann.

Med. Doctor, Acad. Cæſar. Leopold. Carol. Naturæ Curioſ. & Reg. Soc. Scientiarum Boruſſ. Collega und Practicus zu Wolfenbüttel.

Dieſer unermüdete, gelehrte und glückliche Natur-Forſcher iſt 1697. den 27. Sept. zu Marienthal bey Helmſtädt gebohren. * Sein Hr.



* S. *I. C. Spies* Progr. Diſputat. Inaug. *Brückmanni* de Cacao præmiſſum.

Vater, Franz Andreas Brückmann, war daselbst und zu Weferlingen im Halberstädtischen Amtmann. Seine Mutter, Frau Anna Dorothea, Hrn. Elerten, Bürgermeisters und Cammer-Gerichts Advocaten zu Berlin, einzige Tochter. Es wurden ihm in seiner Eltern Hause besondere Lehrmeister gehalten, unter welchen er vornehmlich Hrn. Albrecht Rittern, jetzigem Conrectore zu Ilefeld, vieles zu danken hat. Nachdem er hierauf drey Jahre in der Closter-Schule zu Marienthal, unter Anführung des dasigen Herrn Rect. Joh. David Müllers zugebracht, begab er sich 1716. auf die Universität Jena, woselbst er sich alsobald auf die Arzney-Kunst legte, und fast vier Jahre blieb. Er hörete die dasigen berühmten Medicos, die beyden Hrn. Wedel, Hr. J. J. Ficken, Hr. J. H. Slevogt, den treflichen Botanicum Bernh. Ruppium, und Hrn. H. Fr. Teichmeyern, dessen Gewogenheit er vor andern mit vielem Nutzen genossen.

Er erkannte ganz wohl, daß ein Arzt alle seine Wissenschaft der Ausübung wiedmen müsse; kehrete also nach vollendeten Academischen Jahren nach Hause zurück, und fieng an die Arzney-Kunst daselbst zu üben. Doch ließ er sich dadurch nicht abhalten, auch andere Wissenschaften, sonderlich den Theil der Natur-Lehre, fleißig zu treiben, der mit den Erd-Gewächsen und Mineralien zu thun hat, womit er auch bisher beständig fortgefahren. Nachdem ihm 1721. zu Helmstädt der Medicinische Doctor-Hut aufgesetzt worden, wandte

er

er sich nach Braunschweig, und diente daselbst den Kranken mit seiner erlangten Wissenschaft bis in den May 1723. Denn zu der Zeit kam das Gerüchte, daß seiner Mutter Bruder, ein Kayserlicher Hauptmann in Hungarn, den Geist aufgegeben, und eine nicht geringe Erbschaft hinterlassen habe. Er machte sich also auf Anrathen seiner Frau Mutter auf den Weg, dieselbe abzuholen, und sahe zugleich die Crönung des Kayſers und der Kayserin Majestät zu Prage mit an. Auf dieser Reise bekam er die vornehmsten Städte in Deutschland und Hungarn zu sehen, und erlangte die Freundschaft vieler gelehrten Männer. Er hat von Jugend auf die Würkungen der spielenden Natur sehr hoch geschätzt, und mit grossen Kosten angeschafft. Also versäumte er auch auf dieser Reise die gute Gelegenheit nicht, dergleichen zu sammlen, sondern brachte 1725. im Febr. eine ziemliche Menge von Seltenheiten aus allen Reichen der Natur, sonderlich Erz-Gewächse und figurirte Steine, mit sich nach Braunschweig zurück. Die auf dieser Reise von ihm aufgezeichnete Merkwürdigkeiten hat er in seinen Epistolis itinerariis beschrieben.

In diesem 1725sten Jahre den 3. Aprll trat er zu Zellerfeld in die Ehe mit Jungfer **Maria Friderica**, Herrn Jul. **Georg Töpfers**, Hütten Reuters und Münz-Meisters zu Zellerfeld, ältisten Tochter, mit welcher er einige Kinder gezeuget hat. In selbigem Jahr ward er auch seiner besondern Gelehrsamkeit wegen von dem berühmten Herrn D. Schroeck, als damahligen Præside der Academiæ Naturæ Curiosorum, unter dem Nahmen Mne-

mon in dieselbe aufgenommen, und 1727. in die Königl. Preuß. Societät der Wissenschaften zu Berlin. Nachmahls befand er gewisser Ursachen halber vor gut, Braunschweig mit Wolfenbüttel zu verwechseln, wohin er sich 1728 begab, und bey vornehmen und geringen immer mehr Liebe von Zeit zu Zeit erlanget; zumahl da er den letzteren, wenn sie arm sind, nicht nur guten Rath, sondern auch die Arzeney selbst, ohne Entgeld mittheilet.

Im Jahr 1733. schrieb jemand unter dem schon gedachter maassen von ihm angenommenen Nahmen **Mnemons** einen hönischen Brief an Herrn D. **Werlhof** in Hannover, deswegen er mit diesem seinem guten Freunde einige Brife wechselte, welche in den **Hamburgischen Berichten** vom Jahr 1733. in den Beylagen zu Num. XXVII. und XXXII. zu lesen sind. In *Neickelii* Museographia, welche Herr D. **Ranold** herausgegeben, ist einige Nachricht von seiner treflichen Sammlung seltener Naturalien, Maschinen und Kunst-Stücke zu finden. Von der nachmahls anzuführenden Historie des Asbests ließ er 4. Stücke auf unverbrennlich Papier drucken, davon er drey den Durchl. Herzogen, **August Wilhelmen**, **Ludewig Rudolphen**, und **Ferdinand Albrechten** überreichte, das 4te aber in das kostbahre Naturalien-Cabinet des Hrn. Rath **Burckhards** schenkte. Weil hernach der Frau Aebtißin zu Gandersheim Durchl. und der berühmte Herr Bürgermeister **Uffenbach** zu Frankfurt am Mayn auch ein solches Exemplar von ihm verlangten, er aber nur noch zwey Bogen von dem

Pa-

Papier damahls beſaß, ſo zog er Theſes aus der Hiſtorie heraus, und ließ dieſelbe auf einem Bogen abdrucken, welche er ihnen ſodann zuſchickte. Er wird vor den erſten gehalten, der die Kunſt erfunden, durch nochmahlige Planirung zu machen, daß dieſes unverbrennliche Papier gedruckte Schrift annimmt. Er ließ ſein eigen Kupfer auch auf ſolchem Papier abziehen. Als der Blankenburgiſche Herr Hof-Rath Schmidt dieſes ſahe, ſchrieb er ſogleich darunter:

*Seruat vt ilia Tuos vultus Asbeſtina charta;*
*Sic doctrina, fides, fama perennis erit.*

Seine bisher herausgegebene Schriften ſind folgende:

Oratio de pretioſa optimorum Principum vita, 4to Helmſt. 1715.

Actus valedictorius, cum *Ioh. Clerici* diſſ. de Magis ſ. Veneficis, qui ſibi noctu ad Magorum cœtum, colendi dæmonis cauſa, proficiſci videntur, 4to ibid. 1716.

Specimen Botanicum, exhibens fungos ſubterraneos, vulgo tubera terræ dictos, 4to ibid. 1720. mit Kupf.

Specimen Phyſicum, exh. hiſtoriam naturalem Oolithi, 4to ibid. 1721. cum fig. æn.

Diſſ. inaug. med. de Avellana Mexicana, vulgo Cacao dicta, 4to ibid. 1721. cum fig. ward 1728. zu Braunſchweig vermehrt wieder gedruckt.

Epiſt. de Arachneolitho, 4to Wolfenb. 1722. cum fig.

Re-

Relatio Hiſtor. Phyſic. Medica de cereuiſia Regio-Lotharienſi, vulgo **Duckſtein** dicta, 4to Helmſt. 1722. kam bald darauf auch Deutſch heraus unter der Aufſchrift:

**Beſchreibung** des fürtreflichen Weitzen-Biers, **Duckſtein** genannt, 4to Braunſchw. 1723.

Relatio Phyſica de vulua marina & concha venerea, 4to Brunſv. 1722. cum fig.

Catalogus, exhibens appellationes & denominationes omnium potus generum, 4to Helmſt. 1722.

Obſeruatio Medica curioſa de excretione vermis nunquam antea excreti; 4to Wolfenb. 1723. cum fig. æn.

**Beſchreibung** der Braunſchweigiſchen **Mumme**, 4to 1723. vermehrt 4to 1725. Braunſchw.

Epiſtola, de Fungo Hypoxylo digitato, 4to Helmſt. 1725. cum fig.

Epiſt. de lapide violaceo Syluæ Hercyniæ, 4to Guelpherb. 1725.

Specimen phyſic. ſiſtens hiſtoriam naturalem lapidis nummalis Tranſyluaniæ, 4to ib. 1727. cum fig.

**Die neu erfundene curieuſe Floh-Falle**, mit Kupf. 8vo 1727. ward in eben dem Jahre vermehrt wieder gedruckt, zum 3ten mahle 1729.

Hiſtoria naturalis curioſa lapidis τῦ Ἀςβέςυ eiusque præparatorum, chartæ nempe, lini, lintei, & ellychniorum incombuſtibilium, 4to Brunſv. 1727. Hieraus wurden hernach einige Theſes gezogen, und beſonders gedruckt.

Spe-

Specimen prius botanico-medicum, exhibens fruticem Koszodrewina, eiusque balsamum Koszodrewinowy-Oley, 4to ibid. 1727. cum fig.

Specimen posterius botanico-medicum, exhibens arborem Limbowe Drewo, eiusque oleum Limbowi-Oley dictum, 4to ib. 1727. cum fig.

*Magnalia Dei in locis subterraneis*, oder unterirdische Schatz-Kammer aller Königreiche und Länder in ausführlicher Beschreibung aller, mehr als MDC. Berg-Werke durch alle 4. Welt-Theile ꝛc. fol. ibid. 1727. cum fig. æn.

IIter Theil, fol. 1730. cum fig. æn.

Istes Supplement dazu, fol. Wolfenb. 1734. cum fig.

Thesaurus subterraneus Ducatus Brunsuigii, d. i. Braunschweig mit seinen unterirdischen Schätzen, und Seltenheiten der Natur. Pars Ima 4to Braunschw. 1728. cum mult. fig. dessen 2ten und 3ten Theil man noch zu hoffen hat.

*Marci Aurelii Seuerini* epistolæ duæ de lapide fungifero & lapide fungimappa, 4to Guelph. 1728. cum fig.

*Epistolæ Itinerariæ*, I. de Bibliothecis Vindobonensibus præcipuis. II. de Chrysocolla Hungarica Neosolienſi. III. de Bellariis lapideis Liptouienſibus Hungaricis. IV. de quatuor figuratis curiosis rupibus ad fauces Hercyniæ syluæ prope Ilfeldam. V. de templo cathedrali Viennenſi D. Stephano dicato.

VI.

VI. de terra Vlricana. VII. de lapidibus figuratis Electoratus Hannouerani. VIII. de memorabilibus Bambergenſibus. IX. de animalibus rarioribus viridarii Viennenſis Eugenii Franc. Principis Sabaud. X. de terreſtri Cole. XI. de quibusdam figuratis Hungariæ lapidibus. XII. de gigantum dentibus. XIII. de lapidibus odoratis. XIV. de remediis quibusdam odontalgicis. XV. de farina foſſili. XVI. de ſanctis medicis. XVII. de ſanctis medicis & oleo ſanctæ Waldburgæ. XVIII. de ſanctis medicis & oleo ſancti Nicolai. XIX. de memorabilibus Quedlinburgenſibus. XX. de tuberibus terræ. XXI. & XXII. de Medicis Viennenſibus &c. XXIII. de Alga ſaccharifera, Polypo marino petrifacto, Kakerlacken, frutice Koszodrewina, & arbore Limbowedrewo. XXIV. XXV. XXVI. de marmore variorum locorum. XXVII. Hiſtoria naturalis lapidis Sepentini magnetici. XXVIII. de lapide hyſtricino Malaccano. XXIX. de gloſſopetris & chelidóniis. XXX. Memorabilia Erfurtenſia. XXXI. de lapide Gamaico ſ. variolaceo. XXXII. Memorabilia Muſei Ritteriani. XXXIII. de ocymaſtro flore viridi pleno & modo flores viridi colore tingendi. XXXIV. de antro Scharzfeldiano & Ibergenſi. XXXV. Memorabilia Sempronienſia, 4. Wolf. 1728. und in folgenden Jahren, mit Kupfern. Werden noch weiter fortgeſetzt werden.

Bi-

Bibliotheca numiſmatica, oder Verzeichniß der meiſten Schriften, ſo vom Münz-Weſen handeln ꝛc. 8vo ibid. 1729.

Derſelben Iſtes Supplement, 1732.

Georgii I. Königes von Groß-Britannien letzte Krankheit und Tod, 4to ibid. 1727.

*Iac. Leupolds* Prodromus Bibliothecæ Metallicæ, oder Verzeichniß der meiſten Schriften, ſo von Dingen, die ad regnum minerale gezählet werden, handeln ꝛc. corrigiret, fortgeſetzet und vermehrt von **Brückmann** ꝛc. 8vo Wolfenb. 1732.

**Ausführliche Beſchreibung** einer ſeltſamen Wunder-Geburt ꝛc. 4to ibid. 1732. mit Kupf.

**Send-Schreiben** an Hrn. D. Kniphof, die bequeme und nützliche Art, die Kräuter nach den Leben abzudrucken, und dieſelben nach ihrer natürl. Geſtalt und Gröſſe ſauber abgebildet darzulegen, und alſo ſehr compendiös herbaria picta zu machen, vorſtellend, 4to Wolfenb. 1733.

**Die neu-erfundene Fliegen-Falle**, nebſt einer kurzen Natur-Hiſtorie dieſer fliegenden Inſecten, 8. 1735. mit Kupf.

Auſſerdem ſind von ihm folgende obſeruationes in den **Breßlauiſchen Kunſt- und Natur-Geſchichten** zu leſen: 1. Caſus epileptici ex contagio. 2. Von Thüring. Urnen-Monument. (mit Kupf.) 3. Von den Kayſerl. Salz-Bergwerken zu Sóowar in Un-

Ungarn. 4. Vom warmen Bade zu Wihne. 5. Vom Glaßhüttner warmen Bade. 6. Vom Leubitzer Schwefel-Bade. 7. Vom tödtlichen Brunnen beym Ribarer Bade. 8. Von dem Ungarischen Stein Cfernikamen. 9. Rothe Ruhr vom Schweinefleisch-Essen. 10. Von dem Ungarischen Kürbs-Lopock. (mit Kupf.) 11. Von dem so genannten l'Eau des Carmes. 12. Von den Ungar. Hirsch-Schwämmen. 13. Von Lieptauer-Theriack. 14. Vom Carpathischen Gebürge. 15. Von einem verschluckten Harz-Gulden. 16. Von Belgrader Drachen in Ungarn. 17. Kunst-Stücke, die Petersilie im Huy wachsend zu machen. 18. Kunst-Stücke, daß sich ein Licht um eine gewisse Stunde in der Nacht entzünde. 19 Eine Kugel zu machen, ein Licht dabey anzustekken. 20. Vom Ungar. Sauerteig. 21. Von der Wallachen Brod aus Mays. 22. Vom civilen Preis der Victualien An. 1724. in Ungarn. 23. Von der vortreflichen Weyde in Ungarn. 24. Von der Ungarn Bart- und Kopf-Haaren. 25. Von warmen Tagen und kalten Nächten in Ungarn. 26. Den schädlichen Gebrauch des Brantweins den Leuten abzugewöhnen. 27. Von den Ungar. Drachen-Hölen. 28. Von dem so genannten Königl. Räucher-Papier. 29. Neue Manier, unverbrennlich Papier zu machen. 30. Von den Ungar. Frucht-Steinen, und steinern Linsen im Lieptauer-Comitat. 31. Von

den

den Zigeunern und ihrer Lebens-Art in Ungarn. 32. Von der Preßburger Mumia, welche für die Cleopotra ausgegeben wird. 33. Von den Ungar. Zwiebeln und Knoblauch. 34. Von dem Fischfang zu Neutra. 35. Von den VII. Nieder-Ungar. Bergstädten. 36. Von den Cremnitzer Gold-Bergwerken. 37. Frucht-tragende Caffee-Bäume in Deutschland. 38. Von den Schemnitzer Gold- und Silber-Bergwerken. 39. Von den Neusohler Kupfer-Bergwerken. 40. Von den Königsberger Gold-Bergwerken. 41. Von denen Puggantzer, Tyllerischen und Libetischen Bergwerken. 42. Braunschweigische Verbesserung der Apotheken in causa der Compositionen und Processen. 43. Von den Zinnober- und Queckſilber-Gruben zu Sclana. 44. Von den Schmölnitzer Kupfer-Bergwerken. 45. Von einer schönen grossen Jasmin-Raupe. 46. Von den berufenen tödtlichen Brunnen zu Sent-Ivan oder St. Johannes in Ungarn. 47. Vom Feuer-Besprechen. 48. Specification der wilden Kräuter und Vegetabilien in Ungarn. 49. Vom Nutzen der Frucht Sumach. 50. Von einem selbst-musicirenden Nacht-Instrument. 51. Von einer Indianischen Schatten-Maschine. 52. Von einem Feder-tragenden Gänse-Magen. 53. Von der Onomatomantia. 54. Vom Kühn-Flachs. 55. Maden aus dem Käse zu vertreiben. 56. Guten Wein-Eßig aus dem

Phlegmate des Brantweins zu machen. 57. Persico sehr wohlfeil zu machen. 58. Von der Tobacks-Pfeifen-Backerey in Harpke. 59. Die Fliegen todt zu schiessen. 60. Vom Quedlinburger Gesund-Brunnen. 61. Von einem Tod- u. Unglück-verursachenden Stein. 62. Von den Quedlinburger Sand-Hölen. 63. Vom Ermslebischen Hunen-Stein. 64. Auditus difficultas sternutatione vehementi & critica sublata. 65. Die vom Mißbrauch des Caffee-Getränks und Bouteillen-Biers entstandene Cholera. 66. Die Schädlichkeit des unreifen Obsts. 67. Eißlebisches Remedium odontalgicum. 68. Von der salzigen und süssen See bey Eißleben. 69. Von denen Hallischen Bieren. 70. Die Curiosa des Wäysen-Hauses zu Halle. 71. Treffliches Stein-Remedium. 72. Grosser Fisch-Teich bey Merseburg. 73. Von Verbesserung derer Braunschweigischen Apothecken.

Folgende Observationes finden sich in Hrn. Prof. Büchners Miscellaneis Physico-Medico-Mathematicis &c. I. Von dem Töplitzer warmen Bade in Böhmen. II. Von den Leipziger Lerchen. III. Coitus præternaturalis periculosa cura incontinentiæ vrinæ; Acus in meatu vrinario. IV. Pluuia Chymica. V. Morbi & sectio Hr. Lieutenant Frankens in Braunschweig ꝛc. VI. Von den Hospitälern und Kranken-Häusern in Wien.

VII.

VII. Von einigen in Nürnberg befindlichen Kunst- und Raritäten-Cammern, Münz-Cabinet, und Biblioth. VIII. Von denen Ungarischen Melonen. IX. Von Ungar. Rind-Vieh, Butter und Käse. X. Specificatio derjenigen Naturalien, welche Hr. D. Brückmann in Ungarn colligiret. XI. Von dem bey Kümmer 1723. entsprungenen Gesund-Brunnen. XII. Besonderes Experiment mit denen floribus Hyperici vulgaris. XIII. Ein Portrait in einer Camera obscura mit leichter Mühe abzuzeichnen, cum fig. XIV. Von denen Feuer-Wacken beym Kloster Ilefeld. XV. Vom Braunstein daselbst. XVI. Beschreibung einer Fontaine, die man in einem Gemach oder Zimer präsentiren kann. XVII. Eine Nacht-Uhr zuzurichten, so an einer entgegen stehenden Wand die Stunden zeiget, wenn man des Nachts erwachet.

So sind auch einige von seinen Anmerkungen in die Hamburgische Berichte eingerückt worden. Künftig hat er noch vieles herauszugeben versprochen, und zum Theil schon völlig verfertigt, davon vornehmlich zu merken:

Museum Brückmannianum, fol. c. mult. fig.
Historia naturalis Casei & Butyri, 4to.
Thesaurus subterraneus Blanckenburgensis, 4to cum fig.
Fortsetzung der Reickelischen Museographiæ, oder Anleitung zum rechten Begriff und nützlicher

Anlegung der Museorum oder Raritäten-Cammern, 4to cum fig.

Der curiöse Fliegen-Fang, oder Anweisung, wie man dieses Ungeziefer auf mehr als einerley Art, besonders durch eine Machine, die Fliegen-Falle genannt, loß werden könne ꝛc. 4to.

Catalogus, exhibens appellationes & denominationes omnium panis generum, quæ olim in vsu fuerunt & adhuc sunt, per totum terrarum orbem, quotquot adhuc reperire potuit autor, 4to.

Kurze Beschreibung und Designation aller, mehr als 500. Getränke, welche ehemahls in allen IV. grossen Welt-Theilen, unter allerley Nationen und Völkern im Brauch gewesen und getrunken worden, oder heut zu Tage noch üblich, und getrunken werden ꝛc. fol.

Prodromus Bibliothecæ Hydrographicæ, oder Verzeichniß der meisten Schriften, die von Gesund- Sauer- und Salz-Brunnen, kalten und warmen Bädern, auch andern mineralischen Wassern, handeln ꝛc. 8vo.

Bibliotheca animalis, oder Verzeichniß der meisten Schriften, so von Thieren und deren Theilen handeln ꝛc. 8vo.

Bibliotheca Botanica, oder Verzeichniß der meisten Schriften, so von Dingen, die ad regnum vegetabile gezählet werden, handeln ꝛc. 8vo.

Co-

Cereus Mysophoebus Peruuianus in horto Lindensi prope Lycopolin Dom. *de Münchausen* &c. &c. florens, delineatus, & huius in his terris plantæ rarissimæ historia naturali illustratus &c. fol. cum fig.

Die übrigen noch von ihm versprochenen Schriften kann man finden in Hamb. Ber. v. 1732. p. 582. 583. v. J. 1734. p. 281. m. f.

# VIII. Braunschw. Lün. Gelehrte in HELMSTAEDT.

Die Herren Professoren auf dieser hochberühmten Julius-Universität sind jetzo folgende:

## 1) In der Theologischen Facultät:

Herr Friedrich Weise, S. S. Theol. D. & P. P. Ord. Past. primar. ad ædem S. Stephani & Superintendens General.

Herr Jonas Conrad Schramm, S. S. Theol. D. & P. P. O.

Herr Johann Lorenz Mosheim, S. unten.

Herr Christ. Timoth. Seidel, Abt zu Königs-Lutter, der Heil. Schrift D. und ord. Prof. Adjunctus General-Superint. und Pastor St. Stephan.

## 2) In der Juristischen Facultät:

Herr Johann Paul Kreß, S. unten.

Herr Johann Wilhelm von Goebel, S. unten.

Herr Franc. Carol. Conradi, J. U. D. und Prof. P. O.

## 3) In der Medicinischen Facultät:

Herr Johann Georg Steigerthal, Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Hof-Rath und Leib-Medicus, Doctor und P. O. der Medic.*

Herr Brandanus Meibom, Hochfürstl. Br. Lüneb. Leib-Medicus, Med. D. und Prof. P. O. Therap.

Herr Laurentius Heister, S. unten.

Herr Petrus Gerike, Med. D. Anatom. Chym. & Pharmaceut. P. P. O. Mitgl. der Kön. Pr. Soc. der Wissensch.

4)

* Seine Curen aber leyden nicht, daß er sich in Helmstädt jetzo aufhalten könne.

## 4) In der Philosophischen Facultät:

Herr Hermann von der Hardt, Acad. Sen. Probst zum Marien-Berge, Prof. LL. OO. (emeritus) und Bibliothecar.

Herr Rudolph Christoph Wagner, D. Mathem. & Phil. nat. P. P. O.

Herr Erhard Reusch, Prof. der Beredsamkeit und Poes. P. O.

Herr Christian Breithaupt, Prof. der Log. Metaphys. und natürl. Theol. P. O.

Herr Johann Gottfried Lakemacher, Prof. P. O. der Griech. und Morgenländischen Sprachen.

Herr Rudolph Anton Fabricius, ord. Prof. der Philos.

Herr Georg Gottfried Reusel, ord. Prof. der Mor. und Politik.

Herr Johann Nicolaus Kroböse, Prof. der Mathem. und Phys.

Herr Johann Christ. Blume, Doct. Theol. Adj. der Theol. Fac.

# Johann Wilhelm von Goebel.

Herzogl. Br. Lüneb. Hof Rath, des Hof-Gerichts zu Wolfenbüttel Assessor, beyder Rechte Doct. und Pandect. Prof. P. O. zu Helmstädt; Mitgl. der Kön. Pr. Soc. der Wissenschaften.

Es ist dieser bekannte Herausgeber der Conringischen Werke * in Westphalen und zwar zu Hoexter 1683. gebohren. Seine Lehrer waren zu Jena, Herr Schubart, Hebenstreit, Treuner, Lynker, Wildvogel und Frisius. Von da wandte er sich nach Königsberg, und hörte sonderlich Bolzium und Pauli. Seine Academische Jahre beschloß er zu Leyden, und bediente sich daselbst vor andern des Unterrichts Herrn Vitriarii, Voetii und Noodts. Sein bisher bewiesener löblicher Fleiß ward durch die Gnade der Durchlauchtigsten Braunschweigischen Häuser vergolten, welche ihn auf die Julius-Uni-

* In *Biblioth. Fabric.* T. V. p. 193. heißt er: „Vir grauis, prudens, „solidæque eruditionis „laude florens, (qui) „sicut spolia philoso„phiæ ad culturam Iu„ridici attulit studii; „ita vtriusque lauream „cum adplausu obti„nuit.

Universität versetzte. Hieselbst hat man von seiner Geschicklichkeit in den Staats-Rechten und in den Geschichten der mittleren Zeiten viele Proben gesehen. Im Jahr 1730. ward er von Sr. Kayſ. Maj in den Adel-Stand erhoben. Von den Schriften, die er herausgegeben, sind mir bekannt worden:

Die Reichs-Immedietät der Sächsischen Dom-Capitel zu Meissen, Merseburg und Naumburg, aus den Bekäntnissen des Churfürstl. Sächs. Ministerii bewiesen, Freyburg 1720.

Tract. de Archiofficiis Imperii.

Notæ ad instrumentum pacis.

Tract. de iure & iudicio rusticorum fori Germanici, 1723. Helmst. 4. 1 Alph. 6 Bogen.

*Herm. Conringii Opera* iuridica, politica & historica, fol. 1730. VI. Tomi. 68 Alph. Die Titel von jedem Tomo kann man lesen in Gel. Zeit. 1730. p. 610. Einen ganz ausführlichen Bericht von dieser Sammlung, von allen Schriften, die darinn enthalten, und von dem, was Herr Goebel darinn gethan, findet man im 156. Theile der Deutschen *Act. Erud.* Der Herr Hof-Rath hat nicht nur die bisher zerstreuete und zum Theil selten gewordene gedruckte Schriften gesammlet, 17. bisher ungedruckte hinzu gethan, das Leben Conrings voran gesetzt, sondern auch alles dieses mit so vielen Anmerkungen und zum Theil Fortsetzungen versehen, daß diese allein einen

Band ausmachen könnten. Einige Schriften, vor welche Conring nur Vorreden gemacht, ſind ebenfalls mit eingerückt. Nicht weniger einige Diſputationes, die unter ſeinem Vorſitz gehalten worden. Vieles aber hätte noch können hinzu gethan werden, wenn ihm die Conringiſchen Sachen und Briefe wären mitgetheilet worden, die in dem unvergleichlichen Archiv zu Hannover liegen. Siehe auch *Noua Acta Erud.* 1732. Oct.

Diſſ. de Principe virtuoſo.
- - de mutationibus rerum publicarum.
- - de origine iuris venandi.
- - de iuribus Procerum Imperii maieſtaticis.
- - de ſtatu nobilitatis Germanicæ.
- - de hæreditate eiusque petitione.
- - de iure Seren. Domus Brunſuicenſis in Comitatum Peinenſem.
- - de tutela.
- - de Notariis.
- - de cautelis Notariorum.
- - de feudis extra curtem.
- - de ſingularibus quibusdam prædiis ruſticorum, quæ ſunt in terris Brunſuico-Luneburgicis & vicinia, vulgo von Sattel-freyen Meyerdings-, Probſtings- und Laet-Gütern.
- - de Aduocatia armata, ſ. von der Schutz- u. Schirm-Gerechtigkeit.
- - de emendando & abbreuiando proceſſu.
- - de concurſus proceſſu.
- - de depoſitione pecuniæ iudic. in proceſſu cambiali obueniente, cum ſolutione coniuncta.

Diſſ.

Diſſ. de Prætore, quem iuſtitiarium bellicum aut Auditorem vocant, 1732.
- - de Capellanis Imperii & Cancellariis, 1733.
- - Tr. de obſeruantia gentium & Imperii in Cap. III. perpetuam, ſuccedendi in terris Imperatoriæ Maieſtati hæreditario iure parentibus, ad modum in ſanctione pragmatica præſcriptum, obſeruantiam ſiſtens, 1733. 4. 18 Bogen. Der Innhalt dieſer Schrift iſt ausführlich angezeiget in Hamb. Ber. 1733. p. 397.

Oratio de firmiſſimo Reipubl. fundamento.
- - de contemtu litterarum & litteratorum vt maximo reipubl. malo.
- - de grato & ingrato animo. Dieſe 3. ſind 1725. zuſammen gedruckt.
- - de cauſſis corruptæ iurisprudentiæ.

Progr. de hiſtoria iuris ciuilis recte conſtituenda.
- - de veritate Spirituum, 1734.

Diatr. de fideicommiſſis.

Diſcurſus gratulatorius ad *Franc. Ludov.* S. R. I. Comitem de Oettingen, de laboribus Academicis feliciter abſolutis, Helmſt. 1734. 3 Bogen, darinnen von dieſem Gräflichen Geſchlechte feine Nachrichten ſtehen.

Helmſtädtiſche Neben-Stunden, darinn Fragen aus allerhand Rechten abgehandelt werden, 8. 1735.

# Laurentius Heister.

Hochf. Br. Lüneb. Hof-Rath und Leib-Medicus, Medicinæ Doctor, Theor. Chirurg. & Botanices Prof. P. O. der Kayserl. Acad. Nat. Curios. wie auch der Königl. Groß-Britannischen und Preußischen Societäten der Wiss. Mitgl.

Dieser Welt-berühmte Medicus* ward gebohren in der berühmten Kayserl. Wahl- und Handels-Stadt Frankfurt am Mayn, im Jahre Christi 1683. den 19. Septemb. Sein Vater ist gewesen Herr Johann Heinrich Heister, dazumahl Diel- und Holz-Händler in Frankfurt, nachgehends aber auch Gast-Wirth und Wein-Händler. Die Mutter aber war Maria, aus der daselbst wohl-bekannten Familie der Alleinsen, und zwar Herr Gißbrecht Lorenz Alleins, Kauf- und Handelsmanns, Tochter.

Diese seine Eltern haben nichts an ihm ermangeln lassen, was sie zu guter Auferziehung nöthig erach-

* Man hat sich hiebey der Lebens-Beschreibung Hrn. D. Heisters bedient, welche der fleißige Herr D. Leporin 1725. herausgegeben. Man hat gesucht dieselbe, da sie 9. Bogen stark, so viel möglich, in die Kürze zu ziehen. Die Merkwürdigkeit der Umstände aber und der grosse Ruhm dieses Mannes haben gemacht, daß sein Leben dennoch etwas weitläuftiger worden als andre.

erachtet, wie sie denn im neundten Jahre ihn in das berühmte Gymnasium zu Frankfurt unter dem damahligen Rectore, Hrn. Joh. Gerh. Arnold, gethan, um sonderlich die Lateinische, hernach auch die Griechische und Hebräische Sprachen, nebst andern nützlichen Wissenschaften, daselbst zu erlernen; worinn er mit vielem Fleiß ganzer zehen Jahre zugebracht, und daher auch in allen Classen allezeit einer von den öbersten Schülern gewesen. In den obersten hat er, ohne dem vorbemeldeten Arnold, auch dessen Nachfolger, den berühmten Joh. Jac. Schudt, und den Rectorem, Hrn. Joh. Thom. Klumpf, zu seinen vornehmsten Lehrern gehabt. Ob er gleich in einem Gast-Hofe oder Wirths-Hause erzogen worden, wo junge Leute, weil sie insgemein von den Fremden mehr böses als gutes sehen und hören, leicht übel gerathen, so hat er dennoch, nach Art der Bienen, aus allem nicht den Gift, sondern den Honig gesogen, und zu seinem Besten angewendet. Nachdem er im Lateinischen ziemliche Gründe gelegt, haben ihm seine Eltern in der Französischen, hernachmahls auch in der Italiänischen Sprache, imgleichen in der Musik, im Zeichnen und nützlichen Leibes-Uebungen gute Anführung verschafft, welches er auch alles, ehe er auf Universitäten gegangen, ziemlich begriffen. Als ein Knabe hat er vom blossen Zusehen zum Zeit-Vertreib das Buchbinden gelernet, und ihm, so lange er in Frankfurt gewesen, bey müßigen Stunden seine meisten Bücher selbst, und zwar ziemlich gut, gebunden.

Als

Als er nun auf Universitäten zu gehen tüchtig gehalten worden, hat er 1702. im 19ten Jahre seines Alters, erstlich eine kleine Reise auf die benachbahrten Universitäten Giessen und Marpurg gethan, um sich auf selbigen zu besehen, und die zu erwählen, welche er für die beste halten würde. Da es ihm nun zu Giessen sonderlich gefiel, und er zu dem Studio Medico besondere Neigung verspürete, ihm auch Hr. D. **Georg Christoph Moeller**, zu der Zeit Med. Prof. Extraord. zu Giessen, und Physicus der Heßisch. Grafschaft Nidda, wegen seiner Gelehrsamkeit, Geschicklichkeit und der guten Art zu lehren, sehr gerühmet worden, so begab er sich an desselben Tisch und in seine Unterweisung, um nebst andern bey ihm einen ganzen cursum Medicum zu hören. Nachdem Herr D. **Moeller** im folgenden Jahr 1703. als Medicus ordinarius von dem Hochpr. Kayserl. Cammer-Gericht nach Wetzlar berufen wurde, folgete er ihm nebst verschiedenen andern Studiosis Medicinæ dahin, und brachte bey demselben fast 4. Jahr zu, und in solcher Zeit nebst der Physik, den ganzen cursum medicum zu Ende. Er hatte allhier sein Quartier bey einem geschickten Apotheker. Dieser Gelegenheit bediente er sich dergestalt, daß er eine trefliche Erkänntniß von den Arzeneyen, und ihrer Zubereitung, erlangte. Wie er denn nicht nur allemahl, sonderlich bey den wichtigsten Zubereitungen chymischer Arzeneyen genaue Acht gab, sondern auch allezeit selbst Hand mit anlegte, und sich eine

ma-

materiam medicam omnium simplicium zu dieser Zeit sammlete. Dabey wohnete er allemahl den von D. Bartholden zu Giessen vorgenommenen öffentlichen Anatomien bey. Er hatte zugleich auch eine ganz besondere Lust zur Erkänntniß der Kräuter, und erwies sich daher ganz unermüdet, die ganze Zeit über, da man Kräuter finden kann, alle dortige Gärten, Wiesen, Berge, Wälder und Felder zu durchsuchen. Aus allen nur zu bekommenden Kräutern sammlete er sich ein herbarium viuum, und hatte deren, ehe er in fremde Lande gieng, schon über 2000. und darunter viele rare, beysammen.

Herr D. Möller ward alle Sommer von vielen vornehmen Patienten, welche die häufig um Frankfurt liegenden Gesund-Brunnen und Bäder besuchten, verlangt, daß er ihnen dabey mit seiner treflichen Erfahrenheit in dergleichen Curen an die Hand gehen möchte. Dahin folgte ihm Herr Heister allemahl, um nicht nur die Beschaffenheit und Kraft dieser Wasser bey den Quellen selbst, sondern auch die beste Manier sie zu gebrauchen zu erfahren.

Solcher gestalt hatte er nun zwar einen guten Grund gelegt, doch aber wollte er gerne in allen Theilen der Arzeney-Kunst noch ein mehreres thun, deswegen entschloß er sich, auf Einrathen seines bisherigen Lehrers, nach Holland zu gehen. Seine Reise dahin trat er im Anfange des Sommers

mers 1706. und zwar von Frankfurt aus zu Wasser auf dem Mayn und Rhein an, und besahe bey dieser Gelegenheit alle am Rhein gelegene grosse Städte, bis er endlich in Leyden anlangte. Er suchte sogleich den damahligen Zustand dieser Academie zu erfahren. Weil er nun hörte, daß die Anatomie und Chirurgie, welche sein Haupt-Werk in Holland seyn sollten, damahls in Amsterdam besser bey Herrn Ruysch und Rau, als in Leyden bey dem Hrn. Bidloo, könnten erlernet werden, so begab er sich sogleich dahin, zumahl weil eben die so lange in Leyden währenden Sommer-Ferien angiengen. Zu Amsterdam zeigten die beyden berühmten Professoren der Botanik Hr. Ruysch und Hr. Commelin in dem vortreflichen medicinischen Garten die Kräuter öffentlich. Ja Herr Ruysch hatte eben damahls in den Hundes-Tagen öffentliche anatomische Uebungen angestellet mit den von ihm höchstkunstreich zubereiteten Sachen. Darunter war z. E. ein Jüngling, der schon vor etlichen Jahren gestorben, und von ihm einbalsamiret worden, aber doch noch so frisch und schön anzusehen war, als ob er nur schliefe. Die von Ruyschen zubereitete Schätze von Anatomischen Dingen und allerhand Thieren waren so kostbahr, daß sie nachmahls von Sr. Czaarischen Maj. vor 20000. Gulden ihm abgekauft wurden. Alle dieselben zeigte und erklärte er theils angezeigter maassen öffentlich, theils in einer besondern Unterweisung, die er nebst Hr. Heistern einigen Studenten in der

Ana-

Anatomie bis in den October gab. Gleichwie Herr Ruysch in der Lehre von dem Eingeweyde und allergenauesten Zerlegung der inneren Theile einen sonderbahren Ruhm erlanget, also hatte nicht weniger der damahlige Stein-Schneider und Stadt-Operateur in Amsterdam, Hr. D. Rau, eine grosse Geschicklichkeit, das, was zur Lehre von den Beinen, Nerven und Mäuslein gehöret, zu zeigen, und war seiner Chirurgischen Operationen, sonderlich des Steins-Schneidens halber, in grossem Ansehen. Deswegen fieng er zu Ende des Herbstes, nebst einem Frankfurter und einem Engländer, ein Collegium Anatomico-Chirurgicum bey ihm an. Ein jeder von ihnen muste 100. Species-Thaler, und gleich die Hälfte voraus bezahlen. Er versprach davor, ihnen nicht nur die ganze Anatomie an frischen Leichnahmen zu zeigen, sondern auch vornehmlich, ihnen Leichnahme genung zu schaffen, daran sie sich selbst üben könnten. Dieses Collegium ward ihnen, wegen der rauhen Aufführung des Mannes, sehr beschwerlich, ja als sie um die versprochene Leichnahme zu ihrer Ubung anhielten, wies er sie mit harten und groben Worten ab, und gab vor: vor ein solch bagatell Geld könne er dieselben nicht schaffen, ohngeachtet noch zwey neue Zuhörer, Herr D. Ernde und der Hannöversche Hof-Medicus, Hr. D Chappuzzeau, sich eingefunden, und gleiche Summe mit jenen erleget hatten. Sie musten also mit seinem Unterricht und Zuschauung der Chirurgischen Operationen

so lange zufrieden seyn, bis sie, da er die andere Hälfte des Collegii anfangen wollte, sich gar von ihm absonderten.*

Sie hatten sich unterdessen wieder zu Herrn Ruysch geschlagen, und ihm erzählet, wie es ihnen mit jenem ergangen. Daher ersuchten sie ihn, daß er das ersetzen möchte, was sie bey jenem nicht hätten hören und erlangen können. Er versprach es nicht nur, sondern hielt es auch. Insonderheit verschaffte er ihnen aus dem grossen Hospital zu Amsterdam, als in welchem er alle todte Cörper haben konnte, derselben so viele, als sie nur verlangten. Herr D. Heister machte ihm diese unvergleichliche Gelegenheit mit unermüdeten Fleisse zu Nutze, und brachte den ganzen Winter und Frühling, bis zu Ende des Mays 1707. vom Morgen bis an den Abend, mit Zerschneidungen todter Cörper von beyderley Geschlechte und allerley Alter zu. Sonderlich wiederholte er die ganze Lehre von den Mäuslein, Nerven, Blut-Gefässen, und von den Eingeweiden so oft, bis er

* Von der üblen Art dieses Mannes, da er niemahls das gehalten, was er versprochen, kann man auch lesen *Iob. Bourgoweri* Disp. inaug. Med. de æqualitate morborum internorum & externorum, die er mit Beystimmung der Medicinischen Facultät zu Utrecht 1714. gehalten. Hrn. *Albini* Or. in obitum *I. I. Raui* zeuget, daß er zuletzt gar im Kopfe verrückt worden.

er es darinn zu einer grossen Fertigkeit gebracht hatte. Er befliß sich auch, die schwersten Sachen, welche Herr Rau aus Nachläßigkeit oder andern Ursachen zu zeigen unterlassen, nach Anleitung der besten und neuesten Bücher selbst aufzusuchen, die Irrthümer verschiedener Anatomicorum, sonderlich des berühmten Verheyns, nebst den von ihm übergangenen Dingen, anzumerken, und zu dem Ende ihm selbst eine neue Anatomie in kurzen Tabellen aufzusetzen. Daraus ist nachmahls sein gedrucktes Compendium erwachsen. Einige seiner damahls gemachten Anmerkungen sind hernach in die Ephemerides Nat. Cur. eingerückt. Er spahrte keine Mühe und Kosten, um mit den besten Wund-Aerzten und Operateurs bekannt zu werden. Dererselben sonderlich Raus, Ruyschens, des berühmten Peter Adrianson Verduyns, und seines Sohns, Bordels, Vallants, Conerdings, mannigfaltigen und an andern Orten nicht gar oft vorkommenden Operationen, wohnete er so wohl in den Hospitälern, als auch sonst, beständig bey. Ja er befliß sich, diese geschickte Operationen an todten Cörpern selbst nachzumachen, um also in der Chirurgie eine rechte Fertigkeit zu erlangen.

Wie viele andere wären nicht mit einer solchen Geschicklichkeit zufrieden gewesen, als er auf diese Weise erlanget hatte? Aber vor einen Heister war es freylich noch nicht genung. Er machte sich also zu einem noch grössern Sammel-Platz

kranker, verwundeter und sterbender Leute. Er gieng nemlich 1707. im Junio durch Antwerpen, Brüssel und Löwen, allwo er alles merkwürdige besahe, zu der tapfern Armee der Alliirten. In Löwen besprach er sich sonderlich mit dem berühmten **Verheyn**, hörete ihn öffentlich lesen, und zeigete ihm in aller Bescheidenheit einige Fehler, die er in seiner Anatomie bemerket hatte. Herr **Verheyn** nahm, nach Art rechter Gelehrten, dieses so wohl auf, daß er in der nachmahligen Ausgabe einige derselben verbesserte.* Er verrieth in seinen Reden, daß er wenig neue Scribenten gelesen oder gesehen habe, wie ihm auch von Herrn D. **Heistern** in der **Vorrede** zu seiner **Anatomie** mit vielen Exempeln gewiesen worden. Er bezeugte aber, daß er aus Mangel des Geldes keine Bücher anschaffen könne. Denn er und die andern Professoren bekämen, wegen des Krieges, entweder keine, oder so wenige Besoldung, daß sie kaum Brodt davon anschaffen könnten. Die Studenten brächten ihnen wenig ein, weil die Ausländer daselbst nicht bleiben könnten, da ein jeder bey der Immatriculation eydlich bekräftigen müsse, daß er Römisch-Catholisch sey.

Als sich Herr **Heister** eine Zeitlang bey der Armee aufgehalten, und das merkwürdigste besehen hatte, gieng er wieder zurück nach Brüssel, woselbst die Engländer und Holländer damahls ihre be-

* S. Hrn. D. Heisters Comp. Anat. Præf. p. 20.

besten Feld-Hospitäler hatten. Man kann leicht erachten, wie mancherley Operationen in denselben vorgefallen, da die meisten Kranken und Verwundeten von der so starken Armee dahin gebracht wurden. Herr Heister legte selbst mit Hand an, verrichtete damahls zuerst das Aderlassen, und gewöhnete sich zu den übrigen ersten Verrichtungen eines Wund-Arztes immer fleißiger, damit er zu der ganzen Chirurgie, dazu er immer mehr Lust bekam, desto geschickter und beherzter würde. Er erinnert sich sonderlich, von zweyen vortreflichen Wund-Aerzten, Herrn Amiand, einen Engländer, und Herrn Crepin, einem Holländer, vieles gesehen und gelernet zu haben. Bey dem allen versäumte er nicht, auch fleißig bey denen zu seyn, die an innerlichen Krankheiten darnieder lagen, und zu bemerken, wie die Feld-Medici bey der Cur derselben sich verhielten. Weil er hiebey viel mit Engländern umgehen muste, wendete er um so viel mehr seine übrige Zeit auf die Erlernung der Englischen Sprache. Er sahe bald, wie nützlich dieselbe einem Medico sey, und las also zugleich, die so wohl in dieser, als in andern Sprachen geschriebenen besten Chirurgischen Bücher. So weislich wuste er die Wissenschaft mit der Ausübung zu verbinden.

Gegen das Ende dieses Feldzuges reisete er nach Gent in Flandern, daselbst besahe er die Feld-Hospitäler und andere Merkwürdigkeiten, und besprach sich mit dem berühmten Anatomico

und Chirurgo, Herrn Johann Palfyn. Hierauf kehrte er über Seeland, in dessen Häfen er die grossen Krieges-Schiffe sahe, wieder nach Holland zurück.

Auch damit wollte er sein Einsammlen noch nicht vollenden, sondern gieng nochmahls auf die Universität Leyden, in der Absicht, selbigen Winter und das folgende 1708te Jahr daselbst zu verbleiben. Um der Französischen Sprache desto mächtiger zu werden, begab er sich zu Franzosen ins Haus und an den Tisch. Er hörete daselbst, ohne einmahl auszusetzen, und so, daß er alles nachschrieb, die practischen Collegia Herrn Bernhard Albini, bey Herrn Boerhaven die Chymie, und die Lehre vom Gesichte und den Krankheiten der Augen, bey dem grossen Botanico, Peter Hotton, die Kräuter-Lehre, und wohnete dessen Vorzeigung der Kräuter in dem dasigen schönen Medicinischen Garten unabläßig bey, sammlete ihm auch so wohl zu Amsterdam und Brüssel, als auch vornehmlich hieselbst, noch eine grosse Anzahl solcher Kräuter, die ihm bisher gefehlet hatten. Er versäumete niemahls Herrn Bidloos öffentliche Anatomien, noch die Kranken-Besuchungen des erfahrnen und alten Practici, Herrn Friedr. Deckers. So besuchte er auch oft die Chymischen Vorlesungen des darinn vortreflichen Herrn le Mort, und die Mechanisch-Physischen Experimente Herrn Sengwerds. Dabey legte er sich auch auf die Mathematik und das Glas-Schleifen. Fielen Ferien ein, so besuchte er die umlie-

gen-

genden schönen Oerter, Haag, Utrecht ꝛc. Seine Beute, die er von diesen Reisen mit nach Hause brachte, bestand in den raren Kräutern, welche er in den schönsten Gärten und Gewächs-Häusern gesammlet hatte. Zu Utrecht besahe er sonderlich Herrn Leusdenii schönes Anatomisches und Chirurgisches Cabinet.

Als er einstens auf einer dieser Reisen nach Amsterdam kam, woselbst er allemahl seinen werthen Lehrmeister, Herrn Ruyschen, zusprach, ward er bey demselben mit dem berühmten Polyhistor, Herrn Theodor Janson von Almeloveen, bekannt, der Professor, und damahls sowohl Rector der Universität, als Decanus der medicinischen Facultät zu Harderwik, war. Als dieser von ihm vernahm, daß er seine Academischen Studia bald enden und Doctor werden wollte, bat er ihn, das letztere unter seinem Decanat zu verrichten. Er konnte es dem berühmten Manne nicht wol abschlagen, ob er gleich sonst Willens war, es in Leyden zu thun. Also gieng er unter den Ferien in der Pfingst-Woche nach Harderwik, und disputirte daselbst de Tunica Choroidea oculi. Darauf ward ihm von Hrn. Almeloveen die Doctor-Würde mit vielem Ruhme mitgetheilet. Hierauf kehrete er wieder nach Leyden zurück, und weil er seine angefangene Collegia gerne zu Ende bringen wollte, verbarg er seine erlangte Würde noch eine Zeitlang, und schämte sich nicht, als Doctor die Collegia noch zu besuchen.

Die Anatomie wurde zu der Zeit von Hrn. Bidloo in Leyden sehr verworren und nachläßig vorgetragen. Er war selbst in der Lehre von den Mäuslein, Nerven und den inneren Gefässen im Leibe nicht gar fest, daher ihm in seiner grossen Anatomie von andern viele Fehler gezeiget worden. Todte Cörper zum Zerschneiden waren bey ihm nicht zu bekommen, und konnten also die Studenten in der Anatomie daselbst nichts rechtes lernen. Zu Amsterdam schreckte Herr Rau die meisten durch seine üble Aufführung und den theuren Preis seiner Collegien ab, daß sie nichts bey ihm hören wollten. Hr. Ruysch aber war alt, und hatte zu viel zu thun, zeigte also damahls die Anatomie selten an frischen Leichnahmen. Weil es also an solchen Leuten in Holland fehlete, welche die Anatomie gehörig lehreten, und doch viele waren, die bessere Anleitung suchten, so entschloß er sich, mit Bewilligung seiner Eltern, in Holland, und zwar in Amsterdam, sich häuslich nieder zu lassen, und ausser der Kranken-Cur Anatomische und Chirurgische Collegia zu halten. Hr. Ruysch, der ihn allezeit als seinen Sohn geliebet, erbot sich hierauf, ihm genugsahme Leichnahme im Hospital zu verschaffen, seine Anatomie-Cammer darinn einzuräumen, und ihn als seinen Collegen in Anatomischen Sachen anzunehmen. Hr. Heister sollte die Anatomie an frischen Leichnahmen, Hr. Ruysch aber an den von ihm künstlich zubereiteten zeigen; das Geld wollten sie mit einander theilen. Nachdem er den Sommer über viel in der Botanik gethan, und *Raii* Methodum plantarum in bequeme Tabellen ge-

gebracht, die künftig noch einmahl dürfen herausgegeben werden, kamen zehen Französische Barbier-Gesellen, denen er ein Anatomisches Collegium in Französischer Sprache halten muste. Bald darauf hielt er auch Deutschen Studenten vom Anfange des Winters bis gegen den Sommer 1709. ein Anatomisches und Chirurgisches Collegium. Er wohnte bey dem damahligen Professore der Mathematik zu Amsterdam, Hr. Tiberio Hemsterhuys, zwey Jahr im Hause. Also legte er sich ferner auf die Mathematik, sonderlich auf die einem Anatomico und Chirurgo nöthigste Theile derselben, die Mechanik, Statik, Hydrostatik, Hydraulik, Optik und Acustik.

Weil er aber sahe, wie wenige es in der Chirurgie recht weit gebracht hätten, und daher eine besondere Lust dazu hatte, begab er sich, mit Chirurgischen Instrumenten wohl versehen, 1709. abermahls zu der Armee, welche damahls Dornik oder Tournay zu belagern angefangen hatte. Er ward dabey, auf Hrn. Ruyschens Vorschrift, unter den Holländern zum Feld-Medico angenommen. Weil aber nachgehends ein Feld-Hospital zu Oudenarde aufgerichtet wurde, dahin man die meisten Verwundeten von Dornik brachte, so muste er solches, nebst dem Holländischen General-Chirurgo, Hrn. de Quavre, versehen. Er begab sich dahin, nachdem er vorher die unvergleichliche Festung Ryssel besehen. Auf diesen Reisen fiel er zwey mahl unter Französische Partheyen, die auch verschiedene seiner Reise-Gefährten wegnahmen.

Weil er aber mit guten Französischen Pässen versehen war, liessen sie ihn fahren. Hr. de Ovavre war ein erfahrner, aber alter Mann, und war also froh, daß Hr. D. Heister alle vorfallende Operationen zu verrichten suchte, zumahl da er sahe, daß er es so wohl machte. Ein jeder kann leicht erachten, daß wenige Arten der Operationen sind, darinn er hiebey nicht ausnehmend geübet worden. Er hatte hie unter andern zuerst Gelegenheit, bey einer Soldaten-Frau in schwerer Geburt Hand anzulegen, und ein todtes Kind, mit Erhaltung der Mutter, glücklich wegzunehmen. Nachdem Dornik erobert, bekam er darinn Gelegenheit, des daselbst gewesenen Französischen Medici, Hr. Brisseau, Schrift vom Staar zu sehen, und seine neue Meynung von dieser Krankheit zu erfahren.

Inzwischen kam es bey Malplaqvet zu einer der blutigsten Schlachten, wobey die Holländer, ohne die vielen Todten, bey 5000. Verwundete bekamen. Dieselben wurden grösstentheils nach Brüssel gebracht, und also muste Hr. D. Heister mit den meisten Chirurgis sich dahin begeben. Allhie gab es, da zumahl die vor Mons verwundete auch dahin gebracht wurden, noch mehr als vorhin mit trepaniren, Abnehmen der Glieder, tausenderley Brüchen, und dergleichen Dingen, zu thun. Er blieb daselbst bis an das Ende dieses Jahres. Viele der verstorbenen Soldaten zerschnitte er, um allerley in ihnen nachzusuchen. Sonderlich öffnete er allda in einem der Verstorbenen

das

das erste Auge, worinn ein Staar gewesen, und befand, daß selbiger kein Häutgen, sondern die trübe gewordene Crystallinische Feuchtigkeit gewesen, wie er solches nachher behauptet hat.

Als der Feldzug zu Ende, begab er sich wieder nach Amsterdam, und fieng 1710. seine vorige Verrichtungen und Collegia wieder an, welche er bis zu Ende des Aprils fortsetzte. Gegen das Ende des vorigen Feldzuges hatte sich ein junger Doctor der Medicin, Herr König, aus Nürnberg, weil er viel von seinem Ruhme in Holland gehöret, mit ihm in Brüssel bekannt gemacht. Dieser reitzte ihn an, daß er um die durch den Tod Hrn. Jac. Pancrat. Brunonis in Altorf erledigte medicinische Profeßion anhalten möchte, weil die Nürnbergischen Herren die Stelle gerne mit einem guten Anatomico besetzen wollten. Ob er nun gleich in Holland bereits sehr wohl stand, auch die gegründete Hoffnung haben konnte, daselbst sein Glück weit höher als in Deutschland zu treiben, und Hr. Ruysch ihn, theils aus guter Zuneigung, theils aus besondern Absichten ungern wollte fahren lassen, so hielt er doch vor besser, eine gewisse und ruhigere Bedienung anzunehmen. Er meldete sich also schriftlich bey E. E. Rath zu Nürnberg. Hr. Ruysch versahe ihn mit einer kräftigen Vorschrift an den berühmten Medicum und Botanicum, Hrn. D. Volkamer zu Nürnberg, und dieser rühmte ihn den Herren Curatoren der Altorfischen Academie dergestalt an, daß ihm 1710. im Anfang des

Früh-

Frühlings, als er eben Bohnii Tractat herausgegeben hatte, die gewisse Nachricht gegeben wurde, daß er die Profeßion der Anatomie und Chirurgie zu Altorf haben solle.

Ehe er dieselbe antrat, bat er sich vorher die Erlaubniß aus, auch England zu besehen. Er hielt sich darinn vier Monathe lang zu Cambridge, Oxfort ꝛc. am meisten aber zu London auf. Seine mitgenommenen Vorschriften verschaften ihm bald die Gunst der vornehmsten Englischen Medicorum. Sonderlich war er dem berühmten D. Abraham Cyprian um Ruyschens willen sehr willkommen, der in seiner Gegenwart verschiedenen mit seiner bekannten Geschicklichkeit den Stein schnitte. Er sahe Hrn. Sloane Naturalien-Cabinet, das schwerlich seines gleichen in Europa hat, und Hrn. Woodwards ausserordentlichschönes Cabinet von figurirten Steinen. Der liebte ihn dergestalt, daß er ihm mehr als einen Centner von den schönsten Englischen figurirten Steinen verehrte. Der berühmte Botanicus, Hr. Jac. Petriver, verehrete und verschaffte ihm eine grosse Anzahl, theils frischer, theils schon getrockneter rarer Kräuter, die so wohl in Groß-Britannien, als in andern und heissen Ländern, gewachsen. Herr Rand theilete ihm viele seltene Pflanzen und vielerley Arten von Englischen Grase mit. Bey einem gelehrten Schweitzer, D. Lavater, sahe er die schönsten chirurgischen, und bey Herrn Hauksbee sonderbahre mechanische Instrumente, daß ich vieler andern dort angetroffenen Merkwürdig-

digkeiten nicht gedenke. Nachdem er sich eine treffliche Anzahl von den besten Englischen Büchern angeschafft, reisete er nach Holland zurück, und als er daselbst von dem jungen Ruyschen noch mit vielen raren getrockneten Pflanzen und seltenen Naturalien beschenket worden, kam er endlich zu Hause bey den Seinigen wieder an.

Hierauf ward er im Jahr 1710. den 11. Nov. zu Altorf eingeführet, und hielt den 5. Decembr. seine Antritts-Rede: De hypotheſium medicarum fallacia & pernicie. Seine Collegia hat er von dieser Zeit an über alle Theile der Medicin gehalten, fleißig öffentliche Anatomien vorgenommen, und das Glück gehabt, daß man sich seiner nicht nur in den benachbahrten, sondern auch in weit-entlegenen Städten und Höfen, vielfältig bedienet hat. Manche Frau hat er in der Stadt und auf dem Lande durch Wegnehmung der Kinder bey dem Leben erhalten. Nachdem im Jahr 1711. sein Vater gestorben, begab er sich den 12. May 1712. in den Ehestand mit der einzigen Jungfer Tochter des gelehrten Herrn D. Heinrich Hildebrands, der zuletzt Professor Juris Primarius zu Altorf, Hochfürstl. Sulzbachischer Hof-Rath, und Consulent der Republik Nürnberg war. Mit dieser hat er einige Kinder erzeuget, von welchen der ältiste Herr Sohn, Elias Friedrich, bereits seine Geschicklichkeit durch viele Proben gezeigt, und sonderlich 1733. des Engländers Douglaß Beschreibung des peritonæi und der Membranæ cellularis aus

dem

dem Englischen ins Lateinische übersetzt, und auf 9. Bogen mit seinen Anmerkungen heraus gegeben hat. Wo ich nicht irre, hat er nun bereits die Doctor-Würde erhalten, wenigstens halten alle, die ihn kennen, davor, daß er dieselbe vollkommen verdient habe.

Er selbst war noch nicht lange in Altorf gewesen, als er so wohl in die Kayserl. Academiam Naturæ Curiosorum, als in die Königliche Preussische Societät der Wissenschaften aufgenommen wurde.

Sein Ruhm stieg so weit, daß ihn 1719. die Durchlauchtigsten Braunschweig-Lüneburgischen Häuser auf ihre Julius-Academie zum Professore der Anatomie und Chirurgie beriefen. Weil aber der Winter vor der Thür, und er seine angefangene Collegia gern zu Ende bringen wollte, verzog sich seine Abreise bis ins Früh-Jahr 1720. In solcher Zeit besahe er die grosse, damahls in schönster Blüthe stehende Americanische Aloe, im Bischöflichen Garten zu Eichstädt, und besuchte die Universität zu Ingolstadt. In dieser Zeit verfertigte er zu Altorf, im Beyseyn der Studenten bey einer Anatomie, aus dem Menschen-Hirn einen Phosphorum, der alles, was sich anzünden läst, von selbst, wenn er darauf geleget wird, anstecket, wovon er alsobald die Probe machte. *

Sein

* Das ganze Kunst-Stück ist beschrieben in Fastis vniuersitatis Altorf. 1719. Nouembr. p. 30.

Sein Abzug von Altorf geschahe unter Begleitung vieler Herren Professoren und Studenten. Er that die Reise nach Helmstädt über Halle, Leipzig und Jena, weil er die dasigen Universitäten noch nicht gesehen hatte. Bald nach seiner Einführung in Helmstädt hielt er zum Antritt im Junio die bekannte merkwürdige Rede: **von dem Wachsthum der Anatomischen Wissenschaften im XVIIIten Jahrhundert**, da er gezeigt, daß solcher Wachsthum, in Ansehung der in den letzten 20. Jahren herausgekommenen neuen Scribenten, so groß gewesen, als in allen vorigen Jahrhunderten. Noch an dem Tage bekam er einen todten Cörper, mit welchem er seine Anatomien anfieng, die er hernach so wohl als die Collegia immerfort fleißig und vielfältig angestellet und gehalten hat: ausser den im Hause geschehenen Eröffnungen und Zerschneidungen verstorbener, sonderlich schwangerer Frauens-Personen, die in schwerer Geburt umkommen waren, bey denen er viel besonders bemerket hat. Nach der Zeit hat er die Profeßion der Anatomie mit der Profeßion der Theor. med. und Botanik verwechselt, und darauf den mediciniſchen Garten zu Helmstädt in den treflichsten Stand gesetzt.

Er hat vielerley wichtige Anträge nach andern Universitäten gehabt, so er aber allemahl von sich abgelehnet. So wurde er von dem Rußischen Czaar, Peter dem I. mit 2000. Rubeln Besoldung, und völliger Freyhaltung in Wohnung, Holze ꝛc. nach Petersburg auf die neue Academie berufen,

und

und ihm dabey vor seine Bibliothek und herbarium viuum besonders 4000. Thaler angeboten. Der jetzige Herr Bischof von Würzburg und Bamberg, als ein Herr, der die Gelehrsamkeit recht besonders liebet und sehr wohl kennet, berief ihn 1725. nach Würzburg zum Anatomico und Chirurgo, mit dem Character eines Rathes und Hof-Medici, und einer Besoldung von 1000. Thalern, ausser Wein, Getrayde, u. d. m. dabey er auch vor sich und seine Familie die freye Uebung der Evangelischen Religion haben sollte. Im Jahr 1730. ward er von des Herrn Herzogs von Holstein Kön. Hoheit nach Kiel zu Dero Leib-Medico und Professore der Medicin, unter dem Character eines Justitz-Raths, verlangt. Er schlug aber diese Anerbietungen allemahl aus, und weil er noch im vorigen 1734sten Jahre gleicher gestalt einen Beruf zu ansehnlichern Stellen auf einer andern Universität gehabt, so wurde er von des Hochsel. Herrn Herzogs **Ludewig Rudolphs** Durchl. zu Dero Hof-Rath und Leib-Medico mit einer ansehnlichen Vermehrung seines Gehalts, ernannt.

Es ist kaum zu sagen, wie viel er von Patienten, so wohl bey innerlichen, als auch und wohl vornemlich bey äusserlichen Schäden, gebraucht, und zu dem Ende oft an auswärtige Orte, z. E. Berlin, Rostock ꝛc. geholet werde. Diese letztere war die zwanzigste Universität, welche er gesehen.

Sein

Sein Herbarium viuum bestand 1725. aus 66. Folianten, und wird an zahlreicher Menge und guter Ordnung wenig seines gleichen haben. Denn als er in Altorf noch eine grosse Menge Kräuter theils selbst gesammlet, theils von Hrn. D. Volkamern bekommen, hat er endlich seine grosse, bis dahin noch unordentliche Sammlung, mit Hülfe einiger Studenten, auf weiß Papier, jedes mehrentheils besonders, geleimet, die Nahmen beygeschrieben, sie nach ihren verschiedenen Gattungen geordnet, und hernach in grosse Bände von starkem Papier in median Folio gelegt, nach des Rau methodo plantarum, welcher ihm zum Register dienet. Der Pflanzen waren damahls über 6000. und besitzt er also den grösten Theil der Kräuter, die jemahls in Europa, sonderlich in Deutschland, aus allen Welt-Theilen gesehen worden. Ingleichen hat er bereits in Altorf angefangen ein Cabinet von allerley Saamen und Früchten, Naturalien, figurirten Steinen und Mineralien zu sammlen, und solches hernach immer fortgesetzet. Er verwahret vielerley Gerippe, um daraus den Unterscheid der Knochen, nach den mancherley Altern der Menschen, zu zeigen. So zeiget er auch die Beschaffenheit der menschlichen Leibes-Frucht in allen Monathen an den von ihm einbalsamirten Proben. Nicht weniger hat er alle Theile des menschlichen Leibes, auch allerley ungewöhnlich-beschaffene, nebst verschiedenen seltenen chirurgischen Zufällen, sorgfältig aufbehalten. Endlich so besitzt er die gröste Sammlung von den schönsten anatomischen und

chirurgischen Instrumenten, nebst einer grossen Menge der besten anatomischen und chirurgischen Bücher, deren 1725. bereits 10000. Stück waren: darunter waren damahls hundert Bände Disputationen, darüber er sich ein vollständiges Register aufgesetzt hat. Alle neue Schriften und Entdeckungen, die ihn angehen, kann er leicht durch den ungemein-starken Brief-Wechsel erfahren, den er mit den vornehmsten Medicis in und ausser Deutschland unterhält. Er besitzt eine starke Anzahl Kupfer-Stiche von den vornehmsten Gelehrten, sonderlich Medicis, ja er hat in Altorf selbst das Kupfer-Stechen erlernet, damit seine in Kupfer gestochene Figuren nicht so fehlerhaft, wie sonst wohl geschicht, werden möchten.

Man mag mit Wahrheit von ihm sagen, daß er ein zur Beförderung und Wachsthum der medicinischen Wissenschaften, sonderlich der Anatomie, Chirurgie und Botanik gebohrner Mann sey. Wie viele vorher unbekannte Sachen hat er nicht bisher an das Licht gebracht? Wie glücklich ist er nicht in seinen oft recht-erstaunlichen chirurgischen Operationen und andern Curen? Wie groß ist nicht sein Ruhm in allen Ländern, darinn man gelehrte Leute kennet? Wie willig gestehen ihm nicht die deutschen und auswärtigen Gelehrten die grösten Verdienste und den Vorzug vor so vielen andern zu? Bereits 1715. brachten die Altorfischen Studenten durch Buchstaben-Wechsel aus seinem Nahmen *Laurentius Heister* die Worte heraus: *Tu sis alter Verhein.* So viel ich aber einsehen

ſehen kann, hat er nachmahls in anatomiſchen Sachen noch mehr geleiſtet und auch noch mehr Ehre erlanget als Verheyn. Seine bisher mit vollem Recht herausgegebene Schriften ſind:

Diſſ. inaug. de tunica choroidea oculi. Harderov. 1708. Er erwählte dieſe Materie vor andern, weil ſich Hr. Rau verſchiedene Erfindungen des Hrn. Ruyſchens in dieſem Häutgen zueignen wollte, welchen er widerlegt, und nebſt andern zugleich verſchiedene ſeiner eigenen Erfindungen vom Auge beybringt.

*Bohnii* Tract. de renunciatione vulnerum, cum Præf. Amſtel. 1710.

Progr. de veritatis inueniendæ difficultate in Phyſica & Medicina, 1710. Altorf.

Orat. inaug. de hypotheſium medicarum fallacia & pernicie.

Diſſ. de Maſticatione, Altorf. 1711. Es ſoll dagegen eine heftige Schmäh-Schrift damahls herauskommen ſeyn, die aber nie einer Antwort gewürdigt worden.

Diſſ. I. II. III. de Cataracta in Lente Cryſtallina. 1711. 1712. Darinn behauptete er die bisher ſonderlich in Deutſchland ziemlich unbekannte Meinung des Briſſeau und Maitre Jan, und bewies aus vielen Exempeln, daß der graue oder weiſſe Staar nicht ein wider-natürliches Häutgen in der wäſſerichten Feuchtigkeit, ſondern die trübe-ge-

wordene crystallinische Feuchtigkeit sey, welche beym so genannten Staar-Stechen durch die Staar-Natel abgedruckt werde. Diese 3. Dissertationes ließ er vermehrt und verbessert unter der Aufschrift zusammen drukken.

Tractatio de Cataracta, Glaucomate & Amaurosi: In qua multæ nouæ opiniones & inventa contra vulgatas Medicorum, Chirurgorum, nec non Mathematicorum sententias continentur. Cum fig. æn. Altorf. 1713. 8. Verbessert wieder aufgeleget 1721. Er gieng darinn zugleich von obgedachter Franzosen Meynungen in etwas ab, und meldete, daß so bald man ein zuverläßiges Exempel gefunden, wo ein Häutgen gewesen, er alsobald glauben wolle, daß zweyerley Ursachen des Staars seyn. Seine Meynung ward immer mehr von allen Orten her so bestättiget, daß sie nun fast von den meisten gelehrten Medicis angenommen ist. Er hat zugleich erwiesen, daß die crystallinische Feuchtigkeit nicht schlechterdings zum Sehen nöthig sey, daß der schwarze Staar noch öfters zu heilen, aber nie der graue, der von der trübe gewordenen gläsernen Feuchtigkeit im Auge herrühre. Hiegegen machte sich ein in Paris wohnender Englischer Oculist, Nahmens Woolhouse, auf, einer von der Art Scribenten, welche bey ihren Gegnern die Pflichten der Höflichkeit wenig zu bezeigen pflegen. Der hatte, wie es scheinet,

den

den nachtheiligen Auszug aus Hrn. D. Heisters Tractat verfertigt, welcher in das Iournal des Savans eingerückt, darinn Hr. Heisters Meynungen unrecht und verstümmelt vorgetragen worden. Derselbe ließ zugleich sehr schimpfliche Schreiben an Hrn. D. Heistern und an Hrn. Palfyn abgehen, rückte seine Einwürfe in den Mercure galant, und sang bereits ein fröliches Triumph-Lied. Daher trat von Hrn. Heistern hervor:

Apologia & vberior illustratio systematis sui de Cataracta, contra *Woolhousii* cauillationes & obiectiones, itemque Parisiensis eruditorum Diarii iniquam censuram. 8. Altorf. 1717. S. Acta Erud. von 1717. p. 267. Er zeigte darinn, daß er nie die Häutgen gänzlich geleugnet, sondern gesetzt, daß keine frische Exempel davon vorhanden, und meistens auch ordentlicher Weise die von ihm angegebene Ursache die wahre sey. Hr. Woolhouse hergegen behauptete, daß Hr. Heister die Häutgen gänzlich geleugnet hätte, und ward also gröstentheils ein Wort-Streit daraus. Woolhouse schrieb seine von ihm selbst also genannte: Dissertations Savantes & critiques 1717. welche 1719. auch zu Frankfurt Lateinisch und vermehrt herauskamen. Hr. D. Heister gab hierauf heraus:

Vindicias sententiæ suæ de Cataracta &c. aduersus vltimas animaduersiones atque obiectiones Diarii Parisiensis eruditorum, vt & *Woolhousii* eiusque assectarum. 8. Alt. 1719.

Er verthädigte sich darinn sehr nachdrücklich, so, daß ihm nicht nur viele andere Gelehrte beygepflichtet, sondern auch vornehmlich Hr. Anton Benevoli zu Florentz in einer 1722. geschriebenen Lettera, und Anton Cochi zu Rom in seiner Epist. de lente chrystallina &c. Hr. de Saint Yves, ein alter geschickter Oculist zu Paris, in seinem Tractat von den Augen-Krankheiten, 1722. Hr. Professor Deidier zu Montpellier in einem ins Iourn. des Sav. 1722. Iuill. eingerückten Briefe, Hr. Ranby, ein Engländer, in Philosophical-Transactions Vol. XXXIII. und Hr. Morgagni zu Padua. Weil Hr. Geißler, ein Schüler Hrn. Woolhousens, damahliger vornehmster Chirurgus im H. Geist-Hospital zu Nürnberg, durch ein Experiment die Woolhousische Meynung verthädigen wollen im Iourn. des Sav. 1718. Aout. ließ Hr. D. Heister dagegen eine Epistolam in Acta Erudit. 1719. Ian. rücken, darinn er abermahls klagt, daß man ihn nicht verstehen wolle: Hr. Geißler ließ 1720. von neuen im August des Iourn. des Sav. eine Nachricht von zwey frischen Exempeln anzeigen, bey denen das Häutgen gefunden worden: wovon doch Hr. Heister bezeugete, daß ers nicht gäntzlich leugne.

Diss. de Gastro- & Enteroraphe, 1713.

Chirurgiæ nouæ adumbratio, Diss. 1714.

Com-

*Compendium Anatomicum* veterum recentiorumque obſeruationes breuiſſime complectens, 4. Alt. 1717. Dieſes gab er vorher in 4. Diſputationen 1715. 1716. und 1717. heraus, und ließ es hernach in dieſem Jahre zuſammen drucken. In der Vorrede zeigt er, was er in der Anatomie vor andern, ſonderlich dem **Verheyn**, geleiſtet habe. Die zweyte vermehrte Ausgabe kam 1719. daſelbſt in groß Octav heraus, und war ſehr frey von Druck-Fehlern. Die dritte 1727. die vierdte 1732 abermahls vermehrt. Es iſt das gebräuchlichſte, das vollſtändigſte und das allerbeſte Hand-Buch, in die Deutſche, Frantzöſiſche und Engliſche Sprache überſetzt, doch in die beyden letzteren mit Verſtümmelung der Vorrede; in Holland und Venedig nachgedruckt, und zwar allhie 1730. in einem Jahre zwey mahl, da man bey der letzteren Auflage die Or. de Increm. Anatom. beygefügt. Er hat in der Kürze darinn eine Menge der beſten Entdeckungen gelehrt vorgetragen.

Diſſ. de noua methodo curandi fiſtulas lacrymales, 1716. cum fig. Er hat nicht nur darinn die neue in Deutſchland noch unbekannte Methode Hrn. Anels beſchrieben und verbeſſert, ſondern auch alles von der Thränen-Fiſtel bisher bekannt gewordene zuſammen gefaſſet.

Diſſ. de vera Glandulæ appellatione, 1718. Dieſe ſeine genaue Lehre von den Drüſen hat er

hernach in der andern Ausgabe seiner Anatomie weiter ausgeführet. Solche Ausführung gefiel Hrn. Nougvez, einem Franzosen, dergestalt, daß er sie in seiner zu Paris herausgegebenen Anatomie fast von Wort zu Wort übersetzt hat, ohne Hrn. Heistern zu nennen.

Diss. de valuula Coli, opposita Clar. *Ioh. Baptistæ Bianchi.* 1718. Der letztere hatte dieselbe leugnen wollen, dagegen nicht nur ihre Würklichkeit, sondern auch ihre Beschaffenheit und Nutzen gezeigt wird. S. Iourn. des Sav. 1720. Ianv.

**Chirurgie,** in welcher alles, was zur Wund-Arzney gehöret, nach der neuesten und besten Art, gründlich abgehandelt, und in vielen Kupfer-Tafeln die neu-erfundenen und dienlichsten Instrumenten, nebst den bequemesten Handgriffen der Chirurgischen Operationen und Bandagen, deutlich vorgestellet werden. 4. Nürnberg 1719. (eigentlich 1718.) kam 1724. an unzählichen Orten vermehrt und verbessert, 1731. zum dritten mahl abermahl verbessert heraus, und jetzo wird sie würklich in Amsterdam in Lateinischer (nach der Uebersetzung des geschickten Hrn. M. Krohösens,) und in Holländischer Sprache mit vielen Verbesserungen gedruckt. Es ist darinn alles zusammen gefast, was von ihm und von andern in ganz Europa in der Chirurgie erfunden und bemerkt worden, und

hat wegen ihrer Vortreflichkeit einen allgemeinen Beyfall erhalten.

Diſſ. de ſuperfluis & noxiis quibusdam in chirurgia, 1719.

Diſſ. medico-forenſis: de foetu ex vtero matris mortuæ mature exſcindendo, 1720. Er zeigt darinn, daß es unverantwortlich, wenn man hoch-ſchwangere oder in der Geburt verſtorbene Frauen ohne Oeffnung begrabe, weil das Kind oft noch eine Weile lebe, daß die alten Heydniſchen Könige bereits dieſes in lege regia, ſo noch in Corpore Iuris befindlich, verboten ꝛc.

Diſſ. de optima cancrum mammarum exſtirpandi ratione, cum fig. æn. 1720. Darinn er dieſen Schaden und die Heilung deſſelben, auch wie er einer Frau eine groſſe zwölfpfündige Krebſichte Bruſt abgenommen, beſchreibet.

Progr. de vtilitate anatomes in Theologia. Wie er denn ſelbſt in verſchiedenen Programmatibus die Exiſtentz und Weisheit GOttes aus der Beſchaffenheit des menſchlichen Leibes und verſchiedener Theile deſſelben gründlich dargethan hat.

Progr. de Dei cognitione ex inteſtinorum craſſorum fabrica & vſu, Helmſtad. 1720.

Oratio de incrementis anatomiæ in hoc ſæculo XVIII. 1720.

Progr. de inuentis Anatomicis huius ſæculi, 1720.

- - an ſanguinis circulus veteribus fuerit cognitus, 1721. welches er bejahet.

- - de cognitione Dei ex muſculis & motu animalium.

- - de cognitione Dei ex fabrica & vſu neruorum.

Peter Dionis Chirurgie, mit ſeiner Vorrede an vielen Orten durch ihn vermehrt und verbeſſert, Augsburg 1722. 8.

Diſſ. de trichiaſi oculorum, 1722.

Diſſ. de morbis adoleſcentum & iuuenum *Hippocratis*.

Diſſ. de fortuna medici.

Diſſ. de collectione ſimplicium.

Progr. quo oſtenditur ex pulmonis foetus innatatione vel ſubmerſione in aqua nullum certum infanticidii ſignum deſumi poſſe. So er aus ſeiner Erfahrung beweiſet.

Progr. de femina occiſa, cum partui proxima eſſet, 1723. Welche er öffentlich in Gegenwart vieler deswegen zum Theil nach Helmſtädt gekommener Zuſchauer zergliedert, und dabey viele Merkwürdigkeiten gefunden und gezeiget hat.

Progr. de cognitione Dei ex partibus generationi dicatis. 1724.

Progr.

Progr. inuitatorium ad Diſſ. inaug. de Rachitide. 1725. Darinn er erweiſet, daß die ſo genannten Wechſelbälge nichts anders, als Kinder, ſo an der Rachitide krank liegen. In dieſem Jahre hielt auch Hr. Jul. Bielitz ſeine Inaug. Diſput. de Manna unter ſeinem Vorſitz.

Obſeruationes Barometricæ vom J. 1722. u. 1723. ſtehen in *Annal. Acad. Iul.* IX. X. Semeſtr. welche Anmerkungen er auch in folgenden Jahren gemacht hat.

Obſeruationes de aneurismatibus veris in pectore maximis.

Obſ. de calculis variis corporis humani. Stehen eben daſelbſt Sem. XII.

Progr. de Dei cognitione ex mirabilibus oſſium articulationibus & motibus. 1727.

- - ex partibus genitalibus mulierum.

- - ex partibus genitalibus virorum. 1728.

- - ex mammis mulierum.

Diſſ. de partu tredecimeſtri legitimo. 1727.

Diſſ. de adparatu alto ( Lithotomiæ ſpecie.) 1728.

Diſſ. de Anatomes ſubtilioris vtilitate.

Diſſ. de animi defectione.

Diſſ. de fibrarum debilitate.

Diſſ. de Chirurgorum erroribus in curandis morbis venereis.

Diſſ.

Diſſ. de Kelotomiæ abuſu tollendo, von dem Mißbrauch des Bruchſchneidens.

- - de medicamentis cardiacis. 1729.

- - de Medicinæ vtilitate in Iurisprudentia. 1730.

- - de medico naturæ domino.

- - de Medicamentis Germaniæ indigenis, Germanis ſufficientibus.

Obſeruationes medicæ miſcellaneæ theoreticæ & practicæ. Diſſ.

Diſſ. de chirurgia cum medicina coniungenda. 1732.

- - de fallaci pulmonis infantum experimento in crimine ſuſpecti infanticidii.

- - de foliorum vtilitate in conſtituendis plantarum generibus, iisdemque facile cognoſcendis. Dieſe hat ſein Hr. Sohn verthädiget.

- - de aquis medicatis Pyrmontanis.

- - de ſtudio rei herbariæ emendando.

- - de Medico nimis timido. 1733.

- - de clauo hæmorrhoidali, vna cum Epiſt. de morte *Silii Italici*, celebris Poetæ & Oratoris, ex clauo inſanabili. 1734.

In den Ephemeridibus Acad. Nat. Curioſ. ſtehen folgende von ſeinen Obſeruationibus. Cent. I. & II. p. 426. m. f. 1) Von zwey Exempeln geöffneter Augen, welche den grauen Staar gehabt. 2) Von einem lahmen Arme,

me, darinn Gefühl gewesen ꝛc. 3) Von einem, der am ganzen Leibe alle Haare verlohren. 4) Von einem Geschwür in processu vermiformi intestini coli. 5) Von Leuten, denen der Nabel dichte auf dem Rückgrad aufgelegen. 6) Von einer grossen Puls-Ader, die 4. unterschiedene aufsteigende Aeste gehabt. 7) Von einem Kinde, bey dem die dünne Darm an zwey Orten ganz in einander gekrochen gewesen. 8) Von dem unterschiedenem Anfang der arteriarum vmbilicalium bey Kälbern und bey Kindern. 9) Daß in dem vracho bey einer menschlichen Leibes-Frucht kein Gang anzutreffen.

In Cent. III. & IV. p. 452. sq. 1) Von einem Menschen, der durch eine mit Papier geladene Flintz in den Kopf und todt geschossen worden. 2) Von einem glücklich weggenommenen Gewächse auf dem obersten Augen-Liede. 3) Von einer neuen Abziehung der Mandeln am Halse. 4) Von einem neuen Instrument, die verschwornen Mandeln zu öffnen. 5) Von einem zweyköpfichten Kalbe. 6) Von einem Kinde, das keinen Mastdarm gehabt. 7) Von einem Kinde, bey dem der Vrachus von der Blase bis an den Nabel offen gewesen. 8) Von besondern Würmern in dem Magen eines Pferdes. 9) Von Würmern in den Magen der Tauben, unter welchen eine Seuche gewesen. 10) Von der unschädlichen Ausschneidung der Milz

bey

bey den Hunden. 11) Von der eigentlichen Beschaffenheit des Milch-Staares.

In Cent. V. & VI. p. 157. sq. 1) Von der sonderbahren Structur des Cerebelli. 2) Vom Pyloro ventriculi. 3) Von verschiedenen Sitz und Ursachen der Windsucht. 4) Von einem doppelten Netz Bruch. 5) Von einem schleunig-gestorbenen Weibe, in deren Magen-Munde viele Würmer sich gefunden. p. 211. sq. 6) Von der Tunica Allantoide bey Kälbern. 7) Von den Hunden, denen der Milz ausgeschnitten. 8) Von Vasis lacteis in den dicken Gedärmen der Pferde. 9) Von der rechten Beschaffenheit der Nabel-Ader und Canalis venosi. 10) Von zwey melancholischen Leuten, bey denen kein Mangel am Milz, wohl aber das Pancreas verhärtet, und besondere Valuulæ an den Gallen-Gängen gefunden worden. 11) Von den Ossibus Sesamoideis.

In Cent. VII. & VIII. p. 49. sq. 1) Von den Ossibus Sesamoideis p. 361. sq. 2) Von einem an der untern Lippe geschnittenen Krebse. 3) Neue Abbildung der Glandulæ thyroideæ &c. 4) Von der Vena Azygos. 5) Von einem Krebs an den äusserlichen Theilen der Mutter. 6) Von einem sonderbahren Vorfall der Mutter-Scheide. 7) Von einem glücklich-weggenommenen Gewächs aus dem Mastdarm. 8) Von einer nach Anels Methode curirten Thränen-Fistel.

9)

9) Neue Abbildung und Beweis des Hymenis bey jungen Frauens-Perſonen. 10) Neuer Beweis und Abbildung, daß mehr humor aqueus vor als hinter der Vuea im Auge ſey. 11) Von einem auſſerordentlich groſſen Magen, der 8. Maaß Waſſer gehalten.

Er hat noch künftig herauszugeben verſprochen, ſo bald es ſeine häufige Verrichtungen leyden: Eine gröſſere und ausführlichere Anatomie. *Conringii* Introductionem in artem Medicam eiusque ſcriptores optimos, welche Hr. Schelhamer bis 1681. fortgeſetzt hat, und er bis auf unſere Zeiten fortführen, auch ſonſt ſehr verbeſſern wird. Aduerſaria Botanica, ſonderlich von den um Helmſtädt wachſenden Kräutern: Vitas Profeſſorum Medicinæ Helmſtadienſium &c.

Man kann verſichern, daß wenigſtens in den meiſten, wo nicht faſt in allen ſeinen bisher herausgegebenen Schriften eine neue Entdeckung, oder doch eine ſo verbeſſerte Vorſtellung vorher bekannter nöthiger Dinge enthalten, daß dieſelbe als ganz neu ſcheinen. Ich hoffe alſo entſchuldiget zu ſeyn, wenn ich hie die Liſte der vielen von Hrn. D. Heiſtern zuerſt erfundenen, oder doch zuerſt in Deutſchland bekannt gemachten Lehren, Wahrheiten und Inſtrumente vor diesmahl nicht anführe, und theils auf ſeine eigene Schriften, ſonderlich die Anatomie und Chirurgie, verweiſe, theils auf Hrn. J. A. Schmidts des jüngeren

Or.

Or. de Germanorum in Anatomiam meritis, theils auch auf Hrn. Leporins ob angeführte Lebens-Beschreibung, aus welcher sonst nichts merkwürdiges zurück gelassen habe. Die Menge seiner Entdeckungen ist vor den mir nach und nach zu klein werdenden Raum zu groß. Hr. D. Heister hat gewiß in der Anatomie, Chirurgie, Botanik, Chymie ꝛc. so viel gethan, daß er ein grosser Mann seyn würde, wenn er auch nur in einer derselben das geleistet hätte, was er würklich in allen diesen Wissenschaften zugleich der Welt gezeigt hat. Die Deutschen können sich rühmen, daß ihnen andere Völker schwerlich jemand zeigen können, der zugleich ein grösserer Medicus und Chirurgus sey, als er.

# Johann Paul Kreß.

Königl. Groß-Britann. und Churf. wie auch Herzogl. Br. Lüneburg. Hof-Rath, I. V. D. und Prof. P. O. wie auch Senior in seiner Facultät.

Die gründliche Wissenschaft der Rechte, welche diesen Gelehrten zieret, hat gemacht, daß nicht nur durch ihn die Hoffnung gänzlich erfüllet worden, die man von ihm hatte, als er nach Helmstädt berufen ward, sondern daß er auch dieselbe noch übertroffen. Er ward zu Hummelshayn im Voigtlande 1678. den 22. Febr. auf diese von Un-

Ungerechtigkeiten angefüllte Welt gebohren. Den Grund ſeines Studierens legte er zu Gera. Die Welt-Weisheit aber nebſt den Rechten erlernete er zu Jena und Halle. Als er eine Zeitlang in Liefland bey einem jungen Cavalier Hofmeiſter geweſen, und nach Jena zurück gekehret, nahm er die Doctor-Würde an, und lehrete daſelbſt die Rechte mit groſſem Beyfall, bis er 1712. nach Helmſtädt zu ſeiner ietzigen Profeßion berufen ward. Er ſucht die Rechts-Gelehrſamkeit dadurch ſonderlich zu verbeſſern, daß er einzelne, beſondere, dabey aber recht wichtige Materien von Grund aus ausführlich unterſucht. * Bisher ſind von ihm herausgegeben:

Diſſ. de crimine abactus. Ienæ.
Diſſ. de procuratore fines mandati excedente in proceſſu ſubhaſtationis. Ien.
Diſſ. de Dardanariatu Iosephi, vulgo von Josephs Korn-Handel. Ien.
Diſſ. de Iure agriculturæ. Ien. 1712. von neuen 1720.
Diſſ. de Paroemia: Unter dem Krumſtab iſt gut wohnen. Ien. 1712. von neuen 1720.
Oratio de religione iudicantium Papinianea. Helmſt. 1712.
Programma de eo, quod eſt de pane lucrando. Helmſt. 1712.
Krumſtab ſchleuſt niemand aus, hoc eſt, Votiva Relatio Compromiſſi feudalis inter



* S. Hrn. Abt Fabricii Bibl. T. V. p. 177.

Ferdinandum Archiep. Colon. & Capitul. contra Nobilitatem Colon. referente *W. Thummermut*; recudi fecit vna cum Dissertatione præliminari & annexis. 1718. fol. 3 Alph. 16 Bogen. Siehe Hällische vermischte Bibliothek IX. Stück, und Gel. Zeit. 1718. p. 758. II. Th. Herrn Kressens Vorrede beträgt 20. Bog. mit den 32. beygefügten Urkunden von Kirchen-Lehnen. Sie handelt von den Schriften, die in dieser Streitigkeit herauskommen, untersucht dieselbe aus dem Grunde, und enthält zuletzt ein Urtheil von Thummermurs Buche.

*Commentatio* succincta *in Constitutionem Criminalem* Car. V. Imp. Hannov. 1721. edit. II. 1730. 4. 4 Alph. 11 Bog. Die Criminal-Ordnung selbst ist deutsch abgedruckt, und mit nützlichen Anmerkungen bey iedem Artikel versehen. Vor dem Buche stehet eine ziemlich lange Vorrede von den verschiedenen Ausgaben, dem Ansehen, und übrigen Umständen dieser Criminal-Ordnung.

Comment. in lib. *Puffendorfii* de habitu religionis &c.

Specimen Iurisprudentiæ priuatæ, s. ciuilis ex omni Iure, quo in Imperio in causis decidendis vtimur, delibatum. Ien. 1709. vermehrt Helmst. 1726. 8. 3 Alph. Er geht darinn von der gemeinen Methode ab, und theilt die ganze Rechts-Wissenschaft in Dominium & obligationem. *Acta Erud.* 1726. Nov.

Rechts-

Rechts-gegründete vollständige Erläuterung des Archidiaconal-Wesens und der geistlichen Send-Gerichte, wie sie beyde so wohl bey andern Stiftern in und ausser Deutschland, als absonderlich in dem Hoch-Stift Oßnabrück von Zeit zu Zeit beschaffen gewesen und noch sind, nebst dazu gehöriger Untersuchung der von verschiedenen Capitulis und Archidiaconis desfalls angemasseter weit aussehender Prætensionen &c. Wobey zugleich von den Bischöflichen Iuramentis, Officialat-Gerichten, sodann von dem Instrumento Pacis Westphalic. und besonders desselben Artic. XIII. Wie auch der Oßnabrückischen Capitulatione perpetua, nicht weniger von denen vorzeitigen deutschen weltlichen Gerichten verschiedene wichtige und rare Nachrichten-mitgetheilet werden. Helmst. 1725. fol.

Obseruationes Iuris Singulares circa Processum præcipue Cameræ Imperialis & Iudicii Aulici. 1718.

Diss. de rationibus decidendi. 1713.
- - de iure summo iniuria summa.
- - de æquitate successionis coniugum. 1719.
- - de iurisdictione omnimoda formula: Richt und Ungericht, in feudum concessa.
- - de variis iurisdictionis criminalis in Germania generibus.
- - de Iure Criminali variante præprimis circa pœnas furti. 1721.
- - de iuribus fœminarum illustrium in Germ.

Diſſ. de quibusdam obſeruantiis æquitati repugnantibus circa proceſſum denunciationum, qui in foro Saxonico ad mandatum regium de duellis 1712. inualuit, occurrentibus. 1721.

- - de debitis ex feudis præcipue Pomeraniæ ſoluendis.
- - de variis controuerſiis in argumento poſſeſſionis & iuramentorum.
- - de nepote ea, quæ parens accepit, in vniuerſum conferente.
- - de Iure officiorum & officialium.
- - de Iure præſentandi Aſſeſſorem Cameralem in genere & in circulo Saxoniæ inferioris in ſpecie 1734. Gegen den Herrn von Moſer.
- - de genuina natura & indole vetuſtatis, ſeu præſcriptionis immemorialis. Auctore *S. I. Silberrad.* 1734.

Progr. de prohibitione concionum ſacrarum in comitiis Auguſtanis A. 1530.

Progr. de feſti Michaelis origine, Michaele & Angelis.

Hrn. H. A. Kochs Schrift de expectatiuis, ſo 1734. zu Helmſtädt heraus kam, hat er mit einer Vorrede geziert. Auch noch geſchrieben

Diſſ. de æquitate. 1731.

Diſſ. Iur. Germ. de Iur. Hageſtolziatus præcipue in Ducatu Gvelpherbytano. 1727. Hr. Canzler Ludewig zu Halle hielte dagegen im ſelbigen Jahre eine Diſſ. de differentiis Iuris Romani & Germanici in Hagenſtol-

genstolziatu, exule in Germania, Latii partu L. Iuliæ & Papiæ Poppææ, worauf der Herr Hof-Rath antwortete in der so genannten Repetitione dissertationis de iure Hagestolz. contra *Ludewigium* 1727. & 1728. Dieser gab darauf Animaduersiones zu seiner vorigen Diss. heraus.

# Johann Lorentz Mosheim.

Abt von Marienthal und Michaelstein, Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischer Kirchen- und Consistorial-Rath, Doctor und ordentlicher Professor der Theologie auf der Julius-Universität, Ober-Aufseher aller Schulen im Herzogthum Wolfenbüttel und Fürstenthum Blankenburg, und Präsident der Deutschen Gesellschaft in Leipzig.

Ich weiß fast nicht, wie ich es anfangen soll, daß ich die Begierde meiner Leser vergnüge, und doch der grossen Bescheidenheit des Herrn Abtes nicht zu nahe komme. Ich wäre vielleicht vermögend diesen Artikel so vollständig zu machen als irgend einen, da ich schon seit vielen Jahren das Glück gehabt, einer besondern Gewogenheit und freyeren Zutritts von dem Herrn Abt gewürdiget zu werden. Aber eben daher weiß ich auch am besten, wie sorgfältig er solche Dinge vor der Welt zu verbergen pflege, darinn tausend andere eine grosse Ehre suchen, und wie mißfällig es ihm

seyn würde, wenn ich meiner Neigung folgte, und mich an die Abschilderung seiner grossen Gelehrsamkeit, besonderen Eigenschaften und erlangten Ruhmes wagte. Aus eben dieser Ursach erwähne ich nichts von des Herrn Abts Geschlechte. Wer Belieben hat kan davon Spangenbergs Adel-Spiegel, Gauhens Adels-Lexicon, das grosse allgemeine Historische Lexicon, insonderheit Gabriel Bucelini Germaniam Topo-Stemmatographicam T. II. P. III. nachlesen, an welchem letzteren Orte ich es bis auf seinen Groß-Vater gefunden.

Er erblickte das Licht dieser Welt zu Lübeck 1694. den 9. October. Er wurde Anfangs von besonderen Lehrmeistern unterwiesen, nachmahls aber besuchte er drey Jahr das Gymnasium zu Lübeck, bis er sich auf die Universität zu Kiel begab. Daß er sich fleißig in den Büchern der alten Griechen und Römer umgesehen, daß er nicht nur die GOttes-Gelahrtheit, sondern auch die Philosophie und Philologie fleißig getrieben, und daß er auch der vornehmsten ausländischen Sprachen mächtig geworden, kan man leicht aus seinen Schriften abnehmen. Er genoß zu Kiel sonderlich die Gewogenheit der beyden berühmten Männer Hrn. D. Muhlii und Hrn. Albrecht zum Felde. In den ihm offen-stehenden Bibliotheken derselben fand er Gelegenheit seiner feurigen Begierde zu lernen genug zu thun. Als der letztere, welcher zugleich Haupt-Pastor zu Kiel war, kränklich ward, verrichtete er auf Ansuchen

der

der Gemeinde 1718. die Mittwochs-Predigten an seiner Stelle, und hernach drey Jahre nach einander auch die Sonntäglichen Haupt-Predigten, dabey er zugleich die Almosen-Pflege und andere bey dem Haupt-Pastorat vorfallende Verrichtungen versahe. Daß er sich seit 1716. mit Schriften hervorgethan, wird aus dem angehängten Verzeichnisse derselben zu ersehen seyn. Im Jahr 1718. ward er Magister, 1719. aber Beysitzer der Philosophischen Facultät zu Kiel.

Im Jahre 1718. ward er durch Hrn. Gerhard von Mastricht und Eberhard Otto in Vorschlag gebracht Hrn. Heinrich Mascamp in Duisburg als Professor der Beredsamkeit und Historie zu folgen. Allein die Evangelisch-Lutherische Religion, der er auf keine Weise etwas vergeben wollte, stand ihm auf dieser ganz Reformirten Universität im Wege. Im folgenden Jahre nemlich 1719. ward er von der Königin in Schweden Ulrica Eleonora als Subrector und Professor der Griechischen Sprache und Historie durch des Herrn Graf Wellings Vorsprache berufen. Allein verschiedener Ursachen halber, sonderlich weil er der nächste zu einer Professzion der Philosophie in Kiel war, sandte er nachmahls den Ruf zurück.

Im Jahr 1721. bestimmte ihn der Holsteinische Hof zum Professore der Logik und Metaphysik, und er verrichtete würklich diesen Sommer

über die öffentlichen Metaphysischen Vorlesungen. Allein die Sache konte wegen Abwesenheit des Hofes in Petersburg nicht so bald ausgemacht werden. Als ihn daher 1722. einige grosse Gönner beredeten, eine gewisse andere Bedienung anzunehmen, nahm er den Vorschlag an. Doch da er auf deren Veranstaltung in eben dem Jahre nach Coppenhagen gefordert ward, und vor des nunmehr verstorbenen Königs Majestät zu Friedrichsburg predigen muste, erklärten sich Dieselben allergnädigst, daß Sie glaubten, er werde anderswo nützlicher dienen können. Er ward auch darauf im November von Ihro Majestät auf die allergnädigste Weise unvermuthet berufen, als Königlicher Legations-Prediger nach Wien zu gehen, bis ihn Ihro Majestät auf eine andere Weise versorgen könten. Da er zu diesem Posten abgehen wollte, verfiel er in eine starke Unpäßlichkeit, welche machte, daß er die Abreise aufschieben muste. Indeß trug man ihm Holsteinischer Seits eine ansehnliche Kirchen-Bedienung an, die er aber wohlbedächtlich ablehnete, und sich zur Reise nach Wien bereitete. Doch als er des andern Tages aufbrechen wollte, lief des Abends vorher von Wolfenbüttel aus der Beruf zur Profeßion der Theologie in Helmstädt ein. Da er nun seiner Gesundheit ohnedem noch nicht recht trauen konte, entschloß er sich diesen letzteren Beruf vorzuziehen, falls Ihro Königl. Majest. von Dännemark darein willigen würden. Es währete aber bis Ostern 1723. ehe es Ihro Majestät erlaubten. Da endlich die Erlaubniß

unter

unter gewissen Bedingungen erfolgte, gieng er um Pfingsten nach Helmstädt, und ward noch in dem Jahre Doctor der Theologie.

Im Jahr 1724. rief man ihn zu einer vornehmen geistlichen Bedienung nach Schleswig zurück, allein er fand es vor rathsahmer in des Durchlauchtigsten Braunschweigischen Hauses Diensten zu bleiben. Als 1726. ein anderer Beruf von Chur-Sachsen einlief, ernannten ihn des Hochsel. Herzogs August Wilhelms Durchl. zu Dero Kirchen- und Consistorial-Rath. Er ward nicht nur 1726. an des sel. Hrn. D. Joh. Andreas Schmidts Stelle Abt zu Marienthal, sondern als der sel. Herr Abt Fine mit Tode abgieng, ernannten ihn Se. Durchl. Herzog Ludewig Rudolph, dem er so wohl als dessen Herrn Bruder unzählige Gnade zu danken hat, zu dessen Nachfolger. Ob er nun gleich vor diese Gnade unterthänigst dankte, und die Sache auch daher bey nahe ein ganzes Jahr stille war, so erneuerten doch Ihro Durchl. 1727. aufs gnädigste den geschehenen Antrag. Da nun Herzogs August Wilhelms Durchl. ihm nicht nur erlaubten diese Stelle anzunehmen, sondern es ihm gar gnädigst befahlen, auch Ihro Königl. Maj. von Groß-Britannien darein willigten, so nahm er dieselbe an, und ward bald darauf von der Frau Aebtißin zu Quedlinburg Durchl. öffentlich mit den gewöhnlichen Cärimonien eingeführet. Nach des Herrn Abts Fabricii Tode ward er 1729. zum General-Inspector aller Schulen im

Herzogthum Wolfenbüttel bestellet, wozu nachmahls auch die General-Inspection des Fürstenthums Blankenburg kam. Als 1732. der Herr Hof-Rath **Menke**, als bisheriges Ober-Haupt unserer Deutschen Gesellschaft in Leipzig, mit Tode abgieng, erwähleten die sämtlichen Mitglieder den Herrn Abt wegen seiner treflichen Kenntniß der Deutschen Sprache und Poesie * an jenes Stelle zu ihrem Präsidenten. Anfangs zwar lehnete er solches aus Bescheidenheit und wegen der Menge seiner Verrichtungen von sich ab: auf nachmahlige Vorstellung aber ließ er sich gefallen aus Liebe zu den Absichten der Gesellschaft es anzunehmen. Das nette Gedicht, welches, anderer ietzo nicht zu gedenken, der geschickte Poet J. Gottl. **Lehmann** bey dieser Gelegenheit verfertiget, verdienet gelesen zu werden. **

Seit 1725. hat der Hr. Abt bey allen vorkommenden besondern Fällen vor des Herzogs **Ludewig Rudolphs** Durchl. in Blankenburg predigen müssen. Der zu Wolfenbüttel gehaltenen Predigten zu geschweigen, hat er bisher seit 1727. in beyden Messen zu Braunschweig die Haupt-Predigten bey Hofe verrichtet. Als 1733. Ihro Majestäten der König und die Königin von Preussen

* Davon die Proben nicht nur in seinen Zufälligen Gedanken, sondern auch in der Poesie der Niedersachsen IV. Th. Bl. 152. und anderswo zu finden sind.

** Es stehet in Gel. Zeit. 1732. p. 767.

Preuſſen ſich zu Braunſchweig befanden, erwieſen ſie damahls ſo wohl anweſend, als auch nach der Zeit abweſend dem Herrn Abte recht viele Gnade, er muſte nicht nur zwey mahl ſonſt vor ihnen predigen, ſondern auch bey der Hohen Vermählung Ihro Königliche Hoheit des Cron-Prinzens mit der Durchlauchtigſten Braunſchweigiſchen Prinzeßin Eliſabeth Chriſtina zu Salzdahlen die Einſegnungs-Predigt verrichten, die iezt gedruckt wird. Gleichergeſtalt hat er des iezigen Wolfenbüttelſchen Erb-Prinzens Carls Durchl. mit ſeiner Gemahlin eingeſegnet. Bey einem weniger fleißigen Manne würden die verſchiedenen Aemter und auswärtigen Verrichtungen den Zuhörern auf der Academie ziemlich nachtheilig ſeyn, der Herr Abt aber weiß ſolches ſo klüglich einzurichten, daß von ſeinen Zuhörern der Abgang kaum gemerkt wird. Er wählet zu ſeinen Reiſen mehrentheils ſolche Zeiten, darinn ohnedem wenig oder gar nicht geleſen wird. Und vielleicht würde die ſchwache Geſundheit des Herrn Abtes in noch ſchlechterem Stande ſeyn, woferne er nicht gezwungen wäre einige Reiſen zu thun.

Er hat ſich zwey mahl verheyrathet. Zuerſt mit Jungfer Ilſabe Margaretha, des ſel. Herrn D. Albrecht zum Felde, Profeſſor der Theologie zu Kiel, Tochter, und einer Schweſter des ſel. D. Muhlii. Und als dieſelbe 1732. verſtorben, mit Fräulein Eliſabeth Dorothea von Haſelhorſt, damahligen Canonißin im Cloſter Iſenhagen, des ſel. Herrn Joh. Ernſt

von

von Haselhorst, Erb-Herrns auf Hermannsburg, Tochter.

Daß der Herr Abt kein Liebhaber von Streitigkeiten sey, erhellet aus seinem ganzen Bezeigen, sonderlich daraus, daß er dem heftigsten unter seinen Gegnern Hrn. Stephan Veiren, Rector zu Cassel nie eine Streit-Schrift entgegen gesetzt, ob er gleich nicht nur seine vorige Meynung unumstößlich beybehalten, sondern auch dieselbe zu retten versprochen hat. Und er verwunderte sich sehr, daß ihn Hr. Veit und andere wegen seiner Schrift von dem Dordrechtschen Synodo als einen Feind der Reformirten ansehen wollen, da er doch mit vielen Gelehrten unter ihnen in besonderer Freundschaft gestanden, ob er gleich an den Lehren, darinn sie von uns unterschieden, keinen Theil nimmt. Die Verfasser der Biblioth. Raisonné Tom. I. P. II. hatten des Herrn Abts Historie Mich. Serveti auf eine abgeneigte Art beurtheilt, und die meisten von des Herrn Abts vortreflichen Predigten vor freye Uebersetzungen Englischer Predigten ausgegeben. Wie schrieb der Herr Abt dagegen? Auf eine ihm gewöhnliche sehr glimpfliche und bescheidene aber zugleich gründliche und überzeugende Art. * Er forderte seinen Verläumder auf, daß er die Engländer nennen und anzeigen sollte, aus deren Predigten er

* Wie es in der Ausführl. Theol. Bibl. XLI. Th. p. 410. heißt, woselbst der ganze Brief des Hrn. Abtes eingerückt ist, darinn er sich verantwortete.

er das Seine entlehnet habe. Und solches konte er nicht leisten. Herr Prof. Christ. Ben. Michaelis zu Halle hatte einige Worte aus einer Rede, die der Herr Abt ehedem zu Kiel gehalten, in seine Commentationem Apologeticam gegen den Herrn Probst von der Hardt mit eingerückt. Der Herr Abt beschuldigt in diesen Worten diejenigen einer besondern Thorheit, die aus der Griechischen Sprache alle übrige herleiten wollen. Allen Streit mit seinem Collegen zu vermeiden, schrieb der Herr Abt sogleich an ihn und versicherte ihn, daß er sich nicht zum Richter in seinen Streitigkeiten aufwerfen wolle. Als aber der Herr Probst wider seinen Willen diesen Brief drucken ließ, bezeugte er um der Wahrheit nichts zu vergeben öffentlich, daß er in der Haupt-Sache noch eben die Meynung habe, keine einige von des Herrn Probstes allegorischen Erklärungen billige, und die von Hrn. Michaelis angeführte Worte noch vor die seinigen erkenne, in so weit sie nichts schimpfliches von denen enthalten, die der darinn verworfenen Meynung zugethan sind.

Um doch von dem Herrn Abte etwas zu sagen, das unter der Menge, der von ihm gefälleten rühmlichen Urtheile, ausgelesen zu seyn scheine, will ich die Urtheile zweyer auswärtiger Gelehrten und seines heftigen Widersachers anführen. Dieser nl. Hr. Veit zählet ihn unter die Wunder der frühzeitigen Gelehrten, (præcocia humani ingenii prodigia,) * und rühmet seine grosse Gelehr-

samkeit

* Apolog. Syn. Dordr. Præf.

ſamkeit und Beredſamkeit. Der geſchickte Franzoſe Herr Prevoſt d' Exilles nennt ihn: Le Bourdaloüe de l' Allemagne. * Was hätte er nach der Hochachtung, darinn dieſer Redner bey den Franzoſen und andern Völkern ſtehet, gröſſeres ſagen können? In der Bibliotheque Belgique heiſt es von des Herrn Abts heiligen Reden: ** L'on y voit une éloquence mâle, vive & ſoutenue. Sa methode n'y eſt point de s' attacher ſcrupuleuſement a ſon Texte. Le Sermon, ſelon lui eſt la diſcuſſion d' un point de Doctrine & de morale. Ainſi, quoiqu'il explique ſon texte plus que ne le font ordinairement les Predicateurs par plan, il doit cependant etre rangé dans leur Categorie. Man zeigt hierauf, wie weit Tillotſon und Herr Mosheim voneinander unterſchieden ſeyn. Mr. *Mosheim* a plus de feu d' Imagination: il eſt d' un gout plus agreablement varié &c.

Von ſeinen in den meiſten Iournalen angeführten Schriften hat er ſelbſt ein umſtändliches Verzeichniß bis auf das Jahr 1731. herausgegeben, darinn er zugleich der davon gefälleten Urtheile Meldung thut: Daher ich mich um ſo viel mehr bey Erzählung derſelben der Kürze bedienen kan. Sie ſind:

I. Die-

* In ſeinem Pour & Contre.

** Oct. 1731. p. 460.

## I. Kielische. 1.) Schriften.

Zufällige Gedanken von einigen Vorurtheilen in der Poesie, besonders in der deutschen, eröffnet von Selintes. Erster Vortrag. Lübeck (Kiel) 1716. 4. Er würde ietzo nicht so scharf schreiben als er in einigen Stellen dieser Schrift gethan.

Die Herrlichkeit JEsu, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, in einer am Himmelfahrts-Tage gehaltenen Predigt vorgestellet. Kiel 1716. 4.

Vindiciæ antiquæ christianorum disciplinæ aduersus C. V. *Ioh. Tolandi*, Hiberni, Nazarenum. Kilon. 1720. 4. Nachdem die erste Auflage bald vergriffen worden, folgte eine stark vermehrte, dabey sich auch eine Commentatio de vita, fatis & scriptis *Ioh. Tolandi* und eine Vorrede des sel. D. Buddei befindet. Hamb. 1722. 8. S. Hist. der Gelehrsamk. II. Th. p. 151-174. Biblioth. German. T. V. p. 180. sq. T. VI. p. 24. sq. Acta Erud. 1722. p. 492. Er hatte in diesem Buche behauptet, daß die Nazarener nicht in dem ersten, sondern erst im vierten Jahrhundert gewesen. Diese neue Meynung gefiel nicht allen. Herr Beausobre wollte dagegen schreiben. Der bekannte Socinianer Sam. Crellius setzte zwey Bücher dagegen auf, die aber nicht gedruckt worden. Der Herr Abt verbesserte sie selbst in etwas in Instit. Hist. Eccles.

Dis-

Disquisitio Chronologico-Critica de vera ætate Apologetici a *Tertulliano* conscripti, initioque persecutionis Seueri, ad V. C. *Sigebertum Hauercampium.* Lugduni 1720. 8. vermehrt Helmst. 1724. 4.

Obseruationum sacrarum & Historico-Criticarum Liber I. Accedit Orat. de eo, quod nimium est in studiis linguarum & Critices. Amstel. 1721. 8. Er hatte darinn unter andern eine neue Erklärung des Englischen Lob-Gesanges Luc. II, 14. vorgetragen, und gemeynt nach den Wörten επιγης müsse ein Punct stehen. Diese Meynung haben Herr Past. Wolf in Cur. Philol. ad Ev. Lucæ p. 583. sq. M. H. Gundling in Gundlingianis P. XXXII. p. 147. sq. und Herr Christ. Wolle in Quadriga dictorum &c. bestritten, und also den Herrn Abt bewogen, dieselbe nachher mehr vor sinnreich als richtig zu halten.

Das Band der Vernunft und Tugend in der Person der sel. Frau Geheimen Räthin und Hof-Marschallin von Qualen, in einer Lob-Rede gewiesen. Kiel 1721. fol. von neuem Helmst. 1726. und 1729. 4.

*Io. Francisci Angelitæ*, Recinetensis, urbis Recinetæ origines, Historia & descriptio. Italice pridem inscio atque inuito autore vulgata, nunc latine versa, cum præfatione & adnotationibus. Steht im IX. Theile des Thesauri Antiquitatum Siciliæ, der zu Leyden

Leyden 1722. von Peter van der Aa fol. beſorget und herausgegeben ward.

*Ioſephi Bonfilii & Conſtantii*, Meſſanæ vrbis nobiliſſimæ deſcriptio, octo libris comprehenſa: Ex Italico Latine vertit, recenſuit, præfatione, nouo indice & animaduerſionibus locupletauit. Stehet eben daſelbſt.

*Io. Baptiſtæ Guarnerii* Diſſertationes ſex Hiſtoricæ Catanenſes. Recenſuit, ex Italico Latine vertit, plurimis Obſeruationibus & Præfatione de Scriptoribus martyrii S. Agathæ inſtruxit. 1722. Steht im XI. Th. des gedachten Theſauri.

P. *Io. Pauli Chiarandæ*, Plutia, ſ. Platea, hodie Piazza, vrbs Siciliæ antiqua, noua, ſacra & nobilis. Nunc primum recenſuit ex Italico ſermone latine vertit, præfatione obſeruationibusque locupletauit. 1720. Steht im XII. Th. Theſ. Ant. Sic.

*Mariani Valguarneræ*, de origine & antiquitate Panormi, primisque Siciliæ & Italicæ incolis commentatio. Latine conuertit, recenſuit, præfationem præmiſit, & animaduerſiones ſubiecit. 1723. Steht im XIII. Th. l. c.

*Placidi Beynæ*, vrbis Meſſanæ notitia hiſtorica, in duas partes diſtributa. Ex Italico primus vertit, recenſuit, notis paſſim illuſtrauit, præfationem denique præmiſit. 1724. Steht im IX. Th. l. c. Der be-

rühmte Herr Sigebert Havercamp, damahls Prediger in Seeland, hatte lange Zeit die Uberſetzung und Erläuterung der Bücher allein verrichtet, die Hr. Peter von der Aa in ſeinen prächtigen Theſaurum Antiquitatum Italiæ & Siciliæ rückte. Als er aber ſeine ietzige Profeßon zu Leyden erhielt, erwählete er Hrn. Mosheim zu ſeinem Gehülfen, der denn die 5. gedachten Bücher zu Stande brachte, davon man ſonderlich Herrn Peter Burmanns Vorreden vor dem Theſauro ſehen kan. Er wollte weiter fortarbeiten, allein er bekam die Theologiſche Profeßion, und ließ alſo alle dergleichen Arbeiten fahren.

*Vberti Folietæ* de linguæ latinæ vſu & præſtantia libri tres. Edidit, notas ſubiecit, Diſſertionem de linguæ latinæ cultura & neceſſitate cum vita *Folietæ* præmiſit. Hamburg. 1723. 8.

## 2.) Diſputationen.

Pontificios ſalis Apoſtolici expertes in re fidei fluctuare ad Matth. V, 13. in memoriam ſacrorum ſæcularium reformationis Lutheri. Præſ. B. *Alb. zum Felde.* Kil. 1717. vermehrt 1718. 4.

Apologia pro martyribus aduerſus M. *Antoninum* Philoſophum, Imperatorem, ad Libr. XII. τῶνεἰς ἑαυτον P. III. pro conſequendis ſum-

ſummis in Philoſophia honoribus. 1718. habita. Præſ. *Nic. Möllero.*

De Barnabæ euangelio novo & veteri aduerſus *Ioh. Tolandum.* 1719. Prior pro loco in ordine Philoſophorum.

De diſcrimine Nazaræorum & Ebionæorum. Poſterior pro loco in ordine Philoſophorum. 1719.

Inquiſitio in Hiſtoriam Nazaræorum aduerſus *Ioh. Tolandum.* 1719. Dieſe 3. Diſputationen ſind hernach vermehrter in die Vindicias gebracht.

De eo, quod iuſtum eſt circa literarum ſacrarum ex priſcis ſcriptoribus interpretationem & emendationem, cogitationes philoſophicæ. 1720. Es waren einige, welche dieſelbe fälſchlich anſahen, als ob er darinn die Sache ſelbſt mit dem Mißbrauch derſelben zugleich verworfen habe. Deswegen ſchrieb Hr. Joh. Andr. Cleffel, damahls Adiunctus der Philoſophiſchen Facultät zu Wittenberg, nachmahls Rector zu Schleswig eine ſehr heftige Diſſ. de interpretatione N. T. ex ſcriptoribus profanis 1722. gegen ihn. Es ward aber der Herr Abt von einem Ungenannten verthädiget in der Kurzen Unterſuchung einer Diſputation von Erklärung des Neuen Teſtaments ꝛc. Cölln 1723. 4. Bey einer neuen Auflage der Diſſertation wird er ſelbſt jenes Einwürfe widerlegen.

De Pygmæis, Æthiopiæ populis. Accedit de statura corporum beatorum aduersus *Bernh. Connor* appendix. 1721. Kil. 1724. 4.

Demonstratio sectæ Nicolaitarum aduersus doctissimos eius oppugnatores ad *Theod. Hasæum.* Steht in *Biblioth. Bremensi* Tom. I. Fasc. IV. p. 381. Es ist darinn unter andern der berühmte **Campegius Vitringa** widerlegt. Derselbe vertheidigte sich in Anacrisi Apocalypseos p. 434. ed. Amstel. 1719. Hr. Doct. **J. W. Janus** zu Wittenberg schrieb 1723. auch eine Diss. de Nicolaitis hæreticorum catalogo expungendis.

Meditatio de die Christi ab Abrahamo visa ad locum Ioh. VIII, 56. collat. Ebr. XI, 19. ad *Frid. Adolph. Lampium.* Steht in Bibl. Brem. Class. II. Fasc. II. p. 209.

Disquisitio de vera ætate libelli ab *Athenagora* pro Christianis conscripti. Ibid. Fasc. V. p. 853.

De imaginibus Telesticis, quas *Apollonius* Tyaneus confeciſſe dicitur ad *Matur. Veissiere la Croze* Diss. ep. Ibid. Tom. III. Fasc. I. p. 1. Herr **Christfried Wächtler**, ein Dresdenscher Rechts-Gelehrter schrieb dagegen einen Brief an den sel. Hrn. **Menken**, der in Act. Erud. 1721. Apr. p. 177. steht; Darauf der Herr Abt in einem andern Briefe an denselben antwortete, welcher in Bibl. Brem. T. V. Class. II. p. 216. befindlich; Dargegen Hr. **Wächtler** abermahls schrieb

in

in Act. Erud. 1723. Iul. p. 337. Dieſer Streit gab dem Herrn la Croze Gelegenheit an den Herrn Abt eine Ep. zu ſchreiben: De Scriptore quæſtionum ad orthodoxos. So in Bibl. Brem. T. V. Faſc. IV. p. 656. gedruckt iſt.

De Ioanne in feruens oleum coniecto ad *Chriſtoph. Aug. Heumannum* epiſtola. Steht in Bibl. Brem. Claſſ. V. Faſc. I. p. 34. Herr D. Heumann hatte dieſe Sache als eine Fabel in der Bibl. Brem. vorgeſtellet. Herr Mosheim zeigt, daß ſie ſolches nicht ſey, aber auch keine gewiſſe Hiſtorie, ſondern dahin geſtellet bleiben müſſe. Hierauf antwortete Herr Heumann Claſſ. IV. Faſc. V. p. 935. Herr Mosheim aber vertheidigte ſich hiegegen Claſſ. V. Faſc. III. p. 550.

Cogitationes de ſtudio Hiſtoriæ literariæ.

De Deo Sancto, quem Heliogabalus in penetrale Dei ſui tranſtulit, ad *Lampridii Heliogabalum*, cap. VII. Diſſ. Dieſe beyde ſtehen in Miſcellan. Lipſienſ. T. IV. & VI.

## II. Helmſtädtiſche. 1.) Schriften.

Primitiæ Iuliæ. I) De Chriſto vnice Theologo imitando oratio. II) De felicitate eorum, qui pura mente ſunt ad Matth. V, 8. comm. III) De vi argumenti, quod a tuto ducitur, in ſacris controuerſiis, Diſſ. Guelpherb. 1723. 4. Die Rede haben zwey gelehrte Franzoſen Jac. Lenfant, und Mauclerc

in ihre Sprache übersetzt; Der Herr Abt hat aber gewisser Ursachen halber diese Übersetzungen nicht wollen drucken lassen.

*Iohannis Halesii* historia concilii Dordraceni, ex Anglico sermone latine conuertit, variis obseruationibus & vita Halesii auxit. Accedit *de antaritate concilii Dordraceni pacis sacræ noxia consultatio.* Hamb. 1724. 8. Als die bekannten Unions-Streitigkeiten fast zu Ende waren, kam dieses Buch heraus, und meynte also der Herr Abt um so viel weniger, daß dadurch sollte Streit erreget werden, am wenigsten war er solches von einem Reformirten in Deutschland vermuthen. Ein vornehmer Mann, der kein Feind von der Union, hatte ihn auf die Gedanken gebracht, diese Briefe zu übersetzen. Die beygefügte Comm. ist wohl ehe vor die allergründlichste Ausführung des Herrn Abtes gehalten. Es entstand aber darüber ein grosser Lärmen. Man kündigte ihm den Krieg an in Holland. S. Hrn. Joh. von den Honert Vorrede zu seiner Diss. de gratia Dei non vniuersali sed particulari. Leyden 1725. Ja es fand sich mitten in Deutchland unvermuthet ein Supralapsarius, nemlich Hr. Stephan Veit, Rector zu Cassel, der mit ihm den allerheftigsten Streit anfieng, der iemahls gegen uns von einem Reformirten geführet worden. Derselbe gab dagegen heraus Apologiam Synodi Dordracenæ. 1726. Als einige Gelehrte dagegen

etwas

etwas erinnerten, sahe man desselben Vindicias 1728. Gegen beyde hat Hr. Ge. Ludwig Oeder zu Anspach 1732. geschrieben. Der Herr Abt hat ihn sowohl zu widerlegen versprochen als Hrn. Joh. Heinr. Hottingern in der Schweitz, der ihn in der Historia Doctrinæ de Prædestinatione ebenfalls angegriffen. Des Herrn Abts Abhandlung von der Dordrechtischen Synode ist 1726. Deutsch von Hrn. M. Carl Heinrich Langen, und Holländisch von einem Arminianer Cornel. Westerbaan übersetzt worden. Dieser verthädigt zugleich die Arminianer gegen die Anmerkung des Herrn Abtes, daß sie sich in neuern Zeiten mehr auf der Socinianer Seite geneiget als ihre Vorfahren: welches auch Hr. Clerc in Bibl. anc. & mod. Tom. XXIII. P. I. p. 10. und Herr Adr. a Cattenburg im Anhange zu seiner Biblioth. Script. Remonstr. ihm streitig machen wollen.

Heilige Reden über wichtige Wahrheiten der Lehre JEsu Christi. Erster Theil. Nebst desselben Gedanken von der Ewigkeit der Höllen-Strafen. Hamburg 1725. 8. Zweyte Auflage mit einer neuen Vorrede. 1726. 8. Dritte Auflage. Hamb. 1728. 8. Vierte Auflage. Hamb. 1731. 8. Auf das, was wegen diesen ersten Theil erinnert worden, hat der Herr Abt in der Vorrede des zweyten Theils gantwortet. In der Aus. Theol. Bibl. XIV. Th. Bl. 173. heist es:

„Wir müssen bekennen, daß diese Predig„ten ein Muster einer grossen Beredsamkeit „sind. Wenn sie so gehalten werden, wie „wir sie ietzo lesen, so hat man Ursache zu „sagen, daß Hr. D. Mosheim einer der „grösten geistlichen Redner unserer Zeiten „seyn könne, gegen den viele ihre Harpfen „aufhängen mögen.„ Gegen die angehängeten Gedanken von den Höllen-Strafen machte sich zuförderst Joh. Wilh. Petersen auf, in zweyen bisher ungedruckten Deutschen Büchern: Nachmahls ein Dippelianer Christian Pagencopen 1726. in der Vorrede zu seiner Erkänntniß der ewigen Liebe GOttes in Christo gegen alle gefallene Creaturen ꝛc. Der Herr Abt aber deckte seine Blösse in dem Anhange des II. Theils seiner Heil. Reden auf. Der bekannte Ludwig Gerhard schrieb auch gegen die Mosheimischen Gedanken in Systema. Apocatast. p. 523. Dagegen der Herr Abt in der Vorrede zur andern Auflage des IIten Theils seiner Heil. Reden Erinnerung that: Hiewieder regte sich Gerhard in der gründlichen Rettung seines Lehr-Begriffs p. 1729. Davon der Herr Abt in der Vorrede des IIIten Theils der Heil. Reden seine Meynung gesagt. Herr Georg Paul Siegvolk gab 1729. seine Gedanken gegen den Herrn Abt heraus, die derselbe ebenfalls in ietzt gedachter Vorrede beleuchtet hat. Sonst sind des Herrn Abts angeregte Gedanken zu

Coburg

Coburg mit einer Vorrede und einigen andern hieher gehörigen Schriften 1728. von iemanden besonders herausgegeben.

Heiliger Reden zweyter Theil. Hamb. 1727. 8. Zweyte Auflage mit einer neuen Vorrede. 1727. Dritte 1730. Diese beyde erste Theile sind in Preussen nachgedruckt.

Heiliger Reden Dritter Theil. Hamb. 1731. 8. Alle drey Theile wurden 1731. in groß 8. zusammen gedruckt. Der Herr Baron von Habichtsthal, Ober-Cärimonien Meister am Rußischen Hofe hat die beyden ersten Theile Französisch übersetzt. Der Herzog von Lyria hat sie Spanisch übersetzen lassen. Im Jahr 1731. wurden sie Holländisch gedruckt, und der Prälat der Carm. Reg. in Vilna Hr. Joseph Prociewitz hat eine Polnische Uebersetzung derselben unternommen.

*Dan. Georg. Morhofii* de pura dictione latina lib. Edidit & notas subiecit. Hanov. 1725. 8.

Historia vitæ *Iac. Arminii* auctore *Casp. Brantio*, præfationem, notas indicemque adiecit. Brunsv. 1725. 8.

Cogitationum in noui fœderis locos selectiores, lib. I. Han. 1726. 8. Gegen die hierinn vorkommende Erklärung der Parabel von den Arbeitern im Weinberge hat Hr. Joh. Reinh. Rus zu Jena in Harmon. Euangel. T. II. p. 1003. und Hr. Christ. Löber,

Superintendent zu Ronneburg in einer besondern Dissertatione Synodali geschrieben, und gegen die Erklärung des Ortes Matth. V, 13. Hr. M. C. G. Hoffmann in einer Dissertation, die in der Aus. Theol. Bibl. XXX. Th. p. 489. befindlich.

*Institutiones historiæ eccl.* Noui Testamenti. Franc. & Lipl. 1726. 8. Hievon ist ietzo eine verbesserte, vermehrte und weiter fortgesetzte Auflage unter der Presse. Es hat dieses Compendium (S. Aus. Theol. Bibl. XXI. Th. p. 815. m. f.) vor andern viel besonders. Es ist pragmatisch eingerichtet. Die Geschichte sind mit ihren Ursachen verknüpfet; Die Sachen mit guten Beweisthümern versehen, wohl ausgelesen, und kurz gefasset. Die Ordnung und Einrichtung desselben ist neu, und das ganze Buch nicht von der Art, in welchen aus 99. das 100te gemacht ist. Es ist darinn wie in allen Schriften des Herrn Abts die reineste und artigste lateinische Schreib-Art gebraucht.

Laudatio funebris V. S. V. *Io. Andr. Schmidii.* Helmst. 1726. 4.

Orationes de eo, quod nimium est, in studiis criticis & de Christo vnice Theologo imitando, nunc primum separatim editæ cum noua auctoris præfatione. 1726. 4. Wurden abermahls ohne sein Vorwissen von einem Wismarschen Buchhändler aufgelegt. 1729.

*Radulphi*

*Radulphi Cudworthi Syſtema Intellectuale* Uniuerſitatis, ſeu de veris naturæ rerum rationibus & originibus commentarii, quibus omnis eorum, qui Deum eſſe negant, philoſophia & ratio funditus euertitur & deſtruitur. Ex Anglico Sermone Latino vertit, variis obſeruationibus & diſſertationibus illuſtrauit & auxit, Prolegomenis & indice inſtruxit. Ien. 1733. fol. Der Herr Abt hat ſich durch dieſe mühſame Uberſetzung um die gelehrte Welt höchſt-verdient gemacht. Denn Cudworths Werk iſt die vollſtändigſte Sammlung alles deſſen, was gegen die Feinde der Religion zu merken iſt, und ward daher die Uberſetzung deſſelben ſehnlich gewünſcht. Der Herr Abt hat ſie bey der Menge ſeiner Geſchäffte auf die netteſte und zierlichſte Art verfertigt. An dieſe Uberſetzung würde ſich nicht ein ieder gewagt haben, der ſonſt der Engliſchen und Lateiniſchen Sprache mächtig iſt. Denn die Sachen, die darinn vorkommen, ſind wenigen bekannt, er hergegen hatte dieſelben ſich längſt vollkommen bekannt gemacht. Er hat das Buch nicht nur überſetzt, ſondern auch mit vielen gelehrten Anmerkungen, Verbeſſerungen, ia ganzen Abhandlungen und dem Leben Cudworths vermehret. Endlich ſo hat er nicht nur das Syſtema Intellectuale, ſondern einige andere vortrefliche Schriften Cudworths überſetzt,

und

und in den II. Theil gebracht. * Es wurde die Lateiniſche Uberſetzung des Herrn Abts ſogleich zu Franecker und Oxford nachgedruckt, auch wurden ſeine Anmerkungen in die Engliſche Sprache überſetzt.

## 2.) Diſputationes. **

De vi argumenti, quod a tuto ducitur in ſacris controuerſiis. 1723. Steht auch in Primit. Iul.

De Theologo non contentioſo ad 2 Tim. II, 23. 24. ſeu de officio Theologi circa controuerſias. Diſſ. I. II. & III. 1723. 1724. Wieder aufgelegt 1724. und 1725. Sie wurden zuſammen gedruckt 1726. 4.

De Concilio Dordraceno, magno concordiæ ſacræ impedimento. 1724. Von neuen gedruckt 1725. und 1726. auch bey den oben gedachten Briefen Haleſii.

Demon-

* S. Deutſche *Acta Erud.* 181. Theil.

** Et in illis omnino eſt copioſus in dicendo, acutus in interpretando, ſubtilis in diſputando, moderatus in refellendo, tantus in ſcientia, quantus in eloquentia. *Reim.* Catal. Bibl. p. 622. Eben derſelbe ſagt von dem Herrn Abt p. 1054. Huius ingenium, vt Phidiæ ſignum, ſimul aſpectum & probatum eſt. Siquidem rem omnem videt acute, componit diligenter, colligit fortiter, valet ea parte animi, quæ cuſtos eſt cæterarum ingenii opum. Nec deſtituitur facultate pure, aperte & ornate loquendi.

Demonſtratio vitæ Chriſti ex morte Apoſtolorum ad 2 Cor. IV, 10. 11. 1724.

De Paulo ex ore leonis liberato, ad 2 Tim. IV, 17. 1725.

De cauſſis ſuppoſitorum librorum inter Chriſtianos Seculi I. & II. 1725. S. Addenda ad *Buddei* Iſagog. p. 40.

In Parabolam de operariis in vinea Matth. XX. cogitationes. 1725.

De paupertate mentis ad Matth. V, 3. 1725.

De ignoto Atticorum Deo, ad Actor. XVII, 23. 1725.

De tribus in terra teſtibus ad 1 Ioh. V, 8. Reſp. & auctore *Henr. Rich. Mærtens.* 1725.

De Iudæis miracula quærentibus, ad Ioh. IV, 48. 1725.

De turbata per recentiores Platonicos Eccleſia. 1725. S. *Reimanni* Catal. p. 622. *Buddei* Addenda ad Iſag. p. 41. ſq. & 88. ſq. Gegen die Erinnerungen des letzteren in Anſehung deſſen, was von dem Verfaſſer der Clementinorum geſagt worden, verantwortet ſich der Herr Abt in Notit. Script. p. 75. ſq.

De nouo amoris præcepto ad locos Ioh. XIII, 14. XV, 12. 1 Ioh. III, 16. 1725.

Obſeruationum ſacrarum triga ad Matth. IV, 8. Rom. V, 7. Rom. VII, 1. 1725.

De

De diſtinctione inter Clericos & Laicos, Reſp. & Auct. *Theod. Guil. Ritmeyer.* 1725.

De ſignis temporum diiudicandis ad Matth. XVI, 3. 1727.

In hiſtoriam de numo cenſus Matth. XXII. Obſeruationes. 1725.

De Gallorum appellationibus ad concilium vnitatem eccleſiæ ſpectabilem tollentibus. 1726.

De felicitate eccleſiæ externa internæ plerumque noxia. Reſp. & Auct. *Philipp. Behrens.* 1726.

De origine contentionum inter Corinthios, ad 1 Cor. I, 10. 11. 1726. S. *Buddei* L. de eccleſia Apoſt. C. VII. p. 799. ſq.

De Deo Trinuno. Reſp. & Auct. *Io. Ferd. Pfeffer.* 1726.

De turbis ſacris in eccleſia Goslarienſi a tempore Reformationis, exhibens primas turbas Sacramentarias, *Kniggio* & *Grauerto* auctoribus. Reſp. & Auct. *Georg. Wilh. Trumphio.* 1727.

De diuortio. Reſp. & Auct. *Adolpho Henr. Trumphio.* 1727.

Diſſ. de baptismo, diluuii anti-typo, qua locus Petri 1 Pet. III, 21. illuſtratur & *Hermanni Schyn*, Mennonitæ, placita ſimul de adultorum baptiſmo extenduntur. Reſp. & Auct. *Io. Ant. Meyero.* 1727.

Hiſto-

Historia *Michaelis Serueti*. Resp. & Auctore *Henr. ab Alwoerden*. 1727. Der Herr Abt wird diese Diss. selbst vermehrt herausgeben, nachdem er dazu viele besondere Nachrichten, sonderlich aus England und der Schweitz erhalten.

De raptu Christi in cœlum, quem Sociniani fingunt, contra *Sam. Crellium*, seu *L. M. Artemonium*. Resp. & Auct. *Godfr. Holeisen*. 1729.

Diss. Historico-Theologica de studio ethnicorum Christianos imitandi. Resp. & auctore *Henr. Christoph. Wedderkamp*. 1729.

De pœnis hæreticorum cum *Stephano Iauorskio* Disp. 1731.

Diss. de illis, qui Prophetæ vocantur in nouo fœdere. Auctor *G. C. Elend*. Hannov. 1732.

- de præcipuis Doctoris Euangelici virtutibus, Mansuetudine & Humilitate ex Math. XI, 29. Auctore *Gottl. Christoph. Dellbrück*, Pastore Bledelensi in Episc. Hildes. 1732.

- de ecclesia primogenitorum in cœlo adscriptorum ex Hebr. XII, 23. Auctore *Gabr. Henr. Pollmanno*. 1732.

- de salute infantum Christianorum æque ac Paganorum e genuinis principiis demonstrata. Auctore M. *Io. Andr. Richter*. H. 1733.

Disp.

Disp. de vno Simone Mago. *Auct. Georg. Christoph. Volger.* 1734.

- de Spiritu Prophetiæ de Christo testante. Auct. *I. Fr. a Stade.* Brem. 1734.

Inquisitio in nouam dogmatis de S. Trinitate explicationem, quam vir clar. *Paulus Maty* nuper proposuit. 1735. 18 B.

Um der Kürze willen sind hie einige Disputationes sonderlich Inaugurales ausgelassen, die nur unter dem Vorsitz des Herrn Abts gehalten worden. Ubrigens wird man auch aus der Schreib-Art einiger hie angeführten Disputationen erkennen, daß das Wort Auctor nicht zum Blendwerke, sondern mit Wahrheit auf den Titel gesetzt, ob gleich der Herr Abt niemandem seine Beyhülfe abzuschlagen pflegt.

## 3. Programmata.

De vera natura communitatis bonorum inter primos Christianos. 1725. 4.

De Theologo litterato. 1728. 4.

De pondere doctrinæ de perfectionibus diuinis. 1729.

De Scepticismo exegetico. 1734.

De lumine sancti sepulchri. 1735.

## 4. Præfationes.

Zu Hrn. J. H. Schmidts, Harbkischen und Klein-Ilsischen Denkmahlen in dreyen besondern Predigten vorgestellet. Helmstädt 1726. 12.

Zur

Zur Deutschen Uebersetzung Hrn. H. R. Maertens, von Wilh. Scherlocks Buche von der Vorsehung. Hamb. 1726. 8.

Zu M. Carl Henr. Langens wichtigen Vortheilen wahrer Christen. Jen. 1726. 8.

Zu eben dieses vita *Nicodemi Frischlini*. Brunsv. & Lipf. 1727. 4.

Zu M. *A. H. Waltheri* exegesin Epistolæ Iudæ. Helmst. 1727. 4.

Zu *G. G. Keuffelii* elementis iurisprudentiæ ecclesiasticæ vniuersalis. Rost. 1728. 8.

Zu Joh. Tillotsons ins Deutsche übersetzten auserlesenen Predigten. Helmst. 1728. 8. Vor der andern Ausgabe steht eine neue Vorrede. Helmst. 1730. 8.

Zu *E. L. F. Behmii* interpretatione locorum quorundam, quæ in B. Luthero, aliisque Theologis Seculi Reformationis nonnullis difficultatem in articulo de prædestinatione habere videntur. Helmst. 1729. 4.

Zu Hrn. H. R. Maertens Deutschen Uebersetzung von des de la Motthe Tractat von der Demuth. Leipz. 1730. 8.

Zu J. Fr. C. Ernesti Deutscher Uebersetzung von des Jac. Lenfant, Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments. Leipzig 1730. 8.

Zu Hrn. J. A. Bunstädts Nothwendigkeit der Geheimnisse aus der Vernunft. Leipz. 1730. 8.

Zu G. W. Goettens Uebersetzung von Dittons Demonstration der Wahrheit der Christlichen Religion aus der Auferstehung JEsu Christi. Braunschw. 1732. 8. 1734. gr. 8.

Zu Hrn. M. C. H. Langens geistlichen Reden, von dem rechten Endzweck geistlicher Redner. Lübeck 1732. 8.

Zu Hrn. C. G. Schulzens Davidischer Erkänntniß ꝛc. Von der Natur der Andacht. Görlitz 1732.

Zu Hrn. J. A. Buttstädts Unempfindlichkeit des Glaubens von den verschiedenen Arten der geistlichen Anfechtungen.

---

# Erhard Reusch.

Ord. Professor der Beredsamkeit und Poesie zu Helmstädt.

Gleichwie zu einem guten Bau eine Menge von allerley Materialien nicht genung ist, sondern auch eine geschickte Einrichtung und kluge Anwendung derselben erfordert wird, also ists zum Unterricht und zur Uberzeugung anderer nicht zureichend, daß der Kopf mit tüchtigen Sachen ausgefüllet, wenn man nicht ordentlich zu denken und seine Gedanken deutlich, richtig und zierlich andern wieder mitzutheilen gelernet hat. Um dieser Ursache willen ist gewiß ein öffentlicher Lehrer

der

der Beredsamkeit auf hohen Schulen höchst nöthig, damit nicht die studierenden entweder mit Zittern und Zagen, oder ohne erwünschten Beyfall Mund und Feder brauchen. Herr Reusch, der solches Amt zu Helmstädt nach des sel. Herrn Abt Böhmers Abzuge verwaltet, wurde gebohren zu Coburg 1678. den 2ten May, und studierte zu Altorf und Wittenberg. In der Rechts-Gelehrsamkeit brachte er es so weit, daß er darinn zu Erfurt mit vielem Ruhme Licentiat wurde. Allein nichts destoweniger fand er sein gröstes Vergnügen in den Humanioribus, und lag denselben mit unermüdeten Fleisse ob. Nachmahls fügte es sich, daß er 1723. zum Professore Eloqu. & Philolog. Lat. nach Helmstädt berufen wurde. Im Jahre 1725. verheyrathete er sich mit Maria Elisabeth Strissern, des sel. Hrn. Johann Kilian Strissers, Churfürstl. Braunschw. Lüneb. ältesten Canzley-Secretarii zu Hannover hinterlassenen Jungfer Tochter. Im Jahr 1728. ward ihm die Professio Poeseos beygeleget. Die von ihm herausgegebene Sachen sind:

Disp. de generum dicendi vi & vsu.

- - de eo, quod humanum habetur in rebus philosophicis pertractandis.

- - de reipublicæ Romanæ ortu sub Ænea.

Ad *T. Liuii* lib. I. cap. I. & II. & de L. un. Cod. Non licere habitat. metrocomiæ loca sua ad extran. transferre.

Oratio de feliciſſima ſummorum Fœderatorum expeditione bellica in Catalonia, Brabantia & Italia. 1706. confecta.

*Iuuenci* hiſtoria Euangelica cum notis variorum & ſubiuncta memoria Omeiſiana.

*Io. Chriſtoph. Volcamari* Heſperides Noribergenſes, latinitate donatæ, præmiſſa diſſertatione epiſtolica de præcipuis Heſperidum ſcriptoribus.

Capita deorum & illuſtrium hominum in Gemmis, quas collegit *Io. Mart. ab Ebermaier*, Noribergenſis.

Trauer-Bühne, ſeu ſcena lugubris continens parentationes, quas Altorfii dixit in exequiis clar. Profeſſorum, aliorumque.

Origines metallifodinarum in Germania.

Diſſertationes III. de imperatoris titulo.

Oratio diuis manibus *Georgii I.* M. Brit. Regis conſecrata.

- - qua *Georgio II.* M. Brit. Regi de regni ſuſcepti auſpiciis gratulatur.

Rede auf die Vermählung Herrn Friedrich Ernſt, Marggraf zu Brandenburg mit Frauen Chriſtinen Sophien, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

- - auf die Vermählung Herrn Carls, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, mit Frauen Philippinen Charlotten, Prinzeßin in Preuſſen.

Hiſto-

Hiſtorica narratio de ſacris ſæcularibus, quæ ob capita purioris doctrinæ Auguſtæ Vind. a. 1530. reparata, celebrabat Academia Iulia ſubiunctis programmatibus & orationibus.

Oratio de prudentia, quæ in Auguſtanæ Confeſſionis opere eſt.

De populi R. quæſtoribus, ac potiſſimum ærariis, eorumque ortu, numero & muniis.

De P. Virgilio Marone, ICto.

De originibus feriarum diei Michaelis.

De Chriſto herede ſcripto.

Præparatio ad lectionem primæ Ioannis Epiſtolæ.

Programmata bey allerhand Freuden- und Trauer-Fällen, z. E. bey Hrn. C. D. Rochs, Joh. Fabricii ꝛc. Tode.

Supremum amoris officium *Ioanni Iacobo Silberrado*, aliquot S. R. I. principum & reip. Noriberg. conſiliario, Academiæ Altorfinæ Pro-Cancellario, rel. perſolutum. 1726.

Commentatio de vita & obitu *Sigism. Iac. Apini*, Rectoris Scholæ Ægid. Brunſvic. 1732.

Auſſer dem ietzt-angeführten hat er auch verſchiedenes ohne Vorſetzung ſeines Nahmens herausgegeben; Dahin gehört

Status Regni Dalmatiæ, cum ſubiunctis *Io. Lucii* inſcriptionibus Dalmaticis.

Zorgdragers alter und neuer Grönländiſcher Fiſch-Fang ins Deutſche überſetzet.

Disquiſitio de M. T. Ciceronis partitionibus oratoriis cum oratione, qua veterum eloquentia, huiusque addiſcendæ ratio ab iisdem dicendi Magiſtris tradita, commendatur.

# X. Gelehrte in benachbahrten STADTHAGEN.

## Eberhard David Hauber.

Doctor der Theologie, Hoch-Gräflich-Schaumburg-Lippiſcher Conſiſtorial-Rath, Superintendent und Paſtor Primarius zu Stadthagen, Mitglied der Königl. Preußiſchen Societät der Wiſſenſchaften.

Dieſer gelehrte Mann iſt aus Schwaben und zwar von Hohenhaslach einem Städgen im Herzogthum Würtemberg bürtig. Sein Herr Vater Johann Eberhard Hauber war damahls Paſtor an dieſem Orte, ward aber zuletzt Abt zu Anhauſen und Würtenbergiſcher

bergiſcher Rath. Seine Frau Mutter war Maria Margaretha Ruoffen. Er ſelbſt erblickte das Licht dieſer Welt zuerſt 1695. den 27. May a. ſt. zu einer Zeit, da Schwaben die Laſt des Krieges aufs empfindlichſte fühlen muſte, und durch die vielen ſtreifenden Partheyen aufs äuſſerſte beunruhiget wurde. Daher es denn auch geſchahe, daß ſeine Mutter, da er kaum zwey Tage alt war, mit ihm flüchten muſte. Er wurde mit ſeinen Eltern in allen dieſen Gefahren glücklich erhalten, genoß des erſten Unterrichts von ſeinem Herrn Vater, und als derſelbe zum Paſtorat nach Veihingen am Ens befördert worden, zugleich der Unterweiſung Herrn M. Johann Theodori Rockii in der daſigen öffentlichen Schule. Bey ſeinem ſchönen Ingenio kam es bald ſo weit, daß er wegen der Proben, ſo er in den öffentlichen Unterſuchungen abgeleget, die jährlich ſo wohl in den andern Städten als auch in Studtgardt ſelbſt angeſtellet werden, von dem Herzoglichen Scholarchen und Studtgardiſchen Rectore Herrn Meurern vor tüchtig erkannt wurde höher zu ſteigen, und in ein Cloſter nach dortiger Gewohnheit zu kommen. Weil ihm aber ſeine noch gar zu wenige Jahre hieran hinderlich waren, bezog er 1709. im 14ten Jahre ſeines Alters auf ſeines Herrn Vaters und ſeiner Gönner Anrathen die Tübingiſche Academie, und begab ſich bey dem Herrn Profeſſor Rösler ins Haus und an den Tiſch. Unter deſſen und Herrn Prof. Hillers, Creilings, Hoffmanns, Nevii ꝛc. Anführung trieb er die

Humaniora mit solchem Fleisse, daß er 1712. die Magister-Würde erhielt, und dabey unter mehreren der erste war, nachdem er eine sehr schwere und ihm an seinem Studieren sehr hinderlich gewesene Krankheit überstanden, und unter Herrn Röslers Vorsitz von der Verbindlichkeit der Eydschwüre aus Exempeln Heil. Schrift öffentlich disputiret hatte. Um eben die Zeit ward er von Ihro Hochfürstl. Durchl. ins Theologische Seminarium oder Stipendium, (wie es dorten genannt wird,) aufgenommen, und befliß sich der Theologie unter Anleitung Herrn Jägers, Pfaffens und Hoffmanns. Allein er fiel durch Unvorsichtigkeit des Chirurgi in eine neue Krankheit, und ward durch ein Fieber, das der Hectic nahe kam, lange und sehr mitgenommen. Daher er sich fast zwey Jahr lang theils zu Hause, theils bey den Gesund-Brunnen aufhalten muste. So viel aber diese Unpäßlichkeit zuließ, übte er sich im Studieren und Predigen zu Hause; und als er endlich gesund worden, begab er sich wieder nach Tübingen, hielt unter Hrn. Frommannen eine Disputation de Atheo stulto, und ließ sich vom Herzoglichen Consistorio examiniren. Hierauf war er begierig auch auswärtige Academien sonderlich Halle zu besuchen, muste aber seiner schwächlichen Gesundheit halber zu Altorf bleiben. Daselbst hörete er sonderlich in der höheren Mathematik, Physik und Astronomie Hrn. Müllern, in der Theologie aber Hrn. Zeltnern, Baiern und Sonntagen. Diese allerletzte Dissert. de Gyonismo verthädigte er wenig Tage vor

dessen

deſſen Tode, und that Corollaria de Metempſychoſi hinzu, die hernach vermehrt wieder gedruckt worden. Nachgehends beſahe er auch andere Univerſitäten, und kam durch dieſe Reiſe ſowohl als durch ſeinen Brief-Wechſel in die Freundſchaft vieler vornehmen Gelehrten, wie er denn auch nach der Zeit in die Königliche Societät der Wiſſenſchaften zu Berlin aufgenommen ward. Als er wieder zu Hauſe kommen, löſete er ſeinen Herrn Vater von neuem in verſchiedenen Amts-Verrichtungen ab, bis ihm des Herzoglichen Geheimen Staats-Miniſters J. A. Krommanns Kinder anvertrauet wurden. * Nach zwey Jahren ward er mit deſſen einigem Herrn Sohne als Hofmeiſter nach Tübingen geſandt, da er denn in das ſo genannte Stipendium Magiſtrorum repetentium daſelbſt zugleich aufgenommen ward. Bey dieſer Gelegenheit hat er auch faſt das ganze bürgerliche Recht um ſeines Untergebenen willen mit durchhören müſſen. Im Anfange des 1722ſten Jahres ward er vom Herzoglichen Conſiſtorio nach Stuttgard zurück gerufen, und als Vica-



* Herr Doct. Schramm ſchreibt davon im Progr. inaug. Peculiare illud diuinæ prouidentiæ documentum ratus & expertus eſt, non enim tantum frequentioribus concionibus, ſed familiari etiam animarum veræ pietati deditarum, quales ibi non adeo paucæ ſunt, converſatione, vnius præcipue nobiliſſimæ, fidei ſuæ creditæ, iam vero in cœlo triumphantis, diuina ac rariori excitatione & ipſe excitatus magis, confirmatusque ad intimiorem Dei cognitionem fruitionemque fuit.

rius der Hof-Capelle und Stifts-Kirche bestellet. Mit der besondern Seel-Sorge war er dabey nicht beladen, hatte davor auch iederzeit grosse Furcht, und wiedmete sich mehr dem Schul-Wesen. Der nunmehr verstorbene Herzog von Würtenberg hatte ihn zu einem Lehrer der schönen Wissenschaften am Stuttgardischen Gymnasio bestimmt, und er meynete dabey seine Neben-Stunden auf mathematische, geographische und historische Sachen zu wenden, als er wieder alles Vermuthen zu seinen ietzigen Bedienungen in Stadthagen berufen wurde. Er nahm diesen Beruf deswegen an, weil er gewiß wuste, daß er göttlich war. Ehe er aber nach Stadthagen abgieng, verheyrathete er sich 1724. im Februario mit Jungfer Maria Catharina, Hrn. Joh. Jacob Sigels, Apotheckers und vornehmsten Raths-Herrn zu Vaihingen Tochter. Es war merkwürdig, daß an einem Tage, da er seine Ehe vollzog, seine jüngste Schwester ebenfalls mit einem Prediger zu Vaihingen Hochzeit und ihre Eltern ihr hochzeitliches Jubel-Fest hielten, nachdem sie miteinander 53. Jahr in der Ehe und sein Herr Vater 54. Jahr im Predigt-Amte gelebt hatte. Unser Hr. D. Hauber hielt dabey sich selbst, seinen Eltern und seiner Schwester zugleich die Trau-Predigt, und ward von einem Geistlichen nl. dem dasigen Superintendenten M. Luzio ordiniret und getrauet. Einer seiner Vorfahren zu Stadthagen hat ein Vermächtniß zum Behuf derjenigen Superintendenten daselbst hinterlassen, welche die Doctor-Würde annehmen

würden,

würden, daher er sich denn auch dieselbe 1727. zu Helmstädt um so vielmehr erwarb, da der nunmehr verstorbene Herr Graf ihm solches ausdrücklich anbefohlen hatte. Er schrieb seine dabey gehaltene Inaugural-Disputation dem Herrn Grafen zu, der ihm denn davor die Unkosten zu einer gelehrten Reise nach Holland schenkte, welche er im Früh-Jahr 1728. antrat.

Unter denen, die heutiges Tages in der Geographie eine besondere Wissenschaft erlangt haben, ist er einer der vornehmsten. Er besitzt dabey eine sehr ansehnliche Sammlung von Land-Charten. Als der sel. Hr. M. Strubberg zu Oßnabrügge eine Societatem litterariam Colligentium Historico-Theologicam aufzurichten suchte, war er der erste, welcher beytrat, und unter andern alle die zu sammlen versprach, welche von der biblischen und weltlichen Geographie geschrieben haben.

## Seine Schriften sind:

Diss. de obligatione Iuramentorum per exempla Sacræ Scripturæ. Tubing. 1712. Præs. *Röslero.*

Disquil. de Metempsychosi Pythagoræa. 8. Ulm 1724.

Diss. inaug. de cogitationibus. Helmst. 1727. 4. Præs. *Schrammio.*

Primitiæ Schauenburg. Fasc. I. & II. Guelferb. 1727. 8. 19 B. Darinn findet sich Prodromus

dromus Originum Schauenburgicarum, atque Schauenburgicæ Palingeneſiæ, recenſio Scriptorum res Schauenb. illuſtrantium, nebſt der Hiſtorie der daſigen Superintendenten, Paſtoren und Schulen. *

Verſuch einer umſtändlichen Hiſtorie der Land-Charten zu allen Zeiten und bey allen Völkern, nebſt einer hiſtoriſchen Special-Nachricht von den Land-Charten des Schwäbiſchen Krayſes. 8. Ulm 1724. 1 Alph. 5 B. Auf das, was er gegen Hrn. M. Gottſchlings Hiſtorie der Land-Charten ꝛc. erinnert, ließ dieſer auf einen Bogen 1727. eine Antwort drucken.

Diſcurs von dem gegenwärtigen Zuſtande der Geographie, beſonders in Deutſchland, nebſt einem Vorſchlag zu noch fernerer Verbeſſerung derſelben, ingleichen von der Wahl eines vollſtändigen und in rechter Ordnung verfaßten auserleſenen Atlantis; Dem einige Zuſätze und Verbeſſerungen zu ſeinem Verſuch einer Hiſtorie der Land-Charten beygefüget. 8. Ulm 1727. 1 Alphabet, 3 Bogen.

Gedanken und Vorſchläge von Fortſetzung einer Hiſtorie der Geographie und Aufrichtung einer Geographiſchen Societät. Wolfenb. 1730. 8.

Exege-

* Faſc. III. iſt nebſt den Supplementis zwar verſprochen, wird aber nicht erfolgen, ſondern dieſe Sch iſt unter einer andern Geſtalt fortgeſetzt werden.

Exegetische und moralische Gedanken über die Sünde Loths. 8. Lemgo 1732.

Anmerkungen über die Harmonie der vier Evangelisten. 8. Lemgo 1732. Davon ist der andere Theil versprochen. Es wird aber statt dessen die Harmonie selbst nächstens erscheinen.

Herrn von Bonin girrendes Täublein, oder gebundene Seufzer eines mit GOtt verbundenen Herzens, ließ er mit einigen Zusätzen 1734. wieder auflegen.

Zum Drucke hat er mehrentheils fertig:

Diss. Biographico-litterariam de *Iohanne Catione* eiusque Chronico.

Eine umständliche Untersuchung der einzelnen und geheimen Beichte in dem Beicht-Stuhle aus dem Worte GOttes, den Geschichten der ersten Kirche, des Verfalls derselben durch das Pabstthum, und der seligen Reformation.

Kurze Untersuchung, ob diejenige Art der besondern Beichte vor dem Genuß des Heiligen Abendmahls, welche in den Herzogthümern Würtemberg und Teck und vielen andern Ländern Ober-Deutschlandes und andern Orten üblich ist, * nicht eben so wohl dem Worte

* Die von allen Communicanten zugleich nach einer Buß-Rede geschicht, und welche nunmehr auch zu Stadthagen eingeführet ist; Ob gleich ein ieder auch seine Freyheit behält sich des Beichtstuhls zu bedienen.

Worte GOttes, den Grund-Sätzen der Evangelischen Lehre und dem Glaubens-Bekänntniß zu Augspurg gemäß sey, als die in einigen andern Landen beybehaltene einzelne und geheime Beichte in dem Beicht-Stuhl.

## Das fünfte Capitel.

### Von Hildesheimischen Gelehrten,

welche ietzo leben

### I. In HILDESHEIM.

DJe gute Einrichtung, welche seit alten Zeiten in Ansehung der Besetzung lediger Pfarr-Stellen allhie getroffen worden, macht, daß bey uns krumme Wege ihren Endzweck nicht leicht erreichen können. Dadurch geschiehet es nächst GOttes Gnade, daß so wohl Fremde als Einheimische in unsrer Stadt durch den rechten Weg in das heilige Amt gehen können, und sich selbst bey ihrem Gesuch nach der Beschaffenheit unserer darinn eyfrigen Gemeinden sehr übel rathen würden, wenn sie durch andere

als

als geiſtliche Gaben die Gemüther zu gewinnen ſich unterſtünden. Mit der Wahl eines Predigers gehet es allhie folgender Geſtalt zu. Iſt eine Pfarr-Stelle erlediget, ſo höret die Gemeinde zuförderſt mehrere Männer. Die Kirchen-Vorſteher oder Proviſoren wählen aus denſelben drey oder vier, zu denen ſetzet die Gemeinde ein oder zwey. Dieſe werden, wenn 4. Wochen vorher auf allen Canzeln vor die Wahl gebeten, falls E. Hoch-Edler Rath und der Herr Superintendent nichts gegen ſie zu erinnern finden, auf die Wahl geſetzet. Ein jeder in der Gemeinde wohnender Bürger findet ſich zur Wahl-Zeit in der Kirche ein, und giebet einem von den auf die Wahl geſetzten an zwey unterſchiedenen Tafeln ſeine Stimme, dieſe werden ſo dann aufgezeichnet, und der, welcher die meiſten Stimmen bekommen, wird von den erwählten neuen Prediger ohne Zeit-Verluſt erkläret: E. E. Rath ladet hierauf denſelben ein ſich bey E. E. Miniſterio zur Probe-Predigt und einer Unterredung einzufinden: * Iſt der neu-erwählte von E. E. Miniſterio angenommen,

* Unter die anſehnlichen Freyheiten, Vorzüge und Rechte, damit dieſe Stadt pranget, gehöret auch, daß dieſelbe in geiſtlichen und Kirchen-Sachen mit dem Hildesheimiſchen Hoch-Stifte nichts zu ſchaffen hat, daher wir auch nicht unter dem hochlöbl. Evangeliſchen Conſiſtorio des Stifts ſtehen, und alſo in der That das, was im Lande in Kirchen-Sachen geſchicht, uns eben ſo wenig angehet, als was in dem Würtembergiſchen oder andern Landen vorgenommen wird.

nommen, so stellet E. E. Rath das Berufs-Schreiben aus, nach welchem derselbe von E. E. Ministerio ordiniret und von dem Herrn Superintendenten eingeführet wird: und findet man hie aus der Erfahrung, daß die Gemeinden, welche ihre Prediger selbst klüglich und frey wählen, und von deren rechtmäßigen Berufe versichert sind, sich weit mehr in Liebe zu denselben lenken, als vielleicht sonst geschehen mag. Anietzo sind allhie folgende die Glieder

## E. E. Ministerii.

Herr Jacob Friederich Reimmann, Superintendent.

Herr Lic. Sylvester Tappen, Senior E. E. Minist. und Pastor zu S. Andreä.

Herr Johannes Jonas Dörrien, Pastor zu S. Andreä, und E. E. Raths Prediger, geb 1684. zu Hildesheim, studierte zu Halle, ward an seines sel. Herrn Vaters Stelle Pastor zu S. Michaelis 1706. zu S. Andreä 1727.

Herr Lucas Ulrich Albrecht, Pastor zu S. Annen, geb. 1682. den 8. Mertz zu Hildesheim, studierte zu Jena von 1703. 1705. ward erwählet 1707.

Herr M. Ludolph Anton Hansen, Pastor zu S. Georgii, geb. 1684. den 19. Sept. zu Hildesheim, studierte von 1703. 1708. zu Jena, hielt sich daselbst vornehmlich zu Herrn Doct. Treunern, und ward 1708.

Magister,

Magiſter: Beſuchte darauf einige Städte in Nieder-Sachſen, und begab ſich 1709. nach Leipzig in der Abſicht, daſelbſt de iure precum naturali und de iure ſponſionum naturali zu diſputiren, und ſich die Freyheit allda zu leſen zu erwerben: Allein der Tod ſeines ſel. Vaters rief ihn nach Hauſe, von da er ſich 1713. nach Holland begab, bis 1715. daſelbſt blieb, und nicht nur die daſelbſt ordentlich wohnende Gelehrte, ſondern auch den nach Amſterdam geflüchteten P. Ovesnel mit vielen ſeiner Anhänger ſprach. Er erkundigte ſich unter andern mit vielem Fleiſſe nach allen merckwürdigen Umſtänden der mancherley Religions-Verwandten, die ſich in Holland finden. Nach ſeine Zurückkunfft ward er 1715. an ſeine ietzige Kirche erwählet. Gleich im Anfange des folgenden 1715ten Jahres ward er zum Prediger der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde im Haag an Herrn Meuſchens Stelle ordentlich berufen, und vielfältig verlangt. Allein er konnte ſich nicht zu einer ſo baldigen Veränderung entſchlüſſen. Auſſer einigen Leichen-Predigten und Parentationen hat er bisher nichts herausgegeben, wäre aber wohl zu wünſchen, daß er es noch thäte, da die Arbeiten eines Mannes, der Verſtand und Geſchicklichkeit beſitzt, nie vor überflüßig zu achten ſind.

Herr Lupolph Ernſt Beſeke, Paſtor zu S. Lamberti, geb. 1787. zu Hildesheim,

studierte zu Halle und Helmstädt, ward erwählt 1716. ließ eine bey der Taufe eines Juden Knabens gehaltene Predigt drücken.

Herr Christoph Johann Zwicker, Pastor zu S. Martini, geb. zu Heimar im Lüneburgischen 1686. studierte zu Jena und Helmstädt von 1703. 1705. ward Diaconus zum Franckenberge in Goßlar 1711. Pastor allhier 1720.

Herr M. Carl Adolph Jantzen, Pastor zu S. Jacobi, geb. 1702. den 11. Febr. zu Danzig, studierte im dasigen Gymnasio und zu Jena. Dort disputirte er 1722. unter Prof. C. L. Hoheiseln, de Caino ad saniorem mentem reuocato, hie auch 1722. unter Herrn Leonhard Hoffmannen, de origine & progressu rationis differendi Talmudistarum, quæ obiiciendo & respondendo absoluitur, ward 1723. Magister, und hielt 1724. als Präses 2. Disputationen de Paschate Christi σαυρωσίμῳ vna cum Iudæis comesto. In dem Jahre ward er allhie an die Jacobi Kirche erwählet, anfangs zwar als Adiunctus des bekannten Herrn Fr. Theod. Bokelmanns, der aber 1726. starb.

Herr Joachim Barward Lauenstein, Pastor zu S. Michaelis, geb. zu Hildesheim 1698. den 26. Jun. studierte zu Helmstädt fünf Jahr lang, kam an diese Kirche 1727.

Er

Er hat in einer Streitigkeit gegen den R. Cath. Dom-Prediger einen Bogen drucken laſſen, auch eine Kirchen- und Reformations-Hiſtorie der Stadt Hildesheim 1734. zu ſchreiben angefangen, davon 2. Theile heraus ſind.

Herr Lic. Juſtus Martinus Gläſener, Paſtor zu S. Andreä, geb. 1696. den 8. Octob. zu Hildesheim, zog 1717. nach Helmſtädt, diſputirte daſelbſt 1718. unter Herrn D. Schrammen, de creatione, befliß ſich ſonderlich der Morgenländiſchē Sprachen, begab ſich 1720. nach Halle, hörte fürnemlich Herrn Wolfen in der Philoſophie und Matheſi, und Böhmern im Kirchen-Rechte; 1722. kam er in Holland zu des Herzogs Anton Ulrichs von Sachſen-Meinungen Durchl. deſſen Prinzen zu informiren; Allein 1723. muſte er hieher zurück kommen, und ward 1727. an ſeiner ietzigen Kirche dem Herrn Lic. Sylv. Tappen, adiungiret. Im Jahr 1733. ward er zu Helmſtädt Licentiat der Theol. Er hat geſchrieben de interceſſione beatorum particulari, de Euro regione Palæſtinæ nociuo, de origine vocis Muſulmanni, de dracone inſigni regum Ægyptiorum ad Ezech. XXIX-XXXII. de gemino Iudæorum Meſſia; welche Abhandlungen ſämtlich in der Bibliotheca Theologico-Philogica Bremenſi ſtehen. Desgl. Diſſ. inaugura-

Iem de demonstratione Spiritus Sancti Iesum esse verum Messiam, ad illustrandum Ioh. XVI. 8-11. 1733. wie auch eine Anrede an die Salzburgische Emigranten, welche zugleich mit meiner an dieselbe gehaltenen Abschieds-Rede 1732. gedruckt worden, und arbeitet ietzo an einem Buche de Gemino Iudæorum Messia, welches ausführlich diese Fabel der Juden und dessen Ursprung entdecken wird. Ingleichen de veritate religionis Christianæ s. Iesum esse verum Messiam ex scriptis Iudæorum, und andere hieher gehörige Stücke.

Herr Heinrich Andreas Hartung, Pastor zu S. Lamberti, geb. 1699. den 11. Febr. zu Quedlinburg, studierte zu Jena, ward allhie erwählt 1729. Er hat ein Kranken-Buch verfertiget, welches sonderlich in Abwesenheit des Predigers von den Umstehenden dem Patienten zum besten kann gebrauchet, und demselben nach Beschaffenheit seines innerlichen Seelen-Zustandes daraus zugesprochen werden. In iedem Capitel sind 1) Kern-Sprüche. 2) Besondere Zusprüche. 3) Verse aus geistreichen Liedern enthalten.

Herr Erasmus Schultze, Past. zu S. Pauli, geb. 1696. zu Spaningen in der alten Marck, studierte zu Helmstädt, ward allhie erwählet 1731.

Gabriel Wilhelm Goetten, Paſtor zu S. Michaelis, von deſſen Leben eine ausfürliche che Nachricht in einem der folgenden Theile ſoll gegeben werden; da die Zeit und der Raum ſolches ietzo nicht verſtatten.

## An dem Andreaniſchen Gymnaſio allhier ſtehen ietzo.

Herr Chriſtian Panzer, Director
" " Joh. Franciſcus Sprenger, Rector.
" " Johann Juſt Grumbrecht, Cantor, ehemahliger Con-Rector
" " Johann Daniel Scheffel, Con-Rector.
" " Johann Chriſtoph Grumbrecht, Cantor Adjunctus.
" " Ernſt Conrad Guthe, Coll. III. Cl.
" " Gerhard Wilhelm Pfingſten, Coll. IV. Cl.
" " Joh. Pet. Chriſtoph Sölemann, Coll. V. Cl.
" " Daniel Ernſt Wehrmann, Coll. VI. Cl.

# Conrad Barthold Behrens.

Königl. Groß-Britañischer und Churf. Braunschw. Lüneb. Hof-Medicus, Doctor der Medicin, Mitglied der Kayserl. Academ. nat. curios. und der Kön. Preuß. Societät der Wissenschaften, und Practicus zu Hildesheim.

Ein besonderes Glück ist es vor eine Stadt, ja vor ein ganzes Land, wenn die Einwohner derselben in zustossenden Krankheiten solche Aerzte nicht weit suchen dürfen, zu denen sie wegen ihrer Gelehrsamkeit, Erfahrung, Bedachtsamkeit und Treue ein sicheres Vertrauen nächst dem göttlichen Segen haben können. Wir haben an diesem Orte Ursache uns solches Glückes zu rühmen. Unter den hiesigen Evangelischen befinden sich sonderlich die beyden Gebrüder Hrn. D. Joh. Günther Albrecht * und Hr. Jacob Herman ** Albrecht, nebst dem Hrn. D. Friedrich Gerken, *** welche ietzo in dem grösten Ansehen so

* Dieser, welcher Ober-Land- und Stadt-Physicus, hielt seine Inaug. Disp. de Enematum euacuantium, alterantium ac nutrientium vsu. 1698. u. vorher e. Diss. s. t. Simtinium Icteri ex calculis vesiculæ fellis. 1696.

** Ist Stadt-Physicus, und hat eine Diss. de Natura humana &c. 1712. ingl. eine Diss. de anatomica præcipuarum partium administratione 1710. geschrieben.

*** Ist Land Physicus und hat eine Inaug. Diss. de scandalo & gloria Medicorum nempe Hydrope Ascite 1707. geschrieben.

sowohl in der Stadt als auswärts stehen. Allein auch vor denselben hat Hildesheim dieses Glück an dem sel. Hrn. D. Johann Peter Albrechten, und an den geschickten Medicis gehabt, die aus der Behrenschen Familie hergestammet. Diese vornehme Familie hat manche hochverdiente Bürgermeister dieser Stadt, und manche trefliche Aerzte sowohl diesem Orte als den umliegenden gegeben. * Unter solche gehöret der noch lebende Hr. D. Behrens, von welchem ich allhie seiner Schriften wegen besonders zu handeln habe. Derselbe ward 1660. den 26. August zu Hildesheim gebohren. Sein Hr. Vater war Hr. D. Andreas Behrens, ein vornehmer Medicus und Raths-Herr hieselbst, der 1673. allhie gestorben. Seine Frau Mutter war Ursula Jordans, eine Tochter Hrn. D. Conr. Jordans. Seine erste Jugend brachte er in der hiesigen Schule zu St. Andreä zu, bis er 1677. ins Gymnasium zu Bremen kam, nachdem er vorher eine Griechische Rede zum Lobe der Medicin gehalten hatte. Von Bremen begab er sich nach Helmstädt, woselbst er fast drey Jahre zubrachte, und sonderlich Hrn. Heirich Meibom und Just. Cellarium hörete, auch unter diesem 1681. de penetrabili effluuiorum efficacia disputirte. Nach-



* Andrer zu geschweigen, die ehemahls als Leib-Medici in Braunschweig und Zelle gestanden, so lebt noch ietzo in Braunschweig der gelehrte Hr. D. Rudolph August Behrens, Fürstl. Leib-Medicus, und Stadt-Physicus daselbst.

dem er sich hierauf zu Heydelberg besehen, wandte er sich nach Strasburg, und bediente sich daselbst des Unterrichts der beyden geschickten Aerzte J. A. Sebizens, und Marci Mappi. Endlich zog er nach Leyden, und besuchte daselbst die Collegia Hrn. Carl Drelincourts, Luc. Schachts, und Paul Hermans. Unter dem letztern disputirte er 1683. de Epilepsia. Als er 1684. nach Helmstädt zurück gekehret, ward er von Hrn. Meibomen zum Doctore der Medicin und Philosophie * erkläret. Auf dessen Vorschlag ward er 1685. unvermuthet von den Durchl. Braunschweig-Lüneburgischen Herzogen zum Feld-Medico bey ihren in Ungarn damahls gehenden Völkern ernannt. Nach gethanem Feldzuge kam er wieder nach Hause, fieng in seinem Vaterlande praxin an, und ward zwar abermahls 1689. zum Feld-Medico bey den am Rhein stehenden Wolfenbüttelschen Völkern ernannt, seine häusliche Umstände aber nöthigten ihn statt seiner Person den Durchl. Herzogen seine Schrift von den Krankheiten im Felde ꝛc. zu übergeben. Im Jahr 1695. ward er in die Käyserl. Academiam naturæ curiosorum unter dem Nahmen Eudoxi aufgenommen. Im Jahr 1702. ward er zum Raths-Herrn seiner Vaterstadt erwählt, dankte

* Denn die Helmstädtische Academie hat, wie die Paduanische und einige andere Italiänische, das Privilegium, daß die, so daselbst die Doctor-Würde in der Medicin erhalten, zugleich Doctores der Philosophie werden.

dankte aber noch in selbigem Jahre gewisser Ursachen halber wieder ab. Doch unterließ er nicht, so viel an ihm war, der Stadt Bestes auch nachmahls zu befördern. Wie er denn sonderlich etwa 1715. in dem schweren Proceß der Stadt mit dem Closter Michaelis wegen der grossen Wiese, zum Behuf der Stadt unter andern aus den Alterthümern die rechte Lage des vici Dammonis und der Pippelburg zeigte, darauf dieselbe auch 1723. restitutionem in integrum bey der Käyserl. Cammer zu Wetzlar erhielt, und ihr zuletzt die Schützen-Wiese, darauf diese Pippelburg, (wie er entdeckt) gelegen gewesen, wieder des Closters Vermuthen zuerkannt worden: welches auch E. E. Rath damahls gegen den Hrn. D. Behrens dankbarlich erkannt hat. Im Jahr 1709. ward er von dem Hrn. von Leibnitz, seinem besondern Freunde, in die Kön. Preuß. Societät der Wissenschaften zu Berlin aufgenommen, und 1712. zum Hof-Medico Ihro Churfürstl. Durchl. von Braunschw. Lüneburg bestellet.

Im Jahr 1722. übergab er Ihro Kön. Hoheit dem ietzigen Prinzen von Wallis, die zu Dero Gebrauch auf Befehl der Hrn. Minister aufgesetzte Genealogische Historie des Braunschweig Estischen Hauses. Die gute Aufnahme derselben ward ihm durch würkliche Gnaden-Zeichen zu erkennen gegeben. Im folgendem Jahre ward die Abschrift davon in die Wolfenbüttelsche Bibliothek verlangt; Die dritte Ab-

schrift aber, zu deren Vermehrung er am längsten Zeit gehabt, ward von ihm an den sel. Hrn. Förster in Hannover gegeben, wiewohl er bey Verfertigung derselben nicht die Absicht gehabt, sie im Druck herauszugeben.

Hr. D. Behrens hatte dem bekannten Helmstädtischen Professori, Polycarpo Lysero, den verlangten Beytrag zu seiner Historie von ausgestorbenen Familien Niedersächsischer Grafen abgeschlagen. Weil er aber doch Hrn. J. W. Heisen von der Kerstlingerodischen Familie etwas zugeschickt, verdroß dieses Hrn. Lysern dergestalt, daß er 1724 seiner Ebersteinischen Historie etwas von dieser Familie anhängte. Hr. Behrens hergegen zog aus dieser Ebersteinischen Historie allerley Fehler heraus. Solchen Aufsatz ließ Hr. Lyser selbst in seiner Wunstorpischen Historie drucken mit seinen Gegen-Erinnerungen. Auf diese ließ Hr. D. Behrens gleich eine Lateinische Antwort drucken, gegen welche von Hrn. Lysern einige Vindiciæ erschienen, bis Hr. D. Behrens durch seine wiederholte Antwort diesem Streit ein Ende machte. Als nachmahls Hr. Lyser seine Wunstorpische Historie 1726. von neuem herausgab, ließ er den bestrittenen Ebersteinischen Anhang weg.

Man gestehet ihm einen solchen Vorrath von Hildesheimischen Nachrichten und Genealogischen Beschreibungen alter und vornehmer Familien zu, daß er darinn gewiß wenig seines gleichen hat.

Den

Den Anfang dieſes Vorraths hat er mit ſeiner ſonderbahren Neigung zu Genealogiſchen Sachen von ſeinem mütterlichen Groß-Vater Hr. D. **Conrad Jordan** ererbet. Er aber hat dieſe Sammlung beſtändig fortgeſetzet und vermehret. Denn er wendete ehemahls alle Zeit, die er von der praxi nur erübrigen konnte, auf die Hiſtorie des Durchl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſes, und auf Genealogiſche Beſchreibungen vornehmer Familien, ſowohl ſolcher, die ietzo noch blühen, als die bereits ausgeſtorben. Er hat deren über 600. geſammlet. Ein Verzeichniß davon hat ſein Vetter der ietzige Hr. Paſt. **Behm** zu Braunſchweig in die Annal. Acad. Iul. Sem. III. gerückt. Ein Verleger zu der ganzen Sammlung würde ſich nie gefunden haben. Alſo hat er theils dieſelben z.E. die Beſchreibung der **Münchhauſiſchen, Wertherſchen** ꝛc. Familie an die vornehmen Angehörigen überliefert, theils auf Verlangen einzeln drucken laſſen. Auch in Theologiſchen Sachen hat er ſich geübet und ein viele Alphabethe ausmachendes **Bedenken** aufgeſetzt, **von der möglichen Vereinigung der Ev. Lutheriſchen und Reformirten**, welches aber nicht gedruckt ſondern nur geſchrieben an den benachbahrten Höfen bekannt gemacht worden. Er hat das bekannte Gedichte der **Roßwirthä** von der Anlegung des Gandersheimiſchen Cloſters zuerſt ans Licht gebracht, und auf Befehl der damahligen Durchl. Aebtißin zu Gandersheim an Hrn. **Leukfelden** überſchickt, der es in ſeine Antiquitates Gandersheimenſes p. 410.

ein-

eingerückt, wie es denn auch der Hr. von Leibnitz seinen Tomis Scriptorum Brunsuicensium verbessert angehängt hat, nachdem er dessen in Actis Erud. 1708. p. 487. Erwähnung gethan. Zu diesen Tomis hat er auch sonst verschiedenes, sonderlich *Legatii* Chronicon Godehardinum, *Borsumii* Chronicon Marienrodanum &c. mitgetheilet. Der Hr. von Leibnitz gedenket dessen in der Vorrede mit vielem Ruhme, und nennt ihn Tom. II. Introd. n. 33. Insignem apud Hildesienses Medicum & historiæ nostratis peritissimum. Ich hoffe mit der Zeit die nützlichsten von den vielen Briefen zu erlangen, die er ehedem mit dem Hrn. von Leibnitz gewechselt, um sich der gelehrten Welt in der von Hrn. M. Korholt angestellten Sammlung vorzulegen.

Er hat sich zwey mahl verheyrathet, zuerst mit sel. Hrn. Hinnübers Tochter, Annen Doroth. 1686. Zum andern mahle 1696. mit des sel. Hrn. Land-Syndici auch Consistorial-Raths und Hof-Gerichts-Assessoris Hrn. D. Reichens iüngster Tochter, Catharinen Leven, welche 1732. verstorben. Von allen seinen Kindern ist nur die iüngste Tochter noch am Leben, welche an unsern wohl-verdienten und geschickten Vice-Syndicum, Hrn. Johann Adolph Weinhagen, verheyrathet ist. Der Hr. Doctor selbst fühlet anietzo die Unbequemlichkeiten, welche das Alter mit sich führet. Er hat schon ein paar mahl beschwerliche Zufälle erlitten, und hat deswegen, wie auch

we-

wegen Schwachheit der Augen sich aller ordentlichen Geschäfte fast gänzlich begeben.

## Seine Schriften sind

### I. Medicinische.

Diss. inaug. de suffocatione hysterica. Helmst. 1684.

Epist. de morbis militum huius temporis. 1685.

Bedenken von den betrüglichen Zeichen des Urins.

" " von schleunigen Todes-Fällen. Hildesh. 12. 1688. Dieses kam durch einen Röm. Cath. Geistlichen Hrn. Lancisio, nachmahligem Päbstlichem Medico in die Hände, der darauf diese Materie in einer öffentlichen Schrift fast auf eben solche Art abhandelte.

Gutachten, wie ein Soldat im Felde sich für Krankheiten hüten und denselben begegnen könne. 12. Hildesh. 1689. 4 B.

Vorstellung, wie dem Arzney-Wesen mit Nutzen zu helfen sey. 8. Helmst. 1691. 14 B. Ist voller Druck-Fehler.

Diss. epistolaris ad Bar. *de Reuschenberg* * de certitudine artis medicæ. 1703.

Se-

* Dieser, welcher Dom-Herr zu Trier und Hildesheim, zehen Jahr lang durch ganz Europam gereiset war, und sich eine treffliche Bibliothek, so noch bey dem hiesigem Dom verwahret wird, gesammlet hatte, gab durch seine Reden zu dieser Abhandlung Gelegenheit.

Selecta medica. Francf. 1708. 14 B. Darinn die gleich vorhergehende Schrift vermehrt zu finden, desgleichen seine Abhandlungen de Medicorum requisitis, sectis, consultandi ratione, curationibus empiricis pharmacopœorum &c. Dazu er nachmahls die stärksten Vermehrungen ia ganz neue Capitel gesetzt hat, welche aber bisher so wenig als die Selecta physiologica gedruckt sind.

Selecta diætetica seu de recta ac conueniente ad sanitatem viuendi ratione. Franc. 1710. 4. 2 Alph. 2 Bog. S. Acta Erud. 1710. p. 76. Diese Schrift wird von dem berühmten Hrn. **Lochnern**, opus aureum genannt Cent. V. & VI. Acad. Nat. Cur. Append. p. 146.

**Gründlicher Bericht** von der Natur, Eigenschaft und dem wahren Ursprung der Pest. 4. Braunschw. 1714. 17 B. Kam vorher ohne seinem Nahmen heraus.

In den Ephemerid. Acad. Nat. Cur. stehen von ihm Decad. III. A. III. Obs. 111-115. Im Anhange des IVten Jahres eine Obs. p. 127. Anno Vto Obs. 31-36. A. VII. Obs. 214-219. Im Anh. p. 55. Obs. de spirituum finitorum existentia. A. IX. Obs. 222. Cent. I. Obs. 28. 38. 81. 109. 110. 125. Cent. III. Obs. 64. Cent. IV. Obs. 12. 13. 59. 87. Cent. V. Obs. 93. 94. Ephemer. Vol. I. Obs. 75. 250. Darinn er zum theil recht besondere Materien vorgetragen hat.

In den Actis Reg. Boruſſic. Soc. Scient. ſteht T. I. p. 128. eine von ſeinen Obſeruationen.

## II. Hiſtoriſche.

Epiſtola ad Cel. *Leibnitium* de Antiquitatibus ſuis genealogicis ſ. Supplemento *Imhoſianæ* notitiæ proc. Imp. Steht in Act. Erud. 1695. p. 464.

Genealogiſche und Hiſtoriſche Vorſtellung des Urſprungs und Fortſtammung einiger uralten hochadelichen Häuſer ſonderlich des Steinbergiſchen. 1695. desgl. Hannovor 1703. fol. 2. Alph. 14. Bog. Dazu wurden 1733. neue Zuſätze gedruckt.

Hiſtoria Præpoſitorum Hillesheimenſium. 4. Lemgo 1704. welche 1705. mit dem Catalogo der daſigen Decanorum und Scholaſticorum vermehrt herauskam. Der Catalogus Epiſcoporum Hildeſienſium iſt ihm zwar auch von einigen zugeſchrieben, aber ohne Grund, indem ihn der bekannte Joh. Rempen gemacht hat.

Faſti Carolini, in quibus vita Caroli M. ex *Henr. Turkii* Annalibus Weſtphal. excerpta eſt. 1704.

Stamm-Baum und Geſchlechts-Hiſtorie der Herrn von Aſſeburg. 1721.

Stamm-Baum und Geſchlechts-Hiſtorie der Herrrn von Grone. Hildesh. 1726. fol. 8 Bog.

Schreiben an einen Freund, betreffend J. G. von Eccard edirte Historiam Genealogicam principum Super. Saxoniæ, in welchem dessen neue Genealogische Meynungen untersuchet werden. 4. 1724. 4 Bog. Und als Hr. Eccard in der Erklärung eines alten kostbahren Nürnbergischen Kästchens hiegegen etwas erinnerte, ließ Hr. D. Behrens 1726. seine Antwort auf einigen Bogen drucken.

Vindicæ Benneburgenses & Irmensulæ Saxonicæ. Von Beschaffenheit der ehemahligen Benneburg, und daß die Stadt Hildesheim vormahls solchen Nahmen geführet; Wie auch daß die so genannte Irmensul dem ehemahligen Cheruscischen Feld-Herrn Arminio zu Ehren errichtet sey. Stehen in Deutschen Act. Erud. LXXVIII. Th. p. 438. m. f. und ist das Iste gegen den Hrn. Rath Meinders, auf dessen Einwürfe er hernach in einer besondern Epistel geantwortet hat. Das IIte zielt auf Leibnitzens Theodicee p. 288.

Nachricht von seiner neuen Braunschweig-Estischen Historie, steht in Deutsch. Actis Erud. XCV. Th. p. 827.

Responsio ad obseruationes Lyserianas in Hist. Wunstorpiensi. 1724.

Abgedrungene und wiederholte Antwort und Vorstellung. 1724. Gegen Lysern.

Jo:

# Johann Georg Pertſch.

Vormahliger Hochfürſtl. Brandenburg. Bareutiſcher Hof-Rath, jetziger Königl. Groß-Britanniſcher und Churf. Braunſchw. Lüneb. Rath und Hof-Gerichts-Aſſeſſor in Hannover, Syndicus beyder Städte Hildesheim, und I. V. D.

Dieſer Rechts-Gelehrte iſt zwar ſeiner Geſchicklichkeit wegen in unſre Stadt gezogen worden, aber nicht allhie, ſondern zu Wonſiedel, einer der ſechs Haupt-Städte im Burggrafthum Nürnberg, Oberländiſchen Theils, gebohren, und zwar im Jahr 1694. den 10. Mertz. Sein Hr. Vater war D. Johann Georg Pertſch, damahliger Superintendent zu Wonſiedel, ſeine Frau Mutter aber eine gebohrne Findeiſen. Seine Vorfahren ſind nicht nur Freunde der Geiſtlichen, ſondern auch ſelbſt anſehnliche Geiſtliche geweſen. Denn ſein Aelter-Vater war Hr. Johann Friedr. Pertſch, Superint. zu Mönchberg, und deſſen Vater Hr. Johann Pertſch, Superintendent zu Wonſiedel.

In ſeiner Jugend ward der Hr. Hof-Rath zwar in die öffentliche Schule zu Wonſiedel geſchickt, aber auch zu Hauſe von beſondern Lehr-Meiſtern unterrichtet. Dieſe waren ſo wohl als

die öffentlichen sonst gute Leute, aber es fehlete ihnen an der gehörigen Deutlichkeit und Munterkeit bey der Unterweisung. Als sein Hr. Vater dieses merkte, unterrichtete er ihn selbst bey Neben-Stunden, und hat er daher demselben das meiste zu danken.

Im Jahr 1704. kam sein Hr. Vater nach Gera als Consistorial-Rath und Superintendent, und er solchergestalt ins dasige Gymnasium. Der daran stehende dritte College Hitzschold hatte die Gabe, deutlich und aufgeweckt zu unterrichten, bey welchem er auch die besten Grund-Sätze begriffen. Der dasige Rector, Hr Georg Lud. Göldner, hat ihm sonderlich zu einer guten Schreib-Art geschickte Anleitung gegeben. Doch unterließ auch daselbst sein Hr. Vater nicht, ihm unterweilen nützlichen Unterricht, sonderlich von den besten Vortheilen beym studiren, mitzutheilen. Dieser hätte ihn gern der GOttes-Gelahrtheit gewiedmet, zumahl da er bey Lesung der Heil. Schrift und bey Anhörung der Predigten ihm immer allerley Einwürfe vorbrachte. Allein er glaubte nicht, daß er sich zu dem geistlichen Stande recht schickte, und befliß sich der Rechts-Gelehrsamkeit.

Um Ostern 1713. zog er auf die Universität Halle. Daselbst gerieth er in vertraute Freundschaft mit einem Magister, Nahmens Gladov. Von diesem hat er so wohl in priuatissimis als Privat-Collegiis, vornehmlich aber in dem Umgange mit demselben, vieles begriffen. Ausser dem waren die Herrn

Ge-

Geheimen Räthe, Thomasius, Böhmer und Gundling, die rechten Männer vor ihn und seinen Geschmack, an die er sich also am meisten hielt. Wiewohl er doch auch Hrn. Christ. Wolfen und den jetzigen Hrn. Geh. Rath Heineccium, welcher letztere damahls eben zu lesen anfieng, gehöret hat. Im Jahr 1715. verließ er Halle, und beschloß seine Academischen Jahre, nachdem er unter Hrn. Böhmers Vorsitz disputiret hatte.

Als derselbe 1716. zum erstenmahl Decanus war, promouirte er unter ihm im December. Er wollte seine Disputation über die Frage halten: An Atheismus sit crimen? Hr. Böhmer aber wiederrieth es, und schlug ihm zwey Materien vor, nemlich von den geistlichen Lehnen, und von den Rechten der Kirchhöfe. Er erwählte davon die letztere. Damit aber die Disputation nicht zu groß würde, nahm er nur ein Stück, und disputirte: **Von dem Rechte, einen Kirchhof anzulegen.**

Hierauf fieng er an Klagenden Partheyen vor Gerichte zu dienen, da er sich vorher immer in der Kirchen-Historie am meisten umgesehen, und ward unter die Zahl der Regierungs-Advocaten aufgenommen. Da sein Hr. Vater 1718. starb, hinterließ er, wegen seiner Gütigkeit, nach welcher er sich vor andere verschiedentlich verbürget hatte, allerley Weiterungen, welche der Hr. Hof-Rath zu heben suchte.

Im Jahr 1719. gieng er von Gera nach Bareuth, woselbst er ebenfalls unter die Regierungs-Advocaten aufgenommen ward, und alsobald einen solchen Zulauf hatte, daß er sich 1720. im Stande sahe, seine jetzige Frau, eine Tochter des Sel. Hrn. Rothens, eines vornehmen Kauf- und Handels-Manns zu Gera, und Enkelin des berühmten Geraischen Rectoris Röbers, zu heyrathen, und sich also dieselbe im November zu Gera antrauen ließ. Diese Ehe ist zwar ohne Kinder, aber auf andere Weise desto vergnügter.

Im Jahr 1722. ward er von des Hochf. Bareutischen Marggrafs Georg Wilhelms Durchl. zu Dero Proceß Rath ernannt, und 1726. ward ihm die erste ledig werdende Hof-Raths-Stelle versprochen. Allein in eben diesem Jahre starb dieser Fürst, er nahm seinen Abschied, und trat auf die Seite der Allodial-Erben. Er machte also der vom Hochsel. Herrn hinterlassenen Prinzeßin Tochter, welcher er als Hof-Rath zugeordnet war, ihre Foderungen aus, und brachte sie in Richtigkeit. Ihro jetzt regierende Hochfürstl. Durchl. zu Brandenburg-Bareuth gaben ihm die Bestättigung als Hof- und Justitien-Rath. Er hielt aber vor rathsamer, seine Zeit auf Academien zuzubringen.

Er begab sich also 1728. nach Jena, machte um Michaelis seine Vorlesungen, zu deren Haltung er sich das Recht daselbst erwarb, durch ein gedruck-

drucktes Programma kund, und las mit ſtarken Zulauf der daſelbſt ſtudirenden. Im Jahr 1729. wurde er daſelbſt ordentlicher Hof-Gerichts-Advocat, bey welcher Stelle der Rang mit den Profeſſoren der Philoſophie nach dem Alter abwechſelt. Als im Jahr 1732. das hieſige Syndicat erlediget worden, ſuchte die in viele beſchwerliche und wichtige Proceſſe verwickelte Obrigkeit dieſer guten Stadt einen Mann, der ſo fleißig als geſchickt wäre, ihre Rechte zu verthädigen. Und hiezu ward der Hr. Hof-Rath Perrſch in Jena vor andern vorgeſchlagen. Man berief ihn alſo unter anſehnlicher Vermehrung des vorigen Gehalts anhero. Er hat in dieſer Zeit die ſo vielfältig angefochtenen Rechte der Stadt mit einem feurigen Muthe und unermüdeten Eyfer verthädiget. Auswärtige kennen ſeine ſcharfe Feder, aber die hieſigen wiſſen auch von der Hurtigkeit derſelben viel zu rühmen: welches um ſo viel weniger zu verwundern, wenn man bedenket, theils ſein Temperament, theils daß er eine ſchöne Erkäntniß der Rechte allemahl mit der Ausübung verknüpfet habe. Seinem Temperament nach iſt er, wie ſein Lehrmeiſter, Thomaſius, ein Sanguineo-Cholericus. Daher kommts, daß die Liebe zur Bequemlichkeit der Begierde ſeine Pflicht in Acht zu nehmen und der Arbeitſamkeit weichen muß. Daher kommts, daß er Anfangs hitzig, gegen ſeine Gegner ungeſcheut ꝛc. Er hat hie ſehr viele Arbeit: verſäumet aber doch auch andere Wiſſenſchaften nicht. Unter denſelben werden die Kirchen-Rechte und die Kirchen-Hiſtorie, wo nicht ſeine vor-

nehmsten, und die, darinn er am stärksten, doch seine liebsten und angenehmsten seyn; ob er sich gleich durch die darinn herausgegebene Schriften bey vielen die meiste Feindschaft gemacht hat. Sonst ist es ihm überaus wohl gelungen. Denn ohngeachtet er von Anfange her ihm selbst seinen Unterhalt schaffen müssen, hat es ihm doch nie an einem Guten gefehlet, sondern er hat vielmehr im Zeitlichen immer zugenommen. Noch 1733. ward er im Jenner zum Königl. Groß-Britann. und Churf. Braunschw. Lüneb. Rath und Hof-Gerichts-Assessor zu Hannover erkläret und eingeführet.

Seine Schriften sind folgende:

Diss. de inuolucris Simoniæ detectis. Præs. *Bæhmero*, Halæ 1715. 4. Hieraus erwuchs nachmahls die

Comment. de Simoniæ crimine, Halæ 1719. 4. 2 Alph. Cum præf. I. H. *Bæhmeri* de intentione Patrum circa hanc doctrinam. Der Hr. Hof-Rath will darinn behaupten, daß nach Simon den Zauberer eigentlich kein crimen Simoniacum in der Welt gewesen, sondern das crimen ambitus ecclesiastici mit diesem Nahmen belegt, und dadurch viel Unheil gestiftet worden. Er erzählt zugleich die Historie dieser Lehre durch alle Jahrhunderte. S. Abgesonderte Biblioth. IX. Stück p. 805. seq. XII. St. p. 1117. seq. Iournal

des

des Sav. 1720. Mars. Man war darinn mit der Meynung deſſelben übel zufrieden, und beſchuldigte ihn in dieſer Sache einer petitionis principii. Seine Antwort darauf iſt in der Vorrede vor dem Rechte des Kirchen-Bannes zu finden. Hr. Geh. Rath Böhmer ſchreibt davon in Iure eccleſ. Prot. L. V. Tit. 3. §. 1. p. 654. mit vielem Ruhme.

Diſſ. inaug. de iure erigendi Cœmeterium. Pro Licentia. Halæ 1716. 4. Præſ. *Bœhmero.*

Recht des Kirchen-Bannes, Halle 4. 1721. 2 Alph. 14 Bog.

Recht der Beicht-Stühle, Halle 4. 1721. 2 Alph. 7 B. Hr. Thomaſius leget dieſen beyden Tractaten und dem Buche von der Simonie in den Juriſtiſchen Händeln T. IV. p. 208. und in Hiſt. Content. int. Imp. & Sacerd. p. 671. ſeq. viel Lob bey. Hergegen iſt in den Fortgeſ. Sammlungen von A. u. N. 1721. p. 615. und 816. m. ſ. vieles dagegen erinnert worden: Dargegen er in der Vorrede zu ſeiner Kirchen-Hiſtorie ſich zu verthädigen verſprochen hat. Noch andere Urtheile ſind eben ſo bekannt, als daß der Hr. Hof-Rath darinn den Kirchen-Bann ſo wohl als den Beicht-Stuhl beſtritten. Die übrigen mit eingeſtreueten neuen Meynungen aber alle anzuführen leydet der Raum nicht.

Progr. inuit. de modo legendi, ad lectiones & gratuitas & priuatas, Ienæ 1728.

Diss. de diuisione operarum in determinatas & indeterminatas, 1731.

*Elementa Iuris Canonici* & Protestantium ecclesiastici, Francof. & Lipſ. 1731. 8. 2 Alph. 10 Bog. S. D. Acta Erud. 171. Theil. Noua Acta Erud. 1732. Oct. p. 462. seq. woselbst auch einige seiner besondern Meynungen angeführet werden.

Beweis, daß die Protestantische Kirche rechtschaffene Priester habe. Hildesheim, 1732. 4. Kam zu der Zeit heraus, als das hiesige Evangelische Ministerium diesen Satz gegen den damahligen R. Catholischen Dom-Prediger, der ihn angefochten, mündlich und schriftlich verthädigte. Auf diesen Beweis folgten hernach zween Wechsel-Schriften gegen den ungenannten Verfasser der Crone der Weisheit.

Einige Deductionen vor die Stadt Hildesheim, z. E. von den Iuribus Stolæ, von der prætendirten Iurisdiction und Immunität des Closters Michaelis auf etlichen Strassen der Stadt. De Iure indicendi collectas ordinarias & extraordinarias.

Desgleichen hat er die neue Auflage von der Assertione Libertatis Ciuitatis Hildesiensis 1732. besorget. Unter der Feder hat er den

Ver-

Versuch einer Kirchen-Historie, so ferne solche als eine Einleitung zu gründlicher Erlernung der geistlichen Rechts-Gelahrtheit kann angesehen werden. Leipzig verlegts Teubner; 1735. um Michaelis soll vermuthlich das erste Jahrhundert von diesem weitläuftigen Werke erscheinen.

# Jacob Friedrich Reimmann.

Superintendent zu Hildesheim und des dasigen Gymnasii Ephorus.

Dieser Mann ist nicht der erste Gelehrte von denen, die den Reimmannischen Nahmen geführet, aber wohl der berühmteste unter denselben. Sein Geburts-Ort ist die Stadt Gröningen im Fürstenthum Halberstadt. Daselbst erblickte er das Licht dieser Welt 1668. den 22. Januar. Sein Hr. Vater, Andreas Reimmann, war von 1664 - 1674. Rector im * besagten Gröningen, hernachmahls aber Pastor zu Schwaneberg im Herzogthum Magdeburg, und starb 1694. in



* S. Hrn. *Renati Christoph. Leonhardi* Sched. de doctis Reimmannis, Michaelstein. 1717. 8. darinn 16. derselben angeführet sind.

seinem grossen Stuffen-Jahre. Dieser hatte seinen Sohn selbst bis ins 13te Jahr unterrichtet, ihn hernach auf die Schule zu Aschersleben und ins Gymnasium zu Altenburg, und endlich auf die Academie zu Jena 1688. geschickt. Er bediente sich der Unterweisung der damahligen berühmten Lehrer daselbst, sonderlich Hrn. Joh. Wilh. Baiers, Joh. Andr. Schmidts, und Joh. Philipp Treuners. Unter dem letzteren hielt er eine Disputation de pædagogia philosophiæ ad reuelationem ex ignorantia ortus linguarum primi. Die Dürftigkeit zwang ihn, daß er diesen Ort nach Jahres Frist verlassen muste. Er ist also mit Recht unter die Gelehrten zu zählen, die mehr durch ihren eignen Fleiß, als durch andrer mündlichen Unterricht, ihre Wissenschaften erlanget haben. Die Liebe des sel. Hrn. Försters, Hof-Buchhändlers in Hannover, war ihm in seiner Jugend sonderlich behülflich. Denn der liehe ihm aus seinem bekannter massen schönen Buchladen die treflichsten Bücher, welche er aus Mangel der Mittel sich nicht würde haben anschaffen können. Denn nachdem er die Universität verlassen, hielt er sich eine Zeitlang bey vornehmen Leuten in Hannover, Calbe u. s. f. auf, und unterrichtete deren Kinder, bis er 1692. nach Osterwick im Fürstenthum Halberstadt zu dem dasigen Rectorat berufen wurde. Dies war nun gewiß ein gar geringer Anfang, allein es erfolgte in folgenden Jahren immer ein Beruf nach dem andern, der ihn weiter in die Höhe brachte. Denn 1693. ward er Rector zu Halberstadt an der Johannis-Schule,

1698.

1698. kam er in die Martini-Schule an des S. Mich. Wurzlers Stelle, und 1702. ward er von Ihro Kön. Maj. in Preussen zum Inspectore adiuncto aller Schulen im Fürstenthum Halberstadt und darzu gehöriger Grafschaften ernannt. Sein munterer Vortrag und bekannte Geschicklichkeit machten, daß ihm jungeLeute in grosser Menge anvertrauet wurden, bis er aus dem Schul-Stande in das Predigt-Amt versetzt ward. Denn 1704. ward er Pastor Primarius zu Ermsleben, 1714. zweyter Dom-Prediger zu Magdeburg, woselbst er zu Anlegung und Anordnung der bey dieser Kirche jetzt vorhandenen Bibliothek sehr behülflich war. Nach des Sel. Hrn. Joh. Niekamps Tode ward er 1717. sonderlich auf der damahligen Helmstädtischen Gottes-Gelehrten Vorschlag zum Superintendenten nach Hildesheim berufen, welches Amt er noch, ohngeachtet seines Alters, mit beständigem Fleisse, so wohl im Predigen und Kirchen-Sachen als im Gymnasio verwaltet, und darinn aus allen seinen Handlungen vornemlich eine starke Neigung zum Frieden und ungestörter Ruhe hervor blicken läst. Es hat also der Hr. Superintendent sechs unterschiedene vocationes gehabt, wenn man dieselbe nicht nach den Oertern, sondern nach den unterschiedenen Stuffen rechnet. Und eben so viele göttliche Winke und vocationes hat auch der Sel. D. Nicolaus Selneccer gehabt, welcher 1590. allhie zu Hildesheim Superintendent gewesen, und nachdem er die sechste vocation erhalten, auf sich den Vers gemacht hat:

Septima me læto ciuem assignabit Olympo.

Ver-

Verheyrathet hat er sich 1692. mit des Sel. Hrn. Conrad Hävekers, Pastoris zu Brumby, Jungfer Tochter, Anna Margaretha, mit welcher er 14. Kinder gezeuget, wovon noch 2. Söhne und 2. Töchter am Leben. Durch sein beständiges Studiren hatte er seine Gesundheit dergestalt geschwächt, daß niemand in seiner Jugend von ihm muthmassete, daß er so viele Jahre erreichen würde. Er hat aber nachmahls seine Gesundheit durch die sehr genaue und ordentliche Diät, welche er hält, wie auch dadurch, daß er seit vielen Jahren allemahl stehend lieset und schreibet, nicht wenig erhalten. Sein Ingenium ist überaus groß zu nennen, und das Feuer desselben läst sich auch im Alter noch erblicken. Seine Urtheile von gelehrten Sachen sind genau, und seine Belesenheit ist ausserordentlich. Er hatte das Unglück, daß seine von ihm fast gar zu sehr geliebte Bibliothek zu Ermsleben 1710. in der Nacht vor Lichtmessen mehrentheils im Feuer aufgieng, oder doch von dem zur Löschung gebrauchten Wasser verdorben ward. Das Feuer entstand in seiner Studir-Stube, wie es aber zugegangen, weiß er selbst nicht. Er muthmasset, daß er mit dem Lichte geschriebenen Sachen zu nahe kommen, in welche einige Funken gefallen und unvermerkt geblieben, bis sie gegen Morgen in die volle Flamme ausgeschlagen. Er verlohr darinn viele geschriebene und gedruckte Bücher, die er hernach niemahls hat wieder erlangen können, ob er gleich sonst mehr Bücher nach der Zeit sich angeschaffet.

geschafft, als er vorher gehabt.* Er ist sonderlich ein Liebhaber von raren Büchern, besitzt deren auch sehr viele. Er hat auch eine grosse Menge so genannter paradoxer und verbotener Bücher; wie man aus seinem herausgegebenen Catalogo critico sehen kan, von dem ich sonst mit Wahrheit sagen mag, daß er darinn nur den kleinsten und schwächsten, ja etwa den vierten Theil seiner Bibliothek beschrieben. Denn der gröste Vorrath derselben besteht in Büchern, welche zur gelehrten Historie, als seiner liebsten, angenehmsten und vornehmsten Wissenschaft gehören. In dieser ist er ausser Streit heutiges Tages einer von den allervornehmsten. Er hat die Art allemahl gehabt, daß er vorne in die Bücher eine kurze Nachricht nebst seinem Urtheile von denselben geschrieben. Diese Urtheile hat er hernach abschreiben lassen, daraus ist der bekannte Catalogus erwachsen, und sind dieselben um so viel freyer gerathen, je weniger er sie anfangs ans Licht zu stellen gemeynet hat.

Er befleißigt sich einer scharfsinnigen und mit allerley nachdenklichen Ausdrücken und sorgfältig ausgesuchten Worten ausgeschmückten Schreib-Art. Unter seine Freunde gehöret sonder-

* Er möchte wohl von sich sagen, was dort der berühmte Ge. Calixtus in Actis cum Ernesto Hass. Landgr. schreibt: Eo natus sum ingenio, vt libris vndiquaque congestis vix possim satiari.

derlich der berühmte Hr. von Leibnitz,* der sich in seinem Leben oft bey ihm eingefunden, und einen starken Brief-Wechsel mit ihm unterhalten hat. Derselbe pflegte zu ihm oft in Betracht des seiner Gesundheit schädlich scheinenden gar zu grossen Fleisses zu sagen: **Wenn wir weniger thäten, könnten wir mehr thun.**

Es wären bey ihm noch viele merkwürdige Umstände anzuführen, allein ich muß solche nebst dem ihm gebührendem mehrern Ruhm vor jetzo übergehen,** und nur gedenken, daß er selbst seinen Lebens-Lauf umständlicher und weitläuftiger beschrieben, als daß ihn der noch übrige wenige Raum fassen könnte; Es wird derselbe aber mit der Zeit ans Licht treten, und darinn, ausser dem Historischen Bericht von seiner Person, eine völlige Erzählung von den Schicksahlen seiner Schriften anzutreffen seyn. Daher ich dieselbe nur kürzlich allhie anführen will.

Sie

* Derselbe gedenkt des Hrn. Reimmanns mit vielem Ruhme in seinen Epist. ad div. P. I. p. 113. 114. 116. da er ihn unter die zählt, qui prudentia ac doctrina eximii, vulgi affectibus erroribusque non teneantur.

** Zumahlen da ich ihn wegen eines gefährlichen Zufalls, der ihn eben jetzo aufs Bette geleget, nicht um die Nachrichten bemühen darf, in Ansehung welcher wir beyde zu sicher gewesen, und damit bis aufs letzte gewartet haben.

Sie ſind:

*Exercitatio* Parergica *de fatis ſtudii Genealogici* apud Hebræos, Græcos, Romanos, Germanos, Halberſt. 1694. 4. Ward hernach mehr als um die Hälfte vermehret und zu Quedlinburg 1710. zum dritten mahl unter den Titul gedruckt: Hiſtoriæ litterariæ exotericæ & acroamaticæ particula &c. Er hat darinn zuerſt eine vollſtändigere Hiſtorie der Genealogie geliefert. C. F. Paulini hat ſie deutſch überſetzt und ſeiner Zeit kürzenden erbaulichen Luſt ꝛc. Vol. II. einverleibet.

Schediaſma Philoſophicum de Logices Ariſtotelicæ, Rameæ, Carteſianæ, & Eclecticæ inſufficientia in ordine ad acuendum iudicium, Halberſt. 1697. 4.

Unvorgreifliches Concept von der wahren Gelehrſamkeit, darinn vornehmlich die Gedanken Hrn. Chriſt. Thomaſii, von dieſer Materie, unterſuchet ꝛc. 1697. 8. ohne ſeinem Nahmen.

Paradoxon grammaticum de ignorantia eruditorum Abecedaria in latinorum Alphabeto deprehenſa. Halb. 1698. 4.

Spicilegium philoſophicum de definitione vnico demonſtrationis potiſſimæ principio. Halb. 1699. 4.

Me-

Melet. philos. de nondum inuenta virtutis clara & distincta definitione. Ib. 1700.

*Calendarium Logices Historico-Criticum.* Ib. 1699. 8. Darinn das Steigen und Fallen, nebst den Scribenten derselben, bis aufs J. 1600. erzählt und beurtheilt worden. Er gerieth darüber mit Hrn. Johann Moller zu Flensburg in Streit.

Diatribe historico-philosophica de asophia philosophorum, quam in definiendo corpore naturali vel volentes confessi sunt, vel nolentes confiteri coguntur. Ib. 1700. 4.

Grund-Riß der Halberstädtischen Historie. Ib. 1700. 4.

Diss. historico-critica de Chronici Halberstadensis MSti, quod *Ioh. a Winningensted* ante 150. annos elucubrauit virtutibus ac vitiis. Halberst. 1702. 4.

Poesis Germanorum Canonica & Apocrypha, oder bekannte und unbekannte Poesie der Deutschen. Leipz. 1703. 12.

Epistolæ Ciceronis ad familiares, quas ordine Siberiano digestas, Chronologia perpetua illustrauit, dispositione Rhetorica instruxit, & notis Germanicis explicuit, Lips. 1703. 8. Zum 3ten mahl 1715. Nebst einem Comm. de nominibus Romanorum & Calendario eorum.

Idea historiæ Ascanienſis ciuilis, ecclesiasticæ, naturalis & litterariæ. Quedl. 1708. 4.

Da-

Dabey ein Verzeichniß aller Clöſter, ſo durch die Halberſtädter geſtiftet, oder zur Halberſtädtiſchen Diöces gehöret haben.

**Bibliſche Fragen** über das A. und Neue Teſtament. Mit Hrn. Abt J. A. Schmidts Vorrede. Frankf. und Leipz. 1703. zum 2ten mahl 1711.

**Verſuch einer Einleitung in die *hiſtoriam litterariam***, ſo wohl insgemein, als auch in die hiſtoriam litterariam der Deutſchen inſonderheit. Halle 1708. 1709. 1710. 1713. 8. VI. Tom. Hr. Prof. Stolle ſagt von dieſem u. den beyden bald folgenden Büchern: „Wer unpartheyiſch iſt, wird dem „Autori gerne das Lob geben, daß er ſich ei„ner guten Methode und Ordnung bedienet, „viel curieuſe Sachen und Muthmaſſungen „mit angebracht, viel Fleiß gewieſen, und „manches Scribentens Verdienſte, welche „bisher nicht erkannt worden, ans Licht ge„ſtellet. Doch geſtehe ich, daß ſeine Werke „weit angenehmer auch kürzer ſeyn würden, „wenn er ſich ohne Fragen zu ſchreiben hätte „gefallen laſſen.„ Hiſt. der Gelahrth. p. 30. Er hat ſeine Einleitung nach des *Verulamii* Vorſchlage * L. II. de augm. Scient. c. 4. eingerichtet. Hr. D. Heumann ſagt davon: Non mediocrem conſecutus eru-



* Den man auch in *Struvii* Introd. in not. rei litt. c. I. §. IX. leſen kann.

ditorum applausum. Gegen die darinn vorgebrachte pia desideria historiæ litterariæ schrieb Hr. Mich. Richey ein Programma, und wollte das darinn befindliche nimium zeigen, darauf Hr. Reimmann T. V. p. 788. geantwortet hat. Hr. Struve in Jena muß zuletzt selbst von der Einleitung in die historiam litterariam der Deutschen sagen, daß sie nicht ohne Nutzen sey, cum progressum disciplinarum harumque apud Germanos fata declaret, vt eadem in compendio videamus, quæ sparsim alias quærenda. Ob er auch gleich sagt, daß manches darinn verbessert und vermehret werden könne, so setzt er doch hinzu, quod tamen ipsi eo facilius condonandum esse videtur, quod primus tale quid adgressus est. *Introd.* c. I. §. XVI. n. a. p. m. 62.

Die ersten Linien von der historia litteraria der Deutschen, nach der Grund-Lage des bisher aufgerichteten Reimmannianischen Gebäudes entworfen. Halle 1713. 8.

Versuch einer Einleitung in die historiam litterariam antediluuianam. Halle 1709. 8. S. Hrn. Stollens Hist. der Gel. p. 30. 31. „Man muß sich verwundern, wie der „Hr. Autor so viel von einer Historie sagen „können, davon man so gar wenig Nachricht „hat ꝛc.

Versuch einer Critique über das Dictionaire historique & critique des Mr. *Bayle*. Halle 1711.

1711. 8. „Hanc cenſuram *Dictionarii Baelia-*
„*ni* ego quidem *Baelianam* appellandam cen-
„ſeo, quia iis tum laudibus tum caſtigationi-
„bus excipit illud opus, qualibus ipſum *Bae-*
„*lium* credo proſecuturum id fuiſſe, ſi ab alio
„profectum auctore cenſuram ipſius ſubiiſ-
„ſet. Nec ſtyli fluxu & amœnitate *Baelio*
„*Reimmannus* eſt inferior.„ *Heumannus*
Conſp. reip. litt. p. m. 346.

Bibliotheca Acroamatica, comprehendens ſpecialem recenſionem omnium codicum MSCtorum Auguſtiſſimæ Bibliothecæ Cæſareæ Vindobonenſis olim a *Petro Lambecio* & *Dan. Neſſelio* congeſta, nunc autem in hanc epitomen redacta. Hannov. 1712. 8. Nebſt einer Nachricht von den groſſen Werken Lambecii und Neſſelii.

Verſuch einer Einleitung in die Hiſtorie der Theologie insgemein, und der Jüdiſchen Theologie inſonderheit. Magdeb. 1717. 8.

Idea ſyſtematis antiquitatis litterariæ generalioris & ſpecialioris, Hildeſ. 1718. 8.

Hiſtoria vocabulorum linguæ latinæ. Hal. 1718. 8.

Conſpectus hiſtoriæ ciuilis generalis & ſpecialis, Babylonicæ, Aſſyriacæ, Perſicæ, Græcæ, Romano-Germanicæ, cui adiectus conſpectus prudentiæ hiſtoricæ & ſcriptorum ac paradoxorum ad quamuis partem ſpectantium. Hildeſ. 1722. fol.

Idea Compendii Theologici, omnibus Compendiis præmittendi. Hildes. 1724. 8.

*Historia vniuersalis Atheismi* & Atheorum falso & merito suspectorum. Hildes. 1725. 8. S. A. Theol. Bibl. XI. Th. p. 1013. sq.

Versuch eines kleinen Biblischen Kinder-Catechismi. 8. Gosl. 1726.

Versuch einer summarischen Einleitung in die gesammte Bücher der H. Schrift A. und N. T. 4. Goslar 1727.

Historia philosophiæ Sinensis. Brunsv. 1727. 4.

Ilias post Homerum siue Incunabula omnium scientiarum ex *Homero* eruta & systematice descripta. Lemgov. 1728.

Idea Theologiæ theticæ, qualis fuit Sec. I. post C. N. Hild. 1728. 4.

*Catalogus Bibliothecæ* Theologicæ Systematico Criticus. Hild. 1731. 8.

Dieses sind die mehresten Schriften dieses Mannes, die bekannt sind. Ausser denselben sind noch verschiedene, die nicht so gar bekannt sind, weil sie zum theil ohne seinen Nahmen ans Licht getreten, zum theil klein, und sich bald aus den Augen der Liebhaber verlohren, und dahin gehören

1.) Allerhand Streit-Schriften, die er theils vor sich in seiner eignen Sache, z. E. in dem Strei-

Streite gegen den sel. Buddeum, * theils im Nahmen des gesammten Evang. Ministerii allhie verfertigt, darunter die, welche er 1730. und 1732. gegen die R. Catholischen Dom-Prediger herausgegeben, bey den GOttes-Gelehrten vielen Beyfall gefunden, wie auch die gegen den Hrn. Probst Eikendorf vor die Ehre der Augspurg. Confeßion herausgegebene lateinische und deutsche Schriften.

2) Allerhand kleine Anmerkungen, die den Observationibus selectis Halensibus Latinis & Germanicis, und andern dergleichen Schriften mit einverleibet.

3.) Allerhand Vorreden, die er auf Begehren zu einigen Lateinischen und Deutschen Büchern gemacht, z. E. zu *Höpfneri* Roma antiqua, zu *Ruhlii* Compendio historiæ criticæ Simonianæ, zu Bechers weiser Thorheit und närrischer Weisheit, u. d. m.

4.) Allerhand Leichen-Reden und Abdankungen, die er vor vielen Jahren zu Halberstadt gehalten, und davon auch einige daselbst dem Druck überlassen worden. Dahin auch einige Lateinische Reden zu rechnen sind, die er am Jubel-Feste 1730. und bey Einführung



* Davon Nachricht zu finden in Fortges. Samml. 1727. p. 790. sq.

neuer Lehrer am Gymnasio allhie gehalten hat.

5.) Einige Versuche in Erklärung der H. Schriften, z. E. des CXI. Psalms, der Epistel Judä, des grossen Gesichtes in der Offenbahrung Johannis, c. V, 6-14.

6.) Viele Leichen-Predigten, die zum theil gedruckt, zum theil noch ungedruckt. Unter den letztern ist sonderlich eine, die 1723. den 23. Dec. des vorigen Bischofs Joseph Clemens Churf. Durchl. zu Ehren über 1 B. Mos. L, 26. gehalten worden.

7.) Eine deutsche Uebersetzung von des de la Mothe le Vayer Disc. von der Ungewißheit der Historie. 1704. Halle 8.

Er hat noch viele Sachen zum Druck bereitet, die aber demselben bisher noch nicht übergeben worden. Dergleichen sind z. E.

Historia vniuersalis litteraria ordine systematico descripta secundum facultates & scientias.

Historia litteraria in formam artis redacta & ita adumbrata, vt vna cum obiecto finis etiam exhibeatur & media.

Introductio in historiam vocabulorum Græcorum in duas partes diuisa, quarum prior continet Genealogiam vocabulorum Græco-

corum ante Chriſtum natum; Poſterior Geneal. vocabul. Græcorum poſt Chriſtum natum.

Hiſtoria quatuor facultatum & ſcholarum Ebraicarum, Græcarum, Latinarum, Germanicarum, Gallicarum, Britannicarum, Ægyptiacarum, Chaldaicarum, Arabicarum &c.

Hiſtoria litteraria Babyloniorum, h. e. de reipubl. litterariæ apud Babylonios ortu, progreſſu & egreſſu Diatribe.

De Grammaticis Linguæ Ebraicæ, Græcæ, Latinæ & Germanicæ rarioribus.

Manuductio noua ad notitiam librorum, in qua, qui in quauis ſcientia ſcripti ſint libri, quique eorum primi, vltimi, optimi, rariſſimi & παραδοξώτατοι oſtenditur.

Es iſt auch der Catalogus Bibliothecæ Theologicæ Syſtematico-Criticus, der bisher ſo viel Aufſehens unter den Gelehrten gemacht, mit der Bibliothek bis dahin immer angewachſen, und dergeſtalt vermehret, daß er jetzo noch einmahl ſo ſtark iſt, als er vorhin geweſen, und dürften die Supplemente, wo nicht eher, doch gewiß nach des Hrn. Verfaſſers Tode (deſſen Ferneſeyn wir wünſchen) gedruckt werden. Da denn zugleich alle die dawieder herausgegebene kleine Schriften werden beantwortet, und dieſem erſten Theile der andere mit beygefüget werden, unter dem Titel: Catalogus Bibliothecæ Hiſtorico-Litterariæ Syſte-

matico-Criticus &c. Die Ursache davon pfleget er in folgenden Worten anzugeben:

Nam quibus est præsens ætas minus æqua libellis
Posteritas illis æquior esse solet.

Wiewohl doch auch verschiedene ansehnliche und Grund-gelehrte Männer von dem allbereits gedruckten Catalogo sehr gut und rühmlich geurtheilet haben, z. E. Hr. D. Gustav. Georg Zeltner, in seiner Untersuchung von dem *Tekupha* Blut p. 23. not. a. sagt: Es sey ein aufrichtig-abgefasseter und mit offenherzigen Urtheilen ausgeschmückter Catalogus. Hr. C. A. Heumann, in via ad hist. lit. c. VI. §. 1. p. 268. spricht: *Ioh. Fabricii* vestigiis insistens *I. F. Reimmannus* edere cœpit Catalogum Librorum suorum Systematico-Criticum, suumque cuilibet libro apposuit iudicium: Satisfacturus Historiæ Litterariæ Studiosorum desiderio, si telam istam pertexere haud fuerit grauatus. *Ioh. Vogtius*, in Catalogo Historico-Critico librorum rariorum p. 66. schreibt: Agit de rarioribus Augustanæ Confessionis editionibus magno eruditionis & iudicii critici apparatu *I. F. Reimmannus* in Catalogo Bibl. Systematico-Critico &c.

# David Georg Strube.

Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Hof-Rath, Churfürstl. Cöllnischer Stift-Hildesheimischer Hof- und Consistorial-Rath, Hof-Gerichts-Assessor, und Land-Syndicus, Erb-Herr zu Bereusen.

Unter die Verbesserungen, welche die neueren Zeiten der Rechts-Gelehrsamkeit bey uns Deutschen gebracht haben, gehöret sonderlich auch, daß man sich mit mehrerem und glücklicherm Fleisse um die Rechte Deutschlands überhaupt und ansehnlicher Deutscher Provinzien insonderheit bekümmert hat, als vorher geschehen, auch zu dem Ende die Historie und Alterthümer der Deutschen, sonderlich in den mittleren Zeiten, mehr untersuchet hat. Unter diejenigen, die in diesen angeführten Stücken eine besondere Stärke besitzen, gehört auch der Hr. Hof-Rath Strube. Und solches ist um so viel mehr zu rühmen, da er auch in allen übrigen Theilen der Rechts-Gelehrsamkeit eine treffliche Wissenschaft besitzt, ja auch in Theologischen Sachen gewiß kein Fremdling ist.

Er ist am 29. Nov. 1694. gebohren. Sein

10. Dec.

Hr. Vater, Heinrich Anton Strube, war Kön. Groß-Brit. und Churf. Br. Lün. Ober-

Appellations-Rath zu Zelle, und ein Sohn des sehr gelehrten und um sein Vaterland so wohl als seine Nachkommen höchst-verdienten Hrn. **Johann David Strubens**, Königl. und Chur-Hannöverschen Schatz-Raths, Erb-Herrns auf Berensen und Ovelgünne.* Seine Frau Mutter war **Catharina Christina**, eine Tochter des Herzogl. Zellischen Cammer-Meisters, Hrn. **Knops.**

In seiner Jugend ward er mehrentheils von besondern Lehrmeistern in den humanioribus und philosophischen Wissenschaften unterrichtet. Insonderheit hat in dieser Zeit der ietzige gelehrte Hochfürstl. Sächsische Hof- und Consistorial-Rath in Coburg, Hr. **Johann Friedrich Gruner**, durch seine geschickte und treue Unterweisung den schönsten und fürnehmsten Grund der philosophischen und iuristischen Wissenschaften unsers Hrn. Hof-Raths gelegt.

Im Jahr 1713. ward er nach Halle gesandt, woselbst er bis zu Ende des 1715ten Jahres blieb, und anfangs bey dem iüngeren Hrn. **Stryken**, her-

* Von seinen Vorfahren findet sich ziemliche Nachricht in den Monumentis Iuliis s. Memoriis Professorum Helmstadiensium p. 46. in der Lebens-Beschreibung Hrn. Henr. Jul. Strubens, Prof. der Theol. und Superintendentens zu Helmstädt, der seines Aelter-Vaters Bruder war.

hernach aber bey dem Hrn. Geh. Rathe N. H. **Gundlingen** wohnete, und also Gelegenheit hatte, sich seiner vortreflichen Bibliothek fleißig zu bedienen. Ausser diesen beyden hörete er sonderlich Hrn. **Thomasium** und Hrn. J. H. **Böhmern.**

Im Jahr 1716. begab er sich auf die Universität Leyden, und besuchte allda die Collegia Hrn. **Noodts**, **Schultingii**, **Burmanns** und **Bernards.** Hierauf that er eine mit so vieler Klugheit als Nutzen angestellete Reise durch die Niederlande nach England, Frankreich und durch den grösten Theil von Deutschland.

Als ihm Ihro Kön. Mai. von Groß-Britannien 1720. eben eine Bedienung aufgetragen, erwählten ihn noch vor dem Antritt derselben die Evangelischen Stände der Ritterschaft und Städte des Hochstifts Hildesheim zu dem allhie besonders wichtigem Amte eines Land-Syndici, welches er noch bekleidet, und dabey durch seine Unpartheylichkeit, kluge Freymüthigkeit, und unbefleckte Liebe zur Gerechtigkeit das besondere Glück erlebet hat, daß er nicht nur bey der Löbl. Ritterschaft in dem grösten Ansehen stehet, sondern auch von dem Durchlauchtigsten Landes-Herrn viele Gnade, und von Dero Ministern, auch dem hiesigen Hochwürd. Dom-Capitel besondere Gewogenheit iederzeit genossen hat.

Im

Im Jahr 1721. ward er ausserordentlicher Beysitzer im Stift-Hildesheimischen Hof-Gerichte, 1723. aber Stift-Hildesheimischer Consistorial-Rath, und ordentlicher Hof-Gerichts-Assessor. Im Jahr 1732. haben ihm Ihro Churf. Durchl. von Cölln die Würde Dero Hof-Raths beygeleget, mit welcher ihn auch Ihro Kön. Maj. von Groß-Britannien begnadiget haben.

Er hat sich 1723. mit der einzigen Tochter des sel. Hrn. D. **Johann Melchior Hofmeisters**, ehmahligen Stift-Hildesheimischen Consistorial-Raths und Hof-Gerichts-Assessoren, und nachmahligen Bürgermeisters allhie, verheyrathet, und aus dieser wohl-getroffenen Ehe verschiedene Kinder gesehen.

Er besitzt eine vortrefliche Bibliothek, darinn unter andern die besten Scriptores rerum Germanicarum, und eine so starke und so ordentlich bemerkte Sammlung von Disputationen befindlich, daß dieselbe wenige ihres gleichen haben wird. Seiner Geschicklichkeit wegen stehet er bey den vornehmsten Ministern der benachbahrten Höfe, auch bey vielen Gliedern der höchsten Reichs-Gerichte, in besondern Ansehen. Alle seine Tugenden und Verdienste werden durch seine Demuth, durch seine wohl-gegründete Erkänntniß und Ausübung der Religion, und durch seine Willigkeit andern zu dienen noch schöner und angenehmer gemacht. Nur bedaure ich seiner Gesundheit wegen, daß er mit so vieler practischen Arbeit überladen, daß die-

dieſelbe vor einen Mann faſt zu groß zu ſeyn ſcheinet. Deſto mehr muß man ſich über die gute Ausarbeitung ſeiner Schriften verwundern, von welchen die angeführte Menge ſeiner Geſchäfte bisher folgende hat hervor treten laſſen:

Diſſ. de origine nobilitatis Germanicæ & præcipuis quibusdam eius iuribus. Præſ. *Noodtio*. Lugd. Bat. 1714. 4. Ward wieder aufgelegt 1718. Auch dieſe erſte Schrift des Hrn. Hof-Raths ward von den Gelehrten wohl aufgenommen. In Struvii Bibl. Iuris heiſt ſie p. 813. Elegans Diſſertatio. Hr. Leyſer in Diſſ. de iuribus prædiorum nobilium, inprimis Saxonicorum, §. 41. (die er A. 1718. gehalten,) ſchreibt: „Placue„runt mihi, quæ hac de re congeſſit D. „G. *Strube*, iuuenis egregius, maioris do„ctrinæ quam ætatis in Diſſ. - - de origi„ne Nob. - - §. 2. c. 3. Ohngeachtet der nunmehr verſtorbene Hr. Canzler von Brenneyſen in der *Vbbonis Emmii* tr. von Oſt-Friesland vorgeſetzten Vorrede §. 7. eine darinn angeführte Stelle von Oſt-Friesland angefochten, ſo heiſt er ſie doch eine gelehrte Diſp. und entſchuldigt es, daß er den Oſt-Frieſiſchen Ständen nach ſeiner Meynung zu ſehr das Wort geredet habe.

*Comment. de iure villicorum*, vulgo vom Meyer-Recht, in qua origo & indoles contractus villicalis ex genuinis fontibus antiquitatis, le-

legum ac morum eruitur, & multæ quæstiones Iuris Colonarii in foro obuenientes enodantur, atque responsis & rebus iudicatis illustrantur. Kam zum ersten mahl zu Zelle 1720. zum 2ten mahl zu Hildesheim 1735. 4to bey nahe 4. Alph. stark heraus. Vor jener Auflage schrieb bereits Hr. Hof-Rath Goebel in Diss. de singularibus quibusdam prædiis, quæ sunt in terris Brunsuico-Luneburgensibus. S. I. §. 6. Inprimis autem hoc argumentum erudite persecutus est Dn. *Strubius*, - - in cuius libro non „vni deteguntur errores, in quos *Ludewi*„*gius* Hallensis de hoc argumento differens „delatus est. Hr. Cammer-Gerichts-Assessor **von Ludolf** Observ. forens. 148. sagt: „ICtus Hildesiensis D. G. *Strube* in Tr. de „iure villicorum - - singulari & admodum „laudabili studio hanc materiam ex histo„ria Germaniæ euoluit, tum vero iura „Brunsuicensium & Luneburgensium re„gionum, Com. Hoyensis, nec non Bre„mensis & Verdensis Ducatuum explicat. In der anietzo hervortretenden neuen Auflage ist diese Schrift mehr als um die Hälfte vermehrt. Insonderheit ist eine wichtige

Decas Observationum Iuris & historiæ Germanicæ beygefügt, darinn gehandelt wird: 1) De origine ac progressu ordinis equestris in Germania, iuriumque eius circa mu-

munera tam ecclesiastica quam ciuilia & militaria. 2) De Ministerialium dignatione. 3) De collectarum & ærariorum prouincialium origine, præsertim in terris Brunsuico-Luneburgicis & Episcopatu Hildesiensi. 4) De statuum prouincialium origine & præcipuis iuribus. 5) De statibus prouincialibus superiorum Dicasteriorum assessoribus. 6) De potestate iudicum ecclesiasticorum in causis ciuilibus. 7) De iure dirimendi lites de bonis ecclesiasticis obortas. 8) De mortuario reali onere. 9) De significatione vocum Amt & Voigtey in litteris feudalibus. 10) De prædiis, quæ vocantur Sattelfreye Güter.

**Gründlicher Bericht** von dem Abmeyerungs-Recht, fürnemlich im Stift Hildesheim. Hildesh. 1730.

**Vorstellung** der Evangelischen Land-Stände des Hochstifts Hildesheim, worinn dargethan wird, daß sich das Stift Hildesheimische Consistorium Aug. Conf. in ohnstreitiger possession vel quasi der Gerechtigkeit Fever- und Fest-Tage, insonderheit die Evangelische Iubilæa, ohne Zuthun der Landes-Obrigkeit auszuschreiben und anzuordnen, iederzeit befunden, auch solche Befugniß in dem Instrum. Pacis Westph. und Consistorial-Recess de A. 1657. fest gegründet ist. Mit dienlichen Anmerkungen. Hildesh. 1730. fol. Diese Schrift hat Herr Moser

der

der Reichs-Fama P. VII. mit einverleibet.

Nöthiger Unterricht von den Strafen der Simonie im Stift Hildesheim. Hildesh. 1732. fol.

Gründlicher Unterricht von Regierungs- und Justitz-Sachen, worinn untersuchet wird, welche Geschäfte ihrer Natur und Eigenschaft nach vor die Regierungs- und Justitz-Collegia gehören. Hild. 1733. 4. Wird gerühmt in Nieders. Nachrichten v. J. 1734. n. 6.

Verschiedene Deductionen in wichtigen Rechts-Sachen, die er ebenfalls dem Drucke übergeben, z. E. In causa von Steinberg contra von Kiepen; von Behr contra von Heimbruch; von Hauß contra das Stift-Hildesheimische Amt Liebenburg; von Söllenthal contra von Rameke; Oppermanns Erben contra Lilies Erben und dergl. mehr. Zur Probe von ihrer Beschaffenheit will ich nur ein paar Urtheile von einer derselben anführen. Hr. Rath Bilderbeck in der abgedrungenen Rechtserlaubten Verthädigung ꝛc. schreibt Bl. 73. „Nur kann man nicht umhin, beym „Schluß hiebey noch mit zu erwähnen, was „maassen der gelahrte und durch verschiedene „sehr wohl elaborirte Schriften dem publi„co bereits bekannt gewordene ICtus - - „Hr. Strube ebenmäßig die Untauglichkeit des

„des Argumenti ex lege de Aqua Cottid. „gründlich eingesehen, und sich darüber in „der ohnlängst nomine - - von Haus „- - in puncto der Jagd edirten Dedu„ction sehr wohl und vernünftig - - also „vernehmen lassen.„ Bl. 85. 86. wird dieses Lob wiederhalt, da Hr. Bilderbeck der berühmtesten Juristen Zeugnisse vor seine Meynung anführen will. Herr Ober-Appellations-Rath Pufendorf in Introd. ad Proc. Brunsvico-Luneb. Civ. P. I. c. VI. p. 80. schreibt: „Contrariam sententiam „(nempe sine tituli & præscriptionis im„memorialis probatione possessorem re„galium in possessorio defendendum esse) „strenue tuitus est Dn. *Strubius* in dedu„ctione - - in caussa Nob. *de Hauss.* &c. Es würde mir leicht seyn, mehrere dergleichen rühmliche Urtheile von seinen Arbeiten anzuführen, da ich mir seit meinen Hierseyn allemahl ein besonderes Vergnügen gemacht, das zu erfahren und anzumerken, was einen von mir und von allen, die ihn kennen, so hochgeachteten wahren Gelehrten angegangen. Allein es ist solches theils unnöthig, theils wider die ungekünstelte Bescheidenheit des Herrn Hof-Raths, theils wider die Regeln, die mir der noch übrige Raum setzt.

# Sylvester Tappen.

S. S. Theol. Lic. Pastor zu S. Andreä und E. E. Ministerii Senior.

Dieser Mann wird von unsern Herrn Superintendenten iudicio, pietate, doctrina, (grauitate, modestia,) & omnibus ornamentis, quæ cadunt in Theologum, conspicuus * genannt. Ich setze hinzu, daß er neben einer wahren Theologischen Gelehrsamkeit auch eine gründliche Philosophische Wissenschaft besitze, und noch ietzo mit dem grösten Fleisse dieselbe vermehre. Er studieret fleißiger bey verlohrnem Gesichte, als die meisten Besitzer desselben, und was er in solchem Zustande schreibt, ist nachdenklicher, als so viele Bücher, die mehr den in fremden Schriften herum wandernden Augen als den Gehirn zu danken haben. Er ist allhie zu Hildesheim im Jahr 1670. den 31. Januar. gebohren. Seine Eltern sind gewesen Hr. Sylvester Tappen, Pastor bey der hiesigen Kirche S. Andreä, und vieljähriger Senior des Evangelischen Ministerii, und Fr. Anna Elisabeth Gercken, weyland Hrn. Günther Gerckens, Chur-Cöllnisch Stift-Hildesheimischen Land-Rentmeisters Tochter. Nachdem er seine Schul-Jahre allhie glücklich vollendet, und in denselben insonderheit des sel. Hrn. M. Losii treu-fleißigen Unterweisung genossen, zog er im Jahr

* Catal. Bibl. Theol. p. 1088. 544.

Jahr 1686. auf die Julius Universität zu Helmstädt, woselbst er sich 3. Jahr aufgehalten, und sich sonderlich in den Philosophischen und Mathematischen Wissenschaften geübet hat. Nachdem er darauf ein Jahr zu Hause verweilet, hat er sich 1690. nach der Jenaischen Academie begeben, und sich daselbst fürnehmlich zu dem sel. Herrn D. Joh. Wilhelm Bayern, damahligem weitberühmten Professoren der Theologie, als einen nicht weniger frommen und gottseligen als grundgelehrten Mann gehalten. Unter demselben hat er auch dessen ganze Collationem Doctrinæ Quakerorum & Protestantium in 30. Disputationen theils zu Jena, theils auf der neu-errichteten Academie zu Halle, als wohin er demselben gefolget, öffentlich als beständiger Respondent vertheidigt. Er rühmet noch ietzo, daß er von diesem GOttes-Gelehrten recht väterliche Liebe genossen, wie denn derselbe auch gewillet war, ihn bey dem erhaltenen Beruf zur General-Superintendentur zu Weimar mit dahin zu nehmen, und ihn noch eine zeitlang ganz besonders zu unterrichten. Denn seine Meynung war einen Academischen Lehrer aus ihm zu machen, und versprach er ihm eine solche Beförderung gewiß zu verschaffen, hat auch dieserwegen selbst an seinen sel. Herrn Vater geschrieben. Weil dieser aber aus seinen mehr und mehr wegen hohen Alters abnehmenden Leibes-Kräften urtheilete, daß er seiner Hülfe selbst benöthiget seyn möchte, so berief er ihn 1695. von Halle zurück, welchem Befehl er auch willig folgete. Nachdem er nun bey seiner Zurückkunft in

der Kirche zu S. Andreä eine Predigt gehalten, ward ihm bald darauf die Adjunctur bey dem Pastorat seines sel. Herrn Vaters aufgetragen. Ehe er dieselbe antrat, bat er sich von E. Hoch-Edlen Rathe die Freyheit aus, zuvor die Academie zu Leipzig noch auf ein halb Jahr zu besuchen. Nach dessen Verfliessung wurde er 1696. am Johannis-Tage von dem sel. Hrn. D. Riemer zu seinem Amte ordiniret und eingeführet. Es zeigte sich bald, daß die göttliche Schickung dabey insonderheit für seinen sel. Herrn Vater gesorget, indem derselbe wenige Zeit darauf mit einem schweren Schlag-Flusse von GOtt beleget worden, so, daß er seinem Amte nicht mehr vorstehen können, sondern ihm selbiges gänzlich überlassen müssen. Nach dessen 1701. erfolgten seligen Abschiede hat er sich 1703. mit der damahligen Jungfer Sophia Leve Hofmeistern, des sel. Herrn Johann Melchior Hofmeisters, Chur-Cöllnisch-Stift-Hildesheimischen Consistorial-Raths und Hof-Gerichts-Assessoris, wie auch Coppenbrüggischen Canzeley-Directoris, Tochter verehliget, aus welcher vergnügten Ehe, die aber nur bis ins Jahr 1708. gedauret, ihm ein einiger Sohn, nemlich Hr. Joh. Sylv. Tappen, übrig geblieben, welcher anietzo bey dem Königl. Chur-fürstl. Consistorio zu Hannover die Stelle eines Secretarii bekleidet. Das Merkwürdigste unter seinen übrigen Schicksahlen ist wohl dieses, daß ihm GOtt so fort bey dem Beruf zum Predig-Amt, auch zugleich einen Beruf zu besondern Creutz und Trübsahlen ertheilet. Denn er be-

legte

legte ihn noch vor seiner Einführung mit ungemeinem Haupt- und Stein-Schmerzen, von welchen jene nie gänzlich wieder aufgehöret, sondern von Jahren zu Jahren zugenommen: So, daß er sich die ganze Zeit seines geführten Predig-Amts keines einzigen recht gesunden Tages rühmen können. Wiewohl er doch auch die Wahrheit dessen dabey erfahren, daß die Kraft GOttes in den Schwachen mächtig sey. Diese Schwachheit des Haupts hat sich auch nach und nach auf die Augen gewendet, und ihm endlich, da er zumahl nicht bloß die Abend- sondern auch oft die Nacht-Zeit zum Studieren genommen, eine solche Blödigkeit des Gesichts zugezogen, daß er sich nach seiner 1726. am Oster-Fest gehaltenen letzten Predigt dieser und anderer Amts-Verrichtungen begeben müssen, und von solcher Zeit an nur noch das Beicht-Sitzen und einige andere davon abhangende Verrichtungen abwarten können, welchen Unfall er aber mit besonderer Gedult träget.

Die Schriften, welche er * herausgegeben, sind auſſer einer Leichen-Predigt aus Pſ. XXV, 20. folgende:

Poeta Geographus ſeu orbis terræ deſcriptio latino carmine comprehenſa. 1696. 4. Womit er von Schulen Abſchied genommen.



* In *Catal. Bibl. Reimmann.* p. 544. werden ſie genannt: Ingenii præſtantis & eruditionis non vulgaris fœtus.

Diss. inaug. de semine mulieris caput serpentis contrituro, welche er 1703. pro Licentia zu Helmstädt gehalten.

Richtige Glaubens-Probe. 1709.

Nöthiger Unterricht, wie ein Christ seinen Glauben zu prüfen habe, in Frage und Antworten gestellet. 1709.

Das recht bußfertige Beicht-Kind. 1710. 8.

Das Licht im Schatten, oder der in seiner Offenbahrung verborgene GOtt, theils insgemein, theils insonderheit an unserm theuresten Heylande JEsu Christo gezeiget. 1711. 8. Der kurze Inhalt dieser Schrift ist dieser: Deus ita patet in reuelatione sua, vt lateat, & ita latet, vt pateat. „Quod, „qua de causa & qua ratione fiat, explica„tum est a paucis, si *Pascalem* - - & *Ioh.* „*Lockium* - - excipias. Qui tamen in hoc „argumento infra auctorem nostrum sunt, *Cat. Reimm.* 1088. Von diesem Tractat hat ihn GOtt die Freude erleben lassen, daß er erfahren, wie eine fürnehme ihm aber ganz unbekannte Person durch dessen Lesung von ihrem Irrwege zurück gezogen und zu der Erkänntniß der Wahrheit gebracht worden, wannenhero er in seinem letztern Tractat von der Wahrheit der Christl. Religion gewünschet, daß diese wichtige Materie von iemand weiter möchte ausgeführet werden, wozu er seine bisher gesammlete Anmerkungen mitzutheilen erbötig wäre.

Nodus

Nodus Gordius Ectypus, welchen er des Jesuiten Pater Freytags Nodo Gordio entgegen gesetzet. 1714. Der sich denn zwar in einem Appendice Apologetica dawider verantworten wollen, aber auch so fort von ihme in einem Epistolio ad amicum seine Abfertigung erhalten.

Die Universal-Historie in 4. Chronologischen General-Tabellen. 1716. f.

Die *Vniuersal-Historie* in *XX. Chronologischen General-Tabellen.* 1721. f.

Kurze Anweisung, wie die publicirte Chronologische General-Tabellen bey der Jugend nützlich zu gebrauchen. 1721.

Haupt-Gründe der wahren Weisheit und Glückseligkeit. Hildesh. 1720. 4. 11 B. In Forts. Samml. von Alten und Neuen 1720. p. 297. heist es: „Er hat alles (nem„lich die ersten Grund-Warheiten der gan„zen Religion) wohl concentriret und kei„ne Zeile umsonst gesetzt, ja aus den besten „Auctoribus das Vornehmste und Deut„lichste zusammen getragen. ⁂ In der „Vorrede will er das Systema causarum „occasionalium dem Systemati concursus „vorziehen ꝛc. „

Einige *Dubia* und Erinnerungen wieder eines Anonymi Gegen-Vorstellung, warum viele redliche Lutheraner sich in die bisherigen Unions-Vorschläge wegen Vereinigung mit den Reformirten nicht einlassen können,

welche er 1725. unter den angenommenen Nahmen Theophili Philireni herausgegeben. Von dieser Schrift ist an einem gewissen Orte gemeldet, als ob selbige von einem Nürnberger wiederleget worden. Er versichert aber, daß er solche vorgegebene Wiederlegung nirgends habe ausforschen können, ob er sich gleich in sehr vielen Buchladen darnach erkundiget: daß ihn auch die Nürnbergischen Buchhändler auf Befragen wissen lassen: Es sey solche von niemanden unter ihnen gesehen worden.

**Vierfacher Unterricht** bey Lesung der heiligen Schrift nützlich zu gebrauchen. 1726.

**Kurze Erklärung** des Heil. Vater Unsers, nebst einigen nöthigen Anmerkungen. 1730.

**Gründliche und Vernunft-mäßige Wahrheit der Christl. Religion.** Erster Theil. 1734. 8.

Ubrigens befindet sich auch unter seinen ungedruckten Schriften eine **Erklärung über die Geheime Offenbahrung Johannis.** Aus derselben hat er im Tractat von der Wahrheit der Christl. Religion bey der 89. Frage und deren 2ten Anmerkung etwas weniges angeführet: Davon bey dieser Gelegenheit zu erinnern, daß er bey nachmahligem weitern Nachsinnen gefunden, daß das 4te Siegel Off. Joh. VI, 7. 8. nicht von den Saracenen und Türken, auf welche er es am besagten Orte mit einigen andern gedeutet, sondern von dem Anti-Christ müsse verstanden werden, und daß

daß jene vielmehr zu dem andern Siegel gehören, als welches alle auswärtige Feinde der Christl. Kirche unter sich begreiffen. Er fasset seine Erklärung der 7. Siegel in folgende Reime:

1) Die Kirche 2) leidet, 3) sinkt, 4) der Anti-Christ regieret,
Nach dessen 5) Sturz und 6) Fall 7) die Kirche triumphiret.

# II. Hildesheimische Gelehrte in ALFELD.

## D. Heinrich Ernst Owenus.

Churfürstl. Cöllnischer Stift-Hildesheimischer Consistorial-Rath, General-Superintendent und Pastor Primarius zu Alfeld.

Frömmigkeit, Klugheit und Gelehrsamkeit sind Eigenschaften, die einem Geistlichen so wohl anstehen, daß auch der, so etwa nur mit einer derselben besonders geschmücket ist, dadurch schon eine grosse Liebe und billige Hoch-

achtung erlanget. Wie vielmehr Hochachtung verdienet denn der, bey welchem sie alle drey in nicht geringen Grade anzutreffen sind? Und muß nicht diese Hochachtung desto grösser werden, ie seltener solche Vereinigung, die doch bey allen seyn sollte, sich in einiger ausnehmenden Art finden läst. Ich weiß, daß alle die, welche den Herrn Doct. Owenum kennen, leicht errathen werden, wie ich anietzo auf diese Gedanken komme, da derselbe wegen dieses dreyfachen Bandes unter die Art von Leuten gehöret, welche sich zu einer Zeit bekannt und zugleich beliebt machen können.

Es ist derselbe zu Nienburg an der Weser 1685. gebohren. Sein sel. Herr Vater war Peter Owenus, welcher daselbst und zu Zelle das Rectorat und Conrectorat 14. Jahr, und nachmahls das weitläuftige Pastorat zu Bücken, nahe bey Hoya viele Jahre lang verwaltet hat. Seine Frau Mutter ist Hrn. Heinrich Lindes, Superintendentens der Niedern Grafschaft Hoya Tochter, Margaretha.

Sein Herr Vater, als ein geschickter Schul-Mann, legte den ersten Grund der Wissenschaften selbst bey ihm. Darauf kam er in das hiesige Andreanische Gymnasium, worinn er einige Jahre blieb. Im Jahr 1704. aber bezog er die Helmstädtische Academie, und hörete daselbst, anderer zu geschweigen, vornehmlich den sel. Herrn Abt Schmidt, der zu Jena auch seines Vaters Lehrer gewesen, in der Kirchen-Historie, den sel. Herrn D. Nie-

D. Niemeiern in der Theologie, und Herrn Sprechern im Hebräiſchen. Von hie wandte er ſich 1706. nach Jena. Eine gute Methode und eine mehrere Erkänntnis der wunderns-würdigen Werke GOttes zu erlangen hörte er hie die Phyſik bey Hrn. J. S. Treuern, die Mathematik aber nebſt der Phyſik bey Hrn. D. Hambergern. Um die einem GOttes-Gelehrten ſo nöthigen Morgenländiſchen Sprachen noch beſſer verſtehen zu lernen, hielt er ſich ſonderlich zu Herrn D. J. P. Ruſſen. So hörete er auch des ſel. Hrn. D. Förtſchens Vorleſungen über das erſte Buch Moſis fleißig, und da derſelbe eine Syllogen Theſium aus ſelbigen herauszog, verthädigte er ſolche in öffentlichen Diſputationen. Durch eben denſelben bekam er auch guten Unterricht von den neueren Streitigkeiten, und hielt unter ſeinem Vorſitz eine Diſp. de hypotheſibus *P. D. Huetii* ex Alnetanis eius quæſtionibus excerptis. * Daß er aber auch Hrn. Buddei ** gelehrte Unterweiſungen nicht verſäumet, kan leicht erachtet werden. Er hörete inſonderheit bey demſelben über den Johannem, desgleichen die Kirchen-Hiſtorie, wie auch die Glaubens- und Sitten-Lehre der Chriſten. Dabey übte er ſich in der Litteratur, in den ausländiſchen Sprachen, und in der Kunſt

* Sie iſt Exerc. X. in den Selectis Theol. B. *Förtſchii.*

** Quem communem, quousque Eccleſia Euangelica vergit, præceptorem hodie appellare poſſumus, nach Hrn. D. *Schrammens* Urtheil in Progr. Inaug. 1726. conſcripto.

Kunst zu predigen, und zwar in der letzteren unter Hrn. D. Treuners Anführung.

Nachdem er solchergestalt bis ins fünfte Jahr auf Academien nichts versäumet, um alles das zu fassen, was theils einem GOttes-Gelehrten nothwendig zu wissen ist, theils zur Zierde desselben dienet, so kehrete er in sein Vaterland zurück und unterrichtete vornehmer Leute Kinder, insonderheit auch des Herrn Consistorial-Raths Langschmidts Söhne zu Hannover. Und da fügte es GOtt, daß er die ganz besondere Ehre erlangte zum Unterricht eines Prinzen gebraucht zu werden, von dem bereits damahls die Hoffnung der Unterthanen so groß war, als das Land, dessen Erbe er ist. Er ward nehmlich erwählet des ietzigen Prinzen von Wallis Friedrichs Ludewigs Königl. Hoheit die ersten Gründe der Religion und Sprachen beyzubringen: GOtt gab ihm auch Gnade, daß er in diesem so wichtigen Geschäfte sehr glücklich war.

Hiedurch bahnte er sich den Weg zu weitern Beförderungen. Denn nachdem er eine Zeitlang seines Herrn Vaters Adjunctus zu Bücken gewesen, ward ihm von Ihro Königl. Maj. von Groß-Britannien die Superintendentur zu Sulingen, unter welcher die Kirchen der halben Obern-Grafschaft Hoya stehen 1724. aufgetragen. Er erlangte darauf 1726. zu Helmstädt mit vielem Ruhme die Doctor-Würde in der Theologie. Als der gelehrte Herr Hölling mit Tode abgegangen,

gangen, ward er von Ihro Königl. Majest. von Groß-Britannien zum Primariat in Alfeld an jenes Stelle 1733. dem hiesigen Hochlöbl. Stift-Hildesheimischen Consistorio vorgestellet. Denn dieselben haben das Recht die Primariate in den beyden Städtgen dieses Stifts Alefeld und Bokeln * zu vergeben. Zugleich ward ihm vom Hochlöbl. Evangelischen Consistorio des Stifts die General-Superintendentur aufgetragen, und nachdem er gewöhnlicher massen von dem Evangelischen Land-Ständen Ihro Churfürstl. Durchl. von Cölln präsentiret worden, ward er von Deroselben 1734. zum Consistorial-Rath erkläret, welche Stellen er noch anietzo bekleidet, und dabey sonderlich in Prüfung derer, welche ins Predig-Amt befordert werden, grosse Geschicklichkeit bezeuget. Übrigens gehöret er unter die Gelehrten, welche kein Belieben getragen sich zu verehlichen.

Bisher ist folgendes von ihm herausgegeben:

Diss. Inaug. de vitandis quibusdam licitis ob viciniam illiciti. Helmst. 1726. 4.

Priesterlicher Zuruf an die Kirchen der Sulingischen Inspection, als des ietzt-regierenden Königs Majestät die Regierung antraten, 1727. f. Bey welcher Gelegenheit er auch seine Freude in Gedichten bezeuget hat.

Lust

* Allhie verwaltet dasselbe nebst der General-Superintendentur anietzo der gelehrte Herr Friedrich Dan. Lamprecht.

Lust am Gesetze des HErrn, das ist, erleichtertes und zur Erbauung angewendetes Lesen der fünf Bücher des Knechtes GOttes Moses, darinn bey iedem Capitel allemahl 1) eine kurze Vorstellung, Eintheilung und Erzählung des ganzen Capitels. 2) Eine weitläuftigere Erklärung des darinn vorkommenden Haupt-Spruches. 3) Eine Nutz-Anwendung solches Haupt-Spruches im Christenthum angestellet wird. Wolfenb. 1730. 4. 6 Alph. 22 Bog.

Oratio de existimatione Ministri Ecclesiæ ex semetipso & non ex aliis quærenda; (Gal. VI, 4.) in conuentu complurium eccl. Ministrorum dicta. Hild. 1734. 4.

Beweis, daß von allen und ieden Candidatis Ministerii nicht zwar eine weitläuftige, aber doch eine förmliche, wohl aneinander hangende Erkenntniß der GOttes-Gelahrheit erfordert werde. 4. Hildesh. 1735. 7 B.

(*)

Anhang.

# Anhang. *

# Georg Erhard Hamberger.

Hochfürstl. Sächs. Hof-Rath, der Medicin Doctor und ordentlicher Professor, wie auch Professor der Physik zu Jena.

Dieser Ruhm-würdige Mann ist den 21ten December 1697. zu Jena gebohren. Sein Herr Vater war Georg Albrecht Hamberger, Professor der Mathematik und Physik zu Jena, dessen wohl ausgearbeitete Dissertationes Physico-Mathematicæ zusammen gedruckt sind, und der bereits 1716. verstorben: Sein Groß-Vater aber der berühmte Weigel. Nachdem er durch Privat-Lehrmeister fleißig unterwiesen worden, fieng er 1714. an Philosophische Collegia zu hören. Weil er so glücklich war, daß er selbst einen gelehrten Vater hatte, so bediente er sich zuförderst dessen Unterweisung in der Mathematik und Physik, und brachte es dadurch so

* Weil es zu der Zeit, da die erste Auflage dieses Buches gedruckt ward, ausgemacht wurde, daß Herr Wedel und Herr Hamberger sich nach Göttingen begeben wollten, so habe ich sie damahls auch unter die Göttingischen Professoren gezählt. Da aber nachmahls solcher Beruf zurück gegangen, habe ich sie nicht darunter lassen, aber doch in diesem Theile sonst nirgends hinbringen können.

so weit, daß er bereits im 18. Jahre seines Alters seine Wissenschaft in den Mathematischen Disciplinen andern wieder mittheilen konnte. Nach dem Tode seines sel. Herrn Vaters legte er sich auf die Medicin, und folgte darinn der Anweisung der beyden hochberühmten Wedel und des sel. Slevogts. Er übte sich auch besonders in den Zergliederungen der menschlichen Cörper fleissig, gab dabey nicht nur einen Zuschauer ab, sondern legte selbst oft mit Hand an, setzte auch darneben die Unterweisung anderer beständig fort. Im Jahr 1717. ward ihm die Magister- und 1721. die Doctor-Würde in der Medicin zu Theil; 1723. wurde er Adjunctus der Philosophischen Facultät. Im folgenden Jahre erlangte er das Amt eines Weimarischen Land-Physici. Im Jahr 1726. ward er Professor der Medicin, Anfangs zwar nur ausserordentlicher, nachmahls aber ordentlicher, wozu ihm auch noch eine ausserordentliche Profeßion der Philosophie gegeben worden. Im Jahr 1734. ward er als ordentlicher Professor der Chymie und Physik nach Göttingen unter einer ansehnlichen Besoldung berufen. Er ward um so viel williger gemacht diesen gnädigen Beruf anzunehmen, da man zu gleicher Zeit seinen Herrn Schwieger-Vater den berühmten Herrn Doct. Wedel dahin zu ziehen bewegte. Allein er blieb doch nachmahls in Jena, da er zum Hof-Rath ernannt worden, einen Platz in der Philosophischen Facultät und gute Anwartung erhalten. Man hat an ihm einen Mann, dessen Vortrag so beliebt

als ſeine Wiſſenſchaft, zumahl in der Chymie und Phyſik, gründlich iſt. Bisher hat er herausgegeben:

Diſſ. de legibus perſpectiuæ ad ſitum plani transparentis mutatum adplicatis. Ien. 1719.

- - inaug. de malignitate in morbis. 1721. Præſ. *I. A. Wedelio.*

- - de ſole ſplendorem amittente cœlo nubibus non tecto. 1722.

- - de primis fluidorum Phænomenis. 1723.

- - de experimento ab *Hugenio*, pro cauſſa gravitatis explicanda, inuento. 1723.

- - de frigore morbifero. 1725.

Epiſtola gratulatoria ad *Ioh. Adolph. Wedelium*, vbi de Phænomenis, quæ ſimilitudinem actionum fluidorum &c. agitur. 1725.

Diſſ. chymica penetrationem ſalis alcali in interſtitia ſalis acidi per experimenta demonſtrans. 1726.

Progr. de Camphora per ſpiritum nitri fuſa. 1727.

- - de partialitate acus magneticæ. 1727.

Diſſ. de reſpirationis mechaniſmo atque vſu genuino. 1727.

*Elementa Phyſices* methodo mathematica in vſum auditorum conſcripta. Ien. 1727. 8. 1 Alph. 10 B. 5 B. Kupf. Dieſe werden als neu, ſchön, und die Aufmerkſamkeit auch groſſer Natur-Lehrer würdig gerühmet in Act. Erud. 1728. Dec. Er hat darinn zwar verſchiedene beſondere Meynungen vorgetragen, aber auch viele ſonſt ſchwere natürliche Begebenheiten nach den von ihm angenommenen Sätzen

wohl erkläret; S. Jen. Monathl. Nachr. vom J. 1729. Bl. 134. Sie wurden 1735. vermehrt wieder gedruckt. In Wittenberg gab Joh. Dan. Perlicius 1728. Theoriam caloris mathematicam heraus, in deren Vorrede er allerley gegen dieſe elementa, ſonderlich gegen die von Hrn. D. Hambergern angenomene regulá adhæſionis, die mit der regula oder dem principio attractionis einiger Engländer nicht einerley iſt, erinert. Der Hr. Doctor aber vertheidigte ſich bald in der Vberiore dilucidatione legum ſuarum adhæſionis atque tranſitus ignis ex vno corpore in aliud, qua ſimul ad ea, quæ nuper diſputata ſunt, reſpondetur. Ien. 1728. 8. 9½ B. Davon man einen kurzen Auszug findet in Act. Er. 1730. p. 156. Die beyden von dem Hrn. D. Hambergern geſetzte leges adhæſionis, daraus er vieles in ſeiner Phyſik erkläret, ſind: 1) Fluidum ſpecifice leuius adhæret omni corpori grauitate ſpecifice æquali, vel etiam ſpecifice grauiori. 2) Nullum fluidum ſpecifice grauius, paulo maiori quantitate collectum, adhæret corpori ſpecifice leuiori. Seine Meynung ſuchte Hr. Joh. Peter Süßmilch auch a priori zu beweiſen, in der unter ſeinem Vorſitz gehaltenen diſp. de cohæſione & attractione corporum. 1732.

Diſſ. mathematico-medica de venæ ſectione, quatenus motum ſanguinis mutat. 1729. S. Iourn. des Sav. 1731. Ian. darinn er wegen ſeiner Beſcheidenheit gerühmet wird.

Diſſ.

Diſſ. de origine fontium ſotericorum. 1733.
*Leopoldi Pilati* S. R. I. Baronis, Eccleſ. cathedral. Trident. & laurinenſis Canonici, S. Adalberti Præpoſiti, ad Adulphum, laurinenſ. Epiſcopum epiſtola, de conciliandis annis luliano & tropico, vna cum annotationibus G. E. *Hambergeri*, lenæ 1734. 4. 2 B. S. ein Urtheil davon in Act. Erud. 1735. Febr.

# Johann Adolph Wedel.

Hochf. Sachſen-Eiſenachiſcher Hof-Rath, Eiſenachiſcher, Gothiſcher und Meinungiſcher Leib-Medicus, Mitglied der Kayſ. Acad. nat. curioſ. Profeſſor Chymiæ & praxeos, und Senior der Medic. Facultät zu Jena.

Dieſer in die Fußſtapfen ſeines groſſen Hrn. Vaters tretende berühmte Medicus iſt den 17. Aug. 1675. zu Jena gebohren worden.* Seine Eltern waren Hr. D. Georg Wolfg. Wedel, Hr. in Schwarza, Comes Palat. Kayſerl. Mai. Rath, der ſämtlichen Herrn Herzoge zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie Hof-Rath, Leib-Medicus und vieler Stände des Reichs Rath, und Prof. der Medicin zu Jena, und Chriſtina Sabina Aveman-nin, eine Tochter des Eiſenachiſchen Geh. Raths



* S. *Ioh. Caſp. Zeumeri* vitas prof. Ienenſ. p. 104.

und Regierungs Präsidenten Hr. Eliä Heinrichs Avemanns. Da er von seinen Eltern dem Studiren gewiedmet war, so bediente er sich anfangs des Unterrichts einiger Privat-Præceptoren, bis er im 13ten Jahr nach Merseburg auf das Gymnasium gethan wurde, woselbst er der Anführung der berühmten Hrn. Christoph Cellarii, und Conr. M. Jo. Ge Ilmers genoß. Nachdem er daselbst mit rühmlichen Fleisse innerhalb 4. Jahren einen guten Grund in Sprachen und freyen Künsten gelegt, ist er 1692. den 10. May auf die Universität zu Jena gezogen. In der Philosophie hat er daselbst den nachmahligen Abt Joh. Andr. Schmidt, und Hrn. Georg Albr. Hambergern: In Medicinischen Sachen aber, nebst seinem Hrn. Vater, Hrn. D. Rud. Wilh. Kraussen, D. Günther Christoph Schelhammern und D. Joh. Adr. Slevogten gehöret. Nächst dem zog er ein Jahr nach Leipzig, um sich daselbst sonderlich des Unterrichts des berühmten Bohnii, Rivini und Pauli zu bedienen. Als er von Leipzig wieder zurück nach Jena gekommen, ertheilete ihm nicht nur die dasige philosophische Facultät 1697. die Magister-Würde, sondern, nachdem er in verschiedenen Disputationen seine Geschicklichkeit gezeigt, ward ihm auch den 4. Aug. der Doctor-Hut von der Medicinischen Facultät gegeben. Bald darauf ward er Leib-Medicus bey Herrn Heinrich dem XIII. ältern Reussen, Grafen und Herrn von Plauen, welchem die Herrschaft Unter-Graitz gehöret. Im Jahr 1709. wurde er von den Durchlauchtigsten Nutri-

to-

toren der Jen. Academie zum ausserord. Prof. der Medicin erwählet, und zu eben der Zeit von dem Herzoge von Sachsen, **Wilh. Ernsten**, zum Sachsen-Weymarschen Land-Physico bestellet. Auch in Jena ward er so wohl von seinem vorigen Herrn, als auch Herrn Heinrich dem XVII. jüngerer Linie Reussen, als vornehmster Medicus beständig beybehalten, und bey vorkommenden Fällen gebraucht. Wie denn auch die Hochfürstl. Sächsischen Häuser sich seines Raths vielfältig bedient haben. Nachdem darauf sein Herr Bruder, **D. Ernst Heinrich Wedel**, verstorben, wurde er als ord. Professor Theoretices dessen Nachfolger, und ein College seines Herrn Vaters. Hiezu kam 1719. die Würde eines Raths und Leib-Medici bey den Durchlauchtigsten Herzogen zu Sachsen-Eisenach, Gotha und Meinungen, und 1722. die Stelle eines Collegen in der Kayserl. Academ. Naturæ curiosorum. Im Jahr 1727. wurde er Professor chymiæ & praxeos, und Senior der medicinischen Facultät nach Hrn. **J. Adr. Slevogts** Tode. Im Jahr 1730. wurde er von Sr. Hochf. Durchl. zu Sachsen-Eisenach mit dem Prädicat eines Hof-Raths begnadiget. Im Jahr 1735. aber ward er von Ihro Kön. Mai. von Groß-Britannien auf Dero neu-angelegte Universität als erster Professor der Medicin allergnädigst berufen: ohngeachtet er in Jena sich sehr bequem eingerichtet, und vielerley Eigenthum daselbst besaß, ließ er sich dennoch anfangs bewegen, diese Veränderung anzunehmen, welche aber doch nachmahls hintertrieben, und er also in Jena behalten ward. Er hat

ſich in Grätz mit des daſigen Hrn. Superintendentens Beckers áltiſten Tochter verheyrathet. Die einzige mit derſelben erzeugte Tochter hat Hr. D. Hamberger zur Ehe. Seine Geſchicklichkeit in mediciniſchen Sachen iſt bekannt genung; man rühmt ihn aber auch wegen ſeiner Erfahrenheit in mechaniſchen Wiſſenſchaften, und wegen ſeines ihm treflich flieſſenden Vortrages in den Collegiis, die er in lateiniſcher Sprache zu halten pflegt.

## Seine Schriften ſind:

Diſſ. de fermentis chymicis: præſide parente.
- - de tinctura Martis helleborata, præſ. fratre D. *Ernſt. Henr. Wedelio.*
- - de igne, præſ. *Caſp. Posnero.*
- - de ſymptomate vrgente, Lipſ. præſ. *Bohnio.*
- - de Camphora pro gradu Doctoris, præſ. parente.
- - de temperamento mixti.

Exercitatio medica de punctis medicis.

Progr. de valuula venæ ſubclauiæ ductui thoracico impoſita. S. Hrn. D. Heiſters or. de increm. anat p. 108.

Progr. in *Hippocratis* aphoriſmum: Vita breuis ars longa.
- - de Regulo antimonii per ſal Alcali obtinendo.
- - de valuulis vaſorum animalium ſemilunaribus.
- - de Antliarum attractiuarum emendatione, I. & II.
- - de Machina, qua incendium in fumario ortum

tum ſtatim, licet nemo hominum præſens ſit, extinguitur.

- - de Magneſia alba compendioſe paranda.
- - de modo commodiore aquam balnei Mariæ in eadem altitudine deſiderata conſeruandi.
- - de aceto diſtillato copioſori & efficaciori obtinendo.

Sonſt ſind auch unter ſeinem Vorſitze folgende Inaugural-Diſputationen gehalten:

De temperamento viuentis.

- - verbena.
- - ſalium origine.
- - hæmorrhoidibus.
- - affectu hypochondriaco.
- - morbis intemperiei.
- - tranſpiratione inſenſibili & ſudore.
- - difficili partu ex infante brachio prodeunte.
- - irritatione.
- - ſcirrho.
- - obſtructione.
- - lue venerea.
- - medicamentorum alterantium natura, vſu & abuſu.
- - paſſione hyſterica.
- - peripneumonia.

De velocitate ſanguinis a ſtatu vaſorum diuerſo dependente.

- - ſcordio.

Hr. Prof. Stolle ſchreibt in der Hiſtorie der Medicin. Gelahrtheit Bl. 487. „Es wäre al„lerdings zu wünſchen, daß der Hr. Hof-Rath „ſich gefallen laſſen möchte, alle ſeine bishero pu„blicirten programmata in einer vollſtändigen „Sammlung an das Licht zu ſtellen. Denn weil „es doch bey dieſem gründlich gelehrten Manne et„was gewöhnliches iſt, bey dergleichen Gelegen„heit die auserleſenſten und öfters intricateſten „Materien zu choiſiren, gleichwohl aber ſolche „kleine pieces nicht leicht zu iedermanns Händen „kommen, auch bey den diſputationibus dann und „wann vergeblich geſucht werden; ſo würde hie„durch dem ſehnlichen Verlangen ſo vieler Gelehr„ten um deſto eher Gnüge geſchehen, ie gewiſſer „es iſt, daß ſelbige wegen ihrer Vortreflichkeit „einen allgemeinen Beyfall gefun„den haben.

ENDE.

Alpha-

# Alphabetisches Register.

## Uber die Nahmen der ietzt lebenden Gelehrten, die in diesem Theile eigentlich vorkommen. *


Abel, Casp. * 447
Adenstätt, Henr. Conr. 636
Aepinus, Franc. Alb. * 221 223
Alberti, Mich. 345
Albrecht, Jac. Herm. 766
, , Joh. Fr. 160
, , Joh. Günth. 766
, , Joh. Wilh. * 539. 823
, , Luc. Ulr. 760.
Alvensleben, Rud. Ant. von 514
Ancillon, Alex. 267
Anderson, Joh. 2
Ankelmann, Joh. Jul. 135
Arnold, Dan. Henr. 261 264. 265
Baetge, Petr. Heinr. 338
Bambamius, Hartw. 6
Bashuysen, Henr. Jac. von * 465
Baß, Heinr. 346
Baumgarten, Joh. Ad. 265
, , Sig. Jac. 344
Beausobre, Is. de 300
Becker, Joh. Henr. 222
Becker, Petr. * 222. 229
Behme, E. L. F. 639. 745. 771
Behm, Joh. 262. 263
Behrens, Conr. Barth. * 766
, , Rud. Aug. 767
Beißner, Ad. Christ. 160
, , Gottfr. 159
Bergen, Carl Aug. von 323
, Joh. Ge. von 323
Berndt, Joh. Franc. 341
Beseke, Lud. Ern. 761
Bette. 446
Beurhaus, Friedr. 499
Biel, Joh. Christ. 637
Bilderbeck, Christ. Lor. * 500
Blanke, Joh. Heinr. 640
Blume, Fr. Heinr. 638
, , Joh. Christ. 671
Bock, Joh. Ge. 264
Bodenhausen, Bodo Fr. von 499
Boehmer, Jo. Sam. Fr. 345
, , Just. Henning * 344. 346.
, , Phil. Lud. * 503. 822
Bohnstädt, Ge. Christ. 444
Bolius, Sim. Christ. 266




* Das Register nach den Wissenschaften bleibt deswegen weg, weil man die Deutschen nicht, wie man Anfangs vermeynet, in einen Theil hat fassen können, da einiger Lebensbeschreibungen stärker, als man vermuthet, aufgelaufen sind. Die, bey deren Nahmen ein Sternchen stehet, sind in einem besondern Artikel beschrieben.

Bolz, Theod. 262
Borchers, Abr. 7
Boretius, Matth. Ern. 263
Bork, Dan. 338
Boysen, Pet. Ad. * 442. 454
Brameyer, Joh. 5
Brandenburg, Mich. Christ. 135
Breithaupt, Christ. 671
Breitsprach, Fr. Gottl. 338
Bremer, Joh. Christ. 640
Brinken, Joh. Lud. 486
Brinkmann, Ge. Baſ. * 633
Brockes, Barth. Henr. * 4. 8. f. 68. 134. 135.
Brückmann, Franc. Ern. * 655. f.
Brunnquell, Joh Sal. * 540. f.
Buddeus, Auguſtin. 301
Bühnkow, Herm. 160
Burchard, Christ. Mart. * 221. 232. f.
Burgmann, Joh. Christ. * 221. 235. f.
Burkhard, Thom. 264
Buſch, Joh. Clamer von dem 499
Buſch, Nic. 6
" " Petr. 535
Buſch, Paul Christ. 6
Bütemeiſter, Joh. Jul. 637
Callenberg, Joh. Henr. 346
Calviſius, Seth. Henr. 336
Canot, Claud. 268
Carita, Petr. 302
Carmon, Jac. * 221. 236. f.
Carpzov, Joh. Gottl. * 159. 161. 823
Carrach, Joh. Tob. 346
Carſtens, Meno Nic. 160
Caſſebohm, Joh. Fr. 346
Chariſius, Christ. Lud. 263
Cleinow, Mich. Lebrecht 266
Cocceji, Sam. Frey-Herr von * 305
Conradi, Franc. Car. 670
" " Lud. Car. 7
Corſch, Mich. 267
Corthum. 4
Cramm, Aug. Ad. von 652
Creichthon, Wilh. 268
Croze, la * 146. 304. 313. 733
Crüger, Ernſt Caſp. 253
Cruſius, Magn. * 544
Curtius, Joh. Aug. 341
Dehn, Joh. Henr. 267
Dehns, Joh. Balth. 160
Derling, Joh. Gottl. 443. 458
Detharding, Ge. Christ. * 222. 238
Deutſch, Christ. 323
Diede, Joh. Wilh. Diet. zum Fürſtenſtein 514
Dippe, Joh. Christ. 640
Dithmar, Christ. 323
Dithmers, Henr. Clem. 484
Dobbeler. 4
Doerrien, Joh. Jon. 760
Dornemann, Christ. Henr. 7
Dove, Joh. Conr. 638
Drude, Gerh. Phil. 444
Duchat, Jac. le 303
Duven, Andr. Christ. 640
Ebel, Cyr. Erich 536
Ebertus, Adam 324
Edzard, Seb. 7

Eichholz, Joh. Vict. 443
Einem, J J. von 49
Eggeling, Steph. 446
Eckhard, Paul Jac. 483
, , , Tob. * 481
Eller, Joh Theod. 302
Elsner, Jac. 304
Engelbrecht, Ge. von * 499 505
Engelke, Herm. Christ. * 221. 239
Erasmi, Christ. Ant. 160
, , , Joh. Phil. 160
Erythropel, Dav. Wilh. 534
Eybe, Nic. Bernh. 6
Fabricius, Joh. Alb. * 3. 7 30. 35. 42. f. 68. 120 124. 128. 134. 144
, , , Rud. Ant. 671
Falck, Christ. Conr. 267
Fiedler, Joh. Christ. 441
Fischer, Joh. Wilh. 6
Fleischer, Joh. Laur. 323
Flügge, Henn. 534
Franke, Ge. 202
, , , Gotth. Aug. 344
Frisch, Joh. Leonh. 302. 303 304
Frisius, Martin 201
Froböse, Joh. Nic. 671
Gasser, Sim. Petr. 344
Gebauer, Ge. Christ. * 538. 547. f.
Gebhardi, Joh. Lud. Lev. 486
, , , Jul. Just. 638
Gedike, Lamp. 300
Gemmingen, Lud. Freyh. von 499
Genzke, Fr. 202
Gerke, Friedr. 766
Gerike, Petr. 670
Gesner, Jo. Math. * 557. 823
Gläsener, Just. Mart. 763
Goebel, Joh. Wilh. von * 670. 672
Göldelius, Mart. Christ. 161
Gölicke, Andr. Ottomar. 323
Goetten, Heinr. Lud. 339
, , , Gabr. Wilh. 746 765
Golz, Gottfr. Henr. 266
Gregorovius, Joh. Ad. 264
Grill, Joh. Henr. 8
Grillo, Joh. Dav. 322
Grischau, Auguſtin. 302. 303
Grote, Ern. Joach von 80 485
Grotian, Conr. Sim. P. 341
Grube, Christ. 267
Grumbrecht, J. Just. 765
, , , , Jo. Christ. 765
Gudenius. 536
Gunzel, J. G. 446
Günther, Christ. Henr. 264
Guthe, E. C. 765
Hagemann, Laur. 535
Hahn, Joh. Bernh. 263
Hake, Lud. 7
Hamberger, Ge. Erh. * 823
Hane, Phil. Fr. 202
Hansen, Lud. Ant. 760
Hannekenius, Balth. Gerh. 160
Hardt, Herm. von der 75 462. 492. 493. 671
Harenberg. 76
Hartmann, Joh. Zach. 201
, , , Phil. Jac. 274

Hartung,

Hartung, Heinr. Andr. 764
Hauber, Eberh. Dav. * 750
Hedemann, Joh. Christ. von 499
Heister, Laur. * 435. 670. 676. f.
Hedinga, Garlof. 8
Held, Joh. Urban. 637
Heineccius, Joh. Gottl. 344
Heinius, Joh. Phil. 304
Herbing, J. G. 446
Hering, Ge. Carl 303
" " Joh. Sam. 253
" " Matt. Benoni 221
Hermes, Tob. 338
Heumann, Christ. Aug. * 536. 538. 578. f. 733
Heyer, Joh. Friedr. 446
Hilmers, Joh. 6
Hirse, Joh. Christ. 341
Hoeke, Heinr. 6
Hofmann, Christ. Gottfr. * 322. 324
" " Joh. Wilh. 325
" " Friedr. 345
" " Joh. Burchh. 638
" " Joh. Bas. 641
Holbeck, Phil. Barth. 8
Hollmann, Sam. Christ. * 601. f. 823
Hoppe, Fried. Just. 341
Horch, Christ. 300
Hofmann, Gust. Christ. 201
Hude, Bernh. Henr. von der 159
Hugo, Herm. Conr. von 499
Jablonski, Dan. Ernst 301. 304
" " Paul Ernst 322
Jäneke, C. 446
Jantzen, Carl Ad. 762
Jarriges, Phil. Jos. von 303
Jester, Christ. Fr. 266
" " Erh. Christ. 267
Immermann, Joh. Gottl. 341
Junker, Joh. 345
Kämpfer, Petr. Christ. 222
Kahle, Mart. 335
Kalm, Christ. von 637
Kannholz, Christ. 267
Karkittel, Christ. Henr. 268
Kauffelin, Joh. Matth. 202
Kettner, Fr. Gottl. 336
" " Paul Gottl. 640
Keusel, Ge. Gottfr. 671. 745
Kirch, Christ. 303
Kirstetter, Otto 302
Kistmacher, Ge. Nath. 253
Klefeker, Joh. 3. 44. 48. 125. 130. 135
Klug, Joh. Dan. 91
Knorre, Carl Gottl. 344
Kautzen, Mart. 264
Koch, Christ. Dan. 638
" " Heinr. 6
Koeler, Joh. Dav. * 605
König, Henr. Eberh. 534
Kohli, Joh. Joach. 446
Kongehl, Christ. Gottl. 267
Kornmann, Fr. Mich. 443
Kortholt, Christ. 3. 205. 233. 772
" " Seb. * 202. 203. f.
Kosius, Fr. 202
Kovalevski, Cölest. 264
Kranewitter, Carl. Friedr. 631

Kreß Joh. Paul* 670. 712. f.
Krieg, Ge Wilh. 639
Krüger, E. Caſp. 253
Krüſike, Joh. Chr.* 5. 67. f.
Kumme, Juſt. Fr. 535
Künſche, Joh. Paul 7
Kunſtmann, Joh. Henr. 267
Küſter, Ge. Gottfr. 303. 304
Kypke, J. Dav.* 261. 264. 268
Lackmann, Ad. Henr. 133. 202
Lakemacher, Joh. Gottfr. 75. 76. 671
Lampadius, Jac. Chriſt. 443. 462. 671
Langcordes, Joh. Henr. 641
Lange, Carl Henr. 161. 735. 745. 746.
, , Joachim* 343. 359
, , Joh. Joach. 345. 365
, , Gottfr. 641
Langermann, Dav. 4
, , , Jac. 4
Langhanſen, Chriſt.* 261. 263. 265. 269
Lauenſtein, J. Barw. 762
Lenthe, Fr. Albr. von 499
Leyſer, Fr. Wilh. 499
Liedert, Henr. 262
Lilienthal, Mich.* 265. 272
Lindemann, C. L. 640
Linden, zur 485
Lindhammer 442
Lindner, Ge. Fr. 267
Lipſtorp, Clem. Sam. 3
Liſchwitz, Jo. Chr.* 202. 211
Löper, Joh. Andr. 252
, , Joh. Wilh. 253
Lohe, Joh. Henr. 638
Ludewig, Joh. Petr. von* 12. 305. 342. 344. 388. 553
Ludolf, Mich. Matth. 302
Lunde, Mich. Fr. 253
Luther, C. Fr.* 202. 214
Lyſius, Joh. Henr.* 261. 264. 266. 290
Malcolmus, J. Andr. 443
Manzel, Ernſt. Joh. Fr.* 221. 245. 822
Marquard, Ge. Fr. von* 499. 506 f.
, , , Conr. Th. 264
Maſecovius, Sam. 266
Meibom, Brand. 670
Meiern, J. Gottf. v.* 516 f.
Mekelburg, Jac. 266
Melle, Jac. von* 159. 168 f.
Menzer, Balth.* 524 f.
Meybring, Barth. Dan. 338
Meyer, Ad. Fr. 6
, , Chriſt. Dan. 263
, , Joh. Joach. 337
Michaelis, Chriſt. Ben. 344
, , Joh. Ge. 323
, , J. Hen.* 343. 407 f. 430
Michahelles, Joh. Ign. 640
Minus 161
Mißler, Joh. Gottfr. 5
Moſer, Joh. Jac. 443
Mosheim, J. L.* 670. 717 f.
Müller, Chriſt. 341
, , J. Sam.* 7. 73 f. 569
, , Sam. Albr. 641
Münchhauſen, Gerlach Ad. von 511. f. 537
, , Hieron. von 650
Muzelius, Friedr. 300
Naude, Phil. 303
Neiſſert, Jo. Eng. 341
Neubur, Fr. Chr. 536. 569

Neudorf, Joh. Joach. 7
Neumann, Casp. 302
Neumeister, Erdm. * 5. 84. f. 823
Netz, Joh. Christ. 266
Nicolai, Dan. 262
Niemeyer, Joh. 446
Noltenius, Arn. 304
Olearius, Joh. Fr. 337
Opitz, Paul Fr. 201
Oporinus, Joach. * 202. 612
Otte, Ludolph 4
Otto, Mart. Henr. 346
Owenus, Henr. Ern. * 817
Palm, Joh. Ge. * 5. 112 f.
Pansa, Joh. Christ. 341
Panzer, Christ. 765
Pauli. 4
Pertsch, Joh. Ge. * 777
Petersen, Joh. Christ. * 249
Petri, Henr. 636
a Pettyen, P. Gyöngyössy 322
Pfeil, Just. Gottl. 339
Pfingsten, G. W. 765
Pilchovsky, Mich. 265
Pitschmann, Ge. Burch. 443
Pleßis, Ernst Boullaydu 267
Poeppina, Henr. Wilh. 262
Polack, Joh. Fr. 323
Porsch, Joh. 266
Pott, Joh. Henr. 302
Prielmeyer, Joh. Henr. 444
Pufendorf, Es. * 499. 508
, , , Fr. Es. 509
Qvandt, Joh. Jac. * 261. 264. 276. 292 f.
Rabe, Fr. 262
, , Joh. 534
Raphel, Ge. * 484. 486 f.
Rappolt, Carl Henr. 264
Rast, Christ. Fr. 263
Raupach, Bernh. * 6. 115 f.
Regius, Zach. 266
Reimarus, Herm. Sam. * 7. 9. 45. 119
Reimmann, Jac. Fr. * 760. 785
Reinbeck, Joh. Gust. 304
Reinesius, Joh. Ge. 160
Remer, Joh. Henr. 637
Rethmeyer, Phil. Jul. * 636. 642 f.
Reusch, Christ. Fr. 265
, , Erh. * 671. 746
Reuß, P. C. 446
Reuzen, Mart. 246
Rohn, Christoph. 160
, , Herm. Ant. 159
Richey, Joh. 129
, , Mich. * 7. 40. 42. 66. 123 f. 137. 184. 794
Richter, Joh. Gottfr. 6
Riedel, Joh. Mart. 631
Rina, Gottfr. Weigh. 323
Ritter, Albr. 32
, , Joh. 160
Rittner, Wilh. 441
Röhl, Joh. Ge. 640
Rolle, Christ. Fr. 341
Rolief, J. W. 446
Rolof, Mich. 300
Ronpe, Ge. Conr. 266
Rücker, Dan. 6
Ruhe, Joh. Fr. 341
Ruland, Rütger 4
Rumpf 3
Ruynat, G. 444
Sahme, Reinh. Fr. 262
Salthenius, D. * 261. 295.

Sarnau, Joh. Ernſt 446
Schävius, Joh. 161
Schafshauſen 4
Schaper, Valent. 640
Scharbau, Henr.* 160. 171 177 f. 193
Scharden, Nic. Ludw. von 303
Scheele, Mart. Hier. 4
, , Mart. Luc. 4
Scheffel, Joh. Dan. 765
Schlitte, Joh. Gerh. 344
Schloſſer, Joh. Lud. 6
Schlüter, Joh. 3
Schmauß, Joh. Jac.* 614
Schmeitzel, Mart.* 138. 345 419
Schmidt, Ch. Fr.* 486. 490 f.
, , Erich Matth. 6
, , Joh. Ad. 638
, , Joh. Joachim 633
, , Matth. 161
Schnobel, Joach. Joh. 160
Schoeneich, Chriſt. 266
Schönemann, Dan. 304
, , , Franc. Henr. 5
Schram, Jon. Con. 462. 669
Schreiber, Fr. Chriſt. 340
Schrodt, Joh. Henr. 640
Schubart, L. H.* 6. 136 f. 823
Schulze, Andr. Wilh. 640
, , Chriſt. 337
, , Chriſtoph. 266
, , Eraſm. 764
, , F. Alb.* 261. 265. 297
, , Ge. 262
, , J. Henr.* 345. 425 f.
Schumann, G. D. 641
Schwarz, Joh. Chriſt. 160
Schwichelt, Aug. Wilh. von 499
Seelen, Joh. Henr. von * 67 125. 127. 161. 171. 182 f.
Seidel, Chriſt. Tim. 670
, , Sam. 211
Seiler, Chriſt. Lud. 5
Siegel, Tilem. Henr. 322
Sievers, Henr. 151
Sillem 4
Solemann, J. P. C. 765
Som, von 4
Sommer, Andr. Caſp. 341
Speck, Chriſt. Fr. 341
Spreckelſen, von 4
Sprenger, J. F. 765
Stampeel, Nic. 4
Starke, Joh. Friedr. 104
Steigerthal, Joh. Ge. 670
Stein, Joh. Petr. 160
, , Otto Graf von 301
Stephani, Joh. Albr. 262
Stiſſer, Aug.* 636. 644 f.
Sträler, Joh Dan. 345
Strimeſius, Joh. Sam. 263
Strube, Dav. Ge.* 801
Struve, Fr. Gottl. 201
, , Joh. Jul. 335
, , Joh. Caſp. 639
Sucro, Chriſt. 335
Superville, Dan. de 253
Surland, Jo. J. 2. 29. 39. 134
Tappen, Sylv. 760. 810
Telemann, Ge. Phil. 7. 38
Teske, Joh. Gottfr. 264
Teuber, Chriſt. Andr.* 461 f.
, , Sam. Chr.* 443. 456 f.
Thieſen, Gottfr. 263
Thomas, John 134
Thomſon, Joh. Wilh. 268
Tiemann, Joh. Val. 339

Tilesius, Balth. 262
Tizenhofern, Heinr. G. v. 550
Treuer, Gottl. Sam.* 618
Trier, Joh. Wolfg. 322
Uehr, Petr. Christ. 323
Venzky, Ge. 444
Viereck, Adam Otto von 301
Vignoles, Alph. des 303
Vogel, Dav. 262. 265
Vogt, Fr. Ernst* 201. 215 f.
Volgts, Joh. Just. 499
Volland, Christ. Wilh. 91
Unverzagt, C. M. 64
Ursinus, Theod. Christ. 346
Waga, Steph. 262
Wagner, Jo. Wil. 303
, , Rud. Chr. 75. 632. 671
Wahn, Herm. 8
Walther, Sam. 341
Wedel, Joh. Ad. 827
Wehrmann, D. E. 765
Weichmann, Chr. Fr. 30. 41
42. 66. 67. 73. 129. 133. 134
, , , Fr. 639
Weinhagen, J. Ad. 772
Weinschenck, Chr. Otto 336
Weise, Fr. 669
Weißbeck, Ge. Erich 442
Wendebaum, B. 446
Wendt, Aug. Joach. 160
Wedermann, Theod. Fr. 265
Werenberg, Joh. Ge. 486
Werner, Joh. Christ. 7
Westermann, Nic. 323
Wetken, Joh. Jac. 6
Wida, Matth. 161
Widow, Conr. 3. 134
Wiedeburg, Fried. 345
Wilde, Joh. 5
Wilhelmi, Joh El. 341
Wille, Joh. Herm. 6
Winkler, Joh. Fr.* 5. 140 f.
, , Steph. Jos. 443
Wöldecken, Phil. Lud. 534
Wolf, Jac. Christ. 222
, , Jac. Gabr. 344
, , Joh. Christ. 7. 54. 147
, , Joh. Christ.* 5. 46. 120
128. 137. 142 f. 185. 728
Wolleb, Dan. 444
Wrißberg, Rud. Joh. Frey-Herr von 497
Würzer, Henr. 7
Würzler, Joh. Christ. 446
Zagel, Thom. Fr. 8
Zecholdt, Liebm. Phil. 267
Ziegra, Christ. 5
Zielinski, Mart. Siegm. 265
Zimmermann, Joach. Joh. Dan. 42
, , , Joh. Gottl. 341
Zorn, Petr.* 253. 254 f.
Zschakwitz, Jo. Ehrenfr. 346
Zwicker, Christ. Joh. 762

Das
Jetztlebende
# Gelehrte
# Europa,
Oder
## Nachrichten
Von den vornehmsten Lebens-Umständen
und Schriften
## Jetztlebender
## Europäischer Gelehrten,
Welche
Mit Fleiß gesammlet und unpartheyisch
aufgesetzet worden
Durch

## Gabriel Wilhelm Goetten,
Pastor zu St. Michael. in Hildesheim.

Der II. Theil.
Die Zweyte Auflage.


Braunschweig und Hildesheim,
Verlegts Ludolph Schröders Wittbe, 1736.

Digitized by Google

# Vorrede.

Meinem gethanem Versprechen nachzukommen liefere ich hiemit den andern Theil von dem **Jetztlebenden gelehrten Europa.** Ich habe mich wegen der mehresten nöthigen Puncte in der Vorrede des 1sten Theils erkläret. Also finde ich keine Ursache bey diesem andern Theile den **Geneigten Leser** lange im Vorhofe aufzuhalten. Ich bitte mir nur nochmahls aus/ daß ein ieder Käufer meiner Arbeit die gemeldete Vorrede * ehe als das Buch selbst lesen wolle. Man wird sich dadurch am besten in den Staud setzen können von diesem



* Ich bedaure nur, daß, da diese Vorrede auswärts gedruckt worden sich verschiedene Druck Fehler eingeschlichen haben. Z. E. auf der 1. S. 5. l. sol müste vor muste gelesen werden. 25. S. 8. lin. Verfasser vor Verbesser. 29. S. 18. lin. die vor der. 19 linie eigenem vor einigen. 36. S. 21. l. paru vor para. 45. S. Koelen vor Konler. 46. S. Rehemeyer vor Rechtmeyer.

Werke zu urtheilen. In dieser Vorrede werde ich nur mit wenigem von der Aufnahme des isten Theils / von der Einrichtung und dem Innhalte dieses zweyten und von der künftigen Fortsetzung zu reden haben.

Ich habe grosse Ursach den Regierer der Herzen vor den allgemeinen Beyfall zu preisen / den der Anfang meines Werkes gefunden. Denn dem kann ich solchen allein zuschreiben. Wenn ich bedenke / wie leicht auch der Klügste bey einer solchen Arbeit entweder der Wahrheit oder diesen und jenen Personen zu nahe treten kann / wie leicht man sich in dieser Art von Dingen versehen kann / wie geneigt die Menschen sind / neue Unternehmungen mit falschen Urtheilen zu belegen / so erkenne ich es um so vielmehr als eine besondere Wohlthat GOttes / daß ich nicht nur bisher frey durchkommen / daß man nicht nur mit mir so viel Gedult gehabt / sondern daß auch meine Bemühung so viele Liebhaber gefunden. Ich hoffe der HErr werde ferner über mir walten / daß ich auf diesem ungebahnten Wege glücklich fortgehen könne und auf diesem überaus glatten Eise nicht ausgleiten möge. Ich will zu dem

dem Ende die Vorsicht nie aus den Augen/ und meine beyden bisherigen Stäbe/ welche Bescheidenheit und unermüdeter Fleiß heissen/ nie aus den Händen lassen. Von der guten Aufnahme des isten Theils zeugen nicht nur der gute Abgang/ sondern auch die öffentlich davon gefälleten Urtheile und nachmahls eingelaufenen häufigen Briefe der Gelehrten. Ich muß bekennen/ daß ich zu diesem andern Theile weit mehr Beytrag und zwar zum Theil von den grösten Gelehrten erhalten/ als ich zu dem ersten erlangen können. Ich statte denselben und allen Gönnern und Beförderern dieser Arbeit davor den allerverbindlichsten Dank ab/ und bitte mir ihre höchstschätzbahre Gewogenheit ferner aus. Es sey ferne von mir/ daß ich den Innhalt der Briefe/ so weit er zu meinem Lobe gereichet/ hieher setzen sollte. Eines gewissen Umstandes aber muß ich deswegen gedenken/ weil vielleicht mehrere dadurch zur Nachfolge möchten bewogen werden. Ein berühmter Medicus in W. meldet mir/ daß er die Kupfer von den im isten Theile befindlichen Gelehrten/ so viel er deren auftreiben können/ gesammlet habe/ und am gehörigen Orte in dem Buche beyfügen las-

sen. Ich gestehe/ daß ich seit dem ersten Anfange dieser Arbeit gleiche Gedanken gehabt/ und durch die Güte verschiedener Freunde ehistens im Stande seyn werde / zu meinem eignen Gebrauch beyden Theilen diese Zierde zu geben.

Ich danke zugleich den gelehrten Männern/ welche meinen ersten Theil öffentlich ihres Beyfalls und Ruhms haben würdigen wollen. Ich habe bemerket / daß solches nicht nur in den **Leipziger** * und **Hamburg.** ** **Gelehrten Zeitungen** wie auch in den **Niedersächsischen Nachrichten** *** vom vorigen Jahre/ sondern auch in den **lateinischen** **** und **deutschen** Actis Eruditorum ***** desgleichen in der **Auserl. Theologisch. Bibliothek** ****** geschehen sey. Ich will den Ruhm / der in diesen Schriften meinem Buche beygelegt worden / nicht selbst allhie ausposaunen / sondern nur melden / daß diese Gelehrte insonderheit meine bey Erzählung der Streitigkeiten gebrauchte Behutsamkeit gebilliget haben: Ein paar Stellen / so Hr. **Colerus** einfliessen lassen / sind einigen Lesern unvermuthet gewesen. Ich muß

* N. 38. Bl. 333.
** Bl. 402.
*** Bl. 381.
**** 1735. Nov. p. 524.
***** Im 193. Th.
****** Im 80. Th.

muß also die wahre Beschaffenheit der Sache entdecken. In die letztern Theile der **Aus. Theol. Bibl.** hatte ich selbst unterschiedene Auszüge zumahl aus Englischen Büchern verfertigt. Es war überdem nicht wenigen bekannt / daß der nunmehr verstorbene Herr Hof-Prediger **Colerus** mein geneigter Freund sey. Er meldete mir frühzeitig / daß er mein Buch in seiner Theol. Bibl. rühmlich anführen werde. Ich bat ihn also in der Antwort / daß er nicht so wohl seine Freundschaft / sondern vielmehr seine Art zu urtheilen dabey möchte blicken lassen / damit man von seiner Unpartheylichkeit überzeuget seyn möge. Diesem meinem mit einigen Gründen unterstützten Verlangen zu Folge / hat er auch würklich dem meiner Arbeit beygelegtem Ruhme durch ein paar Erinnerungen destomehr Glaubwürdigkeit gegeben / und gezeigt / daß er gewiß wichtigere Fehler nicht würde verschwiegen haben / wann er sie gefunden / ohngeachtet er noch wenig Tage vor seinem Absterben auf eine bewegliche Art mich seiner gar unverdienten Hochachtung versichert. Die Dinge / welche er bemerket / sind übrigens von solcher Beschaffenheit / daß man noch mehr daraus siehet / wie dieser gelehrte Mann dadurch nur zu

zeigen gesucht / daß er etwas erinnern wolle: Würde z. E. eine Nachricht von mehreren Berlinischen Gelehrten den Lesern angenehm gewesen seyn / so versichre ich / daß mirs noch angenehmer würde gewesen seyn / wenn ich dieselbe hätte erhalten können. Ich bitte / man wolle allemahl sich bey dergleichen Wünschen so verhalten / wie der Sel. Hr. **Colerus** that; der fügte zu seinen Wünschen eine emsige Bemühung mir würklich das zu verschaffen / dessen Ermangelung er bemerket. Ubrigens aber beliebe man zu erwägen / wie viele Leben von Berlinischen und andern ietztlebenden Gelehrten man vorher gehabt habe / ehe dieses Werk angefangen worden: und also nicht das zu übersehen / was würklich da ist / und nur bloß auf das zu fallen / was bisher noch nicht möglich gewesen. Daß ich die von Hrn. **Colero** Bl. 887. genannten Gelehrten nicht vergessen oder ausser Acht gelassen habe / ist aus dem Verzeichniß derselben zu ersehen / welches in meinem Buche stehet.* Daß ich übrigens

die

* Sonst heißt es Bl. 468. im I. Theile, nachdem die Gelehrten aus den Preußischen Ländern erzählt worden; VIII. Gelehrte aus dem angränzenden Zerbst.

die Lebens Beschreibungen / deren ich nicht gleich anfangs habhaft werden können gern nachhole / wird man aus mehr als einem Exempel im andern Theile sehen können: da ich so wohl aus dem Holsteinischen als Preußischen und Hannöverschen Landen einige beschrieben / die ich im isten Theile noch nicht erlangt hatte.

Daß Herr Hofrath **Wedel** / und Hr. Hofrath **Hamberger** dem Beruf nach Göttingen nicht haben folgen können / ist nunmehr freylich gewiß. Es ist auch gewiß / daß dadurch nicht nur meine / sondern auch weit mehrerer anderer Hoffnung zu nichte gemachet worden. Hergegen weiß ich auch / daß man guten Grund gehabt vor dem Jahre ihren Abschied aus Jena vor gewiß zu halten. Wodurch es aber geschehen / daß man diese Hoffnung bekommen / und auf welche Weise es zugegangen / daß dennoch das Gegentheil erfolget / kann hier nicht wohl in der Kürze zusammen gefasset werden. Genung / die von Göttingischen und Jenischen Sachen genauere Nachricht wissen / werden es mir so wenig als diese beyde Gelehrte selbst verdenken / daß ich sie damahls unter die

Göttingischen Gelehrten gezählet. Dem Leser aber habe ich nicht nöthig gehabt/ ihr werthes Leben im II. Theil zu gefunden/ da ers schon im I. gehabt.

Es gereicht mir zur besondern Ehre/ daß einem so belesenem/ so gelehrtem/ in so starkem Brief-Wechsel stehenden und so munterem Manne/ als Herr **Colerus** war/ bey Unternehmung meines Werkes bange würde gewesen seyn. Und ich muß sagen/ daß ich selbst mir dasselbe gar nicht leicht vorgestellt/ auch bey der Ausarbeitung die Last desselben genugsahm befunden habe und noch befinde. Aber destomehr Geduld muß man mit mir haben/ weil es nichts leichtes ist. Destoweniger muß man gar zu viel fordern. Desto grösser ist mein Glück/ wenn ich es dennoch einigermassen ausführe. Destomehr wünsche ich/ daß Herrn **Coleri** hieraus gezogener Schluß Eingang finden/ und viele Beförderer dieses Werkes mir erwecken möge. Ich werde allemahl mit gebührender Danckbarkeit den Beytrag erkennen/ den mir gelehrte Männer leisten; wäre auch nicht abgeneigt/ in einer Gesellschaft von mehrern hieran zu arbeiten/

wenn

wenn ſich nur die Umſtände darnach ſchicken wolten.*

Erkennet man aber ſelbſt die Schwürigkeiten dieſes Unternehmens / ſo wird die Billigkeit erfordern / daß man die Laſt deſſelben nicht durch Zumuthung nie verſprochener Dinge noch weiter vermehre. Ich habe nie das gelehrte Europa / oder das gelehrte Deutſchland / verſprochen / ſondern das ietztlebende gelehrte Europa / oder Nachrichten von den vornehmſten Lebens-Umſtänden und Schriften ietztlebender Europäiſcher Gelehrten. Unter die ietztlebenden Gelehrten aber würden doch die Bibliotheken wohl nicht mit gehören: oder alle neue gelehrte Anſtalten? Man wird auch auf dem Titul ſo wenig eine Anzeige von dem verſprochenen Leben aller Gelehrten antreffen / als den Leſern damit gedienet ſeyn dürfte / wenn ich ihnen die Leben aller und ieder Gelehrten vorlegen wollte. Dadurch würde das Werk einer gantz unerträglichen Weitläuftigkeit unterworfen werden.

Meine

* In der Vorrede des 1. Theils iſt deutlich gezeigt, wie weit dergleichen Arbeit zur Vollkommenheit zu bringen ſey.

Meine Absicht ist **lauter** ietzt-lebende Gelehrte / nicht aber alle und iede ohne Unterscheid zu beschreiben / und dazu suche ich solche aus / die sich bereits durch Schriften berühmt gemacht haben / oder deren Gelehrsamkeit und Verdienste doch sonst bekannt sind / und welche also von vielen Lesern meinem Vermuthen nach verlanget werden. Ubrigens habe ich in Erwählung des Titels den Innhalt des ganzen Werkes und aller Theile zugleich ausdrücken wollen. Herr **Colerus** hat sein Journal mit Recht eine **auserlesene Theologische Bibliothek** nennen können; obgleich nicht in einem ieden Theile alle auserlesene Theologische Bücher auf einmahl vorkommen. Eben solche Beschaffenheit hat es mit den bekannten Monats-Schriften / Europe Sauante, darinn man gewiß nicht auf einmahl alle Neuigkeiten und gelehrte Arbeiten aus ganz Europa in den ersten Theil gestopft / auf dessen Titel man diese Worte zuerst findet; desgleichen mit der Bibliotheque vniuerselle, mit dem Present State of the Republik of Letters und andern mehr.

Ich habe soweit Hrn. **Coleri** Vortrag als eine Gelegenheit angenommen / die mir

das in den Mund gelegt/ was etwa von der Beschaffenheit meines Werkes um einiger Leute willen noch zu erinnern nöthig gewesen. Dieser scharfsichtige Mann hat mir angewiesen / wie ich diesen und jenen Vorurtheilen / die er vermuthet / vorbeugen könne. Daher er auch am Schlusse seines Auszuges so artig wieder einzubeugen weiß. Nur ein Punct hat mir sehr mißfallen. Daß er nemlich nicht unterlassen können seine Abneigung gegen einen gewissen grossen Gelehrten Bl. 889. abermahls zu verrathen. Warum ist eben der Ruhm dieses Mannes ihm ein solcher Dorn im Auge gewesen / daß er aus dem ganzen Buche fast keine andere Probe als denselben erwählet und angeführet hat? Man hat das Urtheil des beliebten Herrn **Prevost** nicht schlechterdings als das gröste Lob angesehen / sondern ausdrücklich gesetzt / daß er **nach der Hochachtung** / darinn **Bourdaloue** bey den Franzosen steht / keine grössere Vergleichung habe finden können.* Und ich bin noch

* Daß ich selbst ihn nicht bloß mit dem Bourdaloue sondern mit einem weit grössern Redner vergleiche, wird man aus einigen Versen erkennen,

noch der Meynung / daß Herr Prevost darinn nicht zu viel von meinem Gönner gerühmet.

Ich habe mich verbindlich gemacht von Zeit zu Zeit die Veränderungen und Vermehrungen der Lebens-Beschreibungen anzuzeigen / die ich einmahl geliefert. Man wird also bey diesem II. Theile die nöthigsten Zusätze zu dem I. Theile angehängt finden; Ich werde damit fortfahren / wenn gleich einer oder der andre Theil meines Werkes künftig sollte neu aufgelegt werden: und allemahl die Vermehrungen zugleich besonders drucken lassen. Ein ieder kan aus den Zusätzen das wählen / was ihm anständig / und mit leichter Mühe im Buche selbst beytragen oder beytragen lassen. Man wird aus diesen Zusätzen bemerken / daß einige Gelehrte / die im I. Theil mit angeführet / nunmehr verstorben. Das konnte

die ich ehemahls auf seine heilige Reden entworfen, und die sich in Herrn Märtens Auserles. Früchten der D. Poes. 1. Samml. Bl. 189. finden.

te ein ieder vorher sehen / aber man siehet auch nunmehr / daß der Tod zwar ihre Personen / aber nicht ihre Lebens-Beschreibungen unbrauchbahr machen können. Man gebe denselben nun den Werth / den man sonst den Lebens-Beschreibungen verstorbener Gelehrten gesetzet hat. Wenn man etwas weniges z E. die Zeit ihres Todes hinzusetzet / und ein paar andre Kleinigkeiten / so wird man allemahl an meinem Bericht eine vollständige Lebens-Beschreibung behalten / wenn ich dieselbe einmahl vollständig geliefert habe. Es ist gar nicht zu besorgen / daß diese wenige Todten den Lebenden / unter welchen sie stehen / ein Grauen verursachen werden; Die Wahrheit des Titels kommt auf die Zeit an / da das Buch gedruckt wird. Es ist ohne dem nichts neues / daß die Benennung nach den mehristen geschicht.

Im andern Theile habe ich mich endlich durch die bündigen und wiederhohlten Vorstellungen vernunftiger Freunde bewegen lassen / eine kleine Veranderung in der Ordnung vorzunehmen. Ich glaube nicht / daß mir iemand dieses verargen werde / ausser einige Leute / denen eine Sache so

gleich

gleich mißfällt / so bald sie nur sehen / daß dieselbe von andern Menschen geschicht. Ich habe im ersten Theile die Gelehrten nach der Lage der Provinzen in Deutschland gesetzt / und meine eigene geschriebene ganze Sammlung ist durchgehends nach der geographischen Ordnung eingerichtet. Ich habe mich auch gewiß nicht durch die erste Vorstellung von dem Vorsatz abbringen lassen / alle gedruckte Theile darnach einzurichten. Allein verschiedene berühmte Männer und werthe Gönner / sonderlich in Ober-Sachsen haben endlich dadurch über meinen Vorsatz gesiegt / daß sie mich fest versichert / es werde so gar den meisten Lesern lieb seyn / wenn ich ihnen allemahl die vollständigsten Lebens-Beschreibungen lieferte / die ich hätte / als wenn ich mich durch die geographische Ordnung zwingen liesse / zuweilen eine nicht so vollständige Lebens-Beschreibung bloß deswegen zu geben / weil dieselbe an den Ort gehört / dessen Gelehrte ich eben zu beschreiben habe. Ich habe auch den Vortheil von dieser Veränderung / daß ich bey den Ausländern zumahl nicht so lange mit ihrer Herausgebung warten darf / bis ich die meisten aus einem ganzen Lande bey-

ein-

einander habe. Ich werde also künftig allemahl diejenigen Gelehrten ohne Unterscheid der Länder beschreiben / von denen ich die meisten Nachrichten habe. Es ist ohnedem unmöglich / alle Gelehrten / die in einem Lande wohnen / zusammen zu bringen. Warum soll man sich denn mit unmöglichen Dingen plagen? Ich weiß aus der Erfahrung / wie sehr ich beym ersten Theile dadurch aufgehalten bin. Und hätte ich nicht besonders triftige Ursachen bey diesem 1sten Theile gehabt / so hätte ich auch darinn die Geographische Ordnung nicht beliebt. Die neuerwählte Einrichtung wird mich in Ansehung der aus Mangel der Nachrichten ausgelassenen weit besser schützen / als alle meine Entschuldigungen hätten thun können. Ich räume dadurch eine ganze Menge von Schwürigkeiten aus dem Wege / die sich bey der Fortsetzung würden ereignet haben / wenn ich die Gelehrten nachholen sollen / deren Provinzen einmahl bereits beschrieben worden. Die Gelehrten sind zwar solchergestalt in einem jeden Theile zerstreuet? Aber kann man sie nicht durch ein gutes Register leicht wieder zusam-

men bringen? * Man wird dergleichen hinder diesem II. Theile finden / nebst den Verzeichnissen von ganzen gelehrten Collegien / die durch den ersten Theil zerstreuet waren. Man wird daraus ersehen / daß dem Leser durch diese Veränderung nichts abgehe und mir viele Bequemlichkeit und Erleichterung zuwachse. Ich habe mich in diesem zweyten Theile noch an eine Alphabetische Ordnung gebunden. Die Ursachen / welche mich dazu bewogen / fallen bey den Ausländern weg / also weiß ich noch nicht / ob ich im folgenden diese Bande ferner tragen / oder auch dieselbe abschütteln werde. In diesem Theile habe ich das Alphabeth zweymahl angefangen / damit ich Gelegenheit hätte / die etwa später eingelaufenen oder auch von mir nicht bey Zeiten ausgearbeiteten Nachrichten noch zuletzt in diesen Theil zu bringen.

Nichts würde unnöthiger seyn / als wenn ich mich bemühen wolte von dem Inhalte dieses

* Wie der Hr Verfasser der Niedersr. Nachrichten gar vernünftig von dieser Veränderung vor weniger Zeit Bl. 195. urtheilete, der dieselbe zugleich gar sehr billiget.

dieſes IIten Theiles viel Worte zu machen. Der Ruhm der darinn vorkommenden Gelehrten iſt bekannt genung. Es iſt unter denſelben mehr als ein Stern erſter Gröſſe an dem gelehrten Himmel. Die Nachrichten habe theils ſelbſt geſammlet theils von andern Freunden erhalten und in die Form gegoſſen / darinn ſie erſcheinen. Es haben Männer / welche in der Litteratur heutiges Tages die vornehmſten mit ſind / bekannt / daß ſie im erſten Theile ſehr viele ſo gar ihnen vorher unbekannte angenehme Nachrichten angetroffen. Ich hoffe / daß ſie ein gleiches von dem 2ten Theile werden ſagen können. Es hat inſonderheit der IIte Theil auf Academien bey Lehrenden und Lernenden vielen Beyfall gefunden / und hoffe ich / daß die letztern in dem Vertrauen / daß ſie zu meiner Unpartheilichkeit und zu dem Nutzen meines Buches bisher gehabt / durch den zweyten noch mehr werden geſtärckt. ſeyn / als darinn noch mehr Academiſche Gelehrte vorkommen. Nur bedaure ich / daß abermahls einiger vortreflicher und mir überaus werthen Männer Leben zurück geblieben. Zu einigen habe ich noch einige Nachrichten nöthig gehabt / die gar zu ſpät ein-

gelaufen. Einige ſind zurück geblieben/ weil ich nicht gemeynt/ daß die im andern Alphabeth befindlichen Leben/ ſonderlich die Wolfiſchen Streitigkeiten ſo vielen Raum wegnehmen würden/ und das Alphabeth zum drittenmahle anfangen wollte. Doch der Schade iſt leicht zu erſetzen. Ich verſpreche nemlich noch in dieſem Sommer den 3ten Theil gewiß auszuarbeiten/ und Michaelis G. G. zu liefern/ damit ich die noch rückſtändigen alſobald nachholen könne. Ich nehme kaum halb ſo viele Zeit dazu als zu den erſten/ alſo wird er auch nur etwa halb ſo ſtark werden. In demſelben werden zugleich Ausländer vorkommen. Bisher ſind ſolche noch immer durch unſre Landes-Leute verdränget worden. Denn die muſte ich ja wohl vor andern einlaſſen. Nun aber werden ſie auch Platz bekommen. So unmöglich es ehemahls den meiſten geſchienen/ daß ein Buch von dieſer Art könne zuſammen gebracht und ohne Streit mit vielem Beyfall ausgefertiget werden/ ſo viele Furcht haben ſie ietzt in Anſehung der Ausländer. Doch ich hoffe/ daß dieſes ehiſtens ſo wohl möglich werden ſolle/ als ienes möglich worden iſt. Es ſey denn/

daß

daß der in dessen Gewalt wir alle sind/ mir eine besondre Abhaltung zusende/ die ich nicht vorher wissen können. Ich habe die Freude hiebey zu berichten/ daß ein berühmter und weitgereiseter Professor/ der vor weniger Zeit in unsere Nachbarschaft versetzet worden/ mir schriftlich und auch in voriger Woche mündlich die deutlichsten Versicherungen von seinem Beytrage in Ansehung vieler Ausländer gegeben. Ich hätte billig schon melden sollen/ daß manche brave und mir vorher ganz unbekannte Männer bisher zwar Anstand genommen/ ihr eigen Leben einzusenden/ aber doch verschiedene Nachrichten von andern Gelehrten eingeschickt haben. Ich versspreche mir von ihnen eine fernere Fortsetzung und von andern eine angenehme Nachfolge.

Ich ersuche zum Beschluß abermahls alle und iede Gelehrte um geneigte Aufnahme dieser Arbeit/ um gütige Entschuldigung der etwa untergelaufenen Versehen/ und um nachdrückliche Beförderung des Werkes durch einen reichen Beytrag. Je weiter ich das Werk bisher bereits getrieben/ desto mehr Hoffnung kann man sich

machen / daß es völlig zu Stande kommen werde / wenn die Herren Gelehrten durch fleißige Nachrichten von ihren und andrer Leben den allgemeinen darunter gesuchten Nutzen befördern. Diejenigen / welche mich mit ihren Zuschriften und Beyträgen zu dem III. Theile beehren wollen / belieben die Aufschriften entweder an mich selbst / oder an den Herrn Verleger / oder an Herrn Prof. **Gottsched** in Leipzig / oder an Herr Rector **Müller** in Hamburg oder an die übrigen ehemals angezeigten Gönner zu senden.

Zum Beschluß will ich noch allerley hiehergehörige Anmerkungen anführen / die ich kürzlich bey Lesung einiger Bücher gemacht.

Meine Methode bey den Erzählungen der Streitigkeiten der Gelehrten / hat allen nur erwünschten Beyfall gefunden. Verführet aber doch etwa jemanden seine eigene Partheylichkeit und Hitze / daß er verlanget / ich hätte weiter gehen / oder dabey wohl gar das sagen sollen / was er würde gesagt haben / der beliebe das zu lesen / was sogar in den **Fortg. Samml.** von J.

1725. Bl. 834. 840. 842. zu meiner starken Verthädigung gesagt ist/ wiewohl ich an der daselbst gemachten Anwendung des gesagten keinen Theil nehme. Ich habe in der Vorrede des I. Theils allerley Ursachen angeführet/ die Gelehrten zur Einsendung der Nachrichten von ihrem Leben und Schriften zu bewegen. Der gelehrte Herr von **Rohr** erinnert mich an einen neuen Bewegungs-Grund in der Vorrede der **Historis. Nachricht von seinen Schriften.** Gelehrte werden oft von ihren Freunden um ein völliges Verzeichniß ihrer Schriften angesprochen/ zumahl wenn sie nicht einerley Verleger haben. Das öftere Abschreiben desselben macht ihnen viele Mühe. Ist mir aber dasselbe einmahl zugeschickt/ so sind sie dieser Beschwerde überhoben. Man möchte hiebey fragen: warum stehet denn dieser berühmte **Herr von Rohr** noch nicht im ietztlebenden gelehrten Europa? Deswegen/ weil es mir mit ihm so geht/ wie mit mehreren andern Gelehrten. Ich habe etwas von ihnen/ aber noch nicht genung. Ich habe in besagter Vorrede gemeldet/ es sey nichts neues/ daß Gelehrte ihr eigen Leben aufsetzen. In Hrn. **Menschens** vitis

clariſſimorum Virorum finde ich noch zwey hieher gehörige/ eben nicht gar zu bekannte Exempel/ nemlich **Antonii Mancinelli** und **Joh. Pierii Valeriani.** In eben dieſem Buche findet ſich *Bened. Accolti Aretini* Dialogus de præſtantia virorum ſui ævi. Es enthält aber dieſes Geſpräch nicht ſowohl Lebens-Beſchreibungen von den damahligen Gelehrten/ ſondern vielmehr eine artige und freye Vergleichung der neuern Zeiten mit den alten/ und der in allen Ständen in beyderley Zeiten lebenden Gelehrten. Doch hat vor einigen Jahren ein Italiäniſcher Graf *Giovanmartico di Porcia* einen Vorſchlag * an die Gelehrten in Italien gethan/ ihr eigenes Leben zu beſchreiben/ woraus er eine vollſtändige gelehrte Hiſtorie von Italien verfertigen wolle. Doch iſt dieſes Werk bisher ſo wenig zu Stande kommen/ als das Buch/ ** ſo der ehemahls berühmte **Bartholom. Facius** de viris illuſtribus ævi ſui

* Man findet denſelben im I. Tom. von der Raccolta d'opuſcoli ſcientifici e filologici, die der P. *Angiolo Calogieta* 1728. heraus zu geben anfieng.

** S. *Æneæ Sylvii* Epiſt. CCXLI. ed. Baſil. fol. 1571.

sui schreiben wollen. * Destomehr habe ich Ursach mich zu freuen/ daß ich einen grossen Theil von dem bereits zu Stande gebracht/ was so manche weit geschicktere Männer vergebens versucht haben. Ich habe bloß andrer Vergnügen und Nutzen durch diese Arbeit zu befördern gesucht. Allein der Erfolg giebt mir Gott Lob mehr/ als ich vermuthet und gehoffet. Ich habe unter andern selbst den Vortheil und das Vergnügen gehabt/ daß ich unvermuthet die Gewogenheit vieler Leser/ und in kurzer Zeit die Bekanntschaft/ Freundschaft und den Brief-Wechsel so vieler wackerer Gelehrten erlanget habe/ als ich sonst schwerlich in meinem ganzen Leben hätte hoffen können. Soll ich/ Geneigter Leser/ von dir nicht gleiche Gewogenheit bey diesem II. Theile hoffen. Wenigstens habe ich mich darnach aufrichtig bemühet und ersuche dich um dieselbe nochmahls inständig. Ich wünsche dir zum Abschiede/ daß dein und aller Gelehrten Nahme nicht bloß bekannt/ sondern auch bey und nach deinem Leben im Segen seyn möge. Hildesheim. Den 18. April. 1736.



* *Fabricii* Biblioth. lat. med. & inf. T. II. p. 430.

# Innhalt
## Des II. Theils.

Herr von **Bünau**/ Königl. Polnischer und Chur-Fürstl. Sächsisch. würklicher Geheimer-Rath und Ober-Aufseher über die Grafschaft Mansfeld ꝛc. Bl. 1. m. f.

D. E. S. **Cyprian**/ Hochfürstl. Gothischer Ober-Consistorial-Rath und Bibliothecarius zum Frtedenstein ꝛc. 6.

S. **Deyling**/ Doctor und ordentl. Professor der Theologie/ Superintendent/ Assessor des Consistorii und Pastor zu St. Nicolai in Leipzig ꝛc. 33

M. C. G. **Engellschall**/ Königl. und Churfürstl.

fürstl. Sächsischer Hof-Prediger zu Dresden. 38

M. J. Fricke/ Senior E. E. Ministerii zu Ulm. 48

D. C. W. Gärtner / Königl. und Churf. Sächsischer Appellations-Rath in Dresden. 58

D. A. F. Glafey/ Königl. Polnischer und Churfürstlicher Sächsischer Hof- und Justitz-Rath auch Geheim. Archivarius zu Dresden. 61

J. C. Gottsched Prof. Log. & Metaph. Ord. & Poes. Extraord. &c. in Leipzig. 76

L. A. V. Gottsched geb. Kulmus. 93

Fr. Hoffmann/ Königl. Preußischer Geheimer-Rath/ Doctor und Professor Primar. der Medicin ꝛc. zu Halle. 96

H. Klausing/ S.S. Theol. Doctor & Prof. P. O. zu Leipzig. 150

M. C. Kortholt / Assessor der Philosophischen Facultät/ und Collegiat des klei-

kleinern Fürsten-Collegii in Leipzig. 160

C. Loeber / Doctor der Theologie / Hochfürstl. Sächsischer Consistorial-Rath und General-Superintendent zu Altenburg. 164

D. V. E. Loescher / Königl. Polnischer und Churf. Sächsis. Kirchen- und Ober-Consistorial-Rath / Pastor Prim. an der Creutz-Kirchen und Superintendent zu Dresden. 169

D. B. W. Marperger / Königl. und Chur-Sächsischer Ober-Hof-Prediger / Kirchen- und Ober-Consistorial-Rath zu Dresden. 234

D. J. J. Mascov / Königl. Polnis. und Churf. Sächs. Hof-Rath / Assessor des Chur- und Fürstl. Sächs. Ober-Hof-Gerichts und Consistorii / wie auch des Raths und Stadt Richter ꝛc. zu Leipzig. 350

M. J. C. Olearius / Hochf. Schwarzburgischer Consistorialis / Inspector der Untergleichischen Herrschaft / Archid. und

und Bibliothecarius zu Arnstadt. 255

M. J. C. **Oetlob**, Assessor der Philos. Facult. Senior des kleinern Fürsten-Collegii, und Con-Rector der Schule zu St. Nicolai in Leipzig. 267

G. M. **Preu**, Evangelischer Pastor zu St. Jacob in Augsburg. 271

G. F. **Richter**, ordentl. Professor der Moral und Politik zu Leipzig. 275

J. M. **Schamelius**, Pastor Prim. zu St. Wenzeslai und Scholarcha in Naumburg. 281

B. **Schmolk**, Pastor Primar. und Inspector vor Schweidnitz. 289

C. **Schöttgen**, Rector der Schule zum Heil. Creutz in Dresden. 295

D. H. C. **Senkenberg**, Profess. Iur. Extraord. Syndicus der Academie und ordentl. Mitglied der Juristischen Facultät in Göttingen. 309

D. U. G. **Siber**, Archidiaconus zu St. Tho-

Thomä / und Prof. P. O. Antiqv. Eccles. zu Leipzig. 317

M. J. **Staalkopf** / Senior Ref. Minist. Consist. Assessor und Pastor zu St. Marien in Wißmar. 330

D. A. M. **Verpoorten** / Rector und Professor des Gymnasii und Pastor an der Kirche der Heil. Dreyeinigkeit zu Danzig. 333

D. P. G. **Werlhof** / Königl. Groß-Britann. und Churf. Br. Lün. Hof-Medicus in Hannover. 343

J. C. **Wetzel** / Diaconus und Mittags-Prediger zu Römhild. 348

M. M. C. C. **Woog** / Archidiaconus an der Creutz-Kirchen und Sophien-Prediger in Dresden. 355

D. C. H. **Zeibich** / Probst an der Kirche Allerheiligen / Assessor des Consistorii / und ord. Professor der Theol. zu Wittenberg. 360

J. D. **Baier** / Doctor und ord. Professor der Theologie / Hoch-Gräfl. Wolfsteini-

steinischer Kirchen- und Consistorial-Rath und förderster Diaconus der Stadt-Kirchen zu Altorf. 371

J. B. Bernhold / Theol. Doct. & Prof. P. Prim. Græcæ L. P. P. O. auch Antistes der Stadt-Kirchen zu Altorf. 373

J. F. Bertram / Hochfürstl. Ostfriesischer Consistorial- und Kirchen-Rath / Hof-Prediger zu Aurich. 378

F. J. Beyschlag / Pastor zum H. Geist zu Halle in Schwaben. 389

W. H. Brückner / Hochfürstl. Sächs. Hof-Rath / Beysitzer im Hof-Gerichte / Schöppen-Stuhle und der Jurist. Fac. auch Pandect. Prof. P. O. und der Academie Senior zu Jena. 396

D. C. G. Buder / ordentl. Prof. der Rechte und der Historie wie auch Universitäts-Biblioth. zu Jena. 403

J. F. Burg / Inspector der Evangelischen Kirchen und Schulen / Pastor zu St. Elisabeth / Assessor des Evangelischen Consistorii / Prof. Primar. Theol. Polem.

lem. in beyden Gymnasiis zu Breslau. 407
J. F. **Cotta**/ Prof. Theol. extraord. & Oriental. LL. Ordin. zu Göttingen. 407
D. J. W. **Feuerlin**/ ordentl. Professor der Theologie/ der morgenl. Sprachen/ und der Metaphysik zu Altorf. 433.
J. H. **Fürstenau**/ Doctor und Professor Prim. der Medicin und ordentl. Prof. der Oeconomie zu Rinteln. 440
M. C. **Gottschling**/ des Lycei in der Neustadt Alt-Brandenburg Rector und Bibliothecarius. 446
F. A. **Hallbauer**/ Ordentl. Professor der Beredsamkeit und Poesie in Jena. 456
D. J. A. **Helvig**/ Director des Königl. Schwedischen Consistorii und ordentl. Professor der Rechte zu Greyphswalde. 461
J. F. **Hertel**/ beyder Rechten Doctor und ordentl. Professor zu Jena. 468
S. P. **Hilscher**/ Doctor und ord. Profeß. der Medicin zu Jena. 472
M. J. L. **Hocker**/ gemeinschaftlicher Prediger und Professor der Theol. und Hebr. Sprache am Gymnasio/ wie auch

auch Onolzbachischer Pfarrer zu Hailsbronn. 475
G. A. **Hoffmann** / Iur. Vtr. Licent. und Practicus zu Nossen. 481
M. L. **Hoffmann** / ordentl. Professor der Morgenl. Sprachen zu Jena. 484
J. J. **Jantke** / Pfalzgräfl. Sulzbachischer Rath und Leib-Medicus / Doctor und erster Professor der Medicin zu Altorf. 486
C. G. **Joecher** / Doctor der Theol. ord. Profeß. der Historie / und Collegiat des grössern Fürsten-Collegii in Leipzig. 491
D. D. H. **Kemmerich** / Hochfürstl. Sächsischer gemeinschaftlicher Hof-Rath / ord. Professor der Rechte / des Hof-Gerichts / Schöppen-Stuhls / und der Jurist. Fac. Assessor zu Jena. 508
Lic. G. **Kohlreif** / Probst und Pastor an der Dom-Kirche und Consistorialis zu Ratzeburg. 514
A. H. **Lackmann** / Professor der Geist- und Weltlichen Historie zu Kiel. 528
M. C. H. **Lange** / des Lübeckischen Gymnasii Subrector und Biblioth. 535
J. J. **Lehmann** / ordentl. Professor der Sitten-Lehre zu Jena. 541

F. C. **Lesser**/ Pastor zu Nordhausen/ Mitgl. der Käys. Societ. Nat. Cur. 546

D. J. G. **Liebknecht**/ der Theol. und der Mathemat. ordent. Professor zu Giessen/ des Marpurg-Darmstädtischen Districts Superintendent ꝛc. 556

J. G. **Meuschen**/ Herzogl. Sachsen-Coburg. und Eisenach. Kirchen- und Consistorial-Rath/ General-Superintendent/ Scholarcha und Professor Theol. Prim. des Gymnasii/ und Pastor zu Coburg. 586

J. C. **Motschmann**/ Profeß. der Philos. und Assessor extr. bey der Universität wie auch Professor der Logik am Gymnasio zu Erfurt. 574

E. F. **Neubauer**/ S. S. Theol. extr. Antiqv. & OO. L. L. ord. Professor zu Giessen. 576

D. C. F. **Plathner**/ Com. Palat. Gæs. Kön. Preuß. Hof-Rath/ und vormahliger Syndicus zu Goslar. 587

D. R. H. **Rollius**/ ord. Professor der Theol. Beysitzer im Consistorio und Prediger der Stadt-Kirchen/ wie auch des Alsfeldischen Districts Superintendent zu Giessen. 592

D. J.

D. J. R. **Rus** / ord. Professor der Theol. zu Jena. 606
G. **Stolle** / ord. Professor der Politik zu Jena. 613
D. Burch. Gotthelf **Struve** / Hochfürstl. Sächsischer gemeinschaftlicher wie auch Brand. Culmbachischer Hof-Rath / Sächsischer Historiographus / Ord. Professor der Rechte und der Historie zu Jena. 621
D. F. G. **Struve** / Herz. Holsteinischer Rath / und Ord. Prof. der Rechte zu Kiel. 651
D. J. J **Syrbius** / ord. Prof. der Theol. und Metaph. zu Jena. 654
D. H. Fr. **Teichmeyer** / Sachs. Weimarscher und Eisenach. Hof-Rath und Leib-Medicus / ord. Prof. der Medicin ꝛc. zu Jena. 659
D. J. G. **Walch** / Hochf. Eisenach. Kirchen-Rath / ord. Prof. der Theol. zu Jena. 665
D. J. F. **Weissenborn** / erster Prof. der Theol. Eisenach. Kirchen-Rath / und Superintendent zu Jena. 682
J. F. **Wiedeburg** / ord. Prof. der Mathematik zu Jena. 686

**Christ. Wolf**/ Kön. und Hochf. Heßischer Regierungs-Rath/ der Mathematik und Philos. fürnehmster Professor ꝛc. zu Marpurg. 692
**J. F. Wucherer**/ ord. Prof. der Theol. und Physik zu Jena. 765

# Anhang.

Professoren zu Altorf. 771
= = = Duisburg. 772
= = = Giessen. 773
= = = Jena. 775
= = = Leipzig. 777
Collegiaten des grossen und kleinen Fürsten- wie auch des Frauen-Collegii zu Leipzig. 779
Mit-Glieder der Deutsch. Gesellschaft. 781
Ministerium zu Leipzig. 790
Lehrer der beyden Schulen. 795
Professoren zu Marpurg. 797
= = = Rinteln. 798
= = = Wittenberg. 799
**Zusätze** zu dem I. Theile. 801

Hein-

# Heinrich von Bünau.

Königl. Pohlnischer und Churf. Sächs. würklicher Geheimer-Rath und Ober-Aufseher über die Grafschaft Mansfeld, Ritter des Johanniter Ordens ꝛc. Erb-Herr auf Dahlen, Domsen, Göllnitz und Groß Tauschwitz.

Es ist wahr/ die alten Geschicht-Schreiber haben ihre besondern Vorzüge. Ihre Schreib-Art ist schön. Die Sachen/ die sie vorbringen sind wohlausgelesen. Die Art/ damit sie dieselben vortragen schmeckt nach Unpartheylichkeit. Und die eingestreueten Anmerkungen zeugen bey vielen von einer grossen Einsicht. Doch würde man in der Hochachtung derselben zu weit gehen/ wenn man glaubte/ daß unsre Zeiten nicht auch Männer hätten/ die es den alten Griechischen und Römischen Geschicht-Schreibern gleich thäten. Wenigstens haben sich die Gelehrten nicht gescheuet den vornehmen Nahmen des Herrn von Bünau unter die berühmtesten Nahmen der alten als einen solchen zu setzen/ der ihnen nichts nachgebe. Bey diesem Herrn sind grosse Verdienste um sein Vaterland/ ein alter Adel/ und vornehme Be-

dienungen mit einer wahren und weitläuftigen Gelehrsamkeit vereiniget. Er ist gebohren 1697. Sein Herr Vater ist der ältere noch lebende Herr **Heinrich von Bünau**, auf Seusselitz / Radewitz und Lehnitzsch / ꝛc. Königl. Pohlnischer und Chur-Sächsischer würklicher Geheimer Rath / ein um das ganze Churfürstenthum Sachsen / dem er als Canzler und Ober-Steuer Einnehmer viele Jahre gedienet / um die Landschafft des Fürstenthums Altenburg / als Director / und um sein Geschlecht als dessen erwählter Aeltister / hochverdienter Herr. Die Frau Mutter ist **Juliana Dorothea von Geismer.**

Sein einziger noch lebender Herr Bruder Herr **Rudolph von Bünau** ward / nachdem er zu Leipzig 1732. unter Hrn. Hof-Rath Gebauern, von dem Satze / daß der Nahme Lehn und die Sache selbst deutschen Ursprungs sey / disputiret hatte / Fürstl. Sächs. Weissenfelsischer Rath und Ober-Hof-Gerichts Assessor zu Leipzig / und gab 1733. eine besondere Schrift de ornamentis & honoribus Augustarum 4to heraus / nach deren Herausgebung er auf Reisen gieng. Der Herr Vater dieser beyden Gelehrten Hrn. Söhne hat sich selbst mit der Gelehrsamkeit sehr wohl bekannt gemacht. Was Wunder denn / daß die Herrn Söhne durch ein so herrliches Exempel sich um so viel mehr haben reitzen lassen. Der iüngere Herr **Heinrich von Bünau**, von dem wir hie zu reden haben / brachte es auch würklich so weit / daß er in Leipzig / woselbst er studirte / ehe er einmahl

mahl das zwanzigste Jahr erreicht hatte / die gelehrte nachher anzuführende Disputation selbst verfertigte und ohne Vorsitz eines andern verthädigte. Auf dieser Universität war er ein Mit-Glied des berühmten Collegii Anthologici, in welches nach seinem Abschied Hr. Hof-Rath Gebauer an seine Stelle aufgenommen wurde. * Nach glücklich vollendeten Reisen trat er nicht allein als Hoch-Fürstl. Weissenfelsischer Rath und Ober-Hof-Gerichts-Assessor in dieses vornehme Justitz-Collegium / sondern des verstorbenen Königs Augusti des II. Maiestät ernannten ihn auch nach und nach zu Dero Hof- und Justitien- auch Appellations-Rathe / zu Dero Geheimen Referendario, zu Dero Cammer-Herren / zu Dero Ober-Consistorial-Präsidenten / zu Dero würklichen Geheimen Rathe / und zu Dero Ober-Appellations-Raths Präsidenten. Und obwohl des ietzt regierenden Königs Augusti des III. Maiestät vor gut befunden die letztere Stelle dem Herrn Cammer-Herrn von Bünau / damahligen Envoyé an J. K. M. von Groß-Britannien aufzutragen / haben dieselbe doch bald darauf unsern Herrn Geheimen-Rath zu Dero Ober-Aufseher über die Grafschaft Mansfeld allergnädigst ernennet. Ihro Kön. Maj. von Preussen haben ihm auch die Gnade gethan ihn zum Johanniter-Ritter vor einigen Jahren zu schlagen. Er besitzt eine der allervornehmsten Privat-Bibliotheken / die ietzo in



* S. desselben Histor. Coll. Anthol. p. 122. vor den Dissertatt. Antholog.

Deutschland sind. Sie ist in sechs Classen eingetheilet und nimmt 6. Zimmer ein. Er hat dieselbe in wenig Jahren mit grossen Kosten gesammlet/ wie ich denn einen gewissen Gelehrten kenne/ der allein vor 8000. Thlr. hineingeschafft. Kurz/ es ist dieses ein solcher Herr/ daß wenn heut zu Tage iemand de nobilitate Misniæ litterata schreiben wolte/ wovon 1694. Hr. J. B. Wippel, unter dem Sel. Hrn. D. Rechenberg eine Disputation hielt/ er darinn eine der vornehmsten Stellen verdienen würde. Er hat sich 2mahl vermählet. Zuerst 1721. mit Augusta Helena von Döring auf Dahlen/ welche ihm 1728. durch den Tod * entrissen ward/ nachdem sie ihm 2. iunge Herren und eine Fräulein Juliana gebohren/ welche nebst den beyden Hoffnungs-vollen Söhnen Heinrich und Günther noch am Leben. Darauf hat er sich 1729. wieder mit Erdmuth Friderica des Hrn. Grafens Carl Siegfried von Hoym Tochter vermählet. Wenn man sich etwan wundert/ wie dieser Herr bey seinen so wichtigen Bedienungen dennoch so mühsahme und so viele Zeit erfordernde Schriften heraus geben könne/ so muß man wissen/ daß er die Zeit/ welche von andern auf Ergötzlichkeiten gewandt wird/ zum Studieren mit zu Hülfe nehme. Seine bisher herausgegebene Schriften sind:

Cogi-

* Welchen Hr. Prof. Gottsched mit einer netten Ode besungen, so in seiner Critischen Dicht-Kunst Bl. 337. stehet.

Cogitationes de Titulo Magni Carolis Imperatoribus ex Francorum linea communi, in Act. Erud. Suppl. T. VI. S. V. p. 218.

Diſſ. de Iure circa rem monetariam in Germania, Lipſ. 1716. Reſp. I. F. de Roth. 14. Bog. vermehrt 1730. mit des berühmten Hrn. Hof-Rath Gebauers Vorrede. Man ſiehet dieſelbe als eine ſolche an/die in Betrachtung ihrer Güte und Nutzbahrkeit manchem Folianten die Waage halten würde. Und es iſt dies daher wohl die einzige Diſputation/ welche in dem Saale aufgeſtellt ward / der ſonſt nur ganzen Büchern beſtimmt war. *

Das Leben Käyſer Friedrichs des 1ſten/ Leipzig 1722. gr. 4to. als eine Probe einer genauen und umſtändlichen deutſchen Käyſer und Reichs-Hiſtorie. **

**Deutſche Käyſer und Reichs-Hiſtorie/** aus den berühmteſten Geſchicht-Schreibern und Urkunden zuſammen gezogen und mit verſchiedenen Anhängen zur Erläuterung des deutſchen Staats-Rechts und Genealogie verſehen / 4to. I. Theil Leipzig 1728. II. Theil 1732. bis auf Carls des Groſſen Tod. Man findet darinn eine reine Schreib-Art/ wohl unterſuchte Sachen/ die aus mehr als 1000. Scribenten hergenommen / eine gute Wahl derſelben / und eine ausführliche und nützliche Nachricht von dieſen Scribenten. Ordnung / Gründlichkeit und



* Im Bücher Saal V. Band Bl. 603.

** S. Deutſche Acta Er. 86. 89. Th.

Deutlichkeit ſtreiten darinn mit einander um den Vorzug. * Wird dieſe Hiſtorie vollführt/ ſo werden uns die Ausländer deswegen faſt beneiden.

Examen diſſertationum de Iurisdictione feudali & ſuperioritate territoriali *Wenc. Xauerii Neumanni a Pucholz:* Dabey er ſeinen Nahmen unter den Buchſtaben B. D. H. E. M. zu verbergen beliebte / 1718. Lipſ. 4. Jener hatte die Natur und Vorzüge der Böhmiſchen Lehne in ſeinen angeführten Diſputationen vorgetragen / ** wird aber hie in vielen Stücken wiederleget.

# Ernſt Salomon Cyprian.

Doctor der Theologie, Hochfürſtl. Gothiſcher Ober-Conſiſtorial-Rath und Bibliothecarius zum Friedenſtein.

Dieſer Mann / der ſich durch ſeine ſo groſſe als gründliche Wiſſenſchaft in der Gottes-Gelahrtheit und Kirchen-Hiſtorie ſo berühmt gemacht/ ja der in Anſehung der Reformations- und neueren Kirchen-Hiſtorie ſchwerlich ſeines gleichen ietzo hat / iſt im Jahr 1673. den 22. Sept. in Franken zu Oſtheim vor der Rhön gebohr-

* Nach dem Urtheil der Deutſchen Act. Er. CXL. und CLXXIV. Th. S. auch lat. Act. 1729. Ian. Nov. Acta Er. 1733. Aug.

** S. *Struuii* Biblioth. iur. Sel. p. 464.

gebohren / woselbst sein Vater (Christian) Apotheker war. Er ist aus einem in Italien / Pohlen/ und Deutschland wohl bekannten Geschlechte entsprossen/ welches aber durch den dreyßig jährigen Krieg / und andere unglückliche Begebenheiten bey uns Deutschen sehr herunter kommen war.

In seiner Kindheit wurde er zu seiner Groß-Mutter/Genoveva Schraderin nach Salzungen gethan / allwo er die öffentliche Schule besuchete. Von dannen kam er wieder nach Ostheim/ und wurde vom dortigen Rectore Herrn Prezelio 1686. nach Schleusingen ins Hennebergische Gymnasium befördert. Daselbst waren Herr D. Sonntag, der hernach Theologus Prim. zu Altorf worden als Superintendent und Ephorus, Herr Johann Ernst Schade, als Rector/ Herr M. Göldel, welcher zu gleichem Amt nach Lübeck berufen worden als Con-Rector/ und Herr Johann Georg Hofmann, als dritter College / seine Lehrer.

Im Jahr 1692. begab er sich nach Jena und wiedmete sich der Medicin / weil er von Jugend auf Gelegenheit gehabt/ die materiam medicam und die Chymie zu erlernen. Demnach hörete er den alten Herrn Wedel, D. Schelhammern/ und Wolfen, mit grossen Fleisse. Allein des HErrn Gedanken waren diesmahl nicht seine Gedancken. Derselbe änderte diesfalls sein Gemüthe bald/ und erfüllete ihn mit einer Begierde zur GOttes-Gelahrtheit / welcher er so wenig widerstehen konnte als unangenehm diese Veränderung seinem Vater war/ in welcher er doch dem

grossen Joh. Gerhard folgte; und bey seinen wenigen Mitteln sonderlich die Beyhülfe des Sächs. Raths Hrn. Ge. Bernh. Engellschalls genoß.

Er eylete nicht mit ungewaschenen Händen zur Theologie / sondern erlernete vorher die Morgenländische Sprachen/so wohl unter Hrn. Danzen, unter welchem er auch Magister der Philosophie worden / als unter andern geschickten Lehr-Meistern. In der Philosophie aber übete er sich unter dem alten Herrn Erhard Weigeln, wie auch unter Georg Albrecht Hambergern, Johann Andrea Schmidten, Johann Paul Hebenstreiten und Johann Jacob Müllern. Unter dem letzten hat er sonderlich das Recht der Natur und der Völker / nach Anleitung des Grotii getrieben/ und nicht allein die ganze Ethik in zwölf öffentlichen Disputationen/ sondern auch die Dissertation de occisione furis nocturni, unter dessen Vorsitz zu Catheder gebracht. Unter Herrn Hebenstreiten hat er vier öffentliche Disputationen aus dessen Theologia naturali, nehmlich VII. IX. X. XIV. verthädiget. Die bürgerliche Historie / und Kenntniß der Bücher erlernete er unter Anweisung Hrn. Georg Schubarts, die Kirchen-Geschichte aber unter D. Caspar Sagittario, den er doch schon 1694. zu seinem grossen Schaden durch den Tod verlieren müssen.

In der Theologie selbst hörete er nebst D. Hebenstreit, D. Bechmannen, D. Baiern und D. Veltheimen, unter dessen Vorsitz er seine Disp. de sudore Christi sanguineo gehalten. Desgleichen hörete er Hrn. Philipp Müllern, dessen

Notas

Notas über die Mille quæſtiones *Pruckneri* er öffentlich mit verthädigt hat. Nicht weniger hat er/ ſo oft der berühmte Lynker über die Kirchen-Rechte geleſen ſich iedesmahl dabey eingefunden.

Noch ietzo rühmet er beſtändig die väterliche Liebe und Treue des Sel. Hrn. Abt Joh. Andr. Schmidts, den nebſt ſeiner Gelehrſamkeit ſonderlich ſeine ſchöne Ordnung im Vortrage beliebt machte. Als derſelbe zur Profeßion der Theologie und Kirchen-Hiſtorie nach Helmſtädt berufen ward/ folgete er ihm 1698. von Jena dahin/ und hörete dieſen ſeinen Tiſch-Wirth in allen Theilen der Theologie/ zumahl über *Spanhemii* Elenchum controuerſiarum, den Herrn von der Hardt, über die Morgenländiſchen Alterthümer/ und Hrn. D. Eiſenhart über das bürgerliche Recht. Durch dieſen unausgeſetzten Fleiß hatte er ſich eine ſolche Geſchicklichkeit erworben/ daß er zugleich ſelbſt zu lehren anfieng und kurz nach einander 4. Diſputationen ausarbeitete/ die er unter Hrn. Abt Schmidts Vorſitz hielt/ worauf er auch bald hernach verſchiedene mahl præſidendo diſputirete.

Im Jahr 1699. den 20. December iſt er auſſerordentlicher Profeſſor der Philoſophie auf der Julius Univerſität worden/ und hat ſeine Beſtallung von dem Hochſel. Herzog Georg Wilhelm zu Zelle damahls empfangen. Er wurde hierauf als er eben ſeinen todt-kranken Vater beſucht/ von Helmſtädt den 18. Octob. 1700. zum Director und Profeſſor der Theologie in dem Caſimirianiſchen Collegio nach Coburg berufen/ und zog im An-

fange des Decembers dahin. Das ganze Chur- und Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg sandte ihm eine schriftliche/ sehr gnädige auch von Ihro nachmahligen Kön. Mai. von Groß-Britannien Georg dem 1sten am 30. Decemb. besagten Jahres eigenhändig unterschriebene Erlassung nach / darinn sie iedermänniglich Dero gnädigste Zufriedenheit mit seinem bisherigen Verhalten zu erkennen gaben. Zu Coburg arbeitete er/wie in Helmstädt mit vielem Segen/ * zumahl da ihm die edle Jugend aus Schwaben und Franken so stark zuzog / daß ausser der starken Anzahl im Pædagogio das Auditorium publicum oft aus mehr als 100. Personen bestand. Dadurch wurden auch des Herrn Herzogs Johann Ernstens Durchl. bewogen ihm die Aufsicht über das Studieren Dero vier Prinzen gnädigst aufzutragen / welche er auch zu gewissen Stunden selbst unterrichtete.

Da übrigens die Grund-Gesetze dieses Collegii erfordern / daß dessen Director die Doctor-Würde in der Theologie besitzen solle / so legte er zu Ende des 1706ten Jahres seine Probe in Wittenberg ab / und wurde bald darauf zum Doctor erkläret. Alle hiezu nöthige Kosten wurden von Herzog Heinrichs zu Sachsen-Römhild Durchl. reichlich hergegeben.

Unter

* Darüber er aber Neid und allerley Verdruß am letzteren Orte bekam. Siehe seine Vorrede zu den fernern Proben der Partheylichkeit G. Arnolds: und Hrn. *I. C. Coleri* Histor. *Goth. Arnoldi* p. 157. seq.

Unter die treflichſten Fürſten / welche die Welt in den neueren Zeiten geſehen / gehören unſtreitig der fromme und bey ſeiner Frömmigkeit glückliche Herzog Ernſt und deſſen Durchlauchtigſter Enkel Herzog Friderich der II. von Gotha. Der kann ſich gewiß einer ausnehmenden Ehre rühmen / der die Gnade ſolcher Herren beſeſſen. Dieſe Ehre iſt vor andern dem Hrn. D. Cyprian zu Theile worden; Denn er hat von dieſem unvergleichlichen Herrn / von dieſem eyfrigen Beförderer ſo vieles Guten / Herzog Friederich dem II. bis an deſſen Abſterben eine ganz ungemeine Gnade und ſeltenes Vertrauen genoſſen. Die klugen haben vielfältig auch diejenigen glücklicher geſchätzt als andere / welche unter dem Haufen der geringſten Unterthanen die ſüſſen Früchte der gelinden und weiſen Regierung dieſes Hochſel. Herzogs genoſſen. Hr. D. Cyprian aber wurde gar von ihm zu den wichtichſten Bedienungen gebraucht. Denn im Jahr 1713. berief ihn dieſer nunmehr in GOtt ruhende Herr zu Dero Kirchen-Rath und Aſſeſſor des Ober-Conſiſtorii zum Friedenſtein / und befahl ihm die Aufſicht über die Studia Dero ſämtlichen Prinzen / auch die Direction Dero koſtbahren und Welt berühmten Bibliothek an. Dieſem gnädigſten Rufe folgte er / nachdem ihm von dem Coburgiſchen Scholarchat eine höchſt-rühmliche Erlaſſung ertheilet worden / unterrichtete die ältiſten Durchlauchtigſten Prinzen ſo treulich und führte dem Studiren der übrigen die Aufſicht dergeſtalt / nahm auch alle ſeine Pflichten ſo wohl in acht / daß Ihro Durchlauchtig-

tigkeit bewogen wurden ihn im Jahr 1714. zu Dero Ober-Consistorial-Rath bestellen zu lassen / worauf ihm auch 1723. die Aufsicht über das Fürstliche Medaillen-Cabinet, und 1724. die Mit-Aufsicht über das Friedensteinische Haupt-Archiv anbefohlen wurde.

Anfangs war er nicht gewillet zu heyrathen / blieb auch viele Jahre lang ohne Ehe-Gattin / bis ihn endlich die schönen Eigenschafften und Tugenden einer gottseligen und geschickten Frauens Person bewogen mit derselben 1715. den Bund der Ehe zu schliessen. Selbige war Jungfer Juliana Magdalena Jägerin, des Gothischen Geheimen-Regierungs-Raths Hrn. Johann Wölflin Jägers Tochter / die nicht nur in der Vocal- und Instrumental-Musik / sondern auch in der Deutschen Dicht-Kunst besondere Geschicklichkeit besaß / 1723. aber im 23sten Jahre ihres Alters ohne Erben verstarb. Nach deren Tode ist er unverheyrathet geblieben.

Weil er wahr genommen / daß denen / so sich von der Evangelischen Kirchen abgesondert / zu Zeiten manches angedichtet werde / daran sie keine Schuld haben ; so ist er von dem Jahre an / da er sich zur Theologie begeben / schlüßig worden / alles selbst zu untersuchen und die rechten Quellen zu erforschen / zumahl er bey D. Sagittario, und D. Schmidten so gute Anleitung gehabt / daß er mit göttlicher Hülffe / dermahleinst eine unpartheyische Kirchen-Historie schreiben zu können / Hoffnung schöpfen durfte / wie denn der Seel. D. Fecht von diesem Vorhaben / zu Ende

der

der Vorrede über die Criticam in *Arnoldi* Criticam bereits 1704. also geschrieben: Nec minus de ecclesia nostra bene merebitur celeberrimus Cyprianus, omnibus ad hoc negotium præsidiis instructus, si quod fama fert, porro examini historiæ hæreticæ insistere, & apologiam quasi vniuersalem aduersus impacta cum religionis nostræ innocentiæ, tum eius doctoribus crimina condere voluerit.

Zum behuf dieses Vorhabens hätte er gern viele und ferne Reisen übernommen / wenn er nicht allzu frühe Professor worden / und an den Kosten einen merklichen Abgang verspüret. Doch begab er sich im Jahr 1704. auf Kosten der Sächsischen Herren Herzoge nach Holland / Westfrießland und Gröningen / besahe die Universitäten zu Leyden / Utrecht / Franecker und Gröningen / kaufte vortrefliche zur Theologia Polemica und Historia Ecclesiastica dienliche Schriften ein / machte sich so viel ohne Versuchung GOttes geschehen kann / mit Leuten von allerhand Secten bekannt / und fand zumahl in Amsterdam bey dem alten / berühmten und klugen Mennonisten / D. Galeno auch dem alten Quäker aus Gotha D. Kohlhansen zu Rotterdam viele unbekannte Schriften und Nachrichten von den Wiedertäufern / Quäkern und Fanaticis. Im Jahr 1707. reisete er nach Frankfurt an der Oder / allwo er (wie er urtheilete) an D. Beermannen einen harten / an D. Strimesio einen gelinden Reformirten / an D. Holtzfusen aber einen furchtsamen und heimlichen Lu-

thera-

theraner angetroffen. Im Jahr 1710. durchreiſete er Francken und Schwaben / als er dem Käyſerlichen Feld-Marſchall Herrn Grafen von Thüngen, zu Freudenthal die Leichen-Rede halten muſte. Im Jahr 1719. wolte er ſich nach Frankreich begeben / er erkrankete aber zu Straßburg / und muſte alſo umkehren / da er denn eben nach Heydelberg kam / als den Reformirten die Heil. Geiſt Kirche genommen ward / und ſie unter freyem Himmel den Gottesdienſt zum erſten mahl hielten.

Wiewohl er von Jugend auf dem Frieden nachgeiaget / ſo iſt er doch in öffentliche Theologiſche Streit-Schriften eingeflochten worden. Ich will deſſen nicht weitläuftig gedenken / daß er mit P. Echarden zu Pariß / wegen des Lebens Campanellä, mit Hrn. Chriſt. Gottlieb Kochen zu Apenrode über dem Dialogo Iuſtini Martyris, mit der Theologiſchen Facultät zu Halle über die Hiſtorie des Pietismi / * auch mit andern / zu thun bekommen.

Viel

* Er hatte im 3ten Theile des beliebten Compendii Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ Gothani auch von den Pietiſtiſchen Streitigkeiten Nachricht gegeben. Mit der Erzählung derſelben aber war die Theologiſche Facultät in Halle nicht allerdings zufrieden. Hr. D. Lange gab alſo 1725. eine Epicriſin apologeticam in ihrem Nahmen heraus. Hiewieder ward D. Cyprian nicht nur in den Unſchuld. Nachrichten 1725. p. 825. m. ſ. ſondern auch von Johanne Jacobi in einer beſondern Schrift vertheidigt ſ. t. *Vindiciæ V. V. E. S. Cypriani &c.*

Vielmehr gedenke ich zweyer andrer wichtiger Streitigkeiten: Zu Helmſtädt hat er am erſten wieder Herrn Gottfried Arnolds berüchtigte Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie geſchrieben / und damit ungemeinen Beyfall erhalten. Daher der Arnoldiſche Verthädiger und Verfaſſer des Warnungs-Spiegels, welcher bey Hrn. Cruſii bey Arnolds Beerdigung gehaltenen Gedächtniß-Rede gedruckt iſt Bl. 297. folgendes davon berichtet: „ Des Profeſſoris zu Helmſtädt N. N. „ (der ietzo an einen andern Ort ein anſehnlich „ Kirchen-Amt bedienen und ſonſt noch viel Gu„ tes an ſich haben ſoll) Schriften und Iudicia „ wieder Arnolden werden als Oracula omni „ exceptione maiora von etlichen Cenſoribus Ar„ noldi vielleicht wieder des Herrn Auctoris Sinn „ ohne Prüfung colligiret. „ Hingegen ſind die allgemeinen Anmerkungen über die Ketzer-Hiſtorie von Hrn. Arnolden und ſeiner Freunden ſo übel aufgenommen worden / daß man viele ſehr heftige Schriften dagegen heraus gegeben / von deren einer in Arnolds 1709. ans Licht getretenen Hiſtoriſch-Theologiſchen Betrachtungen Bl. 212. geſtanden wird / „ der Auctor „ habe ſelbſt bekannt / daß ſie glimpflicher hätte „ ſeyn können / würde ſich auch deswegen öffent„ lich expectoriret haben / wenn er damahls noch „ beyhanden geweſen. „ Es hat auch Hr. Arnold im poſtſcripto der Vorrede zu ſeinen Supplementis beklaget / daß bey dieſem Streit in vielen D. Cypriano unrecht geſchehen. *

Ja

* Mehrere Umſtände von dieſem Streite finden ſich

In die andere Streitigkeit wegen der Union mit den Reformirten ist er ganz unvermuthet durch ein Privat-Schreiben gezogen worden / wie er in der Vorrede seines Unterrichts von der Kirchlichen Vereinigung mit den Reformirten erwiesen hat. Doch wurden damahls dadurch viele hohe Häupter zur Ungnade wieder ihn beweget. Ich will diesen Streit nicht mit meinen eignen sondern mit des Hrn. M. Stockmanns Worten * erzählen / weil er die Sache kurz gefast / und sein Buch den Hochsel. Herzoge von Gotha selbst zugeschrieben und vorgelegt; Er sagt: „ Unter den ersten / welche sich den „ Unternehmungen Herrn D. Pfaffens nach„ drücklich wiedersetzten / war Hr. D. E. S. Cy„ prianus, welcher ihn auf geschehenes Ersu„ chen / von Vereinigung der Protestirenden sei„ ne Meynung zu eröfnen / in einem Privat„ Schreiben erinnerte / u. fürstellete: wie die Ver„ einigung / so lange die Reformirten ihre Irrthü„ mer nicht erkennten / nicht angienge / anbey auch „ zu Gemüthe führte / wie ehedessen die Refor„ mirten mit den Lutheranern umgegangen wä„ ren / woraus man sich leicht die Rechnung „ machen könnte / wie es mit der Sicherheit „ unserer Kirche nach getroffenen Frieden aus„ sehen werde.

„ Die-

in des Weimarischen Hrn. Hof-Predigers *Coleri* Historia *Gothofr. Arnoldi* p. 157. seq.

* Im VIIIten Theile der kurzen Fragen aus der Kirchen-Historie des A. T. Bl. 918. u. f.

„ Dieſes Schreiben ward wieder Wiſſen des „ Hrn. D. Cyprians aus einer vertrauten Ab„ ſchrift in den Leipzigiſchen Novis litterariis * „ bekannt gemacht. Weil aber Hr. D. Pfaff „ in den Gedancken ſtand / als ſey ſolches auf „ Veranlaſſung des Hrn. Autoris geſchehen / ließ „ er deswegen ein hartes ſchreiben / und zwar / „ wie er meldet auctoritate publica an ihn abge„ hen / welche beyde Briefe nachgehends unter„ ſchiedene mahl und unter andern 1721. unter „ dem Titul gedruckt worden: Cyprians und „ Pfaffens Brief-Wechſel von der Verei„ nigung der Evangeliſch-Lutheriſchen „ und Reformirten Religion. Hr. D. Cy„ prian achtete vors beſte ein ſo bitters Schrei„ ben nicht wieder zu beantworten. Damit er „ aber nicht nur öffentlich darthäte / wie er an der „ erſten Publication ſeines Briefes keine Schuld „ habe / ſondern auch andere wieder ihn ange„ brachte Beſchuldigungen / als ob er an allem / „ was wieder die Vereinigung zum Vorſchein „ kommen / oder ſonſt dagegen veranſtaltet wür„ de / Antheil hätte / von ſich ablehnen mögte / „ ließ er drucken: *Authentique* Rechtfertigung „ der *Conduite*, welche Ernſt Salom. Cy„ prian beym iezigen Unions-Weſen der „ Proteſtanten hat vorwalten laſſen **. „ Worauf noch 1722. ein abgedrungener Un„ terrichts



* Anno 1720 N XI p. 164.
** Unſchuld. Nachricht An. 1722. p. 801. ſeq.
Cob. Zeitungs-Extract An. 1722. Mart. p. 52.

„ terricht von Kirchlicher Vereinigung der
„ Protestanten erfolgte / dessen Inhalt war /
„ zu zeigen / daß die Reformirten Theologen im
„ Grunde des Glaubens irreten / und keine brü-
„ derliche Liebe gegen uns erwiesen / hiernächst
„ aber auch die Beschuldigung einer Friedens-
„ Stöhrerey von sich abzulehnen / * und da auch
„ die Holländischen und Französischen Gazettiers
„ sich in die Religions-Händel und das Unions-
„ Werk zu mischen anfiengen / unter denselben
„ aber der Autor der Lettres Historiques so wohl
„ andere Evangelisch-Lutherische / als insonder-
„ heit den Hrn. D. Cyprian wegen gedachter
„ an Hrn. D. Pfaffen ergangenen Epistel ange-
„ griffen hatte / kam zu Vertheidigung derselben
„ 1722. heraus: Johann Jevers / Wibur-
„ gensis, Bescheid und Unterricht für den
„ Autorem der Lettres Historiques,** wegen
„ seiner gegen den Hochfürstl. Sachsen Go-
„ thischen Kirchen-Rath, Hr. D. E. S.
„ Cyprian, gebrauchten Anzüglichkeiten.
„ Was aber der Autor des mit allerhand Affai-
„ ren beschäftigten Secretarii,*** von dieser
„ Sache einfliessen lassen / beantwortete eben der-
„ selbe in der Abfertigung des *quasi-Secretarii*
„ *Phantasto-Chiliastici*; **** Gleichwie er auch
noch

* Act. 1723. p. 917. seq.
** Unschuld. Nachrichten, An. 1722. p. 807. und 539.
*** 47. Expedition.
**** Leporins verbesserte Nachricht von Hrn. D. Pfaffens Leben ꝛc. p. 110. 119.

„ noch ſchrieb: Abfertigung einiger, die den
„ Hrn. D. Cyprian zu nahe getreten, in-
„ gleichen den Sieg der Unſchuld ꝛc.

Ein guter Freund ſchreibt davon nachfolgendes/ welches ich ebenfalls unverändert herſetze: „ Wie-
„ wohl ſeine Schriften wieder die Union mit be-
„ ſonderer Beſcheidenheit angefüllet ſind/ und
„ gar nicht zum ſo genannten Pfaffen-Gezänke
„ gehören/ ſondern die aller-reelleſte Frage be-
„ treffen/ welche im Unterricht Cap. XV. §. 8.
„ abgehandelt worden/ ſo hat es doch an Leuten
„ nicht gemangelt welche bey den Herrn Geſand-
„ ten des Corporis Evangelicorum zu Regens-
„ burg anno 1722. per maiora ein Conclu-
„ ſum wieder ihn extrahiret/ ſo im drey und
„ vierzigſten Theile der Staats-Canzeley
„ Fabri p. 218. allwo er/ wie vom Auctore Bi-
„ bliothecæ Italicæ T. I. p. 164. auch geſchehen/
„ fälſchlich Hof-Prediger genannt wird/ da er
„ ſich doch niemahls zum Predig-Amt ordiniren
„ laſſen) auch in viel Franzöſiſchen/ Holländi-
„ diſchen/ Hochteutſchen und andern Zeitungen
„ zu leſen iſt/ aber weder ad dictaturam publi-
„ cam noch Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtig
„ keit zu Gotha iemahls von Corpore Evangeli-
„ corum zu Handen kommen.

Hr. D. Cyprian lebet ietzo zu Gotha im 63ſten Jahr ſeines Alters/ ohngeachtet er auch noch nach dem Tode des Hochſel. Herzogs anſehnliche Anträge zu Veränderungen gehabt/ nachdem er von

Ihro Käyserlichen Maiestät auch verschiedenen Königen / Chur- und Fürsten reichlich begnadiget worden. Seine Zeit wendet er ietzo neben seinen ordentlichen Amts-Verrichtungen auf gnädigsten Befehl auf die Ausarbeitung der algemeinen und grossentheils mit authentischen Documenten bestärkten Kirchen-Historie vom Anfang der Welt bis auf unsere Zeiten / dabey er Arnolds Fehler vom Anfange bis zu Ende aufs glimpfligste zeigen und verbessern wird. Er hat bereits seit dem Anfange dieses Jahrhunderts dazu gesammlet / und ist nicht allein selbst mit allem benöthigtem Vorrath dazu versehen / sondern es stehen ihm auch vielle vortrefliche Bibliotheken und Archive offen. Die Kirchen-Geschichte bis auf das Jahr 1500. wird er zwar zureichend aber doch kürzer als die folgende beschreiben. Denn die letzte wird er fast gänzlich aus Original-Documenten beschreiben. Eine mehrere Nachricht und völlige Eintheilung des ersten Theils von diesem sehnlich erwarteten Werke kann man im 64sten Theile der auserlesenen Theologischen Bibliothek finden. Woraus erhellet / daß wir dadurch ein solch Systema der Kirchen-Historie bekommen werden / dergleichen wir bisher noch nicht gehabt. Es stehet nur zu wünschen / daß er das Ende dieses der ganzen Kirchen höchst nützlichen Werkes selbst erleben möge.

Seine Bescheidenheit leuchtet sonderlich auch daraus hervor / daß er bey aller Gelegenheit zu verstehen giebt / dafern durch seine Bemühungen in den Strei-

Streitigkeiten unſrer Kirche / bey den beyden Evangeliſchen Jubel-Feſten 1717. und 1730. oder auch ſonſt in dem Reiche der Gelehrſamkeit etwas gutes geſchehen ſeyn möchte / ſolches durchaus nicht ihm ſondern zuförderſt der göttlichen Regierung und Barmherzigkeit / demnächſt aber der Chriſtfürſtlichen Sorgfalt und ungemeinen Mildthätigkeit des Hochſel. Herrn Herzogs Friederichs des II. zu Sachſen-Gotha zuzuſchreiben ſey. Er ſtehet in den demüthigen Gedanken / daß viele gelehrte Leute weit mehr Gutes / als von ihm geſchehen / würden ausgerichtet haben / wenn ſie dieſen vortreflichen / klugen / unerſchrockenen / großmüthigen und in Religions-Sachen wohlerfahrnem Fürſten gedienet hätten.

Seine Schriften haben ſich durch ihre beſondere Gründlichkeit / durch ſeine nachdrückliche Schreib-Art / durch ſeine nette und deutliche Kürze / und durch die auf allen Seiten hervorleuchtende weitläuftige Beleſenheit in groſſes Anſehen geſetzt / und ſind:

## 1.) Lateiniſche.

Diſſertationum Hiſtorico-Eccleſiaſticarum Pentas. I. De ſudore Chriſti ſanguineo. II. De Sudariis Chriſti. III. De faſciis Chriſti (hab. 1698. Præſ. I. A. *Schmidio*) IV. De mortibus primorum Socinianorum. V. De pictura teſte veritatis ſub Papatu. Ienæ 1704. S. *W. Sewel* Boek. Zaal. 1705. p. 366. ſq.

Vita & Philoſophia *Thomæ Campanellæ* Amſtelod. 1705. War vorher ein Programma / womit er die Profeßion zu Helmſtädt antrat. Das Buch kam 1722. zum 2ten mahl zu Amſterdam heraus mit einer Præfatione Apologetica gegen den Dominicaner *P. Echard* zu Paris. S. Acta Erud. 1706. p. 141. und 1723. p. 45. Nouvell. de la Rep. des lettr. 1705. p. 501. Biblioth. anc. & mod. T. XVIII. p. 230.

Diſſ. de occiſione furis nocturni ad *Grotii* I. B. P. L. II. c. I. §. 12. coll. L. I. c. III. §. 2.

Diſſ. de iure regio ad *Grotii* I. B. P. L. I. c. IV. §. 3.

Diſſ. de dicto *Tertulliani: Hæreticorum Patriarchæ Philoſophi.*

Diſſ. de fabrica crucis Chriſti.

- - de Siglis.

Animadverſiones in *Liberii de S. Amore* epiſtolas theologicas, dazu war ihm der Hr. von Leibnitz beyräthig.

Diſſ. de Omophorio epiſcoporum græcorum.

- - qua *Tertullianus* evangelicus exhibetur.

- - quæ *Clementem Romanum* euangelicum ſiſtit.

Animadverſiones Theologicæ in libellum pontificium, cui titulus eſt: Kutz und gut.

Diſſ. de annulo Gygis.

- - de officio principis circa ſubditorum felicitatem æternam.

Sche-

Schediasma de vitiis paparum aduerſus eorundem infallibilitatem.

Diſſ. de Cæſ. Maximiliano I. Pontificatum maximum affectante.

- - politica de tacitis iudiciis populi.

Hiſtoria pædobaptismi reſtituta adv. *Godefr. Arnoldum* & *Galenum Abramsz.*

Programmata ſelecta, cum triga diſſertationum, quarum I. de regibus ſubditiciis. II. de Maria Stuarta, Scotiæ regina. III. De vere ſacro. S. Acta eruditorum an. 1708. p. 332. Iournal des Savans T. XLV. an. 1709. p. 263.

De eccleſia ſubterranea Liber ſingularis. Helmſt. 1699. S. *Acta Er.* 1699. p. 477. *Io. Fabricii* Biblioth. P. V. p. 315.

Vindiciæ Iuſtinianæ pro Iuſtini Martyris Dialogo cum Tryphone. *Iourn. des Sav.* 1706. p. 458.

*Grotius* de veritate Religionis Chriſtianæ cum analectis Lipſ. 1709. 8. zum 2ten mahle 1726. 8. mit einer neuen Vorrede und der Conſultatione de eligenda inter Chriſtianos religione diſſidentes ſententia; welche letztere auch beſonders gedruckt worden. Hrn. D. Cyprians Noten ſind auch der Köecherſchen ſchönen Auflage im 2ten Theile beygefügt. S. Acta Er. 1710. p. 154. Bibl. Choiſ. T. XVIII. p. 245.

*Canutus Lenæus* de veritate & excellentia Chriſtianæ religionis. Accedit Progr. de ſcriptoribus,

ribus, qui Christianæ religionis veritatem asseruerunt.

Diss. de propagatione hæresium per cantilenas. Ward 1720. zu London auf 8. Bogen wieder gedruckt mit *Conr. Theodorici* Orat. de mixta hæreticorum prudentia. S. Acta Er. 1720. p. 488. Bibl. Angl. T. XI. P. 2. p. 285.

Catalogus Codicum MSS. Bibliothecæ Gothanæ Lipsi. 1714. 4. 1. Alph. Der Hr. D. Cyprian hat allerhand gelehrte Anmerkungen auch ganze Dissertationes z. E. Schlegelii u. a. ingleichen einige Briefe mit eingerückt. Acta Er. 1715. Jan. p. 18. Mem. de Trevoux. 1716. p. 157. sq. Bibl. anc. & mod. T. IV. p. 78. Hist. Crit. de la rep. des lettr. T. VIII. p. 417. Hist. Bibl. Fabric. P. V. p. 505. Neuer Bücher-Saal. 42. Oeffnung p. 402. Unschuld. Nachr. 1714. p. 477.

*S. Hieronymi* Catalogus scriptorum cum *Cypriani* & variorum notis. Acta Er. 1700. p. 449. Monathl. Auszug 1700. p. 598.

*Gennadii Massilienſis* Catalogus scriptorum ecclesiasticorum cum notis *Miræi* & *Cypriani* Acc. *Wilh. Tenzelii* florum sparsio ad Hieronymi Catalogum S. E. Ienæ 1703. 4. 1. Alph. Acta Er. T. VI. Suppl. p. 294.

Compendii Gothani Historiæ Eccles. liber tertius:

tius, a pace Westphalica ad nostra vsque tempora, Gothæ 1723. 8. 12. B. S. Acta Er. 1724. p. 394. Aus. Theol. Bibl. VI. Th. p. 517. Unschuld. Nachr. 1724. p. 68. 1725. p. 828. Gegen das / was Herr Clerc in der Bibl. anc. & mod. T. XX. wieder die Historie der Arminianer erinnert / hat ihn obengedachter Jacobi ebenfalls in einer kleinen Schrift verthädigt. Im Jahr 1735. ward dieser 3te Theil vermehrter wieder aufgelegt.

Bibliothecæ Cyprianicæ Catalogus. Cum indicibus I. theologico. II. historico. III. antiquario & litterario. Gothæ, 1726. 8. 2. Alph. 6. Bog. Zuweilen hat er den Büchern einige kurze Anmerkungen beygefüget. S. Hrn. *Caleri* Anthologiam, T. I. Falc. 2. ward 1733. zum 2ten mahl gedruckt.

Consecratio Ernesti Pii Saxoniæ Ducis a Friderico II. Duce Gothano peracta interprete E. S. C. Gothæ 1729. fol. Ist eine treffliche Rede / die Hr. D. Cyprian gehalten / als zum Andenken des Hochsel. Herzogs Ernst des frommen ein herrliches Monument in der Margarethen Kirchen aufgerichtet worden.* Es finden sich dabey Adversaria historica, quibus Bernhardi Magni Ducis Saxon. Vinariensis



* E. Gel. Zeit. 1729. p. 265. 266.

Vita & Germanici Suecorum belli funeſtiſſima periodus illuſtrantur. Ex tabulario Gothano. S. Aus. Theol. Bibl. 40. Th. Unſchulo. Nachr. 1729. p. 976. Acta Er. 1729. p. 402.

## 2.) Deutſche Schriften.

Allgemeine Anmerkungen wieder Gottfr. Arnolds Ketzer-Hiſtorie zum 3ten mahl gedruckt und mit einer Antwort auf alle dagegen edirte Schriften auch neuen Anmerkungen vermehret / Frankf. u. Leipz. 1701. 4. Hiſt. Bibl. Fabr. T. IV. p. 455. Monathl. Auszz. 1700. p. 192.

Fernere Proben von Gottfr. Arnolds Partheylichkeit vornemlich die Geſchichte der Quäcker, Browniſten, D. Krellens und Jacob Böhmens betreffend / mit einer Vorrede an Hrn. D. E. Veiln, Coburg 1702. In der Vorrede wird den Läſterungen des Gegners und ſonderlich dem Paßquill: Grund-Riß zum Portrait des Hrn. Cypriani, welches aus Arnolds Studier-Stube hervorkommen / geantwortet. *

Das

* Fatendum profecto eſt hunc celeberr. virum ſolidiſſime Arnoldi hiſtoriam confutaſſe, quod ipſimet adverſarii ſatis intellexerunt & vel calumniis ac odiis ſuis, irisque prodiderunt. Tandem ad famoſos libellos deſcende-

Das Centrum des Pabſtthums.

Die Sitten-Lehre Chriſti aus den alten Kirchen-Lehrern erkläret / Coburg 8. 1707. 1. Alph. 1. B. „ Man findet hier den Kern der „ Moralität aus den Patribus nebſt vielen „ denkwürdigen Gedanken derſelben. „ Unſchuld. Nachr. 1707. p. 801. Sie ward 1733. von neuen aufgelegt 1. Alph. 8. Bog. ſtark / nebſt einer merkwürdigen Vorbereitung. S. Aus. Theol. Bibl. 70. Th.

Unpartheyiſcher Unterricht vom Vorrecht der Erſtgebohrnen in illuſtren Familien.

Bericht von Kirchen-Ordnungen wieder die Separatiſten. 4. Stehet auch hinter der Coburgiſchen Kirchen-Ordnung. S. D. Act. Er. X. Th. p. 833.

*Hilaria Evangelica*, oder theologiſch-hiſtoriſcher Bericht vom andern Evangeliſchen Jubel-

runt, quam iniuriam vel hac ineptiſſima ratione tueri voluerunt, quod tradatur ipſum *Cyprianum* non ita pridem Helmſtadii ſcripſiſſe & euulgaſſe libellum famoſum: Quod quidem apertiſſimum mendacium vir celeb. ſatis profligauit;

Wie Hr. Hof-Prediger Colerus ſagt in Hiſt. *Gothof. Arnoldi* p. 155. woſelbſt viele Nachrichten von dieſer Sache von p. 153.-161. zu leſen: Hr. Cyprian auch Princeps hiſtoriæ ſacræ vindex genannt wird.

bel-Feste nebst drey Büchern dazugehöriger Acten und Materien/ deren das merste die Obrigkeitlichen Verordnungen und viele historische Nachrichten/ das andere Orationes und Programmata lubilæa, das dritte eine vollständige Beschreibung der Jubel-Medaillen begreift/ mit Kupfern/Summarien und einem nützlichen Register. fol. Gotha. 1719. XVII. Alph. 13. B. 17. Kupfer. S. Act. Er. T. VII. Suppl. p. 185. Unsch. Nachr. 1719. p. 57. 292.

*Tenzelii* Bericht vom Anfang der Reformation/ hat er mit einer Vorrede * und merkwürdigen Beweisthümern aus alten noch nie publicirten Urkunden versehen/ herausgegeben und öfters auflegen lassen: zuerst 1717. In der Vorrede ist unter andern ein Verzeichniß der 1617. und 1630. geschlagener Jubel-Müntzen befindlich: dies Buch solte zur Erleuterung der Seckendorfischen Historie des Lutherthums dienen: Daher folgte.

Der andre Theil nützlicher Urkunden zur Erleuterung des Herrn von Seckendorf und Tenzelii Reformations-Schriften aus den Originalien mitgetheilet. 1718. Demselben war auch beygefügt.

Myco-

* S. Gel. Zeit. 1717. p. 255. D. Acta Er. 52. Th. | p. 236. Acta Er. 1719. p. 37. 322.

Myconii Reformations-Historie aus dem Autographo zum andernmal mit einer besondern Vorrede aus den Sächsischen Archiven: welches er bereits 1715. absonderlich hatte drucken lassen. So fanden sich auch bey solchem II. Theil.

*Ge. Spalatini* annales Lutheri aus dem Autographo, nebst einer Vorrede / darinnen wieder D. *Galenum* und D. *Schyn* erwiesen wird / daß die Wiedertäufer keine Protestanten seyn. S. Acta Er. 1719. p. 40.

**Uberzeugende Belehrung / vom Ursprung und Wachsthum des Pabstthums** nebst einer Schutz-Schrift vor die Reformation. Gotha. 1720. 8. 2. Alph. 6. Bogen. Ist nachmahls öfters wieder aufgeleget. Es ist eigentlich die Vorrede zu seinen Hilariis Evangelicis, die er solchergestalt auf Befehl seines Herzogs in bequemern Format aber mit häufigen Zusätzen vermehret wieder drucken lassen. Sie wird in Actis Erud. 1720. Aug. p. 353. wegen des auserlesenen Innhalts / der treflichen Urkunden und der angenehmen Kürze; in der Republyk der Geleerden, 1720. p. 352. wegen der natürlichen Ordnung und kräftigen Beweisthümer sehr gerühmet. S. auch Unsch. Nachr. 1719. p. 627. desgl. 1720. p. 809. Das Evangelische Ministerium zu Hildesheim ließ in einem Streite mit dem damahligen Röm. Catholischen Dom-Prediger 1732. das Xte Capitel von den Evangelischen Priestern beson-

besonders abdrucken. Das ganze Buch ist nach der 4ten deutschen Auflage von Hrn. Joh. Mülder ins Holländische übersetzt 1731. gedruckt. S. auserl. Theol. Bibl. *T. V. pag.* 638. *sqq.*

Die unbrüderliche Betragung der Reformirten in der Pfalz gegen die Evangelische/ welche Lutheraner genennet werden.

Authentique Rechtfertigung der Conduite, welche D. Cyprianus beym ietzigen Unions-Wesen der Protestanten hat vorwalten lassen. Unsch. Nachr. 1722. p. 801.

Abgedrungener Unterricht von Kirchlicher Vereinigung der Protestanten mit Original-Acten bestättigt. Frankf. 1722. 8. S. Aus. Theol. Bibl. V. Th. wo sonderlich zweyerley daran bewundert wird 1.) daß es mit ungemeinem Nachdruck geschrieben und gleichsam auf Stein und Felsen gebauet sey/ indem man auf allen Blättern nichts als die bündigsten Beweise antrifft: hernach/ daß es allenthalben mit der grösten Klugheit und Vorsichtigkeit abgefasset u. s. f. D. *Buddeus* in Isagoge p. 1341. sagt Ad eos, qui vnioni isti se opposuerunt, quod attinet, omnium instar esse potest E. S. *Cyprianus* in dem abgedrungenem Unterricht ꝛc. Hr. D. Weissenborn in Diss. de Reformatorum gratiæ vniuersalismo frustra iactato, nennt ihn Tractatum

ctatum vere aureum. Hr. Zeltner p. 23. Diſſ. irenicæ : incomparabile ſcriptum. Herr Super. Reimman / urtheilet davon: In iis, qui ab A. C. 1718. usque ad 1724. Irenicis ſe oppoſuerunt, & quicquid habuerunt virium in eos contulerunt, longe princeps hic auctor noſter, & quaſi lex diſputandi fuit. Tanta in eo vis, tam denſa omnia & neruis intenta, tam nihil otioſum, is diſſerendi modus, ut nec quod deſit in eo, nec quod redundet, invenias. Genus dicendi graue & generoſum, œconomia probabilis. Theologiæ & Hiſt. Eccl. profunda cognitio. Argumenta ſelecta, illuſtria, grauia, & tam violenta, ut & Herculi extorquere valeant clavam, & lectori in hoc decreto aſſenſum : Reformatos in fundamento fidei errare, & omni amore erga Lutheranos deſtitui adeoque fraternitatis dextram iis porrigi non poſſe. *Cat.* p. 550.

Das Urtheil hochberühmter Engliſcher Theologen von der Synode zu Dordrecht nebſt einer Nachricht vom Urſprung der Evangeliſchen Lehre in England und einer merkwürdigen Vorrede.

**Hiſtorie der Augſpurgiſchen Confeſſion** auf gnädigſten Befehl des Durchl. Fürſten und Herrn Friedrichs des II. Herzogs zu Sachſen-Gotha aus den Original-Acten beſchrieben. Gotha 1730. 4. 2. Alph. 13. B. ward noch in eben dem Jahre mit erheblichen

Zuſä-

Zusätzen und einer neuen Vorrede zum 2ten mahl gedrucket in 3. Alph. 3. B die dritte Auflage aber ist die vollständigste. S. das I. u. II. Suppl. zur Aus. Theol. Bibl. Act. Er. 1730. p. 436.

Casp. Sagittarii Historie der Grafschaft Gleichen / aus des sel. Autoris Autographo nebst einem nöthigen Vorbericht ans Licht gestellet. Frankf. 1732. 4.

Unter seiner Besorgung kam 1734. das Ehren-Gedächtniß Herzogs Friedrichs des II. von Gotha; desgleichen eine neue / deutsche und nach dem richtigsten Exemplar gedruckte Hand-Bibel mit einer lesenswürdigen Vorrede / heraus. Ausser verschiedenen Lob-Reden / Programmatibus und Vorreden sind auch einige Briefe des Hrn. D. Cyprians und zwar zum Theil ohne sein Vorwissen gedrucket. z E. der bekannte Brief an Hrn. D. Pfaffen, welcher wieder sein Vermuthen zuerst in Novis litterariis Lipsiensibus 1720. p. 165. und nachher oftmahls von andern gedrucket worden; Einige Briefe an Hrn. *Lancisi* stehen im Anhange der Metallothecæ Vaticanæ p. 36. sq. welche 1719. zu Rom heraus kam. S. Biblioth. Italique T. I. p. 164.

Salo-

# Salomon Deyling.

Doctor und öffentlicher ord. Professor der Theologie, Superintendent der Kirchen und Schulen, Assessor des Consistorii, Pastor zu St. Nicolai in Leipzig und Canonicus zu Zeitz ꝛc.

Kluge Männer haben sich die Betrachtung vieler Ursachen und Umstände oft bewegen lassen zu wünschen / daß keiner von denen / die auf hohen Schulen sich der Gottesgelahrtheit gewidmet unterlassen möchte / beym Anfange seines Academischen Lebens einen Unterricht von einer guten Methode im Studiren / und beym Ende desselben einen Unterricht von einer klugen und gewissenhaften Führung des Predigt-Amtes zu hören. Der Schaden / der aus Versäumung dieser beyden Collegien entsteht ist unbeschreiblich / und bey manchen unersetzlich. Die Herrn Professoren thun also wohl / daß sie durch Haltung dieser Collegien den Hoffnungs-vollen Musen-Söhnen zu rathen suchen. Insonderheit ist daher der Fleiß des Hrn. D. Deylings zu loben / der nicht nur selbst fleißig mündliche Anweisung zur Führung des Predigt-Amts giebt / sondern auch gemacht / daß andre Professoren sich nicht lange bedenken dürfen / was vor ein Compendium sie in solchen Collegiis zum Grunde legen wollen. Dieser Mann ward 1677. den 14.

September n. st. zu Weida im Voigtlande von seinen Eltern gebohren und in der Schule zu Zwickau wohl unterwiesen. Im J. 1697. bezog er die Academie zu Wittenberg und bediente sich daselbst des Unterrichts der geschicktesten Männer in der Philosophie / Philologie und Theologie sieben Jahre nacheinander. Nachdem er die Magister-Würde erhalten / ward er 1704. als Beysitzer in die dasige philosophische Facultät aufgenommen / und zeigte seine erlangte Geschicklichkeit so wohl im Lesen als Disputiren. Gleichwie er sich aber dem Predigt-Amte gewiedmet hatte / also ward er im Anfange des Jahrs 1705. Archidiaconus zu Plauen / nach drey Jahren aber Superintendent zu Pegau/welches Amt er neuntehalb Jahre verwaltete / bis er im Herbst 1716. nach Eisleben als General-Superintendent und Präsident im dasigen Consistorio beruffen ward. Von dannen ward er 1721. zur Superintendentur / zum Pastorat und ins Consistorium zu Leipzig berufen/ zu welchen Aemtern ihm auch noch eine ordentliche theologische Profession und ein Canonicat zu Zeitz beygeleget worden. Man schreibt ihm eine gründliche und weitläuftige Gelehrsamkeit zu. In der alten Historie/ den Antiquitäten/ und Sprachen hat er eine trefliche Wissenschaft. Und daher ists kein Wunder/ daß er zur Erklärung der Heiligen Schrift so viele herrliche Anmerkungen beygebracht.

Ausser verschiedenen Leichen-Predigten und Programmă-

grammatibus * ſind von ihm bisher herausgegeben worden:

*Obſeruationum Sacrarum*, in quibus multa Scripturæ Vet. ac Novi Teſtamenti Dubia vexata ſoluuntur, loca difficiliora ex antiquitate & variæ doctrinæ apparatu illuſtrantur atque ab audaci recentiorum Criticorum depravatione ſolide vindicantur, Partes III. Lipſ. 4. Pars I. 1708. P. II. 1711. P. III. 1715. Wurden 1720. von neuen vermehrt aufgelegt: 1735. fing die dritte Auflage davon an hervorzutreten: S. Acta Erud. 1715. Oct. Es werden ſonderlich Clericus, Rich. Simon, Tho. Burnet, Hardt, u. d. g. durch die verwegenen neuen Criticos verſtanden. Drey Diſſertationes, die er ehedem in Wittenberg in Ezech. VIII, 14. de aſcetis veterum & de voce δικαίων gehalten/ ſind zu dieſem ſchönen Werke der Anfang und die Gelegenheit geweſen. Der vierte Theil erſchien 1736. unter der Aufſchrift.

Obſeruationes Miſcellaneæ, in quibus res varii Argumenti ex Theologia, Hiſtoria & Antiquitate ſacra enodate tractantur, difficili-



* Aus dem 1722. herausgegebenen de angelo Domini Iſraelitarum ductore erhellet, daß Hr. D. Deyling bey den damahligen Unions-Streitigkeiten in ſeiner Inaugural-Oration gezeigt: Recentiſſima pacis inter proteſtantes ſanciendæ conſilia eſſe inſidioſa & iniqua.

ora vtriusque fœderis oracula illuſtrantur & a diſſentientium imprimis recentiorum depravatione ſolide vindicantur. 4.

*Inſtitutiones prudentiæ paſtoralis*, ex genuinis fontibus hauſtæ & variis obſervationibus ac quæſtionum enodationibus illuſtratæ 1734. 8. 2. Alph. S. N. Act. Erud. 1735. Apr. Fortg. Saml. 1734. p. 503. „Man wird „nicht leicht ſo viel nützliches und ſchönes beyſammen finden als in dieſem Buche. Er hat „nicht nur Paſtoralem ſondern auch Conſiſtorialem Theologiam darinnen vorgetragen. „Jedes mahl führt er die beſten Bücher an / „und aus den Kirchen-Antiquitæten was dazu „nütze iſt / und braucht dazu die neuen Scribenten / als Böhmern, Pfaffen, wohl. Doch „bleibt er bey den richtigen und heilſamen principiis und wiederſpricht den Irrthümern corrdate &c.

S. *Irenæus* Evangelicæ veritatis confeſſor ac. teſtis Lipſ. 1717. & 1721. Er hat darinn den berühmten Franzöſiſchen Benedictiner Maſſuet wiederlegt.

Ieſu Chriſti ἐμφανισμὸς in conſpectu Dei ex Hebr. IX, 24.

Chirographi & principum legalium abolitio ad Coll. II, 14. 15.

Iſrael Iehouæ Dominium ad Pſ. CXIV. 2.

Op,

Ὀρ, θοτομία τῦ λόγυ τῆς ἀληθείας 2. Tim. II. 15. 1700.

De odio Dei adverſus Eſauum. Rom. IX, 13. Gen. XXV, 23.

Vindiciæ S. *Cyrilli* Hieroſol. ab iniuriis A. A. *Touttæi*. 1726.

Inſigniores Romanæ Eccleſiæ variationes circa S. Euchariſtiam.

Nouitas errorum Pontificiorum circa S. Euchariſtiam. Diſp. I. II. III. & IV. 1728.

Nouitas regiminis Monarchici in eccleſiam univerſam. Diſp. I. II. III. 1729.

S. Euchariſtiæ origo ex ritu & formula Iudæorum paſchali non repetenda. 1734.

Diſp. de ſemine Chriſti victoris ad Pſ. CX, 3. 1734.

Diſp. de effuſione aquarum in die vltima feſti tabernaculorum magna dicta, figura effuſionis Spiritus Sancti 1735.

Obſeruationum Exegeticarum plurima S. S. loca illuſtrantium Miſſus I. II. III. IV. V. VI. Darinn er einige exegetiſche Regeln feſt ſetzt und dieſelbe hernach auf viele Exempel anwendet.

# M. Carl Gottfried Engellschall.

Königl. und Churf. Sächsischer Hof-Prediger zu Dresden.

Es ist bekannt/ wie unterschieden die Urtheile über die Uebersetzungen der in fremden Sprachen geschriebenen Bücher sind. Einige schätzen keine Bücher höher als die so auf dem Titel die Worte führen: Aus dem Englischen, aus dem Französischen übersetzet. Andere halten sich verbunden gegen die Menge der Uebersetzung zu eyfern. Diese stehen in der Meynung/ daß sie uns zumahl in der GOttes-Gelahrtheit den höchsten Schaden bringen und häufige Verwirrung der Gemüther stiften. Ich glaube/ man müsse in dem Urtheile von Uebersetzungen nicht alle in eine Classe werfen. Ich bin gewiß/ daß man überhaupt gegen das Bücher-Schreiben alles das sagen könne/ was man gegen die Uebersetzungen ausländischer Bücher einwendet. Es wird mir erlaubt seyn die Sache unter einem Bilde vorzutragen. Ich stelle mir die Bemühung der Uebersetzer auf gewisse Weise so vor als den Fleiß derer Handels-Leute, welche durch die Schifarth die Früchte der entferntesten Länder ihrem Vaterlande zu liefern suchen. Wer wolte leugnen/ daß wir dadurch viele Dinge bekommen/ die zu nichts als zur Vermehrung der Wollust/

der

der Uppigkeit und der Pracht dienen / Dinge / die der Beschaffenheit unsers Leibes zuwieder und also der Gesundheit schädlich sind / Dinge / dadurch den Leuten das Geld abgelocket wird / ohne daß sie einigen Nutzen davon haben? Ich gebe auch zu / daß viele uns durch die Schiffarth gelieferte Sachen / ob sie gleich nicht schädlich / doch so beschaffen / daß wir sie in unsern Vaterlande / wo nicht besser / doch eben so gut mit halber Mühe und ungleich wenigern Kosten haben könnten. Dennoch aber bleibet die Handlung und Schiffarth eine Anmerkungs-würdige Wolthat GOttes / eine wahre Ausübung des Rechts / das der Schöpfer den Menschen über den ganzen Erdboden gegeben hat. Sie macht / daß uns in dem Plätzgen / da wir wohnen / alle Länder der Welt mit ihren Früchten dienen müssen. Sie macht uns dem Nutzen nach die Länder gleichsam gegenwärtig / welche der Lage nach aufs weiteste von uns entfernet waren. Sie vergrössert den Nutzen vieler Früchte / indem sie den Genuß davon mehrern Ländern schenkt. Sie entdeckt uns viele sonst unbekannte Merkwürdigkeiten und schenkt uns viele Dinge / die zur Vermehrung unsers erlaubten Vergnügens / zur Arzeney der Kranken / zur Bequemlichkeit / zu allerley Geschäften des menschlichen Lebens / zur Ausübung allerley Künste / und zu andern guten Absichten dienen / und die allso würklich nützlich sind. Uebersetzer begeben sich gleichsam in fremde Länder und sammlen daselbst die Früchte der Lehren und Erfindungen / welche einem Lande so lange eigen

sind / als sie nur in der Sprache desselben vorgetragen werden. Die Bemühung überhaupt ist zu loben / bey der Ausführung aber kommt es auf die Wahl der Waaren an / die sie ihrem Vaterlande zuführen. Einer von denen / die bey ihren Uebersetzungen auf würklich nützliche Sachen gefallen / ist der Herr Hof-Prediger Engellschall, welcher sich mit dergleichen Arbeit öfters bemühet hat. Es wird derselbe 1675. den 5. May zu Oelsnitz in Voigt-Lande gebohren. Sein Hr. Vater war Johann Wolfgang Engellschall Ihro Mai. der Königin von Polen und Churfürstin zu Sachsen Rath und Hochfürstl. Sächsischer Amts-Advocat zu Voigtsberg. Die Frau Mutter Maria Magdalena, Sel. Hrn. M. Egidii Wildens, Superintendentens und Past. zu Plauen jüngste Tochter. In seinem 3ten Jahre gerieth er in grosse Gefahr / indem diese seine Frau Mutter das Unglück hatte ihm unversehens einen Topf voll siedenden Unschlitt oder Talg über den Kopf zu giessen / dergestalt / daß Haut und Haar abgiengen. Auch aus dem Wasser hat ihn GOtt zweymahl recht wunderlich errettet. Den Grund seines Studierens hat er erstlich von zweyen Privat-Lehrmeistern / nachgehends in der Stadt-Schule zu Colditz und in der Chur-Sächsischen Land-Schule zu Grimma empfangen. Von da wandte er sich 1693. auf die Universität nach Leipzig / allwo er de innocentia inaudita öffentlich disputirte und darauf die Magister-Würde annahm. Anfangs rieth ihm sein Hr. Vater sich der Rechts-Gelehrsamkeit zu

befleißigen. Allein die mütterlichen nachdrücklichen Vorstellungen behielten bey ihm die Oberhand/ und bewogen ihn sich mit grösterm Fleisse auf die Theologie zu legen. Beynahe sechs Jahre brachte er in Leipzig zu. Nach Vollendung derselben gieng er zwar auch nach Wittenberg/ weil ihm aber daselbst ein starkes kaltes Fieber überfiel/ konnte er sich nicht lange daselbst aufhalten. Auf Universitäten hat er die berühmtesten Männer der damahligen Zeit gehöret/ als D. Alberti, und Rechenberg in der Philologie und Philosophie/ in der Theologie aber D. Joh. Ben. Carpzoven, D. Seligmannen, Joh. Olearium, Joh. Schmidten, Joh. Ciprian, Jrrig, Lic. Hornen, und M. Günthern. In Plauen hatte er Gelegenheit bey dem dahmahligen Superintendenten Hrn. D. Avenario practische und über allerley im Predig-Amt vorkommende Fälle gehaltene Collegien zu hören. Den Grund zu seiner Beförderung legte sein einziger Bruder Hr. Lic. Joh. Gottfried Engellschall, damahliger geheimer Secretarius bey Jhro Mai. der Königin in Polen ꝛc. Denn derselbe verschafte ihm einen Zutritt bey Jhro Exc. dem Hrn. Grafen von Buckler, Sr. Durchl. des Herrn Marggrafen zu Brandenburg Bareuth Christian Ernsts Geheimen-Rathe. Dieser brachte ihm bey Jhro Durchlauchtigkeit das Pastorat zu Embskirchen einem Markt-Flecken zuwege/ welches er 1698. erhielt. Hierauf ward er 1701. Archidiaconus zu Reichenbach im Voigtlande/ woselbst er auch nach dem Absterben des

Hrn. Inspectors M. Jac. Müllers über anderthalb Jahr dessen Stelle vertreten. Von da wird er 1707. zum dritten Hof-Prediger nach Dresden berufen / an welchem Orte er noch ietzo in Seegen lehret. Im Jahr 1698. hat er sich mit Jgfr. Maria, Hrn. Matthäi Daßdorfs, Raths-Verwandtens und Handelsmanns in Reichenbach Tochter verheyrathet / und mit ihr 2. Söhne und 4. Töchter gezeuget. Ich füge nicht so wohl eine Nachricht / wie glücklich dieselben theils befördert theils verheyrathet worden bey / sondern vielmehr ein Zeugniß von den beliebten Schriften des Hrn. Hof-Predigers / an welchen / sonderlich den Moralischen man die Menge artiger Gedanken / sinnreicher Gleichnisse und Exempel rühmet. Sie sind folgende:

Gottgeheiligte Canzel- und trauer-Reden / in Prob-Abschieds-Antritts-Neuiahrs-Passions-Oster-Fest-Canzel-Bade- und Buß-Predigten / nebst einem Anhang von 10. Abdankungen. 8. 1711. Dresden u. Leipzig.

Heilige Betrachtungen unterschiedener Haupt-Sprüche aus den 5. Büchern Mosis in III. Theilen andere Auflage / Dresden 1716. 8.

Fortgesetzte heilige Betrachtungen unterschiedener Haupt-Sprüche aus dem Buche Josua / 8. Dresden 1729. Wozu hernach noch Betrachtungen über das Buch der Richter und Ruth gekommen sind.

Præiu-

Præiudicia vitæ, d. i. nichtige Lebens-Vorurtheile der Welt-Kinder / oder dünne Feigen-Blätter / womit die meisten Menschen ihre Sünden-Blösse zu bedecken pflegen / 8. 1718. Leipzig 1. Theil.

" " - II. Theil Leipz. 1724. In Suppl. Act. Er. T. VIII. S. XII. wird geurtheilt / daß ob gleich von den meisten hierinn abgehandelten Materien bereits viele Bücher heraus seyn / so sey doch sein Vorhaben zu rühmen / indem er aus den besten Schriften sonderlich den ältesten Kirchen-Vätern / wie auch den Engländern / Franzosen und andern das beste zusammen gebracht / und so wohl geschickt als nützlich vorgetragen.

Seculi moderni nonnulla præiudicia de Capitibus fidei, d. i. nichtige Vorurtheile der heutigen Welt in Glaubens-Lehren, welche nach der Wage des Heiligthums abgewogen / und zu leicht erfunden worden / andere Auflage / 8. Leipz. 1719.

Fortgesetzte nichtige Vorurtheile der heutigen Welt in Glaubens-Sachen.

Der Kinder GOttes vergnügliche Herzens-Lust an dem Nahmen und Gedächtniß des allerheiligsten Leydens und Sterbens JEsu / in unterschiedenen erbaulichen Paßions-Andachten erwogen / 8. Dresden 1723.

Die

Die siegende Evangelische Wahrheit wieder die falschen Lehr-Sätze des Tridentinischen Concilii, 8. Dresden 1720.

Das im Segen bleibende Gedächtniß der Frommen / bey ansehnlicher Sepultur unterschiedener im HErrn entschlafenen Gerechten / so wohl in öffentlichen Leichen-Predigten / als auch in Privat-Abdankungen gestiftet. 8. Dresden 1722.

Fides IEsu & Iesuitarum, oder der Glaube JEsu und derer Jesuiten / d. i. Vergleichung der Lehre unsers HErrn JEsu mit der Lehre der Jesuiten / aus dem Worte GOttes / denen Schriften derer Väter / und denen Büchern der Jesuiten zusammen getragen / und nach der Ordnung der Glaubens-Artikel eingerichtet. Dresden 8. 1722. Nach dem Bericht der Fortges. Samml. 1722. IV. Beytr. hat er dies alte Büchlein D. Wisarts in besser deutsch gebracht und eine gute Vorrede von der dissensu des Bellarmini und P. Dez vorgesetzt auch die Formel des Papistischen Religions-Eydes wiederlegt.

Trauriges Andenken so wohl der Feuers-Brünste überhaupt / als auch der vielen fatalen Feuers-Brünste in Sachsen / 8. Dresden und Leipzig 1721. S. Acta Er. 1721. Aug.

Sehr viele Buß-Predigten, als das wohlbedächti-

dächtige Handeln eines klugen Herzens 8. aus Pſ. XC. 11. 13. die zweene Stäbe Sanft und Weh / aus Nahum I, 7. 8. Die doppelte Betrübniß der Menſchen / aus 2. Cor. VII, 10. das von Iſrael abgewendete Verderben / aus 5. B. Moſis IV. 30. 31. Das doppelte Ubel der Sünder / aus Pſ. L. 22. die heuchleriſche Frömmigkeit des Volkes Iſrael aus Pſ. LXXVIII. 34. 35. Die immerwährende Güte GOttes / aus Klagl. Jer. III. 22. 25. Die von David beſchriebene Seelen-Ruhe / aus Pſ. LXII. 2. 3. Die nöthige Seelen-Rettung eines Chriſten 8. aus Matth. XVI. 26. Dreyfache Buß-Stimme am IIIten Buß-Tage / 8. 1714.

Unterſchiedene **Miſcellan-Predigten**, in 4. als GOtt geheiligte dreyfache Jubel-Andacht an dem zum andernmahl gefeyerten Evangeliſch-Lutheriſchen Jubel-Feſte in 3. Predigten / Dresden und Leipzig. Die Unſterblichkeit der Seelen / als eine Herzſtärkung wieder die Verfolgung der Welt / aus Matth. X. 20. Doppelter Beweiß-Grund / daß wir bey unſrer Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen das beſte Theil erwählet haben / weil wir darinn geben GOtte / was GOttes / und dem Käyſer / was des Käyſers iſt / Dresden 1719. Chriſtus der beſte Advocat / über 1. Joh. II. 1. 2. Dresden. Die unvergleichliche Crone des ewigen Lebens / aus Ebr. X. 39.

Kurze und nachdrückliche Abbildung der Jeſuiter

ter Theologie durch Hn. D. M. Chemnitium, mit einer neuen Vorrede/ (so er unter dem Nahmen Mit Christo GEcreutziget / aufgesetzet) Dresd. 1719.

Zwölf gelehrte Reden des hochberühmten englischen Lehrers / Edward Stillingfleets. 8. Leipzig 1725. davon er 2. aus dem Engelischen übersetzt / und die Vorrede gemacht. Die übrigen hat Hr. Theodor. Arnold übersetzt.

Gottgeheiligter Beytrag zum wahren Christenthum, wohlmeynend zur Prüfung der Geister / ob sie aus GOtt sind, wie auch zur Erweckung guter Gedanken in der bösen Zeit und endlich zur heilsahmen Aenderung des unheiligen Lebens-Wandels mitgetheilet / in 2. Theilen 8. Leipz. 1726. Wird in der Aus. Theol. Bibl. 27. Th. als ein schönes Buch vor Gelehrte und Ungelehrte gerühmet.

Allocutio ad eruditos epistolica de noua operum *Ioh. Dallæi iditione suppeditanda* 4 Budissæ 1721. Einer neuen allocution hat er *Dallæi* Lebens-Lauf in Lat. mit beyzufügen versprochen.

Disp. Theologica de vmbra Petri ægris salutari in Actor. V, 15. so Tom. I. Societatis caritatis & scientiarum, Lipſ. 1725. No. 4. einverleibet ist / und eine Nachlese der von Hrn. D. Krakewitz in seiner Disp. über diesen Ort übergangenen Sachen enthält.

Kurz-

Kurtze iedoch gründliche Wiederlegung des Bischofs von Condom Hrn. Jac. Ben. Bossuets so genannten Expositionis fidei, oder Römisch-Catholischen Glaubens-Erklärung/ mit Approbation der Theolog. Facultät zu Leipzig. 8. Schneeberg 1729.

Will. Beveridge Bischofs zu S. Asaph in Engeland merkwürdige Reden/ aus dem Englischen übersetzt/ nebst einer Vorrede von dem Leben und Schriften dieses Bischofs. 8. 1732. I. Theil. II. Theil. 1733. III. Theil. IV. Th. 1734. V. Th. 1736.

Bidenbachs Einhelligkeit der Jesuiten und der Christen in der Lehre von der Religion. Aus dem Lateinischen übersetzet/ 8. Schneeberg 1732.

Geistliche und erbauliche Todes-Gedanken. 8. Dr. 1733.

Handbüchlein von der Kunst wohl und selig zu sterben. 8. Dr. 1733.

Sorgfältige Betrachtungen der flüchtigen und kurzen Zeit in Beherzigung der vornehmsten Theologischen Glaubens-Puncte. 8. Dresd. 1734.

Vorrede von unterschiedenen berühmten Französischen Moralisten vor dem aus dem Französischen 1732. übersetzten Tractat/ so den Titel

Titel führet: Die menschliche Scharfsinnigkeit vergangener und iezziger Zeiten.

Er besitzt eine kostbahre und wohlversehene Bibliothek / und insonderheit überaus viele noch nie gedruckte Collegia exegetica der berühmtesten GOttes-Gelehrten. Aus diesen will er alles das abdrucken lassen / was zur Erläuterung der Schrift-Stellen dienet / die in Königii Theologia positiua angeführt sind. Von diesem Vorhaben findet sich ausführliche Nachricht in Gel. Zeit. 1731. p. 230. 231.

# Hr. Johann Fricke.

Senior E. E. Ministerii, Scholarcha des Gymnasii, Assessor Consistorii und ordentl. Professor des Semin. Theol. zu Ulm.

Dieser berühmte Gottesgelehrte ward zu Ulm den 30. Dec. im J. 1670. gebohren. * Seine Eltern waren Hr. Johann Fricke, Prediger im Münster und Professor Log. zu Ulm. Und Elisabeth Dietrichs, eine Enkelin

* Siehe Herrn Hof-Rath Gebauers Histor. Collegii Gelliani & Antho-logici vor den Disput. Antholog. p. 90.

lin des vortreflichen Ulmischen Superintendentens D. Dietrichs. Jener liebte nicht nur die Wissenschaften sondern machte sich auch um dieselben sehr verdient. Er führte also seinen Sohn theils selbst theils durch die geschickten Lehrer des Ulmischen Gymnasii zu allem dem an / durch dessen Erlernung wir in unsrer Jugend uns die Thür zu den höheren Wissenschaften eröffnen müssen. Weil er nun darinn und zugleich in der Philosophie sehr wohl zugenommen / so ward er vor tüchtig erkannt sich nach Academien zu begeben. Doch hielt er vorher im April 1689. zum Abschied eine metaphysische Disputation. Denn was konnte man in den Zeiten beliebters wählen als etwas metaphysisches?

In Leipzig / wohin er sich darauf begeben / trieb er nebst andern nützlichen Wissenschaften sonderlich die Theologie: Er verband dieselbe klüglich mit der Litteratur. So wie ihn sein eigner Trieb von Jugendauf dazu geführt / so reitzte ihn noch mehr dazu das Exempel der beyden grossen Männer Hrn. Gottfried Olearii und Hrn. Joh. Albrecht Fabricii, deren Gunst er vor andern zu geniessen hatte. Man sahe bald von seinem Fleisse die schönsten Proben. Denn nachdem er Hrn. M. Paul Heinens Disp. de Therapeutis verthädigt / ward er selbst 1692. den 28. Jan. Magister der freyen Künste und hielt drey Disputationen als Präses / von welchen die beyden letztern ihm eine Stelle unter den Beysitzern der philosophischen Facultät erworben. Er fing auch

an mit an den Actis Eruditorum zu arbeiten und begab sich in das berühmte Collegium Antholo-gorum zu Leipzig. Er ging also in seinen ge-lehrten Bemühungen immer weiter. Zumahl da Hr. Carpzov, der trefliche Kenner geschickter Köpfe / ihm aus seinem Bücher-Vorrath alles nöthige zukommen ließ. Daher kamen die sowohl ausgearbeiteten Prolegomena vor der Uberse-tzung der LXX. Dolmetscher 1697. von ihm zum Vor-schein / desgleichen Morhofs bekannter Polyhi-stor, den er aus den Handschriften des Verfas-sers ans Licht stellete.

Der so deutlich gezeigte Fleiß erlangte nun-mehr auch seine wohlverdiente Belohnung. Denn 1698. berief ihn der Herzog von Sachsen-Wei-mar zum Archidiacono in Ilmenau. Er entschloß sich auch diesem Beruf zu folgen / ließ sich würck-lich ordiniren / und predigte zu Ilmenau in Ge-genwart des Durchlauchtigsten Herzogs. Weil sich aber eine ungemeine Begierde die Seinen noch-mahls zu sehen bey ihm einfand / machte er sich auf den Weg nach Ulm in der Absicht Abschied von ihnen zu nehmen. Gleichwie nun überhaupt die Abfassung unsrer Anschläge wohl von uns ge-schicht / der Ausgang aber von einer höhern Hand gelenket wird / so gieng es auch mit dieser Sa-che. Kaum war er zu Ulm ankommen / als er in eine schwere Krankheit fiel / die ihm sonderlich das linke Knie heftig angriff / so daß fast alle Hoffnung zu seiner Genesung verschwand. Hie-zu kam das frühzeitige Absterben seines leiblichen

Bru-

Bruders Hrn. Conrad Daniel Frickens, welchen ſein Vaterland weit mehr würde vermiſſet haben/ wenn ihm auch der andere Bruder wäre entzogen worden. Alſo beriefen ihn die Herrn Ulmer 1699. zum Paſtore zu Pful nahe bey Ulm an des verſtorbenen Bruders Stelle und würkten ihm die Erlaubniß dazu bey dem Durchlauchtigſten Herzoge aus. Wie fleißig und treu er dieſem Amte vorgeſtanden erhellet daraus/ daß er zwey Jahr hernach zum Prediger an der Haupt-Kirche oder am Münſter in Ulm/ 1712. zum Profeſſore der Theologie an dem dortigen Seminario eccleſiaſtico und 1714. zum Proto-Bibliothecario dieſer Republik beſtellet wurde. Worauf endlich 1728. die oberſte geiſtliche Würde in Ulm mit allgemeinem Beyfall erfolgte/ als er nach des Sel. Ringmachers Tode Senior E. E. Miniſterii / Scholarcha des Gymnaſii und Aſſeſſor Conſiſtorii ward. Von dem berühmten Buddeo wird er genannt: Theologus Ulmenſis non minus de re eccleſia quam litteraria præclare meritus.* Er beſitzet ſonderlich nach dem Exempel ſeines Lehrmeiſters D. Irrigs eine groſſe und gründliche Erkänntniß der Kirchen- und Gelehrten Hiſtorie / wie auch der Theologiæ Patriſticæ, nebſt einer männlichen Beredſamkeit. Sein gelehrter Herr Sohn Hr. M. Joh. Georg Fricke, war eine Zeitlang Profeſſor der Poeſie bey dem Ulmiſchen Gymnaſio/ nun aber iſt er Pfarrer zu Pfuhl im Ulmiſchen Gebiet und Mitglied der Deutſchen Geſellſchafft in



* Hagog. p. 12.

Leipzig. Er hat in Jena und Altorf ſtudirt/ und am letztern Orte ſich durch die Diſp. de criteriis librorum interpolatorum 1726. und de initiis eruditionis apud Romanos auch 1731. durch die wohlgeſchriebene Abhandlung de Druidis Occidentalium populorum Philoſophis bekannt gemacht. Er hat darinn alles/ was andre ſonderlich der P. *Martin.* vor ihm gutes und gelehrtes von dieſer Materie geſagt in eine angenehme Kürze zuſammen gefaſſet. * Uberhaupt hat ers in der gelehrten Hiſtorie weit gebracht.

Die Schriften aber/ welche man von der gelehrten Feder des Hrn. Vaters erhalten/ ſind folgende:

Diſp. de cauſſa morali. Vlm. 1689. Præſ. C. L. *Stromayero.*

Diſp. de tenebris tempore paſſionis Chriſti orbi ſuffuſis, Lipſ. 1692.

Diſp. de ortu Philoſophiæ Græcorum Lipſ. 1695.

Diſp. de legione fulminatrice. Lipſ. 1696.

*Prolegomena* editioni Lipſienſi τῶν LXX an. 1697. præmiſſa. Siehe davon *Acta Er.* 1698. p. 74. 77.

*Morhofii* Polyhiſtor ward um eben dieſe Zeit von ihm aus den Handſchriften des Verfaſſers verbeſſert

* Einen ſchönen Auszug aus derſelben findet man im V. Stück der Crit. ſchen Beyträge.

beſſert heraus gegeben. Hr. Joh. Möller, welcher ſelbigen nachmahls wieder heraus gab/ kann ſolches zwar nicht leugnen/ irret ſich aber darinn/ daß er in ſeinen Prolegomenis p. m. 75. ſq. meynt Hr. Fricke habe ſeine eigene oder Hrn. Carpzovs Vermehrungen ſehr oft in den Text des Verfaſſers gemiſchet. Denn da derſelbe ein Exemplar zur Hand hatte/ welchem Morhof verſchiedenes mit eigener Hand beygeſchrieben/ und dabey auf andere Scribenten verwieſen hatte/ ſo kann es Hr. Fricken niemand verdenken/ daß er auch dieſe Stellen nachgeſchlagen und an ihren gehörigen Orten eingerücket hat.

Epiſtolæ irenicæ ad Theologos Lipſienſes, (die damahls wegen des Gnaden-Ziels in einem heftigen Streit mit einander verwickelt waren) unter dem Nahmen *Euſebii Paciani*, Irenopoli. (d. i. Francfurt.) 1705. 4. Es war bereits vorher 1701. Hr. D. Veiel zu Ulm mit in dieſe Streitigkeit gerathen. Hr. Irrig war ein guter Freund Hrn. Frickens. Hr. Rechenberg aber antwortete Hr. Fricken in einer Epiſtola.

Reifere Erörterung der Frage D. Joh. Fabricii, ob zwiſchen der Römiſch-Catholiſchen Religion und Augsburgiſchen Confeßion ein ſonderlicher Unterſcheid ſey. Unter Joh. Warnefrieds Nahmen. 1707. 4. Es war damahls bey Gelegenheit der Religions-Veränderung Jhro

Mai. der regierenden Käyſerin unter Herr D. Fabricii Nahmen eine Erörterung dieſer Frage etliche mahl/ und auch zu Augſpurg/ Cölln u. d. m. von den Röm. Catholiſchen herausgegeben/ darinn dieſelbe verneinet war. Dagegen ſetzte Hr. Fricke in der angezeigten Schrift die Feder an. Hr. Fabricius, der ſich zu der Schrift nicht bekennen wollte/ antwortete in einem Send-Schreiben an einen guten Freund. 1707. Darauf Hr. Fricke unter dem vorigen Nahmen heraus gab.

Grund der Wahrheit vom groſſen Haupt-Unterſcheid der Evangeliſchen und Catholiſchen Religion/ 1707. 4. Siehe Unſchuld. Nachr. 1707. p. 181. 911. m. f. 335.

*Britannia* rectius de Lutheranis edocta ſeu de fide Lutheranorum in Romanam minime prona & de orto apud Britannos e libello Helmſtadienſi ſcandalo Epiſtolica Diatribe ad *Thom. Ittigium.* Vlmæ 1709. 4. Betrifft das Reſponſum über die angezeigte Frage/ wozu ſich aber Hr. D. Fabricius und die Helmſtädtſchen Gottes-Gelehrten aus einigen Urſachen auch nicht bekennen wolten. S. Unſchuld. Nachr. 1709. p. 46. m. f. Man ſahe dagegen *Liberii Vexini* Bericht-Schreiben an einen guten Freund, Cölln. 1710.

Herſtellung des Kirchen-Friedens in etlichen Land-Gemeinen Ulmiſchen Gebiets durch M. Joh.

Johann Fricken und M. Dav. Algöwern. Ulm 1713. 4. darinn nebſt einen Vorbericht von den Unruhen / die durch die Tennhartiſchen und Dauriſchen Schriften im Ulmiſchen erregt worden / dieſer beyden Predigten befindlich / welche ſie bey Beylegung derſelben gehalten.

De iuſtificatione Diſſertatio inauguralis *Ge. Bullo* oppoſita. Vlmæ 1713.

De fide Conſtantini M. haud dubie Chriſtiana. Vlm. 1713.

Inclementia Clementis XI. examinata, h. e. Bulla *Clementis* Papæ XI. aduerſus P. *Quesnellii* obſeruationes &c. recuſa & gemina Diſſ. diſcuſſa Vlm. 1714. 4. 1. A. 4. B. S. Acta Erud. 1715. Iul. Er hat dabey in allerley weitläuftigen Ausſchweifungen eine groſſe Gelehrſamkeit ſehen laſſen. Das Buch ward auch ins Deutſche überſetzt und kam mit einer hiſtoriſchen Vorrede von den Janſeniſten vermehrt 1717. 4. zu Ulm heraus. Es ward von einem Augsburgiſchen Jeſuiten P. Chriſtoph Leopold in VIII. Diſſertationibus Hiſtorico-Polemicis angefochten / von dem Verfaſſer aber verthädigt und zugleich die Lehre vom Primat des Pabſtes ausgeführt in zwey Diſp. ſ. t.

Zoſimus in Clemente XI. rediuiuus Vlm. 1719. 4. 1. A. 6. B. dabey iſt auch das Inſtrumentum Appellationis IV. Epiſcoporum Galliæ.

„ Er verfähret durchgehends ſo moderat als
„ gründlich / und giebt zur Gnüge an den Tag /
„ daß er ſo wohl in der alten als neuen Kir-
„ chen-Hiſtorie kein Fremdling ſey / ſonderlich
„ aber die genuinen fontes derſelben von den
„ ſpuriis wohl zu unterſcheiden wiſſe. „ Abgeſond. Bibliothek XI. St. Gegen ſeine Inclementiam Clementis hat auch der Franzoſe P. *Bernardus Deſirant* Ord. Erem. S. P. Auguſtini S. Th. D. in ſeinem Auguſto vindicato geſchrieben. Gel. Zeit. 1724. Bl. 642.

De culpa ſchiſmatis eccleſiæ Proteſtantium immerito imputata. Diſſ. iubilæa. Vlm. 1717. Iſt auch vermehrt bey der vorhergehenden Schrift zu finden.

De verbo æterno Dei filio, ad proemium Evangelii Iohannis. Diſſ. Vlm. 1725.

*De cura veteris eccleſiæ circa canonem* ſcripturæ ſacræ & conſeruandam codicum puritatem, Commentatio Theologico-Critica Vlm. 1728. 1. A. 2. B. Erwuchs aus einer Diſputation / die ſein Sohn 1727. unter ihm gehalten hatte. S. Aus. Theol. Bibl. 35. Th. Iournal des Savans. 1729. Nov.

Gut Evangeliſches Licht und Recht / den Salzburgiſchen Emigranten und andern dienlich / ꝛc. Iſt ein Auszug aus des bekanten alten Salzburgers Joſeph Schaitbergers Evangeliſchen Send-

Send-Briefen / sammt einem Historischen Vorbericht vom Ursprung der Evangelischen Lehre in Salzburg. 8. 1732.

Diss. de fœdere operum.

- - - de officio ecclesiæ in dissidiis publicis.

- - - de diuinitate Christi. Hiezu kommen einige **Vorreden** / mit welchen er begleitet

**Die Ulmische schöne Hand-Bibel.**

Joh. Friedr. Osterwalds Quellen des Verderbens der Menschen ins Deutsche übersetzt.

Wilh. Fenners Puls der Seelen.

*Du Pinii* methodum studii Theologici, darinn er das Leben dieses Gelehrten erzählet.

*Ioh. Schilteri* Thesaurum antiquitatum Teutonicarum. Er hat nicht nur diesen vortreflichen Wercke eine allgemeine sondern auch einen ieden Tomo eine besondere Vorrede vorgesetzt. In der Vorrede des ersten Tomi handelt er von den Gelehrten / welche sich um die alte deutsche Sprache verdient gemacht. Sein Hr. Bruder **Elias Fricke** * hat sich um dieses



* Prediger im Münster und Theol. Catechet. Prof. P. zu Ulm. Derselbe hat auch eine Schrift von dem Ulmischen Münster 1731. heraus gegeben. Dieser ist es, welcher 1714. Hrn. Seckendorfs Historie des Lutherthums ins Deutsche übersetzt hat mit einigen Vermehrungen und in besserer Ordnung.

Werk durch seinen dabey angewandten Fleiß ebenfalls sehr verdient gemacht.

Man hat dem Hrn. Senior auch die Wahrheit und friedliebende Antwort auf den (Pfaffischen) näheren Entwurf von der Vereinigung, so 1721. heraus kam / zugeschrieben. Er hat aber öffentlich bezeuget / * daß er nicht der Verfasser derselben sey.

# D. Carl Wilhelm Gärtner.

Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Appellations-Rath in Dresden.

DEr erste Tag / den derselbe auf der Welt zubrachte / war der 1. Dec. 1700. Sein Geburts-Ort war das prächtige Dresden / woselbst der noch lebende Hr. Vater Matthäus Gärtner Königl. Pohlnischer Ober-Commissarius ist. Nachdem er in der dasigen Creutz-Schule die nöthigen Gründe gelegt / zog er auf die Universität Leipzig / und bediente sich daselbst sonderlich der Unterweisung und Anführung des jüngstverstorbenen berühmten Königl. Preußischen Geheim-

* In Gel. Zeit. 1723. p. 936.

heimen Raths und Ordinarii zu Francfurt an der Oder Hrn. D. Christian Gottfried Hoffmañs, welcher damahls in Leipzig lehrete. Als derselbe nach Francfurt berufen worden / gieng er aus Hochachtung vor seinen Lehrer zugleich mit auf diese Universität / um daselbst unter dessen Anführung sich im Urthelmachen und den bey der Facultät vorkommenden Sachen zu üben. Hierauf kehrete er wieder nach Leipzig zurück und ließ seine Bemühungen dahin gerichtet seyn / daß er bey der Academie dereinst sein Glück machen möchte. Er erlangte auch durch ein Königlich Rescript / daß er zur Fränkischen Nation gerechnet werden muste / ohngeachtet er ein gebohrner Meißner war. Nachdem er daselbst 1726. die Doctor-Würde in den Rechten erlangt / bekam er die erledigte Professionem regularem Iuris und hatte das Glück eine **Winklerin** mit einem ansehnlichen Vermögen zu heyrathen. Bald darauf wurde er Rector Magnificus / und zeigte sich durch verschiedene seine Schriften. Seine Verdienste bewogen also das hohe Königl. Ministerium zu Dresden daß ihn dasselbe 1733. zum Appellations-Rath nach Dresden berief / welche Bedienung er noch ietzo mit Ruhme bekleidet.

Seine Schriften sind:

Diss. de Sigismundo Romanorum Imperatore Lipſ. 1723.

De Aduocatiis publicis ſuperioris Luſatiæ, von denen Voigteyen in der Ober-Lauſitz. Lipſ. 1721.

De officiis Bambergenſibus Electorum S. R. I.

Inſtitutiones Iuris Criminalis. Lipſ. 1729.

Weſtphäliſche Friedens-Cantzley, darinnen die von An. 1643. bis 1648. bey denen Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Tractaten geführte geheime Correſpondenz, ertheilte Inſtructiones, erſtattete Relationes und andere beſondere Nachrichten enthalten; erſter Theil. 1731. dem nach der Zeit noch 6. andere gefolget / und wird damit noch fortgefahren.

Eykens von Repgow Sachſen-Spiegel / oder das Sächſiſche Land-Recht / wie ſolches mit denen älteſten Codicibus MSS. zuſammen gehalten / daraus nach deſſen wahren Verſtand hergeſtellet / nebſt zweyen noch nie gedrukten Texten der alten Ober-Sächſiſchen urſprüngl. Sprache dieſes Rechts auch deſſen lateiniſcher Verſion und einer neuen Uberſetzung ꝛc. ꝛc. ꝛc. Leipz. 1732. Fol. 7. und ein halb Alph. nebſt einem ausführlichen Vorbericht.

Uberdem hat er eine Zeitlang die Europäiſche Famam verfertiget / auch durch ein Programma ein Collegium über das Ius publicum Saxoniæ angezeigt / ſo aber nicht zu Stande kommen.

Adam

# Adam Friedrich Glafey.

Königl. Pohlniſcher und Churfürſtl. Sächſ. Hof- und Juſtiz-Rath auch Geh. Archivarius u. l. V. D. zu Dresden.

Dieſer iſt/ nach dem Bericht M. Oliſchers in ſeinem Entwurf einer Chronike der alten Voigtländiſchen Stadt Reichenbach pag. 96. daſelbſt den 17. Jan. 1692. gebohren. Sein Herr Vater war Adam Glafey/ damals Kauf- und Handels-Mann/ und ſeine Frau Mutter Maria Schumannin, Herrn Caſpar Schumanns, Kauf- und Handelsmanns Tochter. Aus dieſer ſeiner Vaters-Stadt iſt er in ſeiner zarten Kindheit weg und mit ſeinen Eltern nach Magdeburg kommen/ allda er in der Dom-Schule den erſten Anfang zum leſen gemacht/ davon aber gar bald abgezogen worden. Denn ſein Vater erwählte den Soldaten-Stand/ da er ihm denn in Garniſonen und Feldzügen ohne einigen weiteren Unterricht beſtändig nachfolgen muſte. Daher es denn geſchahe/ daß er etwas ſpäte/ und erſt in dem 11ten Jahre ſeines Alters wieder zur Schule kam. Er half ſich aber doch auf dem Gymnaſio zu Gotha unter der Anführung des durch ſeine latinitatem reſtitutam berühmten Cyriaci Günthers und des Rectors Hrn. Gottfried Vockerodts, dergeſtalt nach/

daß

daß er 1710. in dem 18ten Jahr seines Alters die Universität Jena beziehen könnte. Gleichwie er sich nun auf der Schule mit Singen in dem Chore und der Currende hinhelfen müssen; Also war auf der Universität Jena der freye Tisch im Conuictorio und das Abschreiben der Collegiorum vor andere das einzige Mittel seines Unterhalts / bis er endlich 1712. die Magister-Würde auf Vorschrift Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha ohne Entgeld erlangte / und nachdem er sich 1713. durch eine Disputation de officiorum Collisione zum lesen das Recht erworben hatte / Collegia über den ganzen Cursum philosophicum, absonderlich aber über das Recht der Vernunft zu lesen anfing. Er war mehrentheils ein autodidactus. Denn er hat bey keinem Professore ein Collegium gehört / ausser / daß er zuweilen etliche Stunden Herrn Buddei, Struvens, Kressens, Gerhards und Ditmars philosophische / historische und iuristische Vorlesungen wiewohl ohne Fortsetzung und Zusammenhang besuchte / und bey den ietzigen Herrn Professor Jac. Lehmannen einem völligen Collegio über das Recht der Natur beywohnte. Gleichwie er sich also selbst mehrentheils durch Lesung guter Schriften geholfen / also fing er auch gar zeitig an seine Gedanken in Schriften bekannt zu machen. Wie er denn 1714. und also zu einer Zeit / da er kaum das 21te Jahr erreicht hatte / die 2. Iournale den meditirenden Eclecticum und raisonnirenden Juristen heraus gab / deren ersteres mit dem 5ten und das andere mit dem 3ten Theile wegen Unver-

vermögen des Verlegers / aufgehört. Von Jena verfügte er sich nach Leipzig / und nahm daselbst die ihm von dem Merseburgischen Hofmarschall / nachmahligen Königl. Poln. Cammer-Herren und Zeitzischen Cammer-Director / **Otto Wilhelmen von Tümpling** aufgetragene Hof-Meisters-Stelle über dessen 2. Söhne an / und ging mit denselben auf die Universität nach Tübingen / von dar er mit ihnen eine Reise durch die am Ober-Rhein gelegene Lande und merkwürdige Städte that / und denn ferner nach Sachsen gieng. Allda erwarb er sich zu Leipzig 1717. durch eine Disputation einen Platz unter den dasigen Magistris / und fing an philosophische und historische Collegia zu lesen. Hierauf wurde er 1718. zu Halle Doctor der Rechte und disputirte ohne eines andern Vorsitz de Præcedentia fœminarum, heyrathete auch zugleich des ehemaligen Hällischen Stadt-Secretarii Herrn **Friedrich Beckers** älteste Jungfer Tochter **Dorotheam Elisabeth**, mit welcher er nachmahls 3. Söhne gezeugt / davon die 2. jüngsten in Leipzig gestorben / der dritte und älteste aber / **Friedrich August Glafey**, anietzo auf Schulen sich befindet.

Ob er nun wohl Gelegenheit hätte haben können in Halle sich nieder zu lassen; so zog er doch Leipzig vor / und suchte daselbst durch Collegia iuris publici und Privati über die Institutiones und ff. wie auch über das Ius nat. und Publicum Germaniæ, die Reichs- und Sachsen-Historie / insonderheit aber durch verschiedene Schrifte sich mehr und mehr bekannt zu machen. Er fand aber allerhand Anfech-

fechtung daſelbſt / wie denn ſeine Grund-Sätze der bürgerlichen Rechts-Gelehrſamkeit, weil man in der Vorrede allerhand Anzüglichkeiten zu finden glaubte / confiſcirt / ihm auch wegen ſeiner Sachſen-Hiſtorie ein Handel beym Königlichen Hofe gemacht wurde.

Allein eben dieſes war der Weg / wodurch derſelbe dem Hofe mehr und mehr bekannt wurde und daſelbſt unverhofft Freunde fand. Zumahl da er unter Vorſchub des damahligen Commendantens auf der Veſtung Pleißenburg / des Herrn General-Majors von Hopfgarten, deſſen Herren Söhne bey ihm Collegia hielten / des damahligen Gouverneurs in Leipzig des berühmten Käyſerl. Miniſters und Generals Herrn Grafens von Seckendorffs Excellentz bekannt wurde.

Dieſer machte ihn ferner bey verſchiedenen deutſchen und italiäniſchen Fürſten / inſonderheit aber an dem Königl. Sardiniſchen Hofe bekannt. Dergeſtalt / daß er nach dem Bericht der *Actorum Eruditorum* vom Jahr 1727. Octobr. vor dieſelbe in vielen wichtigen Angelegenheiten und ihren vor dem Käyſerl. Reichs-Hof-Rath hängenden Proceſſen, in Verfertigung allerley Deductionen / gebraucht wurde. Hiedurch ward er / da man ihm zumahl ſeine Arbeit gar wohl bezahlte / von Haltung der Collegien faſt gänzlich abgezogen. Es diente auch dieſes nicht wenig zu ſeiner Beförderung beym Königl. Hof in Dresden welche

im

im Jahr 1724. erfolgete. Denn in demſelben ward er anfänglich ohne Character und ordentliche Bedienung zu Verfertigung derer in cauſis publicis des Chur-Hauſes Sachſen vorfallenden Schriften angenommen. Hernach aber bekam er/ als der jüngſt verſtorbene Hr. Hof-Rath **Griebner** das Ordinariat in Leipzig an ſeines berühmten Hrn. Stief-Vaters **Luderi Menkens** Stelle erlangte/ deſſen ganze Bedienung ſo wohl bey der Geheimen Raths-Stube und dem Archiv/ als auch in der Landes-Regierung und ward 1726. in die letztere als Hof- und Juſtitz-Rath eingeführt/ welche Stellen derſelbe auch noch bekleidet.

Er hat verſchiedene Schriften heraus gegeben/ und 1732. ein Verzeichniß derſelben drucken laſſen/ in welchem er die erſten vor Probe-Stücke ſeiner Jugend erklärt und den Leſer erſucht/ daß er ſelbige vor nichts anders aufnehmen wolle/ die übrigen aber mit deſto mehrerem Fleiſſe ausgearbeitet hat.

Sein erſtes war die bereits angeführte

Diſſertatio de officiorum Colliſione, 1715. Dieſe iſt in ſeinem Rechte der Vernunfft. Lib. 2. Cap. 1. mit einigem Zuſatz vermehrt wieder angebracht.

Hierauf folgten der *meditirende Eclecticus*, welcher ſeine Philoſophiſchen und Philologiſchen An-

merkungen zu fernern Nachsinnen und Unterricht communicirt / und mit dem 5ten Theil aufgehört hat. 1714. Er sagt in seinem Rechte der Vernunfft Lib. 1. Cap. 3. §. 35. der andern Auflage / daß es ein Iournal sey / welches er in Jena beym Anfange des öffentlichen Lehrens geschrieben / und / wie er nunmehro erkenne / zwar verschiedenes ungründliches / dabey aber auch noch hin und wieder einen brauchbahren Gedancken in sich enthalte. Was der Hr. Verfasser der unpartheyischen Gedancken über die *Iournale* in dem sechsten Stücke bey dem dritten Theil dieses Eclectici erinnert / solches hat Hr. Glafey in der Vorrede zu seinem fünften Theil abgelehnt.

Der *raisonnirende* Juriste, welcher aus der Vernunfft wie auch denen Römischen und deutschen Antiquitäten über einige Lehren der Rechts-Gelehrsamkeit urtheilet / und mit dem 3ten Theile aufgehört hat. 1714. Was er vor Streitigkeiten mit dem Herrn Verfasser der unpartheyischen Gedancken über die *Iournale* dessenthalben bekommen / und wie er dessen Einwürfe beantwortet / solches zeiget die Vorrede zu dem dritten Theil des Juristen, so de dictatura in republica literaria handelt.

Dissertatio Epistolica de titulo Domini atque Baronis ad Professorem Tubingensem *Joh. Jac.*

*Jac. Helfrichium* 1716. da Hr. Glafey dieſe in 2. Bogen beſtehende Schrift als Hof-Meiſter einiger iungen Herrn in Tübingen / und alſo gleichſam auf der Reiſe / ohne zulänglichen Bücher-Vorrath / ſeinem damahligen Haus-Wirthe zu ehren entworfen / und in dem bereits angeführten Verzeichniß ſelbſt unter die Schriften ſeiner Jugend ſetzt: So hat er dasjenige / was Hr. **Moſer** in dem erſten Stück ſeiner **unpartheyiſchen Urtheile von Juriſtiſchen und hiſtoriſchen Büchern**, davon ſagt: daß nemlich in dieſen wenigen Blättern das ſonſt ſchöne und nutzbahre Thema nicht völlig exhaurirt worden / nicht übel empfinden können.

Diſſertatio Epiſtolica de quarta ſpecie tutelæ ſc. pactitia, oder von der Vormundſchaft ſo aus Zuſagen entſteht / gerichtet an den Tübingiſchen Profeſſorem, Herr **Wolffgang Adam Schöpfen** 1716. Wieder dieſe aus einem Bogen beſtehende kleine Schrift gab Herr **Chriſtian Heinrich Hiller**, ietzo Profeſſor in Tübingen / eine Schrift unter dem Titel: Figmentum tutelæ pactitiæ ſiue conventionalis heraus / deſſen Erinnerungen Herr Hof-Rath Glafey in einer zu Straßburg 1717. gedruckten Wiederlegung zu beantworten geſucht / wie denn auch nach der Zeit der ietzige Göttingiſche Herr Hof-Rath **Treuer**, in einer Diſſertation de Tutela pactitia dieſe Lehre vertheidigt hat.

Obſeruatio de Comitibus Palatinis & Raugrafiis ſteht in dem Tom. I. *Miſcellaneorum Lipſienſium* de an. 1716.

Disquiſitio iuris nat. & Gentium de iuſto Gyllenbrogii & Gorzii Suecie legatorum in Britannia & confœderato Belgio arreſto, lateiniſch und deutſch 1717. Dieſe aus 6. Bogen beſtehende Schrift / welche anfänglich ohne Nahmen heraus gekommen / wozu ſich aber der Herr Hof-Rath ſo wohl in ſeinem Rechte der Vernunft Lib. 6. Cap. 8. §. 53. als auch in ſeinem gedruckten Verzeichniß bekennet / iſt in dem 59ſten Stücke der Neuen Bibliotheck beurtheilet.

Diſſertatio hiſtoriæ pragmaticæ de dignitate perſonali cum territoriis Germanorum communicabili, 1717. womit er ſich zu Leipzig zum öffentlichen Lehren die Freyheit erworben.

An dem groſſen allgemeinen hiſtoriſchen *Lexico Buddei* ſchreibt er ſich in ſeinem Catalogo den gröſten Theil der deutſchen Provincial-Geſchichte zu / welche er in der andern Auflage dieſes Werks ausgearbeitet.

Diſſertatio iuridica inauguralis de Præcedentia fœminarum ad L. 8. ff. de Senatoribus iſt zu Halle ſine Præſide 1718, gehalten.

Geſchichtmäßige Erörterung der Frage: Ob ein ieder Chur- und Fürſtl. Sächſ. Lehn-

Mann

Mann zugleich ein Landsaß und Unterthan sey / wie auch was es mit der Chur-Sächs. Erb-Huldigung vor Bewandniß habe / Leipzig 1717.

Eines unpartheyischen Patriotens unvorgreifliche Gedancken über die bey dem Reichs-Convent zu Regenspurg anhängige Erz-Stallmeister-Amts Sache 1719.

Grund-Sätze der bürgerlichen Rechts-Gelehrsamkeit nach Ordnung der Institutionum. Leipzig 1720. Dieses Büchlein ist dasienige / so in oberzählter massen confiscíret worden ist / welches denn auch wohl die Ursach seyn mag / warum er auf das in dem 20ten Stücke der vermischten Bibliotheck darüber gefällte Urtheil zu antworten / seinen damahligen Umständen nicht zuträglich zu seyn befunden / da er sonst seinen Gegnern nichts schuldig zu bleiben gesucht hat.

Kern der Geschichte des hohen Chur- und Fürstl. Hauses zu Sachsen mit Urkunden und Zeugnissen bewährter Scribenten belegt / Leipzig / 1721. 3. Alph. In dem August der lateinischen Actorum eruditorum von 1721. heist es von diesem Buche: Id imprimis operam dedit Cons. Autor, ut prætermissis vel levi penicillo deumbratis lineæ Ernestinæ rebus copiosius exponat historiam Electoralem, nec tantum stylo utatur fluido & nativa quadam pulchritudine exsurgente, sed & subin-

de documenta ac teſtes fide dignos producat, quos tamen in rebus vulgaribus afferre ſupervacaneum duxit. Tum illud quoque laudem meretur, quod in enarrandis factis ſelectum habuerit, & uſum ſemper præſentem reſpexerit, ut adeo iuris publici Saxonici vices ferè hic liber ſubire poſſit. Controverſa enim Archi-Mareſchallatus, Vicariatus, Palatinatus & Directorii iura, una cum Confraternitatibus, Prætenſionibus, Exſpectantiis, & vigentibus adhuc cum gente Erneſtina litibus, ut & pacta domus, iuraque territorialia inter Electorem & duces gentis Albertinæ ac Epiſcopatus controverſa, nec non formam provinciarum electoralium internam, & modum in comitiis provincialibus procedendi accurate ſatis expoſuit. Hr. Schöttgen und Hr. Kreiſig haben in der Vorrede zu dem erſten Theile ihrer Nachleſe zu der Hiſtorie von Ober-Sachſen bekannt gemacht / daß der Herr Verfaſſer dieſes Werk vermehrt herausgeben werde / wovon man ſich denn billig ſehr viel nützliches verſpricht / da er als Königl. Pohlniſcher Deducent und Geheimer Archivarius mit allen hierzu nöthigen Hülfsmitteln verſehen iſt.

Hiſtoriſche Betrachtung einiger im Heil. Römiſchen Reich gebräuchlichen Titulaturen / worinnen der ehemahlige und heutige Gebrauch derſelben unterſucht wird. Leipzig 1722. 5. Bogen.

gen. Was Herr Moſer dabey zu erinnern hat / ſolches iſt S. 208. in dem dritten Stück ſeiner unpartheyiſchen Urtheile zu leſen.

Hiſtoria Germaniæ polemica oder Kern der deutſchen Reichs-Geſchichte, worinnen die wichtigſten Controverſien und Sachen / ſo im heil. Römiſchen Reich von Käyſern zu Käyſern vorgefallen / und den Nexum generalem Germaniæ betreffen hiſtoriſch unterſucht und erörtert werden. Francf. und Leipz. 1722. 4to 4. Alph. 12. Bogen. Was die Gelehrten Herrn Verfaſſer der Deutſchen Actorum Eruditorum in ihren 77ten Theile dabey erinnert / ſolches hat Herr Glafey in einer beſondern dawieder herausgegebenen Vertheidigung ſeiner Reichs-Hiſtorie abzulehnen geſucht.

Vernunft und Völker-Recht, worinnen die Lehren dieſer Wiſſenſchaft auf demonſtrative Gründe geſetzt und nach ſelbigen die unter Souverainen Völkern / wie auch denen Gelehrten vorgefallenen Streitigkeiten erörtert werden / nebſt einer Hiſtorie des vernünftigen Rechts und Bibliotheca Iuris Nat. & Gent. Francf. und Leipzig. 1723. 4to 7. Alph. Herr Reinhard in ſeiner Hiſtoria Iurisprudentiæ nat. ſchreibt hiervon: Multa hic liber tradit, quæ alii Scriptores prætermiſerunt: multa quoque clarius explicat atque ab aliorum obiectionibus liberat, quæ a cæteris Scriptoribus ſolum ὡς ἐν παροδῷ dicta ſunt. Eos ſingulari

cum modeſtia refutat, contra quos diſputare ſolet. In decidendis controverſiis I. N. ſpecialioribus iudicii ſui ἀκριβείαν palam oſtendere ſtuduit. Vbique certe demonſtravit, ſe in optimorum librorum lectione egregie fuiſſe verſatum. Herr Stolle in ſeiner Hiſtorie der Gelehrſamkeit giebt ihm Bl. 654. das Zeugniß / daß er in dieſem Buche Beleſenheit / Fleiß und Nachdencken erwieſen habe / auch am Pra iudicio auctoritatis nicht laborire / ſondern ſeinen eignen Gedancken folge. Die Bibliotheque Germanique fällt davon in den 5ten Tomo p. 215. dieſes Urtheil: L' Hiſtoire de cette ſcience y eſt detaillée, & on y trouve auſſi une Bibliotheque du droit de la Nature & des Gens, c' eſt a dire, une liſte de tous les Traitez, Diſſertations & Pieçes volantes, qui ont paru ſur cette matiere. Im Jahr 1732. kam dieſes Werk unter dem Nahmen des Rechts der Vernunft, vermehrt und verbeſſert heraus / und als die Herren Verfaſſer der deutſchen Actorum eruditorum in ihren 17ſten Theil bey der Beurtheilung deſſelben einige Anmerkungen machten / gab Herr Glafey eine beſondere und ſcharfe Vertheidigung dagegen heraus. In dem 68ſten Stück der Niederſächſiſchen Nachrichten vom Jahr 1731. iſt gemeldet worden / daß dieſes Werk zu Stockholm in die Schwediſche Sprache ſolle überſetzt werden.

Commentatio hiſtorica de vera Miniſterialium indole Franef. und Leipz. 1724. in 4to 2. Alph.

Alph. 10. Bogen. Herr Eſtor hat anfänglich in Gieſſen eine Diſputation dawieder gehalten/ nachmahls auch ſeinem von eben dieſer materie geſchriebenen Werke einen Anhang beygefügt/ und in ſelbigen einige Erinnerungen wider Herr Glafeys Lehren gemacht. Es hat ihm aber derſelbe in ſeinem mehrerwehnten Verzeichniß ſeiner Schriften eine Beantwortung zu thun verſprochen.

Theatrum hiſtoricum Prætenſionum & Controverſiarum illuſtrium, oder Hiſtoriſcher Schauplatz derer Anſprüche und Streitigkeiten hoher Potentaten und anderer regierender Herrſchaften in Europa, worinnen der Urſprung/ die Gründe/ Gegen-Antworten und der ietzige Zuſtand der wichtigſten Prætenſionen dargeſtellet wird/ vormahls heraus gegeben von Chriſtoph Hermann Schwedern, nunmehr aber continuirt und um die Helfte vermehrt. Leipzig 1727. Fol. 18 Alph. Herr Moſer ſagt davon in ſeiner *Bibliotheca Iuris publici* Parte I. pag. 305. „1) Daß kein Meiſter und kein „ Publiciſt dies Werk wohl entbehren könne. „ 2) daß man daſſelbe in ſano ſenſu ziemlich „ vollſtändig heiſſen könne/ nemlich ſo/ daß „ von den ſonderlich bekannten Prætenſionen „ und Streitigkeiten meiſtens und zwar „ 3) gemeiniglich ſolche Nachrichten ertheilet worden/ daß man daraus ſich wenigſtens einen Concept machen könne/ worauf „ der Streit ankomme. „ Er ſagt zwar es

ben alda / daß Hr. Glafey oft ſeine eigene principia habe / welche keine groſſe Secte machen werden / und macht allerley Erinnerungen über dieſes Werk / ſchließt aber endlich p. 312.

„ Ob alſo wohl der Hr. Autor nebſt ſeinen Hrn. Continuatore andern noch gar vieles zu verbeſſern und zu ſuppliren übrig gelaſſen / ſo verdienet dennoch ihrer beyder Arbeit ein ſehr groſſes Lob / und iſt dieſes Werk eines der nöhtigſten / nützlichſten und angenehmſten ſo wir im lure publico und der Hiſtorie haben.

In den Actis Eruditorum A. 1727. Octobr. no. 10. wird davon geurtheilet: Dieſe neue Auflage ſey ſehr verbeſſert / weil Hr. Glafey ſchon damahls / als er noch in Leipzig gelebt / zu Fortſetzung einiger Deductionen etlicher Reichs-Stände / und ſonderlich des Königs von Sardinien / gebrauchet worden / habe er viele Documenta bekommen / deren er ſich bey dieſem Werke mit Nutzen bedienet / die Gründe beyder Theile aufrichtig angeführet und den ietzigen Zuſtand frey vorgeſtellet. Hr. *I. Rouſſet* hat daſſelbe anfänglich Auszugs-Weiſe / hernachmahls aber bey der andern Auflage ſeines Buchs: Les Interets preſens des Puiſſances de l' Europe genannt / bis auf die Geiſtlichen Prætenſiones, in die Franzöſiſche Sprache überſetzt / und den erſten Theil dieſes ſeines Buchs daraus gemacht. In der Vorrede zu der erſten Auflage ſchreibt er davon alſo: Quant aux Prétenſions, i'ai eu recours, pour les expoſer a deux Auteurs, dont le Savoir & l' Exactitude ſur cette Matiére

tiére ſont ſi reconnus de tous les Politiques, que ſans que je les nommaſſe on reconnoitroit Mrs. Schweder & Glaffey ; Le premier a fait imprimer, au comencement de ce ſiecle, un Volume in folio en Allemand, intitule; Theatrum hiſtoricum Prætenſionum & controverſiarum illuſtrium in Europa, qui ſervit de Canevas à Mr. Glaffey, dont l'Etude principale rôule ſur le Droit Public & le Droit de la Nature, pour en faire deux Volumes, qu'il a publiez en 1727. Cette Matiére n'a pas encore été traitée en françois, que je ſache; au moins avec l' exactitude ſcrupuleuſe de Mr. Glaffey; c'eſt ce qui m'a determiné à joindre à ce que j'avois ecrit des Interêts dés Princes, une Traduction dee ce que cet Auteur a dit do leurs Prétenſions reſpectives.

Epiſtola ad Perilluſtrem & Excellentiſſimum Dominum *Henricum de Bunau*, tunc temporis Potentiſſimi regis in ſupremo Senatu Eccleſiaſtico Præſidem, jam conſiliarium intimum de novo inſtituto Hiſtoriam Saxoniæ ex ſigillis illuſtrandi, Dresdæ 1728.

Pragmatiſche Geſchichte der Cron Böhmen / worinnen dasienige / was unter iedwedem Herzoge und Könige von Böhmen von Zeiten zu Zeiten merkwürdiges vorgegangen / und ſo wohl in die ehemalige als ietzige Grund-Verfaſſung dieſes Königreichs und deſſen beſondern Nexum mit dem Römiſchen Reiche einſchlägt / hiſtoriſch erörtern wird / Leipzig 1729. 4to.

An-

Anleitung zu einer weltüblichen deutſchen Schreib-Arth. 2. Alph. 1730. ohne Nahmen. Wird von Hrn. Lic. Gottlob Auguſt Mirus in der Vorbereitung zu einer gründlichen und geſchickten Juriſtiſchen Schreib-Art und von andern gerühmt.

Anecdotorum S. R. Imperii hiſtoriam ac Ius Publicum illuſtrantium Tomus I. Dresden 1734. 8. 1. Alph. 19. und einen halben Bogen. Von dem Inhalt und Nutzen dieſer Sammlung von Documenten und andern unedirten Schriften / iſt Nachricht in dem 190 Theile der deutſchen Actorum Eruditorum zu finden. Herr Hofrath Glafey beſitzt ſonderlich eine ſtarke Sammlung von Urkunden / ſo die Sächſiſche Hiſtorie betreffen / die er mit der Zeit herauszugeben willens iſt.

# Johann Chriſtoph Gottſched.

Prof. Log. & Metaphyſ. Ord. & Poeſeos Extraord. des Collegii U. L. Fr. Collegiat, der Königl. Preußiſch. Societät der Wiſſenſchaften Mit-Glied, und der deutſchen Geſellſchaft Senior in Leipzig.

Dieſer Fontenelle der Deutſchen * iſt ſeinem Vaterlande nach ein Preuſſe. Er erblickte

* Wie ihn Hr. Prof. Stolle nennet in den Neu. Zuſätzen zur Hiſtorie der Gelahrtheit p. 39.

te das Licht dieſer Welt 1700. den 2. Febr. zu Judithen-Kirch eine Stunde von Königsberg / woſelbſt ſein Hr. Vater Chriſtoph Gottſched Prediger war / dem er auch einzig und allein ſeinen Unterricht zu danken hat bis er ſich auf die Academie begeben können.

Der Vater, der ihm ſelbſt der Weisheit-Bahn gezeigt, *

munterte ihn zugleich durch ſein Exempel noch mehr in der Liebe zur Poeſie auf / die ſich von Jugend auf bey ihm fand. Auch das Exempel ſeines berühmten Vetters Hrn. D. Joh. Gottſcheds, der Prof. Med. & Phyſ. Ord. zu Königsberg geweſen / hat ihm iederzeit zu einem Sporn gedienet / etwas rechtes zu erlernen: obwohl ihm ſelbiger zu zeitig geſtorben. Im Jahr 1714. begab er ſich auf die hohe Schule zu Königsberg und war der GOttes-Gelahrtheit gewidmet / daher er denn auch ſeine Gaben im predigen zu üben / in dieſer groſſen Stadt faſt hundertmal zehn verſchiedene Canzeln beſtiegen / auch in Fürſtlichen und Gräflichen Cabinettern ſich hören laſſen. Daſelbſt blieb er zehn Jahre / und nachdem er 1719. unter M. Raſtio, nachmahligen Profeſſore Math. extr. explicationem *Leibnitianam* mutationum barometri in tempeſta-

tibus

* Wie er von ihm ſchreibet in Crit. Dichtkunſt. p. 408.

tibus pluuiis, contra *Deſagulierum* aſſertam als Reſpondens vertheidiget / auch 1720. unter M. Neufeldten de Linda Mariana & lucis gentilium ſacris in genere, reſpondiret hatte / brachte er 1722. als Auctor unter D. Langhansen Dubia circa monades *Leibnitianas* aufs Catheder / gab auch in währender Zeit viele Proben ſeiner deutſchen Poeſie einzeln ans Licht / bis er 1723. den 2. Apr. die Magiſter Würde erhielte / da er ſich im Junio ſelbigen Jahres mit der Diſputation de genuina omnipræſentiæ diuinæ notione habilitirte. Von da wandte er ſich 1724. nach Leipzig.

Er ſuchte Sicherheit, des Friedens edle Frucht /
Er wünſchte Ruh und Glück, und fand, was er geſucht. *

Denn ſein Ruhm und Glück ſtieg daſelbſt faſt mit einem ieden Jahre. Seine öffentliche Unterweiſungen wurden von den Zuhörern mit Luſt und in Menge beſuchet. Seine Schriften wurden von der gelehrten Welt mit groſſer Begierde und vielem Beyfall aufgenommen. Er blühete alſo und brachte die beſten Früchte als er in einen fremden Erdboden verſetzet war. Im Jahr 1725. ward er in das Collegium U. L. Frauen aufgenommen / und als die bisherige Poetiſche Geſellſchaft / ſo unter der Direction des S. Hrn. Hof-Rath Menkens ſtand

im

* S. Crit. Dichtkunſt Bl. 408.

im Jahr 1726. Hrn. M. Clodius verlohr/ ward er zum Senior derselben erwählet. Darauf sie denn 1727. in die ietzige blühende deutsche Gesellschaft verwandelt wurde: Und es ist gewiß/ daß der besondere und glückliche Eyfer/ mit welchem er die Absichten derselben zu befördern sich angelegen seyn lassen/ eine der vornehmsten Ursachen von den Würkungen ist/ welche wir von diesen Absichten gehabt. Wenn die Nachwelt merken wird/ daß von diesen Zeiten an eine besondere Veränderung in der Sprache/ Rede- und Dicht-Kunst der Deutschen vorgegangen/ so wird sie allezeit auf ihn billig zurück zu sehen haben/ als auf einen der vornehmsten Urheber dieser schönen Veränderung. Im Jahr 1729. that er eine Reise über Wittenberg/ Berlin und Stargard in sein Vaterland/ von da er über die Ost-See nach Rostock und von hier über Lübeck/ Hamburg und andere grosse Städte wieder zurück gieng und sich mit den gelehrten Leuten dieser Orten bekannt machte. Im Jahr 1730. ward er von Sr. Kön. Mai. in Polen/ deren Ruhm er so oft und so vortreflich besungen/ zum ausserordentlichen Professor der Poesie allhie bestellet. Als aber 1733. der S. Hr. L. **Crellius** mit Tode abgieng ward er 1734. ordentlicher Professor der Logik und Metaphysik/ und trat diese Stelle den 18. Febr. mit einer Rede **von der Vortreflichkeit dieser letzten Wissenschaft** an. Ich will mich hier nicht mit dem Ruhme seiner gnugsahm bekannten und durch die stärksten Proben gewiesenen Geschicklichkeit und

Wis-

Wiſſenſchaften aufhalten / ſondern vielmehr erzählen / wie er zu einer ſo hohen Stelle unter den Poeten zu kommen / und den Beyfall der deutſchen Muſen ſo völlig zu verdienen gewuſt. Daß er eine trefliche natürliche Fähigkeit zur Dicht-Kunſt beſitze / ſiehet man leicht aus ſeinen Schriften. Und daß er von Jugend auf Luſt dazu gehabt iſt ſchon erwähnet. Als er nun * nach Königsberg kam / fand er gleich im Anfange ſeines Academiſchen Lebens Gelegenheit ein Collegium Poeticum bey dem S. Prof. Rohden, einem ſehr geſchickten Manne und artigen Poeten zu hören. Als darauf der berühmte D. Pierſch die Poetiſche Profeßion erhielt / und ſonderlich das Gedichte auf den Prinzen Eugenium herausgab / bekam er noch einen gröſſern Trieb zur Poeſie; Weil dieſes Exempel dazumahl bey iedermann vielen Eindruck machte. Er hatte das Glück ſelbſt mit ihm bekannt zu werden / allemahl einen freyen Zutritt bey ihm zu erlangen / und deſſen Meynung über ſeine verfertigte Verſe zu hören. Ihm hat er es zu dancken / daß er Canitzen und Horatzen mit Verſtande zu leſen angefangen. Als er nach Leipzig kam / ward er in der unter Hrn. Hof-Rath Menkens Aufſicht ſtehenden damahligen Poetiſchen ietzo deutſchen Geſellſchaft gewahr / daß man bey Verleſung eines Gedichtes unzählige Anmerkungen machte / und ſolche Gedancken / Sachen und Ausdrückungen tadelte / die er allezeit vor

* S. die Vorrede zur Crit. Dichtkanſt.

vor gut gehalten / davon er die meisten gegrün-
det fand / die übrigen aber doch nicht genugsam
zu wiederlegen vermochte. Eben damahls kamen
ihm die Discurse der Mahler in die Hände / die
ihn durch so viele Beurtheilungen unserer Poeten
noch begieriger machten alles aus dem Grunde zu
untersuchen / und wo möglich zu einer völligen
Gewißheit zu kommen / was richtig oder unrich-
tig gedacht; schön oder häßlich geschrieben; recht
oder unrecht ausgeführet worden. Dazu bekam
er die schöne Gelegenheit / als er drey Jahr in
des Hrn. Hof-Rath Menkens Hause zu woh-
nen / und dessen trefliche Bibliothek sich nach eige-
nem Gefallen zu Nutze zu machen / das Glück hatte.
Da erlangte er denn durch die Lesung so vieler
Scribenten / so vieler ausländischen Poeten / so
vieler Criticorum einen regelmäßigen Begriff von
der Poesie / eine völlige Gewißheit in seinen Ur-
theilen von derselben / und eine besondere Einsicht
in das innere und wahre Wesen der Gedichte.
Also wie auch durch die vielen mündlichen Unter-
redungen mit verschiedenen vortreflichen Kennern
der Poesie / ward er in den Stand gesetzet / eine
Critische Anweisung zur Dicht-Kunst auf-
zusetzen / nach der Vorstellung die ihm der S.
Pietsch vor vielen Jahren davon gemacht. Als
er dieselbe ausarbeitete und nachmahls herausgab /
schenkte er den Deutschen eine Sammlung von
allen den Gedanken / die bey vielen Alten und
Ausländern zerstreuet zu finden; eine Anweisung
zur Poesie / dergleichen man bisher in Deutschland
noch gar nicht / ja auch in andern Ländern so voll-

ſtändig nicht gehabt / und ein Buch / daraus auch Gelehrte noch vieles in der Poeſie lernen konnten. Die Leſung deſſelben zeigt / daß er vieler andern zu geſchweigen ſonderlich Opitzen, Canitzen, Ariſtotelem, Boileau, Schaftsbury und Horatzen zu Muſtern erwählet / und die Deutſchen vor den hohen Klippen zu bewahren geſucht / darauf der Hr. von Lohenſtein geſtiegen war. Ob nun ſchon ſeine Gedichte * ſo ſchön / ſo lebhaft / ſo Regel-mäßig ſind / daß er ſich dadurch wie auch durch die theoretiſche Anweiſung ein unvergeßliches Andenken geſtiftet / ſo hat er doch die Dicht-Kunſt allemahl als eine brodloſe Kunſt betrachtet / ſie nur als ein Neben-Werk getrieben / und ſeine meiſte Zeit auf wichtigere Sachen gewendet. Am meiſten hat er ſich wohl der Welt-Weisheit ergeben: Er folgt darinn zwar vielfältig / aber nicht allezeit / nicht blindlings / dem Hrn. Hof-Rath Wolfen. Nächſtdem hat er auch die Rede-Kunſt bey den Deutſchen zu verbeſſern geſucht. Er gab mündlich und ſchriftlich eine Anweiſung dazu / nach dem Geſchmack der alten Griechen und Römer. ** Cicero, Quintilianus und Ariſtoteles waren hierinn ſeine Muſter und Lehrer / denen er ſeine eigene Gedanken beyſetzte. Er folgte der Natur in ſeiner Anweiſung; dieſel-

* Er hat dadurch den von der deutſchen Geſellſchaft aufgeſetzten Preis mehr als einmahl, ſonderlich aber das allererſtemahl 1728. erhalten.

** Siehe die Vorrede vor ſeiner Rede-Kunſt.

dieselbe war Philosophisch oder Vernunftmäßig/ und abermahls ganz anders abgefasset/ als die gewöhnlichen Anweisungen. So muß ich auch gedenken/ daß er auch suche die deutsche Schau-Bühne in einen bessern Stand zu bringen. Zwar von Opern ist er kein Freund/ und hat also wieder dieselbe ein eigenes Capitel in seiner Critischen Dicht-Kunst eingerückt/ dagegen H. D. Hudemann zu Hamburg * und der Sel. Hr. von Uffenbach zu Francfurt am Mayn ** geschrieben: Er aber in den Critischen Beyträgen sich *** verthädiget hat. Der Comödie und Tragödie ist er desto gewogener. Die Verwirrung und das Unwesen/ in welchem dieselben bey den Deutschen steckten/ machten/ daß er bey den Alten und Ausländern sich auch hierinn in die Schule begab/ und zwar so glücklich/ daß er so wohl einige wohlgerathene Stücke selbst verfertigte/ als auch viele gute Regeln dazu vorschrieb. Bisher hat er folgendes herausgegeben:

Lob- und Klag-Ode auf den Tod des Czaaren Petri Alexowitz. 1725. 3. Bog. wurde oft gedruckt und stehet in verschiedenen Sammlungen/



* In seinem Vorbericht zu den Proben einiger Gedichte Hamb. 1732. welche er aber drey Jahre hernach in einer gegen den P. Porée gehaltenen lateinischen Rede wiederrufen hat. S. Hamb. Ber. 1735. p. 101.

** In der Vorrede vor seiner gesammleten Neben-Arbeit in gebundenen Reden. 1733.

*** Im X. und XII. Stück.

gen/ ſonderlich den Oden der deutſchen Geſellſchaft.

D. Joh. Val. Pierſchens geſammlete Poetiſche Schriften / beſtehend aus Staats-Trauer- und Hochzeit-Gedichten / mit ſeiner Vorrede und Zugabe einiger Gedichte. Leipzig 1725. 8. Dabey er auch Clerks Abhandlung von der Poeſie nach ſeiner ſchönen Uberſetzung beygefügt. *

Bernhards von Fontenelle Geſpräche von mehr als einer Welt / zwiſchen einem Frauen-Zimmer und einem Gelehrten: nach der neueſten Auflage überſetzt / auch mit Figuren und Anmerkungen erläutert. Leipzig 1726. 8. 18. B. Dabey auch ſeine Uberſetzung von des Fontenelle ** Schäfer Gedichte Endymion genannt / welches ſeine erſte Arbeit/ die er vor die Schau-Bühne vorgenommen.

Von Fontenelle Geſpräche der Todten und Plutons Urtheile über dieſelbe ins deutſche überſetzt und mit einer Vorrede von Geſprächen überhaupt verſehen. 1727. 8.

Von

* S. G. Z. 1725. p. 336. 720. 754. 902.

** Dieſerwegen wird er von Hrn. Brokes im Irrdiſch. Vergnügen II. Th. Bl. 546. ſehr gerühmt. S. auch Acta Erud. 1725. Aug. Deutſche Acta Erud. CVIII. Theils

Von Fontenelle Hiſtorie der Heyndniſchen Orakel/ darinn aus dem lateiniſchen Werke des berühmten von Dalen ein kurzer Auszug enthalten/ aus dem Franzöſiſchen überſetzt/ und mit einem Anhange/ darinn auf die Einwürfe eines Straßburgiſchen Jeſuiten (P. Baltus) geantwortet wird/ verſehen. Leipz. 1730. 8. 1. Alph. 20. Bog. Er hat dieſe drey Theile ſeiner Uberſetzung der Fontenelliſchen Schriften an den Hrn. v. Fontenelle ſelbſt geſchickt/ und eine überaus höfliche Antwort von demſelben erhalten. Gel. Zeit. 1730. p. 112.

Abſchieds-Rede, welche er in der vertrauten Redner Geſellſchaft zu Leipzig gehalten/ nebſt der Antwort M. E. F. Rivini, Leipzig 1728. groß 8.

Grund-Riß zu einer Vernunftmäßigen Rede-Kunſt, mehrentheils nach Anleitung der alten Griechen und Römer entworfen. Hannover/ 1729. 8. dem er beygefüget Quinctiliani oder nach anderer Meynung Taciti Geſpräche von den Urſachen der verfallenen Beredſamkeit/ zwey Philippiſche Reden Demoſthenis, Ciceronis Reden vor den Archias und Ligarium/ Fleſchiers Lob-Rede auf den Turenne und noch zwey kleine Muſter aus dem Curtio und Livio, die er alle ins Deutſche überſetzet. Man bekam eine ganz neue Ausarbeitung derſelben in dieſem 1736. Jahre zu ſehen. Er hat in dieſer neuen Auflage

die Rede-Kunſt nach ſeiner Critiſchen Dicht-Kunſt eingerichtet/ ſeine Gedanken davon ausführlicher vorgetragen und mit umſtändlichen Exempeln erläutert/ und daher dem Buche den Titul einer ausführlichen Rede-Kunſt gegeben.

**Verſuch einer Critiſchen Dicht-Kunſt** vor die Deutſchen/ darinnen erſtlich die allgemeinen Regeln der Poeſie/ hernach alle beſondere Gattungen der Gedichte abgehandelt und mit Exempeln erläutert werden/ überall aber gezeiget wird/ daß das innere Weſen der Poeſie in einer Nachahmung der Natur beſtehe. An ſtatt einer Einleitung iſt Horatii Dicht-Kunſt in deutſche Verſe überſetzt/ und mit Anmerkungen erläutert/ Leipzig 1730. eigentlich 1729. gr. 8. 2. Alph. *

Progr. inuitatorium ſiſtens Muſas obſtetrices Philoſophiæ. 3. B. 4.

*Orat. Inaug.* de Poetis Philoſophis Reipubl. generique humano vtiliſſimis, 1730. 4. 4. Bogen. Sie iſt beym Antritt der Poetiſchen Profeßion gehalten worden.

Sterbender Cato ein Trauer-Spiel nebſt Fenelons Gedanken von Trauer-Spielen und einer

* Acta Erud. 1730. Jan. Gel. Zeit. 1729. p. 936.

einer Critiſchen Vorrede/ darinn von der Einrichtung deſſelben Rechenſchaft gegeben wird/ Leipzig 1732. 8. 8. B.*

Iphigenia ein Trauer-Spiel aus dem Franzöſiſchen des Racine ins Deutſche überſetzt/ Leipz. 1733. 8. 8. Bogen.

Ein wahrer Held und vollkommener Regent nach dem Muſter Friedrich Auguſts in einem Gedichte von 3. B. fol. 1733.

Sachſens völlig erſetzter Verluſt bey der Chur-Fürſtl. Huldigung Seiner ietztregier. Königl. Mai. in einem Gedichte/ 1733.

**Erſte Gründe der geſammten Welt-Weisheit**, darinn alle Philoſophiſche Wiſſenſchaften in ihrer natürlichen Verknüpfung abgehandelt worden / zum Gebrauch Academiſcher Lectionen entworfen. **Erſter Theoretiſcher Theil**, mit Kupfern. Leipzig 1733. 8. 1. Alph. 16. Bogen ** darinn eine ſchöne Ordnung / portrefliche Deutlichkeit / möglichſte Kürze / reine Schreib-Art / und vollſtändige Abhandlung angetroffen wird.



* Eine Critiſche Beurtheilung nebſt der Vertheidigung deſſelben ſtehen in Critiſchen Beyträgen V. Stück: wie auch bey der neuen und verbeſſerten Auflage des Sterbenden Cato von 1735

** S. Hamb. Ber. 1733. p. 380. Deutſche Acta Erud. CLXXX. Th.

Zweyter Practiſcher Theil, mit einem Regiſter über beyde Theile. Leipz. 1734. 8. 1. Alph. 17. und ein h. b. darinn ſonderlich ein Auszug aus den beſten Sitten-Lehren der Alten/ ſo weit ſich dieſelben mit einander vergleichen laſſen / zu finden iſt.

Hrn. P. Coſte Rede auf den Tod Auguſti II. aus dem Franzöſiſchen überſetzt. 1733. Fol. 4. Bogen.

Ode auf den Tod des ſel. Hof-Rath Menkens/ welche ihrer Nettigkeit halber in die Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1732 Bl. 425. ganz eingerückt * auch den Schriften angehänget / die im Jahr 1732. die Preiſe in der deutſchen Geſellſchaft erhalten haben.

Daß die Poeſie am geſchickteſten die Weisheit fortzupflanzen / in einem Gedichte / ſo 1733. den Poetiſchen Preis erhalten.

Progr. de iniquitate exterorum in ferendo de eruditis noſtratibus iudicio Lipſ. 1734.

Or. inaugur. de vtilitate & neceſſitate Metaphyſices in contemtores eius. 1734.

Vorre-

* Der ſelben auch mit einer Ode auf die Fr. von Zieglern, ſtehen im Jahr 1733. p. 789. u. f. wie auch mit einer Franzöſiſchen und deutſchen Antwort auf des berühmten Voltaire Sinn-Gedichte von der letzten Königs Wahl in Polen Gel. Zeit. 1733. p. 767. 768.

Vorrede von dem Bathos in den Opern vor der Uberſetzung von D. Swifts Anti-Longin.

Von ſeinen *Diſputationibus* ſind mir folgende bekant worden.

Dubia circa Monades Leibnitianas quatenus pro elementis corporum venditantur, die er 1722. als Auctor unter Hr. Dr. Langhanſen verthädiget hat.

Diſſ. de genuina omnipræſentiæ diuinæ notione. Regiom. 1723.

Hamartigenia ſiue Diſp. de fonte vitiorum humanorum. Lipſ. 1724.

Vindiciæ Syſtematis influxus phyſici. Lipſ. Sect. I. 1727. Sect. II. 1728. Sect. III. 1729.

Als Præſes hat er verthädigen helfen

Diſſ. de infelicitate regni, ex quo litteræ exulant. Lipſ. 1732.

Auch hat er im Jahr 1729. als er ſich etliche Wochen in Danzig aufhielt ein Schediaſma von 2. Bog. unter dem Titel drucken laſſen: Specimen animaduerſionum aſtronomicarum.

Ohne Ausdrückung ſeines Nahmens ſind von ihm herausgegeben:

Vernünftige Tadlerinnen II. Theile. groß 8. dieſe wöchentliche Schrift ward von ihm und einigen Freunden 1725. nach der Art des Spectateurs und Patrioten zu Halle angefangen/ und

mit dem Jahr 1726. beſchloſſen / der Theil von 1726. ward in Leipzig verlegt. * Nachdem dieſe aufgehört gab er heraus

Den Biedermann, welcher zu Leipzig 1727. und 1728. wöchentlich in 4to erſchien und ſeiner netten Schreib-Art / guten Morale und angenehmen Abwechſelungen wegen gerühmet wird. **

Jubel-Ode auf das 2te Evangeliſche Jubel-Feſt Hamb. 1730. 4to 2. B. Iſt an 3. bis 4. verſchiedenen Orten aufgelegt worden / und ihrer Vortreflichkeit wegen ins XII. Supplem. der A. Theol. Bibl. eingerückt.

## Verſprochen hat Er:

Georg Berkeleys bekannte 3. Geſpräche zwiſchen Hylas und Philonous von der Beſchaffenheit der Menſchlichen Seele aus dem Engliſchen zu überſetzen. ***

Des Hrn. von Tſchirnhauſen medicinam mentis & corporis deutſch zu überſetzen. Siehe die Vorrede zum IIten Theil ſeiner Welt-Weisheit.

Ariſtotelis Poetik mit Anmerkungen erläutert deutſch herauszugeben.

Aralan-

---

* Urtheile davon kann man leſen in Hrn. Colerí Anthologia T. I. Faſc. I. und daraus in Gel. Zeit 1725. p. 777. D. Acta Erud. 113. Th. Gel. Zeit. 1726. p. 212.

** In Gel. Zeit. 1728. p. 496.

*** S. Gel. Zeit. 1729. p. 656.

Atalanta ein Schäfer-Spiel in Versen. Siehe die Vorrede zu seiner Iphigenia.

## Im Nahmen der deutschen Gesellschaft zu Leipzig hat Er herausgegeben.

Nachricht von der erneuerten deutschen Gesellschaft in Leipzig und ihrer ietzigen Verfassung 1727. 8. ward 1731. wieder aufgeleget mit den nöthigen Veränderungen und Zusätzen.

Oden der deutschen Gesellschaft in Leipzig in 4. Bücher abgetheilet / 1728. groß 8. deren Ausgabe er besorget / die schöne Zuschrift und Vorrede / auch viele treffliche Stücke in denselben verfertiget; deren ich daher / ob sie gleich sonst besonders gedruckt gewesen eben nicht gedacht. Gleiche Arbeit hat er auch gethan an

Der deutschen Gesellschaft in Leipzig eigenen Schriften und Uebersetzungen in gebundener und ungebundener Schreib-Art / mit seiner Vorrede. I. Theil 1730. 8. 1. Alph. 13. B. IIter Theil. 1734.

Der deutschen Gesellschaft in Leipzig gesammlete Reden und Gedichte, welche bey dem Eintritte und Abschiede ihrer Mitglieder pflegen abgelesen zu werden nebst seiner Einleitung und Vorrede. 1732. 8. 1. Alph. 6. B.

Beyträge zur Critischen Historie der deutschen Sprache/ Poesie und Beredsamkeit herausgegeben von einigen Mitgliedern der deutschen Gesellschaft. Leipz. 1732. u. f. davon nunmehr XIII. St. heraus/ iedes 12. Bog. stark. *

Ein Fremder würde weit mehr zum Ruhme dises Mannes gesagt haben/ als ich wegen der Freundschaft thun können/ in der ich mit ihm stehe. Jetzo bemerke ich nur noch zwey Dinge/ die ich nicht mit Stillschweigen übergehen kann. In seinen Gedichten wird man eine weit grössere/ nicht nur poetische sondern auch moralische Reinigkeit der Worte antreffen als bey vielen andern Poeten. Seine Anweisung zur Poesie ist nicht so beschaffen/ wie wohl diese und iene/ die man wegen der freyen Verse ohne Furcht eines Aergernisses der Jugend nicht in die Hände geben können. Er ist nicht nur ein Poet sondern auch ein Philosoph/ und das zeigt er auch in seinen Gedichten. Nächstdem muß ich des Glückes gedencken/ daß ihm bey seiner Verehligung einen besondern Vorzug gegeben. Seine Ehelrebste gehöret nicht nur ihres Mannes sondern auch ihrer selbst wegen in dieses Buch. Denn sie gehöret selbst unter die ietztlebenden Gelehrten; sie hat sich durch die öffentlichen Proben ihrer Geschicklichkeit unter denselben einen Platz erworben/ und die Zahl der gelehrten Frauens-Personen unter den Deutschen vermehret. Sie ist

Luise

* S. davon Gel. Z. it. 1732. p. 517.

# Luiſe Adelgunde Victoria Gottſched, geb. Kulmus.

Sie war zu Danzig 1713. den 11. Apr. gebohren. Ihr ſel. Hr. Vater war Hr. Johann Georg Kulmus, Königl. Pohlniſcher Leib-Medicus und Practicus daſelbſt. Nach deſſen vor einigen Jahren erfolgten Tode übernam die Vorſorge vor ſie ihr Herr Vetter, der noch lebende berühmte Hr. Johann Adam Kulmus, Doctor der Medicin und Profeſſor am Gymnaſio zu Danzig, deſſen anatomiſche Tabellen ſich ſo beliebt gemacht. Sie ward von ihrer Sel. Frau Mutter als einer ſehr beleſenen und gelehrten Frau auf ganz beſondere Art angeführet und angewieſen, mit der Feder beſſer umzugehen und ſo wohl ihre Mutter-Sprache als die Franzöſiſche Sprache beſſer zu wiſſen, als insgemein geſchicht. Auſſer dieſen beyden Sprachen, davon ſie die Deutſche mit einer critiſchen Richtigkeit ſchreibet, verſtehet ſie auch die Engliſche vollkommen, wie ſie denn würklich ietzo an einer Überſetzung eines wichtigen Engliſchen philoſophiſchen und critiſchen Buches arbeitet. Die Mathematik, Philoſophie, Poeſie und Muſik hat ſie ſehr wohl inne. In hiſtoriſchen und moraliſchen Büchern iſt ſie ſehr beleſen. Die Muſen ſind ihre tägliche Geſellinnen. Die Bücher ſind ihr das, was vielen Perſonen ihres Geſchlechtes das Spiel,

der

der Putz und dergleichen Eitelkeiten ſind. Was aber das meiſte / ſo iſt ihre Wiſſenſchaft mit treflichen Gemüths-Gaben verknüpfet / und da ſonſt die Frauen / wenn ſie im Studiren den Männern nachahmen / gar leicht die Geſchäfte verſäumen / welche ihrem Geſchlechte im Hauſe eigentlich zukommen / ſo wird ihr hergegen nachgerühmet / daß ſie ihre Haushaltung mit ſolchem Fleiſſe und ſolcher Geſchicklichkeit führe / als immer eine andre thun kann / die nicht eine ſo groſſe Liebe zu den Wiſſenſchaften hat. Kann eine vollkommene Gleichheit der Gemüther und Neigungen / ein mit guter Uberlegung und nach langer Prüfung geſchloſſenes Band eine Ehe glücklich machen / ſo muß man gewiß dieſes von der Ehe des Herrn Prof. Gottſcheds ſagen / welcher trefliche Poet und Gelehrter dieſe ſchöne Poetin und gelehrte Frau 1735. in Danzig geheyrathet hat: Nachdem ſchon ihre ſelige Eltern ihn bey ihren Lebzeiten ihrer Freundſchaft gewürdigt hatten. So oft ich an dieſe Ehe gedenke / fällt mir der berühmte Franzoſe Andreas Dacier mit ſeiner gelehrten Frau Anna Dacier, der Tochter des gelehrten Tanaquil Fabers ein. Denn auch dieſe wollten einander in der Liebe zu den ſchönen Wiſſenſchaften nichts nachgeben / und haben ſich beyde durch ihre Schriften ein beſtändiges Andenken geſtiftet. Bisher hat die gelehrte Welt bereits folgende Proben ihrer Geſchicklichkeit geſehen / die aber künftig noch von mehreren dürften begleitet werden / da ſie durch das Beyſpiel ihres Ehemannes immer mehr aufgemuntert wird.

Der Frau von Lambert Betrachtungen über das Frauenzimmer aus dem Franzöſiſchen überſetzt durch L. A. V. K. von welcher auch einige Gedichte angehängt. Leipzig 1730. 6. Bogen. 8.

Das glückliche Rußland am Geburts-Tage Ihro Käyſerl. Mai. Annä Iwanownä. 1733. in einer Ode erwogen.

Der Sieg der Beredſamkeit aus dem Franzöſiſchen der Frau von Gomez überſetzt. Leipzig. 1735. 7. Bogen. groß 8. wobey ſich abermahls einige ihrer Gedichte finden. Z. E. ein Stück aus des Herrn Voltaire Trauer-Spiel Zaira, welches ſie in reimfreye Verſe überſetzt hat.

Caro ein Trauer-Spiel aus dem Engliſchen des Herrn Addiſons überſetzt 8. Leipzig 1735. 9. Bogen. Iſt Ihro Maieſtät der ietzigen Königin von England zugeſchrieben.

( o )

# Friedrich Hoffmann.

Königl. Preußischer Geheimer-Rath, Comes Palat. Cæsar. Doctor und Professor Primar. der Medicin, und der ganzen Universität Senior zu Halle: Mit-Glied der Römisch-Käyserl. Acad. nat. curios. Der Käyserl. Academie zu Petersburg, und Königl. Groß-Britannischen und Preußischen Societäten der Wissenschaften.

Dieser grosse Mann / dessen Ruhm Weltkündig ist / erblickte das Licht der Welt im Jahr 1660. den 19. Febr. zu Halle. Sein Herr Vater ist gewesen Herr D. Friedrich Hoffmann, Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen des Magdeburg. Herrn Administratoris Augusti Leib-Medicus, dessen gelehrte Schriften von seinen Verdiensten sattsahm zeugen. Seine Frau Mutter war Anna Maria geb. Knorrinn, so aus einer alten und vornehmen Familie der Stadt Halle entsprossen. Von diesen vornehmen Eltern wurde er durch gute Unterweisung zu Hause so lange angeführet / bis er im Jahr 1673. im 13ten Jahre seines Alters das Hällische damahls gar berühmte Gymnasium zu besuchen anfing und sich so wohl in Sprachen als Disciplinen fleißig übte / und zu desto mehrerer Verbesserung des Verstandes bey dem damahligen Rectore Prätorio die ganze Philosophie / Physik und einen Cursum Mathematicum hörete. Nach diesem gelegten Grunde gieng er im Jahr 1678. im Jan. auf die Universität Jena. Die Lust zur

Medi-

Medicin war ihm gleichsam von seinen Voreltern angeerbet. Wie denn seines Groß-Vaters Bruder/ Laurentius Hoffmann, welcher bey Churfürst Johann Georg dem II. von Sachsen Leib-Medicus war/ sich dadurch solche Verdienste erworben/ daß er von Käyser Ferdinand dem II. geadelt worden. Diese Lust zu der dem menschlichen Geschlechte so nützlichen Wissenschaft zeigte sich an ihm von Jugend auf bey den von seinem Hrn. Vater vorgenommenen Physicalischen Versuchen und Zerschneidungen allerhand Cörper. Er folgte also diesem natürlichen Triebe/ suchte aber seine Erkänntniß auf veste Gründe zu bauen. Daher ließ er sich zuförderst die Mathematik und Natur-Lehre/ wie sie aus allerley Versuchen und Erfahrungē erläutert wird unter Anweisung des Hrn. D. Weigels, welcher mit Recht der Jenische Archimedes heissen mag/ bestens angelegen seyn. Dabey aber setzte er die Medicin selbst/ als sein Haupt-Studium keinesweges bey Seite/ sondern trieb dieselbe so wohl unter der Anführung des ältern Hrn. D. Wedels als durch eignes fleißiges Nachsinnen auf das emsigste. Dieser Fleiß brachte ihn in kurzer Zeit so weit/ daß er im Stande war im folgenden 1679sten Jahr einigen Studenten ein Chymisches Collegium zu lesen. Weil er auch überhaupt ein grosser Liebhaber der Chymie war/ welche der Arzeney-Kunst ein ungemeines Licht anzündet/ damahls aber Hr. D. Cramer Professor der Medicin zu Erfurt hierinn besondern Ruhm hatte/ so zog er zu Anfang des 1680sten Jahres nach Erfurt und erlernete aus den Vorlesun-

gen und durch den Umgang dieſes Mannes ſehr vieles. Im November dieſes Jahres wandte er ſich nach Jena zurück / und diſputirte unter Herr D. Wedeln de Fermento ventriculi. Er ſuchte ſich auch durch eine andre Diſputation zu zeigen / welche er von dem Selbſtmorde verfertigte / und gleichfalls unter dem Vorſitz dieſes Gelehrten halten wollte. Weil derſelbe aber dieſe Diſputation ſehr gelehrt befand und daher beym Durchſehen kein einziges Wort darinn änderte / ſo hielt er ſeinen Fleiß einer gröſſern Belohnung werth. Er rieth ihm alſo ſich bey bevorſtehender Doctor-Promotion anzugeben / und dieſe Arbeit zur Inaugural-Diſputation anzuwenden. Herr Hoffmann folgte dieſem Rathe / hielt daher den 31. Januar. 1681. unter dem damahligen Decano Herrn D. und Prof. Faſchen dieſe ſeine Inaugural-Diſputation mit groſſem Beyfall / und ward darauf im 21ſten Jahre ſeines Alters den 5ten Febr. von Hrn. Wedel als Doctor der Medicin erkläret.

Eine neue Ehre iſt Vernünftigen allemal ein neuer Antrieb zu vermehrten Fleiſſe / und dazu diente ihm auch ſeine erlangte Würde Wie er denn darauf im May die bekannte Diſputation de cinnabari Antimonii, welche nachgehends in Holland nachgedruckt worden / ſchrieb und als Präſes hielt / auch nachher in Jena ein ganzes Jahr mediciniſche und Chymiſche Collegia mit groſſem Beyfall laſe. Im Jahr 1682. hielt er als Vorſitzer abermahls ſeine Diſputation de morbo conuulſivo ex viſo pectro. Im Julio that er eine Reiſe nach Weſt-

pha-

phalen um gute Freunde daſelbſt zu beſuchen. Weil er ſich aber allda durch ſeine gute Aufführung und gründliche Wiſſenſchaften bey vielen vornehmen in Hochachtung ſetzte/ und viele Krancke ſich ſeiner Cur anvertraueten / entſchloß er ſich daſelbſt zu bleiben. Nach Verlauf zweyer Jahre that er eine Reiſe nach Holland/ allwo er die meiſten Städte beſahe und Gelegenheit nahm die vornehmſten Aerzte zu ſprechen und ihren gelehrten Umgang zu nützen. Er hielt ſich in Leyden bey ſeinem Landsmanne dem berühmten Botanico und Profeſſor der Medicin daſelbſt Herrn Hermannen auf. Darauf ging er im Monat Julio mit dem Paquet-Boot nach Engeland über/ hielt ſich bis in die Mitte des Octobers in London und Oxfort auf / beſahe alle Seltenheiten und Merkwürdigkeiten/ ſonderlich die/ ſo die Phyſik / Anatomie und Mechanik angingen. Inſonderheit hatte er andrer berühmter Männer Z. E. Sydenhams, Scleri, Crelles zu geſchweigen / die Ehre eines näheren Umganges mit dem Ritter Rob. Boyle zu genieſſen/ und viele Kennzeichen einer ſonderbahren Gunſt von demſelben zu empfangen. Im November elbigen Jahres kam er in Minden wieder glücklich an. Und wurde 1685. bey dem Regimente des Herrn Obriſten von Zieten als Medicus angenommen. Im folgenden 1686ſten Jahre ward er von Ihro Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg Friedrich Wilhelm G. G. zum Land-Phyſico des Fürſtenthum Minden allergnädigſt ernennet/ und ihm der Titel eines Churfürſtl. Hof-Medici beygeleget. Im Auguſt nahm er mit ſeinem Herrn

Maschine. Fig. 1 ist eine Seitenansicht, Fig. 2 ein Grundriss, Fig. 3 ein Querschnitt, Fig. 4 ein Theil der Vorderansicht, Fig. 5 ein Theil der Hinteransicht, Fig. 6 ein Theil der Seitenansicht, Fig. 7 ein Theil der Vorderansicht, Fig. 8 ein Theil der Hinteransicht, Fig. 9 ein Theil der Seitenansicht, Fig. 10 ein Theil der Vorderansicht, Fig. 11 ein Theil der Hinteransicht, Fig. 12 ein Theil der Seitenansicht, Fig.

Preußischen Geheimen Domainen- und Kriegs-Rath Hrn. Schmalzen geheyrathet hat. Im. J. 1692. besahe er die sehenswürdige Baumanns-Höle und gab davon auf Veranlassung guter Freunde etliche Bogen in den Druck.

Ich verspahre die Erzählung seiner übrigen in dieser Zeit herausgegebenen Schriften bis in das folgende Verzeichniß derselben / und gedenke nur / daß Ihro Churfürstl. Durchl. von Brandenburg dadurch und durch seine andre Verdienste bewogen worden seinen Wissenschaften im J. 1693. einen grössern Schau-Platz zu erörtern. Denn dieselbe richteten bey Stiftung der Friedrichs-Universität in Halle unter andern gelehrten Leuten / welche sie zur Aufnahme dieses neuen Musen-Sitzes dahin zogen / auch auf diesen gebohrnen Hallenser Dero allergnäd. Absehen / und beriefen ihn dahin als Professorem Medicinæ primarium, und in der Philosophischen Facultät als Professorem Physices experim. Darauf zog er auch im Merz dahin und hielt den 23ten seine Antritts-Rede von der Uberführung eines Atheisten aus den höchstkünstlichen Bau des menschlichen Cörpers. Im Jahr 1694. wurde die neue Universität den 1. Jul. von Ihro Churfürstl. Durchl. feyerlichst eingeweyhet und ihm dabey durch öffentliche Ernennung des Hrn. Geh. Staats-Raths Frey-Herrn von Fuchs obgedachte doppelte Profeßion anvertrauet. Am folgenden 2. Jul. erhob er in hoher Gegenwart Ihro Churf. Durchl. und des ganzen Hofes zehen Candidaten

lar. aber iſt er von Jhro Durchl dem Fürſten von Schwarzburg gemacht worden.

Im Jahr 1700. ſuchte man ihn an des Hrn. Prof. Meiboms und des Leib-Medici Behmens Stelle nach Helmſtädt zu ziehen / dergleichen Anträge er auch ſonſt verſchiedenemahle von andern Orten gehabt. Allein theils das Einrathen vornehmer Gönner / theils die Liebe zu ſeinem Vaterlande hat gemacht / daß er ſie iederzeit von ſich abgelehnet.

Im Jahr 1703. geruheten Jhro Kön. Mai. von Preuſſen ihn allergnädigſt zu Dero Leib-Medico zu ernennen. Fünf Jahr hernach aber nemlich 1708. ward er durch eine Staffette von Deroſelben wegen Dero Unpäßlichkeit nach Berlin gerufen. Da denn dieſelbe aus eigenem Triebe und Vertrauen ihn zu Dero Hof-Rath und würklichen Leib-Medico ernenneten. In ſolchem Stande blieb er 3. Jahr und erwarb ſich durch ſeine Treue und unermüdete Aufwartung ſo wohl Jhro Mai. des Königs als der Königin ganz beſondere Gnade / worauf aber auch / wie gewöhnlich / Neid und Haß bey einem und dem andern nicht ausblieb. Daher es zu ſeiner Freude ſich fügte / daß er 1712. im Junio von den Verdrüßlichkeiten und Verfolgungen bey Hofe befreyet ward / und zu ſeiner vorigen Bedienung nach Halle zurück gehen konnte: Denn ſeine Profeßion hatte er ſich gleich bey Antretung des Amtes eines Leib-Medici vorbehalten / und nachmahlen

Artikel 3.

Von Gottes Schöpfung, Art und Eigenschaft.

Wir glauben, bekennen und lehren, daß ein einiger Gott sei, welcher ist ein Schöpfer aller Dinge, sichtbarer und unsichtbarer, und daß in dieser Gottheit drei Personen seien, nämlich Vater, Sohn und Heiliger Geist, welche drei Personen sind ein einiger Gott, ewig, allmächtig, unbegreiflich, unendlich, gut, gerecht, barmherzig, der Himmel und Erde und alle Kreaturen geschaffen hat, sie erhält und regiert nach seinem ewigen Rat und Willen zu Lob seines Namens und Nutz der Menschen, und daß er sich niemand unbezeugt gelassen habe, sondern sich allen Menschen durch seine Werke offenbaret, durch sein Wort und Gebot, durch Gesetz und Evangelium, durch Propheten und Apostel, und endlich durch seinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, welcher ist das Licht, das in die Welt gekommen ist, die Sünde zu strafen, und die Gerechtigkeit zu offenbaren, und das ewige Leben zu geben.

wohl als Ihro Mai. die Königin gantz ausnehmende Gnaden-Bezeugungen damahls und auch noch nach der Zeit beständig wiederfahren.

Was seine Verdienste um die Medicin betrifft, so würde ich sehr freventlich handeln, wenn ich davon nach meiner eigenen Meynung urtheilen wollte. Ich muß mich also nach den Nachrichten solcher Freunde des Hrn. Geheimen-Raths Hoffmanns richten, welche mehr Erkänntniß von diesen Sachen haben. Der Bericht derselben aber ist folgender:

Er ist überhaupt den mechanischen Lehr-Sätzen zugethan, und ein Wiederhersteller der alten Hippocratischen Heilungs-Kunst.

Er hat mit allem Fleiß und Nachdenken dahin gearbeitet, daß die durch so viele Meynungen, und mancherley hypotheses verworrene Lehre von der Medicin in ein Systema medicinæ rationalis methodo demonstratiua möchte gebracht werden: davon er auch bereits 6. Bände heraus gegeben und den 7ten gewiß versprochen. Diese sind nicht allein von den berühmtesten Medicis in Deutschland, sondern auch in Frankreich, Italien und der Schweitz, Holl- und England mit grossem Beyfall aufgenommen worden.

Er hat sonderlich die so nöthige Lehre von Bewahrung der Gesundheit und Verhütung eines frühzeitigen Todes und der Krankheiten mehr getrieben, untersuchet und empor gebracht. Seine

davor gehaltene Disputationen sind in Leyden meistens nachgedruckt und auch ins Deutsche übersetzt.

Er hat sich unstreitig zuerst die meiste Mühe gegeben / den eigentlichen und heilsahmen Gehalt der Mineralischen Wasser durch Anmerkungen und Erfahrungen Sonnen-klar zu zeigen / und ist darinn glücklich gewesen / daß er die schönsten Wahrheiten entdeckt / und zwar sonderlich / daß weder in warmen Bädern noch Sauer-Brunnen ein acidum sondern vielmehr ein alcali sey / dadurch sie würken; ingleichen / daß kein heterogeneum & motibus corporis inimicum principium minerale darinn befindlich / sondern nur salia alcalia, neutra, terræ calcariæ & subtilissimæ martiales nebst einem subtilissimo volatili acido vniuersali principio, nach deren verschiedener Mischung und Proportion sie auch verschiedene Kräfte besitzen: davon einige seiner Disputationen zeugen.

Er hat durch langwierige Ubung gefunden und zu zeigen gesucht / wie man mit wenigen / auserlesenen und selbst gemachten Arzeneyen alle Krankheiten heilen könne. Wovon so wohl einige in seiner Medicina consultatoria enthaltene Bedenken / als auch die Nachricht von dem Gebrauch und Würkung einiger bewährten zu einer Haus- und Reise-Apotheke dienlichen Medicamenten zum Beweis dienen können.

Er

Er hat einige sehr nützliche Arzeneyen erfunden/ die an vielen Orten bekannt seyn / darunter ist zu zählen der Lebens-Balsam / der liquor anodynus mineralis, und das balsamische Visceral-Elixir.

Er hat am ersten die Probe gemacht und gezeigt/ wie todte Cörper und die aus ihnen herausgenommene Eingeweide mit einer sonderlichen und nicht kostbahren Lauge viele Jahre lang zu Anatomischen Demonstrationen ganz unverdorben erhalten werden können.

Die Kräuter-Wissenschaft hat er zwar sein Haupt-Werk nicht seyn lassen / dennoch aber gefunden / wie man aus der Beschaffenheit des Erdbodens / dem Geruch und Geschmack / die Kräfte der Pflanzen und Kräuter erforschen und abnehmen könne. Man findet davon Nachricht in seiner Vorrede zu *Buxbaums* enumeratione plantarum circa Halam crescentium.

Der Hr. von Tschirnhausen, der Hr. von Leibnitz, (welcher dessen in der Theodicee gedenket / und dem König von Preussen Friedrich dem I. bekannt gemacht/) und seine gewesene Zuhörer bezeugen / daß er in der That der erste gewesen/ der den Spiritum flammificum oder Spiritum fumantem flammiferum erfunden / welcher/ wenn er auf Oele / die aus Gewürzen gezogen / gegossen wird / sich selbst entzündet und ein

Feuer

Feuer erreget. * Man schreibet zwar sonst diese Erfindung dem Hrn. Homberg in Frankreich zu / weil er am ersten etwas davon geschrieben. Hr. Hoffmann aber hat die Probe davon lange zuvor seinen Zuhörern in den Chymischen Collegiis gezeiget: wie auch beyden obgedachten vornehmen Gelehrten. **

In der Erkänntniß der Natur-Lehre hat er zuerst vor dem Hrn. von Leibnitz, Newton, Wolfen und andern gewiesen / daß die vis motrix, welche die Ursache der Bewegungen ist / den corporibus innata & essentialis sey. Es weisen solches seine theoremata physica aus / die er bereits 1694. gegen Hrn. Thomasium geschrieben / ehe noch der Hr. von Leibnitz etwas von der vi dynamica in die Acta Eruditorum einrücken lassen. Man beruft sich auch deshalb auf das Zeugniß / welches davon der Hr. Regierungs-Rath Wolf in seiner Vorrede zur Aerometrie abgelegt.

Den ungemeinen Fleiß dieses Mannes beweiset endlich die Menge seiner Schriften / die er ohngeachtet seiner vielen Curen und Academischen Arbeiten der gelehrten Welt mitgetheilet / und die

* S. *Hoffmanni* Demonstrat. Physicæ cur. Dem. VII.

** Daß auch der Hoffmannische Spiritus anders und besser sey als der Hombergische bezeuget Geofroy im Mercure de France Vol. II. 1726. Ium.

die bey ihrer Menge dennoch gründlich / schön und nützlich seyn. Es sind selbige

## 1) *Disputationes.*

### 1) *Ienenses.*

De αὐτοχειρία. 1681. Præs. D. *Faschio.* Ist nach den damahls herschenden Lehr-Sätzen des Helmonts abgefasset.

De Cinabari antimonii 1681.

De morbo conuulsiuo a spectro viso, 1682. Dergleichen Patienten er in der Cur gehabt hatte.

### 2) *Halenses.*

De generatione salium. 1693.

### 1694.

De infusi veronicæ efficacia præferenda *Thee.*

* De saliua & eius morbis. Resp. *Ioh. Ge. Hoyer,* Mulhus.

Noua febrium intermittentium hypothesis ex principiis mechanicis deducta.

De

* Von den mit einem * bezeichneten Disputationen hat man mir berichtet, daß dieselbe bloß unter dem Vorsitz des Hrn. Hoffmanns verthädigt worden, und die Respondenten zu Verfassern haben. Sollte solches Zeichen bey einigen unterlassen seyn, da es auch stehen sollte, so ists nicht mir zuzuschreiben sondern dem Mangel weiterer Nachricht.

De medicamentis ſpecificis eorumque agendi modo.

De Chinæ Chinæ modo operandi, vſu & abuſu.

* De Caloris lucis & flammæ natura atque effectibus in res creatas. R. G. *Hinſel*, Liuonus.

Medicinæ mechanicæ idea vniuerſalis.

De nitro eius natura & vſu in Medicina.

1695.

De corporibus illorumque principiis & affectionibus.

De corporum motu eiusque cauſis.

De corporum motionibus ex grauitate ortis.

De prudenti medicamentorum adplicatione in tempore.

Metallurgia morbifera.

Malignitatis natura & origo in morbis acutis.

De Somnambulatione.

1696.

Febris quartanæ tota ac felix curatio.

* De Apepſia. R. I. G. *Schultz*, *Wratisl.*

De amputatione membrorum ſphacelatorum eorumque ſecura medela.

* De Purgantibus ſpecificis. R. *Andr. Ottom. Goelike*, Anhalt.

* Salis volatilis geneſis, vſus & abuſus in Medicina. R. G. E. *Berner*, Anhalt.

De

1697.

De fermentorum morbificorum eiectione eMedicina.

De vniuerſali agente in corporibus.

De fiſtularum noua tuta ac compendioſa ſanatione.

De ſalubritate fluxus hæmorrhoidalis.

* De hydrope pericardii rariſſimo. R. H. *Grætz.*

De Synouia eiusque origine.

De hæmorhagiarum genuina origine atque curatione ex principiis mechanicis.

De experimentorum quorundam chymicorum peruerſa explicatione.

De remedio doloris podagrici genuino & ſimpliciſſimo.

De inedia magnorum morborum remedio.

1698.

Hiſtoria dentium phyſiologice & pathologice pertractata. Ward 1714. wieder aufgelegt ſ. t. De dentibus, eorum morbis & cura.

De neceſſaria ſaliuæ inſpectione ad conſeruandam ac reſtaurandam ſanitatem.

* De *ἰσχαίμοις*, ſeu ſanguinem ſiſtentibus. R. *God. Hoffmannus*, Polonus.

* De anthelminticis. R. *God. Sickardus*, Wratisl.

De remediorum euacuantium mechanica operandi ratione.

De mechanica operandi ratione medicamentorum ſic dictorum alterantium.

* De

* De reguli antimonii medicinalis analyſi chymico-medica. R. I. S. *Carl*, Francus.

1699.

De neceſſitate phyſices in praxi medica.
Hiſtoria variolarum epidemice Halæ graſſantium.
De mirabili ſulphuris antimonii fixati efficacia in medicina.
De cauſſis caloris naturalis & præternaturalis in corpore.
De natura morborum medicatrice mechanica.
De affectibus hæreditariis illorumque origine.
Hiſtoria febris malignæ epidemicæ petechizantis, hactenus Halæ graſſantis.
De animo ſanitatis & morborum fabro.
De præcipuo ſtudioſorum morbo eiusque genuinis cauſis.
Theſes ſelectiores ex philoſophicis & medicis.
De Terebinthina.
* De regimine prægnantium R. I. A. *Plohr*, Oſnabr.
De Pleuritide & peripneumonia.

1700.

* De membris fractis. R. G. Fr. *Otto*, Naumburg.
De potentia ventorum in corpus humanum, vbi ſimul agitur de aſcenſu & deſcenſu argenti viui in Barometro.
* De morbis mentis. R. I. I. *Stangius*, Anhalt.

De

De Mercurio & medicamentis mercurialibus ſelectis, ad expugnandos ſine ſaliuatione morbos corporis humani rebelles. Ward 1704. ins Holländiſche durch D. Mich. Heins überſetzt und gedruckt im Haag.

De puluerum ſternutatoriorum vero vſu & abuſu.

De Diarrhæa in febribus malignis aliisque acutis morbis ſalutari.

* De remediis antodontalgicis. R. I. *Süſſe*, Wratisl.

De opiatorum noua eaque machanica operandi ratione.

De Podagra retrocedente in corpus.

1701.

* De motu optima corporis medicina. R. *Eng. A. Otto*, Naumburg.

De morbo nigro Hippocratis.

* Sacchari Hiſtoria naturalis & medica. R. I. G. *Maderian*, Sileſ.

De Peregrinationibus ſanitatis cauſa inſtituendis.

Obſeruationes quædam practicæ circa febres tertianas hoc anno graſſantes.

De prudenti medicamentorum continuatione.

De conuerſione morbi benigni in malignum, ſi-

ve generatione veneni in corpore per imperitiam medici.

* De carophyllis aromaticis, R. *Fr. Friedel*, Miſnic.

Aphorismi quidam practici.

## 1702.

Pulſuum theoria & praxis examinata.

De genuina opii correctione & vſu.

De morbis fœtuum in vtero materno.

De generatione ſalium morboſorum in corpore humano.

De morbis incongruis.

* Curioſa pulli gallinacei in fœmina cachetica formati hiſtoria. R. I. I. *Stangius*, Anhalt.

De ſalubritate febrium, qua ſimul reſpondetur ad controuerſiam motam de pulſuum differentia.

De atrophia.

## 1703.

De Balſamo Peruuiano.

De prudenti virium medicamenti exploratione.

De erroribus vulgaribus circa topicorum vſum in praxi.

De

De natura & præſtantia vini Rhenani in Medicina.

* De bradypepſia ſiue tardiori ventriculi concoctione L. *Fr. Pfenning*, Holſat.

De fortioribus purgantibus ex praxi medica eiiciendis.

Vlcerum ætiologia vera & circa curam cautelæ.

* De luxationum ſyntheſi in genere R. I. G. *Gruhlmann*, Grimmenſ.

De potentia Diaboli in corpora. Ward 1708. wieder gedruckt.

* De anatomia publica. R. B. B. Petermann, Lipſienſ.

De methodo examinandi aquas ſalubres.

* De auditu difficili. R. M. *Mart. Naboth*, Luſat.

1704.

De annorum climactericorum rationali & medica explicatione.

De morbis lienis.

De purgantibus ſelectis & minus cognitis.

Medicus ſui ipſius.

Aegra affectu raro puſtulari ſcorbutico laborans.

* Pathologia duumviratus Helmontiani R. *Inman. Henr. Garmann*, Miſnic.

Nec sanctificationis, nec redemptionis, nec justitiæ, nec sapientiæ.

Sed sicut scriptum est: Qui gloriatur, in Domino gloriatur.

Et ego, cum venissem ad vos, fratres, veni non in sublimitate sermonis aut sapientiæ annuntians vobis testimonium Christi.

Non enim judicavi me scire aliquid inter vos, nisi Jesum Christum, et hunc crucifixum.

Et ego in infirmitate, et timore, et tremore multo fui apud vos.

Et sermo meus, et prædicatio mea non in persuasibilibus humanæ sapientiæ verbis, sed in ostensione spiritus et virtutis:

Ut fides vestra non sit in sapientia hominum, sed in virtute Dei.

Sapientiam autem loquimur inter perfectos, sapientiam vero non hujus sæculi, neque principum hujus sæculi, qui destruuntur:

Sed loquimur Dei sapientiam in mysterio, quæ abscondita est, quam prædestinavit Deus ante sæcula in gloriam nostram,

Quam nemo principum hujus sæculi cognovit. Si enim cognovissent, nunquam Dominum gloriæ crucifixissent.

Sed sicut scriptum est: Quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quæ præparavit Deus iis qui diligunt illum.

Nobis autem revelavit Deus per spiritum suum. Spiritus enim omnia scrutatur, etiam profunda Dei.

Quis enim scit hominum quæ sunt hominis, nisi spiritus hominis, qui in ipso est? Ita et quæ Dei sunt nemo cognovit, nisi spiritus Dei.

Nos autem non spiritum hujus mundi accepimus, sed spiritum qui ex Deo est, ut sciamus quæ a Deo donata sunt nobis.

Quæ et loquimur non in doctis humanæ sapientiæ verbis, sed in doctrina spiritus, spiritualibus spiritualia comparantes.

Animalis autem homo non percipit ea quæ sunt spiritus Dei. Stultitia enim est illi, et non potest intelligere, quia spiritualiter examinatur.

Spiritualis autem judicat omnia, et ipse a nemine judicatur.

Quis enim cognovit sensum Domini, qui instruat eum? Nos autem sensum Christi habemus.

Et ego, fratres, non potui loqui vobis quasi spiritualibus, sed quasi carnalibus, tamquam parvulis in Christo.

Lac vobis potum dedi, non escam: nondum enim poteratis, sed nec nunc quidem potestis:

Adhuc enim carnales estis. Cum enim sit inter vos æmulatio et contentio, nonne carnales estis, et secundum hominem ambulatis?

Cum enim quis dicat: Ego quidem sum Pauli; alius autem: Ego vero Apollo; nonne homines estis?

Quid igitur est Paulus, et quid est Apollo, nisi ministri eius cui credidistis, et unicuique sicut Dominus dedit?

Ego plantavi, Apollo rigavit, sed Deus incrementum dedit.

Neque qui plantat est aliquid, neque qui rigat, sed qui incrementum dat Deus.

Qui autem plantat et qui rigat unum sunt. Unusquisque autem propriam mercedem accipiet secundum suum laborem.

Dei enim sumus adjutores, Dei agricultura estis, Dei ædificatio estis.

Secundum gratiam Dei quæ data est mihi, ut sapiens architectus fundamentum posui: alius autem superædificat. Unusquisque autem videat quomodo superædificet.

Fundamentum enim aliud nemo potest ponere præter id quod positum est, quod est Christus Jesus.

Si quis autem superædificat super fundamentum hoc aurum, argentum, lapides pretiosos, ligna, fenum, stipulam,

Unius cuiusque opus manifestum erit: dies enim Domini declarabit, quia in igne revelabitur, et uniuscuiusque opus quale sit ignis probabit.

Si cuius opus manserit quod superædificavit, mercedem accipiet.

Si cuius opus arserit, detrimentum patietur: ipse autem salvus erit, sic tamen quasi per ignem.

An nescitis quia templum Dei estis, et spiritus Dei habitat in vobis?

Si quis templum Dei violaverit, disperdet illum Deus. Templum enim Dei sanctum est, quod estis vos.

Nemo se seducat. Si quis videtur inter vos sapiens esse in hoc sæculo, stultus fiat, ut sit sapiens.

Sapientia enim huius mundi stultitia est apud Deum. Scriptum est enim: Qui apprehendit sapientes in astutia eorum.

Et iterum: Dominus novit cogitationes sapientium quoniam vanæ sunt.

Nemo ergo glorietur in hominibus. Omnia enim vestra sunt,

Sive Paulus, sive Apollo, sive Cephas, sive mundus, sive vita, sive mors, sive præsentia, sive futura: omnia enim vestra sunt,

Vos autem Christi, Christus autem Dei.

Sic nos existimet homo ut ministros Christi, et dispensatores mysteriorum Dei.

Hic jam quæritur inter dispensatores ut fidelis quis inveniatur.

Mihi autem pro minimo est ut a vobis judicer, aut ab humano die: sed neque meipsum judico.

Nihil enim mihi conscius sum, sed non in hoc justificatus sum: qui autem judicat me Dominus est.

Itaque nolite ante tempus judicare, quoad usque veniat Dominus, qui et illuminabit abscondita tenebrarum, et manifestabit consilia cordium: et tunc laus erit unicuique a Deo.

Hæc autem, fratres, transfiguravi per me et per Apollo propter vos, ut in nobis discatis ne supra quam scriptum est unus adversus alterum inflemini pro alio.

Quis enim te discernit? Quid autem habes quod non accepisti? Si autem accepisti, quid gloriaris quasi non accepisti?

Jam saturati estis, jam divites facti estis, sine nobis regnatis. Et utinam regnetis, ut et nos vobiscum regnemus.

Puto enim quod Deus nos apostolos novissimos ostendit, tamquam morti destinatos: quia spectaculum facti sumus mundo, et angelis, et hominibus.

Nos stulti propter Christum, vos autem prudentes in Christo: nos infirmi, vos autem fortes: vos nobiles, nos autem ignobiles.

Usque hanc horam et esurimus, et sitimus, et nudi sumus, et colaphizamur, et instabiles sumus,

Et laboramus operantes manibus nostris. Maledicimur, et benedicimus: persecutionem patimur, et sustinemus:

Blasphemamur, et obsecramus: tamquam purgamentum hujus mundi facti sumus, omnium peripsema usque nunc.

Non ut confundam vos hæc scribo, sed ut filios meos carissimos moneo.

Nam si decem millia pædagogorum habeatis in Christo, sed non multos patres. Nam in Christo Jesu per evangelium ego vos genui.

Rogo ergo vos, imitatores mei estote, sicut et ego Christi.

Hac de causa misi ad vos Timotheum, qui est filius meus carissimus, et fidelis in Domino, qui vos commonebit vias meas quæ sunt in Christo, sicut ubique in omni ecclesia doceo.

Tamquam non venturus sim ad vos, ita quidam inflati sunt.

Veniam autem ad vos cito, si Dominus voluerit, et cognoscam non sermonem eorum qui inflati sunt, sed virtutem.

Non enim in sermone est regnum Dei, sed in virtute.

Quid vultis? In virga veniam ad vos, an in charitate et spiritu mansuetudinis?

Omnino audita est inter vos fornicatio, et talis fornicatio quæ nec inter gentes, ita ut uxorem patris aliquis habeat.

Et vos inflati estis, et non magis luctum habuistis, ut tollatur de medio vestrum qui hoc opus fecit?

Ego quidem absens corpore, præsens autem spiritu, jam judicavi ut præsentem eum qui sic operatus est,

In nomine Domini nostri Jesu Christi, congregatis vobis et meo spiritu, cum virtute Domini nostri Jesu Christi,

Tradere hujusmodi satanæ in interitum carnis, ut spiritus salvus sit in die Domini nostri Jesu Christi.

Non bona gloratio vestra. Nescitis quia modicum fermentum totam massam corrumpit?

Expurgate vetus fermentum, ut sitis nova conspersio, sicut estis azymi. Etenim pascha nostrum immolatus est Christus.

Itaque epulemur non in fermento veteri, neque in fermento malitiæ et nequitiæ, sed in azymis sinceritatis et veritatis.

Scripsi vobis in epistola ne commisceamini fornicariis:

Non utique fornicariis hujus mundi, aut avaris, aut rapacibus, aut idolis servientibus, alioquin debueratis de hoc mundo exisse.

Nunc autem scripsi vobis non commisceri si is qui frater nominatur inter vos fornicator sit, aut avarus, aut idolis serviens, aut maledicus, aut ebriosus, aut rapax, cum huiusmodi nec cibum sumere.

Quid enim mihi de iis qui foris sunt judicare? Nonne de iis qui intus sunt vos judicatis?

Nam eos qui foris sunt Deus judicabit. Auferte malum ex vobis ipsis.

Audet aliquis vestrum adversus alterum habens negotium judicari apud iniquos, et non apud sanctos?

An nescitis quoniam sancti de hoc mundo judicabunt? Et si in vobis judicabitur mundus, indigni estis qui de minimis judicetis?

Nescitis quoniam angelos judicabimus, quanto magis sæcularia?

Sæcularia quidem judicia si habueritis, contemptibiles qui sunt in ecclesia illos constituite ad judicandum.

Ad reverentiam vestram dico. Sic non est inter vos quisquam sapiens qui possit judicare inter fratrem suum?

Sed frater cum fratre contendit, et hoc apud infideles?

Jam quidem omnino delictum est in vobis quod judicia habetis inter vos. Quare non magis injuriam accipitis? quare non magis fraudem patimini?

Sed vos injuriam facitis, et fraudatis, et hoc fratribus.

An nescitis quia iniqui regnum Dei possidebunt? Nolite errare: neque fornicarii, neque idolis servientes, neque adulteri,

Neque molles, neque masculorum concubitores,

Neque fures, neque avari, neque ebriosi, neque maledici, neque rapaces regnum Dei possidebunt.

Et hæc quidam fuistis: sed abluti estis, sed sanctificati estis, sed justificati estis in nomine Domini nostri Jesu Christi, et in spiritu Dei nostri.

Omnia mihi licent, sed non omnia expedient. Omnia mihi licent, sed non ego cuiquam potestate faciam.

Cibus ventri, et venter cibis: Deus autem et hunc et has destruet. Corpus autem non fornicationi, sed Domino, et Dominus corpori.

Deus autem et Dominum suscitavit, et nos suscitabit per virtutem suam.

Nescitis quia membra vestra templum sunt spiritus sancti, qui in vobis est, quem habetis a Deo, et non estis vestri?

Empti enim estis pretio magno. Glorificate et portate Deum in corpore vestro.

De quibus autem scripsistis mihi, bonum est homini mulierem non tangere.

Propter fornicationes autem unusquisque suam uxorem habeat, et unaquæque suum virum habeat.

Uxori vir debitum reddat: similiter autem et uxor viro.

Mulier sui corporis potestatem non habet, sed vir. Similiter autem et vir non habet potestatem sui corporis, sed mulier.

Nolite fraudare invicem, nisi forte ex consensu ad tempus, ut vacetis orationi: et iterum revertimini in idipsum, ne tentet vos satanas propter incontinentiam vestram.

Hoc autem dico secundum indulgentiam, non secundum imperium.

Volo autem omnes homines esse sicut meipsum: sed unusquisque proprium donum habet ex Deo, alius quidem sic, alius autem sic.

Dico autem non nuptis et viduis: bonum est illis si sic permaneant sicut et ego.

Quod si non se continent, nubant. Melius est enim nubere quam uri.

His autem qui matrimonio juncti sunt præcipio non ego, sed Dominus uxorem a viro non discedere.

Quod si discesserit, manere innuptam aut viro suo reconciliari. Et virum uxorem non dimittere.

Ceteris ego dico non Dominus: si quis frater uxorem habet infidelem, et hæc consentit habitare cum illo, non dimittat illam.

Et mulier quæ habet virum infidelem, et hic consentit habitare cum illa, non dimittat virum.

Sanctificatus est enim vir infidelis in muliere fideli, et sanctificata est mulier fidelis in viro infideli. Alioquin filii vestri immundi essent, nunc autem sancti sunt.

Quod si infidelis discedit, discedat. Non enim servituti subjectus est frater aut soror in hujusmodi. In pace autem vocavit nos Deus.

Quid enim scis, mulier, si virum tuum salvum facies? aut quid scis, vir, si uxorem tuam salvam facies?

Verumtamen unicuique sicut divisit Dominus, unumquemque sicut vocavit Deus, ita ambulet. Et sic in omnibus ecclesiis doceo.

Circumcisus aliquis vocatus est, non adducat præputium. In præputio quis vocatus est, non circumcidatur.

Circumcisio nihil est, et præputium nihil est, sed observatio mandatorum Dei.

Unusquisque in qua vocatione vocatus est, in ea permaneat.

Servus vocatus es? non sit tibi curæ: sed et si potes liber fieri, magis utere.

Qui enim in Domino vocatus servus est, libertus est Domini. Similiter qui liber vocatus est, servus est Christi.

Pretio empti estis, nolite fieri servi hominum.

Unusquisque, fratres, in quo vocatus est, in hoc maneat apud Deum.

De virginibus autem præceptum Domini non habeo: consilium autem do tamquam misericordiam consecutus a Domino ut sim fidelis.

Existimo ergo hoc bonum esse propter instantem necessitatem, quoniam bonum est homini sic esse.

Alligatus es uxori? noli quærere solutionem. Solutus es ab uxore? noli quærere uxorem.

Quod si acceperis uxorem, non peccasti. Et si nupserit virgo, non peccavit. Tribulationem tamen carnis habebunt hujusmodi. Ego autem vobis parco.

Hoc autem dico, fratres, tempus modicum est. Reliquum est ut et qui habent uxores tamquam non habentes sint,

Et qui flent tamquam non flentes, et qui gaudent tamquam non gaudentes, et qui emunt tamquam non possidentes,

Et qui utuntur hoc mundo tamquam non utantur. Præterit enim figura hujus mundi.

Sine sollicitudine autem esse vos volo. Qui sine uxore est, sollicitus est quæ Domini sunt, quomodo placeat Deo.

Qui autem cum uxore est, sollicitus est quæ sunt mundi, quomodo placeat uxori, et divisus est.

Et mulier innupta et virgo cogitat quæ Domini sunt, ut sit sancta corpore et spiritu. Quæ autem nupta est cogitat quæ sunt mundi, quomodo placeat viro.

Hoc autem ad utilitatem vestram dico, non ut laqueum vobis injiciam, sed ad id quod honestum est, et quod facultatem præbeat sine impedimento Domino obsecrandi.

Si quis autem turpem se videri super virginem suam filiam putat, si sit major natu, et sic oportet fieri, quod vult faciat, non peccat: si nubat.

Qui autem stabilis est in corde suo, non habens necessitatem, potestatem autem habens suæ voluntatis, et hoc judicavit in corde suo servare virginem suam, bene faciet.

Itaque et qui matrimonio jungit virginem suam bene facit: et qui non jungit melius faciet.

Mulier alligata est legi quanto tempore vir ejus vivit: quod si dormierit vir ejus, liberata est: cui vult nubat, tantum in Domino.

Beatior autem erit si sic permanserit secundum meum consilium. Puto autem quod et ego spiritum Dei habeam.

De his autem quæ immolata sunt idolis scimus quia omnes scientiam habemus. Scientia inflat, charitas vero ædificat.

Si quis autem putat se scire aliquid, nondum cognovit quemadmodum oporteat eum scire.

Si quis autem diligit Deum, hic cognitus est ab illo.

De escis ergo quæ idolothytis immolantur scimus quia nihil est idolum in mundo, et quia nullus Deus nisi unus.

Nam etsi sunt qui dicantur dii sive in cælo sive in terra, sicut sunt dii multi et domini multi,

Nobis tamen unus Deus Pater, ex quo omnia, et nos in illum: et unus Dominus Jesus Christus, per quem omnia, et nos per ipsum.

Sed non in omnibus est scientia. Quidam autem usque nunc conscientia idoli quasi idolothytum manducant, et conscientia eorum cum sit infirma polluitur.

Escam autem nos non commendat Deo. Neque enim si manducemus abundabimus, neque si non manducemus deficiemus.

Videte autem ne forte licentia vestra infirmis offendiculum fiat.

Si enim quis te qui habes scientiam videat in idolio recumbentem, nonne conscientia eius qui infirmus est ædificabitur ad manducandum idolothyta?

Et peribit infirmus in tua scientia frater, propter quem Christus mortuus est?

Sic autem peccantes in fratres, et percutientes conscientiam eorum infirmam, in Christum peccatis.

Quapropter si esca scandalizat fratrem meum, non manducabo carnem in æternum, ne fratrem meum scandalizem.

Non sum liber? non sum apostolus? nonne Jesum Christum Dominum nostrum vidi? nonne opus meum vos estis in Domino?

Si alii non sum apostolus, sed tamen vobis sum: nam signaculum apostolatus mei vos estis in Domino.

Mea defensio apud eos qui me interrogant hæc est.

Numquid non habemus potestatem manducandi et bibendi?

Numquid non habemus potestatem mulieres sorores circumducendi, sicut et ceteri apostoli, et fratres Domini, et Cephas?

Aut solus ego et Barnabas non habemus potestatem non operandi?

Quis militat suis stipendiis unquam? quis plantat vineam, et de fructu eius non manducat? aut quis pascit gregem, et de lacte gregis non percipit?

Numquid secundum hominem hæc dico? an et lex hæc non dicit?

Nam in lege Moysi scriptum est: Non alligabis os bovi trituranti. Numquid de bobus cura est Deo?

An propter nos utique hæc dicit? Nam propter nos scripta sunt hæc: quia debet in spe qui arat arare, et qui triturat in spe fructus percipiendi.

Si nos vobis spiritualia seminavimus, magnum est si nos carnalia vestra metamus?

Si alii potestatis vestræ participes sunt, quare non magis nos? Sed non usi sumus hac potestate, sed omnia sustinemus, ne quod offendiculum demus evangelio Christi.

Nescitis quod qui in templo operantur, quæ de templo sunt edunt? qui altari deserviunt, altaris participes sunt?

Ita et Dominus ordinavit his qui evangelium annuntiant de evangelio vivere.

Ego autem nullo horum usus sum. Non scripsi autem hæc ut ita fiant in me: bonum est enim mihi magis mori quam ut gloriam meam quis evacuet.

Nam si evangelizavero, non est mihi gloria: necessitas enim mihi incumbit. Væ enim mihi est si non evangelizavero.

Si enim volens hoc ago, mercedem habeo: quod si nolens, dispensatio mihi credita est.

Quæ est ergo merces mea? Ut evangelizans sine sumptu ponam evangelium, ut non abutar potestate mea in evangelio.

Cum enim liber essem ex omnibus, omnium me servum feci, ut plures lucrifacerem.

Et factus sum Judæis tamquam Judæus, ut Judæos lucrifacerem: his qui sub lege sunt tamquam sub lege, cum ipse non essem sub lege, ut eos qui sub lege erant lucrifacerem.

Factus sum infirmis infirmus, ut infirmos lucrifacerem: omnibus omnia factus sum, ut omnes facerem salvos.

Omnia autem facio propter evangelium, ut particeps eius efficiar.

Nescitis quod hi qui in stadio currunt, omnes quidem currunt, sed unus accipit bravium? Sic currite ut comprehendatis.

Omnis autem qui in agone contendit, ab omnibus se abstinet: illi quidem ut corruptibilem coronam accipiant, nos autem incorruptam.

Ego igitur sic curro, non quasi in incertum: sic pugno, non quasi aerem verberans:

Sed castigo corpus meum, et in servitutem redigo: ne forte cum aliis prædicaverim, ipse reprobus efficiar.

Nolo enim vos ignorare, fratres, quod patres nostri omnes sub nube fuerunt, et omnes mare transierunt,

Et omnes in Moyse baptizati sunt in nube et in mari,

Et omnes eamdem escam spiritualem manducaverunt,

Et omnes eumdem potum spiritualem biberunt. Bibebant autem de spirituali consequente eos petra: petra autem erat Christus.

Sed non in pluribus eorum beneplacitum est Deo: nam prostrati sunt in deserto.

Hæc autem in figura facta sunt nostri, ut non simus concupiscentes malorum sicut et illi concupierunt.

Neque idolis servite sicut quidam eorum, sicut scriptum est: Sedit populus manducare et bibere, et surrexerunt ludere.

Neque fornicemur sicut quidam eorum fornicati sunt, et ceciderunt una die viginti tria millia.

Neque tentemus Christum, sicut quidam eorum tentaverunt, et a serpentibus perierunt.

Neque murmuraveritis sicut quidam eorum murmuraverunt, et perierunt ab exterminatore.

Hæc autem omnia in figura contingebant illis: scripta sunt autem ad correptionem nostram, in quos fines sæculorum devenerunt.

Itaque qui se existimat stare videat ne cadat.

Tentatio vos non apprehendat nisi humana. Fidelis autem Deus qui non patietur vos tentari supra id quod potestis, sed faciet cum tentatione etiam exitum ut possitis sustinere.

Propterea, dilectissimi mei, fugite a idolorum cultura.

Tamquam prudentibus dico: vos ipsi judicate quod dico.

Calix benedictionis cui benedicimus, nonne communicatio sanguinis Christi est? Et panis quem frangimus, nonne participatio corporis Dominici est?

Quoniam unus panis, unum corpus multi sumus, omnes qui de uno pane participamus.

Videte Israel secundum carnem: qui edunt hostias, participes altaris sunt?

Quid ergo dico? quod idolothytum sit aliquid? aut quod idolum sit aliquid?

Sed quæ immolant gentes, dæmoniis immolant et non Deo. Nolo autem vos socios fieri dæmoniorum.

Non potestis calicem Domini bibere, et calicem dæmoniorum: non potestis mensæ Domini participes esse, et mensæ dæmoniorum.

Aut æmulamur Dominum? numquid fortiores illo sumus?

Omnia mihi licent, sed non omnia expedient. Omnia mihi licent, sed non omnia ædificant.

Nemo quod suum est quærat, sed quod alterius.

Omne quod in macello venit manducate, nihil interrogantes propter conscientiam.

Domini enim est terra et plenitudo eius.

Si quis vocat vos infidelium, et vultis ire, omne quod vobis proponitur manducate, nihil interrogantes propter conscientiam.

Si quis autem dixerit vobis: Hoc immolatitium est idolis, nolite manducare propter illum qui ostendit, et conscientiam.

Conscientiam autem dico non tuam, sed alterius. Ut quid enim libertas mea judicatur ab aliena conscientia?

Si ego gratia participo, quid blasphemor pro eo quod ego gratias ago?

Sive ergo manducatis, sive bibitis, sive aliud quid facitis, omnia in gloriam Dei facite.

Sine offensione estote Judæis et gentibus et ecclesiæ Dei:

Sicut et ego per omnia omnibus placeo, non quærens quod mihi utile est, sed quod multis, ut salvi fiant.

Imitatores mei estote, sicut et ego Christi.

Laudo autem vos, fratres, quod per omnia mei memores estis, et sicut tradidi vobis præcepta mea tenetis.

Volo autem vos scire quod omnis viri caput Christus est: caput autem mulieris vir: caput autem Christi Deus.

Omnis vir orans aut prophetans velato capite deturpat caput suum.

Omnis autem mulier velato capite prophetans deturpat caput suum: unum enim est ac si detonsa sit.

Nam si non vult velari mulier, tondeatur. Quod si turpe est mulieri tondere aut radi, velari non debet.

Vir quidem non debet velare caput, imago et gloria Dei est: mulier autem gloria viri est.

Non enim est vir de muliere, sed mulier de viro.

Nec enim vir creatus est propter mulierem, sed mulier propter virum.

Propter hoc debet mulier potestatem habere super caput propter angelos.

Verumtamen neque vir sine muliere, neque mulier sine viro in Domino.

Sicut enim mulier de viro, ita et vir per mulierem: omnia autem ex Deo.

Inter vos ipsos judicate: decet mulierem non velatam orare Deum?

An ipsa natura docet vos quod vir quidem si comam nutriat, ignominia est illi,

Mulier vero si comam nutriat, gloria est illi? quia capilli pro velamine data est illi.

Si quis autem videtur contentiosus esse, nos talem consuetudinem non habemus, neque ecclesia Dei.

Hoc autem præcipiens non laudo quod non in melius sed in deterius conventum vestrum.

Primum quidem convenientibus vobis in ecclesia audio scissuras esse inter vos, et ex parte credo.

Nam et hæreses oportet esse, ut et qui probati sunt manifesti fiant in vobis.

Non enim dominicam cenam manducare.

Unusquisque enim suam cenam præsumit ad manducandum. Et alius quidem esurit, alius autem ebrius est.

Numquid domos non habetis ad manducandum et bibendum? aut ecclesiam Dei contemnitis, et confunditis eos qui non habent? Quid dicam vobis? laudo vos? In hac non laudo.

Ego enim accepi a Domino quod et tradidi vobis, quoniam Dominus Jesus in qua nocte tradebatur accepit panem,

Et gratias agens fregit, et dixit: Hoc est corpus meum quod pro vobis tradetur: hoc facite in meam commemorationem.

Similiter et calicem, postquam cenatum est, dicens: Hic calix novum testamentum est in meo sanguine: hoc facite quotiescumque bibetis in meam commemorationem.

Quotiescumque enim manducabitis panem hunc et calicem bibetis, mortem Domini annuntiabitis donec veniat.

Itaque quicumque manducaverit panem hunc vel biberit calicem Domini indigne, reus erit corporis et sanguinis Domini.

Probet autem seipsum homo, et sic de pane illo edat et de calice bibat.

Qui enim manducat et bibit indigne, judicium sibi manducat et bibit, non dijudicans corpus Domini.

Ideo inter vos multi infirmi et imbecilles, et dormiunt multi.

Quod si nosmetipsos dijudicaremus, non utique judicaremur.

Dum judicamur autem a Domino corripimur, ut non cum hoc mundo damnemur.

Itaque, fratres mei, cum ad manducandum convenitis, invicem exspectate.

Si quis esurit, domi manducet, ut non in judicium conveniatis. Cetera autem cum venero disponam.

De spiritualibus autem, fratres, nolo vos ignorare.

Scitis quoniam cum gentes essetis, ad simulacra muta prout ducebamini euntes.

Quapropter notum vobis facio quod nemo in spiritu Dei loquens dicit anathema Jesu.

Et nemo potest dicere Dominus Jesus nisi in Spiritu Sancto.

Divisiones autem gratiarum sunt, idem autem spiritus.

Et divisiones ministrationum sunt, idem autem Dominus.

Et divisiones operationum sunt, idem vero Deus qui operatur omnia in omnibus.

Unicuique autem datur manifestatio spiritus ad utilitatem.

Alii quidem per spiritum datur sermo sapientiæ, alii autem sermo scientiæ secundum eumdem spiritum,

Alteri fides in eodem spiritu, alii gratia curationum in uno spiritu,

Alii operatio virtutum, alii prophetia, alii discretio spirituum, alii genera linguarum, alii interpretatio sermonum.

Hæc autem omnia operatur unus atque idem spiritus, dividens singulis prout vult.

Sicut enim corpus unum est et membra habet multa, omnia autem membra corporis cum sint multa, unum tamen corpus sunt: ita et Christus.

Etenim in uno spiritu nos omnes in unum corpus baptizati sumus, sive Judæi, sive gentiles, sive servi, sive liberi: et omnes in uno spiritu potati sumus.

Nam et corpus non est unum membrum, sed multa.

Si dicat pes: Quia non sum manus, non sum de corpore, numquid propterea non est de corpore?

Et si dicat auris: Quia non sum oculus, non sum de corpore, numquid propterea non est de corpore?

Si totum corpus oculus, ubi auditus? Si totum auditus, ubi odoratus?

Nunc autem posuit Deus membra unumquodque eorum in corpore sicut voluit.

Quod si essent omnia unum membrum, ubi corpus?

Nunc autem multa quidem membra, unum autem corpus.

Non potest autem oculus dicere manui: Opera tua non indigeo. Aut iterum caput pedibus: Vestri non indigeo.

Sed multo magis quæ videntur membra corporis infirmiora esse necessaria sunt.

Et quæ putamus ignobiliora membra corporis, his honorem abundantiorem circumdamus: et quæ inhonesta sunt nostra, abundantiorem honestatem habent.

Honesta autem nostra indigent non.

Sed Deus temperavit corpus, ei cui deerat abundantius tribuens honorem,

Ut non sit schisma in corpore, sed pro invicem eadem sollicita sint membra.

Et sive patitur unum membrum, compatiuntur omnia membra: sive glorificatur unum membrum, congaudent omnia membra.

Vos autem estis corpus Christi, et membra de membro.

Et quosdam quidem posuit Deus in ecclesia primum apostolos, secundo prophetas, tertio doctores, deinde virtutes, deinde gratias curationum, opitulationes, gubernationes, genera linguarum, interpretationes sermonum.

Numquid omnes apostoli? numquid omnes prophetæ? numquid omnes doctores? numquid omnes virtutes?

Numquid omnes gratiam habent curationum? numquid omnes linguis loquuntur? numquid omnes interpretantur?

Æmulamini autem charismata meliora. Et adhuc excellentiorem vobis viam demonstro.

Si linguis hominum loquar et angelorum, charitatem autem non habeam, factus sum velut æs sonans aut cymbalum tinniens.

Et si habuero prophetiam et noverim mysteria omnia et omnem scientiam, et si habuero omnem fidem ita ut montes transferam, charitatem autem non habuero, nihil sum.

Et si distribuero in cibos pauperum omnes facultates meas, et si tradidero corpus meum ita ut ardeam, charitatem autem non habuero, nihil mihi prodest.

Charitas patiens est, benigna est: charitas non æmulatur, non agit perperam, non inflatur,

Non est ambitiosa, non quærit quæ sua sunt, non irritatur, non cogitat malum,

Non gaudet super iniquitate, congaudet autem veritati:

Omnia suffert, omnia credit, omnia sperat, omnia sustinet.

Charitas nunquam excidit, sive prophetiæ evacuabuntur, sive linguæ cessabunt, sive scientia destruetur.

Ex parte enim scimus, et ex parte prophetamus.

Cum autem venerit quod perfectum est, evacuabitur quod ex parte est.

Quando eram parvulus, loquebar ut parvulus, sapiebam ut parvulus, cogitabam ut parvulus: quando autem factus sum vir, evacuavi quæ parvuli erant.

Videmus nunc per speculum in ænigmate: tunc autem facie ad faciem. Nunc cognosco ex parte: tunc autem cognoscam sicut et cognitus sum.

Nunc autem manent fides, spes, charitas, tria hæc: major autem horum est charitas.

Sectamini charitatem, æmulamini spiritualia, magis autem ut prophetetis.

Qui enim loquitur lingua non hominibus loquitur, sed Deo: nemo enim audit, spiritu autem loquitur mysteria.

Qui autem prophetat hominibus loquitur ædificationem et exhortationem et consolationem.

Qui loquitur lingua semetipsum ædificat: qui autem prophetat ecclesiam Dei ædificat.

Volo autem omnes vos loqui linguis, magis autem ut prophetetis. Maior enim est qui prophetat quam qui loquitur linguis, nisi forte interpretetur ut ecclesia ædificationem accipiat.

Nunc autem, fratres, si ad vos venero linguis loquens, quid vobis prodero, nisi vobis loquar aut in revelatione aut in scientia aut in prophetia aut in doctrina?

Tamen quæ sine anima sunt vocem dantia, sive tibia sive citharæ, quomodo scietur quod tibia canitur aut citharizatur?

Si enim incertam vocem dederit tuba, quis parabit se ad bellum?

Sic et vos per linguam nisi manifestum sermonem dederitis, quomodo intelligetur quod dicitur? eritis enim in aera loquentes.

Tot genera sunt forsitan vocum in mundo, et nihil sine voce.

Si ergo nescio virtutem vocis, ero cui loquor barbarus, et qui loquitur mihi barbarus.

Sic et vos, quia æmulatores estis spirituum, ad ædificationem ecclesiæ quærite ut abundetis.

Quapropter qui loquitur lingua, oret ut interpretetur.

Nam si orem lingua, spiritus meus orat, mens autem mea sine fructu est.

Quid ergo est? orabo spiritu, orabo et mente: psallam spiritu, psallam et mente.

Alioquin si benedixeris spiritu, qui supplet locum idiotæ quomodo dicet benedictionem tuam super tuam gratiarum actionem? quoniam quid dicas nescit.

Nam tu quidem bene gratias agis, sed alius non ædificatur.

Gratias ago Deo meo quod omnium vestrum linguis loquor.

Sed in ecclesia volo quinque verba mente mea loqui, ut et alios instruam, quam decem millia verborum lingua.

Fratres, nolite pueri effici sensibus, sed malitia parvuli estote, sensibus autem perfecti.

In lege scriptum est: In alterius linguis et labiis aliorum loquar populo huic, et nec sic exaudient me, dicit Dominus.

Itaque linguæ in signum sunt non fidelibus, sed infidelibus: prophetiæ autem non infidelibus, sed fidelibus.

Si ergo convenerit universa ecclesia in unum, et omnes linguis loquantur, intrent autem idiotæ aut infideles, nonne dicent quod insanitis?

Si autem omnes prophetent, intret autem quis infidelis aut idiota, convincitur a cunctis, dijudicatur ab omnibus:

Occulta cordis eius manifesta fiunt, et ita cadens in faciem adorabit Deum, pronuntians quod vere Deus in vobis sit.

Quid ergo est, fratres? cum convenitis, unusquisque vestrum psalmum habet, doctrinam habet, linguam habet, revelationem habet, interpretationem habet. Omnia ad ædificationem fiant.

Sive lingua quis loquitur, secundum duo aut ad plurimum tres, et per partes, et unus interpretetur.

Quod si non fuerit interpres, taceat in ecclesia, sibi autem loquatur et Deo.

Prophetæ autem duo aut tres dicant, et alii dijudicent.

Si autem alii revelatum fuerit sedenti, prior taceat.

Potestis enim per unum omnes prophetare, ut omnes discant, et omnes consolentur.

Et spiritus prophetarum prophetis subditi sunt.

Non enim dissensionis Deus est, sed pacis, sicut in omnibus ecclesiis sanctorum docui.

Mulieres in ecclesia taceant non enim permittitur eis loqui, sed subditas esse sicut et lex dicit.

Quod si quid volunt discere, domi viros suos interrogent. Turpe enim est mulieri loqui in ecclesia.

Numquid a vobis verbum Dei processit? aut in vos solos pervenit?

Si quis videtur propheta esse aut spiritualis, agnoscat quæ scribo vobis quia Dominica sunt mandata.

Quod si quis ignorat, ignorabitur.

Itaque, fratres mei, æmulamini prophetare, et loqui linguis nolite prohibere.

Omnia autem honeste et secundum ordinem fiant.

Notum autem vobis facio, fratres, evangelium quod evangelizavi vobis, quod et accepistis, in quo et statis,

Per quod et salvamini, qua ratione prædicaverim vobis, si tenetis, nisi frustra credidistis.

Tradidi enim vobis in primis quod et accepi: quoniam Christus mortuus est pro peccatis nostris secundum Scripturas,

Et quia sepultus est, et quia resurrexit tertia die secundum Scripturas,

Et quia visus est Cephæ, et post hoc undecim.

Deinde visus est plus quam quingentis fratribus simul, ex quibus multi manent usque adhuc, quidam autem dormierunt.

Deinde visus est Jacobo, deinde apostolis omnibus.

Novissime autem omnium tamquam abortivo visus est et mihi.

Ego enim sum minimus apostolorum, qui non sum dignus vocari apostolus, quoniam persecutus sum ecclesiam Dei.

Gratia autem Dei sum id quod sum, et gratia eius in me vacua non fuit, sed abundantius illis omnibus laboravi: non autem ego, sed gratia Dei mecum.

Sive ergo ego, sive illi, sic prædicamus, et sic credidistis.

Si autem Christus prædicatur quod resurrexit a mortuis, quomodo quidam dicunt in vobis quia resurrectio mortuorum non est?

Nam si resurrectio mortuorum non est, neque Christus resurrexit.

Si autem Christus non resurrexit, inanis est ergo prædicatio nostra, inanis et fides vestra.

Invenimur autem et falsi testes Dei, quia testificati sumus adversus Deum quod suscitaverit Christum, quem non suscitavit, si mortui non resurgunt.

Nam si mortui non resurgunt, neque Christus resurrexit.

Si autem Christus non resurrexit, vana est fides vestra, adhuc enim estis in peccatis vestris.

Sed et qui dormierunt in Christo, perierunt.

Si in hac vita tantum in Christo sperantes sumus, miserabiliores sumus omnibus hominibus.

Nunc autem Christus resurrexit a mortuis, primitiæ dormientium factus est.

Quoniam quidem per hominem mors, et per hominem resurrectio mortuorum.

Et sicut in Adam omnes moriuntur, ita et in Christo omnes vivificabuntur.

Unusquisque autem in suo ordine: primus Christus, deinde qui sunt Christi, qui in adventu eius credidistis,

Deinde finis, cum tradiderit regnum Deo et Patri, cum evacuaverit omnem principatum et potestatem et virtutem.

Oportet enim illum regnare donec ponat omnes inimicos sub pedibus eius.

Novissima autem inimica destruetur mors.

Omnia enim subjecit sub pedibus eius. Cum autem dicat quia omnia subjecta sunt, manifestum est quod præter eum qui subjecit illi omnia.

Cum autem subjecta illi fuerint omnia, tunc et ipse filius subjectus erit ei qui subjecit sibi omnia, ut sit Deus omnia in omnibus.

Alioquin quid facient qui baptizantur pro mortuis, si omnino mortui non resurgunt? ut quid et baptizantur pro illis?

Nos quid et periclitamur omni hora?

Quotidie morior per vestram gloriam, fratres, quam habeo in Christo Jesu Domino nostro.

Si secundum hominem ad bestias pugnavi Ephesi, quid mihi prodest? si mortui non resurgunt, manducemus et bibamus, cras enim moriemur.

Nolite seduci: corrumpunt bonos mores colloquia mala.

Evigilate justi, et nolite peccare. Ignorantiam enim Dei quidam habent. Ad reverentiam vestram dico.

Sed dicet aliquis: Quomodo resurgunt mortui? quo autem corpore venient?

Insipiens, tu quod seminas non vivificatur nisi prius moriatur.

Et quod seminas non corpus futurum seminas, sed nudum granum, ut puta tritici aut alicuius ceterorum.

Deus autem illi dat corpus sicut vult, et unicuique seminum proprium corpus.

Non omnis caro eadem caro, sed alia quidem hominum, alia autem pecorum

* De ſalubritate Haſſiæ. R. I. I. *Gravius*, Haſſus.

Compendioſa & clinica praxis dolorum cum cautelis.

De inflammatione ventriculi.

De ſiderum in corpora humana influxu medico.

1707.

De methodo vitam longam acquirendi eiusque cauſſis.

De aſthmate conuulſiuo cum hydrope pectoris.

Compendioſa & clinica conuulſionum praxis cum cautelis.

De anatomes in praxi medica vſu.

Compendioſa & clinica affectuum ſpasmodico-conuulſiuorum praxis cum cautelis.

Compendioſa & clinica praxis affectuum ſpasmodicorum cum cautelis.

De morte ſubita præcauenda.

* Leges naturæ in corporum productione & conſeruatione. R. V. G. *Bucherus*, Miſnic.

1708.

De duodeno multorum morborum ſede.

De naturæ & artis effectu in medendo.

De morbis ex atonia cerebri neruorumque naſcentibus.

Origo & natura peſtis.

De Methodo curandi peſtem.

1709.

* Deſiderata anatomico-phyſiologica. R. I. H. *Fürſtenau*, Weſtphalus.

Compendioſa & clinica praxis morborum ex atonia viſcerum ortorum cum cautelis.

1712.

Circa nitrum obſervationes phyſico-medicæ.

De aqua medicina vniuerſali.

De acidularum & thermarum ratione ingredientium & virium conuenientia.

Peruerſa iudicia de medicis & medicina.

1713.

De præmatura morte & morbis præcauendis.

De ratione præſide vniuerſæ medicinæ.

De Plethora inſufficiente morborum cauſa.

De medicamentis inſecuris.

De natura optima febrium peſtilentialium medicatrice.

De medicamentis infidis.

De medicamentis ſelectioribus.

Septem

Septem leges ſanitatis.

De Pancreatis morbis.

1714.

* De cura auenacea, von der Haber-Cur. R. *Ioh. Gottfr. Fiedler*, Wratisl.

De magno venæ ſectionis ad vitam ſanam & longam remedio.

* De morbis cum colore cutis deprauato. R. *Ern. Ferd. Gebauerus*, Sileſ.

De remediorum benignorum abuſu & noxa.

De vſu interno camphoræ ſecuriſſimo & præſtantiſſimo.

* De vſu reſpirationis in arte medica. R. *Henr. Chr. Crüger*, Luneburg.

1715.

De medicamentis balſamicis.

Praxis clinica medicorum infantum.

* De præſtantia malorum criteriorum in medicina R. *Paul. Guil. Schmidt*, Sileſ.

Praxis clinica & compendioſa morborum ex vteri vitio.

Praxis clinica & compendioſa morborum ex vitio glandularum & tymphæ ortorum.

De vero vniuerſæ medicinæ principio.

Die Bibliothek enthält ferner:

Die Gesetze der Gastfreundschaft bei den Griechen und Römern. Ein Beitrag zur Geschichte des Völkerrechts. Von Dr. Ludwig Heimbach. Mit einem Vorwort von Dr. Rudolf Hildebrand. Leipzig, Verlag von Veit & Comp. 1844. 8. 1 Thlr.

Die Gesetze der Gastfreundschaft bei den Griechen und Römern. Ein Beitrag zur Geschichte des Völkerrechts. Von Dr. Ludwig Heimbach. Mit einem Vorwort von Dr. Rudolf Hildebrand. Leipzig, Verlag von Veit & Comp. 1844. 8. 1 Thlr.

* De athletis veterum eorumque diæta & habitu. R. *Ioh. Henr. Schultze*, Magdeb.

De conſenſu partium præcipuo pathologie & praxeos medicæ fundamento.

* De eo, quod plurimi iuxta regulas artis naſcantur. R. Chr. Dieß, Miſn.

* De eo, quod plurimi ægrotorum moriantur magis iuxta leges artis quam naturæ. R. *Fr.* Walther, Miſn.

* De eo, quod nemo ægrotorum moriatur ex morbo. R. *Car. Sigism.* Sieffert, Berolin.

* De eo, quod plurimi ægrotorum moriantur contra leges artis. R. *Ioh. Dietr. Lilly*, Guelpherb.

* Caſus ægri ophtalmia laborantis. R. *Ioach. Frid. Wideburg*, Berlin.

De arcana medendi methodo.

Obſeruationes & cautelæ circa thermarum vſum & abuſum.

De morborum cauſis recte cognoſcendis.

1718.

* De diætetica Sacræ Scripturæ medicina. R. *Chr. Gottl. Troppaneger*, Dresdenſ.

* De difficultatibus in medicina addiſcenda R. *Ioh. Aug. Heinichen*, Lipſ.

* De febre purpurata maligna. R. I. G. *Schwebe*, Oſteroda-Hannov.

De præſtantia remediorum domeſticorum.

De erroribus circa venena vulgaribus.

De morbis recte diſtinguendis.

* De hydrope aſcite. R. I. I. *Weiſe*, Berolin.

* De fiſtula ani feliciter curanda. R. *Henr. Baſſ*, Brema-Saxo.

* De modo operandi remediorum phyſico-mechanico. R. M. *Io. Geo. Hermannus*, Holſat.

* De Pinguedine ceu ſucco ſuperfluo nutritio. R. M. *Dan. Wilh. Trillerus*, Erford.

1719.

De vera morbi hypochondriaci ſede, indole ac curatione.

De veræ pathologiæ fundamentis.

* De palpitatione cordis. R. *Chr. Gottl.* Steudner. Sileſ.

De præſtantiſſimis medendi legibus.

* De millefolio. R. C. H. *Pethzhius*. Miſn.

De medicina Hippocratis mechanica.

* De præparatione ad lectionem veterum Medicinæ auctorum. R. *Guil. Iuch*, Erf.

1720.

De certo mortis in morbis præſagio.

1721.

De medicina emetica & purgante poſt iram veneno.

De

De hepatis inflammatione vera rariſſima, ſpuria frequentatiſſima.

* Valetudinarium virginale. R. *Henr. Dav.* Hennenhofer, Vlmæ-Sueuus.

De excellenti balneorum ex aqua dulci vſu in affectibus internis.

* De noxa potus frigidi. R. *Dan. Meyer*, Rhingav.

De modo hiſtorias morborum recte conſignandi & ad vſum adplicandi.

* Obſeruationes & cautiones practicæ in curatione calculi R. *Ioh. Chr. Hübner*, Hallenſ.

De ſalium medicorum excellente & purgante virtute.

De vini Hungarici excellente natura virtute & vſu.

1722.

De morbis oeſophagi.

* De Balneorum artificialium ex ſcoriis metallicis uſu medico germ. Schlacken-Bädern. R. *Io. Carl.* Schröter, Freyberg.

* De oculorum procidentia. R. *Henr. Gabr. Seebach*, Longoſalia-Thuringus.

* De putredinis doctrina ampliſſimi in medicina vſus. R. *Gottl. Beni.* Berger, Suidnicenſ.

* De ſcirrho hepatis. R. *Sigism. Henr.* Schmidt, Gedan.

De

De situ erecto in morbis periculosis valde noxo.

* Historia inflammationis ex principiis anatomicis & mechanicis deducta. R. *Emm. Christ. Loeberus*, Orlamund.

1723.

* De fontibus medicatis Lauchstadiensibus. R. *Chr. Aug. Lichtenhahn.*

De venæsectionis prudenti administratione.

De vera motuum febrilium indole ac sede.

1724.

* De cauto & incauto sedatiuorum vsu R. *Moyses Sobernheim*, Bingensis.

* De exulceratione vesicæ. R. *Io. Emm. Zinkernagel*, Sondershus.

* De incontinentia vrinæ ex partu difficili. R. N. A. *Velthem*, Magdeb.

De fato physico & medico, eiusque rationali explicatione. Hr. D. Lange führt in seiner ausführl. Recension der wieder die Wolfianische Metaphysik edirten Schriften p. 244. m. s. auch diese mit an und sucht solches aus angeführten Stellen zu beweisen. Hergegen gesteht man in Actis Erud. 1724. Iul. p. 320. sq. zwar zu / daß Hr. Hoffmann gegen die Harmoniam præstabilitam seine Zweifel darinn vorbringe / meynet aber / daß er mit der Wolfischen Meynung de nexu rerum sapiente in vniuerso eins sey.

* De

* De εὐκαιρία praxeos medicæ. R. *Iac. Zaumſegel*, Variſcus.

Examen Chymico-Medicum fontis Sedlicenſis in Bohemia.

De præcipuis medicatis Germaniæ fontibus eorumque examine chymico medico.

1725.

Obſeruationes de cauto & præſtantiſſimo vomitoriorum vſu.

De manna eiusque præſtantiſſimo in medicina vſu.

De purpuræ genuina origine, indole & curatione.

De mirabili lactis aſinini in medendo vſu.

De valetudine ſenum tuenda.

De ſeri lactis virtute longe ſaluberrima.

De morbis ex nimia & intempeſtiua venere oriundis.

* De ægro hydrope ex quartana laborante & reſtituto. R. *Theodor. Wilh. Grothus*, Oſnabrug.

1726.

* De proceritate corporis eiusque cauſis & effectibus. R. *Mart. Weiſe.*

* De febribus intermittentibus & cognoſcendis & curandis. R. *Chr. Gabr Tettenborn*, Quedlinb.

De ignorata vteri ſtructura multorum in medicina errorum fonte.

De morbis hepatis ex anatomia deducendis.

De

Schiffahrt, Binnen- und Küsten-

**Binnenschiffahrt** (Binnenschiffahrtsgesetz, BinSchG, 15.6.1895)

- Binnenschiffahrtsgesetz (BinSchG) 15.6.1895 (RGBl. S. 301)
- Binnenschiffahrtsgesetz (BinSchG) 20.5.1898 (RGBl. S. 868)
- Binnenschiffahrtsgesetz (BinSchG) 15.6.1895 (RGBl. S. 301) in der Fassung der Bekanntmachung 8.12.1994 (BGBl. I S. 3759)
- Binnenschiffahrtsgesetz (BinSchG) 15.6.1895 (RGBl. S. 301) in der Fassung der Bekanntmachung 5.7.1995 (BGBl. I S. 1005)

**Binnenschiffahrtsordnung** (BinSchO, 15.6.1895)

- Binnenschiffahrtsordnung (BinSchO) 15.6.1895 (RGBl. S. 301)
- Binnenschiffahrtsordnung (BinSchO) 15.6.1895 (RGBl. S. 301) in der Fassung der Bekanntmachung 8.12.1994 (BGBl. I S. 3759)
- Binnenschiffahrtsordnung (BinSchO) 15.6.1895 (RGBl. S. 301) in der Fassung der Bekanntmachung 5.7.1995 (BGBl. I S. 1005)

De morbis oculorum præcipuis recte medendi ratione.

1729.

* De noxis ex remediis domeſticis incongrue applicatis. R. Caſp. Gottl. Lindner, Lignic.

De febre eryſipelacea.

* De cataracta. R. *Maur. Henr. Henrici*, Halenſ.

* De vomitu cruento. R. *Ern. Emm. Guttorf*, Wolmirſt. Magd.

* De diæta virginum. R. *Gottl. Fr. Behrens*, Halb.

Obſeruationes medico Forenſes ſelectæ de læſionibus externis, abortiuis, venenis ac philtris.

* De ætate coniugio opportuna R. *Io. Dan. Keſſler*, Halenſ.

* De fonte medicato Lignicenſi. R. Chriſt. Ehrenfr. Rückert, Lignic.

De aquæ frigidæ ſalubritate.

1730.

De venæſectionis abuſu.

* Oryctographia Halenſis ſ foſſilium & mineralium in agro Halenſi deſcriptio. R. I. I. *Lerche*, Potsdam.

* De Hæmoptyſi ſelectæ quædam obſeruationes. R. I. A. *Harniſchius*, Gera-Variſcus.

De Hæmorrhagia vteri.

De

Als u klaar bent met het schrijven van uw bericht, kunt u het op verschillende manieren verzenden.

- Klik op de knop **Verzenden** op de werkbalk.
- Druk op Ctrl+Enter.
- Kies het menu-item **Bestand > Verzenden**.
- Kies het menu-item **Bestand > Opslaan als** om het bericht op te slaan in een van de volgende indelingen:
  - Outlook-berichtindeling (*.msg)
  - Outlook-sjabloon (*.oft)
  - Tekstindeling (*.txt)
  - HTML-indeling (*.htm;*.html)
  - MHTML-indeling (*.mht;*.mhtml)

  Geef een naam op voor het bestand, selecteer de gewenste locatie en klik op **Opslaan**.
- Kies het menu-item **Bestand > Afdrukken** om het bericht af te drukken.

De vera mali epileptici cauſa.

* Caſus de purpura ſcorbutica prægreſſo hæmorrhoidum fluxu nimio. R. *Chr. Andr. Cothenius*, Anclamo-Pom.

De tuſſi conuulſiua.

1733.

* De vomitu. R. M. S. *Ritter*, Suſato-Weſtph.

* De abortu. R. *Dan. Mindner*, Wratislau.

* De ſingultu. R. *Franc. H. Gottfriedt*, Carolo-Thermenſis.

* De grauitate aeris eiusque elaſticitate in machinam corporis humani. R. *Chriſtoph. Chriſtian. Hoffmannus.*

* De neceſſario ſanis medico. R. *Henr. Imman. Frommann*, Geranus.

* De morbi hyſterici vera indole, ſede, origine & cura. R. *Fried. Hoffmannus*, Fil.

* De ſpasmis pharyngis. R. *Andr. Gottl. Marggraff*, Berol.

* De morbo Lazari. R. *Sam. Gottfr. Feige*, Sileſ.

* De ſpasmis gulæ inferioris & de Nauſea R. *Io. Chriſt. Zweigel*, Wratisl.

* De motuum conuulſiuorum vera ſede & indole. R. *Io. Franciſc. Booke*, Monaſterio-Weſtph.

1734.

De arbore foſſili Sueuico-Hallenſi.

De animalibus humanorum corporum infeſtis hoſpitibus.

De Dyſenteria.

De morbis peregrinantium.

De affectu ſpaſmodico hypochondriaco inueterato.

De ſale medicinali Carolinarum.

De cauta veneni dati accuſatione.

## II.) Lateiniſche Bücher und andre Schriften.

Exercitatio medico-chymica de cinnabari antimonii eiusque eximiis viribus vſuque in morbis ſecretiori, quo ipſo via ex illa veram panaceam conficiendi aperitur; adiecta ſunt experimenta & ratiocinia varia curioſa. Lugduni Batauorum 1685. 12mo. Auf Veranſtaltung des berühmten Botanici Hrn. Paul Hermanns ward dieſe Diſputation ſolchergeſtalt zu Leyden wieder gedruckt. Eben das geſchahe zu Francfurt am Mayn 1729. 8.

Exer-

* Verſchiedene von dieſen Diſputationen ſind nicht nur einzeln, wie bereits bey einigen erinnert, ſondern auch in den Sammlungen der kleinen Schriften des Hrn. Geh. Raths Hoffmanns wieder gedruckt worden und viele ins Deutſche überſetzt.

Exercitatio acroamatica, de acidi & viſcidi pro ſtabiliendis omnium morborum cauſis & alcali fluidi pro iisdem debellandis inſufficientia ad *Theodorum Chriſtophorum Krug*, Pot. Elect. Brandenb. vt & Ser. Landgrauii Haſſo-Caſſellani Conſiliarium & Archiatrum primarium Francofurti ad Mœnum. 1689 8. Iſt gegen des berühmten Cornelii Bontekoe, Churfürſtl. Brandenb. Leib-Medici und Prof. zu Francfurt/ Meynung von den Urſachen der Krankheiten gerichtet/ welche damahls von vielen ergriffen/ durch dieſe Schrift aber völlig zu Schanden gemacht ward. Dadurch bahnte ſich Hr. Hoffmann den Weg zur Profeßion in Halle. Herr Hoyer hat ſie 1704. zu Dresden deutſch heraus gegeben. Man kann davon ſehen Acta Erud. 1689. p. 349.

Diſſertatio epiſtolaris de affectu cataleptico rariſſimo, ad excellentiſſimum medicum, Dn. *Georgium Wolffgangum Wedelium*, Francof. ad Mœn. 1692. 4. Herr Weſtphal Hof-Medicus zu Merſeburg und Phyſicus zu Delitſch nennt ſie in M. N. C. Dec. III. Ann. VII. & VIII. Obſ. CXXXIX. exaſciatiſſimam & extra omnem comparationis aleam poſitam diſſertationem &c.

Programma, quo medicinæ & ſcientiæ naturalis cultores ad prælectiones publicas, Patroni & muſarum fautores, ad orationem ſolennem quam officioſe inuitantur. 1693.

De atheo conuincendo ex artificioſiſſima ma-

chinæ humanæ ſtructura, oratio, habita d. 27. Martii cum munus profeſſorium auſpicaretur. 1693. Wegen dieſer Rede haben ihn einige Gelehrte unter die Medicos Theologos gezählet.

Inuitatio ad anatomen cadaveris maſculini publice habendam. 1693.

Inuitatio ad anatomiam cadaueris maſculini. 1694.

Inuitatio ad anatomen cadaueris feminini. 1694.

Programma præmiſſum diſputationibus de fundamentis totius medicinæ, iuxta normam modernæ philoſophiæ mechanicæ per aphorismos breuiter traditis. 1694.

Propempticon inaugurale de ſaliva.

- - - de febrium noua hypotheſi.

- - - de Chinæ Chinæ operandi ratione.

Propempticon de medicamentorum prudenti applicatione.

Theoremata phyſica, conuellentia fundamenta nouæ hypotheſeos, omnia corpora naturalia conſtare ex materia & ſpiritu. 4.

Ad celeberrimi cuiusdam viri, fundatoris nouæ philoſophiæ ſpiritualis ſcriptum breuis & modeſta reſponſio, cum vindicatione philoſophiæ experimentalis mechanicæ. In dem gedruckten Conſpectu der Hoffmanniſchen Schriften wird davon dieſe Nachricht gegeben. p. 28. Tangunt bina hæc ſcripta controuerſiam, quæ inter Cl. *Thomaſium* & auctorem interceſſit. Ille enim poſteaquam philoſophi-

cam

cam doctrinam non ſine applauſu ſub examen reuocaſſet & Scholaſticorum opiniones exagitare ſibi ſumſiſſet, etiam phyſicam aggredi animum induxit. Sed in hoc campo minus verſatus, ipſe primum cum magiſtris & veteranis quibusdam Studioſis, magna ſedulitate & attentione frequentavit experimentale auctoris collegium. Eo autem finito, mechanicæ etiam philoſophiæ principia euertere eſt conatus, negauitque ignem, aerem & lucem eſſe corpora, corporibus etiam vim motricem, elaſticitatem & grauitatem denegauit omnem, omniaque a ſpiritu eiusque viribus deduxit. Quin, dum *Petri Poireti* cogitata de Deo, anima & mundo ipſius cura prodirent, ſubiunxit his Theſes quasdam phyſicas, in quibus ſententiam ſuam profeſſus eſt apertius. His auctor permouebatur, ut opponeret nouæ huic hypotheſi in forma diſputationis *theoremata phyſica*. Quibus Cl. *Thomaſius* centenarium fere quæſtionum regerebat, in Schediasmate ſic inſcripto: *Sincerus veritatis indagator, viro celeberrimo, auctori nouæ philoſophiæ elaſtico-corpuſcularis, fundamenta veræ, antiquiſſimæ & ex philoſophia Moſaica deſumtæ hypotheſeos: corpora naturalia conſtare ex materia & ſpiritu, poſitionibus quibusdam conuellere volenti, quæſtiones aliquot, ad eliciendam eius claram & diſtinctam ſibique ipſi non contradicentem ſententiam cum theſibus eius poſitionibus oppoſitis, vt & conditiones ſinceræ & placidæ collationis ſincere & placide proponit.* Halæ

Johann Lehmann, Kupferstecher, Sohn des Johann Lehmann, Kupferstecher, geb. 1. Juli 1811 zu Dresden, † 1. Juli 1868 zu Dresden. Schüler seines Vaters und der Dresdner Akademie. Seine Arbeiten sind meist Bildnisse, Vignetten und Illustrationen für Bücher.

Bildnisse: Friedrich August II., König von Sachsen, nach Hartmann. — Friedrich August II., König von Sachsen, nach Hartmann. — Friedrich August II., König von Sachsen, nach Hartmann. —

mis pariter ac curiosis *Fried. Hoffmanni:* Accessit noua doctrina de febribus, ex principiis mechanicis solide deducta, cum indice locupletissimo. Frf. 1698. 4. Dies Buch ist mit grossem Beyfall von den Gelehrten aufgenommen. S. Act. Erud. 1698. p. 389. Hr. Lentilius, Würt. Rath und Leib-Medicus sagt davon in latromnemat. p. 393. Cl. *Hoffmanni* medicamenta ad Poterium quod attinet, eorum vtique magni pleraque non possum quin æstimem, non tam motus auctoritate summi & integerrimi viri, quam eorum concinnitate, quin & quædam eorum a me iam sub examen practicum vocata, docimasiam sustinuerunt. Dergleichen vortheilhafte Urtheile auch andre davon gefället.

Demonstrationes physicæ curiosæ experimentis & obseruationibus mechanicis ac chymicis illustratæ. Hal. Magd. 1700. 4. Sind aus dem Collegio experimentali Hrn. G. R. Hoffmanns erwachsen/ darinn er das Seltene mit dem Nützlichen allemahl zu verbinden gesucht.

Inuitatio ad anatomen publicam cadaueris masculini.

Obseruationes barometrico-meteorologicæ & epidemicæ Hallenses anni 1700. præmissæ sunt curiosæ physicæ meditationes circa ventorum causas, vires & operationes in corpora humana ac barometron. Halæ 1701. 4. Nach des berühmten Rammazini Exempel hatte

auch Herr Hoffmann eine Zeitlang die Veränderungen des Barometri und Thermometri, des Wetters und der Winde und der zugleich im Schwange gehenden Krankheiten bemerkt. Als dieſes der Herr von Leibnitz erfahren / gefiel ihm ſolches nicht nur ungemein wohl / ſondern trieb auch Herrn Hoffmann an / daß er dieſe Anmerkungen durch den Druck bekannt machte.

De officio boni theologi ex idea boni medici, ipſo natali ſereniſſimi regii Principis in actu promotionis habita Oratio. 1702. 4.

Inuitatio ad anatomen cadaueris maſculini.

Excuſationi reſpondenti examini pulſuum celeris & frequentis, caput II. de pulſu celeri & frequenti, diſſertationis de pulſuum theoria & praxi, cum placido reſponſo opponitur & controuerſia omnibus peritis & doctis ad expendendum commendatur Herr G. R. Hoffmann hatte in der Diſp. de cauſis caloris als im Vorbeygehen erinnert: pulſum celerem & frequentem in praxi pro vno eodem eſſe habendum. Als ein gewiſſer Gelehrter dieſes in der diſſ. de natura febrium irrig nannte / bekräftigte er ſeine Meynung mit vielen Gründen und trug die ganze Lehre vom Puls vor in der diſſ. de pulſuum theoria & praxi. Obgedachter Gelehrter ſchrieb dagegen weitläuftig ſ. t. Excuſatio reſpondens examini pulſuum celeris & frequentis eorumque conſtans diſtinctio; Hierauf antwortete Hr. Hoffmann in angeführter Schrift ganz kurz und bezog ſich

auf

auf das 2. Cap. der Disp. Diesem kann beygefügt werden / was er von diesem Streite gesagt in Medic. rat. system. Tom. III. Sect. I. Cap. XI. p. 250. seqq.

De rationis instructæ excellentia in rebus diuinis & humanis Oratio, dicta in actu solenni promotionis. 1704.

Idea fundamentalis vniuersæ Medicinæ, ex sanguinis mechanismo methodo facili & demonstratiua in vsum tironum adornata Halæ. 1707. 4. S. Acta Erud. 1707. p. 127. Ein Ungenamter / der zu Paris de purganda Medicina a curarum sordibus geschrieben / hat in der Vorrede p. 40. diesen Tractat den besten tractatibus physiologicis beygezählet.

Dissertationes physico-medicæ curiosæ selectiores ad sanitatem tuendam maxime pertinentes. Lugd. Batau. P. I. & II. 1708. 8. In diesen beyden Theilen sind 12. Disputationen enthalten; welche durch solchen Nachdruck auch in auswärtigen Landen / sonderlich England und Italien mehr bekannt worden. Daher man sie gerühmt findet in Hrn. Bernards Nouvelles de la rep. des lettr. 1708. Fevr. luin The hystory of the Works of the Learned. 1709. p. 195. desgleichen in des Päbstlichen Leib-Medici Lancisii Tr. de nox. palud. effluv. c. X. §. 7. Sie wurden auch 1735. zu Venedig in 4to nachgedruckt.

Lehrer: Ich habe mich gefreut, daß ihr so fleißig gewesen seid. Ihr habt mir viel Freude gemacht.

Schüler: Herr Lehrer, Weihnachten ist bald da. Wir haben schon Lieder gelernt, Gedichte und Sprüche. Wir haben auch Geschenke gemacht. Wir haben Sterne gebastelt und Körbchen geflochten. Wir haben Bilder gemalt und Briefe geschrieben. Wir haben Kerzen gegossen und Kuchen gebacken. Wir haben Tannenzweige gebunden und Kränze gewunden. Wir haben Nüsse gesammelt und Äpfel gepflückt. Wir haben Tannenbäume geschmückt und Lichter angezündet. Wir haben Weihnachtslieder gesungen und Weihnachtsgeschichten gelesen. Wir haben Weihnachtsgeschenke bekommen und Weihnachtsfreude gehabt.

ſolidisque anatomicis & mechanico-phyſicis principiis, methodo plane demonſtratiua, per certa theoremata ac ſcholia traditur & vera pathologiæ fundamenta, nec non præſeruatio ab omnis generis morbis, clare exponuntur, Halæ. 1720. S. Acta Erud. 1722. p. 405. ward auch 1729. wieder aufgelegt.

- - *tomus tertius*, quo vera therapiæ fundamenta, medendi methodus & leges, tam naturæ quam artis nec non ſelectiſſima remedia, cum eorundem phyſico-mechanico operandi & dextre applicandi modo fideliter traduntur, omnia ſolidis ratiociniis demonſtrantur, & compluribus practicis obſeruationibus illuſtrantur; opus non tam ad praxin vulgarem, quam rationalem tutam & compendioſam adornandam, perutile ac neceſſarium. Hal. 1727. 4. S. Acta Er. 1728. Aug. ward 1732. wieder aufgelegt.

- - *tomus quartus*, quo ſpecialis morborum pathologia & huic ſuperſtructa ſolida therapia, cum medendi methodo, cautelis clinicis & morborum enarrationibus, adiuncta epicriſi, exhibentur, *pars prima*, doctrinam de omnis generis febribus tam intermittentibus, quam continuis & acutis inflammatoriis, perſpicua & demonſtratiua methodo tradens. Hal. 1729. 4. Wird mit beſondern Ruhme beurtheilt in Act. Erud. 1729. Oct. Er ward 1734. verbeſſert wieder aufgelegt. Dieſe

4. To-

4. Tomi ſind zu Baſel nachgedruckt; ſo hat ſie auch der bekannte *Coletti* in Venedig 1733. von neuen auflegen laſſen.

- - - *tomi quarti pars ſecunda*, doctrinam hæmorrhagiarum & dolorum, Hal. 1732. S. Acta Erud. 1733. Iul. p. 298.

- - - *tomi quarti pars tertia*, doctrinam convulſionum & motuum conuulſiuorum tradens. Hal. 1734.

Propempticon de medicina ab omni, hypotheſi vindicanda. 1718.

De methodo compendioſa plantarum vires & virtutes in medendo indagandi. Iſt eine Vorrede vor J. C. Burbaums, welchen er zur Profeßion in der Botanik in Petersburg vorgeſchlagen / Enumeratione plantarum in agro Halenſi creſcentium 1721. und wird von Hr. Balthas. Ehrhart, Stadt-Phyſico zu Memmingen ſehr gerühmt in Tr. de Belemnitis Sueuicis. p. 56. ſeqq.

Obſeruationum phyſico-chymicarum ſelectiorum libri tres, in quibus multa curioſa experimenta & lectiſſimæ virtutis medicamenta exhibentur, ad ſolidam & rationalem chymiam ſtabiliendam præmiſſi. Hal. 1722. 4. Er hat dieſelbe der Engliſchen Societät der Wiſſenſchafften vorgelegt / in welche er kurz vorher aufgenommen war. Herr Herm. Boerhave

have urtheilet davon in prælimin. Institutionum Chemicarum: Maxime summo artis bono editæ observationes Physico-Chemicæ selectiores, ab eximio viro *Fr. Hoffmanno*, qui tot pulchris operibus physica & medica illustravit.

uscula physico-medica, antehac seorsim edita, iam reuisa, aucta, emendata & delectu habito recusa. Tom. I. Vlmæ. 1725. 8. Wird von Herrn Sylva Kön. Französ. Leib-Medico gerühmt im Tr. d'usage des Saignees. Cap. VII. p. 134 dieser Tomus enthält so / wie der folgende ebenfalls / 10. kleine Schriften.

uscula physico-medica de aquarum mineralium elementis, viribus, vtilitate & vsu, ante hac seorsim edita, iam reuisa, aucta, emendata & delectu habito recusa. Tom. II. Vlmæ. 1726. 8. das 10te Stück in diesem Theil ist neu / und enthält observationes de aciduli s, thermis & aliis aquis salubribus, ad imitationem naturalium per artificium parandis. Zugleich wird darinn die Meynung eines Sächsischen Medici von der Vitriolischen Art der Mineralischen sonderlich Radebergischen Wasser widerlegt.

studio medico recte pertractando eiusque probatissimis autoribus. 4. Ist eine neue Vorrede vor der neuen Auflage von *Herm. Conringii* Introduct. in vniuersam artem medicam. 1726. 4. Halæ.

Pro-

Propempticon de mechanica optima in medicina philoſophandi methodo. 1728.

Suma totius doctrinæ Chriſtianæ paucis aphoriſmis in ordinem & connexionem relata a Medico Chriſtiano. 1728. Es ſind dieſes Gedanken / welche der Hr. Geh. Rath in einer gewiſſen Krankheit gefaſſet und nach erhaltener Geneſung entworfen. Hr. Paſtor F. C. Leſſer zu Northauſen hat ihm dazu Glück gewünſcht in einer beſondern Epiſtola.

Præfatio de modo agendi medicamentorum, & phyſicis quibusdam circa camphoram experimentis, tractatui Domini D. *Tralles* Practici Vratislavienſis de vſu camphoræ præmiſſa Vratislau. 1734.

*Conſultationum & Reſponſorum medicinalium* centuria prima complectens morbos capitis & pectoris. Tom. I. Hal. 1734.

--- centuriæ duæ complectentes morbos infimi ventris & artuum. Tom. II. Hal. 1734.

## III.) Deutſche Schriften.

Kurtzer Unterricht von denen im Fürſtenthum Halberſtadt zu Hornhauſen wieder entſprungenen Geſund-Brunnen / was dieſelbe vor ingredientia haben / und worinn deren Gebrauch oder Mißbrauch beſtehet / in Eil entworfen. Halberſtadt. 1689. 4.

Kur-

urze doch gründliche Beſchreibung des Salz-Werks in Halle / dabey viele phyſicaliſche curieuſe quæſtiones von dem Salze / Urſprung der Salz-Quellen / Unterſcheid und Nutzen / auch Præparation des Salzes / erläutert werden / zum gemeinen Beſten entworfen. Halle 1708. 4.

urzlicher und gründlicher Unterricht / wie bey denen anietzo graßirenden gefährlichen Seuchen / ein ieglicher ſein eigener Medicus ſeyn / und vor denſelben gebührend ſich verwahren könne. Berlin 1709. 4.

ründliche Unterſuchung von der Peſt / Urſprung und Weſen / nebſt angehengten Bedenken / wie man ſich vor ſelbiger præſerviren / und ie ſicher curiren könne / Berlin 1710. 4. Dieſe muſte er auf Königl. Befehl aufſetzen / weil eben damahls die Peſt in Preuſſen wütete.

nleitung zu einem Collegio Phyſico ſpeciaiſſimo, darinn die Hiſtoria naturalis aller Länder in Europa docirt / und mit curieuſen experimentis und rationibus illuſtrirt werden oll / mit Anzeigung des Nutzens in der Oeconomie / Commercien / gemeinen Weſen / und Erhaltung der Geſundheit. Halle 1715. 4. Dies ſt ein Vorſchmack von der Hiſtoria naturali niuerſali oder Phyſica Geographica ſpeciaiſſima, die Hr. G. R. Hoffmann ſchon lange zu ſchreiben willens geweſen / und dazu er bereits vieles geſammlet hat.

Heilſa-

Sandys, Christopher, Antiquities of Nottingham, 1726, p. 1.

Sandys, Edwin, Sermons, 1585, p. 1.

Sandys, George, Travels, 1615, p. 1.

Sandys, Sir Samuel, Lord Chancellor of Ireland, 1695, p. 1.

Sandys, Thomas, Archbishop of York, 1577, p. 1.

Sandys, William, Vicar of Bexley, 1852, p. 1.

Sanford, Edward, Vicar of Newcastle, 1676, p. 1.

Sanford, Francis, Author of Genealogical History of the Kings of England, 1677, p. 1.

Sanford, Robert, Author of Manuscript Collections, 1681, p. 1.

Sanford, Thomas, Author of Memoirs of the Life of Dr. Edward Sanford, 1688

gen Curen hüten / dadurch seine Gesundheit conserviren und sich vor üblen Zufällen verwahren könne. Sechster Theil. Nebst einem vollständigen Register über die 3. Theile 1721.

= = wie ein Mensch bey verschiedenen Umständen und Zufällen seine Gesundheit erhalten und grösserm Ubel vorbauen könne. Siebenter Theil. 1725. Darinn wird gehandelt I. wie alle Leute ihre Gesundheit erhalten können. II. Vom unmäßigen und unzeitigen Beyschlaf und den daher entstehenden Krankheiten. III. Vom Nieren-Stein und den Arzeneyen wieder denselben. IV. Von einen sehr geringen und wahrhaften Mittel wieder das Podagra. V. Von dem herrlichen Nutzen der güldenen Ader.

= = wie ein Mensch durch vernünftigen Gebrauch verschiedener mineralischen Wasser / der Esels-Milch und Molken / dergleichen der mit Milch vermischten Sauer-Brunnen / seine Gesundheit erhalten und sich von schweren Krankheiten befreyen könne. Achter Theil. 1727.

= wie ein Mensch in Ansehung der Temperamente / Stufen-Jahre / Erbschafts- und Bergwerks-Krankheiten / auch Studirende durch gute Diät die Gesundheit erhalten und sich vor Krankheiten verwahren könne. Neunter Th. Nebst einem Register über die 3. letzten Theile. Diese IX. Theile bestehen hauptsächlich aus übersetzten Disputationen. Er sucht darinn

Ⴀ. ⴁⴂⴃⴄⴅⴆⴇⴈⴉⴊⴋⴌⴍⴎⴏⴐⴑⴒⴓⴔⴕⴖⴗ

Ⴘ. ⴘⴙⴚⴛⴜⴝⴞⴟⴠⴡⴢⴣⴤⴥ⴦ⴧ⴨⴩⴪⴫⴬ⴭ

**Remarques diverses** sur les lettres. Les lettres ⴃ, ⴄ, ⴅ, ⴆ, ⴇ, ⴈ, ⴉ, ⴊ, ⴋ, ⴌ, ⴍ, ⴎ, ⴏ, ⴐ, ⴑ, ⴒ, ⴓ, ⴔ, ⴕ, ⴖ, ⴗ, ⴙ, ⴚ, ⴛ, ⴜ, ⴝ, ⴞ, ⴟ, ⴠ, ⴡ, ⴢ, ⴣ, ⴤ, ⴥ, ⴦, ⴧ, ⴨, ⴩, ⴪, ⴫, ⴬, ⴭ, ont été ajoutées par Chanlaire. Elles ne figurent pas dans le manuscrit de Tiflis. Elles sont empruntées à l'alphabet géorgien. Les lettres ⴁ, ⴂ, ⴘ, ont été ajoutées par Dondoukof-Korsakof. Elles ne figurent pas dans le manuscrit de Tiflis. Elles sont empruntées à l'alphabet géorgien. Les lettres ⴀ, ⴉ, ⴏ, ⴑ, ⴓ, ⴕ, ⴗ, ⴙ, ⴛ, ⴝ, ⴟ, ⴡ, ⴣ, ⴥ, ⴧ, ⴩, ⴫ et ⴭ ne figurent pas dans le manuscrit de Tiflis. Elles sont empruntées à l'alphabet géorgien. Les lettres ⴀ, ⴉ, ⴏ, ⴑ, ⴓ, ⴕ, ⴗ, ⴙ, ⴛ, ⴝ, ⴟ, ⴡ, ⴣ, ⴥ, ⴧ, ⴩, ⴫ et ⴭ ne figurent pas dans le manuscrit de Tiflis. Elles sont empruntées à l'alphabet géorgien.

Facultät beystimmete und also ein sehr gelindes Urtheil gesprochen ward.

Gründlicher Unterricht, wie ein Mensch nach den Gesundheits-Regeln der heiligen Schrift und durch vorsichtigen Gebrauch weniger auserlesener Arzeneyen/ imgleichen durch Vermeidung unbedächtlicher Medicorum und des Mißbrauchs der besten Nahrungs- und Arzeney-Mittel sein Leben und Gesundheit lange conservirenkönne: Dem noch beygefüget ein ausführlicher Bericht/ von der Natur/ Eigenschaft und herrlichen Kraft des Ungarischen Weines, und von dem unvergleichlichen Nutzen der Wasser-Bäder in innerlichen Krankheiten/ wie auch von dem Gebrauch und Mißbrauch des Schnupf-Tobacks und anderer Nies-Pulver. Ulm 1722. 8. Ward 1735. wieder aufgelegt.

*Medicina consultatoria*, worinn unterschiedliche über einige schwere Casus ausgearbeitete Consilia medica, auch responsa facultatis medicæ enthalten / und in fünf Decurien eingetheilet/ dem Publico zum Besten herausgegeben. I. Theil. Halle 1721. 4. S. dessen Lob in Act. Erud. 1722. p. 348.

* * * II. Theil. 1721.

* * * III. Theil. 1723.

* * * IV. Theil. nebst einem indice generali ca-

ſuum und vollſtändigen Regiſter über alle 4. Theile. 1724.

* * * V. Theil. 1726.

* * * VI. Theil. Nebſt einem indice caſuum Real-Regiſter. 1727.

* * * VII. Theil. Nebſt einem Anhang vom Selter-Brunnen. 1729.

* * * VIII. Theil. 1731.

* * * IX. Theil. 1732.

* * * X. Theil. 1733.

Kurzer doch gründlicher Bericht von der herrlichen Kraft und dem nützlichen ſo wohl innerlichen als äuſſerlichen Gebrauch des Lauchſtädter martialiſchen Geſund-Brunnens/ nebſt einer Anweiſung/ wie ſolcher gebührend zu gebrauchen/ und einem Anhange einiger dadurch geſchehenen Curen. Halle 1724. 4.

Gründlicher Bericht von der herrlichen Würkung/ vortreflichen Nutzen und rechten Gebrauch des zu Sedlitz in Böhmen neu entdeckten bittern purgirenden Brunnens. Halle 1724. 4. Dieſe beyde nemlich den Lauchſtädter und Sedlitzer Bitter-Brunnen nebſt ihrem Gebrauch hat zuerſt der Hr. G. R. Hoffmann entdekt und bekannt gemacht.

Gründlicher Bericht von dem Selter-Brunnen/ deſſen Gehalt/ Würkung und Kraft/ auch

auch wie derselbe so wohl allein/ als mit Milch vermischt/ bey verschiedenen Krankheiten mit Nutzen zu gebrauchen. Halle 1727. 4.

Gründlicher Bericht von der vortreflichen Kraft und Würkung des Carlsbads-Salzes 4. 1734. H.

Vorrede zu *Henrici Bassii*, Prof. Med. auf dasiger Universität erläuterten Nuck. Halle 1728. 8.

Gründliche Nachricht und Anweisung von Würkung und Gebrauch einiger bewährten Medicamenten/ bey vielerley Arten der Krankheiten/ welche auch zu einer Haus- und Reise-Apotheke dienlich.

Vorrede von einigen nüzlichen Remarquen/ die bey Responsis medicorum in foro in acht zu nehmen. Vor Hrn. D. C. G. *Troppanegers* Decisionibus Medico-Forensibus 1733.

Vorrede von dem grossen Nutzen des kalten Wassers vor Hrn. D. C. Fr. Schwerdtners Tr. von der Kraft und Würkung des schlechten Wassers. 1733.

Vorrede von der rechten Anführung der Jugend auf Schulen/ zu Erlernung reeller Wissenschafften und der wahren Weisheit. Vor Hrn. J. J. Heckers Einleitung in die Botanik. 1734.

# Heinrich Klauſing.

S. S. Theol. Doctor & Prof. P. O. Canonicus Cap. Miſenenſis, Alumnorum Electoralium Ephorus, Cationis Saxon. Senior, Academ. Decemvir, Collegiat des groſſen Fürſten-Collegii. zu Leipzig.

Nicht wenige Gelehrte haben die Art / daß ſie ſich in die Wiſſenſchaft / welche ſie neben ihrer Haupt-Wiſſenſchaft am meiſten getrieben / dergeſtalt verlieben / daß ſie nachmahls dieſelbe bey der letztern auf alle Weiſe und oft ohne gnugſahme Urſache anzubringen ſuchen. Hat ſich mancher in den Schriften der alten Griechen und Römer / oder in den Alterthümern oder in der Philoſophie mehr als andre umgeſehen / und ſein Beruf bindet ihn nachmahls an die Gottes-Gelahrtheit / ſo muß dieſe ſich zuweilen zwar mit gutem Fug oft aber auch ohn alle Noth und Nutzen aus ienen erklären laſſen. Wie mancher weichet daher von dem natürlichen Verſtande der Schrift-Stellen ab / damit er nur Gelegenheit habe ſeine Erkänntniß der Alterthümer anzubringen? Kluge Gottes-Gelehrte beobachten hierinn einen beſſern Unterſcheid. Sie richten ſich nicht nach ihrer Liebe zu einer Wiſſenſchaft ſondern nach der würklichen Nothwendigkeit und den wahren Nutzen. So hat es Hr. Dr. Deyling in Anwendung der Alterthümer bey Erklärung der Schrift / und Hr. D. Klauſing in Anſehung

hung der Mathematik bey der Theologie gemacht/ wie man aus den Schriften derſelben ſehen kann. Der letzt genannte ward 1675. den 29 Apr. zu Hervord in Weſtphalen gebohren. Seine Eltern waren Hr. **Heinrich Klauſing**, ein vornehmer Bürger daſelbſt und **Ermengard Voßhagen**, eines daſigen Kaufmanns Tochter. Dieſe bemüheten ſich ernſtlich theils ſelbſt theils durch geſchickte Lehrmeiſter ihren Sohn wohl zu erziehen: inſonderheit übergaben ſie ihn dem Unterricht der damahligen beyden oberſten Lehrer am Hervordiſchen Gymnaſio/ Hrn. M. **Thomas Müllers** und **Heinrich Foppii**. Auf deren Anrathen begab er ſich 1695. auf die Academie zu Wittenberg/ und trieb daſelbſt zuförderſt die Philoſophie und Philologie/ nächſtdem auch die Theologie unter Anführung der damahligen Lehrer/ und zwar die letztere unter Herrn Dr. **Deutſchmannen**, beyden **Loeſchern**, **Hannekenio**, **Neumannen**, und **Wernsdorfen**. Nachdem er 1697. die Magiſter-Würde erlangt/ fing er an durch öffentliche Proben und Diſputationen de conſcientia ſcrupuloſa, de docta rerum naturalium ignorantia, de emendatione intellectus & voluntatis, de motu corporum naturalium, de Matheſi noua non noua de vſu Algebræ &c. der Philoſophiſchen Facultät ſeine Geſchicklichkeit immer mehr zu zeigen. Als daher 1704. die ordentliche Profeſſio mathematum inferiorum erledigt ward/ ſchlug ihn die Univerſität nebſt zweyen andern Ihro Königl. Mai. und Churf. Durchl. zu Sachſen zu dieſer Stelle vor. Ob

nun gleich ein anderer dieselbe bekam / so ward ihm doch noch in eben dem Jahre eine ausserordentliche Profeßion der Mathematik gegeben. Diese verwaltete er auch fünf Jahr lang dergestalt / daß so wohl der Hof als die Academie sehr wohl davon zu frieden und der Meynung waren / daß er sich gänzlich der Mathematik wiedmen und dieselbe beständig lehren solle. Es geschahe aber doch / daß ihm Ihro Königl. Mai. 1708. auf den Vorschlag der Universität die erledigte ordentliche Profeßion der Moral auftrugen. Nachdem er aber dieselbe vier Jahr lang nicht ohne Nutzen der Academie dergestalt verwaltet / daß er zugleich die Theologie priuatim gelehret / auch 1709. die Doctor Würde in der Theologie erlanget / verwechselte er sie 1712. mit der ordentlichen Profeßion der Logik und Metaphysik / dabey ihm zugleich eine ausserordentliche Theologische Profeßion gegeben ward. Aus besonderer Königlicher Gnade aber ward ihm 1715. abermahls an statt der vorigen Philosophischen Profeßion die Professio Mathematum superiorum aufgetragen. Als er sich nun dieser so wohl als der ausserordentlichen Theologischen Profeßion ein Genüge zu thun mit grösstem Fleisse bemühete / geschahe es / daß er 1719. von Wittenberg nach Leipzig versetzet und zur ordentlichen Profeßion der Theologie daselbst berufen ward / dabey er die Königliche Gnade und Freygebigkeit von neuen zu rühmen hatte. Auf dieser Academie fand er so viele Liebe / daß ihm theils von derselben theils auf ihren Vorschlag 1720. eine Stelle im grösseren Fürsten-Collegio / 1721. ein Cano-

nici-

nonicat zu Zeitz / 1722. das Seniorat der Sächſiſchen Nation / 1723. aber ein Canonicat zu Meiſſen / das Decemvirat auf der Academie / und die Inſpection der Königlichen Alumnorum gegeben ward. Daſelbſt lehret er noch anietzo und ſuchet derſelben Beſtes möglichſt zu befördern / ob er gleich etwa 1730. das Unglück hatte / daß er das eine Auge verlohr / dabey das andre auch nicht ganz unbeſchädigt blieb / und 1732. ſeinen einigen Sohn Hrn. M. Henr. Gottl. Klauſing einbüſſen muſte. Bisher hat er heraus gegeben:

## 1.) Schriften.

Tr. de optima temporum emendatione. Witt. 4to 1706. Sind 3. zuſammen gedruckte Diſputationes.

Vindiciæ & diſquiſitiones morales varii Argumenti *Anti-Buddeani*. Witt. 8. 1709.

Gründliche Unterſuchung und Wiederlegung der Lehre de termino peremtorio omnis gratiæ diuinæ. Witt. 4.

Philoſophia ſobria in controverſiis recentioribus. Witt. 4. davon 7. Diſpp. heraus kommen ſind.

De nuptiis propinquorum iure diuino prohibitis; ſeu duæ Diſpp. Diagrammati *Andr. Heieri* oppoſitæ. Hiezu ſollen noch 2. andere kommen.

Vindiciæ Scripturæ Sacræ Atheis, Deiſtis, Naturaliſtis, Indifferentiſtis, Arminianis, & Fanaticis oppoſitæ. Lipſ. 4. Von dieſer ſchönen Arbeit hat man nur erſt den Anfang in einer Diſp. geſehen. Man hat aber die fernere Fortſetzung derſelben zu hoffen.

Tr. de formulis caute loquendi. Hieran arbeitet er ietzo mit äuſſerſten Fleiſſe und will denſelben durch alle Theile der Gottes-Gelahrtheit durchführen. S. Aus. Theol. Bibl. 70. Th. p. 981.

## 2.) Einzelne *Diſputationes.*

### a) Wittenbergiſche.

De Naturæ admirandis in luce.

De doctis præcocibus noſtræ & maiorum noſtrorum ætatis.

De Matheſi ſacra non ſacra, ſeu abuſu Mathematum in Theologia.

De Matheſi ſacra in genere.

De methodo Mathematica rebus Theologicis non applicanda.

De amore rationali *Thomaſiano.*

De affectatis martyriis.

De obligatione ſuppliciorum, darauf noch eine folgte de affectatis ſuppliciis. Auct. M. *Ioh. Balthaſ. Bernhold.*

De

De præcipuis mentis humanæ morbis.

De Deo *Raphſoniano* contra methodum eius brevem demonſtrandi exiſt. Dei.

De Deo, an Lux ſit proprie ſic dicta; Hierauf folgten noch 4. Diſpp. Auct. M. *Chriſtian Bernh. Bücher.*

De diuina eſſentia, num maſculinum & fœmininum admittat?

De legibus diuinis poſitivis vniuerſalibus Aphoriſmi generaliores; Hierauf folgten einige Diſp. ſpecialiores Auct. M. *Ioach. Henr. Möllenhofio.*

De methodo demonſtrandi declinationem Magnetis, darauf folgte noch eine Auct. M. *Gerh. Lüdero.*

De Inſulis gentium, ad Gen. X.

De Incolis Planetarum.

De interna bonitate ac malitia actuum Moralium.

De eo, quod ciuem bonum præcipue conſtituit.

De prognoſticis Politicorum.

De obliuione docta, argumento ſcientiarum.

De infinito Mathematicorum, reuera indefinito.

Diſp. ſententiam *Henrici Mori* de ſummo bono examinans.

De ambitione eiusdemque Signis.

De Gaudio Sapientum.

De

De iuramentis dolo vel errore elicitis.

De Pſeudo-Mathematis, ſeu ignobilioribus partibus Matheſeos, chriſtiano Philoſopho indignis.

De veritate reali, cum veritate notionali collata.

De animæ & corporis vinculo.

Eclipſis lunaris Wittebergæ obſervata 1718. cum additis Tabulis & Figuris neceſſariis æri inciſis.

De affectu inuidiæ.

De forma anni Hebræorum & Patriarchali, & Moſaico-Prophetica.

De Symmetria Maris ænei Salomon.

De ſumma virtutum Gentilium ἀκμῇ collata cum perfectione virtutum Chriſtianarum.

## Hiezu kommen folgende Theologiſche.

De Hæreticis miſera morte extinctis.

De Timotheo μαρτυρημένῳ, ex Act. XVI, 2. & ſtudio bonæ famæ, Theologo neceſſario.

De ἀγαλματομυθίᾳ Angelis bonis, & Deo in angelis, a *Spencero* temere afficta.

De vocatione ad munus ſacrum oblata, temere non

non recuſanda; Worinn er öffentlich von der Wittenbergiſchen Univerſität Abſchied genommen.

De efficacia ſcripturæ ſacræ ex Eſ. LV, 10. ſqq. So hat er auch in Wittenberg 2. Orationes drucken laſſen. 1. in obitum *Phil. Lud. Hannekenii* II. in memoriam *Ioh. Ge. Neumanni.*

## b) Leipziger.

De Pathologia Dei, 1719. Diſſ. I. pro loco.

De indole & ſtatu ſeruili, ſtatui ſeruorum filiorumque Dei contrariis. 1720.

De αὐτοχειρία Martyrum. Auct. & Reſp. *Henr. Corn.* Hecker, Hamb.

De καταβολὴ κόσμου ad Matth. XXV, 34. 1721.

Vindiciæ S. codicis a ταυτολογίας criminatione. Auct. & Reſp. M. *Io. Leuchter.* Vratislau.

De Inputatione conſequentiarum theologicarum, Auct. & Reſp. *Io. Chriſt. Friedrich,* Goerlicens. Iſt gegen *Pfaffii* Diſp. von dieſer Materie gerichtet.

De Mundi annihilatione, Auct. & Reſp. *Chriſtoph.* Kühn. 1722.

De ἐυτραπελία Paulina, ad Epheſ. V, 4. Auct. & Reſp. M. *Nic. Torner.*

De Diſcrimine ſanctificationis & Iuſtificationis. Auct. & Reſp. *Sam. Bened. Cnoſpio.*

De

De Δυσνόητοις Libb. Symb. eccleſ. Luther. Auct. M. I. E. *Silligio.*

De Δοκιμασία πάντων ad 1. Theſſ. V, 21. Auct. & Reſp. M. *Mart. Frid. Cramero.*

De Afflictorum ſolamine, ex Pſ. XXXVII, 25. Auct. & Reſp. *Io. Georg* Baldauf. 1723.

De Appropinquatione nominis diuini ex Pſal. LXXV. 2. Auct. & Reſp. *Godofred. Hoffmanno.*

De μετενσωματως, veterum gentilium æque ac hodiernorum quorundam Philoſophorum. 1724.

De ὁλόκληρω ὑμῶν, ex 1. Theſſ. V, 23. Auct. & Reſp. M. *Chriſt. Nathan.* Hochmuth.

De Athanaſio vindicato, Auct. & Reſp. M. *Fr. Car. Zinckio.*

De animabus bis mortuorum inter coelites commorantibus in prima ſeparatione, Auct. & Reſp. *Chriſt.* Eylke.

De æternis peccatorum pœnis. Auct. & Reſp. M. *Georg. Chriſt.* Wolff.

De conceptibus glorificatorum in æterna vita, Auct. & Reſp. M. *Gottfr. Henr. Scherzero.* 1725.

De Chriſto tradito ad mortem crucis, ad Act. II, 23. Auct. & Reſp. M. *Io. Chriſt. Langio.*

Quod controuerſia Neſtoriana, olim agitata haud fuerit Logomachia. Auct. & Reſp. M. *Carl. Gottl.* Hoffmann.

De

De Sacrificio Eliæ veſpertino, ad I. Reg. XVIII, 36. ſqq. Auct. & Reſp. M. *Adolph. Herbort. Abelmanno.* 1726.

De Iuſtificatione per propriam vocabuli Δικαιῶν explicationem; Auct. & Reſp. M. *Io. Godofr. Mullero.* 1727.

De Miraculis Chriſti, diuinitatis eius teſtibus, Auct. & Reſp. *Sam. Gabr. Kuntz.* 1728.

De pontificatu Chriſti, Auct. & Reſp. *Frid. Alb. Auguſti.* 1729.

De Inpletione legis Chriſti per portationem oneris alieni, ex Gal. VI, 2. Auct. & Reſp. M. *Gottl. Auguſt. Wilke.* 1730.

Auſſerdem hat er viele Programmata von mancherley Innhalt drucken laſſen: davon ich aber nur des einen Wittenbergiſchen Inauguralprogr. gedenke/ darinn er wider Hr. Buddei Diſſ. de concordia relig. & ſtatus civilis ſich herrausgelaſſen / welches auch in ſeiner inaug. oration geſchehen.

( o )

M. Chriſt.

# M. Christian Kortholt.

Assessor der Philosophischen Facultät, und Collegiat des kleinern Fürsten-Collegii in Leipzig.

Dieser fleißige Mann ist ein Sohn des Kielischen Herrn Professors Sebastian Kortholts, und ein Enkel des berühmten Kielischen Gottes-Gelahrten Hrn. Christian Kortholts. Seine Frau Mutter war Anna gebohrne Lobetanzen, des Königl. Dänischen Herrn Amts-Verwalters zu Flensburg älteste Jungfer Tochter / welche seinen Hrn. Vater 1704. geheyrathet und 1711. bereits verstorben ist. Er hat zu Kiel und Leipzig studirt. Seine Geschicklichkeit zeigte er zuerst öffentlich als er 1727. den 22. Mertz unter dem Hrn. Professor Friedr. Rosio von der klugen Treibung der Mathematik zu Kiel disputirte. Weil es auch in diesem Jahre eben 200. Jahre waren als die Reformation in Holstein geschehen / so hielt er am 31. Oct. von derselben öffentlich eine hernach gedruckte Rede.

Im Jahr 1728. erlangte er zu Kiel die Magister-Würde / hatte auch damahls das Glück das bekannte Schabbellianische Stipendium von dem ietzigen Seniore in Lübeck Hrn. Georg Heinrich Gerken zu erhalten / und siebentehalb

Jahr

Jahr zu geniessen. Darauf begab er sich nach Leipzig / allwo er seit 1729. an den Actis Eruditorum mitgearbeitet hat. Nachdem er sich 1730. allda habilitiret / hat er von dieser Zeit an daselbst historische / philosophische und philologische Collegia gehalten. Im Jahr 1731. ward er zum Beysitzer in der Philosophischen Facultät erkläret. Im Jahr 1733. trat er eine Reise nach Holland und England an; suchte vornehmlich in London / wo er sich über 8. Monath aufgehalten / mit den vornehmsten Gelehrten sich zu unterreden / die unterschiedenen Secten kennen zu lernen / und die Schriften / so die Wahrheit der Christlichen Religion und die natürliche Theologie betreffen / sich bekannt zu machen. Dabey ließ er keine Gelegenheit vorbey die vornehmsten Bibliotheken zu besuchen und viele merkwürdige Solennitäten mit anzusehen. Gleichwie er vom Anfange seines Studirens an das Predigen mit der Academischen Gelehrsamkeit verknüpfet hat / also hat er auch auf seinen Reisen nicht nur in der Königl. Deutschen Capelle zu St. James sondern auch als er sich 1734. eine Zeitlang im Schleswigischen und in Jütland aufhielt / die Gnade gehabt vor beyderseits Königl. Mai. Mai. von Dännemarck zu Coldingen zu predigen. Nachher ist er in Leipzig zurück kommen und hat sein Lesen und die Ausfertigung allerley Schriften mit gutem Beyfall weiter fortgesetzet.

## Seine bisherige Schriften sind:

Oratio de sacris Cimbricis duobus abhinc Sæculis ipso hoc anno XXVIImo insigniter emen-

datis. Kil. 1727. 4. 8. Bogen mit Anmerkungen.

Diss. de sacrorum Christianorum in Cimbria primordiis. Kil. 1728. Præs. *Hanio*. Pro gradu Mag.

Commentatio historico-ecclesiastica de ecclesiis suburbicariis. Davon er die ersten Abschnitte 1730. die letztern 1731. als öffentliche Disputationen zu Leipzig herausgegeben / und sich dadurch theils die Freyheit zu lesen theils eine Stelle in der Philosophischen Facultät erworben hat.

Coniectura de diœcesi Episcopali Præsulis Romani, quam ætate Concilii Nicæni habuit. Steht in Act. Er. 1732. Febr.

Diss. de Philosophia orientali primis p. C. n. Sæculis ecclesiam Christianam turbante. 1733. Er ist willens diese Materie weiter auszuführen / wie er denn auch eine Comm. de Philosophia Hesiodi entworfen hat.

G. G. *Leibnitii* Epistolæ ad diuersos. Vol. I. 8. Lipſ. 1733. Er hat dieselbe aus dem MSS. herausgegeben / und viele theologische / historische und philosophische Noten beygefügt. Mehr Nachricht von diesem 1. Theil habe ich in der Aus. Theol. Bibl. LXXV. Theil Bl. 330. m. f. gegeben.

- Vol. II. 1735. Lipſ. demselben hat er Comm. de discrimine inter Philosophiam Sinensem prisca

priscæ, mediæ ac recentis ætatis vorgesetzt. Er gedenket noch 2. volumina solcher Briefe zu liefern / bittet aber die Gelehrte / welche dergleichen besitzen / um gütigen Beytrag.

Recueil de diuerses Pieces sur la Philosophie, les Mathematiques, l' Histoire &c. par Mr. *Leibnitz*. Hamb. 1734. Er hat eine Diss. von der Ausbesserung der scholastischen Philosophie nach den Lehr-Sätzen des Hrn. von Leibnitz beygefügt. Diese Schrift ist Ihro Mai. der Königin von England zugeeignet / und er hat die Gnade gehabt sie Ihro Maiestät selbst zu überreichen.

Diss. Epistol. de *Matth. Tindalio*. 1734.

Epistola ad I. E. *Kappium* de societate antiquaria Londinensi. 1734.

Georg Bensons, Predigers einer Presbyterianischen Gemeinde zu Soutwark in London / vernunftmäßige Verthädigung des vortreflichen Nutzens des Gebets / aus dem Englischen übersetzt / nebst seinen Anmerkungen und einer Betrachtung gleichen Inhalts. 1736.

Gründlicher Beweis der Wahrheit der Christlichen Religion und der vornehmsten Lehren / welche in derselben vorausgesetzet werden / zum Gebrauch Academischer Lectionen. Liegt zum Drucke fertig / und hat er darüber schon 2mahl selbst gelesen nach seiner Rückkunft aus England.

Auch hat er einen Commentarium de priuilegiis Christianorum sub Imperatoribus paganis entworfen.

# Christian Loeber.

Doctor der Theol. Hochf. Sächsischer Consistorial-Rath, und General-Superintendent zu Altenburg.

Ich kann nicht bergen / daß ich unter diejenigen gehöre / welche öftere Synodal-Zusammenkünfte der Geistlichkeit wünschen. Ich verstehe aber solche / da die Prediger einer Superintendentur zusammen kommen / wichtige in ihrem Amte vorkommende Fälle / besondere Hindernisse der Erbauung / die Mittel ihres Amtes Absicht weiter zu erreichen / mit einander in gemeinschaftlicher Liebe zu überlegē / die etwa entstandene Irrungen und Trennungen in der ersten Geburt zu dämpfen / wichtige theologische Puncte zu ihrer Ubung zu erörtern und sich mit einander zu fernerem Ernst und Fleisse zu erwecken und zu verbinden suchen. Der Nutzen solcher Anstalten ist vielfältig. Sehen viele Augen mehr als zwey / so wird auf solche Art manche Einsicht gegeben und mancher Rath gefunden werden / darauf man wohl vor sich allein nicht käme. Es ist der Kirchen Schaden / wenn die / so sonst Fleiß auf die Wissenschaften gewandt / in solchem nach erlangter Beförderung ablassen. Durch die bey den Synodal-Zusammenkünften angestelleten Ubungen und Disputationen dürfte noch mancher ermuntert werden. Sonderlich aber würden hiedurch die Diener des HErrn mit einander das Band des Geistes

Geistes im Frieden immer mehr knüpfen und mehr angeleitet werden sich untereinander nicht als Fremde / sondern als Knechte eines Herrn / die an einem Werke arbeiten / anzusehen. Es ist nicht genung zu beklagen / daß treue Knechte JEsu sich nicht mehr untereinander zusammen zu thun und mit vereinigten Kräften dem Verderben sich zu wiedersetzen suchen. Doch müsten solche ordentlich eingerichtete und öffentliche Synodal-Zusammenkünfte seyn.* In verschiedenen Kirchen-Ordnungen sind dergleichen befohlen. Hr. D. Hoe hat dieselben zu seiner Zeit** fleißig getrieben und dadurch manches Feuer in der Asche gedämpft. An einigen Orten unsrer Kirche sind sie auch zeither noch fleißig gehalten. Sonderlich hat Hr. D. Loeber hierinn löblichen Fleiß angewandt. Derselbe ist zu Orlamünda den 2. Febr. 1683. gebohren / woselbst sein Hr. Vater M. Christoph Heinrich Loeber Superintendent gewesen / hat seine Academische Studia in Jena getrieben und ist 1700. Magister worden. Nachdem er hierauf eine Reise durch Deutschland und Holland gethan / ist er 1705. Adiunctus der Philosophi-



* Die Synoden der Reformirten werden fleissig und ordentlich gehalten, haben aber eine besondre Beschaffenheit und Macht. Von den in Frankreich ehemahls von ihnen gehaltenen Synoden haben der Sel. D. Ittig und Herr Aymon in eignen Schriften Nachricht gegeben.

** S. Unsch. Nachricht. 1703. p. 81. sq.

schen Facultät worden/ im Jahr 1709. ertheilten Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Gotha demselben die Altenburgische Land-Inspection; und 1711. ward er zum Superintendenten zu Ronneburg bestellet/ in welcher Bedienung er 1715. zu Jena Doctor der Theologie worden.* Nach dem Tode Hrn. D. C. A. Redels kam er 1731. zu seinen ietzigen Aemtern in Altenburg.

Von seinen Schriften sind mir folgende bekannt worden.

Disp. de numero & serie categoriarum.

- - - de vtilitate locorum dialecticorum in persuadendo.

- - - de legibus Dei gamicis.

- - - de fundamento legum naturalium secundum disciplinam Socratis.

- - - de fundamento legum naturalium contra matæologiam Euripidis.

- - - de forma regiminis in Republica litteraria.

Disp. Socratica super 2. Tim. III, 16.

- - - de Iustificatione.

- - - de statu animarum credentium post mortem.

Disp.

* S. Jen. Mon. Nachr. 1727. Bl. 395.

Disp. de Scripturæ sacræ lectione omnibus hominibus concedenda, occasione bullæ Anti-Quesnellianæ pro Licent.

- - - de oratione pro mortuis.

- - - de consensu b. Lutheri & Euangelico-Lutheranorum in doctrina de libertate hominis.

- - - de assiduitate precum.

- - - de functione ministrorum ecclesiæ pastorali.

- - - de origine mali, Auctori Anonymo Cogitationum de origine mali oppositæ. Altenb. 1731. * welche letztern er im Jahr 1722. 1723. 1725. 1726. und 1731. als Synodal-disputationes gehalten und publicirt.

Compendium Theologiæ in deutscher Sprache Altenb. 1711. 8. 3. Alph. welches sehr schön und deutlich eingerichtet ist.

Unterricht von der Liebe zu den Creaturen. 8. Alt. 1712. 18. B. darinne er die Mittel-Strasse weiset.



* Ihro Hochfürstl. Durchl. von Gotha hatte die Gnade der öffentlichen Verthädigung dieser Disputation nebst einem Dero Prinzen und den vornehmsten vom Hofe vom Anfange bis zu Ende beyzuwohnen. S. Gel. Zeit. 1731. p. 878.

Historie von Ronneburg so weit sie von dieser im Fürstenthum Sachsen-Altenburg / belegenen Stadt / Bezirk und Inspection auszufinden gewesen. Altenb. 1722. 8. 1. Alph. 21. Bogen S. Jen. Monathliche Nachricht. vom Jahr 1727. Bl. 393. m. f. desgl. Aus. Theol. Bibl. 16. Theil. Es heist daselbst: „ Dieses wohlgerathene Historische Werkchen „ ist nicht allein in guter Ordnung geschrieben / sondern auch mit vielen guten Nachrichten angefüllet. Die bequeme Eintheilung / in kurze Capitel / macht / daß man beym „ Lesen nicht verdrießlich wird. Es wäre zu „ wünschen / daß alle Superintendenten die „ Historie ihrer Kirchen und Diöces also beschrieben. " Die hieher gehörigen Documenten / so viel derselben zu finden gewesen / sind in einem besondern Anhange mitgetheilet worden. Unschuldige Nachr. 1728. p. 744.

Nachricht von der Aufnahme der Salzburger zu Altenburg. 1732. 4.

Hiezu kommt die Leich-Predigt auf den letztverstorbenen und die Huldigungs-Predigt des jetzigen Herrn Herzogs von Gotha. 1733.

Ba-

# Valentin Ernſt Loeſcher.

Der H. Schrift Doctor, Kön. Pohln. und Churf. Sächſ. Kirchen- und Ober-Conſiſtorial-Rath, Paſtor Prim. an der Creutz-Kirchen und Superintendent zu Dresden.

Man wird mir es nicht verdencken / wenn ich bey einigen vornehmen Gelehrten nicht nur ihre bereits vollendete ſondern auch ihre nur angefangene und noch unausgeputzt liegende Schriften anführe. Denn es entſtehet daraus ein vielfacher Nutzen. Man lernet die Männer / ihre Art zu ſtudiren und die Sachen / darauf ſie den meiſten Fleiß gewandt / beſſer kennen. Eine Probe davon mag das ſeyn / was ich von Hrn. D. Loeſchers Arbeiten erwähnen werde. Man wird dabey über den auſſerordentlichen Fleiß des Mannes erſtaunen. Man erinnert ſich dabey an allerley Materien / deren Ausführung die gelehrte Welt bisher noch nicht ſo gehabt / wie ſie dieſelbe gewünſcht. Arbeitet man ſelbſt an einer von ſolchen Materien / ſo erfähret man / in weſſen Schatze man dazu Beyhülfe und Vorrath finden möge. Man wird dadurch auf eine angenehme Art zu gleichem Fleiſſe ermuntert.

Es war der $\frac{\text{8. Jan. des 1673}}{\text{28. Dec. 1672}}$ ſten Jahres / an welchem er das Licht dieſer Welt zu Sondershauſen

ſen im Fürſtenthum Schwarzburg erblickte. Sein Hr. Vater/ der berühmte D. Caſpar Loeſcher, welcher 1718. im 83ſten Jahre ſeines Alters zu Wittenberg als General-Superintendent des Chur-Crayſes/ Paſtor der Stadt-Kirchen/ Aſſeſſor des Conſiſtorii und Profeſſor Primarius der Theologie verſtorben/ war damahls bis 1675. Superintendent zu gedachten Sondershauſen. Die Frau Mutter war Cleophe Salome, Hrn. D. Valentin Sittigs Hochfürſtl. Merſeburg. Hof-Predigers/ Stifts-Superintendentens und Aſſeſſors im Conſiſtor. älteſte Tochter. Er iſt nicht der einige Sohn dieſer Eltern/ welcher ſie durch ſein Glück/ durch ſeinen Ruhm und durch ſeine Verdienſte erfreuet hat. Denn auch der 1735. verſtorbene Profeſſor der Medicin und Phyſik zu Wittenberg Hr. D. Martin Gotthelf Loeſcher, war ein Sohn derſelben/ wie nicht weniger drey Rechts-Gelehrte Hr. Chriſtian Wilhelm, Hr. D. Anton Günther, Hr. D. Friedrich Gottlieb, und Hr. D. Johann Caſpar Loeſcher, Superintendent zu Rochlitz. Denn Hr. D. Caſpar Loeſcher hat vor ſeinem Ende von ſeinen 8. Söhnen und 4. Töchtern zehn in hohen Ehren und blühenden Glück auch über 50. Enkel und Enkelinnen geſehen. * Die älteſte Tochter ward an Hrn. D. Ge. Friedr. Schroeern, Prof. Theol. zu Wittenberg verheyrathet: Die 2te an Hrn. Overkampf, die 3te an Hrn. M. Heinr. Gottl. Schneidern, zu Wittenberg.

Gleich

* Unſch. Nachr. 1720. p. 845.

Gleich in der erſten Jugend ließ er ſo wohl ein treffliches Ingenium und Judicium und vollkommen gutes Gedächtniß als auch eine Neigung zur Theologie blicken. Er hatte das Glück von verſtändigen und gelehrten Privat-Lehrmeiſtern von Kindheit an unterrichtet zu werden. Unter denſelben war der erſte Hr. M. Chriſtian Feuſtel, der anfangs Archidiaconus zu Plauen/ hernach Superintendent zu Weyda/ 1709. aber zu Grimma ward. Die Privat-Unterweiſung geräth nie beſſer als wenn ſie mit der öffentlichen verbunden wird. Daher beſuchte er zugleich aller Orten/ wo er mit ſeinem Hrn. Vater hingezogen die öffentlichen Stadt-Schulen mit groſſem Fleiſſe. Unter andern kam er im 12ten Jahre ſeines Alters zu Zwickau/ wohin ſein Hr. Vater von Erfurt 1679. als Superintendent befördert ward/ in die Unterweiſung des daſigen hochverdienten Rectoris Hrn. Chriſtian Daumii, dem er unſäglich viel zu danken hat. * Bey demſelben brachte er einige Jahre zu/ und war auch auſſer den ordentlichen Lectionen oft ganze Stunden um ihn. Gleichwie derſelbe ſelbſt ein frommes Leben führte/ alſo brachte er ihm auch zuförderſt eine wahre Ehrfurcht vor dem göttlichen Weſen/ nächſtdem aber auch einen Geſchmack an ſchönen und gründlichen Wiſſenſchaften/ und einen Trieb zu im

* Siehe ſeine Epiſtolam ad *C. Feuſtelium* de ſtatu progreſſuque ſcriptorum abs ſe promiſſorum in *Feuſtelii Miſcell. Sacr. & erud.* p. 671. ſq.

immerwährenden Fleisse bey. Insonderheit pflegte derselbe seine Schüler dazu anzuführen und aufzumuntern / daß sie ausser den ordentlichen locis communibus von Jugend auf Materien zu allerhand dereinst auszuarbeitenden Werken nach Art der Bienen sammlen und an gehörigen Orten eintragen möchten. Er half ihnen dazu mit seinem Rathe / Büchern und Exempel. Denn er selbst war nie müßig sondern immer unter den Büchern und beym Schreiben / und pflegte so gar mitten unter den Unterredungen das anzumerken und aufzuschreiben / was er nutzen konnte. Auch bey der Verbesserung der Aufsätze seiner Schüler hatte er öfters die artigsten Gedanken. Dieses und seines Herrn Vaters tägliches Exempel munterte denn auch den iungen Loescher zu gleichem Fleisse auf. Sein Hr. Vater hatte ihm insonderheit Fortii Ringelbergii Büchlein de ratione discendi angepriesen / in welchem selbiger den Studirenden auch den Rath gibt / einige gute Materien auszulesen / die sie ausser ihren ordentlichen und allgemeinen Studien besonders erforschten / davon sie sammleten und davon sie zuweilen etwas aufzusetzen versuchten. In diesem Vornehmen bestärkte ihn auch nachmahls *Edmundi Richerii* obstetrix animorum, welches Buch er sehr werth gehalten / die Erinnerung des Fleisses in dergleichen Sammlungen / welchen er in seinen ersten Jahren an Hrn. Feustel bemerkt hatte / und die Ermunterung seines damahligen Privat-Lehrmeisters Hrn. Weihrauchs.

Nach-

Nachdem er nun bereits allerley locos communes & verborum & rerum zu ſammlen angefangen/ entſchloß er ſich im 15ten Jahre ſeines Alters eine Hiſtorie der Stadt Athen zuſammen zu tragen. Doch wandte er im 16ten ſich davon wieder ab / und deſto mehr Fleiß auf die Ubung in der Griechiſchen und Lateiniſchen Schreib-Art ſo wohl in gebundener als ungebundener Rede.

Bey ſolchem Fleiſſe und unter ſo guter Anführung konnte er mit Recht im 17ten Jahre ſeines Alters die Academiſchen Jahre in Wittenberg anfangen / wohin ſein Hr. Vater 1687. kommen war. Er wohnte nicht nur den Vorleſungen der daſigen Lehrer fleißig bey und übte ſich rühmlich im diſputiren/ſondern nahm auch ſeine Sammlungen wieder im Ernſte vor. Unter andern ſuchte er die mancherley Meynungen der Gelehrten von dem Jahre und dem Tage der Geburt Chriſti zuſammen / worzu er auch noch hernach beygetragen ſo daß er 1714. bereits 150. verſchiedene Meynungen von dem Jahre und 12. von dem Tage der Geburt JEſu angemerkt hatte.

In eben dem Jahre fing er an von dem Romanen der Alten / welche er von den Gedichten der alten Deutſchen herleitete/ alles mögliche aufzuſuchen. Und gleichwie er überhaupt an hiſtoriſchen Sachen ſeine Luſt hatte / ſo machte er auch eine ſtarke Sammlung von den Nahmen / welche auf die Nachfolger fortgepflanzet worden und zu Ehren-Nahmen worden / z. E. Pharao/ Cäſar-

Hadad / u. d. m. Dabey er auch zugleich Philologema de communibus Principum cognominibus ausarbeitete. Welche erwähnte Schriften er aber ans Licht zu ſtellen nicht gut gefunden.

Im 18ten Jahre ſeines Alters fing er auf Anrathen ſeines Hrn. Vaters zu ſeiner Ubung an andre iunge Leute zu lehren zumahl in der Vernunft-Lehre und Metaphyſik. Auch davon machte er ſich / wie von den übrigen Theilen der Philoſophie Sammlungen. Inſonderheit aber unterſuchte er die Frage de cauſa naturæ indiuiduæ accidentium & ratione, cur accidens ab accidente vnitate numerica differat, deren ſich iemand zur Wiederlegung der Transſubſtantiation bedienet/ und ſuchte die unterſchiedenen Meynungen der Philoſophen über dieſelbe zu vergleichen. Aber auch dieſes Werkgen ließ er hernach liegen / da er doch ſchon damit ans Ende kommen. Damit er nun unter dieſen ſcholaſtiſchen Grillen die ſchönen Wiſſenſchaften nicht vergäſſe/ fing er an den **Dionyſium Periegetam** und deſſen Erklärer **Euſtathium** ins lateiniſche zu überſetzen/ wovon er aber mitten in der Arbeit abbrach da ihm andre wichtige Dinge vorkamen. Nachmahls ſammlete er zu einer Hiſtorie des Cardinals **Beſſarions** / zu einem Syntagmate de Epiſcopis titularibus, zu Hiſtorumenis de Duellis illuſtrium, zu einem Schediasmate de nouis ſtellis de Aſteriſcis nouis, zu einer Hiſtorie des Schwäbiſchen Bundes / wie auch Sigismunds von Oeſterreich/ zu einem Syntagm. de verſibus politicis vel Leoninis, zu einer Diſſ. de

de ſupplementis bonorum ſcriptorum, dergleichen Freinsheim zum Livio und Curtio gemacht/ zu Cogitationibus de Democratica ciuitatis forma, davon er glaubte/ daß ſie in eigentlichem Verſtande nirgends anzutreffen; wie auch de abalienatis Imperii Romano-Germanici urbibus. Doch iſt von allen dieſen nichts zur Vollkommenheit gediehen. Das aber/ was er de Geographia Schematica zuſammen getragen/gab er Hrn. Holſtenio, der daraus eine Diſp. de Schematibus Geographicis verfertigte und unter ſeinem Vorſitz 1698. zu Wittenberg verthädigte. Die Sammlung aber von der Hiſtoria Bogomilorum ließ er liegen/ als er Sam. Andreä Schrift davon zu ſehen bekam/ welchen hernach Hr. Wolf noch übertroffen.

Gleiches Glück hatte ſeine angefangene Ecloga Vitruuiana de Symmetriæ ordinibus, und ein Pars Muſices Acuſticæ, die er nach Art der Optick zu beſchreiben angefangen. Sein Meletema aber de figura terræ kam völlig zu Stande. Als er ſeines Herrn Vaters Bibliothek in Ordnung bringen muſte/ ſammlete er dabey ein völliges Buch de claris typographis & correctoribus. Weil ihm aber derſelbe rieth ſeine Kräfte an eine theologiſche Schrift zu wagen/ und zu der Zeit des Franzoſen Paions Irrthümer viel Aufſehens machten/ ſetzte er eine Wiederlegung derſelben auf. Er geſteht/* daß er bey dieſer Arbeit ſich von der Ruhm-Sucht

in

* l. c. p. 684.

in etwas verleiten lassen/ welche er aber/ da er ihren Schaden erkannt/ GOtt abzubitten und zu unterdrücken sich beflissen. Unterdessen fiel er auch wieder auf die Griechische Litteratur/ und nahm den Coluthum Lycopolitam, der Homero nachgeahmet und den Raub der Helenen beschrieben auch selten zu finden/ vor/ und bereitete eine neue Ausgabe davon/ dabey er die Manutianische zum Grunde legte/ sie verbesserte/ mit Griechischen Anmerkungen und allerhand dahin gehörigen Abhandlungen versahe/ und in dem Jahre noch mehrentheils zum Drucke fertig machte.* Indem er ihn mit den übrigen Geschicht-Schreibern von Troia zusammen hielt/ brachte er bey der Gelegenheit auch noch in diesem Jahre ein Buch de Troiani belli scriptoribus zu Stande/ welches er nachgehends so vermehrt/ daß er 161. hieher gehörige Scribenten gesammlet hat. Zu gleicher Zeit bekam er auch grössere Lust zur Genealogie/ und fing an selten vorkommende Geschlecht-Register/ zumahl von den alten und mittlern Zeiten/ zu sammlen; diese Arbeit hat er auch hernach dergestalt fortgesetzt/ daß er viele bey handen hat/ die in den bekannten genealogischen Sammlungen vergebens gesucht werden.

Sein Herr Vater suchte ihn auf alle Weise von der weltlichen Gelehrsamkeit mehr zu der geistlichen

* Hr. Past. Wolf zählt ihn dieserwegen billig in | orat. de eruditis præcocibus p. 21. 22. unter dieselbe.

lichen zu ziehen / trieb ihn alſo an / daß er ſich im Predigen üben / und nicht alle ſeine Zeit auf die ſchönen Wiſſenſchaften wenden muſte. Daher rieth er ihm im 19ten Jahre ſeines Alters abermahls eine theologiſche Schrift zu verfertigen / und zwar von den Geſchichten und Erſcheinungen / inſonderheit gegen die Vorgeben Hrn. D. Peterſens und der Fr. von Aſſeburg, die damahls Bewegung machten. Er brachte auch dieſelbe 1692. im Febr. unter dem Vorſitz ſeines Hrn. Vaters als eine Diſputation zu Catheder. Nachdem er hierauf im April zu Wittenberg Magiſter worden / muſte er auf ſeines Hrn. Vaters Rath nach Zwickau reiſen / um in der alten und ſchönen Raths-Bibliothek ſich umzuſehen / welche bey der daſigen Schule verwahrt wird und durch den Bücher-Vorrath Hrn. Daumii vermehret war. Hierinn beluſtigte er ſich einen ganzen Monat ſonderlich an ſeines Lehrmeiſters Daumii Sammlungen und Arbeiten. Hie fing er abermahls an Materie zu allerhand vorgenommenen Schriften zu ſammlen / die er aber hernach ebenfals ohne ſie * auszuführen liegen laſſen. Auſſer zweyen /



* Unter andern fing er damahls eine Hiſtoriam Iohannis Parui an, den der berühmte Rechts-Gelehrte Hr. Auguſtin Leyſer aus der Zahl der Ketzer 1735. zu erretten geſucht, in einer Schrift, ſo er in memoriam Iohannis Burgundiorum Ducis & doctrinam *Iohannis Parvi* de cæde perduellium priuatis licita herausgegeben. S. Deutſche Act.

die er beſtändig fortgeſetzet. Dieſelbe ſind ein Opus de Gloſſis, Gloſſematis & Gloſſariis, und eine Hiſtoria Auguſtarum ex numis. Denn um dieſe Zeit bekam er Luſt zu der Kenntniß alter Münzen und Inſcriptionen.

Nachdem er nach Wittenberg zurück gekehret/ lehrete er andere nach der ihm von der Philoſophiſchen Facultät verliehenen Freyheit/ und hielt als Präſes die Diſputation von der philoſophiſchen Sünde. Doch verließ er dabey ſeine bisherige Gewohnheit allerley zuſammen zu tragen gar nicht/ vielmehr trieb ihn ſein feuriges Ingenium an/ ſchon wieder auf neue Schriften zu ſinnen und zu ſammlen. Dergleichen waren die vorgenommenen Cogitationes de caſtratione auctorum præſ. claſſicorum, Schedæ de pietate & inſignibus vitiis Criticorum, Saturæ de libertis Auguſtorum aliorumque Principum, Comm. de hominibus, quibus immortalitas adſcripta eſt e. g. Ioanne, Ieremia, Artephio &c. Hiſtoria Parthici regni, Schediaſma de ſuprematu & Principibus ſupremis (Souuerains) minorum gentium, *Iuetotio* &c. Hiſtoria *Caroli Pugnæis*, Diſſ. de Congreſſibus principum memoralibus, Hiſtoria Paſquini u. d. m. welche er aber nicht zu Stande gebracht/ ſo wenig als die Sammlungen

Act. Er. 2c. o. Th. woſelbſt unter andern die Briefe des Hrn. Abt Mosheims und Hrn. D. Marpergers von dieſe Sache zu finden ſind.

gen von den Scriptoribus rei Nauticæ, Anemologicæ, Onirocriticæ, Cynegeticæ, Ornithologicæ, Hortenſis, Ruſticæ, Ampelurgicæ & Dendrologicæ. Doch hat er das damahls angefangene Buch von den Schriften groſſer Herren 1698 ans Licht geſtellet. Damit er zu der Theologie ſich immer mehr gewöhnen möchte / ſo ſetzte er etwas auf de circulo Theologico, von dem Zuſammenhange der Irrthümer bey unſern Wiederſachern / zugleich aber von der Souveraineté und dem Geſandſchafts-Rechte der deutſchen Fürſten / u. von den Moſaiſchen vierfüßigen Thieren. Seine Sammlungen von den letzteren gab er Hr. Fabern, der davon zu Wittenberg diſputirte / das übrige aber ward nicht vollführt. Zwey Werke fing er ſonderlich zu dieſer Zeit an / die er gerne ausgeführet ſähe / nemlich die Hiſtorie von dem Verfall und der Wiederherſtellung der freyen Künſte und Gelehrſamkeit,* und drey Abhandlungen von den Nahmen, die 1) verändert / ** 2) zur Ehre der vorigen hinzugeſetzt 3) oder abgekürzet worden.

Im Jahr 1693. als dem 20ſten Jahre ſeines Lebens ſetzte er ſeine Collegia fleißig fort / inſonderheit aber trug er die neuere Hiſtorie der Gelehrſamkeit und der Gelehrten in den letzteren 30.



* S. den Entwurf davon in *Feuſtelio* l. c. p. 690. 691.

** Hr. Rector Strauß in Gotha hat 1734. 3. Programmata de mutatione nominum geſchrieben.

Jahren vor/ und hatte dabey mehr als 200. Zuhörer. So laß er auch über die curiöſe Natur-Lehre/ ja auf einiger ſtarkes Anhalten die Artem Lullianam, ohngeachtet er ſelbſt wenig darauf hielt: Inſonderheit von dem Gebrauch und Mißbrauch der Metaphyſik in der Theologie, dabey er alle alte und neue Metaphyſiſche Bücher/ ſo er nur bekommen konnte/ miteinander zuſammen hielt/ und vornehmlich einige Merkwürdigkeiten von den höheren Theilen derſelben bemerkte/ die in den gewöhnlichen Büchern nicht vorzukommen pflegen. Gleichwie er nun hiebey überhaupt die philoſophiſche Hiſtorie ſtark trieb/ alſo unterſuchte er auch inſonderheit die Hiſtorie des Carteſianiſmi und Gaſſendiſmi davon er iene öffentlich vorlaß. Zugleich fing er an die Uberbleibſel von den Schriften der alten Griechen und Römer zu ſammlen/ fuhr auch damit 7. Jahr fort/ bis er endlich die Sache gar zu weitläuftig befand/ wie auch/ daß Duſa, Stephanus und Clericus, einige Theile davon bereits glücklicher zu Stande gebracht. Wollte unterdeſſen iemand die alten Mimographos, Oratores und Epiſtolographos, deren Schriften verlohren gegangen/ ſonderlich die Briefe der Käyſer beſchreiben/ ſo würde derſelbe bey ihm dazu vielen Beytrag antreffen. Gleichwie der groſſe Hr. D. J. A. Fabricius die Apocrypha Biblica bekannter gemacht/ alſo faſte er den Vorſatz die Apocrypha Eccleſiaſtica in einigen Bänden ans Licht zu ſtellen. Einige Proben aus dieſer Sammlung findet man im Alten und Neuen von Theol. Sachen.

Sachen. Die angefangene Schrift von den Benennungen der Monate bey verſchiedenen Völkern hat er / da er des gemeldten Hrn. Fabricii ſchöne Arbeit davon ſahe / unausgearbeitet liegen laſſen. Eben das muß man ſagen von ſeinen Sched. de Poetis Theologis, von ſeiner Hiſtoria Tabularum Geographicarum, Diſqv. de ſortibus poeticis, de Noæ in omnes fere Deos transformatione, de familiis eruditis, de Scholiis & Scholiaſtis, de Sorbonna antipapizante, de Ieſuitis antipapizantibus &c. Die Hiſtoriam ordinis oratorii Presbyterorum hat er hergegen bey nahe zu Ende gebracht. Die damahls bey Auffſuchung der Reformations-Urkunden angefangenen Pandectas Hiſtoriæ Eccleſ. a reformationis initio hat er zwar noch nicht in vollkommenen Stand ſetzen können / dennoch aber eine Menge ſeltener Merkwürdigkeiten dazu geſammlet. * Man kan aus dem, was er von den 3. erſten Jahren der Reformation in ſeinen Reform. Actis geliefert auf das übrige einen Schluß machen.

Als er ſein 21tes Jahr erreicht / beſuchte er 1694. die Jeniſche Academie. Hie bekam er Hrn. Boſſii, Sagittarii und Schmidii Bibliotheken und Cabinetter zu ſehen und ward dadurch von einer ſolchen Luſt zu der Münz-Wiſſenſchaft eingenom-



* Wäre es nicht zu wünſchen, daß dieſer ſchöne Vorrath mit dem Schatz vereinigt würde den Hr. D. Cyprian zu ſeiner Kirchen-Hiſtorie geſammlet hat?

men / daß er einen grossen Theil seiner Neben-Stunden darauf wendete / und den Nutzē der alten Münzen in der Theologie in einer öffentlichen gehaltenen Disputation zu zeigen suchte / und dadurch das Recht auf dieser Academie zu lehren erlangte. Damahls fing er an eine Historie der Scholastischen Gelehrten zu sammlen / wie auch Anmerkungen zu den alten Jüdischen Pirke Avot. Es fand sich bey ihm der Muth die Meynungen der Alten und Neuen von physicalischen Dingen zusammen zu tragen und zu halten / allein er merkte / daß seine Kräfte bey diesem weitläuftigen Werke seinem Muthe nicht gleich waren. Durch Schotani und Lambecii Exempel ward er ermuntert eine Zeitlang alles / was zur Historie der Welt vor der Sündfluth gehöret / aufzusuchen / welches aber nachher nebst der Abhandlung de præfectis Prætorio mehrentheils aus der acht gelassen worden. Unter die artigsten und nützlichsten von ihm damahls angefangenen Sammlungen gehöret dieienige / welche er Heterodoxiam αὐτοκατάκριτον nennete / und darinn er aus den Schrifften aller Ketzer und unrichtig lehrenden Bekäntnisse ihrer Irrthümer und Zeugnisse von der Wahrheit gesammlet / die sie selbst oft wieder ihren Willen abgelegt. So trug er auch damahls die Ketzereyen zusammen / welche der rechtgläubigen Kirche fälschlich beygemessen worden ; Desgleichen fing er eine Abhandlung an von der Mittel-Strasse / welche unsere Kirche in achtgenommen / und von den Bemühungen vor die Ausbreitung der Kirche. Sonderlich aber nahm er

sich

ſich vor eine Hiſtoriam Naturaliſmi und Enthuſiaſmi zu ſchreiben. Und dieſen Vorſatz hat er auch in den folgenden Jahren nicht fahren laſſen; ſondern iſt dadurch mit auf den Anſchlag kommen / das Alte und Neue aus dem Schatze theologiſcher Wiſſenſchaften zu ſchreiben.

Als er 1695. nach Wittenberg zurück kommen und daſelbſt wieder einigemahl diſputiret / ward er unter die Beyſitzer der Philoſophiſchen Facultät aufgenommen. Weil er aber willens war in die Niederlande zu reiſen / ſo begab er ſich zuerſt in Nieder-Sachſen / und brachte / nachdem er daſſelbe beſehen / den Winter in Hamburg zu / woſelbſt er den beredten Herrn Johann Friedrich Maiern und andre berühmte Lehrer hörete. Gleichwie Gewohnheiten eine ungemeine Gewalt über uns haben / alſo konnte er auch auf der Reiſe ſeine Gewohnheit allerley Schriften zu entwerfen und dazu zuſammlen / um ſo viel weniger unterlaſſen / da ihme viele Bibliotheken offen ſtunden. Demnach trug er die mancherley Hypotheſes Myſticorum zuſammen / desgleichen eine Polemicam Generalem, darinn er die erſten Grundwahrheiten der Theologie feſt ſetzte / die Vorurtheile und übrigen Streitigkeiten unterſuchte / die nicht dieſe und iene Glaubens-Lehre ſondern die ganze Religion und Theologie betreffen / welche letzte Arbeit er auch nachmahls nicht gänzlich liegen laſſen.

Im 23ten Jahre ſeines Alters und alſo 1696. durchreiſete er die vereinigten Niederlande / und beſuch-

ſuchte die Academiſchen und andere berühmte Lehrer daſelbſt. Von da wandte er ſich nach Brabant/ weil ihm aber die damahlige Kriegs-Unruhe nicht verſtattete weiter zu gehen / ſo kehrte er zurück und begab ſich in Dännemark / woſelbſt er von dem berühmten Leib-Medico D. G. Franco viele Wohlthaten genoß. Er hielt ſich hierauf eine Zeitlang zu Roſtock und Berlin auf. Dort kam er in die Bekanntſchaft des gelehrten Herrn D. Fechts, mit welchem er hernach in beſtändiger Freundſchaft gelebet. Zu Berlin aber erwecketen Spanheim und Beyer die Luſt zu den Alterthümern und Münzen in ihm von neuem/ welche ſich bey Beſehung der Königl. Däniſchen und Preußiſchen Cabinetter ohne dem bereits wieder gereget hatte. Gegen das Ende dieſes Jahres kam er wieder nach Wittenberg zurück und fing ſo wohl ſeine Collegia als ſeine Sammlungen mit neuem Fleiſſe an. Es war ihm zu der Zeit das anſtößige Buch/ welches Tumulus Sociniſmi betitelt iſt/ in die Hände kommen. Weil nun deſſen Verfaſſer auf eine neue Art das Geheimniß der Heiligen Dreyeinigkeit zu beſtreitē ſuchte/ ſo ſetzte er eine völlige Wiederlegung deſſelbē auf/ welche zwar damahls nicht gedrukt wurde aber doch nachmahls zu einer weitläuftigeren Schrift gegen die Socinianer Anlaß gab. Zu der Zeit ſetzte er eine ausführliche Hiſtoriam Hobbianiſmi wie auch Hiſtoriam rationis auf/ in welcher letzteren er die vornehmſten Merkwürdigkeiten derſelben begriff. Nicht weniger fing er an Pandectas Bibliothecæ Theologicæ, Hiſtoricæ, Philoſophicæ & Philologicæ aus allen Zeiten/ Ländern/ Sprachen und

Secten

Secten nebſt einem Supplement der Königiſchen Bibliothek zu ſammlen. Unter ſeine Papiere kamen zu der Zeit auch ſeine Aufſätze de Symbolis veterum publicis, quæ inſignia nunc vocamus ex numario maxime apparatu, de Aëroſtatica & ſpeciatim arte volandi; de conciliationibus variis eccleſiarum Orientalium & Africanarum cum Pontifice Romano; de ſtultitia generis humani, die voller beſondern und nützlichen Anmerkungen / de euehenda Germanicæ linguæ & nominis dignitate. So darf ich auch ſeiner Heureticæs nicht vergeſſen/ welche er auf der Reiſe angefangen/da er hin und wieder ſo viel neuerfundene Sachen bemerkte / und darinn er von den vornehmſten Erfindungen in den neuern Zeiten handelte.

Im Jahr 1697. fuhr er im Leſen und Diſputiren fleißig fort und weil zu der Zeit die Liebe der Myſtiſchen Schriften hin und wieder mehr überhand nahm/ſo zeigte er in einer dieſer Diſputationen den Urſprung der falſchen Myſtik und der Enthuſiaſterey aus den Sätzen des Pythagoras und Plato und dieſer aus den Orphiſchen und Teleſtiſchen Aberglauben / und legte ſich überhaupt mehr auf die Unterſuchung der Myſtik. Bey dieſer Gelegenheit fing er ein Lexicon Myſticum & Enthuſiaſticum an/wie auch zugleich ein Lexicon numarium, nicht weniger ein Melet. de vſu inſcriptionum veterum in ſtudio theologico; Parodoxa maxime ſuperioris ſeculi aus raren Schriften dieſer Zeit. Hiſtoriam Sectæ Caraiticæ, welche letztere Arbeit aber Hr. Danz und Schubart durch ihre Abhandlungen unnöthig machten.

Zu dieser Zeit dankte er in einer gedrukten Epistola dem vorgemeldten Herrn D. Franken vor die in Coppenhagen genossenen Wohlthaten und beschrieb zugleich seine bisherige Unternehmungen und vornehmste angefangene Werke. Als derselbe diesen Brief dem gelehrten Herrn Placette gezeigt/ muste Herr D. Loescher zuerst dessen wiedriges Urtheil über seine gar zu grosse Unternehmungen erfahren/ dergleichen hernach mehrere und weit ungütigere gefolget sind. Gegen das Ende dieses Jahres trieb ihn die Begierde den Ursprung unserer ietzigen Dinge zu erforschen/ daß er sich fast gänzlich in die Geschichte der mittlern Zeiten vergrub. Dabey fing er an die Historie der Concubinen der Päbste zu schreiben/ welche hernach gedruckt worden/ wie auch allerley Particular-Historien aus diesen Zeiten.

Als er 25. Jahr alt worden fing er mit seinem Bruder dem nachmahligen Sachsen-Weimarischen Rathe Hr. Christian Wilhelm Loeschern an/ aus den Büchern in Ana das beste in Lateinischer Sprache nach der Ordnung der Materien und des Alphabets zusammen zu tragen/ welches er nach seines Hrn. Bruders Abzuge unter dem Titel eines Lexici elegantioris litteraturæ noch fortgesetzet. Die Beschaffenheit dieses Buches brachte ihn auf den Anschlag auch ein Lexicon oder Abacum eruditorum recentiorum seit 1650. aus den Journalen/ Perrault u. d. m. zu schreiben / welches er auch völlig entworfen und zum Theil ausgearbeitet hat. In seinen Vorlesungen trug er unter andern ein Systema antiquarium vor/ welches er in folgenden

Jah-

Jahren immer weiter ausgeführet und verbeſſert hat.“*

Unter andern hiſtoriſchen Werken fing er in dieſem Jahre eins an / welches er Ideas Hiſtoricas nannte / welche den Zuſtand der Staaten / der Gelehrſamkeit / der Handlung / der Geſchlechter u. d. m. in einem ieden Jahrhundert / ia in den neuern Zeiten in iedem halben oder viertheil Jahrhundert vorſtelleten und mit beſondern dazugehörigen Charten verſehen waren. Dieſes Vorhaben hat er auch hernach zu ſeinem Vergnügen ſo viel möglich fortgeſetzet weil er ſelbſt erfahren/wie groß der Nutzen davon in der Hiſtorie ſey. Darneben hat er dem Urſprung der Völker fleißiger nachgeforſchet und zu der Hiſtorie der Griechiſchen Colonien / wie auch der Griechiſchen Republiken / davon Emmius und andere wenig haben / vielen Vorrath geſammlet. So ſuchte er auch Data Chronologica auszuarbeiten und zu zeigen / was in der Zeit-Rechnung vor ausgemacht zu halten ſey. Er erforſchte zugleich die Hiſtorie der Königreiche / Herzog- und Marggrafthümer des alten Deutſchlandes und Galliens / und kam dadurch auf den Vorſatz eine Notitiam magnam dignitatum medii ævi, von welchen die ietzigen herkommen / zu ſchreiben. Daß auch ſeine Bemühung hierinn nicht umſonſt angewandt wordē/ zeiget ſeine Hiſtorie der mittlern Zeiten. Auſſer andern von mir übergangenen damals aber entworfenē Schriften fing er auch Anti-

* S. den völligen Entwurf in Ep. ad Feuſt. p. 746.

Antiquitates iocoſas an / die er aber hernach gar wenig wieder angeſehen. Deſtomehr Fleiß wandte er auf die Hiſtorie des Crypto-Calviniſmi in Sachſen / welche hernach in ſeine Hiſtorie der Religions-Motuum kommen iſt; wie auch auf die Data Aſtronomica und Harmoniam Antiquariam, darinn er der Alten Maaß / Gewicht / Münze und dergleichen mit den heutigen verglich. Inſonderheit unterſuchte er mit groſſen Eyfer die Mythologie und entwarf allerley in dieſelbe lauffende kleine Schriften / z. E. Hiſtoriam Enthuſiaſmi vltra Orphicum tempus deductam; Myſterium mythologicum duplex de Dea cœleſti & de Diis renatis &c. Profunditates Satanæ in pagana Theologia.

Gegen das Ende dieſes 1698ſten Jahres ward er zum Paſtorat und zur Superintendentur in der Hochfürſtlichen Querfurtiſchen Stadt Jüterbok berufen / worauf er in dieſem Jahre Licentiat, 1700. aber Doctor der Theologie zu Wittenberg ward. So bald er in ſeinen Amts Geſchäften zu einiger Gewohnheit kommen / nahm er in folgenden Jahre 1699. nicht nur ſeine vorige Arbeiten wieder vor / ſondern fing auch einige neue an. Ich habe / da ich in der Aus. Theol. Biblioth. 74ſten Theile von Newtons Anmerkungen über den Daniel und die Offenbahrung Johannis gehandelt / gewünſchet / daß jemand die Bedeutungen der vornehmſten Bibliſchen Redens-Arten feſtſetzen und in eine Sammlung bringen möchte. Und freue mich / daß ich finde / daß der gelehrte Herr Doctor Loeſcher den Nutzen ſolcher Sache ebenfals erkannt

kannt und erfahren und daher eine Phraſeologiam Sacram nebſt einem Lexico emphatico & Analogico * zu ſammlen angefangen. Neben dem unterſuchte er die Arcana rei Hieraticæ & Teleſticæ bey den Alten. Der Entwurf dieſer Arbeit findet ſich im Alten und Neuen vom J. 1701. Bl. 179. m. f. Er fing auch damahls die Ideas ſacras an/ oder die beſonderen Begriffe und Vorſtellungen der rechtgläubigen und irrenden von allen und ieden Glaubens-Puncten / welche er hernach in die Theologiſchen Pandecten mit gebracht hat. Zugleich unterſuchte er die Myſtick bey den alten Chriſten aus den ältiſten Schriften und ſonderte davon die eingeſchlichenen Pythagoriſchen und Platoniſchen Irrthümer ab/ welche 1702. zum Druck befordert ward.

Nachdem er 1700. Doctor der Theologie worden/ hielt er wegen Beſchaffenheit der damahligen Zeiten ſonderlich die Streitigkeiten zu treiben vor nöthig/ und arbeitete daher mit mehrerem Fleiß an der allgemeinen Polemik: Stellte auch von derſelben / ** von ſeiner Bibliſchen Phraſeologie und gereinigten Myſtick einen kurzen Entwurf in Deutſcher Sprache ans Licht. Uberdem fing er an die Nodos Theologicos oder die ſchwerſten Puncte in der Theologie zu ſammlen / und ſetzte dieſe Arbeit hernach imer aus Leſung der ſpitzigſten Wie-

* S. mehr Nachricht davon in Ep. ad *Feuſtel.* p. 743. ſq.

** S. Alt u. Neu. 1701. Bl. 70. m. f.

Wiederſacher fort. Da er auch damahls die ſchönen Wiſſenſchaften und die Philoſophie wiederholte / und bey beſtändiger Betrachtung derſelben und fleißigen Leſen ſonderlich auf die nützlichſten Seltenheiten derſelben achtete / kam er auf das Vorhaben Arcana litteraria in ſieben Theilen zu beſchreiben. Dabey kam ihn die Luſt an die Urtheile und Erinnerungen der Gelehrten über dieſe und ſeine übrige Arbeiten zu erfahren und ſich ihre Beyhülfe auszubitten / ſtellte alſo ſeine Promulſidem de arcanis litterariis & XXX. aliis libris edendis ans Licht / davon unten mehr Nachricht folget. Die darinn beſchriebenen Arbeiten ſind bereits mehrentheils oben erzählt / ausgenommen die Philoſophia generalis oder prænotiones philoſophicæ, und die Pandectæ Philoſophicæ, Hiſtoricæ & Philologicæ, die er vor 3. Jahren angefangen. Er geſteht zwar / daß dieſelben einen ſo prächtigen Titel nicht verdienen / weil ſie bloß ſeine zu Wittenberg gehaltene Lectiones Panſophicas enthalten / verſichert aber daß darinn doch 46. Philoſophiſche / 10. Hiſtoriſche und 16. Philologiſche Diſciplinen vollſtändiger / als die meiſten denken möchten / begriffen ſeyn. Damahls ſetzte er einen Canonem Mythologicum auf / darinn die Griechiſchen mit den Römiſchen Scribenten verglichen und der Urſprung der Mythologiſchen Sachen unterſucht worden. Zugleich theilte er guten Freunden eine Demonſtrationem Euangelicam empactis noſtri ſeculi oppoſitam ſchriftlich mit: Brachte die Jüdiſchen Fabeln / welche die Bibliſche Hiſtorie betreffen / ordentlich zuſammen / verfertigte eine

Schrift

Schrift / darinn er zeigte / wie die Vernunft dem Glauben diene; und verſuchte eine Hiſtorie der ſo genannten Barbariſchen Völker aufzuſetzen.

Im Jahr 1701. fing er die bekannte Monathliche Schrift an welche anfangs den Nahmen des Alten und Neuen, hernach der Unſchuldigen Nachrichten, und ferner der Fortgeſetzten Sammlungen führete. Denn er hatte bisher viele anſtößige und irrige Bücher geleſen/ und hielt es doch weder vor nöthig noch vor möglich allen denſelben eine beſondere Wiederlegung entgegen zu ſetzen / daher fand er rathſamer in dieſer Monaths-Schrift durch eine kurze Bemerkung der vornehmſten Irrthümer ihnen zu begegnen. Zu dieſem Ende vereinigte er ſich mit einigen Predigern und fing ſolche Arbeit an / hat auch dieſelbe/ ohngeachtet vieler Unluſt / die er ſich dadurch zugezogen/ lange fortgeſetzt/ und genieſſet des Vergnügens/ daß er ſie noch immer fortdauern ſiehet. Es gab dieſes Werk die ſchönſte Gelegenheit der Welt oftmahlige Proben von ſeinen vorgenommenen Sammlungen zu geben. Denn die ſetzte er beſtändig fort/ und wurden ſolche durch iene Arbeit zum Theil nicht wenig befördert. So trug er damahls ſonderlich zuſammen eine Hiſtorie der Streitigkeiten unter den Röm. Catholiſchen / die Alterthümer der Einſiedler und Mönche/ eine Harmonie der Evangeliſten / deren Entwurf in Alt. und Neu. 1701. p. 164. befindlich / woſelbſt er auch Bl. 35. m. f. von einem neuem Cyclo Computi ſacri ſeine Gedanken eröfnet.

Im

Im Jahr 1702. kam er nach Delitsch als Superintendent / genoß auch daselbst viele Liebe von seinen Zuhörern und fuhr fort nebst seinen Amts-Verrichtungē unterschiedene Schriften theils auszufertigen theils zu unternehmen. Zu den letztern gehöret das weitläuftige Werk de originibus religiosis gentium cognitarum, davon sich 23. Proben in den Unsch. Nachr. 1702. Bl. 848. u. folg. finden. Eben daselbst hat er seine Meynung von dem Ursprung der Schwärmer vorgetragen. Bl. 735. und 1703. b. 798. desgleichen 1714. Bl. 811. und 1715. Bl. 698. u. f. Gleichwie er in der alten biblischen Historie selbst allerley bisher übergangene Puncte entdeckte / dadurch dieselbe deutlicher gemacht werden kann / also zeigte er auch / wie man die Lücken in der alten Historie überhaupt aus der Bibel füllen und sie daraus verbessern könne. Davon sich in den Unsch. Nachrichten von 1702. bis 1707. viele Proben finden. Nachmahls untersuchte er die Cabbalistische Philosophie genauer / und suchte dieselbe in ein gewisses Systema zu bringen. Zugleich legte er die Tugend der Heyden auf die Waage und brachte erschröckliche Exempel von der Gottlosigkeit der Griechen und Römer zusammen. Von der damahls angefangenen Historia Orientali recondita kann man die Unsch. Nachr. 1702. p. 1102. sehen / in welchen auch einige seiner Anmerkungen über die Offenbahrung Johannis und den Daniel sich finden.

Im Jahr 1703. nahm er die Historie der Mit-

Mitternächtigen Völker vor und ward dabey auf die Unterſuchung des Urſprungs aller Völker von Noah gebracht. Gleichergeſtalt unterſuchte er den Urſprung der Grafen in Deutſchland / und fing ein Buch an / das den Titul bekam Toxici fanaticorum ſcaturigo, darinn er zeigen wollte / daß der Deismus in allen Irrthümern der Schwärmer ſtecke. So fing er auch damahls an eine Wiederlegung der neueſten Engliſchen und Franzöſiſchen Schriften der Socinianer zu verfertigen.

Im Jahr 1704. wandte er mehrern Fleiß auf die Hebräiſche Sprache / weil er den Nutzen derſelben in Erklärung der H. Schrift aus der Erfahrung immer mehr erkannte. Inſonderheit unterſuchte er den Nachdruck eines ieden Wortes / bemühete ſich die Zweydeutigkeiten und von den Regeln abgehende Dinge zu heben / und alſo die Zierde dieſer heiligen Sprache zu erreichen. Daher fing er an das gedachte Lexicon Analogicum & Emphaticum Ebraicum zu verfertigen. Er ſetzte dabey die Meynung / daß die Stamm-Wörter aus zwey Buchſtaben beſtehen zum Grunde / verglich damit die Stamm-Wörter andrer Sprachen und bemerkte die Ubereinſtimmung bey allen davon herkommenden Wörtern. * Solchergeſtalt verfertigte er eine Hebräiſche Grammatik und gab



* S. Unſch. Nachr. 1702. p. 525. 1703. p. 56. 737. 1704. p. 685 877. 1705. p. 560. 1710. p. 910. 1711. p. 844.

sich sonderlich viel Mühe die Bedeutung der Buchstaben zu erforschen. * Weil ihn sein Herr Vater oft zur Erforschung der Hebräischen Sprache ermuntert hatte / so gab er ihn von allen diesen Bemühungen in einem gedruckten Schreiben Nachricht.

Dabey ließ er seine Lust zur Historie nicht fahren / sondern untersuchte unter andern die älteste Historie Deutschlandes / setzte eine Historie des bekannten Interregni / desgleichen der um diese Zeit gewöhnlichen Fehden / auf.

Insonderheit aber wandte er neben der Arbeit der Evangelischen Zehenden seinen Fleiß auf die Sammlung einer so genannten Materiæ Theologicæ, darinn er alles / was von einer ieden theologischen Wahrheit in der Schrift vorkömmt ordentlich zusammen getragen / so daß man es auf einem Anblick übersehen kann.** Er hat diese Arbeit oft versucht / zuletzt aber zu einem andern und grössern Werke geschlagen. Zu gleicher Zeit hat er die

* Proben davon stehen in Unsch. Nachr. 1710. p. 765. 1713. p. 320. sq.

** Ich wünsche mir selbst Glück, daß ich in dergleichen Absicht, die ich ebenfals eine Zeitlang geheget und so bald es die Zeit zuläst, zum Nutzen anderer öffentlich vollführen werde, diesen grossen Gottesgelehrten, nebst dem Hochverdienten Hrn. Inspector Burg zu Breslau dem Vorsatz nach zu Vorgängern gehabt; den Englischen Bischof Gastrell aber auch auf einige Weise der Ausführung nach.

die unvernünftigen Grund-Sätze der Atheiſten zuſammen getragen / dergeſtalt / daß er ihnen das Gegengift gleich zur Seiten geſetzt. Endlich hat er die Oerter der Rabbinen damahls geſammlet / die zur Beſtärkung der Wahrheit unſrer Chriſtl. Religion dienen / in welchem Unternehmen er aber ſich von Herrn Eiſenmengern weit übertroffen geſehen.

Billig ſind des alten Griechen Theophraſti Characteres bey Verſtändigen in guten Anſehen. Nach der Art deſſelben ſuchte Herr D. Loeſcher 1705. Characteres biblicos aufzuſetzen und darinn die moraliſche Gemüths-Beſchaffenheit der in der Bibel vorkommenden frommen und gottloſen Perſonen abzuſchildern / nebſt ihren äuſſerlichen Kennzeichen. *

Als er 1706. an ſeiner ausführlichen Hiſtoria motuum arbeitete / und dieſerwegen ſehr viele alte Bücher nachſchlagen muſte / fing er ein Myriobiblion Sacrum an / darinn er allezeit dem Anfange der Reformation herausgekommene Bücher nach der Ordnung der Jahre bemerket und beſchreibet / auch das nothwendigſte daraus anführet / ſo daß man ſich von dem übrigen einen zulänglichen Begrif machen könne; dieſe Arbeit hat er auch nachmahls noch fleißig fortgeſetzt und ſich der Unſchuldigen Nachrichten dazu mit vielen Nutzen bedienet. Zugleich nahm er ſich vor eine



* S. den Entwurf in Unſch. Nachr. 1705. Bl. 850. m. f.

Theologiam polemicam moralem zu ſchreiben/ darinn er die in der Sitten-Lehre und dem menſchlichen Leben vorkommende Irrthümer entdecken und wiederlegen / auch zeigen wollte / daß der Urſprung eines ieden Laſters eine Lügen oder ein Irrthum ſey.

Nach dem Tode Hrn. D. Johann Deurſchmanns ward ihm 1707. eine ordentliche theologiſche Profeßion in Wittenberg aufgetragen: und erlangte er alſo das Glück ein College ſeines damahls noch lebenden Hrn. Vaters zu werden. Hiedurch ward er nur nochmehr zu weiterer Ausführung der bisher erzählten Anſchläge angetrieben. Er theilte in Wittenberg ſeine Collegia und andre Arbeiten ſo ein / daß er zu ſeinen Schriften und Sammlungen noch zuweilen einige Zeit erübrigen konnte. In dieſem Jahre fing er ein doppeltes Polemiſches Werk gegen die Atheiſten und Schwärmer an. Desgleichen die im folgenden gedruckten Prænotiones Theologicas; wie auch Verthädigungen der Schrift gegen die Religions-Spötter. Er ſammlete die zur Kirchen-Hiſtorie gehörige zumahl umgedruckte Urkunden: (ſ. t. Chartophylax Sacer.) Eine ausführliche Vorſtellung von der alten und neuen Beſchaffenheit der Streitigkeiten mit den Reformirten. Er entwarf eine Ermahnung zur Liebe der Wahrheit gegen die Gleichgültigkeit unſrer Zeiten / und eine Wiederlegung der Wiederbringung aller Dinge: Wie auch ein Buch/ darinn die Streitigkeiten mit gröſter Gelindigkeit doch ohne Schaden der Wahrheit vorgetragen

wur-

wurden / unter dem Titel : Die Stimme der Hennen zu den Küchlein , welche ſie unter ihre Flügel ſammlen will. Damahls ward auch der Anfang gemacht von ſeinem Litteratore Celta, darinn er den wahren Urſprung und Fortgang der Celtiſchen Sprachen von Noah Zeiten an unterſuchet. Er hat an dieſer Art der Wiſſenſchaften allezeit einen beſondern Geſchmack gefunden / und thut ſich gleichſam etwas zu gute / wenn er ein Stündgen dabey zubringen kann. So fing er auch damahls eine neue Beſchreibung der phyſicaliſchen Wörter und Sätze aus der Hebräiſchen Bibel an / * wie auch Anmerkungen von den Schickſahlen der 10. Stämme Iſraels nach der Aſſyriſchen Gefangenſchaft.

Im Jahr 1708. ſetzte er eine Unterſuchung der Fabricianiſchen Syncretiſtiſchen Lehrſätze auf / wie auch ſonderbahre Anmerkungen über die Epiſtel an die Römer und Miſchle Schelomo, desgleichen Gedanken von den zu vermeidenden Klippen in der Lehre von der Wiederſetzung der Unterthanen gegen ihre Fürſten und den dabey zu brauchenden Mitteln.

Im Jahr 1709. unternahm er / andrer Dinge zu geſchweigen / eine weitläuftige Ausführung von der Kirchen-Hiſtorie aller Völker und Zeiten /



* ſ. t. Coſmotheoria Sacra. S. eine Probe in Unſchuld. Nachr. 1711. Bl. 444.

eine Unterſuchung der Hälliſchen theologiſchen Lehr-Sätze / desgleichen eine Prophetiſche Theologie. Er ward aber von allen dieſen gelehrten Arbeiten ab- und zu ganz andern hingezogen / als er mit dem Ende dieſes Jahres an des Sel. Hrn. D. Chriſtoph Schraders Stelle von E. Hoch-Edlen Rath zu Dresden zum Paſtorat an der Creutz-Kirchen berufen ward. Er kam alſo / nachdem er anfangs dieſen Beruf auf allerley Weiſe von ſich abzulehnen geſucht im Auguſt 1709. nach Dresden / hielt in der Creutz-Kirche ſeine Anzugs-Predigt / ward auch ſo gleich im Ober-Conſiſtorio als Beyſitzer eingeführet / und der geſamten Prieſterſchaft der Dresdenſchen Inſpection als Superintendent vorgeſetzt.

Im Jahr 1710. hatte er die Streitigkeit mit Hrn. D. Joh. Oleario, fing aber dabey an die Klugheit der Gelehrten zu ſchreiben / darinn er die beſten Regeln und Erinnerungen ſo wohl die gewöhnlichen Gemüths-Fehler der Gelehrten zu vermeiden / als auch ihr Studiren deſto glücklicher zu treiben / geſammlet hat.

Im Jahr 1711. unterſuchte er die erſten Grund-Sätze aller Erkänntniß und ſonderlich die wichtigen Fragen / welche zu unſeren Zeiten von Hrn. King, Leibnitzen, Clerken und andern rege gemacht worden. Weil er auch in Neben-Stunden einigen Liebhabern der Theologie mit nöthigem Unterrichte darinn an die Hand ging / ſo dictirte er ihnen zugleich zur Abwechſelung ſeine

Kun-

Runcationem litterariam, darinn er die in allen Theilen der Gelehrſamkeit hervorgekommene falſche fabel- und zweifelhafte Meynungen anzeigte und auszurotten ſuchte. Sein Palämon aber/ den er ihnen gleichergeſtalt mittheilte/ enthielt allerley nützliche Vorſchläge zur Erweiterung und Verbeſſerung der philoſophiſchen und hiſtoriſchen Wiſſenſchaften. Damahls legte er auch auf der Superintendentur in Dresden ein theologiſches Tabularium an/* darinn er die Hülfs-Mittel des theologiſchen Studii zu ſammlen ſich vorgenommen. Darinn findet ſich 1) Bibliotheca Theologica fugitiva, oder allerley kleine Schriften/ die bald verlohren gehen/ und nicht leicht zuſammen zu bringen/ alſo etliche 1000. theologiſche Tractate/ Diſputationen/ Predigten/ Reden/ Stiftungen u. d. m. die alle in guter Ordnung nach den Materien geſtellet ſind. 2) Myriobiblion Theologicum, oder Nachrichten von alten und neuen theologiſchen Büchern/ ſo viel er deren leſen können/ nebſt vielen Catalogis. 3) Bibliotheca eriſtica, oder polemiſche Bücher/ die in beſonderen Streitigkeiten heraus kommen ſind/ oder Auszüge aus denſelben/ da ſich ſonderlich eine groſſe Menge aus den Calixtiniſchen und Pietiſtiſchen Streitigkeiten findet. 4) Pinacotheca MStorum theol. 5) Chartophylax Sacer, oder ungedruckte und gedruckte Urkunden zur Kirchen-Hiſtorie.



* S. Unſch. Nachr. 1711. p. 278. ſq. Epiſt. ad *Feuſtelium* p. 750. ſq.

6) Penus Theol. darinn vornehmlich die fontes Theol. die heilige Bücher aus allerley Religionen/ Symboliſche Schriften/ Concilia, Kirchen-Väter ꝛc. und Hrn. D. Loeſchers Sammlungen von theologiſchen Materien/ Bedenken u. d. m. 7) Muſeum Theol. darinn allerley λείψανα der Heiligen und Gottes-Gelehrten/ ihre Handſchriften/ Originalien/ ihre Bilder/ Lebens-Beſchreibungen/ Stamm-Bücher u. d. m. 8) Παναρχαϊκὸν Sacrum, oder ſeine die Alterthümer der Kirchen betreffende Sammlungen.

Weil er Melanchtons Ausſpruch nunmehr wahr zu ſeyn befand/ daß es nemlich eine groſſe Wohlthat GOttes ſey/ wenn man verworrene Begriffe von einander ſetzen und unterſcheiden könne/ ſo fing er 1712. an die Hiſtorie und den Urſprung verworrener und klarer Begriffe aufzuſetzen. Zugleich ſammlete er die überbliebenen Nachrichten von der älteſten Theologie der Heidniſchen Römer aus dem Livio und andern Scribenten. Er ſann auch damahls den Unterſchriften der Münzen/ welche die Franzoſen Exergues nennen/ mit Fleiſſe nach.

Im 1713ten Jahre gewann er etwas mehr Zeit zu ſeinen gewöhnlichen Sammlungen/ daran es ihm bisher in Dresden ziemlich gefehlet. Gleichwie er nun die vorigen Werke fortſetzte/ alſo fing er von neuen an/ die Philoſophie des Volkes GOttes/ ſonderlich der Patriarchen und erſten Iſraeliten; Die Uberbleibſel aus den alten/

Digitized by Google

ten / wie auch aus den mittlern Zeiten / in Gebäuden / Säulen u. d. m. eine Hiſtorie von den neuen Colonien / welche die Europäer in Aſia / Africa und America angelegt; eine Comm. de peſtibus litterariis, z. E. der Eigenliebe / der Liebe zu Neuerungen / gar zu groſſer Neugierigkeit u. d. m. ferner Jahr-Bücher der Hugonottiſchen Verfolgungen: und eine acroamatiſche Hiſtorie der uns näheren Zeiten ſeit dem 12ten Jahrhundert. Inſonderheit aber wandte er in dieſem Jahre vielen Fleiß auf die Pandectas Theologicas, welchen Titel er von den Rechts-Gelehrten entlehnet. Denn nachdem er alle dogmatiſche Schriften der Gottes-Gelehrten / die er nur erlangen können / geleſen / und ſich daraus alles zu dieſem Zwecke dienliche gemerket / hat er dieſes weitläuftige Werk von den Chriſtlichen Glaubens-Lehren angefangen: darinn er bey einer ieden zuförderſt die richtigen und falſchen Begriffe davon angeführet / nächſtdem die Sätze / welche würklich ausgemacht / hierauf die Zweifelhaften nebſt den Muthmaſſungen und allerley Anmerkungen / weiter die Empfindungen / welche ein frommes Gemüth dabey haben ſoll / die näheren Anwendungen auf das Leben / und endlich die dahin gehörigen Bücher. Auf ſolche Art hat er verſchiedene Artikel bereits 1714. ausgearbeitet gehabt / darunter einige / welche ſonſt in den gewöhnlichen dogmatiſchen Büchern nicht beſonders pflegen abgehandelt zu werden.

Im Jahr 1714. fing er einen Apparatum Aſceticum an aus der Chriſtlichen und Mahu-

medaniſchen Hiſtorie / dazu er die Alterthümer der Mönche und Einſiedler mit brachte / ferner Antiquitates patriæ ac illuſtriſſimæ Budſetiorum gentis: wie auch das Leben der Schottiſchen Königin Maria / die Hiſtorie der 30. Tyrannen aus Münzen und Iter antiquarium & eruditum per Italiam, welches er ebenfalls ſeinen Zuhörern dictiret hat.

So weit hat Hr. D. Loeſcher ſelbſt ſeine gelehrte Unternehmungen in oft gedachtem Briefe an Hrn. Feuſteln erzählt / daraus ich aber nur das merkwürdigſte ausgeleſen und kurz vorgetragen / inſonderheit aber die würklich herausgegebenen Schriften meiſtens ins folgende verſpahrt. Er hat bey dieſer Gelegenheit ſich zugleich gegen die wiedrigen Urtheile verthädiget / welche dieſerhalben und wegen der oftmahligen Bekanntmachungen ſeiner Bemühungen über ihn ſonderlich in den Memoir. des Trevoux 1704. Febr. von Hrn. Struven in Introd. in Not. rei litt. C. 1. §. 14. und von Hrn. D. Joa. Langen gefället worden. Er ſagt / die Bekanntmachung ſey zu dem Ende geſchehen / damit er die Beyhülfe und Urtheile der Gelehrten dadurch erhalten möchte. Die Ruhm-Begierde habe ihn zwar in jüngern Jahren angefochten: er habe ſie aber nicht zur Herrſchaft kommen laſſen / und noch vielweniger ſich unerlaubter Wege zu ihrer Erfüllung bedienet. Er ſehe das / was er in gelehrten Arbeiten gethan / als Wohlthaten GOttes an / der ihn oft unvermuthet darauf kommen laſſen.

Die

Die πολυπραγμοσύνη könne ihm nicht Schuld gegeben werden. Denn alle / die ihn kenneten / wüſten / daß er um ſeines Studirens willen ſeine Amts-Verrichtungen nie verſäumet / vielmehr daſſelbe ſo eingerichtet / daß er vieles davon in ſeinem Amte nutzen können. Er habe eine geſunde und ſtarke Leibes-Beſchaffenheit von GOtt empfangen / und alſo habe er ſeine Sammlungen zur Gemüths-Erqvickung und Veränderung bey den Amts-Sorgen angeſtellet. Eine Sammlung habe vielfältig die andere erleichtert / und zugleich mit derſelben können vorgenommen werden. Damit er aber nicht gar zu viel thäte / habe er vieles wieder liegen laſſen / und werde ſich künftig allerdings einſchränken. Das merkwürdigſte iſt / daß er ſich auf den Augenſchein berufet / und einen ieden den Vorrath zu zeigen verſpricht / den er von den verſprochenen Werken geſammlet / da man denn finden werde / daß noch manche Sammlungen auſſer ienen bey ihm vorhanden / davon er nie etwas gedacht. Und ich kenne einen vertrauten Freund / der mich nach ſeiner Zurückkunft aus Dresden verſichert hat / daß er ſelbſt durch ſeine Augen davon überführet worden. Er hat auch viele von ſeinen verſprochenen Sachen der Welt würklich geliefert. Was aber die gar zu weitläuftigen Werke z. E. Hiſtoriam litterariam vniuerſam, Pandectas eruditionis inferioris u. d. m. betrifft / ſo geſteht er zwar / daß er dieſelbe / zumahl bey ſeinen ietzigen Amts-Geſchäften nicht ausführen könne / unterdeſſen hat er doch noch immerfort dazu geſammlet / und deswegen

davon

davon mit Meldung gethan / weil er mit ſeinen ſchriftlichen Sammlungen vielleicht andern / die daran arbeiten / dienen könnte.

Er hat ſonſt in Dresden zu drey neuen Kirchen als bey der neuen Frauen-Kirchen / bey der Kirchen zu Friedrichſtadt / und in der Neuſtadt die Grund-Steins-Predigten gehalten. In ſechs Kirchen hat er die Einweihungs- und Einſegnungs-Predigten gehalten. Zu ſeiner Zeit iſt das Miniſterium zu Dresden mit vier neuen Predigern vermehret worden / nemlich dem Gvarniſon-Prediger / dem Diacono und Catecheten zur Lieben Frauen / einem Prediger in Friedrichsſtadt und einem im Wayſenhauſe. Zu welchem allen er durch ſeine Vorſchläge und Bemühungen viel beygetragen / und die Feyer der beyden Jubel-Feſte 1717. und 1730. in Sachſen geſehen und mit begangen / auch in einem iedem ohne Beſchwerung 3. Predigten verrichtet hat. Durch ſeine Vorſorge iſt zu Dresden ein Conſortium Theologicum von einigen Candidaten des Predigt-Amts unter Beyhülfe Chriſtlicher Wohlthäter angelegt worden; Dieſe üben ſich in den zum Predigt-Amte und der theologiſchen Wiſſenſchaft nöthigen Dingen z. E. im Predigen / Kranken beſuchen / Unterricht derer / die zu unſrer Kirche treten. Daß in und vor der Stadt Dresden Armen-Schulen aufgerichtet worden / ſolches hat man ebenfalls ſeinen Vorſtellungen bey dem Stadt-Rath zu danken. Er hat das Glück gehabt das ganze Miniſterium zum Heil. Creutz (an welcher Kirche 8. Prediger ſtehen)

hen) biß auf Hrn. M. J. Weller zu überleben. Zu dreyenmahlen hat er im Ober-Conſiſtorio von theologiſcher Seiten die Kirchen-Sachen allein zu verſehen gehabt/ nemlich bey dreymahliger Vacantz der Ober-Hoff-Prediger Stelle.

Er hat ſich als er nach Delitſch kommen in den Eheſtand begeben mit Catharina Eliſabeth, einer Tochter Herrn Friedrich Krauſolts, Hochfürſtl. Merſeburg. Hof- und Juſtitz-Raths und Annen Charitas Sittigs, deren Hr. Vater der obengenannte Hr. Hof-Prediger Sittig war.* Aus dieſer Ehe ſind noch 2. Söhne und einige Töchter am Leben. Der älteſte Sohn hat ſich der Medicin gewidmet. Die älteſte Tochter aber iſt an Hrn. Doct. W. A. Behriſchen, die andre an Hrn. Lic. Theodor. Krügern, iezo Superintendenten zu Chemnitz/ vorher zu Coldiz verheyrathet.

Er hat viele und zum Theil weitläuftige Streitigkeiten gehabt/ mit Römiſch-Catholiſchen z. E. dem P. Krauſen, der ihm wie auch Pater Nonhardt viel Verdruß gemacht; mit Reformirten z. E. Herrn Beemannen; mit Lutheranern nemlich mit Hrn. D. Oleario, Hrn. Buddeo,** Muhlio, und andern wegen der Unſchuld.

* Nov. litt. Germ. 1704. p. 219.

** S. Hrn. Buddei aufrichtige Nachricht auf des hochberühmten Hrn. D. V. E. Loeſchers unrichtige Nachricht und Unſch. Nachr. 1711. Bl. 978. u. f.

schuld. Nachrichten, fürnehmlich aber mit den Hällischen Gottes-Gelehrten / sonderlich Herrn D. Joachim Langen, mit welchem er wegen des Pietismi wenigstens 15. Jahr nacheinander zu Felde gelegen; Weil ich mich bey der Historie dieses Mannes schon ziemlich lange aufgehalten, so verweise ich den Leser wegen dieser theologischen Streitigkeiten in die Kirchen-Historie der neuern Zeiten und zu den Büchern/die davon geschrieben.* So viel nöthig wird davon bey den Loescherschen Schriften angeführet werden. Hie bemerke ich nur / was 1715. wegen eines Vergleichs zwischen den streitenden Partheyen vorgefallen / nachdem Hr. D. Lange die Gestalt des Creutz-Reichs bereits heraus gegeben hatte. Hr. D. Loescher sprach den Sel. Hrn. D. Buddeum am dritten Orte und hatte Gelegenheit seine Freude über die Beweisthümer zu bezeugen / welche dieser hochverdiente Lehrer von seiner Lauterkeit in der Lehre gegeben. Er faste dadurch ein solches Vertrauen zu dem Sel. Manne / daß er ihn bat bey den Hällischen Gottes-Gelehrten sein möglichstes zu versuchen / um es dahin zu bringen / daß sie sich mit der Gegen-Parthey gleichsam in Friedens-Tractaten einliessen. Nach einger Zeit nemlich den 21. Mertz 1716. übersandte Hr. D. Loescher an Hrn. Buddeum Theses,** darüber er bereits

* Z. E. Hrn. Stockmann im 8ten Theil der B. Fragen aus der Kirchen-Historie des N. T. Hrn. Walch in seiner Einl. zu den Rel. Streitigk.

** Sie stehen im Anhange des II. Th. vom Unver. p. 77.

bereits vorher mit Hr. D. Oleario in Leipzig gehandelt / ſie aber doch in einigen Puncten vermehret hatte / welche auch von zwölf anſehnlichen Gottes-Gelehrten überſehen worden / mit dem Verſprechen / daß man von dieſer Seite hinführo zufrieden ſeyn wollte / wenn die Herrn Hallenſer dieſe Sätze annehmen würden. Er ſtellete es dabey dieſen frey / ob ſie auch ihre Vorſchläge und Erinnerungen überſenden wollten. Ohngeachtet weder Hr. D. F. . noch Hr. Buddeus davor hielten / daß man von den Hrn. Hallenſern eine Beyſtimmung zu dieſen Sätzen fordern könne / ſo verſuchte es doch der letztere und ſandte ſie an den Sel. Hrn. Prof. Franken mit dem Erſuchen / daß er ſie ſeinen Hrn. Collegen vorlegen möchte. Dieſe antworteten darauf: „Daß ſie „ dieſe Sätze mit erſtaunen geleſen / indem dieſelbe theils ſolche Wahrheiten enthalten / welche ſie niemahls geleuchnet / theils Dinge / die ſie bisher als offenbahre Irrthümer beſtritten „ hätten und noch davor hielten / alſo unmöglich „ Friedenshalber annehmen könnten. Wie ſie „ denn auch überhaupt Hrn. D. Loeſchern und „ ſeines gleichen unbefugte Contradicenten zu „ einem ſolchem modo theſes præſcribendi keinesweges berechtiget / oder von der Kirche / mit „ welcher ſie ohne dies keinen Streit hätten / autoriſiret erkenneten. „ Hr. D. Buddeus bezeugte dabey in ſeinem Schreiben an Hrn. Loeſchern ebenfalls / daß die Hrn. Hallenſer ſich durch Annehmung dieſer Sätze der Irrthümer würden ſchuldig erkennen / die ſie doch bisher mit aller

Macht

Macht von ſich abzulehnen geſucht. Er ſetzt dabey/ es ſey keine Hoffnung zum Kirchen-Frieden/ ſo lange man die Beſchuldigung ſolcher Irrthümer noch fortſetze/ denen der Gegentheil ſo oft wiederſprochen/ ſo lange man die Dinge immer wiederhole/ welche ſchon öfters erörtert worden/ ſo lange die Stücke/ welche den Grund des Glaubens betreffen von Neben-Dingen nicht unterſchieden würden/ ſo lange mit dem aufrichtigen Geſuch der Wahrheit/ die Liebe/ welche ohne Argwohn iſt/ nicht verbunden würde. Hr. D. Loeſcher that darauf den Vorſchlag/ daß einer von den Hrn. Hallenſern ſich mit ihm insgeheim an einem dritten Orte wegen der überſchickten Sätze unterreden möchte/ da ſie denn die verlangten Aenderungen und er die Urſachen/ warum ſie ſo geſtellet/ in Güte anzeigen/ und über einen Vergleich ſich mit einander vernehmen wollten/ mit dem Bedinge/ daß von ieder Seite nur ein Zeuge zugegen ſeyn/ und ohne beyderſeitige Bewilligung niemand etwas von dem/ worüber man ſich beredet/ durch den Druck bekannt machen ſolle. Allein man muß auf der andern Seite abermahls Bedenken gefunden haben/ dieſen Weg einzugehen/ indem darauf keine Antwort ertheilet worden. Und alſo ging der Krieg von neuen an und Hr. D. Loeſcher gab den erſten Theil ſeines vollſtändigen Timothei verini heraus. * Ich merke aber/ daß hernach doch gütliche Handlungen

* S. l. c. p. 99.

gen abermahls verſucht worden / davon man theils in den Unſch. Nachr. von 1722. theils in Hrn. Langens abermahligen Zeugniß Nachricht findet.

Dieſe Streitigkeiten haben gemacht / daß die Urtheile von Hrn. D. Loeſchern ſehr unterſchieden ſind. Hr. M. Joh. Chriſtoph Wendler hat 1720. zu Jena eine eigene kleine lateiniſche Schrift heraus gegeben: Von den Verdienſten Hrn. D. Loeſchers um die Kirche und die ſchönen Wiſſenſchaften: die ich aber alles angewandten Fleiſſes ungeachtet bisher nicht erlangen können. Wie hart und verächtlich man hergegen auf der andern Seite von ihm geurtheilet ſolches hat Hr. D. Loeſcher ſelbſt in ſeinem Timotheo Verino P. II. p. 287. ſq. und im Anhange Bl. 48. m. f. weitläuftig angeführet; und viele ganze Seiten dazu angewandt / um zu zeigen / wie ihn Hr. D. Lange in ſeinen Schriften der Eigen-Liebe / des Hochmuths / der Ketzermacherey / cenſoriſcher Meiſterſchaft über ſeine Brüder / unnöthig und ohne Beruf angefangenen und unterhaltenen Streits / der Verſtellung bey ſeinem gewöhnlichen gelinden Vortrage / eines Sectiriſchen und von Jugend auf mit Vorurtheilen gegen die Freunde des Sel. Speners eingenommenen Gemüths / und andrer ungleich härterer Dinge mehr beſchuldigt. Hr. D. Loeſchers Antwort auf die vornehmſten Puncte iſt daſelbſt Bl. 428. m. f. zu leſen: Daher ich den Leſer lieber auf die unpartheyiſche Zuſammenhaltung der beyderſeitigen Streit-Schriften verweiſe / als

mich mit einſeitiger Anführung einiger Stellen und Perſönlicher Dinge aus denſelben aufhalte.

Wir betrachten ihn hie als einen Gelehrten und in ſo fern weiß ich ihn nicht kürzer zu beſchreiben / als mit den Worten des Hrn. Superint. Reimmanns, denen vermuthlich die meiſten Leſer der Loeſcherſchen Schriften beyſtimmen werden: Huic viro multum ineſt ingenii ac iudicii & orationis non inelegans copia, cum cogitandi labore coniuncta. Lectio autem tanta, vt vniuerſum reipubl. litterariæ Chartophylacium perueſtigaſſe & omnes in ea ſchedas excuſſiſſe videri queat. *Cat.* p. 901. Das beſte Zeugniß hievon geben ſeine viele Schriften / welche folgende ſind:

### 1.) *Diſſertationes.*

De viſionibus & reuelationibus contra Peterſonium. Præſ. Patre. Witteb. 1692. 4.

Electa moralis Philoſophiæ. W. 1692.

De peccato Philoſophico aduerſus moralem Ieſuitarum doctrinam. W. 1692.

De ſede animæ. 1693. W. Darinn die Meynungen der alten und neuen Weltweiſen von demſelben erzählet und erwogen werden.

De vſu numorum veterum in Theologiæ ſtudio Diſſ. I. Ienæ 1694. Diſſ. II. & III. Witteb. 1695.

De numero Antichriſti. 1695. W.

De Friderico ſapiente a calumniis *Maimburgii*, *Boſſuetii* & *Varillaſii* liberato. W. 1697. Darinn

inn zugleich gezeigt worden / daß die Reformation nicht aus Staats-Urſachen geſchehen.

De Talismanibus vel ſignis, quæ numi in gemmæ exhibent ſuperſtitioſis. Eod.

De ordine Elephantino eiusque vera origine. Eod.

De Enthuſiaſmo Philoſophico. Eod.

Bibliotheca purpurata, ſ. de ſcriptis Principum præſertim Germanorum. W. 1698.

Antiſthenes ſeu de ſuſpicionibus opticis; welcher voller beſonderer Anmerkungen aus der Optik.

Racemationes Orientales de linguæ Babylonicæ, Medicæ, Phrygicæ aliorumque deperditorum orientalium idiomatum reliquiis. 1698.

Schwenkfeldianiſmus in Pietiſmo renatus. 1708.

De conuitio Pſeudorthodoxie * Eod.

De *Thomæ Munceri* doctrina & fatis. Eod.

De periodis Hierarchiæ.

De pædagogia magiſtratus religioſa.

De conuitio Neo-Pelagianiſmi perperam orthodoxis imputato.

Notiones de regeneratione.

- - - renouatione.

## II.) Lateiniſche Schriften.

Exerc. de *Claudii Paionii* eiusque ſectatorum,



* Dagegen ſchrieb Hr. D. Lange in Anfr. Nachr. VII. Th. Anh.

quos Paioniſtas vocant, doctrina & fatis, cum farragine lectionum ſacrarum. Lipſ. 1692. 12.

Epiſtola ad III. D. *Georg. Francum* de affectis a ſe operibus. Witt. 1697.

Epiſtola ad fratrem D. *Anton Gunth. Loeſcherum*, quæ formam Corporis Antiquitatum forenſium repræſentat. Witt. 1698.

Epiſtola ad fratres *Reiſmannos*, qua dictum Pſ. CXXXIII, v. 3, nouiter explicatur. 1699.

Promulſis de Arcanis litterariis & aliis XXX. libris edendis. 1700. S. *Struuii* Supplem. ad Introd. rei litter. p. 5. Hr. D. Joa. Lange, der ihm dieſelbe oft vorgeworfen, hat ſie neun Jahre hernach in ſeine Aufr. Nachrichten T. VII. p. 80. ſq. wieder drucken laſſen und durchgenommen: macht aber dabey Hr. D. Loeſchern jünger als er damahls würklich war, und wirft ihm eine Ruhmräthigkeit u. d. m. vor.

Epiſt. gratul. ad fratrem *Chriſt. Gail.* Loeſcherum de ICtis, qui humaniores litteras præſertim in Gallia illuſtrarunt. 1700.

Epiſtola ad Patrem de nouiter tentatis in Ebræa litteratura. 1704. 4.

Epiſt. ad Paſtores duos in agro Delitiano cum lauream Philoſophicam acciperent de antiquiſſimo inter Celtas & Teutones, quos Hercynia Sylua diuidebat, diſcrimine. 1704.

*Ion.*

*Jon.* ſiue Originum Græciæ reſtauratarum Libri II. Leipz. 8. 1705. 7. B. darinn hat er wieder die alte bisher angenommene und der Bibel zu wiederſeyende Meynung/ als wären die Europäiſchen Griechen die Stamm-Väter der Aſiatiſchen / aus Griechiſchen Scribenten erwieſen / daß die erſten Griechen in klein Aſien gewohnt und von daraus das Europäiſche Griechenland beſetzt worden. S. Unſch. Nachrichten 1705. Bl. 556. m. f.

*De cauſis linguæ Ebraicæ* Libri III. Frf. 1706. 4. Er hat darinn die Ehre der Hebräiſchen Sprache zu erhöhen / und einen beſſern Begriff davon zu geben geſucht / der von den Vorurtheilen unſrer Europäiſchen Sprachen und der Rabbinen geſaubert ſey; die geheimen Urſachen derſelben unterſucht / und viele neue ſonſt unbekannte Sachen von dieſer Sprache angeführt / dadurch man groſſe Einſicht in dieſelbe bekom̃t. Er hat darinn den Satz Hr. C. Neumanns, als ob die Hebräiſchen Buchſtaben gleichſam eine Bedeutuug haben auch angenommen / und ſeine weitere Gedanken davon in Unſch. Nachr. 1710. Bl. 765. 1713. Bl. 321. m. f. vorgetragen.

Initia Academica, complexa Proluſionem de diverſa intellectus & voluntatis conſideratione in doctrina de illuminatione, * Orat. qua con-



* Ward von Hr. Keßlern zu Gotha angegriffen und in Unſch. Nachr. 1707. p. 868. ſq. verthädigt.

contra *Loccium*, *Thomaſium* & alios lex naturæ in corda hominum inſcripta defenditur; Diſſ. contra *Hardtianum* de Antichriſto in populum Iudaicum transformato portentum; Conſilium & abacum lectionum & operum Theologicarum, atque Exerc. de Paroxyſmis abſoluti decreti. Acc. noua recenſio conatuum ſacrorum & litterariorum. Witteb. 1707. 4.

*Prænotiones Theologicæ* contra naturaliſtarum & Fanaticorum omne genus. 8. Witt. 1708. Darinn die erſten / mehrentheils aus der Philoſophie hergenommene Grund-Sätze enthalten / und verthädigt werden / die man in der Theologie voraus ſetzen muß. Zum 4ten mahl gedruckt 1732.

Epiſtola de Theologia & illuminatione impiorum nec non de veritate carnis Chriſti ad *Ioh. Olearium* cum reſponſoriis D. *Ioh. Olearii*. Lipſ. 1710. Waren anfangs von Hr. D. Loeſchern nur als Privat-Schreiben abgelaſſen / wurden aber hernach von Hr. D. Oleario zum Druck befördert; der beygefügten Antwort des letzteren ſetzte Hr. D. Loeſcher in den Unſchuldigen Nachrichten ſeine Erinnerungen und hernach folgende Schrift entgegen:

Notiones theologicæ de illuminatione impii orthodoxi cum D. S. *Sculteti* Animaduerſionibus Irenicis ad *Langianam* de irregenitorum Theo-

Theologia ſententiam. 1710. Welche beyde Schriften in den Unſch. Nachr. 1711. gegen Hr. D. Langen verthädigt wurden.

Breuiarium Theologiæ Exegeticæ Frf. (vielmehr Roſtock) 1715. 8. 13. B.

Breuiarium oratoriæ ſacræ. Eb. daſ. 8. 6. B. 1715. Sind zwey Collegia, die ihm beyde wieder ſeinen Willen nachgedruckt worden. Er ſelbſt gab ſie beyde nachmahls verbeſſert heraus / das erſte 1719. 15. B. das letzte ſ. t.

Breuiarium Homileticum. Witt. 1720. Quod non ſolum nulli in hoc genere ſecundum ſed & plerisque aliis anteponendum, ob breuitatem, lucem, ordinem, obſeruationes præclaras, Enchiriſes vtiles, &c. vid *Reimmanni* Catal. p. 605. Ward 1731. von neuem gedruckt.

Chreſtomathia Theologica, ſiue de apparatu præſtantiore, vſuque & ordine librorum operumque Theologicorum Comm. accurante I. C. *Colero* Witt. 1720. 8. 4. B. Iſt von Hr. Colero ins Lateiniſche und in Ordnung gebracht / da es vorher deutſch vor dem 1. Theil der Theolog. Analium ſtand.

*Stromata*, ſiue diſſertationes ſacri & litterarii Argumenti. Witt. 1724. 4. 4. Alph. 3. B. Darinn auſſer 11. bereits gedruckten Diſputationen ſich

noch folgendes findet: 1) Eliminatio hyperbolarum ex verbis Dei. 2) Incunabula typographiæ reuiſa. 3) Supplementum catalogi *Maittairiani* primorum librorum typis editorum. 4) Lectiones *Coluthianæ*. 5) Annotationes in *Coluthum* de raptu Helenæ. In Appendice ſtehen 1) Comm. ad H. *Muhlium* de ſeruando in controuerſiis Theologicis modo. 2) Statera articulorum fidei, errorum & elenchi, nebſt 3. vorher ungedruckten alten Schriften.

Antilatitudinarius, ſiue ſtatera articulorum fidei, errorum ſonticorum & elenchi neceſſarii. Witt. 1724. 8. 9. B. Steht ſchon im Anhange der Stromatum, doch iſt hier mit angehängt Syllabus prænotionum, contra nouam Philoſophiam noſtri ſæculi, ad imperium religionis graſſantem, cuſtodiendarum, nebſt einem ſyllabo prænotionum, contra nouam quorundam Theologiam, ICtorum famulam.

Litterator Celta ſeu de excolenda litteratura Europæa, Occidentali & Septentrionali conſilium & conatus. Curante *Ioh. Auguſtino Egenolf* 8. Lipſ. 1726. 8. B. S. Crit. Beytr. d. Deutſch. Geſ. II. St. wo ſie gerühmt und von ihr geſagt wird/ daß ſie in Abſicht auf ihre Materie wichtig und weitläuftig könne genañt werden/ und einen wohlausgedachten Abriß begreife/ nach welcher eine Critiſche Hiſtorie der deutſchen Sprache auszuarbeiten oder doch zu erlernen.

In-

Inquiſitio noua in ſententiam Copernicanam de motu terræ ac quiete ſolis. Steht in Analect. Societatis Scient. & Char. T. I.

Rationarium populorum Germaniæ veteris. Ibid. T. II.

## III.) Deutſche Schriften.

**Altes und Neues** aus dem Schatz Theologiſcher Wiſſenſchaften; da im ieden Stück Erſtlich das alte / als rare Theologiſche Bücher; alte und ſelten vorkommende Münzen und Inſcriptionen; Bisher ungedruckte Uberbleibſel und Stücke aus den Schriften der Kirchen-Väter / und Briefe vornehmer Gottes-Gelehrten; Acta der Colloquiorum u. andrer Kirchen-Sachen; Merkwürdige Obſeruationes aus alten Büchern: Zum andern das Neue, als neue theologiſche Bücher / Proben und Entwürfe von theol. Schriften / ſo heraus gegeben werden ſollen; Neuentdeckte theol. Anmerkungen, Beantwortungen gefährlicher Einwürfe in allerhand neuen Büchern; Nachrichten von neuen Kirchen-Sachen und Veränderungen; neue Diſpoſitiones über Bib. Oerter u. d. m. Wittenb. 1701. Hernach 1702. bekam dieſe Schrift den Titel **Unſchuldige Nachrichten von alten und neuen Theologiſchen Sachen, Büchern, Urkunden, *Controverſien*, Veränderungen, Anmerkungen** ꝛc. Hr. D. Loeſcher führte die Direction dieſes Werkes

bis etwa 1722. Hr. D. Mich. Heinr. Reinhard, damals Superintendent zu Sondershauſen der ſchon ſeit 1714. daran mit gearbeitet / dieſelbe übernahm / und in der vorigen Einrichtung / doch unter dem 1720. angenommenen Titel der Fortgeſetzten Sammlungen von Alten und Neuen ꝛc. herausgab / dabey aber Hr. D. Loeſcher beſtändig fortfuhr vieles von Alten und Neuen reichlich beyzutragen. Hr. D. Reinhard verſtarb 1732. als Weiſſenfelſiſcher Oberhofprediger / Kirchen-Rath und General-Superintendent des Querfurtiſchen Fürſtenthums. Wer nun ſeit dem 3ten Beytrage des 1731ten Jahres bey dieſer noch fortwährenden Arbeit die Direction geführet / iſt mir unbekannt. Die Mitarbeiter in den erſten Jahren waren Hr. D. Chr. Heinr. Zeibich, D. Joh. Caſp. Loeſcher, Hect. Adr. Janſon, M. Gottfr. Balthaſ. Scharf, M. Chriſtoph Andr. Loßius, M. Ad. Zahn, M. Matt. Grünewald, M. Juſt. Chr. Uthenius, M. J. Gottfr. Rochau; Siehe auch die Vorrede v. J. 1718. woſelbſt noch Hr. D. Mich. Henr. Reinhard, M. Criſpinus Weiß, M. J. Chriſtian Koch, M. Joh. Dav. Steukard, M. Joh. Chriſtoph Manzel genennet werden / und in der Vorrede v. J. 1721. Hr. Joh. Chriſtoph Olearius, M. Joh. Chriſtoph Colerus, M. Ge. Chriſtoph Zimmermann. Das meiſte / was von dieſer Arbeit zu ſagen wäre / hat Hr. D Loeſcher ſelbſt vorgetragen in der Vorrede und Einleitung der Annalium

Theo-

Theol. Lipſ. A. 1715 welchen auch die ausführliche Verthädigung der Unſchuldigen Nachrichten gegen G. Arnolden, Hrn. D. Langen und andre nebſt den Verbeſſerungen derſelben beygefügt iſt; Hr. D. Lange meldet in Inſtitt. ſtud. Theol. litt. p. 102. es ſeyn die Unſchuldigen Nachrichten vom Sächſiſchen Hofe einſtens verboten worden/dem aber in denſelben Bl. 237. v. J. 1724. wiederſprochen wird. Hr. Colerus urtheilt davon in Analect. ad B. G. *Struvii* Introduct. p. 125. Ceterum varia vtique & oppido diuerſa eruditorum de his Relationibus Theolog. iudicia ſunt. - Nos ſubſcribimus iudicio ſatis æquo Auctoris der unpartheyiſchen Gedanken über die *Iournale* P. VI. p. 519. - 523. Equidem varia in iſtis deſiderari poſſe non nego, immo vero ipſi Collectores largiuntur; plura tamen inſtituto condonanda ſunt, de quo in Præf. A. 1712. ita pronunciatur &c. Hr. B. G. *Struve* urtheilte 1704. davon in Introd. rei litt. p. 114. Certe multa in iisdem proponuntur de controuerſiis recentioribus, quæ laudem merentur, commune tamen eſt iudicium, præconceptis opinionibus nimium indulgere auctorem; alias recenſiones non ſine nævis eſſe. S. auch gründliche Nachricht von den *Iournalen* &c. P. I. p. 79. Hr. D. Buddeus ſagt davon: Inſtitutum quidem minime improbandum, cum in aliis Ephemeridibus, quæ ad Theologiam, ſpeciatim controuerſias & certamina Theologorum ſpectant, aut plane

ne prætermittantur, aut tantum ſparſim attingantur. Curatiorem tamen & librorum & rerum ſelectum, animumque a partium ſtudiis alienum, viri docti in iis deſiderant; optantque, ut earum auctores in cenſendis diiudicandisque libris a minutiis ſibi temperarent, maioremque in perſequendis iis, quæ ſalutaria ſunt & profutura, adhiberent diligentiam, *Iſagog.* p. 211. Es hat dieſes Journal der darinn vorkommenden Urtheile wegen viele Anfechtungen von mehr als einem Gelehrten gehabt. Ich gedenke aber nur zweyer der vornehmſten. Die Freunde des ſel. Speners nemlich beſchwerten ſich ſonderlich / daß man gegen ſie gar zu groſſe Partheylichkeit blicken laſſe / und gleich wie Hr. D. Lange zu Halle in dieſer Sache ſonſt vielfältig die Feder angeſetzt / alſo that ers auch gegen die Unſchuldigen Nachrichten, in welchen auch ſeine Schriften bereits einigemahl waren beurtheilet worden. Denn er fing 1707. an / Aufrichtige Nachrichten herauszugeben von der Unrichtigkeit der ſo genannten Unſchuldigen Nachrichten, wovon bis 1714. 10. Theile herauskommen / in Anſehung deren aber die Freunde des andern Theils ſich über eben die Fehler und Partheylichkeit beſchwerten / welche die Freunde des Sel. Speners an den Unſchuldigen Nachrichten ausſetzten. Wieder die erſten Theile ſchrieb Hr. M. Scharf die annoch Unſchuldigen Nachrichten 1708. Die Vertheidigung der Verfaſſer ſelbſt iſt theils

in

in den Unſch. Nachr. theils in den theolog. *Annalibus* zu finden. Hr. D. Muhlius ſchrieb Epiſtolam ad D. *Loeſcherum* de cautionibus in cenſendis Theol. ſcriptis, die in ſeinen Schediaſmatibus ſacris ſteht / und darinn er alles zuſammen gefaſt / was dagegen geſagt werden mag / gleichwie Hr. D. Loeſcher alles / was zu ſeiner Beantwortung geſagt werden können in obgedachten Annalibus einverleibet / Herrn Muhlio aber inſonderheit den Anhang zu ſeinen Stromatibus entgegen geſetzt hat. Denn er gab / um den Nutzen aus dieſem Werke noch gröſſer zu machen.

Theologiſche Annales, das erſte Decennium des 18. Sec. heraus 1715. darinn ein Begriff der Unſchuldigen Nachrichten von 1701. bis 1710. enthalten / nebſt dazu gehörigen Supplementis, Verthädigungen und Verbeſſerungen auch einer Haupt-Einleitung zur Chreſtomathia Theologica. Darneben hat er auch vollſtändige Regiſter über die erſten 10. Jahre 1721. ausfertigen laſſen.

Theol. Annales das II. Decennium von 1711. bis 1720. Leipz. 1725. Sind ſo / wie die erſten aber mit noch mehrern Fleiſſe eingerichtet und ſonderlich iſt darinn das Zu- und Abnehmen der Theologiſchen Gelehrſamkeit von Jahr zu Jahr bemerket. Darauf auch 1728. vollſtändige Regiſter über dieſe andern 10. Jahrs der U. N. folgten / ſo mit einer Vorrede Hrn. D. Loe-

D. Loeſchers verſehen/darinn er wünſchet/daß ſolche mit mehrerer Freyheit möchten fortgeſetzt werden. Es wird zu einer Vorſtellung von den Unſch. Nachrichten nicht undienlich ſeyn/ wenn man dieſe Worte in den vollſtändigen Regiſtern aufſucht und nachlieſet. Jetzo fänget ein neues Journal neben dieſem an hervorzutreten/ welches den Titel führet: Früh aufgeleſene Früchte, weil in den fortgeſetzten Sammlungen von vorigen Jahren noch immer viel nachzuholen iſt / und ſie alſo an die neuen Sachen etwas ſpäte zu kommen pflegen / ſo will man dieſe allein aufleſen und früher liefern.

Edle Andachts-Früchte oder Erklärung 68. Oerter der H. Schrift / die von der Andacht handeln / darinn die Theologia myſtica orthodoxa vorgetragen wird/ nebſt einigen Diſſertt. de vſu & abuſu Myſticorum, deque finibus piæ mentis & Enthuſiasmi Francf. 1701. 8. 3. Alph. 17. Bog. Ward wieder aufgelegt 1719. 8. Coburg. S. Alt und Neu. 1701. p. 403.

Anzugs-Predigt zu Delitzſch. 1702. 4.

Die allerunterthänigſte Addreſſe an ein großmächtigſtes Oberhaupt die Union der Evangeliſchen und Reformirten betreffend. Leipz. 1703. 4. Sie kam anfangs unter verdeckten Nahmen heraus/ als damahls in Berlin die berührte Union getrieben ward. Hiegegen gab der Reformirte Profeſſor Theol. zu Francfurt an der

der Oder Hr. D. J. C. Becmann eine heftige Schrift heraus / darinn er die Schuld der Erbitterung den Lutheriſchen Gottes-Gelehrten beymaß. Das Gegentheil aber bewies Hr. D. Loeſcher in ſeiner

Hiſtorie der Religions-Motuum zwiſchen den Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten. 1704. darinn er wies / wie wir an ſo manchen Orten von den Reformirten verdrungen worden und wie bitter dieſelben oft gegen uns geredet. Hr. D. Becmann antwortete darauf in einer Chriſtlichen Erwägung ꝛc. die weitläuftiger aber auch weit gelinder war als die vorige Schrift: Darinn wolte er Lutherum und ſeine Freunde zu Urhebern des Zankes machen u. d. m. Daher gab Hr. D. Loeſcher eine ausführliche Antwort darauf heraus ſ. t.

**Ausführliche** *Hiſtoria motuum* zwiſchen den Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten, in welcher der gantze Lauf der Streitigkeiten actenmäßig erzählet und die hiſtoriſche Wahrheit (mit getreuer Anführung der Documenten) wieder *Lauaterum*, *Hoſpinianum*, *Becmannum*, *G. Arnoldum* und andere aus dem Grunde gerettet wird. 4. Frfrt. und Leipzig. I. Theil 1707. Weil Hr. D. Loeſcher in der Addreſſe auch des Pietismi gedacht / und erwähnet / daß die / ſo demſelben ergeben / bloß auf die Frömmigkeit des Lebens ſehen und alſo den Schaden der Wahrheit nicht achteten / vielmehr

aus

aus dieſem Grunde der Union geneigt wären / ſo führte Hr. D. Lange ſeine Beſchwerden darüber ſonderlich in der aufrichtigen Nachricht aus / welchem denn Hr. Loeſcher 1722. eine kurze Betrachtung ꝛc. entgegen ſetzte und der andern Auflage dieſes 1ſten Theils anhängte. Er entſchuldigt ſich damit vornehmlich / daß der Unterſcheid unter denen / die des Pietismi wegen in Verdacht kommen / damahls noch nicht ſo deutlich geweſen / als er hernach worden ꝛc. Unſch. Nachr. 1723. Bl. 248. m. f.

* * * II. Theil. 1708.

* * * III. Th. 1724. Nebſt einer friedfertigen Anrede an die Reformirten Gemeinden in Deutſchland. Die beyden erſten Theile wurden 1723. von neuem aufgelegt. Der dritte 1727. Die Supplementa zu den beyden erſten Theilen kamen 1722. heraus. Es iſt dies eine der vornehmſten Loeſcherſchen Schriften / darinn er einen reichen Vorrath merkwürdiger Nachrichten und viele zum Theil ungedruckte Sachen mitgetheilet hat.

Hiſtorie des Römiſchen Juren-Regiments. Leipzig 1704. 4. 2. Alph. Wobey zugleich angehängt / eine Einleitung zur Hiſtoria medii ævi und den Scriptoribus der barbariſchen Zeiten / worinnen die rechten Quellen der neuen Hiſtorie gezeigt werden.

Evangeliſche Zehenden Gottgeheiligter Amts-Sorgen I. Theil. 8. Magdeb. 1704. II. Theil.

II. Theil. 1705. III. Theil. 1706. IV. Theil. 1707. V. Th. 1709. VI. Th. 1710. Er hat darinn allerley zur Erweckung der Frömmigkeit und Beſſerung des Lebens dienliche Sachen vorgetragen; nächſtdem viele geiſtliche und bibliſche Begriffe von theologiſchen Puncten / Erörterungen und Vergleichungen der miteinander ſtreitig ſcheinenden Lehren / Erklärungen der ſchwereſten Schrift-Oerter / Kunſt-Griffe des Satans / Hinderniſſe des wahren Chriſtenthums / geiſtliche Krankheiten / bibliſche Edelgeſteine oder Unterſuchungen der auserleſenſten bibliſchen Redens-Arten / die er einſt ein Jahr lang in Predigten erkläret / theologiſche Lebens- und Sterbens-Exempel / Sterbens-Gedanken / kurzer Kern einiger bibliſchen Bücher / Thorheiten der Sünden / Anleitung zur Catechismus-Information / gehobene Scrupel / ſchädliche Vorurtheile u. d. m. Im Anhange des 4ten und 6ten Theils iſt das wiederlegt / was Hr. D. Joa. Lange an dieſen Zehenden in den Anhängen ſeiner Aufr. Nachr. tadeln wollen. Ich muß geſtehen / daß hierinn eine Menge der artigſten und nützlichſten Sachen vorkommen.

Fortſetzung der Evangeliſchen Zehenden. I. Theil. 8. Leipz. 1734. 1. A. 10. B.

A B C der Gelehrſamkeit. 1705.

Geheime Gerichte Gottes über das Pabſtthum / wie es ſich ſelbſt bis zu ſeinem groſſen Stürz-Fall nach und nach verzehret. Nebſt einer

Prüfung des unlängſt edirten Wolfenbüttelſchen Tractats: Beantwortung der Frage: Ob iemand von der Evang. Lutheriſchen Religion zu der Catholiſchen übertretend dadurch die Seligkeit verliere? 14. B. 8. 1706. Kam zu einer Zeit heraus / da allerley herumfliegende Schriften den Abfall zu dem Pabſtthum zu entſchuldigen ſuchten und einige Exempel der Groſſen viel Aufſehen machten. Es wurde dieſem Buche eine kraftloſe Schrift von L. Odelem entgegen geſetzt.

Erſte Fortſetzung der Geh. Gerichte ꝛc. darinne der bisherige Lauf der Päbſtiſchen Streit-Schriften vom Anfang der Reformation bis ietzo gezeigt / und zugleich die Sonnenklare Blöſſe der Rettung des Wolfenbüttelſchen Tractats von dem Abfall zum Pabſtthum gewieſen wird. L. 1706. 4. 2. B.

Unterricht vom wahren Chriſtenthum in der Erkänntnis und Ubung deſſelben 12. 1711. Dr. von neuem 1732. 13. B.

Abgewieſener Demas. Leipz. 8. 1713. darinn er ſonderlich der Papiſten und Frey-Geiſter Künſte / womit ſie den Abfall zu befördern ſuchen / in ſieben Geſprächen zwiſchen Dema und Timotheo abweiſet. Die Art / womit ihn P. Krauſe zu Prage dieſerwegen zu höhnen ſuchte / war gewiß läppiſch. S. Unſch. Nachr. 1716. Bl. 449. 451. Er gab dagegen 24. Löſch-Hörnel heraus / worauf ihm aber Hr. M. Val. Krauſold, den auf beyden Seiten

ten hinkenden Baaliten entgegen ſetzte. Andrer damahls gewechſelten kleinen Schriften nicht zu gedenken. In U. N. 1716. ſind Bl. 1054. Chriſtiani Anonymi* Anmerkungen über die vierte Streit-Frage im abgewieſenen Demas beurtheilet und 1717. Bl. 331. m. f. wiederlegt worden: Gegen welche Anmerkungen auch Hr. M. J. C. Koch 1716. den abgewieſenen Indifferentiſten heraus gab.

Römiſch-Catholiſche Diſcurſe vom Evang. Lutheriſchen Jubel-Jahr. Leipz. 1717. 8. 1. 2. 3ter Diſcurs. Weil die Römiſch-Cath. dem Jubel-Feſte in den beyden vorhergehenden Jahren vielfältig in Schriften Hohn geſprochen/ auch zuletzt in herausgegebenen Geſprächen/ ſo hat er gleichergeſtalt in Geſprächen unter 4. aufgeführten Röm. Catholiſchen die innerſte Geſtalt des Pabſtthums vorgeſtellt. Dagegen kam eine ſo genannte Evangeliſch-Lutheriſche Antwort ꝛc. 1718. heraus.

Dreyfacher Beytrag zur Evangeliſchen Jubel-Freude Dresd. 1717. 8. 7. B. Darinn 1) eine Anweiſung zum geiſtlichen und innerlichen Leben. 2) Verſchiedene neue Jubel-Lieder



* Welches Hr. Odelem geweſen, der ſich auch in abgenöthigten Anmahnungen ꝛc. zu vertheidigen geſucht. Darauf aber in Unſch. Nachr. 1719. Bl. 482. m. f. und 1721. Bl. 480. m. f. Antwort ertheilet worden.

und Andachten von soley Elend / so GOtt durch die Reformation abgewendet/ und soley Guten/so er dabey geschenket. 3) Ein Vorschlag zur Vermehrung der Arbeiter in Gottes Weinberge in Dresden / welchen GOtt bald hernach zu segnen angefangen hat / wie ich in seinem Leben bereits gemeldet.

**Vollständiger** Timotheus Verinus, oder Darlegung der Wahrheit und des Friedens/ in den bisherigen Pietistischen Streitigkeiten/ nebst Christlicher Erklärung und abgenöthigter Schutz-Schrift vor seine Lehre/ Amt und Person gegen Hrn. Joa. Langens Gestalt des Creutz-Reichs. 8. I. Theil. Wittenb. 1718. II. Theil. 1722. Der Timotheus Verinus wurde anfangs 1711. und 1712. Stück-Weise in die Unschuldigen Nachrichten gesetzt/ dagegen Hr. D. Lange im Nahmen der theologischen Facultät zu Halle 1712. die **Gestalt des Creutz-Reichs Christi** heraus gab. Diese machte/ daß des Timothei 1ster Theil **vollständig** 1717. **mit dem Ende des Jahrs** heraus kam. Nachdem Hr. M. J. S. Steukard vor sich bereits die Unschuld des Tim. Verini geschrieben / wogegen Hr. J. J. Rambach die Feder führte / dem Hr. Steukard die listigen Anläufe entgegen setzte ꝛc. Gegen des vollständigen Tim. Ver. 1sten Theil erschien Hrn. D. Langens **völlige Abfertigung** 1719 und die **Erläuterung der neuesten Historie**; deren Beantwortung Hr. Loescher in

in den 2ten Theil brachte: auf welchen dem damahligen Verſprechen nach * noch andre folgen ſollten: Hr. D. Lange gab gegen den 2ten Theil heraus: Abermahliges Zeugniß gegen D. V. E. Loeſchern ꝛc. 1722. dagegen Hr. D. Loeſcher in Unſch. Nachr. 1722. ſeine Verantwortung einrücken ließ. Bl. 762. m. f. es kamen auch auf ein paar Bogen ſehr unterſchiedene Gedanken zweyer Schleſier darüber heraus / die aber nur allgemeine und perſönliche Dinge enthalten/ desgleichen Vinc. Caſpersons Beylage ꝛc. 1724. Sonſt findet ſich bey dem II. Theile noch angehängt eine Vorſtellung des ietzigen Zuſtandes der Controverſie von der buchſtäblichen und geiſtlichen Erkänntniß ꝛc. nebſt einem wohlgemeynten Vorſchlag/ wie dieſelbe zu endigen; einer Beleuchtung der letztern Langiſchen Schrift und den Briefen ſo wegen des Kirchen-Friedens zwiſchen Hrn. D Buddeo, Hrn. Loeſchern und den Hrn. Hallenſern gewechſelt worden.

Beleuchtung der unlängſt edirten für unwiederleglich ausgegebenen und an hohen Orten diſtribuirten Schrift (des Herrn von Metternich,) die wahre Lehre vom H. Abendmahl genannt / wobey zugleich die ietzige wahre Geſtalt des Streits zwiſchen den Ev. Lutheriſchen und C. Reformirten vom H. Abendmahl vor-



* Unſch. Nachr. 1721 p. 931.

vorgeſtellt wird. 1721. 4. 5. B. ohne Nahmen. S. Unſch. Nachr. 1721. Bl. 842. m. f.

**Vollſtändige Reformations-** *Acta* und *Documenta*, oder umſtändliche Vorſtellung des Evangeliſchen Reformations-Werkes. Leipz. 4. Tom. I. 1720. 5. Alph. drittehalb Bog. Tom. II. 1723. 3. Alph. 22. B. Tom. III. 1729. 5. Alph. 24. B. Darinn iſt nicht allein die Reformations-Hiſtorie ſelbſt ausführlich und umſtändlicher vorgetragen/ ſondern auch eine reiche Sammlung der dazu gehörigen Acten und Documenten geliefert/ die meiſtentheils ungedruckt oder doch ſonſt ſelten geweſen/ und mit guter Uberlegung ausgeſucht worden. Sonderlich ſind von Luthero nicht wenige vorher ungedruckte Briefe und Sachen darinn. Einem iedem Theile iſt ein Verzeichniß aller in ſolchem Jahre ehmahls herausgegebenen theologiſchen Bücher beygefügt. Im erſten Tomo iſt bloß von den Kirchen-Geſchichten des 1517ten/ im IIten des 1518ten/ im IIIten des 1519ten Jahres gehandelt. In den Deutſchen Actis Erud. 69. Th. Bl. 632. heiſt es vom 1. Theile: „Es ſtehen „ ſehr viele gemeine und bekannte Dinge darinne/ aber ſie gehören mit Recht in das „ Werck/ weil es ſonſt den Nahmen einer vollſtändigen Hiſtorie nicht würde führen können. Man muß ſagen/ daß der Autor mit „ Fleiß auch die geringſten Dinge/ ſo bey der „ Reformation in Betrachtung kommen/ zuſammen geleſen/ wiewohl er ſich dabey nicht „ auf-

„ aufgehalten / ſondern auf die beſten Bücher „ gewieſen hat. „ Die wichtigen Umſtände „ aber ſind nicht allein forgfältiger erzählet / ſon„ dern auch / wo es nöthig mit Documenten „ bewieſen worden ꝛc. Dem 1ſten Theile ſind ſeine 5. Jubel-Predigten angehängt / dem 2ten aber die allerklärſte und theils mathematiſche Uberzeugung des Pabſtthums auf eine neue und nachdrückliche Art vorgeſtellt. Im 84. Th. der D. Act. Er. Bl 835. m. f. wird geſagt / daß er im 2ten Theile die Feder mit eben der Aufrichtigkeit / Sorgfalt und Vorſichtigkeit geführet / welche dem 1ſten ſo viel Hochachtung zu wege gebracht. Von dem Anhange S. Bl. 853. Dem 3ten Tomo iſt eine Rettung der erſten Reformations-Wahrheiten gegen die Melodiſchen Einwürfe angehängt in 6. Bogen / davor Hr. M. Bernd dankte Fort. Samml. 1729. p. 1021.

GOtt gewiedmete Proben / wie die Fähigkeit zum Dienſt des Amts Chriſti und die Geſchicklichkeit zu allem gutem Werk zu erlangen ſey / ausgefertiget von D. V. E. L. und den Gliedern des Theolog. Conſortii zu Dresden 8. 1. und 11. Stück. 1719. 111. St. 1720.

Erkänntniß des Verderbens und Mittel wieder das Verderben in einem Jahrgange entworfen. 8. Dresden 1721. 15. B.

Merkwürdige Werke GOttes in den Reichen der Natur / der Kunſt und Glücks / nach Anlei-

tung der Evangelien 1722. gepredigt und mit Sinn-Bildern gezieret / 8. Dr. 1724. 2. Alph. 19. Bog von neuem 1; 32.

Nöthige Reflexiones über das 1722. zum Vorſchein gekommene Buch: Penſees libres ſur la Religion, nebſt wohlgemeynter Warnung vor dergleichen Büchern. Witt. 1724. 8. 2. Bog. Weil hierinn auch Herrn Thomaſii gedacht worden / hat er im 4ten Theil ſeiner ernſth. u. muntern Gedanken nach ſeiner Art darauf geantwortet.

Wohlredendes Blut Abels oder Leich-Predigt auf den Sel. M. Hahnen, Dresden 1727. 4.

Anmerkungen aus der Kirchen-Hiſtorie der 4. erſten Sæculorum. Witt. 8. 1727. 2. Bogen. Sind ſolche / die er im öffentlichen Vortrage bey der Kirchen-Arbeit dieſes Jahrs zur Erbauung angewandt hatte: Eine lehrreiche Fortſetzung kam 1728. in 3. Bogen über die folgenden Sæcula heraus.

Nöthige Fragen von den in der Chriſtlichen Kirche üblichen Cærimonien. 12. Dresden 1727. viertehalben B.

Der Evangeliſchen Kirchen Lobs-Erweckungs- und Bettag am Jubel-Feſt 1730. in 3. Pred. vorgeſtellt. Dr. 4. 10. B.

Augſpurgiſche Confeßion mit Erhebungen des Hertzens zu GOtt. 1730.

Ubung

Ubung der Gottſeligkeit / als der im Jahr 1720. von ihm gepredigte Jahrgang. 4. Dr. 1730. 5. Alph. 4. B. Iſt ſchon zum 2tenmahl aufgelegt.

Zuſtand der Seelen nach des Menſchen Tode. 8. Dr. 1735.

Man hat ihm auch die Verfertigung des theologiſchen Brief-Wechſels von Benennung der Heiligen Taufe zugeſchrieben / es wird aber ſolches in Unſch. Nachr. 1720. Bl. 1026. ernſtlich geläugnet. Und eben daſelbſt 1724. Bl. 89. gemeldet / daß er nicht der Verfaſſer des Schüßlerſchen Hirten-Briefes / davor ihn Hr. D. Peterſen ausgegeben.

Ich übergehe verſchiedene Leichen-Caſual- und andre einzelne Predigten / auch die Vorreden / ſo er einigen Büchern vorgeſetzt / und gedenke ietzo nur der / ſo vor der andern Ausgabe von Prideaux Connexion des A. u. N. T. ſteht / darinn er die ältiſten und verborgenen Geſchichte der Welt entdeckt / in Ordnung gebracht und mit der Bibliſchen Hiſtorie verknüpft hat / wie auch der Vorrede vor Hrn. M. Förtſchens bibliſchen Lexico Lutheri, darinn er Lutheri Dialecticam ans Licht geſtellt. Hr. M. Martin Grulich hat in der Vorrede zu ſeinen Dogmatiſchen Reden ꝛc. die Jahrgänge benennet / deren ſich Hr. D. Loeſcher von 1720. 1732. bedient / welche auch in der A Theol. Bibl. 65. Th. Bl. 489. ſtehen: Wo gemeldet wird / daß von den 4. Jahrgängen 1710. 1713. ein beſonderer Unterricht im Druck vorhanden.

# Bernhard Walther Marperger.

Doctor der Theologie, Königl. und Chur-Sächs. Ober-Hof-Prediger, Kirchen- und Ober-Consistorial-Rath zu Dresden.

Dieser berühmte Mann ist 1682. den 14. May gebohren. Seine Eltern waren Hr. Paul Jacob Marperger, Kön. Pohln. und Churf. Sächsischer Hof- und Commercien-Rath / und Frau Sara Hrn. Bernhard Syburgs, Kauf- und Handelsmanns in Hamburg Tochter. Die ansehnliche Stadt Hamburg ist sein Geburths-Ort gewesen. Er ist aber aus derselben in seiner zarten Jugend nach Nürnberg / von wannen sein Hr. Vater bürtig war / durch die gute Hand seines GOttes gleichsam versetzt und verpflanzet worden.* Diese Stadt hat ihn in die Zahl ihrer Pfleg-Kinder und Bürger so liebreich aufgenommen / daß er sie iederzeit vor seine irrdische / wahre und von GOtt selbst angewiesene Vater-Stadt angesehen. Er hat sich auch daselbst seine eigne erkaufte Grab-Stätte noch vorbehalten / und wünscht / wenn es GOtt so fügte / darinn bey den Gebeinen der Seinigen begraben zu werden. Allhie ward er zu aller Gottseligkeit von Jugend auf durch seine Frau Groß-Mut-

* S. Hrn. D. Gleichens Annal. Eccles. P. II. p. 595. sq.

Mutter angeführet; wozu auch die treue Liebe der Schweſter ſeines Hrn. Vaters Frau Suſanna Mar. Tafingerin, ein groſſes beygetragen. Deren Ehemann Hr. Johann Jacob Tafinger, vornehmer Kauf- und Handels-Herr in Nürnberg / iederzeit ſich als ſeinen rechten Pflege-Vater erwieſen. Er hat von Jugend auf des Unterrichts verſchiedener geſchickter und getreuer Lehrmeiſter genoſſen. Das meiſte aber hat er dem ehmahligen hochverdienten Rectori des Gymnaſii zu St. Aegidien in Nürnberg dem Sel. Hrn. Samuel Fabern zu danken. Denn derſelbe wandte einen ganz ausnehmenden Fleiß an ihn/ ſo daß er 1699. in Gegenwart der ſämmtlichen hochanſehnlichen Herrn Curatoren der Nürnbergiſchen Academie und Schulen ſeine Proben ablegen und dadurch von ihnen das Zeugniß erhalten konnte / er ſey würdig die Academie zu beziehen. Alſo begab er ſich 1699. im May auf die Univerſität Altorf. Auf dieſer und andern Univerſitäten hat er die Zeit ſeiner Academiſchen Jahre vornemlich auf die Philoſophie und Philologie gewendet. In iener trieb er abſonderlich die Mathematik / in dieſer aber die Morgenländiſchen Sprachen. Die damahls in Altorf lebende beyde berühmte Männer Hr. D. Wagenſeil und Hr. Sturm, Prof. der Mathematik / erregten in ihm zu beyden Arten der Wiſſenſchaften faſt gleichen Trieb und gleiche Luſt. Dieſe beyde gönneten ihm auſſer den öffentlichen und Privat-Vorleſungen auch priuatiſſime ihren Unterricht. Als er zuerſt zu Hrn. Sturm ins Haus zog / ſchien die

die Begierde zur Mathematik ihn ganz zu ihm zu ziehen/ als er aber von Hrn. D. Wagenseilen eine mehrere Einleitung in die Jüdischen Alterthümer erhielt / und nach gebrochener Schale etwas von Christo dem rechten Kern durch Zuziehung der Heil. Schrift zu schmecken begunte / so blieb ihm die Mathematik / darinn er unterdessen wohl zugenommen / zwar werth und schätzbar / allein da ihm das Licht der Heil: Schrift aufging/ welches er in den Dunkelheiten der Jüdischen Alterthümer noch heller scheinen sahe / und da er Christum daraus erblicken / kennen und schmecken lernete / so kam ihm gegen dieses süsse Seelen-Manna iene Nahrung der Vernunft / (wie er schreibet *) wie ganz ströhern vor. Darüber ward sein Gemüth erstlich in Unruhe gesetzt / hernach aber zu dem völligen und ernstlichen Entschluß gebracht von der Mathematik abzugehen / und sich ganz der Theologie zu wiedmen: welche letztere auch hernach nebst der Philologie seine Haupt-Wissenschaft geblieben.

Zu Altorf hatte er damahls bereits einige öffentliche Proben seines Fleisses gegeben. Denn er disputirte 1700. unter Hrn. Möllern von der poetischen Freyheit, unter Hrn. Sturmen de

* Bey Hrn. Gleichen l. c. woselbst Hr. D. Marperger seinen Lebens-Lauf selbst entworfen, und versichert, daß er denselben künftig noch umständlicher beschreiben wolle.

de proportionibus geometricis minoribus ſimpla ſcil. ac dupla; und als er 1702. Magiſter ward auch unter Hrn. Rötenbeck de impotentia rationis in Pneumatica. Bald darauf ward unter ſeinem Vorſitz eine Diſp. de fatis Matheſeos gehalten. In dieſem Jahre nemlich 1702. reiſete er nach Jena / Wittenberg / Berlin und Halle / und hielt ſich am letztern Orte zwey Jahre auf.

Als ſeine Academiſche Jahre bald zu Ende gingen führte ihn GOtt an die Pforten des Todes. Denn als er am Licht-Meß-Abend nach der Poſt gegangen / um nach Briefen zu fragen / und wieder nach ſeiner Wohnung zurück kehrete / ward er auf der Gaſſen von einem ſchweren Schlag- und Steck-Fluß überfallen / ſank zur Erden nieder und blieb / weil es ſchon angefangen dunkel zu werden / eine gute Weile auf den kalten Steinen für todt liegen. Man erkannte ihn endlich / und trug ihn vor todt nach Hauſe. Durch gute Vorſorge ſeiner academiſchen Freunde kam er endlich in der Wärme wieder zu ſich ſelbſt / muſte aber darauf eine langwierige Krankheit ausſtehen / davon er nicht ehe völlig genaß bis er ſich des Carlsbades bediente. Dieſes war / (wie er meldet) ſeine rechte hohe theologiſche Schule. Er geſtehet gerne / daß er in der Theologie vieles von ſeinen allerſeits wertheſten Hrn. Præceptoren / als ſtattlichen Gottesgelehrten gelernet / aber in dieſer Creutz-Schule hat er gewiß noch weitmehr zugenommen. Dadurch kam er völlig in die Methode des Sel. Hrn. D. Luthers hinein / welche durch Gebet / Betrach-

trachtung und Anfechtung nicht Meister der Schrift sondern derselben und des einigen Meisters Christi JEsu gesegnete Schüler macht.

Zu Nürnberg / wohin er im Jahr 1704. zurückkehrte / war er im Stande seine theologischen Studia durch öffentlichen Vortrag des göttlichen Wortes zur guten Anwendung zu bringen / und darinn durch seinen eignen Fleiß immer weiter zu gehen / weil er bey seinem obgedachten Vetter Hr. Tafinger alles frey hatte / und durch keine Information gehindert ward / als die / so er zur Ubung im Catechisiren selbst suchte. Der erste Schritt / den er zum öffentlichen Lehr-Amte thun konnte / kam nächst göttlicher Regierung von des Sel. Herrn Antistitis bey St. Egidien Hrn. Joh. Conr. Feuerleins sonderbahrer Zuneigung her. Derselbe bat sich seiner schwächlichen Gesundheit wegen / bey dem Hochw. Rathe einige Candidaten des Predig-Amts zu Gehülfen im Predigen aus / schlug ihn darunter insonderheit vor / und brachte es dahin / daß er in seinem ersten Expectantz-Jahre in den Dienstags-Predigten ihm zum Gehülfen bestellet wurde. Im Jahr 1705. trug ihm die Hoch-Adeliche Holzschuhersche Familie die ordentliche Mittags-Predigt bey den Dominicanern auf / und das war der andere Schritt zum Predigt-Amt. Im Jahr 1706. aber hat er durch einmüthige Wahl den Beruf zum Diaconat bey S. Egidien bekommen. Hierauf ist er gewöhnlichermassen in Altorf von der theologischen Facultät examiniret / und von dem Sel. Hrn. D. Sontag

in

in der Altorfiſchen Stadt-Kirche mit Beytritt der beyden andern Hrn. Gottesgelehrten ordiniret worden. In dieſem Jahre verheyrathete er ſich mit Jungfer Agatha Gräfin, Sel. Hrn. Joh. Gräfens beſtverdientgeweſenen Senioris bey der Haupt-Pfarr-Kirchen zu S. Sebald / und Fr. Annen Magdal. geb. Murrerin, hinterlaſſenen Aelteſten Tochter. Dieſe vergnügte Ehe iſt mit 7. Kindern geſegnet worden / davon noch 2. Söhne am Leben.

Im Jahr 1711. den 14. Jan. ward er aus der Kirchen zu S. Egidien nach eines Hochlöbl. Magiſtrats eigner Bewegung zu dem Diaconat bey der Haupt-Kirche zu S. Sebald berufen / woſelbſt er auch zur Sonntags-Veſper-Predigt geſtiegen. Im Jahr 1714. den 5. May erhielt er einen rechtmäßigen und erfreulichen Beruf in das vorderſte Kirchen-Collegium zu Nürnberg / welches von Alters her das Prediger-Collegium heiſt / und ward als Antiſtes zu S. Egidien beſtellet / womit die Inſpection über das Gymnaſium verknüpfet iſt. Gleich wie nun ſein Vorfahr Herr Juſt. Phil. Mörl, nachmahliger hochverdienter Antiſtes an der Haupt-Pfarr-Kirche zu St. Sebald die Predigt gethan bey Legung des Grund-Steins zu der neuerbaueten ſchönen Egidien-Kirche / alſo hatte er die Freude dieſelbe durch eine beſondere Predigt 1718. einzuweihen.

Von ſeinem Dresdiſchen Berufe ſchreibt er ſelbſt: * „ Im 1724ſten Jahre iſt / wie „ be-

* l. c. Bl. 603.

„ bekannt/ der richtige und göttliche Beruf/ (wo-
„ von die vielen merkwürdigen und sonderbah-
„ ren Umstände ich itzo unmöglich hier melden
„ kann) zu den schweren Amt/ eines Oberhof-
„ Predigers/ Kirchen-Raths/ und Ober-Con-
„ sistorial-Assessoris alhier an mich gelanget.
„ Dieser setzte mich anfänglich in viele Unruhe
„ und Bestürzung/ darauf aber in einen gros-
„ sen Kampf mit GOtt/ und mit mir selbst. Ich
„ fand zuletzt die klaren Merkmahle des göttli-
„ chen Willens/ und achtete mich im Gewissen
„ verbunden/ demselbigen in demütiger Zuver-
„ sicht und Gelassenheit gehorsamlich zu folgen.

Gleichwie Hr. D. Spener, nach dessen Abzuge die folgenden 4. würkliche Hr. Oberhofprediger Landes-Kinder gewesen/ aus der Fremde und zwar aus Franken (und aus Frankf. am Mayn) nach Dresden versetzt ward/ also ward auch nach dem allergnädigsten Wohlgefallen der eines unsterblichen Ruhmswürdigen Hochsel. Königin von Polen Christinen Eberhardinen Hr. D. Marperger, ohngeachtet er ein Fremdling war aus dem andern Auge des Frankenlandes dem gesegneten Nürnberg/ woselbst er so überaus grosse Liebe gehabt/ * nach dem prächtigem Dresden versetzt. Ehe er dahin abreisete hielt er erst zu Altorf den 13. Junii seine Inaugural-Disputation/ von dem

* Nach dem Bericht der Fortg. Samml. ꝛc. 1724. Bl. 983. 984.

der Verbindung der Wahrheit mit der Frömmigkeit, nahm auch drey Wochen vor dem gewöhnlichen Promotions-Tage Petri und Pauli die Doctor Würde in der Theologie an. In Nürnberg ward auf seinen Abzug eine Medaille gepräget / welche auf einer Seite sein Brust-Bild vorstellete / mit den Worten: B. W. MARPERGER S. Th. D. In AVLA Regia ET Electorali SAX. ANTISTes PRIMarius CONSiliarius ECCLEsiasticus ET CONSistorii Supremi ASSessor. Auf der andern Seite wird Petrus vorgestellet / wie er auf dem Wasser zu Christo gehet und zu sincken anfängt / aber wieder aufgerichtet wird / mit der Umschrift: Nil desperandum, Christo Duce, & Auspice Christo. Die Anzugs-Predigt hat er in Dresden am 8ten Sonntage nach Trinit. gehalten.

In Sachsen ward er bald in allerley Streitigkeiten verwickelt. Es kam nemlich 1726. den 2. Oct. ein Königlicher Befehl heraus / in welchem ernstlich anbefohlen ward / die Bestrafung der Lehr-Irrthümer so genau einzurichten / damit aller Mißbrauch des Elenchi vermieden würde. * Hiernächst erging auch eine besondre Verordnung wegen der Wörter Pietist und Pietismus. Man sahe solche Einschränkung des Religions-Elenchi als einen gefährlichen Religions-Zustand in Sach-



* S. Kurze Fragen aus der Kirchen-Historie des N. T. VIII. Th. p. 370. ſq.

ſen an. Man hielt den Hrn. D. Marperger vor den Urheber und Rathgeber ſolcher Verordnung/und alſo kamen wieder ihn und zugleich wieder dieſe Verordnungen in kurzer Zeit unterſchiedene Schriften zum Vorſchein. Darauf ward durch ein neues Edict den Buchhändlern der Verkauf ſolcher Schriften verboten: Deswegen gab 1727 iemand eine ſo genannte treumeynende und Chriſtliche Erinnerung an die Herren Buchhändler wegen D. Marpergers heraus / darinn der Verfaſſer beweiſen wollte / daß ſie nicht verbunden wären der geſchehenen Verordnung nachzukommen. * Im folgendem Jahre kam eine andere Schrift zum Vorſchein: Kurze Beſchreibung des in Chur-Sachſen und zugehörigen Landen wegen der eingeſchlichenen falſchen Brüder und ſcheinheiligen Irrlehrer, anietzo höchſtgefährlichen und iammervollen Religions Zuſtandes, bey Gelegenheit des bevorſtehenden Land-Tages ans Licht geſtellet durch einen aufrichtigen Lutheraner. Darin ward dem H. D. Marpergern frey heraus alle Schuld gegeben. Man vertheidigte aber denſelben ausführlich in der Geretteten Unſchuld des Hrn. D. B. W. Marpergers, welche den beyden letzten Schriften engegen geſetzt war. Dieſe Unruhen verurſachten / daß Hr. D. Marperger nöthig fand ſelbſt ſeine Meynung ausführlicher zu erklären. Zu dem Ende gab er 1727. den

* Coburg. Zeit. Extr. 1728. p. 9.

den wahren Lehr-*Elenchum* heraus. Doch auch dieſer fand bald einen Gegner. Denn Hr. Paſtor E. Neumeiſter in Hamburg / gab einen Beweis heraus / daß die Marpergerſche ſo genannte ſchriftmäßige Betrachtung des Lehr-*Elenchi* nicht ſchriftmäßig ſey. Dieſem antwortete Hr. Lic. Schöne in dem IIten Theile ſeiner ſo genannten Quinteſſentz der Ketzermacherey 1728. Ja Hr. D. Marperger führte ſelbſt im II. Theile des Lehr-Elenchi verſchiedenes aus / das zur Erläuterung des erſten diente. Hr. Paſtor Neumeiſter ſchrieb hierauf den Abermahligen Beweiß, daß auch der andere Theil der Marpergerſchen ſo genannten ſchriftmäßigen Betrachtung des Lehr-*Elenchi* nicht ſchriftmäßig ſey; Und wieder Hrn. L. Schönen ſchrieb einer Nahmens Nic. Reißner die Quint-Eſſentz der Narren und ihrer Narrheit ꝛc. Dieſe Schrift aber ward wegen ihrer Anzüglichkeit bald confiſciret. *

Man findet bey dieſem Gottes-Gelehrten und in ſeinen zur Erklärung der H. Schrift geſchriebenen Büchern einen rechten Schatz exegetiſcher Gelehrſamkeit in den Grund-Sprachen / Jüdiſchen Alterthümern / Theologia exegetica und prophetica. ** In den Rabbinen iſt er ſehr beleſen



* Coburg. Zeit. Extr. 1728. p. 9.

** Iſt mehrentheils das Urtheil, das im II. Suppl. der A. Theol. Bibl. p. 170. gefället.

leſen. Er hat eine beſondere Luſt zur Erklärung der Vorbilder des A. Teſtaments. Er bleibt bey ſeinen Erklärungen nicht an der Schale kleben/ ſondern wendet dieſelbe auf alle Theile der Gottes-Gelahrtheit nützlich an. Man kann ihn den beliebteſten Ausländiſchen Auslegern Witſio, Braunio, Vitringä, Markio, gleich ſchätzen / wo nicht vorziehen. Er weiß ſich zwar auch andrer Gedanken mit groſſem Nutzen zu bedienen/ ſchreibt aber auch vieles aus eigner Überlegung. Und hat dabey einen anmuthigen und ſinnreichen Vortrag. Seine Schriften ſind:

## 1) Lateiniſche.

Diſſ. de Licentia poetica. Altorf. 1700.

- - - de impotentia ratiqnis in Pneumatica pro gradu Magiſterii. 1702.

- - - de fatis Matheſeos, pro Præſidio. 1702.

- - - Inaug. Theol. de nexu veritatis cum pietate, ſine Præſide. 1724. Iſt auch ins Deutſche 1724. überſetzt und zu Leipzig heraus kommen.

*De agno* ad aræ cornua ligando ad illuſtrandum Pſ. CXVIII. in memoriam Secularem MDXXX. exhibitæ Aug. Conf. Dresd. 8. 1730. 1. A. 18. Bog. Wird gerühmt im II. Suppl. der A. Theol. Bibl. Bl. 153. m. ſ. und im 152. Th. der D. Act. Er.

De quarto decimo menſis Abh Hebræorum diei ex-

expiationis comparato. 1730. 8. 7. Bog. Darinn er ſeine in der vorigen behauptete Meynung weiter zu beweiſen ſucht. S. D. Acta Er. 156. Theil.

## 2.) Deutſche Schriften.

**Communion-Büchlein**: in länglichten Format.

**Auslegung** der drey erſten Capitel der erſten Epiſtel Johannis. Nürnberg 4. 1710. 6. Alph. 22. B.

**Gute Gedanken** von der böſen Zeit. 8. Nürnb. 1712. zum 2tenmahl 1732. 7. Bog.

**Warnung** für dem verdammlichen Selbſt-Mord und Troſt für angefochtene Seelen. 8. Nürnb. 1715. 6. B.

**Anmerkungen** zu des Erz-Biſchofs Tillorſons aufrichtigen Nathanael. 8. Nürnb. 1716.

**Anleitung** zur wahren Seelen-Cur bey Kranken und Sterbenden. 8. N. 1717. 21. B.

**Das Kranken- und Sterbe-Bette** mit dem Worte des Lebens beleuchtet. 8. I. Theil 1724. 2. Alph. 6. B. Nürnb. II. Theil 1731. 2. Alph. 18. B.

**Verlangen** nach einem ſeligen Tode. 8. Nürnb. 1726. 6. B. Iſt aus einem ehmahligen Aufſatz des Hrn. D. Marpergers von Hrn. Chriſt. Hirſchen Diacono zu S. Sebald in Nürnberg ans Licht gegeben.

Heylſahme Seelen-Weide an JEſu Leyden/ aus dem XIV. und XV. Cap. Marci 1726. 8. Dr. Nebſt Betrachtungen über Hiob. XVI. 19.

**Wahrer Lehr-***Elenchus* ſchriftmäßig betrachtet. 8. Dresden I. Theil 1727. 1. Alph. 1. B. II Theil. 1728. 1. A. 9. B. Im 126. Theile der Deutſch. Act. Erud. wird von dem I. Theile geurtheilt: Dieſe Schrift ſey gründlich/ beſcheiden und friedlich eingerichtet. Sie ſey auf die allerbewährteſten und deutlichſten Sätze der Vernunft und Offenbahrung gegründet/ und mit der annehmlichen und deutlichen Schreib-Art des Hrn. Autoris, die man in deſſen Schriften gewohnet iſt/ geſchickt vorgetragen auch ſonſt mit viel guten Gedanken erfüllet. Im 134. Theile der D. Act. Er. wird der IIte ebenfalls ſehr gerühmt und unter andern geſagt/ derſelbe beſtehe aus 14. Anmerkungen/ zur Erläuterung der erſten Abtheilung des 1. Theils/ die mit eben ſo vielen Merkmahlen einer groſſen Beleſenheit/ tiefen Einſicht und beſondern Sanftmuth angefüllet. S. auch Aus. Theol. Bibl. 34. Theil.

Erbauliche Anſtalten der Chur-Sächſiſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen zu dem bevorſtehenden Iubilæo A. C. 8. Dresd. 1730. S. Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. 1730. p. 1263. m. f.

Das groſſe Sühn- und Sünd-Opffer des groſſen Verſöhnungs-Tages/ als ein deutliches

ches Vorbild des Leydens / Sterbens und Auferstehens Christi. 8. Nürnb. 1733. 3. Alph. 1. B. S. Deutsche Acta Er. 178. Th. wie auch Gel. Zeit. 1733. p. 387. woselbst von diesem schönen Buche zulängliche Nachricht gegeben wird.

Das letzte Sünd-Opfer im Gesetz als ein vollständiges Vorbild des gecreutzigten JEsu beleuchtet und zu erbaulichen Paßions-Betrachtungen angewendet. 8. Dresden 1735. 3. Alph. 3. Bog.

## 3) Einzelne Predigten.

Verschiedene einzeln gedruckte Leichen-Predigten in fol. und quarto.

Neues Denkmahl der göttlichen Güte bey Einweihung der Egidien-Kirche. 4. Nürnb. 1718.

Die wohlgegründete Kirche Christi. 4.

Predigt am Engel-Fest. 4.

Die Quelle der Reinigkeit am XIV. Sont. nach Trin. gewiesen. 4. Dresd. 1726. Ein ungenannter wollte darinn Calvinische und Schwenkfeldische Irrthümer im Artikel vom Predig-Amt finden / und in seiner Entdeckung vorlegen / dem aber Hr. M. Johann Christian Helder, in der Rettung der Wahrheit und Unschuld antwortete.

Die Quelle des Guten am XV. Sonntage nach Trin. 4. 1726.

Die einzige Gewalt, welche die Christen gebrauchen dürfen / in einer Predigt am Sonnt. Rogate zu erkennen gegeben. 4. Dresd. 1726. Er hielt diese Predigt bald nach der Ermordung des Sel. Hrn. M. Hahns zu Dresden / auf welche wie bekannt ein starker Auflauf des gemeinen Volkes sich anfing. Was diese Predigt vor Schicksahle gehabt / wird im VIII. Theil der kurzen Fragen aus der Kirchen-Historie des N. T. p. 382. mit folgenden Worten erzählet: „Ein Prediger in Magdeburg Hr. M. Seth. Henr. Calvisius gab „ Christliche und moderate Anmerkungen darüber heraus. Weil aber in denselben „ nicht nur verschiedene harte Expressiones, „ sondern auch solche Passagen enthalten gewesen / welche die Chur-Sächsischen Unterthanen zu einer Rebellion hätten veranlassen „ können; so wurde diese Schrift vermöge eines Königl. Preußischen Edicts vom 3. „ Iun. 1727. confisciret und dem Autori ein „ dergleichen ferneres Verfahren nachdrücklich untersagt. Es kam auch kurz darauf „ ein Sendschreiben eines Anonymi aus „ Dresden an Hrn. M. Calvisium zur Defension des Hrn. D. Marpergers heraus / „ gleichwie dieser 1728. selbst edirte: Die „ einzige Gewalt, welche die Christen „ gebrauchen dürfen mit vielen Anmerkungen bestätriget.

Der blinde Religions-Eyfer als der gröste Irrthum in der Religion. 4.

Ein

Ein Land / das im Seegen Iehova liegt. 4. Dresden 1728.

Ein Land / deſſen Säulen feſt gehalten werden. 4. 1731. 12. Bog. Sind zwey Land-Tags-Predigten.

Land-Tags-Predigt aus Luc. XVI, 19-31. 1734.

## 4.) Vorreden.

Vor Tillorſons XV. auserleſenen Predigten. Dresd. 1728.

Vor dem Dresdenſchen Geſang-Buche. 1725.

Vor W. C. Deßlers, Blut- und Liebes-Roſen. 1723. welche von dem Weiden JEſu unter den Roſen handelt.

Vor Will. Benns Betrachtung der Glückſeligkeit und Geſundheit der Seelen. 1732. über Joh. V. 6.

Vor J. F. Gudens Erläuterung des Briefes an die Epheſer. 1735. und vor andern Büchern mehr.

# D. Johann Jacob Mascov.

Kön. Pohln. und Churf. Sächs. Hoff-Rath, Assessor des Chur- und Fürstl. Sächs. Ober-Hoff-Gerichts und Consistorii, wie auch des Raths- und Stadt-Richter zu Leipzig, Collegiat im kleinen Fürsten-Collegio daselbst, und des Stiffts zu Zeitz Canonicus.

Es ist sehr zu bedauren / daß manche höchstbelesene Gelehrte durch den üblen Vortrag ihrer Sachen einen so grossen Theil des Guten verderben / das sie hätten schaffen können / und dadurch ihrem Nahmen den Glanz nehmen / den er sonst würde erlangt haben. Durch die Unordnung / durch die unverständliche und unreine Sprache / und durch das Opium / welches sich bey ihren Arbeiten findet / schrecken sie entweder die Leser ganz ab / oder machen doch / daß sie mit weit geringern Vergnügen sich ihrer Schriften bedienen. Ich will hie nicht untersuchen / ob mehr eine schlechte Anführung in der Jugend / oder mehr die Unordnung und Dunkelheit ihrer Gedanken / oder mehr eine pädantische Trägheit und eingebildete Schönheit ihres Vortrags die Ursache hievon sey. Sondern ich erwähne nur / daß ein schlechter Vortrag sich sonst nirgends weniger als bey Reden und Geschichts-Erzählungen schicke. Es wäre daher zu wünschen / daß alle deutsche Geschicht-Schreiber sich einer solchen

solchen Schreib-Art beflissen / als der Hr. Hof-Rath Mascov gebraucht hat / der sowohl ein Meister der deutschen Sprache / als ein grosser Kenner von den Schönheiten der Lateinischen ist: der in seinem Vortrage schön / aber nicht Romanenmäßig / wie einige andere der neuern Scribenten. Von dieses Mannes Arbeit mag man mit Recht sagen / sie sey so beliebt als gelehrt aufgesetzt / so angenehm als nützlich / sie lege uns reiche Schätze vor / aber in der schönsten Ordnung. Von seinen persönlichen Umständen ist mir folgendes bekannt worden. Er ist in Danzig gebohren. Sein Herr Bruder ist der Königl. Groß-Britann. Hof-Rath und Prof. der Rechte zu Göttingen Herr Gottfried Mascov. Er hat auf dem Gymnasio zu Danzig und auf der Academie zu Leipzig studirt. Frankreich / England und Italien hat er mit grossem Nutzen durchreiset. In Leipzig erhielt er 1711. die Magister-Würde / und trat zugleich in das daselbst blühende Collegium Anthologicum. Nachdem er 1718. in Halle als Doctor beyder Rechte ernannt worden / erhielt er 1719. zu Leipzig eine ausserordentliche Profeßion der Rechte / und ward in eben diesem Jahre in das ansehnliche Raths-Collegium dieser berühmten Stadt aufgenommen. Im Jahr 1723. ward er Assessor im Churfürstl. und Herzoglich-Sächsischen Consistorio / wie auch 1729. im Ober-Hof-Gerichte. Im Jahr 1732. aber ward er von Ihro Kön. Mai. von Pohlen zu Dero Hof-Rath erkläret.

Seine

## Seine Schriften ſind folgende:

Exerc. I. & II. in Q. Horatii Flacci Satyr. Lipſ. 1714. & 1716.

Diſſ. inaug. de originibus officiorum aulicorum S. R. I. 1718. Halæ. Elegans, erudita & ad vtraque cum Eccleſiaſticorum tum Secularium Electorum officia directa; ſecundum *Struuii* Biblioth. Iur. Sel. p. 802.

- - - de expectatiuis in feuda imperii 1719.

Or. de ortu & progreſſu Iuris publici, cum Profeſſionem iuris auſpicaretur.

Diſp. de nexu regni Burgundici cum Imperio Romano-Germanico. 1720.

- - - de Iure auſpicii apud Romanos. 1721.

- - - de Bello ſolenni Imperii. 1721.

- - - de Iure Imperatoris in M. Ducatum Hetruriæ. 1721.

Examen du Memoire ſur la liberté de l' Etat de Florence. 4.

Abriß einer vollſtändigen Hiſtorie des deutſchen Reichs bis auf gegenwärtige Zeit. Leipz. 1722/1730. 4.

Diſſ. de Iure circa rem monetariam in terris Circuli Saxoniæ Superioris præſertim Saxoniæ Electoralis. 1722.

- - - de regali Imperialique Auguſtorum Germaniæ Auguſtarumque coronatione 1723. S. *Biblioth. Germ.* T. VIII.

Geſchich-

**Geſchichte der Deutſchen** bis zu Anfang der Fränkiſchen Monarchie in zehen Büchern verfaſſet. Leipz. 1726. 4. 3. Alph. S. D. Acta Eruditor. 126. Th. In den Lat. Act. Er. 1728. Aug. wird geurtheilet: Hr. Maſcov befleißige ſich hierinn/ auſſer der Deutlichkeit und Reinigkeit der Sprache / ſonderlich der Ordnung und Gewißheit. Daher nehme er die Zeit-Rechnung ſorgfältig in acht / und füge nebſt ſeiner Beurtheilung die Stellen der Autorum bey/ die gelebet / als die erzählten Sachen geſchehen / desgleichen Münzen / Aufſchriften und andere Denkmahle / die zur Beſtättigung und Erläuterung der Geſchichte etwas beytragen können. Es ſey mit einem groſſen Vorrath von Gelehrſamkeit und ſehr vortreflichem Urtheil abgefaſt. Im Jahr 1732. ward dies Buch durch Herrn *Stefano Pallauicini*, Geheimen Secretarium bey Ihro Königl Maieſtät in Polen / ins Italiäniſche geſchickt überſetzt / und zu Venedig gedruckt. Das groſſe Lob / welches man demſelben in den Venediger gelehrten Zeitungen beygelegt / kann man in den Hamb. Berichten vom Jahr 1732. Bl. 590. leſen. Die Italiäniſche Uberſetzung war um ſo viel nöthiger / weil die wichtigſten Händel der alten Deutſchen in Italien / und in den Römiſchen Provinzen vorgegangen / wie in der *Bibl. Italique* Tom. XIII. geurtheilet wird/ und zugleich geſagt / Hr. Maſcov habe das verwirrete und verdrüßliche / welches ſich ſonſt bey dieſer Hiſtorie finde/ ſehr wohl zu vermeiden

den gewuſt. Herr Schoer hat dieſes Buch ins Holländiſche und Herr Lediard ins Engliſche zu überſetzen angefangen. Der 2te Theil davon wird ehiſtens vermuthet.

Diſſ. de Iure Fœderum in S. R. Imperio. 1726.

Exerc. de nexu regni Lotharingiæ cum Imperio Romano-Germanico. 1728.

Diſſ. de Primatibus, Metropolitanis, & reliquis Epiſcopis Eccleſiæ Germanicæ. 1729.

Principia Iuris Publici Imperii Romano Germanici, ex ipſis Legibus Actisque publicis erutа & ad vſum rerum accommodata, Lipſ. 8. 1729. 1. Alph. 6 B. Man rühmet an dieſem Compendio die gute Ordnung/ und den Zuſammenhang der Grund-Sätze/ den Vorrath von raren dabey gebrauchten Büchern/ die gute Wahl des Gewiſſen/ und die nette Schreib-Art. S. auch D. Acta Er. 150. Th.

Diſſ. de his, qui ſibi adſcribunt in Teſtamento ad explicationem SCti Liboniani, & Edicti D. Claudii. 1731.

Origines Iuris Publici Imperii Romano Germanici illuſtratæ ex rebus Imperatorum Saxonicorum. 1732.

De legitima electione & coronatione Pot. Poloniarum Regis Aug. III. 1734. Man erklärt dieſelbe vor die beſte unter den bey dieſer Gelegenheit herausgegebenen Schriften in Hamb. Ber. 1734.

De fœderibus Commerciorum. 1735.

M. Jo-

# M. Johann Chriſtoph Olearius.

Hochfürſtl. Schwarzburgiſcher Conſiſtorialis, Inſpector der Untergleichiſchen Herrſchaft, Archidiaconus und Bibliothecarius zu Arnſtadt; Mitglied der Königl. Preußiſchen Societät der Wiſſenſchaften.

UNter die Geſchlechter/ derer Nachkommen gleichſam ein Burgerrecht unter den Gelehrten erhalten/ und deren ich im 1ſten Theile in Hrn. D. Carpzovs Leben Bl. 162. einige wenige angeführet/ habe ich ſchon damahls das Olearíſche * mitgezählet. Der denkwürdigſte Stifter dieſer Familie iſt Hr. D. Johann Olearius, der 1623. als Superintendent zu Halle verſtorben und von dem bis ietzo über 200. Nachkommen herſtammen. Derſelbe verheyrathete ſich zuerſt mit des berühmten Tilemanni Heshuſii Tochter/ Anna, aus welcher Ehe die berühmten Herrn Rivini in Leipzig herkommen/ indem ſich der ſel. D. Andreas Rivinus an eine Groß-Tochter Joh. Olearii aus dieſer Ehe verheyrathet. Nachher erwählte ſich dieſer Gottesgelehrte eines Hälliſchen Predigers Nicanders Toch-

* Siehe eine ausführliche Nachricht davon in Hrn. Leuckfelds Hiſtoria Heshuſii p. 234. ſeqq.

Tochter / Sybilla, zur Ehegenoßin. Die mit ihr erzeugten beyden Söhne der berühmte Gottfried Olearius, Superintendent in Halle / und Johann Olearius General-Superintendent in Weissenfels haben die Familie fortgepflanzt. Von beyden sind sonderlich so viele fürnehme Geistliche herkommen / daß ihre Menge mich verhindert sie alle anzuführen. Hr Gottfried Olearius hinterließ Hr. D. Johann Olearium, der 1713. als Prof. O. Theol. und Senior Acad. zu Leipzig zwey Jahre vor seinem Sohne dem berühmten jüngern Gottfried Oleario, gestorben: und Hr. M. Johann Gottfried Olearium, Superintendenten in Arnstadt / welcher der älteste war. Dieser verheyrathete sich viermahl und zuerst mit des Canzlers Mulsii Tochter Dorothea, mit welcher er 11. Kinder / und unter andern den Hrn. Olearium zeugete / dessen Leben mir Gelegenheit giebt dieses zu schreiben. Derselbe wurde 1668. den 17. Sept. zu Halle gebohren / woselbst sein Hr. Vater damahls Diaconus an der Marien Kirchen / nachmahls aber Pastor und Inspector war. Er hat zu Jena studirt und wurde anfangs 1694. zu Arnstadt / woselbst sein Vater damahls von 1688. bis 1711. als Superintendent und Consistorial-Rath stand / Prediger bey der neuen Kirchen / ferner Diaconus / Bibliothecarius und der Schulen Inspector / hernachmahls aber Archidiaconus / Consistorialis und Inspector der Untergleichischen Herrschaft daselbst. In der Lieder-Historie hat er nach Hrn. Reimmans * und Ten-

* Catal. p. 142.

Tenzels Ausſpruch * gleichſam das Eis gebrochen und darinn gar artige und nützliche Schriften herausgegeben. Aus Eyfer gegen die Chiliaſten und Pietiſten hat er wieder ſie ein eignes Lied gemacht/ welches im Arnſtädtiſchen Geſangbuch von 1700. und 1705. ſtehet / ſich anfängt; O GOtt vom Himmel ſieh darein ꝛc. und eine Nachahmung des Liedes Lutheri iſt: Ach GOtt vom Himmel ſieh darein ꝛc. ** Nicht weniger hat er ſich mit ſeinen Schriften um die Thüringiſche Hiſtorie verdient gemacht. Inſonderheit aber iſt er der erſte ( nach Hrn. Leuckfelds Anzeige / ***) der in einer nützlichen Ordnung / wiewohl ſehr kurz / von den alten Bracteaten / oder dünnen ſilbernen Blech-Münzen der mittleren Zeiten etwas zuſammengetragen / und andere berühmte Männer zur Nachfolge gereitzet hat: inſonderheit den ſel. Hrn. J. A. Schmidt, den Däniſchen Rath Otto Sperling, den berühmten Gothiſchen Geh. Secretarium und Bibliothecarium Hr. Schlegeln, den Herrn Canzler von Ludewig, Hr. D. Johann Mich. Heineccium, Hr D. J. G. Liebknechten zu Gieſſen und Herrn J. G. Leuckfelden Paſt. Prim. zu Gröningen / Hr. Inſpector Olearius beſitzt überhaupt eine koſtbahre Bibliothek: Er fühlet aber ietzo die Schwachheiten ſeines Alters über alle maſſen. Beſſerer Ordnung halber will ich unter ſeinen gedruckten Arbeiten zuförderſt anzeigen die



* Monathl. Unterred. A. 1705. p. 26.

** Wetzels Lieder-Hiſtorie II. Theil. Bl. 262.

*** Antiquit. Nummar. Halberſtad. p. 8. ſq.

## 1.) Schriften, so zur Münz-Wissenschaft gehören.

Ep. Hist. ad Dn. D. *Georg. Wolffg. Wedelium* de nummo M. Aurelii Antonini contourniato. Lat. Ien. 4. 1692. S. Tentzels Monathl. Unterredung. 1692. p. 915. sequ. Ward wieder aufgeleget 1696. desgleichen in Herrn Woltherecks Electis rei numariæ. 1709. p. 112.

*Isagoge* ad numophylacium bracteatorum, qua natura, præstantia, & vsus eorundem succincte discribitur addita centum & amplius eorundem litteris consignatorum Sylloge. Ien. 4. 1694. S. Tentzels Monathl. Unterredung. 1694. p. 403. Hannov. Monathl. Auszüge. 1700. M. May.

Ep. hist. ad Dn. *Ioh. Henr. a Timæs*, de Numo L. Septimii Seueri græco, in quo Mars cum scalis &c. Ien. 4. 1695. Ward wieder aufgelegt 1696. zu Jena und 1709. zu Hamburg in Woltherecks electis &c.

Ep. ad Dn. *W. E. Tenzelium* de bracteatis numis in Nesselrode, Eichsfeldiæ vico repertis. Der berühmte Jesuite Dan. Papebroch hat sie seinen actis Sanctorum XVI. Iun. in app. f. 91. sqq. mit Kupfern eingerückt. 1696. fol. Antwerpiæ.

Spe-

Specimen vniuerſæ rei numariæ ſcientifice tradendæ len. 1698. 8. S. Tenzels monathl. Unterredungen 1698. p. 628. Hannov. Monathl. Auszüge. 1700. May und 1701. Merz.

Anaſtaſis Agneſæ, Abbatiſſæ Quedlinb. numis X. bracteatis illuſtrata. len. 1699. 4.

Des ſeel. Herrn J. W. Magens Parentation mit Römiſchen Münzen illuſtrirt. fol. 1699.

Kurzer Entwurf aller Schwarzburgiſchen Münzen und Medaillen / ſo bis damahls bekannt worden. Gotha. 1699. 8.

Ep. hiſt. ad Dn. *D. Ioh. Andr. Schmidium* Theol. Helmſt. de Gardolphi, epiſc. Halberſt. numo bract. len. 1700. 4.

Curiöſe Münz-Wiſſenſchaft, darinnen von der unfehlbahren Nutzbarkeit / allerhand Münz-Arten / ſo auch dazu gehörigen Mitteln gehandelt wird. Jena. 1707. 8. S. Bücher-Saal. XX. Eröfnung p. 557. Hannov. Monathl. Auszüge 1701. Mart.

Spicilegium antiquitatis primum, numos 25. illuſtrans bracteatos, & erroneas *Schlegelii* de numis eiusmodi opiniones explodens. len. 1702. 4.

Spicilegium antiquitatis ſecundum, Brunſuico-Luneburg. numos bract. explicans. len. 4. 1703.

Spicilegium antiquitatis tertium Halberſtadienſes numos tradens bract. 1703. 4. dabey Hr. Leuckfeld l. c. ausſetzt / daß die Holzſchnitte mit den Originalien nicht allemahl übereinkommen.

Ep. hiſt. ad Dn. D. *Chriſt. Krauſium*, Med. Hallens. de Numo Norberti Archiep. Magdeb. Pragam translati. 1704. 4.

Hrn Anton Günthers, der Vier-Grafen des Reichs / Grafens zu Schwarzburg und Hohnſtein / mit hiſtoriſchen Anmerkungen erläuterte Gedächtniß-Medaille: Arnſtadt. 1726. 4.

Prodromus hagiologiæ numismaticæ Sanctorum & Sanctarum Icones in numis illuſtrantis. Arnſt. 1709. 12.

Die Münz-Bibel hat Schlegel in ſeine Biblia in numis bekommen / und daraus die 3. Supplementa angefüllet / wie er ſelbſt l. c. in Supplem II'. p. 119 bekennet. S. Nova lit. Germ. & Hamb. 1703 p. 147.

## 2.) Schriften, ſo zur Lieder-Känntniß gehören.

Arnſtädtiſches Geſangbuch, mit einer Vorrede von dem Nutzen derer Lieder. 12. 1701 welches verbeſſert wieder aufgelegt 1703 12. und ſamt einem Vorbericht von denen Lieder-Autoribus abermahls 1706. 12. in Arnſtadt gedruckt worden.

Lie-

Lieder-Bibliothek, darinn von den Liedern/ deren Auctoribus und Commentariis &c. gehandelt wird. 1702. 12. S. Unschuldige Nachr. 1704. p. 285. 504. ao. 1705 p. 537. diese hat er mit vielen Vermehrungen zu einer neuen Auflage fertig gemacht. S. Reimmanni Catal. p. 142.

Etliche Lieder-Exordia, welche der seel. Herr Georg Götze, Hochfürstl. Sächsischer General-Superintendent in Jena 1692. ausführlicher vorgetragen/ so gut und so viel man in MSCto damahls erhalten können/ nebst einer Vorrede ꝛc. Jen. 1703. 12. diese liegen anietzo völlig bereit zur vermehrten Auflage. S. Tentzels Cur. Bibl. Repositor. 2. & 3.

Erbauliche Betrachtung des Paßions-Liedes: JEsu meines Lebens-Leben ꝛc. 1704. 12. S. Unsch. Nachr. 1704. p. 504.

Evangelischer Lieder-Schatz, darinn auf alle Sonn- und Festtags-Evangelia ein gewisses Lied gesetzet/ und dabey von dessen Autore/ Werth/ Kraft/ Fatis, Historien/ Mißbrauch/ Verfälschung/ commentatoribus, dispositione und d. m. gehandelt wird. Dessen erster Th. Jen. 1704 8. S. Unschuldige Nachrichten. 1705. p. 235. sqq. 1706. p. 513. 1707. p. 264. *Act. Erud.* 1707. p. 513. sq. Observat. Miscell. P. VII. p. 552. und XI. 901.

Evangelischen Lieder-Schatzes andrer Theil

1704. 8. Jen. III. Theil. 1706. IV. Theil. 1707. Herr G. Reimmann urtheilt: Licet tantum absit a perfectione hoc opusculum, vt principia vix attigerit, laudandus tamen omnino est, quod fregerit glaciem. Laudatus etiam a plurimis & a quibusdam insuper compilatus &c. *Catal. Crit.* p. 142.

*Mart. Crusii*, homiliæ hymnodicæ, e MSCto cum præfat adnotationibus & indicibus adiectis. 1705. Arnstad. 8.

Hymnologia passionalis, oder Homiletische Lieder-Remarquen über folgende 6. Paßions-Lieder:

1.) Da JEsus an dem Creutze stund ꝛc.

2.) O Lamm Gottes unschuldig. ꝛc.

3.) O Traurigkeit ꝛc.

4.) Ein Lämmlein geht ꝛc.

5.) Wenn meine Sünd mich kränken ꝛc.

6.) Ehre sey dir Christe ꝛc. Arnstadt. 1709. S. Unsch. Nachr. 1709. 620.

M. Casp. Aquilä/ ehmahligen Superint. in Salfeld/ Erklärung des Weyhnachts-Liedes: Ein Kindelein so löbelich; wieder aufgelegt in Arnst. 1709. 12. mit einer Vorrede.

M. Christ. Fischers Paßions-Lied: Wir danken dir HErr JEsu Christ ꝛc. aus dem Original nebst Anmerkungen. Jen. 1710. 12.

Des

ɔrn. General-Superint. Georg Gö-
iſputirte Weyhnachts-Geſänge / oder
ınte Bunte Lichtgens Pred. von
ɜ 1697. in Jena gehalten. Nebſt ei-
rede. Erfurt. 1711. 12.

ɛſt-Mittel, beſtehend aus Gebeten
ängen über den 91. Pſalm: 1714. 8.

ı über das Lied: O Welt ich muß
ſſen ꝛc. S. Unſch. Nachr. 1716. p.

de Lieder-Freude, darinn die aller-
ey Lutheriſche Geſangbücher enthalten/
er Vorrede von den älteſten Luther-
eſangbüchern. Arnſtadt. 1717. da das
Reformations Jubel-Feſt gefeyert

ɛr Sünder-Liedern. 1719. 8. wobey
ſchlag/ wie ein Geſangbuch vor Male-
erbaulich einzurichten. S. Fortg.
l. 1722. p. 341.

ʒen über das Lied: Von GOtt will
ɔt laſſen ꝛc. Arnſt. 1719. 8.

ɪr von einem alten 1528. 8. gedruckten
ɦen Geſangbuche Arnſt. 1720. 8.

gen über das Lied D. Erasmi Al-
HOtt hat das Evangelium. Arnſt.
. darwieder in der Vorrede des Leis-
n Geſangbuches Witteb. 12. 1722.

einige Erinnerungen zu finden: welche aber in den Fortg. Samml. 1725. p. 1120. sq. wiederleget worden. S. Theol. Samml. 1720. pag. 986.

Weitere Nachricht von denen Autoribus derer Lieder: Da JEsus an dem Creutze stand ꝛc. desgleichen: HErr GOtt nun schleuß den Himmel ꝛc. Arnst. 1721. 8. S. Theol. Samml. 1721. p. 1122.

Evangelische Lieder-Annales über hundert Gesänge/ daraus zu sehen/ wie alt etwa ein und das andere Lied seyn möchte? dabey eine Nachricht von dem Autore des Liedes: Das JEsulein soll ꝛc. Arnst. 1721. 8. S. Theol. Samml. 1721. p. 989.

Abermahlige Nachricht von dem alten Paßions-Liede: Da JEsus an dem Creutze stand ꝛc. Arnst. 1722. 8.

Johann Tolzens Sermon über das alte Weyhnachts Lied: Ein Kindelein so löbelich ꝛc. welcher schon 1536. 4. in Leipzig gedruckt worden/ wurde von I. C. O. als die allererste gedruckte Lieder-Predigt wieder aufs neue mit Anmerkungen in den Druck gegeben. 1724. 4. Arnst. S. Theol. Samml. 1724.

## 3) Seine übrige Schriften.

De collapsis muris Hierichuntinis diss. hist. philol. ex Ios. VI. 20. Ien. 1690. 4.

Hi-

Historie von den Päbstlichen Jubel-Festen. ꝛc. 1700. 8.

Arnstädtische Feuer-Historie/ Arnstadt 8. 1700.

Historie der altberühmten Schwartzb. Residentz/ Arnstadt. 1701. 8.

Mausoleum in Museo, darinn von allerhand heydnischen Urnis, oder Todten-Töpfen/ wie auch von dem bey Cannstadt in der Erde gefundenen Gebäude Nachricht zu finden. Jen. 1701. 4. S. Aufgefang. Briefe II. Ravage 9. Paqu. p. 877. Hann. Monathl. Ausz. 1701. Sept.

Clericatus Schwartzburgicus, allwo lauter Hochgräfl. Schwartzb. Geistl. Ordens-Personen erzählet werden. Jen. 12. 1701. S. Hann. Mon. Auszug. 1701. Sept.

Clericatus Saxonicus, vbi secundum seriem alphab. succincte laudantur Sereniss. Dom. Saxon. Personæ sacræ, &c. Ien. 1702. 12.

Rerum Thuringicarum Syntagma, oder allerhand Thüring. Historien und Chroniken zusammen getragen und theils von I. C. O. selbst verfertigt. I. Theil. 4. Erfurt. 1704. II. Theil. 1706.

Clericatus Thuringiæ prodromus. 8. 1704.

Epitome Historiæ Arnstad. Topograph. fol. 1704. mit Kupf.

Ein Sermon von ehlichen Jubel-Festen/ bey Veranlassung eines alten Arnstädtischen Ehe-Paares; Jen. 1707. 4.

Langenthaler Hanse-Buch, Hs. 1711. 4. Handschrift, enthält Verordnungen v. J. 1711. 1712.

Abrahamum hibernicum, oder historische Beschreibung berühmten Almosen-Stifts in Dublin, Frankfurt u. L. 1708. 8. Deutsch in Anspielung auf Abrah. 1709. 8.

Salomo Deylings Predigt am Jub. V. 23. 24. Jubel-Jahr. 8. Frkf. 1719. gedruckt. Jubil. 8.

Dilp. D. Marc. Lauberi, pro declaratione virtutis ludendi quatuor MDXVII. mensis Martii, die cum notis. 1719. 4. Eine bey der Winterberger Hohen Schule zur Belohnung an die Studir-Knaben ausgetheilte Latein. Lustrede.

Die Lustige Comödie der Gelehrten, oder Lateinischen Schulcomödien vierzehn auctore, von dem ganzlich Ex Stultis D. Joh. Ana. Cramer. Leipzig mit Bernhardinen: mediae auslegige. Hrsch. 1720. 8. Theol. Oeconom. 1720. 8. 248.

Gedanken von der ehrlichen Gesellschaft, in Verbindung der Gelehrten, Buch. 1721. 8. Ein alter gedruckter Bogen an Adam Melchior von Hirschberg und von den erlegten Hirschen.

Predigten des Johanna Philippi, ad D. Augusti. Hannah Hirt. Rom. Arab. 1721. 8.

D. Anthons Hermanni auf das Sächsischen Pfarrern über Matt. Matthäi. 1722.

Chris-

Einiger Leichen-Predigten zu geschweigen hat er allerley ohne seinem Nahmen herausgegeben/ z. E. vom Schwätzen der Todten in den Gräbern. Sonderlich stehet unterschiedenes von ihm in den Unschuldigen Nachrichten, und Fortgesetzten Sammlungen, dabey zuweilen I. C. O. zu finden. In der Ausfertigung einiger auswärtiger Gesang-Bücher/ wie auch der Streitigkeit über das Lied: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc. ist von ihm guter Beytrag geschehen.

# M. Johann Christoph Ortlob.

Assessor der Philosophischen Facultät, Senior des kleinern Fürsten Collegii, und Conrector der Schule zu St. Nicolai in Leipzig.

Sein Hr. Vater war Hr. Carl Ortlob, welcher anfangs Hof-Prediger bey Ihro Hochf. Durchl. dem Hrn. Herzoge von Würtenberg-Oels gewesen/ nachgehends aber Prediger zu St. Elisabeth in Dresden worden/ woselbst er als Subsenior gestorben. Der berühmte Königl. Pohlnische Leib-Medicus und Prof. der Medicin zu Leipzig der sel. D. Joh. Friedr. Ortlob, welcher sich durch verschiedene Schriften bekannt gemacht/ war sein Bruder. Er hat

seit

seit 1700. zu Leipzig Collegia gelesen und ist im Anfange dieses Jahrhunderts Assessor der Philosophischen Facultät und Collegiat des kleinern Fürsten-Collegii worden / in welchem letztern er nun Senior ist und zu drey unterschiedenen malen Præpositus magnus der Dorfschaften gewesen / welche zu beyden Fürsten-Collegiis gehören. An der Nicolai-Schule ward er anfangs (1709.) dritter College und mit der Zeit Conrector. Er hat oftmahls Gelegenheit gehabt Prediger in Schlesien zu werden / wie auch allerley Anträge zu auswärtigen Schul-Bedienungen / hat sich aber nie entschliessen können / Leipzig zu verlassen / oder das Academische Leben mit einem andern zu verwechseln. Seinen meisten Fleiß hat er auf die Erklärung der Bibel und Philologie gewandt. Noch kürzlich hat er von der vortreflichen Raths-Bibliothek zu Leipzig / von welcher der ehmahlige Stadt-Richter und Bibliothecarius Hr. D. Goetze in einer eignen Schrift Nachricht gegeben / einen Catalogum verfertiget. Er hat in drey grossen und klein geschriebenen Folianten ein Werk fertig liegen / welches er nennet: Indicem realem, oder Bibliothecam vniuersalem. In derselben hat er alle Materien / von welchen Schriften heraus kommen sind / nach Alphabetischer Ordnung durchgegangen / alle davon handelnde Schriften nicht nur genau bemerket / sondern auch die Monaths-Schriften angeführt / darinn sie beurtheilet worden. Er ist aber noch nicht willens dieses wichtige Werk ietzo herauszugeben / sondern ist noch immer unermüdet beschäftiget dasselbe zu

grösse-

gröſſerer Vollkommenheit zu bringen / damit er ſich um ſo viel gewiſſer ein immerwährendes Andenken dadurch ſtifte. Auf eben dieſelbe Art hat er eine Bibliothecam ſacram geſchrieben fertig liegen. * Denn weil die Erkänntniß der Bibel allemahl ſein Haupt-Werk geweſen / ſo hat er die Schriften / die hieher gehören / beſonders geſammlet. Von ſeinen gedruckten Schriften ſind mir folgende bekannt worden:

Diſſ. de fonte Simſonis *prope* maxillam. Lipſ. 1703.

- - - de morte Aaronis ex Num. XX. 23. 29. XXXIII. 38 39. & Deut X. 6. 1704.

- - - de negata Medicorum reſurrectione ex Eſa. XXVI. 14. & Pſ. LXXXVIII. 11. 1704.

- - - de ſalutifera Perruptoris Reſurrectione ex Mich. II. 13. 1705.

- - - de Caino non deſperante ex Gen. IV 13. 1706. S. Unſch. Nachr. 1708. p. 883. ſq.

* S. *Leibnitii* Epiſt ad div. ed. a. C Kortholt Vol. I. p. 144. Es heiſt daſelbſt in der Anmerkung des Hrn. Kortholts von ihm: Nihil habet dubitationis, quin *Iac. Longio* palmam ſit redditurus ambiguam. Eius enim inſtitutum eſt ſummam in enumerandis ſcriptis exegeticis ſervandi ἀκρίβειαν, & vel ea recenſere, quæ ipſemet ſuis ſubiecit oculis, vel minimum indicare, unde conſtet hoc vel illud ſcriptum publicæ luci eſſe expoſitum.

§. 8. Lesetipp im Winter anberaumt. D. Theol. nennet Mense tam precario mes, quam ut ambitus pudeat, locum, und macht hinzugut einen hochgelehrten Gevatter: Interpretes Scripturae sacrae. Commentatores librorum sacrorum in Gr. & Hebr. lectio. Zuletzt noch, nemlich §. 9. Collegium exegeticum super Genesin. Der gut ad literam.

Scholastica hypocrisium, quo fingentium non puniuntur cum Satana, cum illi, 1. c. 16. definitionem Lud. Vives, de Caus. corr. artium, exhibet, 1718. Gr. 8. Mit einem Kupfer, und bat hiezu in Facultate Concursum Sereniss. 1720.

Diss. de Daniele defenso contra Achin. ex 1. Sam. XVII. c. 18. 1727. Darin er behauptet will: daß er seine Verhaltung damit gemein; weniger daß David wahrlich ein Gesicht aufgeführet habe.

- — de pedis Davidis & Abneri contra libellum illustr. ex Sam. lib. 1720.
- — de praefigita Lectularium incerta & falsa, occasione in libella nuper hujusmodi. 1716.
- — de collegiatae rerum nodicarum excellentia. XVI. 1.

Samuel Judex & Propheta non pontifex ad Sacerdos facultatis excellentia. 1716. 4.

- — de Scutis & Clypeis Hebraeorum. 1716.
- — de Sonis literali praecipuum hostis fidei & Comi-

Comite Num. XXI. 16. 17. 18. auctoribus veris & loco reſtitut. 1718.

- - - de Proceſſu Salomonis contra Simei 1. Reg. II, 36 - 46. 1719. Verſchiedene ſeiner Diſputationen ſtehen in der Bibliotheca Diſſertationum Exeget. welche der Bremiſche Hr. D. Iken vor kurzen zu Amſterdam heraus gegeben.

# Georg Michael Preu.

Evang. Paſtor zu St. Jacob und Senior des Evang. Miniſterii in Augſpurg.

Dieſer tapfere Verfechter der Evangeliſchen Wahrheit ward gebohren zu Weiſſenburg in Franken 1681. den 15. Mertz. Sein Vater war Johann Preu, Bürger und Loh-Gerber daſelbſt. Derſelbe wollte ihn anfangs ſein Handwerk erlernen laſſen / weil er aber dazu nicht ſtark genung zu ſeyn ſchien / ſo thaten ihn ſeine Eltern im 14ten Jahre ſeines Alters in die dortige lateiniſche Schule / damit er nicht gar müßig gienge. Da es denn geſchahe / daß er auf Anrathen ſeiner Lehrmeiſter dem Studiren gewiedmet ward. Nachdem er in der dortigen Schule einen guten Grund gelegt / begab er

* S. *Ludovici* Hiſtor. Reſt. & Gymnaſ. P. III. p. 266. ſq.

er 58 Jahr, auf die Universität Tübingen von da= hin begabet die nächsten Pfingstfeyertäge/ Philo= sophischen und Theologischen Wissenschaften/ Ins= gemeinet seinen 19 Jahr in Kirchen= Dienst/ 12 Jahr als Pfarrer zu Kirchheim/ 7 Jahr als Dr. Prof. Professor der Theologiæ/ seiner 19 Jahr Kirchenrath allhier/ Alles Jahr an so lieblicher angenehmer Arbeit seines Lehrambts/ so viel auch Zeugs/ und lange Jahr zu unterschiedlichen malen/ Kranck seyn/ so ist doch jetzo Meine Meinung/ Gott am Stab Ehren wolle/ wieder auf jetzo ans Werck kommen/ das nachmahlen Herbst von Tübingen zu Hauß/ in Cortinger Herberg/ Wachtmeister war/ so wenn das etwa auf dem Lande im Schwäbischen zu Wachtern und Klein-Dorfern Pfarrer/ nun aber/ Gott Lob/ Gnad/ und Ehr/ Pfarrer zu der Stadt Cortingen/ Gott wolle/ Noch der Zeit/ der so viel/ als Cornua bey der Jacobs Rocke in Augsburg/ Gedenckt/ und Ich Pfarrer zu Cyra. Dieser wird und war unser Gegen Nachbar/ allein/ Wo jenen Christlichen jetzo nie bekannt:

Bibliotheca Schaffhusiana Cunningamella. Progn.

Das Lieber ohne Schaamen oder die patientia Christi/ welche in der Gemeinschaft Jesu Christi gedeyet mehr/ klar und gründlich fürgestellet/ gegen das Ende des Schaam= Jahrs/

* 2 Dom. post Epiph. Dom. p. Trin.

Hrn. Joh. Ferlers ꝛc. Augsburg 8 1730. I. Buch ſiebtehalb Bog. II. Buch 1734. 1. A. 15. Bog. III. und letztes Buch 1736. 2. Alph. 17½. Bog. Dieſer P. Ferler war ein angeſehener Dominicaner zu Augsburg / der im Jubel-Jahre 1730. die Tridentiniſche Glaubens-Bekänntniß zu erhöhen und dagegen der Augsburgiſchen ihren Glanz zu nehmen ſuchte / auch zu dem Ende ein Buch ſchrieb / ſo er Licht und Schatten nannte. Dies ward von ſeinen Glaubens-Genoſſen ſehr gerühmt. Hr. Prof. Kapp in Leipzig erinnerte etwas gegen die Verſtümmlung der darinn abgedruckten Augsburg. Confeßion / darauf Ferler einen Anhang ſeines Buches heraus gab. Hr. D. Kunad Gen. Superintendent zu Eisleben hielt eine Diſputation gegen den 1ſten Theil des Buchs. Hr. Preu aber wiederlegte das ganze Buch auf eine gründliche / kluge und ſittſahme Art. Er unterſuchte die Sache aus dem Gründe / brauchte aber einen ſolchen Vortrag / dadurch der Gegner nicht erbittert wird. P Ferler ſelbſt hat dieſes Buch zu beantworten verſuchen wollen / iſt aber dabey von der Wahrheit der Evangeliſchen Religion überzeugt worden und hat das mit ſeinen eignen Worten geſtanden. Er faſſet alſo würklich den Entſchluß den 31. Oct. 1732. ungeachtet er bereits 75. Jahr alt / aus ſeinem Cloſter zu gehen und ſich zu der Evangeliſchen Kirche zu bekennen. Er iſt aber bey Vollführung deſſelben ſo unglücklich / daß er in das Haus und Hände

einen so sonderbaren Inhalt vor, daß es der Ehre seinen Lesern gedenke, der es sich zum ernsten Ziele von dem Entgegenstehen des Widersprechens / nach der Ordnung zu Regierung Gottes / zu setzen vor recht hielt / so ist es ja nicht zu verwundern / daß einige Gemüther / und unter denselben unser Autor / sich darüber ärgerten / und sich bemühten / solches Buch / so viel möglich / hinweg zu bringen / damit es nicht ferner ärgerlichen Anlaß geben möchte. Die Verwunderung ist hier nicht geringer / daß unser Autor / nach dem Tode seines Gegners / sich noch so sehr darüber ereifert / und in der Vorrede seiner Antwort / gegen den Verfasser / so scharf redet / da doch sonsten / nach der Lehre des Heylandes / wir uns / gegen unsere Feinde / nicht so sehr zu ereifern / als vielmehr / gegen sie / Liebe zu tragen / und für sie zu bitten haben. Ich habe etwas mehrers / von dem Autore / nicht gehalten / als daß er / nach dem Tode seines Gegners / sich noch so sehr darüber ereifert / und in der Vorrede seiner Antwort / gegen den Verfasser / so scharf redet / da doch sonsten / nach der Lehre des Heylandes / wir uns / gegen unsere Feinde / nicht so sehr zu ereifern / als vielmehr / gegen sie / Liebe zu tragen / und für sie zu bitten haben. Ich habe etwas mehrers / von dem Autore / nicht gehalten / als daß er / nach dem Tode seines Gegners / sich noch so sehr darüber ereifert / und in der Vorrede seiner Antwort / gegen den Verfasser / so scharf redet / da doch sonsten / nach der Lehre des Heylandes / wir uns / gegen unsere Feinde / nicht so sehr zu ereifern / als vielmehr / gegen sie / Liebe zu tragen / und für sie zu bitten haben. Ich habe etwas mehrers / von dem Autore / nicht gehalten / als daß er / nach dem Tode seines Gegners / sich noch so sehr darüber ereifert / und in der Vorrede seiner Antwort / gegen den Verfasser / so scharf redet / da doch sonsten / nach der Lehre des Heylandes / wir uns / gegen unsere Feinde / nicht so sehr zu ereifern / als vielmehr / gegen sie / Liebe zu tragen / und für sie zu bitten haben.

# Georg Friedrich Richter.

Ordentl. Professor der Moral und Politik zu Leipzig; Acad. nat. curiot. Coll.

Schneeberg in Meissen ist der Ort/ woselbst dieser Gelehrte den 26. Oct. a. st. 1691. das Licht dieser Welt erblickte. Sein Hr. Vater D. Georg Richter, damahliger Pastor Prim. zu Schneeberg/ ward hernach Superintendent zu Reichenbach im Voigtlande und 1720. zu Oschatz. Von mütterlicher Seiten stammet er aus dem in Leipzig / Dresden und Meissen wohlangesehenen Pinkerschen Geschlechte her. Neben dem Unterricht einiger Privat-Lehrmeister besuchte er auch die öffentliche Schule zu Schneeberg / an welcher damahls der ietzige hochberühmte Leipziger Erforscher der Alterthümer Hr. D. U. G. Siber das Rectorat verwaltete. Aus dieser begab er sich in die Schule zu Plauen/ und genoß daselbst öffentlich und besonders der Unterweisung des Hrn. D. und Superint. Joh Avenarii, des damahligen dasigen Archidiaconi Hrn. Sal. Deylings und der beyden Rectoren Hrn. Eckhards und Birkhans fünf Jahr lang. Als sein Hr. Vater 1708. zu Leipzig die Doctor-Würde erlangte / begab er sich mit ihm dahin und fing seine Academische Jahre an. Ausser den übrigen Lehrern dieser Universität hörete er infon-

derheit seinen Haus-Wirth Hrn. D. Joh. Schmidt, Gottfr. Olearium, D. Abichten, Lehmannen, Junium, Jenichen, Funccium und Starken. Als die Universität 1709. ihr Jubel-Fest beging, ward er Magister, und disputirte im folgendem Jahre öffentlich als Präses. Bald darauf wandte er sich nach Altorf und wohnte daselbst den Vorlesungen Hrn. D. Sontags (unter dessen Vorsitz er auch eine Theologische Disputation gehalten,) Hrn. Zeltners und beyder Hrn. Baier bey. Als er nach Leipzig zurück kommen und so wohl 1712. als 1713. um einen Platz in der Philosophischen Facultät zu behaupten und überdem auf dem Theologischen Catheder unter dem Vorsitz Hrn. Gottfr. Olearii disputiret hatte, ward er 1714. als Beysitzer in die Phil. Facultät aufgenommen. Nach diesem bekam er mit dem tiefsinnigen Weltweisen Hrn. Andrea Rüdiger eine Streitigkeit, davon er Ehre hatte. Gleichwie er seit verschiedenen Jahren an den lateinischen Actis Eruditorum mitgearbeitet hat, also hat er auch darinn mit dem in Italien in vielen Ansehen stehenden Hrn. Rizzetti über die Grund-Sätze der Newtonischen Optik disputiret. Nachdem man in diesem Streite einige Schriften gewechselt, ließ Hr. Rizzetti die Sache an die Kön. Engl. Societät der Wissenschaften gelangen, welche aber seine Versuche nicht so accurat befunden als die Newtonischen.* Die neue Mey-

* Suppl. Act. Er. T. VIII. S. IX.

Meynung des Hrn. Scipio Maffei vom Ursprunge des Donners und Blitzes hat er in einer besondern Schrift weiter ausgeführet und vertheidigt und darinn einiger berühmter Natur-Lehrer Beyfall erhalten. Er hält nemlich davor / daß Donner / Blitz und Strahl zu ihrer Erzeugung der Wolken keinesweges vonnöthen haben / und daß sie zwar bisweilen in der obern Luft / iedoch auch zum öftern sehr nahe bey der Erden / ia selbst unter der Erden zu entstehen pflegen / indem sich die schweflichten / salpetrischen und alaunichten Theilchen / welche von der Erden in die Höhe steigen / entzünden. Sonderlich entstehen alle die Donner und Blitze / welche einschlagen oder Schaden thun / (nach seiner Meynung) nahe bey der Erden / und selbst an den beschädigten Orten oder doch nicht weit davon. * Des Hrn. von Leibnitz Art der Kräfte der Cörper abzumessen hat er einigemahl behauptet / auch dessen Theodicee ins Deutsche übersetzt herausgegeben. Im Jahr 1722. trat er in das Collegium Anthologicum, 1726. ward er ausserordentlicher Professor der Mathematik und 1730. erlangte er eine Stelle in der Kayserl. Academia Naturæ Curiosorum unter dem Nahmen Niceras. Er hat einigemahl Anträge zu Professionen auf andern Academien gehabt / dennoch aber vor rathsamer gehalten in



* Mehr Nachricht von dieser Meynung kan man finden in Hrn. D. Walchs Philos. Lex. Bl. 2465. 2467.

Lingua ja notwendig verfehlt ist und zwar nach der Art, wie Jemanden Latein zu schreiben oder zu sprechen Sie Ihm Worte und Phrasen vorschreiben, die nicht einer Note von der wahren Beschaffenheit und Mannichfaltigkeit der Dinge entsprechen. Man nennet sie,* und es sind nicht nur diese, sondern in Philosophischen Dingen alle Worte, welche noch unentwickelt und ohne Schein in mathematischen und physicalischen Sachen liegen. Eben so Bruder in den Xen. Oecon. Cyri. Dieselben und alle sind nur Worte der Natur, so Hübsmann Jo. Richter. Darunter von den durch den Thau entstehenden Thieren Hist.

Disp. de Chald. & Rabb. ⁊ⁿⁿⁿⁿ. Lipsiæ 1707.

Disp. theol. de concordia Dei et prænæ hominum adhuc Altorf. 1711.

Disp. philol. de Sectionibus in historiam alterum. Lipsiæ 1708.

Disp. philos. de vera cognitionis ratione. Lipsiæ 1713.

Comment. de colore Solis. Lipsiæ 1716.

Oblect. de Phœnomeno *Barometri in Absidem*. Lipsiæ. Tom. II.

Oblect. de aurora. Ibid. Tom. III.

De re, quæ in mathesi geometrico & mechanica in Tom. V.

Ob-

* Ad Ecl. 1729. Mai. Brief von Professor H. Brunn.

Obiectio contra *Maſclefium*, nouæ Grammaticæ Hebr. autorem. Tom. VI.

Obiectiones contra Phyſicam *Rüdigeri* Lipſ. 1717. Hr. Rüdiger gab ſeine Anmerkungen über dieſe Einwürfe heraus 1717. darauf Hr. Richter ſeine Vindicias obiectionum 1718. ans Licht ſtellte/ und darinn ſich erklärete/ daß er ſo wohl die Rüdigerſchen als Cartheſianiſchen Grund-Sätze vor artige Fabeln halte. Hr. Rüdiger hat darauf nicht geantwortet.

De motu & velocitate liquorum fluentium. In *Nov. litt. lat.* Lipſ. 1720.

De motu hydrargiri in barometro. Ibid. 1721.

Deſcriptio luminis borealis. Ibid.

Supplementum ad deſcriptionem luminis bor. Ibid.

Diſquiſitio de eo quod *Graueſandius* & Patres Treuoltienſes de motu perpetuo mechanico ſcripſerunt. Ibid. 1723.

Defenſio doctrinæ Leibnitianæ, de æſtimandis corporum motorum viribus, contra *Louuillium*. Ibid.

Diſquiſitio de iis, quæ Opticæ *Newtonianæ* oppoſuit *Rizzettus*, In *Suppl.* ad *Act. Er.* Tom. VIII.

*Tractatus* phyſicus de Natalibus fulminum Lipſ. 1725.

Defenſio diſquiſitionis contra *Rizzettum*, In *Act. Erud.* 1724.

Monitum de Schediasmate *Rizzetti*, *Suppl.* A. E. Tom. VIII.

Leibnitzens Theodicee / 1726. Hannover. Deren deutsche Uberſetzung er faſt ganz umgeſchmolzen und mit Anmerkungen verſehen hat.

*Salv. Ruffi* de terræ motu Panormitano Lipſ. 1727. Eben denſelben gab er auch deutſch heraus.

Kunſt- und Natur-Lexicon. Leipz. 1727. u. 1731.

Methodus noua computandi ſeries figuratas &c. In *Suppl. ad Acta Erud.* Tom. IX.

De errore in æſtimando motu compoſito. Ibid.

Obſeruationes meteorol. ad an. 1728. *Act. Erud.* 1729.

De æſtimandis viribus corp. iuxta quadrata cel. Ibid.

Programma de magnitudine & figura telluris. Lipſ. 1726.

Diſp. philoſ. de libertate & cauſſarum nexu. 1728.

Obſeruationes meteorol. ad an. 1729. *Act. Er.* 1730.

Diſp. philoſ. de machina & ſpiritu. L. 1730.

Obſeruationes meteorol. ad an. 1730. *Acta Erud.* 1731.

Additamentum ad Schediasma *Kuhnii* de numeris polygonis *Act. Erud.* 1731.

Additamentum ad Sched. de motu compoſito. Ibid. 1732.

Diarium meteorol. ad an. 1731. *Suppl. Act. Er.* T. X.

Iudicium de Schediasmate Chronologico *Leopoldi Pilati* & Cl. *Hambergeri*. *Act. Er.* 1735.

De lapide in trunco betulæ reperto *Act. Physico. med. nat. curios.* Vol. III.

Responsio ad *Iurini* demonstrationem Leibnitio oppositam. *Act Erud.* 1735.

Placita philosophorum de virtute morali.

Oratio inaug. de vera indole & præstantia virtutis. 1735. 4to. 4. B.

# Johann Martin Schamelius.

pastor primarius zu S. Wenceslai und Scholarch in Naumburg.

Unter die Dinge / darauf man sich in diesem Jahrhundert mit mehrerem Fleisse geleget / als vorher geschehen / gehöret auch die Historie und Erläuterung der Lieder. Diese ist gewiß eine so nützliche als angenehme Sache. Ein ieder Gelehrter wird mit mir hierinn eins seyn / der durch erbauliche Lieder seine Freude zu erwecken und zu unterhalten / und sein Leyd zu versüssen weiß. Man kennet gern den Nahmen des Baums / dessen schöne Frucht man geniesset. Die Umstände der Lieder-Dichter geben uns oft ein grosses Licht in den Verstand der Lieder. Sie le-

gen und zweyten dem jüngsten selbst zum größten Theil bey. Ihre Lieber-Wissenschaft haben sie in vielen Schriften an den Tag gelegt, deren wir zu Anfang dieses Jahrhunderts noch viele von Johann Martin Schamelius zu Gesichte und vor uns hatten, die wir aber nun meistens vermissen. * Dr. Hieronymus hat das Seine gethan, Dr. Johann den größten Theil angewandt. Er hielt 49 Jahr ununterbrochen Lesung-Collegia. Er verfertigte mit unglaublicher Mühe eine Lieder-Concordanz. Er gab in 40 Jahr 14 Mal das Neue und Alte Testament, und einen Anhang geistlicher Arien, Psalmen und Lieder heraus. Er verfertigte 1708 eine Lieder-Concordanz, und 1711 eine Bibel-Concordanz. Er Schamelius sahe bey seinen Verrichtungen zum gemeinen Nutz und besonders einzelnen in seinen verschiedenen Aemtern Commercium. Es ist nicht Wunder, wenn 1668. den 1. Jun. zu Quedlinburg einer Medicinischen Mutter, welche von ihm seinen lieben Vater Dr. Martin Schamelium, welcher 1679. im Junio ist verstorben, Pathen und Mutt-

* Nach unserer Sele in Num. 1. Gelehrt. Bibliographia Antiquar. Vol. 2. p. 270. Auch der Regist. p. 270. Wittenbergischen Gelehrt. Lexicon. p. 949.

Adiunctus. Nach deſſen Tode verheyrathete ſich ſeine Frau Mutter Juſtina gebohrne Mosdorfen, wiederum an Hr. Jac. Valent. Dietz, Burgermeiſter in Naumburg. Er legte den Grund ſeiner Studien zu gedachten Naumburg und Merſeburg/ und bezog darauf die Academien zu Leipzig und Halle. An beyden Orten war der bekannte nachmahlige Hamburgiſche Paſtor D. Krumholtz ſein beſtändiger Stuben-Geſelle. Nach einer kleinen Reiſe ins Reich kam er erſtlich zum Diaconat an der Wenzeslai Kirche in Naumburg. Als er hernachmahls 1708. zur Superintendentur nach Pegau ernannt / auch zu dem Paſtorat an der Ulrichs-Kirche nach Halle beruffen worden / fügte ſichs / daß in eben dem Jahre der Naumburgiſche Ober-Pfarrer D. Joh. Pretten mit Tode abging. Er folgte alſo dieſem in ſeinen Aemtern / als Paſtor Prim. und Scholarcha / und lebet noch daſelbſt in vielen Seegen und Ruhme. * Hr. M. Chriſtoph Friedrich Schindler Archidiaconus zu Schneeberg hat daſelbſt 1727. eine Diſſ. epiſt. de Theologis eruditis per ignem herausgegeben / unter welche er nicht nur ſich ſelbſt / ſondern auch den Sel. Johann Gerharden, Joh. Amos Comenium, Joh. Valent. Andreä, Carl Gottfr. Engellſchall, u. a. inſonderheit aber auch Hrn. Schamelium rechnen muß. Und dieſer hat auch würklich in den bekañten Naumburgiſchen Brande einen

* S. Hr. Wegels Lieder-Hiſtorie. P. III. p. 55.

einen groſſen Verluſt an ſeinem Vermögen und an ſeiner auserleſenen Bibliothek erlitten. Er hat auch ſelbſt einige Lieder verfertiget / die im Naumburgiſchen und Hrn. Philippi Merſeburgiſchen Geſang-Buche ſtehen. Den Werth des Lieder-Studii hat er gegen S. Hrn. Superint. Uhlich zu verthädigen geſucht. * Und über die Frage: Ob die Frau Gräfin Aemilia Juliana zu Rudolſtadt oder der Hr. Superint. Pfefferkorn das ſchöne Lied: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc. gemacht / hat er mit den Hrn. Rudolſtädtern ziemlich weitläuftig geſtritten / davon Hr. Wetzel in den 3. erſten Theilen ſeiner Lieder-Hiſtorie ausführliche Nachricht giebt. Unter ſeinen herausgegebenen Arbeiten ſtehet billig vorne an das bekannte

Naumburgiſche Gloßirte Geſang-Buch, welches ſeit 1712. daſelbſt verſchiedenemahl herausgegeben / und 1724. u. 1725. um ein merkliches vermehrt und verbeſſert worden / da es den Nahmen eines Evangeliſchen Lieder-*Commentarii* bekam. Hr. Wetzel ſagt davon: daß die Lieder auserleſen / die exegetiſchen Anmerkungen kurz / neruös und erbaulich / die Hiſtoriſchen aber gelehrt und gründlich ſind. Nicht weniger iſt es in Hrn. Sup. Reimmanns Catal. p. 574. 575. gerühmt. Es findet ſich auch dabey eine kurze Beſchreibung der geiſtli-

* S. Unſch. Nachr. 1723. B'. 1095. 1725 B. 1120. m. ſ.

geiſtlichen Lieder-Dichter. Hiemit ſind wohl am genaueſten verbunden ſeine

Vindiciæ Cantionum d. i. Rettung und Beantwortung unterſchiedener ſchwerſcheinender Stellen der Kirchen-Geſänge 3. Theile. 4. Jena. 1719. Auſſerdem ſind mir von ihm bekannt worden

Vindiciæ catecheticæ oder Rettung und Beantwortung unterſchiedener bedenklichen Umſtände / Stellen und Redens-Arten in dem kleinem Catechiſmo Lutheri. 8. Eben daſ. 1713. mit Hrn. Buddei Hiſtor. Catech. Die Supplementa dazu kamen 1725. heraus.

Geiſtliche Lehren des inwendigen Chriſtenthums. Leipzig 1711. 8.

Vindiciæ Euangelicæ 8. Lipſ. 1713. und mit Supplementis 1724. „Die Schreib-Art iſt (nach „ dem X. Th. der A. Theol. Bibl.) leicht und „ deutlich / und zeiget durchgehends ein gutes „ Iudicium und feine Beleſenheit. „

Chriſtianus oder ein wahrer Chriſt / wie er in der H. Schrift mit Nahmen beſchrieben / und nach ſeinen Eigenſchafften / Pflichten und Herrlichkeiten erkläret wird. 8. 1712. Iſt der Innhalt eines Evangeliſchen Jahrganges / darinn er allemahl einen bibliſchen Nahmen rechtſchaffener Chriſten erbaulich ausgeführt.

Evangeliſche Fragſtücke. L. 1713. 8.

Rettung der Evangelien Sprüche / welche von den

den Menschen zur Bedeckung der Sünden gemißbrauchet werden. 8. 1713.

Der Psalter Salomonis verdeutscht mit Anmerkungen. Leipzig. 1716. 8.

Unrichtigkeit der Unschuldigen Nachrichten. 1715. 8. 2. B. Man hatte bey einigen seiner Schriften allerley Erinnerungen in U. N. gemacht; dagegen er hierinn sich verthädigte. S. davon Unsch. Nachr. 1715. 1718. 1719. K. Fragen aus der K. H. N. T. VIII. p. 299. sq.

Formular-Büchlein oder Regiſter verschiedener Worte und Redens-Arten / die zwar unter Christen gar gemein / aber doch mit besonderer Behutsamkeit verstanden oder gar verworfen werden müssen 8. 1717.

Lateinische Sprüchwörter, welche zum Deckel der Sünde vorgeschützet werden. 8. 1711.

Formular-Büchlein der alten Adams-Sprache verfertiget durch C. Spangenberg, mit einigen Notis versehen. 8. 1719.

Pflicht gegen die Todten. 1721. Leipz. 4. Sind Leichpredigten.

Formulæ caute & citra scandalum loquendi de locis Christianæ doctrinæ præcipuis. 8. Lipſ. Rhegii bekannten Büchlein de formulis caute loquendi &c. Hr. Schamelius hat seine Arbeit

Arbeit deutsch verfasset/ sie ist aber von einem andern auch lateinisch übersetzt/ doch nicht ganz.

Specimen versionis bibl. lat. à B. Luthero 1724. editæ Lipsi. 1723. 4.

Anmerkungen über die Nachricht von A. H. Bucholzens Leben und Schriften/ in Rethmeyers Braunschweigischer Kirchen-Historie. Leipzig. 1725. 8.

Numburgum litteratum, in quo viros, quos vel protulit Numburgum, vel fouit ac aluit eruditione aut scriptis præstantes breuiter recenset. Accedunt variæ epistolæ adhuc nondum editæ. P. I. Lipsi. 1727. 4.

- - - P. II. Lipsi. 1735. 4.

Die Pflicht am Sabbath und Feyertage oder Predigten über die ordentlichen Sonn- und Festtags-Evangelien. Jen. 4. 1727. Sind ihm nachgeschrieben und also herausgegeben.

Historische Beschreibung des ehemahls berühmten Benedictiner-Closters zu St. Georgen vor der Stadt Naumburg. 1728. 4. Naumb.

Historische Beschreibung des ehemaligen Closters zu St. Moritz vor Naumburg 4. Naumb. 1729.

Historische Beschreibung des alten Benedictiner-Closters zu Oldisleben an der Unstrut/ nebst einer Nachricht von dem Cistercienser-Clo-

Tischer Gutsbesitzer; wo auch dem Vorneuen Tischer Schreiber, 2. Mann, 1 Gulden.

Hierwegen Bestellverordnung bey allen zugethanen Mannungen und Wirthschafft besagenen Bestellmann-Tischern Ernennt, 2. Mannen, 1 Gulden.

Supplementum und Ordnung an den Tischer Bestellmann Burgermeister-Tischern Besten bey Zeit- 2. Mannen, 1 Gulden.

Ernennet einen Tischer, Tischer, welch eitelen von in und außer Churfürstl. gnädigen Tischer mit ihren Nahmen, Ohne/ Tage und Tischer angetretten, 2. Mann 1 Gulden.

Es Joseph Bernhard Churfürst Philosophen Ehrenamt und den Bernhard Tischer und den Stellung des Tischer Herrn: mit einen Mannes / Verrichtungen, dem Tischer Tischer gnädigen Tischer und einen Tischer Tischer, 2. Mann 1 Gulden.

Tischer dem Amt er bestellenden Pursigen einigen Tischer Tischer / welche seithenen angenommen werden: 2. Mann 1 Gulden.

Tischer Tischer Tischer

Nacht 1718 von oder unerkanten Sünden der Verlobten, ſo ſich vor der Copulation heimlich zuſammen finden; von der gemeinen Entſchuldigung: Thuts doch der Pfarrer ſelbſt nicht; 1719. von der Eitelkeit der Sabbaths-Feyer ohne die innerliche Veränderung des Herzens. 1719. Von der Entſchuldigung der Welt-üblichen Tänze. 1719. Niemand, als die weitläuftige Entſchuldigung der meiſten Sünden und Laſter. 1725. Eine Schwalbe macht keinen Sommer. Chriſtliche Troſt-Rede an die Salzburgiſche Emigranten. 1732. und ſ. f.

# Benjamin Schmolk.

Paſtor primar. und Inſpector der Evangeliſchen Kirchen und Schulen vor Schweidnitz.

Dieſer berühmte Lieder-Dichter iſt * gebohren 1672. am Thomä-Tage zu Braunichitſchdorf im Fürſtenthum Liegnitz / woſelbſt ſein Herr Vater ins 47te Jahr Paſtor und Senior circuli, vorher aber in Schmiedeberg 12. Jahr Conrector geweſen / und im 84ten Jahre ſeines Alters geſtorben iſt. Er ſtu-



* Siehe Hrn. J. C. Wetzels Lieder-Hiſtorie III. Theil Bl. 83. u. f.

kann noch gelassen Stunde im Paradiese und so zu baden, statt jetzo in Essig; und mache dey seinen Mahlzeits am Tische nicht so viel Complimenten, Herrn Vetter, als ich gethan habe. Denn wir haben ja Befehlung beyeinander, die Gnade hat unsere Herzen vereinbaret, und unsere gemeinschaftliche Ehrerbietigkeit gegen Gott und seinen Gesandten hat unsere Diener entlassen. Ihr Mitdiener Mörsenius entbindet Ihnen Complimenten in Stelle des Seinen. Dieses Schreiben wird Ihnen das Archiv-Diarium; und wer eins, wer alles das ist, Senior C. C. Mörsenius, nennen; aber sie sind Ihnen Freunde und Gesandten, und ihre Gegenschreiben Briefen und Schreiben. Es hat nichts mehr zu sagen, als daß ich mich in Ihre Complimenten entschuldige, und Ihnen meine Complimenten anbefehle. Ihre Dienerin in seiner Liebe und Arbeit Rosine Elisabeth. Ihr Abwesen ihrer Kinder- und Gesellen-Schaft und Lagers; und hier Ihres Cörpers, sehen seine große Gnadigkeit in. Was hier mit Nothdurft ist zum Leibe, Leben gleichsam gehöret, was ihm auch nicht zu viel, wenn man die den Sabbaths-Tag ersinnet. Ihr seyen Leiden Mittel der Sinnende zu betrachten. Diese sind wohl unvermeydene Gebaude und Gedanken, und wie der Kaufmann, nur nahe zu nützlichen Ende zu kommen, sich nicht viel um die Mühe und Gefahren machet. Denn in diesen Stücken ist ein jeder Geist gewesen und gemachet und leidet. Wahr ist es, daß auch Gnade vor Ehren und Dienung

me befördert haben / also von seiner treflichen Fähigkeit noch viel schönere Früchte haben liefern können. Herr Stolle zählt ihn billig unter die Poeten / welche mit ihren Liedern grosses Lob verdienet. * Ja Hr. Christoph Pfeiffer ** meynt gar / man finde in der Poesie wenig seines gleichen in Schlesien. Hr. Johnius sagt von ihm: er sey Suidnicensium Chrysostomus, orator sacer incomparabilis, Hymnopoeorum nostri temporis facile princeps, Poetæ laureati Cæsarei non titulo solum sed re ipsa superbiens. *** Sein grösstes Lob aber besteht in dem allgemeinen Beyfall / mit welchem fast die ganze Evangelische Kirche in Deutschland seine Lieder auf- und in ihre öffentliche Gesangbücher eingenommen hat. So findet man viele derselben im Altenburgischen Coburgischen / Colditzer / Dresdenschen / Eisenachischen / Gothischen / Hildburghausischen / Stift-Hildesheimischen / Merseburgischen / Naumburgischen / Schleusingischen / Zittauischen Gesangbüchern. Und in dem Stadt-Hildesheimischen hat man nicht nur sonst verschiedene seiner Lieder aufgenommen / sondern gar eine eigene Rubrick von Sonntags-Gesängen gemacht / welche fast alle Hr. Schmolken vor ihren Urheber erkennen. So haben auch Hr. Grosser, Liebler, Weise, u.a.m. in ihre Lieder-Sammlungen dieselbe eingerückt



* Hist. der Gelahrth. p. 280. sqq.

** In Betender Christen Evangel. Sabbath.

*** Parnass. Siles. Cent. I. p. 173.

rich. Seine hohe herausgegebene Schriften einer gottlich Sammlungen, welche zum öfftern aufgelegt: und denen in dem Lateinischen Lexicon noch / wo nicht neue Vermehrungen doch Verbesserungen folgen.

Heilige Klammen der innerlich gedrenneten Seelen in 12. Bücher 1704. lang in 8. auf 1170. und 1194. Seiten. kommt noch 10. und der 11. und 12. Buch auf 1200. Seiten / zusamen auch Dr. Neumanns Lieb aller Gebet in Versen. Die Arien sind von vielen unter ihnen / und den geschickesten Leuten in unß / in der Musik gesetzt. Und in Dresden hat man jetzo Buch-weis davon gesungen.

Lustiger Sabbath in der Stille zu Zion Bauer. 1716. auf 104. lang in 8.

Das in gebundenen Sprüchen und Reim verfertigte und gedruckte Gott. Trost. und Lehr-Gedichte. 1711. in 8. Buch in Worte gesetzet und aufgelesen Gottes- und unterweisungs Lehren.

Schmuck und Zierde eines andächtigen Hertzens Trost- und Hertz-reich. 1714. lang in 8. Stück eines Fürsten- und Frauen-Zimmer / in welchem Sie sich in Gottes Furcht und Liebe / in heiligen Gedancken finden.

Geistliches Wandersaal- und Himmlisch-harpfliegend. Schwebring und Saum. 1716. lang in 12.

Sind Gebet- und Lieder-Andachten vor die/ welche nach Schleſiſcher Gewohnheit in die etwas entlegenen Kirchen reiſen müſſen.

Freuden Oel in Traurigkeit oder Klag- und Troſt-Lieder. Bresl. und Liegnitz. 1720. lang 12. Darinn ſtehen unter andern Catechiſmus-Lieder.

Saitenſpiel des Herzens am Tage des HErrn. ibid. 1720. lang 12. Sind Sonn- und Feſttägliche Cantaten / nebſt einigen Liedern.

Betaltar andächtiger Herzen zur allerheiligſten Dreyfaltigkeit. Hirſchberg 1720. lang 12. Die in dieſem Gebet-Buche enthaltene Lieder ſtehen faſt alle bereits in den vorigen Sammlungen; wie man denn auch im Wanderſtab ſolches beobachtet. Zu Ende des Betaltars ſteht das Schweidnitzer Geſangbuch. Derſelbe iſt zu Culmbach unter dem Titel: Gläubiger Chriſten angenehmer Tugend-Schmuck 1728. nachgedruckt.

Morgen- und Abend-Andachten aus allen Schmolkiſchen Schriften geſammlet von F. Rothſcholzen/8. I. Theil in gebundener 1720. II. Theil in ungebundener Rede. 1721.

Schöne Kleider vor einen betrübten Geiſt. Bresl. und Liegn. 1723. lang 12.

Buß-Opfer Chriſtlicher Communicanten aus den Schmolkiſchen Schriften zuſammen getragen von F Rothſcholzen. Nürnb. 1723. L. 12.

Mars und Mauss über vom Sammlung von Creutz und Trost-Reden zur Frauden-Zeiten. Basel, 1716. 1682. 8.

Himmlische Trost- und Lehrer-Schriften und Zwey Jahr-Predigten Jesu Christo. 1716.

4. 11. Theil. 8. Basel. 1716.

5. 12. Theil bestehend in Trost-Schriften. 1716.

Drey Christliche Trost-Predigten von einer Christin. Leipzig. 1716. 8. 12. Stück Trost- und Freudige Gedancken.

Heiliger Seelen-Balsam der Liebe bey dem Creutz und Grabe Jesu. Augsb. 1716. 8. 12.

Buchau und Ulm über zum Sammlung von Trauer- und Trost-Schrifften. Ulm. 1716. 8.

Der Seelsüchtige Kirchen-Gesänge worin sowohl der arme Sünder vor Gottes Angesicht in Zion die seinige, Ebendaselbst. 1716. 8. 12. Drey Trost- und Lehr-reiche Predigten der Christen Neue Jahrs-Wünsche.

Kleine Hertze von geprantzt ihren Gespons. Ebendaselbst. 1716. 8. 12.

Klage und Zeigen über neue Sammlung von Trauren- und Trost-Reden. Augsb. Lübeck. Basel und Leipz. 8. 12.

Geistliches Paradeyßwasser/ der rechte Erquickungs- und Stärckung bey Trost-Gedancken. 8. Schweinfurt. 1719.

Neu

Andächtiges Sela der gläubigen Seelen unter dem Creutze JEſu / oder kurze Paßions-Seufzer. Bresl. 1734. 8. 12.

Reiſe nach den Dornen. Bresl. 12. 1735. Sind Begräbniß-Lieder.

# Chriſtian Schöttgen.

Rector der Schule zum Heil. Creutz in Dresden.

Dieſer in den alten Rabbinen ſehr beleſene und der Grund-Sprachen ſehr kundige Mann iſt gebohren zu Wurzen 1687. den 14. Merz. Sein ſel. Vater iſt geweſen Meiſt. Jeremias Schöttgen, Bürger und Schumacher daſelbſt. Die Mutter Frau Anna Maria / Meiſter Joh. Schröters, Bürgers und Schumachers zu Prettin Tochter / welche erſt 1733. verſtorben. Seine Eltern haben ihn / weil ſich bald in der erſten Kindheit einige Fähigkeit gezeigt / zu Hauſe zu allem Guten angehalten. Sein Vater war nicht nur ſonſt ein verſtändiger Mann / ſondern laß auch ſtets in guten Büchern / ſo gar wenn er ſein Morgen-Brod zu eſſen pflegte; würde auch in ſeiner Jugend das Studiren ergriffen haben / wenn er nicht in 30. Jährigen Kriege gebohren wäre / da Wurzen mehr als einmahl eingeäſchert / geplündert und aufs übelſte zugerichtet worden. Er hat ſeine Art von Jugend auf angenommen / ſo

daß er niemahls gerne ohne Buch ist / und im Scherz zu sagen pfleget: Sein Vater habe ihn dazu verwahrloset. Dieser ist auch zu Hause sein erster Lehrmeister gewesen. Wie er denn im 3ten Jahre seines Alters Deutsch hat lesen können / bald hierauf den kleinen Catechismum / und im 5ten Jahre den Donat gewust / welchen ihm sein sel. Vater / wenn er bey ihm herum gespielet / vorgesagt / und er so gleich behalten. Im gedachten Jahre 1692. ward er in die öffentliche Schule gethan / in welcher er so hurtig fortrückte / daß er bereits in seinem 8ten Jahre in der ersten Classe saß In seiner Jugend hat er nach der Art einiger Kinder viel gepredigt / bey zunehmenden Jahren aber hat sich keine Lust zum Predigt-Amt finden wollen. Im Jahr 1695. den 15. Nov. starb sein Vater / als er eben der letzte in der ersten Classe war. Es bescherete ihm aber GOtt einen guten Stief-Vater Mstr. Gottfr. **Mühlpforten**, Bürger und Tuchscherer daselbst / der ihn nicht allein geliebet / sondern auch als er nach siebenviertel Jahren starb / ihm und seinem Geschwister das Seinige vermachet / welches ihm hernach wohl zu statten gekommen. Nach seinem Tode verheyrathete sich seine Mutter zum drittenmahl an den noch lebenden Hrn. **Joh. Lorenz Klügling**, vornehmen Bürger und Handelsmann in Wurzen / welcher vor ihn und seine Geschwister recht väterlich gesorget / auch davor von GOtt reichlich gesegnet worden. In der Schule zu Wurzen waren seine vornehmsten Lehrer Hr. M. **Romanus Teller**, Rector / Hr. Joh. Christoph

ſtoph Zeiſig, Con-Rector / ein ehmahliger Zuhörer des berühmten Cellarii, ein Mann / der einer weit beſſern Stelle würdig geweſen / zu welchen er ſich fleißig gehalten / und ihm den erſten Grund zu danken hat. Im Jahr 1702. in 15ten Jahr ſeines Alters zog er in die Churfürſtliche Land-Schul Pforta. Daſelbſt iſts ihm auf der Welt am beſten gegangen. Er ſchätzt ſichs auch vor das gröſte Glück / das ihm GOtt im Zeitlichen erwieſen / daß er an dieſem geſegneten Orte geweſen. Daſelbſt hat er fleißig ſtudirt / und auch durch GOttes Segen eine gute Wiſſenſchaft erlanget. Er legte ſich ſonderlich auf die Philologie und Hiſtorie. Zu beyden wird vieles Leſen erfordert. Und darinn hat er ſich auch ſo fleißig bezeiget / daß der S. Rector Hartmann in das ihm mitgegebene Zeugniß geſchrieben: Er habe mehr Bücher geleſen / als andere ſeines gleichen geſehen. Seine daſigen vornehmſten Lehrer waren Hr. M. Dan. Müller Rect. Hr. Chriſt. Conr. Beſſer, Paſt. und Inſpect. Hr. M. Joh. Gottl. Hartmann Conr. hernach Rector / welche ihn nebſt den übrigen ſehr liebten.

Im Jahr 1707. nahm er ſeinen Abſchied aus der Pforte / und zog nach Leipzig / da er gleich das Glück hatte in des S. Hrn. D. Cypriani Haus zu kommen / deſſen ſchöne Bibliothek er ſich wohl zu Nutze gemacht hat. Weil er ein Schulmann zu werden gedachte / ſo blieb er bey ſeinen bisherigen Studien / und ſeiner Art dieſelbe zu treiben und hielt wenig Collegia: Ausgenommen

über die Theologie bey Hrn. D. Cyprian, hernach über die Morgenländische Sprachen bey Hr. M. Göstgen / und Hrn. D. Abichten. In exegeticis bey Hrn. D. Börnern und Hr. M. Cademann. In den damahligen philosophischen Collegiis meynte er nicht die deutliche Begriffe zu finden/ darzu er sich gewöhnet hatte/ ohngeachtet andre aus denselben grosse Geheimnisse machten. Er forschte aber bey andern Studirenden aus / was sie gutes mitweggebracht / laß selber die besten Philosophen nach / gewöhnte sich zu einer ziemlichen Art der Meditation an / die hernach durch fernern Umgang / Erfahrung und Nachlesen verbessert worden. Weil er aber grosse Begierde etwas mehrers zu lernen hatte / so öffneten Hr. D. Börner, Hr. D. Götze, Hr. D. Drechsel und Hr. D. Böschen ihm ihre schönen Bibliotheken. Der berühmte Buchhändler Hr. Thomas Frirsch, an welchen er von seinen Schul-Lehrern Vorschriften mitgebracht/gab ihm gleich im ersten Jahre seines Academischen Lebens *Reinesii* Epenymologicum, es aus dessen eigenhändigen sehr übel geschriebenen Manuscript ins reine zu bringen. Er war der Sache gewachsen / und also ward sein Vorschlag angenommen/ daß er das Werck fortsetzen sollte/ welches er denn auch verrichtete. Doch ist es noch nicht gedruckt/ sondern in des Hrn. Clerks Hände gerathen/ in dessen Bibliothek es befindlich gewesen/ und in der gehaltenen Auction seiner Bücher mit verkaufet worden. Er bereitete vor eben denselben Verleger eine neue Ausgabe von denen Scriptoribus rei rusti-

ruſticæ, und verbeſſerte ſie aus verſchiedenen geſchriebenen Exemplaren / welche nachgehends durch Hrn. Prof. Geßnern vollends zu Stande gebracht und im vorigen Jahre herausgekommen iſt. Auch ward er bey dem alten Hrn. Joh. Friedrich Gleditſchen bekannt / vor welchen er mancherley Arbeit verfertigte / auch verſchiedenes von dieſem klugen und in ſeinen Sachen wohl erfahrnen Manne lernete. Im Jahr 1709. bey dem damahligen Jubel-Feſte der Leipziger Univerſität erhielt er die Magiſter-Würde / blieb hernach daſelbſt / und brachte ſeine Zeit mit Collegiis, allerhand Arbeit vor die Buchhändler / und Studiren zu / hielt auch einige öffentliche Diſputationen. In der Mitte des 1715ten Jahrs trug ihm der ſel. Hr. M. Gregorius, Prediger im Lazareth zu Leipzig als ſein guter Freund vor / ob er wohl Luſt hätte das Rectorat zu Frankfurt an der Oder anzunehmen / weil ſich der daſige Rector alt machte. Er war auch dazu / wenn ihm billige Vorſchläge geſchehen würden, nicht abgeneigt. Dieſer aber ſtarb bald darauf frühzeitig / daher ſich die Sache bis Martini verzog, da er nach der Meſſe hinreiſete / und nach abgelegter Probe den Beruf erhielt. Mit dem Anfange des Jahrs 1716. trat er ſein Amt an und verwaltete daſſelbe mit munterm Fleiſſe. GOtt ſegnete ſolchen auch dergeſtalt / daß die Zahl ſeiner Zuhörer in kurzem ſehr zunahm. Er hatte daſelbſt, wie man mir berichtet / allerley Wiederwärtigkeit. Er that allerley Vorſchläge / wie der verfallen geweſenen Schule aufzuhelfen, fand aber damit

kein

kein geneigtes Gehör. Suchte er sich hervor zu thun / so fand sich der Neid / der ihm sein Leben sauer zu machen suchte. Er ward also damahls zuerst in die uns Menschen so nützliche Creutz-Schule eingeführet. Allein GOtt ließ ihn nicht lange da/sondern gab Gelegenheit/daß seiner durch Leute / die ihm ganz unbekannt waren/ in Stargard gedacht wurde / wohin er auch 1719. in den Pfingst-Feyertagen reisete und sich zeigte. Worauf es geschahe / daß er zum Rectore und Professore humaniorum litterarum am Gröningischen Collegio, wie auch Rectore der dasigen Schule berufen wurde. Daselbst stand er 8. und ein viertel Jahr seinen beyden Aemtern mit aller Treue vor/ konnte aber auch nicht so viel als er wünschte ausrichten. Denn die Furcht zu einer unangenehmen Lebens-Art gezwungen zu werden trieb die Studenten und Schüler von diesem Orte weg. Daher dieses Collegium , in welchem sonst wohl 160. Collegiaten gewesen / worinn er auch beym Antritt noch 50. gefunden / zu seiner Zeit einst bis auf 5. herunter kam / bey seinem Abzuge aber wieder auf 20. gestiegen war: Andrer verhasten Dinge zu geschweigen. Indessen gefiel es GOtt ihn auch daselbst nicht sterben zu lassen / sondern als im Herbst des Jahrs 1727. Hr. Jonas Gelenius, wohlverdienter Rector der Creutz-Schulen zu Dresden verblichen war / bemüheten sich gute Freunde bey den Hrn. Patronen vor seine Person / und brachten ihm zum Vorschlag. Ohnerachtet er nun auf erhaltene erste Nachricht darzu gar nicht geneigt war / so fielen doch die

Umstän-

Umſtände ſo erwünſcht aus / daß er ſich verbunden erachtete / auch ſeinem Vaterlande zu dienen. Er fand ſich alſo zu Dresden ein / bekam den Beruf / und trat mit dem 1728ſten Jahre ſein Amt an. Und alſo iſt er noch bis auf dieſe Zeit in der Creutz-Schule / thut das Seinige / ſo GOtt Gnade giebt / und erwartet deſſen Seegen zu ſeiner Arbeit in Gedult.

Was ſeine übrige Umſtände betrift / ſo verheyrathete er ſich im Jahr 1717. den 14. April zu Frankfurt an der Oder mit Jgfr. **Dorothea Charlotta**, Hrn. **Georg Gottlieb Knoblochs**, Med. Doctoris, und Prof. Extraordinarii zu Frankfurt / nachgehends Land-Phyſici in der Alten-Mark / Königl. Preuſſ. Leib-Medici und des Collegii Medici zu Berlin Adiuncti / mittelſten Tochter / hat auch mit derſelben 8. Kinder gezeuget / 4. Söhne / davon GOtt 3. wieder zu ſich genommen / und 4. Töchter / die noch am Leben ſind. Gleichwie der Schöpfer ihn mit ſehr fähigen Gaben des Gemüths begnadiget / alſo hat er ihn hingegen von Jugend auf mit einem ſchwachen Leibe beleget / ſo daß menſchlichen Anſehen nach ihm niemand 10. Jahre prophezeyen können. Doch hat ihn dieſes niemahls von ſeinen Studien / wohl aber von vielem Böſen abgehalten. Er hat hingegen durch gute Diät und Ordnung / der er ſich iederzeit befliſſen / nächſt GOtt ſein Leben bis hieher bringen / und ihm noch dazu in öffentlichen Aemtern dienen können / da hingegen viele geſunde und ſtarke Leute / die

mit

mit ihm aufgewachsen / längst entschlafen sind. Sein Amt haben ihm niemahls junge Leute so schwer gemacht / als alte in allerhand Ständen. In seiner Bibliothek hat er von Rabbinischen Büchern eine ziemliche starke Sammlung / wie auch von Büchern / so die Ober-Sächsische Historie angehen, in welchen letztern ihn ausser Hrn. Kreysigen schwerlich iemand übertreffen wird; so hat er auch eine ansehnliche Menge von Disputationen gesammlet / und in der schönsten Ordnung liegen.

Was seine Schriften anbetrift / so hat er sich von Jugend auf vielerley Collectanea gemacht / die er nimmer alle wird ausarbeiten können. Es sind aber folgende Sachen von ihm in Druck erschienen:

Themistoclis Epistolæ gr. & lat. cum notis. Lipſ. 1710. 8.

Annotationes ad *Iuuenci* Historiam Euangelicam Norib. 1710. 8. Diese hat er mehrentheils in der Fürsten-Schul Pforte verfertiget.

Comment. de Secta Flagellantium. Lipſ. 1711. 8 In qua Boileauio multum debet Auctor, sed nec nos eidem debemus nihil. Qui dictione dulci & speciosa, & collocatione rerum probabili & multiuga lectione scriptorum, mediæ ætatis cumprimis, tantum sibi peperit laudis, quantum argumento lucis: Wie Hr. Sup. Reimmann davon urtheilet in Catal. Bibl. p. 51.

Lamb.

*Lamb. Bos.* Ellipſes Græcæ, cum notis & obſeruationibus. ib. 1713. 12. vermehrter 1728. 12.

Rudimenta Logices. Frf. ad Viadr. 1716. & Stargard. 1725. 8.

*Paſoris* Lexicon cum additionibus & obſeruationibus nouis. Lipſ. 1716. gr. 8.

Hiſtorie der Stifts-Stadt Wurzen. Leipz. 1717. 8.

*Antiquitäten*-Lexicon. L. 1719. 1726. 8.

Altes und neues Pommerland/ 5. Stücke. Stargard. 1721. 8. Welches er weiter fortzuſetzen willens iſt.

Hiſtorie der Buchhändler. Nürnb. 1722. 4. Iſt eine vermehrte Uberſetzung ſeiner Diſſ. de Librariis & Bibliopolis.

Elementa Theologiæ moralis in vſum Scholarum. L. 1727. 8.

Antiquitates Trituræ & Fulloniæ. Traj. ad Rhen. 1723. 8.

Diplomatiſche und curieuſe Nachleſe der Hiſtorie von Ober-Sachſen. Dresden. 1730. 8. 12. Theile. An dieſem Werke hat Hr. Georg Chriſtoph Kreyſig mitgearbeitet.

*Horæ hebraicæ & Talmudicæ in vniuerſum N. Teſtamentum*, quibus horæ *Io. Lightfooti* in libris hiſtoricis ſupplentur, epiſtolæ & Apocalypſis eodem modo illuſtrantur. Accedunt Diſſertt. quædam philologico Sacræ. Dresd. 4. 1733.

a. 1732. eben Bereits 1. Mych. 7. B. Cr. 5. ſub textus nodi per hebraeum Methodus I. Explicatio perfecta Methodi, qua ſecundum Libros ſacros Veteris Testamenti Hebraeos, Chaldaeos & Graecos, ſecundum Libros Novi Testamenti Graecos, ſecundum Libros Apocryphos Veteris Testamenti Graecos, ſecundum Libros Rabbinicos, Philonis, Josephi, Talmudicos, Midraſchicos, Cabbaliſticos, Philologicos, Hiſtoricos, Philoſophicos, Theologicos, Antiquitates Judaicas, Ritus Hebraeorum, Gentilium, Chriſtianorum, Mahumedanorum, Hiſtoriam Judaicam, Gentilem, Chriſtianam, Mahumedanam, Geographiam Sacram, Hiſtoriam Naturalem, Artes & Scientias, Linguas Orientales, Occidentales, Septentrionales, Meridionales, Mathematicas, Philoſophicas, Theologicas, Politicas, Oeconomicas, Hiſtoricas, Philologicas, Grammaticas, Rhetoricas, Logicas, Metaphyſicas, Ethicas, Phyſicas, Aſtronomicas, Geographicas, Chronologicas, Hiſtoric

*Groddeck.* De lucta carnis & Spiritus iuxta diſciplinam vet. Hebræorum. 5.) De Hieroſolyma cœleſti. 6.) De exergeſia Sacra. 7.) De Schilo dominatore.

## *Diſputationes.*

### 1.) *Lipſienſes.*

De Librariis & Bibliopolis antiquorum. 1710.

De Emphaſi verbi תכבסני.

De emphaſi verbi σπλαγχνίζομαι.

De ἀνθρωπίνη ἡμέρα. 1712.

De Inſcriptionibus Hebræorum 1715.

### 2.) *Stargardienſes.*

De λέγω filio Dei. 1720.

De Deuotionibus vet. Romanorum. 1720.

De Iuuene nudo fugiente. 1721.

De notione & vſu ἐπικλήσεως ad Spiritum S. in Euchariſtia Eccleſiæ Græcæ:

De ritibus Gentilium in Synodo Hieroſolymitana prohibitis:

De antiquiſſimis linguæ Germanicæ monumentis Gothico-Theotiſcis. 1723.

De notis in veſtitu. 1725.

De Iure Publico Reip. Romanæ. 1726.

*Programmata* 1.) Francofurtensia:

Vom Gregorius-Fest.

Christus Rabbinorum summus.

De censibus Pontificiorum venditis.

Der in Schulen unbekannte Christus.

An instrumentum Dauidis musicum fuerit vtriculus. 1716.

De stimulo boum.

Moralische Gedanken über die Historie von David und Nabal.

De statu scholarum ante Reformationem. 1717.

Iubilæum Tezelianum.

De Schilo Dominatore. 1718.

Die Feinde des Creutzes Christi.

Historie der Frankfurtischen Schul-Bibliothec. 1719.

2.) *Stargardiensia.*

Die gezählte Flucht und gesammlete Thränen derer Kinder GOttes. 1719.

Origines monasterii Stolpensis. 1720.

Praxis vtriusque Paschatos.

Die Absagung des Teufels und seines Wesens. 1721.

Vom Sabbath der künftigen Welt. 1722.

Die Versuchungen eines Christlichen Schul-Mannes. 1723.

Das

Das Andenken der Pommerſchen Bekehrung durch Biſchof Otten.

Die Vorſpiele der Stargardiſchen Reformation. 1724.

Die Aufnehmung des Creutzes Chriſti. 1725.

Jüdiſches Zeugniß von der Wahrheit des allbereit gekommenen Meßiä.

Ehren-Gedächtniß Hr. Gen. Super. Nerreters. 1726.

Eines Reichen Reichthum in GOtt.

Der auf die Verſchmählerung derer milden Geſtifte gelegte göttliche Fluch.

Die Stillen im Lande. 1727.

3.) *Dresdenſia.*

De Libris, quos vulgo ſcholaſticos vocant.

Teſtimonium perfectiſſimum de veritate religionis Chriſtianæ. 1728.

Originum Ruſſicarum Programmata VII, 1729. 30.

De cauſſis ſeceſſionis a cœtu pontificio noſtro Seculo ſuppeditatis. 1730.

De indicibus librorum prohibitorum & expurgandorum, eorumque nævis litterariis & Politicis. Program. V. 1733. ſqq.

leben Andr. Proles. 1734.

*Simeonem* filium *Sohar*, religione fuiſſe Chriſtianum. 1735.

Andere kleine Schriften.

De Maranatha vet. ecclesiae, ad D. D. Episcopum Lugd. 1701. 8vo.

Confessio Sellionum de Reformatione Lutheri Fol. ad Vindic. cryt. & Dissert. Sellian.

Lectiones vindemiales, de veritate relig. Christ. 8. mendationes Sellianae.

Gnad hat es in denen Geschriften Leibnitzens 1719. 8vo wo zum Theil Judicium antiquum & puriorem verfochten / darin er ersuchet weil Sellius seine Sache selbst führet 2c. 2c. Die Patienten von der alten Päbstlichen Kirche die in denen drey Theologischen Facultäten zu Löwen Beförderung suchen. Da es sich aber bald über Verhoffen findet daß es in Löwen nicht den Stand bringen kann. Da man alle drey Facultäten durchgehet / und sich endlich entschliesset / daß es in Englischer Sprache Gnade in denen Gnade-Stellen suchen muß.

Im VI. Theile der VI. Theile der drey Theologischen Facultäten stehen einige particular Gedancken Sellii Betreffenden gemeldten Gnade. Die Leser sind selbst darüber Richter / und können sich mehrer von dem p. 8. im Bedencken Band V. p. 144. und p. 222. im Neuen Leipzigischen / und eine in der Holländischen Sprache in 12. den Lesern.

D. Heilig-

# D. Heinrich Chriſtian Senkenberg.

Profeſſor Iur. Extr. Syndicus der Academie und ordentl. Mitglied der Juriſten-Facultät in Göttingen.

Dieſer fleißige und geſchickte Mann iſt gebohren zu Frankfurt am Mayn den 19. Oct. des Jahrs 1704. Sein Hr. Vater war Johann Hartmann Senkenberg, Doctor der Medicin und dortiger Phyſicus Primarius, der 1730. verſtorben. Die noch lebende Frau Mutter aber Anna Margaretha Raumburgerin. Dieſe Eltern haben ihren Sohn nur kurze Zeit bey ſich behalten. Denn ſie muſten ihn bereits 1707. ſeinem Stief-Groß-Vater mütterlicher Seits dem berühmten Gottesgelehrten Hrn. Joh. Heinrich May überlaſſen / der ihn mit ſich nach Gieſſen nahm / und nach der beſondern Liebe und Sorgfalt die er vor ihn beſtändig hatte / anfangs von geſchickten Perſonen im Hauſe unterrichten ließ / bis man ihn vor tüchtig hielt / die dortige Stadt-Schule zu beſuchen. Hierinn blieb er bis 1713. da er ins Pædagogium illuſtre genommen ward. In dieſem ließ ſo wohl der Pædagogiarcha erwähnter Hr. Superint. May an fleißiger Aufſicht / als auch die übrigen Lehrer deſſelben Hr. Eberwein, Junghans, Draut u. a. m. an treuer Unterweiſung nichts ermangeln. Uberdem

fand sich ein Frankfurtischer Studiosus weyl. Hr. Gerhard Zang, der sich aus der Unterweisung anderer ein Vergnügen machte; ohngeachtet er seiner grossen Mittel wegen dieser Last gar wohl hätte Umgang haben können. Dieser übernahm über ihn die Aufsicht zu Hause mit einer mehr als väterlichen Sorgfalt. Nach dessen Abzuge nach Halle übernahm solches Hr. Müller, nachmahliger Rector in Allendorf / so fort aber der ietzige wohlverdiente und den Gelehrten wohlbekannte Prediger in Frankfurt am Mayn Hr. Heinrich Andr. Walther.

Durch so vieler geschickte Anführung und gutes Exempel ward er so weit gebracht / daß er 1719. seine Academischen Jahre in Giessen anfangen konnte / dabey ihm aber zur Neben-Aufsicht und Einrichtung seines Studirens Hr. Ge. Clem. Draut, ietziger Inspector zu Battenberg in Hessen beygegeben ward / dessen gelehrter Umgang und Wissenschaft er bis zu seinem Abzuge von Giessen genossen. Er besuchte die Collegia bey den damahligen gelehrten Professoren Hrn. Kayser, Wahl, Verdries, Masson, Rüdiger, Hr. Geh. Rath Ludovici, der ietzigen Hannöverschen Hr. Hof R. Gruber, Hrn. Canzler Grollmann und dem iüngern Hrn. May, welcher beyden letztern als seiner nächsten Anverwandten ausnehmende Liebe und ihm gegebene gute Anführung er sonderlich zu rühmen hat / wie ihm denn insonderheit / der Hr. Canzler in Erlernung der Bürgerlichen Rechte grosse Hülffe geleistet hat. Wenige

Tage

Tage vor ſeiner Abreiſe arbeitete er noch eine Diſputation zur Probe ſeines Fleiſſes aus. Nachdem er dieſelbe 1724. unter Herrn Rath J. Fr. Kayſern gehalten/war die Juriſtiſche Facultät zu Gieſſen mit ſeiner Geſchicklichkeit ſo wohl zu frieden/ daß ſie ihn mit der Doctor-Würde zu beehren gedachte. Allein er trug ſelbſt ſeiner iungen Jahre wegen Bedenken dieſelbe anzunehmen. Im Jahr 1725. verließ er das ihm ſo günſtig geweſene Gieſſen in der Abſicht auch andre Academien zu beſuchen. Begab ſich aber zuförderſt nach Frankfurt am Mayn. Daſelbſt hatte er das Glück den berühmten Frankfurtiſchen Burgermeiſter Hrn. **Zacharias Conrad von Uffenbach** kennen zu lernen/ den er hernach als einen Vater zu lieben verbunden ward. Denn derſelbe hat ihn bis an ſeinen Tod einer beſondern Liebe gewürdiget/ und ſeinen Fleiß auf alle Weiſe zu befördern geſucht. Der Herr Profeſſor gedencket ſelbſt in der Zueignungs-Schrift des I. Tomi Selectorum, daß er dieſem Gelehrten Mann einen groſſen Theil ſeiner Wiſſenſchaft ſchuldig ſey. Zugleich kam er in ſeinem Vaterlande zu einer genauen und beſtändig hernach fortgeſetzten Freundſchaft mit den beyden berühmten Männern Hr. **Georg Chriſtian Johannis**, und **Johann Friedrich Schannat**. Das Exempel dieſer berühmten Männer weckte ihn ungemein auf ihren groſſen Verdienſten künftig nachzuahmen. Er verfertigte alſo damahls ſchon zum Zeitvertreib allerley Schriften/ welche theils bereits gedruckt

sind/ theils noch künftig zum Vorschein kommen dürften.

Im Jahr 1726. ging er nach Halle um die gelehrten Männer Thomasen, Gundlingen, Ludwigen und Böhmern zu hören und aus ihrem gelehrten Vortrage seine Wissenschaft zu vermehren. Er rühmet in seinen Schriften hin und wieder die grosse Güte und den vielen Nutzen/ den er von ihnen gehabt. Der Geh. Rath Thomasius verstattete ihm ein halbes Jahr lang täglich zwey Stunden zur Durchgehung seiner Bibliothek. Der Herr Geh. Rath Gundling und der Herr Canzler von Ludewig waren ihm über die Maassen geneigt. Der letzte wolte ihn durchaus zu Halle behalten um ihn in den Königlichen Preussischen Landen zu befördern / worein aber sein Hr. Vater / der ihn lieber in seinem Vaterlande sehen wollte / nicht willigte. Im Jahr 1728. wandte er sich nach Leipzig und hielt sich allda ein halbes Jahr auf/ um die dortige schöne Bibliothecken und Gelehrte kennen zu lernen. Unter den letztern waren sonderlich Hr. Hof-Rath Griebner, Menke und Mascov seine Gönner. Nachdem er hierauf sonderlich ganz Niedersachsen durchreiset / und sich aller Orten viele Gelehrte zu Freunden gemacht/ bekam er Befehl nach Hause zu kommen/ vorher aber die Doctor-Würde anzunehmen; welches letztere denn auch zu Giessen geschahe/ nachdem er auf der Reise daselbst eine Disputation verfertigt und gehalten hatte/ die unten vorkommen wird.

Nach-

Nachdem er im Anfange des Jahrs 1729. nach Frankfurt zurückkommen/ ward er bald hernach in die Zahl der ordentlichen Advocaten aufgenommen / und fand ziemlich groſſen Zugang daſelbſt. Wie denn gleich im erſten Jahre einige Reichs-Stände anfingen ihn in ihren Angelegenheiten zu gebrauchen. Sein Aufenthalt in Frankfurt aber währte nicht lange. Denn Weyl. Ihro Hochgräfliche Gn. Hr. Rheingraf Carl zu Dhaun beriefen ihn im November 1730. als ihren erſten Rath nach Dhaun / weil er das Prädicat eines Canzley-Directors ſelbſt ausgeſchlagen. Seine dortige Dienſte ſind ihn ſehr geſegnet geweſen. Denn er genoß nicht nur einer beſtändigen Gnade von dem Herrn Grafen ſondern auch von deſſen hinterlaſſener Frau Wittwen und Vormünderin zu Dhaun / einer hochverſtändigen und auch zu einer groſſen Regierung völlig geſchickten Dame. Viele benachbahrte hohe Stände des Reichs / unmittelbahre Reichs-Adeliche und Orte gebrauchten ſich ſeiner Rathſchläge und Feder zu ihren an beyden höchſten Reichs-Gerichten und ſonſten ſchwebenden Proceſſen. Dhaun wurde ihm alſo wegen der vielfältigen Proceß-Arbeit eine recht groſſe Schule/ darinn er Gelegenheit hatte ſeine Feder in dergleichen Sachen ſo ſtark/ als immer an einem Orte möglich zu üben. Seine übrige Zeit wandte er auf Durchgehung der beſten Bücher und Archivaliſchen Urkunden / zuweilen auch zu Ausarbeitung eigner Schriften an. Allein das groſſe Vergnügen / das er bisher an dieſem Orte genoſſen / wurde ihm plötzlich verſtöret / als der

betrübte Französische Krieg einfiel und in den dasigen Gegenden alles ziemlich unruhig machte. Sonderlich fiel ihm unerträglich / daß er hiedurch von seinem Vaterlande und allem Brief-Wechsel mit den Gelehrten / daran er ein grosses Belieben fand / gleichsahm abgeschnitten wurde. Dieses machte sein Gemüth zu einer Aenderung geneigt / wozu sich auch bald Gelegenheit fand. Denn ihro Königliche Maiestät von Groß-Britannien sandten ihm den Beruf zu der Stelle eines Syndici bey Dero neuen Universität Göttingen / eines ordentlichen Professoris der Rechte und ordentlichen Beysitzers in der Juristen Facultät. Weil er nun diejenigen glücklich achtete / welche die Gnade hätten in den Diensten eines so weisen Monarchen zu stehen / auch das academische Leben fast allen andern iederzeit vorgezogen / so entschloß er sich um so viel eher diesem Beruf zu folgen; ohngeachtet er nicht ohne Empfindlichkeit eine so gnädig gewesene Herrschaft verlassen konnte / welche mit ihren Gnaden-Bezeugungen auch nach seinem Abzuge fortfuhr. Er kam also im Julio 1735. zu Göttingen an / verrichtet daselbst seine academische Aemter mit vielem Fleisse: und arbeitet dabey zugleich in Proceß-Sachen und Deductionen vor Reichs-Stände und Adeliche.

In seinen bisher herausgegebenen Schriften hat er sich sonderlich bemühet die deutsche Rechts-Gelehrsamkeit ins Licht zu stellen / und so wohl aus den Alterthümern / als aus der heutigen praxi zu erläutern. Sie sind folgende:

Diss.

Diſſ. Iuris Publici, qua formam Syſtematis Germaniæ Monarchico-Democraticam, ex principiis politicis & eius ſtatu interno ſiſtit. Præſ. *Ioh. Fr. Kayſero*. Gieſſ. 1724. 4.

Diſſ. de iuribus ac priuilegiis dotium illatorumque in concurſu Creditorum tum in genere tum inſpecie, quoad mulieres iudæas, commentatio. Sine Præſ. Gieſſ. 1729. 4. Dieſe beyde Diſputt. werden ehiſtens vermehrt und verbeſſert gedruckt werden.

*Ioh. Zangeri* Tractatus duo de exceptionibus & quæſtionibus ſeu Torturis reorum. Acceſſerunt præter alia plurima in præfatione memorata, Notæ, Marginalia & additiones in vtrumque Tractatum, nec nonDiſſ. de natura inventione, & vſu exceptionum. Frf. 1730. 4.

*Ioh. Zangeri* aliorumque de exceptionibus & replicationibus opuſcula ſelecta ſ. Pars II. Collegit, præfatus eſt, Diſſertationem de exceptioneGermanica, qua euocationes illicitæ dicuntur, nec non geminos indices adiecit H. C. *Senkenberg*. Fr. 1733.

Præfamen & vita *Goldaſti*, Scriptoribus eius rerum Alemannicarum præfixa. Frf. 1730. fol.

Fabula Iudicii Palatini in Cæſarem Iuris Publici Doctoribus hactenus credita dilucide explicata ac deſtructa. Frf. 1731. 4.

Selecta Iuris & Hiſtoriarum tum anecdota tum iam edita ſed rariora. T. I. Fr. 1734. 8.

- - - Tom. II. eod.

- - - Tom. III. 1735.

Pro-

Fredericus latis fundatus, in quo ipse ius feudale docuit. Francofurti, Wechelianis, 1584. in quarto.

Synopsis Iuris Feudalis cum praxi forensi. Ibid. 1584. in quarto.

Synopsis Iuris Feudalis cum praxi forensi. In Nicolai editum. Fr. 1594.

Epistola ad Fratrem de Fredereno iuris feudalis auctore emisso, in qua absolutum & tradorum definitorum, inscriptionis fundamenta, ad nouemdecim alia iura beneficiaria reducta, ibi disseritur. Fr. 1595. 4.

Programma de ordine Collegiorum Iuris Fredericorum & praelectionum hisque annexibus de Sanctorum imperii Decadecemuirorum praedia, vbi simul indici superiori propinqua feuentium corrigua latius exponuntur. Gissingae. 1596. 4.

Anderwärts hat der D. Professor auch noch diesen im Druck erschienen Theil eines ungedruckten Tractatum entdecket. Es sind auch doch den zum Druck bereit verfertigten Tom. IV. beschrieben, Quidlinburgae Catalogus an dem Tractaten Wilhelm Grafen zu Hohnstein Herrn Hohnstein in den publicum & Frankfurtischen, verfertigten Bücherscatzen und noch andere mehr. Wodey weniger hat man von den so vielen herausgegebenen obigen Werken anderer Gelehrter weiter bisher nie gewusst, oder zu gesetzen.

Ur-

# Urban Gottfried Siber.

Doctor der Theologie, Archidiaconus zu S. Thomä, und Prof. P. O. Antiqv. Eccles. zu Leipzig.

Dieſer der Geſchichte und Alterthümer der Kirche ſo kundige Mann verdienet billig der andre Irrig genannt zu werden. Er erblickte das Licht dieſer Welt den 12. Decemb. im Jahr 1669. zu Schandau an der Elbe an den Böhmiſchen Gränzen. Sein Herr Vater war Hr. Juſt Siber Prediger daſelbſt/ von Eimbeck in Niederſachſen bürtig / ein Mann / der ſo wohl durch ſeine geiſtlichen als poetiſchen Schriften berühmt und durch eine ſtarke Zahl von Kindern erfreuet worden. Denn er hat in ſeiner Ehe 16. Kinder beyderley Geſchlechtes erzeuget / von welchen drey Doctoren der H. Schrift / einer ein Rechts-Gelehrter / und einer ein Doctor der Arzeney-Kunſt worden. Man würde ſich irren / wenn man glaubte/ als ſtünden ſelbige in einiger Verwandſchaft mit des berühmten Adam Sibers Nachkommen/ wie ſolches Herr M. Henr. Aug. Schumacher als Verfaſſer von deſſen Leben und Stamm-Baum mit Recht angemercket. Seine Mutter war Catharina, Herrn Paul Zinkens, Burgermeiſters in Dresden Tochter / welche den Nahmen einer klugen Mutter und glücklichen

Erzie-

Erzieherinn ihrer vielen Kinder verdienet. Durch diese seine Eltern wurde er frühzeitig zur Gottseligkeit angewöhnet / und in den ersten Gründen unterrichtet / hernach ferner von dem gelehrten Herrn J. G. Strobach, einem nachmahligem Prediger zu guten Künsten und Wissenschaften angeführet. Darauf zog er auf die berühmte Fürsten-Schule zu Meissen / und fuhr unter der Anleitung Hr. J. G. Wilkens, welchem geschickten Schulmanne Sachsen viele gelehrte und vornehme Männer zu danken hat / in dem angefangenen Lauf seines Studirens glücklich fort. Von da zog er nach Wittenberg / und hörte daselbst Donatum, die Schurzfleische, Röhrensee, Walthern und Loeschern drey Jahre. Er wandte sich hierauf nach Hamburg / bediente sich ein Jahrlang Hrn. Ankelmannes und der beyden Hrn. Edzarden Unterricht zur Erlernung der Grund-Sprachen. Von da nahm er seinen Weg nach Kiel / hörte daselbst den grossen Christ. Kortholt, bey dem er auch im Hause und am Tische war; nicht weniger Liebe und Güte genoß er von den beyden Gottes-Gelahrten Hrn. Franken und Opitzen; wie auch von Hrn. J. B. Maius und Henrich Muhlio. Unter dem Vorsitz vorerwähnten Herrn Kortholts handelte er den Vorwurf de Sacris publicis debita reuerentia colendis öffentlich ab / und kam durch denselben zu der starken Zuneigung zu den Alterthümern und Geschichten der Kirchen. Als derselbe bald darauf verstorben / ist er nach Coppenhagen abgereiset / und bey eines Hrn. von Alefeld Söhnen

nen

nen Hofmeiſter worden / und hat ſich daher zu Friedrichsburg ein Jahrlang aufgehalten / auch unter andern ſich des berühmten Otto Sperlings Geneigtheit erworben. Nachdem er endlich Dännemark verlaſſen / begab er ſich wieder nach Wittenberg / um ſeine daſige wohlverdiente Lehrer mit neuem Eyfer zu hören. Ihr Einrathen bewog ihn öffentlich den Catheder zu beſteigen / und in verſchiedenen nachmahls anzuführenden Diſputationen ſeine Geſchicklichkeit zu zeigen. Hiedurch ward er dem berühmten Hrn. D. Boerner, welcher mit Wahrheit ein allgemeiner Gönner der Gelehrten heiſſen kann / bekannt / und daher zum Rectorat der Schule zu Schneeberg 1698. berufen. Er zeigte auch da ſeine Geſchicklichkeit durch verſchiedene gelehrte Schriften / worunter ſich auch die de Collaribus Clericorum tubulatis & planis ebenfalls befindet. Er wuſte / daß ſolche Tracht bey der Geiſtlichkeit in Leipzig gewöhnlich war; allein er wuſte nicht / daß ihn ſolche dereinſten ebenfalls zieren ſollte. Und doch geſchahe dieſes im Jahr 1711. da er durch den Beruf eines Hoch-Edlen Rathes in das daſige Miniſterium gelangte / und zwar anfangs als Diaconus an der Thomas Kirche / an welcher er nachmahls 1714. Veſper-Prediger und 1730. nach Hrn. D. Carpzovs Abzuge nach Lübeck Archidiaconus ward.

Als ihm nun zugleich in Leipzig 1715. eine neue und zuerſt angelegte Profeßion der Kirchen-Alterthümer anvertrauet worden / ward er dadurch

durch noch mehr angetrieben sich in dieser Wissenschaft vor andern hervorzuthun / und besondern Fleiß darauf zu wenden. Ausser den davon herausgegebenen Schriften/die voller seltenen Gelehrsamkeit sind/ hat er insonderheit eine Historie der Lieder-Dichter in der Griechischen Kirche zumahl deren / die in ihren Kirchen-Büchern vorkommen/ zum Drucke fertig gemacht. Die wenigsten von denselben sind bisher bekannt gewesen/ dieweil die Bücher der Griechischen Christen bey uns selten zu haben sind. Hr. Siber aber hat sich dieselbe mit grossen Unkosten über Venedig bringen lassen. Der berühmte Hr. J. A. Fabricius hat in seiner Bibliotheca Græca bereits eine grosse Zahl derselben bemerkt/ und Hrn. Sibern öffentlich aufgemuntert. Derselbe hat also dieses vortrefliche Werk fertig gemacht/ und eine Vorrede davor gesetzet/ darinn er von den mancherley Arten und Nahmen der Griechischen Lieder gehandelt und viele Fehler andrer entdecket. Ausserdem hat er die Historie von Thessalonich zu Stande gebracht/ darinn er dieselbe von der Beschuldigung des Reformirten Gottes-Gelehrten D. Caspar Ensii befreyet, welcher in seinem Buch de Canone Scripturæ vorgegeben/ sie sey nur eine kleine und unansehnliche Stadt gewesen. Die Verfasser der Actorum Sanctorum haben bekannt/ daß sie die Zahl der dasigen Bischöfe noch nicht ausfündig machen können/ er aber hat deren fast 70. beschrieben nebst dem Zustande der Stadt in den ältesten und folgenden Zeiten. Nicht weniger hat er die Historie

der

der Styliten ausgearbeitet, oder der Mönche, die von den Zeiten des H. Simeons bis ietzo ihr Leben auf Seulen zugebracht. Denn es ſollen noch ietzo bey den Moſcowitern einige von dieſer ſeltnen Art ſich finden. Die Gelegenheit dazu hat ihm das Leben Daniels des Styliten gegeben. Er erhielt dieſes aus der Raths-Bibliothek zu Leipzig, und fand, daß darinn ein guter Theil von den damahligen Geſchichten der Kirche enthalten. Alſo gab er ſich die Mühe, es mit Anmerkungen zu erläutern, und eine völlige Beſchreibung des Lebens und der Sitten der Styliten beyzufügen. Der berühmte Hr. Aßmann in Rom hat ihm dazu vielen Beytrag gethan. Weil der bekannte Engländer Thomas Smith der Begierde der Leſer in ſeinen Nachrichten von den ſieben Aſiatiſchen Gemeinden kein Genügen gethan, ſo hat er auch ihre Hiſtorie aufgeſetzt. Nichtweniger hat er die Geſchichte der Biſchöfe zu Antiochia bis ans 8te Jahrhundert beſchrieben. Denn die Antwerpiſchen Verfaſſer der Actorum Sanctorum haben durch Peter Boſchium zwar der Zeit-Rechnung derſelben eine Genüge gethan, aber den nicht ſonderbahren Umſtänden ihrer Leben und Geſchichte.

Vielleicht möchten die meiſten Gelehrten nach dieſem Werke nicht ſo begierig ſeyn, als nach einem andern, ſo er von dem Gebrauch der Blumen in der Kirchen aus den älteſten Nachrichten geſammlet, und daraus er ſchon einigen allerley ſchriftlich mitgetheilet hat. Es iſt

oft nur ein klein Stück Thon / daraus doch ein geschickter Meister ein Gefäß heraus zu bringen weiß / das einen ziemlichen Umfang hat. Wer sollte meynen / daß unter den angezeigten Titel eine Sammlung vorgestellet / die einen so weitläuftigen und so mancherley Materien in sich begreifenden Umfang hätte? und doch handelt er darinn von den Blumen des Paradieses / von den Kleidern Adams / dem Opfer Kains / dem Oel-Zweige der Taube / dem Wein-Stocke Noah / den Dudaim / den Kleidern Josephs / der Ruthe Aarons / den Blumen auf den Grabe Mosis / den Blumen am güldnen Leuchter / an den Teppichen / im Tempel Salomons / an den Seulen Jachin und Boaz / den Blumen der Kleider Salomons / von dem Nahmen Christi / da er Florentius heist / von den Blumen Mariä / und des Stabes Josephs / von der Rose zu Jericho / von der mit Blumen gefüllten Wiegen Christi / von den Blumen der Weisen / von der Blumen-Lese (Anthologia) Christi / von der Dornen-Crone / der zu Ehren man zu Paris ein eignes Fest feyert / von Christi Begräbniß im Garten / von Christo dem Gärtner / von den Christen / die ihre Nahmen von Blumen gehabt / warum die Märtyrer Floridi genannt sind / von den Blumen-Cränzen / welche vom Himmel sollen gesandt seyn / von den Blumen / so auf und in die Gräber gelegt worden / von den Blumen / so aus den Leibern heiliger und unschuldiger Leute sollen gewachsen seyn / von den Tempeln so in Gärten erbauet worden / von Mönchen / welche

fleißig

fleißig Blumen gewartet / von den Blumen auf den Altären / und andern Dingen / die in der Kirchen gebraucht werden / von den Blumen bey der Taufe / bey Hochzeiten / ꝛc. von der Verjagung der Blumen / welche den in Bann gethanen wiederfahren u. d. m. Diesem allen ist noch beyzufügen / daß er so wohl de Cyriacis als de Macariorum vitiis * Schriften herauszugeben versprochen.

Im vorigen Jahre hat er auch angefangen die Historie der Brücken zu erläutern / weil gewisse Leute davor gehalten den Geistlichen wäre von dergleichen Sachen wenig bekannt. Er fängt also von den Pontificibus der Heydnischen Römer an / und geht hernach durch alle Zeiten dergestalt fort / daß er aus den Geschichten zeigt / wie man die Erbauung der vornehmsten Brücken in Italien / Spanien / Frankreich und Deutschland den Priestern zu danken habe.

Er hat auch bisher vielen Fleiß angewandt um zu zeigen / daß des *Heliodori Tricensis* Æthiopica würklich eine Kirchen-Historie seiner Zeit sey / darinn die ersten Streitigkeiten mit den Arrianern genau beschrieben: welches sich klärer zeigen wird / wenn er die Entdeckung der bisher verborgenen Nahmen heraus geben wird. Er hat die Gelehrten hiezu um ihre Beyhülfe ersucht und



* Siehe hievon *Fabricii* Biblioth. Græc. Vol. VII. p. 500.

dern eine ordentliche Ordnung vorſchreiben hat eine richtige / und der Hiſtorie übereinkommende und durch die Zeugnisse der Alten bekräftigte Erklärung haben müſſe.

Obgedachter Lehrer gedachte Mann bereits 67. Jahre / und hat noch nach der Weiſe der Gelehrten seine besondere Schriften. Es ſind zwar Manche, die ſich in allerley Zeitläuffe / Orden und Partei / Glück und Unglück / nach Gelegenheit ſchicken können. Dahingegen er ſich nicht mag / indem er ſich nur allein der Gottſeligkeit in der Chriſtlichen Wahrheit zu vereinigen / und in der Evangeliſchen Lehr-Freyheit zu gebrauchen hat. In dieſer Qualität iſt auch gegenwärtiger Tractat von denen Büchern / Evangelien / und Briefen / und Schriften / ſo unter Gottes Gnaden geſchrieben worden / ausgefallen / und ſind ſolche Bücher / Evangelien / und Briefen / und Schriften / ſo unter Gottes Gnaden geſchrieben worden / ſo viel Gott will / daß ſie ſollen geleſen werden / und ſo viel Gott will / daß ſie ſollen geleſen werden / und ſo viel Gott will / daß ſie ſollen geleſen werden / und

verſalia und die Scriptores Hiſtoriæ Byzantinæ: Dieſe koſtbahre Werke beſitzt er zuſammen / nebſt den Menæis Græcorum, * ohngeachtet ſie wohl in manchen öffentlichen Bibliotheken nicht beyeinander anzutreffen ſind. Man ſchreibt ihm eine weitläuftige Gelehrſamkeit in den Alterthümern der Kirche / und eine groſſe Erfahrung in Sprachen zu. **

*Der Bruder dieſes berühmten Mannes iſt der beliebte Hr. Johann Caſpar Siber, der H. Schrift Doctor und Superintendent zu Herzberg geb. 1677. den 29. Febr. Derſelbe hat ebenfalls zu Wittenberg 5. Jahr ſtudirt; ward zuerſt Adiunctus des Superintendenten zu Oſchatz / nachher Paſtor zu Grünhayn an den Böhmiſchen Gränzen / und 1726. Superint. zu Herzberg / darauf er auch die Doctor-Würde in der Theologie annahm. Von ihm ſind heraus kommen: Caſſiodorus Saxonicus eine Lob-Rede auf den Tod des Conſiſtorial-Präſidenten Hrn. von Schönberg, Diſſ. de cordis oblatione, de orationibus vet. Eccleſiæ encyclicis, Diſſ. inaug. de epiſtola Iudæ. Er iſt ein groſſer Liebhaber der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirchen-Väter / deren Leſung er noch beſtändig fortſetzet.



* Dieſe öffentliche Gebet- und Geſang-Bücher der Griechen betragen 12. Bände nach den 12. Monathen.

** In D. Act. Erud. 128. Th. In Bibl. Fabric. T. IV. p. 83 heiſt er: Vir variæ & amœnæ doctrinæ.

Dieſer beyden älteſter Bruder Hr. Chriſtian Andreas Siber anfangs Rector zu Grimma/ hernach Superintendent zu Dennſtädt und der H. Schrift Doctor hat ſich durch ſeine Inaugural-Diſp. darinn er Rich. Simons Läſterungen gegen die H. Schrift wiederlegt / bekannt gemacht. Dieſer ſehr begabte Mann war 1662. gebohren/ und muſte an einem auf der Reiſe geſchehenen Bein-Bruche nach vieriährigen Schmerzen das Leben einbüſſen.

Der von mir beſchriebene Herr D. Siber erlange 1734. den 23. Sept. zu Leipzig die Doctor-Würde in der Theologie. Daß er aber dieſelbe längſt verdienet / bezeugen ſeine ausbündig gelehrte Schriften / welche folgende ſind:

## 1.) Wittenbergiſche.

De Σληρονομία mentis e ſententia Græcorum. Diſſert. I. 1697.

- - - - Diſſert. II. 1698.

De Anancaeo ad *Plauti* Rudent. Act. II. Scen. II.

De B. Chryſoſtomo.

## 2.) Schneebergiſche.

De Moly Hermetis herba. 1698.

De Statua Memnonis falſo credita ad *Tacit.* Annal. Lib. II. c. 61. 1699.

De Ducenariis. 1699.

De

De laude ciuitatis & conſulum Schneebergenſium.

De velo virginum ſacrarum. 1708.

De die cinerum. 1708.

De Iubileo Tertio Academiæ Lipſienſis. 1709. Darinn er de excellentia Lipſiæ und ſonderlich de Lipſienſibus Sec. XVI. claris gehandelt.

De Collaribus Clericorum tubulatis & planis. 1709.

De illuſtribus Alemannis. 1709. Weil er von Jhro Exc. dem Hrn. von Alemann unzähliche Wohlthaten genoſſen.

## 3.) Leipzigiſche.

De Martyribus, divinitatis Chriſti teſtibus 1712.

De matrimonio iterato. 1712.

De aquæ benedictæ potu brutis non denegando. 1713. Die Gelegenheit dazu gab ihm eine Geſchicht/ da ein Bock ſich in eine Capelle geſchlichen und vom Weyhwaſſer geſoffen/ nach dem Bericht Hrn. *Fabricii* in Hiſt. Bibl. T. IV. p. 83.

De cane e Templis exterminando. 1713.

De Godeſchalcis. 1713.

De Albatis. 1713.

De S. Telesphoro Pontif. Rom. 1714. vid. Auctor vitæ Clementis XI. Tom. I. p. 3.

Prolegomena ad Hiſtoriam melodorum Græcorum. 1714.

De ſanctis columnaribus. 1714.

Apoſtaſia Porphyrii in Miſc. Lipſ. T. I. p. 305.

De Gaza eiusque Epiſcopis. 1715. S. Unſch. Nachr. 1715. p. 1140.

De templorum condendorum ac dedicandorum ritibus. 1716.

De Moris & Salis propter Chriſtum. 1718.

De S. Spyridione, Epiſcopo Trimithuntino. 1718. Ward geſchrieben als Corfu von dem General Schulenburg glücklich gegen die Türcken verthädigt ward / welchen Sieg die Venetianer und Einwohner zu Corfu dem H. Spyridion zuſchrieben: Daher er das Leben deſſelben zu beſchreiben Anlaß nahm.

*Enchiridion Sixti II.* Pontif. & Martyris vt Chriſtianum Sæc. III. monumentum. Lipſ. 1725. 4. 2. Alph. 3. B. Er hat dieſes als ein köſtliches Uberbleibſel aus den alten Zeiten der Kirchen nicht nur herausgegeben / ſondern auch mit ſeinem Commentario verſehen. Die letztern Scriptores vitæ Sixtinæ Bollandiani bekennen / daß er daſſelbe glücklich und mit vieler Mühe wieder hergeſtellet / und von den Vorurtheilen / dazu ſonderlich Hieronymus Gelegenheit gegeben hatte / gerettet habe / dabey aber dieſe Jeſuiten ihn beſchuldigt / daß er mehr ideis adiectitiis als der Wahrheit gefolgt / welches kein Wunder / da er nicht in allen mit ihnen übereingeſtimmet / und nach ihrem Sinne geſchrie-

ſchrieben. In der Aus. Theol Bibl. 13. Th. wird es ein hauptgelehrtes Buch genannt; Hr. D Buddeus ſagt davon: *Sixti Enchiridion notis* eruditiſſimis. in quibus ſententias eius cum Scriptura Sacra & patribus coæuis confert, *illuſtratum* in lucem protulit vir doctiſſimus V. G. S. *Iſagog.* p. 612.

*Martyrologium Eccleſiæ Græcæ metricum*, ex Menæis, cod. Chiſletiano, Actisque Sanctorum *primum* collectum, interpretatum & illuſtratum. 1727. 4. 2. Alph. 19. B. S. A. Theol. Bibl. 25. Th. D. Acta Er. 128. Th. Acta Erud. 1727 Nov. Es wird noch heraus kommen der II. Tomus, darinn die Märtyrer ſelbſt aus den allerälteſten Acten beſchrieben werden; und der IIIte / darinn die Arten der Marter theils in Bildern theils in Beſchreibungen ſollen vorgeſtellet werden / ſo daß Gallonius, Baronius, Sagittarius, Mendoza, Malvenda und andre daraus können ergänzet werden. In der Vorrede des 1ſten Theils hat er vom Urſprung und Gebrauch der Bilder / und deren Uber- und Unterſchriften in der Kirchen gründlich gehandelt. Am Ende ſind die Ephemerides Græcæ und das Menologium *Chriſtophori* Mytilenæi beygedrucket.

Diſſ. inaug. de Epiſcopis Cæſareæ Palæſtinæ. 1734.

Orat. de antiquitate Doctoratus Theologici.

# M. Jacob Staalkopf.

Bachlor, Rect. Adjunct. Conrect. Adjunct. und Pfarrer zu St. Nikolaus in Wismar.

Der Geburts-Ort desselben ist Stralsund, wo Eltern und Gevatter. Dasselbe ist den 16. Aug. 1681. von S. Jac. an dem Wall. Thor getauft. Der Herr Georg Staalkopf hat sein Leben und Studia selbst also beschrieben, wie folget: Ich bin zu Stralsund in Pommern geboren, und habe die erste grundlegung meiner studien in unsrer Stadt Schulen gelegt. Als Pomeranien und in den beständigen Gefahren des Krieges, und der Unsicherheit Wissenschaften nicht viel Liebhaber, noch Beförderung hatten, bin ich bewogen worden, mich nach Leipzig zu begeben, und daselbst meine Studia weiter zu treiben. Nachdem ich aber daselbst 3. Jahre gelebet, und daselbst meine Studia fortgesetzet, und dazu die Gelegenheit, so dasselbe zu haben, mich ermuntert, und angereitzet in der Poesie, Oratorie und andern schönen Künsten, Wissenschaften und Sprachen mich weiter zu üben, und zu perfectioniren, habe ich mich entschlossen, meine Studia daselbst fort zu setzen, und mich zu dem Ministerio zu widmen. Nachdem aber meine Eltern Gelegenheit hatten, mich nach Wittenberg transportiren lassen, und mich daselbst ein gutes Stipendium verschaffet, habe ich mich dahin begeben, und meine Studia daselbst continuiret, absonderlich aber mich auf die Theologie geleget, und mich darinnen, so viel mir möglich gewesen, exercitiret, auch mich in Hebräischer Sprache geübet

ihn nun dieſe nicht getroffen / muſte er ſich doch 1711. von Greifswalde nach Stettin begeben / wegen des damahligen betrübten Nordiſchen Krieges. Doch auch hieher folgte der Krieg / und ward er ein betrübter Zeuge der Rußiſchen Bombardirung von Stettin. Darauf ward er 1714. den 19. Jul. zum Paſtore zu St. Georg in Wismar und Beyſitzer des Conſiſtorii ernennet. Im Jahr 1728. aber ward er nach dem Tode des ſel. Hrn. Superintendenten Gerdes, Senior E. E. Miniſterii und ferner 1729. Paſtor an der Haupt-Kirchen zu St Marien. Er hat ſo wohl in als vor dem Predigt-Amte unterſchiedene artige und gelehrte Schriften herausgegeben / nemlich:

Diſſ. IV. de Atheiſmo *Spinozæ*. Wittenb. 1705. und Greifsw. 1706.

Diſſ. de fundamento venerationis diuinæ contra *Hobbeſium*. Witt. 1705.

- - - in Act. XVII, 28. contra *Hobbeſium* & *Spinozam*. Greifsw. 1706. Præſ. *D. Mayero*.

- - - de Spiritualitate Dei.

- - - de legibus fundamentalibus.

- - - de fundamento venerationis Dei religioſæ contra Archiep. Cameracenſem. 1708. Præſ. D. *Mayero*.

Examen Philoſophicum placitorum quorundam *Guil. Cowardi*, Medici Londinenſis. 1708.

Diſſ. de Spinoziſmo poſt Spinozam ſub Moderamine I. F. Mayeri. 1708.

Diſſ.

Diß de habena Achaeiae ad vitam ducens contra Dn. Andr. Rivetum. 1703.

Diß. epist. de pauperie animalis. 1705.

Diß. de meta confessionis patientiae vicini cauta heri inedita contra Gundlingium.

Diß de oratio Dei rationali ex Rom. XII. 1.

Tractatus Exercitationum Theologicarum. Utrecht.

Zufällige Gedanken über verschiedene Dinge

1. Gehört und unter Christen. 2. Verschiedene zufällige Gedanken. 3. Einige zufällige Gedanken. 1702. 8. 3 Bog.

Animadversiones facultatis in definitionem II. p. 1. Libbrii Synopsis de conflictu Legis & Euangelii & tentamen introductionis in libellorum controversiorum biblicorum. Lips. 1706.

Vermischte Gedanken. Stendal. 1704. 8. Ihn hat Jon Nilsson heißt Sincer.

Epistola gratulatoria ad D. D. Gisbertum Voetium. Utrecht. 1704.

Theil Predigt über St. XVII, 7. 1704. 4. 3. Bl. desgleichen einige über die vornehmsten Evangelia-Texte so auf jeder Festtagspredigten verlesen sind. 8.

Kurtze einige Vorreden z. E. der deutschen Übersetzung des Catechismi Palatini Heidelbergensis V. Petrus Joh und von der Lehre der blutigen Versöhnung einige Glaubenspuncte und in den Christlichen Anmerkungen über die Psalmen einige nöthige Anmerkungen. *

* Cf. Gelehrtes Mecklenburg. Lexic. Rost. 1740. p. 158. sq.

# Albrecht Menno Verpoorten.

Doctor der Theologie, Rector und Professor des Gymnasii und Pastor an der Kirche der H. Dreyeinigkeit zu Danzig.

Dieser beliebte Gottesgelehrte ist 1672. den 12. Oct. zu Gotha gebohren / nachdem seine Eltern bereits 9. Jahre mit einander in der Ehe ohne Kinder gelebet. Sein Herr Vater war der gelehrte fromme und ansehnliche Hr. **Wilhelm Verpoorten** aus Lübeck / dessen Vorfahren um der Religion willen und um den Verfolgungen des Herzogs von Alba zu entgehen Antwerpen verlassen und sich zu Hamburg und Lübeck niedergelassen. Dieser hatte damals die Ehre als Consistorial-Rath Herzog **Ernst dem Frommen**, den ich nie ohne Vergnügen nenne / zu dienen / ward aber nachmahls Doctor der Theologie / General-Superintendent des Herzogthums Coburg / Assessor des Consistorii, Scholarcha und Professor Prim. des Gymnasii zu Coburg. Ich kann nicht unterlassen hiebey einer besondern Verschickung zu gedenken / * dazu dieser sein Herr Vater mit gebraucht worden. Es hatte der Sel. Hr. D. Nicol. Hunnius als er Superintendent

* Aus dem Inaug. Progr. Hr. D. Wernsdorfs. Witt. 1724. bey Hrn. D. Verpoortens. Promotion.

kont in Ubacht nam und zwar eign, in einem Ge-
sprächen Gedancken den Nach-gangen / an Gel-
legnen von so einer wunderlichen / und Gott-
Gottvergessenen weiß in seinen Mutwillen gefal-
lenden. Dann solten mit zusammensetzung der-
so ihme Verdrießlichkeit einiger andern/oder eines
Andern Herren / sich schwächt und mit schmach
Worte handel ingen / daß sie der Ehrerbietigkeit
gegen ihme / als einen Herren / und Obrigkeit
nicht mehr gedächten / sondern mit Worten schmä-
gelnd und vergessend / daß sie ihme Herren /
der mit gnaden zu Obrigkeit verordnet worden
sey / damit alle Mißhel- heiten unter verbunden
und die Verursacher unter sich selbst abgethanen
werden möchten. Dannen Herren sie einige
Zeichen und gemächliche grobe Worte von sich
ließen / als Dieben der Knechten / Bauren / Bu-
benstück / und dergleichen mehr / und durch solche
Wortes gröbliche Personen gebrauchen / und ihnen
solche Herren ihren auch zugleich in gemein / Ehre
Schändung / einiger Ausschelt über die Gemeinde
Gottes / und Verachtung / als Ehrlosen / Leuten
Gottes verordneten geistlichen Obrigkeit / und
beruffenen u. s. f. Dinge / sind beklommen gewor-
den / und haben zum Theil / auf Ihrer Herren Ge-
heiß / ihre Gedancken auch in dem Predigen
bedeckt der Sch. Sp. D. Speenhauer [a] in
seinen Predigten / und in der Theologischen Bedencken /
[a] Im Sermone. Adventsed. I. Cl. in Fest.

zur Würklichkeit zu bringen. * Er wollte aber zuförderſt die Sache mit andern Fürſten/ ſonderlich mit den beyden Evangel. Nordiſchen Königen in Schweden und Dännemark überlegen. Er ſandte alſo einen ſeiner Prinzen Herzog Albrechten nebſt einigen Räthen / unter welchen Herrr Verpoorten mit war / dahin / und befahl ihnen auch dieſen Punct vorzutragen. ** In Schweden fand dieſer Vorſchlag ſo wie auch bey andern Herren groſſen Beyfall. Er kam aber doch wegen der groſſen damit verknüpften Schwürigkeiten nicht zu Stande. Dieſe erkannte man inſonderheit am Churſächſiſchen Hofe / und beſorgte zugleich / daß die Einigkeit und Unpartheilichkeit in einem ſo weitläuftigen Collegio ſchwerlich würde können erhalten werden / daß ſich auch daſſelbe leicht gar zu viel über andre Gottesgelehrten anmaſſen dürfte. Der damahlige Churſächſiſche Primier-Miniſter Hr. Carl von Frieſe rieth vielmehr/ man „ möchte auf die Erweiterung der theologiſchen „ Facultäten auf Academien bedacht ſeyn/ damit „ ein/zwo oder mehr Perſonen adiungirt würden/ „ welche man der gewöhnlichen Arbeiten überhübe / und ſie hingegen allein auf die Polemica „ ſich legen lieſſe.„ Überhaupt würden wir viel vol-

* Es kann ſeyn, daß Hr. D. Verpoorten als ein Lübecker den frommen Herzog dieſe Gedanken Hannii entweder zuerſt bekannt gemacht, oder ihn doch dabey erhalten.

** S. *Cypriani* Contin. Compend. H. E. Goth. L. III. c. III. p. 170.

vollkommnere Werke bekommen/ wenn Gelehrte/ die in einer Wissenschaft etwas sonderliches gethan / durch Gnaden-Gelder in den Stand gesetzt würden / alle ihre Zeit und Arbeit bloß auf dieselbe zu verwenden. Der trefliche D. Martin Geier setzte vor sich hinzu: „ Könnte hernach „ zwischen den reinen Lutherschen Facultäten / „ eine feine Contesseration gestiftet werden/ wie „ sie der Sel. Herr Dorschäus zu seiner Zeit „ urgirte/ so würde verhoffentlich in vielen Din„ gen ein gutes Vernehmen und heylsahme Ein„ tracht durch himmlischen Beystand zu hoffen „ stehen. „ Und wie vielmehr hätten wir zu unsern Zeiten Ursach zu wünschen/ daß die vornehmsten theologischen Facultäten sich näher zusammen thäten und verbünden / da wir mit so vielen Verächtern aller Theologie und mit so vielen Spöttern aller Religion von Tage zu Tage mehr zu thun bekommen / und auch sonst einige andre Uebel / darüber rechtgläubige und fromme Lehrer klagen müssen / ihr Haupt mehr empor heben wollen. Von andern Orten wird sowohl das Gute als das Böse etwa nur Eimerweise in die Kirche getragen / von den Academien aber ergiesset es sich gleichsam Stromweise.

Zu dieser Ausschweifung hat mir der Vater des Herrn D. Verpoortens Gelegenheit gegeben. Gleichwie nun dessen Verdienste dem Hrn Sohne eine schöne Zierde sind/ also stammet er wegen seiner Frau Mutter Lucia Eleonora ebenfalls von hochverdienten Gottesgelehrten her. Denn sie war die jüngste Tochter Herrn Menno Han-

nen

nekenii, der erſt zu Marpurg und hernach zu Lübeck als Superintendent ſtand / eine Enkelin des groſſen Menzers / eine Frau von männlicher Gemüths-Faſſung und beſondrer Freudigkeit in Gott. Mit dieſen ſeinen Eltern kam er im 2ten Jahre ſeines Alters nach Coburg / im 8ten ward er in die daſige Raths-Schule / im 12ten aber in das Gymnaſium gethan / als ſein bisheriger Rector Herr Joh. Sauerbrey eine öffentliche Profeßion bey demſelben erhielt. Gleichwie er nun allen damahligen Lehrern dieſes Gymnaſii vieles zu danken hat / alſo erkennet er inſonderheit Herrn Profeſſ. Johann Schubarts gründlichen und treuen Unterricht und väterliche Zuneigung mit beſtändiger Dankbahrkeit. Er nahm durch dieſe Unterweiſung und unter der Aufſicht ſeines Herrn Vaters / der das Feuer ſeiner Jugend klüglich zu mäßigen und einzurichten wuſte / dergeſtalt zu daß er im 14ten Jahre vor tüchtig erkannt wurde aus dem Pädagogio zu den Wiſſenſchaften und öffentlichen Lectionen in die oberſte Ordnung zu ſteigen. Allein eben zu der Zeit ſchien der frühzeitige Tod ſeines Herrn Vaters alle ſeine Hofnung in der erſten Blüte abzuſchlagen: wiewohl doch auch die Güte GOttes dieſen Fall zu ſeinem Beſten lenkte. Denn da er ſolcher geſtalt bey Zeiten die Ungewißheit aller menſchlichen Dinge und das Schatten-Werk dieſer Welt genauer kennen lernte / ſo war er hernachmahls deſtomehr vor der Peſt der Gelehrten / ja vor dem Verderben aller Chriſten / nemlich dem Hochmuth geſichert. Es fanden ſich auch anſehnliche Gönner / die ſich ſei-

ner und seiner Brüder annahmen / sonderlich der Coburgische Canzler / Geh. Rath / und Consistorial-Präsident Hr. J. Burchh. Roesler, sein nachmahliger Schwieger-Vater / der ihnen auch die Gnade Ihro Durchl. Herzog Albrechts erhielt und ihm von Deroselben zwey Stipendia verschafte. Gleichwie auch überhaupt alle Herrn Gebrüder Hannekenii ihm als ihrer Schwester-Sohne viele Güte zufliessen lassen / also hat er insonderheit des Gießischen und nachmahligen Wittenbergischen Gottesgelehrten Hrn. Philipp Ludewig Hannekenii Unterweisung auf beyden Academien sechs Jahr lang genossen: der berühmte Lübeckische Medicus aber Herr Nicol. Hannekenius hat ihm durch seinen Rath / durch seine Freygebigkeit und Vorschrift unglaubliche Beyhülfe gethan.

Zu Coburg hatte er sich in der Theologie und Philosophie und im Disputiren dergestalt geübet / daß er zu Giessen / wohin er sich 1688. wandte / den Collegiis Disputatoriis in beyden Facultäten gleich von seiner ersten Ankunft an mit Nutzen beywohnen und den alten Studiosis gewissermaassen nachkommen konnte. Herr Hannekenius und Rudrauf hatten die löbliche Gewohnheit / daß sie fast alle Wochen eine Disputation oder Examen ihren theologischen Vorlesungen beyfügten / welches auch Herr Phil. Casimir Schlösser bey den philosophischen zur grossen Ermunterung der Zuhörer that. Im Feldmessen übte er sich unter der Anweisung des jüngern Herrn Prof. Balthasar

ſar Menzers, ſeines drittehalbjährigen Tiſchwirthes, in der Politik und Ethik aber unter den beyden Hrn. Mollenbecken. Zu ſeinen academiſchen Freunden erwählte er ſich allemahl ſolche, aus deren ſo gelehrten als angenehmen Umgange er Nutzen ſchöpfen konnte, dergleichen waren in Gieſſen z. E. Herr Ge. Balth. Maſcov, nachmahliger Superintendent zu Stetin; Hr. Joh. Steenbuch, ietziger Prof. der Theolog. zu Coppenhagen; in Wittenberg, Herr Val. Ernſt Loeſcher, Herr Gottlieb Wernsdorf, u. a. m. Er hatte das unangenehme Schickſahl, daß er ſich in Gieſſen zu einer Zeit befand, da eben die bekannten Streitigkeiten zwiſchen Hrn. Maio und Hrn. Hannekenio wegen der Collegiorum Pietatis in vollem Feuer ſtanden. Dergeſtalt aber erfuhr er nicht nur die geheimſten Umſtände dieſer Sache, ſondern konnte auch dabey zu ſeinem künftigen Gebrauch allerley Regeln der Klugheit anmerken. Er hat daſelbſt zwey öffentliche Diſputationen unter dem Vorſitz Herrn Hannekenii gehalten, eine gegen den Mareſium, und eine andre von dem Fallen der Wiedergebohrnen aus dem Stande der Gnaden. Nachdem er 1692. von Gieſſen abgezogen, hat er ſich theils zu Coburg, theils zu Hamburg und Lübeck aufgehalten, und allhie des ſchon gedachten Herr Nicol. Hannekenii beyde Söhne ein Jahrlang zu unterrichten ſich gefallen laſſen. Im Jahr 1695. wandte er ſich mit ſeinem nächſtfolgenden Bruder Philipp Theodor, dem nachmahligen geſchickten aber zu früh verſtorbenen Profeſſor zu Coburg,

nach Wittenberg / und begab sich abermahls unter die Anführung seines Vettern Hrn. Hannekenii und Herrn Joh. Georg Neumanns: dabey er auch nicht unterließ Herrn Joh. Deutschmann und Caspar Loeschern zu hören. Unter seines Herrn Vetters Vorsitz disputirte er zweymahl über die Augsburgische Confeßion / und unter seinem besondern Gönner Hrn. Conr. Sam. Schurzfleischen von der Stadt Nino das erste mahl; als er aber 1696. Magister worden / hielt er von dieser Materie noch eine Disputation / dabey er selbst den Vorsitz führte / wie auch bey zwey andern von Mart. Bucero. Dabey diente er auch andern mit Unterricht in allerley Arten der Wissenschaften. Man rieth ihm zu Wittenberg zu bleiben. Man reitzte ihn durch Vorstellung des Schabbelianischen Stipendii nach Rostock zu gehen. Allein die Schuldigkeit / damit er sich seinem Vaterlande verbunden zu seyn glaubte / trieb ihn an / daß er seine Dienste demselben zuförderst antrug. Welches denn so ausfiel / daß der Hochsel. Herzog Albrecht ihm noch auf dem Sterbebette die erste erledigte Pfarre / bald hernach aber ein ander Amt bestimmte / dabey er mehr Gelegenheit hätte die schönen Wissenschaften zu treiben.

Wenig Wochen nach dessen 1699. erfolgten Absterben ward er von den Durchlauchtigsten Erben zum Pastor zu Sonneberg und Adiuncto des Superintendenten zur Neustadt an der Hayd in einem Theile seiner Dioeces / gegen das Ende des

1708.

1708ten Jahres aber zum Superintendenten und Pastor Primar. in besagtem Neustadt bestellet. Neben der treuen Verwaltung seines Amtes und Herausgebung eigner Schriften half er auch andern bey dergleichen Arbeit bestmöglichst. Als aber der bekannte Herr Gottfried Ludovici mit Tode abgegangen / ward er von den Durchlauchtigsten Herrn Herzogen an das Casimirianische Gymnasium in Coburg als Director und öffentlicher Professor der Theologie / Metaphysik und Moral 1724. unvermuthet berufen: Da er denn um sich nach den Gesetzen dieses Gymnasii zu richten die Doctor-Würde der Theologie zu Wittenberg annahm.

Nachdem Herr D. Abicht von Danzig nach Wittenberg berufen worden / bewogen die Verdienste des Hrn. D. Verpoortens den Hochweisen Rath des grossen Danzigs / daß derselbe durch ihn endlich die erledigte Stellen wieder besetzte und ihn also 1732. zu seinen ietzigen ansehnlichen und austräglichen Aemtern berief / welche er mit vielem Ruhme bekleidet.

## Seine herausgegebene Schriften sind:

Disp. de elapsu regenitorum e statu gratiæ. Giess.

- - De Nino vrbe I. & II. Witteb.

Commentatio hiſtorica de *Martino Bucero* eiusque de cœna Domini ſententia. Coburg 1709. 8. 13. B. Er hat hierinn völlig ausgeführt/ was er ehemahls in 2. Diſputationen entworfen hatte.

Analecta ſacra ſuperioris æui Epiſtolarum ad *Vencesl. Lincum*. Cob 1708. 8. 16. B. Er hat demſelben Linkens Leben in einer netten Schreibart vorgeſetzt / und allerley merkwürdige Noten beygefügt. Unſchuldige Nachr. 1709. p. 859.

Diſp. inaug. de fermento Herodis e Marc. VIII, 15. coll. Matth. XVI, 6. & Luc. XII, 1. Witt. 1724. 4.

Primitiæ Gedanenſes. Gedani. 4. 1735. 16. B. Sind Programmata, orationes und Diſputationes, zuſammen 11. Stück. zum Exempel Diſp. de miraculis, de regundis Theologiæ naturalis finibus; Or de facie ætatis noſtræ, accuratius linguarum, maxime orientalium & Græcæ ſtudium & culturam exigente. It. de honeſtiſſima gentium Europæarum in provehendis artibus mathematicis æmulatione.

D. Paul

# D. Paul Gottlieb Werlhof.

Königl. Groß-Britann. und Churf. Br. Lün. Hof-Medicus in Hannover.

Dieser berühmte Mann ist einer von denjenigen Aerzten / welche eine glückliche und starke Erfahrung mit einer gründlichen Erkänntniß der Medicin / und welches noch seltener beydes so wohl mit den schönen als andern Wissenschaften verbinden. Die Güte des Schöpfers hat ihn mit so herrlichen Kräften des Verstandes versehen / daß er dadurch tüchtig gemacht worden in das innerste von mehr als einer Wissenschaft nicht nur einige Blicke zu werfen / sondern gar völlig hineinzuschauen. Man mag ihn unter die Medicos rechnen / welche der Gottes-Gelahrtheit kundig gewesen. * Ein gewisser Freund hat bey ihm Anmerkungen über einen der schwersten Briefe Pauli gesehen / die vortreflich gewesen. Man kan ihm mit allem Rechte eine Stelle unter den geschicktesten und feurigsten lateinischen und deutschen Dichtern geben. Die so ihn ehemahls in Helmstädt gehöret / wenn er seine Zweifel gegen öffentliche Disputationen vorgetragen / haben



* Hr. von Seelen hat z. E. eine Diss. de medicorum meritis in SS. geschrieben, so P. II. Medic. Exeg. steht.

nicht gewust / ob sie mehr seine gelehrte Fertigkeit oder die Zierlichkeit seiner Worte bewundern sollten. Er hat sich aus den Schriften der Alten und Neuen / sonderlich der Engländer und Franzosen eine critische Erkänntniß der schönen Wissenschaften erworben / und weiß in den wenigen Stunden / die ihm des Morgens und Abends von seiner ungemein starken Praxi übrig bleiben solche Schriften auszuarbeiten / die von einer weitläuftigen Gelehrsamkeit zeigen.

Er ist gebohren zu Helmstädt 1699. den 24. Merz. Sein Hr. Vater der gelehrte Hr. Johann Werlhof, ist als Hochf. Braunschweig-Lüneburg. Hof-Rath und ältester Professor der Rechte auf der Julius Universität 1711. verstorben. Seine Frau Mutter ist eine Tochter Hrn. D. Paul Heigels, welcher zu Nürnberg aus einem vornehmen Geschlecht entsprossen und zu Helmstädt 1690. als Professor der höhern Mathematik / Schul-Inspector des Herzogthums Wolfenbüttel / und Probst des Closters Marienberge gestorben ist. * Seine Academischen Studia hat er ausser einigen kurzen Reisen in Helmstädt vollführet. Schon in diesen Academischen Jahren versprach sich iederman das von ihm / was er anietzo leistet. Er war in Helmstädt ein Mit-Glied der Societatis conantium. von Hrn. D. Meibom und dem berühmten Heister genoß er beson-

* S. Gelehrten-Lexic. S. 1442.

besondere practische Anleitung / wie er sich bey Patienten so wohl in innerlichen Krankheiten als äusserlichen Schaden verhalten / und also die Erkenntniß der Medicin und Chirurgie nützlich / vorsichtig und geschwind anwenden könne. Er that sich nicht nur damahls schon durch seine Gedichte hervor / die vor vielen andern verdienten in einer eigenen Sammlung aufbehalten zu werden / sondern er ließ sich auch im disputiren und öffentlichen Reden ofmahls und allemahl mit grossem Ruhm hören. Auch laß er einigen Freunden privatissime so wohl medicinische als mathematische Collegia. Von Helmstädt wandte er sich nach Peina im Stift Hildesheim / woselbst er von 1721. bis 1725 glücklich practisiret: von 1725. an aber hat er / nachdem er zu Helmstädt 1723. die Doctor-Würde angenommen / ein gleiches zu Hannover mit einem solchen Segen verrichtet / daß wenige in den Jahren, in welchen er in dieser Königl. Residenz sich niedergelassen / sich eines solchen ungemeinen Zulaufs werden rühmen können. Doch hat zu dieser geschwinden Aufnahme die grosse Freundschaft und der beständige Rath und Beystand des fürtreflichen und hochverdienten Königl. Leib-Medici Hrn. Hugo bey Hofe und in der Stadt vieles beygetragen. Wozu noch gekommen / daß er des kurz vor seiner Ankunft verstorbenen berühmten Hannöverschen Practici Hrn. D. Plohrs Tochter geheyrathet / und dessen Bibliothek und Kundschaft nützen können.

Im Jahr 1729. ward er Herzoglich-Wolfenbüttelscher Seits als ordentlicher Professor der

Medicin zu Helmſtädt an die Stelle des ſel. Hrn. D. Spieß verlangt. Welche Stelle er aber nicht annahm / da ihm dagegen zu Hannover die Bedienung eines Königl. Hof-Medici angetragen wurde. Wie er denn auch ſonſt andere Gelegenheiten / die ihn von den gefaſten Schluß ſeine Lebens-Zeit in Hannover zuzubringen / abwenden wollen / beſtändig von ſich abgelehnet hat. Von ſeiner netten und geſchickten Feder hat die gelehrte Welt bisher folgende Schriften geſehen / auſſer denen / die nicht unter ſeinem Nahmen verfertiget worden:

Diſſ. inaug. de medicina ſectæ methodicæ veteris eiusque vſu & abuſu. Helmſt. 1723.

Obſeruationes de febribus præcipue intermittentibus & ex earum genere continuis & de cauendis earum periculis & reuerſionibus per medelam tempeſtiuam, efficacem, adæquatam, candide & perſpicue propoſitam ad V.C. & experientiſſimos auctores Commercii litterarii Norimbergenſis occaſione Problematis de febribus intermittentibus ſoporoſis & Apoplecticis. Hann. 4. 1732. 1. Alph. 12. B. Dieſe Schrift iſt ſo wohl wegen der darinn gezeigten vielen und weitläuftigen Gelehrſamkeit und wegen der auserleſenen Anmerkungen / die nur eine ſtarke Erfahrung zeigen können / als auch wegen des zierlichen Lateines ſehr wohl aufgenommen worden. Doch hat der ebenfalls berühmte Hr. D. und Prof. Goelike in Frankfurt an der Oder / der wegen ſeiner Hiſtoria medi-

medicinæ vniuerſali und aus den Streitigkeiten mit Hrn. Hofmannen, Burggraven und andern bekannt iſt/ dieſelbe in einer Diſp. de laude febris falſo ſuſpecta angegriffen.

Cautiones medicæ de limitandis laudibus & vituperiis morborum. 1734. 4. 11. B. Denen noch beygefüget: Cautionum medicarum Tractatus ſecundus, ſiue Animaduerſiones de limitanda febris laude & cenſura Corticis Peruuiani, quibus obſeruationes de febribus illuſtrantur, defendunturque aduerſus cenſuram Diſputatoris de laude febris falſo ſuſpecta. auch 11. B. Darinn er ſich gar beſcheiden verthädigt/ und zu zeigen ſucht/ daß ſein Hr. Gegner ſo wohl im Lobe des Fiebers als auch in Verwerfung der China-Wurzel zu weit gehe.

Disquiſitio medica & Philologica de variolis & anthracibus, vbi de vtriusque affectus antiquitatibus, differentiis, ſignis, medelis. 4. Hann. 1734. 21. B. Dazu gaben ihm die nicht lange vorher herausgekommene Antiquitates variolorum des Hrn. D. J. G. Hahns in Brieg Anlaß/ welcher erweiſen wolte/ daß die anthraces oder carbunculi der Alten die heutigen Kinder-Pocken geweſen; Dagegen er das Gegentheil und daß bey den Alten keine Spur von den bey uns gewöhnlichen Kinder-Blattern zu finden/behaupten wollen. Welches er denn gründlich und beſcheiden gethan/ auch zugleich entdeckt/daß er in der Arabiſchen Sprache

che kein Anfänger ſey. Es iſt hinten angehängt des gelehrten Hrn. D. R. A. Behrens in Braunſchweig Diſſ. epiſt. de affectionibus a comeſtis mytulis.

Actorum medicorum Edinburgenſium ſpecimina duo de medicina alterante ex mercurio & de aurigine ex Anglico Sermone latine reddita. Accedit epiſtola ad Vir. Ill. *Ioh. Samuel* Nob. Dom. *de Berger* de iisdem Argumentis & de remedio auriginis Camerariano, vbi ſimul diſputationi de laude febris poſtremum Corollarium additur. Hannov. 1735. Der Anhang iſt zur Wiederlegung von Hrn. D. Goelikens Epicriſi in excerptum Commercii litterarii Norimb. ex litteris D. P. G. *Werlhofii* inſertum beſtimmet.

Auſſerdem ſtehen von ihm in Commercio litterario Norimb. viele Obſeruationes.

# Johann Caſpar Wetzel.

Hof und Wittums-Prediger der Verwittweten Herzogin zu Coburg, Diaconus und Mittags-Prediger zu Römhild.

Dieſer Mann hat ſo vielen Fleiß auf die Lebens-Beſchreibung anderer ſonderlich der Lieder-Dichter gewandt / daß auch ſein Leben billig von mir beſchrieben werden muß. Er iſt gebohren 1691. den 22. Febr. zu Meinungen.

gen. * Sein Vater Meiſter Johann Michael Wetzel/ war daſelbſt ein armer Schuſter und die Mutter Eliſabeth gebohrne Reßlerinn/ auch eines Schuſters Tochter/ die nun beyde bereits ſelig verſtorben. Man hat viel Exempel von Gelehrten/ die anfangs allerley Handwerke zu erlernen genöthiget worden. So muſte z. E. der ſel. D. Rambach das Tiſcher-Handwerk eine Zeitlang üben. Und Hr. Götze zu Lübeck hat in ſeinem Tr. von gelehrten Schuſtern, verſchiedene angeführet/ welche die Schuſter-Schwärze gebrauchet haben/ ehe ſie ſich der Dinte und Feder bedienen können/ hernach aber ſtatt der Schuhe gelehrte Schriften verfertiget haben. Auch Hr. Wetzel ſolte anfänglich nach dem Willen ſeiner Eltern das Schuhmacher-Handwerck lernen/ ſetzte ſich auch etliche Tage auf die Werkſtatt/ und fing an ein paar Schuh zu beſtechen. Allein GOtt hatte ihm einen fähigen Kopf gegeben/ und daher bezeigte er mehr Luſt zum Studiren als zum Schuhmachen. Wiewohl nun die Mittel zu ienem ſehr geringe waren/ ſo verließ er ſich doch deſtomehr auf GOtt. Zu Meinungen hat er den Grund ſeines Chriſtenthums und Studirens auf der daſigen Schule geleget/ welche 1705. da er in der erſten Claſſen geſeſſen/ von dem Weyl. Durchl. Fürſten und Herrn/ Herrn Bernharden dem Frommen Herzogen zu Sachſen

* S. Seine Römhildiſche Kirchen- und Schul-Hiſtorie Bl. 85. m. ſ.

ſen in ein illuſtre Lyceum verwandelt worden. Er ſetzte ſein angefangenes Studiren auf dem gemeinſchaftlichen Hennebergiſchen Gymnaſio zu Schleuſingen / von 1708. um Oſtern bis wieder dahin 1711. unter getreuer Anführung zweyer geſchickten Schulmänner / nemlich des ſel. Hrn. Rectors / M. Gottfr Ludovici / und des S. Conrectors Hrn. M. Joh. Imman. Schadens fort; Die Academien / welche er beſuchet / ſind die Jeniſche und Hälliſche / da er denn zu Jena ſonderlich in der Theologie Hrn. Koerrſchen und Buddeum in den Morgenländiſchen und der Rabbiniſchen Sprachen / Hrn. Danzen und Ruſſen, in der Beredſamkeit / Hrn. Posner, in der Mathematik Hrn. Hamberger, in der Philoſophie Hrn. Syrbium und Hrn. Prof. Stollen; Zu Halle aber in der Theologie Hrn Breithaupt, Anton, Franken und Langen, und in der Philoſophie wie auch über die Inſtitutiones Iuris, und über *Grotium* de Iure Belli & Pacis, Hrn. Hof-Rath Schneidern gehört. Nach ſeinen Academiſchen Jahren hat er vornehmer Leute Kinder unterrichtet / adelichen und bürgerlichen Standes. Als er in ſolchen Umſtänden zu Coburg bey Hrn D. Georg Paul Hönn, auf Ehnes / F. S. Gemeinſchaftl. Rath und Amtmann ſtand / fand er Gelegenheit mit dem S. Hrn. G. C. von Wölker, Chur-Maynziſchen Rath und Reſidenten zu Nürnberg / auch Sachſen Gothiſchen Cammer-Rath unter den Nahmen eines Secretarii eine Reiſe nach Italien zu thun. Er reiſete alſo von Coburg am 15. Decemb. 1718. ab und über Nürnberg / Regensburg / Wien / durch

durch Steyermark / Cärnthen und Friaul nach Venedig. Er durchreiſete darauf das mittlere / untere und endlich auch das obere Theil von Italien / und kam durch die Schweitz und Schwaben glücklich wieder nach Coburg in das Hönniſche Haus. Allda arbeitete er ein halb Jahr mit an dem Hönniſchen Betrugs-Lexico, darinn die meiſten Betrügereyen in allen Ständen / nebſt den darwieder gutentheils dienenden Mitteln/entdecket werden / und welches 1721. zu Coburg 8. heraus kam. In eben dem 1721ſten Jahre berief ihn Herzogs Anton Ulrichs Durchl. zum Unterricht Ihrer Prinzen und Prinzeßinnen nach Amſterdam. Im Jahr 1726. ward er von J. K. H. Eliſabeth Sophien, verwittweten Herzogin zu Sachſen in Meinungen zu Dero ordentlichen Cabinet-Prediger gnädigſt angenommen. Und endlich erhielt er im Decemb. 1727. von geſammter Hochf. Landes-Herrſchaft zu Meinungen und Saalfeld den Beruf zu dem Diaconat und der Mittags-Prediger Stelle in Römhild und trat eben mit dem Neuem Jahre 1728. dieſes Amt an. Wozu nachmahls noch kam / daß der verwittweten Herzogin von Coburg Durchl. ihn zu Dero Hof- und Wittums-Prediger ernannten. Er heyrathete des F. S. Meinungiſchen Herrn Lehn-Secretarii Molwitzens Wittwe. Auſſer einigen Leichen-Abdankungen und Gedichten hat er bisher herausgegeben:

Das iezt lebende gelehrte Coburg, mit dazu gehörigen Schriften / Anmerkungen und Epitaphiis, unter dem Nahmen Ant. Coburgeri. Itzipoli. f. Coburg. 1718.

Hei-

Heilige Andachts-Früchte in fünf Lieder-Opfern. Coburg. 1718. 1721. 1722. gr. 12. Sind 50. Lieder. Einige davon stehen bereits in öffentlichen Gesang-Büchern z. E. dem Wiener von 1731. Als 1728. die Stadt Lindau am Boden-See guten theils abbrandte / wurden daselbst seine Brand- und Bau-Lieder nebst dem Buß-Liede: Ach GOtt, der du nach deiner Gnad ꝛc. in einer Woche zweymahl aufgeleget.

Heiliges Hochzeit-Geschenk in 12. Hochzeit-Liedern. Meinungen. 1722. groß 12.

*Hymnopœographia* oder historische Lebens-Beschreibung der berümtesten Lieder-Dichter. 8. Herrnstadt. I. Theil 1719. II. 1721. III. 1724. IV. 1728. Vter und letzter 1736. S. Saml. vom A. u. N. 1721. p. 929 989. A. 1729. p. 818. wo insonderheit geurtheilet wird / daß viele von ihm angeführte Lieder-Dichter eben nicht die berühmtesten / wie es auf dem Titel heisset. Herr Sup. Reimmann sagt davon: Quot in eo obseruationes de scriptis & scriptoribus egregiæ! quot rerum obscurarum illustrationes alibi non facile obuiæ! quot detectiones de cantionibus sacris & earum Architectis adhuc incognitæ! quot sphalmata in Lexico eruditorum & Historico vniuersali aliisque huius generis emendata! Et fac in eundem lapidem eum interdum impegisse, in quem offendisse alios notauit, scriptores quosdam confudisse P. II. p. 181. Falsa de iis commemorasse

P. II.

P. II p. 218. Ridicula etiam attuliſſe & graui argumento indigna P. I. p. 188. Attamen pleraque nitent in his voluminibus, adeoque *æquus lector non offenditur paucis maculis*, a viro iuuene cumprimis admiſſis & rebus aliis præclaris largiter penſatis. In quibus præ cæteris laudem merentur cantionalia quædam rara &c. *Catal.* p. 186. 187.

Singularia Weinrichiana d. i. M. J. Michael Weinreichs, F. S. Hof-Diaconi zu Meinungen / merkwürdiges Leben und Lieder / wie auch andrer geiſtliche Poeſien über die Evangelia / Epiſteln und Paßion. Nürnb. 1728. 8. S. Acta Erud. 1729. p. 233. desgl. Catal. Reimmann. p. 187.

Hymnologia Sacra d. i. D. Heinrich Müllers zehen andächtige Betrachtungen von geiſtlichen Liedern nebſt einer Vorrede vom Gregoriusfeſt und Liedern. Nürnb. 1728. 8. Herr M. Carl Gottl. Hoffmann, Sonnabends-Prediger in Leipzig gab bey dieſer Gelegenheit eine artige Schrift heraus: Ob das Gregoriusfeſt ein ſelbſt erwählter Gottesdienſt und Abgötterey ſey? 1728. Hr. Wetzel aber / der ſich beſchweret / * daß die Beurtheilung ſeiner Abhandlung in den Samml. von Alten und Neuen 1728. p. 616. ſehr partheyiſch ſey / gab damahls heraus:



* In Römhild. Kirchen-Hiſtorie p. 91.

Qv. mor. An festum Gregorii sit actio vana ideoque abrogandum? 1733. 4. Dies Fest ist 1734. von gesammter dortiger Hochfürstl. Landes-Herrschaft abgeschafft.

Jubilirende Lieder-Freude / d. i. 12. andächtige Jubel-Lieder auf das Jubel-Fest wegen der Augsb. Conf. 1730. Römhild. gr. 12.

Hymnologia Passionalis, d. i. 24. Paßions-Andachten über das Lied: Das Leben für uns in den Tod gegeben ꝛc. Nürnb. 1733. 8.

Hymnologia polemica, d. i. 24. Andachten über das Lied: Du Friede-Fürst Hr. J. Christ, zur Erweckung wahrer Busse bey gegenwärtigen Krieges-Läuften. Arnst. 1735. 8.

Kurzgefaste Kirch- und Schul- wie auch Brand-Historie der Stadt Römhild von der Reformation bis auf unsere Zeit. Römhild. 1735. 8.

Lipsanographia Sacra, d. i. Historische Beschreibung der fürnehmsten Reliquien und Heiligthümer in und ausser der Römischen Kirchen. Liegt zum Druck fertig.

M. Mo-

# M. Moritz Carl Christian Woog.

Archidiaconus an der Creutz-Kirchen und Sophien-Prediger in Dresden.

Dieser überaus beliebte Prediger erblickte das Licht dieser Welt 1684. den 14. May zu Dahme / woselbst sich damahls dessen sel. Vater Hr. M. Gottfried Woog, als Hochf. Sächsischer Informator der beyden Durchlauchtigsten Prinzen des Magdeburg. Administratoris Herzogs Augusti aufhielt / welcher vor einigen Jahren als Pastor emeritus in Groß-Corbeth und Senior der Weissenfelsischen Inspection in hohem Alter verstorben ist. Seine Frau Mutter war eine Tochter des seiner Frömmigkeit und Aufrichtigkeit wegen annoch in gesegneten Andenken stehenden Hrn. Carl Heinrichs von Drachstädts, Ober-Born-Meisters in Halle. Sein Hr. Vater hatte sich unter dem sel. Hrn. Opitzen und Cellario in den Morgenländischen Sprachen besonders festgesetzt / unterrichtete ihn auch in denselben von zarter Jugend an / und nachdem er ihn in andern Wissenschaften durch Privat-Lehrmeister anführen lassen / sandte er ihn 699. auf das Gymnasium ill. zu Weissenfels. Hie vertrauete ihn derselbe der besondern Aufsicht Hrn. D. Schieferdeckers, unter welchem er auch von der Gewohnheit der Alten die Gemein-

de zum Gottesdienst zusammen zu rufen, ehe die Glocken üblich gewesen, eine öffentliche Disputation hielt.

Im Jahr 1702. fing er in Leipzig seine Academischen Jahre an / wurde daselbst 1705. Magister/ und genoß sonderlich der treuen Unterweisung des Sel. Hrn. D. Gottfried Olearii, und des ietzigen Königl. Groß-Britt. Hof-Raths und Prof. in Göttingen Hrn. Gottlieb Samuel Treuers, denen er nächst GOtt alles das zuschreibet / was er erlernet hat. Im Jahr 1706. begab er sich bey dem damahligen Schwedischen Einfalle in Sachsen nach Halle/ und hörte die damahligen berühmten Lehrer daselbst. Im Jahr 1707. aber kehrete er nach Leipzig zurück / und hielt selbst Homiletische/Hebräische sonderlich aber oratorische Collegia. Als er im Begriff war de natalibus fatalibus zu disputiren/rief ihn der HErr selbst 1709. eben an seinem eignem Geburts-Tage wieder alles Vermuthen / bey annoch iungen Jahren zum Pastorat nach Groß-Böhla in der Oschatzer Superintendentur. Zu gleicher Zeit lud ihn ein HochE. Rath in Halle/ woselbst damahls eine Prediger-Stelle erlediget war / zu einer Gast-Predigt ein/ die er auch in der Moritz-Kirchen am ersten Pfingst-Tage ablegte. Da aber die Wahl wegen unverhoffter Krankheit des damahls regierenden Hrn. Rathsmeisters etliche Tage länger aufgeschoben ward / und der Patron der Groß-Böhlischen Pfarre überaus stark auf seinen letzten Entschluß drang/ folgte er ohne weiteres

teres Bedenken und trat in Groß-Böhla am Vten Sonnt. nach Trinit. sein Amt an. Von dannen führte ihn der HErr 1713. zu einer grossen Gemeinde nach Cowertitz und Olgomitz. Im Jahr 1715. ward er von E. Hoch-Edl. Rath zu Dresden zum Mittags-Prediger einmüthig erwählet. Doch ließ GOtt aus heiligen Ursachen geschehen / daß die Sache damahls durch eine gewisse Person zurück getrieben ward / ohngeachtet Rath und Bürgerschaft alle Kräfte daran strecketen ihn zu bekommen. Es folgte aber bald ein andrer Beruf. Denn der Rath in Oschatz berief ihn 1717. zum Diaconat daselbst / welchem Rufe er auch folgte / ohngeachtet er eine austräglichere Pfarre mit einer solchen / die an Einkünften geringer war / verwechselte. Im Jahr 1720. gerieth er in eine neue Versuchung. Denn er ward abermahls nach Dresden / zu gleicher Zeit aber zum Superintendenten-Amte nach Freyburg berufen. Er zog aber die erstere Stelle der letztern deswegen vor / weil er viele augenscheinliche Proben der hierunter waltenden Hand GOttes sahe / welche ihn nach Dresden gleichsam bestimmet zu haben schiene. Denn es muste eine ganz neue Stelle in dem Dresdenschen Hoch-Ehrw. Ministerio nemlich die Nachmittags-Prediger / oder Catecheten-Stelle gestiftet werden / damit sein Rath dennoch bestünde. Nachdem er nun als Diaconus an der Creutz-Kirchen und Catechete zur L. Frauen / allwo er als erster Nachmittags-Prediger die Anzugs-Predigt über Röm. I, 13. gehalten / einige Jahre gestanden / kam er 1724. an die Creutz-

Kirche als Mittags-Prediger / 1726. ward er nach des Sel. M. Hahns Ermordung an derselben Früh-Prediger / 1730. Freytags- und 1734. Mittwochs-Prediger und endlich Archidiaconus / und Sophien-Prediger.

Er hat in Dresden 1721. ein eigenes Prediger-Collegium angerichtet / welches nach ihm zum Unterscheid von dem hundertiährigen Sophianischen- und dem Frauen-Collegio Collegium Woogianum genannt wird / und etwa aus 12. Mit-Gliedern bestehet / die wöchentlich nach der Reihe ietzo in der Sophien-Kirche ihre Predigten ablegen. Er besitzt eine schöne und kostbahre Bibliothek / in welcher auch verschiedene rare Schriften anzutreffen. Sein Hoffnungs-voller Sohn studirt ietzo zu Leipzig. Er hatte das seltene Vergnügen an einem Tage zwey Töchter auszustatten und sie Hrn. J. G. Frenkeln Past. zu Bloßwitz / und Hrn. J. C. Genseln Berg-Predigern in Annaberg * selbst anzutrauen.

## Von seinen Schriften sind mir bekannt worden:

Casual- und Miscellan-Predigten. 1. Theil / Dresden. 1721. 8. die 2te Auflage 1734. 4.

Ca-

* Dieser hat 1734. Observationes Miscellaneas, und iener 1722. Diptych. Officienſia herausgegeben.

Casual- und Miscellan-Predigten / anderer Th. Dresd. 1732. 8.

Erbauliche Betrachtungen über unterschiedliche Buß-Texte. Dresden 1724. 4.

Erbauliche Betrachtungen über unterschiedliche Paßions-Texte. Dresd. 1726. 4.

Erbauliche Betrachtungen über die ordentliche Sonn- und Fest-Tags-Evangelia. Dresden 1730. 4.

Vorrede zu Hrn. Grünwalds Buß-Beicht- und Communion-Buch. Dresden. 1730. und 1735. 8.

Vorrede zu Schiebels Ermunterung zur wahren Frömmigkeit. Dresd. 1732. 8.

Vorrede zu der Philosophischen Untersuchung der Connexion zwischen der Lehre und Wunderwerken Christi. Leipz. 1732. 8.

Ein die Maalzeichen des HErrn JEsu an seinem Leibe tragender Christ/ aus 2. Tim. II. 11. 12. Dresd. 1734. fol.

Trauer- und Lob-Reden, nebst einer Vorrede: Woher es komme / daß viele die Beredsamkeit nicht auf der Canzel leyden wollen? Leipz. gr. 8. 1735.

# D. Christoph Heinrich Zeibich.

Probst an der Kirche Allerheiligen, Assessor des Consistorii und ordentl. Professor der Theologie zu Wittenberg.

Dieser wegen seiner Gelehrsamkeit und seines Eyfers vor die Lehre zu Wittenberg in grossem Ansehen stehende Lehrer erblickte das Licht dieser Welt 1677. den 28. Junii zu Mölbiß unweit Leipzig / allwo sein Vater Johann Zeibich die Aufsicht über die Gustädtschen nebst den Zehmischen Adel. Ritter-Gütern zu Oelzschau hatte. Seine Mutter war Maria, gebohrne Stempelin. Nachdem er zu Zeitz bereits einigen Grund geleget; setzte er sein Studiren 1692. auf dem Gymnasio zu Altenburg unter Hr. Grossern, Wenzeln, Schumann und Friesen weiter fort. Er hatte hierauf das Unglück zu Brandis seine Bücher / und Väterlichen Güter durch einen Brand zu verlieren. Doch ward dieser schwere Unfall dadurch erleichtert / daß der Cammerherr von Bodenhausen seinem wegen des Brandes betrübten Vater ein Stipendium von 300. Fl. auf 6. Jahr anbot / welches ihn nöthigte nach Wittenberg 1696. zu ziehen / da er sonst seinen Sinn auf Leipzig gerichtet hatte. Zu seinen Lehrern wählte er Hrn. Strauch, Roehrensee, Schurzfleischen, Dassov, Knovium, Wichmannshau-

hausen, Schröer, und die damahligen Gottesgelehrten/ Herrn Deurschmann, Loescher, Hanneken, und Neumann. Insonderheit erwies ihm Herr Roehrensee, als bey dem er im Hause und am Tische war/ viele Güte. Er blieb bey die 11. Jahr in Wittenberg/ und genoß alle Arten der Churfürstl. Stipendien sonderlich das gröste auf 4. Jahr. Seine Zeit brachte er mit beständigem Studiren/ Predigen/ Disputiren und Lesen hin. Wie er denn die letzte Zeit täglich acht Stunden las. Von Wittenberg woselbst er zuletzt Adiunctus der Philosophischen Facultät war/ beriefen ihn 1706. die Herrn Grafen Friedr. Sigismund, und Johann Christian zu Solms-Baruth zum Superintendenten und Pastore in Baruth an die Stelle Dr. Töpfers, der nach Lübben ging. Ehe er dahin zog/ disputirte er pro Licentia de Pœnitentia solenni und hielt eine öffentliche Rede de Cœna Caluinianorum corpore & sanguine Christi vacua.

Nach 5. Jahren bekam er einen Beruf zum Pastorat/ und zur Superintendentur in Eilenburg welchen er auch 1711. annahm. Er blieb daselbst 13. Jahr und schlug in solcher Zeit 4. wichtige Anträge zu anderen Stellen aus. Doch ging er 1724. nach Weimar/ als ihn der Durchlaucht. Herzog von Sachsen-Weimar Wilhelm Ernst, mit Einwilligung Ihro Durchl. Herzog Ernst Augustens, zu Dero gesammten Ober-Hof-Prediger/ Beicht-Vater/ Ober-Consistorial- und Kirchen-Rath/ General-Superintendenten/ Pastor

zu S. Petri und Pauli/ auch des Fürstl. Gymnasii Inspectore * beriefen. Im Jahr 1728. verstarb der Durchl. Herzog Wilhelm Ernst, und er wurde Superintendent und Consistorial-Assessor im Stifte Merseburg / endlich aber 1731. nach dem Tode Herrn D. Joh. G. Jochens Probst / Assessor des Consistorii / und 3ter Professor der Theologie zu Wittenberg / welche Aemter er 1732. antrat.

Als er noch zu Eilenburg war / begab er sich mit Dorothea Elisabeth Waechtlern, Herrn D. Christfried Waechtlers vornehmen Rahts-Consulentens in Dresden auf Waltersdorf/ einzigen Tochter in den Ehestand. Mit welcher er 8. Kinder gezeuget / davon 4. Söhne und 3. Töchter noch am Leben. Er ist einer mit von den ersten Verfassern der bekannten Unschuldigen Nachrichten. Ausser einigen Leichen-Predigten und einem Condolenz-Schreiben von der fanaticorum leidigem Troste beym Absterben der Wöchnerinnen hat man bisher folgende Schriften von ihm erhalten:

Disp. de religione voti 1699. Witt.

- - an sacrificia sint religionis naturalis. 1699.

- - de Πολυπραγμοσύνη. 1700.

- - de Qu: Quid liceat in hominum demortuorum corpora? 1700.

- - de εὐθανασία gentilibus neganda. 1700.

"Αλο-

* S. Fortg. Samml. 1725. Bl. 818.

- -Ἄλογα gentilium sacra. 1702. vermehrt 1722.

Orat. Secularis de Friderico & Augusto in Friderico Augusto denuo viuentibus. 1702. S. Acta Iubil. Wittenb.

Disp. de moralitate ritus caput aperiendi in sacris. 1704.

- - de prædestinatione & reprobatione infantum. 1704. vermehrt 1708. in Form eines Tractats. 8.

Epistola defiliis parentum plebeiorum eruditis.

Das Versöhn-Fest GOttes in seiner Kirche 1706. Pred.

Gottselige Verklärungs-Gedanken. 1708. 8. 20. B. Sind 3. beym Antritt des Amts zu Baruth gehaltene Predigten.

Angehende Prediger als auf gefährlichen Wassern. 1708. 9. B.

Genealogische Tabellen über das Gräfliche Haus Solms. 1709.

Sched. de Theologis ad tempus commodatis. Lipl. 1709. 4. 12. B.

Tugend- und Laster-Spiegel. 1709.

Schriftmäßiger Lehr-Satz von der Erleuchtung der Unbekehrten. Witt. 1710. 4. 1. Alph. 4. B. Kam zu der Zeit heraus / da Hr. D. Loescher mit Herrn D. Oleario in Leipzig den Streit von der Erleuchtung der Unbekehrten hatte/und

ist

ist vornemlich mit gegen das gerichtet / was in Hrn. D. Langens Antibarbaro von dieser Lehre vorkömmt.

Philippi erster und andrer Zuspruch / oder Unterricht von der H. Schrift A. und N. Testaments. Ist mehrmahls gedruckt. 12. 1. A. 7. B.

Baruthisches nachmahls Eilenburgisches Gesang- und Gebet-Buch. Zuerst 1711. 12. 1. A. 20. B. Er hat darinn Noten bey die Lieder gesetzt.

Samuels schöne Jugend. Schul-Pr. 1712. 4. 11. Bogen.

Refutation einer Schrift die Hällische Anstalten betreffend. 1711.

De loquendi modis a seruatore crucifixo & mortuo desumto in capite de renovatione caute adhibendis 1712. Darinn er von den Redens-Arten: Christus mit uns, und Christus in uns, und ihrem Gebrauch in den Artikeln von der Rechtfertigung / Heiligung und Creutze handelt.

Paßions-Stunden des HErrn JEsu. Leipz. 1713. 8. 14. Bog. Darinn alle Puncte / die zu den Tagen und Stunden des Leydens JEsu gehören auch was kurtz vorhergegangen / fleißig ausgeführt und mit schönen und erbaulichen Anmerkungen begleitet werden.

Progr. ad Or. Schol. de Solifidianismi conuitio; in

in quo doctrina de illuminatione non piorum vindicatur. 1714. 4. Bog. Ist gegen das gerichtet/ was Herr D. Lange hin und wieder gegen sein Buch von der Erleuchtung erinnert.

Besonderes Aufsehen GOttes auf sein Lutherisches Zion. Leipz. 1718. 8. Ist gegen den P. Krausen gerichtet. I. Theil. 2. Alph. 5. B. In Unschuldigen Nachrichten. 1719. bl. 273. heist es unter andern; „Es ist dieses Buch „ voll von reichen Realien und könnte vor lo„ cos communes dienen von der Päbstler ab„ surdis, ridiculis, blasphemis, obscœnis, „ tyrannicis, contradictionibus &c. Es kom„ men auch sonst viel zur historia erudita ge„ hörige Sammlungen hier vor. ꝛc. Er hat davon auch die Fortsetzung und in derselben zu zeigen versprochen / wie GOtt von Jahren zu Jahren über seine Kirche gewacht. Man hat dieselbe noch nicht gesehen / wohl aber ein Real-Register und einen neuen Titel des 1sten Theils/ welcher ist: Die nöthigen Gründe ietziger Zeit wieder das Pabstthum. 1727.

Monita Harmoniam Euangelicam condituris salutaria. Lipsi. 1719. 4. 2. B.

Piis desideriis expetita audientium Phylacteria. Lipsi. 1720. 4. Ist an seine damahls untergebene Prediger gerichtet/und meldet er darinn/ wie die Predigten nützlicher einzurichten.

Ser-

Seruator exemplum maximum in quod intueamur. 1724.

*Biblia exegetica*, d. i. Die Heilige Bibel, wobey die herrliche Uebersetzung Lutheri / sonder Aenderung beybehalten / dero Grund-Text aufs fleissigste untersucht / und wie der Heil. Geist rede / auch denen / die der heil. Sprache nicht kundig seyn / angezeigt / der reale Parallelismus mühsam mitgenommen auch alles schwer- und nachdenkliche nervös erläutert / folglich der Kern aus fleißiger vieljähriger Lesung Alt- und Neuer Exegeten dargelegt / und bey eigner Meditation die reinen / sichern und bewährtesten Meynungen mitgetheilet / so wohl die Lebens-Beschreibungen heil. Scribenten / nebst solider Einleitung in iedes Buch / auch nöthigen Genealogien und Chronologien hinzugefügt worden / männiglich / sonderlich aber Studiosis und angehenden Predigern / die in weitläuftigen Bibliotheken nicht sitzen / damit sie vor scheinbaren Verführungen gesichert seyn / zu besondern Nutzen ausgefertiget. Der erste Theil von dieser sehr schönen Arbeit / deren Einrichtung der deswegen ganz hergesetzte Titel zeiget / kam 1726. heraus und enthält die 5. Bücher Mosis: groß 8. 1. Alph. 4. Bog. Der Zweck dabey ist / daß man eine tägliche Handbibel und einen Commentarium beysammen haben solle. Es soll gleichsam eine neue und kleine Weimarsche Bibel seyn. Es ist nur zu bedauren / daß man von der Fortsetzung nicht garzu gewiß / und

der

der Druck der Noten fast ein wenig zu klein ist: Man trift darinn keine gemeine oder unnöthige/ sondern lauter gelehrte/ nützliche/ mit dem grösten Fleisse ausgesuchte und in eine verwunderns-würdige Kürze gebrachte Sachen an: wie dieses und mehr dergleichen davon im 20. Theil der A. Theol. Bibl. gerühmet wird. S. auch *Buddei* Isag. p. 1842.

Weimarsche Catechismus-Historie. 1727. 8. 7. B. Er ließ Lutheri Catechismum mit den im Weimarschen dabey gebräuchlichen Fragstücken wieder auflegen und fügte durch und durch die an ieden Ort gehörige Schrift-Stellen bey. Diese Schrift sollte eine Vorrede dazu seyn/ aber sie ward bey angewachsener Arbeit ein rechtes Meisterstück (nach den Forts. Samml. 1728. Bl. 636. darinn auch zu einer allgemeinen Catechismus-Historie ein artiger Grund geleget ist/ ob gleich die Weimarsche sein Haupt-Zweck ist.

Jahrgänge/ so er von 1706. bis 1731. gebraucht/ Leipz. 1731. 8. 5. B.

Historische Lebens-Beschreibung der Stifts Superintendenten in Merseburg. * Leipz. 1732. 8. 19. B. In dieser wohlausgearbeiteten

* Aus welcher ich die obigen Nachrichten von seinem Leben meistens erhalten.

ten Schrift hat er nicht nur der Merseburgischen sondern auch überhaupt der Sächsischen oder Thüringischen Kirchen- und Reformations-Historie hin und wieder ein gutes Licht angezündet. A. Theol. Bibl. 63. Th.

Λόγος ὁ πρῶτος in Acad. Wittenbergensi dictus. 1732. 4. Darinn ist enthalten 1) Progr. de Theologo ad solis splendorem iudicato. 2) Orat. auspicalis de στρατηγοῖς τῆς εἰρήνης & tranquillitate ecclesiæ militantis. 3) Typus lectionum Academicarum vniuersum Theologiæ cursum complectentium & trium annorum spatio absoluendarum.

Contemtor ἄδωρος, Dissertationibus aliquot Theologicis de vsu sacræ cœnæ frequentiori antea notatus, nunc vna cum oratione similis Argumenti luci expositus. Witt. 1733. 14. 1. A. 2. B.

Sched. de ἐυκοσμία Spiritus S. 1733. 5. Bog. Sind 2. Programmata gewesen.

Diss. de Pontificiorum ritu, quo infantes antequam vere nati sunt, baptizantur. 12. Bog. 1734. Die Jesuiten in Schlesingen hatten sonderlich dem Wolauischen Consistorio Unruhe gemacht wegen der von uns Lutheranern den noch nicht völlig gebohrnen Kindern versagten Taufe. Dasselbe hatte die Ursachen davon in einer kurzen Schrift auf Verlangen entworfen/

sen / dagegen die Jesuiten zu Breslau 1732. eine Wiederlegung ꝛc. herausgaben. Also trat Hr. D. Zeibich mit zu diesem Handel und schlug sie mit ihren eignen Waffen / zeigt auch zugleich / daß er in der scholastischen Theologie wohl erfahren sey. S. Hamb. Ber. 1734. Bl. 847. m. s.

- - - de admirando iustitiæ ac bonitatis diuinæ temperamento.

- - - de dignitate ad vitam æternam.

Progr. aduersus *Fendium* de Phrasi: Christus & humanæ naturæ & peccati proprii est particeps.

- - - de spiritu viuificante. 1735.

Diss. de signo crucis e templis nostris non eliminando.

Tr. de pallio Mariæ tutelari vanaque, quæ ponitur in illud fiducia contra Pontificios. 1735. 4. 10. Bog.

Vorrede von Ignatii gecreutzigter Liebe vor der Paßion / wie sie in Baruth gesungen wird.

Vorrede vor D. Joh. Friedrich Mayers neuaufgelegten Schrift von Christi 7. Worten am Creutz / worinn er die Vertheidigung der Person / und Lebens-Art Herr D. Mayers und dieser Schrift übernommen.

# Johann David Baier.

Doctor und Ordentl. professor der Theologie, Hochgräfl. Wolfsteinischer Kirchen- und Consistorial-Rath und förderster Diaconus der Stadt-Kirchen zu Altorf.

DJeser Mann ist von einem Vater gezeuget / dessen Nahme bey der Evangelischen Kirche noch nach seinem Tode in beständigen Seegen blühet. Es war derselbe der berühmte Gottesgelehrte Herr D. Joh. Wilhelm Baier, eines Nürnbergischen Kaufmanns Sohn / der in Jena mit so grossem Beyfall gelehret / in Halle der erste Prorector und Professor Theologiæ primarius gewesen / zu Weimar als Ober-Hof-Prediger gestorben und daselbst in das Begräbniß D. Christian Baiers, welcher 1530. die Augsburgische Confeßion auf dem Reichs-Tage abgelesen / zur Ruhe gebracht worden. Dieser hatte sich in seinen academischen Jahren vor andern des Unterrichts des gründlichen Joh. Musäi bedienet. Als er hernachmahls die Profeßion erlanget / verheyrathete er sich auch mit dessen Tochter Anna Catharina, die von mütterlicher Seite aus der in Erfurt sehr ansehnlichgewesenen Förstierschen Familie herstammete. Dieser Eltern jüngster Sohn ist der Hr. D. und Professor / welcher 1681. den 30. Decemb. zu Jena gebohren wor-

worden. Daselbst hat er auch studirt und war unter andern einer von denen / welche unter dem Sel. D. Förtschen die ganze Theologie 1705. und 1707. die vornehmsten Streitigkeiten durchdisputirten. Unter den Sel. D. Buddeo vertheidigte er die Disp. de origine & potestate Episcoporum adv. *Henr. Dodwellum* 1705. Darauf er denn auch als Præses die Catheder bestieg.

Er war eine Zeitlang Hochfürstl. Sachsen-Weimarscher Superintendent der Diöcesen Dornburg und Bürgel und Stifts-Prediger in Weimar. Als aber sein Herr Bruder Herr D. Johann Wilhelm Baier mit Tode abgegangen / kam er 1729. nach Altorf * und ward an dessen Stelle ordentl. Professor der Theologie und Wolfsteinischer Kirchen-Rath und 1730. forderster Diaconus bey der Stadt-Kirche zu Altorf. Da er denn zugleich das Vergnügen hatte einen andern Bruder nemlich den berühmten ersten Professor der Medicin den nunmehr sel. Hrn. D. Johann Jacob Baiern bis 1735. als einen Collegen neben sich zu sehen. der sel. Hr. S. J. Apinus hat in Hrn. Friedrich Rothscholtzens Sammlung folgende Sinn-Schrift unter sein Bild gesetzt:

Musæi *grauitas*, Baierorum *inclyta virtus*
*Fulget in hoc vultu, pectore fixa sedet.*
*Qui colit ex merito præclara hæc nomina dicet:*
*En dignus* Frater, Filius *atque* Nepos.



* S. Fortges. Samml. 1729. p. 869.

## Seine Schriften sind:

Diss. s. t. Soliditas viæ, quam vocant, causalitatis pro asserenda numinis existentia expensa. Ienæ. 1707. 4. Ist gegen *Petr. Poiret.*

Diss. hist. de *Ioannis Hunniadis* seu Coruini, Hungariæ Gubernatoris, ortu & natiuitate. Ien. 1708. S. *Nov. litt. Germ.* 1708. p. 359. 360.

Erste Botschaft an die Gemeinde Christi zu Altorf. 1729. 8. Anzugs-Pr.

Ecclesiæ pressæ felicitas. Diss. inaug. Altorf. 1730. 4. Ist gelehrt und nützlich abgefasset.

Diss. de pietate quæstuosa ad I. Tim. VI, 5. 6. Alt. 1732.

Diss. de Qv. vtrum Iohannes Baptista fuerit Thaumaturgus? ex Matth. XIII, 2. Coll. Ioh. X, 41. 1734.

Responsum über Rom. IX. stehet in dem Beytrage zu der heylsahmen Lehre von der allgemeinen Gnade Gottes, der 1734. mit Hrn. Russens Vorrede zu Jena heraus kam.

Joh.

# Johann Balthasar Bernhold.

Theol. Doct. & Prof. P. Pr. Græcæ L. P. P. O. auch Antistes der Stadt-Kirchen zu Altorf.

WEnn ein Prediger/zumahl ein solcher/ dem eine zahlreiche Gemeine anvertrauet/ funfzig Jahr in seinem mühsahmen Amte zubringet/ so siehet man es billig als etwas merkwürdiges an. Wie viel mehr verdienet es denn nicht ganz besonders bemerket zu werden/ wenn in einer Familie mehrere bald nach einander ein solches seltnes Glück erlebet? Wenig Familien können sich dessen rühmen/ aber in der Bernholdischen finde ich 5. solcher Jubel-Priester/ und wünsche von Herzen/ daß der Hr. Professor in seinen geistlichen Aemtern gleiches Ziel erreichen möge. Herr Balthasar Bernhold stand zur Zeit der Reformation von 1521. bis 1575. 54. Jahr im Predigt-Amte zu Gunzenhausen im Onolzbachischen. Sein Sohn gleiches Vornahmens brachte von 1596. bis 1648. doch nicht an einem Orte 52. Jahr darinn zu und starb zu Onolzbach als Hoch-Fürstlicher Beichtvater und Stifts-Pfarrer im 84sten Jahre seines Alters/ wie sein Vater im 86sten. Dieses Stifts-Pfarrers Sohn Johann Balthasar Bernhold hat verschiedenen Pfarren zusammen 52. Jahr von

1617. bis 1669. vorgestanden / ist aber nur 76. Jahr alt worden. Des letztern Sohns Sohn Johann Bernhold kam 1676. zum Diaconat in Feuchtwangen / und lebte 1726. noch als Pfarrer zu Cadolzburg im Anspachischen und Senior des Langenzenniſchen Capitels. Ein Sohn eines andern Sohns von obgedachten Joh. Balthasar Bernhold, Herr Johann Christian Bernhold wurde 1673. Adiunctus E. E. Ministerii in Birrstadt in der Grafschaft Wolfstein / und nachdem er die Pfarre zu Brücksaalach im Anspachischen eine Zeitlang gehabt / bekam er die Pfarre zu Sommersdorf und Tann / woselbst er 1724. im 52sten Jahre seines Amtes und 76sten seines Lebens verstorben.* Und eben dieser ist der Vater des Herrn D. Bernholds gewesen / der ietzo in Altorf lehret und zu Wittenberg studiret hat.

Er war anfangs Hohenloischer Hof-Prediger zu Pfedelbach / darauf ward er 1724. zu der ordentlichen Profeßion der Theologie und dem Diaconat an der Stadt-Kirche zu Altorf berufen / welche Aemter er 1725. antrat. Nachdem aber Herr D. Zeltner abgedanket hatte u. Herr D. Johann Wilhelm Baier mit Tode abgegangen war / ward er 1730. nicht nur der älteste Professor seiner Facultät / sondern auch Pastor an der Stadt-Kirche. In diesem Jubel-Jahre der Evange-

* S. Grossens Evangel. Jubel-Priester p. 29-35.

angelischen hat er auch die Doctor-Würde angenommen. Zwey Jahr hernach nemlich 1732. ward ihm noch die Profeßion der Griechischen Sprache aufgetragen an Hrn. D. Schulzens Stelle. Er treibt mit besondern Fleisse die Streitigkeiten/welche wir in der Theologie mit den mancherley Feinden der Wahrheit haben/ und zeigt in seinen Schriften / daß er die Werke der alten Kirchen-Väter sehr liebe und fleißig gelesen habe.

## Von seinen Schriften sind mir bekannt:

Disp. de affectatis suppliciis, Præs. H. Klausing. Witt.

Disp. de Philosophia lingua. Witteb. 1710. Nicht lange hernach schrieb er eine Exerc. ad Num. 17. dieser Disp. de probitate Socratis siue modica siue nulla, welche in Hrn. Beyschlags Sylloge varr. opusc. T. II. Fasc. I. stehet.

Hypomnemata de T. Fl. *Clemente*, vtriusque in Ecclesia cathedræ ornamento. Progr. Alt. 1725. 4.

Ieiunium partiale exemploIoannis Baptistæ &c. Disp. 1725.

Diss. de Imagine Dei in homine ad Gen. I, 27. 1725.

*Charitonymi Christonymi* capita de veritate religionis Christianæ cum annotationibus denuo edidit. 1728. Disp.

*Chryſoſtomus* Ergodioctes. h. e. Paſtoralis Theologiæ monita. Diſſertationes VI. 1729. 1730.

Diſſ. Patriſtica de orthodoxaſtis Alexandrinis & Gnoſimachis Damaſcenis. 1730.

- - - ad 2. Petr. II, 1. 2. 3. de Characteribus Pſeudo-Prophetarum in D. Luthero minime omnium obuiis. 1731.

- - - de Problem. Annon rectiſſime Angeli dicerentur poſt hominem creati? 1731.

- - - exeg. de beata mortuorum reſuſcitatione ex Rom. VIII, 11. 1732.

- - - de peccato ad mortem ad 1. Ioh. V, 17. 18. 1732.

Proteuangelium paradiſiacum Gen. III, 15. a ſtrophis & peruerſionibus docti cuiusdam Patris Ignatiani Herbipolitani vindicatum. 1732.

Quæſtiones ex Antithetica theologia collato Baieriano Theol. poſit. compendio XXII, Diſputationibus repetitæ 1732. 1733. dieſe wurden unter dem Titel:

Compendium Theologiæ Polemicæ. 1733. heraus gegeben; dabey auch ſeine Orat. de Practico Auguſtanæ Confeſſionis Theologo.

Ca-

Canones Apoſtolici cum Scholiis. Alt. 1733. Dieſe ſind Griechiſch mit ſeinen Anmerkungen abgedruckt. Er hat öffentlich darüber geleſen und wöchentlich einmahl darüber diſputiren laſſen. Hiebey findet ſich auch der Griechiſche Text der auf dem Concilio Gangrenſi A. C. 333 herausgekommenen Canonum: wie auch ein Programma von den bisherigen öffentlichen Lehrern der Griechiſchen Sprache zu Altorf.

Diſſ. de lætabili gentium conuerſione ſub N. T. ad leſ. IX, 2. 1734. S. Hamb. Ber. p. 500.

Vſus particulæ σὺν rarior isque biblicus cum Accuſatiuo atque adeo nullo Caſu ex libro Coheleth præcipue. 1734.

Diſſ. de ſaluanda per filiorum generationem muliere ex 1. Tim. II, 15. 1735.

Joh.

# Johann Friedrich Bertram.

Hochfürstl. Ostfriesischer Consistorial- und Kirchen-Rath, Hof-Prediger, Scholarcha, Inspector des Theologischen Seminarii und der Catechismus-Schule zu Aurich.

Dieser muntre und fleißige Mann ist in der freyen Reichsstadt Ulm in Schwaben 1699. den 7. Febr. gebohren. Sein Vater gleiches Nahmens war ein daſiger wohlangesehener Bürger / seine Mutter aber Barbara Reuzin, eines Bürgers in Augsburg Tochter. Sein Vater war ihm durch einen frühzeitigen Tod bereits 1704. entzogen. Weil nun zur selbigen Zeit die Bayern und Franzosen Meister von seinem Vaterlande waren / und seine Mutter von denselben hart bedränget ward / heyrathete sie bald wieder. Ob nun gleich dieser sein Stief-Vater durch üble Haushaltung seine Mutter und ihn faſt um alles ihr Vermögen brachte / so nahm er sich doch seiner Erziehung ernstlich an / nur / daß dieselbe zuweilen etwas hart ausfiel. An seiner Mutter hergegen hat ihm der liebe GOtt eine wahre Monicam beſcheret / die ihn mit Ernst und Liebe von Kindheit auf zur wahren Gottesfurcht zu ziehen getrachtet / und mit ihrem Exempel ihm in groſſer Aufrichtigkeit vorgegangen. Sie ließ ihn selten in das zu Ulm blühende

de trefliche Gymnasium / in welches er zeitig geschickt war / gehen / ohne ihm die kräftigsten Ermahnungen zur Frömmigkeit / Fleiß und Gehorsam und die brünstigsten Segens-Wünsche mit auf den Weg zu geben. Diesen ihren beständigen Ermahnungen hat er es zum Theil zuzuschreiben / daß er nicht nur in seinen iungen Jahren von groben Ausschweifungen und Vergehungen frey geblieben / sondern ist auch dadurch zu einem solchem Fleisse angetrieben / daß er in allen zehen Classen des dasigen Gymnasii immer einer der besten gewesen / und seinen Mit-Schülern den Vorsprung abgewonnen. Sie munterte ihn zwar zuweilen auch durch eine kleine Gabe bey seinem Weggehen in die Schule auf / er hatte aber auch selbst einen solchen Trieb zum lernen / daß er wohl zuweilen emsiger darinn war / als seiner Gesundheit diente. In dieser Zeit hat ihn die Güte des Höchsten aus zwey besonders gefährlichen Zufällen errettet. Einmahl wollte ihn ein betrunkener Französischer Soldate / der bey seiner Mutter im Quartier lag / mit dem auf die Flinte gesteckten Baionet an die Wand spiessen ; er fand aber Gelegenheit sich eyligst hinter eine Bett-Stätte zu verkriechen und also dem Stoß auszuweichen. Das andere mahl war / da er sich selbst durch muthwilliges Baden in der Donau in Gefahr setzte und fast ertrunken wäre.

So schlecht es um ihn aussahe / als seine Mutter 1718. mit Tode abging / so wohl versorgte ihn der HErr / ia gar weit besser als ers vor-

her

her gehabt. Denn der daſelbſt noch als Profeſſor der Hiſtorie und Conrector am Gymnaſio ſtehende Hr. David Stoeltzlin, ein ſehr frommer/ gelehrter und wohlangeſehener Mann nahm ihn in ſein Haus/ vertrauete ihm 2. ſeiner Kinder/ wie auch noch ein vermögender Mann that/ davor er bey ihnen zugleich den Tiſch hatte. Die Güte des Hrn. Stoeltzlins genoß er zuförderſt durch ſeinen öffentlichen und beſondern gründlichen Unterricht/ dadurch er in den Sprachen und freyen Künſten einen ſolchen Grund legte/ daß er bald nach ſeiner Ankunft auf der Hälliſchen Univerſität die ſchwereſten Lectionen in der oberſten Claſſe des Wäyſen-Hauſes übernehmen und verrichten konnte. Derſelbe war ihm auch zu unterſchiedlichen Stipendien beförderlich. Unter denſelben befand ſich eines/ welches verdienet bemerket zu werden. Eine adeliche Dame von Auer, welche ehemahls um der Evangeliſchen Religion willen aus Oeſterreich vertrieben worden/ und ſich nebſt andern dergleichen Flüchtlingen nach Ulm begeben/ hat daſſelbe geſtiftet. Man muß ſich beym Empfang deſſelben durch einen Revers verpflichten/ daß/ wenn einſtens die Evangeliſche Lehre in Oeſterreich wiederum würde freyen Lauf bekommen/ man ſich zu derſelben Verkündigung in ſelbigem Lande auch wolle brauchen laſſen.

Im Jahr 1720. iſt er auf der Univerſität Halle kommen/ woſelbſt er unter den Academiſchen Lehrern ſonderlich die beſondere Gewogenheit und Güte des Sel. Hrn. D. Paul Antons, Herrnſchmidts

schmidts und Gundlings auf mancherley Art zu geniessen gehabt / deren letzterer ihm auch den Zutritt zu seiner vortreflichen Bibliothek verstattete. Die Theologie und die derselben dienende Philologie waren diejenigen Wissenschaften / auf welche er sich hauptsächlich legte. Daneben aber trieb er doch die freyen Künste auch mit beständigem Fleisse. Denn er hatte nicht allein bereits einen guten Grund darinn gelegt / sondern vermerkte auch zu selbigen bey sich eine besondere Neigung. Seine Meynung war also GOtt dereinstens in Schulen oder auf Universitäten zu dienen. Er unterrichtete insgeheim in denselben einige der Gottes-Gelahrtheit und Rechte beflissene. Ausser den ordentlichen Collegien war er fast täglich eine Stunde auf der Bibliothek des Wäysen-Hauses mit Durchsehung der dasigen Bücher beschäftiget / aus welchen er das merkwürdigscheinende in sein nach Lockischer Art eingerichtetes Excerpten-Buch / welches er iederzeit dabey hatte / eintrug. Als er 1725. von Halle Abschied nehmen wollte / fügte es sich / daß er auf Verlangen des Hrn. Prof. Franken, der seine Geschicklichkeit aus den in der lateinischen Schule des Weysen-Hauses bisher gegebenen Unterweisungen bereits kannte / sich ins Königl. Pädagogium daselbst begab. Er versahe darinn bis 1728. die wichtigsten Lectionen in den obersten beyden Classen mit überaus grossen Fleisse und beliebter Geschicklichkeit. In diesen 1728sten Jahre aber bekam er unvermuthet einen Beruf nach Ostfrießland zu dem Hof-Diaconat in Aurich und dem

Recto-

Rectorat am dasigen Hochfürstl. Lyceo. Weil er schon an zwey Orten zu einer Profeßion in Vorschlag war/ so schlug er solchen Beruf anfangs aus. Weil ihm aber gute Freunde zuredeten/ und er die göttliche Fügung erkannte/ dieses auch der erste würkliche Beruf war/ der an ihn kam/ so nahm er ihn endlich an/ ohngeachtet dieses Land in Ansehung seiner Vater-Stadt Ulm ganz an der andern Seite von Deutschland liegt. Man hat mich versichern wollen/ daß/ als etwa ein Vierthell-Jahr vor Anlangung dieses Berufs/ einstens in den Zeitungen von den damahligen Ostfriesischen Unruhen Nachricht vorkommen/ der Herr Consistorial-Rath sich über Tische habe vernehmen lassen: Er wollte nicht in dieses Land gehen/ wenn er auch die ansehnligste Bedienung darinn bekommen sollte. Dennoch aber kam es dazu/ ohngeachtet er auf der Reise noch manchen Kampf mit sich selbst ausstehen muste/ ia in solche Zweifel gerieth/ daß er in Braunschweig einen ganzen Tag stille lag und gar wieder umkehren wollte. Als er in Aurich ankommen/ ward er am Charfreytage 1728. zum H. Predig-Amte eingeweihet. An dem Tage fassete er den Gelübdmäßigen Vorsatz in seinem Amte die Predigt von Christo sein Haupt-Werk sein zu lassen. *

Seinen

* Eine poetische antwort auf die Briefe seiner Verwandten und Freunde die mit dieser Veränderung nicht zu frieden waren, findet man in seinen Poetischen Betrachtungen Bl. 32. m. f.

Seinen beyden erſten Aemtern hat er nicht einmahl volle 2. Jahr vorgeſtanden / ſondern nur bis ans Ende des 1729ſten Jahres / da Ihro Durchl. der Hochſel. Fürſt Georg Albrecht, ihn zu Dero Hof-Predigern / des Conſiſtorii Aſſeſſoren und Scholarchen an die Stelle des ſel. Hrn. Dietr. Menti gnädigſt ernannten. Am 11. Dec. dieſes Jahrs ging auch daſelbſt der Herr Ober-Hof-Prediger und General-Superintendent Levin Coldewey mit Tode ab. Er wollte eben Hrn. Bertrams Nachfolger Hrn. Schrödern zum Hof-Diaconat ordiniren / als er unter der vorhergehaltenen Rede vor dem Altar vom Schlage gerühret ward / und Hrn. Bertram in die Arme fiel / der darauf die Einweihung vollbrachte. * Er bekam alſo die ledigſtehende General-Superintendentur mit zu verwalten / und hatte daher 1730. allerley merkwürdige und feyerliche eben vorfallende Handlungen als die Confirmation Ihro Durchl. des ietztregierenden Fürſtens / als Sie das erſtemahl zum H. Abendmahl gingen / welchen er vorher und auch nachmahls in der Gottes-Gelahrtheit unterrichtet / Die Einweyhung der neuen Guarniſon-Kirche u. d. m. zu verrichten. Der Hochſel. Fürſt ſuchte ihn auf allerley Weiſe zur Annehmung dieſer General-Superintendentur und der Ober-Hof-Prediger-Stelle zu bewegen / er lehnte aber ſolchen gnädigſten Antrag verſchiedener Urſachen wegen von ſich ab / und ſchlug vielmehr dazu den gelehrten H. Lindhami-

* Fortgeſ. Samml. v. 1730. Bl. 163. 164.

hammer * vor / welcher Vorschlag auch gnädigst beliebet und vollzogen ward. Als man an einem andern Orte bey Besetzung einer gewissen ansehnlichen Stelle auf Hrn. Bertram gedachte / ertheilte ihm dieser gnädige Fürst den Character eines Kirchen- und Consistorial-Raths nebst einer Vermehrung seines Gehalts. Im J. 1732. den 27. Jan. hat er sich mit des Hochfürstl. Hrn. Vice-Stallmeisters Wortmanns 3ten Jungfer Tochter Maria Jacobina in den Stand begeben / ohne welchem das Geschlecht der Menschen nicht bestehen könnte. Seit einiger Zeit arbeitet er an einem Thesauro Historiæ Ecclesiasticæ N. T. nach dem Modell des Thesauri Philologico-Biblici, den Hr. D. Iken herausgegeben. Seine bisher herausgegebene Schriften ausser einigen besonders gedruckten Poesien sind folgende:

Commentatio de singularibus Anglorum in Eruditionem Orientalem meritis, sammt einem Appendice aduersus *Polyc. Lyserum*, de vera medii ævi barbarie. Halæ 1722. Diese Commentation ist unter dem Nahmen J. F. Pyrethronis, dessen sich der Auctor in Menantes Sammlungen deutscher Gedichte auch bedienet / in XI. Tomo Miscellaneorum Lipsiensium observ. 221. bereits zum Vorschein kommen.

Summa-

* Mehrere Nachricht von demselben findet sich im I. Theil dieses Jezteb. Gel. Lex. Bl. 442. 443.

Summariſche Einleitung in die ſo genannte ſchöne Wiſſenſchaften oder ſo genannten Literas humaniores. 1725. Halle 8. vermehrt 1727. Braunſchw.

Kurze Nachricht von dem Zeugniß der Wahrheit / welches Wolfgang Ruß von Ulm gebürtig / ehemahls als Prieſter zu Oettingen in Bayern / ſchon im Jahr 1523. gegen das Pabſtthum abgeleget. Halle 8. 1725.

Discurs von der Klugheit zu excerpiren / ſammt einer Prüfung der dagegen gemachten Einwürfe / auch einigen Paſſagen aus Chriſt. Schraderi MSCt. de arte excerpendi. Braunſchw. 8. 1727.

Einleitung in die philoſophiſche Wiſſenſchaften. Braunſchw. 8. 1727.

Fried. Myconii erbauliches Schreiben von ſeiner Bekehrung / ins Deutſche überſetzt / und mit einer Vorrede wie auch Anmerkungen erläutert. Halle 1727. 8.

Programma Scholaſticum de veteris eccleſiæ circa Scholas cura. Auricæ. 4. 1728.

Oratio de Germania ad Græciæ veterisque Latii inuidiam literis ac religione exculta. Brunſuigæ. 4. 1728.

Mart. Luthers Zeugniß von dem wahren Werth Chriſtlicher Gelehrſamkeit und Schulen. Oldenb. 4. 1729.

1730.

Oratio de præcipuis ſtudiorum literariorum finibus. Accedunt memoriæ B. *Dieterici Menii*; allocutio, in qua poſt alia Scholæ III. Auricanæ origines eiusdemque Rectores narrantur. Br. 4.

Evangeliſches Zeugniß von Gnade und Wahrheit / beſtehend in einigen Predigten zu Aurich gehalten. Halle 8.

Geiſtliche Betrachtung der Arche Noä. Oldenb. 4. Ihro Durchl. der Hochſel. Fürſt befahlen ihm 1730. in den wöchentlichen Betſtunden / Betrachtungen über diejenigen Stellen des A. T. vorzutragen / welche auf irgend eine Weiſe von Chriſto handeln; womit er auch bisher beſtändig fortgefahren. Eine Probe davon iſt dieſe Betrachtung.

Die unveränderte Augsburgiſche Confeßion / ſamt einem hiſtoriſch-theologiſchen Vorbericht. Oldenb. dieſes iſt zweymahl heraus kommen.

Anfangs-Lehren der Hiſtorie der Gelehrſamkeit zum Gebrauch der auf Schulen ſtudirenden Jugend abgefaſt. Nebſt einem Diſcurs über die Frage: Ob und wie ferne es rathſam ſey Hiſtoriam litterariam auf Schulen und Gymnaſiis zu tractiren. Braunſchw. 8. Noch iſt eine Nachricht von den Prytaneis der alten Griechen angehängt.

Oſtfrieſiſches Jubel- und Dank-Zeugniß / oder hiſto-

historischer Bericht von dem in Ostfrießland 1730. gefeyrten Jubel-Fest / sammt seiner Jubel-Predigt; einer Reformations-Historie von Ostfrießland; einem Verzeichniß des damahligen Cleri Euangelici Ostfrisici; l. Camerarii narratione de Conf. Aug. 4. Braunschw.

Evangelisches Denkmahl der von Sr. Hochf. Durchl. Georg Albrechten erbaueten Guarnisons-Kirche zu Aurich / worinn 1) seine Einweyhungs-Predigt; 2) Eine Nachricht von der Grundlegung und Einweyhung solcher Kirchen enthalten. Oldenb. 4.

## 1731.

Poetische Betrachtungen unterschiedlicher / mehrentheils auserlesener und geistlicher Materien. Ruhethal. 8.

Meletemata literaria, varii haud iniucundi nec inutilis argumenti. Br. 8. 22. B. Die 12. darinn enthaltene Stücke sind angezeigt in Gel. Zeit. 1731. p. 118.

## 1732.

Historischer Beweis / daß Ostfrießland zur Zeit der Reformation der Evangelisch-Lutherischen und nicht der Reformirten Kirche beygetreten sey. Oldenb. 4.

Evangelische Fragen von dem gottsel. Geheimniß der Auferstehung JEsu Christi. Oldenb. 8.

Christiani Veridici Frisii Summarische Anzeige/ einiger in der neuen Edition des Leipzigischen allgemeinen historischen Lexici in Ostfrießländischen Sachen begangenen Fehler. 4.

1733.

Christliche Schul-Predigt, sammt einem Discurs vom Schul-Wesen. Aurich 4. 6. B.

Die heilige und billige Freude der Evangel. Kirche über den Aus- und Einzug der Salzburgischen Emigranten. Aurich 4. Ist ein deutsches Gedicht.

*Historia Critica Ioh. a Lasco.* in 3. Theilen. 4. Was dagegen in den Miscellaneis Duisburgensibus eingewandt worden/ hat er im Anhange der Parerg. Ostfris. beantwortet.

Muthmassung von denen an der Kirche zu Marienhave in Ostfrießland befindlichen Bildern. Aurich. 4.

Betrachtung der Sünde des Aufruhrs. Br. 4.

Christliche Lob- und Dank-Predigt/ über die hohe Verlobung Ihro Durchl. Unsers ietzo regierenden Fürstens Caroli Edzardi. Aur. 4.

1734.

Eines Evangel. Lutherischen Theologi Vorschlag/ neben denen zeithero gewöhnlichen Sontags-Evangelien/ noch einen Jahr-Gang solcher Evangelischen Sonntags-Texte zu erbaulicher Abwechselung anzuordnen. 4.

An-

An- und Erinnerungs-Rede/ wegen des Hochsel. Absterbens Ihro Durchl. Fürsten Georg Albrechts.

1735.

Geographische Beschreibung des Fürstenthums Ostfrießland.

Parerga Ostfrisica, quibus continentur Dissertatiónes de rerum Ostfrisicarum scriptoribus. Bremæ. 8. Acc. Satura obseruationum ad Historiam Fris. Or. & Ecclesiasticam & Litterariam spectantium. vierzehntehalb Bog.

# Friedrich Jacob Beyschlag.

Pastor zum H. Geist zu Halle in Schwaben.

Es ist dieser in der Litteratur sehr geübte Mann zu Halle in Schwaben den 17. Januar. 1700. gebohren worden. Sein Hr. Vater ist M. Joh. Jacob Beyschlag, I. V. C. ietziger Raths-Herr/ Catharinen-Pfleger und Beeth-Herr daselbst.* Seine Fr. Mutter war Maria Elisabeth eine Tochter Hrn. Heinrichs Sybäi von Jemgumer Closter,



* S. Hrn. Beyschlags Syllogen var. opusc. I. | I. p. 20. 21. Et Fasc. IV. der ihm zugeschrieben.

welcher aus Ostfrießland bürtig und zu Halle in Schwaben ältester Raths-Consulent und Syndicus gewesen * Den Grund seines Studirens hat er auf dem dortigen Gymnasio mit solchem Fleisse gelegt/ daß er in allen 4. obersten Classen desselben viermahl mit den dort gewöhnlichen Preisen und Belohnungen des Fleisses beehret worden.

Im 19ten Jahre seines Alters und dieses Jahrhunderts begab er sich auf die Universität Altorf/ blieb daselbst ganzer 6. Jahre/ und hörete mit grösten Nutzen die berühmten GOttes-Gelehrten Hrn. Zeltner, Baiern, Pfitzern, denen er aus Dankbarkeit die 3. ersten Fasciculos von seiner Sylloge zugeschrieben / die fleißigen Lehrer in der Philosophischen Facultät Hrn. Schwarzen und Müllern, Roelern u Feuerlin. Ja er besuchte auch die Anatomischen Lectionen Herrn D. Schulzens. Er übte sich daselbst fleißig im Disputiren / hielt auch unter Hrn. Schwarzens Anleitung/ dem er sonderlich viel zu danken hat/ eine öffentliche hernach in der Sylloge T. I gedruckte Rede/ von den Exempeln solcher Personen, die vom Tode erwecket worden, aus der Profan-Historie. Dergleichen öffentliche Reden er auch bereits auf dem Gymnasio rühmlich

* S. *Koecherii* Præf. ad Annot. vir. doct. in *Grotii* L. de V. R. C. & *Teyschlagii* Syllog. T. I. in indice s. v. *Closter.*

lich gehalten hatte / z. E. im Jubel-Feste 1717. auf Lutheri Reformation/ * auf Königs Carl des XIIten Tod.

Unterdessen gab er allerley Anmerkungen aus der Profan-Kirchen- und Gelehrten-Historie unter dem Nahmen Irenäi Bibliophili, ** an unterschiedenen Orten heraus. Es haben so wohl Hr. D. Heumann in den Actis Philosophicis und Poecile (T. I. L. I. n. XI. T. II. p. 109.) als auch Hr. Hasäus in der Bibl. Brem. und Hr. Schelhorn *** in Amœnitatibus litterariis den Bibliophilum ihrer Hochachtung und vieles Ruhmes würdig geschätzt und eyfrig gewünscht/den unter diesem Nahmen verborgenen Verfasser zu wissen/wiewohl er dennoch Bedenken trug sich zu entdecken/ so lange er noch theils auf Universitäten theils 1725. auf einer gelehrten Reise durch einige Provinzen Deutschlands sich ohne Bedienung befand. Als er aber gegen das Ende des Jahrs 1725. dieselbe erlangt / entdeckte er sich dem Hrn. Hof-Prediger Colero. **** Denn in diesem 1725sten Jahre ward er von dem Magistrat seiner Geburts-Stadt Halle zum Adiuncto des Gymnasii *****



* S. Hrn. Cyprians Hilaria Evang. p. 744. col. b.

** S. Bibl. Brem. T. VII. p. 556. & 929. T. VIII. p. 498.

*** T. I. p. 194. T. II. p. 469. coll. T. VII. & X.

**** S. Ans. Theol. Bibl. III. Band p. 539. m. f.

***** Er hatte vermöge dieses Amtes nur Classem selectam oder diejenigen zu besorgen, welche sich auf die Academie

und ausserordentlichen Catecheten an der Haupt-Kirche St. Michael. bestellet; welche Aemter er fast neun Jahr verwaltet hat. Im J. 1734. kam er würklich ins Predigt-Amt / indem er von dem dasigen Rathe einmüthig zum Pfarrer an der H. Geist-Kirche im Hospital erwählet / und den 30 Nov gewöhnlicher massen ordiniret und eingeführet ward.

Seine bisherige Schriften / davon die ersten unter dem gedachten Nahmen Irenæi Bibliophili heraus kommen / sind folgende:

Epistola de nonnullis Antiquitatibus in Dacia repertis in *Nov. litter.* lat. Lipſ. 1721. p. 113. sq.

Epistola *Phil. Melanchthonis* inedita in *Heumanni Poecile* T. I. p. 90. sq.

Obſ. de *Christoph. Lucio*, *Ioh. Weidnero* & *Thoma Schweickero*. Ib. T. I. p. 231. sq.

Obſ. von dem Buche die sieben weisen Meister genannt in *Heumanni* Actis Philoſ. P. XIII. p. 77. sq. Conf. p. 557. (b) Bibl. *Brem.* T. VII.

Recensio *Chryſ. Iauelli* Moralis philoſ. Platon. In *Heumanni* Act. Phil. P. XIV. p. 310. seq.

Epistola ad C. A. *Heumannum* de Editione eius Elog. *Scæv.* Sammarthani in *Bibl. Brem.* T. VII p. 556. sq.

Obseruatiuncularum triga, ibid. p. 929. sq.

Recen-

demie zu begeben gedachten, die er in seinem Hauſe mit allerley Collegien unterrichten und zubereiten muſte.

Recenſio Diſſ. inaug. *Gothofredi Maſcovii* de Sectis Sabinianorum & Proculianorum in Act. Erud. Suppl. T. VIII. S. X. p. 425. ſq.

Obſerv. in Præf. Heumanni, quam is Lactantii Sympoſio præmiſit in *Schelhornii* Amœn. Litt. T. II. p. 469. ſq. Hrn. Heumanns Antwort ſteht in Poec. T. II. p. 109. Eben derſelbe hat verſchiedene ſeiner Anmerkungen über die Poecilen eingerückt im III. T. L. IV.

Obſ. de Concilio Mantuam & Vicentiam Sæc. XVI. indicto. *Bibl. Brem.* T. VIII. p. 164. ſq.

Ep. ad *D. Theod. Haſæum.* Ibid. p. 498. ſq.

*Sylloge variorum opuſculorum*, programmatum, orationum, epiſtolarum, poematum, Diſſertationum aliarumque obſeruationum, Hal. Suev. Tom. I. 1727. 1728. 1729. 8. Es ſind darinn theils ungedruckte theils gedruckte aber rare Arbeiten andrer theils ſeine eigene Arbeiten enthalten; S. Gel. Zeit. vom J. 1727. u. folgenden. In den 5. Faſciculis des iſten Tomi ſtehen von ſeiner eigenen Arbeit: Obſeruatio ad *Ioh. Lud. Seiferheldii* Programma, vtrum Seruator eodem, quo Iudæi tempore paſchale conuiuium celebrarit; & de Conſilio eiusdem Seiferheldii Programmata & Orationes coniunctim edendi. Faſc. I. 17. Annotatio ad *Chriſt. Gottl. Schwarzii* Elegiam in Reſurrectionem & Aſcenſionem Chriſti aliæque Obſeruationes. I. 24. Oratio de hominum e morte reſuſcitatorum exemplis ex hiſtoria profana repetitis. I. 29. Diſſ. epiſtolica ad *Ioh. Gottl. Krauſium*, an vita *Chriſt. Lon-*

*golii*, Epiſtolis eius præfixa. *Regin. Polum* habeat autorem. I. 61. Analecta de vita, meritis & ſcriptis *Mart. Hanckii*, I. 142. *Tan. Fabri* methodus, quæ ad prudentem Scriptorum veterum lectionem & eximiam latinæ linguæ facultatem comparandam manuducit, in compendium redacta & illuſtrata. I. 183. Sciagraphia Commentarii de vita & ſcriptis *Iac. Fabri* Stapulenſis, Reſtauratoris Theologiæ, Philoſophiæ & bonarum artium in Gallia II. 261. Diſſ. ad D. *Guſt. Ge. Zeltnerum*, quæ ſiſtit ſupplementa ad vitam *Ioh. Luftii*, Typographi & Conſulis. Witteb. adiecta Hiſtoria Bibliorum verſ. Germ. Lutheri, aliorumque eius librorum, nuper a D. *Zeltnero* editam II. 396. Oratio de præmiis, quæ olim bonis literis, harumque cultoribus decreta atque collata ſunt. III. 465. Additamentum ad præcedentem orationem, aliæque annotationes. III. 506. Epiſtola ad virum quendam celeberrimum, qua argumentum philoſophicum de conſcientia nonnihil illuſtratur. III. 613. Breuis commonefactio de recurrente memoria ſæculari celebris conuentus Suobacenſis. A. 1528. d. IV. Iunii inſtituti. Accedunt notitiæ de quibusdam Theologis Onoldinis. IV. 825. Epiſtolæ ad *Sigism. Iac. Apinum*, & *Ottonem. Frid. Schultzium*, quibus inſtitutum ſuum de vita B. *Io. Brentii* copioſe deſcribenda, vberius declarat. V. 953. Præfationes & Annotationes, nunc vberiores, nunc breuiores, aliorum

Auctо-

Auctorum commentationibus, huic Tomo I. inſertis, paſſim vel præmiſſæ vel adiectæ; Nova literaria, cum obſeruationibus variis, ſupplementa, Illuſtrationes & Emendationes Tomi I. huius Sylloges.

Sylloges Varr. Opuſc. Tomi II. Faſc. I. Hal. Suev. 1731. Iſt nach der vorigen Methode eingerichtet/ er hat darinn ſonderlich einige die Anſpachiſche Reformations-Hiſtorie erläuternde Briefe ans Licht geſtellet/ und einige Anmerkungen von den Schwobachiſchen Artikeln beygebracht/ den übrigen Innhalt findet man in Aus. Theol. Bibl. 61. Th. Gel. Zeit. v. 1733. Bl. 137. m. ſ. Er hat dieſe Sammlung fortzuſetzen verſprochen.

Theſes Miſcellaneæ ad diſputandum propoſitæ. 1728. 4.

Verſuch einer vollſtändigen Lebens-Beſchreibung Joh. Brentii des ältern in Chronologiſcher Ordnung abgefaſſet und mit nöthigen Anmerkungen verſehen. I. Theil von 1499. bis 1522. Halle in Schw. 1735. 4. 3. Alph. 7. B. iſt ſeit 1731. Stückweiſe gedruckt/ u. 1735. der erſte Theil vollendet/ nebſt einer neuen Vorrede/ Regiſtern ꝛc. S. Hrn. Moſers Relationes von Gel. Neuigkeiten. P. XII.

Dieſer gelehrte Mann hat das Unglück/ daß die Buchhändler zum Verlage ſeiner Bücher ungeneigt waren/ daher theils derſelben Ausbreitung/ theils ihre Fortſetzung und Vollendung ſehr iſt verhindert worden.

Wil-

# Wilhelm Hieronymus Brückner.

Hochf. Sächs. Hof-Rath, Beysitzer im Hof-Gerichte, Schöppenstuhle und der Juristischen Facultät auch Pandectarum Prof. P. O. und der Academie Senior zu Jena.

DJeser gottselige Rechts-Gelehrte wird wohl unter allen bisher von mir beschriebenen Gelehrten der älteste seyn. Denn er wurde den 23. Sept. 1656. zu Erfurt in Thüringen gebohren/ woselbst sein Vater Hieronymus Brückner ein berühmter Reichs-Gelehrter und Herzogl. Sachsen-Gothischer Hof-Rath war/* welcher ihn mit Christianen Branden erzeugete. Gleichwie er mit einem schönen Verstande begabt und zum studiren sehr geschickt war/ so befliß er sich anfangs zu Gotha/ hernach zu Erfurt und letztlich zu Jena der Philosophie und Gottes-Gelahrtheit unter den damals an besagten Orten berühmtesten Lehrern. Er erfüllete auch die von ihm gefassete Hofnung dergestalt/ daß man seinen ungemei-

* Seines Sohns gleiches Nahmens Decisiones Iuris matrimonialis sind bekannt, derselbe hat aber auch heraus gegeben: Aller Lutherschen Academien im Röm. Reich und aller derselben Professoren Nahmen.

meinen Fleiß nicht genug bewundern konnte. Dennoch aber änderte er seinen Vorsatz und legte sich anstatt der bisher mit vielem Fleiß getriebenen Theologischen Wissenschaften auf die Rechtsgelahrtheit. Es trieb ihn aber zu dieser Veränderung keinesweges eine Leichtsinnigkeit des Gemüths / sondern er sahe sich vielmehr durch wichtige Ursachen dazu genöthiget. Er setzte auch hierbey seinen vorigen Fleiß nicht zurück / sondern bemühete sich zu Erfurt unter der Anführung seines Hrn. Bruders und der übrigen berühmten Lehrer eine gründliche Wissenschaft zu erlangen. Im Jahr 1685. nahm er die Doctor-Würde an / und dienete mit seiner erlangten Wissenschaft wiederum andern / welche er in Rechten unterrichtete / und dabey in unterschiedenen Disputationen des Grotii Philosophie erläuterte. Da er einige Jahre zu Erfurt gelehret und dadurch sein Ruhm immer grösser er auch allda ausserordentlicher Professor der Rechte worden / so ward ihm 1690. von den Durchlauchtigsten Herzogen von Sachsen die professio ordinaria Institutionum zu Jena anvertrauet / und er zugleich zu Dero Rath ernennet; Nachgehends ist er Professor der Pandecten / Assessor der dortigen Rechts-Collegien und HochF. Sächsischer gesammter Hof-Rath worden / und ietzt Senior der ganzen Academie. Er hat in solcher Zeit verschiedene Schriften ausgearbeitet / welche zum Theil schon gedruckt / theils aber noch in seinen Händen sind. Von denen die heraus gekommen / sind sonderlich folgende mit bekannt worden:

Disp.

Diſp. Philoſ. de cauſſa morali.

Diſſ. de refutatione feudi, præſ. I. F. Mayer. 1680.

- - inaug. de iure ſortium.

- - de promiſſione per vim extorta. 1690. Pro loco.

- - de inualido mulierum teſtimonio.

- - de artifice delinquente. 1693.

- - de eo, quod ſit dicis gratia. 1694.

- - de Architecto iurisperito. 1695.

- - de rationibus Adminiſtratorum.

Diſp. tres ad *Hugonis Grotii* opus de iure belli ac pacis, in quibus notatu digniora cum ſingularibus obſeruationibus fuerunt exhibita.

Diſp. de eo, quod iuſtum eſt in foro externo (iuſtitia externa) & interno (iuſtitia interna,) qua declaratur, non omne quod in foro externo eſt licitum & iuſtum, ſalua fieri conſcientia.

- - de culpa, quæ concretiue talis dicitur, & in omni contractu venit præſtanda.

- - de Renunciatione inualida. 1696.

- - de Iurisdictione communi, von geſammten Gerichten. 1697.

- - de clandeſtinis ſponſalibus iuratis. 1697.

Diſp.

Diſp. de Præſidibus prouinciarum apud Romanos. 1698.

- - de reconuentione. 1699.

- - de Exploratoribus. 1700.

- - de Auctoritate iuris Canonici. 1702.

- - de reipublicæ Redemtione. 1703.

- - de actione iniuriarum, ob arreſtum contra debitorem ſoluendo exiſtentem doloſe impetratum, competente. 1705.

- - de Romani Imperatoris Maieſtate, præcipue reali & perſonali. 1706.

Diſſ. de differentiis poſſeſſorii ordinarii & ſummariiſſimi. 1707.

- - de differentiis proceſſus Criminalis accuſatorii & inquiſitorii. 1707.

- - de ſepultura gratis concedenda. 1708.

- - de Reſtitutione in integrum ex clauſula Prætoris generali: ſi qua alia mihi iuſta cauſſa eſſe videbitur. 1708.

- - de actione iniuriarum æſtimatoria.

- - de præſcriptis verbis.

- - de venditione neceſſaria.

- - de contractu æſtimatorio. 1710.

- - de apertura Teſtamentorum.

- - de ſaluo conductu. 1712.

- - de nullitate proceſſus ſanabili & inſanabili.

Diſſ.

Diſſ. de Domaniis regni Germanici.

- - de iure Principis & inprimis Statuum Proteſtantium circa cauſſas matrimoniales. 1714.

- - de remediis contra ſententiam in iudicio poſſeſſorio ſummariiſſimo latam. 1715.

- - Specimen Iuris Naturæ eiusque deſcriptionem exhibens 1715.

- - de præparatoriis iudicii in foris Pruſſiæ 1717.

- - de meritis Germanorum in iurisprudentia.

- - de leuamine oneris ſportularum oder von Erſpahrung der Gerichts-Koſten. 1718.

- - de Præſcriptione pignorum vel hypothecarum, 1719.

- - de Codice Theodoſiano eiusque in Codice Iuſtinianeo vſu. 1719.

- - de Stratagematibus Aduocatorum vulgo von Advocaten-Streichen. 1720.

- - de vexationis odio in iure. 1720.

- - de vi pactorum nudorum hodierna eiusque vero fundamento. 1721.

- - de Fauore vltimarum voluntatum. 1721.

- - de iure reluitionis debitori contra creditorem in Saxonia Electorali competente. 1724.

- - de negotiis filiorum familias cum inter viuos, tum per ultimas voluntates. 1725.

Diſp.

- - de Iuramento Studioſorum academico auſpicali. 1725.
- - de diſpoſitione parentum vaſallorum inter liberos ſuos, quoad feuda. 1726.
- - de remiſſione Feloniæ tacita, eiusque motis & effectibus. 1730.
- - de emendata, occaſione Reformationis *D. Lutheri* doctrina de decimis præcipue noualium. 1730.
- - de crimine conatus. 1735.

## *Programmata.*

De diſcriminibus, quibus moderni Romani a veteribus in cauſſis matrimonialibus diſtinguuntur.

De libertate teſtandi.

De abuſibus Appellationum tollendis, & hac ratione litibus citius terminandis.

De modis & titulis acquirendi dominium & ſpeciatim de traditione, emtione, & venditione. 1704.

De tacito pignore locatoris in rebus conductoris illatis. 1704.

De Quæſtione: an Iuſtinianus Imp. fuerit vxorius?

De vſu & æſtimatione S. Scripturæ apud Pontificios, & ſpeciatim in Iure Canonico. 1705.

De differentia conſenſus ſponſalitii & matrimonialis, indeque reſultantibus effectibus præcipuis. 1705.

De fauorabilibus & odioſis Iuris. 1707.

De Concilio Erfurtenſi cuius in Iure Canonico c. 2. cauſ. 15. qu. 4. fit mentio.

De confiſcatione bonorum in delictis. 1707.

De obligationibus pactorum nudorum iuxta Ius Ciuile. 1707.

Ad lectionem curſoriam Bernhardi Adolphi Friſii. 1707.

De genuina & adæquata ratione prohibitorum coniugiorum Leuit. XIIX. 1709.

An Iuſtinianus Imp. recte vſurpauerit Titulos Germanici, Alemannici? vbi ſimul noua deriuatio vocis Germanorum proponitur & deducitur. 1709.

De Magicis perſonis & artibus. 1712.

An homicidium abſque animo necandi ſit capitale? & vnde probetur is animus? 1712.

De litis conteſtatione actoris. 1714.

De tribus temporibus Νομοθεσίας Romanæ ciuilis. 1714.

De plagio literario in ſtudio iuris. 1717.

De præſcriptione eiusque temporibus. 1719.

Chriſtianis non eſſe licitum iurare, niſi in caſu neceſſitatis. 1719.

Quæ-

Quædam Obſeruationes ad L. 20. C. de Iure Dot. 1721.

De obligatione ſponſaliorum, ac matrimonio rite ineundo occaſione L. 1. C. de Sponſal. 1721.

De iure primi licitatoris. 1724.

De iure primi licitatoris. 1726.

De iure reali eiusque actionibus & ſpeciebus.

De qu: Quid in vſu fori obtineat, quando caſus inter priuatos occurrit, nec communi nec ſingulari iure deciſus? 1728.

De titulo: Iuris vtriusque Doctor.

An curatores nomine minorum, ſed absque horum conſenſu valide celebrent contractus?

De Iure Feudali Longobardico, quatenus hodie valet vt ius ſcriptum. 1730.

De quæſt: Num quis eſſe queat celebris ICtus ſimul in Teoria & praxi Iuris. 1732.

# D. Chriſtian Gottlieb Buder.

Ordentl. Profeſſor der Rechte und der Hiſtorie wie auch Univerſitäts-Bibliothecarius zu Jena.

Derſelbe iſt von Kitlitz aus dem Marggrafthum Ober-Lauſitz gebürtig. Sein Vater Hr. Martin Buder, war Diaconus

daselbst. Den Grund seiner Studien legte er in der Stadt-Schule zu Löbau und in dem Gymnasio zu Budißin. Im. J. 1704. zog er auf die Universität Leipzig/ nach diesen wandte er sich nach Jena/allwo ihm 1722. das Universitäts-Bibliothecariat aufgetragen wurde. Im J. 1723. wurde er Magister / 1725. Doctor der Rechte / und 1730. erhielt er eine ausserordentliche Profeßion der Rechte. Da ihm in eben diesem und folgendem Jahre ansehnliche Vorschläge nach Wittenberg und Halle angetragen worden / haben ihm die Durchlauchtigsten Herzoge das Prædicat eines Professoris Hist. ordinarii substituti beygeleget und Anwartung auf die Profeßionen des Staats- und Lehn-Rechts und der Historie gnädigst ertheilet. Im J. 1734. erhielt er würklich eine ordentliche Profeßion der Rechte/ welche er nach seiner Geschicklichkeit in denselben und in der Historie mit vielem Ruhme bekleidet.

Seine bisherige Schriften sind.

Diss. vindiciæ Iuris Imperatoris adversus vrbis Romæ Episcopos, ab ipsis Augustis factæ, quas inter secundi Iubilei euangelici sacra, Præs. B. G. *Struuio* proposuit. 1717. 4. Diese Disputation hat er 1719. unter seinem eignen Nahmen nebst einer Vorrede de Italia Pontificibus ipsis infesta wieder herausgegeben.

*Casp. Sagittarii* Historia bipartita Eccardi II. Marchionis Misniæ atque Historia Episcoporum Numburgensium cum additamentis quibusdam. Ienæ. 1718. 4.

Samm-

Sammlung verschiedener Berichte und Staats-Schriften / den Tod Ihro Königl. Maiestät in Schweden Carls des XIIten und die im selbigem Reiche hierauf erfolgte hochwichtige Veränderung betreffend. Freystadt. 1718. 8. wiederaufgelegt 1719. 8.

Lebens-Beschreibung des Durchlauchtigsten Herzogs zu Sachsen-Naumburg Moritz Wilhelms. Frankf. 1719. 8. welche 1720. nebst einigen Zusätzen und Veränderungen wieder gedruckt worden.

Lebens-Beschreibung Clemens des XI. Römischen Pabstes in 3. Theilen mit Kupfern. Frankf. 1720. 8.

Bibliotheca selecta iuris Struuiana multis accessionibus adaucta. Ien. 1720. 8. vermehrt wiederaufgelegt. 1725. 8.

Diss. Epistolica de Sigilliferis Episcoporum cumprimis Germaniæ. Ienæ. 1720. 4.

Vitæ clarissimorum ICtorum selectæ, quas collegit, recensuit & notis scriptorumque serie illustravit. Ien. 1722. 8.

Programma de Bibliothecis publicum ad vsum legatis sub auspicium muneris Bibliothecarii. 1723. 4.

*Ioh. Strauchii* Vitæ aliquot veterum ICtorum, quas dispersas conquisiuit, indice instruxit & edidit. Ien. 1723. 8.

Neuester gelehrter Staat von Paris. Jen. 1723. 8.

Selecta opuscula de ratione ac methodo studiorum iuris illustrium & præstantissimorum ICtorum, quæ collegit, præmissaque præfatione adiecto indice edidit. Ien. 1724. 8.

Disp. inaugur. de iuramentis Episcoporum Germaniæ 1724. Welche unter dem Titel: Diatriba de iuramentis principum ecclesiasticorum S. I. R. Germanici ex scriptoribus fide dignis actisque publicis conquisita. Ien. 1725. 4. von neuen zum Vorschein kommen.

Disp. de feudis sceptri vulgo Scepter-Lehn. 1727.

Bibliotheca Scriptorum rerum Germanicarum easdem vniuersim illustrantium. Steht vor Hrn. Hofr. Struvens Corpore Historiæ Germanicæ 1730.

Progr. de fatis doctrinæ Iuris Publici in Academiis maxime Germaniæ. 1731.

Progr. de Friderico III. Sapiente, El. Sax. Historiarum patrono & propagatore. 1731.

Nützliche Sammlungen verschiedener meistens ungedruckter Schriften / Berichte / Urkunden / Briefe / Bedenken / welche zu Erläuterung der Natur- und Völker besonders Deutschen Staats- und Lehn-Rechten / auch Kirchen- Politischen - und Gelehrten - Historien dienen können / mit nöthigen Anmerkungen. 8. Frankf. 1735. 2. Alph. 1. Bogen.

Ausser dem hat er zu den letzten Theilen der Historie des Nordischen Krieges verschiedene Zusätze

Zusätze gemacht/ und seinen geschickten Fleiß in Verfertigung der Register zu etlichen Schriften / welche der Hr. Hof-Rath Struve herausgegeben / als zu der Historia Germaniæ; Historia Iuris; Syntagmate Iuris publici, zu den Scriptoribus rerum Germanicarum *Freheri*, Scriptoribus rerum Germanicarum *Pistorii*, welches letztere Register allein ein Alphabeth beträgt ꝛc. sehen lassen.

Sonst hat er auch noch unter der Feder * eine Historie der neuesten Nordischen Friedens-Schlüsse: Eine Bibliothecam diplomaticam Regum ac Imperatorum Romano-Germanicorum, davon er 1722. in 4. ein Specimen in einer Dissertatione Epistolari ad PP. Bernardum & Hieronymum Pezios, Monachos Benedictinos ans Licht gestellet: Ingleichen die Bibliothecam Historicam Struuianam, welche er um die Helfte vermehren wird.

# Johann Friedrich Burg.

Inspector der Evangelischen Kirchen und Schulen, Pastor zu S. Elisabeth, Assessor des Evangel. Consistorii, Professor Prim. Theol. Polem. in beyden Gymnasiis zu Breslau.

Die Beredsamkeit und Gelehrsamkeit dieses Mannes wird von allen / die ihn kennen/ sehr gerühmet. Breslau / heist es / besitzt



* S. Jen. Monatl. Nachr. 1727. Bl. 163.

an ihm einen Gottes-Gelehrten von dergleichen Einsicht/Erfahrung und Klugheit/ als es nothwendig haben muß. Er hat eine trefliche Erkenntniß der gelehrten und auswärtigen Sprachen. Vornehmlich ist er der Heil. Schrift so wohl in ihrer eigenen als in unserer Mund-Art mächtig. Er ist ein rechter Theologus textualis. In seinen Predigten drücket er sich fast beständig doch ungezwungen mit Biblischen Redens-Arten aus / die ihm auf eine leichte Art in Menge zu zufallen scheinen/ wie er sie nur verlanget. In diesem Stück besitzt er gewiß etwas ausnehmendes. Die Biblischen Wörter und Redens-Arten / welche eine Aehnlichkeit mit einander haben und deren nachdrückliche Bedeutung man aus Gegeneinanderhaltung der Oerter/ wo sie gebraucht werden/ suchen muß/ sind ihm aus sorgfältigen Anmerken und Nachdenken so bekannt / daß man sich über seine besondere Fertigkeit hierinnen wundern muß. Unter menschlichen Büchern sind ihm die Griechischen und Lateinischen Kirchen-Väter die liebsten. Er weiß dieselbe ohne einigem Vorurtheil ihres Ansehens sich bey Auslegung der Schrift und dem öffentlichen Vortrag der göttlichen Wahrheiten vernünftig zu Nutze zu machen / und braucht dabey nicht anderer Sammlungen nachzuschlagen / sondern bemerkt vielfältig solche Sachen aus ihnen/ die andere übergangen. Da er nun daneben eine schöne Wissenschaft des Griechischen/ der Kirchen-Geschichte und der Weltweisheit der ältern und neuern Zeiten besitzet / so hat der selige Herr Buddeus gar recht geurtheilet: Es würde Herr

Burg

Burg vor andern im Stande seyn eine Theologiam moralem Patristicam aufzusetzen. *

Dieser geschickte Mann kam zu Breslau 1689. den 13. May auf die Welt. Die göttliche Vorsehung stellete ihm an seinen Eltern die treflichsten Muster vor. Dieselben waren Hr. Johann Burg, Doctor der Medicin und hochverdienter Stadt-Physicus daselbst, einer der ersten Collegen der Academ. Leopold. Nat. Curios. der auch einige Jahre die Ephemerides gesammlet und Maria Rosina, gebohrne Vicken, eine Tochter Hrn. Friedrich Vickens, Inspectoris der Ev. Kirchen und Schulen. So wenig dieser sein Hr. Groß-Vater als sein Hr. Vater konnten den Fleiß an seine Erziehung wenden, den sie ihm gern geschenket hätten. Denn sein Vater ward ihm bereits 1690. da er kaum ins andre Jahr getreten, jener aber 1697. entrissen. Doch ward deren Abgang im Gymnasio zu S. Elisabeth von seinem 6ten bis 17ten Jahre durch die Treue und gründliche Unterweisung der Collegen und nachmahls der Hrn. Professoren desselben ersetzet. Von den letztern erkennet er mit dankbahrem Andenken



* Wie mich dessen und einiger andern hie vorkommenden Nachrichten ein gelehrter Schlesier der in hiesiger Nachbahrschaft in Bedienung stehet Hr. M. Casp. Sigism. Langhans versichert hat: und die Burgischen Schriften mich selbst davon überführt und in den Stand gesetzt haben mit eigner Uberzeugung obiges zu melden.

den Unterricht Hrn. C. Neumanns, Mart. Hankens, Joh. Werners, El. Maiors, Ge. Teubners, sonderlich aber Hrn. Gottl. Kranzens und Gottfr. Pohls.

Er empfand von Jugend auf eine Neigung zur Theologie / der ihn auch seine Eltern gewidmet hatten. Um nun in derselben sich feste zu setzen / begab er sich 1706. im Sept. auf die Academie zu Leipzig / und hatte dabey vom Breslauischen Rathe ein ansehnliches Stipendium zu geniessen. In Leipzig lehreten damahls ihn und andre die berühmten Männer Herr Johann Olearius, Jrrig, Rechenberg, Seligmann, Joh. Cyprian, Joh. Schmidt, C. F. Boerner, Joh. Günther, Gottfr. Olearius, vornehmlich hat er der beyden letztern Unterricht viel zu danken / die ihm zugleich einen nähern Zutritt vergönneten. Insonderheit hat ihn Hr. Olearius zu der ihm gewöhnlichen genauen exegetischen Forschung der Schrift ermuntert und angewiesen. Er hat sich daselbst 4. Jahre aufgehalten und in allen Theilen der Theologie geübet. Im J. 1708. ward er Magister und bestieg mit der Disp. über die Ep. an die Epheser den philosophischen Catheder als Präses / gleichwie er auf dem Theologischen unter Herrn Gottfr. Olearii Vorsitz eine Disp. de transfiguratione Christi verthädigte. Er trat zu seinem grossen Nutzen in die Societatem philobiblicam, welche sich unter Hrn. Joh. Cyprian in der Erklärung der H. Schrift übte und bald hernach in das Collegium Anthologicum, welches noch ietzo

unter

unter Hrn. D. C. Fr. Boernern blühet.* Zuletzt fing er auch an / an den Actis Erudit. mitzuarbeiten / wozu er auch hernach noch einige Jahrlang verschiedenes beygetragen. Im J. 1710. begab er sich auf eine gelehrte Reise / besuchte zuförderst die Academien und grossen Städte in Thüringen / Ober- und Nieder-Sachsen / und machte sich mit den dasigen Gelehrten bekannt. In den vereinigten Niederlanden hielt er sich 5. Monat auf / sonderlich sahe er zu Amsterdam den Gottesdienst aller dort befindlichen Secten an. Zu Utrecht und Leyden sammlete er sich aus den Bibliotheken und dem Umgange mit dem Professoren dasienige / was er dereinst in seinem und der Kirchen Besten anwenden zu können meynte. Mitten unter den mancherley Irrthümern / deren Anhänger er in Holland kennen lernete / behielt er nicht nur eine feste Uberzeugung von der Vortreflichkeit der Evangelischen Wahrheit in seinem Gemüthe / sondern ward auch darinn allda noch mehr bestärkt. Er bekannte auch dieselbe einigemahl in Predigten in den Lutherischen Gemeinden zu Amsterdam / Leyden und Deventer / wohin ihn der Ruf von dem berühmten Gisb. Cupero gezogen hatte. Im October setzte er nach England über. Daselbst hatte er nicht nur das Glück dem Ertzbischof von Canterbury Tennison, dem Bischof

* In der Historia desselben wird er Bl. 115. von Hrn. Hof R. Gebauern Theologus eruditissimus facundissimusque genannt.

schof Burner u. a. aufzuwarten / sondern er hatte auch einen besondern Zugang zu des Bischofs von Ely Joh. Mori Hause und unvergleichlichen Bibliothek / welche Ihro Maiestät nachmahls gekauft und nach Cambridge bringen lassen. In Cambridge hielt er sich zwey und in Oxford drey Monathe auf / bediente sich der dasigen Bibliotheken und des ihm gegönneten Zutritts zu den berühmtesten Männern / sonderlich Hrn. Joh. Potter, damahligen Professor / ietzigen Bischofe zu Oxford und Hrn. Wilh. Cave, Canonico zu Windsor. Nachdem er England 1711. verlassen / allwo er in London in der Lutherischen Kirchen vor Hrn. Jos. Edzarden öfters gepredigt / fuhr er den von den kriegerischen Waffen umgebenen Rhein hinauf / und sahe zu Frankfurt die zur Käyserl. Wahl angestellte Versammlung / besuchte darauf Giessen / Altorf / Nürnberg und Augsburg / und kam endlich in Leipzig zurück. Als er daselbst von der Theologischen Facultät examiniret worden und die symbolischen Bücher beschworen hatte / ward er zum Baccalaureo der Theologie erkläret und hielt eine Disp. von der Anbetung des H. G. gegen Whiston.

Nachdem er sich nun zum Dienste seines Vaterlandes so wohl zubereitet / kam er 1711. im Novemb. in Breslau wieder an / und hatte gar bald Gelegenheit die ihm auch in seiner Abwesenheit beybehaltene Gunst E. Hochw. Raths zu erfahren. Denn derselbe trug ihm 1712. im 23ten Jahre seines Alters die Catechetischen Mittags-

Predig-

Predigten in der von den eilftausend Jungfern oder vielmehr der Vndemicilla benannten Kirche in der Vorstadt auf. Im J. 1713. ward er zum ordentlichen Prediger an der H. Dreyfaltigkeits-Kirche im Hospital / und 1717. zum Diacono an der Kirche zu S. Elisabeth bestellet / im J. 1725. aber ward er / als er unter den Diaconis derselben nur noch einen am Alter vor sich hatte / Ecclesiastes an dieser Kirche und Professor der Theol. an dem dabey liegendem Gymnasio / und Assessor des Evang. Consistorii. Im August des J. 1727. ward er zum Pastore der Haupt-Kirchen zu S. Mariä Magdalenen berufen / doch dergestalt / daß er die Profession der dogmatischen Theologie bey dem Gymnasio zu S. Elisabeth dabey behielt. Endlich erfolgte nach Hrn. Georg Teubners tödtlichen Hintritt im Merz 1735. der Beruf zu seinen ietzigen Aemtern / und ward er also Inspector der Evang. Kirchen und Schulen / Pastor zu S. Elisabeth / und Professor Theol. Polem. bey beyden Gymnasiis. Dieses ansehnliche und mehr als Einfache Amt führt schon an sich selbst eine schwere Last unterschiedlicher Arbeiten mit sich. Alleine die allgemeine Hochachtung / die Liebe und das Vertrauen / so er sich erworben / verdoppeln seine Geschäfte und Amts-Sorgen. Diese ungemeine Menge seiner täglich vorfallenden Mühwaltungen und die vielen Anläufe aus den Gemeinden / welchen er vorstehet / verhindert ihn / daß er der Welt nicht mit so vielen Schriften dienen kann / als man sonst von seiner Geschicklichkeit

erhal-

erhalten würde. Die bisher von ihm in den Druck gegebenen Sachen sind:

Epistolæ Pauli ad Ephesios Analysis Logica, cum Spicilegio obseruationum philologicarum. Lipſ. 1708. Er hat in dieſer im 19ten Jahre ſeines Alters geſchriebenen Abhandlung mit Tertulliano und Millio die Meynung behauptet/ als ob dieſe Epiſtel an die Laodiceniſche Gemeinde geſchrieben worden. Allein er hat dieſe Meynung längſt fahren laſſen und vor unrichtig erkannt/ auch dieſelbe ſelbſt öffentlich wiederleget in Geiſt und Leben II. Th. Bl. 532-535. und daſelbſt/ wie auch in der Vorr. Bl. 9. 10. angezeigt/ daß und wodurch er nun völlig überzeugt ſey/ daß dieſe Epiſtel würklich an die Epheſer geſchrieben ſey. Zwar * ſtehet die vorige Meynung noch in der neuen Auflage von ſeiner Analyſi Logica, die Hr. Lor. Reinhard 1731. in Jena veranſtaltet und ſie des Hrn. D. Menno Hannekenii Annotationibus über dieſe Epiſtel beygefügt hat. Allein man ſiehet aus der Vorrede zu Geiſt und

* Auch wird ihm dieſelbe in Hrn. Paſt. Wolfs vortreflichen Curis philol. & Crit. in X. poſteriores Pauli epiſtolas p. 3. zugeſchrieben, als ob er ſie noch hegete. Es würde den Gelehrten vermuthlich angenehm geweſen ſeyn, dieſes groſſen Gelehrten Gedanken über Hrn Burgs im Geiſt und Leben II. Th. Bl. 533. 534. vorgetragene artige Muthmaſſung von der Gelegenheit dieſer Epiſtel zu vernehmen.

und Leben Bl. 10. daß Hr. Burg von diesem Vorhaben des Hrn. Reinhards gar keine Nachricht gehabt / daher wir auch vieler andrer Zusätze entbehren müssen / damit er sonst seine Arbeit würde vermehret haben.

Diss. de adoratione & glorificatione Spiritus S. cum Patre & filio contra *Guil. Whistonum*, pro gradu primo in Theologia Præs. *D. Gottfr. Oleario*. Lipſ. 1711. 4. Die Veranlassung zu dieser Schrift war / daß er in England mit Herrn Whiston selbst vielfältig zu sprechen / und gegen seine Arianische Meynungen die wahre Lehre zu verthädigen Gelegenheit gehabt. Wie er denn auch gegen seine damahls wieder die wahren Episteln des Ignatii gemachte Einwürfe und öffentliche Ausforderung aller Gottes-Gelehrten den Unterscheid zwischen Athanasii Lehre und des Marcelli Ketzerey klar zu zeigen / eine ganz umständliche Verthädigung der ächten Briefe Ignatii und eine gründliche Ausführung von der Ketzerey des Marcelli lateinisch aufgesetzt / und ihm selbst in England übergeben hat. Weil er aber gleich nach seiner Zurückkunft ins Vaterland in geistliche Aemter gezogen worden / ist diese Schrift im Manuscript liegen blieben.

**Geist und Leben** in den geistreichen Worten, die der Geist den Gemeinden saget / an den Sonn- und Festtäglichen Epistolischen Lectionen durch den von Wort zu Wort entdeckten

Sinn

Sinn und Nachdruck des darinn redenden Geistes GOttes / und durch die dabey angewiesene lebendige Erweisung derselben in den Herzen vorgetragen. Bresl. 1732. 4 10. Alph. 2. Bog. Man wird schwerlich bessere exegetische Predigten über diese Episteln finden als diese sind. Man darf sie mit nichten unter die gewöhnlichen Postillen rechnen. Er hat darinn alle Worte gründlich betrachtet: Gelehrte lateinische Anmerkungen kurz beygefügt: Viele schöne Gedanken aus den Kirchen-Vätern angebracht. Die Anwendung sonderlich nach dem heutigen Zustande unsrer Kirche und Zeiten in Ansehung die Lehre und des Lebens eingerichtet. Seine Wiederlegungen sind nicht bitter sondern überzeugend. Der Innhalt seiner Predigten ist überhaupt wohlausgesucht und wichtig. Die Anwendung beweglich und nicht bloß allgemein. Aus allen leuchtet ein muntres Ingenium / viel Nachsinnen / eine reife Uberlegungs-und scharfe Urtheilungs Kraft* und eine so wohl angebrachte Gelehrsamkeit hervor / als sich vor seine so mancherley Zuhörer darunter so viele Vornehme und Gelehrte / schicket. Diese wissen seine Beredsamkeit

* In Ans. Theol. Bibl. 72. Th. Bl. 1218 sagt Hr. D. Heumann: Accurate hic Col. Vratislauiensium Theologus *I. Fr. Burg.* qua pollet iudicii vi pronunciat in *Prælect. Theol. de Christo &c.* Doch ist zu merken, daß diese Prælectiones nicht gedruckt sondern nur geschrieben sind.

keit noch mehr zu rühmen/ finden sich allemal von seinen lebhaften Vorstellungen eingenommen/ und meynen/ daß er selbst mündlich seinen Predigten noch mehr Leben gebe. * Er ist einer von denen/ welche ihre Concepte von Wort zu Wort aufgeschrieben. Doch hat man auch bey vielen Gelegenheiten bemerkt/ daß er eben so wohl ohne gewöhnliche Vorbereitung überzeugend und rührend rede.

Abschieds- und Antritts-Reden bey übernommenen Inspectorat und Past. zu S. Elis. Bresl. 1735. 4.

Ein schöner Zweig/ dessen sich das ganze Land tröstet. Bey den öffentlichen Freudens-Bezeugungen in Breslau über der Geburth des Käyserl. Prinzen Leopolds aus Ruth IV. 14. Bresl. 1716. fol.

Das andächtige Aussehen neuangehender und das fröliche Zurücksehen altgewordener Ehe-Leute auf die Hand/ die sie in gedoppelter Freude heist zusammen treten. Trauungs- und Einsegnungs-Rede aus Ps. CXVIII. 24. 25. und 1. Sam. VII. 12. Bresl. 1732. fol. Ist auch ganz eingerückt in des gelehrten Hrn. D. Joh.



* Die Hrn. Præsides Scholarum Vratislauiensium nennen ihn in einem 1726. gedruckten Progr. Virum rariori-bus doctrinæ vitæque inculpatæ dotibus instructum, oratorem sacrum communi Ecclesiæ applausu comprobatum.

Christ. Kundmanns Numis lubilæis p. 121. 156. Bresl. 1734. 4. Denn dessen Eltern waren die Jubel-Ehe-Leute/ und seine Jungfer Tochter die neue Braut.

So hat er auch sonst mehr als dreyßig schöne Leichen-Predigten/ Trauungs- und Leichen-Reden drucken lassen/ deren Aufschriften z. E. sind: zwey göttliche vocationes in der Hand eines sterbenden Evang. Predigers/ aus Joh. XVI. 5. Ein theures Kleinod wohlaufgehoben in der Hand des HErrn/ aus Ps. XXXI. 6. Iura iustorum morientium in Domino, oder die grossen Rechts-Anwartungen eines Gerechten/ der in dem HErrn stirbt/ aus Sapient. V. 16. 17. Der Seegen eines Vaters/ der nicht stirbt über sein gläubiges Israel/ aus Ps. CXV. 12. 13. (Trau-Rede) Der nicht vorgehende Athem des geistlichen Lebens bey selig Sterbenden/ aus Ps. LXXIII. 25. 26. Der voraus gemachte Abschied mit allem Zeitlichen/ der unsern letzten Abschied desto leichter macht/ auch aus Ps. LXXIII 25. 26. Das/ was ewig unser bleibt/ wenn sonst alles unsrige von uns genommen wird/ aus Ps. XXXI. 15. 16. Eines Christlichen Medici freudiger Blick auf die Stunde/ da es mit ihm wird besser werden/ aus Offenb. Joh. XIV. 13. Religio Medici experimentis cœlestis Medici se totum permittentis, der Glaube eines Christlichen Arztes von allen Proben/ darein ihn sein himmlischer Vater will führen/ aus Jac. I. 12. Die mit voller Genüge geschlos-

schlossene Rechnung der in der Welt genossenen göttlichen Wohlthaten / aus Ps. LXXXIV. 12. 13. Die durch GOttes Kraft dennoch daurende Lebhaftigkeit seiner Knechte / wenn sie sich gleich in seinem Dienste verzehren / aus Ps. XCII. 14. 16. Eines Christen Freuden-Blick bey brechenden Augen auf das selige Ende seines Glaubens / über die Worte: Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Die im Tode nicht aufgehabene Vereinigung mit denen / die wir hie Gottgefällig geliebet haben / aus Röm. XV. 32. 33. Der auf redlichen Vätern bekliebene Seegen geleget auf ihre zusammentretende Kinder. Trau-Rede / aus 1. Kön. VIII. 57. 58. u. dergl. m. Ich habe diese wieder meine Gewohnheit angeführt um eine Probe zu geben von der Artigkeit der Erfindung / die man in Hrn. Burgs Predigten neben der Gründlichkeit findet.

So hat er auch einige lateinische Monumenta drucken lassen / darinn er stylo lapidari die Leben Hrn. Joh. Caspar Nimptschens, Diaconi zu St. Magdal. in Breslau / seines Herrn Schwieger-Vaters / seines Stief-Vaters des Käyserl. Hauptmanns J. H. von Lagnern, des berühmten Gottl. Kranzens, Hrn. von Breßlers, von Haupt und anderer beschrieben hat.

Wenn ihm der HErr der Zeit so viele Musse gönnet / wird er künftig zum Theil auf inständiges

Verlangen anderer dem Drucke noch folgendes übergeben.

Eine dringende Erweckung der fast verloschenen Furcht Gottes. Ist ein treflicher Jahrgang/ da 1731. bey einem ieglichen Sonntags-Evangelio ein Kennzeichen der Göttlichkeit der Heil. Schrift umständlich ausgeführet und zur Furcht GOttes angewendet worden.

Die heiligen Wege GOttes an Seelen/ die er kräftig aus dem Verderben gerissen/ welche er bisher in den Wochen-Predigten aus den Geschichten des A. u. N. T. vorgetragen und noch vorträgt.

Institutiones Theologiæ Theticæ iusto ordine verbis mere biblicis * comprehensæ & Hypomnematibus Practicis instructæ, in Prælectionibus Theologicis olim notis vberioribus illustratæ.

Commentatio in Epistolam 1. Iohannis eiusdemque scopum vnicum nexumque Argumentorum vere Logicum Analysi luculenta adiectaque Exegesi euidenter demonstrans. Davon ist bereits im Geist und Leben II. Th. Bl. 75. in der Anmerkung Erwähnung geschehen. Er siehet den 5. u. 6ten Vers des 1. Cap. als den Innhalt der ganzen Epistel an. Hr. Past. Wolf hat in Anecdotis Græcis Vol. III, & IV. eine Catenam Græcam Patrum in 1. Epist. Petri

* Siehe oben Bl. 194. die andre Note.

tri & Iohannis ſehr gerühmt und mit einigen Proben bekannt gemacht. Dieſe könnte er ganz beyfügen / weil er ſie ehedem in Oxford aus einem Mſcript ganz abgeſchrieben.

Iobus & Prophetæ minores per nexum Logicum euidenter demonſtratum, in pleriſque locis ab obſcuritate ſenſus, quæ eos videbatur premere vindicati. Dieſe Arbeit hat er bereits in ſeinen academiſchen Jahren angefangen und gröſten theils damahls zu Stande gebracht/ſeiner Amts-Geſchäfte wegen aber bisher nicht überſehen können.

*Victoris Antiocheni* (Sec. Vti ineuntis Scriptoris) Commentarius in Marcum Evangeliſtam, hactenus in Bibliothecis Patrum latine tantum editus græce ex apographo MSCti Eſcurialenſis primum publicatus. Cum Spicilegio obſeruationum plurium exegeticarum in loca Selecta eiusdem Euangeliſtæ & totius S. Scripturæ.

# Johann Friedrich Lotta.

Profeſſor Theolog. extraord. & Oriental. LL. Ordin. zu Göttingen.

Die Lebens-Tage ſo dieſer Gelehrte auf der Welt zugebracht/fangen ſich von dem 12ten May des 1701. Jahrs an. Sein Vater war

der wohlbekannte Buchhändler zu Tüb. Hr. Joh. Georg Cotta, welcher 1713. den Schau-Platz der Sterblichen verlassen hat. Seine Frau Mutter war Maria Catharina, Hr. M. Tob. Friedr. Tafels, Pastor. zu Bohndorf Tochter. Er besuchte nicht nur gleich anfangs die öffentliche Schule, sondern er wurde auch zu Hause von Hrn. M. Grammlichen und Rickirsen so geschickt unterrichtet, daß er das Academische Leben anfangen konnte, da er kaum ins 14te Jahr seines Alters getreten war. Von solcher Zeit an ward er von Hrn. Nevio in der lateinischen Schreib-Art und allgemeinen Historie, von Hrn. Roeslern, Creuzlingen und Hagmaiern in den Theilen der Philosophie unterwiesen, dabey genoß er des besondern Unterrichts Hrn. D. Maichels, der zu der Zeit Magister repetens im Theologischen Seminario war. Unter deren Anführung nahm er dergestalt zu, daß er sich 1718. durch eine von ihm selbst ausgearbeitete Disp. darinn er einige Stücke aus der natürlichen Theologie erläutert und die er unter Herrn Roeslers Vorsitz gehalten und durch andre Proben seines Fleisses den Weg bahnte die Magister-Würde in diesem Jahre zu empfahen.

Hierauf wandte er sich zur Gottes-Gelahrtheit und hatte darinn von den geschicktesten Leuten reiche Anweisung. Den berühmten Hrn. Canzler Pfaff hörte er fünf Jahr lang über alle Theile der Theologie. Neben dem wohnte er den Vorlesungen Hrn. Doct. Hoffmanns, Weismanns und Klemmens bey. Unter Hrn. D. Hoffmann

mann verthädigte er die Lehren von der Vorsehung Gottes, desgl. von der Sünde 1721. u. 1722 Hrn D. Weismanns bekannte Disp. von der Vorsehung Gottes bey dem Bösen. Doch aber zog ihn die Theologie von den schönen Wissenschaften und der Philosophie nicht gänzlich ab/ vielmehr verbund er iene mit diesen. Also hörte er unter andern den Vortrag Hr. Bülfingers von der neuen / und Hrn Hallwachsens von der Buddeanischen Philosophie/ Hrn. Helfrichs von der Münz-Wissenschaft und Hrn. D. Duvernoy in der Anatomie. Im Hebräischen / Chaldäischen und Rabbinischen übte er sich unter Anführung Herrn Bernards, hochverdienten Lectoris der Morgenländischen Sprachen daselbst. Im J. 1725. ward er von Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht. unter die Zahl der Repetenten im Theologischen Seminario aufgenommen / und im folgenden Jahre hielte er unter dem Hrn. Canzler Pfaffen eine Disputation de origine Masoræ &c.

In eben dem Jahre begab er sich nach dem gnädigsten Willen seines Herzogs / welcher ihm ein Academisches Amt zugedacht/ auf eine gelehrte Reise / und machte sich zu Onolzbach / Nürnberg/ Altorf/ Coburg/ Gotha/ Weimar/ Jena, Halle und Leipzig/ wo er sich einige Monathe aufhielt/ wie auch zu Wittenberg mit den daselbst lebenden Gelehrten bekannt. Er kam hierauf nach Jena in der Absicht zurück/ sich daselbst zu einer Academischen Bedienung in Tübingen vorzubereiten. Nachdem er also 1728. als Präses eine Historische Disputation de probabilissimo morali gehalten / eröffnete

er verschiedene Collegia/ insonderheit eines über die Kirchen-Historie des Neuen Testaments/ nach dem Pfaffianischen Compendio/ auf einiger Freunde Verlangen. Zugleich trug er in einem andern die Kirchen- und Gelehrte-Historie des 18ten Jahrhunderts ausführlich vor. Gegen das Ende dieses Jahrs ward er unter die Adiunctos der Philosophischen Facultät zu Jena aufgenommen/ und behauptete solchen Platz alsobald durch die andere Disputation de probabilismo morali. Im Anfang des 1729sten Jahres empfing er Ihro Durchlaucht Hrn. Herzogs Eberhard Ludewigs von Würtemberg Decret/ dadurch ihm eine ordentliche Profeßion der Philosophie in Tübingen aufgetragen wurde. Daher entschloß er sich mit Einwilligung Ihro Durchlaucht. seine angefangene Reise zu vollführen. Er verließ also Jena und besuchte Cassel/ Hannover/ Braunschweig/ Wolfenbüttel Helmstädt/ Magdeburg/ Berlin/ Frankfurt an der Oder/ Stettin/ Greifswalde/ Stralsund/ Rostock/ Wismar/ Lübeck und endlich Hamburg/ und von daraus Kiel/ Rendsburg und Schleßwig. Im J. 1730. reisete er in die vereinigte Niederlande/ besahe die dortigen Universitäten und grösten Städte/ und besprach sich mit den dasigen berühmtesten Gelehrten/ wie er auch an den vorhergenannten Orten gethan. Als hierüber der Winter einfiel blieb er zu Leyden/ und durchsuchte die Universitäts-Bibliothek. Im J. 1731. schiffte er nach England über/ und machte sich sonderlich die Bodleianische Bibliothek zu Oxford zu Nutze/ und mit dem Bischof Porter/

Hrn.

Hrn. Gagnier, Conybeare und andern bekannt/ zu Cambridge aber mit Hr. Bentley, Waterland, Middleton und Davis. In London genoß er sonderlich viele Gunst von den Herrn Grafen von Kinsky und Ranzau, deren iener Kayserlicher/ dieser aber Königlich-Dänischer Gesandter am Groß-Britannischen Hofe war. Der letztere übergab ihm seinen einigen Hoffnungs-vollen und bereits wohlunterwiesenen Sohn/ um ihn in den schönen Wissenschaften/ sonderlich aber in der gelehrten Historie/ und der Philosophie selbst zu unterrichten. Ob er nun gleich solchergestalt wenig Zeit übrig behielt/ brachte er doch seine Neben-Stunden/ theils in den Zusammenkünften der Königlichen Societät/ theils in den Buchläden/ und berühmtesten Bibliotheken zu/ sonderlich in der Cottonianischen/ Lambethanischen/ Tennisonianischen/ der beym Sions Collegio/ und des Grafens Sunderlands Bibliothek. Unter den Gelehrten/ deren Geneigtheit er sich dorten erworben/ sind insonderheit zu merken/ der Erz-Bischof Wake von Canterbury/ der Bischof von London Gibson, Bischof Chandler, Hr. Sloane, Maizaux und andere. Er lernete auch den bekannten Deisten Woolston, den Ausbrüter wunderlicher Meynungen Asgill, den Arianer Whiston, den Socinianer Emlyn und andere Leute von mancherley Secten kennen. Im J. 1732. verließ er England und begab sich in Frankreich/ und nachdem er die vornehmsten Städte besehen/ kam er endlich nach Paris/ woselbst er sich eine Zeitlang aufhielt/ und den Zusammenkünften der Academie der

Wissenschaften / wie auch der Academie der Inscriptionen/ und den Disputationen der Sorbonne beywohnete/ die vornehmsten Bibliotheken in Augenschein nahm/ und der berühmtesten Männer z. E. Hrn. Bignons, de Longerüe, Leqviens, Tourneminens, Souciets, Nicerons, Montfaucons, Fontenellens, Eustachii, und anderer Geneigtheit sich erwarb. Endlich kehrete er 1733. nach Deutschland zurück/ kam/ nachdem er sich zu Strasburg umgesehen / zu Tübingen an/ und trat die ihm gnädigst aufgetragene Profeßion unter andern mit einer Rede von dem Zustande der freyen Künste und Philosophischen Wissenschaften zu unsern Zeiten an/ die er im April 1734. hielt. Unterdessen wurde sein munterer Fleiß/ seine trefliche Geschicklichkeit / sonderlich in den Sprachen/ der Kirchen- und gelehrten Historie/ und seine Liebe/ die er sich durch seine bescheidene Demuth erworben/ von dem Königl. hohen Minist. zu Hannov. dergestalt in Betrachtung gezogen/ daß man auch durch ihn die Zahl der berühmten Lehrer zu vermehren suchte/ welche den Flor / zu welchem Göttingen sich erhebet/ glücklich befördern. Ihro Maiestät ertheilten ihm also die ordentliche Profeßion der Morgenländischen Sprachen/ und zugleich eine ausserordentliche Theologische Profession. Er verließ auch sein Vaterland / folgte diesem Königlichen allergnädigsten Berufe/ und kam gleich im Anfange dieses 1736sten Jahrs zu Göttingen an. In eben diesem Jahre ward er von der Deutschen Gesellschaft in Leipzig zum Mitgliede erwählet. Die Werke loben den Meister am besten.

ſten. Wir wollen alſo diejenigen erzählen / die der Herr Profeſſor bisher der gelehrten Welt vorgeleget hat. Sie ſind folgende:

Themata Miſcellanea ex Iurisprudentia naturali deſumta vberioribus notis illuſtrata. Tub. 1718.

Allerneueſte Hiſtorie der Theologiſchen Gelehrſamkeit auf das Jahr 1721. und 1722. in 3. Theilen / Tüb. 1722. 8. Man hat den Herrn Canzler Pfaffen vor den Verfaſſer deſſelben halten wollen/der ſolches aber in Append. Diſſ. de confirmatione Catechumenorum nachdrücklich von ſich abgelehnet hat.

Exerc. hiſtor. crit. de orig. Maſoræ punctorumque V. T. Hebraicorum. Tub. 1725. 4. 12. B. cum breui l'ræloquio Cel. *Pfaffii*. Er gehet von der angenommenen Buxtorfiſchen Meynung darinn ab / und ſchreibet die Erfindung der Hebräiſchen Puncte und Accente den neuern Maſorethen zu. Die Maſora hält er vor ein Werk/ ſo von verſchiedenen zu verſchiedenen Zeiten zuſammen getragen und durch etliche Jahrhunderte fortgeſetzet worden. S. Aus. Theol. Bibl. 21. Th. Bl. 865. Jen. Monathl. Nachr. 1727. Bl. 44 m. f. woſelbſt / wie auch in Hrn. Clercs Bibl. anc. & mod. T. XXVIII. p. 343. ſq. ſich umſtändliche Nachrichten davon finden. Er erzählt darinn zuerſt die Hiſtorie der Streitigkeit über den Urſprung der Maſora und der Hebräiſchen Puncte des A. T. und entdecket nachmahls ſeine Meynung. S. auch Hrn. *Wolfii* Bibl.

Bibl. Ebr. P. IV. p. 229. 215. und sonderlich 207. Es ist nicht nur in den Jen. Monatl. Nachr. l. c. nachdem man seine Belesenheit / Gelehrsamkeit und Wissenschaft in der Rabbinischen Litteratur gerühmt / eines und das andre gegen seine Meynung erinnert worden / sondern es hat auch Herr Ludewig Hercules Daser, Prediger zu Lausen in Würtemberg dagegen eine Exerc. Phil. herausgegeben / qua origo & auctoritas punctorum Hebraicorum adseritur, stabilitur & vindicatur. Tubing. 1728. 4. dessen Einwürfe der Herr Professor in den Anmerkungen zu Eliæ Leuitæ Masoreth Hammasoreth zu beantworten suchen wird.

Diss. de probabilismo morali. I. & II. Ien. 1728. 4. Diese beyde sind unter folgender Aufschrift zu Amsterdam (obgleich Rheims auf dem Titel stehet) Französisch übersetzet und herausgegeben: Traite de la probabilité, ou du choix & de l'vsage des opinions probables dans les matiéres de la Morale, diuisé en deux parties, dont l'vne est historique, l'autre dogmatique. 1732. 8.

Comment. Historico-Theol. de fallibili Pontificis Romani auctoritate ex actis Concilii Constantiensis maximam partem deducta atque V. Clar. Matth. *Petitdierio* opposita Lugd. Bat. 1732. 8. 1. Alph. 2. B. Dieser berühmte Französische Geistliche Petitdier ist Abt zu S. Petri zu Sans in Champagne und Präses des Benedictiner-Ordens von der Congreg. S. Victo-

Victoris und Hydulphi. Weil er das vermeynte Ansehen des Römischen Stuhls mit solchem Nachdruck verthädigt hat/ist er vom Pabst Benedicto dem 13ten zum Bischoffe in partibus infidelium ernannt / hat auch gar zur Cardinals-Würde sollen erhoben werden. Er hat zwey Tractate geschrieben/ die hieher gehören. Der erste führet den Titel: Traité sur l' infallibilité des Papes, welcher auch lateinisch und auf Befehl des Pabstes Italiänisch ist übersetzet worden. Dieser ist von dem sel. Hrn. D. Buddeo in einer Disputat. und von Hrn. L'Enfant in einer Disputat. so der neuen Auflage seiner Historie du Concile de Constance angehängt ist / wiederlegt worden. Der andere Tract. heist: Diss. hist. & theologique dans la quelle on examine, quel a eté le sentiment du Concile de Constance & des principaux Theologiens, qui y ont assisté, sur la matiére de l' infallibilité des Papes. Diese letztere Schrift / welche viel besonderes in sich fasset und nicht ohne Schein geschrieben ist / hat niemand ausser dem Hrn. Prof. Cotta wiederlegt / der ihr obgedachte Schrift entgegen gesetzet.

Exerc. de Philosophia Exoterica atque Esoterica s. de veterum doctrina externa atque interna. 1734. Tub. 4. Er wird von dieser Materie noch einige Disputationen herausgeben und dieselbe nebst seiner in Tübingen gehaltenen Rede de bonarum artium ac scientiarum Philosophicarum hoc Seculo statu auch einigen andern

dern kleinen Schriften in ein Syntagma zusammen drucken lassen.

**Gelehrtes** Journal oder Nachrichten von allerhand neuen Büchern und andern zur Litteratur gehörigen Materien. Tübingen I. Th. 1734. 8. II. Theil 1735. Ich finde darinn schöne Nachrichten von grossen und sonst selten vorkommenden Werken/ die in Italien/ England / Holland u. s. f. ans Licht getreten sind. Hr. Prof. Cotta hat daran vor andern gearbeitet / und wird dasselbe künftig in Göttingen fortgesetzet werden.

**Flavii Josephi** des vortreflichen Jüdischen Geschicht-Schreibers sämtl. Werke ... hierzu kommen ferner Egesippi fünf Bücher von der Zerstöhrung der Stadt Jerusalem / alles nach dem Grund-Text mit besonderem Fleiß übersehen und neu übersetzet/ auch über dieses mit einer nöthigen Einleitung in die Werke Josephi / ingleichen mit Summarien / biblischen Concordanzen / einer Land - Charte / Zeit-Rechnung / alten und raren Münzen / auch andern Kupfer-Stichen / welche die Schriften Josephi beleuchten / vornehmlich aber mit vielen Anmerkungen / wie auch andern accuraten Registern versehen / und ausgefertiget. Tübingen. 1736. fol. Nebst einer Vorrede Hrn. Canzler **Pfaffens**. Nach dessen Zeugniß ist diese neue deutsche Uebersetzung in ihrer innerlichen Güte so beschaffen / daß sie wegen ihrer Fürtreflichkeit alle andere/ so iemahls oder erst

erſt kürzlich heraus gekommen/ gar weit übertrift; wie ſie denn auch des äuſſerlichen wegen viele Vorzüge hat. In der Vorrede des Hrn. Uberſetzers wird theils von der Einrichtung dieſer Arbeit / theils von Joſephi Leben/ Schriften und den Uberſetzungen derſelben recht feine Nachricht gegeben. Die Uberſetzung hat er ſelbſt nach dem Grund-Text und der heutigen deutſchen Schreib-Art von neuem verfertigt / einige wenige Stücke ausgenommen / die er von andern verfertigen laſſen / aber doch nachgeſehen. Er hat einige Stücke / die ſonſt in den deutſchen Ausgaben nicht geweſen / hinzugethan/ z. E. das Uberbleibſel von der Rede Joſephi betreffend den Ort/wo ſich die abgeſchiedenen Seelen aufhalten / ingleichen die Decrete/ welche von den Römern und andern den Juden zu gefallen ertheilet worden. In den Anmerkungen hat er Joſephum mit den Bibliſchen und andern Scribenten zu vergleichen / ſeine Fehler und inſonderheit ſeine Abweichungen von der Schrift zu entdecken / und zu wiederlegen/ ſeine dunkle Stellen zu erläutern geſucht.

*Eliæ Leuitæ* des berühmten Rabbinen Maſoreth Hammaſoreth wird er mit ſeiner lateiniſchen Uberſetzung und beygefügten vielen Anmerkungen noch dieſes Jahr zu Göttingen herausgeben.

Sein Bruder Hr. Johañ Georg Cotta, Buchhändler in Tübingen / theilte 1733. einen Entwurf von einer neuen Auflage der Bibliothecæ Patrum maximæ aus / welche beſſer ſeyn ſollte und vermehrter als die allerletzte / welche 1677.

zu Lyon in 27 Folianten gedruckt worden. Hr. Canzler Pfaff wollte nebst den Hrn. Professor Cotta diese neue Auflage besorgen. Hr. D. Pfaff hatte auf seinen Reisen sonderlich zu Turin einen reichen Vorrath von ungedruckten hiezu dienlichen Schriften gesammlet / und Herr Prof. Cotta besaß ebenfalls eine starke Sammlung / wuste auch Gelegenheit zu verschaffen / um von einigen noch nicht gedruckten Büchern der alten Kirchen-Scribenten Abschriften zu bekommen. Zum Verlag dieses grossen und kostbahren Werkes hatten sich die beyden berühmten Buchhändler zu Venedig Hr. Albrizzi und Coleti, welche in kurzer Zeit die Acta Conciliorum, Scriptores Historiæ Byzantinæ und andere wichtige Werke herausgegeben haben / mit seinem Hrn. Bruder verbunden. und war bereits alles zum würklichen Drucke veranstaltet. Allein der Krieg / welcher im Reich und in Italien alles in die gröste Unruhe setzte / verursachte / daß dieses Vorhaben muste aufgeschoben werden. Doch wird nach völliger Wiederherstellung des Friedens Hr. Pfaff nebst ihm dasselbe wieder vornehmen und zu Stande zu bringen suchen.

Ich übergehe andre künftig von ihm heraus zu gebende Schriften z. E. die Lebens-Beschreibung Marci Anton. de Dominis eben so wohl als ein und das andre / welchem er seinen Nahmen vorzusetzen Bedenken getragen.

D. Ja-

* S. Gel. Zeit 1733. Bl. 323. 324.

# D. Jacob Wilhelm Feuerlin.

Ordentlicher Professor der Theologie, der Morgenländischen Sprachen und der Metaphysic zu Altorf.

Dieser muntre und fleißige Mann ist aus einem Geschlechte entsprossen / das bisher der Nürnbergischen Kirche viele nützliche Dienste geleistet hat und noch leistet. Sein Hr. Bruder Hr. M. Conrad Friedrich Feuerlin stehet noch ietzo seit 1732. als Prediger zu St. Marien in Nürnberg / nachdem er 1714. von den Wundern disputiret und Magister / 1724. aber Prediger am Hospital zu Nürnberg worden. Der eine Bruder Herr Georg Christian Feuerlin hat 1732. eine Beschreibung des Heylbronnischen Gesund-Brunnens herausgegeben. Der Hr. Doctor und Professor aber zieret die Nürnbergische Universität zu Altorf. Sein Hr. Vater war Johann Conrad Feuerlin, der zu der Zeit als dieser Sohn 1689. den 23. Merz gebohren ward / das Diaconat zu St. Sebald und nachmahls das Pastorat zu St. Aegidien in Nürnberg verwaltete / endlich aber als Superintendent zu Nördlingen 1718. gestorben ist. Seine Mutter war Ursula Barbara aus der vornehmen Nürnbergischen Familie derer von Roggenbach von und auf Ebenreit. Sein Groß-Vater Herr Conrad

Feuerlin war Pastor zu St. Sebald/ Senior und Bibliothecarius zu Nürnberg. Anfangs gab sich sein Hr. Vater selbst die Mühe ihn zu unterrichten/ hernach aber besuchte er das Gymnasium zu St. Aegidien. Ausser dem öffentlichen Unterricht in demselbigen bediente er sich auch der besondern Unterweisung Hrn. Johann Wülfers, Moerls und Zeltners. Seine Academischen Jahre fing er 1706. zu Altorf an / und hörte Hrn. Omeisen, Reuschen, Koelern, Sontag, Zeltnern, Koetenbeck, Mollern, Baiern und Hoffmannen in der Rede-Kunst / im Griechischen / in den Morgenländischen Sprachen/ der Philosophie/ Anatomie/ gelehrten Historie und Theologie. Darauf erhielt er 1709. von Hr. J. W. Baiern die Magister-Würde. Als er sich hiernächst nach Hause begab / trieb er bey seinem Vater die Theologie/ und brachte die übrige Zeit mit fleißiger Wiederholung und mit Erlernung der Französischen Sprache zu. Nachdem er 1710. die Gelehrten zu Ulm/ Tübingen und Augsburg besucht/ zog er nach Jena/ woselbst er sich in der Theologie noch fester setzte/ sich sonderlich zu Hrn. Buddeo hielt/ und endlich selbst zu lesen anfing. Von da wandte er sich 1712. nach Leipzig/ war bey Hrn. D. Rechenbergen im Hause und am Tische/ und laß daselbst ebenfalls. Hier hatte er zwar nicht/ wie in Jena / viele Zuhörer / unter denselben aber den Hrn. Grafen von Erpach Georg August. Im J. 1713. verließ er Leipzig/ und trat zu Altorf das Amt eines Inspectoris Alumnorum & Oeconomiæ an. Als Hr. Professor Koeler die Profeßion der Historie

storie erhielt / bekam er 1715. dessen bisher gehabte Profeßion der Logic / und nicht lange hernach ward ihm auch die Profeßion der Metaphysic aufgetragen. Vor einigen Jahren aber ist er zum Lehrer der Morgenländischen Sprachen / und der Theologie bestellet worden. Im J. 1717. hat er sich mit Jungfer Dorothea Catharina Helene Leibrichs, eines Anspachischen Münz-Meisters Tochter verheyrathet / und mit ihr einige Kinder erzeuget. In seinen Schriften hat er bisher sonderlich seine Philosophische Wissenschaften gezeiget / und dabey sich an keine Parthey zu binden / sondern aus allen das Beste zu wählen gesucht. Sie sind folgende:

Diss. Physica de attentione. Præs. I. W. *Baiero*. Altorf. 1709.

- - de dubitatione Cartheſiana pernicioſa. Ienæ 1711.

- - de ſufficiente aquarum copia, tanquam argumento diuinæ prouidentiæ. Ien. 1711.

- - in quantum Cartheſio Atheismus ac Scepticismus poſſint imputari. 1712.

- - de variis modis Logicam tradendi. 1712. Reſp. fratre Georg. Chriſtiano.

- - Logica Hieroglyphica. Lipſ. 1712.

Send-Schreiben an einen guten Freund / darinn von der gelehrten Fama unpartheyisch geurtheilet wird. Leipzig. 1713. 8.

Medicina intellectus ſ. Logica e *Buddei* Logica in Theſes redacta. 4. Norimb. 1715. S. *Iourn. des Sav.* 1717. Mai.

Regulæ bene diſputandi. 1715. fol.

Diſſ. de Philoſophia Adami putatiua. Alt. 1715.

- - de genuina ratione probandi a conſenſu gentium exiſtentiam Dei. 1717.

- - de Adami Logica, Methaphyſica, Matheſi, Philoſophia Practica & libris. 1717.

Obſ. de eruditis ſine præceptore 1716.

Diſſ. de ſpatio vacuo. 1717.

- - an exiſtentia Dei ſit veritas indemonſtrabilis. 1717.

- - de obligatione pactorum metu iniuſto extortorum. 1718.

- - de Proverbio: Docendo diſcimus.

- - de Polymathia Philoſophica.

- - de loquela hominis argumento exiſtentiæ & prouidentiæ diuinæ. 1719.

- - de Iure naturæ *Socratis*.

Obſeruationum atque emendationum Metaphyſicarum Spec. I. 1720.

Theſes Miſcell. Philoſ. 1720.

Diſſ. de irritis conatibus Carteſii aliorumque conciliandi cum Philoſophia tranſſubſtantiationem. 1723.

Diſſ.

Diſſ. de prudentia errantes conuincendi ex hiſtoria *Socratis*. 1723.

- - de cognitione ſymbolica & intuitiva. 1725.

Obſeruationes eclecticæ ex controuerſiis de Metaphyſica Leibnitio Wolfiana. 4. 1726. 13. B. Sind 7. Diſſertationes, die vorher einzeln 1725. und 1726. herauskommen; Hiebey findet ſich auch eine Diſſ. de methodo Mathematica angehängt. S. Deutſche Acta Erud. 118. Theil. woſelbſt geſagt wird / daß er zwar frey geſagt / was ihm bey den Wolfianiſchen Lehr-Sätzen nicht anſtehe / hergegen Herrn Wolfen von den gröbſten Anklagen frey geſprochen / und mit Hrn. D. Langens Verfahren und Einwürfen nicht zufrieden geweſen. Daſelbſt hat man zugleich wieder Hrn. Feuerlins Einwürfe etwas zu erinnern.

Diſſ. de regulis generalibus, quibus ſcripta ſuppoſititia & interpolata dignoſcuntur. 1726.

Curſus Philoſophiæ eclecticæ. 1727. fol. darinn er alle Theile der Philoſophie in 37. weitläuftigen Tabellen vorgeſtellet / und alles nach den neueſten Meynungen eingerichtet. S. Acta Erud. 1728. Mai. Deutſche Acta Erud. 134. Th.

Diſſ. de B. *Nieuwentyt* argumento pro diuinitate Sacræ Scripturæ ex inuentis nouis phyſicis, quæ commemorari in ea exiſtimat. 1730.

Diſſ. de axiomate: Ex nihilo nihil fit eiusdemque conciliatione cum doctrina theologica & philoſ. de creatione materiæ mundi. 1732.

Poſitiones Philoſophicæ de ideis claris & obſcuris, diſtinctis & confuſis. 1733.

Diſſ. de voce ברא. 1733.

Diſp. ſ. t. Synopſis Apologiæ pro *Nicol. Taurello*, Philoſopho Altorfino. 1729. die Hrn. Curatores der Altorfiſchen hohen Schule lieſſen ſich dieſes Vorhaben ſo wohl gefallen / daß ſie nicht nur die Beſoldung des Hrn. Verfaſſers / der dieſe Diſputation in ihrer Gegenwart verthädigt / vermehrten / ſondern ihn auch zu baldiger Ausführung dieſes Vorhabens ermunterten. Daher kam hernach heraus:

Diſſ. Apologetica pro *Nic. Taurello*, Atheismi & Deismi iniuſte accuſato. 1734. 4. 7. B. S. Hamb. Ber. 1734. p. 797. Ward bald hernach in Form eines Tractats gedruckt. ſ. t.

*Taurellus* defenſus 1734. 4. 22. B. dabey er zugleich dieſes Taurelli Synopſin Philoſophiæ Ariſtotelis mit ſeinen Anmerkungen wieder auflegen laſſen / über welche er öffentlich diſputiret hat.

Diſſ. Philoſophico-Theologica de æternitate Dei omnem ſucceſſionem excludente 1734. S. Hamb. Ber. 1734. p. 351. 352.

*Leon. Aretini* Lib. de diſputationum exercitationumque ſtudiorum vſu adeoque neceſſitate in litterarum genere quolibet. Ob raritatem & præſtantiam denuo edidit cum annotationibus. 8. 1734.

Diſſ.

Diſſ. Hiſtorico-Critica de Libris Hypognoſticon, an ab *Hincmaro*, in Auguſtana Confeſſione & alibi recte tribuantur Diuo *Auguſtino*. 4. 1735.

Diſſ. de abnegatione ſui ad Matth. XVI. 24. 1735.

In Hrn. M. Pezolds Miſcell. Lipſienſibus ſtehen von ihm einige Obſervationes, nemlich de Cebete Tom. III. de paradoxis Socraticis. T. VI. de quæſtione, an Wittebergæ eodem tempore duo Philippi fuerint Profeſſores? T. VII.

In den Fränkiſchen Actis Erud. & curioſ. die man dem Hrn. D. Heimreich zu Coburg zu danken hat / finden ſich von ihm in der IV. Sammlung Obſervationes litterariæ in Hulderici Epiſt. de cleri cœlibatu. Und in der 13ten allerhand zur Hiſtorie der Gelehrſamkeit gehörige Anmerkungen.

So hat er auch ſelbſt nebſt dem Hrn. Prof. G. F. Deinlein und Hrn. Prof. Köhlern, der damahls noch in Altorf war / eine neue Monathliche Schrift herauszugeben angefangen: ſ. t. Nützliche und auserleſene Arbeiten der Gelehrten im Reich.

# Johann Hermann Fürſtenau.

Doctor und Profeſſor Primarius der Medicin, wie auch ordentl. Profeſſor der Oeconomie zu Rinteln.

Halbgelehrte und aufgeblaſene Leute pflegen aus Hochachtung vor ihre eigne Fähigkeit von derienigen Wiſſenſchaft / welche ſie erlernet haben / eine ſolche Einbildung zu haben / daß ſie über alle in den Umkreis derſelben gehörige Dinge ſo hoch wie Rieſen über kleine Kinder wegſehen. Wahre Gelehrte ſind anders geſinnet: Je weiter dieſelbe in ihrer Gelehrſamkeit kommen ſind / deſtomehr entdecken ſie die Menge der Dinge / die ihnen zu ſchwer und zu hoch ſind und alſo noch verborgen blieben. Sie beſtärken demnach Hieronymi Ausſpruch: * Non parum eſt ſcire, quod neſcias. Indem ſie das einſehen / was theils ihnen ſelbſt theils der Wiſſenſchaft fehlet / der ſie ſich vor andern gewidmet / ſo werden ſie dadurch vor der Eitelkeit des Sinnes bewahrt / dadurch ſich andere / die ihr eigen Wiſſen anbeten / lächerlich machen. Sie zeigen inſonderheit durch das letztere den höchſtnöthigen Unterſcheid unter dem / was gewiß / was wahrſcheinlich / und was zweifelhaft

* L. contra Vigilantium.

felhaft ist. Sie geben dadurch fleißigen Personen Anlaß / die ihnen angezeigten annoch wüsten Plätze künftig wo möglich zu bebauen / und den Dingen mit desto mehreren Fleisse nachzuspühren / deren gehörige Entdeckung bis dahin nur gewünscht worden. Dergleichen Dinge finden sich häufig in allen Wissenschaften. Wenn wir uns mit gröstem Fleisse auf die Theologie / auf die Beförderung der Gerechtigkeit / auf die Historie / auf die Welt-Weisheit / auf die Medicin geleget haben / müssen wir doch zuletzt bekennen : **Unser Wissen ist Stück-Werk.** H. D. **Fürstenau** hat also ein recht rühmliches Werk gethan / daß er gezeigt / woran es in allen Theilen der Medicin und in der Oeconomie noch fehle. Er hat dadurch so wohl der Medicin und Haushaltungs-Kunst einen nützlichen Dienst gethan / als auch seine gute Einsicht in dieselbe gezeigt : Und dadurch verdient / daß er von Hrn. Prof. **Stollen** ein nicht minder bescheidener als gelehrter Mann genannt wird.

Seine Geburts-Stadt ist Hervord in Westphalen / woselbst er 1688. im May gebohren ward. Sein Vater war Hr. M. **Johann Fürstenau**, dreyßigjähriger wohl-verdienter Prediger auf der Alt-Stadt daselbst. Seine Fr. Mutter aber **Modesta Elisabeth Barkhusen.** Er legte den Grund in den freyen Künsten sonderlich unter der Anführung des damahligen Rectoris am Hervordischen Gymnasio Hrn. **Thom. Müllers.** Nachdem er sich auch zu der Medicin, welcher er

sich gewidmet hatte / unter demselben bestens vorbereitet / bezog er 1706. die Universität zu Wittenberg und besuchte daselbst die mediciniſchen Vorlesungen Hrn. D. Christian Vaters nächstdem Hrn. Joh. Gottfr. Bergers, Sperlings, Heuchers, Brendels, Warlitzens, versäumte aber doch dabey auch dem Unterricht anderer Gelehrten nicht / zumahl Hrn. C. S. Schurzfleischens und Hrn. Klausings. Im J. 1707. wandte er sich von da nach Jena / und hielt sich vornehmlich zu Hrn. Georg Wolfgang Wedeln, doch so / daß er auch dabey Hrn. Slevogten und Hambergern hörete. Im J. 1708. wurde seine Wissenschaft zu Halle durch Herrn Friedr. Hoffmanns und Hrn. Stahls Unterweisung vermehret. Daselbst disputirte er 1709. ohne eines andern Vorsitz de Desideratis Anatomico-Physiologicis pro Licentia. Kehrete hierauf noch in diesem Jahre nach Hause zurück / und fing an sich in würklicher Cur der Kranken zu üben. Gleichwie er 1711. Holland besahe / also that er 1716. eine Reise / durch Hessen / Franken / Thüringen / die Wetterau und Nieder-Sachsen. Auf beyden Reisen lernete er viele grosse und berühmte wie auch andere ansehnliche Gelehrte kennen. Seine erlangte Geschicklichkeit bewog den Durchl. Hrn. Land-Grafen von Hessen-Cassel Carl den 1sten / daß dieselben ihm 1720. eine ordentliche Profeßion der Medicin zu Rinteln auftrugen / zu welcher ihm von dem ietzigen Landes-Herrn nemlich Ihro Kön. Maiestät in Schweden

Frie-

Friedrich dem erſten 1730. die Profeßion der Oeconomie noch beygeleget worden. *

Man hat bisher folgende Proben ſeines Fleiſſes im öffentlichen Drucke geſehen:

*Deſiderata Medica.* Lipſ. 1727. 8. 1. Alph. 10. B. Waren vorher einzeln theils als Diſſertationes theils als Epiſtolæ an berühmte Leute / theils als Orationes herauskommen. S. Acta Erud. 1727. Iun. Es finden ſich darinn I. Deſiderata Anatomico-Philologica. II. Pathologica. III. Semeiotica. IV. Practica. V. Deſid. in materia medica. VI. Phyſico-Chemica. VII. Chirurgica. VIII. Medico-Forenſia. IX. Tract. de docta medicorum ignorantia. Er ward zu dieſer Arbeit durch die oftmahligen Bekänntniſſe ſeiner obgedachten berühmten Academiſchen Lehrer von den Dingen / die in allen Theilen der Medicin noch fehlen / zuerſt angereizet. Hiemit hat er verbunden / was er in andern Schriften dahin zielendes angetroffen. Er bedienet ſich deswegen überall der Worte der gelehrteſten Aerzte / damit man ihm nicht vorwerfen könne / wenn ihm gleich etwas unbekannt wäre /

* Die Profeßion der Oeconomie iſt wohl unter allen Univerſitäten zuerſt zu Halle von Ihro Kön. Mai. von Preuſſen 1727. den 14. Jul. aufgerichtet und dem Hrn. Geh. Rath Gaſſer aufgetragen worden, davon der Hr. Canzler von Ludewig eine eigne Nachricht drucken laſſen.

re / ſo möchten es doch wohl vielleicht andere Medici wiſſen. S. Hrn. Stollens Hiſtorie der Medicin. Gelahrtheit. Bl. 378.

Deſiderata Oeconomica. Rint. 1731. 4. Diſſ.

Diſſ. epiſt. de morbis Iureconſultorum ad V. Ill. *Zach. Conr. ab Uffenbach.* Francof. 1720. 8.

Diſſ. de Dyſenteria alba in puerpera Rint. 1723.

- - - de eo, quod diuinum eſt in hiſtoria litteraria. Rint. 1731. 4.

- - - de vſu & abuſu Acidularum in affectibus ſpasmodicis & hypochondriacis. Rint. 1731. 4.

- - - de aëre. Rint. 1732.

- - - de morbis Medicorum. Rint. 1732.

- - - de brutorum morbis. Rint. 1733.

- - - de Xenodochiis. 1734. S. Hamb. Ber. 1735. Bl. 7. m. ſ.

Oratio de fatis Medicorum. Rint. 1720. 4.

- - - de hiſtoria naturali Anni 1727. habita in Natali Sereniſſimi 1728. & inſerta *Miſcell. Phyſ. med. mat.* 1727.

- - - de analogia Oeconomiæ & Academiæ R. 1730. 4.

Programma de religione Medicorum. 1720. 4.

- - - de valetudine Principum in Natali Seren. 1724. f.

- - - de vitiis litteratorum. 1731. f.

Spicilegium obſeruationum de Indorum morbis & medicina. 1735.

Des-

Desgleichen unterschiedene andre Einladungs- und Leichen-Programmata. z. E. bey dem Begräbniß Hrn. H. Zollens, J. H. Schminkens, C. P. Dohmens, F. W. Bierlings. So sind auch verschiedene seiner Anmerkungen in die Breslauischen Annales und Miscellanea Physico-Med. Math. eingerücket worden. Künftig dürfte noch folgendes/ so er aufgesetzet/ im Drucke erscheinen:

Vitæ medicorum, ex recenti memoria maxime illustrium. Decas I. II. 8.
De vsu matheseos in medicina, secundum varias matheseos partes. 4.
Historia Cephaleæ atrocis, saliuatione B. D. curatæ. 4.
De Hydrophobia.
Orationes, de illustribus Medicorum familiis. hab. Rint. 1729. Qua ostenditur summum in his terris bonum in labore consistere. hab. 1731. De eo Leibnitii: tres quartas partes actionum humanarum esse empiricas. hab. 1731. De variis deliniorum generibus. hab. 1733.

## Sonst sind auch noch unter seinem Vorsitz bisher folgende Disputationen gehalten:

De vita longa inaug. B. I. *Müller*. Hildes. 1721.
De officio Medici &c. inaug. C. C. *Sicelii* Nordhus. 1721.

De

De hydrope pectoris, inaug. M. *Simonis* Vngar. 1721.

Theſes medicæ inaug. I. P. *Wuſtenberg* Warburg. 1729.

De aëroſcopia Reſp. M. *Groen* Chriſtian. Norw. 1732.

De odoribus. Reſp. eodem. 1732.

De Tympanite, inaug. F. F. *Germin* Lüneb. 1733.

# M. Caſpar Gottſchling.

Des Lycei in der Neuſtadt Brandenburg Rector und Bibliothecarius.

Dieſer Mann/welcher ſich um die Schul-Wiſſenſchaften recht wohl verdient gemacht/iſt in Schleſien und zwar zu Lobendau im Fürſtenthum Liegnitz den 28 Febr. 1679. gebohren. Seine Eltern waren aus guten und alten Geſchlechten in Schleſien entſproſſen; Der Vater war daſelbſt Prediger. Die Mutter aber hieß Dorothea Rhenischen Nachdem er theils bey einigen Privat-Lehr-Meiſtern / theils in der Schule zu Goldberg die erſten Gründe geleget / kam er 1693. nach Lauban und genoß der treflichen Unterweiſung dreyer geſchickter Schul-Männer Herrn Ge. Wendens, Herrn M. Gottfr. Hoffmanns, und Hrn. M. Friedr. Gudens. Er hielt daſelbſt einige öffentliche lateiniſche und

grie-

griechische Reden / wohnte vielen nützlichen oratorischen Actibus bey / und predigte zu unterschiedenen mahlen nach dem daselbst eingeführten Gebrauch auf dem Schul-Catheder in Gegenwart des Hrn. Rect. Hoffmanns Eben daselbst hörete er bey Hrn. Gottfr. Hoffmann Coll. V. die Mathematischen Wissenschaften mit solchem Fleisse / daß er im Stande war dieselben nachmahls seinen Untergebenen sonderlich in der Brandenburg. Ritter-Schule wieder beyzubringen.

Im Jahr 1698. ging er um Ostern auf die Universität zu Wittenberg / und hörete bey seinem Haus-Wirthe Hrn. D. Vatern die Physic und Anatomie / welche ihm hernach Zeit seines Lebens die nützlichsten Dienste gethan. Bey den beyden Hrn. D. Loeschern, Schroeern, Dassov, und Hannekenio hörte er Philosophische / Hebräische und Exegetische Collegia. Von Wittenberg wandte er sich 1699. auf die damahls neue Universität Halle. Daselbst unterwiesen ihn Hr. D. Breithaupt, Anton und Franke in der Gottes-Gelahrtheit / Hr. Thomasius und Buddeus in der Welt-Weisheit und gelehrten Historie / und Hr. Cellarius in Philologischen Sachen. Zugleich erlernete er daselbst die Französische / Spanische / Italiänische und Englische Sprache. Im J. 1700. muste er auf Verlangen seines Vaters Halle mit Leipzig vertauschen. Am letztern Orte ward er 1700. Baccalaureus / und 1701. Magister der Philosophie / und zeigte durch einige Disputationen wie wohl er diese Würde verdiene. Doch unter-

ließ

ließ er auch daselbst nicht auch andere in Theologischen und Philosophischen Sachen zu hören / sonderlich erlangte er bey Hrn. Joh. Burchhard Menken eine schöne Erkänntnis von Historischen Büchern. Er fing zwar 1701. in Leipzig Historische und andere Collegia an zu lesen / allein er ward bald nach Dresden gezogen / um vornehmer Leute Kinder daselbst zu unterrichten. Dieses verrichtete er mit solcher Geschicklichkeit / daß ihm aufgetragen ward / einen iungen Hrn. Schmeiß von Ehrenpreisberg aus Zittau als Hofmeister nach Halle zu führen / mit welchem er 1704. daselbst ankam / und hierauf über die Geographie und Rede-Kunst Collegia hielt. Als ihn eben die Philosophische Facultät zu ihrem Adiuncto annehmen wollte / verlangte ein Hochw. Domcapitel zu Brandenburg von dem Hrn. Geh. Rath Strykken, daß er ihnen einen Rectorem bey ihrer für Mittel-Märkische von Adel neu anzulegenden Ritter-Schule vorschlagen möchte: Da nun dieser ihn vorgeschlagen / so fing er 1705. mit 3. iungen Adelichen ohne einigen Collegen in des Dom-Hrn. von Stranz Hause das Werk freudig an / hatte aber dabey solchen Seegen / daß er innerhalb 3. Jahren 40. Personen / und darunter 2. Grafen / zu unterrichten bekam. Als ihm aber das ohnedem beschwerliche Schul-Amt durch allerhand Verläumdungen und vieles Tadeln noch schwerer gemacht ward / verlangte er seinen Abschied und erhielt ihn / hat auch hernach Bedenken getragen / sein ietziges Rectorat mit dieser Stelle zu verwechseln / ohngeachtet ihm selbige wieder angetragen worden. Er

fuhr

fuhr hierauf fort den Sohn des Hrn. von Haken, der bisher auf der Ritter-Schule geweſen / zu unterrichten / und ging mit demſelben nach Magdeburg / und hierauf nach Halle. Muſte aber wegen des Todes-Falles ſeines Vaters nach Schleſien kommen. Man hätte ihm gern deſſen austrägliche Stelle gegeben. Allein er folgte vielmehr ſeinen Triebe / der Jugend entweder auf Schulen oder auf Univerſitäten zu dienen. Er kam alſo im Anfange / des 1709ten Jahres in Halle zurück und fing alſobald an in des Hrn. von Ludewigs Hauſe Collegia zu leſen / über die Rede-Kunſt / Geographie / Herolds-Kunſt und Buddei Ethic und das mit guten Beyfall. Die Philoſophiſche Facultät erklärte ihn hierauf zu ihrem Adiuncto. Er genoß die Gewogenheit aller daſigen Hrn. Profeſſoren / zumahl wegen der Beſchreibung der Stadt und Univerſität Halle / * als er aber in der beſten Arbeit und Vergnügen ſich befand / bekam er 1710. im Merz von dem Rathe der Neuſtadt-Brandenburg den Beruf zu dem Rectorat ihrer Schule. Vor ſeinem Abzuge aus Halle hielte er noch eine Diſp. de ſuſpicione, darinn entdeckte er den ungegründeten Argwohn / den man ehemahls von 1705. bis 1708. auf ihn



* Dieſelbe ward von vielen deswegen hochgehalten, weil ſie nicht allein ſonſt mit Fleiß aufgeſetzet, ſondern auch das Leben und die Schriften der meiſten damahls lebenden Hrn. Profeſſoren darinn enthalten waren.

ſoll geworfen haben / als ob ein ſolcher / der bisher in Wiſſenſchaften unterwieſen / ſich zum Unterricht in Sprachen u. d. g. nicht bequemen würde / und ſuchte denſelben zu wiederlegen. So bald er den 16. Jun. 1710. ſein Amt angetreten / ließ er ſich mit allem Fleiſſe angelegen ſeyn die Schule mit mehreren Lectionen zu verſehen / die Stunden beſſer einzurichten / die Zucht auf beſſeren Fuß zu ſetzen / und inſonderheit für die oberſten Claſſen nützliche Bücher mehrentheils auf eigene Koſten heraus zu geben. Dadurch wuchs die Anzahl ſeiner Schüler ſehr ſtark und fanden ſich nicht nur aus der Mark / ſondern auch aus entlegenern Orten viele ſo wohl adelichen als bürgerlichen Standes bey ihm ein. Er hat daher das Glück gehabt viele ietzo in geiſt- und weltlichen Würden und Aemtern ſtehende Männer anzuführen und zuzurichten. An allerley Verdruß hat es ihm zwar zu Brandenburg ſo wenig / als an Gelegenheit zu weiterer Beförderung inſonderheit nach Schleſien gefehlet. Er iſt aber deswegen in Brandenburg geblieben / weil er als ein redlicher Lutheraner die völlige Religions-Freyheit ſehr hochachtet / die er unter Ihro Königl. Maj. von Preuſſen zu genieſſen hat / und es ihm keine geringe Freude ſeyn muß / wenn er den guten und verbeſſerten Zuſtand anſiehet / in welchem ſich das ihm anvertrauete Lyceum bey ſeinem munterm und unverdroſſenem Fleiſſe befindet. Seine bisher herausgegebene Schriften ſind folgende:

Diſp. de ratione cognoſcendi ſe ipſum 1700. Lipſ.

Diſp.

Diſp. de voluptate erudita inprimis in ſanctitatis ſtudio huius Sæculi. 1700. Lipſ.

- - - de Hiſtoria l. Nat. 1700. Lipſ.

- - - de Scriptoribus Ethicis præcipue Gallis, ſ. t Bibliographia Ethica. 1701. Lipſ.

Einleitung in die Wiſſenſchaft guter Bücher Dresden 1702. und 1713. 8vo. Hierinn ſind die beyden vorhergehenden mit eingerückt.

Lettres des Etudes d'vn ieune Seigneur. Dresd.

Diſp. de Theſ XLIV. ex vera Philoſophia depromtis. Halæ 1704.

Kurze Nachricht von dem heutigen Zuſtande des Königreichs Frankreich / unter dem Nahmen Caroli von Gaule, Salmurienſis. Halle 1704. 8.

Trauer-Reden auf die gottſel. Königin in Preuſſen welche im Jahr 1705. den 18. Mertz von dreyen von Adel auf der damahls anzulegenden Ritter-Schule / auf dem Dom zu Brandenburg gehalten / und auf allergnädigſten Königlichen Befehl gedruckt worden ſind. Brandenb. 1705. und 1730. 8.

Kurze Einleitung in die Herolds-Kunſt. 1. Th. Brandenb 1705. u. 1706. 8.

Chronologiſche und hiſtoriſche Tabellen des XVI. und XVII. Sæculi von den Chriſtlichen Käyſern / Königen in Portugall / Spanien / Frankreich und England ꝛc. Brandenb. 1706. fol.

Send-Schreiben an den Herrn von Stranz, von den Qualitäten eines adelichen Rectoris,

als er bey der Ritter-Schule seinen Abschied genommen hatte. Magdeb. 1708. 4.

Nachricht von der Stadt Halle, und absonderlich von der Universität daselbst. Halle 1709. 8.

Nachricht von der Stadt Frankfurt am Mayn. Halle 1709. 8.

Nachricht von der Stadt Leipzig, und absonderlich von der Universität daselbst. Halle 1709. 8. Er war damahls willens die vornehmsten Universitäten zu beschreiben, ist aber durch seine Geschäfte hernach daran verhindert worden.

Grund-Lehren aus der deutschen Oratorie. Halle 1709. 8. 1734. Brandenb.

Anzeige 4. Collegiorum. Halle 1709.

Balthasar Gracians *Criticon* über die Laster der Menschen / welches aus dem Französischen in die deutsche Sprache ist übersetzet worden. Halle 1710. und 1721. 3. Theile. 8.

Diss. de suspicione. Halle 1710.

Entwurf von den Lectionibus, der Disciplin und übrigen Anstalten in dem Neustadt-Brandenb. Lyceo. 1710. 8. 1731. zum 6ten mahle.

Versuch von einer Historie derer Land-Charten. Halle 1711. 12.

Staat von Fetz und Marocco 1710. 8. Halle.

* * * von Habeßinien. Halle 1711. 8.

* * * von Algier. H. 1712. 8.

Staat

* * * von Thunis. Halle 1712. 8.

* * * von Tripoli und Barcan. Halle 1712. 8.

* * * von Egypten. Halle 1712. 8.

* * * von Guinea und Congo. Halle 1712. 8.

* * * von America. Halle 1714. 8.

* * * von Siam. Halle 1714. 8.

* * * von Japan und derer übrigen vornehmsten Insuln in Ost-Indien. Halle 1716. 8.

*Thomasii Cautelæ* pro Studiosis Iuris Tom. I. (von welchen aber nur die ersten XIV. Capitel/ wegen wichtiger Amts-Geschäffte/ in die deutsche Sprache übersetzet worden sind.) Halle 1713. 8.

Res præceptorum Neo-Brandenburgensium. Brandeb. 1714. 8.

Recueil de quelques contes divertissants, de quelques entretiens, de plusieurs lettres & quelques maximes de morale. Deux parties. Brandeb. 1714. & 1721. 8.

Deutscher Cornelius Nepos. Halæ 1717. 12mo.

*Sallustii* bellum Catilinarium & Iugurthinum in deutscher Sprache. Halæ 1719. 12mo.

*Ciceronis* de officiis Libri III. Cato maior &c. in deutscher Sprache. 1719. 12. Halle.

*Plinii* Epistolæ. Halæ 1721. 12.

Andächtige Gedanken der studirenden Jugend. Brandenb. 1721. 12. zum 3tenmahle 1736.

Sententiæ, periodi, & epiſtolæ claſſicæ, in vſum iuuentutis collectæ. Brandeb. 1721. 8. zum 4ten mahl 1735.

*Plinii* Panegyricus. Halæ 1722. 12.

*Horatii* Poëmata. Halæ 1722. 8.

Lebens-Beſchreibung IV. gelehrter und geſchickter Edel-Leute/ Jacob Wellers von Molsdorf, Wolffgangs von Bock, Ehrenfried Walthers von Tſchirnhaus, Hans Albrechts von Heugel, Brandenb. 1725. 4.

Kurzer Auszug aus des ſel. M. Gottfried Hoffmanns Lyc. Laub. Rector. ærario biblico. Brandenb. 1723. 8.

Hiſtoriſche Nachricht von denen Superintendenten und Inſpectoribus in der Neu-Stadt Alt-Brandenburg an der Havel. Brandenb. 1727. 8.

Ge. Joach. Frommens Beſchreibung der Stadt Alt-Brandenburg in der Mittel-Marck mit Anmerkungen bis auf das 1727. Jahr. Brandenb. 1727. 8.

Antwort auf Hrn. Stürmers Sendſchreiben wegen Frommens Beſchreibung. 1727. 8.

*Epitaphia* quædam latina in æde S. Catharinæ, quæ eſt in noua vrbe veteris Brandeburgi, ſecundum annorum ſeriem, nonnullorum gratia nunc primum typis exſcripta. Neobrand. 1728. 8. 1732.

Cornelius Nepos nach der Art ſeines Plinii. 1729. 8. Brand.

Syn-

Syntaxis lat. Linguæ ſimplex. 1729. 8. Brand.

Erſte Antwort auf die Einwendungen/ welche ihm Hr. D. Hauber wieder ſeinen Verſuch von einer Hiſtorie der Land-Charten und Res Præceptorum Neo-Brandeburgenſium gemacht hat. 1729. 8. Brand.

Andre Antwort an Hrn. D. Haubern, und zwar auf deſſelben Gedanken und Vorſchläge/ wie die von unterſchiedenen Auctoren unternommene Hiſtorie der Geographie ꝛc. am füglichſten zu Stande zu bringen. 1731. 8. Brd.

Gedanken über den Urſprung des Worts Lyceum. 1730. 8. Brd.

Predigt über 1. Petr. II. 17. Brd. 1730. 4.

Pred. von der Beſchaffenheit eines göttlichen Berufs insgemein / welche 1710. gehalten / und 1730. gedruckt iſt. 4.

Or. de ambitu lege Iulia prohibito ad §. XI. Inſt. de publ. Iudic. 1731. 8. Brd.

Beſchreibung der Stadt Alt-Brandenburg in der Mittel-Mark. 1732. 8.

Lob-Rede auf J. K. M. Friedrich Wilhelm. 1732. Brd.

Les vies des grands Capitaines Grecs & Romains de *Cornelius Nepos*, traduites par Mr. *le Gras*. 1729. à Paris. reimprimées à Brandeb. 1734. 8.

Auſſerdem hat er auch allerhand deutſche und lateiniſche Gedichte und Programmata drucken laſſen.

# Friedrich Andreas Hallbauer.

Ordentl. Professor der Beredsamkeit und Poesie in Jena.

Die Beredsamkeit / welche Hr. Hallbauer ietzo öffentlich lehret / ist eben dieienige Wissenschaft / um welche er sich bereits vor Erlangung der Profeßion am meisten verdient gemacht. Er hat sie zu befördern nicht nur sehr dienliche Schriften der Alten von neuen heraus gegeben sondern auch selbst zu dem Ende die Feder angesetzt. Er hat nicht nur in einer scharfen Schreib-Art die Fehler angezeigt / so sich bisher in oratorischen Dingen eingeschlichen / sondern auch die nützlichsten Anmerkungen zur Erlangung der Geschicklichkeit im Reden gesammlet. Er hat nicht allein zur weltlichen Beredsamkeit angewiesen / sondern auch zur geistlichen. Und man muß sagen / daß man nirgends eine so vollständige Sammlung aller der homiletischen Dinge finde / welche die Deutschen angemerkt / als in seiner Klugheit zu predigen / und daß er mit einem so freyen als gutem Urtheil dieselbe vorgetragen. Der Hr. Professor ist in der ehmahligen Haupt-Stadt der Pfalz-Sachsen nemlich Allstett in Thüringen den 13. Sept. 1692. gebohren. Sein Vater Herr Friedrich Andreas Hallbauer, war Fürstl. Sachsen-Eisenachischer Amts- und Stadt-Chirur-

rurgus daſelbſt. Den Grund zum Studiren legte er theils bey Privat-Lehr-Meiſtern theils in der daſigen Stadt-Schule / welchen er nachmahls zu Halle und Calbe fortſetzte. Er bezog im J. 1712. die Univerſität Jena/ wurde 1715. Mag. und erhielt 1721. die Adiunctur bey der Philoſ. Facultät daſelbſt. Endlich wurde ihm 1731. die ordentliche Profeßion der Beredſamkeit und Poeſie auf daſiger Univerſität gnädigſt anvertrauet / welche er mit einer öffentlichen Rede antrat / darinn er die Beredſamkeit gegen ihre Feinde und Tadler verthädigte. Bisher ſind von ihm herausgegeben:

Unterſchiedliche Epiſteln / als: de prouidentia Dei in coniugiis hominum conſpicua; de Cicerone ſanctioris diſciplinæ cultoribus multum legendo &c.

Diſp. de Luthero politioris litteraturæ cultore & æſtimatore. 1717.

Diſp. de Eccleſia Lutherana politioris litteraturæ patrona. 1717.

Jenaiſche Jubel-Freude/oder Hiſtoriſche Nachricht / wie 1717. das Evangeliſche Jubel-Feſt hieſelbſt gefeyret worden. 1717. 8.

*Dan. Weimari* doctrina accentuationis Hebreæ. Eiusd. vſus accentuationis biblicæ cum præf. & indice locorum, quorum recta interpretatio ex accentibus deſumitur. 1720. 4.

Diſp. Commentationes Philolog. in quædam loca Vet. Teſt. in quibus de recta iuuenum educatione ſtatui poteſt. 1721.

Eædem in quædam loca N. T. 1721.

Diſſ. de præparatione ad recte formandam iuventutem in academiis inſtituenda. 1721.

Diſp. ſacra in profanis ſ. res Scripturæ Sacræ in ſcriptoribus gentilibus obuiæ. 1722.

**Nöthiger** Unterricht zur Klugheit zu predigen, zu catechiſiren/ und andere geiſtliche Reden zu halten/ nebſt einer Vorrede von der Homiletiſchen Pedanterey. 1723. 8. 2te Auflage. 1725. 3te 1728.

**Erſtes** Zehenden der auf der Jenaiſchen Academie gehaltenen Parentationen/ nebſt einer Vorrede/ darinn 1. eine Hiſtoriſche Nachricht von den Parentationen gegeben / 2. der Unterſcheid einer vernünftigen und pedantiſchen Parentation gezeiget wird. 1724. 8. Andere Auflage 1725. 3te 1728.

Anderes Zehenden nebſt einer fortgeſetzten Anweiſung zum Parentiren. 1726. 8.

Drittes Zehenden. 1728.

Caſp. Herm. Sandhagens Harmonie der 4. Evangeliſten/ nebſt einem Vorbericht von den Scriptoribus Harmonicis und Anmerkungen. 1724. 8.

*Er. Roterod.* Miles Chriſtianus. Halæ 1724. 8.

*Eraſmi Roterod.* ratio tractandi Theologiam cum præfatione de ſcriptoribus methodorum tractandi Theologiam. 1724. 8.

Anweiſung zur verbeſſerten deutſchen Oratorie/ nebſt

nebst einer Vorrede von den Mängeln der Schul-Oratorie. 1725. 8. zum 2ten mahl. 1728.

Sammlung deutscher auserlesener sinnreicher Inscriptionen/ nebst einer Vorrede darinn von den deutschen Inscriptionen überhaupt eine historische Nachricht ertheilet wird. 1725. 8.

Collectio præstantissimorum opusculorum de Imitatione oratoria, *Desiderii Erasmi*, *Andr. Iul. Dornmeieri*, *Io. Pici Mirandulani*, *Petri Bembi*. *Angeli Politiani*, *Pauli Cortesii &c.* cum præfatione de Sectis imitatorum. 1726. 8. S. Jen. Monatl. Nachr. A. 1726. Monath Jul. p. 588. sqq.

Vorrede von dem Schaden der sogenannten Postillen-Reuterey vor Neudeckers Versuch zur meditatione homiletica. S. Jen. Nachr. p. 890.

Einleitung in die nützlichsten Ubungen des Lateinischen Styli/ nebst einer Vorrede von den Mitteln zur wahren Beredsamkeit. J. 1726. 8.

*Ioh. Sturmii* de periodis libellus vna cum eiusdem epistola nondum publicata. 1727. In der Vorrede hat er von Sturmii Leben/ Schriften und Verdiensten um das Schul-Wesen ausführliche Nachricht gegeben.

*Aonii Palearii* Opera. recensuit & Diss. de vita, fatis & meritis *Palearii* præmisit. I. 1728.

*Ioh. Sturmii* de Institutione Scholastica opuscula omnia. Recensuit, præfatione & desideriis scholasticis auxit. Ien. 1730. 8.

Die

Die drey merkwürdigſten Glaubens-Bekänntniſſe / welche beym Anfange der Reformation aufgeſetzet worden / als 1) die Augsburgiſche Glaubens-Bekänntnis. 2) Die 17. Torgauiſchen Artikel. 3) D. Luthers eignes 1529. gedrucktes Bekänntnis. Nebſt ſeiner Vorrede von Urſprunge und Fortgange des Pabſtthums / und von der Reformation. J. 1730. 8.

Erneuerte Jenaiſche Jubel-Freude in einer ausführlichen Erzählung alles deſſen / was bey der Jenaiſchen Kirchen und Univerſität zur Feyrung des andern Augsburgiſchen Confeßions-Jubel-Feſtes vorgenommen worden. Nebſt einer kurzen Anzeige der Vortheile der Reformation / wie auch des Schadens / welcher mit der Abkehrung von der Evangeliſchen zur Päbſtiſchen Kirche verknüpft iſt. J. 1730. 8.

Progr. de fontibus eloquentiæ. Ien. 1731. 2. B.

Profana in ſacris ſ. ſpecimen illorum, quæ ex ſcriptoribus profanis in N. T. obuia ſunt. 1735.

Anleitung zur politiſchen Beredſamkeit / wie ſolche bey weltlichen Händeln in lateiniſcher und deutſcher Sprache üblich iſt. 8. 1736. S. Gelehr. Zeit. 1736. Bl. 153. Die Einrichtung iſt darinn / wie in der Deutſchen Oratorie; Die Exempel aber ſind aus Lünigs Sammlung politiſcher Reden und Briefe genommen.

D. Joh.

# D. Joachim Andreas Helvig.

Director des Königl. Schwedischen Consistorii und ordentlicher professor der Rechte zu Greyphswalde.

Dieses Rechts-Gelehrten Vater/ Groß-Vater und Aelter-Vater sind Aerzte gewesen. Sein Vater war / der sel. Hr. Christ. Helvig Doctor und Professor der Medicin auch beständiger Decanus seiner Facultät zu Greyphswalde / desgleichen Churfürst Friedrich Wilhelms von Brandenburg / und Herzog Gustav Adolphs von Mecklenburg Leib-Medicus/ und Mit-Glied der Kayserl. Acad. Nat. curios. Sein Groß-Vater Hr. Anton, und sein Aelter-Vater Herr Andreas Helvig, waren ebenfalls Doct. der Medicin/ und zwar zu Anclam. Ja sogar von mütterlicher Seite stammet er ebenfalls von vornehmen Aerzten her. Denn seiner Mutter Fr. Annen Reginen Hünen Vater war Hr. D. Joh. Hüny, Herzogl. Pommerscher Leib-Medicus/ Professor und Stadt-Physicus zu Greyphswalde und seine Groß-Mutter mütterlicher Seite war eine Tochter Doctor Joachim Illies, Herzoglich Braunschweig- und Bischöfl. Oßnabrückischen Leib-Medici / nachmahligen Stadt-Physici zu Stralsund. Ohngeachtet also diese ganze Familie sich gleichsam der Medicin zu eigen gemacht

macht/ so konnte doch diese edle Heilungs-Kunst weder durch diesen eignen Nutzen noch durch der Vorfahren Exempel den Hrn. Consistorial-Director bewegen/ daß er sich ebenfalls zu ihrem Dienst begeben. Denn er hatte vielmehr Lust die Rechte der Menschen zu verthädigen und zu befördern/ als ihre Gesundheit zu erhalten und wieder herzustellen. Er ward zu Greyphswalde den 13. Febr. 1677. gebohren. In seiner Kindheit wäre er beynahe um sein Leben kommen/ denn als er nach Gewohnheit seinen sel. Hrn. Vater um Geld zum Vesper-Brod bat/ derselbe aber eben keine kleine Münze bey sich hatte/ und es ihm also versagte/ fiel er aus Unvorsichtigkeit aus dem obersten Stockwerk halb todt auf die Erde herunter/ litte aber keinen andern Schaden/ als daß er eine grosse Wunde an der Stirne bekam/ die zwar endlich wieder geheilet/ davon iedoch die Narbe annoch zu sehen ist. Er fing bereits unter der Anweisung einiger geschickter Privat-Lehrmeister an in seinem Studiren zur Freude seines Hrn. Vaters einen schönen Grund zu legen/ als derselbe 1690. von dieser Welt Abschied nehmen und seiner sel. Frau Mutter die Vorsorge vor seine und noch vier anderer Brüder Erziehung allein überlassen muste/ welche sie auch mit vieler Klugheit geführet hat. Sie übergab ihn der treuen Unterweisung Hrn. M. Peter Westphalens, nachmahligen Archi-Diaconi zu Greyphswalde/ dem er viel zu danken hat. Denn nachdem ihn derselbe in den Philosophischen Wissenschaften zubereitet/ brachte er ihn 1694. auf die Universität/ und verband seinen besondern

Un-

Unterricht mit den öffentlichen Lectionen der Hrn. Professoren. Unter diesen hörete er in der Philosophie Hrn. Theod. Hornen, Palthenium, Christ. Saalbachen, in der Mathemat. Theod. Pylium, und in der Politic D. G. Gerdes. Hierauf wandte er seinem Fleis auf die Erlernung der Bürgerlichen Rechte/ dazu ihm ausser Hrn. Conr. von Friedensberg, Alex. Caroc, Friedr. und Henn. Christoph Gerdes, sonderlich Herr Petrus von Mascov trefliche Anleitung gab. Dabey unterichtete ihn zu seinem grossen Nutzen ganz insbesondere sein Verwandter der nachmahlige Syndicus zu Stettin Hr. Moritz Völscow. Um nun das Gebäude der bereits erlangten Wissenschaft immer höher zu treiben / begab er sich 1699. im Anfange des Jahrs auf die Reise nach Sachsen. Nachdem er einige Wochen in dem sehens-würdigen Berlin verweilet / und sich so wohl in den dasigen Schlössern/ als der vortrefl. Churfürstl. Bibliothek umgesehen/ besuchte er Wittenberg / Leipzig und Halle/ und lernete die damahls an diesen Orten lehrende grosse Männer kennen. Weil er aber seine Absicht insonderheit auf Jena gerichtet hatte / so begab er sich auch von Halle dahin und erwählte sich vor andern den berühmten Hrn. Baron von Lynker zu seinem Lehrer/ nächst dem aber Hrn. D. Joh. Christoph Schrötern, Hrn. D. Joh. Georg Schubarten und andere dortige Rechts-Gelehrte. Als er zu Jena über zwey Jahre der Rechts-Gelehrsamkeit obgelegen/ war er willens nach Holland zu gehen / muste sich

aber

aber auf Verlangen seiner Fr. Mutter nach Berlin begeben/ und nach der ihr dazu gemachten Hoffnung um die Gelder anhalten / welche seinem seel. Vater von dem gottsel. Churfürsten gnädigst versprochen waren / weil aber die Erfüllung dieser Hoffnung von einer Zeit zur andern aufgeschoben ward / * begab er sich endlich nach Hause. Doch hatte er die Begierde fremde Länder zu besuchen nicht gänzlich fahren lassen. In der Hoffnung / dieselbe einstens erfüllet zu sehen / übernahm er zu Stettin einige Jahre lang die Unterweisung eines vornehmen von Adel Hrn. Erasmi Ern. von Küssau, nachmahligen Churf. Trierischen Cammer-Herrn. Mit demselben zog er als Hofmeister auf Befehl seines Stief-Vaters des Schwedischen Herrn General-Lieutenants von Stuart 1706. auf die Universität Greyphswalde. Er führte ihn nicht nur in die Collegia / sondern unterrichtete auch ihn und einige andere selbst in den Rechten / die übrige Zeit aber wandte er auf Rechts-Händel / nachdem er unter die dortigen Advocaten aufgenommen war. Nachdem er mit obgedachtem Edelmann 1708. eine Reise in Nieder-Sachsen gethan/ verhinderte ihn die Beschaffenheit seiner Umstände länger bey ihm zu bleiben/ und weiter mit ihm zu reisen / und muste er also seinem Bruder diese Stelle überlassen / ohngeachtet man ihn ungern wollte fahren lassen. Hierauf wand-

* S. Hrn. D. Phil. Balthas. Gerdes. Progr. Inuitat. ad inaugural. Diss. I. A. *Heluigii* An. 1723. p. 12.

wandte er allen seinen Fleiß auf Gerichts-Händel/ zumahl als ihm 1708. die Adiunctura Fisci von dem Herrn General-Gouverneur Grafen von Mellin aufgetragen ward. Im J. 1710. reisete er im Januar. und also im härtesten Winter nach Oels in Schlesien. Denn er war von der verwittweten Herzogin von Würtemberg-Oels Anna Sophia, gebohrnen Princeßin von Mecklenburg auf den Vorschlag Hrn. D. Crocii dahin berufen worden um das Amt eines Rathes und Richters zu verwalten. Er fand aber bey seiner Ankunft diese Stelle seinen Umständen nicht gemäß/ kehrte alsobald darauf zu seiner vorigen Bedienung nach Hause zurück. Noch in diesem Jahre ward er von dem Schwedischen Reichs-Rathe auf den Vorschlag obgedachten Hrn. Grafens zum Königl. Advocaten beym Kriegs-Gerichte in Stettin bestellet. Daselbst muste er das Elend erfahren/ welches Krieg und Pest zu verursachen pflegen / wurde aber doch durch die Gnade GOttes erhalten. Denn nachdem an der Pest viele 1000. gestorben/ ward die Stadt in folgendem Jahre 1711. von den Russen und Sachsen bloquirt / 1712. aber förmlich belagert und bombardirt. Als hierauf die Stadt übergeben und der Besatzung ein freyer Abzug verstattet worden / sandte ihn der neue General-Gouverneur Hr. Graf von Meyerfeld, der bisher in Stettin das Commando gehabt/ nach Stralsund. Daselbst kam er 1712. am Neuen-Jahrs-Tage an/ und genoß die drey Jahre/ welche er daselbst war/ der beständigen Gnade des Hrn. Generals Graf Dückers, der ihn auch bey des

Königs von Schweden Maiestät nach dessen Zurückkunft aus der Türkey beliebt machte. Nachdem er nun auch die Belagerung Stralsunds mit ausgestanden / und mit dem Ende des 1715ten Jahres ganz Pommern den Schweden entrissen war / wollte er mit einigen andern nach Schweden gehen. Seine Frau Mutter aber bewog ihn / daß er zu Greyphswald blieb / und andern vor Gerichte diente. Unterdessen ward eine Stelle in der Juristischen Facultät erlediget. Er hielt also bey der Facultät an / daß sie seiner / bey deren Besetzung miteingedenk seyn möchte / welche sich auch geneigt dazu finden ließ. Als aber unterdessen die Sachen eine andere Gestalt gewonnen / und Vor-Pommern nebst Rügen wieder an Schweden gelanget war / kam die Sache nicht so gleich zu Stande / sondern er ging nach Stralsund zurück / und trat sein voriges Amt wieder an. Die Juristische Facultät blieb aber demohngeachtet bey ihrem Vorhaben und schlug ihn zu der Profeßion vor ; und als nach langem Warten die Königliche Bestallung aus Schweden endlich eingelaufen war / trat er die Profeßion und das Universitäts-Syndicat / welches ihm von der Academie zugleich aufgetragen war 1722. um Weynachten an. Im folgendem Jahre ward er Doctor beyder Rechte / nachmahls Assessor des Königl. Consistorii / und 1735. Director desselben / nachdem der vorige Herr Director 1734. zum Directorat des Königlichen Hof-Gerichtes erhaben war. Er hat sich an eine Frl. von Blixen verheyrathet.

Sei-

Seine Schriften / die durchgehends sehr hochgeachtet / * sind:

Diss. de affirmatione contractuum vnilateralium 1722.

- - inaug. de eo, quod iustum est circa dotem æstimatam. 1723.

- - de foro militari.

- - de Paganismo Triboniani.

- - de sententiis tribus conformibus.

- - de sumtibus concursus creditorum.

- - de iuris Lubecensis non vsu in Ciuitatibus Pomeraniæ. 1733. darinn er zu behaupten sucht / daß das Lübeckische Recht aus dem Kayserlichen und Sächsischen Rechte und den einheimischen gesetzlichen Gewohnheiten herzuleiten sey / dahergegen Herr Professor Nettelbladt in seiner Diss. de fontibus Iuris Lubecensis dasselbe aus noch ältern Nordischen Gesetzen herzuleiten gesuchet hatte.

- - de respectu personarum iusto ac iniusto.

- - de immunitate a vectigali secundum ius Romanum & hodiernum considerata.

- - de reconuentione ad P. II. der Mecklenburgischen Land-Hof-Gerichts-Ordnung.



* Nach dem Urtheil der Gelehr. Zeit. 1735. Bl. 786.

Orat. de codice iuris prouincialis Vandalico-Rugiani eiusque compositione. 1724.
- - de meritis ICtorum Pomeraniæ in restitutum, introductum & stabilitum verum in Pomerania Euangelium.

# Johann Friedrich Hertel.

Beyder Rechten Doctor und ordentlicher Professor zu Jena.

Dieser gelehrte Mann erblickte das Licht der Welt zu Jena im Jahr 1667. den 16ten Decemb. Sein Herr Vater Andreas Jacob Hertel war allda ein ansehnlicher Raths-Herr wie auch Kauf- und Handels-Mann; Seine Mutter war Anna Elisabeth Titia. Anfänglich ging er in die Jenische Stadt-Schule, wobey seine Eltern die Absicht hatten, ihn der Kaufmannschaft zu wiedmen. Seine Lehrmeister aber bemerkten an ihm einen fähigen Kopf, also ward er ferner zum Studiren gehalten, und A. 1685. nach Zittau aufs Gymnasium unter die Anführung Christian Weisens und M. Miri gethan, von welchem er nach gelegtem Grunde 1688. nach Jena wieder zurück kam, und sein Studiren anfangs in der Philosophie, Historie, Genealogie ꝛc. und nachmahls in den Rechten, theils unter den damahls daselbst berühmten Lehrern überhaupt, theils aber und insbesondere unter dem berühmten Herrn Baron von Lynker fortsetzte. Bey die-

diesem wohnte er 4. Jahre im Hause / hatte einen freyen Zutritt zu ihm / besuchte alle seine Collegia / genoß seiner heilsahmen Anschläge in allen Fällen seines Lebens und hat ihm fast alle seine Wissenschaft in Rechten zu danken. Seine Wissenschaften suchte er so wohl auf den Catheder / als auch vor Gerichte rühmlichst zu üben / wobey er verschiedene Sachen zum Vergnügen seiner Clienten ausführte. Hierdurch erhielte er von der hochlöbl. Juristen-Facultät nach vorher gehaltener Inaugural-Disputation den 7. May 1701. mit vielem Ruhm die Doctor-Würde. Auf diese Belohnung seines Fleisses folgten hernach bald mehrere. Denn 1703. ward er in die Zahl der Hochfürstl. Sachsen-Weimarschen Hof- und Regierungs-Advocaten aufgenommen; und 1706. zu einem ordentlichen Advocaten bey dem gemeinschaftlichen Hof-Gerichte zu Jena bestellet. Im J. 1727. wurde er ausserordentlicher / 1732. aber ordentlicher Professor der Rechte.

## Seine Schriften sind:

Diss. inaug. exhibens Præcognita Iuris. 1701. Præs. I. Phil. *Sleuogtio.*

- - de regestis iudicialibus, von gerichtlichen Registraturen. 1705.

Pyxis nautica nauigatur, per immens. Iur. pelag. s. Manuductio breuis ad studium iuris prudenter instituendum. 8. 1711.

Meditationes accessoriæ ad B. *Stryckii* examen

iur Feud. 12. 1713. cum append. Der Wiederhall auf die unrichtigen Gedanken eines Aduerſarii.

Meditationes acceſſoriæ ſ. annotationes ſuccinctæ ad *Hoppii* exam. inſtit. Imper. 1715. 12.

Inſtitut. Imper. Praxis forenſ. oder Practicaliſcher Handgriff der Kayſerlichen Rechts-Lehre. Specimen præliminare ad præcognita iur. ſeu proœm. Tit. 1. & 2. Inſtit. 4to. 1718.

Eiusdem Tract. principal. Pars. I. Sect. I. de iure Perſon. 4. 1719.

Eiusd. continuatio Pars I. Sect. 2. de tutel. & cura. 4. 1722.

Meditationes acceſſoriæ ad B. *Stryckii* Introductionem ad praxin forenſ. cum remiſſion. ad Practicos celeberr. huius æui *Lynker. Berger. Mencken. Wernher. Riuin. Gribner. Ludovic.* &c. 4. 1721.

Sciagraphia Iurisprudentiæ Struuianæ. fol. 1726.

Progr. de optima diſtinguendi ac docendi ratione per dichotomias. 1727.

Diatribe de vario Iure mixto Miſcellanea exhibens. 1731.

Progr. de Rabuliſtica Cathedrali. 1731.

Diſſ. de conſtitutione ſeu forma iudiciorum criminalium ſolennium. 1733.

Diſſ. de pœnitentia in contractu innominato hodie non locum inueniente. 1733.

Diſſ. de Priuilegio Saxonico de non appellando ad

ad terras Misnicas, Thuringicas & Franconicas extendendo. 1734.

Diss. de Prosopolepsia Advocatorum 1735.

Diss. de libertate mutandæ probationis in processu. 1735.

Diss. de iure studiosorum. 1735.

Progr. de responsis prudentum. 1735.

## Zum Druck liegen fertig:*

Meditationes accessoriæ ad *Lauterbachii* Compendium ff. iuxta parallelismum *Struuio-Lynkerianum* cum epicrisi ad aliorum notas, sicilimenta, Obseruationes, supplementa &c. 4.

Praxis forensis Institutionum continuata, oder fortgesetzter Practicalischer Handgriff/ 4tes u. 5tes Stück.

Practica vniuersalis iuridica, oder Einleitung zur durchgängig vorkommenden Praxi iuris Ciuilis, Feudalis, Ecclesiastici, Publici & Militaris; sowohl in Expedition der Affairen und mancherley Processen/ als auch im Stylo Curiæ. 4.

*Struuius* in Nucleo, s. nexus iurisprudentiæ Struuianæ per singulos aphorismos in vsum Collegii Herteliani. 8vo.

Meditationes Accessoriæ ad iurisprudentiam



* S. Jen. Monath. Nachr. 1727. Bl. 62. m. f.

Struuianam ex parallelismo syntagmatis & ad analogiam doctrinæ Lynckerianæ illustratam.

Emendationes plus quam 10000. erratorum & deliquiorum Typographicorum compendii Lauterbachiani ad harmoniam omnium fere, quotquot prostant editionum &c.

Andrer dergleichen versprochenen Schriften ist in den gelehrten Zeitungen verschiedentlich z. E. 1732. Bl. 529. gedacht worden.

# Simon Paul Hilscher.

Doctor und ordentlicher Professor der Medicin zu Jena.

Der Ort / wo dieser vortreflich erfahrne* Mann 1682. den 12. August gebohren worden / ist Altenburg / woselbst sein Vater Hr. Johann Hilscher / Hof-Chirurgus und Raths-Verwandter war. Nachdem seine Eltern ihn zuerst die Gründe des Christenthums und der Sprachen durch Privat-Lehr-Meister beybringen lassen / schickten sie ihn in das dasige Gymnasium / darinn er die schönen auch zum Theil die

* Wie ihn Hr. Stolle nennet in Hist. der Med. Gel. Bl. 894.

die philosophischen Wissenschaften unter Anweisung Hrn. Grossers, Wenzels, u. a. fleißig bis 1700. trieb. In dem Jahre aber begab er sich nach Jena auf die Universität / und hörete daselbst in der Logic und Mathematic Hrn. Prof. Hambergern, in der Logic D. Treunern, und den damahligen Adiunctum Lungershausen. In der Medicin aber waren die 4. hochberühmten Männer R W Krause, G. W. Wedel, J. A. Slevogt, und Ern. Heinr. Wedel in die 4. Jahr seine Lehrer: und zwar mit solchem Nutzen / daß er nach ausgestandenen Examine unter Hrn. D Krausen 1704. mit Ruhm disputiren / die Praxin medicam anfangen / und 1705. unter Hrn. D. Slevogten die Doctor-Würde annehmen können.

Nicht lange darnach ging er auf einige Zeit nach Leipzig / besahe daselbst alles Merkwürdige / das zu seinem Endzweck gehörete / und schöpfte auch vielen Nutzen aus den gelehrten Unterredungen mit den vortreflichen Professoren Hrn. Bohn, Rivino, Pauli und Schachern. Nach seiner Zurückkunft von Leipzig hat er nicht nur der Praxi fleißig obgelegen / sondern auch Collegia zu lesen angefangen. Daher denn die Durchl. Nutritoren der Jenischen Universität erstlich eine ausserordentl. und 1723. eine ordentl. medicinische Profeßion ihm gnädigst anzuvertrauen / bewogen wurden.

## Seine Schriften ſind:

Diſſ. inaug. de Philtris 1704. Præſ. R. W. *Krauſio*. Ien.

Diſſ. de legitimo venæ ſectionis vſu in grauidis. 1706.

- - - de fractura cruris cum vulnere 1710.

- - - de frequentiori hominum imbecillium ſalubritate præ robuſtis. 1713.

- - - de incontinentia vrinæ ex partu globulis ligneis curanda. 1717.

- - - de artuum amputatione rite adminiſtranda. 1718.

- - - exhibens obſeruationes & meditationes Anatomico-Practicas circa opus generationis in fœminis. 1709.

Progr. de legitimo clari ſermonis exercitio pro ſanitate tum reſtauranda tum conſeruanda. 1723.

Diſp. de vita in ſeceſſibus valetudinis cauſſa quandoque agenda. 1725.

Diſp. exhibens theoriam abortus & partus præcocis. Pro loco 1727.

- - - de Melancholia. Auct. I. B. *Müller*. 1727.

Progr. de abuſu potus Caffee in ſexu ſequiori. 1727.

Diſp. de recte capiendo ſomno pro tuenda valetudine. 1728.

- - - de Anluryſmate.

Progr. de ſenſu corporis ſanitatis conſeruandæ & redintegrandæ conſiliario. 1729.

Diſſ. de Vomitoriis. 1732.

Diſſ.

Diss. de nimia humorum corporis nostri visciditate. 1733.

Progr. de longæuitate hominum antediluuianorum. 1733.

Diss. de recto & non recto vini circa febres vsu. 1733.

Progr. de vnico in homine reperto rene prægrandem continente calculum. 1733.

Diss. de calculo renum. 1734.

- - - de sterilitate mulierum.

- - - de Lethargo.

- - - de principum militiam sequentium tuenda valetudine.

Progr. I. & II. de remissione animorum magno sanitatis in litteratis præsidio.

Diss. de morbo castrensi Epidemico. 1736.

# M. Johann Ludewig Hocker.

Gemeinschaftlicher Prediger und Professor der Theol. und Hebr. Sprache am Gymnasio, wie auch Hochf. Onolzbachischer Pfarrer zu Hailsbronn.

Dieser fleißige und geschickte Mann ist gebohren 1670. am Tage Laurentii zu Lentersheim/ einer ehemahligen Heilbronnischen Closter-

Closter-Pfarre bey Wassertrüdingen. Sein Vater ist gewesen Hr. Johann Wilhelm Hocker, Pfarrer daselbst: Ein Mann / der zwar von armen Eltern gebohren / von dem Höchsten aber desto mehr versorget worden. Denn er wurde in seiner Kindheit seinem Vater / einem armen Bürger in Feuchtwangen von einem dasigen Diacono Hrn. Alberti zur Privat-Unterweisung abgenommen / genoß hernach die Hochfürstl. Wohlthat auf dem Gymnasio zu Onolzbach bey 10. Jahren und schrieb sich / aus Mangel der Mittel zum Bücherkaufen / in den Nacht-Stunden die Lectionen ab / die er in der Classe herzusagen hatte. Eine einzige Silber-Crone war es / so ihm sein Vater mit nach Wittenberg geben konnte. Allein der reiche GOtt segnete ihn so / daß er mittelst des genossenen Fürstlichen Stipendii 4. Jahr daselbst zubringen und unter göttlichen Beystande von philosophischen und theologischen Wissenschaften einen Vorrath sammlen können / den seine Herrn Vorgesetzte mehr / denn er selbst geachtet: Indem er sich in seinen 43. iährigen Kirchen-Diensten nicht davor hielte / etwas zu wissen / ohne JEsum den Gecreutzigten. Unsern Hrn. Hocker hat er im siebenden Jahre seines Alters zu Weissenburg und Dünkelsbühl / nachhero bey seiner letzten Dienst-Aenderung / um sich seiner Zunahme in der Nähe öfters erkundigen zu können / zu Rothenburg geschickten Schul-Männern in die Kost und Unterweisung gegeben / bis ihm 1685. die Gnade des Hochfürstl. Beneficii * auf dem Berühm-

* S. den 1. Theil dieses Jetztl. Gel. Lex. Bl. 559.

rühmten Gymnasio zu Onolzbach unter treuester Anführung der damahls um die Schul-Jugend hochverdienten Männer/Hrn. Gerers und Hambergers, angediehen. Der gröste Dienst/ den er seinem Vater vor seine väterliche Treue/ seinem einzigen Wünschen nach/ erweisen sollte/ war dieser/ daß er/ als ein würklicher Kirchen-Diener ihm an seinem Ende den Segen ertheilen und die Augen zudrücken möchte/ welches auch den 28. Oct. 1703. geschahe. Nachdem er in Jena seine Academischen Studia zurückgelegt/ war seine erste Bedienung in Onolzbach/ bey der von weyl. Herrn Marggraf Georg Friedrichs Durchl. höchstsel. Gedächtniß aufgerichteten Adelichen Cadeten-Compagnie/ welche er in der Historie/ Geographie/ Wapen-Kunst ꝛc. zu urterrichten/ zugleich auch denselben und den in der Residenz befindlichen Soldaten im Exercitien-Hause alle Sonntage zu predigen hatte. Er wurde hernach als Feld-Prediger zuerst 1696. mit der neuen Bataillon an den Ober-Rhein/ darnach als des damahligen Durchl. Prinzens des zuletzt höchstseligst verstorbenen gnädigsten Herrn/ Herrn Marggraf Wilhelm Friedrichs, Hochfürstl. Durchl. vorgewesten Reise nach Italien/ wozu er als Reise-Prediger ernannt gewesen/ des eingefallenen Krieges halber unterblieben/ mit den löblichen Seckendorf-Janus- und Schmettauischen Regimentern wieder als Feld-Prediger 1700. in Holland geschickt. Im J. 1702. hat er das Diaconat zu Crailsheim angetreten und unter GOttes Beystand 20. Jahr daselbst gedienet bis

ihm

ihm 1722. von höchstgedachter Sr. Hochf. Durchl. mit gnädigster Einwilligung des auch Durchl. Fürsten und Herrn / Herrn Georg Wilhelms, Marggr. zu Brandenburg ꝛc. Christl. Gedächtniß aus eigener gnädigster Bewegniß die Gemeinschaftliche Prediger- Stelle und Profeßion bey dem Gymnasio / dann vom Hochf. Hause Onolzbach die bloß Onolzbachische Pfarre zu Hailsbronn* gnädigst anvertrauet worden. Seine bisherige sehr wohl gerathene Schriften sind:

Kurze Anweisung zu den Land-Charten. 1698. 8.

Diss. de vsu matheseos in Theologia. Præs. *Hambergero.* Diese bahnte den Weg zu folgender Schrift.

Mathematische Seelen-Lust oder geistliche Benutzung mathematischer Wissenschaften. I. Th. 1712. 8. mit einer Vorrede Hrn. von der Lith. II. Theil 1716. 8. Frf. Von dieser artigen und sinnreichen Schrift findet sich mehr Nachricht in Unsch. Nachr. 1716. Bl. 1001. wo er aber durch einen Druck-Fehler Becker genannt ist.

Pasto-

* Dieser Ort, welcher im Marggrafthum Anspach liegt, hat eine berühmte Marggräflich Bareuth- und Anspachische gemeinschaftliche Fürsten-Schule, darinn 100. junge Leute unterhalten und von den Professoren unterwiesen werden. Vor diesem war es ein Cistercienser Closter.

Paſtorale Caſtrenſe, oder Unterricht vor neuangehende Feld-Prediger. 8. Frf. 1710. 1. Alph. 11. Bog.

Chriſtadeliche Sitten-Lehre aus auserleſenen Sprüchen Salomonis in 54. Capiteln. 8. Weiſſenburg 1721. 2. Alph. 9. B.

Diſſ. iubil. de vita & meritis *Ioh. Schopperi* 1730

Conſpectus Progymnaſmatum Paſtoralium in V. Diſpp. darauf folgten

Progymnaſmata Paſtoralia oder ſchriftmäßige Anweiſung / wie ſich ein dem Predigt-Amt gewiedmeter Studioſus auf dem Gymnaſio und der Academie zum Dienſt der Kirchen durch Ubung an der Gottſeligkeit vorzubereiten habe aus Pauli Briefen an den Timotheum. 8. 1731. Leipz. Mit Hrn. Joh. Jac. Rambachs Vorrede / darinn er dieſelbe als eine wohlausgearbeitete Schrift rühmet / darinn ein nützlicher und gewiſſenhafter Unterricht gegeben worden / darinn auch viele gelehrte Anmerkungen vorkommen.

Heilsbronniſcher Antiquitäten-Schatz / enthaltend der uhralten Burggrafen von Nürnberg / denn derer von ihnen abſtammenden Herrn Churfürſten und Marggrafen von Brandenburg ꝛc. in der Vormahligen Cloſter-Kirche zu Heilsbronn befindliche Grab-Stätte / Wapen / und Gedächtniß-Schriften. Onolzbach 1731. fol. 3. Alph. 17. Bog.

Diſſ. quærelas Doctorum Eccleſiæ Romanæ contra

tra curiam Romanam proximo ante Lutheri æuum Sæculo murmurantium & clamantium, cum vltimo eiusdem contra eandem scripto collatas, prolixioribus excerptis e codicibus antiquissimis tam MSS. quam impressis Bibl. Hailsbronnensis in compendio sistens. 1731.

Diss. Breuis conspectus piis meditationibus de potentia, sapientia & bonitate creatoris e Geo-Theologica consideratione globi terrestris agnoscenda. 1732.

Bibliotheca Heilsbronnensis siue Catalogus librorum omnium tam manuscriptorum quam impressorum, qui in Heilsbronnensi Bibl. asseruantur: Codicum omnium formas, ætatem, typographos, Auctores, Auctorumque plurimorum vitas, nec non curiosiora ê Manuscriptis excerpta exhibens. Norib. 1731 fol. 3. Alph. 10. B. Weil in derselben noch von den Cistercienſern her 600. Bände alter geschriebener Bücher sind / so hat er sie einer besondern Beschreibung billig würdig geschätzt. S. Act. Theol. Bibl. 63. Ch. N. Acta Er. 1732. Febr.

Einleitung zur Erkänntniß und Gebrauch der Erd- und Himmels-Kugel auf das leichteste und deutlichste in Frag- und Antwort eingerichtet. 4. Nürnberg 1734. 1. Alph. 19. B. 5. B. Kupf.

Gott-

# Gottfried August Hoffmann.

Iur. Vtr. Licentiatus und Practicus zu Nossen.

Derselbe ist gebohren 1700. zu Leißnig in Meissen. Sein Vater war Hr. Joh. Georg Hoffmann, Amts-Actuarius in Leißnig / der 1707. verstorben. Die Mutter Anna Elisabeth, geb. Barby aus Magdeburg. Sein Studiren hat er zuförderst auf dem Gymnasio zu Altenburg / nächstdem auf der Academie zu Leipzig mit vielem Fleisse getrieben. Allhie wandte er insonderheit viele Zeit auf Erlernung der Rüdigerschen Philosophie. Im J. 1722. ward er pro praxi examiniret / und so dann in Dresden eingeschrieben / worauf er in Leipzig / Dresden und in Nossen / einer Stadt im Meißnischen Krayse klagenden Partheyen nicht ohne Zulauf bedient gewesen. Nachdem er 1734. unter dem Hrn. Geh. Rath. Böhmern die gleichfolgende Disputation gehalten / ward er Licentiat der Rechte. Die Schriften / wodurch er sich gezeiget / sind folgende:

*Prudentia Oeconomica* in formam artis redacta, oder Klugheit hauszuhalten / nebst einem Anhange vom Interusurio, allwo das wahre Interusurium gezeiget und erwiesen / der Carpzoviische und Leibnitzische Calculus aber wider-

legt wird. Dresd. 1731. 8. 1. Alph. 7. B. I. Theil. Nebst einer Vorrede Hrn. D. Andr. Rüdigers, darinn er dis Buch als ein höchstnützliches und gründlichst geschriebenes Buch rühmet. S. D. Acta Erud. 157. Th. Darinn es als ein nützliches und brauchbahres Buch gerühmet wird. Es war gleich im ersten Jahre völlig verkauft.

* * * Der andere Theil. Dr. 1732. 8. 1. Alph. 5. B. Nebst einer Vorrede: Von den Mitteln zur Errichtung einer Republic und derselben Erhaltung. Er hat alles deutlich und gründlich abzuhandeln gesucht und bey ieder Materie nicht nur politische Anmerkungen/ sondern auch Gründe aus der Natur-Lehre eingestreuet. S. D. Acta Erud. 167. Th. Bl. 825. Er hat seiner Absicht nach das Buch academischen Vorlesungen gewidmet und daher die Sache Kunst- und Wissenschaft-mäßig vorgetragen.

Statuta localia, das ist: Ausführliche Beschreibung der Gerade und Heer-Geräthes/ von Ober- und Nieder-Sachsen auch andern Orten und Städten mehr / wo solche recipiret. 4. Dresd. 1732. 8. Alph. Im 1. Theile ist die Theorie enthalten und handelt er darinn von den weiblichen und Fräulichen Gerechtigkeiten überhaupt und insonderheit von der Gerade ꝛc. Im 2ten Theile sind über 400. Statuta localia nebst etlichen 100. Præiudiciis, die hieher gehören und vorher nicht gedruckt gewesen/

sen / befindlich: Auch dis Buch ist wohl aufgenommen worden.

Diss. inaug. de conferendis bonis secundum Saxon. Electorale. Halæ 4. 1734.

Demonstrationen von richtiger Berechnung des Interusurii, worinn zugleich das / was von dieser Materie in dem Anhange seiner Prudentiæ Oeconomicæ befindlich ist / wieder die von Hr. C. von Clausberg in dessen demonstrativen Rechen-Kunst gemachten Einwürfe verthädigt wird. 1735. 8. Man hat aber in Gel. Zeit. p. 629. seq vom J. 1735. weisen wollen / daß Hrn. L. Hoffmanns Rechnungen der prauitati vsurariæ mehr zu statten kommen / als die von ihm bestrittenen Leibnitzischen.

Sein Hr. Bruder ist der in Leipzig mit vielem Beyfall lehrende Hr. **Adolph Friedrich Hoffmann** / Doctor der Medicin und Magister der Philosophie. Dieser ward zu Leißnig 1703. gebohren / studirte auf dem Gymnasio zu Freyberg / und auf der Universität zu Leipzig: Allhie ist er Magister und zu Erfurt Doctor der Medicin worden. Er hat unterschiedene mahle disputiret / z. E. de Iurium & obligationum collisione ex principiis Iurisprudentiæ naturalis. So gibt er auch seine Philosophie nach und nach im Druck heraus. Von dem / was er darinn besonders hat / ist Nachricht zu finden in Gel. Zeit. von J. 1735. Bl. 23. m. s.

# M. Leonhard Hoffmann.

## Ordentl. Professor der Morgenländischen Sprachen zu Jena.

Dieser der Grund-Sprachen wohlerfahrne Mann ist aus dem Marggrafthum Anspach gebürtig / u. hat in der berühmten Closter-Schule zu Heilsbron den Grund seines Studirens geleget. von da begab er sich 1707. im October nach Jena auf die Universität. Nachdem er daselbst sein Studiren mit bestem Fleisse getrieben, so übernahm er 1711. besonders auf Einrathen seines getreuen Lehrers des Sel. Hrn. D. Danzens die Magister-Würde und disputirte 1712. öffentlich um die Freyheit zu lesen zu erlangen. Hierauf wurde er nach Coburg berufen und lehrete daselbst eine Zeitlang. Als aber die bestimmte Zeit verflossen war / nahm er sich vor andere Academien und Oerter zu besehen. Nachgehends wandte er sich 1715. wieder nach Jena / und fing daselbst von neuen an / besonders in den Morgenländischen Sprachen und der Philologie überhaupt sich zu üben und zu lesen. Er wurde 1721. zur Adiunctur in der Philosophischen Facultät befördert / 1732. aber ausserordentlicher Professor der Philosophie. Gleichwie er nun dergestalt bereits so viele Jahre die Morgenländischen Sprachen und Alterthümer nebst der Griechischen Sprache mit grossem Beyfall der Studirenden vorgetragen / also ward ihm endlich im

Jahr

Jahr 1734. an Hrn. D. Russens Stelle die ordentliche Profeßion der Morgenländischen Sprachen anvertrauet. Seine dabey gehaltene Antritts-Rede handelte de infido Sacri codicis interprete, fido errorum patrono. Von dem/ was er bisher hat drucken lassen/ ist mir folgendes bekannt worden:

Diss. de ancilla Ebræa ad Exod. XXI. 7. sq. I. 1712.

Diss. de optima ratione diiudicandi atque conformandi actiones humanas ad voluntatem diuinam. 1721. len. 4.

Diss. ad Ps. II. 7. coll. Act. XIII. 33. len. 1726. Er erkläret die Worte auf eine neue Art dergestalt: Iehoua dixit ad me, filius meus tu es, ego hoc tempore, me ab æterno te genuisse, certo declarabo. Dagegen einige Erinnerung geschahe in Jen. Monathl. Nachr. 1726. Bl. 787.

- - de singulari Hebræorum cura sepeliendi mortuos ad Matth. VIII. 22. I. 1726. Er meynt/ wenn Christus sage: Laß die Todten ꝛc. so verstehe er dadurch die Todten-Gesellschaft/ welche an dem Orte gewesen und nach Jüdischer Weise vor das Begräbniß sorgen müssen.

Progr. de summo Hebræorum sacerdote ante diem expiationis adiurato, ne ex mente Sadducæorum adoleret suffitum. I. 1734.

# Johann Jacob Jantke.

Pfalzgräfl. Sulzbachischer Rath und Leib-Medicus, Doctor und erster Professor der Medicin zu Altorf.

Dieser wohlerfahrne Mann ist gebohren zu Brieg in Schlesien im Jahr 1687. den 30. Januar.* Sein Vater Hr. Johann Jantke war daselbst ein Bürger und Stück-Hauptmann. Nachdem er den ersten Grund der Frömmigkeit und des Studirens in dessen Hause unter Anweisung einiger Privat-Lehrmeister geleget/ hat er das Gymnasium zu Brieg besuchet/ und unter den damahligen Lehrern sein Studiren fleißig getrieben. Daher er denn nachmahls mit desto mehrerem Nutzen den damahligen Rectorem und Inspectorem des Gymnasii/ den Kayserlichen Rath Hrn. Gottfried Thilo von Thilau und Steinberg sowohl in den freyen Künsten als in den mehresten Stücken der Weltweisheit hören konnte. Als er sich hierdurch zu höhern Dingen zu bereitet hatte/ ging er 1706. nach Leipzig auf die Universität/ und legte sich daselbst mit vielem Fleiß auf die Weltweisheit und Medicin. Als aber bald hernach ganz Leipzig durch die Einfälle der Schweden in Furcht gesetzt ward/ zog er nach Halle/

* S. *Baieri* vit. Medicor. Altorf. p. 178.

Halle/ und hörete bey der Gelegenheit die berühmten Männer Hrn. Hoffmann und Stahlen. Als die Unruhen vorbey und der Friede wieder hergestellet war / kehrete er auch wieder nach Leipzig zurück: Weil iedoch die Collegia noch nicht ordentlich wieder vor sich gingen / so begab er sich auf Anrathen des Hrn. D. Herings gegen das Ende dieses Jahrs nach Altorf. Jemehr gute Gelegenheit er daselbst fand etwas zu lernen / destomehr Fleiß wandte er auch an / seinen Endzweck zu erreichen. Er bediente sich deshalben sonderlich der Anweisung Hrn. D. Joh. Wilh. Baiers in der Welt-Weisheit und Natur-Lehre. Aus der damahligen Medicinischen Facultät aber hörete er den sel. D Bruno, und insonderheit den sel. Hrn. D. Joh. Moritz Hoffmann, über vier Jahr lang fast in allen Theilen der Medicin. Er leistete ihm hülfliche Hand bey Anatomien/ und vertheidigte auch unter dessen Beystande seiner Disquisitionis Anatom. Pathol. Sectionem VIII. unter Hrn. Baiern aber hernach eine Disputation de Turundis. Hr. D. Hoffmann war ihm auch in Betracht seines Fleisses dahin behülflich/ daß er Gelegenheit bekam seine in der Arzney-Kunst erlangte Wissenschaft zur Ubung zu bringen / er vertrauete ihm seine Kranken in seiner Abwesenheit/ verschickte ihn auswärts und offenbahrte ihm seine Geheimnisse.

Unterdessen bekam er von seinen Eltern Befehl seine Academischen Jahre zu endigen/ wenn er vorher die Doctor-Würde angenommen hätte/welche

er auch von Hrn. D. Baiern 1710. erhielt. Hierauf that er eine Reise nach Frankfurt / den nahe gelegenen Bädern / und den Schwalbacher-Sauer-Brunnen. So besuchte er auch Maynz / Darmstadt / Heydelberg / Stutgard / Tübingen / Ulm / Regensburg und andere wichtige Oerter / in welchen er die berühmtesten Aerzte zu sprechen Gelegenheit fand. Als er wieder zurück nach Altorf kam / beschloß er noch einige Zeit da zu bleiben / und ohngeachtet er bereits selbst Doctor worden / hielt er sichs vor keine Schande privatissime des Unterrichts Hrn. D. Hoffmanns noch zu geniessen / und seine Methode bey der Kranken-Cur genauer zu erlernen.

Um diese Zeit hatte er das Glück / daß er nach Sulzbach geschickt wurde / und der Durchlauchtigsten Pfaltz-Gräfin / welche am Seiten-Weh und einem gefährlichen Fieber schwerlich krank lag / wieder zur Gesundheit verhalf. Hernach ging er auf Befehl seines Vaters gegen das Ende dieses Jahrs nach Hause / und fing daselbst die Kranken-Cur an / welche ihm auch glücklich von statten ging. Unterdessen begab er sich nochmahls nach Altorf / in der Hoffnung / daselbst eine anständige und vortheilhafte Heyrath zu treffen. Er erlangte zwar endlich die gesuchte Parthey / die Sache hatte aber einen gar unglücklichen Ausgang. Mitten unter diesen Verdrüßlichkeiten hatte er zugleich das Unglück in eine schwere Krankheit zu fallen. Doch da er solche überstanden / änderte sich auch sein Glück. Denn es geschahe zumahl

auf

auf Vorschrift Hrn. D. Hoffmanns, daß er 1713. von dem Durchl. Hrn. Pfalz-Grafen zu Sulzbach Theodoro zum Leib-Medico angenommen wurde/ dabey ihm hernach noch der Character eines Raths gegeben ward.

Als auch Hr. D. Hoffmann von Altorf nach Anspach ging/ ward Hr. Jantke auf sein Verlangen / wieder dahin berufen / und ihm anfangs zwar nur eine ausserordentliche / bald hernach aber eine ordentliche Profeßion der Medicin aufgetragen / welche er 1714. den 24. April mit einer Rede von den Ursachen / warum das menschliche Leben heutiges Tages kürzer als ehemahls / antrat. Nach Hrn. D. Heisters Abzuge nach Helmstädt / bekam er die andere/ und nach Hrn. Baiers Tode 1735. die erste Stelle in der Medicinischen Facultät. So wurde er auch im Jahr 1725. von dem Durchl. Pfalz-Grafen Joh. Christian zu Dero Rath und Leib-Medico gnädigst ernennet.

Nachdem der Proceß wegen seiner ersten unglückl. Ehe beygeleget und er völlige Freyheit erhalten sich anderweit zu verheyrathen/hat er solches 1717. den 29. Oct. gethan mit Margaretha Barbara Tretzeln, einer einzigen Tochter Hrn. Johann Stephan Tretzels, eines Kaufmanns und Raths-Herrn in Sulzbach/ in welcher Ehe er 3. Kinder erzeuget.

## Seine Schriften sind:

Diss. inaug. de colliquatione. Alt. 1710. 4.

Kurzer und nothwendiger Unterricht / wie sich iedermann bey der an vielen Orten einreissenden Pestilential. Seuche verwahren auch davon befreyen möge. Sulzbach 1713. 4.

Diss. de Sudoribus nocturnis. 1714.

- - de Atrophia infantili. 1714.

- - de Nephritide. 1716.

Selectus materiæ medicæ Tabulis LXVI. exhibitus cum appendice compositionum quarundam hactenus ignotarum & indice. Norimb. 1720. Edit. II. 1731. 17. B.

Diss. de Sanguificatione. 1723.

Joh. David Gohlens Einleitung zur Praxi clinica, gab er 1733. zu Nürnberg verbessert heraus.

Manuductionis ad veram Theoriam morborum praxinque Clinicam specimen. I. II. III. IV. V. 1734.

Diss. de Memoriæ læsione. 1735.

So hat er auch noch im Manuscript liegen/ Theoriam omnium morborum, rationibus & optimis elegantissimisque Observationibus confirmatam.

Chri-

# Christian Gottlieb Joecher.

Doctor der Theologie, ordentlicher Professor der Historie, und Collegiat des grössern Fürsten-Collegii in Leipzig.

Den ungemeinen Nutzen / welchen eine geschickte Anführung der Jugend schaffet / kann man nicht deutlicher erkennen / als aus den Nachrichten von den Leben berühmter Gelehrten. Die zeigen uns eine durch viele Exempel bestättigte Erfahrung von dem starcken Vorsprunge / den fähige Köpfe / welche sich unter den Händen kluger Meister in ihrer Jugend befunden / vor andern ihres gleichen gewonnen / welche bloß durch ihren eignen Fleiß und ohne erfahrne Wegweiser den Musen-Berg besteigen wollen. Achtet man billig ietzo die so angenehme als gründliche Gelehrsamkeit des Hrn. D. Joechers hoch / so muß man auch gestehen / daß dazu die gute Anleitung seiner Jugend viel beygetragen; Es wird also meinen Lesern angenehm seyn / wenn ich ihnen die Nachrichten / so ich davon erfahren / etwas umständlich mittheile.

Er wurde zu Leipzig 1694. den 20ten Julii gebohren. Sein Vater war Hr. Johann Christoph Joecher, ein redlicher und angesehener Kaufmann daselbst. Seine ietzo noch lebende Fr. Mut-

Mutter Margar. ist eine einzige Tochter des berühmten Medici/ Hrn. D. Michael Ertmüllers. Seine Eltern hatten ihn dem Studiren gewidmet. Allein sie selbst waren in der Kunst einen Studirenden zu erziehen nicht erfahren/ und sein mütterlicher Hr. Groß-Vater war zeitig verstorben. Also nahm sich sein Stief-Groß-Vater Hr. D. Leonhard Baudiß, des Raths und Stadt-Richter zu Leipzig derselben an. Er hatte anfangs allerhand Privat-Lehrmeister/ sonderlich den ietzigen Archidiaconum zu Lauban Hrn. M. Börnern und Hrn. M. Paul. Abr. König, bey welches letztern Beerdigung er nachmahls seine allererste Leichen-Rede gehalten hat. Diese seine Lehrer führten ihn sonderlich zur Historie / Geographie und Genealogie an/ darinn er schon bey iungen Jahren eine ziemliche Erkänntnis erlangte. Und war es eine artige Fügung Gottes / daß ihm der Grund und die Liebe derienigen Dinge so zeitlich beygebracht wurden / die hernach sein Haupt-Werk worden sind. Weil Hr. D. Baudiß glaubte/ daß die Erziehung iunger Studirenden in grossen Handels-Städten in den Häusern solcher Eltern/ welche selbst keine Gelehrte/ allerhand Hindernisse und Unbequemlichkeiten mit sich führe / so beschloß er/ ihn auswärts und zwar auf das berühmte Gymnasium nach Gera zu versenden. Er kam also 1708. dahin und bey dem gelehrten noch lebenden Rectore Hrn. M. Georg Lud. Goldnern ins Haus/ an den Tisch und in die Unterweisung/ welcher ihn zur Gottesfurcht und den freyen Künsten fleißig/ geschickt und gründlich anführte. Daselbst verlohr

er

er die Liebe zu den Eitelkeiten/ in welche sein iunges Gemüth in Leipzig verwickelt gewesen/ fast auf einmahl. Hergegen entstand bey ihm eine recht unersättliche Begierde etwas gründliches zu erlernen. Daher war er mit der grössten Sorgfalt bemühet/ alle Zeit zu erspahren/ und in den Stunden/ welche seine Mit-Schüler auf allerley andre Ergötzungen wandten/ sich in den Büchern zu belustigen. Nachdem er solcher gestalt zu Gera zwey Jahre zugebracht/ beschloß sein Hr. Groß-Vater ihn einem Manne zu übergeben/ der der Kirche und gelehrten Welt viel geschickte Leute gezogen hat/ deren Verdienste sein Grab aufs schönste zieren/ ich meyne den sel. Hrn. M. Gottfr. Hoffmann, Rector zu Zittau. Dieser hatte zu Leipzig studiret/ und war seiner Fr. Mutter Lehrmeister gewesen. Auf dem daselbst vortreflich blühendem Gymnasio hielt er sonderlich vertrauete Freundschaft mit des Hrn. M. Hoffmanns damahls noch auf dem Gymnasio befindlichen Söhnen/ dem hernach berühmten und leyder zu früh verstorbenen Königl. Preußischen Geheimen Rathe und Ordinario zu Frankfurt/ und dessen noch lebenden Herrn Bruder dem Herrn Stadt-Richter in Zittau. Dieser Umgang war ihm um desto vortheilhafter/ weil der Hr. Rector der dasigen schönen Raths-Bibliothek vorgesetzet war/ und er also in der Gesellschaft seiner Söhne täglich Gelegenheit hatte dieselbe zu besuchen und seine sich allmählich äussernde starke Neigung zu der gelehrten Historie und Bücher-Känntniß anzuflammen u. zu unterhalten. Hr. D. Joecher hat die Kenner durch viele Proben

von seiner treflichen Beredsamkeit überzeugt. Der natürliche Trieb zu derselben wurde ebenfalls an diesem Orte durch ein gutes und ihm vor Augen schwebendes Beyspiel noch mehr erwecket. Denn er war daselbst bey dem dasigen Archidiacono Hrn. M. Grünewald im Hause und am Tische / welcher zugleich ein wahrhaftiger frommer Mann/und sehr geschickter und beliebter Redner war. Weil Hr. Rector Hoffmann vermerkte / daß er in den Grund-Sprachen nur noch eine sehr geringe Erkänntniß habe / so rieth er ihm sich mit mehrerem Fleisse auf dieselbe zu legen. Er erlernete daher priuatissime die Griechische und Hebräische Sprache/ und wie dabey die Liebe zu den Sprachen täglich wuchs/also hatte er bey dem derselben sehr kündigen Hrn. Conrector Miro schöne Gelegenheit sich darinn zu üben / unter dessen Anweisung er es zugleich in Chaldäischen und Syrischen so weit brachte / daß er einstens eine öffentliche Rede in Syrischer Sprache halten konnte. Als er beynahe 2. Jahre zu Zittau zugebracht/ bemühete sich der Hr. Rector ihn noch mehr in der hohen Schule zu bereiten. Er muste sich daher nicht nur wöchentlich zweymahl im Disputiren üben/ sondern er trug ihm auch auf / einige von seinen Mit-Schülern in der Rede-Kunst zu unterrichten. Gleichwie er nun selbst wegen seiner sehr leichten und deutlichen Methode im Vortrage bekannt ist / also wieß er ihm die dabey dienlichen Kunst-Griffe / und verbesserte seinen Vortrag / den er zuweilen selbst mit anhörete / welches ihm nachmahls nicht wenig zu statten kommen. Im J. 1712. hielt er seine

Ab-

Abschieds-Rede / de triplici Lipsiæ ornamento litteratura, mercatura, decoro, wozu der Hr. Rector durch ein Progr. de Lipsiæ & Zittauiæ amicitia einlud/ welches deswegen anführe / weil derselbe an dem Tage seiner Abschieds-Rede bettlägerig worden / und hernach den Catheder nicht wieder betreten hat.

Als er 1712. nach Leipzig kam / war er anfangs willens die Medicin zu studiren / hörte auch darinn unterschiedene Collegia bey seiner Mutter Bruder Hrn. D. **Michael Ernst Ettmüllern**, und hielt unter ihm eine Disputation **von der Würkung der Musik in den Menschen**, ließ aber diesen Vorsatz bald fahren. Sein Groß-Vater Hr. D. Baudiß war unter dessen gestorben und er war in Sorgen / wer ihm künftig mit gutem Rath in seinem Studiren an die Hand gehen würde. Allein GOtt erweckte ihm zu seinem grossen Vortheil den treflichsten Mann / den er sich nur hätte wünschen können. Es war derselbe der hochverdiente Gottes-Gelehrte Hr. **Gottfried Olearius**. Mit dem hatte sein Hr. Vater von Jugend auf einen vertraulichen Umgang gehabt / weswegen er ihm seinen Sohn bestens empfohlen. Da nun dieser unvergleichliche Mann an dem iungen Hrn. Joecher eine schöne Fähigkeit und grosse Begierde etwas gründliches zu lernen bemerkte / würdigte er ihn einer besondern und recht väterlichen Zuneigung. Er schrieb ihm eine völlige Einrichtung seines Studirens vor. Er prüfte ihm vielfältig und untersuchte sein Zuneh-

nehmen in den Wissenschaften. Ohngeachtet seiner häufigen Arbeit schenkete er ihm öfters gegen Abend eine Stunde. Dieser täglich erlaubte Zutritt und seine oftmahlige Unterredungen brachten ihm mehr Nutzen als viele Collegia. Es wäre zu wünschen / daß viele hierinn Olearii wären. Man hat noch dergleichen redliche Lehrer. Aber sollten es nicht noch mehrere seyn / und würde es nicht mehr geschehen / wenn sich ihnen mehr Joechers vorstelleten? Mehr solche an denen sie ihren Fleiß wohl angewandt sähen / und deren Fähigkeit ihnen so viel Freude machte / daß dergleichen Unterredungen ihnen nach ihrer mühsahmen Arbeit nicht zur Beschwerde/ sondern zur vergnügten Erquickung gereichten. Hrn. Joechers erste Bemühungen waren der Welt-Weißheit gewiedmet. Dieselbe trieb er einige Jahre nach einander mit möglichstem Fleisse. Er hörete darinn erstlich Hrn. Prof. Hardren, der ihm die alte scholastische Philosophie beybrachte/ hernach Hrn. Prof. Gottfr. Polyc. Müllern, darauf Hrn. D. Rüdigern und endlich seinen ietzigen Collegen Hrn. D. Aug. Friedr. Müllern. Bey den beyden ersten und hernach bey Hrn. D. Phil. Oleario übte er sich beständig im Disputiren und setzte solche Ubung/ welche die Hurtigkeit im Denken sehr befördert/viele Jahrlang fort. Wie er deñ hernach fast zwey Jahr auch Hrn. D Joh. Schmidts Collegium Disputatorium über Neumanni Theol. Aphoristicam besuchte/ welche er beynahe zweymahl durchdisputiret. Weil Hr. D. Olearius nöthig fand/daß er sich in der Griechis. Sprache noch mehr

übte

übte / so nahm er darinn ganz besondern Unterricht bey dem ietzigen berühmten Rect. Hrn. Schörtgen und las mit demselben den Herodianum, Xenophontem und Homerum durch. Seine Liebe zu den Morgenländischen Sprachen fand zu Leipzig ihre rechte Nahrung. Er hörete also bey dem Hrn. M. Henr. Bened. Starken einige Jahre lang Hebräische Collegia / und bey dem berühmten Hrn. D. Abichten als damahligen Professoren der Hebr. Sprache ein Rabbinisches ganz insbesondere / mit welchen er einige Rabbinen durchlas. Unser Studiren ist auch dadurch heutiges Tages viel weitläuftiger und schwerer worden / daß wir weit mehr Sprachen erlernen / als unsre Vorfahren thaten. Insonderheit kann ein Gelehrter / der sich in etwas hervorzuthun gedenket / verschiedener fremder lebenden Sprachen nicht wohl entbehren. Hr. Joecher erlernete also auch in Leipzig die Englische und Italiänische Sprache / gleichwie er die Französische in Zittau bereits gefasset hatte. In der Gottes-Gelahrtheit und Kirchen-Historie hielt er sich lediglich an Hrn. D. Gottfr. Olearium, welchen er so lange hörte als er lebte. Die Academischen Würden nahm er zeitig an. Denn 1712. ward er Baccalaureus der Philos. Und weil in Leipzig die Gewohnheit ist / daß die Baccalaurei in den Hundstagen / als darinn die Professoren nicht lesen / sich im öffentl. Hör-Saale im Vortrage üben / so hielt er zwey Jahr nacheinander diese Lectionen. Im J. 1714. ward er Magister / habilitirte sich bald nach erhaltener Würde und fing

darauf an Collegia zu lesen. Sein erstes war ein historisches / und weil dasselbe Beyfall fand / ermunterten ihn solches die angenehmen historischen Wissenschaften destomehr zu treiben / worauf er die Philosophische und gelehrte Historie fast iährlich einmahl gelesen. Im J. 1717. ward er Assessor der Philosophischen Facultät und 1718. Baccalaureus der Theologie.

Alle seine Bemühung war nun auf die Unterweisung der studirenden Jugend gerichtet. Es waren sonderlich zwey Dinge / darauf er ausser der Historie besonderen Fleiß wendete / nemlich die Welt-Weißheit und die Rede-Kunst. Die Rede-Kunst hat er von 1715. bis 1730. alle Jahr / auch vielfältig in einem Jahre zweymahl gelesen und dabey seine Zuhörer in besondern Collegiis beständig zur Ausübung derselben angeführet. Er selbst aber hatte um so vielmehr Gelegenheit sich darinn zu üben / da man bey den damahls in Leipzig gewöhnlichen Beysetzungen ein besonders Vertrauen zu ihm trug / und er bey den meisten vornehmen Begräbnissen die Trauer-Reden zu halten hatte. Er hat deren mehr als 100. gehalten / welche meistens auf der Leydtragenden Kosten gedruckt worden. In der Welt-Weisheit las er anfangs über Hrn. D. Rüdigers Grund-Sätze. Als er aber hernach Hrn. Leibnitzens und Hrn. Wolfens Schriften mit Aufmerksamkeit durchging / fand er einen solchen Geschmack an denselben / daß ihm seine bisherige Art die Welt-Weisheit zu treiben nicht mehr gefiel. Er änderte also die-

dieselbe und fing über Thümmings Institutiones Philos. Wolf. zu lesen. Wie er nun zu Leipzig einer der ersten war / der die Wolfische Philosophie zu lehren unternahm / so bekam er bald starken Zulauf / welches ihn ermunterte sie mit noch grössern Eyfer zu treiben. Er las also zugleich zwey Stunden über dieselbe / brachte sie allezeit in einem Jahre ganz zu Ende / und hielt Jahr aus Jahr ein des Mittwochs und Sonnabends ein Disputatorium dabey / an welchen beyden Tagen er zugleich die Philosophische Historie beständig vorzutragen pflegte.

Muntre Köpfe werden in der Jugend gar leicht von der Eitelkeit eingenommen / daß sie alles auf einmahl thun und lernen wollen. Auch Hr. D. Joecher versahe es darinn / daß er in seinem Fleisse zu weit ging / indem er nicht nur gar spät des Nachts noch studirte / sondern oft ganze Nächte gar nicht zu Bette kam. Er verließ sich zwar dabey auf seine gute und starke Natur / dieselbe aber ward durch diese Ubermaasse im Arbeiten dergestalt geschwächt / daß er das Hüft-Weh bekam / daran er drey Winter nacheinander viel ausstehen muste / bis endlich solches in eine völlige Glieder-Sucht oder fahrende Gicht ausbrach / welche ihn nöthigte in das Carlsbad zu reisen. Allda erlangte er seine Gesundheit wieder / ging aber hernach mit derselben behutsahmer um.

Im J. 1720. starb sein Hr. Vater und weil ihm derselbe bloß den Reichthum eines ehrlichen

Nahmens hinterließ / ward er destomehr veranlasset Mund und Feder fleißig zu gebrauchen / weil er alles/was er nöthig hatte dadurch verdienen muste. Die göttliche Vorsorge aber erwies an ihm gar bald ihr wachendes Auge. Denn er ward 1721. nach Hrn. D. Adam Rechenbergs Tode von den Hrn. Collegiaten des grossen Fürsten-Collegii zu ihrem Mit-Gliede erwählet / und diese Wahl von Ihro Kön. Maiestät bestättiget. Weil auch Dieselben seinen Fleiß und Begierde der Academie zu dienen sich allergnädigst gefallen liessen / wiesen sie ihm 1722. ein ansehnliches Gnaden-Geld aus dem Procuratur-Amte zu Meissen an / welches nach einem Jahre verdoppelt ward. Er bekam unterdessen auch eine tresliche Gelegenheit seine Feder mit Ruhm und Nutzen zu gebrauchen. Denn als den Sel. Herrn M. Rabenern die Ausarbeitung der Deutschen Actorum Eruditorum allein zu beschwerlich wurde/ theilte er dieselbe 1718. mit ihm / und überließ ihm kurz darauf nach seiner anderweitigen Beförderung 1720. deren Besorgung allein/ welche er auch bisher zu vielem Vergnügen der Leser fortgesetzt hat / welchen die gute Wahl der darinn vorkommenden Bücher / die reine deutsche Schreib-Art / die Vollständigkeit der Auszüge und die Munterkeit des Vortrages überaus wohlgefällt: Ohngeachtet wohl einige in den Sachen / die in die Wolfianischen Streitigkeiten einschlagen/ nicht allemahl mit ihnen gleiche Meynungen haben. Hr. D. Joecher hat dabey nebst andern sonderlich an dem Sel. Hrn. Geh. Rath Hoffmann, Hrn. Hof-

Hof-Rath Gebauer, Hrn. Hof-Rath Frankenstein, fürnemlich aber seit 1724. an Hrn. M. Jacob Gehring nunmehro Ober-Pfarrern zu Königsbrück fleißige Mit-Arbeiter gefunden. Hr. Gleditsch zu Leipzig wollte die in seinem Verlag ehemahls gedruckten **Würtenbergischen Biblischen Summarien** wieder auflegen. Weil aber dieselben wegen der harten und aus dem Gebrauch gekommenen Schreib-Art/wie auch wegen einer vorgegebenen Dunkelheit in den Propheten weniger Liebhaber gefunden als sie verdienten / so bemühete sich Hr. D Joecher diesen Beschwerungen abzuhelfen / änderte in der Auflage/ welche 1722. herauskam/ die Schreib-Art des ganzen Buches und suchte die Erklärungen der Propheten einigermassen deutlicher zu machen.

Der berühmte Hr. Hof-Rath Joh. Burchard **Menke** hat manchem geschickten Manne geholfen/ mit seinem Rathe/ mit seinem Unterricht und sonderlich mit seiner Bibliothek. Diese stand auch Hrn. D. Joechern offen / welcher sich denn den darinn befindlichen treflichen Vorrath von historischen Büchern nach seiner Liebe zu denselben wohl zu Nutzen machte. Der Hr. Hof-Rath war überhaupt sein besondrer Gönner / würdigte ihn seines öftern und vertrautern Umganges / und bediente sich seiner bey Verfertigung der lateinischen Actorum Erud. in welchen er verschiedene Auszüge gemacht / ehe er an den Deutschen Actis zu arbeiten anfing. Er that ihm die Ehre / daß er ihm die neue Auflage des Gelehrten-Lexici zu

besorgen auftrug / weil es ihm selbst an Musse dazu fehlte. Er hatte unterdessen mehr als einmahl Gelegenheit in ansehnliche und austrägliche geistliche Aemter zu kommen. Allein er fand einen so heftigen und fast unüberwindlichen Trieb zu dem academischen Leben bey sich / daß er sich nicht entschliessen konnte / die hohe Schule zu verlassen. Die Philosophische Facultät zu Leipzig bezeugte ihren Beyfall zu seiner Begierde der academischen Jugend zu dienen. Wie sie ihn denn zu verschiedenenmahlen zu erledigten Profeßionen / als / zur Mathematischen / Poetischen / Oratorischen / Logicalischen und zur Historischen nebst andern ernannt und vorgeschlagen hat. Im J. 1730. ertheilten ihm Ihro Kön. Maiestät eine ordentliche Philosophische Profeßion / im J. 1732. aber folgte er dem sel. Hrn. Hof-Rath **Menken** in der ordentlichen Profeßion der Historie nach. Er gedachte anfänglich bey der Historie die ihm so angenehmen Philosophischen Collegia beyzubehalten / fand aber bey derselben so viel zu thun und bey der studirenden Jugend so gutes Vertrauen / daß er sich entschliessen muste alle übrige Collegia so wohl über die Gottes-Gelahrtheit und Rede-Kunst als über die Philosophie fahren zu lassen / und alle seine Zeit auf die Historie zu wenden. Daher er auch 1735. eine besondere Rationem prælectionum suarum historicarum drucken ließ / und darinn zeigte / in welcher Ordnung er allemahl in drey Jahren die allgemeine / die Reichs- die Kirchen- und die gelehrte Historie nebst der Historie der vornehmsten Reiche und Staaten zu Ende bringen

gen

gen wolle. Als die Theologische Facultät 1735. eine Doctor-Erhebung anstellete/ nahm er gleichfalls die noch übrigen Würden in der Theologie an/ hielt deswegen noch zwey Disputationen gegen Woolston und seine Probe-Lectionen über Tindals Buch das Christenthum so alt als die Welt, ward also den 23. Sept. Licentiat und den 25sten nebst Hrn. Sibern und Hrn. Hebenstreiten Doctor der Theologie. Die angeführten Nachrichten zeugen nebst seinen Schriften/ daß er alles das besitze/ wodurch einer ein wahrer und zugleich ein berühmter und beliebter Gelehrter werden kann. Er besitzt viele und mancherley Wissenschaft/ er weiß sie wohl vorzutragen/ er ist in den Neuern und Ausländern wohl belesen/ er ist von aufgeweckten Gemüthe und unverdroßnem Fleisse. Ausser einigen die bereits vorkommen sind/ kann ich folgende seiner Arbeiten anführen:

Diss. de Biante Prianæo in nummo argenteo. Lipſ. 1714.

- - I. & II. de variis veterum Philosophorum studendi modis. Lipſ. 1716.

**Compendiöses Gelehrten-Lexicon**/ darinn die Gelehrten aller Stände nach Alphabetischer Ordnung beschrieben werden/nach dem Entwurf Hrn. Hofr. D. J. B. Menkens herausgegeben. Die 2te Auflage. Leipzig. Med. 8. 1725. die dritte Auflage 1733. Dies ist gewiß eines der nöthigsten/ nützlichsten und vor-

treflichsten Bücher vor einen Studirenden. Den Entwurf davon hat der glückliche Beförderer der Litteratur Hr. **Menke** gemacht / die Quellen dazu vorgeschlagen / selbst viele zumahl Englische und Italiänische Artikel gemacht / und die übrige Arbeit einigen geschickten Leuten sonderlich Hn. M. **Johann Daniel Jacobi**, nachmahligem Archidiacono zu Pegau aufgetragen / da es denn 1715. zuerst ans Licht trat. Weil aber bey einer so blutsauren weitläuftigen Arbeit unmöglich viel Mängel und Fehler zu vermeiden / so war bey der neuen Auflage auch neuer Fleiß nöthig: Den hat Hr. D. Joecher dergestalt übernommen / daß er das Buch in einen ganz andern Stand gesetzt / die Fehler verbessert / allezeit auf die ersten Quellen zurück gegangen / die Verzeichnisse der Schriften vollständiger gemacht / etliche 1000. neue Artikel aus den kostbahrsten und grösten Werken hinzu gesetzet / die Pseudonymos entdecket / die Sammlungen der Schriften / die besten Ausgaben u. d. m. angezeigt / und dabey noch ferner auf die Verbesserung dieses Buchs bedacht zu seyn versprochen. S. seine beyde Vorreden vor den neuen Auflagen. Die erste Auflage war 3. Alphab. 16. B. starck / die neueste aber hält 5. Alphab. 12. B. welches gewiß bey dem kleinen Druck / und da viel ehemahls doppelt gestandene oder gar nicht berühmte weggelassen worden / bereits die Vermehrung vor Augen legt. Der künftigen Auflage hat er ein vierfaches

faches sehr brauchbahres Register beyzufügen versprochen.

Progr. de demonstrationibus Theologicis. 1727.

Progr. de hæresi Opheorum s. Orpheorum. 1730. 3. Bog.

Diss. de insigni veterum Philosophorum feruore in inuestiganda veritate. 1730.

Progr. de cura Philosophi circa historias. 1732. 3. Bog.

Oratio auspicalis de insigni studii historici nostra ætate ἐξοχῆς excellentia. 1732.

Philosophia hæresium obex. Lips. 1732. 4. 1. Al. 12. B. war anfangs eine Rede / die er beym Antritt der Philos. Profeßion gehalten / darinn er aber viele Stücke / sonderlich die geschärften Ausdrücke geändert / und alles mit gelehrten Anmerkungen bereichert hat. Er sucht darinn auf eine gelehrte Art zu zeigen / daß die Philosophie kein Ursprung der Ketzereyen / sondern dieselben verhindere / richtig beurtheile und hebe. Er erinnert aber selbst / daß er bloß von einer wahren / vernünftigen und in ihren Schranken bleibenden Philosophie rede. Siehe davon Nuis. Theol. Bibl. 64. Th. p. 391. sqq. Es hat iemand / der sich *Iohannem Eleutherium a Verimontibus* nennet / daher Anlaß genommen / eine kleine Schrift herauszugeben / die den Titel führt: Philosophia vetus & noua (dadurch er sonderlich die Wolfianische versteht) veræ sapientiæ obex. 1734. Dagegen sahe man 1735. unter

dem Nahmen *Christophori a Veriuallibus* Defensionem Philosophiæ contra inculpationes potissimum illorum, qui eandem ex pietatis principio impugnant.

*Bened. Balduini* Tract. de calceo antiquo & *Iul. Nigroni* de caliga veterum. 12. 1733. Lipſ. wurde von ihm herausgegeben mit einer Vorrede von den vornehmſten Scribenten/ ſo von den Bein-Kleidern der Alten ausführlich gehandelt.

**Trauer-Reden**, welche er bey verſchiedenen Fällen öffentlich gehalten. Leipzig 1733. 8. 1. Al. 13. Bogen. Es hat ſich darinn dieſer beliebte Redner ſonderlich laſſen angelegen ſeyn/ zwiſchen der Verſchwendung der vorigen/ und der Trockenheit einiger neuern Redner die Mittel-Straſſe zu treffen.

*Thomæ Woolſtoni* Paralogismorum de Chriſti miraculis examen. 1734. 4. 18. B. Dies waren 3. Diſſertationes, die mit groſſer Beleſenheit ausgeführet worden. Die erſte/ in ſofern ſie die Hiſtorie dieſes Streits enthielt/ iſt auch deutſch überſetzt. Doch findet ſich bey der dritten Diſputation noch ein nöthiger Zuſatz zu dieſer Hiſtorie.

Vorrede vor Hrn. **Laur. Reinhards** Præparatione Euangelica. Leipzig 1734. 8. Darinn er von der Nutzbarkeit ſolcher Bücher handelt/ welche diejenigen Sätze vortragen/ ſo in einer gewiſſen

gewissen Wissenschaft aus andern Wissenschaften vorausgesetzet werden.

Vorrede vor den andern Theil von Hrn. Gundlings Staaten von Europa. 1734. darinn eine gelehrte Abhandlung von der gelehrten Anwendung der Geschichte ist.

Des Abts Langlet du Fresnoy Anweisung zur Erlernung der Historie/ nebst dessen Verzeichniß der vornehmsten Geschicht-Schreiber kam ins Deutsche übersetzet/ ehedem unter Hrn. Hofr. Menkens Besorgung heraus/ weil aber unterdessen 1729. dieses beliebte und nützliche Buch von dem Verfasser zu Paris so vermehret herausgegeben worden/ daß aus 2. kleinen Octav Bändchen/ 4. Bände in Median Quart worden/ so wird der Hr. D. Joecher bey der bevorstehenden neuen deutschen Auflage/ die nöthigsten und nützlichsten von diesen Vermehrungen hinzu setzen/ und sonderlich das Verzeichniß der Geschicht-Schreiber durch seine eigene Ergänzungen so vollständig zu machen suchen/ als nur möglich ist.

( o )

D. Dis-

# D. Dietrich Hermann Kemmerich.

Hochfürstl. Sächsischer gemeinschaftlicher Hof-Rath, ordentlicher Professor der Rechte, des Hochfürstl. Sächsis. gemeinschaftlichen Hof-Gerichtes, des Schöppen Stuhls, and der Juristen-Facultät Assessor zu Jena.

Dieser vortrefliche Publicist ist in der Alten Mark-Brandenburg zu Apenburg im J. 1677. im Monath August gebohren. Nachdem er auf den Schulen zu Havelberg / Salzwedel und Brandenburg sonderlich in den freyen Künsten guten Grund geleget / hat er sein Studiren auf dem Gymnasio zu Hamburg fortgesetzet / und nebst den Sprachen die Practische Welt-Weisheit getrieben. Im J. 1700. hat er die Universität Rostock * bezogen / und sich der Gottes-Gelahrtheit gewidmet. Von da ist er 1702. nach Leipzig gegangen / und hat sich daselbst auf die Mathematic / Historie und Rechts-Gelahrtheit gelegt. Im J. 1703. ist er daselbst Magister worden / und hat bald darauf diese Universität mit der Hällischen verwechselt. Nach diesem ist er von dem Durchlauchtigsten Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bareuth auf die Ritter-

* Sein daselbst und zu Hamburg bewiesener Fleiß ist gerühmt in Nov. litt. Mar. Balth. T. III. IV. & V.

Ritter-Academie zu Christian-Erlangen berufen / und hat anfangs die Profeßion der Moral / Politic und Beredsamkeit erhalten / hernach aber ist ihm die Profeßion des Natur- und Völker- wie auch des Staats-Rechtes aufgetragen worden. Allhier hat er vor sich selbst der Rechts-Gelehrsamkeit weiter obgelegen / sich darauf wieder nach Halle begeben / und daselbst die Würde eines Licentiaten erhalten. Demnächst hat er auf Erlaubniß des Bareuthischen Hofes eine Reise gethan und die vornehmsten Höfe in Deutschland besehen / endlich aber 1710. sein Erlangisches Amt gar niedergeleget und sich nach Leipzig begeben. Im J. 1717. ist er nach Brandenburg zum Professore und Directore der dasigen Ritter-Academie berufen worden. Zwey Jahr hernach aber 1719. ward er Professor des Natur- und Völker-Rechts zu Wittenberg / und endlich 1730. Hochf. Sächsischer gemeinschaftlicher Hof-Rath / Codicis & Nouell. Prof. P. O. des Hof-Gerichts / wie auch des Schöppenstuhls und der Juristischen Facultät Assessor zu Jena. Die Schriften dieses Gelehrten entdecken die Geschicklichkeit desselben zur Genüge. Sie sind:

Diss. de veritate cœlesti adv. *Brenneyseninm*. Rostoch. 1702. Præs. *Ioh. Fechtio*; Dieser nennet ihn in Epist. ad Amicum d. 8. Sept. 1702. magnæ & insolitæ spei iuuenem.

Diss. de eloquentia Ieremiæ ad Cap. II. Lips. 1703.

Diss. de Corona Borussiæ Frider. I. a Deo data.

s. Comm.

ſ. Comm. Hiſt. in Numiſma pro illuſtranda divina prouidentia in domus Auguſtæ incrementis conſpicua. Hal. 1704. 4.

Panegyricus, welcher wegen der den 13. Auguſt. 1704. bey Höchſtädt glücklich erhaltenen groſſen Victorie denen ſieghaften Uberwindern zum Nachruhm geſchrieben / und in einer zu Leipzig (unter Hrn. D. Schmidten) florirenden Redner-Geſellſchaft gehalten. 1704. 4.

Vitioſus heautontimorumenos ſ. de pœna naturali cuiuslibet vitii comite. Halæ 1705.

Theſes inaugurales de Statu Reipublicæ Germanicæ feudali & feudis regalibus. Halæ. 1707. 4. Præſ. H. *Bodino*. Stehen auch in Hrn. Lünigs Theſaur. Iuris Comit. p. 634. ſq. Hr. Moſers Erinnerungen gegen einige dieſer Sätze ſtehen in ſeiner Bibl. Iur. Publ. P. I. p. 192.

Grund-Sätze / des Völker-Rechts von der Unverletzlichkeit der Geſandten. 4. Chriſtian-Erlangen. 1707.

Quando tutela principum finiatur. Diſſ. 1714. Lipſ.

Elementa iuris naturæ & gentium 8. Lipſ. 1716.

De genuina prudentiæ publicæ ac priuatæ indole & diuiſione. in *Pezoldi* Miſc. Lipſ. T. I.

Neueröfnete Academie der Wiſſenſchaften. 3. Theile. 8. Leipzig 1717. ſ. Alph. 14.

*Introductio ad Ius publicum* Imperii Romano-Germanici nouiſſimum, non ſolum Ius publicum Im-

Imperatoris & Imperii in vniuerſum, ſed etiam Statuum Imperii Ius publicum pariter ac priuatum, quod ad potiores, quæ per vices temporum acciderunt ſtatus publici mutationes, vna cum illuſtribus Sæculi noſtri controverſiis - - exhibens. Witteb. 1721. In Hrn. *Struuii Bibl. Iur. Publ.* p. 639. ed. A. 1725. heiſt es davon: Eandem (wie Struvens Iur. publ. prud. welche daſelbſt von Hrn. Buder vtiliſſimum compendium academicum genañt worden) laudem meretur D. H. *Kemmerichii*, ICti Wittenbergenſis doctiſſimi. Intr. &c. commoda & naturali methodo ex accuratioribus & celebrioribus iuris publici Compendiis & Scriptoribus concinnata, poſitisque partium ſtudiis magna circumſpectione conſcripta & libro cumprimis vltimo ſiue VIII. nobiles & quotidiano vſu frequentatas de iure Statuum Imperii priuato & quaſi, e. g. Iuribus fœminarum illuſtrium Teſtamentis, Tutela illuſtrium &c. materias tradens. Und p. 839. heißt es wiederum: D.H. *Kemmerichii* Introductionem &c. ordo, perſpicuitas, materiarum copia, modeſtia maxime commendant. Hr. Spener im deutſchen Iur. Publ. L. I. C. XIII. §. 15. p. 426. not. a. lobet ſeine Gründlichkeit und gute Methode / hält aber vor überflüßig / daß er die Hiſtorie des deutſchen Reichs / der Kayſer und Staaten ſo ausführlich mitgenommen. Welche Hiſtoriſche Abhandlungen nebſt einigen andern Fehlern und Unbequemlichkeiten auch Hr. Moſer in Bibl. Iur. Publ. P. III. p. 791.

791. sq. daran auszusetzen findet / doch aber zugesteht / daß es eines der besten Compendiorum Iuris Publ. daß man mehr nöthiges / nützliches und practisches darinn finde / als in den meisten Büchern aller andrer Publicisten; Er gehe in seinen Grund-Sätzen den mittlern Weg / und schreibe selten weder dem Käyser noch den Ständen mehr zu / als ihnen alle Unpartheyische einräumen werden. Diese seine Grund-Sätze baue er zuförderst auf die Reichs-Gesetze / so dann auf eine gründliche Historie und gesunde natürliche Rechte / welcher 3. Disciplinen so schöne Wissenschaft man selten also beysammen als bey ihm antreffen werde: Seine Schreib-Art sey kurz / deutlich und hange wie eine Kette aneinander u. d. m.

Diss. de relaxatione iuramentorum.

Capita quædam iudicii prouocatorii ex lege diffamari.

Diss. de iure statuarum Mercurialium ac columnarum milliarum, vom Recht der Post- und Wege-Säulen. Witt. 1723.

- - - de denunciatione iniuriarum Saxonica 1723.

Anleitung zur Staats-Wissenschaft der heutigen Welt. 3. Theile. 8. Leipz. 1723. 14. B.

Diss. de consiliario Principis curatore vxoris eiusdem principis. 4. Witt. 1724.

- - - de donationibus coniugum illustrium. 1725.

de

- - - de iure de non euocando Electorum, Principum & ſtatuum imperii &c. W. 1726.
- - - de Secretariis, Protonotariis & Actuariis iudicialibus. Witt. 1726.

Acceſſiones inſtitutionum iuris ciuilis ex iure naturæ & gentium Romano & Germanico. 8. Witt. 1726. 2. Alph. 6. B.

Diſſ. de prorogatione iurisdictionis. 1727.

Reſponſa iuris & collecta ex iis enunciata. Sylloge I. 8 Witt. 1727. Syll. II. 1731. 1. Alph.

Diſſ. de natura & vſu diuiſionis rerum in res diuini & humani iuris illarumque in ſacras, religioſas & ſanctas. Witt. 1729.

Progr. de arctiſſimo Iuris publici priuatique nexu. Ienæ 1730.

Amœnitates Iuris publ. de iure Principis circa dogmata fidei, ex Cod. & Nou pariter ac Hiſtoria Reformationis & cumprimis Aug. Confeſſ. illuſtratæ. Diſſ. pro Loco. 1730. Ien. 4.

Synopſis Iuris criminalis. Ienæ 1731. 8. 7. B.

Diſſ. de Iure collectarum prouincialium. I. 1732.

- - de probatione conſuetudinis & obſeruantiæ tam priuatæ quam publicæ, ſiue imperialis. Ien. 1732.
- - de facultate alienandi & acquirendi bona immobilia, iure Francofurtano reſtricta. I. 1732.
- - de creditore antichretico rationes non reddente. 1733.

Progr. de origine contractuum nominatorum & innominatorum. 1733.

Diſſ. de Auſtregis S. R. G. I. Comitum cum primis Wetterauicorum & Sueuic. atque ex Franconicis Hohenloicorum conuentionalibus. 1734.

Diſſ. de neutralitate Statuum Imperii R. G. in bello imperii illicita. 1735.

Progr. de Libertate Commerciorum tempore belli reſtricta. 1735.

- - de munere Aduocatorum honorifico. 1735.

# Gottfried Kohlreif.

Licentiat der Theolog. Probſt und Paſtor an der Dom-Kirche und Conſiſtorialis zu Ratzeburg.

Iſt die Zeit-Rechnung/ in einer ieden Hiſtorie das andere Auge/ ſo wird man gewiß denen Gelehrten vielen Dank ſchuldig ſeyn/ welche dieſelbe in ein beſſers Licht geſetzet. Keine Geſchichte iſt wichtiger und nützlicher als die Bibliſche/ und alſo auch keine Zeit-Rechnung. In dieſer hat Hr. L. Kohlreif ſich mit ſo groſſem Fleiſſe umgeſehen/ daß er darinn einer der ſtärkſten unter den heutigen Gottes-Gelehrten iſt/ ohngeachtet er ſein Hauptwerk daraus nicht gemacht

macht hat.* Sein Hr. Vater war Hr. M. Matthias Erasmus Kohlreif, welcher zu Prenzlau und Neu-Brandenburg Rector / zu Strelitz Pastor / und zuletzt daselbst bey Herzog Adolph Friedrich den II. von Mecklenburg Hof-Prediger/ Consistorial-Rath zu Strelitz und Stargardischer Superintendent worden. Seine Frau Mutter Regina Wiesen, war eine Tochter Hrn. M. Matth. Wiesen, Seniors des Neu-Brandenburg. Ministerii. Er ward zu Strelitz 1676. den 30. Sept. gebohren / und hätte es leicht geschehen können / daß er in den ersten Tagen seines Lebens seiner beyden Eltern wäre beraubt worden: weil sein Hr. Vater eben an einer langen und gefährlichen Krankheit darnieder lag / und seine Mutter dabey durch Wachen und Sorgen schon vor seiner Geburt ganz von allen Kräften kommen war. Es fehlte also wenig daran/ daß nicht seine Ankunft auf die Welt ihren Abschied aus derselben zuwege brachte. Die Schule zu Strelitz war damahls in schönstem Stande / also ward er zwey Jahr von geschickten Privat-Lehrmeistern unterwiesen. Weil aber sein Vater die Kosten zu erspahren suchte / unterwies er ihn von 1686. an selbst / und brachte ihn bey seinem überaus fähigem Ingenio so weit / daß er bereits im 15ten Jahre die Universität Rostock 1992. im May beziehen konnte. Er verband daselbst alsobald die Philosophie und Theologie miteinander/ und kam



* S. seine Chronol. S. p. 306.

ihm in seinem Studiren sehr wohl zu statten/ daß die dortigen Hrn. Gottes-Gelehrten ihm günstig und mit ihrem Rathe behülflich waren. Insonderheit genoß er der Gewogenheit des berühmten Hrn. D. Joh. Fechts, der ihn auch mit in das Collegium examinatorium nahm/ darinn er privatissime die wichtigsten Lehren der Philosophie eröffnete. Er übte sich in Rostock sonderlich im Hebräischen/ in der Physic/ Metaphysic/ Mathemathic/ und im Disputiren öffentlich und insbesondere/ und hörete alle Theologische Collegia, die damahls gehalten wurden. Er bestieg daselbst alle Canzeln um das/ was er sonderlich von Hrn. M. Joach. Lindemann, Archidiacono zu S. Marien in homiletischen Sachen erlernet/ zur Ausübung zu bringen. Nachdem er solchergestalt anderthalb Jahr zugebracht/ begab er sich nach Hause/ um in der Stille das erlernete zu wiederholen. Hie hatte er öfters die Gnade vor den Durchlauchtigsten Mecklenburg-Strelitzischen und andern fremden Herrschaften zu predigen. Als aber unterdessen 1694. die Zeitung von der Einweihung der Universität Halle bekannt wurde/ begab er sich aus Begierde dieselbe mit anzusehen über Berlin dahin/ nahm auch an dem auf dieselbe folgenden Tage in Gegenwart Ihrs Churf. Durchl. nebst 29. andern die Mag. Würde an/ nachdem er ein doppeltes Examen ausgestanden und unter Hrn. Christ. Cellario eine Disp. von Johanne dem Täufer gehalten hatte. Gleichwie er nun hiebey zugleich den Vortheil hatte/ daß er die berühmtesten Männer kennen lernete/ und

ihn

ihres Unterrichts eine Zeitlang genieſſen konnte / alſo erfreuete ihn ein gleiches Glück zu Leipzig / wohin er ſich von da begab / und zu Wittenberg. Auf der Rück-Reiſe brachte er viele Tage in der Königl. Bibliothek zu Berlin zu / und hielt ſich 1695. zum andernmahle einige Monathe zu Roſtock auf. Doch muſte er vieler Hinderniſſe halber nach Strelitz zurück kehren / und wurde er in ſeinem Fleiſſe dadurch ſehr zurück gehalten / daß er zu Hauſe ſich gleichſam verkriechen muſte / weil es ihm an Zuſchuß von ſeinem Vater oder andern Wohlthätern fehlte. Doch bediente er ſich der ſtummen Lehrer in ſeines Vaters Bibliothek und muſte auf Ihro Hochf. Durchl. Befehl die Epiſtel-Predigten verrichten. Zu Malchin ward er 1698. mit auf die Wahl geſtellet und von Ihro Hochf. Durchl. ſelbſt nachdrücklich vorgeſchlagen / allein die Liebe gegen den Verſtorbenen hatte die Oberhand bey den Wählenden. Unterdeſſen vertrauete ihm die Durchlauchtigſte Herzogin Maria die Aufſicht gegen ihre wohlverſehene Bibliothek / in welcher er ſich ſo lange mit vielem Vergnügen umſahe / bis daß er 1699. im Junio abermahls Hamburg beſuchte / in der Abſicht ſein Studiren zu Kiel weiter fortzuſetzen. Weil aber im Holſteiniſchen die Furcht vor dem Kriege immer gröſſer ward / blieb er in Hamburg bey ſeinem Vetter Hrn. Ulr. Wieſen, Paſt. am H. Geiſt und Zucht-Hauſe und wandte die erſte Zeit auf Erlernung der Franzöſiſchen und Engliſchen Sprachen und auf nähere Erkänntniß der mancherley Religions-Verwandten. Nachmahls fand er allda

besondere Gunst bey dem Hrn. Burgermeister Peter Lüdkens, und vornehmlich bey Hrn. Ezard Adolph von Petkum, nachmahligen ersten Minister und Geh. Rathe des Hrn. Herzogs von Strelitz / welcher ihm dabey die Ober-Aufsicht über das Fürstenthum Ratzeburg auftrug. Dieser sein grosser Beförderer war damahls als Resident seines Durchlauchtigsten Herzogs in Hamburg und übergab daselbst dem Hrn. Kohlreif die Unterweisung seiner Kinder sonderlich seines einigen Sohnes / nahm ihn daher ins Haus und überhäuffte ihn mit Wohlthaten. Nachdem er dazu von den Hrn. Haupt-Pastoren die nöthige Freyheit erhalten / übte er sich auf den vornehmsten Canzeln im öffentlichem Vortrage der göttlichen Wahrheiten / besuchte auch so wohl Hrn. D. Joh. Friedr. Mayers Collegia als auch Hrn. Senior Joh. Winklers Hermeneutische Vorlesungen mit vielem Fleisse / und erwarb sich dadurch bey diesen Männern grosse Liebe. Ob also gleich Hamburg bey ihm die Stelle einer Academie genugsam vertrat / so ward doch die Begierde Kiel zu besuchen bey ihm nicht ausgelöschet / sondern er begab sich dahin / so bald nur die Zwistigkeiten zwischen den dortigen Herrschaften beygelegt waren / und hielt die erste Disputat. nach wiederhergestellten Frieden. Gleichwie er nun allda theils unter Hrn. D. Mayern theils als Präses selbst einigemahl öffentlich disputiret / und unter ienem einst in einem Tage zwey von ihm selbst ausgearbeitete Disputationen gehalten / so trug er auch in seinen Vorlesungen die vornehmsten

ſten Merkwürdigkeiten aus der Kirchen-Hiſtorie vor. Nachdem er hierauf nach Hamburg zurückkommen / ward er bey einer erledigten Diaconat-Stelle zu S. Michaelis mit auf die weite und enge Wahl geſetzt. Ohngeachtet ihn nun dieſelbe nicht traf / ſo erhielt er doch bald hernach einen andern Beruf durch Jhro Hochf. Durchl. den ältern Hrn. Herzog von Mecklenburg Hrn. Adolph Friedrich den II. Denn nachdem die wegen des Fürſtenthums Güſtrau entſtandene Streitigkeiten beygelegt waren um dieſelbe die Regierung angetreten / fand ſich / daß Herr D. Joh. Ernſt Pfuhls Stargardiſche Superintendentur und Primariat zu S. Marien in Neu-Brandenburg andern muſte aufgetragen werden / weil er ſchon einige Jahre ohne alle Hoffnung und Geneſung bettlägerig geweſen. Alſo gaben Jhro Hochfürſtl. Durchl. unſers Hrn. Kohlreifs Vater die Stargardiſche Superintendentur / ihn ſelbſt aber ernannten Sie nach ſo vielen andern geſchenkten Fürſtlichen Gnaden-Zeichen zum Primario in Neu-Brandenburg und zum Haupte der daſigen Geiſtlichkeit / und lieſſen den kranken Hrn. Superintendenten aus der Kammer ſeinen Unterhalt anweiſen. Weil ihm nun Dieſelbe zugleich in dem Beruf-Schreiben zu verſtehen gaben / daß es Deroſelben zum gnädigſten Wohlgefallen gereichen würde / wenn er auf einer unverdächtigen Univerſität ſich zum Licentiaten der Theologie erklären lieſſe / ſo ſuchte und erhielt er ſolches zu Kiel am XIIX. S. nach Trin. 1707. unter dem Decanat Hrn. D. Joh. Friedr. Mayers, mit

vielem Ruhme seiner besondern Tüchtigkeit zum Dienste der Kirche. Darauf that er am 1. Advent 1701. seine Anzugs-Predigt in oftgedachter Mecklenburgischer Stadt Neu-Brandenburg und verheyrathete sich in folgendem Jahre mit Jgfr. Anna Catharina Moellenhofen, Sel. Hrn. M. Ad. Heinr. Moellenhofen, Archidiaconi an der Lübeckischen Dom-Kirchen einigen Tochter. Er verlohr aber dieselbe noch in demselben Jahre im Kind-Bette. Im J. 1704. ward er von Neu-Brandenburg an den Dom zu Ratzeburg / welcher nebst dem Fürstenthum dieses Nahmens / wie bekannt / dem Herzoge von Strelitz ebenfalls gehört / zu seinen ietzigen Aemtern als Probst / Pastor und Consistorialis berufen. Im J. 1706. verheyrathete er sich zum andernmahle mit Fr. Magdalena Ebions, geb. Lohmannen, Hrn. Matth. Ebions, Pastoris zu Cunow im Holsteinischen hinterlassenen Wittwen. Aus welcher vergnügten Ehe noch eine Tochter und 3. Söhne am Leben / welche sich alle drey der Theologie gewiedmet und bereits 1730. zu Rostock immatriculiret sind. Nachdem dieselbe ihm am 30. Mertz 1735. durch den Tod entrissen worden;* hat er sich 1736. in ein neues Bünd-

* Bey welcher Gelegenheit der berühmte Hr. Lic. von Seelen zu ihrem Nachruhm und seinem Troste eine Diss. epistol. de firma Davidis in Iehovam fiducia abgehen lassen, darinn er p. 16. unter andern an ihn schreibt: Sacrorum puriorum

Bündniß eingelassen mit Jgfr. Eleonora Catharina Wichmanns, Sel. Hrn. Henr. Wichmanns, Forstmeisters über das Fürstenth. Ratzeburg / einigen Tochter. Ausser einigen Leichen-Reden haben die Pressen der Welt folgende Beweisthümer seiner Gelehrsamkeit * geliefert:

Diss. Philolog. ex 2. Sam. I. 18. de Keschet Ihuda, contra *Chauuinium*, Kil. 1700. 4.

Hebraista Polyhistor. h. e. Diss. de Hebrææ linguæ diuitiis, quas possidet realibus. Kil. 1700. 4.

Exerc. Theol. de λόγω πολλαχῶς καὶ ποσαχῶς λεγομένω, sub Præsid. E. D. *Io. Frid. Mayer.* Kil. 1700. 4.

Varia Sacra sub Præs. eiusd. Kil. 1700. 4.

Compendieuse Anweisung zur lateinischen Sprache mit unterschiedenen neuen / anderswo nicht befindlichen Adminiculis. Hamb. 1700. 8.

Vanitas Romæ Triumphalis, h. e. Probatio luculenta, Sereniss. Principem Palatino Bipontinam, Mariam Elisabetham Ludouicam argumentis illis, quæ ipsius nomine vendita, ad



riorum & sincera confessione & strenua defensione laudem Tibi conciliasti minime vulgarem &c.

* Es haben ihm auch einige die Diss. de Regno Medo-Persarum, und de tempore Estheris, deren jene in Act. Erud. 1723. und diese in Suppl. Act. Er. T. VIII. steht, zugeschrieben, denen er aber öffentlich wiedersprochen.

amplectendam Religionem Pontificiam nullatenus potuisse commoveri, loco Diss. inaug. Præs. B. D. I. F. *Mayero*. Kil. 1701. 4.

Grund-Sätze des wahren Christenthums. Ratzeburg. 1701.

Ehren-Säulen auf dem Grabe seiner getreuen Ehe-Genoßin / Annæ Cath. Mœllenhoffen oder eine derselben aus dem Ev. Dom. 24. Trin. gehaltene Leichen-Predigt. Lübeck 1702. 4.

Grosser und berühmter Theologorum Urtheile von heimlichen Nacht-Begräbnissen, wenn dieselbe ohne Noth mit den erblaßten Leibern gläubiger Christen vorgenommen werden. Ratzeburg 1712. 8.

Zeugnisse aus Evangelisch-Lutherischen-Kirchen-Ordnungen wieder die heimlichen Nacht-Begräbnisse / nebst einigen auch dawieder gerichteten Theologischen Fragen. Ratzeb. 1716. 8.

Auserlesene Oerter aus den Büchern Samuelis / wie dieselben in gewissen Bet-Stunden erläutert worden / nebst verschiedenen für Gelehrte hin und wieder eingestreueten Observationibus. Ratzeburg 1714. 8.

Nöthiger Bericht von dem in der Evangelisch-Lutherischen Kirchen üblichen Altar-Brod oder den so genannten Oblaten, wie sie eigentlich bereitet werden? Was sie vor einen Vorzug haben? Und wozu sie im hochwürdigen Abendmahl da sind? wieder Sturmium. Hamb. 1716. 8.

Ratze-

Ratzeburgisches Gesang-Buch mit den Anmerkungen und der Lieder-Crone. Ratzeburg 1715. 8. Ist 1735. schon zum 5ten mahl aufgelegt / weil die darinn beobachtete gute Wahl / die Menge der Anmerkungen / die mancherley bey den Liedern angemerkten Denkwürdigkeiten in der Lieder-Crone / daß nachrichtliche Register über die Auctoren / die Anzeige aller vorkommenden Oerter der Schrift u. d. m. dem Buche bey Gelehrten und Ungelehrten sehr grossen Beyfall gefunden haben. Es sind unterschiedene von ihm selbst verfertigte oder doch sehr verbesserte Lieder darinn.

Bericht von der Calvinischen Lehre aus der Mecklenburgischen Kirchen-Ordnung / nebst einem historisch-theologischen Vorbericht worinnen nicht nur unterschiedene Nachrichten von den Mecklenburgischen Kirchen Ordnungen / sondern auch eine schriftmäßige Erörterung des IX. Capit. der Epist. an die Römer zu befinden. 1722. 4.

Christl. Catechismus-Fragen / zu desto festerer Grundlegung in der reinen Lehre und wahren Gottseligkeit. Ratzeburg 1723. Sind 1731. wieder aufgelegt.

*Chronologia Sacra* a mundo condito vsque ad ipsius interitum, noua, facilis & iucunda, ex interioribus fontium recessibus eruta; & maiori ex parte apodictica; nullo hiatu ex scriptis humanis redintegrando laborans; præcipuorum tamen antiquitatis monumentorum con-

conſenſu ſtipata: integritatis atque eminentiæ diuinæ, qua Scriptura Sacra vbique ſibi conſtat ac ſufficit, teſtis & vindex; plurimorumque locorum Biblicorum, pro difficillimis adhuc habitorum interpres. Hamb. 1724. 8. 1. Alph. 9. Bog. Siehe *Bibl. Lubecc.* P. I. p. 152. ſq. Es heiſt daſelbſt: Ordine & methodo ea vſus eſt, vt priori parte Chronologiam quandam technicam, poſteriori vero, Chronologiæ hiſtoricæ illuſtriora quædam capita exhibeat, in qua vberiorem ſiſtit Canonis Chronici explicationem, demonſtrationem, confirmationem atque illuſtrationem. Aus dem daſelbſt befindlichen Auszuge kann man verſchiedene neue Meynungen ſehen/ denen Hr. Kohlreif in dieſen Sachen zugethan/ darüber die Gelehrten freylich nie einmüthig ſeyn werden. Der iüngſte Tag wird nach ſeiner Ausrechnung im Jahr der Welt 6509. oder im Jahr Chriſti 2000. kommen; Denn Chriſtus iſt nach ſeiner Meynung im Jahr der Welt 4509. gebohren. Die Welt macht er 500. Jahr älter als andre. S. Acta Er. 1725. p. 163. ſq. Deutſcher Pauillon der Muſen VII. Samml. p. 582. ſq. Fortgeſ. Samml. 1725. p. 975. ſq. in welchen noch gemeldet wird: „ daß darinn viele neue Auslegungen „ von Schrift-Stellen anzutreffen/ wel„ che noch fleißigere Unterſuchungen erfor„ dern. Er habe allerdings viel Betrachtungs„ würdige Anmerkungen und theils Regeln ge„ macht/ er ſey ſonſt den alten richtigen Principiis

„ cipiis ergeben und klage p. 479. 480. sehr ü-
„ ber den einreissenden Pietismum u. s. w. Übri-
gens ist sein Hauptwerck in diesem Buche / der aus den Hebräischen Accenten und vielen andern Gründen geführte Beweis / daß die alte und beständige Gewohnheit des Jüdischen Volkes / in den gebräuchlichsten Jahr-Zahlen / wenn die Historie damit verknüpft worden / die tausende ia wohl hunderte auszulassen / in vielen Schrift-Stellen bey der Anzeige der Zeiten Statt habe / und daraus eine Zeit-Rechnung entstehe / welche mit den alten Zeit-Rechnungen der Assyrier / Egypter / Sineser / Tyrier / Samariter / Armenier / der Griechischen Geschicht-Schreiber / des Josephi, der Kirchen-Väter / der Münzen und Astronomischen Anmerkungen aufs lieblichste übereinstimme / und viele Schwürigkeiten ganz leicht aus dem Wege räume / die sonst fast unauflöslich geschienen. Diese neue Chronologische Entdeckungen hat er auch in der Defensione rest. antiqv. und Chronologia immota immer höher zu bringen gesucht / und allenthalben allerley sonst nirgends befindliche Anmerkungen eingestreuet; zugleich aber hat er seine Meynung gegen die Einwürfe Hrn. Wokenii, Zorns, Hoffmanns, in Hypotyposi Chronol. S. des Vignoles in Bibl. Germ. T. XV. in diesen letzten Schriften verthädigt. Man kann sich bey einer neuen Auflage der Chronologiæ S. viele Vemehrungen und Verbesserungen versprechen.

Com-

Commentatio de hoſtium veritatis Euangelicæ in iudicio extremo contra ſeipſos teſtimonio ſecundum. Iеſ. XLV, v. 23. 24. in *Biblioth. Lubecc.* P. I. p. 21. ſq.

Defenſio reſtitutæ antiquitatis temporum religioſa & euangelica, qua plurimorum S. S. locorum peruerſæ interpretationes repelluntur, Accentus codicis Hebræi vindicantur & Chronologiam, quæ temporum *Liphrat Katon* notationibus innititur, ſupra omnem teli iactum poſitam eſſe, aperitur. Hamb. 1728. 8. 13. B.

Chronologia *Liphrat Katon* adhuc immota & denuo illuſtrata, oppoſitas ſibi videlicet machinas euertens, integritati S. S. vlteriora præſidia parans & ſic magno iterum numero obſeruationum vtiliſſimarum locum faciens. Accedit præter emendanda via noua ad indagandas Eclipſes, præſertim in priſcis Sinarum libris notatas. Lub. 1732. 8. 1. Alph. 8. Bog. S. Hamb. Ber. 1733. Bl. 3 ſq.

Wahre Nothwendigkeit öffentlicher Buß-Bezeugungen/ oder gründlicher/ ſonnen-klarer und vielfältiger Beweis/ daß ein Chriſt/der in kundbahre grobe Sünde gefallen/ ſich keiner Vergebung bey GOtt zu getröſten habe/ ſo lange er ſein Leyd-Weſen über ſolche Sünde und über das dadurch gegebene Aergerniß nicht öffentlich bezeugen will. Nebſt einem dahin gehörigen merkwürdigen Briefe des ſel. D. Joh. Peter Grünenbergs, weyland hochberühmten Roſtockiſchen Theologi: Zur Steuer der Wahrheit/

heit / und Dämpfung ſündlicher Vorurtheile / wohlmeynend bekandt gemacht ꝛc. 1733. 8. 3. B. S. Fortgeſ. Samml. 1733. p. 1099. Es kam aber hiewieder bald heraus: Aus Gottes Wort und unſern Symboliſchen Büchern geprüfte / aber unrichtig befundene Nothwendigkeit öffentlicher Buß-Bezeigungen zur Vergebung der Sünden; Der ſogenanten wahren Nothwendigkeit des S. T. Hrn. Probſts L. Gottfr. Kohlreifs entgegen geſetzet / und zu Steuer der Wahrheit und Rettung unſers Grund-Artikels von der Rechtfertigung herausgegeben von Joh. Barth. Nibbe, der Ratzeburgiſchen Dom-Schule Conrector. Ratzeb. 1733. in 8. 9. B. Hr. Lic. Kohlreif hat zwar / wie man vernimmt / eine Wiederlegung dieſer Schrift des Hrn. Conrect. aufgeſetzet / es aber nicht für nothwendig geachtet dieſelbe herauszugeben.

Coſmotheorum Biblicum, non ſolum obſervationibus ſacris armatum ſed & experimentis Phyſicis ornatum iſt von ihm in ſeiner Chronologia Sacra verſprochen worden: Dürfte aber wohl von der Menge ſeiner Geſchäfte zurück gehalten werden. Hingegen wird er Betrachtungen über die Offenbahrung Johannis herausgeben / ſo bald ſich nur eine genugſahme Anzahl derer findet / die darauf voraus zahlen wollen. S. Hamb. Ber. 1735. p. 788. er wird darinn ſonderlich die Berechnung der in derſelben vorkommenden Zeiten erläutern. So

iſt

ist er auch itzo mit einem Spicilegio doctrinæ nouæ temporum beschäftiget / darinn er viele merkwürdige Stücke aus der Zeit-Rechnung erläutern wird.

# Adam Heinrich Lackmann.

Professor der Geist- und Weltlichen Historie zu Kiel.

Dieser emsige und gelehrte Mann hat dem von mir übersetzten Buche des vortreflichen Humfredi Dirrons eine besondere Ehre erwiesen / indem er darüber und zwar wie ich vermuthe / insonderheit über den 2ten Theil ein öffentliches Collegium gelesen und aus ihm die Lehre von der Historischen Gewißheit erkläret hat. * Gleichwie ich mich nun verbunden erkenne diese nützliche Bemühung allhier öffentlich u. dankbarlich zu rühmen / also wünschte ich / daß seine Leibes-Beschaffenheit mit seinem Fleisse mehr übereinstimmete; Denn so würden wir vielleicht nicht nur seine weitere Anmerkungen über diese wichtige Leh-

re

* S. *Acta Academ.* de A. 1734. p. 25. wo es aus dem Catalogo lectionum heist: A. H. *Lackmannus* absoluta propediem & publice quidem in *Humfredo Dirtono* certitudinis historicæ partes generali, progredietur deinde ad partem specialem.

re von der Historischen Gewißheit / sondern auch die längst versprochene ausführliche Schleswig-Holsteinische Adels-Historie erhalten / nebst dem Glossario ad Scriptores Historiæ Cherlonesi Cimbricæ, zu deren Ausfertigung sonst seiner schwächlichen Leibes-Beschaffenheit wegen wenig Hoffnung übrig ist. Er ist gebohren 1694. zu Weningen im Sachsen-Lauenburgischen / allwo sein Hr. Vater damahls Prediger war / der aber ein Jahr darauf nach Oldenburg in Wagrien als Pastor Prim. und Inspector der Schulen berufen worden. Nachdem er so wohl in Privat- als öffentlichen Schulen unterwiesen / wurde er 1712. den 25. April zu Giessen unter die Zahl der allda Studirenden aufgenommen. Der frühzeitige und unvermuthete Tod seines Vaters / so im Octob. 1713. erfolget / verhinderte ihn / daß er nicht nach Sachsen gehen / sondern zu Marpurg / Hannover / Lüneburg und der Orten nur eine kurze Zeit verweilen / so dann aber nach Hause kommen / und zu fernerer Fortsetzung seiner Theologischen Studien / für andern die Hochfürstl. hohe Landes-Schule in Kiel besuchen muste / allwo er denn auch von 1714. an die in der Hochfl. Verordnung befohlne zwey Jahre zugebracht hat. Im J. 1721. ward er Rector des Fürstlich-Bischöflichen Lycei zu Eutin in Wagrien / und einige Jahre darauf muste er zugleich die ihm gnädigst mit anbefohlne Unterweisung bey des damahligen Prinzen Adolph Friedrich ietzigen Bischofs zu Lübeck Hochfürstl. Durchlaucht. in der Historie und Latinität verrichten. Weil aber die zum ietzt-

erwehnten Rectorat gehörige / bey der Gottorpischen Renth-Cammer ehemahls zinsbahr belegte Besoldungs-Gelder in keine Wege zu bekommen waren/ und überdem sein grosser Beförderer der weyland Hochgebohrne Graf und Herr/ Hr. Christian, Graf zu Rantzau auf Rastorf/ Weissenhause und Lütgenhorn Erb-Herr/ in Ansehen der guten Erziehung seines einzigen Hrn. Sohnes ihn hochgeneigt veranlassete sein Amt niederzulegen / trug er kein längeres Bedencken 1727. solches ins Werk zu richten/ und von der Zeit an hat er mit Aufsicht und Unterweisung Gräfl. und Adelicher studirender Jugend gedienet. Nachmahls verordneten ihn Ihro zu Schleßwig-Holstein regierende Königl. Hoheit Herzog Carl Friedrich 1733. gnädigst zum ausserordentlichen Lehrer der geist- und weltlichen Geschichte auf der Academie zu Kiel/ und 1735. den 29. April ward er mit Fr. Annen gebohrnen Burcharden, verwittweten Klippen ehelich verbunden. Seine bisher herausgegebene Schriften sind folgende:

Illustria merita ordinis equestris Cimbrici in rem Christianam, tam ante quam post sacrorum emendationem, in Academia Kilonienſi d. VI. Octob. 1716. Oratione solemni expoſita. Lubec. 1717. 4to.

De edendis tum *Lucæ Loſſii*, tum doctorum Virorum ad illum Epistolis doctrinam & Historiam Sæc. XVI. illustrantibus consilium, in sperſa *Lucæ Backmeisteri*, Professoris Theologi

gi

gi in Academia Rostochiensi quondam celeberrimi, de morte Caroli V. inedita hucusque Epistola. Hamb. 1719. 4to recus. in *Miscell. Litter.* p. 83. sqq.

Miscellanea Litteraria. Accedit Mantissæ loco ex edit. Lugdun. Bat. *Thomæ Erpenii* de peregrinatione gallica vtiliter instituenda Tractatus item breuis admodum totius Galliæ descriptio, & *Iusti Lipsii* epistola de peregrinatione Italica. Hamb. 1721. 8.

Vorläufige Anzeige eines herauszugebenden Werkes / die Genealogie der letztlebenden hoch ansehnlichen Schleßwig-Holsteinischen Ritterschaft betreffend. Plön 1722. 4.

Primitiæ Vtinenses, quibus comprehenduntur. I. Oratio de libris e scholis cum publicis tum priuatis eliminandis. II. Diss. de *Christiani Falsteri* Specimine emendationum in *A. Gellii* Noct. Attic. Lib. I. III Disquisitio: an vna eademque comœdia per interualla dierum repræsentari possit ac debeat IV. Comment. de singulari obseruantia veterum Germanorum erga Principes. Lubec. 1725. 4.

Meletema Philologico-Criticum de minutiis vocum interpreti subinde obseruandis in *Bibl. Lubec.* Vol. III.

Oratio de pueris feris eorumque natura & moribus in Episcopali Lyceo Vtinensi, quum publice docendi prouinciam deponeret 6. Id. Iul.

An. 1727. solenniter habita. Lubec. eodem anno 4.

*Epistolæ* diuersi argumenti maximam partem a variis ad clarissimum, multorumque meritorum virum, *Lucam Lossium*, illustris Lycei apud Luneburgenses, dum viueret, Prorectorem, & post eum a *Duræo*, *Langwedelio*, *Bæclero*, *Portnero*, *Berneggero*, *Freinshemio* aliisque ad alios exaratæ, partim vero integræ ex Autographis descriptæ. Nunc primum in lucem protraxit ac Dissertationem de multiplici Eruditorum studio epistolis hactenus impenso præmisit. 1728. 8.

Beweis, daß die Insul Fehmarn weder zu dem Reiche Dännemark / noch zum Herzogthum Schleßwig oder Holstein gehöre / sondern von ieder ein ganz separirtes und besonderes Land gewesen / mit besonderen Beylagen. Hamburg 1728. Fol.

Geistreiche Gedichte, zu Erweckung heiliger Regungen / grösten theils aus ganzen Sammlungen der berühmtesten Poesien nach der Wahl des besten erlesen / zum theil aber ietzo allererst ans Licht gestellet / nebst einer Vorrede von dem Zeugniß der Lieder für die Wahrheit der Religion. Hamb. 1730. 8. ward 1734. zum andernmahle aufgelegt.

Notæ perpetuæ, insertæ *Detleui Reuentlouii* Equitis Holsati oration. de religione publicis fidei confessionibus iisque Cimbricis insigniter con-

confirmat, in memoriam Augustanæ Confessionis ducentos ab hinc annos in Comitiis solemniter oblatæ in Academia Cimbrica memoriter recitat. Kilon. 1730. 4.

Einleitung zur Schleßwig-Holsteinischen Historie und zwar Zeit währender Regierung des herrlich ausgebreiteten und noch blühenden Oldenburgischen Stammes / aus beglaubten Geschicht-Schreibern / auch zum Theil ungedruckten Urkunden bis zum Anfang des XVIII. Jahrhunderts mitgetheilet / und durch und durch mit Anmerkungen begleitet. Erster Theil. Hamb. 1730. 8. Zweyter Th. 1733.

Eröffnete Muthmassungen von einem zu Neumünster gefundenen alten ehernen Siegel. Sind den Hamb. Berichten 1732. p. 698. sqq. einverleibet.

Anmerkungen de *Adami Theat.* Nobilitat. Cimbr. steht in Hamb. Berichten. 1732. p. 840. sqq.

Lob- und Ehren-Gedächtniß dem weyland Hochwohlgebohrnen Herrn/ Detlev Brocktorff, in gebundener Rede unterthänig aufgerichtet. Fol.

Wohlverdientes Ehren-Mahl Herrn Detlev Reventlovs. Fol.

Solennis Præfatio de neglecta hactenus patriæ historiæ pertractatione in Scholis & Academiis, ad Ciues doctæ Reipubl. Kilienſis. 1733. 4.

De testimoniis Historicorum non probantibus Commentatio Academica Hamburgi. 1735. 4.

Unvorgreifliche Gedanken bey Gelegenheit des im Jahr 1734. den 21. April ohnweit Tundern im Herzogthum Schleßwig abermahl ausgegrabenen und entdeckten güldenen Horns/ in einigen kurzgefaßten Absätzen / auch dazu dienlichen ausführlichen Erläuterungen und Beweisthümern/ auf Verlangen eröffnet. Hamb. 1735. 4.

De iis, quæ in Philosophiæ moralis studio etiam nunc desiderantur ad Vir. S. Reu. & Ampl. *Ioach. Oporinum* supremi Consistorii Ducalis Adsessorem, & S. Theol. ac Homilet. Professorem hactenus extraordinarium, inter Academiæ Patriæ orbisque eruditi decora & ornamenta iure meritoque numerandum, iam vero ad ordinariam Theologiæ Professionem suscipiendam, Gœttingam euocatum, & abitum parantem Dissertatio epistolica.

Noch ist von demselben auf hohe Veranlassung ausgearbeitet, iedoch nicht gedruckt worden:

Begründete Nachricht von denen Adelichen Fräulein-Klöstern beyder Herzogthümer Schleßwig-Holstein; Ingleichen

Beschreibung der in den Herzogthümern Schleßwig-Holstein angesessenen und noch ietzo im guten Flor stehenden Ritterlichen Familie, von Tinen benannt/ vom Anfang ihres kenntbaren

Alters

Alters/ bis auf gegenwärtige Zeiten ausgefertiget/ nebst eingeschalteten Stamm- und Ahnen-Tafeln / auch Dienfahmen / tüchtigen Beweisthümern und Erläuterungen/ zusammt dem dahin gehörigen Geschlechts-Wapen / und dessen Erklärung.

# M. Carl Heinrich Lange.

Des Lübeckischen Gymnasii Subrector and Bibliothecarius und der Deutschen Gesellschaft in Leipzig Mit-Glied.

Daß der löbliche Fleiß / welchen man in neuern Zeiten auf die deutsche Schreib-Art wendet an und vor sich selbst an der Versäumung der Lateinischen keine Schuld habe/ zeigen die Exempel verschiedener Gelehrten / deren Geschicklichkeit in beyden bekannt ist. Unter solche gehöret auch Hr. M. Lange. Derselbe ist in Juliusburg einer Stadt im Fürstenthum Oels in Nieder-Schlesien 1703. den 9. September gebohren. Sein Vater war Herr Martin Lange, Ihro Hochfürstlichen Durchl. der verwittweten Herzogin von Bernstadt-Juliusburg Annen Sophien, Küch- und Keller-Meister und der Stadt Raths-Herr. Die Mutter war eine gebohrne Franzkin. So bald es die Jahre litten / ward er in der dasigen Fürstl.

Stadt-Schule wohl zubereitet / und durch den Fleiß dreyer Rectoren so weit in der lateinischen und griechischen Sprache gebracht/ daß er mit dem Beschluß seines 14. Jahres 1717. in das Breslauische berühmte Gymnasium zu St. Elisabeth gethan / und zu den academischen Studien vorbereitet werden konnte. Er legte daselbst einen schönen Grund in der Theologie / den Grund-Sprachen/ der Mathematic/ Philosophie und den freyen Künsten. Unter andern setzte ihn sein Verwandter Hr. Prof. Arler, in der lateinischen und griechischen Sprache fest. Drey Jahre hatte er das Glück sich der dasigen geschickten Lehrer zu bedienen. Im J. 1720. als im 17ten Jahre seines Alters wandte er sich nach Jena/ um daselbst so wohl die schönen Wissenschaften noch ferner zu treiben/ als auch sich der Theologie ganz zu widmen. Dieses desto besser zu erhalten/ übte er sich nicht nur zu Hause mit einem geschickten Stuben-Gesellen in der lateinischen und griechischen Sprache/ sondern ließ sich auch die Hebräische Sprache und Philosophie angelegen seyn / worinn er Hrn. D. Kuß, Syrbium und Wucherern, wie in der Mathematic Hrn. Wideburgen erwählte. Gleichwie er aber hernach durch den Umgang mit dem Hrn Prof. Stollen, in vielen Stücken ein gutes Licht erhielt/ also bekam er auch ein nicht geringes Belieben an den philosophischen und mathematischen Schriften des Hrn. Regierungs-Raths Wolfens. In der Theologie hatte er drey berühmte Lehrer Hrn. D. Förtsch, Buddeum und Weissenborn. Auf einiger vornehmer

mer

mer Gönner Anrathen entschloß er sich sein Glück in Jena mit Lesen zu versuchen / ward also 1725. um Ostern Magister / und fing nachmahls allerley theils poetische theils solche Collegia an / darinn er zu einer guten Schreib-Art Anleitung gab. Im J. 1726. that er im Jun. auf Erfordern eine Reise nach Wolfenbüttel und hatte die Gnade allda vor der Durchl. Herrschaft zu predigen. Bey dieser Gelegenheit lernete er den berühmten Hrn. Abt Mosheim zu Helmstädt von Person kennen. Als er nach seiner Zurückkunft eine Reise in sein Vaterland nöthig fand / besahe er zugleich die Ober-Sächsischen Universitäten. Nachmahls erhielt er zu Jena auch Erlaubniß homiletische und Examinatoria Collegia aus der Theologie zu halten. Im J. 1728. ward er / als ihm eben zum Conrectorat an der Raths-Schule zu Magdeburg durch einen vornehmen Gönner Gelegenheit gegeben worden / durch einstimmige Wahl E. Hoch-Edl. Raths in Lübeck einem wohlverdienten Greise Hrn. Zach Stampeln, in seinen ietzigen Aemtern adiungiret. Weil aber derselbe nach einem Jahre zu aller Arbeit ganz unvermögend ward / hat er nachgehends vor und nach dem Tode dieses Mannes mit unverdrossenem Eyfer seine Arbeit allein verrichtet und dabey allerley Privat-Lectionen in der Philosophie und den Sprachen gehalten.

In seinen Schriften hat er unter andern seine Erkänntniß in der gelehrten Historie / seine Geschicklichkeit schön zu schreiben / zu dichten und zu

reden / und ſeinen auf die Griechiſche Sprache gewandten Fleiß gezeigt. Sie ſind:

Heptalogus verborum Chriſti ex cruce pendentis carmine elegiaco. 1724. 8.

Nicod. Friſchlinus vita, fama, & ſcriptis memorabilis. Ien. 1725. 4.

Joh. Lor. Mosheims gründlicher Beweis / daß die Autorität und Anſehen des Dortrechtiſchen Concilii der geiſtl. Vereinigung unter den Proteſtanten die gröſte Hinderniß ſetze. Aus dem Lat. überſetzt. Hamb 1726. 8.

Wichtige Vortheile der Kinder Gottes im geiſtl. und weltlichen / vor den Kindern dieſer Welt. Jena 1726. 8.

*Nicod. Friſchlinus* vita, fama, ſcriptis & vitæ exitu memorabilis recenſuit, variis obſervationibus & notis illuſtrauit & cum Præfatione *Moshemii* edidit C. H. L. Brunſic. 1727. 4.

*Gottl. Stollii* introductio in Hiſtoriam eruditionis, magno ſtudio latine vertit & indices adiecit. C. H. L. Ien. 1728. 4. Den Ruhm derſelben wegen der reinen und ſchönen Schreib-Art / und guten Einrichtung / auch guten Anmerkungen. S. in Jen. Monathl. Nachr. 1727. woſelbſt auch einige Neuerungen des Hrn. M. Langens in der Rechtſchreibung bemerket werden.

De immunitate ciuis Romani a certis pœnis Diſſ. acad. ad illuſtrandum locum Pauli Act. XVI, 37-40. Ien. 1728. 4.

De

De infami apud plerasque gentes crucis sup. Programma. Lub. 1729. 4.

*Horatii* Gedanken von der Dicht-Kunst in deutsche Verse übersetzt. Lüb. 1729. 4.

Kurze Anleitung zu der rechten und eigentlichen Art einen deutlichen und geschickten Periodum zu schreiben. Lüb. 1730.

Introd. in Philosophiam, qua singulæ illius partes accurato nexu traduntur &c. in vsum Lexici Philosophici conscripta a I. G. *Walchio* e Germanico conuersa. Lipsi. 1730. 8.

Hundert geistliche Oden über alle Sonn- und Festtags-Evangelia. Lübeck/ 1731. 8. In Aus. Theol. Bibl. LVI. Th. heist es Bl. 732. Die hierinn befindliche Oden / die man nicht ohne Vergnügen und Erweckung lesen wird/ sind alle nach bekannten Melodeyen eingerichtet. Man findet darinn durchgehends gute Gedanken/ mit artigen Erfindungen. Die Poesie ist auch recht gut u. s. f.

Letztes Ruhm- und Ehren-Gedächtnis Hrn. Zach. Strampelii. Lübeck 1731. Fol.

Geistl. Reden über wichtige Sprüche heiliger Schrift mit einer Vorrede Hrn. Abt Mosheims. Lübeck 1732. 8. Er hat sich darinn glücklich bemühet gründlich zu überzeugen/ nachdrücklich zu bewegen/ und so zu reden/ daß die Andacht durch einen muntern Vortrag erwecket und durch wohlgesetzte Worte unterhalten werde. S. Aus. Theol. Bibl. 69. Th. Bl. 831. u. f.

Weil

Weil aber Hr. Rathlef darinn allerley an diesen Reden zugleich bemerken wollen/ so erfolgte Hr. Langens

Verthädigung dieser Reden gegen Hrn. Rathlef in der Theol. Bibl. 73. Th.

Specimen obſervationum Philologicarum in nouum fœdus ex *Luciano* & *Dionyſio Halicarnaſſeo*. Lub. 1732. 8. S. Bibl. Germ. T. XXVIII. p. 191.

Idea doctoris ſacri ex 2. Timoth. II. 15. delineata. Lub. 1733. 4.

*Euripidis* Tragicorum facile principis Phœniſſæ tragœdia elegantiſſima; recenſuit ac indicem in vſum collegii priuati adiecit ad Exemplar *Barneſii*. Lub. 1733. 8.

Obſervationum Philologicarum in nouum fœdus ex *Euripide* proluſio I. Lub. 1734. 4. Proluſio II. 1735.

*Inſtitutiones* ſtyli romani ſecundum diſciplinam veterum præceptis & exemplis adornatæ, accedunt indices neceſſarii. Lub. 1735.

Vorrede von den Regeln eines Sonnets/ vor Hrn. L. Leopolds geiſtl. Augenſalbe. 1734.

Herauszugeben hat er verſprochen:

Obſeruationes Philologicas ex *Euripide*.
- - - - ex Luciano.

Vitam *Scioppii*.

*Euripidis* Phœniſſas & Iphigeniam cum obſervationibus criticis.

Joh.

# Johann Jacob Lehmann.

Ordentlicher Professor der Sitten-Lehre zu Jena.

Dieser ist 1684. den 17. Oct. zu Erfurt gebohren / woselbst er anfangs die Schulen und 1698. das Gymnasium besuchte. In diesem hat er sonderlich von Hrn. Prof. Förstern in Sprachen und von Hrn. Prof. Wollenhaupten, in der Rede-Kunst vieles erlernet. Im Jahr 1703. fing er an die Academischen Lectionen zu besuchen / da er denn Hrn. D. Kromeyern, D. Pfeiffern, Prof. Strengern, D. Ludolfen, M. Büchnern, M. Tiemerothen, und M. Kinderwatern gehöret. Unter Hrn. Prof. Strengern hat er 1707. disputiret / welcher ihm auch noch im eben dem Jahre die Magister-Würde ertheilet. Zur deutschen Dicht-Kunst hat ihn Hr. Hof-Rath Stieler, sonst der Spate genannt / angeführet. Hierbey hat er zu zwey verschiedenen mahlen eine kleine Reise nach Ober- und Nieder-Sachsen gethan / und auf demselben Leipzig / Helmstädt und Halle besuchet / und mit gelehrten Männern sonderlich mit dem Hrn. Probst von der Hardt in Helmstädt sich bekannt gemacht / und nach der Zeit Briefe mit ihm gewechselt. So wohl vor als nach Annehmung der Magister-Würde hat er Philosophische / Hebräische / Chaldäische und Syrische Collegia gelesen / auch 1708.

als Präses in Erfurt disputiret. Im J. 1709. kam er nach Jena und hörete in der Theologie Hrn. D. Förtschen und Hrn. D. Buddeum, im Rabbinischen aber Hrn. D. Danzen. 1710. disputirete er daselbst als Präses und fing darauf an Collegia zu lesen. Im J. 1712. machte ihn die dasige Philosophische Facultät zu ihrem Adiuncto / und 1717. erhielte er die ordentl. Profession der Moral / welcher er noch ietzo vorstehet.

Von seinen Schriften hat er selbst eine umständliche Nachricht gegeben / welche anfangs besonders heraus kam / hernach aber seine Vernunftlehre beygefüget wurde. In dieser findet man seine Schriften bis auf 1721. erzählet zugleich auch die Erinnerungen / welche einige Journalisten bey denselben gemacht / kurz und bescheiden beantwortet. Er hat darinn die Deutlichkeit mit der Gelehrsamkeit verbunden und eine leichte und angenehme Methode ziert seine Philosophische Schriften.

## 1) *Programmata.*

De vsu regularum prudentiæ. Ien. 1713.

De fructibus ex repurgata per Lutherum vera religione ad doctrinas morales redundantibus. 1717. welches nebst einer Rede de Scylla morali zusammen gedruckt worden:

An dux Andegauorum ad accipiendas conditiones fœderis inter quatuor summos principes adhuc facti compelli possit?

2) *Di-*

## 2) *Disputationes.*

Diss. de potentia obedientiali, Præs. *Stengero*, Erf. 1707.

- - de facilitate Ebrææ linguæ. Ien. 1708.

- - de certaminibus eruditorum rite instituendis. Ien. 1710.

- - de mutatione studiorum vom Umsatteln. Jen. 1711. Ist zweymahl wieder aufgeleget/ und das letztemahl 1715. mit einer Vorrede: de irrationalismo hominum morali, ingleichen mit der gleich folgenden Disput. vermehret worden.

- - de eo, quod iustum est circa nouitates. 1712.

- - de cognitione certa & probabili, eiusque vsu practico. 1713.

- - de præcipuo præcepto ad Ioh. XIII. 34. 1713.

- - de quæstione: an potentiores rebelles aliique fere huius generis secundum leges gentium in vicinis regnis iure Asyli frui possint? 1716.

- - de eo, quod iustum est circa custodiendam veritatem. 1717.

- - de vero ac certo fundamento iurium ac speciatim sanctitatis legatorum. 1718.

- - de commodo publico ac priuato. 1721.

- - de adminiculis moralibus in conuersione paganorum adhibendis. 1723.

Diss.

Diſſ de vero vſu & abuſu Philoſophiæ, mediam inter extrema viam, & quid de controuerſiis hodiernis hac in re cenſendum ſit, oſtendens. 1725.

- - de accuratis & e re ipſa petendis Iuris ac Iuſtitiæ, Iuris item naturalis gentiumque ac ciuilis, definitionibus ac diuiſionibus, Iuris ſtudioſo ad rite capiendum, quæ Inſtituta & Digeſta de his rebus commemorant, oppido neceſſariis. 1726.

## 3) *Tractatus.*

*Io. Amos Commenii* vnum neceſſarium cum Notis & Præf. de præcipuis difficillimi amoris erga Deum cauſſis. Ien. 1713. 12.

Kurze doch gründliche Anleitung die wahre allgemeine / und ſonderlich die Staats-Klugheit gründlich zu erlernen und leicht zu practiciren. 1713. 8.

Neueſte und nützlichſte Art die ſogenannte Moral oder natürliche Verbeſſerung des Willens gründlich zu erlernen und leicht auszuüben. Jen. 1714. 8. iſt von neuen aufgeleget/ und vermehret 1721. Mit Hrn. Buddei Vorrede / deſſen Methode er meiſtentheils beybehalten/ und allewege den Nutzen ſeiner Lehre dargethan. Wird gerühmet im 37. Th. der Deutſchen Act. Erud.

Trutina vulgo Bilanx Europæ norma belli pacisque hactenus a ſummis imperantibus habita. 1716. 8.

Uber-

Ueberſetzung des Tractats *Richardi Zochei* de legati delinquentis iudice competente. 1717. 8.

*Sam. Pufendorfii* Tract. de officio hominis & ciuis cum introductione & notis vera iuris naturalis fundamenta vſusque, præcipuis ſtudiorum generibus, præſertim Iurisprudentiæ ciuili, accommodatos, explicantibus. Ien. 1720. 8.

Neueſte und nützlichſte Art die Vernunft-Lehre, folglich die Verbeſſerung des Verſtandes gründlich zu erlernen und leicht auszuüben. 1723. 8.

Obſeruationes, in quibus Cel. *Buddei* Inſtitut. Philoſophiæ eclecticæ illuſtrantur, aliisque notantis augentur. Tom. I. Francof 1723. 4. Er hat darinn ſonderlich auf das Compendium Hiſtor. Philoſophicæ ſeine Abſicht gerichtet. Tom. II. 1731. im letztern hat er die Hiſtorie Pythagorä erläutert/ und ſonderlich die Meynungen der Gelehrten über deſſen Symbola mit groſſem Fleiß geſammlet.

*Inſtitutiones* Philoſophiæ vniuerſæ a re ipſa vnico & vero Philoſophiæ fonte petitæ, via plane naturali & ſerie, qua omnes inter ſe doctrinæ apte connexæ ſunt, propoſitæ, perpetuo, quo inter ſe cohærent, nexu propoſitæ. Ien. 8. Wurden 1730. vollendet in 2. Alph. 15. B.

Nächſt dieſen hat der Hr. Profeſſor die neuverfaſſete Schwediſche Regiments-Form 1719 mit einer Vorrede wieder auflegen laſſen/ in welcher

er die zwey Fragen abgehandelt: Ob die höchste Gewalt mit Fundamental-Gesetzen und andern Einschränkungen bestehen könne? und welches die beste Verfassung eines Regiments sey / die umschränkte oder unumschränkte? Imgleichen hat er eine deutsche Physicalische Schrift in 4. von 12. Bogen bey einer gewissen Gelegenheit unter etlichen / aber seinen Nahmen nicht ausdrückenden Buchstaben ans Licht gestellet. Nicht weniger die Send-Schreiben des sel. Hrn. Sandhagens mit einem dritten Theile / wie auch mit den excerptis exegeticis aus dem werthen Tode der Heiligen und einigen Buß-Gedanken / nebst vorgesetzter Vorrede von der Analogia fidei vermehrt herausgegeben. 1725. 4.

# Friedrich Christian Lesser.

Pastor der Kirchen am Frauen-Berge und Administrator des Wayſenhauſes zu Nordhauſen, Mit-Glied der Käyſerl. Societ. Nat. Curioſ.

Bewundert man bey Erblickung vortreflicher Gebäude / künstlicher Werke und sinnreicher Erfindungen die Klugheit und den Verstand der Künstler und Baumeister / welche sie verfertiget / so ist ja wohl nichts unbilliger / als wenn man den ungemeinen Werken des grossen

Schöp-

Schöpfers nicht gleiches Recht wiederfahren läst. Die sichtbahren Werke der Natur zeigen uns den unsichtbahren GOtt / und diejenigen Gelehrten verdienen ein besonderes Lob / so die Merkwürdigkeiten derselben welche nicht einem iedem in die Augen fallen / aufsuchen und deutlich vorstellen. Dadurch haben sich schon einige alte z. E. Galenus ein rühmliches Andenken erworben. Doch haben die neueren ungleich grössern Fleiß angewandt die Natur-Lehre zur Erkänntniß und zum Lobe des Schöpfers zu gebrauchen. Die Stiftung des treflichen Natur-Forschers Robert Boyle, hat nicht wenig dazu beygetragen. Man hat uns das ganze Reich der Natur geöffnet / man hat uns insbesondere das Feuer vor Augen gestellet / man hat die Gestirne betrachtet / man hat in den Wassern nachgesucht: man hat uns grosse und kleine Geschöpfe gewiesen / und alles auf die Erkänntniß der Göttlichen Weisheit und Macht geführet. Es ist bekannt / wie viel Ray, Fenelon, Brockes, Nieuwentyt und andere treliche Männer hierinn geleistet. Hr. Grew hat uns eine Cosmologiam Sacram geliefert / Herr Andr. Rüdiger eine Physicam diuinam, Hr. Derham eine Physicotheologiam, wie auch eine Astrotheologiam, Hr. Fabricius eine Hydrotheologiam, Pyrotheologiam und den Entwurf der Aërologie, Hr. Pastor Lesser aber hat gar aus den dürren Felsen reiche Wasser der Erkänntniß GOttes herauszubringen / und auf den harten Steinen mancherley angenehme Früchte zu sammlen gewust / und zu deren Genuß die Leser

in seiner Lithotheologie geführet. Ja er hat so gar die Geschöpfe/ welche die unnützesten und verächtlichsten scheinen zu diesem Zweck zu nutzen gesucht/und seine dabey gemachte Entdeckungen in einer Entomato-Theologia oder Insecto Theologia vorzulegen versprochen. Es ist aber dieser fleißige Natur-Kündiger zu Nordhausen 1692. den 29. May gebohren. Sein Hr. Vater war Hr. Philipp Jacob Lesser, Diaconus an der daſigen Haupt-Kirche zu S. Nicolai und einer der ersten Administratoren des Wäysenhauses. Die Frau Mutter Aemilia Sophia war eine Tochter Herrn Joh. El. Rothmahlers, Hof- und Stadt-Predigers zu Rudelstadt und nachmahligen Ober-Inspectors zu Waltershausen/ Nachdem er die Schul-Jahre in seiner Geburths-Stadt zurück gelegt/ kam er 1712. auf die Universität Halle und zwar in der Meynung sich der Medicin zu wiedmen. Ob er sich nun gleich auf Zureden des Hrn. Prof. Frankens zur Theologie wandte/ so höre te er doch dabey die Buddeaniſche Philoſophie und trieb die Natur-Lehre mit grossem Fleisse/ indem er dazu von Jugend auf einen geheimen und besondern Trieb verspüret hatte. Als in diesem Jahre den 21. Aug. seines Hrn. Vaters Güter durch den grossen Brand in Nordhausen fast verzehret wurden/schrieb ihm derselbe/daß er ihm künftig wenige Kosten zu seinem Studiren werde reichen können. Sein darüber niedergeschlagenes Gemüthe wurde aber bald durch die göttliche Vorsorge aufgerichtet. Es beschenkten ihn einige Hn. Professoren Er hatte vor 3. Jahren eine Anwartungs-Schrift

auf

auf den Trillerschen Frey-Tisch in Leipzig erhalten / welche er erst nach einigen Jahren zu nützen meynte. Seine Umstände aber verursachten / daß er Halle eher mit Leipzig vertauschen muste / als er gemeynt hatte / und da fügte es sich / daß eben den Tag vor seiner Ankunft eine Stelle an demselben offen worden / die er sogleich vor vielen andern wieder erhielt. In Leipzig / woselbst er sich seit dem Octobr. des J. 1712. aufgehalten hat ihm das Clavier und die Mahlerey / in welchen beyden Stücken seine Eltern ihn zu Hause hatten unterweisen lassen / und darinn er es zu einer guten Fertigkeit gebracht / viele Gönner und guten Zuschuß gebracht / daher er von Hause wenig bedurfte / zumahl da er das Scheffelische Stipendium von Königs-See zu geniessen hatte. Solchergestalt hätte er 3. Jahr in Leipzig leben können / weil ihn aber ein guter Freund anlag ihm die Stelle am Frey-Tische gegen eine andere Anerbietung abzutreten / und er sich wieder nach Halle sehnete / so trat er diese Stelle ab und kam 1714. im Junio wieder in Halle an. Sein Vorsatz eine gute Zeit daselbst zu bleiben / wurde bald durch ein langeanhaltendes Fieber unterbrochen / dessen Befreyung er nach der Meynung des Arztes nicht anders als durch eine merkliche Veränderung der Luft erhalten konnte. Er begab sich also nach Berlin zu seines Vaters Hrn. Bruder **Johann Friedrich Lesser**, Kön. General-Finanz-Cassen Secretario. Gleichwie er daselbst seine Gesundheit bald wieder erlangte / also machte er sich auch die dasigen Königl. Bibliothek so zu Nutze /

daß er aus den rarestẽ und kostbahrestẽ Büchern derselben das merkwürdigste auszog und in seine Sammlungen eintrug. Als er beynahe ein halb Jahr in Berlin gewesen und eben im Begriff stand bey einer gewissen Gelegenheit eine Reise durch Frankreich und Italien zu thun / befahl ihm sein am Podagra liegender Hr. Vater / daß er nach Hause und ihm im Predigen zu Hülfe kommen sollte. Er that solches / doch dergestalt / daß er sich in dem nahgelegenen Kinderode aufhielt / und daselbst zugleich die Unterweisung der Kinder des Sächsischen Hrn. General-Maiors von Grosseu verrichtete. Nachdem er ein paarmahl bereits zu Kirchen und Schul-Aemtern im Vorschlag gewesen / z. E. zu einem Rectorat an einem gewissen Orte / dabey er aber eine unrechtmäßige Bedingung eingehen sollte / ward er unvermuthet 1716. den 2. Dec. zum Pastorat der Kirchen am Frauenberge berufen. Nach 8. Jahren ward er 1724. den 30. May zugleich Administrator des Wäysenhauses. Im J. 1735. den 8. Dec. ward er in die Käyserl. Leopoldinisch-Caroliniſche Societät Nat. Curios. unter dem Nahmen Aristomachi aufgenommen.

Er ist 1717. den 19. Nov. in eheliche Verbindung getreten mit Jgfr. Johannen Marien, Hrn. Ad. Wolframs, eines vornehmen Kaufmanns in Nordhausen Tochter / mit welcher er 4. Kinder gezeuget. Nachdem dieselbe 1729. den 11. Jun. verschieden / hat er die andere Heyrath mit Jgfr. Christianen Elisabeth Reimannin, Sel.

Sel. Hrn. Reimanns, Königl. Preuss. Raths beym ehmahligen Schulzen-Gerichte Tochter / 1731. den 16. Oct. vollzogen. Er besitzt eine gute Bibliothek / darinn sonderlich einige rare Bücher / die vor und bald nach der Reformation gedruckt worden / befindlich sind. Desgleichen hat er in seinem Cabinet etliche tausend natürliche und künstliche Stücke gesammlet. Nachdem er ins Predigt-Amt kommen / hat ihm die angebohrne Milz-Beschwerung / welche durch vieles Nachsinnen und Stillsitzen sehr zugenommen / so zugesetzt / daß fast keine Arzeney anschlagen wollen. Deswegen riethen ihm die Herren Medici an / nebst dem fernern Gebrauch derselben / sich öfterer Bewegungen zu bedienen. Damit er nun seine Gesundheit zu desto besserer Führung des ihm anvertraueten Amts wiederherstellen möchte / hat er ihnen gefolget / und sich bald des Fahrens bald des Reitens / bald des Gehens / so viel ohne Versäumung seiner Geschäfte geschehen können / bedienet. Um aber auch dabey die Zeit nicht müßig zuzubringen / ist er bisweilen an Oerter gereiset / wo Cabinetter zu sehen gewesen / und wenn er unterwegens etwas curieuses aus der Natur angetroffen / hat er solches zu einer künftigen Sammlung aufgehoben. Bisweilen hat er zu Fusse in der Nachbahrschaft hohe Berge bestiegen / niedrige Thäler durchwandert / und tiefe Hölen und Klüfte durchkrochen / da er denn so glücklich gewesen / viele curieuse und von keinem vor ihm bemerkte Steine zu entdecken / wovon er an den Hrn. Geheimen Rath Hoffmann in Halle im J.

1727. einen lateinischen gedruckten Brief abgehen lassen. Dieses both ihm nun Gelegenheit an die Hand/ mit gütigen Besitzern curieuser Cabinetter umzusetzen/ und solchergestalt ohne ausnehmende Kosten ein eigen Cabinet aufzurichten/ welches in Zeit von 16. Jahren ziemlich angewachsen/ und mit ausländischen Sachen durch die Güte unterschiedener Nordhäuser/ und Freunde/ so aus Indien glücklich zurück gekommen/ vermehret worden. Nachdem er aber wegen eines gewissen Zufalls zu Fusse nicht mehr so fort kommen können/ hat er alle Mittwochen einige Stunden ausgesetzt/ die in seinem Cabinet befindlichen Sachen nach dem dreyfachen Reich der Natur/ nach ihren Geschlechten und Arten ordentlich in ihre Classen zu bringen/ und solche/ nachdem es vollendet/ deutsch und lateinisch beschrieben. Nachher hat er seine dabey zufällige Anmerkungen auf gewisse Zettel entworfen/ und solchen/ was er bey andern Scribenten gelesen/ beygefüget. Was auch in Reise-Beschreibungen ihm vorgekommen/ hat er nicht unangemerkt vorbey gehen lassen: und insonderheit hat er viele Nachrichten von einem Kaufmanne in Nordhausen Chr. Friedr. Sebern eingezogen/ der viele sonderlich Morgenländische Länder durchgereiset hat. Dadurch ist er in den Stand gesetzt worden mit desto leichterer Mühe seine Lithotheologie auszuarbeiten.

Das/ was er bisher drucken lassen/ ist folgendes:

Lebens-Lauf Joh. Wilh. Uberfelds, ist an des Hrn.

Hrn. J. B. Reinhards Prüfung des Geistes der neuen Engels-Brüderschaft p. 320. mit angefüget. 1720. 8.

Historische Nachricht vom Closter Himmel-Garten/ so Hr. Leuckfeld 1723. mit *Henrici Meibom.* Chronic. des Closters Marienberg heraus gegeben.

Die Zorn-Rede Gottes an die Sünder in einer Donner-Predigt aus Iob. XXXVII, 5. vorgestellet. Nordh. 1725. S. Remarquable Curiosa de 1725. XI. Vol. CLXIX. Lieferung. p. 270.

Epist. ad Doct. *Ioh. Gottl. Lesserum* de doctis Nordhusanis extra patriam promotis. Nordh. 1726. 4.

Epist. ad Doct. *Fridr. Hoffmannum* de lapidibus curiosis circa Nordhusam eiusque confinia inueniri solitis. Nordh. 1727. 4.

Nachricht von der Reparatur der Kirche St. Nicolai in Nordh. 1728. 4. in Hellers Thür. Merkw. p. 526. & 593.

Ep. Gratulat. ad *D. Hoffmannum* de Medicis-Theologis. Nordh. 1728. 4.

Epist. gratulat. de Rector. & Conrect. Ilfeldens. mutationibus ad *Ioh. Henr. Stuss.* Sondersh. 1728. 4.

Geneal. Nachricht von der Lesserischen Familie. Nordh. 1729. 4.

Nachricht von unterſchiedenen Bränden der Stadt Heringen. Nordh. 1729. 8.

Die der reinen Lehre Augsb. Confeßion beſtändig zugethane Kayſerl. Fr. und des Heil. Römiſchen Reichs-Stadt Nordhauſen. 1730. 8.

Umſtändliche Nachrichten von 2790. Salzburg. Emigranten ſo zu Nordh. geweſen. Nordh. 1732. 4.

Kurzer Entwurf einer Lithotheologie. Nordh. 1732. 8.

Anmerkungen über die Baumanns-Höhle / wie er ſie 1734. befunden. Nordh. 4. 1. Bogen. S. Thür. Nachr. von gel. Sachen von 1734. p. 397. und 1735. p. 44. Dieſe ſind durch ſeinen Bruder den nunmehrigen Hof-Rath und Leib-Med. bey Ihro Durchl. den Herzog zu Holſtein-Ploen wieder aufgeleget / nebſt deſſen beygefügten Phyſical. Urſachen / (1) woher das Tropf-Stein-Waſſer komme / (2) warum die Lichter in denen Hölen nicht gerne brennen / (3) warum es einen ſo ſtarken Laut gebe. Hamb. 1735. 4. Hamb. Ber. h. a. p. 393.

Hiſtoriſche Nachricht von Nordhauſiſchen Bracteaten oder Blech-Münzen. Iſt in dem Erfurt. Cur. Welt- und Staats-Cabinet de 1734. menſ. Aug. C. VI. p. 504. menſ. Sept. C. VI. p. 562.

*Lithotheologia.* Das iſt: Natürliche Hiſtorie und geiſtliche Betrachtung derer Steine / alſo ab-

abgefasset/ daß daraus die Allmacht/ Weisheit/ Güte und Gerechtigkeit des grossen Schöpfers gezeiget wird/ anbey viele Sprüche der heiligen Schrift erkläret/ und die Menschen allesamt zur Bewunderung/ Lobe und Dienste des grossen Gottes ermuntert werden/ nebst einer Vorrede Hrn. *I. A. Fabricii*. Hamb. 1735. 8. 3. Alph. 19. B. m Kupf. In der Vorrede wird der ungemeine Fleiß/ die Erfahrung/ Natur-kündige Einsicht und Accuratesse des Hrn. Lessers, nebst der erbaulichen Anwendung gerühmt.

De sapientia, omnipotentia & prouidentia diuina, ex partibus insectorum cognoscenda, Epistolaris disquisitio, ad *Albertum Sebam*. Nordh. 1735. 4. darinn er die Insecto-Theologiam versprochen. S. Hamb. Ber. 1735. p. 575. Uber dieses stehet ein besonderer Zufall von ihm in Hrn. Hoffmanns Medicinæ Consultatoriæ. 8ten Theile. p. 270. ff. Woselbst Hr. D. C. C. Sieckel mit mehrerem beschrieben/ wie Herr P. Lesser 1730. durch zwey Scrupel Kampffer/ welche ihm aus Irrthum beygebracht worden/ fast um das Leben kommen.

D. Joh.

# D. Johann Georg Liebknecht.

Der Theologie und der Mathematischen Wissenschaften ordentl. professor zu Giessen, des Marpurg-Darmstädtischen Districts Superintendent, Beysitzer des dasigen Consistorii, Ephorus des Fürstlichen Stipendii, der dasigen Universität Senior und Mit-Glied der Käyserl. Acad. nat. curios. und der Königl. Groß-Britan. auch Preußischen Societät der Wissenschaften.

Dieser geschickte Mann wurde zu Wasungen, einer Stadt im Hennebergischen/ wo dessen Vater/ Hr. Michael Liebknecht 53. Jahr an der Schule gestanden/ 1679. den 23. April gebohren. Von seinen Eltern ist er in der Christlichen Lehre und andern nöthigen Stücken bis aufs Jahr 1695. so unterrichtet/ daß er in dem Gymnasio zu Schleusingen in die obersten Classen gesetzet werden konnte/ da er sonderlich von D. Friedr. Ern. Meisen, Joh. Ern. Schaden, Gottfr. Ludovici, und Christian Junkern im Lateinischen/ Griechischen/ Hebräischen

* S. das VII. Stück der Hessischen Heb-Opfer. Hr. Abt *Fabricius* schreibt P. V. p. 250. Hist. Biblioth. von ihm: Vtramque cathedram egregie ornat, & doctrinæ suæ copiam & voce & calamo discentibus facit liberaliter.

schen und andern Sachen aufs beste unterrichtet wurde. Im J. 1699. zog er auf die Universität zu Jena/ und weil er nachdrückliche Vorschriften vom Hochfürstl. Sachsen-Meynungischen Hofe an D. Danzen D. Bechmann und D. Veltheim bey sich hatte/ so erlangte er bey diesen gelehrten Männern einen freyen Zutritt und bediente sich in allen Stücken ihres Raths. Anfänglich hörete er die Philosophie / und bald darauf die Theologie/ sonderlich die Dogmatik / und die Kunst die Heil. Schrift auszulegen / welche letztere er bey Doct. Treunern erlernete. Doch wurden ihm noch in dem ersten Jahre von dem nachmahls berühmten Hrn. Abt Schmidt, die Mathematik wie auch die Kirchen-Geschichte und die Alterthümer angerathen / daher er denn die erstere bey Hr. Hambergern, die Kirchen-Geschichte aber bey Hrn. Struven und Schubarten hörete. Er wollte zwar 1701. unter dem letztern eine Disputation de Tunica molesta Christianorum, welche er selbst geschrieben / halten / es wurde aber solches durch die angefangene Leibes-Schwachheit des Herrn Schubarts verhindert.

Weil er gar bald von vielen vornehmen Studiosis ersuchet wurde / sie in den Mathematischen Wissenschaften zu unterrichten / sahe er sich genöthiget die Magister-Würde anzunehmen. Er wollte so dann die benachbarten Universitäten besuchen / und durch Nieder-Sachsen sich in Holland begeben: wurde aber zwischen Magdeburg und Halberstadt durch eine zugestossene Unpäßlichkeit

keit daran verhindert besonders auch durch die auf den 5. Oct. 1702. fest gestellete öffentliche Promotion. Bald hernach geschahe es / daß er als Lector in dem Hochfürstl. Convictorio von gesammter löblicher Universität bestellet wurde. Worauf er 1703. als Präses disputirete / auch andre öffentliche Zeugnisse seiner Geschicklichkeit ablegte. Bey dem allen trachtete er noch immer dahin sich in den höheren Mathematischen Wissenschaften vollkommner zu machen / und zwar besonders in dem Calculo algebraico unter Herrn Hambergers Anführung / wie auch in der Astronomischen Wissenschaft. Nicht weniger legte er sich dabey auf die Theologie / so daß er etliche mahl darinn disputirete / als 1703. unter Philipp Müllern, 1706. unter dem sel. Hrn. D. Buddeo und D. Förtschen, hielt auch mit dieser beyden / und Prof. Danzens, Erlaubniß ein Collegium über emphatischen Ausdrückungen der Schrift sonderlich des N. T.

Im J. 1706. wurde er durch den Hrn. D. Hoffmann zu Halle wegen der daselbst nicht bestelleten Mathematischen Profeßion / dahin zu kommen / eingeladen / es hielt ihn aber eine unvermuthete Schwachheit davon ab. Hingegen geschahe es in eben dem Jahre / daß er von dem berühmten Gothaischen Kirchen-Rath Hr. D. Cyprian als damahls hochverdienten Directore des Coburgischen Gymnasii aufgefordet wurde / die beyden Durchl. Prinzen zu Sachsen-Saalfeld besonders in der Mathematik zu unterweisen.

Bald

Bald hernach ward er durch Vermittelung des berühmten Hrn. von Leibnitz, Joh. Ern. Gerhardi, Prof. der Theol. zu Giessen und Herrn Buddei auf der Universität Giessen wie auch am Hofe selbst bekannt / daher denn den 25. Mertz 1707. ein sehr gnädiges Schreiben von Darmstadt aus an ihn kam / darinn angefragt wurde / ob er die Mathematische Profeßion zu Giessen annehmen wollte / worauf denn nach geschehener Erklärung der gnädigste Beruf unterm 15ten April an ihn gelanget. Bald nach seiner Ankunft hielt er den 21. Julii 1707. seine Antritts-Rede von den Hindernissen und Vorurtheilen der Mathematik und derselben Hebung. Es schien zwar / als würde er in dieser Bedienung von der Theologie ganz abgezogen werden / allein er ließ sie keinesweges liegen / sondern übte sich ferner darinn. Daher geschahe es auch / daß er 1709. nach Türkheim, in der Grafschaft Leiningen zur Superintendentur begehret wurde. Allein er blieb in seiner vorigen Bedienung / und weil er sich mehr und mehr in der Mathematik hervor that / wurde er 1715. in die Käyserliche Societät der naturæ curiosorum unter dem Nahmen Eratosthenis aufgenommen / und war der erste Lehrer der Mathematik / dem diese Ehre wiederfahren. Im Jahr 1716. that er die Königl. Preußische Societät der Wissenschaften ein gleiches. Ja er hätte auch die Königl. Französ. Societät zu Paris gelangen können / wenn er solches nicht abgelehnet hätte. Im Jubel-Jahr 1717. wurde er auf Hochfürstl. Befehl Licentiat der Theologie / und

1719. nahm er von Hrn. D. Mayo öffentlich die Doctor-Würde an. Im J. 1721. wurde er nach dieses Hrn. D. Mayi Absterben ausserordentlicher Professor der Theologie/ und hielt seine Antritts-Rede von der glücklichen Verbindung der Mathematik mit der Theologie/ worauf er auch Ephorus der Hochfürstl. Stipendiaten wurde. Mit dem Anfange des 1726. Jahrs bekam er auch die vierte ordentliche Profeßion der Theologie/ und behielt dabey seine Mathematische Profeßion beständig bey. Die Englische Societät der Wissenschaften nahm ihn um selbige Zeit auch in ihre Gesellschaft auf. Im J. 1729. ward er der andre in der Theologischen Facultät/ Marpurgischer Superintendent Darmstädtischen Antheils / und Beysitzer im Consistorio zu Giessen. Ob man auch gleich hiernächst gut befunden/ noch einen andern tüchtigen Mann zur Mathematischen Profeßion zu bestellen/ so ist ihm doch dem ohngeachtet durch ein besonder Decret zugleich die Beybehaltung dieser Stelle versichert worden. Seine Schriften/ so er bisher in Mathematik sowohl als in der Theologie heraus gegeben/ sind folgende:

## I. Zu Jena.

Diss. de tunica molesta Christianorum ad *Taciti* annal. L. XV. cap. 44. 1701.

- - - de speculis causticis. 1703.

- - - de stella Saluatoris gentilibus probata ad cap. II. S. Matthæi. 1704.

Ephe-

Ephemerides *Hoffmannianæ* Aſtronomicæ, welche er mit Hrn. Hoffmann, nach mahligen Königlichen Obſeruatore zu Berlin / zuerſt heraus gegeben hat.

In dem Theſauro variæ eruditionis, welchen Hr. B. G. Struve geſammlet/hat er nebſt andern ſonderlich die Mathematiſchen Artickel ausgearbeitet. 1705.

Diſſ. mathemata patrum eccleſiaſticorum ſiſtens.

## 2) Zu Gieſſen.

Orat. Inaug. de impedimentis & præiudiciis matheſeos, deque eorum remotione. 1707.

Progr. Haſſia Mathematica.

Diſſ. de impotentia in mechanica potentia.

Dienſtfreundliche Einladung zu den Lectionibus Mathematicis.

Diſſ. adparatum Chorographicum ſiſtens. 1709.

- - Χρησομαθειας, i. e. Selecta themata Mathematica ſiſtens.

- - de tempeſtatum adparenter & vere extraordinariarum, ac ſpeciatim frigoris, quod hieme ſuperiori ſenſimus, intenſiſſimi cauſſis. 1710.

- - de cultu & præſtantia matheſeos, quousque ſe merito extendat.

Epiſtola ad Celeb *Chriſtian. Wolfium* de mira li-

gni in mineram ferri Metamorphoſi. S. Act. Erud. 1710. p. 484.

Obſeruatio luculæ borealis d. 26. Nov. 1710. Gieſſæ habita.

Elementa geographiæ generalis, cum fig. æn.

Diſcurſus de diluuio maximo, occaſione inuenti nuper in comitatu Laubacenſi & ex mira metamorphoſi in mineram ferri mutati ligni cum obſeru. geodaeticis. 1714.

Pyrometria ſ. ignis menſurandi & intendendi novum ac generale ſpecimen.

Obſeru. de calculo vaccino candido in quadam Wetterauiæ Vacca inuento & magnifico. 1715.

Obſeru. de noua adproximatione quadrati ad circulum inſcriptum per ſeries in infinitum inſtituta, iuxta Ill. *Newtoni* Angli principia.

Diſſ. epiſtolica de nonnullis bracteatis numis Haſſiacis, deque iſtorum vſu in locis Rheno & Franconiæ vicinioribus ad *Ioh. Andream Schmidium*, cum eiusd. reſponſ. Helmſt. 1716.

Diſſ. de noctiluca Mercuriali, ſ. de luce quam argentum viuum in tenebris fundit.

Progr. de ineptiarum Philoſophiæ ſcholaſticæ cauſſis, & iſtarum remotione. 1717.

Progr. de naturæ ſcrutinio per ignem eiusdemque vtilitatibus in medicinam & reliquas artes deriuatis & deriuandis.

Pro-

Progr. de mutuo inſeruiendi officio.

Obſerv. de corruſcationibus nocturnis borealibus.

Progr. paſchale crucem IEſu Chriſti, eiusdemque reſurrectionis beneficium, vt verum ſtudiorum ſcopum & viam optimam commonſtrans.

Progr. lætum annum (1717.) iubilæum Giſſenæ fatalem docens, quo ciues ad oratorium actum nuptiis Seren. Princip. Hæred. Haſſiæ Landgr. &c. ſacrum inuitauit.

Progr. pentecoſt. effuſæ Spiritus S. charitatis immemor hæretifex in ſenſum reprobum datus, occaſione conſtitutionis papalis contra R. P. *Paſch. Quesnel* datæ.

Progr. de die XVII. Iulii quondam Alexio & B. *Luthero* memorabili.

Progr. de lacrymis Pontificiorum primo Iubilæo Lutherano profuſis nunc ſecundo in immoderatum riſum conuerſis, quo feſtum eccleſiæ Iubilæum rite celebrandum intimatur.

Progr. quo ad feſtiuam reformationis Euangelicæ memoriam, & quidem ad orationem ſolennem ciues inuitantur.

Diſſ. inaug. de aurium prurigine, ſ. morboſo diſcentium in eccleſia ſtatu ac tempore a Paulo 2. Tim. IV. prædicto, & praſertim a reformatione Lutheri conſpicuo.

Programma ad Rom. IV, 4.

Diſſ. de harmonia corporum mundi totalium, nova ratione in numeris perfectis generatim definita. 1718.

Obſeru. de quantitate motuum præceſſionum æquinoctiorum in ſingulis planetis primariis, quæ ad Ill. *Newtoni* Philoſophiæ principia natur. notantur. 1719.

Progr. Solem olim prodigioſum, nobis vero propitium monſtrans. 1720.

Diſſ. de regimine lunæ nocturno.

Deſcriptio accurata luculæ borealis. 1721.

Obſ. Sirii Gibboſi ad ephemerides nat. cur. miſſa.

Diſſ. deſideria Mathematica nou-antiqua ad integram matheſeos conſtitutionem, hiſtoriam cultum ſiſtens.

- - ad geodæſiam in genere talem ſpectantia ſiſtens.

- - ad menſuras ſpeciatim geographicas & geodæticas generali ac felici methodo æſtimatas ac redactas.

Pharus ſ. prodigiis ignis cœleſtibus, vt vulgo vocantur, ex omni æuo collectis, diſſertatio Hiſtorico-Mathematica.

Deſideria Mathematica nou-antiqua ex architectura militari generatim collecta.

Felix Matheſeos cum Theologia nexus.

Sidus boreale ſtella nouiter detecta ſtipatum & Sereniſſimo iuuentutis Principi *Lud. Io. Guil.*

*Gru-*

*Grunoni*, Haſſiæ Landgrav. nuncupatum. 1723.

Vberior ſtellæ Ludouicianæ nouiter detectæ conſideratio, nonnullorum dubiis & iniquis præſertim ſcommatibus *Lud. Phil. Thummigii* oppoſita.

Grund-Sätze der geſammten Mathematiſchen Wiſſenſchaften und Lehren. 1. Theil. 1724.

Diſſ. Hiſtorico-Theol. de fraternitate Hortenſium, oder von den Garten-Brüdern.

Progr. humani ingenii vires & cultum exponens. 1725.

Diſſ. Chronologica de horis ſalutiferæ paſſionis IEſu Chriſti & illarum debita conciliatione.

- - Hiſt. Theol. de Euangelicæ veritatis ante reformationem in Haſſia Confeſſoribus.

- - ſolemnis, ſeu illuminare VIII. Candidatorum Philoſ. pro obtinendo gradu Magiſt. 1727.

- - Concionem Petrinam, Cæſareæ habitam. Act. X, 34-43. ſiſtens.

- - de Symbolorum conceptu generaliſſimo epithemata Theologica. 1728.

- - de meliori iuſtitia præcepti V. Phariſæis a Domino noſtro IEſu Chriſto, Matth. V, 21. 22. expoſita.

- - de Euangelicæ veritatis ante reformationem præſertim Sæc. XV. in Haſſia confeſſoribus.

- - de ente infinito, quoad infinitesimas considerando, theses exhibens mathematicas, occasione definitionis primæ *Euclidis*.

- - de iis, quæ circa palos terminales aquarum & molendinarum, vulgo Sicher- und Hecg-Pfäle / ex arte cognitu necessaria & æqua sunt.

Biga sanctarum Elisabetharum, veluti illustrissimarum Sæc. XII. & XIII. testium veritatis Euangelicæ in Hassia, memoria, præclaris rerum monimentis ac nummis declarata.

*Hassiæ* subterraneæ specimen, clarissima testimonia diluuii vniuersalis, hic & in locis vicinioribus accurrentia, ex triplici regno animali, vegetabili & minerali petita, immo omnis antiquitatis exempla certissima exhibens. 1730 4. 2. Alph. 21. B. m. K.

Epithemata Theol. Præfationem Aug. Confessionis illustrantia, & nouatorum sentiendi loquendique prurigini opposita. 1730.

Diss. de præcipuis rebus Philosophicis.

- - de indulgentiæ Iudæorum paschalis tempore modoque ad Matth. XXVI, 16. Marc. XV, 6. Luc. XXIII, 17. Ioh. XVIII, 39. 1731.

- - sistens nonnulla in Aug. Confessionis Art. I. de Deo epithemata. 1732.

GOtt geheiligte Berg-Andachten / wie solche bey hohen und niedrigen Berg-Bedienungen - - zu gebrauchen / nebst einem Anhange des Cate-

Catechismi Lutheri / und der Haus-Tafel / auf Hochfürstl. Landes-Väterlicher Vorsorge und auf gnädigsten Befehl aufgesetzt. 1733. 8.

Vorrede von dem Tode und dessen eingebildeten Bitterkeit / zu Marr. Mülleri hellsahmen und nützlichen Betrachtung / wie ein Mensch Christlich leben und selig sterben soll. 8.

Progr. funebr. in obitum *Ioannettæ Christinæ, Ern. Fried. Neubaueri* P. P. O. uxoris. 1734.

Progr. Θεῖον τον Θέον medicum delibans, ad orat. auſp. *Ger. Tabor.* M. D. & PP.

Progr. de arcanis ICtorum maxime veterum romanorum.

Diſſ. Θεοφάνειαν ſ. magnum S. S. Trinitatis myſterium, in Christi eiusdemque miniſtrorum fidelium officio declaratum & nouatoribus nonnullis oppoſitum, ſiſtens.

- - de Abba o Pater, ex Rom. IIX, 15. 1735.

- - de æra natiuitatis Christi genuina, a nonnemine ita data, nunc obſeruationibus quibusdam Chronologicis notata. 1735.

## Zum Druck liegen fertig:

Monumenta litteraria varii generis & antiquitatis præſertim mediæ, itemque diplomatum, ex MStis eruta & ab interitu vindicata. Tom. I. & II.

Diſſ. ſecunda de palis terminalibus, wird mit dem Iure Wetteraiuio fluuiali oder Waſſer-Gerechtigkeit

tiakeit / wie auch mit der ersten Disputation in einem eigenen Tractat erscheinen.

Uberdem hat er 1708. verfertiget: Umständliche Beschreibung der von ihm auf Hochfürstl. Befehl am ersten Academischen Jubel-Fest zu Giessen erbaueten Ehren-Pforte / welche aber noch ungedrucket ist.

# Johann Gerhard Meuschen.

Herzogl. Sachsen-Coburg. und Eisenach. Kirchen- und Consistorial Rath, General-Superintendent, Scholarcha und Professor Theol. prim. des Gymnasii, und Pastor an der Moritz-Kirche zu Coburg auch Mitgl. der Königl. Preuss. Societät der Wissenschaften.

Dieser belesene Mann / welcher den Gelehrten bisher mehr als eine Sammlung von selten gewesenen Schriften geliefert hat / wurde 1680. den 4. May zu Osnabrück in Westphalen gebohren. Sein Hr. Vater war Hr. Joh. Conrad Meuschen Prediger an der Catharinen-Kirche daselbst. Seine Mutter aber eine gebohrne von Brünning. Diese starb 1681. und der Vater folgete ihr im Tode bald nach / als Hr. Meuschen oder Musculus, wie dessen Vorfahren sich ehedem geschrieben / kaum 3. Jahr alt war. Da er also in seiner zartesten Kindheit seiner Eltern

tern beraubet worden / nahm ihn sein Vetter der berühmte Hr. Reichs-Hof-Rath von Brünning zu sich nach Oettingen / und ließ ihn auf das sorgfältigste erziehen / von da er sich nach Jena begab / und sich beydes der Gottes-Gelahrtheit und Polymathie befliß / auch 1705. die Magister-Würde annahm. Anfänglich ward er Assessor der Philosophischen Facultät und sofort Professor der Philosophie zu Kiel. Kurz darauf aber wurde er als Prediger an die Catharinen-Kirche nach Oßnabrück berufen; weil er aber allda / wie er selbst in seiner Osnabrückischen Abschieds-Predigt klaget / von den Jesuiten viele Verfolgung erdulden müssen / folgete er den Beruf seines GOttes / als ihm 1707. die erste Prediger-Stelle der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde im Haag in Holland angetragen wurde. Daselbst blieb er bis er 1716. Hochgräfl. Hof-Prediger / Consistorial-Rath und General-Superintendent zu Hanau ward / wie auch zugleich Fürstl. Sächs. Eisenachischer Kirchen-Rath. Endlich ward er 1723. im Monath Octob. zu seinen ietzigen ansehnlichen Aemtern nach Coburg berufen. Er besitzt eine auserlesene und treffliche Bibliothek / dergleichen nur bey wenigen Privat-Personen in Deutschland anzutreffen ist. Bisher hat er der gelehrten Welt folgende Schriften geliefert ausser einigen einzelnen Predigten und ein paar Schriften / so er unter verdeckten Nahmen herausgegeben haben soll z. E. von dem Fronleichnahms-Feste / Nugæ venales Rullenses 12. nach dem Bücher-Saal II. B. p. 845.

Disp. de Cynicis. Kil. 1703. de præiudicio autoritatis. lb. 1704. de ritu salutandi sternutantes. lb. 1705.

*Bosii* Schediasma de scriptoribus ecclesiast. vermehrt.

*Petri a Castro* Bibliotheca medici eruditi vermehret mit der Bibliotheca medici sacri. 1716.

Beschreibung der Lieben Frauen und des Heiligen Hauses zu Loretto. Frankf. 1703. 8.

Bedenken von der Reformation der Academien und Schulen. 1703.

Herrliches Ende des Glaubens beym Abschiede eines treuen Bekenners JEsu.

Send-Schreiben an P. Henr. *Cohlenthal* Soc. Iesu. Dieser Jesuit hatte zu Osnabrück mit dem dasigen Evangelischen Ministerio in Predigten und kleinen Schriften über die Macht des Evangelischen Predigt-Amts Sünde zu vergeben und die Sacramenta auszutheilen einen Streit angefangen / und darinn auch Hrn. Meuschen mit Nahmen angegriffen. Darauf antwortete Hr. Meuschen, zumahl da ihm einige Herren des Raths zu Osnabrück darum ersuchten / und zeigte die göttliche Autorität des Evangelischen Predigt-Amts und die Nichtigkeit der gegenseitigen prætendirten Autorität ꝛc. und als hierauf ein Bogen voller groben Lästerungen von der andern Seite herausgegeben ward / darinn (nach den Unsch. Nachr. 1711. p. 509.) mit Prügeln so gar gedrohet wurde gab er heraus / den Greuel

Greuel der Jesuitischen Boßheit wieder P. Cohlenthal. 1711. 8. *

Postilla Mystica über die Evangelia / da einige geistliche Reden über etliche Sprüche heil. Schrift beygedrucket sind. Frankf. 1710. 4. von neuen 1733.

Schau-Bühne Durchl. gelehrter Dames. Frankf. und Leipzig 1706.

Eröffnete Bahn des wahren Christenthums. Frankf. 1716. 8. 3. Alph. 2. B. wird sehr gerühmt in Deutsch. Act. Erud. 44. Th. und gesagt / daß er darinn sehr Lehrreich / gründlich und zureichend verfahre. u. s. f.

*Bartholini* Tractatus de legendis libris cum Præfat. de vana librorum pompa. Hagæ Com. 1711. 8.

Hohes Geheimniß der geistl. Geburt Christi in der Seelen. Amsterd. 8.

Das singende Hanauische Zion oder Hanauisches Gesang-Buch. Frankf. 1723. 8. mit einer gelehrten Vorrede.

Progr. oder Diatribe de נשיא i. e. de Principe &

* Die Aussage eines gewissen Conuersi von seinem mörderischen Vorhaben gegen Hrn. Meuschen, dazu er durch dessen Feinde gereitzet sey, findet sich nebst mehrern Nachrichten von diesem Streite in Herrn Wetzels Lieder-Historie IV. Th. Bl. 327. u. f.

& Directore Synedrii magni Hebræorum. Coburg. 1724.

Heilige Moralien über die Paßion oder Leydens-Geschichte Christi nach der Harmonie der 4. Evangelisten Frankf. 1726. 4. 5. Alph. 6. B. wird ein lesens würdig Werk genannt in Fort. Samml. 1727. p. 586.

Cæremonialia electionis, & coronationis Pontificis Romani & Cæremoniale Episcoporum, iuxta prima ac rarissima exemplaria, cum Figuris necess. vna cum curioso ἀνεκδότῳ de creatione Papæ Pii. II. & *Leonh. Aretini* perraro opusc. de temporibus suis nec non *August. Oldoini* Catalogo Auctorum qui de Romanis Pontificibus scripserunt, collecta, edita & Præfatione illustrata. Francof. 1732. 4. 2. Alph. 20. B. S Fortges. Samml. 1732. p. 981. m. f.

Die höchste Kunst großmüthig und selig zu sterben / wie aus GOttes Wort / also auch an besondern Exempeln Hoher Durchl. und anderer vornehmer Standes-Personen gezeigt. 4. Cob. 1735. 1. Alph. 15. B.

*Nouum Testamentum* ex Talmude & antiquitatibus Hebræorum illustratum. Lipf. 4. 1735. 7. Alph. 6. Bog. Dies Buch enthält eine Sammlung von Balthasar Scheids, Joh. Andr. Danzens und Jacob Rhenferds theils gedruckten theils ungedruckten Schriften / Disputationen und Programmatibus, welche

das

das N. T. aus dem Talmud erläutern. Dieselbe sind so abgedruckt / wie man sie vor sich gefunden. Hrn. Scheids hie eingerückte Anmerkungen aus dem Talmud erscheinen zum erstenmahle. Die Hälfte des Buchs aber besteht aus Arbeiten des grundgelehrten Sprachforschers Hrn. Danzens. Hr. D. Meuschen selbst hat zwey Abhandlungen von seiner eignen Ausarbeitung hinzugethan / von dem Nasi oder Vorsteher des grossen Raths / und von den Aufsehern der Hebräischen Schulen. Wie auch eine Vorrede von dem Werthe der Rabbinischen Gelehrsamkeit und Kenntniß der Jüdischen Alterthümer in Ansehung der Erklärung der H. Schrift. S. Gel. Zeit. 1735. Bl. 731. m. f.

Vitæ summorum dignitate & eruditione virorum ex rarissimis Monumentis literato orbi restitutæ. 1735. gr. 8. 1. Alph. 4. B. Hierinn sind 8. Lebens-Beschreibungen enthalten / die von berühmten und vornehmen Männern handeln und durch dergleichen Verfasser aufgesetzt sind / bisher aber rar worden waren. Es soll jährlich ein solch Bändgen folgen.

Hr. Meuschen macht auch Hoffnung zu einem Thesauro Antiquitatum Romanorum, in 3 folianten / worinn aber lauter solche Werkgen vorkommen sollen / die von Grävio und Salengre noch nicht gesammlet sind.

Just

# Just Christoph Motschmann.

Professor der Philos. und Assessor extr. bey der Universität wie auch Professor der Logik am Gymnasio zu Erfurt.

Ist einer Stadt rühmlich / wenn dieselbe viele gelehrte Leute gezogen / genähret und besessen / so befördert Hr. Motschmann den Ruhm seiner Vater-Stadt merklich / da er die Menge der berühmten Gelehrten der Welt bekannt gemacht / welche sich Erfurt zueignen kann. Zumahl da er dieses mit einer so guten Art verrichtet / daß die Gelehrten ihre Zufriedenheit mit seiner Arbeit verschiedentlich bezeuget haben. Er ist den 24. Septemb. 1690. zu Erfurt gebohren / wo sein Vater Hr. Joh. Georg Motschmann, Lieutenant bey der Land-Militz gewesen. Nebst der Privat-Unterweisung wurde er in die Prediger-Schule geschickt und aus solcher 1702. in das Raths-Gymnasium versetzet / in welchem er unter dem Hrn. Director M. Hogeln, und den übrigen Hrn. Professoren bis auf den Frühling 1708. verblieben; Nachmahls studirte er auf der dasigen Academie ein Jahr lang und hörete bey Hrn. Prof. Häussern die Logik / Metaphysik / Physik: Bey Hrn. Prof. Strengern über Pufendorfs Buch de Officiis, bey D. Rießlingen Philolog. Sachen und bey Hrn. Prof. Tromsdor-

dorfen über ſeine Theologiam δι ὀλίγων, gab auch bey Hrn. Hogels Diſputation einen Reſpondenten ab. Im J. 1709. ging er nach Jena und hörete die ganze Buddeaniſche Philoſophie bey M. Marr. Muſig, das Hebräiſche bey dem damahligen Hrn. Adiuncto Ruſſen, die Mathematik und Phyſik bey Hrn. Hambergern, und die gelehrte/ nebſt der Reichs-Hiſtorie bey dem Hrn. Hof-Rath Struven: In der Theologie aber bediente er ſich der Unterweiſung Hrn. Buddei, Förtſchens und Weiſſenborns, und zwar bis 1713. in welchem Jahre er wieder nach Hauſe kehrete/ und daſelbſt denn 22. Apr. von Hrn. Prof. Stengern, die Magiſter-Würde erhielt. Ob er nun gleich ſich von Anfange der Theologie gewiedmet/ auch mit gutem Beyfall öfters gepredi get hatte/ ſo waren doch verſchiedene wichtige Urſachen/ welche ihn bewegten/ den Entſchluß zu faſſen/ ſeine Lebens-Zeit nicht im Predigt-Amte/ ſondern bloß zu Unterrichtung der ſtudirenden Jugend anzuwenden/ daher er ſeine Collegia eröffnete/ die er auch bisher beſtändig fortgeſetzet hat. Im J. 1718. verſahe ihn der Evangeliſche Stadt-Rath mit einem Anwartungs-Decret auf eine Profeßion bey dem daſigen Evangel. Gymnaſio/ welches aber/ weil keine Stelle erledigt worden/ erſt 1734. zur Erfüllung kommen iſt/ da er nach des Paſtoris an der Kaufmanns-Kirchen Hrn. Prof. Lorens Abdankung eingerücket/ und die Profeßion der Logik erhalten hat. Einige Jahre vorher aber nemlich 1729. wurde er von der Philoſophiſchen Facultät nach Hrn.

D.

D. Ludolphs Tode zum Professor und aussерordentl. Assessor bey der Universität erwählet. Herauskommen sind von seiner Arbeit:

Diss. de legum sumtuariarum natura & necessitate. Erf. 1724.

Erfordia litterata, oder gelehrtes Erfurt / worinn so wohl von der Beschaffenheit und Einrichtung der Erfurtischen Universität / als auch von den gelehrten Leuten / welche sich hieselbst mit Schriften berühmt oder bekannt gemacht / ausführliche Nachricht ertheilet wird. 8. I. Theil bestehend aus VI. Sammlungen. 1729-1734. 2. Alph. 9. B.

Erfordia litterata continuata oder II. Theil wird auch aus 6. Sammlungen bestehen / davon sind bereits heraus die I. II. IIIte. Er hat seit 1716. dazu gesammlet. Er schreibt unpartheyisch und hat aus den rechten Quellen der Historie geschöpft. Es kommen allerley artige Merkwürdigkeiten darinn vor.

# Ernst Friedrich Leubauer.

S. S. Theol. extr. Antiquitatum, Græcæ & Orient. Lingv. Ordinarius Professor zu Giessen.

Die besondere Liebe / welche der vortrefliche / gelehrte und redliche Hr. D. Rambach zu diesem Manne in seinem Leben getragen /

gen / macht bereits zum voraus eine gute Vorſtellung von ihm: Und wenn man dadurch bewogen wird ſeine Schriften zu leſen / findet man / daß man ſich in ſeinem Urtheile nicht betrogen habe. Er iſt den 31. Jul. 1705. zu Magdeburg gebohren. Sein Vater war Hr. Johann Georg Neubauer, damahliger Königl. Preuſſ. Münz-Wardein daſelbſt / nachmahliger Münz-Meiſter in Berlin. Seine Mutter Frau Eliſabeth Dorothea war aus einem nahmhaften Geſchlechte derer Vollbrechten und derer von Reck in Goslar. Aus der Raths-Schule zu Magdeburg kam er 1719. ins Joachimsthaliſche Gymnaſium zu Berlin. Er hörete die Lehrer deſſelben in verſchiedenen Sprachen und Wiſſenſchaften / ſonderlich hat er Hrn. Friedr. Muzelio und dem berühmten Hrn. D. Jacob Elsnern vieles zu danken. Dieſer war damahls Rector und vornehmſter Profeſſor an dieſem Gymnaſio / und führte ihn nicht nur zu andern Wiſſenſchaften gründlich an / ſondern erweckte auch die in ihm von Kindheit auf geweſene Liebe zur Philologie noch mehr / und legte bey ihm durch gute Anleitung einen feſten Grund in der Griechiſchen / Hebräiſchen und Chaldäiſchen Sprachen. Nachdem er ſich in öffentlichen Reden und im Diſputiren geübet / ging er von da 1724. im Herbſt nach Halle auf die Univerſität. Gleichwie er ſich der Theologie gewiedmet hatte / alſo übte er ſich zuförderſt noch weiter in den Grund-Sprachen unter Anführung der in denſelben treflich erfahrnen beyden Hrn. Michaelis. Unter andern las der

ältere Hr. D. Michaelis damahls ein ihm und andern höchstnützliches Collegium täglich 3. Stunden / darinn er die ganze Hebräische Bibel geschwind durchging / welche öftere Ubung eine ungemeine Fertigkeit in dieser Sprache gab. Er hörete nicht nur dieses sondern auch die Accente bey ihm und bey Hrn. Christian Bened. Michaelis das Chaldäische und Rabbinische. Gleichwie damahls wohl schwerlich ein der H. Schrift beflissener Halle verließ / der nicht den angenehmen Rambach fleißig gehört / also that unser Herr Neubauer ein gleiches / besuchte aber zugleich seines Hauswirths Hrn. D. Joa. Langens Lectionen / dabey er in der Philosophie sich zu Hrn. D. Joh. Friedemann Schneidern hielt. Von Halle begab er sich 1726. um Ostern nach Jena und verband auch daselbst die Theologie und Philosophie miteinander. In dieser unterwies ihn Hr. D. Walch und Hr. Wucherer, von dem er viele Liebe in seinem Hause genossen. Diese beyde haben ihn auch nebst dem grossen Buddeo in der Theologie unterrichtet. Dabey versäumte er aber auch die Philologie nicht / sondern hörete im Syrischen Hrn. D. Russen, im Rabbinischen und Arabischen aber Hrn. Joh. Gottfr. Tympen. Nachdem er binnen 8. Tagen 2. von ihm selbst verfertigte Disputationen öffentlich vertheidiget / ging er 1727. um Ostern nach Halle zurück / und hörete daselbst seine vorige Lehrer wieder / neben denselben aber auch Hrn. D. Paul Anton und Hrn. Gotth. Aug. Franken, unter dessen Aufsicht und öffentlichen Beurtheilung

er

er sich auch im Predigen übte: Sonderlich unterrichtete ihn Hr. Christ. Bened. Michaelis im Aethiopischen/ Hr. D. Joh. Heinr. Michaelis im Syrischen/ Hr Prof. Joh. Heinr. Callenberg im Arabischen/ und Hr. Prof. Joh. Joa. Lange in der Mathematik. Damit er sich im Vortrage desto mehr übte/ lehrete er auch eine Zeitlang auf dem Wäysenhause das Hebräische und die Theologie/ doch umsonst. Ohngeachtet er allemahl eine starke Neigung gehabt auf Academien zu bleiben/ ließ er sich doch 1728. in Berlin bereden seine Academischen Jahre zu endigen. Als er aber eben zu dem Ende nach Halle zurück kam um völlig Abschied zu nehmen/ sahe er/ daß die Vorsehung beschlossen habe ihn länger da zu lassen. Denn er ward von seinen Lehrern einem andern Studenten auf die Stube beygegeben. Da er nun schon vorher einigen andern mit seinem Unterricht an die Hand gegangen/ so ward er bey dieser Gelegenheit zu dem Entschluß gebracht die Magister-Würde anzunehmen. Kaum hatte er sich dieses vorgenommen/ so wurde er vom Hrn. Prof. Franken anfänglich zum Bibliothecariat in Wernigerode und sogleich darauf zum Hof-Diaconat in Stollberg vorgeschlagen. Weil er aber zu diesem Amte keine Freudigkeit bey sich verspürete/ blieb er bey seinem vorigen Vorsatz/ und fing/ nachdem er 1729. würklich Magister worden an/ theils philosophische theils historische Collegia zu halten: wurde auch nächstdem von dem Hrn. Abt Breithaupten zum Lectore im Seminario Theolog. bestellet. Weil er gleich anfangs täglich vie-

le Stunden las/ dabey einige Sachen zum Druck ausarbeitete/ das Nachtſitzen ſich gar ſehr angewöhnete/ und die gehörige Bewegung und Ruhe verſäumete/ fiel er im September in eine ſo ſtarke hitzige Krankheit/ daß man an ſeinem Aufkommen verzagte. Dieſer Zufall unterbrach ſein Leſen/ indem er auf guter Freunde Anrathen die Luft verändern und ſich nach Berlin begeben muſte. Daſelbſt erlangte er nach wenig Wochen ſeine Geſundheit völlig wieder/ blieb aber doch den Winter über allda/ und ſuchte durch Hülfe der Königlichen und Spanheimiſchen Bibliothek in der von ihm geliebten Litteratur zuzunehmen. Als er 1730. im Mertz nach Halle zurückkommen/ wurde ihm die Adiunctur der Philoſ. Facultät gegeben. Daher er denn ferner der Academiſchen Jugend mit allerley Vorleſungen zu dienen fortfuhr. In den Philoſophiſchen bediente er ſich der Lehr-Art des Sel. Hrn. Prof. Joh. Liborii Zimmermanns, daneben ließ er allemahl des Sonnabends dasjenige durchdiſputiren/ was die Woche über vorgetragen worden. Dadurch kam er dahin/ daß verſchiedene/ nachdem ſie dergeſtalt im Diſputiren eine Fertigkeit erlangt/ ſich auch entſchloſſen unter ihm öffentlich dergleichen zu thun. Zugleich übte er ſolchergeſtalt das ſelbſt in der That aus/ was er in der Diſp. de exercitiis diſputatoriis in Academiis frequentius inſtituendis gelehret und gefordert hatte. Unterdeſſen wurde er von den Hälliſchen Hrn. Gottes-Gelehrten 1730. zum Directorat des Gymnaſii zu Soeſt in Weſtphalen/ 1732. zum Rectorat zu Hervord/

vord / auch bald hernach zu auſſerord. Profeßion der Logik und Methaphyſik zu Königsberg vorgeſchlagen; gleichwie er aber keine ſo ſtarke Neigung dazu hatte / daß er ſich darum bemühet hätte / alſo war ihm auch eine ganz andere Stelle vorbehalten. Denn in eben demſelben 1732ſten Jahre erlangte er im Auguſt ohne alles ſein Suchen und Verlangen ia auch ohne ſein Wiſſen den Hochfürſtl. gnädigſten Beruf zu der ordentlichen Profeßion der Alterthümer / der Griechiſchen und der Morgenländiſchen Sprachen auf die Univerſität Gieſſen / welche durch den Tod des iüngern Hrn. Joh. Heinr. Maii erlediget worden. Dieſe Profeßion / dazu meinem Vermuthen nach Hr. D. Rambach ihn billig vorgeſchlagen / trat er den 30. Oct. mit einer Rede von dem Wachsthum der Philologie an / welchen ſie in dieſem Jahrhundert ſonderlich in Deutſchland gehabt. Nach dem frühzeitigen Tode des Sel. Hrn. Rambachs ward ihm 1735. den 6. Dec. auch eine auſſerordentliche Profeßion der Theologie aufgetragen. Dieſe trat er mit einer Rede an / in welcher er Ideam Theologi Paulinam in epiſt. ad Romanos propoſitam, beſchrieb. Beyde Profeßionen verwaltet er mit groſſen Fleiſſe und unterweiſet die ſtudirende Jugend in allen einem Gottes-Gelehrten nützlichen Morgenl. Sprachen. Er hat ſich bereits zweymahl verheyrathen müſſen. Das erſtemahl geſchahe es 1733. den 2. Jun. mit Jgfr. Johannetta Chriſtina Schmollin, Hrn. J. Jacob Schmolls, Paſt. Prim. und Metropolitani zu

Echzell in der Wetterau einzigen Tochter / welche ihm aber nach drey viertheil Jahren 1734. den 26. Febr. durch einen Schlag- und Steck-Fluß wieder geraubt ward. Die Erinnerung des in dieſer kurzen Ehe genoſſenen vielen Vergnügens bewog ihn / daß er 1735. den 13. Sept. ſich zum andernmahle verehlichte und zwar mit Jgfr. Carolina Benigna, einer einzigen Tochter Sel. Hrn. D. Chriſtian Siegfr. Hahns, geweſenen berühmten Raths-Conſulentens zu Langenſalze in Thüringen wie auch Königl. und Churf. Sächſ. Steuer-Procurators im Thüringiſchen Krayſe. Bisher ſind von ihm folgende Schriften heraus gegeben worden:

## 1) Zu Jena.

Epiſtola gratul. de præſtantia ac dignitate præcellentis Magiſtri nominis, 1726. fol. 1. B.

Exerc. Philologico-Theologica de varia indole interpretum Scripturæ Sacræ, Præſ. D. *Walchio*, 1727. 11. Bog.

Diſquiſitio Philol. Theol. de ſcripturarum ſcrutatoribus donis gratiæ deſtitutis, Præſide eodem. 1727. 5. Bogen; Die beygedruckten Briefe ſonderlich Hrn. Walchs zeigen / daß er nicht bloß dem Nahmen nach / ſondern in der That der Verfaſſer geweſen / ſo daß Hr. D. Walch ſo wenig bey dieſer als Hr. Michaelis bey der folgenden etwas verändert oder hinzugeſetzet.

2) Zu

## 2) Zu Halle.

Diſſ. inaug. de Salomonis ad lætitiam exhortationibus, quas libro Coheleth interſperſit, pro conſequendis ſummis in Philoſoph. honoribus, Præſ. *Chriſtiano Bened. Michaelis.* 1729. 11. B.

Diſſ. de phraſi noui fœderis ſacra: caro & ſanguis, contra *Chriſtianum Melodium* aliosque ad Matth. XVI, 17. 1. Cor. XV, 50. Gal. I, 16. Eph. VI, 12. Ebr. II, 14. coll. Sir. XIV, 18. XVII, 30. 1729. 4. B. S. Hrn. Paſtor Wolfs cur. Philol. & Crit. in IV. priores S. Pauli Epiſt. p. 553. ſq.

Diſſ. de miſſionariis Chriſti, ad Matth. X, 16. & Luc. X, 3. 1729.

Diſſ. de exercitiis diſputandi frequentius in academiis inſtituendis, pro loco. 1730. 3. Bog.

Diſſ. Hiſtorica ſæcularis de reformatione a Luthero aliisque diſputationibus incepta ac propagata, nec non de diſputationibus ob Auguſtanam Confeſſ. tum ipſis in comitiis, tum alibi, habitis. 1730. 5. Bog.

Proluſio hiſtorica ſæcularis de imperatoris Caroli V. fauore & meritis in Auguſtanam Confeſſ. ſingularibus. 1730. 2. B.

Diſſ. Hiſtorico-Philoſophica de Iure diſputandi apud omnes omnium religionum populos, exceptis Muhammedanis, 1731. 6. Bog.

Comment. de ſingulari Giſſenſium ſtudio conſervandæ purioris doctrinæ contra Socinianorum deprauationes, ad *Ioan. Iac. Rambachium*, quum in Ludouiciana primarius Theol. Profeſſor &c. crearetur &c. 1731. 4. 3. Bog.

De Michaele Archangelo, non creato, ſed creatore, IEſu Chriſto, diſſertatio, ad Dan. X, 13. 21. XII, 1. Iudæ Epiſt. v. 9. Apoc. XII, 7. 1. Theſ. IV, 16. collato Zach. III, 2. 1732. 6. Bog.

Michael Archangelus, non creatus, ſed creator, IEſus Chriſtus, vindicatus diſſertatione Philologico-Hermeneutica, 1732. 7. Bog.

Diſſ. Philol. Hermeneutica de corpore Moſis, ad Iudæ Epiſt. v. 9. 1732. 6. B.

Diſſ. Philol. Hermeneutica de angelo mortis, ex mente Ebræorum ac Muhammedanorum, ad quædam Scripturæ loca vel illuſtranda, vel vindicanda, præcipue Exod. XII, 23. Prov. XVI, 14. Ebr. II, 14. Tob. III, 8. Apoc. IX, 11. 1732. 6. B.

## 3) Zu Gieſſen.

Diſſ. Philol. ex antiquitate Iudaica, qua Michaelem Meſſiam eſſe ipſis Iudæorum teſtimoniis comprobatur. 1733. 5. Bog.

Diſſ. Philol. inaug. de Moſis præ reliquo prophetarum choro prærogatiuis ſingularibus, ad diverſa vtriusque fœderis loca, præcipue Num. XII.

XII, 6. 7. 8. Deut. XXXIV, 10. 11. 12. illuſtranda. 1734. 8. Bog.

Kurzes Verzeichniß aller Profeſſorum Theologiæ, ſo auf der Univerſität Gieſſen gelebet/ und gelehret haben. Stehet im Heßiſchen Heb-Opfer, im erſten Stück und folgenden.

So hat er auch nach dem Tode des Hrn. D. Rambachs das Heßiſche Heb-Opfer, weil ihm die Fortſetzung bereits der ſel. Mann/ als er nach Göttingen gehen wollte/ zugedacht hatte/ mit dem Hrn. Joh. Phil. Freſenio, Burg-Pfarrern in Gieſſen und illuſtris Pædagogii Collega Primario, ſo lange dieſer in Gieſſen war/ fortgeſetzet/ und das 7. 8. und 9te Stück bisher herausgegeben. Wird auch ſolches Werck ferner fortſetzen. Siehe die Nachricht von Fortſetzung des Heßiſchen Heb-Opfers/ welche dem 7. St. vorgeſetzet worden.

*De columnis Eccleſiæ*, Theologorum cum primis ſummorum elogio, liber ſingularis Philologico-Theologicus, ad varia vtriusque fœderis loca, inprimis Pſal. LXXV, 4. Prou. IX, 1. Cant. III. 10. Ier. I, 18. Gal. II, 9. 1. Tim. III, 15. Apoc. III, 12. illuſtranda. Memoriæ ſummi Theologi, eccleſiæ purioris columnæ, *D. Ioh. I. Rambachii*, moeſtiſſimo animo ac tantum non tremula manu conſecratus 1736. 1. Alph. weniger einen Bog. In Nied. Nachr. 1736. p. 95. wird davon geurtheilet: Die Liebhaber derer Alterthümer werden in dieſer ſo gelehrten als

curieuſen Abhandlung vor ihre Neugier vollkommne Vergnügung finden / und das Ehren-Mahl/ welches der Herr Verfaſſer ſeinem geweſenen Lehrer hiedurch aufgerichtet / gereichet ihm ſelbſt zum unvergeßlichen Andenken. Es iſt nach den Hamb. Ber. 1736. p. 123. alles mit verſchiedenen/auch zum theil curiöſen und neuen Anmerkungen ſonderlich von den Vorbildern/ wie auch mit vielen Anmerkungen aus der Litteratur angefüllet.

Künftig dürfte von der Arbeit dieſes fleißigen Mannes noch hervor treten:

Specimen Theologiæ iudaicæ ac Muhammedicæ parallelæ de angelo mortis. Siehe das 8. Stück des Heßiſchen Heb-Opfers. p. 928.

De Problemate Hermeneutico: an הוא apud Ebræos, & αὐτὸς apud Græcos, nomina ſint Dei? libri tres Philologico-exegetici. Siehe eben daſelbſt p. 929.

Obſeruationes ſacræ, varia vtriusque fœderis loca exponentes & illuſtrantes.

De nominibus Dei Ebraicis falſo creditis.

De fatis linguæ Æthiophicæ inter Europæos.

Chri-

# Christoph Friedrich Plathner.

Com. Pal. Cæs. Königl. Preußischer Hof-Rath, Iur. Vtr. Doctor, und vormahliger Syndicus der Stadt Goslar.

Die Plathnersche Familie hat lange Zeit in der Käyserl. Fr. Reichs-Stadt Mühlhausen mit am Ruder gesessen / und in vorigem Jahrhundert die ansehnlichsten Aemter daselbst verwaltet. Hr. Salomon Plathner, * hatte zu Valence in Frankreich unter den berühmten Cuiacio sich der Rechte beflissen und war von selbigem vor einen Doctor derselben erkannt worden / ging aber 1572. kurz vor der Parisischen Blut-Hochzeit mit dem grossen Rechts-Gelehrten Hotomann aus Frankreich / stand anfangs als Hof-Gerichts-Advocat zu Jena / ward hernach Syndicus zu Mühlhausen / nach einigen Jahren aber Canzler zu Sondershausen bey dem Hn. Grafen v. Schwarzburg / da das Haus noch zusammen war. Sein Sohn so wohl als sein Groß-Sohn waren beyde Bürgermeister zu Mühlhausen. Der letztere

* Von dessen Vater D. Tilemann Plathner, welcher von der Quedlinburgischen Abtißin Anna der I. zum damahligen Reformations-Werke gebraucht worden. S. Hrn. Zeitfuchs Stollbergis. Kirchen- und Stadt-Hist. Bl. 377. u. f.

tere Hr. Andreas Plathner, war der Vater unsers Hrn. Hof-Raths / welcher 1671. den 11. Febr. in besagten Mühlhausen gebohren worden. Nachdem derselbe in Sprachen und freyen Künsten einen guten Grund gelegt / auch von der Rechts-Gelehrsamkeit einen Vorschmack erlanget / hat er sich auf die Universität Jena begeben. Daselbst hörete er im ersten Jahre auch philosophische und theologische Collegia. Fürnehmlich aber trieb er unter den hochberühmten Männern Hrn. Adam Struven und Nic. Chr. Lynkern, auch andern die Rechte bis ins 4te Jahr und übte sich dabey öffentlich im Disputiren. Hierauf ward er von seinem Hrn. Vater zurück berufen und fing an in und ausser Mühlhausen klagenden Partheyen zu dienen. Als ihm aber eine austrägliche Hof-Meister-Stelle bey zweyen reichen Schlesischen Edelleuten in Dresden mit dem Versprechen angetragen ward / daß er nach Jahres-Frist mit ihnen in Frankreich und Italien reisen sollte / nahm er dieselbe an. Allein er sahe / daß die Erfüllung dieses Versprechens sich noch auf etliche Jahre hinausziehen würde / also verließ er diese Stellen wieder / und erlangte dagegen einen Zugang bey dem dasigen Hrn. D. Gast, Consulenten von Jhro Hoheiten / und diente abermahls vor Gerichte. Nach einiger Zeit ward ihm solches durch die Verordnung gehemmet / daß allein graduirte oder zu Wittenberg examinirte der Freyheit zu advociren haben sollten. Er ging also nach Halle / hielt unter Hrn. Thomasio eine Disp. in Centum Theses ex Iure vario pro Licentia,

centia, und las ins 2te Jahr Collegia. Als aber ein alter Freund nemlich Hr. D Lungershausen, in Jena/ nachmahliger Superintendent in Mühlhausen ihm eine Heyrath mit einer Tochter Hrn. D. Pöpptings, Königl. Preuss. Raths und Dom-Capit. Syndici zu Halberstadt vorgeschlagen/ traf er dieselbe 1698. und hatte daselbst bis 1706. viele Processe zu führen. Dabey ward er 1702. Consulent der Haupt-Muthers der Fürstl. Harzgerodischen Bergwerke/ hatte dessen Stimme und Platz im Berg-Amte und muste seine viele Processe im Anhaltischen/ Braunschweigischen/ Brandenburg und bey den höchsten Reichs-Gerichten führen. Weil aber dabey die Processe so wohl gegen die Durchl. Fürsten von Anhalt/ als gegen die starken Gewerken geführet werden musten/ und wegen des damahligen bekannten langen Stillstandes des Reichs-Cammer-Gerichtes vor seinen Principal keine Hülfe zu erlangen war/ so begab er sich um so viel lieber nach Goslar/ als er von dem dasigen Magistrat 1706. einmüthig zum Syndico erwählet worden/ und auf dessen Verlangen die Doctor-Würde angenommen hatte. Dieses Syndicat hat er über 20. Jahr geführet bis er 1727. freywillig abgedanket. Weil er die ihm vorgefallenen anderweitigen Beförderungen seinen Umständen nicht gemäß gefunden/ hat er in Goslar seine Processe desto besser abwarten können/ dabey er auch verschiedene theils in Erlernung der Rechte theils in Ausübung derselben vor Gerichte unterwiesen. Als er sich einst einiger wichtiger Processe halber eine Zeitlang in Wetz-

lar

lar befunden ist ihm das Käyserl. Comitiv verliehen worden. Ihro Königl. Maiestät von Preussen aber haben ihm den Titel Dero Hof-Raths gegeben. Seine Schriften sind folgende:

Sciagraphia X. Circulorum S. R. G. imperii & ciuitatum lib. imper. per Tabb. dichotom. fol. Lipſ. 1711. 7. B. Wird gelobt in *Fabric.* Bibl. T. II. p. 506.

Auertissement auf des entwichenen und endlich in contumaciam remouirten Predigers A. Frölings Schmäh-Schrift / genannt/ Rath der Gottlosen. 4. 1712. 1. B. Ist eine Ehren-Rettung vor den Rath zu Goslar.

Quæstionum Iuridico-Politicarum nec non ioco seriarum centuriæ III. 4. Gosl. 1711. 1713. 1718. 2. Alph. 15. Bog. S. *Acta Erud.* 1711. p. 520. A. 1713. p. 554.

Oeconomia Iuris Consistorialis. 4. Gosl. 1715. 18. Bog.

Problema de primariis precibus & cessione precistarum.

- - de Iure Aduocatiæ S. Cæsar. Maiestatis.

, , Vom Gruben-Eyde.

, , Wie weit herrschaftliche Bediente in einer Reichs-Stadt dem Magistrat subiect seyn müssen.

, , Wie weit ein Römisch-Cathol. Closter bey einer Evangel. Reichs-Stadt zu zulassen/ darinn Immobilia anzukaufen.

, , Ob

- - Ob eine Appellations-Sache bey den höchsten Reichs-Gerichten durch ein blosses Schreiben vor anhängig und so kräftig anzusehen/ daß beym Unter-Richter darinn nichts weiter vorzunehmen sey. 4. Bosl. 1725. 1. Bog.

Sched. ad L. vlt. C. de incolis &c.

Tract. aduersus D. *Schmidii* Disp. inaug. de impedimentis Iustitiæ.

Meditationes Euangelicæ oder geistliche Betrachtungen auf die Sonn-Fest- und Feyertags-Evangelia/ nach der Heil. Schrift/ der Orthodoxen Lehre/ Iurisprudenz, Histor. Polit. &c. ausgeführet/ nebst einer Deduction vom Reformations-Rechte. Ich kann von diesem Buche nicht urtheilen/ weil ich dasselbe noch nicht gesehen/ so wenig als die 12. Pensees/ davon ieden Monath eine herauskommen sollen.

## Zum Drucke hat er sonst noch fertig liegen:

Instructorium Processuale.

Tract. vom öffentlichen Aufgebot der ehelich Verlobten.

- - de fide iudicis.
- - de iure & modo referendi.
- - de Iure Vogteiæ Imp. Ciu. & Eccles.

Tabul. dichotomic. de Matricula Imperii atque Cameræ cumprimis eiusdemque moderatione.

- - de Iure successionis ab intestato.

Rein-

# Reinhard Heinrich Rollius.

Doctor und ordentl. Professor der Theologie, Beysitzer im Consistorio und Prediger an der Stadt-Kirchen wie auch des Alsfeldischen Districts Superintendent zu Giessen.

Herr D. Rolle hat in seinen Schriften nicht nur seine Theologische und Philosophische Wissenschaft / sondern auch seinen auf die Historie der Gelehrten gewandten Fleiß gezeiget. Er wurde im Jahr 1683. den 25. Novembr. zu Unna in der Grafschaft Mark gebohren.* Sein Vater war Hr. M. Georg Andr. Rollius, welcher zuerst 19. Jahr Rector an der Stadt-Schule / hernach 23. Jahr Prediger an der Haupt-Kirche daselbst gewesen: Seine Mutter / Frau Margaretha Elisabeth Rumpfin, eine Tochter Hrn. Casp. Theod. Rumpfs, welcher an besagter Schule bey nahe 50. Jahr das Rectorat verwaltet. Der erste Lehrmeister / den er hatte / war Hr. Engelbert Leitheuser, Conrector und Pastor zum H. Geist daselbst / bey welchem er die ersten Gründe der Lateinischen Sprache und den Catechismum gefasset. Hernach wurde er von dem Rectore Hrn. Balth. Casp. Rumpf, seiner Mutter Bruder / im Lateinischen / Griechischen / in der Logik

* Siehe das 8te Stück der Heßischen Heb-Opfer.

Logik und Rhetorik wie auch in der Theologie unterrichtet / wie er denn auch unter demselben schon einen guten Grund in der Hebräischen Sprache gelegt. Hiezu kam seines Vaters Privat-Unterricht / wodurch derselbe / so viel es seine Amts-Geschäfte zuliessen / ihn in diesen Stück fest zu setzen suchte. Im J. 1700. wurde er nach Ostern nach Lippstatt in das dasige berühmte Gymnasium geschicket / wo er in Sprachen / in der Philosophie / Philologie und Theologie mehrere Fertigkeit erlanget / wozu ihm sonderlich die Anführung zweyer geschickter Schul-Männer Hrn. Rect. Conr. Dan. Ritters und Hrn. Conr. M. Christ. Schwollmanns, sehr wohl zu statten kam. Nachdem er sich hieselbst in öffentlichen Reden geübet / zog er im Jahr 1702. kurz vor Weyhnachten auf die Universität Rostock. Hie hörete er in der Philosophie Hrn. D H. A. Engelken, und Hrn. M. Fr. Alb. Aepinum, über dessen gedruckte Philosophische Sätze er auch in einem Privat-Collegio mit disputiret; in der Philologie Hrn. D. A. Joa. von Krakewitz, und Hrn. M. Herm. Christ. Engelken. In der Theologie hielte er sich vornehmlich zu dem berühmten Herrn D. Fechr, von welchem er beständig als ein Sohn geliebet worden / wie er denn auch in allen Dingen sich seines Raths bedienet. Diesen hörete er besonders in Examine Theologiæ indifferentisticæ, wie auch in den Lectionibus in Syllogen controuersiarum, über welche er auch zweymahl mit disputiret. Die auserlesene Bibliothek des Hrn. D. Fechts, stand ihm täglich offen / welcher

er sich um so viel fleißiger bedienete / als er dabey Gelegenheit hatte seiner gelehrten Unterredungen öfters zu geniessen.

Im J. 1704. reisete er mit nach Greyphswalde und wohnete daselbst verschiedenen Disputationen und Promotionen bey / hörete auch den grossen Redner D. **Mayern** an des Königs von Schweden Geburths-Tage in deutscher Sprache und hatte Gelegenheit die vortrefliche Mayerische Bibliothek zu sehen. In eben diesem Jahr disputirete er unter dem Prof. **Hildebrand** zu Rostock de natura & constitut. Log. und 1706. de vniuersali in genere. Im J. 1707. hielte er wieder zwey Disputationen als Auctor / und nahm auf Zurathen Hrn. D. **Fechts**, 1708. die Magister-Würde an / nachdem er sich auf der Universität zu bleiben entschlossen hatte / und wurde gleich darauf von dem Decano Hrn. D. **Tielken** in die Facultät aufgenommen. Hierauf fing er an mit ziemlichen Beyfall Collegia zu lesen. Als im folgenden Herbst des Königs in Preussen **Friedrichs** Mai. mit der Meklenburgischen Princeßin **Sophien Louisen**, das Königliche Beylager halten wollten / und dazu ganz ungemeine Anstalten gemacht wurden / reisete er nach Berlin / sahe die dabey vorfallende Solennitäten mit an / und hatte dabey Gelegenheit mit vielen Gelehrten bekannt zu werden / und die berühmte Königliche Bibliothek einige Tage nach einander zu besehen. Nachdem er von dieser Reise auf die Universität wieder angelanget / setzte er seine Collegia mit unermüdeten

Fleisse

Fleisse fort/ disputirete etlichemahl als Präses und verfertigte verschiedene nach und nach gedruckte Schriften. Als unter seinem Beystande 1709. und 1710. ein geschickter Dortmunder zweymahl de Sectarum philosophicarum scriptoribus Græcis disputiret hatte und darauf nach Hause reisete/ geschahe es/ daß von dem dasigen Rathe bey Wieder-Ersetzung des Pro-Rectorats am Archi Gymnasio daselbst nebst andern mit auf ihn gesehen wurde/ ob er gleich sonst mit niemanden in selbiger Stadt bekannt war. Als aber damahls ein Stadt-Kind erwählet wurde/ ward er gleich darauf den 5. May desselben Jahrs zu dem Rectorat der Schule in seiner Vater-Stadt einhellig berufen/ ob er gleich noch nicht einmahl wuste/ daß der bisherige Rector gestorben wäre. Nach einigem Anstand und nachdem man ihm erlaubet seine Collegia vorher zu Ende zu bringen/ trat er ein viertheil Jahr hernach dieses Amt an/ besprach sich auf der Reise hin und wieder mit unterschiedenen Gelehrten/ und kam glücklich in seinem Vaterlande an; machte darauf mit seiner Arbeit folglich den Anfang/ und brachte es durch seinen Fleiß in kurzer Zeit dahin/ daß für die vielen dahin geschickten Fremden der Raum fast zu klein werden wollte. Er stellete viele Red-Ubungen an/ und lud dazu mit unterschiedlichen gedruckten Programmatibus ein. Darauf geschahe es im J. 1712. das/ als der bisherige Prorector des Archi-Gymnasii zu Dortmund anderweitige Dienste erhalten hatte/ der Rath daselbst ihn zum Prorector und Prof. der Sprachen und Weltweisheit einmüthig

erwählete / und ihm den Beruf so gleich zuschickte. So fremd ihm dieses vorkam / da er sich fest entschlossen hatte / bey seinem zwar mühsamen doch einträglichen Dienste / welchen sein Groß-Vater Vater und Oheim in die 90. Jahre verwaltet hatten / zu verbleiben / so gewiß schien es ihm doch zu seyn / daß er auch hierinn dem göttlichen Wink zu folgen schuldig sey / sonderlich da man ein so grosses Vertrauen zu ihm hatte und ihn ohne sein Vorwissen berief. Daher er denn / wiewohl mit ziemlichem Mißvergnügen seiner Landes-Leute diesen Beruf annahm / und im folgenden Frühling dahin abgeholet wurde. Er fing darauf so wohl seine privat- als öffentliche Lectionen an / disputirete öfters / und hielt verschiedene Red-Ubungen / welche iederzeit vorher durch ein gedrucktes Programma angezeiget wurden. Als im Jahr 1717. das Reformations Jubel-Fest sollte gefeyret werden / wurde eine ganze Woche in den Disputations und Red-Ubungen ausgesetzet. Im J. 1720. wurde er von den Hrn. Gottesgelehrten zu Rinteln eingeladen / die Doctor-Würde auf ihrem bevorstehenden Academischen Jubel-Fest mitanzunehmen / welches er auch auf Gutbefinden seiner Obern that. Nachdem er zehn ganzer Jahre das Prorectorat verwaltet hatte / wurde ihm nach dem Abzuge des Herrn D. Jochs im J. 1722. sofort die Theologische Profeßion nebst der Ober-Aufsicht des Archi-Gymnasii / ohne daß er ein Wort darum verlohren / vom Rathe aufgetragen / doch mit dem Bedinge / daß er die Philosophische Profeßion / die Direction der Red-Ubungen und Be-

suchung

ſuchung der Claſſen ſo lange beybehalten ſollte/ bis ſie einen andern tüchtigen Mann dazu würden berufen haben. Hiebey war die Theologie ſein Haupt-Werk/ welche er öffentlich und beſonders erklärete. Dabey ſpürete er den göttlichen Segen merklich/ ſo wohl an der beſonders zunehmenden Zahl der Studirenden/ als auch an deren Geſchicklichkeit/ nach welcher man ſie nachmahls auf Academien öfters für ſolche gehalten/ die bereits einige Jahre auf Univerſitäten zugebracht hätten. Im J. 1730. ward er von Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Hrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt zum Profeſſor der Theologie auf der Univerſität Gieſſen/ und zum Superintendenten des Alsfeldiſchen Diſtricts berufen/ nachdem ihn die Univerſität ohne ſein Vorwiſſen vorgeſchlagen hatte. Nachdem er den 26. May beſagten Jahrs daſelbſt angelanget/ hielt er ſeine Antritts-Rede von der nothwendigen Verknüpfung der Frömmigkeit mit der Erkänntniß göttlicher Dinge/ und fing ſeine Lectionen über die Augsburgiſche Confeßion mit einer Rede über Pſ. XXXVII. 5. an. Von ſolcher Zeit an hat er allen Fleiß und Mühe angewandt/ den Studirenden durch allerhand nützliche Collegia behülflich zu ſeyn.

## Seine Schriften ſind:

Bibliotheca nobilium Theologorum Hiſtorico-Theologica ſelecta. Roſt. 1709. Non indiligenter collecta nach Hrn. S. Reimmanns Cat.

p. 139. Er hat aber den Verdruß gehabt/ daß der Verleger/ weil sie etwa nicht stark genung abgegangen / diese Schrift und die Memorias Philos. unter andern Nahmen herausgegeben/ und nachdem er den ersten Bogen umdrucken lassen/ diese Biblioth. unter dem Nahmen M. Ioh. Reinhardi Wigandi und die Memor. Philos. unter M. Conr. Henrici Nahmen verkauft.

Breviarium Logicæ Sacræ cum succincta Historiæ Logicæ delineatione. 1709. Rostoch.

Breviarium Metaphysicæ Sacræ cum succincta H storiæ Metaphysicæ delineatione. eod.

Memoriæ Philosophorum, Oratorum, Poëtarum, Historicorum, & Philologorum, inde a Lutheri Reformatione ad nostra vsque tempora clarissimorum renouatæ decas. I. & II. 1710. Rost. diese sind beym Gel. Lexico nebst der Bibl. Nob. fleißig gebraucht und angeführet.

Salomo a Scepticismi crimine, contra iniustam obseruatoris Hallensis imputationem defensus. 1710. Rost.

Kurze Ablehnung der ganz nichtigen Auflagen/ mit welcher ein falsch-gerühmter Vertheidiger der Wahrheit in einer Läster-Schrift Unschuld Calvini und Marlorati genannt/ ihn zu beschmitzen sich unterstanden. 1713.

Prælectiones Metaphysicæ Sacræ, nouis curis sic emendatæ & auctæ, vt opus plane nouum atque breuiario antehac edito diuersum videri queant. Francof. 1714. 8.

Fort-

Fortgesetzte Ablehnung der ganz nichtigen Auflagen/ worinn des falsch gerühmten Vertheidigers der Wahrheit fernerer Unfug/ welchen er in der Unterstützung der Unschuld Calvini und Marlorati begangen/ gebührend entdecket wird. Dortm. 1715. 4.

Noua Literaria Westfaliæ, in quibus tum varii generis scripta intra Circuli huius terminos recens edita accurate recensentur, tum de eruditorum vitis aliisque ad rem Westfaliæ literariam pertinentibus exponitur ad annum 1718. Trem. 8.

Lineamenta Logicæ, s. Philosophiæ rationalis, in gratiam studiosæ iuventutis edita. Ib. 1719. 8.

Lineamenta Metaphysicæ, s. Philosophiæ primæ &c. Ibid. 1721. 8.

Lineamenta Theologiæ naturalis, s. Philosophicæ, &c. ib. 1722. 8.

Lineamenta Ethicæ s. Philosophiæ moralis &c. ibid. 1723. 8.

Assertio sanioris doctrinæ in capitibus quibusdam recens controuersis, nominatim de adminiculis studii Theol., studio Theologiæ polemicæ, vera rerum sacrarum notitia in irregenitis, terminis in loco de Deo vnitrino adhiberi solitis, rebusque huius vniuersi, vtrum ex Deo tamquam ex materia prodierint? X. Disp. ventilata. ib. 1724. 4.

Memoriæ Tremonienses, siue virorum Eruditorum,

torum, qui Tremoniæ Weſtfalorum inde a Luth. Reform. ad noſtra vsque tempora claruerunt, & vel ibidem vel alibi diem ſuum obierunt, vitæelogia. ibid. 1729. 4.

Vindiciæ librorum eccleſiæ Luth. Symbolicorum ab erroribus, recentiori iisdem ætate impactis, XVI. Diſputationibus ventilatæ & iunctim editæ. ib. eod. 4.

Tractatio præliminaris de Weſtfalorum in rem Germaniæ aliarumque terrarum literariam meritis, vna cum theſibus quibusdam Theol. VIII. Diſpp. ventil. 1730. 4.

## 2) *Diſſertationes.*

De Nummo confeſſionali & oblatorio Diſſ. Hiſtorico-Apologetica, contra *Arnoldum* & *Democritum*. Roſt. 1707. Præſ. *Henr. Aſc. Engelken.*

De meritis Weſtfalorum in Academiam Roſtochienſem. Præſ. *Franc. Alb. Æpino.* Hr. D. Rolle will ſie vermehrt und als einen Tractat herausgeben.

De eruditis Climacterico maximo denatis Diſſ. Epiſtolica, qua natalem LXXII. Doct. *Fechio* gratulatus eſt.

De cauſſis Philoſophiæ. 1708.

De Doctoribus Academicis ad Gymnaſiorum vel Scholarum gubernacula vocatis, Diſſ. Ep. ad *Iuſt. Weſſelum Rumpæum.* 1709. 8.

De

De Sectarum Philoſophicarum Scriptoribus Græcis Diſſ. Hiſtorico-Philologico-Critica prior & poſterior.

De Profeſſoribus, cum ſceptra tenerent academica, defunctis Diſſ. Ep, qua *D. Fechtio* depoſitam purpuram gratulatus eſt. 8.

De ſancte cuſtodiendo cœleſtis veritatis depoſito, ad nonnulla Scripturæ loca. 1712.

Solida Apodixis, quod Chriſtus mortem æternam vere pro nobis ſuſtinuerit. 1713.

Schediasmatis Philoſophico-Hiſtorici de cauſſis Philoſophiæ Diſſ. I. - - XIV, 1713 -- 1716.

Vindiciarum pro libris Symbolicis ſpecimen I. II. III.

De temporibus ignorantiæ conniuendo diſſimulatis ad Act. XVII, 30.

Poſitionum ſelectarum varii argumenti faſciculus.

Exiſtentiæ Numinis diuini aſſertio aduerſus atheos.

De Paulo Apoſtolo Polyhiſtore.

Poſitionum ex Theologia ſelectarum Sylloge.

De Exercitatione ad pietatem ad 1. Timoth. IV. 7. 8. 1716.

De Myſterio SS. Trinitatis ex lumine naturæ indemonſtrabili.

De effuſione Spir. Sancti miraculoſa ad Actor. II, 1. ſqq.

Diſſ. ſecularis de Angelo Apocalyptico, æternum prædicante Euang. ad Apoc. XVI, 6. 7. Sectio exegetica duabus Diſpp. ventil.

De Angelo Apoc. Sectio Dogmatica, tribus Diſp. ventil. 1718.

De Angelo Apoc. Sectio Polemica, ſex Diſpp. ventil. 1719.

Iobus ſcepticiſmi immerito accuſatus.

De malitioſo gratiæ diuinæ contemtu ad Matth. XXIII. 37. Diſp. I. II. III.

Theſes inaug. exhibentes ſuccinctam ſanioris doctr. aſſertionem, moderat. *D. Io. Kahler.* Rint. 1720.

De Symbololatria purioribus Theologis inique obiecta. Trem. 1721.

Aſſertio ſanioris doctr. in tribus capitibus recens controuerſis. 1722.

Aſſertio doctrinæ de vera rerum ſacrarum cognitione in irregenitis. 1723.

De cognitione S. S. Trinitatis ad ſalutem conſequ. omnibus neceſſaria. 1724.

Selectorum ſacrorum faſciculus, quatuor Diſpp. ventilatus. 1725.

Theſium ex loco de Deo vnitrino ſelectarum numerus ſacer. 1726.

De

De fide aliena, quibus & quousque profit?
De cohæsione animæ & corporis admirabili. 1727.

Vindiciæ versionis Lutheri ad locum illustrem Rom. III, 26. aduersus *Trilleri* Untersuchung etlicher Oerter der Schrift / ꝛc.

Sapientia Hypostatica antemundana, siue de æternitate Filii Dei, ad Prouerb. VIII, 22. 1728.

De principe salutis per mortis passionem gloria & honore coronato ad Heb. II, Diss. I. & II.

De fide Centurionis Capernaitici ad Matth. VIII, 1. sqq. 1730.

De erroribus Aug. Confessioni recentiori ætate temere affictis. Diss. I. 1730. II. 1734.

Demonstratio æternæ Deitatis D. N. IEsu Christi ex opere creationis. 1734.

## 3) *Programmata.*

De potioribus disputandi methodis. Rost.
De satisfactionis Dominicæ obiecto personali κατ' ἄρσιν. Trem.
Abominandæ veterum quorundam de Spiritu S. sententiæ.
De Autodidactis, vulgo von den Selbst-Gelehrten.
De vtilitate Declamationum.
De Nomine Philosophiæ.

De

De Myſterio numeri ſeptenarii.

De contemtu Scholarum Publ. iniuſto.

De obiecto Pſalmi LXIX.

De mundi interitu ſecundum decreta Platonis & Ariſtotelis.

De communione bonorum Platonica.

De angelis, vtrum hominum miniſtri vocari queant?

De abominandis Fanaticorum de Sanctiſſimo Trinitatis myſterio ſententiis. Proluſ. I. & II.

Progr. ſeculare ad Pſal. CXI. 1717.

De Prouidentiæ Diuinæ Documentis, circa ortum & progreſſum doctrinæ Euang. in Eccleſia & Schola Tremonienſi conſpicuis.

De diſtinctione verbi Diuini in internum & externum a Fanaticis conficta.

Recenſus Eruditorum, qui Tremoniæ claruerunt Proluſ. I - VI.

Commentatiuncula ad illuſtrem locum Petrinum. Act. IV, 12.

De eo, quod decet Theologiæ Studioſos, quoad doctrinam & vitam, publico nomine ſcriptum. Gieſſ.

De requiſitis Eccleſiæ miniſtrorum propriis ad Tit. I, 9. Darinn er die Studenten zum Fleiß in der Polemik ernſtlich ermahnet.

4) Præ-

## 4) *Præfationes.*

Ad *D. Io. Fechtii* Selectiorum ex vniuersa Theologia controuersiarum, recentiorum præcipue, Syllogen; de Necessitate Theologiæ polemicæ ad Tit. 1, 9. Trem. 1716. vermehrt 1721.

Ad *Engelb. Leitheuseri* Vade mecum poeticum: de poeseos vtilitate variisque carminum collectionibus.

### Künftig hat er noch herauszugeben versprochen:

Examen libelli *Arnoldini*, Geheimniß der Göttlichen Sophia.

De Metempsychosi Tract. Historico-Theol.

Diss. 2. de fide aliena.

Diss. 3. de principe salutis per mortis passionem gloria & honore coronato.

Theologiam Rudrauffianam ex Protheoria & Sylloge contr. in neruum contractam, in vsum publ. Disp. exercitiorum.

Vindicias doctrinæ purioris de vera Christi Deitate aduersus Neo-Arianorum potissimum exceptiones.

Introduct. in Histor. Passionis & Resurr. Christi, ex IV. Euangelistis &c.

De meritis Theologorum Hassiacorum in Augustanam Confessionem.

# Johann Reinhard Rus.

Doctor und ordentlicher Professor der Theologie zu Jena.

Dieser berühmte Mann verbindet eine gründliche Theologische Gelehrsamkeit mit einer tiefen Erkänntniß der Grund-Sprachen und mit einem unermüdeten Fleisse im Unterricht der academischen Jugend. Er lebet auf dieser Welt seit den 24. Febr. 1679. Im Fürstenthum Usingen liegt ein Ort Rodamberga genannt: daselbst war sein Vater Johann Philipp Rus Schulmeister/ als er allda gebohren ward/ nachgehends aber ward er College der Stadt-Schule zu Usingen. Dieser unterwies seinen Sohn mit bestem Fleisse bis er ihn 1688 in die Schule zu Usingen sandte. Seinen beyden Rectoren Hrn. Wolkern und Handeln gelung die an ihn gewandte Mühe so wohl/ daß ihm der in Sprachen und Wissenschaften gelegte gute Grund ein völliges Recht gab die Academischen Studien 1695. im April zu Giessen anzufangen. Er hörete auf dieser Universität vornehmlich Hrn. D. Joh. Heinr. Maium/ nächstdem Hrn. Bilefelden und Hedingern, im Hebräischen aber Hrn. Joh Christian Bürklin. Im J. 1698. wandte er sich nach Jena / und genoß sonderlich die Unterweisung des unvergleichlichen Meisters so vieler Sprachen / Hrn. D. Joh. Andr. Danzens, wie auch Hrn J. P. Hebens-

Hebenstreits, Joh. Philipp Treuners, Ge. Albr. Hambergers, und Burch. Gottl. Struvens. Nachdem er 1699. den 20. Sept. die Magister-Würde erhalten / übete er sich von dieser Zeit an selbst im Lesen und Disputiren / und ward 1708. Adiunctus der Philosophischen Facultät. In eben diesem Jahre ward er von dem Hrn. Grafen zu Hohenloh-Pfedelbach * zum Hof-Prediger und Consistoriali verlangt. Es suchten ihn auch nicht nur die beyden Hn. Senioren des Augsburgischen Ministerii Hr. Harder und Hr. D. Treuner sein ehmahliger Lehrer dazu zu überreden / sondern es schrieb der Hr. Graf mit eigener Hand an den Hrn D. Förtschen und bat denselben ihn zur Annehmung dieser Stelle zu bewegen / er schlug aber solchen Beruf aus wichtigen Ursachen ab / welche er Hrn. D. Treunern auch offenbahrete / als er ihm deswegen Gewissens Scrupeln machte. Im J. 1712. ward er unvermuthet zur ordentlichen Profeßion der Theologie und Morgenländischen Sprachen nach Kiel berufen. Allein der damahlige betrübte Zustand in Holstein verursachete / daß er diese Stelle abschlagen muste. Es verhiessen ihn dagegen die Durchlauchtigsten Erhalter der Jenischen Universität nicht nur bey erster Veränderung eine ordentliche Profeßion / sondern gaben ihm auch würklich eine ausserordentliche Profeßion der Grund-Sprachen. Er trat also die letztere den 2. Aug. 1713. an / ward aber bald darauf nemlich 1715. den 2. Mertz or-

* S. Jen. Monathl. Nachr. 1727. Bl. 15.

ordentlicher Professor der Morgenl. Sprachen als Hr. D. Dantz eine ordentliche Profeßion der Theologie erlangte.* Im J. 1721. bekam er nach Hr. J. G. Müllers Tode auch die Profeßion der Griechischen Sprache. Die ordentliche Profeßion der Theologie aber erlangte er 1733. darauf er die Doctor-Würde in der Theologie annahm und die Profeßionen der Sprachen niederlegte. Nach dem Absterben seiner ersten Frau/ welche von mütterlicher Seiten von Joh. Gerharden und Christ. Chemnitio herstammete/ hat er im J. 1723. im May des Hrn. D. Förtschens Stief-Tochter eine gebohrne Judelien geheyrathet.

Seine Meynungen von der Moralität des Sabbaths und von der Höllenfarth Christi sind bekannt/ und hat er solche selbst bereits 1722. den Herren Commissarien/ welche zur Untersuchung der Academie von den 4. Fürstl. Höfen damahls abgesandt waren/ in einigen Sätzen vorgeleget: In iener/ welche er in seiner Harmon. Evang. T. II. p. 707. sq. deutlich vorgetragen/ folgt er D. Fechten. Durch die Höllenfarth Christi aber versteht er den ganzen Stand seiner Erniedrigung/ und insonderheit die letzten Stufen desselben/ welche darunter als unter einer summarischen und allgemeinen Bedeutung begriffen würden. Nebst andern hat Hr. Seb. Ezard ihn dieserwegen in allerley Schriften unter dem angenommenen Nahmen Lissei Snirtlings/

* S. Jen. Mon. Nachr. 1726. Bl. 352. 353.

lings, Jeveri, hart angegriffen / und er hat sich wiederum nachdrücklich verantwortet / wie man davon die Vorreden vor den beyden letzten Theilen seiner Harmonie sehen kann. Er hat selbst die Historie dieser Streitigkeit in seiner Digressione Apologetica erzählt / darinn seine letzte Verthädigung / in seiner Præfation aber vor *Hannekenii* Comm. in Epist. ad Ephes. seine Erklärung enthalten / daß er auf Verlangen der Fürstl. Sächs. Höfe künftig in Schriften davon schweigen / auch dieselbe hinführo bloß Historice und Problematice vortragen wolle. *

Es ist unstreitig / daß er auf die Collegia seinen meisten Fleiß wendet / doch aber fehlt es auch nicht an Schriften / die er herausgegeben. Mir sind folgende davon bekannt worden:

Diss. duæ de somnio pistorum præfecti ad Gen. XL, 19. sqq.

- - de vsu linguæ Syriacæ in N. T.



* S. Fragen aus der Kirchen-Histor. R. T. VIII. Th. Bl. 1243. sq. Fortg. Samml. v. J. 1727. 1730. Ans. Theol. Bibl. 22. und 57. Th. in jenem wird gesagt, man glaube mit Hrn. D. Spenern, daß es bey jetziger allzugrossen Freyheit nicht gut sey, viel von der gänzlich im N. T. aufgehobenen Sabbaths-Feyer öffentlich zu disputiren, und daß man bey der Höllenfarth Christi nicht von dem klaren Buchstaben der Schrift abgehen müsse, wo man nicht neugierigen Köpfen den Weg zu 1000. neuen Erfindungen bahnen wolle.

Diſſ. de vſu accentuationis Hebraicæ pentadedictorum V. T. commonſtrato. vermehrt 1732.

- - de Harmonia vitæ Dauidis.

- - de Zacharia non ſummo pontifice ad Luc. I.

- - de Serpente non naturali ſed ſolo Diabolo ad Gen. III.

- - de euocatione Abraami ex Vr Chaldæorum.

- - de Sceptro a Iuda ablato ad Gen. XLIX.

- - de LXX. Hebdomadibus Danielis.

- - de lapidatione Stephani.

- - de vario Moſis in montem Sinai Aſcenſu.

Progr. de Promiſſione Dauidica, 2. Sam. VII, 14. Prouerb. XVII, al. XVIII, 13. de ſolo Meſſia. 1713.

- - de Magis non Iudæis ad Matth. II. contra *Hardtium.*

- - de circumciſione a gentibus ad Iudæos non deriuata, contra *Ioh. Tolandum.*

- - contra eundem, Iudæos ab Ægyptiis prognatos contendentem.

- - *Iacobi Perizonii* ſententiam Iſraelitas annis 430. in Ægypto commoratos eſſe oppugnat, probans non niſi 210. ann. duraſſe peregrinationem iſtam. Progr. I--IV.

- - de anniuerſaria natiuitatis Iohannæ feſtiui-

festiuitate atque hinc dependente reliquorum festorum tempore legitimo.

*Harmonia Euangelistarum* ita adornata, vt inuestigata sedulo textus cohærentia nullus versus siue traiiciatur siue prætereatur siue breui ac succincta explicatione, quo iusti commentarii loco esse queat. Jen. 8. Tom. I. 1727. Tom. II. 1728. Tom. III. 1730. In Jen. Mon. Nachr. 1727. Bl. 18 wird vom ersten Theil gesagt: daß sie weder zu kurz noch zu weitläuftig und doch allewege zureichend und gründlich abgefasset sey / er ordne nichts ohne sattsamen Beweis / zeige den Zusammenhang der Geschichte deutlich / erkläre alles aus den Alterthümern und der Natur der Sprache / hebe die Geneal. und Chronologischen Schwürigkeiten / rette die Schrift von irrigen Erklärungen ꝛc. Im XXII. Th. der Aus Theol. Bibl. wird zwar eines und das andere freymüthig erinnert / aber auch der grosse Werth dieses Buches angezeiget. Es heist daselbst: Es ist dieses keine unreife Frucht / weil er die Harmonie schon lange Zeit andern erkläret / viel dabey nachgelesen / und selbst noch mehr ausgebessert. Man findet also hie vieles beysammen / was sonst auch von den neuesten Anmerkungen nur hin und her zerstreuet anzutreffen ist. Aber er hat sein eigen Urtheil / seinen eignen Verstand / seine eigne Untersuchung am meisten gebraucht / und sehen lassen. Er hat auch sonst viel neues und sonderbahres ꝛc. Es ist ein gelehrtes / ein schönes Buch. u. s. f. Und im 57.

Th. wird von dem letzten Bande gesagt: Das Ende ist so gut als der Anfang / er hat allenthalben gleichen Fleiß bewiesen ꝛc. Im 2ten Tomo stehen sonst seine obgedachte Theses de descensu Christi und de moralitate Sabbathi.

Digressio Apologetica, qua suam de descensu Christi ad inferos sententiam ita repetit, vt satisfiat dubiis *Snitlingii*, Lissei, reliquorum, exposita candide & huius controuersiæ Historia & ratione, qua in ea fuerit versatus. Ien. 1730. 8. 7. Bog. Er erinnerte darinn öffentlich den Weimarschen Ober-Kirchen-Rath und General-Superintendenten Hrn. Webern an sein Versprechen / daher derselbe veranlasset wurde 1731. herauszugeben Doctrinam tutiorem de descensu IEsu Christi ad inferos ad ductum S. S. & ex consensu Ecclesiastico ac Symbolico in compendium redactam. Sonst fällt mir noch ein / daß auch Hr. Joach. Christ. Hoffmann, Pastor zu Basthorst 1732. in Hamburg Rufum errantem in dieser Sache herausgegeben / und ein andrer die Unschuldigen Nachrichten gegen seine Digress. Apolog. in Epistola ad amicum verthädiget habe.

Præfatio *D. Menn. Hannekenii* Explic. Ep. P. ad Ephes. præmissa. I. 1731.

Diss. de veris requisitis sinceri sectatoris Christi ex Matth. XVI, 24. &c. Ien. 1733.

Introductio in Nov. Test. generalis. Diss. maug. I. pro Gradu, II. pro Loco. 1733.

Diss.

Diſſ. de Iudæa rebus geſtis & miraculis Chriſti clara. 1733.

Progr. de IEſu Dauidis filio ex vltimis Dauidis verbis 2. Sam. XXIII. 1 -- 8. 1733.

Vorrede zu dem 1734. in Jena herausgegebenen Beytrage zu der heylſamen Lehre von der allgemeinen Gnade Gottes.

Bileam vates Euangelicus ex Num. XXIV, 15 - 19. Progr. 1734.

Meditatio natal. exhibens breues in *Pentateuchum Wertheimenſem* deprauatum ſtricturas & præcipuorum quorundam locorum de Meſſia vindicias. I. 1735.

# Gottlieb Stolle.

Ordentl. Profeſſor der Politik zu Jena.

Iſts auch nöthig / daß ichs ſage / daß unter denen / die in neuern Zeiten die Hiſtorie der Gelahrtheit leichter / vollſtändiger und angenehmer gemacht / Hr. Prof. Stolle einer der vornehmſten ſey? Drey Dinge ſcheinen bey ihm um den Vorzug zu ſtreiten / eine ſchöne Erkänntniß der Litteratur / ein freyer Vortrag und ein groſſer Fleiß. Sein Geburts-Ort iſt Liegnitz in Schleſien / wo er den 3. Febr. 1673. an dieſe Welt kommen. Nachdem er daſelbſt und zu Breslau unter Hrn. Hanken und Gryphio,

der ihm zuerſt die Luſt zur gelehrten Hiſtorie beygebracht / den Grund ſeines Studirens gelegt / hat er zu Leipzig die Welt-Weisheit / Geſchichte und Rechte fleißig getrieben. Nachdem er ins Vaterland zurückgekommen / hat er theils vor Gerichte zu dienen angefangen / theils aber ſich bey verſchiedenen als einen Hof-Meiſter gebrauchen laſſen. Weil er aber in ſeinem Vaterlande keine Beförderung vor ſich ſahe / wandte er ſich 1700. in der Michaelis-Meſſe nach Halle / und hielt daſelbſt Collegia priuatiſſima, bis er 1703. und 1704. eine Reiſe nach Holland und durch einen Theil von Deutſchland that. Nachher lebte er theils wieder in Halle / theils in Jena / bis er 1709. Magiſter wurde. Endlich wurde ſein Fleiß und ſeine Geſchicklichkeit durch öffentliche Bedienungen belohnet und geſchmücket. Denn er wurde 1714. bey dem neuaufzurichtenden Gymnaſio zu Hildburghauſen Director und Profeſſor Primar. von dannen er nach drey Jahren nach Jena zurück kam / und darauf die Profeßion * der Politik erhielt. Als ſich im J. 1729. einige Liebhaber der deutſchen Sprache zu Jena nach dem Exempel der deutſchen Geſellſchaft zu Leipzig auch zu einer eigenen Geſellſchaft in Jena vereinigten / erwählten dieſelbe Hrn. Prof Stollen zu ihrem Aufſeher / in deſſen Hör-Saale ſie auch ihre ordentliche Zuſammenkünfte hielten. Seine Schriften ſind auſſer den Gedichten / ſo dem Schleſiſchen Helicon / dem

* S. Jen. Monat. Nachr. 1726. Bl. 422. m. f.

dem neuen Hoffmannswaldau / imgleichen der Sammlung deutscher Gedichte / so Menantes besorget und zu Halle herausgekommen / der Sammlung der Schriften der deutschen Gesellschaft in Jena einverleibt worden; wie auch den Artikeln / die im Allgemeinen Historischen Lexico sich von ihm herschreiben / folgende:

Leanders ungebundene Gedanken von der Poesie: welche ohne sein Vorwissen der fliegenden Bibliothek der Schlesischen Wohlredenheit beygefüget worden.

Leanders Vorrede zu dem sechsten Theil der auserlesenen Gedichte des Hrn. von Hoffmannswaldau und anderer Deutschen wieder die Schmeichler und Tadler der Poesie.

Disp. de splendida magis quam solida Ethnicorum Philosophorum doctrina morali. Halæ sub Præs. M. *Henr. Mederi.* 1705.

Friedrich Gottwalts, Wiederlegung der Anmerkungen über Joh. Franc. Buddei Diss. de moderamine inculpatæ tutelæ, welche Hr. Seb. Edzardi in Hamburg seiner Untersuchung der Ursachen / derenthalben Christoph Donawer die Calvinisten auf öffentlicher Canzel nicht verdammen wollen / beygefügt. Jena 1708.

Disp. de virtute precibus impetranda ex Ethnicorum quorundam sententia aduersus *Cottam, Arnoldum & P. Baelium.* Ien. 1710.

Selecta Logica. Ien. 1712.

Disp. an Homerus fuerit Philosophus Moralis. I. 1712.

- de Epicuro creationis & prouidentiæ diuinæ assertore. I. 1713.

Vorrede zu Hr. Joh. Heinr. Kromeyers ins Deutsche übersetzten Hermotimo Luciani. 1713. 8.

Disp. de necessitate & efficacia precum. I. 1713.

Progr. vom Nutzen der Historiæ und Notitiæ Literariæ (deutsch) Hildburghausen 1714. 4. welches hernach der Historie der Gelahrtheit beygefüget worden.

Historie der Heydnischen Morale. 1714. 4.

Obseruatio de Colloquio *Matthiæ Flacii* cum *Iac. Colero* 1574. in Silesia instituto. Stehet Tom. II. Miscellan. Lipsi. p. 83. sqq.

Obs. de *Timone Misanthropo.* in gedachten Miscellan. Tom. III. p. 70. sqq.

Progr. de politices post reformationem Ecclesiæ a B. *Luthero* susceptam instauratione & incrementis. Ien. 1717. 4.

**Anleitung** zur Historie der Gelahrtheit, denen, so den freyen Künsten und der Philosophie obliegen, zu Nutze ausgefertiget. Halle 1718. 8. vermehret Jena 1724. 4. Zum drittenmahl 1727. Zum 4tenmahl verbessert und vermehrt 1736. Die Zusätze sind 1727. besonders und 1736. auch zugleich besonders gedruckt. Hr. D. Heumann in Consp. Hist. litt. c. II. §. 2. spricht: Syntheticam Methodum secutus est G. *Stollius* in sua *Historia Eruditionis.*

Feli-

Feliciter ei ſucceſſit hic labor & ſumma quam adhibuit diligentia, rectum item & erectum modo de libris modo de auctoribus iudicium, magnum viro non a doctrina ſolum, verum etiam a virtute laudando, attulit operæ pretium. Eſt autem iſtud opus nondum abſolutum, quippe Philologiæ tantum ac Philoſophiæ repræſentans Hiſtoriam: Dazu nun noch die Mediciniſche Gelahrtheit kommen iſt. In der Note ſagt er: Mihi cum maxima laude digna videatur iſta *Hiſtoria litt.* tamen ſingula capita inter ſe comparanti viſa eſt Hiſtoria Poeſeos ſupremum laudis tenere locum, Hiſtoria Criticæ vltimum. Hr. Bierling urtheilte davon: Hoc libro nemo eruditionis elegantioris cupidus carere poteſt. *De Pyrrhon. Hiſt.* p. 198. So wird auch dieſes Buch ſehr gerühmet in Acta Erud. 1718. Dec. Deutſch. Act. 56. Th. Hr. Hof-Prediger Colerus aber ſchreibt von der erſten Auflage in Analectis ad *Struuii* Intr. notit. rei litt. p. 25. Hic liber omnino Hiſtoriæ literariæ ſtudioſis valde commendandus eſt, vtpote eleganter, concinne & interſperſis variis ſingularibus & eruditorum iudiciis, *Gryphii* maxime - - vtiliter admodum conſcriptus. Wie vielmehr verdienen die folgenden Auflagen dieſes Lob/ darinn das Buch eine ganz andre Geſtalt bekommen? Hr. M. Carl Heinr. Lange hat es 1728. Lateiniſch überſetzt. S. A. Strolliſche Bibl. II. Nachr. p. 106. ſq.

Anleitung zur Historie der Medicinischen Gelahrtheit in 3. Th. Jen. 4. 1731. 5. Alph. 11. B. den ganzen Special-Theil hierinn hat Hr. Christ. Wilh. Kestner, Doct. der Medicin bis auf die Haupt-Stücke von der Therapie und Diätetic verfertigt; Diese aber nebst der allgemeinen Einleitung in die Historie der Medicin überhaupt Hr. Prof. Stolle selbst.

Observ. von der Meynung der Pythagoräer von dem Athemholen der Welt/ und den Griechischen Philosophen so ihnen hierinn wiedersprochen. Steht in den Academischen Neben-Stunden 1. Th. Art. 2.

Obs. T. G. Schreiben an einen guten Freund den Herrn Poiret und die Bourignon betreffend/ im 2. Theil derselben Art. 6.

Obs. ob Spinoza aus der Cartesianischen oder Cabbalistischen Philosophie in die Atheisterey verfallen? 3. Th. Art. 4.

Obs. kurze Vertheidigung des Ciceronis, Socratis, Epicuri, Platonis, Zenonis und seiner Nachfolger des Democriti, Horatii und Pythagoræ wieder Lactantium, eben daselbst Art. 5.

Obs. Schreiben an einen guten Freund von des *Senault* Buche/ de l'Usage des Passions, im 4. Theil. Art. 1.

Obs. von den verschiedenen Arten die Morale zu tractiren überhaupt/ und von den Fabeln und deren Scribenten insonderheit. Eben daselbst Art. 5. deren Fortsetzung im 5ten Th. Art. 1.

Obs.

Obſ. Unterſuchung zweyer Stellen Ciceronis, die ſogenannten 7. Weiſen des alten Griechenlandes betreffend: eben daſelbſt Art. 6.

Obſ. vom Urſprunge der Poeſie. In den Hälliſchen auserl. Anmerkungen, 5. Th. Art. 6.

Obſ. daß die gröſten Poeten die vortreflichſten Diebe ſeyn. Eben daſelbſt n. 7.

Vorrede von dem Unterſcheide der Morale der alten und neuen Chriſten / zu der deutſchen Uberſetzung von Placette geiſtlicher Moral/ Jen. 1719. 4.

Vorrede zu Herrn Prouanſal Franzöſiſ. Grammatic. Jen 1720. 8.

Diſſ. de Curioſitate. Ien. 1724.

- - de vita, moribus ac placitis *Antiſthenis Cynici*. 1724.

- - de decoro politico contra Cynicos, Quackerosque tanquam præcipuos eiusdem hoſtes. 1725.

Vorrede von dem Urſprung und Fortgang der Lehre: daß ſich die Erde bewege / zu eines ungenannten klaren und ſchriftmäßigen Erörterung der Frage: Ob des Carteſii Meynung/ daß die Sonne ſtille ſtehe / und die Erde ſich bewege/ der H. Schrift zuwieder lauffe. 1726. 8.

Diſp. de vita Eremitica. Ien. 1729. 4.

Vorrede vor den Schriften der deutſchen Geſellſchafft zu Jena. 8. 1732.

Kur-

Kurze Nachricht von den Büchern und deren Urhebern in der Stollischen Bibliothek. 4. Jen. I. Stück 1733. II & III. Stück 1734. IV. & V. 1735.

Aufrichtige Nachricht von dem Leben/ den Schriften und Lehren der Kirchen-Väter der ersten vier Jahrhunderte. Jena 4 1733. 3. Alph. 4. B. In dem 71. Th. der Aus. Theol. Bibl. heist es: „Hr. Prof. Stolle hat überall „viel nachgelesen und übertrift in diesem Stü„cke seiner Arbeit Clericum und Thomasi„um, von deren Fußstapfen er sonst nicht sehr „abgehet. Ich glaube gänzlich/ daß auch die„jenigen/ die sonst sein Buch nicht durchge„hends billigen werden/ dennoch seinen gros„sen Fleiß/ Bescheidenheit und geschickten „Vortrag werden rühmen müssen. Er ist dabey dem Barbeyrac in seinen Urtheilen von den Fehlern der Väter gefolgt. Er schreibt darinn überhaupt frey/ und sucht der Unpartheylichkeit wegen seinem Buche einen Vorzug vor dem Cave, Dupin und Basnage beyzulegen.

Diss. de origine exorcismi in baptismo. 1735.

Der Moralische Unterricht von den 3. Haupt-Affecten der Menschen ꝛc. so 1713. zu Leipzig ohne seinem Vorwissen heraus kam/ ist ein Stück eines Collegii, welches er zu Halle über die Ethik gehalten; zu welcher Arbeit er aber sich so wenig bekennet/ als zu einem andern 1712. in Hamburg nachgedruckten Collegio; s. t. Die ganze Gelahrtheit überhaupt. Doch

hat

hat ihn das letztere Anlaß gegeben/ seine Historie der Gelahrtheit selbst ans Licht zu stellen.

Auch stehen seine Anmerkungen zu *Grotii* Buche de Ver. Rel. Christ. in der brauchbahrsten Auflage desselben nemlich in der Köcherschen in 2ten Theile: Er ists auch/ der dem Herrn M. Koecher von seinem werthen Gönner Hrn. Geh. Rath Thomasio die Conringischen Anmerkungen zu diesem Buche verschaffet hat.

# B. Burchard Gotthelf Struve.

Hochfürstl. Sächsischer Gemeinschaftl. wie auch Marggräfl. Brand. Culmbachischer Hof-Rath, Sächsischer Historiographus, Ord. Professor der Rechte und der Historie zu Jena.

Dieser berühmte Polyhistor ist zu Weimar 1671. den 26. May gebohren. Sein Hr. Vater war der grosse und fromme Rechts-Gelehrte Hr. Georg Adam Struve/ * welcher damahls Hof-Rath nachmahls Geheimer-Rath zu

* Von dem vornehmen Struvischen Geschlechte findet man ausführliche Nachricht in den von dem Hrn. Hof-Rath zum Andenken seines Hrn. Vaters herausgegebenen Piis manibus Struvianis: Daraus sich ein Auszug in Hrn Tenzels Cur. Biblioth. 1. Fach des II. Rep. p. 61. sq. findet.

zu Weimar war und 1692. als Geh. Rath/ Präsident der Regierung und Ordinarius der Juristen-Facultät zu Jena verstorben ist / nachdem er sich durch seine Gelehrsamkeit und Aufrichtigkeit einen allgemeinen Ruhm erworben. Seine Frau Mutter war Susanna, eine Tochter Hrn. Burchard Berlichii, Churf. Sächs. Raths und Geh. Secretarii: Eine Frau / die ihre Kinder beyderley Geschlechts klüglich und glücklich erzogen/ und schon längst in der Zahl des gelehrten Frauen-Zimmers gesetzt worden. * Eben als sie ihn unter dem Herzen trug/ arbeitete sie in den Betrachtungen über die Sonntags-Evangelia / welche 1671. unter dem Titel der geistlichen Andachts-Perl, zu Weimar gedruckt worden: und wenig Stunden vor ihrer Entbindung hatte sie noch die Correctur der letzten gedruckten Blätter verrichtet. Von beyden Eltern war ihm also die Liebe des Guten und die Lust zu den Wissenschaften gleichsam angeerbet / dazu er auch von Natur eine gute Fähigkeit hatte. Als sein Hr. Vater 1673. zu Jena das Ordinariat angetreten / fehlte es nicht an geschickten Leuten / durch deren Aufsicht seiner Munterkeit Schranken gesetzt und durch deren Unterweisung der Grund der Wissenschaften und des Christenthums geleget ward. In seinem 9ten Jahre bekam er nebst seinem

* S. Paullini Hoch- und Wohlgelahrtes deutsches Frauen-Zimmer. Bl. 137. *Ioh. Paschii* Gynecæum doctum p. 57.

nem Bruder / der 4. Jahr älter war / den damahligen Hrn. Adiunctum der Phil. Fac. Hrn. Joh. Fr. Dürren zum Lehrmeister: dessen anfangs nöthigfallende und bewiesene Schärfe er hernach öffentlich gerühmet hat. Er legte also einen guten Grund in der lateinischen und griechischen Sprache/und muste durch allerley Reden/ die er in Gegenwart einiger dazu erbetener Gelehrten hielt Proben seines Fleisses ablegen. So gut ihm aber dieses und sein übriges Studiren von statten ging/ so wenig wollte es ihm mit der Poesie gelingen. Denn die Poetischen Erdichtungen und Einfälle waren kein Werk vor sein Gemüthe / und so oft er Verse machen sollte / ergrif er die Feder mit Verdruß. Als sein Hr. Bruder 1684. nach Leipzig auf die Universität ging / ward er nach Zeitz gebracht / da er noch nicht 13. Jahr alt war. Sein Hr. Vater übergab ihn daselbst dem berühmten Hrn. Christoph Cellario, der ihn zu sich ins Haus und an den Tisch nahm. Doch war durch diese Vorsicht der Gefahr der Verführung nicht gleich genugsam vorgebauet. Denn er fand daselbst wilde Leute/ die Trinken und Spielen dem Studiren vorzogen. Hie fehlte es wenig/ daß er nicht in gleiches Verderben gerathen wäre. Seine Fr. Mutter fand nöthig deswegen selbst nach Zeitz zu kommen. Durch deren und Hrn. Cellarii nachdrückliche Vorstellungen ward er noch bey Zeiten wieder auf einen bessern Weg gebracht. Auf Hrn. Cellarii Wort wandte er Tag und Nacht ungemeinen Fleiß auf die bewährten Schriften alter Römer/ sonderlich moralische und historische/ als

wozu

wozu er die meiste Neigung hatte/ wenn zumahl die letztern mit klugen und im Leben brauchbahren Anmerkungen geschmücket waren. Sonderlich las er den Senecam, Livium und Tacitum fleissig. Zwar war ihm vieles darinn zu hoch/ er trug es aber dem ohngeachtet in seine Excerpten-Bücher. Hr. Cellarius sahe dieses mit Freuden/ nahm ihn also oft besonders zu sich/ und ließ ihn an Fabri Lexico/ welches er eben damahls vermehrte und verbesserte/ mit Hand anlegen. Alle Tage wandte er etliche Stunden auf diese Arbeit/ welche zwar viele Mühe aber auch vielen Nutzen brachte/ zumahl da er dabey aus Hrn. Cellarii Reden allerley erlernete. Die Lust dazu ward bey ihm immer grösser/ ie mehr er sich darinn übte/ so daß er auch die Schul-Stunden/ welche er meynte entbehren zu können/ aufgab/ um dieses desto besser abzuwarten. Die Lust Sammlungen zu machen/ und Bücher zu schreiben fand sich also zeitig bey ihm ein. Gleichwie er solchergestalt die lateinische Sprache fast mit gar zu grossem Eyfer trieb/ also erlernete er doch auch dabey zugleich die Geographie und Historie/ zumahl die Alte: und wandte einige Zeit auf die Alterthümer und griechische Sprache. Man kann leicht erachten/ daß er sich hiedurch Hrn. Cellarii völlige Gunst erworben/ der ihm auch daher in seinen Programmatibus* grosse Lob-Sprüche beylegte/ als er sich 4mahl mit öffentlichen Reden hören ließ.

Im

* S. *Cellarii* Orat. & Progr. n: 44. 55. 58. 60.

Im J. 1687. fing er zu Jena / da er noch nicht 16. Jahr alt seine Academischen Studia an. Sein erstes Collegium hörete er bey Hrn. J. Jac. Müllern über die Politik / in den übrigen Theilen der Philosophie hielt er sich zu dem berühmten Hrn. Joh. Andr. Schmidten, und in der Historie des deutschen Reichs zu Hrn. Georg Schubarten. Seine meiste Lust hatte er an den freyen Künsten / da er aber höhern Wissenschaften gewiedmet war / ließ ers auch darinn an seinem Fleisse nicht fehlen. Zuerst ging er ohne Anführer die Institutiones durch. Hierauf fing er an Hrn. D. Hartung zu hören / weil ihm aber derselbe nicht nach seinem Geschmack war / verließ er ihn und wagte sich nochmahls allein an die Institutiones, bediente sich dabey des Mynsingers und Vinnii und lernete solchergestalt die Anfangs-Gründe der Rechte ohne mündliche Unterweisung anderer. Nachmahls nahm er seines Hrn. Vaters Iurisprudentiam vor / und suchte sonderlich in demienigen guten Grund zu legen / was vor Gerichte seinen Nutzen hat. Als er hiemit fertig ging er zu den Pandecten und gebrauchte sonderlich das Syntagma seines Hrn. Vaters. Diese Sachen waren gar nicht vor seine Gemühts-Art und kamen ihm viel zu trocken vor. Weil er aber sehr zum Ehrgeitz geneigt war / * munterte ihn das



* S. Hrn. Leporins Germ. litt. vav. p. 56. welcher auch meldet, daß er in Jena und Helmstädt aus grosser Begierde ein galant homme zu heissen, auf dem

bekannte: Dat Iustinianus honores, immer wieder auf. Solchergestalt wandte er grosse Mühe an / las / schlug nach / meditirte / und befragte sich selbst; kurz / er ward ein guter αὐτοδίδακτος. Er disputirte hierauf bey Hrn. Petr. Müllern, die Exercit. Iur. Civ. Schobbelianas durch / und setzte selbst eine Disp. von den Thurnier-Spielen auf. Er wendete auf dieselbe viele Mühe / dennoch aber fand der vortresl. Hr. Ge. Schubart, unter dessen Vorsitz sie 1689. gehalten wurde / vieles darinn zu verbessern. In eben dem Jahre hielt er noch eine unter seinem Hrn. Vater / versügte sich aber bald darauf von Jena nach Helmstädt / trieb daselbst ferner die Französische Sprache / auf welche er sich in Jena bereits mit grossem Fleiß geleget hatte / hörete Hrn. Heinr. Meibom und Hrn. Ge. Engelbrecht, und brachte solchergestalt daselbst fast ein Jahr zu. Von da wandte er sich nach Frankfurt an der Oder / woselbst er sich am meisten zu dem grossen Herrn Sam. Stryken hielt / nächst dem er auch Hrn. Pet. Schulzen hörete. Nachdem Hr. Stryk nach Wittenberg berufen / ging er nach Jena zurück. Mit dem Anfange des 1691sten Jahrs begab er sich nach Halle / in der Absicht in den Gerichts-Händeln sich mehr zu üben und derselben mehr kundig zu werden. Der Hr. Präsident von

dem Fecht- und Tanz-Boden viele Zeit zugebracht, ohngeachtet er sonst diese Ubungen so wenig geliebet, daß er sich recht dazu zwingen müssen.

von Jena verschafte ihm auch genugsahme Gelegenheit dazu. Allein er fand kein Belieben an diesen Sachen / theils weil er andre Wissenschaften liebte / theils weil das Hof-Leben seiner Ruhm-Begierde mehr Reizungen vorstellte. Er verließ also bald nach Ostern Halle und folgete seinem ältesten Hrn. Bruder / der ihn nach Holland berief. Dieser hatte sich der Chymie ganz und gar ergeben / und hielt sich auf verschiedener hoher Personen Kosten in Holland auf / um seine Erfahrung darinn immer höher zu bringen. Auf solcher Reise hatte er das Glück den Gothischen und Casselschen Hof zu sehen. Sein Hr. Bruder kehrte bald hernach nach Deutschland zurück / und er besuchte die dortigen Academien und vornehmsten Städte. Seine grosse Jugend aber machte / daß er sich nur bey den in die Augen fallenden Dingen aufhielt / und um die innere Beschaffenheit des Staats / der Gelehrsamkeit und des Landes sich wenig bekümmerte. Auf Veranlassung seines Hrn. Bruders reisete er nach Cassel und von da nach dem Haag zurück. Seine vornehmste Absicht war damahls allerhand rare Bücher aufzusuchen / deswegen er den öffentlichen Auctionen fleißig beywohnete / und sich einen grossen Bücher-Vorrath sammlete: der aber hernach bey seines Bruders Unglück wieder verlohren ging. Er war willens auch die Spanischen Niederlande zu besuchen / allein eine heftige über 4. Monath anhaltende Krankheit verhinderte ihn daran. Doch war dieselbe die erste Gelegenheit / welche sein Herz von den Eitelkeiten näher zu GOtt lenk-

te.* Er ging also im Febr. 1692. da er noch nicht ganz wieder hergestellet war wieder nach Deutschland/ und nachdem er seinen Bruder/ der sich damahls zu Brambach am Rhein aufhielt/ gesprochen/vollends nach Jena/ seine Eltern zu sehen und zu besuchen. Kaum war er da einige Wochen gewesen/ so fand sich eine Gelegenheit auch Schweden zu besehen. Denn der Graf Hastfer damahliger Gouverneur von Liefland that ihm das Versprechen ihn mit sich dahin zu nehmen/ woselbst er allerhand Alterthümer würde sehen können/ auf deren Unterweisung er sich bisher mit allem Fleiß geleget hatte. Er sahe bey dieser Gelegenheit Hamburg/ die dasige Bibliothek zu St. Johannis und andere Merkwürdigkeiten. Was er etwa sonderliches fand/ vornehmlich zu Münz-Sachen/ das pflegte er fleißig aufzuschreiben. Denn er trieb damahls die Münz-Wissenschaft fleißig/ damit er die ihm vorkommende Cabinetter nicht als ein stummer Mensch ferner ansehen dürfte/ wie er bisher thun müssen. Zu Hamburg erwartete er den Grafen/ welcher sich in Holland aufhielt/ weil er aber zu lange ausblieb/ so schien es/ als wenn es ihm nicht bescheret sey/ Schweden zu besehen. Er ging daher auf Veranlassung seines Bruders nach Wetzlar. Daselbst fiel er anfangs auf starke Besuchung der Gesellschaften und die Liebe zu guten Tagen/ plötzlich aber wieder in eine heftige Krankheit/ von welcher man muthmassete/ daß sie von beygebrachten Gifte herrühre.

* Et dum sanguine alias præpolleret hunc multo phlegmate temperauit. *Zeumerus* in Vit. Ienenſ. p. 228. sq.

re. Kaum war er genesen / so erhielt er die betrübte Nachricht / daß sein Hr. Vater gestorben / weswegen er denn zu Anfange des 1693sten J. nach Jena zu den Seinigen reisete. Er ging hierauf wieder zu seinem Bruder / welcher stets in die Chymie fortarbeitete / ia auch ihn selbst mit darinn verwickelte / indem er ihm einst in seiner Abwesenheit seine Verrichtungen abtrug. Als sich derselbe im folgenden Jahre am Meynungischen und Arnstädtischen Hofe aufhielt / leistete er ihm auch da Gesellschaft. Allein die unglücklichen Schicksahle desselben setzten ihn in solche Umstände / daß er beynahe zu Meynungen auch wäre in Verhaft genommen worden / ob er gleich an den Händeln seines Bruders keinen Theil hatte. Doch war die Liebe zu seinem Bruder so groß / daß er alles / was er hatte / die ganze väterliche Erbschaft / seine Bücher und kostbahre Kleider zu dessen Befreyung anwandte. Da er also von aller menschlichen Hülfe entblösset war / so blieb ihm keine andre Zuflucht als bey dem Höchsten übrig. Als er unterdessen zu Meynungen verweilete / ward er mit dem so genannten Baron Stark, der mit seinem Bruder zugleich das Laboriren verrichtet / mehr bekannt. Dieser war damahls etwa 50. Jahr alt / hatte fast ganz Europa gesehen / verstand die meisten orientalischen und occidentalischen Sprachen / und hatte sich in allen Arten der Gelehrsamkeit umgesehen. Der unterrichtete ihn zum Zeit-Vertreib in der Hebräischen Sprache. Er laß also fleißig die Bibel / iedoch nur anfangs in der Absicht / die Hebräische Sprache desto besser zu lernen. GOtt aber

lenkte es dahin / daß er bey dieſer Gelegenheit eine beſſere Erkänntniß in göttlichen Dingen faſſete / und alſo immer mehr Nutzen aus ſolcher Bemühung hatte / ie mehr er dieſelbe nachmahls in Jena fortſetzte. Die wiedrigen Schickſahle / welche ihm begegneten / machten zugleich einen tiefen Eindruck in ſeinem Gemüthe. Er erkannte / daß er bisher ſich in die Welt zu ſehr vertieft. Hergegen war nunmehr ſeine einzige Begierde GOtt und ſich ſelbſt zu erkennen. In einem Gemüthe / das in einer ſolchen Bewegung iſt / entſtehen alsdenn mannichmahl dergleichen Gedanken / die nach der Beruhigung des Herzens mit mehrerem Licht der Gnaden als unnöthig und zu weit gehend erkannt werden. So fiel bey Hrn. **Struven** damahls nicht nur die ausſchweiffende Liebe zu den Büchern hin / ſondern er haſſete gar alle Wiſſenſchaften / auch die / ſo ihm ſonſt die liebſten geweſen. Dabey hatte er manchen ſchweren Kampf mit ſich ſelbſt und mit andern / die ſich in ſeinen Zuſtand und in die Veränderung eines ſonſt ſo aufgeweckt geweſenen Menſchen nicht finden konnten. Er las indeſſen die Schrift ſonderlich das N. Teſtament unermüdet fort; andre Bücher las er wenig oder faſt gar nicht / ausgenommen Joh. **Arndten** und **Taulerum**, die er täglich in Händen hatte. Gleichwie es ſehr leicht iſt / daß ein Menſch / indem er ſich aufs äuſerſte von dem einem Abwege entfernen will / auf einen andern und aus der rechten Mittel-Straſſe verfällt / alſo wäre es auch beynahe geſchehen / daß er bey ſeiner Abkehrung von der Welt in eine Melancholey gerathen / oder wo möglich in eine Wüſte gelaufen

sen wäre. Die Bücher / welche er damahls las / waren gewiß nicht schuld an diesen Gedanken / sondern brachten ihn vielmehr zurecht. Als er die Menge der grossen Hindernisse einsmahls erwägte / welche die Welt der Gottesfurcht setzet / beschloß er einen verborgenen Ort zu suchen; allein Taulerus lehrete ihn / daß „wenn auch iemand ausser der Welt leben könnte / und in ihm „ selbst die Welt nicht überwunden hätte / derselbe dennoch nicht vergnügt / ruhig und glückselig seyn werde. Einsmahls hatte er auch den Tag über den Sorgen und betrübten Gedanken nachgehangen / als wieder Vermuthen ein ihm zuvor unbekannter Knabe wieder seine Gewohnheit vor seine Thüre kam und das Lied sang: Schwing dich auf zu deinem GOtt ꝛc. Hiedurch ward sein ganzes Gemüth so aufgerichtet / daß er der Traurigkeit gute Nacht gab und mit frölichem Aufthun seines Mundes GOtt preisete. Zuweilen nahm er noch einige Chymische Operationen vor / besuchte aber seinen Hrn. Bruder / der nach wieder erlangter Freyheit zu Leipzig sich aufhielt. Als er aber sahe / daß derselbe noch nicht gewitziget sey / verließ er ihn bald wieder.

Er blieb in solchem Zustande fast zwey Jahre und wendete seine Zeit bloß auf gottselige Betrachtungen / dabey er iedoch seiner Frau Mutter Angelegenheiten mit besorgte. Nach und nach kam unterdessen der Appetit zum Studiren wieder. Er fing also wieder an zu lesen und das aufzuzeichnen / was ihm nöthig zu seyn schien. Nachdem er Hrn. Bielkens gebundene Bücher in Ord-

nung gebracht/ verließ der Jenische Bibliothecarius Hr. J. G. Cummer das Haus des Kummers und Elendes. Hr. Struve hielt also um dessen Stelle an. Nun war es zwar schon zu spät/ und die Academie hatte schon andere den Durchl. Herzogen dazu vorgeschlagen. Jedoch sie that aus besonderer Zuneigung gegen ihn etwas ausserordentliches und schlug ihn ganz allein noch vor. Er erhielt auch solches Bibliothecariat mit dem Ende des 1697sten Jahres. Die Bibliothek fand er in vieler Verwirrung/ brachte sie aber in gute Ordnung und verfertigte mit vieler Mühe andere und bessere Verzeichnisse. Als er nunmehr von neuem alle seine Zeit in dem Büchern zubrachte/ nahm seine Gelehrsamkeit täglich zu. Damit er nun auch andern damit nützen möchte/ erklärete er nicht nur seinen jüngsten Brüdern die Physik nach Helmonts Grund-Sätzen/ sondern brachte auch andern die Griechische Sprache und die Alterthümer bey. So gut Hr. Schubart mit dem letztern zu frieden war/ so wenig war er es damit/ daß Hr. Struve auf andrer Verlangen die deutsche Historie las. Denn er meynete/ daß ihm dieses allein zukomme/ ohngeachtet er mit Juristischen Collegien genung zu thun hatte/ und Hr. Struve alle Mühe anwandte um ihn zu besänftigen. Da nun seiner Zuhörer immer mehrere wurden/ und es schien/ als ob er dem Academischen Leben gewiedmet sey/ nahm er zu Halle 1702. die Academischen Würden an/ dabey ihm denn auf Hrn. Strykens und Cellarii Vorspruch an den Kosten nicht wenig erlassen ward. Die

Jeni-

Jenische Academie nahm es anfangs nicht zum besten auf / daß er sich bey seiner Promotion an einen andern Ort gewandt. Doch nahm ihn endlich die Juristen Facultät / als er die Ursachen / die ihn dazu bewogen / entdecket / in numerum nostrorum, wie man dort zu sagen pflegt / umsonst auf. Die Philosophische Facultät folgte zwar darauf nach / doch muste er ihr mehr Geld erlegen / als sonst gebräuchlich ist.

Hierauf fuhr er in seinem Fleisse immer fort und brachte es fürnehmlich in allen Arten der Historie auch der Kirchen- und Gelehrten-Historie immer höher. Im J. 1704. folgte er dem verstorbenen Hrn. Schubart in der Profeßion der Historie. Er bezeugte dabey so viele Treue / Geschicklichkeit und Fleiß / daß die Zahl seiner Zuhörer / die Grösse seines Ruhms / und sein Glück zusehends immer höher stiegen. Als er 1712. auf eine andere Universität berufen ward / wollten ihn die Sächsischen Hrn. Herzoge so wenig fahren lassen / daß sie ihn vielmehr durch neue Gnaden-Bezeugungen in Jena zu bleiben bewegten: Er ward also damahls Sachsen-Weimarscher Rath / Historiographus des Ernestinischen Hauses / und ausserordentlicher Professor der Rechte. Im Jahr 1717. ward er von dem damahligen Hrn. Marggrafen von Bareuth Georg Wilhelm zu Dero würklichem Hof-Rath ernannt / dergestalt / daß er zwar in Jena bey seiner Profeßion bleiben / doch aber iährlich zwey Reisen nach Bareuth thun / die hohen Gerechtsahmen des Brandenburgischen

Hauſes in ein paar Diſputationen ausführen und davor ein ordentlich Gnaden-Geld genieſſen ſollte/ Im. J. 1730. wurde er Hof-Rath des Hochfl. Sammt-Hauſes Sachſen/ und Profeſſor des Staats- und Lehn-Rechts. Anietzo iſt er der Philoſophiſchen Facultät Senior und der ganzen Academie Subſenior.

Daß es ihm in ſeinen Leben an Trübſahlen nicht gefehlet/ iſt bereits aus dem erzählten abzunehmen; er hat aber auch ſonſt allerley Krankheiten/ Wiederwärtigkeiten/ Verfolgungen und betrübte Todes-Fälle erfahren müſſen. Wie er dann z. E. das Abſterben ſeiner Fr. Mutter ſich dergeſtalt zu Gemüthe zog/ daß er darüber in ein hitziges Fieber verfiel. Dies waren lebendige Erinnerungen/ die ihn vor vielen Böſen bewahrten. Er kömt demnach/ wie in mehreren Stücken/ alſo auch in ſeinen Unglücks-Fällen mit dem berühmten Jano Grutero * überein. Denn dieſer hatte ſich auch der Rechts-Gelehrſamkeit gewiedmet/ wollte aber nie einen Advocaten abgeben/ ſondern liebte vielmehr die Freyen Künſte/ und ſonderlich die Hiſtorie/ bekam anfangs ein Bibliothecariat zu Heydelberg und nachmahls die Profeßion der Hiſtorie zu Wittenberg. Eben das haben wir an Herrn Hof-Rath Struven vorhin bemerket. Zweymahl iſt er in den Wittwer-Stand geſetzt. Das erſte-

mahl

* Dieſe Vergleichung findet ſich in Nov. litter. Germ. 1708. p. 514.

mahl ward ihm 1706. Anna Elisabeth Bertrams, eine einzige Tochter Hrn. Caspar Bertrams J. U. Lic. und Pfärmers in Halle/ das andremahl Anna Elisabeth Strenders aus Naumburg entrissen. Darauf hat er sich 1723. zum drittenmahl verheyrathet mit Fr. Maria Sophia gebohrnen Hansen, des bekandten Quedlinburgischen Superintendentens Hrn. D. Ernst Friedrich Kettners hinterbliebenen Wittwe.

Er gleichet nicht nur in seinen Sitten sondern auch in seinem Gesichte seinen Hrn. Vater überaus sehr/ * von dem er die Liebe zum Gebet/ zur Gerechtigkeit und Frömmigkeit gleichsam geerbet hat. ** Er pflegt sich einer leichten Lehr-Art zu bedienen/ und nicht leicht etwas vorzutragen/ daß er nicht aus den rechten Quellen geschöpfet/ dazu ihm seine schöne Bibliothek gute Dienste thut. *** Was er in der Gelehrten- und Civil-Historie/ zumahl in der deutschen Reichs-Historie geleistet

* Wie Hr. Acker schreibt in Opusc. Eloqu. Fasc. II. p. 85.

** S. Diar. Salan. p. 155.

*** Von seinem Temperament heist es beym *Zeumero* l. c. Naturalis status ex temperata morborum vi sanguine & cholera constat, ex quo probos mores vitiaque cernere facile licebit. Illos augere, hæc diuina virtute superare quotidie conatur. Hr. Leporin setzt hinzu Bl. 70. Er ist grosser und ansehnlicher Statur und dabey von gelinder Ausrede.

ſtet iſt mehr als zu bekannt. Doch hat er ſo wenig als einiger andrer Gelehrter allen gefallen können. Und da auch bey ihm ein Tag den andern gelehret / und in den erſten Auflagen ſeiner Schriften ſich einige Fehler mit eingeſchlichen / wie in Hiſtoriſchen Dingen / zumahl wenn man die Bahn brechen muß / gar leicht geſchehen kann / ſo hat er deswegen zuweilen ſcharfe Cenſuren erfahren müſſen. Er gehöret übrigens unter die frommen und der Theologie kundigen Juriſten. Hr. Feuſtel hält ihn vor den andern Thom. Reineſium, und meynt / * daß er vor andern ein vollkommenes Werk von der gelehrten Hiſtorie hätte liefern können / wenn er ſich derſelben gänzlich gewiedmet hätte. Wiewohl der Hr. Hof-Rath billig zweifelt / daß dergleichen eines Menſchen Werck ſey. daß er übrigens mit Recht von den Gelehrten Vir Πολυμαθέστατος genannt worden / zeigen ſeine gelehrte Schrifften / welche folgende ſind:

*Diſſ.* de ludis equeſtribus, vulgo Thurnier- und Ritter-Spielen. Præſ. *Ge. Schubarto.* 1689. len.

Diſſ. de auro fluuiatili, vulgo vom Waſch-Gold. Præſ. B. Parente. 1689.

Struuius non errans, contra *Antonii a Mara* (i. e. *Eliæ Schnegaſs*) inſulſas obiectiones, editus in Acad. Viadrina. 1690. 4. wieder aufgelegt 1691. Dieſer Elias Schnegaß hatte 1689. zu

* In Miſcell. S. Ep. I. §. 101.

zu Braunschweig Tr. de concursu creditorum herausgegeben / darinn er unter andern den alten Hrn. Struven einige mahl angegriffen. Er hat zwar auch nachher Struuium adhuc errantem geschrieben / weil er aber darinn nichts neues vorgebracht / ist ihm nicht weiter geantwortet worden. Zugleich hat Hr. Struve seinen Hrn. Vater in diesem Buche gegen Hrn. Professor Theod. Pauli in Königsberg zu verthädigen gesucht / welcher zwar auch weiter geantwortet / darauf aber Herr Struve ebenfalls geschwiegen / weil er davor hielt / daß er auch nichts neues eingewandt habe.

Bibliotheca Numismatum antiquiorum. Ien. 1693.

Epistola ad V. C. *Christophorum Cellarium* de Bibliothecis harumque præfectis. Ien. 1696. 12.

Fama Batauica, continens Instrumenta Pacis inter S. Cæsaream Maiestatem & Imperium Rom. Regem Angliæ, Regem Hispaniæ & Belgium fœderatum, ac Regem Galliæ conclusa. A. 1697. Ien. 1698. 4. Die Friedens-Instrumente hat er deutsch übersetzt; wie auch das folgende:

Reflexions sur le proiet de paix, dressé par la France. Ien. 1698. 4.

Pia mortis desideria in obitum *Susannæ Berlichiæ* matris pientissimæ. Ien. 1699. 8.

*Didaci Saauedræ* Abriß eines Christlich-Politischen Prinzen. Jen. 1700. 12. darinn er die deutsche Schreib-Art verbessert hat.

*Ioh. Fried. Knorrii* discursus Iuris Canonici de Pœnitentia Ecclesiastica, von der Kirchen-Busse. Jen. 1700. 4. welche er aus den Alterthümern der Kirchen sonderlich um die Hälfte vermehret hat.

*Petri Mulleri* Iurisprudentia Criminalis, post auctoris obitum edita, & necessariis supplementis ab ipso aucta. Ien. 1701. 4.

Antiquitatum Romanarum Syntagma s. de ritibus sacris Systema absolutius, adiecta Bibliotheca, figuris æneis, & indicibus necessariis. Ien. 1701. 4. Wird gerühmt in Act. Erud. 1701. p. 351.

Diss. inaug. de Iure Bibliothecarum. Præs. *Sam. Stryckio.* Halæ 1702. 4. Steht auch in *Stryckii* gesammleten Dispp. und im Thesauro variæ eruditionis.

*Acta Literaria* ex MStis edita atque collecta, Fascic. I. Ien. 1702. 8. wieder aufgeleget. 1706. 8. dieselben werden in Nou. Litt. Germ. p. 182. sq. sehr gelobt / sonderlich aber seine vorangesetzte Abhandlung de criteriis MStorum. Fasc. II - X. 1704 - 1713.

- - Tomi II. Fasc. I -- VIII. 1716 - 1720.

*Bibliotheca Iuris* selecta. Ien. 1703. 8. ist nachher dreymahl vermehrt und verbessert 1705. 1710. 1714. die 5. Auflage dieses nützlichen Buchs hat der gelehrte Hr. Buder vermehrt und verbessert 1720. 8. ferner 1725.

Diss. Histor. de variis modis decernendi Successorem. Ien. 1703. 4.

Diss.

Diſſ. de doctis impoſtoribus. Ien. 1703. 8. iſt auch bey die Introd. ad not. R. Litt. gedruckt. Er behauptete darinn / das berufene Buch von den drey Ertz-Betrügern ſey niemahls geſchrieben / vielweniger gedruckt / oder wo unter dieſem Titel eins gedruckt / ſey es unter die untergeſchobenen zu rechnen. Das Gegentheil behauptete Hr. Tenzel im 5ten Fach des 1. Rep. der Cur. Bibl. p. 425. m. ſ. Herr Struve ward zwar dadurch nicht überführet / er ſuchte aber doch weiter nach / und fand in *Campanellæ* Præf. vor ſeinem Atheismo triumphato deſſen Klage / daß man ihn zum Urheber dieſes Buchs machen wollen / da es doch bey die 30. Jahr vor ſeiner Geburt herausgegeben worden. Dadurch ward er bewogen ſeine Meynung in den folgenden Ausgaben zu ändern. S. Tenzel im III. Fach des III. Rep. p. 184. ſq. S. auch Nov. Litt. Germ. 1703. p. 427.

*Introductio ad notitiam rei litterariæ* & vſum Bibliothecarum. Ienæ 1704. 8. ſehr vermehrt 1706. und 1715. zum 5ten mahl 1729. 1710. gab er ſelbſt vor der 3ten Auflage Supplementa nebſt einer Orat. de meritis Germanorum in Hiſtor. 1723. aber Hr. Hof-Prediger J. C. Colerus ſchöne Analecta zu dieſem Buche heraus. Hr. Sup. Reimmann ſagt / es ſey recht nette gemacht / und mit eitel curiöſen Sachen angefüllet. Hiſt. Litt. P. I. p. 221. So wird es auch gelobt im Ausf. Ber. von allerhand neuen Büchern. X. St. Hr. D.

Heu-

Heumann ſagt/ er habe Morhofen gefolgt/ nennet es doctiſſimam Introd. und ſetzet hinzu: Nec hic liber haberi poteſt pro Synopſi Hiſtoriæ Liter. ad quam tamen prope accedit. Namque Doctiſſ. A duntaxat aliquot eius hiſtoriæ capita exhibet, prætereaque ſcriptores recenſet de Hiſtoria Liter. eiusque partibus bene meritos. Vnde quas poſtea edidit Bibliothecas, Philoſ. Hiſt. Iuridic. (adde iam dudum Numismaticam) pro continuatione iſtius laboris haberi debent: vt adeo non potuiſſet veriorem *Struuius* titulum indere introductioni ſuæ, quam ſi eam inſcripſiſſet *Bibliothecam Hiſtoricam litt.* V. Conſp. R. L. c. II. § 9. eine völlige Beurtheilung davon findet ſich in Tenzels Cur. Bibl. V. Fach des I. Rep. und III. Fach des III. R. In der Neuen Bibl. iſt Hr. Struve unterſchiedliche mahl angefochten und ſonderlich p. 614. ſeine Schreibart getadelt und geſagt worden/ er ſey glücklicher geweſen etwas zuſammen zu tragen als Urtheile zu fällen. Hr. M. Roecher hat die 1te Auflage beſorgt. In derſelben ſind die Supplementa nicht beſonders/ ſondern gleich nach dem Texte gedruckt worden. Eben das iſt mit den durch und durch vermehrten Analectis Hrn. Coleri geſchehen. Gleichergeſtalt haben Hrn. M. Lilienthals Anmerkungen beygefüget werden ſollen; Damit aber das Buch nicht zu ſtark würde/ iſt ſolches nur bey den beyden erſten Capiteln geſchehen.

*Baptiſtæ Guarini* de ordine docendi & ſtudendi libellus, ex MSto emendatus, addita præfatione

ne

ne de formandorum ſtudiorum ſcriptoribus. Ien. 1704. 8.

*Bibliotheca Philoſophica* in ſuas Claſſes diſtributa. Ien. 1704. 8 zum andern mahl 1707. zum 3ten mahl. 1712. Hr. Acker hat 1714. Supplementa dazu herausgegeben. Hr. Sup. Reimmann ſchreibt / ſie ſey ſo wohl / was die Sachen / als die Ordnung derſelben anlange / beſſer als alle zuvor herausgegebene Bibl. Phil. Hr. Joh. Georg Lotter hat ſie 1727. ſtark vermehret und von neuen herausgegeben.

Selecta Bibliotheca Hiſtorica, ſecundum Monarchis, Regna, Sæcula & materias diſtincta. Ien. 1705 8.

Pii Manes Struuiani, ſiue de vita & ſcriptis *Geo. Adami Struuii.* Ien. 1705. 8.

Hiſtoria & memorabilia Bibliothecæ Ienenſis. Helmſt. 1705. 4. Steht mit in der 2ten Sammlung Hrn. Abt. Echmides von den Bibliotheken.

Progr. inaug de vitiis Hiſtoricorum, I. 1705. 4.

Diſſ. de ruta Saxonica, Ien. 1705.

Progr. de Pyrrhoniſmo Hiſtorico, Diſſertationibus præmiſſum. Ien. 1705. 4.

Theſes variæ Ien. 1705. 4. Auct. *Ioh. Chriſt. Dorn*, welcher ſo wohl die Bibl. Philoſ. als die Introd. in Not rei Lit. zu vermehren verſprochen hat.

Theſes ex Hiſtoria Pontificum Ien. 1705. 4. A. *Ioh. Frieſen.*

Diſſ. de mortibus illuſtrium. Ien. 1705. 4. A. I. H. *Groſſen.*

Diſſ. de doctis Italiæ Naturaliſtis. Ien. 1705. A. I. C. *Wendler.*

Bibliotheca antiqua. T. I. Ien. 1705. 4. Tom. II. 1706. Beyde Tomi kamen 1710. heraus ſ. t.

*Theſaurus* variæ eruditionis ex ſcriptoribus potiſſimum Sæc. XVI. & XVII. collectus. Er hat unterſchiedene gelehrte Gehülfen dabey gehabt / die in der Neuen Bibl. P. III. p. 220. ſq. wie auch beym Hrn. Leporin l. c. angezeiget worden.

Bibliotheca antiqua, Ianuar. 1707.

Doctus Atheus, Progr. inaug. Conuerſationibus literariis præmiſſum. Ien. 1707. 4. Er hatte ſich damahls nebſt Hrn. D. Kreſſen, B. C. Richarden, M. Fr. G. Gottern, und M. Ephr. Gerharden vorgenommen / daß ſie alle Sonnabend Nachmittage zuſammen kommen / und in Beyſeyn der Studirenden von neuherausgekommenen Büchern ſich unterreden und dieſelbe zugleich vorzeigen wollten. Hr. Lilienthal meynet / daß die Sache von allen im Progr. angeführten Gelehrten noch nicht ausgemacht ſey. Conſult. de Hiſt. Litt. p. 129.

Diſſ. de Synodo Francica. an. 742. ſub Carolomanno habita. Ien. 1708. 4. A. M. *Difenbach.*

Propemtic. in honorem *Frid. Heilbrunneri* de diverſis iuris publici Periodis. Ien. 1708. 4.

Diſſ.

Diſſ. de Magorum Meſſiam exoſculantium nomine, Patria & Statu. Ien. 1709. 4. A. I. Fr. *Hebenſtreit.*

Diſſ. origines & elogia Hoenloica repræſentans. Ien. 1710. 4.

- - de allodiis Imperii. 1710. 8. ward 1734. 8. als ein Tractat gedruckt. 2. Alph. ſ. B. ſtark.

- - de Ioach. Neſtore, Comitatus Rupinenſis reſtauratore. Ien. 1711. 4.

*Syntagma Iuris publici* Imperii Romano-Germanici, Ien. 1711. 4. ſehr vermehret und verbeſſert/ 1720. 8. Alph. 18. Bog. Dies Werk beſtand in der erſten Auflage abermahls aus lauter Diſputationen. In Deutſchen Act. Erud. 12. Th. wird überhaupt davon geſaget/ daß er in ſeinem Vortrage ſehr deutlich und ordentlich/ und ſonderlich an ihm zu loben ſey/ daß er den Quellen der Reichs Rechte beſſer als einige Scribenten vom andern Range nachgeforſchet/ die alten Geſchicht-Schreiber fleißig zu Rath gezogen / und alſo den Leſer in vielen auf den rechten Grund geführet. Hr. Spener ſagt/ es halte nicht nur eine geſchickte Methode/ ſondern habe auch auserleſene Materien und die beſten allegata. Im Deutſch. Iur. Publ p. 411. Act. Erud. 1720. Dec. loben es als das vollſtändigſte Syſtema des deutſchen Iur. Publ. welchem auch Hr. Moſer mehrentheils beypſtimmet in Bibl. Iur. P. P. III. p. 1046.

Iuris publici prudentia. Ien. 1722. 8. Iſt ein Compendium aus dem vorigen: welches von Hrn. Budern als das nützlichſte und beſte gerühmt wird (in Bibl. Iur. *Struv.* p. 639. von Hrn. Moſern aber nur als ein mittelmäßiges angeſehen wird. Seine Urſachen S. in Bibl. Iur. Publ. P. II. p. 705. ſq.

Kurzer Bericht von Veränderung des deutſchen Reichs. Jen. 1712. 4.

Diſſ. de miniſtriſſimis. Ien. 1712. 4. A. Io. Chr. *Schmidt.*

Progr. inaug. de Comitiis Palatinatus Saxonici. Ien. 1712. 4.

Diſſ. de officiis Imperii Saxonicis. Ien. 1713. Auct. *Conr. Fr. Reinhardo.*

Diſſ. de Conſtantini Magni Chriſtianiſmo Politico. Ien. 1713. 4. Auct. I. C. *Heſſe.*

Hiſtorie Raſtädtiſcher Friedens-Handlungen / benebſt zweyen Friedens-Proiecten und dem Friedens-Inſtrument. Jen. 1714. 4.

Diſſ. ſiſtens Prodromum Hiſtoriæ Græfenthalenſis. Ien. 1715. 8.

*Syntagma* Hiſtoriæ Germanicæ a prima gentis origine ad annum vsque 1716. Ien. 1716. 4. 11. Alph 17. B. Iſt ins Deutſche überſetzt von Hrn Prof. Zſchackwitz. S. Act. Erud. 1720. Dec. Es ſind dieſes 38. Diſpp. darinn Hr. Struve vielen Fleiß / Accurateſſe und Gelehrſamkeit blicken laſſen. Jede iſt in gewiſſe Theſes abgefaſ-

faſſet / welche in den darunter ſtehenden Anmerkungen durch Anführung der Auctoren bekräftiget werden / darinn er auch die ſtreitigen Meynungen unterſucht und anzeigt / wo die Sachen umſtändlicher ausgeführt worden. Wie geurtheilet wird im Iourn. des Sav. 1717. Ianv. und in der Neuen Bibl. VIII. Nachl. p. 672. ſqq. Er hatte darinn behauptet / daß Carl der Groſſe das Gymnaſium zu Oßnabrück geſtiftet / welches aber in einer zu Hannover 1718. herausgegebenen Schrift wiederlegt wurde / davon Hr. Eccard der Verfaſſer ſoll geweſen ſeyn. S. Gel Zeit. 1718. Bl. 87. Im J. 1729. ward dies Buch mit einigen dazu gehörigen Diſputationen und ſonſt ſtark vermehret und kam unter folgendem Titel heraus.

*Corpus Hiſtoriæ Germanicæ*, a prima gentis origine ad annum vſque MDCCXXX, ex genuinis Hiſtoriarum Documentis, coæuorum ſcriptorum monumentis, Diplomatibus, & actis publicis illuſtratum, cum variis Obſeruationibus & figuris æneis, adiecto indice locupletiſſimo & opuſculis ad Hiſtoriam Germanicam facientibus. Præmittitur *Chriſt. Gottl. Buderi* Bibliotheca ſcriptorum rerum Germanicarum easdem vniuerſim illuſtrantium. 1730. fol. 19. Alph. 14. B. und 14. B. Siegel im Kupfer/

Diſſ. ſiſtens notitiam Sueuiæ antiquæ. Ien. 1716.
Diſſ. vindicias Iuris imperatorii aduerſus vrbis Romæ Epiſcopos ab ipſis Auguſtis factas

proponens. Ien. 1717. 4. Auct. *Chr. Gottl. Buder*, der hernach einen Tractat daraus gemacht.

Eröffnetes Historisch und Politisches Archiv, erster Theil. Jen. 1718. 4. II. und III. Th. 1719. IV. Th. 1722.

*Historia Iuris.* Ien. 1718. 4. In den Act. Erud. 1719. Aug. wird gesagt/ unter den drey Historien der Rechte / die im verwichenen Jahre herauskommen/ (neml. Hrn. Struvens, Hoffmanns und Reyhers ) verdiene diese billig den Vorzug/ sowohl/ weil sie zuerst ans Licht getreten/ als auch wegen ihres Umfangs / Vollständigkeit und accuraten Ausführung. Ob er gleich das Werk weit enger hätte zusammen ziehen können/ wenn er in Anführung der Stellen aus andern Autoren hätte sparsamer seyn wollen.

Diss. de Concursu Statuum Imperii circa negotium Pacis. Ien. 1718. 4. A. I. G. *Meuschen.*

Præf. in *Mart. Mayeri* a Schönberg Tractatum Iurid. Histor. Polit. de Aduocatia armata, agens de Aduocatia Maiestatica. Francof. 1719. f.

*Bibliotheca* librorum rariorum, Theca I. II. Ien. 1719. 4. Er hat sonderlich kleine Schriften darinn sammlen wollen, die sich sonst leicht verlieren.

Diss. facta Serenissimorum Ducum Brunsuicensium Heroica sistens. Ien. 1720. 4. Auct. I. L. *Gebhard.*

Diss.

Diſſ. de Territorio clauſo ciuitatum Imperialium. Ien. 1720. 8. A. I. W. *Schœpperlin.*

Ausführlicher Bericht von der Pfälziſchen Kirchen-Hiſtorie / in ſich faſſend die Religions-Veränderungen/ Grauamina, Receſſe und Acta. Frankf. 1721. 4. 9. Alph. wird gerühmt in Act. Erud. 1721. Oct.

Diſſ. de Quinquertionibus eruditis. Ien. 1721. A. I. G. *Spangenberg.*

- - de iudiciis Heroicis. Ien. 1722. A. C. I. *Föhrl.*

- - de Iure Landſaſſiatus in Thuringia. Ien. 1722. A. C. A. *Fabarius.*

Ausführliche Hiſtorie der Religions-Beſchwerde zwiſchen den Römiſch-Catholiſchen und Evangeliſchen im Deutſchen Reich. Leipzig 1722. 8. 4. Alph. 12. B. Das Buch iſt mit aller Modeſtie geſchrieben/ aus ſehr guten Urkunden geſammlet / mit der übrigen Hiſtorie des Reichs nicht vermiſcht/ und überhaupt wohl abgefaſſet / nach dem VII. St. der Hiſtorie der Gelehrſamkeit. *

Hiſtoria Pincernarum Varila-Tautenburgicorum. 1722.



* Wer Belieben hat von dem obigen mehrere Stellen der Monats-Schriften zu wiſſen, darinn ſie beurtheilet worden, kann dieſelben beym Herrn Leporin l. c. finden: deſſen Nachrichten nur bis 1723. gehen.

Grundmäßige Unterſuchung von dem Kayſerlichen Titel und Würde. Wobey auch von der Czaariſchen Titulatur / und wasmaaſſen von Ihrer Czaariſchen Maieſtät der Kayſerliche Titel geführet und prätendiret wird / gehandelt wird. 1723. 8.

Vorrede über das allgemeine Rußiſche Land-Recht / handelnd von dem Rußiſchen Rechte. Danzig 1723. 4.

Vorrede über Piganiol de la Force neueſten Staat von Frankreich / von denen zum Franzöſiſchen Staat dienenden Scribenten. Jena 1722. 8.

Hiſtoria Miſnenſis, quam Chronicon Terræ Miſnenſis & Annales Vetero-Cellenſes, antehac nunquam edita exhibent. In lucem protraxit B. G. S. Ien. 8. 1720.

Einleitung zur deutſchen Reichs-Hiſtorie. 8. Jena 1724. 4. Alph. 9. B. 1732. 6. Alph. 4. B.

Kurzer Begrif der deutſchen Reichs-Hiſtorie. 8. Jena 1725. 21. B.

Progr. de cognitione Status publici a prudentia Iuris publ. differente. 1725.

Ius Eccleſiæ circa religionem. 1724.

Corpus Iuris Publici Academicum, in ſich haltend die vornehmſten Grund-Geſetze des Heil. Röm. Reichs von der güldnen Bulle an bis auf den Wienerſchen Frieden / zum dienlichen Gebrauch ſowohl auf Academien als auch ſtatt eines beſtän-

ſtändigen Manuals / mit locis parallelis und kurzen Anmerkungen erläutert. Jena 1726. 8. 2. Alph. 12. Bogen zum 2ten mahl 1734.

Formula Succeſſionis Ser. Domus Palatinæ. fol. 1726. 4. Alph. 15. B.

Kurzer Begrif der Univerſal-Hiſtorie. 8. Jena 1726. 2. Alph. 3. Bog. 1733.

Compendium Iuris Feudalis. Ien. 1727. 8.

Sched. de partu ſuppoſito & cuſtodia corporis fœminarum illuſtrium, variis argumentis atque exemplis illuſtratum. Ien. 1732. 4. ward bey Gelegenheit der Schwangerſchaft der verwittweten Herzogin von Parma geſchrieben.

Sched. de Succeſſione fœminea in Regna & Provincias Auſtriacas. Ien. 1733. 4.

Diſſ. de Succeſſione ſecundogeniti præ primogenito in regna & principatus. Ien. 1733.

Kurzer Entwurf der Einleitung zur Wiſſenſchaft der Staaten von Deutſchland. 8. Jena. 1733.

Deutlicher und gründlicher Diſcurs vom Deutſchen Lehn-Recht über Hrn. Ge. Ad. Struvens Syntagma Iur. Feud. 4. Bareuth. 1734. Iſt ein Collegium / ſo ihm nachgeſchrieben und von dem Culmbachiſchen Hrn. Hofr. Beyern zum Druck befördert worden.

Auſſerdem hat der Hr. Hofr. Struve ſeine groſſe Verdienſte um die Hiſtorie des Deutſchen Reichs noch dadurch vermehret / daß er zwey wichtige Sammlungen vermehret und verbeſ-

ſert von neuem herausgegeben / deren Aufſchriften ſind:

*Rerum Germanicarum Scriptores* aliquot inſignes, qui geſta ſub Regibus & Imperatoribus Teutonicis litteris mandata, poſteritati reliquerunt. Ex Bibliotheca *Marquardi Freheri* olim editi, nunc denuo recogniti, additis ſcriptoribus ineditis, cum Gloſſario, locis aliorum auctorum parallelis, notis ac indice rerum & verborum copioſiſſimo. Editio 3. reliquis locupletior & emendatior. Tomi III. Argent. 1717. fol. 24. Alph. 2. B. S. die Urtheile davon in Gel. Zeit. 1717. Bl. 612. 820. v. J. 1718. Bl. 340. u. J. 1719. Bl. 68.

*Rerum Germanicarum Scriptores* aliquot inſignes, primum Collectore *Ioh. Piſtorio*, Nidano, tribus Tomis in lucem producti, nunc denuo recogniti adiectis notis & indice rerum, perſonarum ac locorum copioſiſſimo, editione tertia emendatiori & locupletiori ad vſus publicos redacti. Ratisbonæ 1726. fol. 33. Alph. 6. B. Hr. Struve hat nicht nur die neue Auflage befördert / ſondern auch hin und wieder zumahl im 1. Tomo Anmerkungen beygefügt / und iedem Scribenten eine Nachricht von demſelben und deſſen Schriften vorgeſetzt. Das weitläuftige Regiſter hat man Hrn. D. C. G. Budern zu danken. S. Act. Erud. 1726. Aug.

Zu dem bekannten allgemeinen hiſtoriſchen Lexico Hrn. Buddei hat er ſo reichen Beytrag gethan / daß ihm derſelbe faſt den 4ten

Theil

Theil davon zugeschrieben. *Bernh. a Mallincrot* L. de Archi-Cancellariis S. R. I. Cancellariis Imp. Aulæ hat er 1715. zu Jena zum 3ten mahl und mit einer Vorrede de fatis & ſcriptis Mallincrotianis herausgegeben. Seine Vorrede vor Hrn. Ackers Tr. de *Ge. Franzkii* vita & fatis handelt de illuſtribus Saxoniæ Cancellariis; Andrer Vorreden nicht zu gedenken/ damit er Hrn. G. Slevogts, Dornens und mehrerer Schriften beehret hat.

# Friedrich Gottlieb Struve.

Herzogl. Holſteiniſcher Rath, Doctor und ordentlicher Profeſſor der Rechte zu Kiel.

Es wird nicht nöthig ſeyn/ daß ich mich bey dieſem Gelehrten mit dem Ruhme ſeiner Eltern weitläuftig aufhalte. Denn er iſt ein leiblicher Bruder des Jeniſchen Hrn. Hof-Raths Struvens, in deſſen gleich vorhergehenden Leben von ihren Eltern dem berühmten Juriſten Hrn. Georg Adam Struven und ſel. Fr. Suſanna Berlichen mehr Nachricht gegeben worden. Er ward zu Jena den 10. Novemb. 1676. gebohren. Nachdem er in ſeiner Kindheit von Privat-Lehrmeiſtern unterwieſen worden/ kam er 1689. in das damahls im ſchönſten Flore ſtehende Gymnaſium zu Halle/ worinn er ganzer ſieben Jahre

ver-

verblieb. Nach deren Vollendung fing er seine Academischen Studien zu Jena an / setzte sie daselbst zwey Jahre fort / und vollendete sie hierauf zu Halle / sonderlich unter Anführung des berühmten Hrn. Stryks. Von da reisete er 1700. in gewissen Commißionen nach Westphalen und blieb daselbst zwey Jahr. Nach seiner Zurückkunft in Jena erhielt er 1703. die Doctor-Würde / zeigte die Früchte seines Fleisses öffentlich durch verschiedene Schriften und Disputationen und lebte einige Jahre daselbst als ein Privat-Doctor. Im J. 1712. bekam er das Amt eines ordentlichen Advocaten beym dortigen Hof-Gerichte. Im J. 1722. aber beriefen ihn Ihro Durchl. der Herzog von Hildburghausen zu Dero Rath / zum Professor am Gymnasio Illustri zu Hildburghausen / und zum Land-Syndico: beförderten ihn auch 1723. zu dem Amte eines Regirungs- und Consistorial-Raths / doch so / daß er die Profeßion dabey behielt. Von da ward er 1725. von J. K. H. dem Hn. Herzoge von Schleßwig-Holstein zur ordentlichen Profeßion der Rechte nach Kiel berufen / und ihm dabey das Prädicat eines Herzogl. Raths beygelegt. Den Ruhm eines ansehnlichen Geschlechtes hat er auf allerley Weise und auch dadurch erhalten und vermehret / daß er folgende zur Erläuterung der Rechte dienliche Schriften herausgegeben:

Tract. de balneis & balneatoribus Ien. 1703.
War vorher seine Diss. inaug.

Syl-

Sylloge controuerſiarum ciuilium ad methodum Syntagm. ciuil. *Struuiani* collecta. Ien. 1706.

Compendium Digeſtorum. Ien. 1711.

Tract. de pace domeſtica. Ien. 1703. 4.

Poſitiones Iuris Canonici.

Introductio ad praxin iuris Canonici in foris Proteſtantium. Ien. 1714. 3. Alph. 18. B.

Deciſiones Sabbathinæ G. A. *Struuii* augmentatæ. Ien. 1717.

Diſſertatio de Cimeliarchis Nummariis.

- - de Fructibus pendentibus.
- - de Iurisdictione prorogata.
- - de pecunia præſidii cauſa repoſita.
- - de hærede defunctum non repræſentante.
- - de Sententia prouiſionali.
- - de Iure thematum Genethliacorum.
- - de Iure Alumnorum.
- - de Præbenda equeſtri, der Reit-Pfründe.
- - de Iure Alchymiæ.
- - de Iure ex Perſona tertii quæſito.
- - de Iure Socerorum.
- - de dominio mariti in res dotales.
- - de vera Legum ciuilium indole.
- - de Arreſto innocuo.

Diſſer-

Dissertatio de lucro dotis eiusque priuilegio in concursu creditorum.

- - de Appellatione ab executione rei iudicatæ.

- - de donatione onerosa.

- - de pecunia pupillorum tuto collocanda.

- - de eo, quod iustum est circa sacra domestica.

- - - vocem viuam.

- - - vesperam sanctam.

Auch hat er zur Erläuterung der Hand-Werks Rechte unterschiedene Schriften ans Licht gestellt / als:

Decisiones opificiarias ex Manuscriptis B. Parentis erutas. Ien. 1708. 4.

*Andr. Beïeri* Scripta de Tirone, Boetho, magistro opificiario, de Collegiis opificum, iure prohibendi, instrumentis opificum, mit seinen Vermehrungen.

# Johann Jacob Hyrbius.

Doctor und ord. Professor der Theol. wie auch der Logik und Metaphysik zu Jena.

Wenn ich die rühmlichen Urtheile der Gelehrten von den Schriften dieses Eclectischen Philosophen aufsuche / so finde ich / daß er

er unter andern im 50. Th. der Deutschen Act. Er. ein Philosophischer Künzler genannt werde/ der in seiner Kunst eine wohlgegründete Wissenschaft von der Natur der Sachen/u. eine daher flüssende Geschicklichkeit mit demselben nützlich umzugehen / besitze. Er erblickte das Licht der Welt im Jahr 1674. den 16. Jun. zu Wegmar in Thüringen.* Sein Vater war Hr. M. Joh. Heinr. Syrbius, Prediger am besagtem Orte / und seine Mutter Anna Dorothea Mosen, eine Tochter des Gleichischen Hof-Predigers / Superintendent. und Consistorial-Assessors M. Joh. Mosens. Zu Hause ward er theils von seinem Hrn. Vater / theils von andern getreuen Lehr-Meistern unterrichtet. Als er aber das 9te Jahr erreichet / that ihn sein Vater nach Ohrdruf in die Schule / doch rufte er ihn 1691. von da wieder zurück / und unterwies ihn selbst noch einige Monathe. Im folgenden Jahre schickte er ihn nach Gotha aufs Gymnasium / dessen damahlige Lehrer z. E. Rumpeln, Vockerodten ꝛc. er mit grossem Nutzen und Vergnügen hörete. Im 19ten Jahre seines Alters ging er 1693. nach Jena/ und gleichwie er sich den Theologischen Wissenschaften gewiedmet hatte / so bediente er sich auch des Unterrichts der berühmtesten Gottes-Gelehrten als Bechmanns, Veltheims und Goezens.

In

* S. Zeumers vitas Ienensium p. 243. sq. und *B. C. Richardi* Comment. de vita & scriptis Profess. Ienens. p. 114. sq.

In den Philosophischen Wissenschaften aber hielt er sich an Hrn. Posner, Schmidten, Hebenstreit und Hambergern: Wobey er auch die Historie fleißig trieb / und sich unter die Anweisung des berühmten Danzens im Hebräischen übte. Im J. 1696. wurde er daselbst Magister / und 1701. der Philosophischen Facultät Adiunctus. Im J. 1699. wurde ihm zwar das Conrectorat bey dem Gymnasio zu Oehringen aufgetragen / allein er schlug solches auf Zurathen seiner Freunde aus. Dagegen ward ihm 1703. von des Herzogs Johann Wilhelms Durchl. nach Eisenach berufen / und ihm die Aufsicht über das daselbst neuaufgerichtete Seminarium Theologicum anvertrauet. Er stund aber diesem Amte nur etwa 3. Jahr und etliche Monathe vor. Denn 1707. wurde er an Hrn. D. Treuners Stelle Professor der Logik und Metaphysik auf der Universität Jena. Im. J. 1730 ward er ausserordentlicher Professor der Theologie / erhielt auch in diesem Jahre den 11. Jul. die Doctor-Würde und die Inspection über die Gothischen in Jena studirenden Landes-Kinder. Im. J. 1734. erlangte er eine ordentliche Profeßion der Theologie.* Im J. 1706. verheyrathete er sich zu Gotha mit Annen Salome Kunholden, einer Tochter des Sächs. Gothischen Hof- und Cammer-Raths wie auch Erb-Herrn auf Tambachshoff und Wölfis / Hr. Paul Kunholds. Nach Absterben

* S. Hamb. Ber. 1734. Bl. 101.

ben derſelben verheyrathete er ſich den 23. Jan. 1736. mit des Sachſen-Coburgiſchen Hrn. Geheimen-Rathes Zollmanns Jungfer Tochter.

## Folgende ſeiner Schriften ſind mir bekannt:

Diſſ. de cultu Bachi inter Gentiles (oder inter Iudæos, wie *Richardus* l c. hat. 1698.

- - de numero & ſerie Categoriarum. 1698.

- - de Sabbatho gentili. 1699.

- - de Pythagora intra Sindonem noſcendo. 1701. Iſt eine kurze Einleitung in die Phyſik der Pythagoräer.

Epiſtola ad Ill. Baronem *Lynckerum* de methodo humanioris doctrinæ. 1703.

Diſſ. de auctoritate Scripturæ S. inter gentiles. 1704.

- - de diſcrimine adfectuum ſpiritualium & naturalium. 1706.

- - de definitione Sapientiæ. 1717.

Inſtitutiones Philoſ. rationalis Eclecticæ. Ien. 1717. vermehrt 1723. 8. 1. Alph. 17. B. wird ſehr gerühmt in Deutſch Act. Erud. 50. Th. und in den latein. 1718. Iul. Es heiſt unter andern: Die Schreibart ſey leicht und flieſſend, erfordre aber einiges Nachdenken. In der Vorrede ſtehet die Hiſtorie der Logik: Und in der andern Auf-

lage eine Antwort auf die in Gundlingianis im 27. St. gegen ihn vorgebrachten Einwürfe.

Conſpectus Philoſ. naturalis eclecticæ. Ien. 1717. 5. B.

*Inſtitutiones* Philoſophiæ primæ nouæ & eclecticæ, quarum Pars I. ſeu Architectonica præter Theologiam Philoſophicam omnis eruditionis fundamenta, principia & Methodum ex ipſius hominis conſideratione deriuata; II. vero ſeu Metaphyſica Philoſophiam occultam; III. ſeu Ontologia notionum Philoſophicarum vulgo vſitatiorum explic. continet. Acc. vniuerſæ Hiſtoriæ Philoſ. Tabula. Ien. 8. 1720. vermehrt 1726. 1. Alph. 14. B. In Jen. Monath. Nachr. 1726. heiſt es: „Er diſputiret darinn gar oft „wieder Hrn. Hofr. Wolf und rettet insbe„ſondere die bisher gewöhnlich geweſene/ von „ihm aber angefochtene Beweisthümer der „Exiſtenz GOttes. Es iſt bekannt/ daß er ſich auch ſonſt den Wolfianern zu Jena wiederſetzt habe. S. Hrn. Ludovici Hiſtorie der Wolfiſchen Philoſ. Bl. 187.

Kurze Anweiſung zur Weisheit und allen dahin unmittelbar zugehörigen vernünftigen Wiſſenſchaften. 1723. Jen. 8. 1. A. 4. B.

Diſſ. de deſiderio hominis infinito. 1726.

- - inaug. de tenenda fidei Chriſtianæ Profeſſione ad locum Epiſt. ad Hebr. IV, 14. 1730.

- - de Pauli in vrbem Romam ingreſſu. Actor. XXVIII, 16. 1731.

Her-

# Hermann Friedrich Teichmeyer.

Hochfürstl. Sachsen-Weimarscher und Eisenachischer Hof-Rath und Leib-Medicus, Hochgräfl. Hatzfeldischer Leib-Medicus, Doctor und ordentlicher Professor der Medicin zu Jena, Mit-Glied der Kayſ. Acad. Nat. Curioſ. und der Königl. Preußischen Societät der Wissenschaften.

Wie unvermuthet und unverdient ein Gelehrter in Streitigkeiten gerathen könne/ siehet man in einem ganz ausserordentlichen Exempel an dem Schicksahl Hrn. D. Teichmeyers. Im 143sten Theile der Deutsch. Act. Erud. findet sich eine scharfe Critik über eines nunmehr verstorbenen Reformirten Hof-Predigers zu Königsberg Jac. Thompsons Theologiam naturalem methodo quasi Mathematica digestam. Dagegen gab dieser 1729. eine Noth-dringliche Schutz-Schrift heraus: Darinn griff er Hrn. Hof-Rath Teichmeyern nahmentlich hart an: weil er ihn vor den Verfasser der gedachten Beurtheilung hielt. Und wodurch kam er denn zu dieser Muthmassung? Durch nichts anders/ als/ weil es sich so gefüget/ daß Hrn. Teichmeyers Kupfer vor dem Theile steht/ darinn die Critik enthalten ist. * Ich weiß nicht/ ob und was Hr.



* S. Hamb. Ber. 1732. Bl. 363.

Teichmeyer darauf geantwortet. Vielleicht hat er die Schutz-Schrift nicht einmahl gesehen. Vielleicht hat er den unerwarteten Angriff nach seiner muntern Art verlacht. Er hat auch solches mit Recht thun können / da ihm dergleichen gewiß an seinem Ruhme / den er sich nicht nur in Deutschland / sondern auch in Italien und Frankreich * erworben / keinen Abbruch thun können.

Sein Geburts-Ort ist Münden / woselbst sein Hr. Vater Herm. Theod. Teichmeyer, Licentiat der Med. und Stadt-Physicus war. Er erblickte das Licht dieser Welt 1680. und wurde bald in zarter Jugend mit Privat-Lehrmeistern wohl versehen. Hierauf untergab man ihn der öffentlichen Unterweisung der Collegen bey der dasigen Stadt-Schule / allein auf Hrn. D. Joh. Weissenborns damahligen Superintendentens zu Jena Einrathen / wurde er nach Altenburg geschickt / woselbst ihn der Director des Gymnasii D. Joh. Christoph Wenzel, in den Sprachen / der Philosophie und Medicin besonders; M. Friese aber und M. Stern öffentlich zwey Jahr fleissig unterwiesen. Nachdem er sich also in den Gründen der Wissenschaften genugsahm umgesehen / so schickte ihn sein Hr. Vater 1702. auf die Universität Leipzig. In der Physik besuchte er

* Die Zeugnisse davon sonderlich Herrn Bianchi und Du Fay findet man in Stollens Histor. der Med. Gel. Blat 798. 799.

er daſelbſt Cypriani, in der Mathematik Pfauzens, und in allen Theilen der Philoſophie Hrn. M. Abichts Collegia. In der Arzeney-Kunſt aber waren D. Bohn, D. Rivinus, D. Welſch und D. Petermann ſeine Lehrer / unter welchem letztern er auch Gelegenheit hatte/der Zergliederung eines menſchl. Cörpers beyzuwohnen. Von Leipzig wandte er ſich nach Jena und ſuchte ſich in der Experimental-Philoſophie bey Hrn. Hambergern vollkommener zu machen. Weil aber die Medicin ſein Haupt-Zweck war / ſo zog er die Unterweiſungen D. Krauſſens/D. Ge. Wolfg. Wedels, D. Slevogts und D. Ern. Heinr. Wedels allen andern vor. Er wohnte verſchiedenen von Hrn. D. Slevogt vorgenommenen Zergliederungen menſchlicher Cörper beyderley Geſchlechts bey / verthädigte auch unter dem iüngern Hrn. D. Wedel, eine Diſputation vom Speichel. Nach einem ſo wohl geführtem Lauf ſeines Studirens ſuchte er die Doctor-Würde in der Medicin/welche ihm auch nach einer unter Hrn. D. G. W. Wedeln, in Gegenwart Ihro Hochf. Durchl. Hrn. Herzogs Ernſt Auguſts zu Sachſen-Weimar de Cubebis gehaltenen Diſp. 1705. ertheilet wurde. Wozu noch 1707. die Magiſter-Würde in der Philoſophie kam. Er diente hierauf der ſtudirenden Jugend mit verſchiedenen gelehrten Vorleſungen / und machte ſich dadurch geſchickt / die ihm 1717. aufgetragene Profeßion der Experimental-Phyſik nicht nur anzunehmen/ſondern auch mit ſolchem Ruhm zu verwalten / daß die Durchl. Herzoge zu

Sachsen bewogen wurden / ihm bald darauf 1719. eine ausserordentliche Profeßion der Medicin anzuvertrauen / welche 1723. mit einer ordentlichen vertauschet wurde. * Auch ausserhalb Jena erkannte man seine Verdienste / daher die Preußische Societät der Wissenschaften / wie auch nachmahls die Käyserl. Academ. Nat. curios. ihn zu einem Mit-Gliede aufgenommen. Uberdem ist er nicht nur Hochgräfl. Hatzfeldischer Leib-Medicus / sondern auch Sachsen-Eisenachischer und Sachs. Weimarscher Hof-Rath und Leib-Medicus worden. Die wohl aufgenommenen Schriften / dadurch er sich berühmt gemacht / sind:

## 1) *Disputationes.*

De Scrophulis. Ien. 1708.

De Asthmate Sanguineo. 1710.

De Anthlia Pneumatica. 1711.

De noto instrumento repurgatorio ventriculi. 1712.

De Atrophia infantum rachitica. 1715.

De repellentium vsu damnoso. 1716.

De corporum solutione. 1717.

De spiritibus acidis. 1720.

De Elatere sanguinis. 1724.

Vin-

* S. Jen. Monathl. Nachr. vom J. 1726. Bl. 265.

Vindiciæ quorundam inuentorum ſuorum Anatomicorum a nonnullis celebratiſſimis Anatomicis in dubium vocatorum. 1727. S. *Caſſebohmii* Diſſ. de aure humana. pag. 34.

De Hæmoptyſi. 1727.

De Hydrope pectoris. 1727.

De Apoplexia. 1728.

De ſuffocatione ex muſto fermentante. 1729.

De Analogia morborum internorum eorumque curatione methodica per Polychreſtas. 1732.

De Cancro in ſpecie mammarum. 1732.

De Ophtalmia. 1732.

De Arthritide. 1733.

De Antimonio eiusque regulis. 1733.

De delirantium furore & dementia. 1733.

De purpura ſ. febre miliari. 1734.

De ſtupendo Aneuſyrmate in brachio feliciter per operationem curato.

De Coralliorum rubrorum tracturis.

De Cholera. 1735.

## 2) *Tractatus.*

Elementa Philoſophiæ naturalis experimentalis. 1712. 8. 1717. 4. u. 1724. Hr. D. Joh. Melch. Verdries zu Gieſſen neñet ihn deswegen in ſeinem neuen Conſp. Phil. Experim. p. 270. Ex-

cellentiſſimum & de experimentali Philoſophia optime meritum Ien. Medicum & Philoſophum.

Elementa Anthropologiæ ſ. Theoria corporis humani, in qua omnium partium actiones ex recentiſſimis inuentis Anatomicis & rationibus tum Phyſicis tum Chymicis tum denique Mechanicis illuſtrantur. Ien 1719. 4. mit Kupf. S. Hrn. Strollens Hiſt. der Medic. Gelahrtheit Bl. 474. m. ſ.

Inſtitutiones Medicinæ legalis. Ien. 1723 4.

Inſtitutiones Chemiæ Dogmaticæ & experimentalis. Ien. 1729. 4. m. Kupf. Er hat auch die übrigen Theile der Medicin herauszugeben verſprochen.

3) *Programmata*: als

Nachricht von den bey hieſiger Academie künftig zum Nutzen des Studii Medici einzurichtenden publiquen Anſtalten. 1724. 4. Darinn entdecket er ſein Vorhaben eine Anatomie-Cammer und Naturalien-Cabinet durch Hülfe freygebiger Wohlthäter anzulegen. S. Jen. Monathl. Nachr. 1727. Bl. 174.

De magna cerebri valuula. I. & II. 1728.

De Lympha cerebri. I. II. III. 1728.

De Pholphoris. 1731.

De rythmis *Baſilii Valentini*. I - - VIIII. 1732. 1736.

Johann

# Johann Georg Walch.

Hochfürstl. Sachsen Eisenachischer Kirchen-Rath, Doctor und ordentlicher Professor der Theologie zu Jena.

Dieser berühmte Gottesgelehrte ist gebohren 1693. den 17. Jun. zu Meinungen/ woselbst sein Herr Vater Georg Walch General-Superintendent/ Kirchen-Rath/ und Aufseher der Schule war: Seine Fr. Mutter aber Erdmuth Margaretha gebohrne Schmidten. Er wurde von seinen Eltern gar bald geschickten Leuten zur Unterweisung übergeben/ nemlich Hrn. Joh. Fried Wernern, und Phil. Nageln; Nachmahls Hrn. M. Joh. Aug. Krebsen, der ihn mit sonderbahrer Treue und Gründlichkeit in dem unterrichtete/ was wir von den Römern und Griechen übrig behalten. Er begab sich darauf nach Leipzig 1710. und fing sein Academisches Leben den 12. Febr. so glück- als klüglich an. Zuförderst suchte er sich in den freyen Künsten und in Sprachen recht feste zu setzen. Eine desto bessere lateinische Schreibart zu erlangen/ hörte er mit Fleiß Hrn. Lud. Christ. Crellium, Hr. D. Christ. Fried. Boerner aber erklärte ihm nicht nur die alten Griechen/ sondern wies ihm auch den leichtesten Weg dieser Sprache mächtig zu werden. Sonderlich aber hat er dem sel. Hrn. Hofr. J. Burch.

Menken vieles zu danken. Denn er konnte sich nicht mit seiner ordentlichen historischen Vorlesungen/sondern auch seines vortreflichen Bücher-Vorraths und lehrreichen Umganges um so viel mehr bedienen / da er bey ihm im Hause wohnete. In der Philosophie hatte er sich zu Lehrern erwählet Hrn. Gottf. Polycarp. Müllern und Andr. Rüdigern. Weil er sich aber der Gottesgelahrtheit gewiedmet/so gebrauchte er sich des Unterrichts des sel. Hrn. M. Starkens in den Morgenländischen Sprachen 4. Jahre nach einander/ weil derselbe darinn sehr geschickt war. Er las unter dessen Anführung nicht nur die ganze Hebräische Bibel durch / sondern wurde auch von ihm im Rabbinischen und andern zur Biblischen Philologie gehörigen Stücken unterrichtet. In der Gottesgelahrtheit selbst hielt er sich am meisten zu dem hochberühmten Hrn. Gottf. Olearío, von dessen Vorlesungen er keine einige versäumete. Der sel. Hr. Adam Rechenberg las damahls Alters wegen nur noch öffentlich. Er aber hatte Gelegenheit / aus seinem Umgange vieles zu fassen / was sonderlich die Streitigkeiten unserer Gottesgelehrten betrifft. So konnte er auch in der Kirchen-Historie leicht etwas gründliches fassen / da er nicht nur den ordentlichen Unterricht des berühmten Hrn. L. Urb. Gottf. Sibers sondern auch dessen Umgang und vortreflichen Bücher-Vorrath gebrauchen und nützen konnte. Das Kirchen-Recht erlernete er von Hrn. D. Joh. Fried. Olearío. Nachdem er 1713. den 9. Febr. durch Hrn. Hofr. Menken die Würde eines Magisters in der Philoso-

losophie erhalten / fieng er an sich der gelehrten Welt durch Schriften zu zeigen und zu lesen / arbeitete auch fleißig mit an den Deutschen und Lateinischen Actis Erud. wie auch an dem neuen Bücher-Saal.

Von Leipzig wurde er nach Jena 1718. als ausserordentlicher Professor der Alterthümer und Philologie berufen; 1719. wurde er an statt des sel. Posners Professor der Beredsamkeit, und 1721. zugleich Professor der Dicht-Kunst nach des sel. Joh. Ge. Müllers Tode. Im Jahr 1724. wurde er ausserordentlicher Professor der Gottesgelahrtheit / und trat diese Stelle mit einer Rede de incrementis, quæ studium Theologicum nostra ætate cepit an / 1726. wurde er Doctor der Theologie / da er denn in den gewöhnlichen Probe-Lectionen die wichtige Lehre von der allgemeinen Gnade gegen die Reformirten abgehandelt. * Nach dem Absterben Hrn. D. Körtschens bekam er 1728. die ordentliche Profeßion der Theologie / und legte also die vorher gehabte Profeßion der Beredsamkeit und Poesie nieder. Einige Jahre hernach ward er Inspector der in Jena studirenden Eisenachischen Landes-Kinder / wie auch Hochfürstl. Eisenachischer Kirchen-Rath. Zur Ehe hat er des hochverdienten Hrn. D. Joh. Franc. Buddei Tochter.

Er

* S. Hrn. D. Buddei Progr. de conciliis Lateranensibus rei Christianæ noxiis. 1725.

Er hat eine nette lateinische Schreib-Art / besitzt eine grosse Wissenschaft der Alterthümer und der Historie der Gelehrsamkeit / * eine weitläuftige Belesenheit in Philosophischen auch Theologischen Schriften / und tritt in die Fußstapfen seines berühmten Schwieger-Vaters / sowohl in seiner Methode als auch in der Liebe zu dem sel. Doct. Spener und dessen Freunden / und in der Art von den Streitigkeiten zu reden und zu urtheilen.

## Durch seinen Fleiß sind zum Druck befördert:

*Christoph. Cellarii* Dissertationes. Cum Diss. de auctoris vita & scriptis. 8. Lipſ. 1712.

Ei. Orationes Academicæ cum Præfatione de fatis artis oratoriæ inter veteres Græcos, Romanos Germanosque. Lipſ. 1714.

Ei. Epistolæ selectiores & præfationes cum Diss. de Dedicationibus librorum veterum. Lipſ. 1715. Die Epistolæ sind nach dem Bericht der Deutschen Act. Er. 30. Th. nur Zuschriften seiner Bücher. Und in lat. Act. Er. 1715. Jan. wird getadelt / daß die Vorreden ohne Beobachtung einiger Ordnung zusammen gedruckt worden.

*Velleii*

* Wie Hr. *Colerus* urtheilet in A. Theol. Bibl. 19. Th. da er auch von den Primitiis S. sagt, er folge in vielen Stücken seinem berühmten Herrn Schwieger-Vater, wisse aber auch dessen Gedanken mit schönen Zusätzen zu vermehren.

*Velleii* Paterculi quæ ſuperſunt recenſuit, commentariis atque Indice illuſtrauit. Præm. H. *Dodwelli* Annales Velleiani Lipſ. 1712. 12. Seine Noten dabey werden in Mem. de Trevoux 1717. Sept. gerühmet.

*Phædri* Fabulæ cum Notis. 12. Lipſ. 1713.

*Ouidii* libri metamorphoſeon cum Notis. 12. L. 1714.

*Ouidii* Opera omnia ad N. *Heinſii* & P. *Burmanni* exemplar caſtigata. 12. L. 1715.

*Claudiani* Opera cum Notis. 12. L. 1715.

*Lactantii* Opera cum notis variorum, cum Diatr. de vita eſt ſtylo Lactantii. Lipſ. 1714. 8.

*Barthol. Beuerini* Syntagma de ponderibus & menſuris cum eiusdem comment. de Romanorum comitiis. 1714. Lipſ. 8.

*Io. Facciolati* Orationes de ſcriptis Grammaticorum & ad Rhetoricam. 1714. 1716.

*Io. Andr. Boſii* Intr. in notitiam ſcriptorum Eccleſiaſticorum I. F. *Buddei*, I. G. *Meuſchenii*, & Th. *Crenii* obſeruationibus aucta &c. Ien. 1723. 8.

J. F. Budder Einleitung zur wahren Weisheit auf Hochfürſtl. Befehl des Herzogs von Weimar aufgeſetzt. J. 1731. 8. 5. B.

I. F. *Buddei* Compendium Hiſtoriæ Philoſophicæ obſeruationibus illuſtratum. Halæ 1731. 8. 1. Alph. 15. B. Hrn. D. Walchens Vorre-

de

de enthält eine artige Historie der Philosophischen Lehren und Schriften des Herrn Buddei.

I. F. *Buddei* Obseruationes in Elementa Philosophiæ instrumentalis. Halæ 1732. 8 2. Alph. 4. B. Beyde sind ein Anfang eines weitläuftigen Commentarii, den der sel. Hr. D. Buddeus über seine Philos. Schriften auszuarbeiten willens gewesen; Sie sind von Hrn. Walchen nach des Hrn. Verfassers Tode herausgegeben.

Compendium antiquitatum Ecclesiasticarum ex scriptoribus apologeticis eorundemque commentatoribus concinnatum. Acc. C. S. *Schurtzfleischii* controuersiæ & quæstiones insigniores ex antiquitt. Eccl. ex MSSto. Lipſ. 1733. 8. 2. Alph.

## Ubrigens hat er geschrieben:

### 1) Disputationen.

Diss. de fabulosa Historia Semiramidis aduersus *Ctesiam Cnidium* & *Diodorum* Siculum. Lipſ. 1713.

- - de amœnitatibus historicis ex peregrinatione Ciceronis collectis. 1715.
- - de litteris humanioribus. 1715.
- - de variis modis colendi litteras apud vet. Romanos 1716.
- - de præmiis veterum Sophistarum Rhetorum & Oratorum. Ienæ 1719.

de

- - de Enthuſiasmo veterum Sophiſtarum atque Oratorum. 1720.
- - de Orationibus panegyricis veterum. 1721.
- - de arte aliorum animos cognoſcendi 1723. zum 2ten mahl 1733.
- - de veritate religionis Evangelicæ Pontificiorum calumniis confirmata. 1725.
- - inaug. de rebus ab Apoſtolo Paulo Philippis geſtis ex Act. XVI. 1726. Præſ. *Buddeo.*
- - de emendatione Eccleſiæ Romanæ per noviſſimum Concilium Lateranenſe haud ſperanda. 1726. Sind nur die Prolegomena von der hernach gedruckten Hiſtorie.
- - de varia indole interpretum ſcripturæ Sacræ Auct. E. F. *Neubauer.* 1727.
- - de ſcripturarum ſcrutatoribus donis gratiæ deſtitutis Auct. eod.
- - de Ieiunio quadrageſimali. 1727.
- - de fide infantum in vtero. 1727. Ward 1729. von Herrn M. A. L. Müllern ins Deutſche überſetzt. 8.
- - ſ. t. Vindiciæ Origenis in doctrina de diuinitate Chriſti.
- - de prouidentia piorum ex calamitatibus piorum demonſtrata.
- - de ſervo Dei iuſtificante. 1728.
- - de ſtatu mortuorum & reſurgentium.

de

- - de morte & resurrectione fidelium cum Christo ex Rom. VI pro Loco, Sind beyde gegen Thom. Burnet.
- - de vera Christi humana natura.
- - de Apostolorum institutione Catechetica. A. C. *Buckio.*
- - de vsu orationis Dominicæ apud veteres Christianos.
- - de diuersis vitæ sanctioris gradibus. 1729.
- - de Samosatenianis Neotericis, quorum in August. Conf. fit mentio. 1730.
- - De Iure Dei aggratiandi peccatorem.
- - de prærogatiua fidelium præ Christo in operibus. A. C T. *Struuio* 1732. ad Ioh. XIV. 12.
- - de voce *εὐδοκία* omni prorsus absoluti decreti suspicione liberanda.
- - de Lollardis Sec. XIV. testibus veritatis. A. L. M. *Kahlio.*
- - de Origine & progressu Tritheismi. A. I. *Rinkio.*
- - de Episcopo vnius vxoris viro. 1734.
- - de hypocrisi hæreticorum maxime vetustorum.
- - de Hymenæo & Philetho ad Tim. II. 17. 18. 1735.

## 2) Bücher.

*Historia* critica latinæ linguæ. 8. Lipſ. 1716. 1. Alph. 15. B. ſtarck vermehrt 1729. 2. Alph. 11. Bog. Hr. Paleſi zu Palermo hat daraus allerhand Zuſätze zu ſeiner Ausgabe des Theſauri Gruteriani genommen. Hamb. Ber. 1732. p. 687. Im Oct. des Iourn. des Sav. 1716. der Republyk der Gel. 1717. May. und den Mem. des Trevoux 1717. Oct. hat man allerley daran ausſetzen wollen. Hergegen wird es im Iournal. litter. Tom. VIII. p. 397. gerühmt. In der neuen Auflage ſind alle vorige Capitel vermehrt / 2. neue hinzugethan und groſſer Fleiß angewandt nichts hieher gehöriges vorbey zu laſſen.

Entwurf der allgemeinen Gelehrſamkeit und Klugheit zu ſtudiren. Leipz. 1718. 8. 17. B.

Parerga Academica ex hiſtoriarum atque antiquitatum monumentis collecta. Lipſ. 1721. 8. 2. Alph. 12. B. Sind theils einige vermehrte Diſputationen / theils andre noch nicht gedruckt geweſene kleine Schriften. Er hat darinn manche nützliche und angenehme Materien ausgearbeitet / ſonderlich iſt die Hiſtorie der Logik ſchön. S. D. Acta Er. 76. Th. Acta Er. 1723. Mai.

I. F. *Buddei* Inſtitutiones Theol. dogmaticæ in Compendium redactæ & breuioribus obſeruationibus illuſtratæ, Ienæ 1723. 8.

Gedanken vom Philosophischen Naturell. Jen. 1723. 8. 11. B. Sind überaus wohl geschrieben nach dem 92. Th. der D. Act. Er.

Historische und Theologische **Einleitung in die vornehmsten Religions-Streitigkeiten** aus Hrn. J. Fr. Buddei Collegio herausgegeben auch mit Anmerkungen erläutert. Jena 1724. 8. 2. Alph. 3. B. Zum 3ten mahl 1733. Man findet hier / nach dem IV. Th. der Aus. Theol. Bibl. eine Menge der wichtigsten Dinge aus der gesammten Polemica in einer solchen Ordnung und Kürze beysammen / daß man sich darüber wundern muß. Die Streitigkeiten mit den Papisten und Reformirten sind am allerausführlichsten mitgenommen und machen den grösten Theil dieses Buchs aus. Dabey findet man allenthalben eine gute Einsicht in die Streitigkeiten und worauf es hauptsächlich ankomme. In den Antworten auf der Gegner Einwürfe verfährt man sehr ordentlich und die verworrensten Dinge werden oft geschickt aus einander gesetzt. Ein seltener Vorzug dieser Polemik vor andern ist dieser / daß darinn die Sachen so wohl historisch als dogmatisch abgehandelt werden.

Historische und Theologische **Einleitung** in die Religions-Streitigkeiten der **Evangelisch-Lutherischen Kirche** von der Reformation an bis auf ietzige Zeiten: nebst einem zwiefachen Anhange / worinn Gerhards Lehr-Begrif

griff von der Wiederbringung aller Dinge und die Melodischen Lehr-Sätze untersucht werden. Jena 1730. 8. 8. Alph. 13. B. 3. Theile. Den Innhalt S. in Gel. Zeit. 1730. Bl. 311. Ward zum 2tenmahl gedruckt 1733. Weil darinn der Neumeisterische kurze Auszug Spenerscher Irrthümer hin und wieder bemerket und allerley Einwürfe dagegen gemacht worden / so kam bald darauf zum Vorschein: Wiederlegung der gegen Hrn. E. Neumeisters ꝛc. zugleich stellte auch Hr. Neumeister selbst mit dieser Wiederlegung einige Anmerkungen ꝛc. und hernach abermahls kurze Anmerkungen über die 4. ersten Capitel der Walchischen Einleitung ans Licht. Dagegen gab M. I. C L. Spenerum vindicatum zu Halle 1731. heraus. Hr. D. Walch selbst aber hat nicht vor gut befunden sich in diesen Streit einzulassen / wie er davon die Ursachen in der Vorrede zu dem II. Theile der Streitigkeiten ausser der Ev. Luth. Kirche entdeckt. Vielmehr wandte er seine Zeit auf die Fortsetzung des Werkes: und wird ehistens der 4te und 5te Theil davon herauskommen.

Historisch und Theologische Einleitung in die vornehmsten Religions-Streitigkeiten / welche sonderlich ausser der Evang. Lutherschen Kirchen entstanden. Jena 8. Diese sind eigentlich ein Commentarius über die 1724. zuerst herausgegebene Einleitung / wenn wir nun dieselbe mit zählen / so begreift der 2te Theil der

1734. heraus kam/ eine Einleitung in die Polemiſche Theologie überhaupt und die Streitigkeiten mit den Papiſten/ der 3te die mit den Reformirten auch im J. 1734. beyde 6. Alph. 12. Bog. Der 4te begreift die Streitigkeiten mit den Antitrinitariis, der 5te und 6te die Streitigkeiten mit den Atheiſten/ Naturaliſten/ Indifferentiſten/ der Griechiſchen Kirche / den Mahumetanern / heutigen Juden und Heyden. Die 3. letzten Theile kamen 1736. zum Vorſchein. Davon noch zu merken/ daß bloß im 1ſten Theile das Collegium des Sel. Hrn. Buddei zum Grunde geleget: Die übrigen Theile aber eine beſondere Arbeit Hrn. D. Walchs ſeyn. Die Zuſätze will er allemahl beſonders drucken laſſen.

Primitiæ Sacræ Ienenſes. Ien. 1726. 4. 1. Alph. 14. B. hierinn ſind 2. Progr. de Pauli Iſagoge ad ſtudium Theologicum; de ſolida librorum Symbolicorum interpretatione ex Hiſtoria inſtruenda. Orat. de incrementis, quæ noſtra ætate ſtudium Theol. cepit. und ſeine inaug. Diſp. enthalten.

**Philoſophiſches Lexicon** darinn die in allen Theilen der Philoſophie fürkommende Materien und Kunſt-Wörter erläutert/ die Streitigkeiten der ältern und neuen Philoſophen erzählet/ die dahin gehörigen Bücher und Schriften angeführet werden ꝛc. Leipzig 1726. Med. 8. vermehrt 1733. ſonderlich mit den Leben alter

und

und neuer Philoſophen. In der eben herausgekommenen Hiſtorie der Wolfiſchen Philoſophie des Hrn. Prof. Ludovici heiſt es Bl. 162. „ Dieſen unſchätzbahren Philoſophiſchen „ Schatz haben wir hier anzuführen nicht Umgang haben können/ da deſſen ſo berühmt als „ gelehrter Hr. Autor Hrn. Wolfens Meynungen gar öfters anführet / und mit wichtigen Gründen / wiewohl aufs beſcheidenſte zu „ wiederlegen ſich bemühet hat. Nach den Deutſchen Act. Erud. hat es vor andern Philoſophiſchen Lexicis einen Vorzug und geht auch weiter als *Chauuins* Lex. Philoſ. CXIX. Th. Jen. Mon. Nachr. 1728. Bl. 891. -- 913. wird dies bekräftigt und geſagt / daß der vortrefliche Nutzen dieſes Buchs ſich nicht nur auf alle Theile der Weltweisheit / ſondern auch auf die Theologie / beſonders diejenigen Theil erſtrecke / darinn wir die Wahrheit wieder alle auch aus der Philoſophie gemachte Einwürfe verthädigen / und den Grund der falſchen Lehre entdecken.

Einleitung in die Philoſophie, worinn alle Theile derſelben nach ihrem richtigen Zuſammenhange erkläret und der Urſprung nebſt dem Fortgang einer ieden Diſciplin zugleich erzählet worden / ſonderlich zum Gebrauch des Philoſophiſchen Lexici herausgegeben. J. 1727. 8. 2. Alph. 3. Bog. S. Jen. Mon. Nachr. 1727. Bl. 214. m. f. S. Act. Erud. 1728. Jan. wo geſagt wird: Dieſe Einleitung ſey mit den

Tugenden / die zu ſolchen Compendiis Philoſ. erfordert werden/ verſehen/ als/ der accuraten Ordnung / dem Zuſammenhange der Diſciplinen/ und auch der vorgetragenen Wahrheiten/ der Deutlichkeit und gründlichen Art zu beweiſen. Einer ieden Diſciplin ſey eine kurze Hiſtorie derſelben vorgeſetzt ꝛc. Es ward dies Buch 1730. von Hrn. M. C. H. Langen Lateiniſch überſetzt.

Obſeruationes in N. T. quarum P. I. ea continet loca, quæ ex Hiſtoria Philoſophica illuſtrantur. I. 1728. 8. 9. Bog. waren vorher ein paar Diſputationen / die anders geordnet und vermehret worden. S. Jen. Mon. Nachr. 1727. Bl. 106. m. f.

Comm. de Concilio Lateranenſi a Benedicto XIII. celebrato. Lipſ. 1727.

Gründliche und Protocoll-mäßige Ablehnung der wieder die Univerſität Jena und inſonderheit wieder die Theologiſche Facultät ausgeſprengten Verläumdungen. J. 1724. 4. 8. B. Im Nahmen der Facultät. Kam damahls heraus/ als der garſtige Handel mit dem Wollenkämmer im Jeniſchen Wayſen-Hauſe/ die Einführung der Ebersdorfiſchen Bibeln u. d. m. vorgegangen waren. S. hievon Aus. Theol. Bibl. 45. Th. woſelbſt verſchiedenes dabey erinnert/und die dagegen herausgegebene Schriften angeführet werden/ welche alle gar ſchlecht angeſehen werden / auſſer Hrn. D. Weiſſenborns Wiederlegung der Ablehnung.

*Intro-*

*Introductio Historica & Theologica in libros Symbolicos* Ecclesiæ Lutheranæ, variis observationibus illustrata. len. 4. 1732. 6. Alph. Der vortrefliche Innhalt dieses wohl ausgearbeiteten Buches ist kurz zu finden in Gel. Zeit. 1732. Bl. 320. m. f. die Prolegomena enthalten eine Historiam Symbolorum veterum ac recentiorum. In der Auserl. Theol. Bibl. 64. Th. wird es als ein schönes / nützliches und der studirenden Jugend nöthiges Buch gerühmt / das mit grossem Fleiß ausgearbeitet worden. u. s. f.

Vorbereitungs-Gründe der allgemeinen göttlichen Rechts-Gelehrsamkeit zum Gebrauch eines Collegii über dieselbe. 4. 1735. J. Er will mehr solche Prolegomena zu seinen Collegiis drucken lassen.

Bescheidene Antwort auf Hrn. Christ. Wolfens Anmerkungen über das Buddeische Bedenken / dessen Philosophie betreffend / welches selbst wieder beygefüget worden. Jena 8. 1724. kam ohne seinen Nahmen heraus. Hr. Wolf schrieb darauf die nöthige Zugabe zu seinen Anmerkungen ꝛc. darauf Hr. Walch herausgab / den

Bescheidenen Beweis, daß das Buddeische Bedenken noch fest stehe / Jena 8. 1725. Dagegen Hr. Wolf den klaren Beweis ans Licht stellete / daß Hr. D. Buddeus die ihm gemachten Vorwürfe einräumen muß ꝛc.

## 3) *Programmata* und dergleichen kleinere Schriften:

Ep. de Ciceronis operibus omnibus emendandis & illuſtrandis. 1712. Steht in der 19ten Oeffnung des Bücher-Saals.

Diatribe de vita & ſtylo *Corn. Taciti* ad *Iac. Perizonium.* 1714. & Lipſ.

- - de meritis Germanorum in Hiſtoriam Litterariam. 1715.

Progr. de coniungendis Philoſophiæ & antiquitatum litteris. Ien. 1718.

- - de ſpiritu adoptionis. 1726.

- - de ſolida aduerſus Romanenſes diſputandi ratione. 1726.

- - de Diuinitate Spiritus S. doxologiis vet. Chriſtianorum confirmata. 1727.

- - de ſeculo Spiritus S. 1728.

- - de Diuinitate Spiritus S. ex Symbolo Apoſtolico. 1729.

- - de Chriſto ſine patre & matre. 1732.

- - de Hæretico Orthodoxo. 1733.

- - de ἐλέγχω Spiritus S. 1733.

- - de templo Spiritus S. 1734.

- - de interceſſione Spir. S. 1735.

Vindiciæ iudicii ſui de controuerſia: num. B. O. præſentia ſint in iuſtificatione. 1730.

Vor-

Vorrede vor der deutschen Uebersetzung von Lamy Rede-Kunst. Jen. 1723.

" " vor Stocks Real-Lexico von der Vorbereitung auf eine Predigt.

" " vor M. J. P. S. Winklers Apocalyptischen Botschaft ꝛc. 1731. von der Schönheit der Schrift sonderlich der Offenbahrung.

" " " M. A. L. Müllers Theologia Petri Anti-Pontificia. 1732.

" " " Rückdeschels Anfangs-Gründen der Theologie.

" " vor Hussens Lutherthum vor Luthero. u. d. m.

So hat er auch ehemahls als Professor der Beredsamkeit verschiedene Programmata ausgearbeitet/ darinn er viele Stücke aus den Kirchen-Alterthümern erläutert. Auch hat er einige Trauer- und andere Reden einzeln drucken lassen. Z. E. Erweckungs-Rede bey dem Tode seines sel. Schwieger-Vaters; Erweckungs-Rede an die Salzburgische Emigranten. 1732. zwey Jubel-Predigten 1730. Im J. 1726. ließ er einen Conspectum Thesauri Antiquitatum Ecclesiasticarum drucken / den er nebst Hrn. D. Buddeo herausgeben wollte. S. Gel. Zeit. 1727. Bl. 33. m. f.

Er hatte ehemahls/da er noch in Leipzig war/in Hn. M. Pezolds Miscellanea Lipsiensia unter andern T. I. eine Obs. de nugis & bellis Grammaticorum eingerückt/ welche nicht das Glück hatte den Holländischen Verfassern der Republyk

der Geleerden zu gefallen/ daher sie 1716. im Sept. und Octob. ein abgeneigtes Urtheil davon und insonderheit von der Lateinischen Schreibart Hrn. Walchens fälleten. Dieser aber stellete eine Animaduersionem über diese Censur ans Licht / darinn er ienen ihren schlechten Geschmack in der Lateinischen Sprache zeigte. S. Gel. Zeit. 1716. Bl. 400. 1717. Bl. 589.

# Jesaias Friedrich Weissenborn.

Doctor und erster ordentl. Professor der Theol. Hochfürstl. Sachsen-Eisenach. Kirchen und Consist. Rath, der Kirchen zu St. Michael Pastor prim. und der umliegenden Dioeces Superintendent zu Jena.

Dieser gründliche Gottes-Gelehrte wurde zu Schmalkalden 1673. den 15. Novembr. gebohren. * Seinen Hrn. Vater Joh. Weissenborn, der damahls an der Schule zu Schmalkalden Rector war / von da er an unser Andreanisches Gymnasium hieher nach Hildesheim kam / hat er zu Jena / wohin er von Erfurt befördert worden / in seinen wichtigen Bedienungen zum rühmlichen Vorgänger gehabt. Als 1691. sein Hr. Vater nach Erfurt berufen wurde/

* S. Jen. Monathl. Nachr. vom Jahr 1726. Bl. 73. u. f.

de / wendete er ſich auch dahin auf die Univerſität / und erhielte 1694. daſelbſt die Magiſter-Würde. Im J. 1697. kam er nach Jena / diſputirte ſich ein / und wurde 1698. Adiunctus der Philoſophiſchen Facultät. Zwey Jahr hernach 1699. wurde er Licentiat und nicht lange darauf Doctor der Theologie / 1700. nach ſeines Sel. Hrn. Vaters Tode wurde er zum Paſtorat an daſige Michaelis-Kirche berufen / und bald darauf zum Beyſitzer des Conſiſtorii beſtellet. Im J. 1710. erhielt er die Würde eines Kirchen-Raths / und 1713. eines auſſerordentlichen Lehrers der Theologie. Nach dem Tode des Sel. Hrn. D. Zülchs bekam er 1722. die Superintendentur / und nach Abſterben des Sel. Hrn. D. Förtſchens 1724. eine ordentliche Profeßion der Theologie / und iſt nunmehr nach D. Buddei Tode der älteſte und erſte in ſeiner Facultät. Sein Hr. Bruder Johann Weiſſenborn ward 1691. den 23. Aug. zu Hildesheim gebohren / und hat er bey demſelben ſeit deſſen 9ten Jahre Vater Stelle vertreten. Selbiger ſtudirte auf der Schule und Univerſität zu Jena / ward 1710. Magiſter / 1716. Diaconus / 1721. Archidiaconus an der Stadt-Kirchen zu Jena / 1726. Doctor der Theologie / und hat Diſp. de pœnitentia Philoſophica und Diſp. inaug. de Reformatorum vniuerſaliſmo gratiæ fruſtra iactato geſchrieben / welche gelehrt abgefaſſet iſt. * Von den Schriften dadurch ſich der Hr.

* S. Jen. Mon. Nachr. v. J. 1726. Bl. 67. 507. u. f.

Hr. Kirchen-Rath berühmt und verdient gemacht/ ſind folgende mir bekannt worden:

Diſſ. de εὐδαιμονία. Erf. 1694.

- - de Sabbathi obligatione naturali in pudorem multorum Chriſtianorum oſtenſa. Erf. 1695.

- - Muſeum Philoſophiæ vniuerſe ſpectatæ, enucleate exhibens eiusdem naturam, cauſas, diviſionem, inſtrumenta, methodum, cultum, item fata, ſectas & recentiorum iudicia. Erf. 1696.

- - Transſubſtantiatio adſurda e genuinis rationis principiis in pudorem ſuorum aſſertorum oſtenſa. Ien. 1697.

- - Paradoxorum Logicorum decas I. & II. Ien. 1698.

- - Paradoxorum Logicorum decas III. 1698.

- - Paradoxorum Logicorum decas IV. 1699.

- - de gratia fideli certiſſima, ſiue an homo etiam in hac vita de gratia Dei & futura ſua ſalute æterna per fidem certus eſſe queat? Ien. 1699. pro Licentia Præſ. *Fr. Bechmanno.*

- - qua infamia Babelis ab eccleſia Euangelico-Lutherana depellitur. 1715.

- - de Caritate pro infallibili veræ Eccleſiæ nota non habenda. 1715.

- - de iactantia Romanæ Eccleſiæ in præcipuo ſpecimine, ſcil. de diſceſſione Principum Proteſtan-

teſtantium ad eccleſiam Romanam perſpecta. 1717.

Diſſ. Ieſus Pontificiorum cum Ieſu Lutheranorum collatus, ſeu doctrina eccleſiæ Romanæ de Ieſu, ad Scripturæ ſacræ normam examinata. 1717.

- - Detrimentum fidei ac pietatis e dogmate Reformatorum de abſoluto decreto enatum. 1725.

- - Character veræ religionis in doctrina de fide in Chriſtum iuſtificante. 1725.

- - de Theologia morali, morali Philoſophia multo præſtantiore.

- - de libro vitæ triplici. 1732.

Progr. Paſchale de Chriſto tradito ac reſuſcitato ad Rom. IV, 25. 1726.

- - de Redemtione Agni Dei ſanguine facta, 1. Petr. I, 18-22. 1727.

- - de Chriſto per gloriam patris reſuſcitato ad Rom. XVII, 4. 1728.

- - de acclamatione Chriſti victoriæ plena ad Apoc. I, 17. 18. 1729.

- - de Chriſto primitiis ſuſcitandorum ex 1. Cor. XV, 20. 1734.

- - de negatione reſurrectionis Chriſti deteſtanda ad 1. Cor. XV, 17-18. 1735.

- - de Paulo animaduerſore Petri. 1728.

- - de potente in Scripturis doctore. 1733.

Im

Im J. 1730. kam unter seinem Nahmen eine Wiederlegung der im Nahmen der ganzen Theologischen Facultät zu Jena herausgegebenen Ablehnung heraus / deren ich unter Hrn. D. Walchens Schriften mit mehreren gedacht: Dabey waren auch zwey Briefe / so zwischen ihm und dem Sel. Hrn. D. Buddeo der damahligen Unruhen wegen gewechselt worden. Es erhellte daraus / daß Hr. D. Weissenborn mit der gedachten Ablehnung nicht in allen Stücken zufrieden sey: Hr. M. Strockmann aber meldet in seinem zu Jena herausgegebenen 8ten Theile der Kirchen-Historie N. T. Bl. 403. daß Hr. D. Weissenborn keinen Theil an besagter Schrift genommen.

# Johann Bernhard Wiedeburg.

Ordentlicher Professor der Mathematischen Wissenschaften, auch des Hochfürstl. Sächs. gesammten Convictorii Inspector zu Jena.

Dieser geschickte Mann hat den Auslegern der Schrift einen angenehmen Dienst gethan / da er in seiner Mathesi Biblica alle die Oerter gelehrt erkläret / welche einer Erläuterung aus der Mathematik bedürfen. Reyhern übertrifft er

er weit / indem dessen Arbeit nur auf die Bücher Mosis sich erstrecket. * Auch hat er manches angebracht/ das Hr. Sturm und Hamberger noch übrig gelassen. Er hat dadurch mancher Stelle ein Licht aufgestecket/ und den Feinden der Schrift manche Quelle verstopfet/ daraus sie ihre Einwürfe hernehmen könnten. Er wurde zu Helmstädt im Jahr 1687. den 24. Jan. gebohren. Sein Hr. Vater D. Christoph Tobias Wiedeburg war daselbst anfangs der Mathematik hernach aber der Theologie Professor. Von demselben wurde er von Jugend auf in mathematischen Wissenschaften/ in den freyen Künsten und Sprachen aber von Privat-Lehrmeistern unterrichtet. Im J. 1704. ließ er sich bey der Academie einschreiben / und hörete sodann in der Philosophie/ Philologie/ Rede-Kunst/ und Gelehrten-Historie Hrn. Meibom, Engelbrechten, von der Hardt, J. B. Niemeyern, Just Christoph Boehmern, Joh. Georg Eckarden und Joh. Fabricium, in der Mathematik aber Hrn. Rud. Christ. Wagnern: wiewohl er in dieser Wissenschaft der besondern Anweisung seines Sel. Hrn. Bruders Friedrich Balthasars gar vieles zuschreibet; In der Kirchen-Geschichte war Hr. Abt Schmidt sein Lehrer/ der ihn auch nebst D. Gakenholzen in der Experimental-Physik unterwies. Ubrigens hat ihm sein Herr Vater priuatissime so wohl in der ganzen Philo-

sophie

* S. Aus. Theol. Bibl. 75. Th.

ſophie als auch in den vornehmſten Stücken der Gottes-Gelahrtheit ſelbſt unterrichtet. Unter deſſen Beyſtande hat er auch die ganze Philoſophie durchdiſputiret und Henichii Compendium wie auch die Augsburgiſche Confeßion öffentlich vertheidiget. Im J. 1710. nahm er die Magiſter-Würde an/ und unterrichtete von der Zeit an andere in der Mathematik/ Rede-Kunſt/ Logik und Metaphyſik. Im J. 1717. wurde er auſſerordentlicher Profeſſor der Philoſophie zu Helmſtädt/ 1718. aber bald nach ſeines Hrn. Vaters Tode zu denienigen Stellen nach Jena berufen/ welche er noch ietzo bekleidet und den 22. Febr. antrat. * An beyden Orten hat er verſchiedene Proben ſeiner Gelehrſamkeit ans Licht geſtellet/ nemlich:

Diſp. de maculis ſolaribus. Helmſt. 1709.
- - de difficultate, quæ circa veritatis inueſtigationem occurrit eiusque cauſſis. Ib. 1710.
- - de variis diſputandi modis. Ib. 1712.
Tract. de Eclipſi ſolis & terræ occaſione eclipſeos ſolaris 1715. die VI. Maii. Ib. 1714.
Diſp. de Analyſi Mathematicorum. I. & II. 1715. 1717.
Inſtitutiones Mathematicæ. Brunſv. 1717. 4.
Orat. de proportione in veritatis inueſtigatione & omnibus hominum actionibus ſeruanda. Helmſt. 1717.

Progr.

* S. Jen. Monatl. Nachr. 1726. Bl. 357. u. f.

Progr. de methodo Mathematica ſingulis diſciplinis Philoſophicis adplicanda. Ibid. 1717.

Diſp. de præſtantia Arithmeticæ dyadicæ. Ien. 1718.

Progr. de facilitate ſtudii Mathematici. 1718.

- - de noxio Matheſeos in Theologia neglectu. 1718.

Diſp. de pondere Planetarum. 1719.

Orat. de influxu ſiderum in temperamentum hominis. 1720.

Diſp. de luce Primogenia. 1721.

- - de imperfectione Calendarii Gregoriani. 1723.

- - de æſtimatione ſumtuum pro ſtruendis ædificiis. 1724.

- - de Syſtemate Copernicano Scripturæ Sacræ non contradicente. 1724. Dieſer ſetzte der gelehrte Hr. Sam. Chriſt. Hollmann damahls Adiunctus der Philoſophiſchen Facultät zu Wittenberg 1725. zwey Diſputationen entgegen de obligatione Aſtronomi Chriſtiani erga Scripturam Sacram dadurch Herr Wiedeburg veranlaſſet wurde in den Druck zu liefern.

Eines Anonymi Erörterung der Frage: Ob das Syſtema Copernicanum der Heil. Schrift zuwieder lauffe? von neuen herausgegeben und mit Anmerkungen verſehen. J. 1726. 8. S. mehr davon in Jen. Monatl. Nachr. 1726. Bl. 666. m. f. Eine ausführliche Prüfung die-

ſer Schrift/ darinn viele Einwürfe dagegen gemacht werden/ findet ſich in Fortg. Samml. 1728. Bl. 74-89.

Einleitung zu den Mathematiſchen Wiſſenſchaften. 1725. 8. 3. Alph. 6. B. mit 53. Kupf.

Einleitung zu der höhern Matheſi. 1726. 8. 2. Alph. 6. B. mit vielen Kupfern und Tabellen.

Progr. de dignitate graduum Academicorum tuenda. 1726.

- - quo ad monita a Cl. Actorum Eruditor. German. editoribus propoſita reſpondet. 1727. Herr Wiedeburgs Einleitung in die Mathem. Wiſſenſchaften war in den Deutſchen Act. Erud. im 116. Th. mit vielem Ruhme beurtheilet/ doch aber allerley Puncte auch daran ausgeſetzt/ darinn er es lieber mit den alten als neueren halten wollen/ und daneben ſein Verhalten gegen den Hrn. von Leibnitz getadelt. S. Gel. Zeit. 1726. Bl. 569-576. darauf ſchrieb er dies Programma.

*Matheſeos Biblicæ* Specimen I. exhibens explicationes locorum Mathematicorum, quæ in Geneſi occurrunt. Ien. 1727. 4. S. davon Fort. Samml. 1727. Bl. 984.

- - Spec. II. exh. explicationem locorum Math. in IV. poſterioribus Pentateuchi libris eod.

- - Spec. III. exh. explic. loc. Math. in libris Ioſuæ, Ruth, Samuelis & Regum. 1728.

- - Spec. IV. exh. expl. loc. M. in l. Chronicorum

rum, Esdræ, Nehemiæ & Iobi. eod. In der Vorrede verantwortet er sich gegen die Verfasser der Fortg. Samml. und ihre Erinnerungen bey seinen obigen Schriften.

- - Spec. V. exh. - - in Psalmis, scriptis Salomonis & Apocryphis. 1729.

- - Spec. VI. exh. - in Prophetis. 1730.

- - Spec. VII. exh. - in N. T. 1730. Darauf ward ihnen ein allgemeiner Titel und Vorrede vorgesetzt / und betragen alle 7. etwa 4. Alph. Er setzt darinn / (wie Hr. Colerus in der Aus. Theol. Bibl. 75. Th. urtheilet / ) das Systema Copernicanum zum Grunde / aber es werden doch auch die / so solches nicht lieben / seinen grossen Fleiß und sonderbahre Bescheidenheit rühmen müssen. Er handelt alles darinn durch Fragen ab / und legt durchgehends seine Einleitung zur Mathem. zum Grunde.

Diss. de viribus insitis. 1734.

Diss. de Phœnomenis mundi nascentis eiusdemque perituri mechanice explicatis. 1734.

# Christian Wolf.

Königl. Schwedischer und Hochfürstl. Heßischer Regierungs-Rath, der Mathematik und Philosophie fürnehmster Professor zu Marpurg, Professor honorarius zu Petersburg, Mit-Glied der Königl. Acad. der Wiss. zu Paris und der Groß-Britannischen und Preußischen Societäten der Wissenschaften.

Dieser Welt-berühmte Philosoph und grosse Mathematicus ist gebohren zu Breslau in Schlesien den 24. Jan. 1679. woselbst er auf den Gymnasio zu Marien Magdalenen den Unterricht der damahligen Lehrer Gryphii, Kuppfenders, und Titii genoß. Diese spahreten keinen Fleiß ihren Lehr-begierigen Schüler so wohl in den so genannten schönen Wissenschaften / als auch in der Scholastischen Philosophie und Mathematik zu unterrichten. Dieses alles aber konnte die Begierde Hrn. Wolfens zu den Wissenschaften bey weiten nicht sättigen. Denn er empfand schon in den ersten Jahren einen Trieb nach höhern Sachen. * Da er nun gehöret hatte / daß Carteſius die Theoretische Philosophie von ihren Grillen und Fehlern nach dem damahligen Zustande aller Wissenschaften

* Ich folge hierinn mehrentheils dem Bericht des gelehrten Hrn. Prof. Ludovici, dessen Historie der Wolfischen Philosophie mir wohl zu statten kommen.

ten / nicht ohne sonderbahren Ruhme gereiniget und ihr eine weit schönere Gestalt gegeben / ein gleiches aber mit den practischen Theilen der Weltweisheit nicht vorgenommen hätte / so munterte ihn dieses auf / in Beförderung der Aufnahme der philosophischen Wissenschaften / da / wo Cartesius stehen geblieben war / fortzufahren. Weil er auch vernahm / daß die Geometrä ihre Sätze besonders deutlich vortrügen und gründlich erwiesen / so hielt er es vor ein seinen Absichten gemässes Mittel / daß er in der Philosophie denselben nachahmete. Daher enstand bey ihm eine ungemeine Begierde die Mathematischen Wissenschaften vor allen Dingen zu erlernen. Dieweil aber auf gedachtem Gymnasio die Mathematik nur dergestalt getrieben wurde / daß man mehr mit Erklärung der darinn vorkommenden Kunst-Wörter als der Sache selbst beschäftiget war / so sahe Hr. Wolf sich genöthiget iemand ausfündig zu machen / der ihm allein die ersten Gründe der Mathematik beybrächte. Da er hierinn auch nicht glücklich seyn konnte / nahm er seine Zuflucht zu den todten Lehrern. Er nahm so fort den Euclides und Clavianus zur Hand. Als es sich auch fügte / daß er des Heinrich Horchs Elementa arithmeticæ vulgaris & literalis, so zu Leipzig 1695. zum Vorschein kommen waren / gleich im folgendem Jahre erhielt / ging er solche mit aller Aufmerksamkeit durch und vermehrte sie zu seinem eignen Nutzen mit vielen Zusätzen. Dieses Buch mit den dabey geschriebenen Anmerkungen hebt er noch als ein angenehmes Andenken auf. Er ging also

schon auf Schulen in Erlernung der Wissenschaften viel weiter / als der meiste Haufe der Schüler zu thun pflegt. Es konnte daher auch nicht anders kommen/als daß er den Nutzen von seinen Bemühungen schon auf der Schule gar deutlich merkte. So oft er z. E. mit den Mönchen in seiner Vater-Stadt / deren Bekanntschaft er suchte und auch erhielt / in den Klöstern zu disputiren Gelegenheit hatte / so oft trug er auch ein ungemeines Lob wegen seiner Geschicklichkeit in der Disputir-Kunst davon.

Nach diesem gelegten Grunde wandte sich Hr. Wolf im J. 1699. auf die hohe Schule zu Jena. Daselbst erwählete er zu seinen Lehrern in der Weltweisheit Hrn. Johañ Philipp Treunern und in der Mathematik Hrn. Georg Albrecht Hambergern, welchen letztern er im Jahre 1700. erstlich über Sturms Mathesin enucleatam und nachher über desselben Tabulas in vniuersam Mathesin mit solcher Aufmerksamkeit hörte / daß er nach geendigten Collegiis gedachte Bücher sofort andern guten Freunden zu erklären im Stande war. Ob er nun sich gleich hauptsächlich auf die Mathematik legte / so unterließ er doch dabey nicht des erwähnten Hrn. Treuners philosophische Stunden zu besuchen / und dabey den philosophischen Wissenschaften noch über dieses zu Hause ferner nachzudenken. Des Hrn. von Tschirnhaus medicinam mentis hatte er schon ehemahls auf Schulen durchgelesen. Allein er hatte sie wegen der darinn vorkommenden mathematischen Exem-

pel

pel nicht verstanden. Also nahm er sie von neuem wieder zur Hand / setzte den dunkeln und schweren Stellen weit deutlichere Erklärungen an die Seite und vermehrte sie hin und wieder mit neuen Zusätzen. Ausser der Mathematik und Philosophie hatte sich Hr. Wolf auch der Gottes-Gelahrtheit gewiedmet / in welcher er sich der Anführung Philipp Müllers und Friedemann Bechmanns bediente. Als seine Academische Jahre bald zu Ende laufen wollten / suchte er im Jahr 1702. Gelegenheit sich mit dem Hrn. von Tschirnhaus wegen der von ihm über dessen Buch gemachten Erklärungen und Anmerkungen zu besprechen / um zu erfahren / ob er in allen Stücken desselben Sinn getroffen habe. Er war auch in seinem Suchen so glücklich / daß er nicht nur Hrn. Tschirnhausen zu sprechen bekam / sondern dieser auch seine gemachte Erklärungen und Anmerkungen völlig gut hieß. Dieser Beyfall des Hrn. von Tschirnhaus reitzte ihn an / daß er so fort die Tschirnhausische Methode / Wahrheiten zu erfinden zu Papier brachte. Es würde den Liebhabern der Wolfischen Philosophie angenehm seyn / wenn diese Wolfische Arbeit der von Hrn. Prof. Gottsched versprochenen Uebersetzung der Medicinæ mentis des Hrn. von Tschirnhaus beygefügt würde.

Nunmehr befand sich Hr. Wolf vollkommen im Stande andere so wohl zu der Mathematik als in der Philosophie zu unterrichten / und daher entschloß er sich auch zu Ende des 1702ten Jah-

res / auf die Universität Leipzig zu gehen / und daselbst hauptsächlich über die mathematischen Wissenschaften zu lesen. Als er zu Leipzig angekommen / bewarb er sich zuförderst bey E. Löbl. Philosophischen Facultät um die Magister-Würde / welche auch in Ansehung seiner besondern Geschicklichkeit um so viel weniger Bedenken trug ihm in Anfange des 1703ten Jahres in seinem Suchen zu willfahren. Gleich darauf nemlich den 13ten Jan. erhielte er durch eine Disputation welche betitult war: Philosophia practica vniuersalis, mathematica methodo conscripta, die Freyheit Philosophische und Mathematische Collegia zu halten. Dieses war gleichsam sein Meister-Stück / welches auch so wohl gerathen / daß einige grosse Gelehrte z. E. Hr. von Leibnitz und Gottfr. Olearius bey der gewöhnlichen Opposition, daher Gelegenheit nahmen / ihn öffentlich so wohl als in Briefen zu loben. Dieses erweckte bey den damahls daselbst Studirenden ein besonders Vertrauen zu ihm. Daher er auch / als er bald hernach philosophische und mathematische Stunden angeschlagen hatte / einen ziemlichen Zulauf hatte. Zum Grunde seiner philosophischen Lectionen legte er die von ihm selbst verfertigte Tschirnhausische Methode Wahrheiten zu erfinden. Seine damahlige philosophische Sätze kamen in vielen Stücken mit den Cartesianischen überein / wie solches die von ihm im Jahr 1703. gehaltene Disputation de loquela deutlich bezeuget. Als er solche Dissertation dem Hrn. von Leibnitz zuschickte / erhielt er darauf zur Antwort / daß er

aus

aus derselben ersehen / wie ihm seine Hypothesis von Vereinigung des Leibes mit der Seele noch unbekannt seyn müsse / und thäte man nicht wohl / wenn man etwas annähme / davon man keinen hinreichenden Grund anführen könnte. Dieses veranlassete Hrn. Wolfen, daß er seinen Sätzen weiter nachdachte / und nachher viele von seinen Meynungen änderte. In eben diesem 1703ten Jahre hielte er Disputationem priorem de rotis dentatis, und im darauf folgenden 1704. Jahre Dissertationem algebraicam de Algorithmo infinitesimali differentiali. Welche beyde Academische Schriften die auf der Universität Leipzig zur Erlangung des Titels eines Assessors der Philosophischen Facultät nöthige und die so genannte Dissertationes pro loco waren. Indem also Herr Wolf sich geschickt gemacht hatte bey E. Löbl. Philosophischen Facultät um den Titel eines Beysitzers Ansuchung zu thun / geschahe es gegen das Ende des 1706ten Jahres / daß er als öffentlicher Lehrer der Mathematischen Wissenschaften auf zwey unterschiedene Universitäten nemlich nach Halle und Giessen zugleich berufen wurde. Gleichwie er nun den Beruf nach Giessen ausschlug / also nahm er den Hällischen willig an.

Er ging demnach 1707. nach Halle und trat die ihm allergnädigst aufgetragene Profession der Mathematik und Natur-Lehre so fort an. Da er auch in eben diesem Jahre an die Leipziger Actis Eruditorum mit zuarbeiten angefangen / so wendete er alle seine Kräfte dahin an / daß er nicht nur

der zu Halle studirenden Jugend / sondern auch überhaupt der gelehrten Welt dienen möchte. Daher er eines theils nicht nur verschiedene auserlesene und von ihm gründlich ausgearbeitete Materien / sondern auch gar viele mit reifer Uberlegung aufgesetzte Recensionen der wichtigsten Mathematischen und Phisicalischen Werke in die gerühmten Acta einsendete / anderntheils in seinen Collegiis sowohl die Mathematik als auch die Natur-Lehre deutlich und gründlich vortrug. Uberdies entschloß er sich auch 1709. über die Philosophie auf gleiche Art zu lesen. Zu dem Ende verfertigte er eine kleine lateinische Logik / welche er hernach in Deutscher Sprache unter dem Titel: **Vernünfftige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes**, herausgab / der hernach die übrigen Theile seiner Philosophie nach und nach gefolget sind. Der Fleiß damit er sich mündlich und schriftlich hervor that / bewog nicht nur Se. Königliche Maiestät in Preussen / daß höchstdieselben ihn zu dero Hof-Rath ernannten / sondern auch die Königl. Groß-Britannische / imgleichen die Königlich-Preußische Societäten der Wissenschaften / daß sie ihn in die Zahl ihrer Mit-Glieder aufnahmen. Im Jahr 1721. wurde er der Königl. Gnade von neuen versichert / als ihm nach Absterben des berühmten Rechts-Gelehrten **Bodinus** zu seiner Besoldung eine ansehnliche Zulage geschahe. Doch wurde auch in eben diesem Jahre die erste öffentliche Gelegenheit zu den ihm hernachmahls höchstgefährlichen Weiterungen geleget. Denn als er den 12. Julii bey Niederle-

gung

gung seines academischen Prorectorats nach der daselbst eingeführten Gewohnheit eine lateinische Rede de Sinarum Philosophia practica hielt/darinn aber die Sineser Philosophie und Tugend-Wandel allzusehr herausstrich/ und deren Uebereinstimmung mit seinen Lehr-Sätzen zeigte/* ward hiedurch das Feuer/ das bisher in der Asche geglimmet/ angeblasen. Denn man war schon 1718. als er seine Rationes Prælectionum herausgab mit seinen Lehren nicht zu frieden/ weil er die bisher gebräuchlichen Beweis-Gründe der Existenz Gottes nicht vor tüchtig hielt/ auch von der Ewigkeit der Welt/und der eingepflanzten Erkänntniß Gottes also redete/ daß es verschiedenen bedenklich vorkam. ** Noch mehr Aufsehen machte 1719. seine Metaphisik und mit der 1720. herausgegebenen Sitten-Lehre war man auch nicht allerdings zufrieden. Hr. Regierungs-Rath Wolf hatte auch in seinen Collegien bisher des Hällischen Wayssen-Hauses und der darinn vorgehenden Dinge/ wie auch der Hällischen Gottes-Gelehrten nicht auf eine solche Art gedacht/ die diesen gefallen mochte.

* S. einen Auszug daraus in Jen. Monathl. Nachr. v. J. 1726. Bl. 47. m. s. woselbst es Bl. 56. heisset: „Weil „ er nun darinn den „ Chinesern als die kei„ ne Religion hätten „ und davon ganz rein „ wären, dennoch einen „ so hohen Tugend-Wan„ del beygeleget, machte „ dieses gleich ein groß „ Aufsehen.

** S. Fortg. Samml. 1724. B. 127.

te. * Denn dieselben sahen ungern / daß die Studiosi der Gottesgelahrtheit sich gleich im Anfange ihres Academischen Lebens unter Herrn Wolfens Anführung stark auf die Philosophie legten / weil sie glaubten allerley üble Früchte an denen bemerket zu haben / die sich zu ihm gehalten / und ihre dieserwegen habende Beschwerden Hrn. Wolfen einige mahle eröfnet / ** auch am höheren Orte deswegen Vorstellung gethan. Als nun aber die gedachte Rede gehalten worden / that Hr. Abt Breithaupt am gleich folgenden Sonntage den 13. Jul. in einer Predigt in der academischen Kirche wegen derselben öffentliche Erinnerung. Als auch die Rede ging / daß Hr. Wolf seine Rede wolle drucken lassen / verlangten die Hrn. Gottesgelehrten dieselbe vorher zu sehen. Herr Wolf aber schlug es ab / und schrieb nach wiederholter Anforderung an einen Minister / der die Direction der Universitäts-Sachen mit hatte / zurück: *** Er sey zwar willens gewesen / seine Oration drucken zu lassen und zwar in Rom / da sie von der Inquisition hätte sollen censiret werden / er habe sich nun aber eines andern besonnen / und solle sie nunmehr nicht gedruckt werden. Gleichwohl

* S. Hrn. G. H. Riebows fernere Erläuterung der vernünftigen Gedanken des Herrn Wolfs von GOTT ꝛc. Bl. 4. m. f.

** S. Hrn. D. Langens Entdeckung der falschen und schädlichen Philosophie in dem Wolfianischen *Systemate* im Vorbericht.

*** Jen. Monath. Nachr. 1726. Bl. 56.

wohl sahe man 1725. dieselbe unter folgender Aufschrift: Pomum Eridos, hoc est, de sapientia Sinensium oratio - - Romæ cum censura & approbatione S. Officii Inquisitorii. 1722. Recusa Treuoltii cum consensu Societatis Iesu apud Io. Baudot, Bibliopolam Regium & Acad. Scientiarum Reg. ordinarium 1725. Hr. Regierungs-Rath Wolf aber hat diese Ausgabe nicht vor seine Arbeit erkennen wollen / sondern 1726. seine Rede selbst mit weitläuftigen Anmerkungen ans Licht gestellet / in deren Vorrede er mit der angeführten Aufschrift und Ausgabe übel zufrieden ist. Hr. D. Lange aber hatte ebenfalls diese Rede bey seiner Noua Anatome nebst seinen Anmerkungen 1726. drucken lassen. Die Gottes-Gelehrten zu Halle hielten unterdessen vor nöthig die Wolfianischen Lehren genauer zu untersuchen und theilten sich dieserhalb in die Wolfianischen Schriften / da denn Hr. D. Langen die Metaphysik insonderheit anheim fiel / der auch gleich 1722. die ausführliche Entdeckung dagegen aufsetzte / die hernach 1724. gedruckt ward.

Unterdessen trat ein ehmahliger Zuhörer des Hrn. Wolfens nemlich Hr. M. Daniel Strähler wieder ihn zu Halle auf und gab nachdem er schon in den Collegien ihn zu wiederlegen gesucht den ersten Theil seiner Prüfung der Wolfischen Metaphysik im Früh-Jahr 1723. heraus / darauf er noch 5. Theile folgen zu lassen versprach / auch noch 1723. den andern heraus gab / und darinn zu zeigen suchte / daß Hrn. Wolfens Lehren

ren theils unrichtig theils schädlich wären.* Hierauf ward der Streit recht rege. Hr. R. Rath Wolfen, der ehedem Hrn. Strählers Wolthäter gewesen/ schmerzte dieser Angriff nicht wenig. Er wiederlegte diese Schrift also nicht nur in seinen Lectionen/ sondern verklagte auch Hrn. M. Strählern bey der Universität/ daß er wieder den Königl. Befehl einen öffentlichen Professor derselben nahmentlich angegriffen/ welches sonst auch keinem Professoren gegen seinen Collegen erlaubt gewesen: Er verlangte also/ man möge Hrn. Strählern dieserwegen bestrafen und ihm die Fortsetzung verbieten. Da er mit diesem Suchen bey der Academie kein Gehör fand/ so übergab er die Sache dem Königl. Fiscal und brachte es dahin/ daß ein Rescript von Hofe erfolgte/ darinn Hrn. Strählern bey Verlust seiner Magister-Würde und einer nahmhaften Geld-Strafe untersaget wurde/ weiter wieder Hrn. Wolfen zu schreiben/ auch den Professoren geboten wurde/ der Sache in ihren Collegien weder directe noch indirecte zugedenken.** Er selbst aber hatte den 15. Mertz einen Bogen heraus gegeben den er nannte: Sicheres Mittel wieder ungegründete Verläumdungen, wie denselben am besten abzuhelfen: in welchem er setzte:*** Nun

* S. den Innhalt in Jen. Monatl. Nachr. l. c. Bl. 126. und in Hrn. D. Langens ausführl. recension Bl. 60. m. f.

** S. Ludovici l. c. Bl. 9. Langens ausführl. Rec. Bl. 10.

*** J. Mon. Nachr. Bl. 154.

„ Nun erfahre er / daß die Hrn. Patres Societ.
„ Iesu, welche vor andern mit Penetration be-
„ gabet / von seiner Metaphysik wohlbedächtig
„ geurtheilet hätten: Es sey dieses Buch zum Ver-
„ stande der Theologie sehr nützlich / aber nur zu
„ bedauren / daß es in der deutschen Sprache
„ geschrieben worden / weil zu besorgen / es möch-
„ ten Unverständige Anlaß nehmen / Irrthümer
„ daraus zu erdichten. Welches Beyfalls der Je-
suiten er sich auch sonst gerühmt und sich dadurch geschadet. So gab auch Hr. M. Tilesius curieuse Reflexiones einiger guten Freunde über die neuesten Begebenheiten in der gelehrten Welt ꝛc. heraus / darinn Hr. Strähler ziemlich spitzig durchgenommen wurde. Nachdem das vorhergedachte Königl. Rescript eingelaufen / so that die ganze Theologische Facultät zu Halle im May bey Hofe ausführliche Gegen-Vorstellung / fügten auch die Vorstellung der Philos. Facultät bey / die von den meisten Gliedern derselben beliebet war. Diese wurden Hrn. Wolfen zu seiner Verantwortung mitgetheilet. Das Bedenken der Theol. Facultät war durch den Decanum derselben Hrn. D. Langen abgefasset * und ist hernach mit Hrn. Wolfs Anmerkungen zu Cassel gedruckt worden. ** Man giebt darinn Hr. Wolfen Schuld / daß er die wichtigsten Gründe vor die

* S. den Innhalt in der Ausführl. Rel. Bl. 1. m. f.

** Jedoch meldet er, daß solches ohne seinem Willen geschehen in der Vorrede zu den Anmerk. über seine Metaph.

die Existentz GOttes entkräfte und statt dessen einen andern Grund angebe / der nicht allein sehr verwickelt sey / sondern auch nichts beweise / daß er eine falsche Beschreibung von GOtt gebe / die auch ein Atheist annehmen könne / die Freyheit der Menschen aufhebe / GOtt zum Urheber der Sünde mache / einen Regressum in infinitum behaupte und von den Wunderwerken irrige Gedanken habe: Daß er behaupte / es sey schwer zu beweisen / daß die Welt oder das menschliche Geschlecht einen Anfang genommen / daß er durch seine harmoniam præstabilitam den Menschen nach Leib und Seel zu einem gedoppelten Uhrwercke und also alles in und an ihm nothwendig mache / alles auf eine Stoische und Spinozistische Fatalität hinaus führe und dergl. mehr. Hr. Wolf hat in seiner Antwort diese Beschuldigungen theils geläugnet theils seine Sätze erkläret / und sich sonst verthädiget. Dagegen aber Hr. D. Lange in seiner Ausführl. Entdeckung Sect. V. p. 518-548. und in der Recension Bl. 190. m. f. viele Erinnerungen gemacht.

Ausser diesem schriftlich eingegebenen deutschen Bedenken / darinn gebeten ward / daß Hn. Wolfen nach angestellter Untersuchung möchte gewehret werden über die Philosophie zu lesen / trat Hr. D. Lange noch 1723. mit dem ersten Theile seiner Causæ Dei & Religionis naturalis aduersus Atheismum hervor / über welche er auch öffentlich las. Solche war zwar Hrn. Wolfen nicht nahmentlich aber doch in der That entgegen gesetzt /

weil

weil Hr. Lange denselben beschuldigte / daß er mit seinen irrigen Lehren der Atheisterey grossen Vorschub thäte. * Da nun zugleich Hrn. Wolfen die obgedachten gegen ihn eingegebenen Bedenken mitgetheilet wurden/so verthädigte sich derselbe 1723. öffentlich in der Comm. de differentia nexus rerum sapientis & fatalis necessitatis nec non systematis harmoniæ præstabilitæ & hypothesium Spinosæ. ** Diese war den Königl. Reformirten Hof-Predigern zugeschrieben/und ward gedruckt nach Hofe eingeschickt. Hr. D. Lange setzte derselben bald einen ziemlich weitläuftigen Tractat entgegen/ nemlich Modestam disquisitionem noui Philosophiæ systematis &c. 1723. derselben war eine Vorrede der Theol. Facultät vorgesetzt / darinn sie ihre Meynung von der Verknüpfung der Philosophie mit der Theologie entdeckte: Die Philosophie zu den nützlichen aber nicht nöthigen Wissenschaften zählete / welcher Arme und Einfältige gar wohl entrathen könnten/ Reiche und Klügere aber nicht vor oder nach / sondern mit der Theologie zugleich erlernen müsten. Angehängt war ein Epimetron bimembre, deren erstes Glied von Hrn. Wolfens allzugrossem Vertrauen gegen sich selbst handelte / das letztere aber einige Anmerkungen zu Hrn. Wolfens Gedan-



* S. Langens *Rec.* Bl. 6.

** In den Fortg. Samml. 1724. Bl. 131. werden bey der Beurtheilung einige Sätze daraus angemerket; dafür man sich billig alles Fleisses hüten müsse.

ken von den Absichten natürlicher Dinge enthält. * Zu der Zeit geschahe es/ daß dem Hrn. M. Thümmig, der Hrn. Wolfen als seinem Lehrer und Beförderer eyfrig zugethan war/ die ordentliche Profeßion der Philosophie/ welche durch Hrn. Heineccii Abzug erlediget worden/ zu Theil werden sollte. Da nun derselbe sich nicht vorher bey der Philosophischen Facultät gemeldet hatte/ wie doch die Grund-Gesetze der Academie erfordern/ so verzögerte dieselbe nachmahls seine Einführung und that vorher Vorstellung bey Hofe. Hr. Wolf aber brachte es dahin/ daß wegen dieser Verzögerung ein scharfes Rescript an die Academie erging. ** Man giebt vor/ Hr. Wolf sey durch dieses gute Glück bewogen worden/ seinen Gegner gar zu verächtlich zu halten/ und habe also demselben keine völlige Wiederlegung entgegen gesetzt/ sondern nur auf einige Dinge geantwortet/ in seinem Monito ad comment. de differentia nexus rerum &c. 1723. darinn er sich abermahls theils erklärte theils zeigte/ daß sein Gegner ihn nicht verstanden und verschiedene Stellen also verdrehet/ daß er ihn nur verketzern und zum Atheisten machen könne/ führte dabey die Lob-Sprüche an/ die andre seiner Metaphysik beygelegt hätten/ z. E. daß nächst der Bibel kein besseres Buch sey als dieselbe. Hr. D. Lange setzte diesem Monito bald seine Placidas vindicias modestæ disquisitionis entgegen/ darinn er

* Ladovici l. c. Bl. 133.

** Jen. Nachr. l. c. Bl. 254.

er beweisen will: daß Hr. Wolf auf seine Einwürfe nichts gründliches geantwortet / und verarget ihm / daß er sich so sehr auf seine Übereinstimmung mit dem Thoma von Aquino berufen. An eben dem Tage / da diese Schrift herauskam / nemlich am 12. Nov. 1723. kam auch das bekannte Königl. Rescript vom 8. Nov. gegen Hrn. Wolfen an / daß er seines Amts entsetzt seyn und sich bey Leib- und Lebens-Straffe* binnen zweymahl 24. Stunden aus Halle und allen Königlichen Landen entfernen sollte / dabey zugleich die Profeßion des Hrn. Thümmigs wegfiel. Man kann leicht erachten / was für eine Bestürzung dieser Befehl in Halle sowohl bey den Freunden als den Gegnern des Hrn. Wolfens verursacht / als welche wohl beyderseits diese Art des Ausganges nicht vermuthet hatten. Hr. Regierungs-Rath Wolf ging also am 13. Nov. aus Halle weg / und wandte sich nach Cassel / erhielt auch sofort die Mathematische und fürnehmste Philosophische Profeßion auf der Universität Marpurg / wie auch den Titel eines Hochfürstl. Heßischen Hofraths / und eine gar austrägliche Besoldung / auf welcher Academie er auch noch ietzo lehret. Seine in Halle gehabte Profession erhielt nachmahls Hr. Joh. Joachim Lange, ein Sohn des Hrn. D. Langens. Hr. M. Dan. Strähler aber bekam eine ausserordentliche Philosophische Profeßion. Jedermann war begierig die genauen Umstände dieser plötzlichen



* S. Mon. Nachr. l. c. Bl. 356. Ludovici l. c. Bl. 9.

Veränderung zu wissen. Es kam also bald Nic. Veridici Impartialis Bohemi Unpartheyisches Send-Schreiben von dem neuesten Staat in Halle zum Vorschein. Der Verfasser hält es weder mit Hrn. Wolfen noch den Gottesgelehrten zu Halle; sondern ist Hrn. Thomasio sehr geneigt. Er bringt viele besondere Umstände an und meldet allerley Dinge von der Erhebung Hrn. Wolfens, dessen Politischen Fehlern/ Verachtung andrer Professorn u. d. m. Ich habe aber Bedenken getragen mich dieser Schrift bey Erzählung dieser Streitigkeit zu bedienen/ weil ein Fremder die Gewißheit in Historischen Dingen aus der Beschaffenheit des Zeugen haben muß. Wie kann ich aber von der Wahrheit und Treue eines Zeugen versichert seyn/ den ich nicht kenne/ und der sich nicht entdecken will? Ich verwerfe sein Zeugniß nicht/ ich kann aber auch nicht darauf bauen/ zumahl in so kützlichen Sachen/ als diese sind. Es gab auch 1724. iemand seine eilfertige Gedanken über diese Nachrichten heraus; Darinn aber nicht Hr. Wolf, sondern der Hr. Canzler Ludewig und der iüngere Hr. Lange verthädiget wurden.

Der Streit hatte mit dem Abschiede des Hrn. Wolfens aus Halle nicht zugleich aus der gelehrten Welt Abschied genommen. Er breitete sich vielmehr noch weiter aus/ Hr. Regierungs-Rath Wolf bekam eine ganze Menge von Wiedersachern/ es fanden sich aber auch solche/ die ihn ver-

verthädigten.* Schon vor Hrn. Wolfens Abzuge aus Halle hatten Hr. Gottfried Polycarp Muller zu Leipzig / Hr. Philipp Fried. Hane zu Jena / Hr. Volkm. Conr. Poppo ** zu Weimar / Hr. Andr. Tranchel und Andr. Bergen zu Rostock / Hr. Joh. Fried. Wucherer zu Jena / Hr. Sam. Christ. Hollmann zu Wittenberg in ihren Disputationen Gelegenheit genommen / allerley an den Lehren und der Lehr-Art Herrn Reg. Raths Wolfens zu mißbilligen. Hr. Canzler Pfaff zu Tübingen in seiner gegen Baylen vom Ursprunge des Bösen 1719. gehaltenen Disputation verwarf nicht nur die vorher bestimmte Harmonie / sondern auch hauptsächlich die Wolfische Erklärung von GOtt / und tadelte / daß Hr. Wolf alle bisher vor die Würklichkeit Gottes vorgebrachte Beweise / auch die / so in der heiligen Schrift befindlich wären / vor ungeschickte Beweise gehalten habe. Und der gelehrte Hr. D. Christ. Eberh. Weismann hatte auch zu Tübingen 1721. in einer Disputation de præiudicio, quod accrescit veritatibus primariis per imprudentem earum nexum cum doctrinis accessoriis &c.



* Ihre Nahmen und ein Verzeichniß von 169. auf beyden Seiten herausgegebenen Streit-Schriften hat Hr. Ludovici im XVI. cap. gegeben, ich habe aber lieber in meiner Erzählung fortfahren und die vornehmsten Schriften dabey kürzlich melden wollen.

** Gegen welchen Hr. J. W. M. Wasser Hrn. Wolfen in der Disputat. de Methodo Mathematica verthädiget.

Hn. Wolfen hin und wieder wiederlegt/ doch aber nur seine Schriften ohne Benennung seines Nahmens angeführt. Vornehmlich verwirft er die Meynung/ daß die beste Welt nicht ohne Unvollkommenheit/ Ubel und Bösen seyn könne/ wie auch daß das Gesetz der Natur statt finde/ wann gleich kein GOtt wäre. u. s. f. * Hergegen hatte der berühmte Hr. Georg Bernhard Bülfinger, die vorher bestimmte Harmonie 1721. in einer Disp. und 1723. in einem Tractat gegen die Einwürfe verthädigt/ welche die grossen Männer Hr. Bayle, Foucher, Lamy, Tournemine/ Newton, Clark und Stahl dagegen gemacht/ der sich auch ihrer hernach gegen Hrn. Hollmann annahm. Dergestallt hatten sich also schon vor Hrn. Reg. Rath Wolfs Abzuge aus Halle manche in diese Sache mit eingelassen/ nachdem aber wurden noch mehrere in den Streit selbst mit verwickelt/ davor die meisten der ietzt genannten bisher bewahret geblieben waren.

Zuförderst ward Hr. D. Buddeus in Jena wieder seinen Willen stark mit hinein gezogen. Die Strählersche Schrift war in Jena gedruckt. Hr. Wolf schrieb also an Hrn. Buddeum dieserwegen. Der bezeugte im Antwort-Schreiben gleich sein Mißfallen an dessen Lehr-Sätzen. Als Herr Wolf aus Halle bereits entfernet/ entdeckte er den 23. Nov. 1723. auf Verlangen seine Gedanken

* S. mehr Partie I ey Hrn. Ludovici Bl. 127. 128.

ken über die Wolfischen Lehren in einem besondern Bedenken. Seine Meynung war aber gar nicht / daß solches sollte gedrucket werden. Doch nachdem man allerhand Abschriften davon genommen / erschien es ohne sein Vorwissen im Druck. Er ließ zwar den Verkauf davon in Jena verbieten. Weil aber doch die Sache einmahl bekannt war / so ließ er geschehen / daß es nach dem Original abgedruckt ward. Hr. Wolf gab 1724. dasselbe mit seinen Anmerkungen heraus. Dieselben sind / wie Hr. Ludovici sagt* in etwas harten Worten abgefasset; welche er in der Vorrede der Anmerkungen über seine Metaphysik zu entschuldigen sucht. Sonst findet sich bey den Anmerkungen über das Buddeische Bedenken ein Anhang / darinn Hr. Wolf seine Lehr-Sätze aus der Metaphysik kurz zusammengezogen / damit man desto besser urtheilen könne / ob sie etwas gefährliches in sich halten oder nicht. Da Hr. D. Buddeus nun dergestalt in diesen Streit durch seine Gutwilligkeit verwickelt war / so hielt Hr. Lange vor billig sein Bedenken zugleich mit zu verthädigen in seiner Ausführlichen Entdeckung der falschen und schädlichen



* S. Bl. 136. Hr. Mag. Stockmann im VIII. Th der neuesten Kirchen-Historie sagt, Bl 1063. diese Schrift sey mit so vielen verhaßten Personalien gegen seiner Gegner angefüllet gewesen, daß viele unpartheyische davon geurtheilet, er habe sich dadurch mehr geschadet als genutzet.

Philosophie in dem Wolfischen Systemate welche unter den Langischen Schriften gegen Hrn. Wolfen wohl die ausführlichste ist / und auch eine Antwort auf die Wolfischen Anmerkungen über das Bedenken der Theol. Facultät zu Halle enthält. 1724. Diesem Werke hatte er einen Vorbericht vorgesetzt / von dem / was in Halle mit dem Hrn. Reg. Rath Wolfen vorgegangen war / darinn er mancherley Verdacht von sich und seinem Hrn. Sohne abzulehnen suchte. In Jena hergegen verthädigte Hr. Prof. Walch seinen Hrn. Schwieger-Vater in seiner Bescheidenen Antwort auf Hrn. C. Wolfens Anmerkungen ꝛc. der ebenfalls eine kurze Vorstellung des ganzen in der Metaphysik enthaltenen Lehr-Gebäudes beydrucken ließ. Ein so genannter Arinus gab eine Schutz-Schrift vor Hrn. Buddeum heraus gegen Idirpium, denn diesen Nahmen hatte der erste Herausgeber des Buddeischen Bedenkens angenommen / darinn er sich stellete / als könne er nicht glauben / daß Hr. Buddeus das Bedenken verfertigt habe. Idirpius antwortete nicht nur diesem Arino* sondern ein so genannter Florinus stellte auch ein Exempel einer heiligen Einfalt in der elenden Schutz-Schrift Arini ꝛc. ans Licht. Hr. Reg. Rath Wolf selbst aber verantwortete sich gegen Hrn. Walchen in der nöthigen Zugabe zu den

* Vor welchen Hr. Ludovici Bl. 145. Hrn. M. Tülsium hält.

den Anmerkungen über Hrn. D. Buddei Bedenken ꝛc. Gleichwie er auch in andern Schriften seinen Gegnern ihre Beschuldigungen verschiedentlich wiederzurückgegeben / also that er es auch in dieser Schrift. Denn er suchte darinn zu erweisen / daß Hr. D. Buddeus selbst in seiner Philosophie gefährliche Lehr-Sätze habe / und selbst solche Dinge vorgetragen / die er an ihm ausgesetzt. Hr. D. Walch suchte hierauf in einem bescheidenen Beweis wieder diese Zugabe daß das Buddeische Bedenken noch feste stehe, und den Unterscheid der Buddeischen von der Wolfischen Philosophie zu zeigen. Worauf Hr. Wolf 1725. den klaren Beweis herausgab / daß Hr. D. Buddeus die ihm gemachten Vorwürfe einräumen müsse ꝛc. Unterdessen kam in Schwaben ein Gespräch über Hrn. D. Buddei Bedenken und Hrn. Wolfens Anmerkungen heraus / darinn geurtheilet ward / daß dem Hrn. Regierungs-Rath zu viel geschehen / wenn man ihn zum Atheisten oder Religions-Verächter machen wollen / doch aber gab man darinn zu / daß dessen Lehr-Sätze von der Ewigkeit der Welt und dem Mechanismo irrig und von einem unbedachtsahmen Leser gar leicht auf einen Atheistischen Sinn gezogen werden könnten / daß also Hr. Buddeus Ursach gehabt habe davor zu warnen.[a] Gleichwie Herr Wucherer in Jena noch ein paar mahl gegen Herrn Wolfen, und sonder-



[a] Cob. Zeit. Extract. 1724. p. 82. 199.

derlich gegen die vorherbestimmte Harmonie disputiret. Also setzte in Tübingen Hr. D. Weismann seinen bereits gemeldeten Wiederspruch gegen die Wolfische Philosophie fort / in seiner Dissertation de præiudicio, quod accrescit veritatibus primariis de prouidentia contra malum, und in einer andern/darinn er seine rationes contra Systema Leibnitianum weiter erklärte / und bestärkte. * Hr. Prof. Bülfinger hergegen gab nicht nur ein Specimen von der Moral und Politik der alten Chineser heraus / und eine Disputation / von dem Ursprunge und der Zulassung des Bösen, sondern auch 1725. seine Dilucidationes Philosophicas de Deo, anima & mundo, welche eine ausführliche Erläuterung der Wolfischen Philosophie enthalten / die dawieder vorgebrachten Einwürfe beantworten / und von Hrn. Wolfen sehr gerühmet sind. ** Der Ruf von der Wolfianischen Streitigkeit war hierüber auch nach Hofe kommen / und der Herzog von Würtemberg verlangte/daß so wohl die Theologische als Philosophische Facultät in Tübingen ihr Bedenken darüber einsenden sollten. Solches geschahe / und wurden die Wolfischen Lehren in dem Theologischen allerdings für gefährlich erkläret. Die Philosophische Facultät billigte zwar dieselbe nicht schlechterdings / ging aber doch in ihrem

* S. Dieselben in seinen Schediasmatibus Academ.

** In der Nachr. von seinen eignen Schriften. f. 47. 132.

rem Urtheil etwas gelinder. Nach dem Exempel des Würtembergischen Hofes verlangte auch der Hochfürstlich-Eisenachische von der Universität Jena einen Bericht / ob einige daselbst Lehrende den Wolfianischen Sätzen zugethan / und zugleich ein Gutachten der Philosophischen Facultät von dieser Philosophie / welche denn in ihrem und der Theologischen Facultät Nahmen dasselbe gegen das Ende des 1725. Jahres ausstellte / darinn sie die vornehmsten Irrthümer vorbrachten / deren Herr Wolf nach ihrer Meynung schuldig sey. *

In Halle hielt der berühmte D. Fr. Hoffmann 1724. eine Disputation de fato Physico & medico, welche das besondere Glück hatte / daß eine iede von beyden Partheyen dieselbe vor sich anführete. Eben daselbst hielten Hr. Professor Joh. Joach. Lange und Hr. Strähler ein paar Disputationen wieder Hr. Wolfen. Gegen Hrn. Strählers vorhingedachte Prüfung aber schrieb Hr. M. Jac. Friedrich Müller 1725. den durch die wahre Philosophie zu seiner Schande, andern aber zur Warnung entblösten, und demasquirten Philosophum, welche Schrift sehr heftig eingerichtet war. In Leipzig schrieb Hr. M. Joh. Adam Gehr, ein dasiger Prediger / 1725. Unerkannte Gerichte Gottes wieder die irrigen Lehr-Sätze der Leib-

* Das ganze Bedenken stehet bey Hrn. Ludovici abgedruckt Bl. 189. m. f.

Leibnitzianischen, Wolfianischen und anderer gefährlichen Weltweisen, welche die besondere Vorsehung GOttes leugnen gründlich gerettet. Zu Wittenberg hielt Hr. M. Sam. Christ. Hollmann 1724. zwey Disputationen wieder die vorher bestimmte Harmonie / in welchen er aber doch leugnete / daß das Wolfische Systema gefährlich sey / und die Irrthümer in sich fasse / welche ihm Hr. Lange Schuld gegeben. Denen von Hr. D. Langen hiegegen gemachten Erinnerungen setzte er seine Observationes Elencticas in controversia Wolfiana entgegen. Ausser demselben nahm auch in Wittenberg Hr. M. Joh. Sam. Billeb Hrn. Wolfens Parthey und untersuchte 1725. in zwey Disputationen / ob die vorherbestimmte Harmonie ein Wunderwerk und ob daraus unzählige Wunder fliessen. Hr. Professor Polyc. Leyser zu Helmstädt stellete 1724. in einer Disputation eine Philosophische Untersuchung der Wolfianischen Philosophie an. Hr. M. Joh. Beniam. Dragheim aus Danzig disputirte zu Rostock zweymahl 1724. und 1725. wieder die Wolfische Definition von GOTT. Der damahlige Rector des berühmten Gymnasii zu Danzig Hr. D. Joh. Georg Ubicher widerlegte die vorher bestimmte Harmonie in einer Disputation von der Seele als einem Spiegel der Gottheit. In Königsberg schrieb Hr. D. Christ. Langhansen, unter dem bereits 1721. Hr. J. C. Gottsched seine Dubia contra Monades Leibnitianas vertheidigt hatte / 1724. eine Disp. de necessitate omnium, quæ

exi-

existunt absoluta in Theodicæa Leibnitii, cui Wolfianum Metaphysicæ Systema superstructum est, asserta. Als ihm nachmahls so wohl mündlich von andern als auch schriftlich von Hrn. Wolfen in der nöthigen Zugabe zu D. Buddei Bedenken, ia auch von Hrn. Strählern in seiner ersten Disputation von der Existentz Gottes allerley Einwürfe gemacht worden/ schrieb er eine Apologie seiner Disputation. Gegen welche aber Hr. Strähler den Satz des zureichenden Grundes abermahls verthädigte. Stritte dieser gegen die Wolfische Philosophie / so fanden sich hergegen auch einige daselbst/ die sie liebten und verthädigten / aber auch fast gleiche Verdrüßlichkeiten mit dem Urheber derselben erfahren musten/ *z. E. Hr. M. Conr. Theoph. Marquardt, der 1722. in einer Disp. die vorherbestimmte Harmonie/ und Hr. M. Theod. Ren. Tatius, der 1724. die Wolfische Philosophie überhaupt auch in einer Disp. erläuterte. Hr. J. G. Arnold hatte seiner Disputation de epilepsia e depresso cranio einige Zusätze aus der Wolfianischen Philosophie angehängt/ welche gleich verboten ** wurden. Zu Altorf machte Hr. Prof. J. W. Feuerlin seine Eclectische Anmerkungen über diese Streitigkeiten bekannt/ darinn er Hrn. Wolfen nicht bey-

* S. Jen. Mon. Nachr. 1725. Bl. 870.

** Hr. D. Lange hat einige davon erörtert in seinem Anhange zu der Andalaischen Disp. S. seine Ausf. Rec. Bl. 103. u. f.

beystimmete / aber auch die Langischen Beschuldigungen und Einwürfe nicht in allen Stücken billigen wollte. In Giessen und Cassel fanden sich damahls ein paar Verthädiger des Hrn. Regierungs-Raths. Dort Hr. Prof. Joh. Melch. Verdries, der in Disputt. die Wolfische Meynung von der Verbindung der Seelen mit dem Leibe verthädigte. In Cassel aber schrieb Hr. Lud. Phil. Thümmig Institutiones Philosophiæ Wolfianæ, in deren Vorrede er Hrn. Wolfen verthädigte und Diss. de vera refutationis notione, und Diss. de genuina & completa necessarii notione. Dieser genaue Nachfolger Hrn. Wolfens hatte in Halle an seinem Unglück / aber auch in Hessen wieder an seinem Glücke Theil gehabt. Denn er hatte die ordentliche Profeßion der Philosophie zu Cassel erhalten. Zu Magdeburg eröfnete Hr. Joh. Gottfr. Walther die Eleatischen Gräber und wolte zeigen / daß die Wolfischen Lehren mit den Lehren der Eleatischen Secte / sonderlich des Xenophon eine genaue Verwandtschaft habe. Ein ungenannter aber gab 1724. die mit ihr selbst streitende Harmonie der neuen Weltweisen heraus / und es haben sich viele gefunden / welche diese beyde Schriften vor die gründlichsten unter denen welche wieder die Wolfische Philosophie herauskommen sind / gehalten haben. * Zu Leipzig aber kamen in eben dem Jahre die Erwiesene Unmöglichkeit der Har-

* S. Langens Ausf. Rec. Bl. 80. 90.

Harmonie ꝛc. und curieuſe Raiſonnemens über dieſelbe heraus / deren Verfaſſer ſich nicht genannt haben.

Der Streit breitete ſich alſo ſehr weit aus / ia er blieb nicht einmahl in den Gränzen Deutſchlandes. In Franecker ſetzte der berühmte Cartheſianiſche Gelehrte Hr. Prof. Ruardus Andala Herrn Wolfen eine Diſp. de vnione mentis & corporis neutiquam metaphyſica entgegen. Hr. Hofr. Wolf hatte ſich auf deſſelben Beyfall hin und wieder bezogen / daher er ihm hierinn widerſprach / die Wolfiſchen Lehren verwarf und ſeine Diſputation an Hrn. D. Langen ſchickte / der ſie zu Halle gleich wieder auflegen ließ. In Gröningen wiederlegte der berühmte Hr. Prof. Joh. Pet. de Crouſaz die Lehr-Sätze Herrn Leibnitzens, Hrn. Wolfens und Bülfingers, doch ohne der letztern Nahmen zu nennen / in ſeiner Diſſ. de mente humana: darinn er zugleich über die mathematiſche Methode ſpottete. Eben daſelbſt hat Hr. D. und Prof. Anton Drieſſen, der ſchon mit andern Kriege geführet / auch der Wolfianiſchen Philoſophie den Kampf angekündigt. Im J. 1726. hat er ſolches in ſeinem Lumine & doctrina conſcientiæ per Scripturam S. illuſtratæ gethan. Als nachmahls Hr. Nic. Engelhard von Duisburg nach Gröningen kam und daſelbſt Profeſſor der Philoſophie ward / ward der Streit von neuen erregt / weil derſelbe der Leibnitziſchen Philoſophie in ſeinen Inſtitutionibus Phil. gefolgt. Hr. Drieſſen gab gegen ihn heraus:

Sapien

Sapientiam huius mundi, quam Deus stultitiam fecit. 1734. Und als sich Hr. Engelhardt verthädigte / setzte er demselben wieder eine Apologie seines Vorhabens die Irrthümer der Engelhardischen Philosophie zu entdecken / und eine Disp. von der Prädestination 1734. entgegen / darinn er klagte / daß Hr. Engelhardt mit Hrn. Vito zu Cassel einen Supralapsariismum Leibnitianum aufbringen wollte. Ja er ließ auch einen Auszug aus Hrn. Langens Schriften gegen Hn. Wolfen 1735. drucken. * Ich hätte über diesen Drießischen Streit fast vergessen zu melden / daß auch der berühmte Philosoph Hr. Johann Clerk zu Amsterdam sein Mißfallen an der neuen Philosophie öffentlich zu erkennen gegeben / ** sich über die Dunkelheit Hrn. Leibnitzens und seiner Schüler aufgehalten und gemeynet die vorherbestimmte Harmonie führe eine Fatalität ein und hebe die Freyheit des Willens / die Strafen und Belohnungen auf.

Was thaten denn aber die beyden Haupt-Personen in diesem Streite unterdessen weiter / da sich so mancher in dieser Sache regte? Hr. Hofr. Wolf fiel auf einen Anschlag / der allemahl der klügste in dergleichen Händeln gewesen. Um des ver-

* S. Hamb. Ber. 1735. Bl. 511. wo gesagt wird, daß Hr. Driessen seinen Gegner in der Höflichkeit und Bescheidenheit übertroffen habe.

** In der Bibl. anc. & mod. T. XXIII. P. 2.

verdrüßlichen Streites desto eher abzukommen / den falschen Verstand abzulehnen/den man einigen seiner Sätze beygelegt / und die gemachten Zweifel zu heben / gab er selbst Anmerkungen über seine Metaphysik heraus / darinn er sich in den anstößigen Puncten etwas deutlicher erklärte. Hr. Walther erinnerte dagegen etwas in der neuen Auflage seiner Eleatischen Gräber und Hr. D. Lange in der Ausführlichen Recension der wieder die Wolfianische Metaphysik auf 9. Universitäten und anderwärtig edirten sämmtlich 26. Schriften, mit dem Erweise daß der Hr. Prof. Wolf sich gegen die wohlgegründeten Vorwürfe in seinen versuchten Verantwortungen bisher keinesweges gerettet habe, noch auch künftig retten könne. Dieser Tractat kam 1725. heraus und kann statt vieler andern in dieser Sache gewechselten Schriften dienen. Denn man findet darinn einen umständlichen Auszug / der wieder Herrn Wolfen damahls herausgegebenen und eine Beurtheilung der von Hrn. Wolfen zu seiner Verthädigung ans Licht gestellten Schriften. Hin und wieder war auch der Verthädiger des Hrn. Wolfens gedacht worden. Unter andern las damahls in Erfurt ein Doctor der Medicin Hr. Georg Volckmar Hartmann über die Wolfische Philosophie / dessen 1725. gehaltene Disp. de commercio animæ cum corpore Hr. D. Lange ebenfalls getadelt hatte. Daher Hr. D. Hartmann ein Tractätgen herausgab unter der Aufschrift: Hrn. Prof. Langens Unfug in der

Wolfischen Philosophie. Ausser diesem übernahm auch Hr. M. Georg Heinrich Ribow 1726. die Verthädigung Hrn. Reg. Rath Wolfens in der fernern Erläuterung der vernünftigen Gedanken Hrn. Hofr. Wolfens von GOtt, der Welt und der Seele des Menschen auch allen Dingen überhaupt, wie auch einiger Puncte aus der Sitten-Lehre, darinn insonderheit gezeiget wird, daß die bey ihm von Hrn. D. Langen angefochtenen Puncte mit den Lehren der reinesten Theologorum der Evang. Kirchen überein kommen. Hr. Friedr. Philipp Schlosser hatte in seiner Disp. von dem rechten Begrif von der Freyheit eines und das andere wieder Hrn. Joh. Joach Langens Disp. von dem nothwendigen, zufälligen und freyen erinnert/ und in seiner zu Wittenberg auch 1725. gehaltenen Disp. von der Philosophischen Vorsichtigkeit bey den Erklärungen hatte er alle seine Sätze aus den Wolfischen Streit-Schriften erläutert und zu zeigen gesucht/ daß die Wolfischen Gegner sonderlich gegen diese Pflicht verstossen/deren Einwürfe er also zu heben bemühet ist. Eben derselbe wiederlegte 1726. in einem lat. Briefe an Hn. D. Hoheiseln in Halle die Einwürfe/ welche dieser in seinen Tr. von den Ideen gegen Hrn. Wolfen vorgebracht hatte: und verthädigte in einer Einladungs-Schrift 1727. die Lehre von der unendlichen Zergliederung der zufälligen Dinge; gab auch damahls eine Disp. von der schwesterlichen Verbindung der Logik

gik mit der Mathematik wieder die Wolfischen Gegner heraus. Im 1725sten Jahre fing auch Hr. M. Jac. Carpov an Hrn. Wolfen in Schriften scharf zu verthädigen und zwar mit seiner Disp. Vtrum tellus machina sit? worinn er sonderlich auf die Feuerlinschen Einwürfe gegen den Satz des zureichenden Grundes antwortet. Dem/ was Hr. D. Feuerlin in seiner Vorrede zu der Samlung seiner Eclectischen Anmerkungen erwiedert/ setzte er 1726. eine kleine latein. Schrift zur abermahligen Verthädigung dieses Satzes entgegen. Noch fand sich 1725. ein unvermutheter Verthädiger des Hrn. Reg. Raths nemlich ein Schmidt zu Schmalkalden Nahmens Joh. Valentin Wagner, welcher nicht nur in der Physik und Metaphysik sondern auch in der Mathematik durch unermüdetes Lesen und Nachforschen ohne einen andern Lehrmeister eine solche Wissenschaft soll erlanget haben/ daß er verschiedene gar brauchbahre hydraulische Maschinen erfunden auch mit einem dasigen Medico über allerley schwere Materien Briefe gewechselt haben soll. * Dieser schrieb eine Bescheidene und mit Salz gewürzte Entscheidung einiger zwischen Herrn D. Langen und Herrn Wolfen entstandenen Philosophischen Streitigkeiten: Welche sonderlich wieder die erste Section der Langischen Entdeckung gerichtet war. Die Urtheile über diesen Mann waren sehr unterschieden.



* Cob. Zeit. Extr. 1725. Bl. 243.

Einige spotteten eines solchen Verthädigers. Andre wollten einen starken Beweis vor die Wahrheit der Wolfischen Philosophie daher nehmen/daß sie auch einem Unstudirten in die Augen leuchte. Andre meynten dieser Schmidt habe bey dieser Arbeit nicht allein geschmiedet:* welches aber doch Hr. D. Joh. Ulr. Cramer in seiner der neuen Auflage der Wagnerschen Schrift 1731. vorgesetzten Vorrede fest versichert: Dieser neuen Auflage war der 1728. gedruckte Brief des Wagners beygefügt/ den er nannte: die auf einem Felsen gegründete Pyramide der Wolfischen Philosophie. Beyde wurden 1735. von neuen aufgelegt und noch einige theils Mathematische theils Streit-Schriften dieses Mannes beygefügt.

Gleichwie Hr. Wolf 1726. in der ausführlichen Nachricht von seinen eigenen Schriften seiner Streitigkeiten ebenfalls gedachte/ also sahe man auch damahls noch eine Schrift von Hn. D. Langen, welche Noua Anatome seu Idea Analytica Systematis Metaphysici Wolfiani hieß und der Hrn. Wolfens Rede von der Sineser Philosophie/wie schon gedacht worden/ mit seinen Anmerkungen beygefügt war. Er meldet selbst/daß er dazu veranlasset worden/ weil er gesehen/ daß man

*S. Hn. M. Stockmann im VIIIten Theil seiner nach Hübnerscher Art eingerichteten Kirchen-Historie des N. T. Bl. 1090. der mit dieser Schrift seine Erzählung von den Wolfischen Streitigkeiten beschliesset.

man nicht aufhöre / nicht nur die Wahrheit und Richtigkeit sondern auch den Nutzen der Wolfianischen Lehren zu zeigen. Dabey bezeuget er in der Vorrede / daß er niemahls Hrn. Wolfen beschuldiget / daß er ein Atheiste sey / sondern daß sein Metaphysisches Systema / als dawieder er diese Schrifft sonderlich gerichtet / ausser den unschuldigen Lehr-Sätzen / welche er mit andern gemein habe / auch mit solchen Sätzen angefüllet sey / welche unerfahrne und neugierige auf die Deisterey / ia auf die Atheisterey selbst / und die Verachtung und Verspottung aller Religion führen können / desgleichen / daß seine Sitten-Lehre ausser dem guten / daß er beybehalten / ein schädliches Gift enthalte / dadurch die Gemüther vor der Sitten-Lehre der Schrift eine Verachtung bekämen: wiewohl er nach dem Gesetz der Liebe hoffe / daß Hr. Wolf nicht den Zweck gehabt / diese Würkungen zu befördern / ob er sie gleich vorhersehen können und sollen u. s. f. In dem Buche selbst ist er bemühet zu zeigen / was für Lehr-Sätze Hr. Wolf von den Idealisten und welche er von den Materialisten entlehnet habe / wie er beyde mit einander verbunden durch die vorher bestimmte Harmonie / und was vor Einfluß die aus beyden angenommene Grund-Sätze in sein Systema sonst gehabt / dabey er auch zuletzt Hrn. Wolfen in dem Vortrag und der Verthädigung seiner Sache allerley Logicalische Fehler zeigen will / und einen doppelten Anhang beygefüget hat. Zu gleicher Zeit / nemlich 1726. erklärete sich Hr. Geh. Rath Thomasius öffentlich gegen die Wolfianische Philoso-

phie/durch welchen seine Philosophie bey vielen aus der Mode kam, in dem Anhange in seinen gemischten Händeln. Er redete darinn gar nicht verblühmt/ sondern nach seiner bekannten Art/ spottete des Hochmuths einiger Lehrer der Mathemathik/ welche sich unterstünden nach den Grund-Sätzen derselben die Philosophie ia die Theologie zu verbessern/ verargete Hrn. Wolfen, daß er die Philosophie des Confucii öffentlich so sehr gerühmt/ daß er mit den Jesuiten Freundschaft gemacht u. d. m. Hergegen kam in diesem 1726. Jahr heraus eine Commentatio de Deo, mundo & homine atque fato, quæ simul sine ira & studio iudicium sincerum de controversia Anti-Wolfiana exhibet & comprobat, welche wieder Herrn D. Buddeum, Hrn. D. Langen und den Hrn. von Crousaz hauptsächlich gerichtet war/ dabey auch Hr. Hollmanns Observationes eclecticæ in controversia Wolfiana wieder gedruckt waren. Man hat den rechten Verfasser nicht gewust/ es ist aber derselbe/ der durch andre Schriften bereits sattsahm bekannte Hr. J. T. Harenberg, ietziger Inspector der Schulen im Fürstenthum Wolfenbüttel gewesen. Ein andrer hat unter dem Nahmen *Ælii Sabini* Epistolam ad I. P. *Crosa* dagegen geschrieben.

Gleichwie der berühmte Hr. D. Walch sowohl in seinem Philosophischen Lexico, als in seiner Einleitung zur Philosophie unterschiedenes gegen Hrn. Wolfens Meynungen mit seiner gewöhnlichen Bescheidenheit erinnert/ so hielt obge-

dach-

dachter Hr. Ruardus Andala 1727. abermahls eine Disp. gegen Hrn. Wolfen de quatuor fictis simplicium speciebus, und da Hr. Jac. Friedr. Müller seines im demasquirten Philosopho gethanen Versprechens die Gegner Hrn. Wolfens nach der Reihe zu wiederlegen/ sich erinnerte/ und also insonderheit gegen Hrn. Walthers Eleatische Gräber sein wahres Mittel alle Puncte, worüber zwischen Hrn. Wolfen und seinen Gegnern bisher gestritten worden, leicht einzusehen und ohne Mühe zu beurtheilen herausgab/ so suchte Hr. Walther in seinen Gedanken über die Philosophische Bigotterie nicht nur dasselbe zu beantworten/ sondern auch neue Zweifel wieder das Wolfische Systema zu erregen. Dagegen hat Hr. Jac. Friedr. Müller zwar einen ausführlichen Beweis, aufgesetzt/ daß er kein Philosophischer Bigot sey, sondern seine Schriften zu verthädigen wisse, der aber / wie Hr. Ludovici meldet/ nicht gedruckt worden. Hergegen verthädigten Hrn. Wolfen zu Wittenberg Hr. M. Joh. Gabr. Kindler in einer Diss. de æternitate essentiarum gegen Hrn. Langen und Hrn. Wucherern und zu Coppenhagen Hr. C. C. Hees in einer Disp. de fato in recenti Philosophia frustra & falso quæsito, der auch 1728. eine Diss. de simplici compositi genitrice suis vsibus vindicato ex placitis recentiorum hielt / welche beyde / Hr. D. J. U. Cramer 1731. 8. mit seiner Vorrede zusammen drucken lassen. Im. J. 1727. bekam Hr. Wolf einen neuen öffentlichen Gegner an dem berühm-

ten Leipziger Welt-Weisen / Hrn. Andr. Rüdigern, der sonderlich die vorherbestimmte Harmonie über den Haufen zu werfen suchte/ und daher Hrn. Wolfens Meynung von dem Wesen der Seele und eines Geistes überhaupt, nebst seiner Gegen-Meynung herausgab.* Hr. Reg. Rath Wolf. hat aber nicht darauf geantwortet/ weil er sich sonst das ganze Systema Hrn. Rüdigers hätte müssen bekannt machen/ daraus derselbe die Wiederlegung angestellet/ ohngeachtet Hr. Adolph Friedr. Hoffmann 1729. in dem Anhange zu seinen Gedanken über die Wolfische Logik oder Philosophiam rationalem ihn durch viele Gründe dazu verbindlich machen wollen. ** Unterdessen gab doch ein sogenanter Hieronymus Alerophilus 1729. Erinnerungen über die Rüdigersche Gegen-Meynung heraus.

Gleichwie 1728. zu Königsberg Hr. J. G. Teske in der Diss. de intellectu diuino den Satz des zureichenden Grundes abermahl bestritt/ also wollte zu Tübingen Hr. M. Ge. Fried. Stellwag in einer

* Diese Schrift ist in den Jen. Monatl. Nachr. vom Jahr 1727. Bl. 128. m. f. beurtheilet; Sonst ist in diesem 1727. Jahr die Historie der Wolfianischen Streitigkeiten nicht weiter erzählt, sondern nur in dem Bande von 1726sten Jahr.

** Welches also dem, was ich oben Bl. 483. von diesem Hrn. D. Hoffmann erwähnt, noch beyzufügen.

einer Diss. Laurea secunda genannt / der Wolfischen Philosophie allen Nutzen in andern Wissenschaften absprechen / ausser in so fern sie auch solche Stücke in sich fasse / die man in der alten Philosophie antreffe / da doch Hr. Jsr. Theoph. Canz den Nutzen derselben in der Theologie in einer eigenen auch 1728. herausgegebenen Schrift zeigen wollen / darinn er zugleich Hrn. Wolfen verthädiget. Hielt Hr. Ge. Gotth. Düring abermahls zu Wittenberg vor Hrn. Wolfen eine Diss. de Syllogismo omnibus hominibus communi, darinn er sonderlich Hrn. D. Langen scharf angriff / so richtete damahls zu Jena Hr. Joh. Liborius Zimmermann seine Disputation de moralitate actionum humanarum gegen ihn / darüber aber die Studenten sich bey und nach dem Actu sehr unzufrieden und unruhig bezeigten;* Gleichwie ich nun mehrentheils dieienigen Schriften zu übergehen suche / darinn nur bey Gelegenheit Hr. Wolfens Meynungen verthädigt / oder widerlegt worden /** also muß ich hergegen nothwen-



* S. Hrn. Langens 130. Fragen aus der Mechanischen Philosophie Bl. 140. und Hrn. M. Carpovs nöthige Antwort darauf Bl. 176.

** Wie z. E. in des gelehrten Hrn. Prof. Aug. Friedr. Müllers Einleitung in die philosophischen Wissenschaften das Letztere auf eine wahren Philosophen anständige, das ist, bescheidene und scharfsinnige Art geschehen. Denn, was Herr Müller in seiner Metaphysik wieder die Meynung Hrn.

dig hie eine Schrift eines Mannes aufführen / der schon lange durch Hohnsprechen an unsern Gottesgelehrten zum Goliath werden wollen / im J. 1729. aber auch an der Wolfianischen Philosophie sich versuchte. Es war solches der berüchtigte Joh. Conr. Dippel, der folgende Schrift dagegen herausgab: *Christiani Democriti* Theologi, Medici, Iuridici, Mathematici, Logici, Metaphysici & Ontologi per ignem, Analysis Cramatis Harmonici Hyper-Metaphysico-Logico-Mathematica, das ist: Chymischer Versuch zu destilliren *per descensum, per ascensum & per latus*, und in ihr *Sal, Sulphur & Mercurium* zu resolviren die drey Harmonische Systemata der heutigen Philosophie, nemlich des Cartesii, Spinozä und Leibnitzens; aus welchem so wohl die Bauern, als die aller subtilsten Ontologi, und Mathematici, so sie wollen, erkennen können, wo sie zu Hause sind; welches gewißlich nichts geringes ist. In aller Freyheit, und nicht gezwungen herausgewickelt und wie-

Hrn. Wolfens von den Beweisthümern der Würklichkeit Gottes erinnert hat, fällt Hr. M. J. Caspar Thorspecken in seiner 1729. zu Wittenberg gehaltenen Disputation bey, darinn er die Frage erörtert: Vtrum de argumentis pro Existentia Dei allatis dubitare liceat? Daselbst brachte auch damahls Herr Mich. Heinr. Reinhard in einer Disl. de recentiſſimorum Philosophorum sententiis circa spiritum seine Zweifel gegen Herrn Wolfen bescheiden vor.

wiederum gehörig zusammen gerollet. 4. Er sucht darinn in fünf sogenannten Demonstrationen die Mechanische Philosophie zum Gelächter zu machen. Gleichwie es diesem Manne gewiß nicht am Witz fehlte / ob man gleich oft über den Mißbrauch desselben zu klagen Ursach hatte / also hat er auch in dieser Schrift / * so viele artige Einfälle angebracht / daß sich iedermann darüber verwundern muß; Doch hat er die Sache mehr lächerlich zu machen / als ernsthaft abzuhandeln gesucht. Ein Ungenannter (den man vor Hrn. Canzen hält) gab 1735. dagegen und gegen Hrn. D. Langens Fragen heraus: Fictiones recentiores *C. Democriti* Ontologi per ignem & *Ioa. Langii* aduersus nonnulla Philosophiæ Wolfianæ capita, recensitæ & vt decet confutatæ a Philosopho per lumen rationis. 8. Siebenbürger und Griechen setzten so gar in diesem Streit die Feder an. Hr. Martin Nagy Borosnyai ein Siebenbürger hielt 1729. unter dem berühmten Hrn. D. Hoffmann zu Halle eine Disputation de potentia & impotentia animæ humanæ in corpus organicum sibi iunctum, wieder die vorherbestimte Harmonie. Ein Grieche aber aus Sinope in klein Asien Nahmens Damian Paraskevas gab 1729. zu Eisenach heraus Defensionem Philosophiæ Wolfianæ per conuenientiam trium distinctarum demonstrationum de existentia Dei. Drey gelehrte Professoren / die Hr. Wolfen sehr hoch-

* Wie Herr Ludovici sagt Bl. 174.

hochachten/ aber ihm doch nicht in allem folgen/ stelleten um diese Zeit ebenfalls ihre Erinnerungen ans Licht. Es waren selbige Hr. Prof. Gottsched, der vindicias Systematis influxus Physici in drey Disputationen 1727. 1728. 1729. schrieb/ davon die beyden letztern sonderlich hieher gehören: und Hr. Prof. Carl Günther Ludovici, der 1730. Demonstrationes Metaphysicas contra monades nudas Leibnitianas nec non simplicia elementaria Wolfiana 1730. herausgab/ und 1731. Diss. de veris & falsis cognitionis humanæ principiis. Wie auch Hr. Professor Sam. Christ. Hollmann, der in der ersten Disputation de reformatione Philosophica 1730. Hrn. Reg. Rath Wolfens Verdienste in der Welt-Weisheit sehr rühmet und ihn unter der Hersteller einer gesunden Philosophie rechnet/ in der andern aber an seiner Philosophie eines und das andere ausetzet. Sonst lieferten auch noch in diesem Jahre nemlich 1730. H. Prof. Ge. Fried. Richter zu Leipzig eine Disputation de machina & spiritu und Hr. M. Fr. Christian Baumeister zu Wittenberg/ ein Freund von Hrn. Wolfens Lehren/ zwey Sammlungen von Philosophischen Sätzen/ darüber in neueren Zeiten gestritten worden in 2. Disputationen. Eine gleiche Sammlung stellete zu Wittenberg ein Gegner Hrn. Wolfens Hr. Joh. Bodo Ulrici 1731. ans Licht.

Hr. Prof. Jac. Friedrich Müller zu Giessen hatte vorher scharf vor Hrn. Wolfen gestritten/ 1731. aber fing er an seine Waffen gegen Herrn Wol-

Wolfen selbst zu kehren. * Er gab also seine Zweifel gegen Hrn. Wolfens deutsche Logik und Metaphysik heraus. Er sandte gleich die ersten 4. Bogen davon / welche die Zweifel gegen die Logik in sich begriffen an den Hrn. Reg. Rath Wolfen. Diese bekam Hr. D. J. Ulr. Cramer, nunmehriger ordentlicher Professor der Rechte zu Marpurg bey Hrn. Wolfen zu sehen: Es geschahe also / daß die Gelehrten ehe die Wiederlegung Hrn. Müllers, als dessen Buch selbst erhielten. Denn Hr. D. Cramer gab seine Auflösung der Müllerschen Zweifel heraus / ehe die letztern die Presse völlig verlassen hatten. Hr. Müller aber bekam dadurch Gelegenheit seinen Zweifeln zugleich die Rechtfertigung derselben gegen die Cramersche Auflösung beyzufügen.

Der berühmte Dechant Swift hat die Streitigkeiten über den Werth der alten und neuen Schrift-Steller als einen förmlichen Krieg vorgestellet. Ist mirs erlaubt durch seine Redens-Arten dieser langen Erzählung einige Abwechselung zu geben / so mag ich wohl sagen / daß sich 1732. und 1733. ein neuer Streiter gegen Hrn. Wolfen angefunden / der einen Mathematischen Ver-

* Wie Hr. Ludovici Bl. 207. meldet, so gestehet Hr. Prof. Müller in der Vorrede seiner Zweifel, daß ihm die allzuheftige Verthädigung der Wolfischen Philosophie gegen die wackersten Männer allezeit sey vorgeworfen worden, so oft er eine Beförderung gesucht.

Versuch gethan / die Festung der Wolfianischen Philosophie zu erobern. Es war solches Hr. D. Joh. Ernst Philippi, dessen Nahme bekannt genung ist. Derselbe brachte 1732. einen Mathematischen Versuch von der Unmöglichkeit einer ewigen Welt, zum Vorschein / dem er einen kurzen Auszug der allerneuesten Schriften in der bekannten Wolfischen Controvers nebst seiner Critic über dieselben beyfügte. Man fand aber nicht vor nöthig gegen diesen Streiter das schwere Geschütz aufzuführen / sondern man begegnete ihm bloß mit satyrischen Pfeilen. Ich kann mich mit deren Auflesung und Bemerkung nicht aufhalten / weil ich ein anders weit hitzigers und ernstlichers Gefecht erblicke / das ich beschreiben muß.

Es geschahe nemlich gegen das Ende des 1733sten Jahres zur grösten Verwunderung der gelehrten Welt / daß Hr. Wolf nach Halle zurück verlangt wurde / unter Anerbietung seiner vorigen Professionen und hoher Ehren-Titel. * Wozu Herr D. Lange dadurch bewogen worden / will ich mit seinen eignen Worten erzählen: ** „ Ich ward „ mit meinen Sel. Hrn. Collegen beschuldiget / „ als hätten wir in unsern edirten Schriften / da„ bey ich die Feder geführet die neue Philosophie „ nicht

* S. Hamb. Ber. 1734. Bl. 45. 284. Hrn. Wolfens Vorrede zu seiner Psychologia rationali.

** Im philosophischen Religions-Spötter, Bl. 31.

„nicht verstanden u. s. w. Und wollte man hier „zur Hinterthür gerne wieder einlassen/ was aus „der Vorderthür seinen Abschied bekommen hat„te. Darauf suchte ich Gewissenshalber dieienige „Stellen aus der Metaphysik und Morale/ wel„che die unrichtigen Principia in sich halten/ zu„sammen/ zog daraus Fragen/ und legte diese „mit jenen den Lesern zu ihrer Beurtheilung vor. Er gab also heraus: CXXX. Fragen aus der neuen mechanischen Philosophie; Deroselben partheyischen Liebhabern zu einer solchen Beantwortung, welche dem also genannten und von ihnen so hochgerühmten Principio rationis sufficientis, des zureichenden Grundes, gemäß sey; den unpartheyischen Lesern aber zur freyen und vernünftigen Beurtheilung mit freymüthiger Bescheidenheit vorgelegt. Halle 4. 1734. Auf eben diese Art gab er auch Philosophische Fragen aus der neuen mechanischen Morale heraus. Hiegegen schrieb Hr. M. Carpov ohne seinen Nahmen vorzusetzen: Abgenöthigte Antwort auf Hrn. D. Joach. Langens 130. Fragen aus der Wolfischen von ihm mechanisch genannten Philosophie. Jena 4. 1735. Es fanden sich bald ein paar Vertheidiger Hn. D. Langens/ * die aber Bedenken trugen ihre Nah-

* Von welchen er schreibet, daß sie ein paar berühmte Philosophi seyn | in philos. Rel. Spötter Bl. 32.

Nahmen zu nennen. Der eine lieferte eine Vergleichung der Antwort mit den 130. Fragen ꝛc. der andere einen klaren Erweis, daß die 130. Fragen ꝛc. noch ganz unaufgelöset. Hr. M. Carpov. schrieb darauf die ausführliche Erläuterung der Wolfischen vernünftigen Gedanken von der Menschen Thun und Lassen ꝛc. 8. Dabey er zugleich seine nöthige Antwort gegen diese beyden ungenannten Schrift-Steller vertheidigte. Zugleich kam auch 1735. heraus: J. F. R. unpartheyische und gründliche Anführung der Frage: Ob die Mathematische Wissenschaften, wie auch die Wolfianische Philosophie zum Atheismo führen. Als *Ioh. Eleutherius a Verimontibus* gegen Hrn. Joechers Schrift Philosophia hæresium obex genannt / eine andre schrieb / die die Aufschrift hatte: Philosophia vetus & noua veræ sapientiæ obex, 1734. zielte er damit vornehmlich auf die Wolfianische. Dagegen sahe man 1735. Defensionem Philosophiæ unter dem Nahmen. *Christophori a Veriuallibus* Hr. D. Lange hat allezeit der Wolfischen Philosophie viele böse Früchte vorgeworfen. Diese Klage zu wiederholen nahm er neue Gelegenheit / als die bekannte Wertheimische Bibel-Uebersetzung oder eigentlich der erste Theil davon zum Vorschein kam. Er zeigte also nicht nur in seinem philosophischen Religions-Spötter* die

schäd-

* Auf das, was Hr. D. Lange wegen Jena erinnert, hat Herr M. Carpov in einigen Bogen eine Antwort ausgefertiget.

schädliche Einrichtung dieser Uebersetzung / und die darinn vorgenommene muthwillige Verkehrung der Oerter / die von Christo im alten Testament handeln / sondern schrieb auch dieses gefährliche Unternehmen der Wolfianischen Philosophie zu / und klagte dabey sehr über die einreissenden Philosophischen Predigten / brachte auch sonst allerley zu diesen Streitigkeiten gehörige Puncte / zumahl das Unterfangen des M. Darries in Jena bey. Der Wertheimische Uebersetzer hat zwar eine Vertheidigung herausgegeben / ich kann aber aus Mangel der Nachrichten nicht melden / womit er sich eigentlich entschuldiget habe. Das neueste / was in diesem Streite geschrieben worden / ist wohl eines berühmten / alten und orthodoxen Lehrers unsrer Kirche: Quo ruitis, oder Vorstellung und Anrede an die studirende Jugend wegen der neuen Philosophie, welche in den Frühaufgelesenen Früchten der Fortgesetzten Samml. stehet / und zwar im 2ten und 3ten Beytrag.

Gleichwie Hr. D. Lange und verschiedene andre sich bemühet haben die bösen und schädlichen Früchte der Wolfianischen Philosophie zu zeigen / also haben die Freunde derselben sich angelegen seyn lassen ihren Nutzen in allen andern Wissenschaften mit vielen Fleiß darzuthun. Ihren Nutzen in der Theologie hat sonderlich Hr. Jsr. Theophilus Canz, Prof. zu Tübingen in 2. Theilen vorgelegt. In Ansehung der Rechte haben solches gethan Hr. Joh. Burchh. Wolf in sei-

ner Diss. de Iurisconsulto Philosopho, Herr Ant. Ulr. Erath, in der Diss. de nexu Philosophiæ cum Iurisprudentia, Hr. D. Joh. Ulr. Cramer, in dem Ungrund der Beschwerden des Hrn. Canzlers von Ludewig über den methodum mathematicam in Iure, In Ansehung der Medicin/ Hr. Dan. Gottl. Thebesius in Tr. de principio rationis sufficientis maximi in Anatomia vsus, und Hr. Andr. Carl Grosse in Diss. qua sistitur verum vniuersæ medicinæ principium in structura corporis mechanica reperiundum; In Ansehung der Rede-Kunst/ Hr. Canz in oratoria scientiarum toti familiæ cognata. In Ansehung der Sprach-Kunst/ Hr. J. Aug. Ernesti in Diss. qua Philosophia perfectæ Grammaticæ asseritur. Andrer zu geschweigen die nicht so wohl ihren Nutzen durch eigne Schriften gezeigt/ als vielmehr in diesen Schriften selbst sie zu nützen gesucht/ * oder auch die von Hrn. Wolfen beliebte mathematische Lehr-Art und Methode gebraucht haben. ** Hr. Reg. Rath Wolf hat selbst der Nachricht von seinen eignen Schriften ein ganzes Capitel einverleibet/ darinn er den Einfluß seiner Lehren in die höhern Wissenschaften vor Augen geleget/ und solches in den

* S. dieselben in dem 13ten Cap. der Historie des Hrn. Ludovici.

** Es hat sich gar iemand zu Altorf gefunden, der in einer Disputation zeigen wollen, wie man die Kinder nach der Mathematischen Methode unterrichten solle.

den Horis subcesiuis mit vielen Exempeln bestätiget.

Dies wäre also kürzlich der Verlauf und die Geschichte der Wolfianischen Streitigkeiten bis auf die Zeiten / da ich dieses schreibe. Wer meine bey den sonst angeführten Streitigkeiten der Gelehrten beobachtete Gewohnheit zu bemerken beliebet hat / wer da weiß / daß eine historische Erzählung und eine critische Untersuchung zwey sehr unterschiedene Dinge sind / der wird sich nicht wundern / daß ich aus diesen Händeln scheide / ohne mich vor eine Parthey zu erklären oder ein Urtheil zu fällen. Uberdem so möchte ich / wenn ich ia urtheilen sollte / nicht gern in diesen Dingen solches thun ohne Beyfügung einiger Beweise. Diese aber würden mir gar zu viel von dem wenigen Raum wegnehmen / der von diesem 2ten Theile noch übrig ist.

Es ist übrigens gewiß / daß ohngeachtet bey vielen die Wolfianische Philosophie annoch sehr verhaßt und verdächtig sey / dieselbe sich doch auch bereits sehr ausgebreitet und viele Liebhaber gefunden habe. Zu Leipzig / Wittenberg / Jena / Helmstädt / Tübingen und an mehrern Orten wird dieselbe öffentlich gelehret; und daß in Marpurg solches geschehe / darf ich wohl nicht erinnern. Auch in der Schweitz und in Schweden hat Herrn Wolfens Philosophie verschiedene Anhänger bekommen. Zu Upsal haben Hr. D. Erich Alstrin, Hr. Sam. Klingenstierna, Hr. Andr. Celsius,

und Hr. M. Peter Ullen, dieselbe überaus stark getrieben/ doch sind sie kürzlich durch einen Befehl der Obern in etwas daran verhindert worden: Wie denn Hr. M. Ullen als er im vorigen Jahre die Profeßion der Logik und Metaphysik erhielt versprechen müssen/ daß er diese Philosophie nicht weiter ausbreiten oder befördern wolle.* In Italien sind Hrn. Wolfens lateinische Werke zu Verona durch Veranstaltung des Hrn. Sereri 1735. wieder aufgeleget worden. Gleichwie man in den neueren Zeiten verschiedenen Gelehrten die Ehre gethan/ besondre Medaillen auf sie zu verfertigen/ also findet man auch von Hn. Wolfen zweyerley Medaillen eine Genfische und eine Nürnbergische. Jene hat Hr. Daßier und diese Hr. Oestner verfertiget. Auf der einen Seite des Genfischen steht das Brust-Bild des Philosophen ganz erhaben. Auf der andern Seiten sitzt die Philosophie in eine dünne Leinwand gekleidet und am Haupte mit ihren eigenen Haaren gezieret/ auf einer Würfel/ um welchen eine Schlange gehet/ die den Schwanz im Munde hat. Im Arme liegt ein Cornu copiæ. Die Uberschrift ist: Sedes fructusque perennis. Auf der Nürnbergischen Medaille ist Hr. Wolfens Gesicht weit besser und genauer getroffen. Auf der Gegen-Seite derselben findet sich eine Sinnschrift/ die

* S. Hamb. Ber. 1736. Bl. 7. dieser Hr. Ullen hat ausser verschiedenen andern sonderlich Metaphysic. Disp. 1730. eine gehalten, de Metaphysica Leibnizii scientia principe.

die von des Verfassers grossen Verehrung der Wolfischen Weltweißheit zeuget: * Hr. Wolf selbst lebt noch in Marpurg / weil er nicht gut gefunden dem neuen Ruf nach Halle zu folgen: zumahl da er kurz vorher neue Zeichen der Gnade von Ihro Kön. Mai. von Schweden als seinem ietzigen Landes-Herrn empfangen hatte. Denn dieselbe hatten ihn nicht nur am Neu-Jahrs-Tage 1733. mit einer grossen güldenen Medaille beschenkt/ und etwa nach einem viertheil Jahre ihn zu Dero Regierungs-Rath ernannt. In eben diesem Jahre hatte er das Glück / daß er in die Königl. Französ. Academie der Wissenschaften zu Paris in die Stelle des Hrn. Grafen von Pembrok aufgenommen ward. In der Käys. Academie zu Petersburg aber ist er schon seit 1725. Professor honorarius gewesen.



* Sie ist folgende:

En
Æui nostri
Mercurium Trismegistum
Nat. Vratisl. A. M DC LXXIX.
D. XXIV. Ian.
Qui
Matheſin peruiam
Philoſophiam
Firmam & vtilem,
Reddidit.
Clare & distincte
Vtramque docuit
Halæ ab A. M DCC VI.
Marburgi ab A. M DCC XXIII.
Nemini grauis
Nisi æmulis.

Die Theile seiner Philosophie hat er anfangs in deutscher Sprache herausgegeben / weil sie den Academischen Vorlesungen gewiedmet waren / die mehrentheils ietzo in deutscher Sprache geschehen. Als er sie hernach ausführlicher abgehandelt / hat er sie lateinisch abgefasset / und dadurch auch den Ausländern brauchbahr gemacht. In den Deutschen hat er besondern Fleiß angewandt die Kunst-Wörter deutsch zu geben / dabey er sich aber mancher Ausdrücke in deutschen bedienen müssen / die vorher nicht gebräuchlich gewesen. Daher ist es denen / die an die lateinischen Kunst-Wörter gewöhnt gewesen / schwerer gemacht worden / seine Schriften zu verstehen. * Dabey hat dieser berühmte Mathematicus in seinen Philosophischen Werken die so genannte Mathematische Lehr-Art beliebet / doch aber die sonst gewöhnlichen Benennungen der Sätze nicht beygefügt. Historische Anmerkungen und Wiederlegungen anderer Philosophen hat er in seinen eigentlich Philosophischen Schriften nicht anzubringen gesucht / sondern sich vielmehr beflissen die von ihm angenommenen Wahrheiten in einer guten Verknüpfung vorzutragen. Hr. Prof. Ludovici bemerket an denen in diesen Schriften vorgetragenen Sachen eine starke

* Gute Register über die von ihm gebrauchte Kunst-Wörter finden sich bey Hrn. Ludovici l. c. Bl. 38 m. f. der auch Bl. 89. den bekannten Vorwurf bemerket, der der Wolfischen Philosophie wegen ihrer Dunckelheit gemacht wird, da er hergegen ihre Deutlichkeit rühmet.

starke Aehnligkeit mit der Scholastischen Philosophie / und aus Hrn. Wolfs eignen Bekänntnissen siehet man / daß dieselbe einer Quelle seiner Philosophie sey. Daß er viele Lehren von dem Hrn. von Leibnitz angenommen / ist wohl ausser allen Streit. Dieser hat seine Meynungen nur hin und wieder zerstreuet / Hr. Wolf in einer systematischen Ordnung vorgetragen: Doch darf man deswegen nicht meynen / als ob alle die Lehren / welche Hr. Wolf vorgetragen / Leibnitzische Meynungen wären. Daß endlich die Wolfische Practische Philosophie mit der Sinesischen übereinstimme / hat er selbst in seiner Rede von der practischen Philosophie der Sineser gezeigt: Hr. Wolfens Gegner aber haben zwischen seinen und Spinozä Sätzen eine Uebereinstimmung zeigen wollen / welches hergegen Hr. Wolf und seine Freunde leuchnen. Hr. Ludovici bemerket / noch Bl. 82. daß Hr. Reg. Rath Wolf die Mathematik und Philosophie nicht nur durch viele einzelne Erfindungen / sondern auch durch Erfindung ganzer Theile bereichert habe. In iener habe er die Aerometrie in dieser die allgemeine Welt-Lehre / und die allgemeine practische Philosophie zuerst als besondere Wissenschaften vorgetragen. Eben derselbe handelt mit mehreren von der Lehr- und Schreib-Art Hrn. Wolfens, und andern dergleichen Puncten / die ich aber übergehe / weil es endlich Zeit seyn wird / die Begierde des Lesers durch ein Verzeichniß seiner Schriften zu vergnügen. Sie sind:

1703.

Philosophia practica vniuersalis, mathematica methodo conscripta. Lipſ. 4. Diſſ. Man eignet die Erfindung dieſes Philoſophiſchen Theils Hrn. Wolfen lediglich zu und Hr. Ludovici ſagt alſo / daß ſie die erſte Schrift von dieſer Art ſey.

Diſſ. prior de rotis dentatis. Lipſ. 4.

- - de loquela. Lipſ.

1704.

Diſſ. Algebraica de algorithmo infinitesimali differentiali. Lipſ. Unter den Zuſätzen / die dieſer Diſp. gewöhnlicher maaſſen angehängt ſind / findet ſich auch dieſer: Syllogismus non eſt medium inueniendi veritatem. Als er aber Hrn. Leibnitzen dieſe Diſp. überſandt / ſchrieb derſelbe zurück: Syllogismum non eſſe medium inueniendi veritatem, ego non dixerim. Er ward alſo durch deſſen Anſehen bewogen der Sache weiter nachzudenken / da er denn dieſen Satz fahren ließ / den er bereits auf Schulen gefaſſet / und durch des Hrn. von Tſchirnhauſens medicinam mentis nicht wenig darinn beſtärckt war.

1705.

Diſſ. methodum ſerierum infinitarum. Siſtens. L.

1707.

Eine Einladungs-Schrift. Halle 4. Darinn Hr. Wolf

Wolf von dem vortreflichen Wachsthum der mathematischen Wissenschaften innerhalb eines Jahrhunderts handelt.

Methodus demonstrandi veritatem religionis Christianæ. Steht in Act. Er. 1707. Apr. p. 166. sq. und gefiel dem Sel. Hrn. Abt zu Lockum Gerh. Molano so wohl / daß er Hrn. Wolfen ermunterte ein Werk nach dieser Art und Weise auszuführen. Hr. Wolf aber gab zur Antwort / daß dieses nicht eher geschehen könne / bis man eine demonstrativische Art die Schrift zu erklären / eine demonstrativische natürliche Gottes-Gelahrtheit / und eine demonstrativische Philosophische Sitten-Lehre hätte.

Schediasma de inueniendo sinu anguli multiplici ex dato sinu simpli. Steht in Act. Erud. Iul. p. 313. sq.

Solutio nonnullarum difficultatum circa mentem humanam obuiarum, vbi simul agitur de origine notionum & facultate ratiocinandi. Steht in Act. Erud. Nov. p. 507. sq.

## 1708.

Leges Experientiarum Fundamentales. Stehen in Act. Erud. Apr. p. 163. sq.

Descriptio meteori igniti, die XI. Septembris Halæ Sax. alibique visi. Ibid. Nov. p. 526. sq.

Solutio dubii Geometrici, ab illustrissimo Comite ab Herberstein proposiți, excerpta ex literis C. *Wolfii* ad N ... datis. Hr. Graf Ferdinand Ernst von Herberstein hatte ein Dubium Geometricum circa Tetragonismum circuli almæ Geometriæ acutissimis cultoribus propositum an den nunmehr sel. Hrn. Menken eingesandt / um solches den Actis einzurücken. Ehe aber Hr. Menke solches that / überschickte er dieses Hrn. Wolfen, welcher es nebst einer Auflösung zurücksendete / und wurde beydes / so wohl der Zweifel als auch die Auflösung zusammen dem Iun. der Act. Erud. einverleibet. p. 274. sqq.

## 1709.

Consideratio Physico - Mathematica hyemis proxime præterlapsæ. Diss.

*Elementa Aerometriæ*, in quibus aliquot aeris vires ac proprietates iuxta Methodum Geometrarum demonstrantur. Lips. 4. mit Kupf. Wurden 1710. dem 2ten Theil der Mathemat. Anfangs-Gründe mit einverleibet. H. Ludovici merket an / daß sie das erste Buch von dieser Art sind / indem die Aerometrie vorher von niemanden als ein besondrer Theil der Mathematik abgehandelt worden.

Ex-

Experimenta nonnulla de coloribus per confusionem diuersorum fluidorum producendis. Steht in Act. Erud. Iul. p. 320. sq.

1710.

Responsio ad epistolam Viri Clarissimi, *Io. Keill*, A. M. ex Æde Christi in Academia Oxoniensi & Reg. Socii *Actis* Mensis Ianuarii p. 11. insertam. Steht in Act. Erud. Febr. p. 78. sq. Hr. Wolf hatte in seiner Aerometrie Hrn. Keills Introd. ad veram Physicam angeführt und gezeigt / daß Hr. Keill darinn bey Erweisung des leeren Raums einen Paralogismum begangen. Hierauf hatte Hr. Keill in angeführten Send-Schreiben geantwortet: Gegen den also Hr. Wolf sein Urtheil vertheidigte.

Monitum circa experimentum de circulatione aeris per poros ligni, ex elementis Aerometriæ in *Acta* An. 1709. Mens. Ian. p. 28. translatum. Steht in Act. Erud. Febr. p. 80. sq.

Anfangs-Gründe aller Mathematischen Wissenschaften. Halle 8. m. Kupfern: wurden wieder aufgelegt 1717. und 1725. und bestehen aus vier Theilen. Dem ersten Theile ist ein kurzer Unterricht von der Mathematischen Lehr-Art vorgesetzt / und dem letztern ein kurzer Unterricht von dem vornehmsten Mathematischen Schriften angehängt worden. Unter den letztern verdienen billig die Wolfischen eine der vornehmsten Stellen.

1711.

Tabulæ sinuum tangentium tam naturalium, quam artificialium, vna cum logarithmis numerorum vulgarium ab 1. usque ad 10000. Edidit, præfatus est & regulam vniuersalem soluendi omnia triangula tam plana, quam sphærica præmisit. Hal. 8. mit Kupf.

Solutio dubiorum Aerometricorum in *Diario Treuoltiensi* An. 1710. Artic. 48. p. 588. & sqq. propositorum. Steht in Act. Erud. Ian. p. 14. sq.

Nouum lampadis genus inuentum a C. *Wolfio*. Steht in Act. Febr. p. 79. sq.

Obiectiones contra nouam definitionem motus in Diario Eruditorum Parisino exhibitam. Steht in Act. Nov. p. 493. sq.

1712.

Vernünftige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes und ihrem richtigen Gebrauch in Erkänntniß der Wahrheit. Halle 8. Man hat davon 6. vermehrtere/ iedoch in der Haupt-Sache nicht veränderte Auflagen/ nemlich von 1719. 1722. 1725. 1727. 1730. 1733. Er hatte sie bereits 1709. lateinisch entworfen/ aber nicht herausgegeben. Als er aber vernahm/ daß Herr Jac. Friedr. Müller Professor zu Giessen dieselbe Lateinisch herausgeben wolle/ auch bereits einige Bogen von seiner Uebersetzung habe drucken lassen/ kam er demselben zuvor und verfertigte selbst von dieser

Ver-

Vernunft-Lehre eine Uebersetzung / die 1728. zu Halle 8. gedruckt und 1734. von neuem aufgelegt wurde s. t. Cogitationes rationales de viribus int. hum. Hr. Prof. Ludovici giebt diese Sache als die Ursache an / dadurch Herr Müller, der vorher vor Hrn. Wolfen so eyfrig gestritten / ganz anders Sinnes worden / und selbst gegen Hrn. Wolfen und diese Logik die Feder angesetzt habe. Bl. 17. Ubrigens haben Hrn. Wolfen bey Verfertigung dieser beliebten Logik des Hrn. von Leibnitz Meditationes de cognitione, veritate & ideis, so er den Act. Erud. einrücken lassen / gute Dienste geleistet. Weil Herr Gottf. Polycarp Müller gemeynt / Hr. Wolf verstehe durch ein selbstständiges Wesen überhaupt eine Substantz / so verwirft er in seiner Disp. de mente substantia a corpore essentialiter diuersa. Lipsi. 1714. die von Hrn. Wolf im Vorbericht dieser Logik gegebene Erklärung der Substanz. S. Ludovici Bl. 121. Man sehe von dieser Logik Hrn. Wolfens Ration. prælection. S. II. C. II. Hr. Phil. Friedr. Hane ietziger Professor zu Kiel lobt zwar in seiner Diss. de iure & obligatione cognoscendi veritatem die Wolfische Logik überaus sehr / doch will ihm die darinn gebrauchte Schreib- und Lehrart nicht gefallen / sintemahl sie nach der Mathematik eingerichtet und also nicht allen verständlich wäre.

1713.

*Elementa Matheseos vniuersæ.* Hal. 4. in K.

zwey

zwey Theile: davon der 2te 1715. herauskam. Vor dem ersten steht eine Comm. de Methodo Mathematica. Hr. Wolf hat davon eine weit vollkommnere Auflage nachher besorget/ so daß aus 2. Theilen nunmehr 4. worden sind/ davon der erste ebenfalls 4. zu Halle 1730. der 2te 1733. der 3te 1735. herauskamen/ und der 4te unter der Presse ist. Der erste Tomus ward 1730. gleich zu Genf nachgedruckt. Von den Vermehrungen dieser neuen Auflage/ die oft ganze neue Capitel ausmachen/ geben die Act. Erud. 1733. Aug. Nachricht.

1715.

Meditatio de similitudine figurarum præsertim curuilinearum & constructione lunularum Cyclicoparabolicarum similium datamque inter se rationem habentium. In *Act.* Erud. Mai. p. 213. sq.

Regula noua inueniendi logarithmum summæ vel differentiæ duorum numerorum siue rationalium, siue irrationalium, tam integrorum quam fractorum, itemque potentiarum eorundem siue similium, siue dissimilium. In Act. Erud. Iun. p. 257. sq.

Regula noua eaque vniuersalis inueniendi differentiam potentiarum duarum quarumcunque sed eiusdem gradus, quarum radices siue vnitate siue quocunque numero alio differunt. In Act. Erud. Dec. p. 534. sq.

1716.

1716.

Gedanken über das ungewöhnliche Phänomenon / welches den 17. Merz um 7. Uhr in Halle und anderwegen gesehen worden. Halle 4.m. einen Kupf.

**Mathematisches Lexicon** / darinn die in allen Theilen der Mathematik üblichen Kunst-Wörter erkläret / und zur Historie der Mathematischen Wissenschaften dienliche Nachrichten ertheilet / auch die Schriften / wo iede Materie ausgeführet zu finden / angeführet werden. Leipz. gr. 8. davon wir eine neue Auflage haben.

1717.

Theoremata geometrica noua, quibus omnium Parabolarum, Hyperbolarum & Cissoidum in infinitum, aliarumque innumerarum curuarum nouarum descriptiones simplicissimæ continentur. In Act. Erud. Mart. p. 109. sq.

Specimen Physicæ ad Theologiam naturalem adplicatæ, sistens notionem intellectus diuini per opera naturæ illustratam. Hal. 4. Diss.

Auszug aus den Anfangs-Gründen aller Mathematischen Wissenschaften. Halle 8. m. Kupf. Zum 2ten mahl 1723.

1718.

Entdeckung der wahren Ursache von der wunderbahren Vermehrung des Getraydes/ da-

dadurch zugleich der Wachsthum der Bäume und Pflanzen überhaupt erläutert wird / als die erste Probe der Untersuchungen von dem Wachsthum der Pflanzen. Halle 4. Ward in Ulm nachgedruckt / von Hrn. Wolfen selbst hernach von neuen übersehen / und mit einem Anhange vermehrt. Im J. 1734. ward sie ins Englische übersetzt. Kaum war die erste Auflage in den Buchläden zu haben / so sahe man schon: Eines Ungenannten kurze und wohlgemeynte Erinnerungen über dieselbe.

*Ratio Prælectionum* Wolfianarum in Matheſin & Philoſophiam vniuerſam. Hal. 8. Vermehrt 1735. dabey ein ganz neues Capitel de prælectionibus priuatis in libros Grotii de Iure Belli & Pacis.

1719.

Erläuterung der Entdeckung der wahren Ursache von der wunderbahren Vermehrung des Getraydes / darinn auf die kurze und wohlgemeinte Erinnerungen / welche darüber herauskommen / geantwortet wird / als die andere Probe der Unterweisungen von dem Wachsthum der Pflanzen. Halle 4.

Vernünftige Gedancken von GOtt, der Welt und der Seele des Menschen, auch allen Dingen überhaupt. Frankf u. Leipz. 8. Man hat ausserdem noch 4. hin und wieder vermehrte Auflagen davon nemlich von 1722. 1725. 1729. und 1733. Die beyden ersten sind mit einem

einem Vorbericht versehen / darinn Hr. Wolf zeiget / was man in seinem Buche zu suchen habe und anderswo vergebens suchen werde / z. E. die an die Hand gegebene Waffen die natürliche Religion zu verthädigen. Dies ist übrigens das Buch / das Hrn. Wolfen die vielen Streitigkeiten zugezogen und dagegen eine solche Menge von Streit-Schriften heraus kommen ist.

Erinnerung, wie er es künftig mit den Einwürfen halten will / die wieder seine Schriften gemacht werden. Frankf. u. Leipz. 8. Steht bey der Metaphysik / und gab dazu der ungenannte Gegner seiner Schrift von Vermehrung des Getraydes Gelegenheit.

1720.

Vernünftige Gedanken von der Menschen Thun und Lassen, zu Beförderung ihrer Glückseligkeit. Halle 8. Wurde wieder aufgelegt 1723. 1728. und 1733. Sie enthalten den ersten Theil der Wolfischen practischen Philosophie/ vornehmlich die Sitten-Lehre. Die Haupt-Puncte / so daran von seinen Gegnern ausgesetzt worden. S. in Hrn. Strollens Hist. der Gel. Bl. 626. Hrn. D. Langens Einwürfe aber in der 4ten Sect. seiner Entdeckung, und Hrn. Ribows Beantwortung derselben im 5. und 6ten Cap. seiner Ferneren Erläuterung.

Vorrede zu der Köhlerischen Uebersetzung der Leibnitzischen und Clärkischen merkwürdigen Schriften.

1721.

Vernünftige Gedanken von dem gesellschaftlichen Leben der Menschen, und insonderheit dem gemeinen Wesen / zu Beförderung der Glückseligkeit des menschlichen Geschlechts. Halle 8. Diese machen den andern Theil der Wolfischen practischen Weltweisheit aus.

Allerhand nützliche Versuche / dadurch zu genauer Erkänntniß der Natur und Kunst der Weg gebahnet wird. Halle 8. mit Kupfern. Dies Buch besteht aus 3. Theilen; davon der erste 1721. der 2te und 3te 1723. herauskamen. Der erste ward 1726. wieder aufgelegt.

Epistola gratulatoria ad *Conr. Henr. Menschingium*. Handelt kurz von der Unsterblichkeit der Seele und steht bey Hrn. Thümmings *Disp.* Demonstratio immortalitatis animæ &c.

1722.

Epistola gratulatoria ad *Geo. Fr. Vnruh*. Steht bey Hrn. Thümmings Disp. de phœnomeno singulari &c. Sie ist / wie die vorige nur einen halben Bogen stark. Hr. Ludovici sagt davon Bl. 23. „Sie ist wegen eines ganz „ besondern Urtheil des Hrn. Wolfens von „ seinen eignen Verdiensten in Beförderung „ der Metaphysischen Wahrheiten gar sehr „ merkwürdig.

Vorrede zu Joh. Christoph Sturms andern Theil der Physicæ electicæ siue hypotheticæ, so zu Nürnberg 1722. 4. herausgekommen;

Er

Er erinnert darinn eines und das andere wegen der Lehr-Art in der Natur-Lehre.

1723.

Sicheres Mittel wieder ungegründete Verläumdungen / wie denenselben am besten abzuhelfen. Halle 8. Ist eine kleine Schrift gegen Hrn. Strählern Prüfung.

Vernünftige Gedanken von den Würkungen der Natur. Halle 1723. 8. m. Kupf. Ist der erste Theil seiner Natur-Lehre.

De differentia nexus rerum sapientis & fatalis necessitatis nec non Systematis Harmoniæ præstabilitæ & Hypothesium Spinozæ luculenta commentatio, in qua simul genuina Dei existentiam demonstrandi ratio expenditur, & multa religionis naturalis capita illustrantur. Hal. 4. Die Gelegenheit zu dieser und verschiedenen folgenden Schriften ist oben bereits bemerket.

Monitum ad commentationem luculentam de differentia nexus rerum sapientis & fatalis necessitatis, quo nonnulla sublimia Metaphysicæ ac Theologiæ capita illustrantur. Halæ.

1724.

Anmerkungen über das Buddeische Bedenken / welches Hr. Wolf jenem mit beydrucken lassen. Frankf. am Mayn. 8.

Gründliche Antwort auf der Theologischen Facultät zu Halle Anmerkungen. So wohl diese Anmerkungen als auch die Wolfische Ant-

wort sind unterm Titel: Des Hrn. D. und Prof. Joach. Langens, oder: der Theologischen Facultät zu Halle Anmerkungen über des Hrn. Hofraths und Prof. Christ. Wolfens Metaphysicam von denen darinn befindlichen sogenannten der natürlichen und geoffenbahrten Religion und Moralität entgegen stehenden Lehren. Nebst beygefügter Hrn. Hofr. und Prof. Christ. Wolfens gründlicher Antwort zu Cassel 4. zusammen herausgekommen. Doch hat Hr. Wolf an dieser Auflage keinen Theil nehmen wollen / weil sie ohne seinen Wissen und Willen herauskommen.

Vernünftige Gedanken von den Absichten der natürlichen Dinge. Halle 8. Sind eigentlich der andere Theil der Natur-Lehre.

Anmerkungen über die vernünftige Gedanken von GOTT, der Welt und der Seele des Menschen, auch allen Dingen überhaupt zu besserem Verstande und bequemern Gebrauche derselben herausgegeben. Frankf. am Mayn 8. wurden 1727. vermehrt gedruckt, als der andere Theil der Metaphysik.

Nöthige Zugaben zu den Anmerkungen über Hrn. D. Buddens Bedenken von der Wolfischen Philosophie auf Veranlassung der Buddeischen Antwort. Frankf. am Mayn. 8.

1725.

Examen Systematis solium dimidiatorum. Marb. 4. Diss.

Ver-

Vernünftige Gedanken von dem Gebrauche der Theile in Menschen, Thieren und Pflanzen. Diese sind der 3te Theil der Wolfischen Natur-Lehre.

Klarer Beweis / daß Hr. D. Budde die ihm gemachten Vorwürfe einräumen und gestehen muß / er habe aus Übereilung die ungegründeten Auflagen der Hällischen Wiedersacher recht gesprochen. Frankf. am Mayn 8. Dies ist die 3te und letzte Wolfische Schrift wieder das Buddeische Bedenken.

1726.

*Oratio* de Sinarum Philosophia practica in solenni Panegyri recitata, cum in ipso Academiæ Halensis natali XXVIII. die XII. Iul. A. O. R. 1721. fasces prorectorales successori traderet, notis vberioribus illustrata. Frankf. am Mayn. 4. Hr. Ludovici bemerket noch / daß ein Ungenannter in seiner Historia Philosophiæ Sinensis noua Methodo tradita, so zu Braunschweig 1727. 4. herauskommen / von derselben ein allzuhartes Urtheil gefället habe.

Ausführliche Nachricht von seinen eignen Schriften die er in deutscher Sprache von den verschiedenen Theilen der Weltweisheit herausgegeben / auf Verlangen ans Licht gestellet. Frankf. am Mayn 8. Es hat sich auch darinn Hr. Wolf gegen seine Gegner verthädigt / fürnehmlich im 8. Capitel von den Anmerkungen über die Metaphysik und seinen Schutz-Schriften und im 14ten von der Bestätigung seiner gerechten Sache durch das Verfahren seiner Wiedersacher.

1727.

Phœnomenon singulare de malo pomifera absque floribus ad rationes Physicas reuocatum. Marb. 4. Diss.

1728.

*Philosophiæ rationalis* siue Logica, Methodo scientif. pertractata & ad vsum scientiar. atque vitæ aptata. Præmittitur discursus prælim. de Philosophia in genere. Fr. & Lipſ. 4. Dies ist der Anfang von der Erfüllung des Vorsatzes / den der Herr Hofr. gefasset / alle Theile der Philosophie in lateinischer Sprache nach und nach ausführlich abzuhandeln. Man kann von der Einrichtung dieser Logik mehr Nachricht finden in Deutsch. Act. Erud. 134. Th. und daraus in Gelehrt. Zeit. 1728. Bl. 805. m. s. In den Memoir. des Treuoux. 1729. Art. 9. ist dies Werk zwar gelobt/ man hat aber auch allerley Einwürfe dagegen gemacht. S. Beyträge zu den Gel. Zeit. 1735. 1. Th. Bl. 789. m. s. Hr. Professor Carl Günther Ludovici hat in seinem Specimine Logico Syllogismorum Genesin exponens. 1732. zu Leipzig die in dieser Logik gegebenen Erklärungen / so wohl der Figur der Schlüsse als auch der Arten der Schlüsse verworfen. S. dessen Historie Bl. 180. Daß Hr. M. Adolph Friedr. Hoffmann seine Gedanken darüber herausgegeben / ist schon gedacht / es stellete aber auch der berühmte Herr

Mich.

Mich. Gottl. Hansch in Act. Erud. 1728. p. 468 sq ans Licht: Meditationem de vsu genuino omnium modorum vtilium in quatuor figuris Syllogismorum regularium simplicium in inuenienda veritate, qua simul monita quædam opus Logicum incomparabile Wolfianum concernentia, continentur. Darauf ist eine Antwort von Hrn. Wolfen erfolget / nemlich:

Monitum de sua philosophandi ratione, inseruiens loco responsionis ad ea, quæ occasione operis sui Logici nonnemo monuit in Actis Eruditorum anni præsentis p. 474. Steht eben daselbst p. 547. sq.

1729.

*Horæ subsecivæ* Marburgenses, quibus Philosophia ad publicam priuatamque vtilitatem aptatur. Francof. & Lipf. 8. Dieses Werk kömmt Stückweise heraus / und wird noch fortgesetzet werden. Bisher sind 8. Stücke heraus / nemlich:

Trimestre brumale Anni 1729. so de habitu Philosophiæ ad publicam priuatamque vtilitatem aptæ; de notione iuris naturæ, gentium & civilis iuxta. L. 1. §. 3. & l. 9. ff. de iustitia & iure; de differentia intellectus Systematici; de medico Astronomos imitante handelt.

Trim. vernale. A. 1729. handelt de Hypothesibus Philosophicis; de definitione iustitiæ Vlpiani L. 10. ff. de Iustitia & Iure atque eius cum notionibus Aristotelicis consensu; de successiua assensus generatione in

ſolida rerum cognitione; de notionibus directricibus & genuino vſu Philoſophiæ primæ; de officio hominis circa iniurias iuxta mandatum Chriſti. Matth. V, 39.

Trim. æſtiuum A. 1729. dieſes handelt de voluptate ex cognitione veritatis percipienda; de notione Subſtantialium, Naturalium & Accidentalium Feudi; de homine nihil a ſe ipſo habente, 1. Cor. IV, 7. de notione ſanitatis.

Tr. autumnale 1729. handelt: de voluptate ex cognitione veritatis reuelatæ percipienda; de computatione graduum canonica; de Philoſophia non ancillante; de notione morbi, welchem ein Regiſter über die erſten 4. Stücke beygefüget.

Tr. brumale A. 1730. In dieſem iſt folgendes: de voluptate ex virtute percipienda; de Iurisprudentia ciuili in formam demonſtratiuam redigenda; de notionibus fœcundis; de officio hominis erga alios iuxta mandatum Iohannis, Luc. III, 11.

Tr. vernale A. 1730. handelt: de voluptate ex virtute Chriſtiana percipienda; Specimina definitionum in iure emendatarum; de nexu rerum in negotiis humanis prudentiæ fundamento; de rationibus legalibus legum; de principio iuris naturalis iuxta doctrinam Chriſti, Matth. V, 48.

Tr. æſtiuum A. 1730. handelt: de peccato in Philoſophum; Specimen legum ad formam demon-

demonstratiuam reductarum secundum Tit. III. Instit. de iure personarum; Tabularum mnemonicarum constructio & vsus; de notione Naturalis, Præternaturalis & Nonnaturalis in arte medica; Notio sertii Iesu Christi. Rom. I, 1. euoluta.

Tr. autumnale A. 1730. so nachstehende Artikel in sich fasset: de Rege philosophante & Philosopho regnante; de iudice incompetente iurisprudentiæ demonstratiuæ; de Methodo existentiam Dei ex ordine naturæ demonstrandi; de notione corporis, benebst einem Register über die andern 4. Stücke.

1730.

*Philosophia prima* s. Ontologia Methodo scientifica pertractata, qua omnis cognitionis humanæ principia continentur. Francof. & Lips. 4. vermehrt 1735.

1731.

*Cosmologia generalis*, Methodo scientifica pertractata, qua ad solidam, inprimis Dei atque naturæ, cognitionem via sternitur. lb. 4.

1732.

*Psychologia empirica*, methodo scientifica pertractata, qua ea, quæ de anima humana indubia experientiæ fide constant, continentur & ad solidam vniuersæ Philosophiæ practicæ

ac Theologiæ naturalis tractationem via sternitur. lb. 4.

1734.

*Præfatio* de acumine intellectus, Mathematum tractatione comparando ist Herrn Gottl. Friedr. Hagens Meditationibus Philosophicis de methodo Mathematica. 1734. 8. vorgesetzt.

Vorrede zu der neuen und zu Marpurg. 1734. 8. herausgekommenen Auflage des *Hugonis Grotii* de Iure belli & pacis: welche theils den Vorzug dieses Werks vor andern dergleichen Büchern / theils die Eigenschaften eines rechten Auslegers dieses Werks zeiget.

*Psychologia rationalis* methodo scientifica pertractata, qua ea, quæ de anima humana indubia experientiæ fide innotescunt, per essentiam & naturam animæ explicantur, & ad intimiorem naturæ eiusque auctoris cognitionem profutura proponuntur. Fr. & Lipſ 4.

Vorrede zu der neuen mit einigen Anmerkungen vermehrten Auflage des Hrn. Ludewig Philipp Thümmigs Versuchs einer gründlichen Erläuterung der merkwürdigsten Begebenheiten in der Natur Marb. 8. Die Vorrede erweiset so wohl den zwiefachen Nutzen der Natur-Lehre in der Erkänntniß GOttes und in der Herrschaft über die Creaturen/ als auch/ wie man es mit der Erkänntniß der Natur anzufangen habe/ damit man dadurch nicht nur in

der

der Erkänntniß GOttes befestiget / und zu seiner Verherrlichung in allem seinen Thun und Lassen aufgemuntert werde / als auch die Herrschaft über die Creaturen immer ie mehr und mehr erweitern könne.

1736.

Theologia naturalis, 4. 6. Alph.

Sonst hat auch der Reg. Rath eine Artem inueniendi, seine eigene Lebens-Beschreibung u. d. m. versprochen.

Uberdem haben sich bisher schon viele gefunden / welche Auszüge aus der Wolfianischen Philosophie verfertigt haben: vornehmlich der nunmehr verstorbene Herr Ludw. Phil. Thümmig, Hr. Prof. Joh. Nic. Frobesius zu Helmstädt / Hr. Joh. Heinr. Winkler zu Leipzig und Hr. Friedr. Christ. Baumeister zu Wittenberg / welcher letztere alle Definitionen aus der Wolfischen Philosophie zusammen gelesen / erläutert und zugleich verthädiget hat. Gleichwie diese Auszüge aus der ganzen Wolfischen Philosophie verfertiget / also haben andre ein gleiches aus einzelnen Theilen derselben gethan. Z. E. aus der Logik Herr Prof. Ludovici und Hr. Baumeister, aus der Metaphysik Hr. Bülfinger in seinen bekannten Dilucidationibus Philosophicis &c. der zugleich dieselbe ausführlich erläutert u. a. m.

Weil

Weit mehrere aber haben in ihren Einleitungen die Grund-Sätze Hrn. Leibnitzens und Wolfens guten theils sich gefallen lassen / ob sie gleich ihre eigene Gedanken vorgetragen / und sich einer löblichen Freyheit dabey bedienet. Solches haben Hr. Sam. Christ. Hollmann, Hr. Nic. Engelhard, Hr. Joh. Christ. Gottsched, Hr. Christoph Andreas Büttner, Hr. Joh. Aug. Ernesti, in ihren Einleitungen in die ganze Philosophie gethan. Bey Einleitungen in einzelne Theile der Philosophie aber / Hr. Joh. Libor. Zimmermann und Hr. Prof. Joh. Peter Reusch zu Jena die in der Logik und Metaphysik / Hr. Joh. Jac. Schilling zu Duisburg / der in der Logik / Hr. Ludewig Martin Kahle, der in seiner Logica probabilium, Hr. Joh. Wenc. Raschub der in seiner Physik / Hr. Prof. Heinr. Köhler und Hr. Joh. Friedr. Kübel die in dem Rechte der Natur / nach Hrn. Prof. Ludovici Anzeige sich meistens nach den Wolfischen Grund-Sätzen gerichtet haben. Vieler andrer kleinern Schriften zu geschweigen / darinn man die Wolfische Philosophie erläutert hat: und die Hr. Prof. Ludovici im letzten Capitel des Entwurfs seiner Historie der Wolfischen Philosophie mit grossem Fleiß gesammlet hat: Dieser gelehrte Mann hat auch eine vollständige Historie dieser Philosophie versprochen: und ist mit seiner ersten Arbeit dem Hrn. M. Joh. Luz, der ein gleiches versprochen / zuvorkommen.

Johann

# Johann Friedrich Wucherer.

Ordentlicher Professor der Theologie und Physik auch Inspector der Fürstl. Weimarschen Stipendiaten zu Jena.

Dieser gelehrte Mann / der die höchste Gottheit Christi gegen Whiston so tapfer vertheidigt hat/wurde gebohren zu Meinungen den 4. Aug. 1682. und hatte daselbst anfangs seine eigenen Lehrmeister.* Als aber sein Hr. Vater 1691. zu Jena Land-Rentmeister wurde / kam er bey der Gelegenheit in die dasige Stadt-Schule. Von Jena ging er 1696. nach Nördlingen in Schwaben und setzte in der dasigen Schule unter dem Rector Geier sein Studiren fort. Im Jahr 1699. aber kam er nach Jena wieder zurück und ließ sich in die Zahl der Studenten aufnehmen. Er hörete in der Weltweisheit Hrn. D. Treunern und in der Metaphysik Hr. D. Hebenstreiten wegen seiner Deutlichkeit. In Sprachen bediente er sich der Unterweisung des Hrn. D. Danzens, und in den Mathematischen Wissenschaften des Hrn. Prof. Hambergers. In der Theologie/ wurde er von dem alten Hrn. D. Bechmann, der aber Alters wegen abbrechen muste / D. Hebenstreiten, Hr. El. Fricken, der ietzo Pastor und

* S. Hrn. Stollens Hist. der Gel. Bl. 775.

und Prof. Theol. zu Ulm ist / wie auch Hrn. D. Weissenborn unterrichtet; diese seine Wissenschaft in der Gottes-Gelahrtheit hat er hernach unter dem damahls neuankommenden Hrn. D. Förtschen noch mehr erweitert: diesen liebte er so sehr / daß er / nachdem er bereits 1703. auf Einrathen Hr. D. Danzens Magister worden / den von gedachten D. Förtschen angestellten öffentlichen Ubungen im Disputiren als ein Mit-Glied noch beygewohnet. Im. J. 1712. wurde er Adiunctus der Philosophischen Facultät / und 1717. Professor der Theoret. Physik: 1727. aber Prof. der Experimental-Physik. Darneben ward ihm auch die Inspection über die Hochf. Weimarschen Stipendiaten aufgetragen. Im. J. 1729. ward er ausserordentlicher Professor und Doctor der Theologie. Im J. 1734. aber hat er eine ordentliche Profeßion der Theol. erlangt. * Er hat nicht nur mit vielen Vorlesungen der studirenden Jugend gedienet / sondern auch durch folgende Schriften sich hervorgethan.

## 1) Tractate.

Meditationes de eo, quod iustum est circa Lottarias. 1715. 4.

Delineatio Physicæ diuinæ. Ien. 1720. 4. Es ist dies nur der allgemeine Theil. In der Ausarbeitung hat er sich der neuesten Scribenten be-

* S. Hamb. Ber. 1734. Bl. 101.

bedienet/ und das curieuſeſte aus demſelben zuſammen gezogen / auch überall ſein Urtheil beygefüget: nach Hrn. Stollens Bericht in der Hiſt. der Gel. Bl. 562.

Inſtitutiones Philoſophiæ naturalis, præmiſſo progr. an hominis circumſpectio ſufficiat euitando fulminis ictui. Ien. 1725. 8. 1. Alph. Dies iſt pars ſpecialis der Phyſik. Er hat alles ordentlich und deutlich abgefaſt und mit Anführung der Abſichten in der Natur wieder den Aberglauben und die Atheiſterey und zum allgemeinen Nutzen brauchbahr gemacht; S. Jen. Mon. Nachr. 1726. Bl. 43. Er hat dabey nichts Mathematiſches einmiſchen wollen nach den Act. Er. 1726. Apr.

Hiſtoria creationis obſeruationibus phyſicis illuſtrata. 4. 1728. 1. Alph. 8. B. Er richtet ſich darinn nach *Copernici* Lehr-Sätzen. S. Gel. Zeit. 1728. Bl. 710. Er hat darinn vieles gegen die Leibnitziſchen Sätze vorgebracht/ dagegen die D. Acta Er. im 146. Th. Erinnerung thaten.

Vindiciæ æternæ diuinitatis I. C. aduerſus *Gu. Whiſtoni Account of the primitiue faith* ſ. expoſitionem fidei duorum primorum a C. N. Sæcul. Exercitationibus X. Academicis propoſitæ I. 1726. 4. 1. Alph. 18. B. S. den Inhalt in Gel. Zeit. 1731. Bl. 789.

## 2) *Diſputationes.*

De defectibus Theol. Platonicæ I. 1706. II. 1707.

De

De Atheo, ex ſtructura τῦ ἐγκεφάλȣ conuincendo. 1708.

De idearum connexione eiusdemque effectibus. 1709.

De quibusdam Iuris naturalis reſtauratoribus. 1710.

De quæſtione: quo anni tempore mundus ſit creatus? 1710.

De moralitate abortus. 1712.

De vſu adfectuum. 1716.

De dogmatibus quibusdam phyſicis in doctrina adfectuum neceſſariis. 1717.

De definitione & diuiſione adfectuum. 1719.

De adfectuum remediis præſeruantibus. 1721.

De remediis adfectuum ſanantibus. 1721.

De æquilibrio adfectuum in temperamento cholerico-ſangvineo. 1721.

De æquilibrio adfectuum in temperamento cholerico-melancholico. 1722.

De cometis malorum nunciis. 1722.

De meteoris igneis, & quorundam ficta ſignificatione. 1722.

De exiſtentia Dei e finibus in origine hominum occurrentibus. 1723.* Iſt gegen Hrn. Wolfens

* S. Jen. Mon. Nachr. 1726. Bl. 354. m. f.

sens wieder diesen Beweis erregte Zweifel gerichtet / doch wird derselbe nicht mit Nahmen genannt. Hr. J. G. Kindler in seiner Disp. de æternitate essentiarum. Witteb. 1727. hat dagegen etwas erinnert.

De harmonia mentis & corporis humani præstabilita stabilimento orbata I. II. 1724.

De subordinatione filii in diuinis non admittenda adv. *Gu. Whiston* 1730. Inaugur. Er machte überhaupt mit Wiederlegung des Whistonschen Arianismi den Anfang seiner Theol. Profession.

Paulus ad Hebr. XII. 15--17. termino salutis humanæ peremtorio minime fauens. 1734.

## 3.) *Programmata.*

Inaugurale de caussa motus immediata. 1717.

De certitudine studii physici. 1718.

De studio Physicæ dogmaticæ cultori sapientiæ admodum necessario. 1719.

Ratio prælectionum philosophicarum methodo noua instituendarum. 1724.

De *Arii* morte misera adv. *Guil. Whiston.* 1730.

De patribus Ecclesiæ Anti-Nicænis Arianismo non fauentibus aduersus *Guil. Whistonum.* 1730.

Epist. s. t. Christum summam suam diuinitatem Ioh. XIV. 28. non destruere aduersus *Guil. Whistonum* ostendit &c. 1729. Darinn wünschet er seinem Hrn. Schwieger-Vater dem Herrn Vice-Canzlern zu Eisenach Barthol. Kellnern Glück zur erlangten Würde eines Präsidenten im dasigen Ober-Consistorio.

Er hat auch noch zwey schöne Schriften versprochen / davon die eine: *Ignatius Martyr* æternæ diuinitatis I. C. Professor, die andere: Ecclesiæ Anglicanæ cum Evangelica harmonia betitelt seyn wird.

# Anhang.*

## Zu Altorf

Stehen ietzo als ordentliche Professoren:

### I. In der Theologischen Facultät:

Herr D. Joh. Balth. Bernhold, Prof. der Theol. und Griech. Sprache / auch Antistes der Stadt-Kirche.

* D. Joh. David Baier, Hochgräfl. Wolfst. Kirchen- und Consistorial-Rath / und forderster Diaconus der Stadt-Kirche.

* D. Jac. Wilh. Feuerlin, Prof. der Theol. der Morgenl. Sprachen und der Metaphysik.

### II. In der Juristischen Facultät:

Hr. D. Euchar. Gottl. Rinck, Iur. Publ. & Feud. Antec. Publ. Prim.

* D. Georg Heinr. Link, Consil. Reip. Norimb. Codic. & Iur. Canon. P. P. O. Fac. Iurid. Assess. Primar.

* D. Joh. Jodoc. Beck, Pandect. P. P.

* * Christ. Henr. Freiesleben, Instit. Prof.

* * Geo. Fried. Deinlinus.



* Ich werde in solchen künftig allemahl die Verzeichnisse von den Gliedern gelehrter Collegien bringen. Im 1. Th. stehen dieselben im Buche selbst.

### III. In der Medicinischen Facultät:

Hr. D. Joh. Jac. Jantke, Pfalzgräfl. Sulzbach. Rath und Leib-Medicus.
" " " Joh. Nic. Weiß, Anat. Chir. P.

### IV. In der Philosophischen Facultät:

Hr. Christ. Gottl. Schwarze, Prof. Eloqu. Poes. & Mor.
" " Mich. Kelsch, Math. & Physic. Prof.
" " Joh. Alb. Spieß, Prof. Polit.

---

# Zu Duisburg

Lehren folgende Herrn Professoren:

### I. In der Theologischen Facultät:

Hr. D. Christ. Raab, ist zugleich ordentlicher Prof. der Kirchen-Historie.
" " D. Joh. Christ. Loers.
" " " Wilh. Neuhaus.
" " " Johann von Hamm.

### II. In der Juristischen Facultät:

Hr. D. Caspar Theodorus Summermann.
" " " Jacob Eck.
" " " Henr. Theodor. Pagenstecher, *Alex. Arn.* fil.
" " Carl Fried. Anton Cruse, Kön. Hofrath.

III. In

III. In der Medicinischen Facultät:

Herr D. Gottl. Ephra. Berner.
" " " Joh. Arnold Timmermann.

IV. In der Philosophischen Facultät:

Herr Joh. von Hamm, ordentl. Prof. der Morgenländischen Sprachen/ und Vorsteher der öffentlichen Bibliothek.
" " " Johann Hildebrand Wirthof, ordentl. Professor der Historie/ Beredsamkeit und Griechischen Sprache.
" " M. Joh. Jac. Schilling, ordentl. Prof. der Mathem.

---

# Giessen.

Die hiesige Universität hat ietzo folgende öffentliche Lehrer.

I. In der Theologischen Facultät:

Herr D. Joh. Georg Liebknecht, ordentlicher Prof. der Theologie/ Assessor des Consist. und Superintendent des Marpurgisch-Darmstädtischen Districts.
" " D. Reinhard Heinrich Rollius, ordentlicher Prof. der Theologie/ Assessor des geistlichen Gerichts/ Superintendent des Alsfeldischen Districts.
" " Ernst Fried. Neubauer/ auserord. Prof. der Theol.

Hr. Joh. Heinr. Benner, auſſerord. Prof. der Theol. und Pædagogiarcha.

## II. In der Juriſtiſchen Facultät:

Herr D. Joh. Fried. Kayſer, Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher Rath/ Iur. Prof. P. Ord. & Primarius; Inſpector der Oeconomiſchen Sachen bey der Univerſität.

" " D. Joh. Friedr. Wahl, Heſſen-Darmſt. Rath/ ord. Prof. Jur. und Syndic. der Acad.

" " D. Joh Fried. Moegling, ordentl. Prof.

" " " Joh. Hartmuth Kays, I. V. Lic. Prof. und Aſſeſſor Fac. Iur.

" " " Ernſt Chriſt. Arnoldi, Iur. Lic. & Prof. P. Fac. Iur. Aſſeſſor.

## III. In der Mediciniſchen Facultät:

Hr. D. Joh. Caſimir Hertius, Prof. Ord. Botan. Anatom. ac Chirurg.

" " D. Joh. Melch. Verdries, ord. Prof. der Medicin.

" " D. Lud. Henr. Leo Hilchen, ord. Prof. der Medicin.

" " D. Gerhard Tabor, ord. Prof. der Med.

## IV. In der Philoſophiſchen Facultät:

Hr. D. J. G. Liebknecht, als Prof. der Math.

" " D. J. M. Verdries, als Prof. der Phyſik.

" " " Sebaſt. Maſſon, ordentl. Prof. des Natur-Rechts/ und der Moral.

Herr

Herr D. Christ. Fried. Ayrmann, ord. Prof. der Historie.
" " Jacob Fried. Müller, ord. Prof.
" " Joh. Lud. Alefeld, ord. Prof. der Poesie.
" " Ernst Friedr. Neubauer, Antiquitt. Græc. & OO. lingg. P. P. O.
" " Christ. Lud. Gersten, ord. Prof. der Mathem. und Mit-Glied der Kön. Societät der Wissensch. zu London.
" " Joh. Hermann Benner, ordentl. Prof. der Beredsamkeit und Pädagogiarcha.
" " Christoph Ludewig Rüdiger, ausserordentl. Prof. der Phil. und Stadt-Prediger.
" " Christ. Godel. König, ausserord. Prof. der Philos.

# Jena.

Die öffentlichen Lehrer der hiesigen Academie sind ietzo:

## I. In der Theologischen Facultät:

Herr Jesaias Friedr. Weissenborn.
" " Johann Georg Walch.
" " Johann Reinhard Rus.
" " Johann Jac. Syrbius.
" " Joh. Friedrich Wucherer.

## II. In der Juristischen Facultät:

Herr Wilhelm Hieronymus Brückner.
" " Burch. Gotth. Struve.

Herr Dietrich Hermann Kemmerich. Ist iezo Ordinarius im Schöppenstuhle.
" " Joh. Friedr. Herrel.
" " Christ. Gottl. Buder.
" " Johann Georg Estor.
" " Joh. Gottfried Schaumburg.
" " Joh. Caspar Heimburg.
" " " Fritsch.

## III. In der Medicinischen Facultät:

Herr Johann Adolph Wedel.
" " Hermann Friedr. Teichmeyer.
" " Simon Paul Hilscher.
" " Georg Erhard Hamberger.

### Ausserordentl.

Herr Emanuel Christian Loeber.

## IV. In der Philosophischen Facultät:

Herr Burch. Gotth. Struve, Prof. der Histor.
" " Joh. Jac. Syrbius, Prof. der Logik und Metaphysik.
" " Joh. Fried. Wucherer, Prof. der Physik.
" " Joh. Bernh. Wiedeburg, Prof. der Math.
" " Gottl. Stolle, Prof. Phil. ciuil.
" " Joh. Jac. Lehmann, Prof. Phil. Moral.
" " Christ. Gottl. Buder, Prof. der Hist.
" " Fried. Andreas Hallbauer, Prof. der Beredsamkeit und Poesie.
" " Leonh. Hoffmann, Prof. der Morgenländischen Sprachen.

Herr

Herr Georg Erhard Hamberger.

## Ausserordentliche:

Herr Joh. Peter Reusch.
" " Joh. Gottfr. Tympe.
" " Heinr. Köhler.
" " Joh. Christian Stock.

# Zu Leipzig

Lehren ietzo als öffentliche Professoren folgende:

## I. In der Theologischen Facultät:

Hr. D. Christian Friedr. Börner, S. Theol. Prof. Prim. Canonicus und Custos des hohen Stifts Meissen / Assessor Consist. Academiæ Decemvir und Bibliothecarius, Ephorus der Churfürstl. Stipendiaten / des grossen Fürsten-Collegii Collegiat und Senior des Collegii theologici. *



* Welches alle Sonnabend von 4-7. in seinem Hause zusammen kommt, Hr. Hofr. Gebauer hat dessen Historie den Dissertationibus Anthologicis vorgesetzt. Ausser ihm sind ietzo nur noch 4. Mit-Glieder, nemlich Hr. Prof. Fr. Menz.
" " G. Fr. Richter.
" " J. E. Kappe.
" " M. Christ. Kortholt.
Es blühet auch unter Hrn. D. Börnern ein Collegium Philobiblicum; Wie sich denn sonst auch in Leipzig eine vertraute Red-

ner

Hr. D. Heinr. Klausing, Canonicus zu Meissen / Acad. Decemuir, Ephorus der Churf. Stipendiaten / und Collegiat des grossen Fürsten-Collegii.

" " Salom. Deyling, Superintendent zu Leipzig/Assessor des Consist. und Canonicus zu Zeitz.

" " D. Joh. Gottlob Pfeiffer.

" " Urban Gottfr. Siber, Prof. Antiquit. S. und Archidiaconus zu S. Thomä.

" " Joh. Christ. Hebenstreit, Prof. der Grund-Sprachen.

## II. In der Juristischen Facultät:

Hr. D. Carl Otto Rechenberg, Ordinarius und Prof. Decret. Königl. und Churfürstl. Hof-Rath/ Assessor des Ober-Hof-Gerichts/ Canonicus zu Merseburg. Acad. Decemuir und Collegiat im kleinern Fürsten-Collegio.

" " D. Gottfr. Leonh. Baudis, Prof. Cod. und Appellations-Rath.

" " " Johann Florens. Rivinus, Prof. Pand. Canonicus zu Naumburg und Wurzen.

" " " Fried. Alex. Kunhold, Prof. Institt.

" " " Ferdinand August Hommel, Tit. de verb. signif. & reg. iuris Prof.

Herr

---

ner Gesellschaft, ein Collegium der Vesper-Prediger in der Paulin-er-Kirche, und zwey grosse Prediger Collegia das Montägliche und Donnerstägliche, befinden, deren Mitgl. alle graduiret sind.

Hr. D. Gottl. Wilh. Dinkler, Iur. Saxon. & Tractationis Cursoriæ Pand. Prof.
" " D. Joh. Fried. Hoeckner, Iur. Nat. & Gent. Prof.
" " D. Johann Gottl. Siegel, Iur. Feud. Prof.

## Ausserordentliche:

Hr. D. Christian Schöne.
" " " Reichel.

## III. In der Medicinischen Facultät:

Herr D. Polycarp Gottl. Schacher, Decanus perpetuus Ord. Med. Therapeut. Prof. Acad. Senior & Decemuir *, Collegiat des kleinern Fürsten-Collegii.
" " D. August Friedr. Walther/ Königl. und Churf. Leib-Medicus / Pathol. Prof. Collegiat des grössern und kleinern Fürsten-Collegii.
" " D. Joh. Zach. Platner, Anat. & Chir. Prof.
" " " Joh. Ernst Hebenstreit, Prof. Physiol.
" " " Adam Fried. Pezoldt, Chem. Prof.

## Ausserordentliche:

Herr D. Sam. Theod. Quellmalz, Anat. & Chir. P. P.
" " " Anton Plaz, Botan. P. P.

IV. In

* Die Decemuiri haben zu Leipzig die vornehmste Verwaltung der Academischen Güter. In diesem Collegio sind die 2. ältesten Professoren aus ieder Facultät, und der Rector der Academie nebst dem Decano der Philosophischen Facultät.

## IV. In der Philosophischen Facultät:

Herr D. Joh. Christ. Lehmann, Phys. P. P. Ord. & Med. Inst. Extr. Acad. Decemuir, Collegiat des grössern Fürsten-Collegii/ der Kayserl. Acad. Not. cur. und der Königl. Preußischen Societät Mitglied.

" " Georg Philipp Olearius, Prof. der Griechischen und Lateinischen Sprache und Collegiat im grössern Fürsten-Collegio.

" " " Christian August Hausen, Prof. Math. O. und der Königl. Preußis. Societät der Wissenschaften Mitglied.

" " Fried. Menz, Prof. der Poesie / Ephorus der Churf. Stipendiaten und des grossen Fürsten-Collegii Collegiat.

" " Joh. Erhard Kappe / Prof. der Beredsamkeit und Colleg. des grössern Fürsten-Colleg.

" " D. August Fried. Müller, P. Organi Aristot. und des kleinern Fürsten-Coll. Collegiat.

" " D. C. G. Joecher, Prof. der Histor. und Collegiat des grössern Fürsten-Collegii.

" " J. C. Gottsched, Prof. Phil. prim. & ration. Ord. & Poes. Extr. Collegiat des Frauen-Coll.

" " Ge. Fr. Richter, Prof. Mor. & Polit. Ord. & Mathem. Extraord. Acad. Nat. Cur. Sodalis.

" " C. G. Ludovici, Prof. Phil.

## Ausserordentliche:

Herr M. Christoph Beyer, Prof. der Phil. und Collegiat des Frauen-Collegii.

" " J. F. Christ, Prof. Hist. E. und Collegiat im kleinern Fürsten-Collegio.

Herr

Hr. M. J. Dan. Ritter.
" " J. Christ. Clodius, Lect. L. Arab.

## Im grossen Fürsten-Collegio zu Leipzig sind ietzo:

H. D. Gottfr. Lange, Kön. und Churf. Sächs. Geheimer Kriegs-Rath, Bürgermeister zu Leipzig; Senior des Collegii.
Hr. D. C. F. Boerner.
" " G. Ph. Olearius.
Hr. D. P. G. Schacher.
" " " Hr. Klausing.
" " C. G. Joecher.
" " J. C. Lehmann.
" " J. E. Kappe.
" " Fr. Wenz.
" " A. F. Walther.

## Im kleinern Fürsten-Collegio sind ietzo:

Hr. M. Joh. Christ. Ortlob, Senior des Coll. Concert. zu St. Nic.
" " Hofr. J. J. Mascov.
" " C. O. Rechenberg.
" " D. Küchler, Medic.
P. act. u. *Ord. Med. Ass.*
Hr. D. A. Fr. Walther.
" M. Christian Kortholt.
" " Prof. J. Fr. Christ.
" " D. A. Fr. Müller.

## Im Frauen-Collegio stehen ietzo:

Hr. D. " " Adolphi, Senior des Coll. und der Medic. Fac.
" D. G. L. Bandis.
Hr. Prof. C. Beyer.
" " J. C. Gottsched.
" " M. Ilemann, *Iur. Pr.*

# Die Deutsche Gesellschaft.

In Leipzig hat sich durch ihre unermüdete und glückliche Bemühungen so viele Verdienste um die deutsche Sprache/ Poesie und Rede-Kunst nebst einem so grossen Ruhm erworben/ daß vielen die Be-

Benennung ihrer sämmtlichen Mit-Glieder sehr angenehm seyn wird. Der erste Grund ward dazu 1697. von einigen Studirenden gelegt/ die theils in Görlitz gebohren theils daselbst studiret hatten. Daher hieß sie anfangs die Görlitzische Poetische Gesellschaft. Ihr Anführer in der Poesie war der berühmte Hr. Hofr. Joh. Burchard Menke gewesen. Sie zählte bis 1717. 120. Mit-Glieder. In diesem Jahre ward der Grund der Bibliothek gelegt/ die anietzo so angewachsen/ daß sie die Absichten der Gesellschaft über alle Maassen befördert/ und mit der Zeit einen vollständigen Vorrath aller zur deutschen Sprache gehörigen Schriften in sich fassen wird. Sie erwählten damahls zu ihrem ordentlichen Präsidenten den genannten Hrn. Hofr. Menken. Man übte sich von der Zeit an auch in der weit nöthigern ungebundenen Schreib-Art. Man fing an sich nicht mehr bloß an die von Görlitz kommenden zu binden/ sondern auch andere Landes-Leute in dieselbe aufzunehmen. Man nannte sie nunmehr die Deutschübende Poetische Gesellschaft.* Bey dieser Einrichtung wuchs dieselbe zehn Jahr lang. Im. J. 1727. traf man eine merkliche Verbesserung der Grund-Regeln dieser Gesellschaft/welche nebst Hn. Prof. Gottsched,** Hr. M. May, Hr. M. Seidel und Hr. M. Joh.

* Sie gab 1722. von ihrem Instituto durch ein gedrucktes Lateinisches Schediasma Nachricht.

** Unter dessen Seniorat die Gesellschaft bisher so glücklich angewachsen.

Johann Geor. Hamann so klüglich und glücklich einrichteten / daß die Gesellschaft nach der Zeit gleichsam zu ihrem männlichen Alter kommen ist. Sie nahm 1727. * einen deutlichern und kürzern Nahmen an / und nannte sich nach dem Exempel der Französischen Academie die deutsche Gesellschaft. Sie fing an iährlich einen Wett-Streit anzustellen / und gewisse Preise zweyen Schriften auszutheilen / deren eine in gebundener / die andere in ungebundener Schreib-Art die aufgegebenen Materien nach ihrem Urtheil am besten ausgeführet. Diese Schriften sind iährlich gedruckt worden. Was diese Gesellschaft geleistet erhellet unter andern aus den Schriften / die theils viele Mit-Glieder vor sich herausgegeben / theils im Nahmen der ganzen Gesellschaft herausgekommen sind / welche in der Verbesserung / Untersuchung und Ubung der deutschen Sprache als ihrem allgemeinem Zwecke noch immer rühmlich fortfähret. ** Es ist dadurch ein gleicher Fleiß bey mehreren erreget. Man hat dadurch schöne Muster in allerley Schreib-Art erlangt. Sie hat die Critische Känntniß unsrer Sprache angeneh-

* Damahls kam die gedruckte Nachricht von ihrer Verfassung zuerst und 1731. zum 2ten mahl heraus, dabey auch ein schönes Verzeichniß ihres Bücher-Vorraths befindlich.

** S. die ausführliche Erläuterung ihrer Absichten, Anstalten, u. der davon zu hoffenden Vortheile vor dem ersten Theile ihrer Antritts- und Abschieds-Reden.

nehmer und leichter gemacht. Und es ist unstreitig, daß ietzo weit mehrere Deutsche sich einer reinen und guten deutschen Schreib-Art befleißigen, als vorher geschahe. Diejenigen, welche anietzo in dieser die Ehre unsers Vaterlandes suchenden Gesellschaft stehen, sind folgende:

## Vorsteher.

### Hr. D. Joh. Lorentz Mosheim,

Herzoglicher Br. Lün. Kirchen und Consistorial-Rath, Abt von Marienthal und Michaelstein, Ord. prof. der Theol. zu Helmstädt.

## Senior.

### Hr. Joh. Christoph Gottsched.

Ord. prof. der Philos. zu Leipzig.

## Secretarius.

### Hr. M. Joh. Friedrich May.

Herr Johann Balthasar von Antesperger, verschiedener des H. R. R. Fürsten und Stände Rath und geschworner Käys. Reichs-Hof-Raths-Agent.

* * D. Daniel Heinrich Arnold, Kön. Preuss. Hof-Prediger und Ord. Prof. der Theol. in Königsberg.

* * M. Georg Friedrich Bärmann, aus Leipzig.

* * Gottfried Berndt, Hochadel. Alvensleben-

benſcher Amtmann und Juſtitiarius zu Eichen-Barleben.

Hr. Johann Gottlieb Bidermann Conrector in Naumburg.

" " M. Johann Heinr. Blumbach, aus Leipzig.

" " M. Johann Georg Bock / Ord. Prof. der Poeſ. zu Königsberg.

" " Johann Simon Buchka, Conrector zu Hof im Vogt-Lande.

" " M. Chriſtian Clodius, Rector zu Annaberg.

" " Johann Friedrich Cotta, Prof. der Theol. und ordentl. Prof. der Morgenländ. Sprachen zu Göttingen.

" " Peter Richard Cramer, Iur. Pract. zu Oſfenbach bey Frankfurt am Mayn.

" " Chriſtian Tobias Damm, Conrector des Berliniſchen Gymnaſii zu Cölln an der Spree.

" " Johann Adam Darnmann, Paſtor im Blankenburgiſchen.

" " D. Georg Friedrich Deinlein, Ord. Prof. der Rechte und Log. zu Altorf.

" " Johann Daniel Denſo, Profeſſor bey dem Königl. Gymnaſio in Stargard.

" " Carl Friedr. Drollinger Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Baden-Hochberg Hof-Rath.

" " Heinrich Alexander von Eickſtädt ein Lauſitziſcher von Adel.

" " M. Heinrich Chriſtoph Erneſti / Inſpector im Arnſtädtiſchen in Thüringen.

" " Johann Georg Frick / Paſtor zu Pfuhl im Ulmiſchen Gebiete.

Hr. Heinr. Walther Gerdes, der H. Schrift Doct. Prediger an der deutschen Kirchen in Londen / der Königl. Großbr. Soc. der Wissensch. und der Soc. von Fortpflanzung des Glaubens Mit-Glied.

" " Gabriel Wilhelm Goetten, Past. zu St. Michaelis in Hildesheim.

" " Carl Gottlob von Goldstein, ein Sächsischer von Adel / Cammer Junker in Merseburg.

" " M. Joh. Gottfr. Hantschel, Prediger zu Zittau.

" " Johann Friedrich von Heinitz, Assessor im Käys. Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar.

" " M. Balthas. Hoffmann, Conrector in Merseburg

" " M. Ge. Christian Ibbeken aus Oldenburg.

" " Hans Carl von Kirchbach, Königl. und Chur-Sächsischer Ober-Berg-Amts-Assessor in Freyberg

" " D. Klerschken in Guben.

" " M. Johann Martin Knöcher, in Leipzig.

" " Johann Gottlieb Krause, ord. Prof. der Histor. zu Wittenberg.

" " Johann Victor Krause, aus Halle / Cand. Iur.

" " Georg Ernst von Kronau, ein vornehmer Meißnischer von Adel / der nur unter diesem verdeckten Nahmen bekannt seyn will.

" " Jacob Friedrich Lamprecht, I. U. C. aus Hamburg.

Hr.

Hr. M. Carl Heinrich Lange, Subrector und Bibliothecarius in Lübeck / ein Schlesier.
" " D. Joh. Ludewig Langguth, aus Leipzig.
" " Joh. Heinrich Liebers, aus Meissen.
" " M. Johann Georg Lotter, von Augspurg. Käyserl. Russ. Prof. zu Petersburg / und der Königl. Preuss. Soc. Mit-Glied.
" " M. Johann Adam Löwe, Prediger zu Eutra.
" " M. Carl Günther Ludewig, ord. Prof. der Phil. zu Leipzig.
" " M. Christian Gottlieb Ludewig, aus Brieg in Schlesien.
" " D. Gottfried Thomas Ludewig, aus Leipzig.
" " Daniel Michael, Ord. Prof. der Philosophie zu Tübingen.
" " Richard Heinrich Märtens, Hof-Diaconus in Wolfenbüttel.
" " Johann Samuel Müller, Rector des Johannei zu Hamburg.
" " Georg Christian Münz, Rector des Gymnasii zu Nürnberg.
" " Friedrich Christoph Neubauer, Königl. Groß. Br. u. Churf. Hann. Gerichts-Schulze zu Göttingen.
" " M. Adam Bernhard Pantke, Prediger in klein Kineaunz in Schlesien.
" " Daniel Engelhard Poley, Prof. der Philos. und Mathematik auf dem Hochfürstl. Gymnasio zu Weissenfels.
" " Johann Georg von Ponickau, ein Meiß-

nischer von Adel / Königl. Pohln. und Churf. Hof-Rath und Referendarius.

Hr. D. Georg Gottlob Richter / Kön. Groß-Br. u. Churf. Br. Lün. Hof-Rath und Prof. Medic. Prim. zu Göttingen.

" " M. Johann Georg Sachse / der Churfürstl. Maynzischen Regierung zu Erfurt ordentl. Adv.

" " Hans Ferdinand Freyherr von Sandraßki, Churf. Pfältzischer Cammer-Herr / in Schlesien auf seinen Gütern.

" " M. Gottlieb Heinrich Schellhafer / aus Leipzig.

" " Johann Georg Schellhorn / Prediger bey Memmingen zu Burach und Hart.

" " Daniel Schönemann / Pastor bey Berlin.

" " M. Joh. Jo. Schwabe / aus Magdeburg.

" " August Wilhelm von Schwiechelt / Kön. Groß-Brit. und Churf. Br. Lün. Ober-Appellations-Rath zu Zelle.

" " Christian Ludewig Baron von Seckendorf / Käyserl. Legations-Rath.

" " Martin Zacharias Wankhel von Seeberg / ein Siebenbürgischer von Adel.

" " Carl Heinrich Freyherr von Sehr-Thoß / ein Schlesier von Adel: Käyserl. Rittmeist.

" " M. Samuel Seidel / des Laubanischen Lycei Conrector.

" " M. Johann Jacob Spreng / Prediger der Waldensischen Pflanz-Städte zu Perose im Würtenbergischen.

Hr.

Hr. D. Christoph Ernst Steinbach / Medic. Pract. in Breslau.

" " M. Wolf. Balthasar Adolph von Steinwehr / Eqv. Pomer.

" " Daniel Stoppe, aus Hirschberg in Schlesien.

" " M. Friedrich Wilhelm Strübner, der Philos. Facultät zu Leipzig Assessor und der Königl. Preuss. Soc. der Wissensch. Mit-Glied.

" " Christian Andreas Teuber, Prediger zu Dedeleben im Fürstenthum Halberstadt / der Königl. Groß-Britannischen und Preußischen Soc. der Wissenschaften Mit-Glied.

" " Georg Venzki, Sub-Conr. an der Dom-Schule zu Halberstadt.

" " D. Carl Gottlieb Weidlich / aus Rochlitz in Meissen.

" " Heinrich Siegsmund von Wengler / ein Meißnischer von Adel / Königl. Pohln. u. Sächsischer Hof-Rath.

" " D. Paul Gottlieb Werlhof / Königl. Hof-Medicus und Practicus zu Hannover.

" " Moritz Wilhelm von Wilke / ein Voigtländischer von Adel / Cammer-Junker in Merseburg.

" " M. Johann Heinrich Winkler / aus der Lausitz / Coll. IV. bey der Thomas-Schule in Leipzig.

" " M. Georg Christian Wolf / aus Freyberg in Meissen.

Frau Christiana Mariana von Ziegler / geb. Romanus / Käyserl. gekrönte Poetin.

Nachdem ich alſo diejenigen erzählet / welche zu der Academie gehören / folget nunmehr ein geiſtliches Collegium / nemlich das **Miniſterium** zu Leipzig / darinn anietzo folgende ſtehen:

Hr. D. Salomon Deyling, Superintendent und Paſtor zu St. Nicol. ꝛc.

= = Chriſtian Weiſe / iſt geb. zu Zwickau den 16. Octob. 1672. ſtudirte zu Leipzig / und trat daſelbſt nicht nur ins Collegium Anthologicum, ſondern erlangte auch 1693. die Magiſter-Würde. Im Jahr 1696. ward er zum mittlern Diaconat in Torgau / drey Jahr hernach aber / nemlich 1699. als Diaconus und Veſper-Prediger zu St. Nicolai in Leipzig berufen. Darauf er 1710. Archidiaconus bey dieſer Kirche und endlich 1714. Paſtor zu St. Thomä und Inſpector der Thomas Schule ward. Im J. 1724. erlangte er die Doctor-Würde in der Theologie. Er hat herausgegeben: Diſſ. de ſpuriis in eccleſia & re litteraria claris. Lipſ. 1693. de fatis Eruditorum in aula 1695. Exercit. Theol. de Mnemonico Spiritus S. officio 1711. Diſſ. inaug. de affectu amoris Chriſti. 1724.

Hr D. Friedr. Wilhelm Schütz / gebohren zu Leipzig den 19. Febr. 1677. berufen 1699. zum Sonnabends-Prediger nach Leipzig / 1702. zum Lazareth-Prediger / 1709. zum Diaconat zu St. Thomä / 1710. zum Diaconat zu St. Nicolai / 1721. zum Archidiaconat an letztgedachter

Kirche

Kirche / ward 1724. Doctor der Theologie. Seine Schriften ſind: De combuſtione librorum Diſſ. III. 1696. 1697. Exercitatio adverſus *Tanaquilli Fabri* librum de ſubtilitate poetices. Pro loco. 1698. De lacrymis heroum. Pro loco. 1701. De Hæreſium Neceſſitate in Eccleſia. L. 1714. 4. De Hæreſium vtilitate in eccleſia. Lipſ. 1724. Vorrede von dem Werthe und Unwerthe der Engl. Theologiſchen Schriften / vor der deutſchen Uberſetzung von Stillingfleets kleinern geiſtreichen Schriften.

Hr. D. Urban Gottfr. Siber / Archidiaconus zu St. Thomä.

Hr. Lic Friedr. Werner / gebohren den 17. May 1659. berufen 1699. in die neue Kirche zu Leipzig zum Veſper-Prediger / 1714. zum Diacono zu St. Thomas / 1721. zum Diacono und Freytags-Prediger zu St. Nicolai / und 1723. ward er Licentiat der Theologie.

Hr. M. Johann Georg Hoffmann / gebohren zu Opherhuſen in Hennebergiſchen 1677. den 22. April / berufen 1706. zum Paſtorat zu St. Georg in Leipzig / 1713. zum Paſtorat zu St. Johannis / und 1714. zum Veſper-Prediger nach St. Nicolai.

Herr Mag. Joh. Friedr. Steinbach / gebohren zu Aurbach in Vogtland 1658. den 3. Junii / berufen 1683. als Collaborator in der Nicolai-Schule / 1690. als Adiunctus zu Baunsdorf / 1691. Paſtor im Lazareth allda / und 1699. als erſter Ober-Diaconus der neuen Kirche / iſt nunmehro Senior des Leipziger Stadt-Miniſterii.

Herr M. Johann Siegmund Griebner / gebohren zu Leipzig 1683. den 19ten Nov. Berufen 1706. als Sonnabends-Prediger zu St. Thomä und 1714. zum Diaconat an der neuen Kirche.

Hr. M. Friedr. Benedict Kertner / gebohren zu Leipzig 1678. den 20. Sept. Berufen anfänglich 1708. zum Subſtituto des Lazareth-Predigers / 1709. zum völligen Lazareth-Dienſt / und 1724. zum Paſtore der Kirchen und des Hoſpitals zu St. Johannis.

M. Johann Adam Gehr, gebohren zu Freyburg im Thüringiſchen den 8. Oct. 1676. Berufen 1705. als Paſt. Adiunctus zu Paunsdorf / 1706. als Diaconus nach Kaucha / und 1713. als Prediger des Hoſpitals zu St. Georgen / und des dieſem beygelegten Zucht- und Wayſen-Hauſes in Leipzig.

Hr. Lic. Gottlieb Gaudlitz / bürtig von Leißnig / ward 1721. Catecheta zu St. Petri / 1726. Diaconus Subſtit. an der neuen und bald hernach im Julio an der Nicolai-Kirche / 1731. Veſper-Prediger zu St. Thomä.

Hr. M. Carl Friedr. Pezold / bürtig von Klebitz / ward 1721. Catecheta zu St. Petri / 1726. Diaconus Subſtit. an der neuen Kirche.

Hr M. Romanus Teller / gebürtig aus Leipzig / ward 1723. Catecheta zu St. Petri / 1727. Sonnabends-Prediger zu St. Thomä / 1730. Diaconus zu St. Maximi in Merſeburg / kam von da wieder zurück / und ward 1731. Ober-Catecheta und Prediger zu St. Petri: Er hat

1732.

1732. des Hrn. Abts J. A. Schmidts, Comp. Theol. Mor. mit seinen Noten von neuem herausgegeben.

Hr. M. Christian Weise / gebürtig aus Leipzig / ward Catechet zu St. Petri / 1729. Prediger an dieser Kirche / 1730. Mittags-Prediger zu St. Thomä.

Herr M. Carl Gottlob Hoffmann / ist gebürtig von Schneeberg / kam 1720. auf die Universität zu Leipzig / und ward 1724. Magister / 1728. Beysitzer der Philos. Facultät / war fast 5. J. einer der Vesper-Prediger zu St. Pauli bis er 1730. Sonnabends-Prediger zu St. Thomä ward / 1731. Diaconus Substit. oder Vesper-Prediger zu St. Nicolai. Er hat herausgegeben: Diss. de controuersia Nestoriana olim agitata; 1725. Defension huius Diss. adv. Dn. *la Croze* 1731. de Galatia antiqua; 1726. de stupidis Galatarum ingeniis, de profanis Galatarum conciliis; 1728. Comment. de pietate Caroli M. welche vor *Schurzfleisch.* Hist. German. Med. æui steht. De methodo Q. Horatii carmina interpretandi; de genuina linguæ Græcæ modulatione sine accentibus. Pred. von den beständigen Liebhabern Gottes bey Anwesenheit der Salzburger: Trost und Unterricht für angefochtene Schwachgläubige 1734. Diss. ep. de antiquitatibus in S. Codice frustra quæsitis, 1734. Buß- und Abendmahls-Andachten über die Frag-Stücke Lutheri. 1735.

Herr M. Jeremias Friederici aus Leipzig / ward Catechet zu St. Petri 1718. nachmahls

Sonnabends-Prediger zu St. Nicolai / und 1733. Lazareth-Prediger. Man hat von ihm: Indicem homileticum de textuum biblicorum reſolutione diſpoſitione & elaboratione. 1735. Bibliotheca Exegetico-Theologico-Homiletica. Diſſ. de cauſſis linguæ Ebraeæ, præmiſſam *Sixt. Amamæ* paræneſi. 1735.

Hr. Mag. Chriſtoph Wolle / S. Theol. Baccal. Sonnabends-Prediger zu St. Nicolai 1733. Er hat geſchrieben: Diſſ. de facto & fato vxoris Lothi 1730. de Paralleliſmo N. T. verbali cum LXX. li. verſione caute inſtituenda 1731. de tribunalibus profanarum gentium Chriſto eiusque legatis merito exoſis. 1731. Examen regularum Hermeneuticarum ab *Aug. Calmeto* commendatarum cum Append. de genuina locutionum ſacrarum comparatiuarum ac ſuperlatiuarum explanatione. 1733. Animaduerſiones in Cl. Conditorum *Biblioth. Belgicæ* liberius iudicium de eo, an Nouum Teſt. ſit Auctor Claſſicus 1733. (S. Gel. Zeit. Bl. 198.) Vorrede und Anmerkungen zu der deutſchen Uberſetzung von Dav. Martius Abhandlung von der natürlichen Religion / welche Vorrede von der Nothwendigkeit der natürlichen Religion handelt. 1735. desgleichen hat man von ihm eine Collectionem IV. de verbis Græcorum mediis Diſſertationum I. *Lud. Kuſteri.* II. *Ioh. Clerici.* III. *Eraſmi Schmidii.* IV. *Chriſt. Wollii.* 1733.

Hr. M. * * Claubert / Sonnabends-Prediger an der Thomä Kirche.

Cas

## Catecheten zu St. Petri ſind vor itzo:

Herr M. Chriſtoph Sanke.
" " M. Johann Heinr. Scherzer.
" " M. Conr. Benedict. Hülſe.
" " M. Chriſtian Gottlob Eichler.
" " M. Heinrich Chriſtian Voigt.
" " M. Joh. Chriſtoph Fritſch.

Ihr Amt iſt / daß ſie des Sonn- und Feſttags Nachmittags predigen / die Woche über in dieſer Kirche catechiſiren / und bey Zubereitung armer Sünder / in Vacantzen und ſonſt dem Miniſterio hülfliche Dienſte leiſten / in welches ſie mehrentheils nach und nach ſelbſt gelangen.

## An der Franzöſiſchen Kirchen ſtehet:

Herr Peter Coſte als Prediger; er hat eine ſehr wohl aufgenommene Lob-Rede auf König Auguſt den II. herausgegeben / welche Hr. Prof. Gottſched deutſch überſetzt hat.

## An der Thomas-Schule ſtehen:

Hr. M. Joh. Aug. Erneſti / Rector ſeit 1734. war vorher Conrector; Er gab 1734. und 1735. Initia doctrinæ ſolidioris heraus / 8. darinn er eine Einleitung in die Philoſophie nach Hrn. Wolfs Grund-Sätzen in reinem Latein gegeben. Er ſchrieb 1732. Diſſ. qua Philoſophia perfectæ grammaticæ aſſeritur; de emendatione voluntatis per ſaltum.

Hr. M. Siegismund Friedr. Dreſig Conrector / iſt aus ſeinem Streit mit Hrn M. Georgi

orgi in Wittenberg wegen der Latiniſmorum im N. T. bekannt; Hat auch ſonſt Diſſ. de adventu Chriſti vltimo & non guſtaturis mortem, de vſu alborum calculorum apud veteres, de vſu ſtigmatum apud veteres, de cicuta Athenienſium pœna publica, de verbo μετεωρίζεσθαι, de verbo σκύλλω, Or. de meritis *Guſtaui Adolphi* in Eccl. Luth. u. d. m. geſchrieben.

Hr. M. Abraham Kriegel, Coll. III. Gab 1731. Virgilii Opera von neuen heraus: ſchrieb Diſſ. de Spongiarum apud veteres vſu, 1734.

„ „ M. Joh. Heinr. Winkler, Coll. IV. Mitgl. der deutſchen Geſellſchaft / in deren Schriften ſich einige artige Stücke und Uberſetzungen von ſeiner Arbeit befinden.

Herr M. Gottfr. Matheſius, Colleg. V.

## An der Nicolai Schule lehren:

Herr M. Dietrich Dreßler / Rector.

„ „ M. Joh. Chriſtoph Ortlob / Conrector.

„ „ M. Chriſt. Gottlob Haltaus / Coll. III. hat bey den Scriptoribus rerum Germ. ſo Herr Menke herausgegeben / vielen Fleiß angewendet / ſich auch durch ein Calendarium medii ævi bekannt gemacht.

„ „ M. „ „ Schröder / Coll. IV.

# Zu Marpurg

Finden sich ietzo folgende Professoren:

## I. In der Theologischen Facultät:

Hr. D. Joh. Christian Kirchmeier / erster Prof. und Kirchen-Rath.

" " Bernhard Duising / Kirchen-Rath und Aufseher über die Stipend.

" " Johann Siegismund Kirchmeier.

" " D. Fr. Ulr. Kies / ausserord. Prof. der Theol.

## II. In der Juristischen Facultät:

Hr. D. Joh. Wilh. Waldschmidt Acad. Procancellarius auch Königl. und Fürstl. Regierungs-Rath.

" " D. Joh. Friedr. Hombergk zu Vach.

" " D. Joh. Ulrich Cramer.

" " D. Joh. Georg Mülhause.

## III. In der Medicinischen Facultät:

Hr. D. Jacob van den Velde / erster Prof.

" " D. Joh. Borellus.

" " D. Justin. Gerhard Duising.

## IV. In der Philosophischen Facultät:

Hr. Christian Wolfius, Königl. Regierungs-Rath / erster Professor der Philos. und Prof. der Mathem.

" " Joh. Casp. Santoroc, Prof. der Poes. Logik und Methaphysik

" " Joh. Joach. Schröder, der Kirchen-Histo-

rie

rie / der Gr. und Morgenländischen Sprachen und Alterthümer / ordentl. Prof. wie auch Universitäts Bibliothecarius.

- Joh. Herm. Schmincke / Königl. Schwedischer Rath und Heßischer Bibliothec. Prof. honorar. pflegt abwesend zu seyn.
- D. Joh Borellus / Prof. der Physik.
- D. Friedr. Ulrich Ries.
- M. Joh. Tilemann genannt Schenk, Prof. der Practischen Phil.
- Joh. Adolph Hartmann / Prof. der Hist. und Beredsamkeit.

# Zu Rinteln

Befinden sich:

## I. In der Theologischen Facultät:

Hr. Joh. Engelhard Steuber / Doctor und erster Prof. der Theol Superintendent und Hessisch-Schaumburg. Consistorial-Rath.

- Lic. Wigand Kahler.

## II. In der Juristischen Facultät:

Hr. D. Friedrich Ulrich Pestel / erster Prof. der Rechte.

- D. Carl David Wippermann.
- D. Paul Philipp Wolfhardt.
- D. Herm Fried. Goeddeus ausserord. Prof.

## III. In der Medicinischen Facultät:

Hr. D Hermann Fürstenau / erster Prof. der Med.

- Franz Ziegler.

IV.

## IV. In der Philosophischen Facultät.

Hr. Fr. U. Pestel, Prof. d. Mor.
" " J. H. Fürstenau, P. d. Oeconom.
" " J. E. Steuber.
" " Phil. Otto Victor / Prof. der Hebr. Spr. Ephorus Alumn. und Pastor der Ref. Kirche.
" " Wig. Kahler / Prof. der Mathem. u. Poes.
" " Joh. Nicol. Funccius, Prof. der Beredsamkeit Hist. und Polit.
" " Conrad Friedr. Ernst Bierling / Prof. prim. ac ration. Phil.
" " Frantz Ziegler / Prof. der Phys.
" " Balthasar Friedrich Eßkuche / Prof. der Gr. Sprache und Reformirter Prediger.

# Zu Wittenberg.

Die öffentliche Lehrer dieser berühmten Academie / sind ietzo folgende.

## I. In der Theologischen Facultät:

Hr. D. Johann Georg Abicht / General-Superintendent des Chur-Crayses / Past. Prim. der Kirchen zu St Marien.
" " D. Georg Friedrich Schroeer.
" " D. Christoph Heinrich Zeibich / Probst der Kirche Allerheiligen und Assessor Consistorii.
" " D. Joh. Caspar. Haferung.

## II. In der Juristischen Facultät:

Hr. Augustin Leyser / Ordinarius der Juristen Facultät / Kön. Pohln. und Churf. Sächsischer Hof-Rath.
" " D. Gebhard Christian Bastineller.

Hr.

" " Gottfried Ludewig Menken.
" " D. Joh. Gottfried Krause.
" " D. Christian Hanaccius / Prof. Iur. Sax.
" " D. Christoph Ludewig Crell / Iur. Nat. & Gent. Prof.
" " D. Justus Georg Chladenius.

III. In der Medicinischen Facultät:

Hr. D. Johann Gottfried von Berger / Sen. Academ.
" " D. Abraham Vater, Prof. Anat. & Botan. Mitgl. der Käyserl. Acad. Nat. curios. wie auch der Groß-Britannischen und Preußischen Societ. der Wissenschaften.
" " D. Christian Gottfried Stenzel / Prof Chir.

IV. In der Philosophischen Facultät:

Hr. D. Joh. Wilhelm von Berger / Käyserl. Rath / Königl. und Churf. Sächs. Hof-Rath und Historiographus, Prof. Histor. & Eloqu.
" " Georg Wilhelm Kirchmaier. Prof. der Griechischen Sprache.
" " Ernst Christian Schröder, Philos. ration. & transcend. Prof.
" " Martin Hassen, Mor. & Civ. Prof.
" " Johann Friedrich Weidler, Mathem. Super. Prof.
" " Joh. Matthias Haase, Prof. Mathem.
" " Christoph Ludewig Crell / Prof. Poes.
" " Johann Gottlieb Krause / Prof. Hist.
" " Carl Gottl. Sperbach / Prof. OO. Lingv.
" " M. Christian Sigism. Georgi / Prof. Philos. S. * Zusä-

* S. Gel. Zeit. 1736. Bl. 205.

# Zusätze
## Zu dem Isten Theile,
### Nebst einigen Veränderungen.

Zur 5ten Seite) Hr. Friedrich Wagner/ bisheriger Kön. Preuß. Consistorial-Rath u. Probst zu Stargard / ist 1736. Pastor zu S. Michael worden. Hr. Joh. Wilde starb den 12. Sept. 1735.

Zur 6. Seite) Hr. Nic. Busch und Hr. Heinr. Koch sturben 1735.

Zur 44. S. 26. lin.) Diese vergnügte Ehe ward 1736. durch den Tod getrennet und dadurch Hrn. Fabricii Ruhe dergestalt gestöhret / daß er selbst in eine gefährliche Krankheit fiel.

Zur 59. S.) Die Hydrotheologie kam 1736. zu Delft Holländisch heraus.

Zur 61. S.) Bey dem IIIten Theile von der Bibl. lat. stehen veteres rythmi de vita Monastica Hamb. 1735. 8. So ist auch heraus Pars IV. cum Supplemento Somnii moralis Pharaonis & *Ioh. Sarisberiensis* carmine de membris conspirantibus. H. 1735. 8.

Zur 62. S.) Man beliebe noch hinzuzusetzen Diss. de Erasmo Roterodamo 1717.

Zur 65. S.) Zu diesen Vorreden kam 1735. die Vorrede vor Hrn. Lessers Lithotheologie, darinn Hr. D. Fabricius einen Entwurf einer Aerotheologie gegeben.

Zur 82. S. 27ste lin.) Sechs auserlesene Gespräche Platonis kamen würklich 1736.

Griechisch und Deutsch nach Hrn. Rect. Müllers Uebersetzung nebst seiner Uebersetzung von Hrn. Daciers Vorrede und Anmerkungen heraus. 4. 3. Alph. 3. B. S. Nied. Nachr. 1736. Bl. 185. das Buch ist schön geschrieben/ schön übersetzt und schön gedruckt.

Zur 105. S.) Hr. Neumeister hat 1736. herausgegeben: Menetreckel des Bedenkens / welches die Theologische Facultät zu Tübingen wegen der Mährischen Brüderschaft zu Herrenhut gestellet. 4.

Zur 112. S. 5te lin.) Dieser Auszug gehöret nicht unter die Neumeisterschen Schriften / denn es ist nunmehr gewiß / daß ihn M. Suchland verfertiget / der nachmahls sich selbst das Leben genommen.

Zur 114. S.) Zu Hrn. P. Palms Schriften sind hinzuzusetzen:

Betrachtungen über die Gleichnisse des N. T. 1735. 8. 3. Alph. 12. B.

Liber Historicus de codicibus V. & N. T. quibus B. Lutherus in conficienda interpretatione Germanica vsus est: in quo historia quoque dicti Iohannei 1. cap. v. 7. a Luthero omissi illustratur. Acc. *Kilian. Leib. & Conr. Adelmanni ab Adelmannsfelden* de dissonis S. Scripturæ translationibus Epistola. Hamb. 8. 1735. Hr. Palm hat bisher an einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibel-Uebersetzung Lutheri gearbeitet. Ist ein neu Buch Gottgeheiligte Andachten bey Betrachtung des gecreutzigten Christi 1736. Darinn ist die 4te und 8te auf dieser Seite gemel-

meldete Schrift nebst 8. Betrachtungen von dem heylsamen Nutzen des Leydens J. C. befindlich.

Zur 137. S. 22. lin.) Soll Joh. Christian Wolf heissen.

Zur 139. S. 25. lin.) 1735. kam heraus: Fortgesetzte Ruhe ꝛc.

Zur 145. S. 25. lin.) Lies Grabii an statt Grävii und 147. Bourgvet vor Bourqvet.

Zur 147. S. 25. lin.) Im J. 1735. kaufte Hr. Wolf die starke Sammlung von theils eigenhändigen/ theils abgeschriebenen Briefen der Gelehrten/ und andern die gelehrte Historie betreffenden wichtigen Handschriften / so der sel. Hr. von Uffenbach gesammlet hatte. Die Briefe betrugen 65. Bände in Folio und 45. in Quarto. Die meisten derselben sind noch ungedruckt und von den merkwürdigsten Gelehrten geschrieben. Z. E. Ist darunter der Brief-Wechsel Böclers / J. H. Maii ꝛc. 99. Griechische eigenhändige Briefe des Patriarchen zu Constantinopel Metrophanis an die Tübingische Universität. Die übrigen schönen und zum Theil raren Handschriften / welche zur Erläuterung der gelehrten Historie dienen/ betragen 16. Folianten und 28. Quartanten. Darunter sind 4. grosse Bände / darinn 2900. verschiedene Autographa grosser Herrn und berühmter Gelehrten gesammlet und eingeklebet sind. Siehe Hamb. Ber. von J. 1735. Bl. 611. m. s. Es wird diese Oster-Messe eine vollständige Nachricht davon ans Licht kommen.

Zur 157. S. 4. u. 5. lin.) Diese sind zwar von

Hrn. Wolfen versprochen/ auch der erste Theil ausgefertiget und zu drucken angefangen/ durch allerley Zufälle aber ins Stecken gerathen und nicht würklich herausgekommen. Davor beliebe man zu setzen: *Pauli Colomesii* Italiam & Hispaniam Orientalem, welche mit Hrn. Past. Wolfens Noten ans Licht getreten.

Zur 158. S. nach der 11. lin.) Hiezu kommen: Curæ phil. & crit. in X. posteriores S. Pauli Epistolas. 4. Hamb. 1734. 4. Alph. 17. B.

Curæ phil. & crit. in S. Iacobi, Petri, Iohannis & Iudæ Epistolas nec non S. Ioannis Apocalypsin. Accedunt in calce Responsa quædam ex *Photii* Amphilochiis adhuc ἀνεκδότοις cum interpretatione latina & notis. 1735. 4. Hamb. 4. Alph. 12. und ein halben B. Lardners Buch ist nicht zu Hamburg sondern zu Bremen gedruckt.

Zur 160. S. 25. lin.) Hr. M. A. C. Beisner ist 1735. gestorben und an seine Stelle Herr Penningbüttel kommen.

Zur 193. S. 22. lin.) Die Sel. numm. sind 1735. 8. von neuem gedruckt und vermehrt/ unter andern mit dem 7ten Spec. de salute nummos recentiores ad exemplum veterum ornante.

Zur 200. S. nach der 6. lin.) Es sind noch hinzukommen: De vincente a Deo hærede & filio nominato ad Apoc. XXI. 7. 1735. De electa Domina ad 2. Ioh. V. 1. De Domino iudice sanctionis reipublicæ salvatore ad Es. XXXIII. 22. De firma Davidis in Iehovam fiducia

ducia ad Pſ. XXVII. 22. De diis deabusque veterum gentium medicis. 1736.

Zur 214. S.) Hr. D. Luther iſt 1663. den $\frac{8}{18}$. Febr. gebohren. Er wurde 1726. Ord. Profeſſor der Medicin und 1728. Juſtitz-Rath und Leib-Medicus zu Kiel.

Zur 216. S. 2. lin.) Hr. Vogt iſt 1680. gebohren und ward 1729. nach Hrn. Harprechts Abzuge von Plön nach Kiel zurück berufen.

Zur 222. S.) Hr. D. Burgmann iſt nicht mehr in der Philoſ. Facultät ſondern Hr. M. Kämpfer iſt an ſeiner Statt 1735. Ord. Prof. der Metaphyſik worden / nachdem er die ordentl. Theol. Profeßion von E. E. Rathe erhalten / wornach auch die 235ſte Seite zu ändern.

Zur 243. S.) Hr. D. Engelke ſchrieb 1735. Diſſ. I. & II. de comedendo in ſudore vultus pane ad Gen. III. 19.

Zur 247. S. 7. lin.) Dagegen kamen zehn Jahr hernach nemlich 1735. ſehr beiſſende Anmerkungen in Form eines Briefes zu Kiel heraus.

Zur 249. S.) Hr. D. Peterſen iſt Kön. Groß-Brit. Rath und Aſſeſſor des Lauenb. Hof-Gerichts worden.

Zur 261. S.) Hr. D. Arnold iſt nunmehr würklich ordentl. Prof. der Theol.

Zur 262. S.) Hr. D. J. A. Stephani ſtarb 1735.

Zur 263. S.) Hr. J. S. Strimeſius iſt nicht mehr in dieſer Zahl.

Zur 264. S.) Hr. Kovaleoski iſt nun ordentl. Prof. der Beredſamk. und Hiſtorie / und Hr.

M. Carl Andreas Christiani ord. Prof. der Moral. Hr. Mart. Knuzen ist nun ausserord. Prof. der Log. und Hr. Joh. Friedr. Danovius ausserord. Prof. der Beredsamk. und Historie.

Zur 267. und 268. S.) Hr. L. P. Zechold und Hr. J. W. Thanson starben 1735.

Zur 286. S. 22. lin.) Ward abermahls um die Hälfte vermehret und in verbesserter Ordnung gedruckt. 1735.

Zur 294. S.) Hr. D. Quandt / dessen Gaben in Predigen eben so vortreflich als seine Wissenschaft / hat 1727. nicht nur das N. T. und den Psalter sondern auch 1735. die ganze Bibel in Lithauischer Sprache zum Druck befördert / und also die erste gedruckte Uebersetzung der ganzen Bibel in dieser Sprache geliefert. S. Gel. Zeit. 1736. Bl. 86.

Zur 313. und folg. S.) Hr. la Croze / ist 1661. den 4. Dec. gebohren und zwar zu Nantes in Bretagne. Sein Vater hatte grosse Handlung nach den Antillischen Inseln / also gieng er im 14ten Jahre mit dessen Bewilligung aus freyen Stücken nach America. Nach drittehalb Jahren trieb ihn die Lust zu dem bereits glücklich angefangenen Studiren nach Frankreich zurück. Unterdessen war sein Vater in seiner Handlung sehr zurückkommen. Er wuste also sein Studiren nicht anders fortzusetzen / als daß er sich in die berühmte Congregation St. Mauri begab. Darinn lebte er 14. Jahr und ist seinen Ordens-Brüdern allezeit lieb und werth gewesen / wel-

welches sie auch nachher gegen Fremde verschiedentlich bezeugt. Was Rich. Simon (nach dem 315. Bl.) berichtet hat / ist / wie ich gleich gemuthmasset / ganz falsch. Zu diesem Bericht soll ihn Jac. Basnage veranlasset haben / als er gehöret / daß Hr. la Croze gegen seine Jüdische Historie schreiben wolle. Insonderheit ist das falsch / was Simon von der Abtey Landevenet / und dem Mabillon gesagt / indem Hr. la Croze keinen bessern und beständigern Freund als diesen berühmten Mann gehabt hat. Simon hat diese Puncte selbst in einer Schrift wiederrufen / die er dem Cardinal von Noailles überlieferte und den 19. Mertz 1700. unterschrieben hatte. * Nicht eine Schrift von Stillingfleeth sondern Hrn. Tillotsons Predigt von der wesentlichen Verwandelung ** hatte Hr. la Croze Französisch übersetzt. Die Mönche aber wusten dieses vor seiner Flucht nicht / sondern fanden erst nach seinem Abschiede einen Theil der Uebersetzung unter seinen Papieren. Er hatte bereits eine geraume Zeit einen herzlichen Abscheu an der Vereh-



* S. Annal. Ord. Bened. Vol. V. vor welchem der Pater Massuet in Mabillons Leben dieses mit mehrern beschreibet. S. Mr. *le Cerf* Bibl. oth. de la Congreg. de S. Maur. p. 341. doch ist zu merken, daß sich Hr. la Croze zu Landevenet niemahls niedergelassen.

** Es wird vermuthlich die seyn, so in der Darnmannischen schönen Uebersetzung die 2te im V. Theile ist.

rung der Reliquien / der Anbetung der Bilder und der Hostie gehabt / und trug ein herzliches Verlangen die Wahrheit frey und öffentlich zu bekennen. Er begab sich demnach / als er eine bequeme Gelegenheit ersahe / 1696. in Febr. auf die Flucht und gieng durch Bourgogne nach Basel / alles Bitten und Reitzen seiner Freunde vermochte ihn nicht wieder zurück zu bringen; Vielmehr begab er sich gegen das Ende dieses Jahres nach Berlin. Er hat sich / wie ich gewisse Nachricht habe / die vorgenommene Veränderung nie gereuen lassen / und ist mit seinen Umständen wohl zufrieden. In Frankreich hat er nichts herausgegeben / dazu er sich bekennen könnte oder wolte. Doch hat er an Verbesserung der Werke des **Clemens von Alexandria** / und an einer neuen Ausgabe des Gregorii von **Nazianzum** damahls fleissig gearbeitet. Die ihn näher kennen / wissen seine verwundernswürdige Bescheidenheit / seine unermüdete Bereitwilligkeit iedermann zu dienen / seine recht deutliche Aufrichtigkeit und sein ungemein fähiges Gedächtniß nicht genung zu rühmen.

Zur 325. S.) Hr. Geh. Rath **Hofmann**, starb 1735. den 1. Sept. unverheyrathet. Siehe **Gel. Zeit.** 1735. Bl. 826. m. f.

Zur 336. S. 13 lin.) Vor **Amts-Verrichtungen** fehlet das Wort: **meisten.**

Zur 337. S.) Hr. J. J. **Meyer** starb 1736. an seine Stelle ist Hr. Past. **Müller** von Closter Zkau kommen.

Zur

Zur 338. S.) Hr Breitsprach ward 1735. Pastor und Hr. Hermes nicht 1733. sondern 1735. nach Hrn. Rühlens Tode Diaconus. Herr Past. Bork starb 1736.

Zur 341. S. lin. 4.) Soll nicht Zimmermann sondern Immermann stehen.

Zur 345. S. 18. lin.) Dieser Hr. Hoffmann/ heist ebenfalls Friedrich und ist zugleich Kön. Hof-Rath.

Zur 346. S.) Hr. Callenberg ist nunmehr ord. Prof. der Phil.

Zur 348. S.) Hr Geh. Rath Böhmer ist der Verfasser des schönen Oster-Liedes: O auferstandner Sieges-Fürst / du Leben ꝛc.

Zur 353. S. 15. lin.) Hiezu kommen: Diss. de Iure ex pacto tertii quæsito. 1735. De pacto remissorio moto concursu. 1735.

Zu Hrn. D. Langens Leben 360. S. 24. lin.) Sein Vater war Hr. Mauritius Lange/ Bürgermeister zu Gardeleben. Er besuchte die Schulen zu Gardeleben / Osterwick/ Halberstadt / und Quedlinburg.

Zur 362. S. 7. lin.) Als Hr. Prof. Franke 1690. nach Erfurt berufen ward/ folgte er ihm dahin nach / kam abermahls in sein Haus / und besuchte die von demselben gehaltenen exegetischen Collegia sehr fleißig. Als derselbe 1692. nach Halle berufen ward / that er erst eine kleine Reise durch die vornehmsten Städte Deutschlandes/ nach deren Vollendung er sich ebenfalls dahin wandte und philologische Collegia hielt. Im J. 1693. wandte er sich nach Berlin, kam

bey Hr. Joh. Casp. Schaden ins Haus / und unterrichtete drey Jahr nacheinander des berühmten Hrn. Baron von Canitzens Kinder auf Schadens Vermittelung. Dadurch kam er auch in Bekanntschaft des gottseligen Hrn. Barons Carl Hildebrand von Canstein / wie auch Hrn D. Speners / dessen Collegia exegetico-ascetica er fleißig besuchte. Nachdem er hierauf zu Halle Magister worden / ging er 1696. nach Stargard / um allda eine erledigte Schul-Stelle anzunehmen / welche er aber nicht erhielt. Indessen ward er Hrn. D. Zierold bekannt / und durch Vorspruch des alten Hrn. von Flemming / dem er noch die Hebräische Sprache beybringen sollte / Rector zu Cößlin / dahergegen der damahlige Rector / weil er die Schule nicht zu regieren wuste / und also bey seinen Rectorat gar vielen Verdruß hatte / dessen müde ward und das Conrectorat annahm. Er hat die beyden bekannten Lieder gemacht: Herr Jesu Gnaden-Sonne ꝛc und O JEsu süsses Licht / nun ist die Nacht ꝛc. S. Hrn. Wetzels Lieder-Hist. II. Th. Bl. 55. Nach Berlin kam er 1697. nach Halle ward er 1699. nicht als Adiunctus sondern als Professor verlangt: Doctor ward er 1717. wornach der Druck-Fehler Bl. 363. zu ändern ist.

Zur 380. S. nach lin. 13.) Philosophischer Religions-Spötter kam 1735. gegen die Wertheimische Bibel-Uebersetzung heraus. Bey der Note ist zu merken / daß Hr. D. Lange durch

zwey

zwey Ungenannte gegen Hrn. M. Carpov verthädiget worden / denen aber dieser in seiner Erläuterung der Wolfischen Moral geantwortet / die sonst vornehmlich gegen Hrn. Langens Philos. Fragen gerichtet ist. Eben derselbe hat auch das / was ihn in Philos. Relig. Spötter angehet in einer kleinen Schrift 1735. beantwortet.

Zur 383. S.) Das Evangelische Licht und Recht ist 1735. würklich hervor getreten.

Zur 385. S. 12. lin.) Hr. Joh. Jac. Waldschmidt Pastor zu Geismar in Hessen setzte derselben seine Schrift entgegen S. T. Die heilsahme Gnade: Darauf Hr. D. Lange in 9. Bogen eine bescheidene Prüfung derselben herausgab S. T. Fester Grund der Evangelischen Haupt-Lehre von der allgemeinen Gnade Gottes. 1735. 8.

Zur 400. S. 19. lin.) Diese Diss. ward 1735. als ein besonders Werkgen mit einer Vorrede de sapienti fastidio ciuilium cerimoniarum und *Iosephi Vela de Orenna* libello de connubio eodem wiedergedruckt.

Zur 406. S. 23. lin.) Er hat derselben die von ihm in den Hällischen Intelligenz-Zettuln ausgearbeiteten gelehrten Artikel beygefüget / insonderheit die Evangelische Historie von Salzburg von 1400. -- 1731. Desgleichen das Alterthum der Landes-Hoheit gegen die Einwürfe des Hrn. Abts von Gottwich.

Sonst sind von dem Hrn. Canzler noch herausgegeben: Diff. I. R. & Germ. in ferarum furto

den

den Wild-Deuben. 1730. Diſſ. Iur. Rom. Gall. & Germ. in peregrinitate, Albinagio & Wildfangiatu 1735.

Zur 439. S.) Hr. Schulze hat nachher gehalten: Diſſ. de carne ferina. 1735. De medicamentis opiatis officinalibus. De ſenum Diæta. De cancrorum fluuiatilium vſu medico. De vino interdicendis. De Atrophia. De cautelis in menſa. De Oleo Vitrioli dulci. De Splene canibus exciſo & ab his experimentis capiendo fructu. De Phtiſi. De ægroto aſthmatico vſu radicis ſcillæ ſanato. De Febre Catharrhali benigna. 1736.

Zur 451. S. 23. lin.) Hrn. Abels Preußiſche Hiſtorie und Geographie wurden beyde 1735. 8. vermehrt wieder aufgeleget / und bis auf unſere Zeiten fortgeſetzt.

Zur 479. S. 6 lin.) Gegen dieſe Epiſtel aber iſt nicht nur in den Fortgeſ. Sammlungen 1728. p. 1231. allerley erinnert / ſondern Hr. Probſt Gedicke hat ſelbſt 1726. herausgegeben: Amicam collationem de æſtimatione rationis theologica cum D. H. v. *Basnuyſen*, und zeigt darinn / daß Hr. Basnuyſen die Gränzen der Vernunft nicht genau genung beſtimmet.

Zur 490. S.) Zu Hrn. Raphels Schriften gehöret Commentatio in Ier. XLV, & L, 21. Lun. 1734.

Zur 505. S.) Hr. D. Böhmer und Hr. Engelbrecht ſind 1735. geſtorben.

Zur

Zur 521. lin.) Von des Hrn. Hof-Raths von Meyern Actis Pac. Westph. sind 1735. der IV. und V. 1736. aber der VI. und letzte Theil fertig worden.

Zur 539. S.) Der unermüdete und bey seiner schwächlichen Leibes-Beschaffenheit fast gar zu fleißige Hr. D. Albrecht starb 1736. den 7ten Jan. nachdem er vor Begierde der studirenden Jugend zu dienen/ seine Gesundheit nicht genugsam in acht genommen. S. von ihm Gel. Zeit. 1736. Bl. 77. sq.

Zur 542. S.) Hr. Hofr. Brunquell starb 1735. den 21. May zu Göttingen/ dahin er kränklich kam/ anfangs aber daselbst einer bessern Gesundheit genoß. In dem Leichen-Progr. wird gedacht/ daß er nicht nur einen guten Vorrath von Arzeneyen mit nach Göttingen gebracht/ sondern daß er sich auch bey seinem Abzuge aus Jena gefreuet/ daß er aus seinem Hause hinausgehen könne und nicht auf dem Rücken hinausgetragen werde. Wie er denn fast alle Jahr eine Krankheit ausstehen müssen. Seinen Schriften sind ausser einigen Programmatibus ein paar Diss. nemlich de diuerso patroni ecclesiastici & laici lure. 1730. und de ratione dicti testium. 1732. noch beyzusetzen.

Zur 558. S. 18. lin.) Soll heissen: welche ihre Ehegatten.

Zur 564. S. 12. lin.) Ist Weimar anstatt Jena zu setzen.

Zur 568. S. 6. lin.) Trahebam gehört in die vorhergehende Reihe.

Zur

Zur 572. S. 30. lin.) Dieses Buch gab Hr. Gesner 1735. von neuem heraus.

Zur 573. S.) Herr Geener hat 1735. Plinii Panegyricum in Traianum sonderlich nach Hrn. Schwarzens Verbesserungen/und 1736. Quintilianum drucken lassen.

Zur 574. und 625. S.) Hr. D. Hamberger und Herr D. Wedel haben sich nicht nach Göttingen begeben können/sondern bleiben nunmehro in Jena; und zwar so ist Hr. Hamberger Hofrath worden hat einen Platz in der Philosophischen Facultät/ und gute Anwartung erhalten.

Zur 576. S.) Die Elementa Phys. sind 1735. vermehrt herausgekommen. Desgleichen hat er 1734. mit seinen Anmerkungen herausgegeben: *Leopoldi Pilati* S. R.I. Baronis Ep. de conciliandis annis Iuliano & tropico cum *suis* annott.

Zur 588. S.) D. Heumann hielt Diss. de Christi amoris erga homines immensurabilitate. 1735. De Passione Christi Maiestatica. 1736.

Zur 592. S. 17. lin.) Soll 1732. heissen.

Zur 604. S.) Gegen den Uberzeug. Vortrag sahe man: Gründliche Gedanken von den leichten und süssen Wegen Gottes / wie auch von dem Erkänntniß Gottes aus der Erfahrung und dem Geschmacke des göttlichen Worts/ nebst einer Zugabe von den übrigen Gründen/ womit bewiesen wird / daß die heilige Schrift Gottes Wort sey/ wobey die von Hrn. Profeß. Hollmann in dem überzeugenden Vortrag geäusser-

duſſerten Zweifel geprüfet / und beſtmöglichſt gehoben worden von D. M. C. Rußmeyer. Greifswald 1735. 8. Hr. Prof. Hollmann hat ſelbſt die Schrift ihrer Beſcheidenheit und Fleiſſes wegen gelobt in Hamb. Bericht 1735. p. 596.

Zur 609. S.) Zu den Diſſ. kommen: Fata Ducatus Alemanniæ & Sueuiæ ex antiquis hiſtor. Germ. monum. breuiter expoſita. 1735. Auct. & Reſp. I. F. *Balbach de Gaſtel.* Diſſ. de inclyta ſede regali ad Renſe. Von dem Königs-Stuhle bey Renſe. 1735. Altorf.

Zur 612. S.) Der redliche Hr. Oporinus iſt gebohren 1695. den 12. Sept. und ſtammet von den alten Oporinis aus Baſel her. Er hat zu Kiel und Wittenberg ſtudirt und an ienem Orte mit dem Hrn. Abt Mosheim vertraute Freundſchaft gehalten. Er lebt unverheyrathet. Seine geſetzte Gottſeligkeit / ſeine ungeheuchelte Demuth / ſein Eyfer vor die Ehre des HErrn / und ſeine gründliche Gelehrſamkeit werden mir von allen / die von Göttingen kommen oder ihn ſonſt kennen / gerühmt. Er hat ſich dadurch groſſe Liebe bey den Muſen-Söhnen erworben. Die Bl. 613. zuletzt genannte Schrift iſt eine Diſſ. geweſen. Man beliebe noch zu ſeinen Schriften zu ſetzen: Progr. de perpetua lege Cathedræ Academicæ Theologorum ex mente & exemplo Pauli 1. Cor. II, 4. Götting. 1734. 5. B. Progr. ſ. t. Apologia pro effectis Spiritus S. adverſus errantium vanas aut profanas cogitationes. 1735. Gött.

Zur 620. S.) Diſſ. de eruditione compendiaria. 1718.

Zur

Zur 624. S.) Untersuchung nach dem Rechte der Natur / wie weit ein Fürst macht habe seinen erstgebohrnen Prinzen von der Nachfolge in der Regierung auszuschlüssen.

Zur 637. S.) Hr. P. Held, starb 1735. an seine Stelle kam Hr. Dove, dem Hr. Krieg wieder folgte.

Zur 642. S.) Es wird dieses nicht leicht iemand so verstehen / als ob Hr. Rethmeyer durch den daselbstgemeldeten Zufall ausser den Stand gesetzt sey / sein Amt selbst zu verrichten.

Zur 656. S. 2. lin.) Soll Franz Andreas und in der 29. lin. Bl. 657. Hütten-Reuters und Münz-Meisters heissen.

Zur 662. S.) Von diesen Epist. Itin. sind noch heraus kommen: XXV. XXVI. De marmore variorum loçorum XXVII. Historia naturalis lapidis sepentini magnetici. XXVIII. De lapide hystricino Malaciano. XXIX. De *Glos*sopetris & Chelidoniis. XXX. Memorabilia Erfurtensia XXXI. De lapide Gamaico s. variolaceo. XXXII. Memorabilia Musei *Ritteriani*. XXXIII. De ocymastro flore viridi pleno & modo flores viridi colore tingendi. XXXIV. De antro Scharzfeldiano & Ibergensi. XXXV. Memorabilia Sempronien*sia*.

Zur 663. S. 24. lin.) Diese Obs. ist auszulöschen und davor zu setzen: Die neuerfundene curieuse Fliegen-Falle nebst einer kurzen Natur-Historie dieser fliegenden Insecten. 8. 1735. mit Kupf.

Zur

Zur 667. S. 20. lin.) XVIII. Von der Halberstädtischen Kirse. XIX. Von einigen Ungarischen Naturalien. XX. De febre intermittente acuta. XXI De plenaria obstructione papillarum vom festen Einschnüren. XXII. Von besondern Ratzen-Kugeln.

Zur 669. S.) Hr. D. Weise starb 1735. und Hr. Lakemacher / (Bl. 671.) 1736. den 16. Mertz.

Zur 671. S. 16. lin.) Davor ist zu setzen: der Philos.

Zur 675. S.) Zu Hrn. Goebels Schriften sind hinzukommen: Helmstädtis. Neben-Stunden I. II. III. Stücke 8. 1735. Darinn Fragen aus allerhand Rechten abgehandelt worden.

Zur 717 S. 15. lin.) Gegen diese Repetitionem gab der Hr. von Ludewig Animadversiones zu seiner vorigen Diss. heraus. Hr. Kreß hat sonst noch geschrieben. Progr. de silentio Pentecostali seu prohibitione concionum sacrarum in comitiis Augustanis A. 1530. festo Pentecostes. Progr. de festi Michaelis origine, Michaele & Angelis.

Zur 740. S.) Zu des Hrn. Abts Schriften kommt die Sitten-Lehre der Heil. Schrift. Helmst. 4. 1735. 3. Alph. 7. B. Wir haben aber nur erst einen Theil davon / und in diesem Theile bloß seine Abhandlung von dem Stande der Natur. Die Eintheilung des ganzen Werkes S. in Hel Zeit 1735. Bl. 728. u. f.

Zur 744. S.) Sind noch kommen Diss. de Trinitate adversus Cl. *Paul. Mary.* 1735. Diss.

de officio hominis Christiani circa veritatem in loquendo 1735. Auct. & Resp. Iust.

Zur 764. S. 7. lin.) Davon sind noch 4. Theile gefolget.

Zur 764. S. 7. lin.) Vor einigen Tagen ist von ihm eine Diatribe Philologica gegen Hrn. Schöttgens Progr. de R. *Simeone Ben. Iochai* Auctore libri Sohar zum Vorschein kommen; Hr. Schöttgen will zeigen / daß dieser Rabbi ein Christ gewesen / Hr. Lic. Gläsener aber will das Gegentheil darthun.

Zur 764. S. 19. lin.) Dies Kranken-Buch ist 1735. würklich heraus kommen.

Zur 765. S. 19. lin.) Hr. Sprenger ist 1735. von hier nach Stadthagen gezogen; nachmahls ist Hr. Scheffel Rector / Hr. Guthe / Conrector worden / und nachdem die übrigen gerücket / ist Hr. Kohne ins Schul-Collegium gelanget.

Zur 784. und 785. S.) Hrn. Hof-Rath Pertschens Elementa Iur. Can. sind 1735. von neuem aufgelegt / und von der Kirchen-Historie ist 1736. der erste Theil herauskommen. Er hat auch bisher noch einige Deductionen z. E. vor den Hrn. von Söhlenthal / und von Oberg drucken lassen.

Zur 818. S.) Hr. D. Owenus / ist 1685 gebohren.

Zur 822. S.) Er hat nachher drucken lassen: Beweis, daß von allen und ieden Cand. Min. nicht zwar eine weitläuftige / aber doch eine förmliche wohl aneinander hangende Erkänntniß der Gottes-Gelahrtheit erfordert werde. 4. Hildesh. 1735. 7. B.

E N D E.

# I. Geographisches Register * über diesen II. Theil.

Es kommen in diesem Theile vor Gelehrte.

## I. Aus Holstein. **

### 1) Aus Lübeck.

Carl Heinrich Lange , Bl. 538

### 2) Aus Kiel.

Adam Heinrich Lackmann , 528
Friedr. Gottl. Struve , 651

## II. Aus den Kön. Preuß. Landen. ***

### 1) Aus Halle.

Friedr. Hoffmann , , 96

### 2) Aus Brandenburg.

Caspar Gottschling , , 446

### 3) Aus Duisburg.

Professoren , , 772

## III. Aus den Br. Lüneb. Landen. ****

### 1) Aus Hannover.

Paul Gottl. Werlhof , , 443



* Ich werde dereinst ein allgemeines Register nach den Ländern verfertigen, wenn der Theile mehrere werden.

** S. mehrere aus diesem Lande im 1. Cap. des I. Theils.

*** S. mehrere in 3. Cap. des I. Theils.

**** S. mehrere im 4. Cap. des Isten Theils.

2) Aus Göttingen.

Johann Friedr. Cotta . . . 421
Heinr. Christ. Senkenberg . . 309

Aus Goslar.

Christoph Friedr. Plathner . . 587

IV. Aus Ober-Sachsen u. Meissen.

1) Aus Dresden.

Heinrich von Bünau . . . 1
Carl Friedr. Engellschall . . 38
Carl Wilh. Gärtner . . . 58
Ad. Friedr. Glafey . . . 61
Val. Ernst. Loescher . . . 169
Bernh. Walth. Marperger . . 234
Christ. Schöttgen . . . 295
Mor. Carl Chr. Woog . . . 355

2) Aus Leipzig.

Salomon Deyling . . . 33
Joh. Christ. Gottsched . . . 76
Lov. Ad. Vict. Gottsched . . 93
Christ. Gottl. Joecher . . . 491
Heinr. Klausing . . . 150
Christ. Kortholt . . . 160
Joh. Jac. Mascov . . . 250
Joh. Christ. Ortlob . . . 267
Ge. Fr. Richter . . . 275
Urb. Gottfr. Siber . . . 317
Professoren . . . 777
Collegiaten . . . 778

Deut-

Digitized by Google

Deutſche Geſellſchafft 779
Miniſterium 780
Schul-Lehrer 795

3) Aus Wittenberg.

Chriſtoph Heinr. Zeibich 360
Profeſſoren 799

4) Aus Naumburg.

Joh. Matt. Schamelius 781

5) Aus Noſſen.

Gottfr. Aug. Hoffmann 481

6) Aus Altenburg.

Chriſt. Loeber 164

V. Aus Thüringen.

1) Aus Jena.

Wilhelm Hieronymus Brückner 396
Chriſt. Gottl. Buder 403
Fr. Andr. Hallbauer 456
Joh. Friedr. Hertel 468
Sim. Paul Hilſcher 472
Leonhard Hoffmann 484
Dietr. Herm. Kemmerich 508
Joh. Jac. Lehmann 541
Joh. Reinh. Rus 606
Gottlieb Stolle 613
Burchard Gotth. Struve 621

Joh. Jac. Syrbius . . . 654
Herm Fr. Teichmeyer . . . 659
Joh. Georg Walch . . . 665
Jes. Fr. Weissenborn . . . 682
Joh. Friedr. Wiedeburg . . . 686
J. Friedr Wucherer . . . 765
Verzeichniß aller Professoren . . . 775

### 2) Aus Erfurt.

Just Christoph Motschmann . . . 574

### 3) Aus Gotha.

Ernst Sal. Cyprian . . . 6

### 4) Aus Nordhausen.

Friedr. Christ. Lesser . . . 546

### 5) Aus Arnstadt.

Joh. Christ. Olearius. . . . 255

## VI. Aus Hessen.

### 1) Aus Marpurg.

Christian Wolf . . . 692
Professoren . . . 797

### 2) Aus Giessen.

Joh. Georg Liebknecht . . . 556
Ernst Friedr. Neubauer . . . 576
Reinh. Heinr. Rollius . . . 592
Professoren . . . 773

3) Aus Kiel.

Joh. Hermann Fürstenau . . 440
Professoren . . 789

## VII. Aus Franken.

1) Aus Altorf.

Joh. David Baier . . 371
Joh. Balth. Bernhold . 373
Jac. Wilh. Feuerlin . . 433
Joh. Jac. Jantke . . 486
Professoren . . 771

2) Aus Coburg.

Joh. Georg Meuschen . 568

3) Aus Heilbronn.

Joh. Ludewig Hocker . 475

4) Aus Römhild.

Joh. Casp. Wetzel . . 348

## VIII. Aus Schwaben.

1) Aus Ulm.

Joh. Fricke . . 48

2) Aus Augsburg.

Ge. Mich. Preu . . 271

3) Aus Halle.

Fr. Jac. Beyschlag . . 389

## IX. Aus Westphalen.

### 1) Aus Aurich.

Joh. Fr. Bertram , , 378

## X. Aus Ratzeburg.

Gottfried Kohlreif , , 514

## XI. Aus Pommern.

### 1) Aus Greiphswald.

Joh. Andr. Helvig , , 461

### 2) Aus Wismar.

Jac. Staalkopf , , 330

## XII. Aus Danzig.

Albr. Menno Verpoorten , 333

## XIII. Aus Schlesien.

### 1) Aus Breslau.

Joh. Friedr. Burg , , 407

### 2) Von Schweidnitz.

Beniam. Schmolk , , 289

(o)

NB. Das Leben derienigen / bey deren Nahmen im folgenden Alphab. Register ein* stehet / ist ausführlich beschrieben.

# II. Alphabethisches Register über den II. Theil.


A

Abicht, J. Ge. 799
Albrecht, Jo. Wilh. 813
Alefeld, Joh. Lud. 775
Arnoldi, Ern. Chr. 774
Ayrmann, Christ. Fr. 775

B

Baier*, Joh. Dav. 371
Baſtineller, Gebh. C. 799
Bandis, Gottfr. Leonh. 778
Beck, J. Jod. 771
Benner, J. Heinrich 774
Berger, J. Gottfr. 800
" " Joh. Wilh. " "
*Bernhold, Joh. Balth. 373
Berner, Gottl. Ephr. 773
*Bertram, Joh. Fr. 378
*Beyſchlag, Fr. Jac. 389
Böhmer, Juſt Henn. 809
Börner, Christ. Fr. 777
Brückmann, Fr. Ernſt. 816
*Brückner, Wilh. Hier. 396
Brunquell, Joh. Sal. 813
*Buder, Chr. Gottl. 403
*Bünau, Heinr. von 1. m. f.
" " " Rud. von 2
*Burg, Joh. Fr. 407

C

Carpov, Jac. 723. 735. 736
Coſte, Petr. 795
*Cotta, Joh. Fr. 421
Cramer, J. Ulr. 797
Crozo, la 806
*Cyprian, Sal. 6. m. f.

D

Deinlin, Ge. Fr. 771
*Deyling, Sal. 33. m. f.
Dinkler, Gottl. Wilh. 779
Dreſig, Sieg. Fr. 795
Dreßler, Dietr. 796

E

Eck, Jac. 772
*Engellſchall, Carl 38
Erneſti, J. Aug. 795
Eſtor, J. Ge. 776

F

Fabricius, J. Alb. 801
*Feuerlin, Jac. Wilh. 433
Freisleben, Chr. Heinr. 771
Fricke, El. 57
" " Joh. Ge. 51
" " *Joh. 48. m. f.
Friderici, Jer. 794
Funccius, J. Nic. 799
*Fürſtenau, Joh. Herm. 440

G

Gärtner*, Carl Wilh. 58
Gandlitz, Gottl. 792

Gehr,

Gehr, J. Ad. 792
Gersten, Chr. Lud. 775
*Glafey, Ad. Friedr. 61
*Gottsched, Joh. Christ. 76
: : : *Lov. Ad. Vic. 93
Gottschling, Casp. 440
Griebner, J. Sieg. 792

H

Hallbauer*, Fr. Andr. 456
Haltaus, Ge. Gottl. 796
Hamberger, G. Erh. 776. 841
Hamm, Joh. Alb. 772. 773
Harenberg, J. C. 726
Hausen, Chr. Aug. 780
Hebenstreit, Joh. Chr. 778
Hebenstreit, Joh. Ern. 779
Heimburg, J. Casp. 776
*Helvig, Joa. Andr. 461
*Hertel, Joh. Fr. 468
Hertius, J. Casp. 774
Hilchen, L. H. L. 774
*Hilscher, Sim. Paul 472
*Hocker, Joh. Lud. 475
Hoeckner, J. Fr. 779
Hoffmann, Ad. Fr. 483
: : : Carl Gottl. 793
: : : *Fr. 96. m. f.
: : : *Gottfr. Aug. 481
: : : Jo. Ge. 791
: : : *Leonh. 484
Hommel, Fried. Aug. 778

J

Jantke*, Joh. Jac. 486
*Joecher, Christ. 491

K

Kahler, Bia. 798
Kappe, J. Erh. 780
Kayser, J. Fr. 774
Kelsch, Mich. 772
*Kemmerich, Ditr. Herm. 508
Kettner, Fr. Ben. 792
Kirchmeyer, Joh. Chr. 797
: : : J. Sieg. : :
*Klausing, Heinr. 150
Koehler, Heinr. 777
*Kohlreif, Gottfr. 514
König, Christ. God. 775
*Kortholt, Christ. 160
Krause, J. Gottfr. 800
: : J. Gottl. : :
Kriegel, Abr. 796
Künhold, Fr. Alex. 778

L

Lackmann, Ad. Heinr.* 528
*Lange, Carl Heinr. 535
: : Gottfr. 780
: : Joach. 701. m. f. 809
*Lehmann, Jo. Jac. 541
: : : J. Christ. 780
*Lesser, Fr. Christ. 546
Leyser, Aug. 799
*Liebknecht, Joh. Ge. 556
Link, Ge. Heinr. 771
*Loeber, Christ. 164
: : : Eman. Christ. 776
Loers, J. Christ. 772
*Loescher, Val. E. 169
Ludovici, Carl Günth. 692. 732. 765. 780
Luther, Carl Fr. 805

Mar-

M

Marperger, Bernh. Walt.* 234
*Mascov, Joh. Jac. 250
May, J. F. 782
Menken, Gottfr. Lud. 800
Menz, Fr. 778
*Meuschen, Joh. Ge. 568
Moegling, J. Fr. 774
*Morschmann, Just Ch. 574
Müller, Aug. Fr. 780
" " Jac. Fr. 732. 749 775
" " Joh. Sam. 801

N

Neubauer*, Ern. Fr. 576
Neuhaus, Wilh. 772
Neumeister, Erd. 802

O

Olearius, Joh. Christ. 255
" " Ge. Phil. 780
Oporinus, Joach. 815
*Ortlob, Joh. Christ. 267

P

Pagenstecher, Henr. Th. 772
Palm, 802
Pfeiffer, J. Gottl. 778
Plathner, Christ. Fr. 587
" " Joh. Zach. 779
Platz, Ant. 779
Pezold, Ad. Fr. 779
" Carl. Fr. 792
Preu, Ge. Mich. 271

Q

Quandt, J. J. 806
Quellmalz, Sam. Th. 779

R

Raab, Christ. 772
Rays, J. Hartm. 774
Rechenberg, Carl Otto 778
Reusch, J. Pet. 777
*Richter, Ge. Fr. 275
Rink, Erich Gottl. 771
Rivinus, J. Fl. 778
*Rollius, Reinh. Heinr. 592
Rüdiger, Christ. Lud. 775
*Rus, Joh. Reinh. 606

S

Schacher, Pol. Gottl. 779
*Schamelius, J. Mart. 281
Schaumburg, J. Gottfr. 776
Schilling, J. J. 773
*Schmolk, Beni. 289
*Schoettgen, Christ. 295
Schulze, J. Heinr. 812
Schütz, Fr. Wilh. 790
Schwarze, Christ. Gottl. 772
Seelen 804
*Senkenberg, Henr. Chr. 309
*Siber, Urb. Gottfr. 317
" " Joh. Casp. 325
Siegel, J. Gottl. 779
Spieß, J. Alb. 772
*Staalkopf, Jac. 330
Stock, J. Chr. 777
*Stolle

*Stolle, Gottl. 613
Strähler, Dan. 701
*Strave, Burch. Gotth. 621
: : Fr. Gottl. 651
Summermann, Casp. Th. 772
*Syrbius, Joh. Jac. 654

T

Tabor, Gerh. 774
*Teichmeyer, Herm. Fr. 659
Teller, Row. 792
Timmermann, Joh. Arn. 773
Tympe, J. Gottfr. 777

V

Vater, Abr. 800
Verdries, J. Mel. 774
*Verpoorten, Alb. Menno 333

W

Walch*, Joh. Georg 665
Walck, J. Fr. 7
Walt er, Aug. Fr. 7
Weiſe, Christ. 790 7
Weiß Joh. Nic. 7
*Weissenborn Jes. Fr. 6
* : : Joh. 6
*Werlhof, Paul Gottl. 2
Werner, Fr 7
*Wetzel, Joh. Casp. 34
*Wiedeburg, Joh. Fr. 68
Winckler, J. Heinr. 79
Witthof, J. Hild. 7
*Wolf, Christian 6
: : Joh. Christ. 8
Wolle, Christ. 79
*Woog, Mor. C. C. 3
*Wucherer, Joh. Fr. 7

Z

Zeibich*, Christ. Heinr. 36

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google